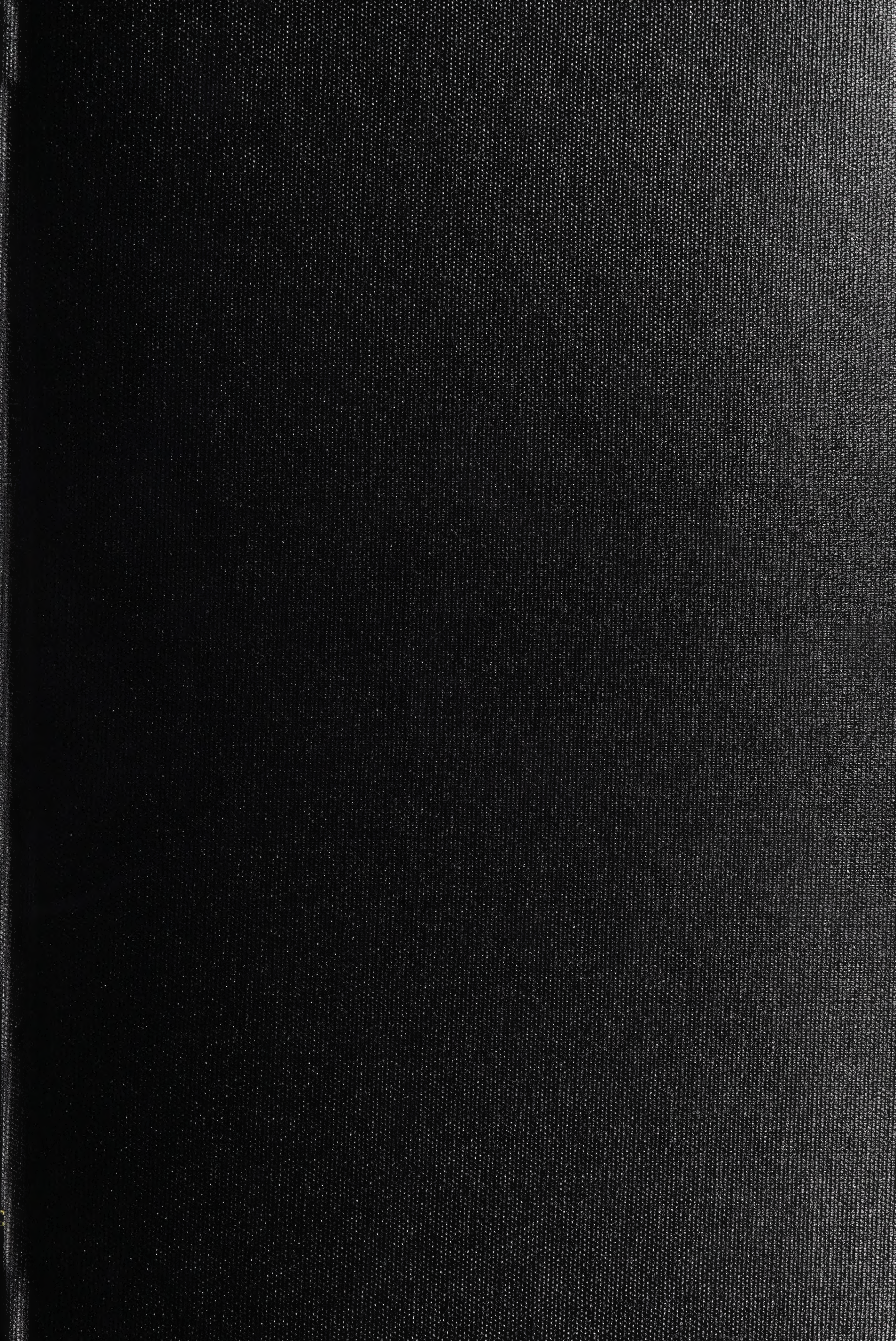






MONUMENTA GERMANIAE HISTORICA

CONSTITUTIONES ET ACTA PUBLICA IMPERATORUM ET REGUM

TOMUS VI,2

DOKUMENTE ZUR GESCHICHTE DES DEUTSCHEN REICHES UND SEINER VERFASSUNG 1331–1335

MCMLXXXIX–MMXIV

CONSTITUTIONES ET ACTA PUBLICA IMPERATORUM ET REGUM

SECHSTER BAND

Teil 2

DOKUMENTE ZUR GESCHICHTE DES DEUTSCHEN REICHES UND SEINER VERFASSUNG 1331–1335

BEARBEITET VON

RUTH BORK (†), WOLFGANG EGGERT (†),
ULRIKE HOHENSEE, MATHIAS LAWO,
MICHAEL LINDNER UND OLAF B. RADER

BERLIN-BRANDENBURGISCHE
AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN

1989–2014

Dieser Band wurde durch die Bund-Länder-Kommission für Bildungsplanung und Forschungsförderung im Rahmen der gemeinsamen Forschungsförderung von Bund und Ländern im Akademienprogramm mit Mitteln des Bundesministeriums für Bildung und Forschung und der Senatsverwaltung für Wirtschaft, Technologie und Forschung des Landes Berlin gefördert.

Printed in Germany

ISBN 978-3-88612-361-2 (Faszikel 1); ISBN 978-3-88612-362-9 (Faszikel 2);
ISBN 978-3-88612-363-6 (Faszikel 3); ISBN 978-3-447-10071-7 (Faszikel 4)
ISSN 0343-7582

MONUMENTA
GERMANIAE
HISTORICA

INDE AB ANNO CHRISTI QUINGENTESIMO
USQUE AD ANNUM MILLESIMUM
ET QUINGENTESIMUM

LEGUM SECTIO IV.

CONSTITUTIONES ET ACTA PUBLICA IMPERATORUM ET REGUM

TOMI VI,2 FASCICULUS I.

VIMARIAE
APUD HERMANN BOEHLAU SUCCESSORES
MCMLXXXIX

CONSTITUTIONES ET ACTA PUBLICA IMPERATORUM ET REGUM

SECHSTER BAND, ZWEITER TEIL

DOKUMENTE ZUR GESCHICHTE DES DEUTSCHEN REICHES
UND SEINER VERFASSUNG

1331–1335

HERAUSGEGEBEN VON DER
AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN
DER DDR
ZENTRALINSTITUT FÜR GESCHICHTE

BEARBEITET VON

RUTH BORK

ERSTE LIEFERUNG

WEIMAR
HERMANN BÖHLAUS NACHFOLGER
1989

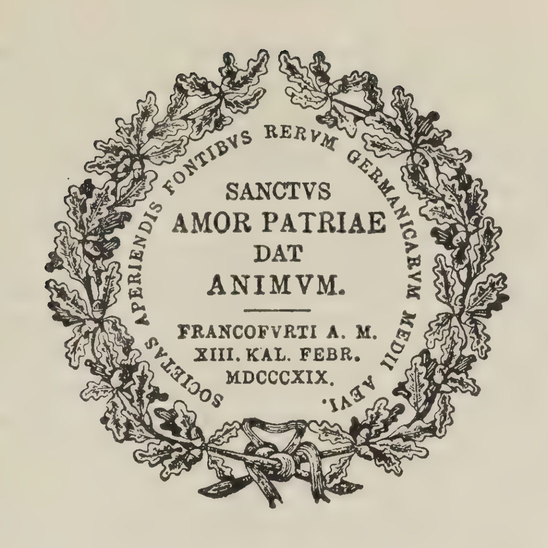
Die Verwendung des Serientitels
„LEGUM SECTIO IV: CONSTITUTIONES ET ACTA PUBLICA IMPERATORUM ET REGUM“
erfolgte mit Genehmigung der Hahnschen Buchhandlung Hannover.

ISBN 3-7400-0099-6

ISSN 0343-7582
Erschienen bei Hermann Böhlaus Nachfolger,
Meyerstr. 50a, Weimar, DDR-5300

272-140/141/89
Printed in the German Democratic Republic
Satz, Druck und Bindearbeiten: VEB Druckhaus Köthen
LSV 0266
L-Nr. 2690
Best-Nr.: 795 799 3

03900



HINWEISE ZUR EDITION

(Nicht mit einbinden, werden nach Erscheinen aller Faszikel durch ein endgültiges Vorwort ersetzt)

Als im Jahre 1927 der von Jakob Schwalm bearbeitete Band VI,1 der Constitutionesreihe mit einem Vorwort von Paul Kehr erschien, war beschlossen, die Bände VI,2 und VII für die Regierungsjahre Kaiser Ludwigs des Bayern von 1331 bis 1347 bald folgen zu lassen. Von 1927 bis 1943 wurde vornehmlich von den Historikern Friedrich Bock und Theodor Mommsen hierzu Material gesammelt. Doch durch kriegs- und nachkriegsbedingte Behinderungen kamen die Pläne nicht zur Ausführung. Die damaligen Studien und Vorarbeiten sind erhalten und befinden sich heute im Nachlaß von Prof. Bock, der in der Bibliothek der Monumenta Germaniae Historica in München aufbewahrt wird. Ich konnte ihn für die vorliegende Edition auswerten und bin dem Institut und seinem Präsidenten dafür sehr dankbar. Mein besonderer Dank gilt Frau Dr. Margarete Kühn, die mir bis zu ihrem Tod im 93. Lebensjahr aus ihrem reichen editorischen Erfahrungsschatz jederzeit selbstlos Rat und Hilfe zuteil werden ließ.

Der Band VI,2 der Constitutiones et acta publica soll dem Charakter der Reihe entsprechend Urkunden und Schriftstücke zur Geschichte des deutschen Reiches und seiner Verfassung während der Jahre 1331 bis 1335 enthalten.

Leitendes Prinzip war angesichts des anschwellenden Materials die Notwendigkeit der Kürzung, wie es auch schon Salomon und Zeumer im Band VIII der Constitutiones ausgesprochen haben. Aus diesem Grunde habe ich mich darauf beschränkt, bei Urkunden, die bereits in gutem Druck vorliegen, auf diesen zu verweisen. Hierbei wird nach einer in Regestform gegebenen Inhaltsangabe auf den neuesten Druck hingewiesen und die dafür verwendete archivalische Vorlage und ihr Aufbewahrungsort genannt. Das gilt nicht für Urkunden von herausragender Bedeutung, diese sind trotz vorhandener Drucke in vollem Wortlaut aufgenommen worden. Dazu gehören sowohl Urkunden, die mir für die Verfassung des Reiches besonders wesentlich erscheinen und die bereits in guten Drucken überliefert sind, als auch solche, die in älteren, schwer zugänglichen Drucken vorliegen.

Von den bisher ungedruckten Urkunden habe ich diejenigen aufgenommen, die der Beleuchtung politischer Zusammenhänge dienen können, etwa wenn sie als symptomatisch für bestimmte Regierungshandlungen erscheinen oder wenn sie ein besonderes Licht auf die Person des Herrschers oder auf die Verbindung zu seinen Gefolgsleuten werfen, in Einzelfällen auch, wenn sie sich durch einen eigentümlichen Stil auszeichnen. Städtische Urkunden werden nur einbezogen, soweit sie für die Stadtgeschichte im Zusammenhang mit der Reichsgeschichte bedeutsam sind, indem sie Veränderungen in der städtischen Verwaltung, in der Gerichts- und Rechtsordnung anzeigen, oder auch wenn städtischen Gremien besondere Funktionen übertragen werden (z. B. Schutz von Klöstern, Beistand bei jüdischer Rechtsordnung). Entsprechend werden Urkunden, die territoriale Vorgänge zum Inhalt haben, nur insoweit aufgenommen, als sie die Reichsgeschichte positiv oder negativ beeinflussen. Hinweise auf Zusammenhänge mit weiteren, nicht aufgenommenen Urkunden folgen gegebenenfalls nach der Vorrede.

Zur Reichsgeschichte des 14. Jahrhunderts unter Ludwig d. B. gehört der schwere und anhaltende Kampf, den die Kurie von Avignon aus gegen Kaiser und Reich führte. Der urkundliche Niederschlag dieses Kampfes ist überaus reich und schwierig, und seine kritische Bearbeitung bedarf vieler Jahre. Einen Komplex dieses Kampfes stellen die Versuche Kaiser Ludwigs dar, sich mit der Kirche zu versöhnen. Der in die Literatur eingegangene Begriff „Rekonziliationsverhandlungen" (Versöhnungsakte) erweckt die Vorstellung, daß auch von seiten der Päpste eine sichtbare Bereitwilligkeit zur Anerkennung des Kaisertums Ludwigs d. B. und seiner Rechte im Reiche vorhanden war. Es gibt aber zahlreiche päpstliche Schreiben, die dieser Vorstellung vollkommen widersprechen und uns einen tiefen Einblick gewähren in die beinahe grundsätzlich anmutende Feindseligkeit der Kurie gegen Kaiser und Reich. Einige von diesen Urkunden, die sehr instruktiv die Nichtachtung der Rechte des Kaisers und des Reiches durch den Papst zum Ausdruck bringen, habe ich in Form von Regesten und Analysen ausgewählt und aufgenommen, um die Schwierigkeiten zu illustrieren, mit denen die Zentralgewalt im Kampf gegen kuriale Übergriffe in der Innen- wie der Außenpolitik zu kämpfen hatte. Im übrigen erschien es angesichts der sich über lange Jahre hinziehenden Rekonziliationsverhandlungen geraten, die Unterlagen hierfür nicht auseinanderzureißen, sondern sie einer in sich geschlossenen Bearbeitung vorzubehalten. Dies umsomehr, als die Aufhellung des zugrundeliegenden Quellenmaterials nicht abgeschlossen ist und trotz verdienstvoller neuerer Arbeiten noch weiterer Forschungen bedarf.

Hinsichtlich der Editionsprinzipien bin ich im wesentlichen den Bänden IX, X und XI der Constitutionesreihe gefolgt. Die Urkunden sind in chronologischer Reihenfolge aufgenommen. Als Druckvorlage dient in der Regel die Ausfertigung. Fehlt diese, so wird auf beglaubigte oder unbeglaubigte Kopien, wenn nötig, auf alte Drucke zurückgegriffen, in besonderen Fällen auch auf erzählende Quellen. Drucke und Regesten werden in der Vorrede genannt, sofern sie nicht in den Regesta Imperii von Boehmer verzeichnet sind. Da die in Angriff genommene Neubearbeitung der Regesta Imperii für Kaiser Ludwig d. B. sich dem letzten Bericht der Regestenkommission (1984) zufolge in einem Stadium der Bearbeitung befindet, das ein baldiges Erscheinen des neuen Regestenwerkes kaum erwarten läßt, werden vorläufig die alten Boehmerschen Regesten zitiert. Eine Konkordanztabelle für die neu bearbeiteten Regesta Imperii könnte dann später hinzugefügt werden.

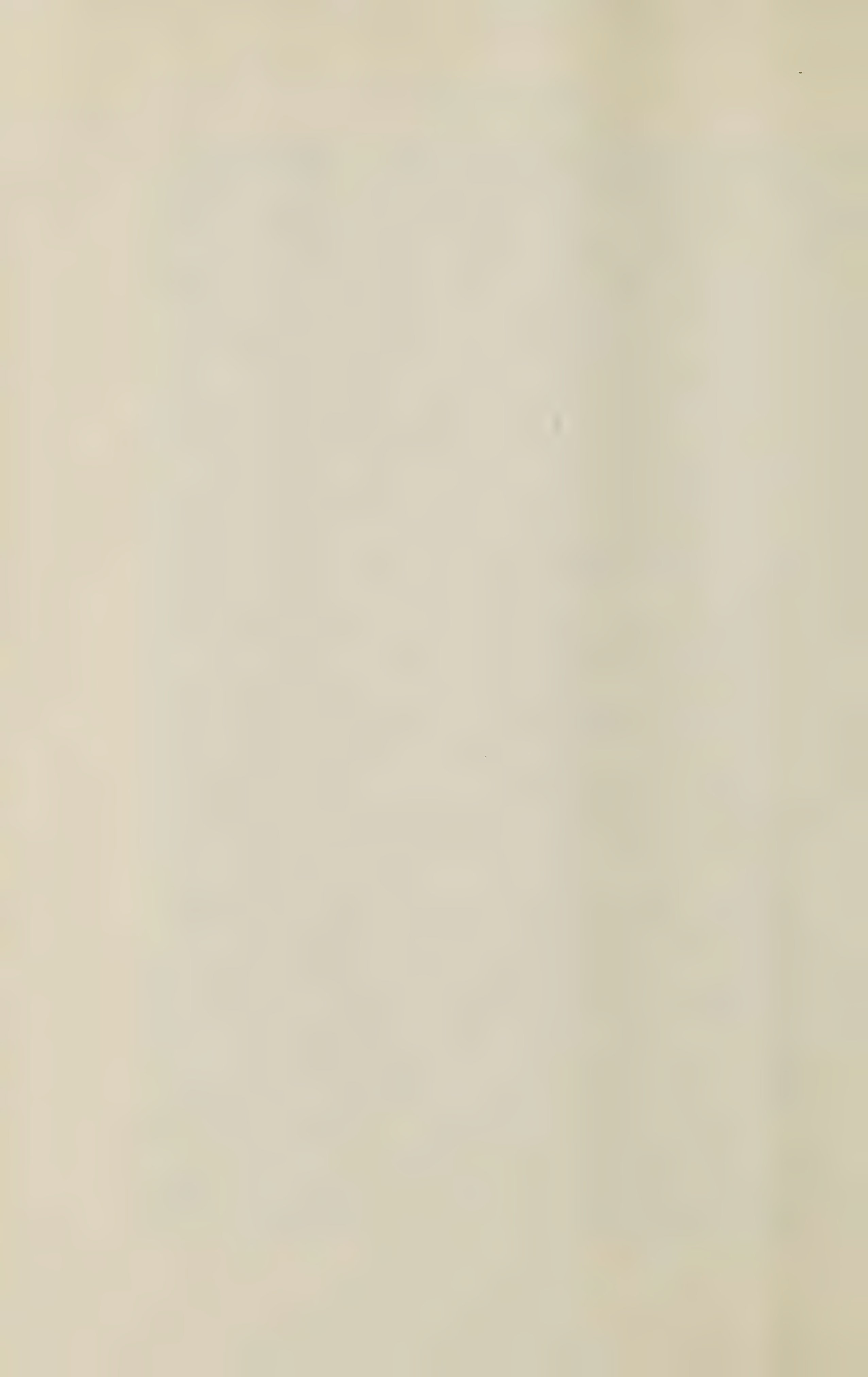
Die Urkunde wird so originalgetreu wie möglich wiedergegeben. Anfangs- und Datierungszeile werden eingerückt, ähnlich, wenn lange und schwierige Inhalte zur besseren Übersicht in Abschnitte eingeteilt werden. Der Text folgt der Vorlage. Es wird so wenig wie möglich normalisiert; ae bleibt ae; e bleibt e. Bei Urkunden, bei denen die Verwendung von c

und t schwer unterscheidbar ist, folgt der Druck wenn möglich der Verwendung einer etwa an einer Stelle erkennbaren Bevorzugung des einen oder anderen Buchstaben; cz und tz werden – soweit unterscheidbar – buchstabengetreu wiedergegeben. Kurzes und langes i bleiben unverändert; j wird in deutschen Urkunden als j, in lateinischen als i gedruckt. Langes s mit durchgeflochtenem z wird als ß gedruckt; u wird zwischen zwei Vokalen in Fällen, in denen es konsonantisch gebraucht wird, zu v; v bleibt v; w bleibt w, sowohl zwischen Vokalen wie zwischen Konsonanten. Hochgestellte Buchstaben werden beibehalten; wenn sie nicht identifizierbar sind, werden sie, sofern es nicht nur Schreibereigentümlichkeiten sind, durch einen hochgestellten kleinen Strich angezeigt. Ungewöhnliche Schreibweisen und Fehler, die im Druck verändert worden sind, werden in den Fußnoten wiedergegeben.

Bei Aufnahme mehrerer Ausfertigungen gleichen Inhalts, die aber im Text teilweise voneinander abweichen, werden die Varianten durch Kleinbuchstaben im Anmerkungsapparat vermerkt, ebenso auch die Korrektur von Textfehlern. Sachliche und literarische Erläuterungen werden durch Ziffern gekennzeichnet.

Die Verwendung von Kleinbuchstaben und Sternchen geschieht jeweils in zweifacher Weise. Abgesehen von der eben genannten Anwendung, werden Kleinbuchstaben zur Kennzeichnung gleich und ähnlich lautender Urkunden eines Ausstellers an verschiedene Empfänger verwandt. Jede dieser mit Kleinbuchstaben ausgezeichneten Urkunden erhält eine eigene Vorrede, doch nur eine Urkunde, der der Vorzug gegeben wird, erscheint im Vollabdruck. Varianten werden hier, um Verwechslungen zu vermeiden, in Sternchenfußnoten wiedergegeben. Sternchen kommen auch bei den von Archiven übernommenen Signaturen der Ausfertigungen (etwa des Bayrischen Hauptstaatsarchivs München) vor.

Paläographische Kürzel werden grundsätzlich ohne Kennzeichnung aufgelöst, gegebenenfalls in Analogie zum jeweils vollständig ausgeschriebenen entsprechenden Text. Ist dies nicht möglich und sind die Kürzel fraglich, werden sie in runde Klammern gesetzt. Ergänzungen unlesbarer Stellen und Zusätze des Bearbeiters erhalten eckige Klammern. Großbuchstaben werden beim Satzbeginn, bei Eigennamen und bei von Eigennamen abgeleiteten Adjektiven verwandt. Die Worte Gott und Reich (bzw. deus und imperium) folgen im Druck der Schreibweise der Vorlage. Von den etwa vorhandenen Vermerken auf der Rückseite der Urkunden werden nur die der kaiserlichen Kanzlei aufgenommen. In den Urkunden vorkommende Ortsnamen, die nur wenig bekannt sind, werden unbeschadet einer Erklärung in späteren Namensregistern im Interesse des Benutzers unter Zahlenanmerkung kurz lokalisiert. Zusammenschreibungen und Trennungen von Worten werden in den Text übernommen und, wenn ungewöhnlich oder sinnentstellend, abgeändert und in die Anmerkungen verwiesen. Sehr lange Sätze werden in zwei oder mehrere Sätze aufgeteilt. Die Zeichensetzung wird zur Verständlichmachung der Texte nach modernen Grundsätzen reguliert, wobei jedoch keine durchgehende moderne Interpunktion angestrebt wird, vielmehr Ausnahmen, wie z. B. bei der Intitulatio des Ausstellers und an anderen Stellen, möglich sind.



Avignon, 1331 Jan. 4. (und Jan. 8.)

1. *Papst Johann XXII. verkündet den* venerabilibus fratribus, *einem ungenannten Erzbischof und dessen Suffraganen, daß er durch sein Schreiben an eine große Anzahl Getreuer den Prozeß gegen Ludwig von Bayern erneut zur Geltung bringen wolle und erklärt im Zusammenhang damit alle Erlasse [Kaiser] Ludwigs, insbesondere die Aufforderung, den nach Frankfurt a. M. für den 27. Jan. 1331 einberufenen Reichstag*[1] *zu besuchen, für null und nichtig.*

Abschrift 14. Jh., Sächs. Landesbibliothek Dresden „Mscr. Dresd. A 70" fol. 95–100.[2]
Druck: Martène–Durand, Thesaurus II, Sp. 816–825.
Böhmer RI Papstsachen Nr. 109.

Analyse:

Bei den zitierten Prozessen gegen K. Ludwig d. B. und seine Anhänger (alle von 1331 Jan. 4.) – von denen entsprechende Analysen hier folgen, – sind einige als Inserte in den zugehörigen Exekutionsmandaten an einen ungenannten Erzbischof und dessen Suffragane mit unterschiedlichen Daten überliefert:
Nr. 1 gegen K. Ludwig d. B. 1331 Jan. 8; Nr. 2 gegen die Mendikanten 1331 Jan. 11.; Nr. 3 gegen den Minoritengeneral Michael v. Cesena, Wilhelm v. Occam und andere Minoriten 1331 Jan. 10; Nr. 6 gegen Graf Johann von Chiaramonte anscheinend versehentlich ohne Datum des Exekutionsmandats. Bei den Nummern 4 und 5 – Prozesse gegen Graf Berthold von Neuffen und Bischof Jakob von Castello – befinden sich keine Exekutionsmandate. Mit Ausnahme des Prozesses gegen die Mendikanten scheinen keine Ausfertigungen der Prozesse überliefert zu sein.

Nach der Feststellung, daß Ludwig d. B. wegen seiner verschiedenen Vergehen und seines Ungehorsams exkommuniziert und ihm alle Privilegien – kirchliche wie weltliche – aberkannt worden seien nec non privilegiis a sede apostolica vel imperio Romano, *wird darauf hingewiesen, daß die perversen Lehren, jener Wahnsinn, dem er angehangen, durch eine päpstliche* constitutio *verdammt worden seien. Darunter falle vor allem der Satz, daß Christus und den Aposteln an Sachen, die sie innegehabt hätten, keinerlei (Besitz-) Recht, sondern nur die Nutzung zugekommen sei* in rebus quas habuerunt nullum ius competierat, sed in eis tantummodo usum facti habuerant. *Durch die Anmaßung, dies öffentlich und in seiner Gegenwart durch andere verkündigt zu haben, habe Ludwig viele mit in seine abwegigen Irrtümer gezogen.*

Darüber hinaus habe er die genannten häretischen Sätze in ein mit seinem Siegel versehenes (Appellations-) Libell gebracht und habe dieses an ihn – den Papst – und viele der Brüder gerichtet, auch

1) *Vgl. Const. VI,1 S. 718f. Nr. 865. Bansa, Register, S. 296 Nr. 494.* 2) *Die Handschrift „Mscr. Dresd. A 70" stammt aus der Bibliothek des Bischofs von Montpellier und ist auf Umwegen im Zusammenhang mit der Bibliothek des Grafen von Bünau nach Dresden gelangt. Eine Inhaltsangabe der gen. Handschrift bietet Schnorr von Carolsfeld, Katalog der Handschriften der Kgl. Öff. Bibliothek zu Dresden I, S. 30.*

durch Boten an verschiedene Städte in Deutschland, in den benachbarten Territorien und in Italien gesandt und in den Orten anschlagen und öffentlich darlegen lassen. – Daraufhin sei er zum Häretiker erklärt, überführt und verdammt worden.

Zudem habe er nichtsnutzige Männer, Söhne des Verderbens, nämlich Marsilius von Padua und Johann von Jandun, begünstigt. Ihr Buch, das unter vielen anderen Irrtümern den enthalte, daß der Kaiser den Papst ein- und absetzen und berauben könne, habe er als wahr bezeichnet und sich damit einverstanden erklärt. 5

Nach Beratungen mit Kardinälen, vielen kirchlichen Würdenträgern, mit Magistern der Theologie und Rechtsprofessoren seien diese Männer als Gegner der heiligen Schrift und Feinde des katholischen Glaubens erkannt und ihre häretischen und irrtümlichen Artikel wie auch sie selber – Marsilius und Johann – als Erzketzer überführt und mit entsprechenden Sentenzen verdammt worden. Aber obwohl dies überall feierlich bekannt gemacht worden sei, habe Ludwig die beiden in Deutschland in den Kreis seiner engsten Vertrauten aufgenommen und habe die genannten Irrtümer und noch viele andere unter seinem Schutz öffentlich lehren und hartnäckig verteidigen lassen. Eingehend wird sodann über die Praesumption der öffentlichen Bekanntmachung jener Irrtümer in Schreiben, die mit Ludwigs Siegel versehen waren, berichtet, durch die der unerhörte Wahnsinn allen Gläubigen zur Kenntnis gebracht worden sei. 10 15

Vollends habe Ludwig wie ein Glied des Teufels gehandelt, als er den katholischen Glauben verkehrte und die Einheit der heiligen Kirche zerstörte, indem er in Schändung der göttlichen Majestät und zum Ärgernis der ganzen Gläubigenschar sich und seinen Komplizen den Minoritenbruder Petrus de Corbario zugesellt und ihn zum Gegenpapst eingesetzt habe. 20

Daran schließt sich der Bericht über Ludwigs weitere Unternehmungen in Deutschland und Italien mit Aufzählung aller behaupteten Vergehen gegen die Kirche und das Reich. Darunter werden die Wahrnehmung kaiserlicher Funktionen und allerlei Handlungen genannt, mit denen er trotz seiner Verurteilung sich die kaiserlichen Rechte in Italien und auch in Deutschland angemaßt habe – quod sicut in partibus Italiae supradictis iura usurpaverat imperii –. 25

Ausführlich werden sodann die darauf erfolgten Gegenmaßnahmen der Kirche bzw. des Papstes geschildert, vor allem das Edikt gegen Ludwig, daß er sich weder König noch Kaiser nennen dürfe und daß er keinerlei königliche oder kaiserliche Funktionen innerhalb und außerhalb Deutschlands wahrnehmen oder andere dazu abordnen dürfe und daß alles, was er angeordnet habe oder seine Vertreter und andere Beauftragte in seinem Namen an Konföderationen, Pakten, Bündnissen etc. abgeschlossen hätten, kassiert, annulliert und ungültig gemacht worden sei. Niemand an kirchlichen oder weltlichen Würdenträgern – Personen oder Gemeinwesen –, der Ämter, Benefizien – kirchliche oder kaiserliche – von ihm erhalten hätte, dürfe ein Vikariat, einen Dienst- oder Verwaltungsposten annehmen, und wenn sie es angenommen haben sollten, hätten sie diese gleich, nachdem der Prozeß zu ihrer Kenntnis gelangt sei, aufzugeben. 30 35

Danach wird festgestellt, daß Ludwig trotz der Prozesse weitere Anschläge habe folgen lassen, daß er von der Verwaltung des Reiches nicht abgelassen und sich mißbräuchlich Kaiser genannt habe und auch habe nennen lassen. Er habe seine Seele und die anderer verdorben und das öffentliche Wohl zerstört. Nun lege er es darauf an, so wie er Kirche und Reich bisher verwirrt habe, sie auch in Zukunft und noch schlimmer zu bedrängen. Daher habe er auf den Sonntag vor dem Fest Mariä Reinigung (1331 Jan. 27.) alle kirchlichen und weltlichen Fürsten nach Frankfurt a. M. geladen. Unter Strafandrohung der Beraubung aller vom Reich erhaltenen Rechte und Lehen habe er ihnen befohlen, persönlich zu erscheinen. 40

Nach Anprangerung dieser, durch den Bayern ergangenen Ladung und erneuter Aufzählung seiner Vergehen und der illegalen Regierungshandlungen wird unterstrichen, daß er als Exkommunizierter keinerlei Berechtigung zur Zitation geistlicher und weltlicher Fürsten habe, wie er es teils durch öffentliches Edikt, teils durch besondere Briefe getan hätte. Diese seien vielmehr von ihm (Johann XXII.) annulliert und für unwirksam erklärt. Er verbiete allen einzeln angeführten Trägern von Titeln und Besitz, kirchlichen wie weltlichen und Ordensangehörigen, Ludwig anzuhängen: ... inhibemus et mandamus expresse, ne praedicto Ludovico de diversis haeresibus condemnato adhaerere, participare, communicare vel favere, publice vel occulte; nec ad terminum citationis seu convocationis praedictae, vel alium praefixum super hoc vel etiam praefigendum, ire vel mittere, aut coram eo comparere ... *Alle etwa schon bestehenden Verträge widerruft er nochmals und droht bei Zuwiderhandlung entsprechende Strafen und Sentenzen an.* 45 50 55

Damit sein Prozeß Ludwig und denen, die es angehe, bekannt werde, lasse er zur allgemeinen Veröffentlichung Anschläge mit dem Inhalt an die Kirchentüren von Avignon anbringen, so daß niemand sich wegen Unkenntnis entschuldigen könne.

Datum Avenione secundo nonas Januarii, pontificatus nostri anno quinto decimo.

Dem Druck ist angeschlossen unter dem 8. Jan. ein Mandat an den Erzbischof, daß der Prozeß zur besseren Bekanntwerdung bei allen Gläubigen überall in gemeinverständlicher Form in allen Kirchen und Stätten, die ihm unterstellt seien, veröffentlicht werde. 60

Datum Avenione sexto Idus Januarii, pontificatus nostri XV.

Avignon, 1331 Jan. 4. (und Jan. 11.)

2. *Papst Johann XXII. teilt den* venerabilibus fratricus, *einem ungenannten Erzbischof und dessen Suffraganen, durch ein von ihm erlassenes, inseriertes Schreiben den Prozeß mit, den er in einem öffentlichen Konsistorium gegen diejenigen Mendikantenbrüder* 5 *erlassen hat, die dem wegen seiner vielen Häresien und seiner Abspaltung gebannten Ludwig von Bayern anhängen.*

Abschrift 14. Jh., Sächs. Landesbibliothek Dresden „Mscr. Dresd. A 70" fol. 100–101v.
Druck: Martène–Durand, Thesaurus II, Sp. 825–828. –
Reg.: Mollat, Jean XXII, Lettres communes IX, S. 313 Nr. 54817.

10 *Eine mir bisher nicht zugängliche korrigierte Ausfert. dieses Prozesses soll sich nach Angaben von Mollat im Vatikan befinden. Mollat schreibt a.a.O. „Orig. perg. de curia; n. 1170".*

Analyse:

Johann XXII. teilt mit, daß die Vergehen Ludwigs es nötig gemacht hätten, in verschiedenen Prozessen Strafen gegen ihn zu erlassen. In Exkommunikationssentenzen verwickelt, habe er beständig seine 15 *Schuld vermehrt und sich, aus zwiespältiger Wahl hervorgegangen, die königliche und kaiserliche Herrschaft angemaßt. Nachdem ihm durch gerechtes Urteil das Herzogtum Bayern und alle Privilegien, Lehen und Güter abgesprochen worden seien, habe er, statt Besserung zu zeigen, in Verachtung der Disziplin der heiligen Mutter Kirche nur noch mehr den häretischen Lehren angehangen und die Irrtümer der Häretiker, die er in seine Gesellschaft nahm, verteidigt. Er sei daher als Begünstiger der Häre-* 20 *tiker und in der Folge selber als des Häresieverbrechens schuldig verdammt worden. Alle kirchlichen und weltlichen Personen und Gemeinden seien strengstens angewiesen, ihm nicht zu gehorchen.*

Da nun Johann zu Ohren gekommen sei, daß einige aus dem Mendikantenorden, besonders in Deutschland, Ludwig begünstigten, einige sogar in seinem verdammenswerten Gefolge blieben, andere an interdizierten Orten nach seiner Vorschrift ihr Amt ausübten und so den Gottesdienst entweihten, 25 *wieder andere ihn in seinen Herrschaftsfunktionen anerkannten und ihm gehorchten, sollten diesen Personen alle Privilegien und Vergünstigungen entzogen werden. Ausgenommen werden sollten nur diejenigen, die zum Gehorsam zurückkehren. Allen Zuwiderhandelnden werden Prozesse und Strafen angekündigt, wobei Absolutionserlasse allein dem Papst vorbehalten bleiben sollen. Rückfällige Brüder und Konvente hätten entsprechende Strafen zu erwarten. Allen Patriarchen, Erzbischöfen, Bischöfen* 30 *und Inquisitoren wird befohlen, daß diejenigen, die trotzdem von der Nutznießung ihrer Privilegien nicht ablassen wollten, als Begünstiger der Häretiker und der Häresie verdächtig anzusehen seien gemäß den kanonischen Statuten und somit der Inquisitionsbehörde anheimfielen.*

Der Prozeß solle zur allgemeinen Bekanntmachung an die Kirchentüren in Avignon angeschlagen werden, damit sich niemand wegen Unkenntnis entschuldigen könne.

35 Datum Avenione secundo nonas Januarii, pontificatus nostri anno quinto decimo.

Dem Druck ist unter dem 11. Jan. ähnlich – aber noch ausführlicher – wie im vorangegangenen Schreiben ein Mandat an den Erzbischof angeschlossen, die Prozesse in Städten und Orten der Diözese allen Gläubigen in gemeinverständlicher Form nahezubringen und gegen Abtrünnige mittels der Inquisition vorzugehen.

40 Datum Avenione tertio Idus Januarii, pontificatus nostri anno quinto decimo.

Avignon, 1331 Jan. 4. (und Jan. 10.)

3. *Papst Johann XXII. teilt einem ungenannten Erzbischof und dessen Suffraganen ein inseriertes Schreiben mit, das den Prozeß gegen den Minoritengeneral Michael von Cesena und andere Angehörige des Minoritenordens, Wilhelm von Occam, Bonagratia von* 45 *Bergamo und Heinrich von Thalheim, enthält. In diesem Schreiben lädt er sie zu Himmelfahrt (1331 Mai 9.) nach Avignon ein, damit sie sich vor ihm wegen ihrer Parteinahme für den gebannten Ludwig von Bayern und den Gegenpapst, Petrus de Corvario, verantworten.*

Abschrift 14. Jh., Sächs. Landesbibliothek Dresden „Mscr. Dresd. A 70" fol. 101v–103v.
50 *Druck: Martène – Durand, Thesaurus II, Sp. 828–832.*
Böhmer RI Papstsachen Nr. 111.

Analyse:

Papst Johann XXII. beginnt sein Schreiben damit, daß Michael von Cesena an die Kurie beordert worden sei, da er wegen seiner Häresien der Exkommunikation, der Amtsentsetzung und anderen kirchlichen Strafen verfallen sei. Er sei jedoch ohne Erlaubnis von dort heimlich entwichen zusammen mit Bonagratia, der ebenfalls wegen schuldhafter Handlungen an der Kurie festgehalten worden sei, sowie mit Wilhelm von Occam, gegen den wegen seiner in Lehre und Schrift verbreiteten, häretischen Meinungen eine Untersuchung laufe. Aufgefordert, zur Kurie zurückzukehren, hätten sie das abgelehnt und sich stattdessen Petrus de Corvario (dem Gegenpapst) angeschlossen und sich Ludwig von Bayern zugewandt. Damit hätten sie sich schuldig gemacht, und es sei allen Personen und Gemeinden besonders im Blick auf Michael von Cesena strengstens verboten worden, ihn aufzunehmen oder zu begünstigen. Sie seien vielmehr angewiesen, ihn zu verfolgen, nach Möglichkeit zu ergreifen und der kirchlichen Disziplin zu überantworten. – So wie Michael von Cesena, Wilhelm von Occam und Bonagratia sei auch Heinrich von Thalheim schuldig dadurch, daß er dem wegen seiner Häresien verdammten Ludwig als Kanzler zu dienen sich nicht gescheut habe.

Nach Hervorhebung des als häretisch angesehenen Armutsideals jener Minoriten werden die Vergehen ihrer Anhänger – nämlich Gefangennahme, Vertreibung, Beraubung, Drohungen gegenüber denjenigen, die das päpstliche Interdikt einhielten, – aufgezählt und allen Personen, die sich von dieser Häresie nicht distanzierten, die Exkommunikation angedroht. Auch hier werden die Sätze, daß Christus und seine Jünger keinerlei Eigentum gehabt hätten außer zu einfachem Gebrauch, und daß es dem Kaiser zustünde, den Papst abzusetzen und durch einen anderen zu ersetzen, als besonders verdammungswürdig betont. Vor allem deswegen seien die Genannten der Häresie verdächtig. Sie werden nunmehr peremptorisch aufgefordert, zum Fest der Himmelfahrt Christi (1331 Mai 9.) vor dem Papst zu erscheinen, um in Avignon in Anwesenheit einer großen Zahl von Gläubigen die Sentenz zu empfangen.

Es folgt ähnlich wie bei den vorangegangenen Schreiben die Erklärung, daß der Prozeß zur allgemeinen Bekanntwerdung an den Kirchentüren von Avignon veröffentlicht werde, damit keiner sich wegen Unkenntnis entschuldigen könne.

Datum Avenione secundo nonas Januarii, pontificatus nostri anno quinto decimo.

Dem Text ist unter dem Datum des 11. Jan. 1331 der päpstliche Befehl an die Adressaten angeschlossen, dafür zu sorgen, daß dieser Prozeß in den einzelnen Städten und Orten der Diözese veröffentlicht werde.

Datum Avenione quarto Idus Januarii anno XV.

Avignon, 1331 Jan. 4.

4. *Papst Johann XXII. teilt der Öffentlichkeit durch ein inseriertes Schreiben mit, daß er den Grafen Berthold von Neuffen für den 29. Juni 1331 zur Kurie zitiert habe zur Entgegennahme der Strafsentenz wegen seiner Parteinahme für Ludwig von Bayern.*

Abschrift 14. Jh., Sächs. Landesbibliothek Dresden „Mscr. Dresd. A 70" fol. 103v–105.
Druck: Martène–Durand, Thesaurus II, Sp. 832–835.
Böhmer RI Papstsachen Nr. 110.

Analyse des inserierten Schreibens.

Nach Aufzählung der schon aus den voraufgegangenen Schreiben bekannten Tatsachen, der Prozesse und Strafen gegen Ludwig den Bayern und seine Anhänger, wird festgestellt, daß Berthold von Neuffen trotz aller Mandate und Warnungen nicht aufgehört habe, Ludwig anzuhängen und ihm als Vikar Rat und Hilfe zu bieten. Mit zahlreichen Bewaffneten habe er die Gläubigen und die Anhänger der Kirche belästigt und verfolgt, den Häretikern und Rebellen aber beigestanden. Er sei daher durch kompetente Richter wegen Begünstigung von Häretikern den für diese gültigen Exkommunikationssentenzen und den damit verbundenen Strafen verfallen, die durch päpstliches Edikt bekanntgegeben worden seien. Im Zusammenhang damit sollte er aller Privilegien und Lehen verlustig gehen, sofern er den Befehlen und Ermahnungen nicht Folge geleistet und bis zum festgesetzten Termin alles widerrufen hätte, auch von aller Anhängerschaft an Häretiker und Rebellen abgelassen und seinen angemaßten Vikariatstitel und das Amt niedergelegt hätte.

Da Berthold jedoch allen Ermahnungen trotzend nur noch übler vorgegangen sei und Ludwig weiter angehangen habe, sei er wegen häretischer und schismatischer Verbrechen öffentlich verdammt und allen

sei untersagt worden, ihm Hilfe, Rat, Gunst und Umgang zu gewähren. Über fünf Jahre sei er so den Exkommunikationssentenzen verfallen gewesen und habe nicht von seinem Treiben abgelassen, sondern weiter Ludwig und Petrus de Corvario und seinem Gefolge und ihren Komplizen angehangen und ihnen geholfen. Daher sei er im Jahre 1330 durch öffentliches Edikt unter Androhung der vorher 5 *genannten Strafen und des Verlustes aller Lehen und Güter vom Reiche her* – nec non privationis omnium feudorum et bonorum quae tenebat ab imperio – *aufgefordert worden, persönlich vor der Kurie zu erscheinen, um sich zu verantworten bzw. sich die Sentenzen über seine Verbrechen anzuhören. Da er der Aufforderung aber nicht Folge geleistet hätte, sei er als ein* contumax *angesehen und aller Lehen und Güter für beraubt erklärt worden.*

10 *Doch aus apostolischer Güte wolle Johann ihn weiter erwarten und erproben, damit er zur Einheit der Kirche zurückkehren und seine Irrtümer widerrufen könne. Er gebe daher durch öffentliches Edikt bekannt, daß er ihn peremptorisch auffordere, zum Fest der Himmelfahrt Christi (1331 Mai 9.) persönlich vor ihm zu erscheinen, um die Sentenz über seine häretischen und schismatischen Verbrechen zu empfangen.*

15 *Damit die Prozesse und Zitationen dem Berthold und den anderen, die es angehe, zur Kenntnis gelangten, lasse er diese an die Türen der Kirchen Avignons anschlagen, so daß die Betroffenen nicht die Entschuldigung der Unkenntnis für sich in Anspruch nehmen könnten.*

Datum Avenione secundo nonas Januarii, pontificatus nostri anno quinto decimo.

Avignon, 1331 Jan. 4.

20 5. *Papst Johann XXII. teilt ein inseriertes Schreiben zur öffentlichen Bekanntmachung mit, durch das er Jakob, ehemals Bischof von Castello, auffordert, vor ihm zu erscheinen, um sich wegen seiner Parteinahme für Ludwig von Bayern zu verantworten und um die gegen ihn ergangenen Urteile anzuhören.*

Abschrift 14. Jh., Sächs. Landesbibliothek Dresden „Mscr. Dresd. A 70" fol. 105–106.
25 *Druck: Martène–Durand, Thesaurus II, Sp. 835–838.*

Analyse des inserierten Schreibens:

Das Schreiben ist teilweise in gleichem oder ähnlichem Wortlaut abgefaßt wie das vorige. Es wirft Jakob ebenso wie Berthold von Neuffen Mißachtung der päpstlichen Verbote und Mandate betreffend Ludwig den Bayern vor. Die Sorge für seine ihm anvertraute Herde habe Jakob aufgegeben. Er habe in 30 *Feindschaft gegen Gott und die heilige Kirche und die Gläubigen dem Ludwig angehangen und ihm vielfältig Rat, Gunst und Hilfe gewährt. Der öffentlichen Aufforderung, zu einem festgesetzten Termin vor der Kurie zu erscheinen und sich zu verantworten, sei er nicht nachgekommen und so den Exkommunikationssentenzen verfallen.*

Bei der Belagerung und tyrannischen Besetzung von Pisa habe er Ludwig beigestanden, ihn dann 35 *nach Rom* – ad urbem – *begleitet und an seiner Krönung und Salbung teilgenommen. Damit habe er sich undankbar gegen die Kirche erwiesen, die ihn zum Bischof erhoben habe. So sei ihm die Exkommunikation und die Suspension von seinem Amt angekündigt worden, zugleich mit der Feststellung, daß man ihn seiner bischöflichen Würde enthoben habe und ihn für ungeeignet aller Würden und Benefizien der Kirche erkläre.*

40 *Da er aber aufgrund der Tatsache, daß er trotz des ergangenen Ediktes bei Ludwig und seinen Komplizen blieb, sich noch mehr in Verdacht brachte, sei er aufgefordert worden, zu Ende Juni 1328 persönlich zur Urteilsanhörung vor der Kurie zu erscheinen. Auf jeden Fall sollte die Sentenz an den Kirchentüren von Avignon angeschlagen und das Mandat überall feierlich bekannt gegeben werden.*

Jakob sei jedoch weder zu diesem noch zu einem späteren Termin zu einem Ausgleich erschienen 45 *und deshalb für einen* contumax *erklärt worden, der der Exkommunikationssentenz verfallen sei. Dennoch wolle Johann ihn aus päpstlicher Milde weiter erwarten und zitiere ihn peremptorisch zu Himmelfahrt des laufenden Jahres (1331 Mai 9.) vor sich zur Anhörung der Sentenz über seine Vergehen. Man werde dann erwägen, wie weiter vorzugehen sei. Es folgt darauf in ähnlichen Wendungen wie in den vorigen Schreiben die Feststellung, daß dieses Schreiben zwecks hinreichender Kenntnis-* 50 *nahme durch Jakob und diejenigen, die es angehe, an die Kirchentüren von Avignon angeschlagen würde.*

Datum Avenione secundo nonas Januarii, pontificatus nostri anno quinto decimo.

Avignon, 1331 Jan. 4.

6. *Papst Johann XXII. teilt in einem inserierten Schreiben an den Patriarchen von Grado und dessen Suffragane den Prozeß gegen Johann von Chiaramonte, ehemals Graf von Mohac, mit, in dem er diesen wegen seiner Anhängerschaft an Ludwig von Bayern und Petrus de Corbario zum wiederholten Male auffordert, in Avignon zu erscheinen.* 5

Abschrift 14. Jh., Sächs. Landesbibliothek Dresden „Mscr. Dresd. A 70" fol. 106–108.
Druck: Martène–Durand, Thesaurus II, Sp. 838–842. – Winkelmann, Acta Imp. ined. II, S. 796 Nr. 1133 nach „Codex epistolaris sec. XIV. des principe Fitalia zu Palermo".

Analyse des inserierten Schreibens:

Das Schreiben, das z.T. Wendungen mit gleichem oder ähnlichem Wortlaut enthält wie die vorangegangenen, beginnt mit der Schilderung der Prozesse gegen Ludwig den Bayern, sowie seiner Verbrechen und Strafen und einer langen Aufzählung aller Personen und Instanzen, denen verboten wurde, Ludwig anzuhängen, ihm zu gehorchen bzw. Hilfe, Rat und Vergünstigungen anzunehmen. 10

Trotzdem habe Johann, einst Graf de Moach *(von Mohac), der in Sizilien als Graf* de Claromonte *(von Chiaramonte) bekannt war, die päpstlichen Verbote verachtend, sich in der Stadt Pisa zu Ludwig gehalten. Er habe dort im Einvernehmen mit ihm und seinen Komplizen gestanden und sei mit nach Rom gegangen, wo er Ludwig dem Bayern und Petrus* de Corvario *angehangen habe, ihnen Hilfe geleistet und ihren Mandaten gehorcht habe. Von Petrus habe er sogar das Marschallamt angenommen und sei als kaiserlicher Vikar Ludwigs und als Rektor der Mark (für Petrus) in die der römischen Kirche gehörige Mark* Anconitam *eingedrungen. Dort habe er Häretikern und Schismatikern Hilfe gewährt und – wie allgemein bekannt sei – gemeinsam mit anderen Häretikern die Gläubigen der Kirche schrecklich verfolgt.* 15 20

Deswegen sei er – der Papst – gerichtlich gegen ihn vorgegangen und habe ihn als Häretikerbegünstiger, -verteidiger und -aufnehmer und als öffentlich bekannten Feind und Verfolger der römischen Kirche angesehen und habe ihn in Exkommunikation und Strafen verwickelt. Alle Ehren, Würden und die Grafschaft Mohac seien ihm abgesprochen worden – sub dominio ecclesiae vel imperii existentis – *und man habe ihm besonders seine Besitzungen in Sizilien* – castro Kaccavi *genannt – und alle Festungen, Städte, Orte, Güter, Privilegien, Rechte usw. – kirchlichen und weltlichen Besitz – aufgrund seiner Verbrechen genommen und seine Untertanen von ihren Eiden entbunden.* 25

Da nun Johann (von Chiaramonte) wegen der Prämissen der Häresie und des Schismas und anderer Verbrechen, die den katholischen Glauben betreffen, sich reichlich verdächtig gemacht habe, sei er am 27. Jan. 1330 von ihm peremptorisch aufgefordert worden, zum Himmelfahrtsfest (1330 Mai 17.) persönlich vor ihm – dem Papst – zu erscheinen, um das gerechte Urteil über seine Verbrechen anzuhören. Das sei auch in Avignon angeschlagen und überall feierlich verkündet worden. Weil aber Johann weder zu diesem noch einem späteren Termin auf die päpstliche Güte eingegangen sei und sich um einen Ausgleich bemüht habe, hätte er ihn als einen contumax *und der Exkommunikationssentenz verfallen erklärt.* 30 35

Doch da er hoffe, daß dennoch irgendein Funke von Frömmigkeit ihm geblieben sei, der sein Herz entflammen könnte, so daß er von den Abwegen zur Herde und zur Einheit der Kirche zurückzukehren vermöge, um die Milde der päpstlichen Kurie zu erfahren, wolle er ihn weiter erwarten. Da ihm bei Verbleib unter Feinden und Rebellen der Kirche dieser Zugang nicht offenstünde, werde er peremptorisch aufgefordert, zum Fest der Himmelfahrt des Herrn (1331 Mai 9.) vor der Kurie persönlich zu erscheinen, um das Urteil über seine Vergehen zu empfangen. 40

Damit der Prozeß und das Zitationsedikt dem Johann und denen, die es angehe, bekannt werden möge, solle beides an die Kirchentüren in Avignon – gleichsam im Stil der Verkündigung und der offenen Anzeige – angeschlagen werden, so daß keiner sich wegen Unwissenheit entschuldigen könne. 45

Datum Avenione secundo nonas Januarii, pontificatus nostri anno XV.

Es folgt ein Zusatz, daß der Papst nach Bekanntgabe in Avignon wünsche, daß der Prozeß auch darüber hinaus in anderen Gegenden zur vollständigen Kenntnis der Allgemeinheit gelange, und daß er daher dem Adressaten befehle, dafür zu sorgen, daß der Prozeß und sein Inhalt in seiner und in anderen Kirchen seiner Stadt und der Diözese vor versammeltem Klerus und Volk gemeinverständlich bekannt gemacht werde. 50

Über die so geschehene Veröffentlichung sollen Publizierungsurkunden angefertigt werden, die sie dem Papst alsbald zuverlässig zu übersenden haben.

Datum Avenione ... pontificatus nostri anno quinto decimo. 55

München, 1331 Jan. 7.

7. *Bestätigung benannter Privilegien und Erteilung weiterer Vergünstigungen an das Klarissenkloster St. Cecilien zu Pfullingen; Befreiung der klösterlichen Güter in Eßlingen und Reutlingen von jeder Steuer und Belastung; Schutzgebot und Gerichtsbestimmungen* 5 *bei Pfändungsklagen.*

Ausfert., HStA Stuttgart „H 51 U 318"; MS an SF.
Reg.: Diehl, UB Eßlingen I, S. 296 Nr. 607.
Böhmer RI Nr. 1238.

Ludowicus dei gratia[a] Romanorum imperator semper augustus universis et singulis 10 sacri Romani imperii fidelibus dilectis gratiam suam et omne bonum. Principes sacratissimos Romanorum reges et imperatores priores noverunt atque superstites semper ad eas prestantius efferbuisse personas, quas potior religionis apparentia deo vicinius iunctas fore declaravit. Quibus, sicut magestate succedimus, sic et pietate conformari penitus affectamus. Sane, quia honorabiles personeque religiose abbatissa et conventus 15 monasterii sancte Cecilie in Phullingen ordinis sancte Clare a nonnullis viris censualibus de parrochia sancti Martini in Phullingen, qui vulgariter Gnoz appellantur, sibi et suo monasterio bona quedam inmobilia acquisierunt rationabili et equivalenti discretorum arbitrio conmutatione conpensantes, quamquam talibus Gnoz vocatis non liceat, nisi invicem inter se de suis inmobilibus contraire, conmutare aut alienare absque benepla-20 cito Romanorum regis et consensu, sicut pie ex gratia Rudolfus, Adolfus, Albertus et Heinricus, reges Romanorum christianissimi prefatam confirmarunt acquisitionem, sic et nos favore ex benigno, quod egere super hoc plenius approbamus hac ex habundanti nostre clementie super iuste acquirendis in futurum largicione similiter valitura, decernentes et mandantes, quod peccorum et animalium suorum pastores proprios et spe-25 ciales nullus, nisi cesaree offensionis velit sentire sententiam, audeat quomodolibet molestare. Ceterum, ne terrenis inpulsentur sollicitudinibus, inmo quietius deo vacent et militent, de plenitudine potestatis imperatorie ipsas et earum bona et possessiones, quas circa Ezzelingen et Rutlingen habent et possident, necnon iustis acquirent tytulis inposterum ab omni steurarum genere, precariarum et exaccionum quarumcumque 30 gravamine pro suis solvendarum bonis eximimus perpetuo et ab omnibus teneri volumus et haberi semper exemptas. Verum eciam abbatissam et conventum predictos cum personis simul et rebus suis omnibus in nostram et Imperii proteccionem et defensionem recipimus specialem, adicientes insuper eo, quod qui ponit initium supplere debet in finem, quod coram nullo iudice alio nisi solum coram strennuo viro advocato provinciali 35 aut in civitate nostra Rutlingen super quibuscumque actionibus debeant vel valeant aliqualiter conveniri. Ut hec autem perpetue robur obtineant firmitatis nec quisquam infringere audeat in aliquo aut ausu temerario contraire, nisi in nostre indignationis severam[b] experiri velit ultionem, presentes fieri iussimus et magestatis nostre sigillo mandavimus conmuniri.

40 Datum Monaci feria secunda proxima post epyphaniam anno domini millesimo trecentesimo tricesimoprimo, regni nostri anno septimodecimo, Imperii vero tercio.

7. [a]) *Die Buchstaben* c *und* t *lassen sich in der Urkunde meist nur schwer voneinander unter scheiden.* [b]) sevam, *Ausfert.,*

München, 1331 Jan. 17.

8. *Pfandschaftserhöhung von 1000 Pfund Münchener Pfennige auf die bei Rottweil gelegenen unbenannten Reichspfandschaften des Grafen Rudolf von Hohenberg für Dienste, die dieser ihm und seinem verstorbenen Bruder, Herzog Rudolf, als Pfleger zu Vohburg*[1] *geleistet hat.* 5

Ausfert., HStA Stuttgart „H 51 U 319"; MS an SF beschädigt.
Druck: Schmid, Mon. Hohenbergica S. 277 Nr. 329. – Reg.: Günter, UB Rottweil S. 68 Nr. 147.
Böhmer RI Nr. 1242.

Wir Ludowich von Gotes gnaden Romischer cheiser ze allen ziten merer dez Richs tůn chunt allen den, die disen brief ansehent oder hôrent lesen, daz wir diu tusent 10 phunde phenning Muncher, die wir und unser brůder, hertzog Rudolf sålig, dem edeln mann Růdolfen, grafen ze Hohenberg, unserm lieben ôheim, der etwenne unser phleger waz ze Vochenburg, schuldig waren und noch sint fur die chost, die er ze Vochenburg und in anderm unserm dienst, da er wilent unser phleger waz, getan hat und fur allen den schaden, den er und sin diener von der selben unserr phlege genomen habent, ge- 15 schlahen habent und schlahen mit disem brief uff diu phant, die er von andern chunigen und cheisern unsern vorfarn in unserr stat ze Rotwil hat; und wellen, daz diu selben phant im lehaft sin umb die selben tusent phunt ze glicher wize als fur ander gelt, dar umb si im von uns und von andern chunigen und cheisern unsern vorfarn in phandes- wisze versetzet sint. Und dar uber ze urchunde geben wir im disen brief versigelten 20 mit unserm cheiserlichem insigel.

Der geben ist ze Munchen an sant Anthonien tag, do man zalt von Christes geburt driuzehenhundert jar dar nach in dem eim und drizzigistem jar, in dem sibentzehenden jar unsers Richs und in dem dritten dez cheisertůms.

Avignon, 1331 Jan. 18. 25

9. *Papst Johann XXII. wirft Herzog Otto von Österreich vor, daß er durch seine Verbindung mit dem* Bavaro *[Ludwig d. B.] und durch seinen Treueschwur diesem gegenüber aus einem Sohn Gottes zu einem Glied des Teufels geworden sei, bedroht ihn mit Strafen und erklärt alle Eide, die Herzog Otto dem „Bayern" leistet, für ungültig.*

Registereintragung, Archivio Segreto Vaticano, Roma „Reg. Vat. 116, fol. 76v Nr. 344". 30
Reg.: Riezler, Vat. Akten, S. 496 Nr. 1430.
Böhmer RI Päpste Nr. 113.

Avignon, 1331 Jan. 19.

10. *Papst Johann XXII. fordert den Bischof von Straßburg auf, sich gemeinsam mit Johann, Bischof von Langres, Administrator der Baseler Kirche, und Bischof Rudolf von* 35 *Konstanz sowie weiteren Prälaten, Würdenträgern und Grafen, energisch um geeignete Maßnahmen zur Vertreibung Ludwigs des Bayern zu bemühen.*

Registereintragung, Archivio Segreto Vaticano, Roma „Reg. Vat. 116, fol. 77 Nr. 346".
Druck: Rieder, Röm. Quellen z. Konstanzer Bistumsgeschichte, S. 261 Nr. 917. – Reg.: Riezler, Vat. Akten, S. 496 Nr. 1431. 40

1) *Vohburg, LK Pfaffenhofen/Ilm, OB, am Einfluß der Ilm in die Donau, nahe Ingolstadt.*

Avignon, 1331 Jan. 20.

11. *Papst Johann XXII. antwortet Herzog Rudolf von Sachsen auf seine Anfrage betreffend den Besuch des von Kaiser Ludwig einberufenen Reichstages, daß er diesem fernbleiben möge.*

5 *Registereintragung, Archivio Segreto Vaticano, Roma „Reg. Vat. 116, fol. 76v Nr. 345“.*
Druck: Posse, Analecta Vaticana, S. 175 Nr. 35. – Reg.: Riezler, Vat. Akten, S. 496 Nr. 1432.

München, 1331 Jan. 20.

12. *Ermächtigung des Grafen Albrecht von Werdenberg, seinen Sohn Albrecht an den Reichspfandschaften teilnehmen zu lassen, mit Maßgabe einer weiteren Nutznießung beim*
10 *Todesfall eines der beiden.*

Ausfert., BHStA München I „KLS 435 1/2 (= Montfort Urk. 7)“; MS-Fragment an SF; Perg. durch Stockflecke und Löcher beschädigt.
Böhmer RI Nr. 1244.

Wir Lůdowich von gots gnaden Rômscher chaiser zallen[a] ziten [me]rer[b] dez Richs
15 veriehen offenlich mit disem brief, daz wir durch besůnder gůnst, die [wi]r[b] tragen zů dem edlen mann Albrechten, graven [von][c] Werdenberg, unserm lieben getriwn, im die genad getan haben also, daz wir wellen umb diu pfant, diu er von uns und dem Rich hat, daz an den allen sin sůn Albrecht sin sol sin rechter gemainer in aller der wis, als die brief sagent, die si vor und ouch nů von uns und von dem Rich dar umb hand, und
20 ouch also, sweder under in zwaien vor stirbt, so sol der ander, der dann lebendig belibt, die genanten pfand und satzůng haben und niezzen ane unser und aller mankliche irrůng dar nach als si in dann von dem Rich verschriben sind. Ze urkůnd geben wir in disen brief mit unserm insigel versigelten.

Der geben wart ze Můnchen an dem sůnnentag nach sant Antonien tag, do man
25 zalt von Christes gebůrt driuzehen hundert jar dar nach in dem ainen und drizzigostem jar in dem sibentzehenden jar unsers Richs und in dem dritten dez chaisertůms.

München, 1331 Jan. 20.

13. *Gebot an die Stadt Biberach, in gegebenen Fällen die Rechtssicherheit der Beklagten in der Stadt gemäß dem Stadtrecht zu gewährleisten.*

30 *Druck: Knöpfler, Reichsstädtesteuern, S. 339 Nr. 10 nach Ausfert. im HStA Stuttgart.*
Böhmer RI Nr. 1243.

12. a) *so Ausfert.* b) *durch Riß im Perg. zerstört.* c) *durch Wasserfleck im Perg. unleserlich.*

München, 1331 Jan. 23.[1]

14. *Gebot an die Stadt Lindau, in gegebenen Fällen die von König Albrecht gesetzte und von Kaiser Ludwig mit dem Landfrieden beschworene Gerichtsordnung einzuhalten.*

Neuzeitliche Abschrift einer Vidimation[2] von 1332 aus dem Tiroler Landes-A Innsbruck „Cod. 625 fol. 7f.". 5
Böhmer RI Nr. 1247.

Wir Ludwig von Gottes genaden Römischer könig zu allen zeiten merer des Reichs künden und verjehen offenlich mit disem brief, daß für uns komen ist großer gebrest, den unser lieb getreue burger der stadt zu Lindau lang zeit gehabt hand danach, daß schädlich mann oder weib nicht überwunden möchtend werden denn mit dem binufft, 10 manent wir die selben gewohnheit abzunemen und wollen, daß sie halten die recht, die unser vorfar selig, künig Albrecht, satzt zu Nürnberg, do nach dem landfried, der auch no von unsren wegen geschworen ist, also daß sie mugent mann oder weib, die in ir gericht gefangen werdent oder darein geantwurt werden umb schuld, die bei im funden wurt oder nit, die menschen soll ein jegelich mann gewalt han, mit einem gelerten eid 15 zu uberkomend, den er ohngevärd zu den heiligen über[a] in schweren soll. Und das soll tun der kleger. Danach sond sechs glaubhaft mann, die zugegen vor gericht seind, schweren, daß der eid rein sei und nit mein. Wär auch, daß mann und weib mit rechter schuld und mit dem wahren schub für ihr gericht bracht würt, über dem soll schweren der kleger als vor geschriben stat und zwen erbarn mann zu im. Und daran soll sein 20 genung sein. Das gebietend wir vestigelich und wollen, daß es also gehalten werd ohn irrung.

Zu urkund gaben [wir] in disen brief zu München an dem zünstag nach St. Antonis tag, in dem sibenzehendem jahr unsers Reichs und in dem vierten des keisertumbs, anno domini millesimo trecentesimo tricesimo primo. 25

München, 1331 Jan. 26.

15. *Erlaubnis für die Bürger der Stadt Kempten, auf dem Lande pfänden zu dürfen, ohne daß sie damit den Landfrieden verletzen.*

*Ausfert., BHStA München I „KLS 439 (= Rst. Kempten Urk. *7)"; MS an SF.*
Böhmer RI Nr. 1249. 30

14. [a]) *das* ü *undeutlich.*

1) *Böhmer setzt irrtümlich „Jan. 22.".* 2) *Die Vidimation wird hier in emendierter Form geboten ebenso wie der Text der Urkunde. Der Text der Vidimation lautet:*

Ein vidimus von Lindaw, wie man schedlich leut berechten soll. Anno 1332.

Unserm genedigen lieben herrn, dem edlen herrn graf Ulrichen von Montfort enpieten wir, die 35 bürger und der rat von Lindau, zu allen zeiten unsern getreuen, gehorsamen und willigen dienst. Den brief, den wir haben über schedlich leut und uns geben ist von unserm herrn, dem hochwürdigen fürsten, kaiser Ludwigen von Rom, senden wir euch genzlich mit disen worten, die hernach geschriben stand. ...

So geben wir euch zur urkund der wahrheit aller ding, darumb diser brief mit unsrem heimlichen 40 stadt insigl besigelten. Der brief ist zu Lindau geben, da man von Christi geburt gezalt dreyzehenhundert jahr und darnach in dem zweyunddreißigistem jar an dem nästen dornstag nach sant Marien Magdalenen tag.

Wir Ludowig von Gotes gnaden Rômischer cheyser zu allen ziten merer des Richs veriehen offenlich an disem brief, daz wir unsern burgern und der stat gemeinlichen zu Kempten, unsern lieben getrewen, gewalt geben haben und ôch geben mit disem brief, daz si uf dem lande umbe ir gůlt phenden sůllen und mügen in daz nehste gericht ane 5 chlage, und wellen, daz si dar an wider den lantvride nicht getan haben, wan sich der lantvride dar zů nicht enziuhet. Und dar uber zu einem urchůnde geben wir in disen brief, versigelten mit unserm cheyserlichem insigel.

Der geben ist zu Můnichen an dem nehsten samztage nah sant Pauls ker tag, do man zalt von Christes geburt driutzehenhundert jar dar nah in dem aym und dreizzi- 10 gestim jar, in dem sibentzehendem jar unsers Richs und in dem vierden dez cheyser- tůmes.

München, 1331 Jan. 28.

16. *Privileg für die Stadt Kempten mit Bestimmungen über gerichtliche Zuständigkeiten, Aufnahme von Bürgern, Zoll- und Ungelderhebungen sowie über die Reform des* 15 *Gerichtsverfahrens.*

*Zwei Ausfert. (hier A und B genannt), BHStA München I „KLS 440 (= Rst. Kempten Urk. *8)"; A: MS an SF, beschädigt; B: Sekret-S an Pressel; beide Ausfert. gleichlautend und anscheinend von gleicher Hand, nur daß bei A ausgangs das* cheiserliche *und bei B das* heimliche *Siegel erwähnt wird und daß die beiden Initialen unterschiedlich gestaltet sind. Druck nach Ausfert. A.* 20 *Böhmer RI Nr. 2735.*

Wir Ludowich von Gotes genaden Romischer cheiser ze allen ziten merer dez Richs veriehen und tůn chunt allen den, die disen brief ansehent oder horent lesen, daz wir von dem gewalt und der gnade[a] unsers cheisertůms unsern lieben und getrewen burgern und der stat ze Kempten verlihen und bestâte haben alliu diu recht und alle die sache, 25 die hie nach geschriben stant an disem brief. Welhe herre die stat ze Kempten und daz gotzhus inne hat, er si geistelich oder weltlich, daz si niemman fur den selben herren nôten sol umbe kain sache noch an kainer stat. Si sulen och gewalt haben, ze burger in ir stat ze nemende frige lute zinsar[b] und die lute, die sich selben choufent von ir rechter herschaft. Es sol och niemman kain ir burger umbe kain weltlich sache mit 30 kainem gericht nôten noch beclagen, er suche denne recht vor ir amman und in ir gericht ze Kempten. Wrde[c] aber im gericht verzogen, so er ez gesůcht und gevordert nach ir stet recht, so hat der selbe, dem daz recht verzogen wirt, gewalt, sin recht zesůchende, wa er ez durch recht denne sůchen sol. Wir haben in och verlihen und bestâte ir zol und ir ungelt von wine und von honge mit allen sachen, alz si ez von gewonhait her hant 35 gehebt. Wir nemen och ab daz gedingen und den binuft und diu gelerten wort, da mit si in ir gericht da her schâdelich lute uberchomen hant. Und geben in diu recht, wer ain schadelich mensche fur ir gericht antwrt und diu geware schulde uff in geschoben wirt, mag der clager den uberchomen mit zwain unversprochen mannen, daz sin hant diu dritte ist mit gelerten aiden, daz in der clager denne mit dem rechten uberwnden habe. 40 Wa aber diu ware schulde nit ist, so sol der clager daz mensche, daz er fur gericht geantwrte hat, uberchomen mit sehs unversprochen mannen, daz sin hant diu sibenden

16. [a]) genade, *Ausfert. B.* [b]) zinser, *Ausfert. B.* [c]) *hier und an anderen Stellen Fortlassung des Vokals in den Ausfert. A. und B.*

ist mit gelerten aiden und sol den schådelichen menschen da mit uberchomen han, daz im der richter zů sinem libe richten sol dar nach, da fur er den menschen geantwrte hat. Und dar uber ze urchunde geben wir im disen brief versigelten mit unserm cheiserlichem[d] insigel.

Der geben ist ze Munchen an dem ahten tag nach sant Agnesen tag, do man zalt von Christes geburt driuzehenhundert jar dar nach in dem einem und drizzigistem jar, in dem sibentzehenden jar unsers Richs und in dem vierden dez cheisertůms.

München, 1331 Febr. 1.

17. *Gebot an Heinrich von Gumpenberg, seinen Vitztum, alle* pfaffheit *in Oberbayern in Schutz zu nehmen und dafür zu sorgen, daß nach deren Tod niemand sich mit ihrem Gut zu schaffen mache gemäß dem Privileg, das er der* pfaffheit *gegeben habe.*

*Ausfert., BHStA München I „KLS 442 (= München - Chorstift Urk. *1331 II 1)"; Sekret-S an Pressel.*
Böhmer RI Nr. 1251.

Wir Ludowich von gots gnaden Rômischer cheyser ze allen ziten merer des Riches enbieten Heinrich von Gumpenberg unserm vitztům, der iezů ist oder swer fůrbas vitztům wirt, unser huld und alles gůt. Wan wir alle pfaffheit in unserm land in obern Bayern besunderlichen in unsern scherm und gnad genomen haben und besunderlichen hab wir in die gnad getan, das wir niht wellen, das iemand mit dhainem iren gůt nihtz ze schaffen sol haben nach irem tod, als die brief sagent, die wir in vor dar uber geben haben. Da von gebieten wir ew aber vestichlichen bei unsern hulden, das ir si von unsern wegen schermt vor aller maenchlich und niht gestattet, daz in iemand unser freyunge und gnad ůbervar, als die brief sagent, die si von uns dar ůber habent, und tůt auch das, als lieb iu unser huld sei.

Der brief ist geben ze Můnichen an dem liehtmezz abent, do man zalt von Cristes geburd dreuzehen hundert jar dar nach in dem einem und dreizzgistem jar, in dem sibentzehenden jar unsers Ryches und in dem vierden des cheysertůms.

München, 1331 Febr. 4.

18. *Mahnung an seinen Vikar Aloys Gonzaga und den Rat von Mantua, seinem Hofmeister Heinrich Preisinger die noch schuldigen 800 Goldfloren zu zahlen.*

Ausfert., Archivio di stato di Mantova „Arch. Gonzaga, E.II.2, busta 428"; MS-Fragment an Pressel.
Druck: Böhmer, Acta imp. sel. S. 507 Nr. 744.
Böhmer RI Nr. 2736.

Der Hofmeister K. Ludwigs, Heinrich Preisinger, hat am 24. Juni 1331 die Quittung für eine Abschlagszahlung von 200 Gulden für Loysius Gonzaga *und dessen Söhne ausgestellt.*
Druck: Salomon, NA XXXVI, S. 486.

16. [d]) heimlichen, *Ausfert. B.*

Ludowicus dei gracia Romanorum imperator semper augustus nobilibus viris, Loyzio de Gonzaga vicario, sapientibus et communi civitatis Mantue suis et Imperii fidelibus dilectis graciam suam et omne bonum. Meminimus, quod et vos latere non credimus, nos dudum vobis, cum essemus Rome, tempore[a] Passerini primevi vestri vicarii diligencius commisisse, ut viro nobili Heinr(ico) Prisingerio, magistro curie nostre sincere nobis[b] dilecto, nostro nomine daretis mille quadringentos[c] florenos auri, in quibus nobis tunc temporis prefatus Passerinus et commune[d] vestrum tenebantur et eosdem sibi pleno assignaretis cum effectu vosque de prefatis florenis sibi sexcentos tantummodo ministrastis octingentis adhuc minime persolutis. Ob quod[e] fidelitati vestre, seriosius requirentes eandem tenore presencium districte precipimus et mandamus, quatenus eidem de dictis octingentis florenis nondum solutis satisfaciatis integre atque plene, si nostre celsitudini volueritis specialissime conplacere, tam prono predicta exequentes affectu, ut ob inde[f] ad vestras conmoditates fervencius animemur.

Datum Monaci quarta die februarii, regni nostri anno decimoseptimo, Imperii vero quarto.

Nürnberg, 1331 Febr. 9.

19. *Verpfändung der Reichsstadt Ulm an den Grafen Berthold von Neuffen und seine Erben für den Schaden, den er durch Dienste für das Reich in der Lombardei und in Deutschland erlitten hat, in Höhe von 10000 Pfund Haller auf unbestimmte Zeit.*

Druck: Veesenmeyer-Bazing, Ulm. UB II,1 S. 102 Nr. 89 nach Ausfert. im BHStA München I. Böhmer RI Nr. 1252.
Am gleichen Tage schenkt der Kaiser Graf Berthold von Neuffen das Judenhaus in Ulm, das er vorher an Ulrich Kunzelmann gegeben hatte.
Druck: Veesenmeyer-Bazing, Ulm. UB II,1 S. 104 Nr. 90 nach Ausfert. im BHStA München I.

Avignon, 1331 Febr. 12.

20. *Papst Johann XXII. teilt den Herzögen Otto I. und Barnim III. von [Pommern-]Stettin die Sendung der Schreiben über die Abschwörung der Häresie des Minoritenbruders Petrus de Corvario, [des vormaligen Gegenpapstes Nikolaus V.], und über die neuen Prozesse gegen Ludwig, den „ehemals bayrischen Herzog" und seinen Sohn Ludwig, an den Bischof von Kammin zur allseitigen Verbreitung mit und fordert die Herzöge auf, gemeinsam mit ihren Neffen und anderen Gläubigen Ludwig dem Bayern und seinem Sohn und anderen Rebellen und Feinden Gottes und der Kirche kräftig zu widerstehen.*

Druck: Assmann, Pommersches UB VIII, S. 10 Nr. 4847 nach Registereintragung im Archivio Segreto Vaticano, Roma.
Böhmer RI S. 224 Nr. 216.

18. a) *wegen Flecken im Perg. kaum erkennbar.* b) sincerenobis, *Ausfert.* c) quadingentos, *Ausfert.* d) conmune, *Ausfert.* e) obquod, *Ausfert.* f) obinde, *Ausfert.*

Von den bisher ungedruckten Urkunden habe ich diejenigen aufgenommen, die der Beleuchtung politischer Zusammenhänge dienen können, etwa wenn sie als symptomatisch für bestimmte Regierungshandlungen erscheinen oder wenn sie ein besonderes Licht auf die Person des Herrschers oder auf die Verbindung zu seinen Gefolgsleuten werfen, in Einzelfällen auch, wenn sie sich durch einen eigentümlichen Stil auszeichnen. Städtische Urkunden werden nur einbezogen, soweit sie für die Stadtgeschichte im Zusammenhang mit der Reichsgeschichte bedeutsam sind, indem sie Veränderungen in der städtischen Verwaltung, in der Gerichts- und Rechtsordnung anzeigen, oder auch wenn städtischen Gremien besondere Funktionen übertragen werden (z. B. Schutz von Klöstern, Beistand bei jüdischer Rechtsordnung). Entsprechend werden Urkunden, die territoriale Vorgänge zum Inhalt haben, nur insoweit aufgenommen, als sie die Reichsgeschichte positiv oder negativ beeinflussen. Hinweise auf Zusammenhänge mit weiteren, nicht aufgenommenen Urkunden folgen gegebenenfalls nach der Vorrede.

Zur Reichsgeschichte des 14. Jahrhunderts unter Ludwig d. B. gehört der schwere und anhaltende Kampf, den die Kurie von Avignon aus gegen Kaiser und Reich führte. Der urkundliche Niederschlag dieses Kampfes ist überaus reich und schwierig, und seine kritische Bearbeitung bedarf vieler Jahre. Einen Komplex dieses Kampfes stellen die Versuche Kaiser Ludwigs dar, sich mit der Kirche zu versöhnen. Der in die Literatur eingegangene Begriff „Rekonziliationsverhandlungen" (Versöhnungsakte) erweckt die Vorstellung, daß auch von seiten der Päpste eine sichtbare Bereitwilligkeit zur Anerkennung des Kaisertums Ludwigs d. B. und seiner Rechte im Reiche vorhanden war. Es gibt aber zahlreiche päpstliche Schreiben, die dieser Vorstellung vollkommen widersprechen und uns einen tiefen Einblick gewähren in die beinahe grundsätzlich anmutende Feindseligkeit der Kurie gegen Kaiser und Reich. Einige von diesen Urkunden, die sehr instruktiv die Nichtachtung der Rechte des Kaisers und des Reiches durch den Papst zum Ausdruck bringen, habe ich in Form von Regesten und Analysen ausgewählt und aufgenommen, um die Schwierigkeiten zu illustrieren, mit denen die Zentralgewalt im Kampf gegen kuriale Übergriffe in der Innen- wie der Außenpolitik zu kämpfen hatte. Im übrigen erschien es angesichts der sich über lange Jahre hinziehenden Rekonziliationsverhandlungen geraten, die Unterlagen hierfür nicht auseinanderzureißen, sondern sie einer in sich geschlossenen Bearbeitung vorzubehalten. Dies umsomehr, als die Aufhellung des zugrundeliegenden Quellenmaterials nicht abgeschlossen ist und trotz verdienstvoller neuerer Arbeiten noch weiterer Forschungen bedarf.

Hinsichtlich der Editionsprinzipien bin ich im wesentlichen den Bänden IX, X und XI der Constitutionesreihe gefolgt. Die Urkunden sind in chronologischer Reihenfolge aufgenommen. Als Druckvorlage dient in der Regel die Ausfertigung. Fehlt diese, so wird auf beglaubigte oder unbeglaubigte Kopien, wenn nötig, auf alte Drucke zurückgegriffen, in besonderen Fällen auch auf erzählende Quellen. Drucke und Regesten werden in der Vorrede genannt, sofern sie nicht in den Regesta Imperii von Boehmer verzeichnet sind. Da die in Angriff genommene Neubearbeitung der Regesta Imperii für Kaiser Ludwig d. B. sich dem letzten Bericht der Regestenkommission (1984) zufolge in einem Stadium der Bearbeitung befindet, das ein baldiges Erscheinen des neuen Regestenwerkes kaum erwarten läßt, werden vorläufig die alten Boehmerschen Regesten zitiert. Eine Konkordanztabelle für die neu bearbeiteten Regesta Imperii könnte dann später hinzugefügt werden.

Die Urkunde wird so originalgetreu wie möglich wiedergegeben. Anfangs- und Datierungszeile werden eingerückt, ähnlich, wenn lange und schwierige Inhalte zur besseren Übersicht in Abschnitte eingeteilt werden. Der Text folgt der Vorlage. Es wird so wenig wie möglich normalisiert; ae bleibt ae; e bleibt e. Bei Urkunden, bei denen die Verwendung von c

und t schwer unterscheidbar ist, folgt der Druck wenn möglich der Verwendung einer etwa an einer Stelle erkennbaren Bevorzugung des einen oder anderen Buchstaben; cz und tz werden – soweit unterscheidbar – buchstabengetreu wiedergegeben. Kurzes und langes i bleiben unverändert; j wird in deutschen Urkunden als j, in lateinischen als i gedruckt. Langes s mit durchgeflochtenem z wird als ß gedruckt; u wird zwischen zwei Vokalen in Fällen, in denen es konsonantisch gebraucht wird, zu v; v bleibt v; w bleibt w, sowohl zwischen Vokalen wie zwischen Konsonanten. Hochgestellte Buchstaben werden beibehalten; wenn sie nicht identifizierbar sind, werden sie, sofern es nicht nur Schreibereigentümlichkeiten sind, durch einen hochgestellten kleinen Strich angezeigt. Ungewöhnliche Schreibweisen und Fehler, die im Druck verändert worden sind, werden in den Fußnoten wiedergegeben.

Bei Aufnahme mehrerer Ausfertigungen gleichen Inhalts, die aber im Text teilweise voneinander abweichen, werden die Varianten durch Kleinbuchstaben im Anmerkungsapparat vermerkt, ebenso auch die Korrektur von Textfehlern. Sachliche und literarische Erläuterungen werden durch Ziffern gekennzeichnet.

Die Verwendung von Kleinbuchstaben und Sternchen geschieht jeweils in zweifacher Weise. Abgesehen von der eben genannten Anwendung, werden Kleinbuchstaben zur Kennzeichnung gleich und ähnlich lautender Urkunden eines Ausstellers an verschiedene Empfänger verwandt. Jede dieser mit Kleinbuchstaben ausgezeichneten Urkunden erhält eine eigene Vorrede, doch nur eine Urkunde, der der Vorzug gegeben wird, erscheint im Vollabdruck. Varianten werden hier, um Verwechslungen zu vermeiden, in Sternchenfußnoten wiedergegeben. Sternchen kommen auch bei den von Archiven übernommenen Signaturen der Ausfertigungen (etwa des Bayrischen Hauptstaatsarchivs München) vor.

Paläographische Kürzel werden grundsätzlich ohne Kennzeichnung aufgelöst, gegebenenfalls in Analogie zum jeweils vollständig ausgeschriebenen entsprechenden Text. Ist dies nicht möglich und sind die Kürzel fraglich, werden sie in runde Klammern gesetzt. Ergänzungen unlesbarer Stellen und Zusätze des Bearbeiters erhalten eckige Klammern. Großbuchstaben werden beim Satzbeginn, bei Eigennamen und bei von Eigennamen abgeleiteten Adjektiven verwandt. Die Worte Gott und Reich (bzw. deus und imperium) folgen im Druck der Schreibweise der Vorlage. Von den etwa vorhandenen Vermerken auf der Rückseite der Urkunden werden nur die der kaiserlichen Kanzlei aufgenommen. In den Urkunden vorkommende Ortsnamen, die nur wenig bekannt sind, werden unbeschadet einer Erklärung in späteren Namensregistern im Interesse des Benutzers unter Zahlenanmerkung kurz lokalisiert. Zusammenschreibungen und Trennungen von Worten werden in den Text übernommen und, wenn ungewöhnlich oder sinnentstellend, abgeändert und in die Anmerkungen verwiesen. Sehr lange Sätze werden in zwei oder mehrere Sätze aufgeteilt. Die Zeichensetzung wird zur Verständlichmachung der Texte nach modernen Grundsätzen reguliert, wobei jedoch keine durchgehende moderne Interpunktion angestrebt wird, vielmehr Ausnahmen, wie z. B. bei der Intitulatio des Ausstellers und an anderen Stellen, möglich sind.

Der geben ist ze Nurnberch an dem nåhsten dûnerstage nach dem sunnentage, do man sang esto michi, do man zalt von Christus[b] gebûrt driûzenhundert iar dar nach in dem ainem und dreizzigstem iar, in dem sibentzehenden iar unsers Reychs und in dem virden dez cheysertûms.

Nürnberg, 1331 Febr. 15.

23. *Gebot an den Schultheißen und den Rat von Nürnberg, das Nonnenkloster Engelntal gegen Unrecht und Gewalt zu beschirmen.*

*Ausfert., BHStA München I „KLS 446 (= Rst. Nürnberg Urk. *428)"; MS an SF.*

Wir[a] Ludowig von Gotes gnaden Romischer cheyser zu allen ziten merer dez Richs enbieten den wisen und bescheiden luten .. dem schultheizzen und .. dem rat gemainlichen der burger zu Nẘremberg, die iezunt sind oder fûrbas werdent, unsern lieben getrewen, unser hulde und alles gût. Wir haben an gesehen diu gnade, die unser vorvaren seligen, chûnig und cheyser, zu den erbern und gaestlichen frowen .. der priorinne und .. der sammenunge und zu dem gotzhus zu Engelntal gehabt habent. Und haben si ŏch in unsern besundern scherm und gnade genomen und wellen und gebieten iu es vesticlichen, daz ir daz selbe gotzhus und .. die frowen von unsern wegen versprechend und beschermend, daz in ieman dheinen gewalt oder unrecht tẘ. Ze urchûnde ditz brief.

Der geben ist zu Nẘremberg an dem nehsten vritage vor invocavit, da man zalt von Christes geburt driutzehenhundert jar dar nach in dem einem und dreizzigestim jar, in dem sibentzehendem jar unsers Richs und in dem vierden dez cheysertûmes.

Nürnberg, 1331 Febr. 15.

24. *Verpfändung der Juden von Rappoldsweiler an Johann von Rappoltstein und seine Erben um 400 Mark Silber für Dienste, die er Kaiser und Reich erwiesen hat.*

Druck: Albrecht, Rappoltstein. UB I, S. 307f. Nr. 416 nach Ausfert. im BHStA München I. Böhmer RI Nr. 1255.
1331 März 26. wiederholt K. Ludwig diese Urkunde, in der der Rechtsakt verstärkt wird durch eine Poenformel, die sich an alle Amtleute, Landvögte, Vögte und Getreuen des Reiches richtet.
Druck: Albrecht, Rappoltstein. UB I, S. 309f. Nr. 419 nach Ausfert. im BHStA München I.

Nürnberg, 1331 Febr. 15.

25. *Verpfändung der Juden von Colmar mit 60 Mark Silber jährlicher Einnahmen und 300 Pfund Haller jährlich vom dortigen Ungeld an Johann von Rappoltstein bis zur Tilgung der Gesamtsumme von 1100 Mark Silber, die der Kaiser ihm für Dienste schuldet.*

Druck: Albrecht, Rappoltstein. UB I, S. 308 Nr. 417 nach Ausfert. im BHStA München I. Böhmer RI Nr. 2984.

22. b) Chistus, *Ausfert.*

23. a) Wir *in schön gezeichneten Majuskeln.*

In einer entsprechenden Urkunde von 1331 März 27. wird dann die gleiche Schuldsumme des Kaisers – 1100 Mark Silber – wiederholt, aber die Art und Weise der Abgeltung ist eine andere. Die Verschreibung auf die Juden von Colmar ist weggelassen und nur eine Ablösung durch jährlich 300 Pfund Baseler Pfennige vom halben, dem Kaiser zustehenden Ungeld der Stadt Colmar festgesetzt, bis zur völligen Einlösung der Summe. Dazu werden Anweisungen an des Reiches Amtsleute sowie an die Verantwortlichen in der Stadt Colmar erteilt, auf die unverzügliche Zahlung hinzuwirken.
Druck: Albrecht, Rappoltstein. UB I, S. 310f. Nr. 420 nach Ausfert. im BHStA München I.

Burglengenfeld, 1331 Febr. 22.

26. *Versprechen an Friedrich Auer, den Bürgermeister, sowie an den Rat und die Bürger von Regensburg, jeden Boten, den die Stadt ihm sendet, zur Hin- und Rückfahrt in des Reiches Schutz zu nehmen.*

*Ausfert., BHStA München I „KLS 448 (= Rst. Regensburg Urk. *422)“. Sekret-S an Pressel.*
Druck: Bastian, Regensburger UB I, S. 350 Nr. 623.
Böhmer RI Nr. 1258.
Im Regensburger UB I, S. 351f. Nr. 625 ist eine Urkunde abgedruckt von einer im BHStA München I befindlichen Kopie, deren Inhalt offenbar in diesen Zusammenhang gehört und in der Frid. der Awer *die Bürger und Boten dringend ersucht, ihre Mitbürger, denen Kaiser Ludwig d. B. Geld für Arbeiten schuldet, zu veranlassen, ihre Forderungen vorläufig zurückzustellen, bis die Verhandlungen der Regensburger Gesandtschaft mit dem Kaiser zu Ende geführt worden sind.*

Wir Ludowig von Gotes gnaden Romischer cheyser zu allen ziten merer des Richs enbiten den erbarn und bescheiden luten, Friderichen dem Ower, burgermaister .. dem rat und den burgern gemainlichen ze Regenspurck, unsern lieben getrewen, unser hulde und alles gůt. Wan ir zu uns chomen welt und ŏch sult, laßen wir iuch weßen, daz wir iuern egenanten burgermaister und iur burger und boten, die ir zu uns sendet und ŏch ir geselleschaft, diu mit ir vert, in unserm und dez Richs besundern schirme und geleitte genomen haben und ŏch mit disem brief nemen fůr uns und die unsern und fůr alle lute, fůr allen ban und ŏchte, fůr alle clage, ansprache und vordrunge und gemainlich fůr alle sache, von den si von iemand gelaidigt oder beswert mŏhten werden, fůr daz alles versichern wir si gaentzlichen zu uns zevaren, swa wir danne sin, bi uns zebeliben und widerheym zevaren gen Regenspurck in di stat mit ganzer sicherhait an gevaerde. Und dar uber zu einem urchunde geben wir in disen brief versigelten mit unserm heimlichen insigel.

Der geben ist zu Lengenvelde an vritage vor dem suntage reminiscere, do man zalt von Christes geburt driutzehenhundert jar dar nach in dem aynen und dreizzigestim jar, in dem sibenzehendem jar unsers Richs und in dem vierden dez cheysertůmes.

Burglengenfeld, 1331 Febr. 22.

27. *Exemtion des Hilpolt von dem Stein vom Landgericht zu Nürnberg und Zuweisung jeder Klage gegen ihn an das Gericht der Grafschaft zu Hirschberg.*

*Ausfert., BHStA München I „KLS 449 (= Brandenburg-Ansbach Urk. *2030)“; MS an SF.*

Wir Ludowig von Gotes genaden Romischer cheiser ze allen ziten merer dez Richs tůn chunt allen den, die disen brief ansehent oder hŏrent lesen, daz wir dem vesten

mann Hiltpolt von dem Stein die genade getan haben und tůn och mit disem brief, daz in noch sine erben, die er versprechen sol, noch ander lúte, die er och versprechen sol, niemman an daz lantgericht ze Nůrenberg laden sol noch an dhein ander gericht umb dhein sache, wan wir wellen, daz er, sin erben und ander, die er versprechen sol, an dheinem andern gericht beclagt werden, denn in der grafschaft ze Hirtzberg. Kåme aber er .. sin erben oder ander, die er billich versprechen sol, dar uber in die åhte von dez obgenanten lantgerichtes wegen, daz wellen wir, daz in daz nichtz schade noch dhein kraft habe. Und dar uber ze urchiunde geben wir in disen brief versigelten mit unserm cheiserlichem insigel.

Der geben ist ze Lengenvelt an dem fritag von dem sunnentag, so man singet reminiscere, do man zalt von Christes geburt driuzehenhundert jar dar nach in dem eim und drizzigistem jar, in dem sibenzehenden jar unsers Richs und in dem vierden dez cheisertůms.

Burglengenfeld, 1331 Febr. 24.

28. *Gnadenerweis für die geistlichen Leute, den Propst und den Konvent zu Rottenbuch, daß keiner ihrer Eigenleute Pfahlbürger der Stadt Schongau werden darf, mit besonderem Gebot an seinen Vogt, für dieses Privileg einzustehen.*

*Ausfert., BHStA München I „KLS 450 (= Rottenbuch Urk. *1331 II 24)"; S verloren, SF erhalten; auf der Rückseite:* cont[ra] cives in Schongaw.
Böhmer RI Nr. 1259.

Wir Ludowig von Gotes genaden Romischer cheiser ze allen ziten merer dez Richs veriehen offenlichen an disem brief, daz wir den geystlichen luten .. dem brobest und .. dem convent und irem gotzhus[a] ze Raitenbůch die besunder genade getan haben und tůn mit disem brief, daz wir nicht wellen, daz furbaz dhein man, der si angehôret oder uff irem gůt gesezzen ist in unser stat ze Schongowe sich ziehen noch faren sol, sich dem obgenanten gotzhus ze emphrômden und burger dar inne ze werden. Swer aber furbaz uber diz unser genade von dem gotzhus fůre in die obgenanten stat ze Schôngowe, dez selben libes und gůtes[b] allez sol sich unser vogt, der ietz da vogt ist oder hernach[c] wirt, underwinden und underziehen von unserm gewalt, den wir im geben mit disem brief, und gebieten och dem selben vogt, der ietzo ist oder hernach[c] wirt, ze tůn vesteclich bi unsern hulden, daz[d] vorgeschriben stat. Und swenn sich der vogt dez underwnden hat, so sol er ez dem vorgenanten brobest und dem convent ze Raitenbůch in antwrten gar und gåntzlichen, daz si den egenanten gotzhus frumen gehandeln und geschaffen mugen. Und dar uber ze urchiunde geben wir in disen brief versigelten mit unserm cheiserlichem insigel.

Der geben ist ze Legenvelt an dem sunnentag reminiscere, do man zalt von Christes geburt driuzehenhundert jar dar nach in dem eim und drizzigistem jar, in dem sibenzehenden jar unsers Richs und in dem vierden dez cheisertůms.

28. a) *hier und öfter* tz *und* cz *schwer zu unterscheiden, Ausfert.* b) *durch Fleck im Papier undeutlich, Ausfert.* c) her nach, *Ausfert.* d) baz, *Ausfert.*

Regensburg, 1331 Febr. 26.

29. *Anordnung, daß Abt, Konvent und Gotteshaus zu Wilzburg um ihren Zehnten in Weißenburg und um das* selgeret *nur vor dem geistlichen Gericht Recht suchen sollen, mit gleichzeitigem Gebot an Amtmann, Rat und Gemeinde zu Weißenburg, das Kloster an dieser* 5 *Bestimmung zu schützen.*

*Ausfert., BHStA München I „KLS 451 (= Brandenburg-Ansbach Urk. *1924)"; Reste des MS an SF.*
Böhmer RI Nr. 1260.

Wir Ludowich[a] von Gotes genaden Rômischer cheyser ze allen ziten merer des Richs 10 veriehen offenlichen an disem brief, daz wir dem abbt und dem convent und dem gotshaus ze Wiltzburch diu genad getan haben und tûn, daz wir wellen, daz si umb ir zehenden, di si ze Weizzenburch habent in der stat oder dar umb, und umb selgeret nindert recht tûn sullen noch nemen dann vor geystlichem gericht, da si es durch recht tûn sullen und nicht in der stat ze Weizzenburch noch vor dem amman da selben. Und 15 wellen und gebieten dem amman .. dem rat und der gemein, daz si den vorgenanten abbt, den convent und daz chloster uber disiu unser genad ze dheinem andern rechten icht vodern oder benôten, als si unser ungenad vermeiden wellen. Und dar uber ze einem urchund geben wir in disen brief versigelten mit unserm insigel.

Der geben ist ze Regenspurch an dem eritag nach reminiscere, da man zalt von 20 Christes geburt driuzehenhundert jar dar nach in dem ainem und dreizzigsten jar, in dem sybentzehenden jar unsers Richs und in dem vierden dez cheysertums.

Regensburg, 1331 Febr. 27.

30. *Gebot an alle Getreuen des Reiches, besonders aber an Beamte und Bürger der Stadt Weißenburg, das Benediktinerkloster Wilzburg nicht an seinen althergebrachten* 25 *Rechten und Gewohnheiten zu schädigen.*

*Ausfert., BHStA München I „KLS 454 (= Brandenburg-Ansbach Urk. *1927)"; beschädigtes S an SF.*
Böhmer RI Nr. 1261.

Ludowicus dei gratia Romanorum imperator semper augustus universis sacri Ro- 30 mani Imperii fidelibus presentes litteras inspecturis gratiam suam et omne bonum. Si ad ecclesias et loca deo dicata benigne dirigimus eorum intendendo profectibus aciem mentis nostre, nedum ecclesie retribucionis scilicet et laudis premia consequimur temporalis. Affectantes igitur religiosorum virorum .. abbatis et .. conventus monasterii in Wiltzburch ordinis sancti Benedicti, ut eorum presentibus apud altissimum adiuvemur 35 precavere dispendiis et commoditatibus providere ius sibi et hominibus suis a tempore fundationis monasterii sui rationabiliter acquisitum ratum habentes et firmum universitati vestre et specialiter officiatis et civibus nostris in Wißenburg districtius inhibemus, ne prefatas .. abbatem et .. conventum aut suos homines in premisso iure seu consuetudine necnon in pascuis sive lignis in saltu Hasenowe sitis, quibus a retroactis 40 temporibus quiete et pacifice sunt perusi, turbare vel offendere aliqualiter presumatis sicut indignationem imperialem volueritis evitare potissimum, cum dictum monaste-

29. [a]) *Die ersten beiden Worte zeigen schmuckvolle Initialen.*

rium a dive memorie Romanorum imperatoribus et regibus nostris predecessoribus dotatum sit munifice et fundatum. Harum testimonio litterarum nostre maiestatis sigilli robore signatarum.

Datum Ratispone anno domini millesimo trecentesimo tricesimoprimo feria quarta proxima post Mathie apostoli, regni nostri anno decimoseptimo, Imperii vero quarto. 5

Regensburg, 1331 Febr. 27.

31. *Beurkundung, daß er die Bürger von Ulm wieder voll in seine und des Reiches Gnade aufnehme, mit der Zusicherung, daß niemand sie angreifen dürfe, nachdem sie nunmehr ihre Vergehen gegen Kaiser und Reich wie Totschlag, Mauerbrechen und Streitigkeiten aufgegeben hätten.* 10

Ausfert., HStA Stuttgart „H 51 U 321"; S fehlt, SF vorhanden.
Druck: Böhmer, Acta imp. sel. S. 508 Nr. 746. Veesenmeyer-Bazing, Ulm. UB II,1 S. 104 Nr. 91. Böhmer RI Nr. 1264.

1331 Mai 13. beurkundet Graf Heinrich von Werdenberg, Landvogt in Oberschwaben, daß nachdem der Kaiser zwischen den äußeren *und* inneren *Bürgern von Ulm eine Sühne gemacht habe, auch er* 15 *allen Schaden und Widerwärtigkeit vergessen und ihnen* gut Freund *sein wolle.*
Druck Veesenmeyer-Bazing, Ulm. UB II,1 S. 107f. Nr. 94.

Wir Ludewich von gotes genaden Rômischer cheiser ze allen ziten merer des Riches veriehen offenbar an disem brief, daz uns und dem Riche unser liebe getrewe, die burger gemeinlich ze Ulme gebezzert habent und abgelegt alle die sache, die si untz her auf 20 dise zeit wider uns und daz Riche getan habent mit totslegen under ein ander mit maur brechen an der stat oder dar inne oder mit swelherley sachen daz gewesen sei, also daz si fûrbaz umb die selben tat allesampt, swie die genant sein, unser und des Riches huld und genad sûln haben, und sûln dehein ansprach noch vorderung hintz in dar umb haben. Auch tûn wir in diu genade, daz fûrbas nieman nach der gemein gût ze Ulme 25 stellen sol an der gemein willen der selben stat ze Ulme. Swer daz dar ûber taet, der sol unser ungenade dar umb haben. Und dar ûber ze urchûnde geben wir in disen brief mit unserm cheiserlichen insigel versigelten.

Der geben ist ze Regenspurch der mitwochen nach dem sunntag reminiscere, do man zalt von Christes geburt driutzehen hundert jar darnach in dem ein und dreizzigsten 30 jar, in dem sibentzehenden jar unsers Riches und in dem vierden des cheisertumes.

Regensburg, 1331 Febr. 27.

32. *Übereinkommen mit den Bürgern der Stadt Zürich über ihre Reichssteuer in Höhe von 2500 Pfund Haller, Quittierung einer Teilzahlung von 700 Pfund Haller und Versprechen besonderen Schutzes.* 35

Druck: Escher-Schweizer, UB Zürich XI, S. 273 Nr. 4353 nach Ausfert. im StA Zürich. Winkelmann, Acta Imp. ined. II, S. 332 Nr. 530. – Reg.: Archiv f. Schweiz. Gesch. I, S. 105 Nr. 82. Böhmer RI Nr. 2988.

1331 März 19. richtet der Kaiser eine Aufforderung zur Steuerzahlung an die Stadt Zürich in Höhe von 1800 Pfund Haller, womit er offenbar die restliche Teilzahlung der oben vereinbarten Summe einfordern will. 40
Druck: Escher-Schweizer, UB Zürich XI, S. 278f. Nr. 4361 nach Ausfert., StA Zürich.

Regensburg, 1331 Febr. 27.

33. *Widerruf der 1330 vorgenommenen Verpfändung Zürichs*[1], *nachdem aufgrund vorgelegter Privilegien deren Unrechtmäßigkeit festgestellt wurde*[2].

Ausfert., StA des Kantons Zürich „C I, Stadt und Landschaft Nr. 299"; MS an SF.
Druck: Escher-Schweizer, UB Zürich XI, S. 273 Nr. 4354. – Reg.: Hirzel, Zürcher Jbb. I, S. 115. Archiv f. Schweiz. Gesch. I, S. 106 Nr. 83.
Böhmer RI Nr. 1265 und 2990.

Von 1331 Febr. 26. und 27. sind außerdem mehrere Privilegbestätigungen Kaiser Ludwigs d. B. für Zürich erhalten:

(a) 1331 Febr. 26. Bestätigung der Erlaubnis für Zürich, bei Reichsvakanz selbst einen Blutrichter zu ernennen.
Druck: Escher-Schweizer, UB Zürich XI, Nr. 4351 nach Ausfert. im StA des Kantons Zürich.

(b) 1331 Febr. 26. Bestätigung eines Gerichtsprivilegs, demzufolge kein Züricher vor ein auswärtiges Gericht gezogen werden darf.
Druck: Escher-Schweizer, UB Zürich XI, Nr. 4350 nach Ausfert. im StA des Kantons Zürich.

(c) 1331 Febr. 26. Bestätigung des Privilegs für Zürich, daß Reichsvögte dort ihr Amt nicht mehr als zwei Jahre innehaben sollen.
Druck: Escher-Schweizer, UB Zürich XI, Nr. 4352 nach Ausfert. im StA des Kantons Zürich.

(d) 1331 Febr. 27. Bestätigung einer inserierten Urkunde König Rudolfs, datiert 1273 Nov. 2., in der dieser verschiedene geistliche Einrichtungen Zürichs in seinen Schutz nimmt und der Stadt alle von seinen Vorgängern erhaltenen Rechte, Freiheiten und Gewohnheiten bestätigt.
Druck: Escher-Schweizer, UB Zürich XI, Nr. 4355 nach Ausfert. im StA des Kantons Zürich.

Ludowicus dei gracia Romanorum imperator semper augustus universis sacri Romani Imperii fidelibus presentes litteras inspecturis imperpetuum. Decet nostram imperialem clemenciam illos gremio sue celsitudinis perpetue firmitatis vinculo firma fide counire, qui summis desideriis incessanter desiderant ab eius devocione et obediencia nullatenus separari. Itaque quamquam hiis diebus novissimis instante nobis necessitatis tempore pro comuni reipublice utilitate conservanda cives nostros et oppidum Thuricense a nobis et Imperio titulo pignoris decreverimus separandos, tamen quoniam inspectis ipsorum privilegiis, concessionibus et graciis, quas ab imperatoribus et regibus Romanorum predecessoribus nostris obtinent, nobis hoc licere non novimus, dictam inpignoracionem et etiam alienacionem de ipsis factam revocavimus et etiam tenore presentium, quo ad omnem eius effectum ex certa sciencia revocamus, volentes, ut nullo unquam tempore etiam pro quacumque regni necessitate vel Imperii ab Imperio quomodolibet separentur, sed perpetuo in defensione et protectione sacri Romani Imperii tamquam filii fideles remaneant et devoti. In cuius rei testimonium ac immobile firmamentum presens conscribi et sigillo nostre maiestatis iussimus conmuniri.

1) *Wann und an wen die Verpfändung geschah, ist in der Urkunde nicht gesagt. Die Urkunde, die der Verpfändung zugrunde lag, ist von 1330 Aug. 6. Die Ausfert. befindet sich im StA Zürich „C I Nr. 296". Druck: MG Const. VI,1 S. 703 Nr. 836. In ihr wurde den Herzögen Albrecht und Otto von Österreich Zürich, St. Gallen, Schaffhausen und Rheinfelden für 20000 Mark Silber verpfändet.*

2) *1331 April 22. erfolgte der Widerruf der Verpfändung der Stadt St. Gallen, abgefaßt in deutscher Sprache, siehe Urk. Nr. 62. Unter 1331 Mai 4. befindet sich im StA Zürich eine Urk., in der Hz. Otto von Österreich auf die Verpfändung der Städte Zürich und St. Gallen verzichtet. Druck: Escher-Schweizer, UB Zürich XI, S. 283 Nr. 4371 und Wartmann, UB Abtei St. Gallen IV, S. 1061 Nr. 191.*

Datum Ratispone anno domini millesimo trecentesimo tricesimoprimo, feria quarta proxima post Mathie apostoli, regni nostri anno decimoseptimo, Imperii vero quarto.

Regensburg, 1331 Febr. 28.

34. *Vollmacht für die Rheinpfalzgrafen Rudolf und Ruprecht, die an den Bischof von Speyer verpfändete Reichsstadt Landau im Speyergau einzulösen*[1]. 5

Zwei Ausfert.: 1) BHStA München I „Kurpfalz Urk. 234" (A); MS an SF. 2) BHStA München III „Oberamt Germersheim Nr. 16" (B); S fehlt, zwei Löcher im Perg.; auf der Vorderseite unter dem Text ein verschnörkeltes S *und auf der Rückseite für sich allein ein* C.
Druck: Winkelmann, Acta Imp. ined. II, S. 332 Nr. 531[2]. *– Reg.: Koch-Wille, Reg. Pfalzgfn. Rhein 1, S. 126 Nr. 2101.* 10
Böhmer RI Nr. 1267.

[A.] Wir Ludowig von Gotes gnaden Romischer cheyser zu allen ziten merer des Richs veriehen offenlichen an disem brief und tůn kunt allen den, die in ansehent oder hőrent lesen, daz wir unsern lieben vetern und fůrsten Růdolfn und Růprehten, phallentzgraven bi Ryn und hertzogen in Beyrn erlőbt haben mit vollem gewalt und wellens 15 őch mit disem brief, daz si sich an unsrer stat underwinden und underziehen, unsrer stat zu Landoẘ, die in dem Spi͛rgoẘ gelegen ist, also, ob der byschof von Speyr, dez phant si ist, uns und dem Rich nicht undertenick und gehorsam wold sin, als er von reht und billich tůn sol und als sin vorvaren getan habent, wan wir si sinem vorvaren, dem byschof von Speyr versatzten durch siner genemen dienst willen, die er uns und 20 dem Rich tet. Und da von wellen wir, daz unser burger zu Landoẘ in gehorsam und undertenick sin an unserr stat und sich da wider nicht setzen in keinen weg. Und dar uber zu einem urchůnde geben wir in disen brief versigelten mit unserm cheyserlichem insigel.

Der geben ist zu Regenspurg do man zalt von Christes geburt driuzehenhundert jar 25 dar nah in dem aynem und dreizzigestim jar an dem nehsten dornstage nah sant Mathias tag in dem sibenzehendem jar unsers Richs und in dem vierden dez cheysertůmes.

[B.] Wir Ludowig von Gotes gnaden Romischer cheyser zu allen ziten merer des Richs veriehen offenlich an disem brief und tůn chunt allen den, die in ansehent oder hőrent lesen, daz wir unsern lieben vetern und fůrsten Růdolfn und Ruprehten, phal- 30 lentzgrafn bi Ryn und hertzogen in Beyrn erlőbt und vollen gewalt gegeben haben und geben in őch mit disem brief, unser und des Richs stat ze Landoẘ im Spy͛rgoẘ ze lősen[a] von dem byschof von Speyr umb als vil, als si im stet. Und nah der losunge wellen wir, daz die vorgenanten unser vetern die selben stat inn haben, nůtzen und nießen mit allen rechten, eren und gůten gewonheiten, die durch reht und von alter da von jerliclichen 35

34. [a]) zelősen, *Ausfert. B.*

1) *Die beiden Ausfert., die hier nacheinander zum Abdruck kommen, enthalten nur anfangs gleichlautende Wendungen. Die Inhalte unterscheiden sich insofern nicht unwesentlich voneinander, als A betont, daß die Pfandschaft dem Bischof von Speyer aufgrund seines Ungehorsams gegen Kaiser und Reich genommen werden soll, während B nur die Tatsache der Pfandschaftslösung und die Namen der Beteiligten bringt.* 2) *Winkelmanns Text folgt inhaltlich der Urkunde B, jedoch in teilweise anderer Schreibweise, die er seiner Vorlage, dem Pfälzer Kopialbuch (von 1356, – GLA Karlsruhe) entnahm.*

gevallen sûllen und mûge als lange, bis wir oder unser nahkomen an dem Rich si von in erlôsen umb alsvil, als sie erlôst habent von dem vorgenanten byschof von Speyr gar und gentzlichen. Und dar uber ze einem urchûnde geben wir in disen brief versigelten mit unserm cheyserlichen insigel.

Der geben ist zu Regenspurg, do man zalt von Christes geburt driuzehen hundert jar und dar nah in dem aym und dreizzigestim jar an dornstage nah sant Mathias tag in dem sibenzehendem jar unsers Richs und in dem vierden des cheysertûmes.

Regensburg, 1331 Febr. 28.

35. *Vollmacht für die Rheinpfalzgrafen Rudolf und Ruprecht, die dem Bischof von Speyer verpfändete Reichsstadt Waibstadt um 1000 Pfund Heller von ihm zu lösen.*

Ausfert., BHStA München I „Kurpfalz Urk. 232"; S fehlt, zwei Löcher im Perg. vorhanden; auf der Vorderseite unter dem Text ein verschnörkeltes S *und auf der Rückseite ein* D.
Reg.: Koch-Wille, Reg. Pfalzgfn. Rhein 1, S. 126 Nr. 2104.
Böhmer RI Nr. 1266.

Vom gleichen Ort und Tag für die Rheinpfalzgrafen Rudolf und Ruprecht:

(a) Vollmacht zur Pfandschaftslösung der Reichsstadt Pfeddersheim von den Falkensteinern um 600 Pfund Heller und Gewährung eines zusätzlichen Aufschlags von 425 Pfund, welche die Rheinpfalzgrafen für ihn an Philipp von Sponheim gezahlt hatten.
Druck: Bonin, UB Pfeddersheim S. 37 Nr. 79 und S. 218 Nr. 271 nach Ausfert. im Hess. StA Darmstadt.

(b) Anordnung, daß die Rheinpfalzgrafen Rudolf und Ruprecht die Stadt Weißenburg und die Landvogtei im Speyergau innehaben sollen für die 1000 Pfund Heller, die sie statt seiner an Albrecht Hummel von Lichtenberg gezahlt hatten.
Druck: Hilgard, UB Speyer S. 332f. Nr. 399 nach Ausfert. im BHStA München I.

Wir Ludowig von Gotes genaden Romischer cheyser zu allen ziten merer des Richs veriehen offenlichen an disem brief und tûn kunt allen den, die in ansehent oder hôrent lesen, daz wir unsern lieben vetern und fûrsten, Rûdolfn und Ruprehten, phallentzgraven bi dem Ryn und hertzogen in Beyrn, vollen gewalt gegeben haben und ôch geben mit disem gagenwertigem brief, unser und des Richs stat genant Waibstat zulôsen mit alle der[a] und dar zu gehôrt besûcht und unbesûcht, wie daz genant si von dem byschof von Spyre umbe tusent phunt haller, und sûllen si und ir erben die vorgenanten stat zu Waibstat nach der losunge inn haben und nießen mit allen rechten, eren, nûtzen und alten gewonheiten, die durch recht und von alter herdan da von gevallen sûllen und mûgen als lange, bis wir oder unser nahkomen an dem Rich si von in erlôsen umbe die vorgenanten tusent phunt haller gar und gentzlichen, und wellen, daz si dhein unser oder des Richs lantvogt oder amptman dar an hinder oder irre. Und dar uber zu einem urchûnde geben wir in disen brief mit unserm cheyserlichem insigel versigelten.

Der geben ist zu Regenspurck an dornstage nah Mathie des zwelfboten, do man zalt von Christes geburt driutzehen hundert jar dar nah in dem aym und dreizzigestim jar in dem sibenzehendem jar unsers Richs und in dem vierden des cheysertûmes.

35. [a]) *so Ausfert. Hier fehlt offenbar ein Wort.*

Regensburg, 1331 Febr. 28.

36. *Verleihung des Stadtrechts von Frankfurt [a. M.] an Gleiberg mit dem Zugeständnis eines Wochenmarkts.*

Ausfert., StA Koblenz „Abt. 21 Nr. 6"; beschäd. MS an SF; auf der Rückseite eine Notiz zwischen den Seidenfäden: l(itte)ra libertatis Glyperg de Nassauw.
Reg.: Böhmer-Lau, UB Frankfurt II, S. 301 Nr. 403.
Böhmer RI Nr. 2991.

Wir Ludowich von Gots genaden Romischer cheyser ze allen ziten merer des Richs veriehen offenlich an disem brief und tûn chunt allen den, die in sehent oder hôrent lesen, daz wir durch besunder genad, lieb und gunst dem edlen mann Gerlach, grafen von Nazzowe, unserm lieben swager und seinen erben, gefreiet haben und freien mit disem brief ir staetlin Glipperch und geben dem selben staetlin und den laûten, die dar inne wonent und gesezzen sind, einen wochenmarcht zehaben alle wochen an der mitwochen und alle diu recht, friung und gůt gewonheit, die unser und des Richs stat Franchenfurt habent ist. Und gebieten allen unsern und des Richs getrewen, swie die genant sein, daz si dise unser genad also staet halten und mit nichte ubervarn, als lieb in unser und des Richs hulde sein. Und dar uber ze urchunde geben wir in disen brief versigelten mit unserm cheyserlichem insigel.

Der geben ist ze Regenspurch an dem dorenstag nach dem suntag reminiscere, da man zalt von Christes gebůrd driutzehenhundert jar dar nach in dem ein und dreizigsten iar, in dem sibentzehenden iar unsers Richs und in dem vierden des cheysertums.

Regensburg, 1331 März 3.

37. *Bischof Heinrich von Eichstätt beurkundet sein Bündnis mit Kaiser Ludwig [d. Bayern], bei dem er und das Kapitel, mehrere Hauptleute und die Stadt Eichstätt dem Kaiser Treue und Gefolgschaft versprechen unter Einhaltung verschiedener Abmachungen und Zurückweisung etwaiger, gegen den Kaiser gerichteter, päpstlicher Mandate und Prozesse.*

Ausfert., BHStA München I „Kurbaiern 13285"; S verloren, SF vorhanden.
Druck: Müller, Kampf I, S. 390 Nr. 5. – Mon. Boica 50, NF 4 S. 228f. Nr. 312. – Reg.: Weller, Hohenloh. UB III, S. 651 Nr. 550.

Wir Heinrich von Gotes genaden byschoff ze Eystetten veriehen offenlich an disem brief und tûn chunt allen den, die in sehent oder horent lesen, daz wir uns nach den tågedingen, die unser genadiger herre cheiser Ludowig getan und mit uns geendet hat, also vereinet haben als hie her nach geschriben stat. Dez ersten haben wir getrewelich gelobet und geheizzen und geloben und geheizzen mit disem brief, daz wir wider unsern vorgenanten herren den cheiser und sin erben und auch sin lant ze Beyern an dheinen sachen noch mit dheinen dingen, ez si geistelich oder weltlich, nicht tûn sullen gevårlich, sunder sullen wir unserm egenanten herren cheiser Ludowig gehorsam und undertånig sin mit dienst und mit andern sachen, als wir beste mugen an allez gevårde. Und daz daz sicher belibe und unzerbrochen in aller der wise als ez hie geschriben stat, habent zů uns geheizzen, gelobt und gesworn unser liebe getrewe, daz capitel ze Eystet, die hauptlute, die ieczo auff den vesten ze Hirsberch, ze Hårriden, ze Warperch und ze Habenberg gesezzen sint und dar zů die burger und diu stat ze Eystet mit sogetanem

gedinge. Ware, dez Got nicht enwelle, daz wir disiu tåding gevårlich uberfuren, so sullen die selben, daz capitel, dienstlute, burgman und burger wider uns, wider alle die, den wir geholfen wolten sin, unserm vorgenanten herren dem cheiser, sinen chinden und sinen landen beholfen sin mit allen trewen, doch also, daz irem vorgenanten gotzhus ze Eystet, sein burge noch sein stet gegen dem vorgenanten unserm herren dem cheiser und seinen chinden von disen tågedingen nicht verliesen sullen, denn alein, daz si in mit dienst wider uns beholfen sullen sin, und furbaz ist man in nichtes mere schuldig. Wåre auch daz der dienstlut, phleger und hauptman, die ieczo auf den vesten sitzent, dheiner sturbe oder von den vesten fůren, so sullen wir ander an derselben stat sitzen nach willen und rat unsers egenanten herren des cheisers. Auch sullen wir der selben dienstlute, phleger und hauptman dheinen vercheren dann mit dez selben unsers herren willen und rat. Geschåhe auch, daz man uns schuldigt, daz wir disiu tågedinge mit gevårde uberfaren hetten und ist ez heimlich, so sol man uns dar umb ze rede setzen und sol unser recht und unser laugenn nemen als eines andern fursten. Ist aber ez offenbar, so haben wir beiderseit funf genomen, der cheiser und wir, daz sint die Gebhart von Brunegge, Hiltpolt von Stein, Heinrich von Můr, Dietrich der Churnår, Syfrid der Sweppherman, und die sullen erfaren an einer erbern chuntschaft umb die selben intzich und sagent die dann auf ir eide, daz wir uberfaren haben, so sullen die vorgenanten dienstlute, burgman und burger gen unserm herren dem cheiser tůn und auch gen seinen chinden mit den vesten, als vor geschriben stat. Wåre auch daz der fiunfer, die hie genant sint, einer oder zwen nicht enwåren, so habent die andern gewalt ander an der selben stat ze nemend, die unserm herren dem cheiser und uns als nutze und als gůt sein. Wåre auch, daz unser vorgenanter herre der cheiser ee nicht wår dann wir, so sullen wir wider sein chinde auch nicht sein und sullen wider mannichlich bi in beliben und sei[a] bei uns und dem gotzhus und wolt dann sein ein chunftiges Richs nicht uberheben. Wir sullen auch von dez pabstes wegen von Avion dhein mandat nemen noch sentenci noch process tůn, die wider unsern herren den cheiser gesin mugen. Wir mugen auch in unserm bistun alles geistelichs und weltlichs recht ůben und fůren als ein ander byschoff in sinem bistun sol und mach añ[a] an den stukken, die vor geschriben stend. Wir geheizzen auch und verbinden uns dar zů mit disem brief, daz wir dheinen unsern herren von dem chor noch irn dienern dester gehazzer noch dester unwilliger nicht sullen sein umb alle diz sache, die untz her an disen tag geschehen sint, noch si an ir leib noch gůt dar umb beswaren sullen. Dar uber ist getågedingt, daz dise verbuntnuste und tågeding gen unserm vorgenanten herren dem cheiser und sinen chinden nicht lenger weren sullen dann die weil wir byschoff ze Eystet sein. Und dar uber ze urchiunde geben wir disen brief versigelten mit unserm insigel.

Der geben ist ze Regenspurg an dem sunnentag, do man sang oculi, do man zalt von Christes geburt driuzehenhundert jar dar nach, in dem einem und drizzigistem jar.

Regensburg, 1331 März 4.

38. *Übertragung der Regalien des Klosters Niedermünster in Hohenburg, Diözese Straßburg, an die abwesende Äbtissin, mit der Verpflichtung zu späterem persönlichen Lehensempfang.*

Ausfert., Archives Dép. du Bas-Rhin, Strasbourg „G 3069 (3)“; MS von SF abgefallen.

37. [a]) *so Ausfert.*

Ludowicus dei gratia Romanorum imperator semper augustus, venerabili et devote .. abbatisse inferioris monasterii in Hohenburg Argentinensis dyocesis, principi sue dilecte gratiam suam et omne bonum. Universa feuda, regalia, que tu tuumque monasterium a nobis vel Imperio iure vel antiquita conswetudine obtinere dinosceris tibi absenti veluti presenti tenore presentium pleno iure conferimus. Ita tamen cum in propinquis partibus tui monasterii, ut conmode nos accedere valeas, fuerimus constituti, quod dicta feuda corporali presencia[a] a nobis cum sollempnitatibus debitis recipias et conswetis. In cuius rei testimonium[a] presentes conscribi et sigillo maiestatis nostre iussimus communiri.

Datum Ratispone anno domini millesimo trecentesimo tricesimo primo feria secunda proxima post dominicam, qua cantabatur oculi, regni nostri anno decimoseptimo, Imperii vero quarto.

Regensburg, 1331 März 7.

39. *Aufforderung an Aloys Gonzaga, seinen Vikar in Mantua, dem König Johann von Böhmen nicht zu gehorchen; Mitteilung, daß er Herzog Otto von Österreich zum Generalvikar des Reiches ordiniert habe und ein Aufbruch nach Italien mit zahlreichen Bewaffneten noch vor Ostern erfolgen werde.*

Ausfert., Archivio di stato di Mantova „A.S.MN., Arch. Gonzaga, E.II.2, busta 428, c. 17"; Spuren eines rückseitig aufgedrückten Siegels erkennbar; auf der Rückseite von der gleichen Hand wie im Text: nobili viro Loysio de Gonzaga nostro et Imperii civitatis Mantue vicario fideli dilecto.
Druck: Böhmer, Fontes rerum Germanicarum I, S. 211 (Briefe Ludwigs d. B. Nr. 17).
Böhmer RI Nr. 2738.

Ludowicus dei gracia Romanorum imperator semper augustus nobili viro Loysio de Gonzaga suo et Imperii civitatis Mantue vicario, fideli dilecto, graciam suam et omne bonum. De multa fide, probitate et constancia, que ad nos et sacrum geris Imperium, te digne et non inmerito comendamus, cum semper in fide et devocione nostra negociis etiam quomodocumque se habentibus incessanter perseveres, fidelitatem tuam, de qua plene confidimus, affectuosius requirentes, quatenus de factis regis Bohemie nil curans in nullo sibi obedias vel intendas et ea, que Franciscus ambaxiator tuus nobis retulit, que dicto regi fecisti, credimus te bona fide fecisse, volentes tamen, quod deinceps in nullo sibi obedias, pareas vel intendas. Notificantes tibi, quod illustrem Ottonem ducem Austrie, avunculum nostrum karissimum totius Romani Imperii constituimus et ordinavimus vicarium generalem, et iam parata est gens multa, que tam nostri quam ipsius ex parte[a] ante festum pascatis *(1331 März 31.)* intrabit Ytaliam, altero ex nobis inmediate cum valida armatorum multitudine dictam gentem sequente[b]. Esto ergo constans et firmus de te nostra benignitas plenissime ut confidit.

Datum Ratispon(ense) septima die marcii, regni nostri anno decimoseptimo, Imperii vero quarto.

38. [a]) *hier und an anderen Stellen verschwindet ein Buchstabe oder ein Teil desselben in einer starken Bruchfalte.*

39. [a]) exparte, *Ausfert.* [b]) sequentem, *Ausfert.*

Lengenfeld, 1331 März 10.

40. *Verlängerung des Friedensvertrages, den die Rheinpfalzgrafen Rudolf und Ruprecht und an des Kaisers Stelle Weichnant von Trausnitz mit der Stadt Regensburg geschlossen hatten*[1]*, bis zur ausgehenden Osterwoche, und Sicherheitsversprechen für Leib und Gut der Einwohner überall im Reich und in seinem Land.*

Druck: Bastian, Regensburger UB I, S. 352 Nr. 626 nach Ausfert. im BHStA München I.
Böhmer RI Nr. 1270.

Avignon, 1331 März 13.

41. *Papst Johann XXII. belehnt die Herzöge Otto [I.] und Barnim [III.] von [Pommern-] Stettin für sich und als Vormünder der Söhne des Herzogs Wartislaus mit genannten Orten und Ländereien, nachdem sie um die Belehnung mit ihren Landen durch ihren Prokurator, den Kamminer Kanoniker Dietrich Stachelvitz, in Avignon gebeten hatten.*

Druck: Assmann, Pommersches UB VIII, S. 16ff. Nr. 4854 nach Registereintragung im Archivio Segreto Vaticano, Roma.
Böhmer RI Päpste Nr. 217.

Nürnberg, 1331 März 27.

42. *Verleihung des Bannes in der* birss *zu Ulm und in dem dortigen Landgericht an Graf Berthold von Neuffen, zugleich mit dem Recht der Weiterverleihung.*

Druck: Veesenmeyer-Bazing, Ulm. UB II,1 S. 106 Nr. 93 nach Ausfert. BHStA München I.
Böhmer RI Nr. 1275.

Nürnberg, 1331 März 27.

43. *Steuerfestsetzung für die Reichsstadt Feuchtwangen auf jährlich 100 Pfund Heller und Verbot an die Amtsleute des Reiches, über diese Festsetzung hinauszugehen.*

*Ausfert., BHStA München I „KLS 467 (= Brandenburg-Ansbach Urk. *2031)"; S fehlt, zwei Löcher im Perg.*
Böhmer RI Nr. 1274.

Wir Ludowig von Gotes genaden Romischer cheyser ze allen ziten merer des Richs veriehen offenlichen an disem brief und tûn chunt allen den, die in ansehent oder horent lesen, das wir von unsern lieben getrewen, den burgern und der gemain unserr stat ze Fôuchtwanck, ze gewônlicher stŵr nicht merer alle jar nemen sûllen dann funfzick phunt haller ze dem mayen und funfzick phunt haller ze dem herbest. Wir wellen ŏch

1) *Vgl. Urkunden von 1328 Dez. 31 in MGH Const. VI,1 S. 444ff. Nr. 532 und 533.*

nicht, daz dhein unser oder des Richs amptman, der die stat inne hat, oder iemand, dem si versetzet iezund ist oder hernach wurde, die obgenanten unser burger uber die hundert phunt haller des jares icht drenge oder mer von in neme, und öch die vorgenanten burger und die lute, die zů der vogtay gehôrent, laße beliben bi iren alten rechten und si dar uber nicht trenge noch mer von ine vordern oder nemen, denn ir alt vogtreht stat und von alter her gewonlich gewesen ist. Es ensol öch nieman, der diu stat inne hat, us der stat kriegen oder dar in, wan durch des Richs not. Da von gebieten wir allen unsern und des Richs amptluten, lantvogten, vogten, swie si genant sin oder dem, der diu stat iezund inn hat oder her nah gewinnet, ernstlichen und vesticlichen, daz si die vorgenanten unser burger an den vorgeschriben gnaden dhein lait oder gewalt tůn und niht mer jericlich von in nemen dann vor geschriben ist. Und swer daz uberfůr wißet[a], daz der swerlich wider uns tet und viel in unser ungnad. Und dez zu einem urchůnde geben wir in disen brief mit unserm cheyserlichem insigel versigelten.

Der geben ist zu Nůrenberch an mitwochen vor dem ostertag, do man zalt von Christes geburt driuzehenhundert jar dar nah in dem aynem und dreizzigestim[a] jar, in dem[a] sibenzehendem jar unsers Richs und in dem vierden[a] des cheysertůmes.

Nürnberg, 1331 März 30.

44. *Bestätigung aller, den Pfalzgrafen Götz und Wilhelm von Tübingen seit altersher von Kaiser und Reich verliehenen Privilegien, aller unbenannten Güter, besonders aber der Stadt Tübingen.*

Ausfert., HStA Stuttgart „H 51 U 322"; MS an SF.
Böhmer RI Nr. 1276.

Wir Ludowig[a] von Gotes gnaden Romischer[a] cheyser ze allen ziten merer des Richs veriehen offenlich an disem brief und tůn chunt allen den, die in ansehent oder hôrent lesen, daz wir durch besunder gnade und gunst, so wir haben zu den edeln mannen Gôtzen und Wilhalm phallentzgrafn zu Tůwingen, unsern lieben getrewen, bestetigt haben und bestetigen öch mit disem gagenwertigem brief alle die vreiunge, reht, ere, nůtze, alt und gůt gewonhait, die si von unsern vorvaren, cheysern und kůnigen und ir vorvaren gehebt habent und öch noch hant und durch recht haben sullen in allen iren steten und gůtern, die durch recht und von alter zu irr phallentzgrafschaft gehorent und gehoren sullen und besunderlichen der vorgenanten stat ze Tůwingen von unserm cheyserlichem gewalt und wellen, daz si nieman dar an hinder oder irre in dheinen weg. Und dar uber zu einem urchůnde geben wir in disen brief mit unserm cheyserlichem insigel versigelten.

Der geben ist zu Nůremberg, do man zalt von Christes geburt driutzehen hundert jar dar nah in dem ainem und dreizzigestim jar an dem oster abent, in dem sibenzehendem jar unsers Richs und in dem vierden des cheysertůmes.

43. [a]) *durch Flecken schwer lesbar.*

44. [a]) *besonders schmuckvolle Initialen.*

Nürnberg, 1331 [April 3. oder 10.][1]

45. *Befreiung der Nürnberger Juden von allen Abgaben und Leistungen an das Reich für drei Jahre, danach Steuerfestsetzung auf 400 Pfund Haller oder mehr; Hilfsversprechen für ihre Geschäfte, Schutz für ihr Geld und Gut, Gerichtsstand nur vor dem kaiserlichen Hofrichter in Nürnberg; Versprechen, keine Briefe zu ihrem Schaden auszustellen und sie nicht zu verpfänden.*

Registereintragung, BHStA München I „Jüngeres Register p. 37 Nr. 125".
Druck: Bansa, Register, S. 392ff. Nr. 549.
Böhmer RI Nr. 1277.

Wir Lud(owig), daz wir angesehen haben den triwen und nutzlichen dienst, den uns unser lieb juden zů Nẘrmberg getan habent und dar umb so sag wir si frey und geben in die freyheit, daz si da sitzen sullen ledig und frey an alle stewer, an alle pete und auch an alle beswarnusse und an gevanchnusse[a] von uns, von unsern pflegern und allen unsern amptlaẘten und von allem unserm gewalt an allez gevaerde von nu sant Walpurg tag, der schirst chůmt, dar nach uber driu jare, und [nach][b] den selben dreyn jaren so sullen si alle jare furbaz dienen mit vierhundert pfunt hallern, und swenn auch die burger zů Nurenberg von dem rat daewhte, daz si sich gebezzert heten, daz si mer gedienen mohten, des sullen si gehorsam sein nach der selben purger rat. Wir geheizzen auch den juden bey unsern cheserlichen triwen der worten, daz si uns und dem rich desterbaz gedienen můgen, daz wir si fudernt sullen sein und geholffen umb ir gůt und umb ir gult gen aller mangelichen umb allez daz, daz si ze schaffen haben, und daz wir si auch niht beswaeren sullen an den selben genaden, die wir in getan haben, noch nieman von unsern wegen noch von des richs wegen weder an ir leib oder an ir gůt an allez gevard. Wir tůn in auch sunderlich die genad, daz si nieman bechlagen noch anvertigen sol umb deheinerley sach, swie[c] die genant sey, vor geystlichem noch vor werltlichem geriht, dann alein vor unserm rihter zu Nẘrmberg, und wir sullen auch nieman dehein brief noch botschaft geben noch tůn an die selben unser juden zů Nẘrmberg, die in zů schaden moht chomen und gehindert moht an ir gůt und auch an ir gult. Wir haben in auch mer geheizzen, daz wir si furbaz nimmer versetzen noch verchummer(n) sullen gegen nieman. Dar uber cetera.

Dat. in Nwrenberg feria quarta[d] quasi modo geniti, anno domini M°CCCXXXI, regni nostri anno XVII, imperii vero quarto.

1331 [nach April 3.]

46. *Der Dekan Konrad von Schwarzenberg und das Kapitel der Regensburger Kirche erklären, daß sie aufgrund der Zwietracht zwischen Kirche und Kaiser und der Furcht vor des Kaisers Macht einmütig beschlossen hätten, der kaiserfreundlichen Haltung ihrer Stadt zu folgen und alle neuen Mitglieder des Kapitels darauf zu verpflichten.*

Druck: Ried, Cod. episc. Ratisbon. II, S. 836ff. Nr. 869. Ried schreibt nur „ex originali" und teilt mit, daß 28 Siegel anhingen, von denen zwei abgerissen seien, nämlich die der Kanoniker Friedrich, –

45. a) angevanchnusse, *Ausfert.* b) *fehlt.* c) *davor* umb, *gestrichen.* d) *das dazugehörige* ante *oder* post *fehlt.*

1) *Datum nicht eindeutig auflösbar, vgl. Anm. d.*

des Burggrafen von Nürnberg und späteren Bischofs von Regensburg – und des Hohenfelsers. – Reg.: Reg. Boica VI, S. 365.

Nos Chunradus de Swarzenburch decanus, totumque capitulum ecclesie Ratisponensis habentes pre oculis, quod status cleri generalis per Alemaniam positus est in persecutione laycorum, et quod hactenus donatum est ecclesiis et piis locis ob devotionem, nunc facili occasione et quam plurimum voluntate sumpta pro ratione usurpatur et inproba a laycis usurpatur, cuius fomentum et incentivum maxime hiis sunt temporibus ex sancte matris ecclesie dissonantia cum domino imperatore, et quia civitas Ratisponensis, que imperialis ab imperatoribus fundata et dotata existit, dominum Ludowicum in suo iocundo et primario adventu de Italia honorifice et solempniter suscepit ad suam civitatem, ei ut imperatori exhibendo reverentiam ac subiectionem, clero Ratisponensi eidem susceptioni ab initio se opponente firmiter et constanter. Tandem coacti sunt et compulsi tam seculares, quam religiosi, interesse dicte susceptioni sub perditione omnium rerum, mobilium et immobilium, et sub periculo status personarum. Que susceptio si fuerit contra ecclesiam Romanam, cuius tamen precepta nondum nobis sunt publicata, ideo ipsius observatio, prout creditur, nos non astringit, et dato quod astringeret, eius tamen observatio irrecuperabilis fuisset destructio ecclesie Ratisponensi, prout archiepiscopatus, episcopatus majores et potentiores nobis, et quorum respectu nichil sumus, formidantes dominium et potentiam ipsius, sibi adherent ut imperatori. Ne tamen nobis in posterum oriatur materia litium, quod ob tuitionem personarum et rerum in hoc gessimus, cum cordis tamen dolore et mentis anxietate, prout noscit, cui omnia patent, quantum est possibile occurrere cupientes, unanimi consensu et voluntate omnium presencium decrevimus, et singulariter singuli firmamus iuramentis, quod deinceps canonicos et confratres nostros quoscunque, qui huic ordinacioni nostre non interfuerint, aut qui post eam in confratres nostros fuerint recepti, ad fructum prebendarum suarum et vocem capituli nequaquam admittantur, et si qui admissi fuerint vel admittentur per incuriam vel oblivionem, suspendantur a premissis, donec iuramentis et sigillis suis propriis firment, que sequuntur et que pro bono pacis, et tranquillo statu nostre ecclesie sunt ordinata. Est autem nostra ordinatio talis, quod sub prestitis iuramentis promittimus, ne quis nostrum alteri vel aliis obiiciat vel ad excipiendum provocet seu opponat in genere vel in specie, in iudicio aut extra, per viam accusationis, denuntiationis, inquisitionis, aut alia quacunque via, ad quod competere posset ex dicta susceptione imperatoris vel eius occasione, siquis nostrum ex ea subiret impugnationem vel oppositionem, totum capitulum et singulariter singuli confratres pro defensione ipsius communibus rebus capituli se promptos exponant iure et facto resistendo et eum defendendo. Si autem aliquis vel aliqui nostrum contra dicta iuramenta se nobis opponerent, quod absit, vel in casu defensionis negaverint prestare auxilium et consilium suum, vel alias subtraxerint se realiter vel aliquo colore quesito, talis ut periurus et inpugnator nostrorum statutorum stipendio sue prebende ipso facto careat per continuum triennium, fructus ipsius prebende per dictum tempus convertendos pro defensione presentis ordinationis, et nichilominus suspensus sit a voce capituli per tempus predictum, et per duos annos proxime subsequentes. Ut autem premissa firmiter observentur, et eorum memoria omnibus innotescat, placuit omnium sigillis, qui tunc presentes fuerunt, roborari.

Acta sunt hec anno domini 1331.

Nürnberg, 1331 April 7.

47. *Verordnung zur Erhaltung des gefährdeten Nürnberger Reichsforstes mit genau festgelegten Nutzungs-, Verwaltungs-, Besitzstands- und Gerichtsregelungen.*

*Ausfert., BHStA München I „KLS 469 (= Rst. Nürnberg Urk. *433)"; MS an SF beschädigt. Böhmer RI Nr. 1279.*

Wir Ludowich von Gots genaden Rômischer cheyser ze allen ziten merer des Richs veriehen offenleich an disem brief und tûn chunt allen den, die in sehent oder hôrent lesen, daz wir an gesehen haben den grôzzen gebresten, den unser liebe getrewe, die burger und die stat ze Nûrinberch leident und geliten habent an dem forste und an unser und des Richs walde ze Nûrinberch, und daz der selbe forste und walt uns und dem Riche und der stat von solchen sachen icht erwûste werde und zerge, tûn wir und geben in diu gesetze von unserm cheyserlichem gewalt, die her nach geschriben stende.

[1.] Dez ersten, daz alle amptlaût, forster und zeidler auf beiden waelden ietwederhalbe der Pegnitz, wann man die vordert von des rats wegen ze Nûrinberg, alle iar ze einem mal sûllen chomen auf den rat und zû den heiligen sweren, zebehalten, waz die selben burger ze rat werdent, daz dem Rich und der stat gût und nûtzz sei und sûllen auch rûgen bei dem selben eide, waz dem selben walde schedlich sei.

[2.] Ez sol auch ie ein forster auf seiner forsthûbe sitzen und nicht mer und sol nicht getailt werden. Und der selbe forster sol auch phenden in der selben forsthûbe und anders nindert. Und wer anders pfendet dann der auf der forsthube sitzet, daz sol man fûr einen raup haben.

[3.] Ez sûllen auch die amptlaût, die forster und ander ir diener nieman verchaufen noch erlauben, dhein holtz von beiden waelden ze fûren dann den, die daz von alter genozzen haben und recht dar an haben.

[4.] Auch sûllen die obersten forstmeister sitzen mit ir selbes leibe ze Nûrinberch in der stat. Wolten si awer auzerhalbe der stat sitzen, so sûllen si dhein recht haben an dem walde noch ûber die forster, untz daz si sedelhaft werden in der stat.

[5.] Ez sol auch dhein amptman oder forster uber die waelde dhein sein hube noch recht, die sie in dem waelden haben, nicht verchauffen dheinem edlen manne noch ritter, wann ez dem Reiche und der stat schedlich an dem walde ist.

[6.] Wie auch der walt dez iars von den burgern besetzzet wirt, hilten daz die amptlaût, forster und zeidler oder wer zû dem walde gehôrt nicht staet oder ûber fûren daz und wolten sein nicht gehorsam sein, an welhem artichel daz waer, die vor geschriben stend, die sol ein richter ze Nûrinberch und die burger von des Richs wegen strafen an leib und an gût nach dem und si dunchet, daz si verworht haben. Und dar ûber ze urchûnde geben wir in disen brief versigelten mit unserm cheyserlichem insigel.

Der geben ist ze Nûrinberch an dem suntag quasi modo geniti, da man zalt von Christes geburde driutzehenhundert jar dar nach in dem ein und dreizigsten iar, in dem sibentzehenden iar unsers Richs und in dem vierden des cheysertums.

Nürnberg, 1331 April 7.

48. *Umfassendes Gerichtsprivileg für die Stadt Nürnberg und ihre Bürger zur Abwendung eingerissener Schäden, wie Verbote gegen Sippenhaftung, Anwendung geistlicher Gerichte für weltliche Angelegenheiten, überhöhte Gerichtsgebühren und Zufluchtsstätten für Mörder und Verbrecher in und außerhalb der Stadt (auf Burgen).*

*Ausfert., BHStA München I „KLS 472 (= Rst. Nürnberg Urk. *435)"; SF erhalten. Böhmer RI Nr. 1273.*

Wir Ludowich von Gots genaden Rômischer cheyser ze allen ziten merer des Richs veriehen offenleich an disem brief und tûn chunt allen den, die in sehent, hôrent oder lesent, daz wir an gesehen haben und auch an sehen mangerlei chummer und gebresten, den unser liebe getrewe die burger gemeinlich und diu stat ze Nûrinberch von manigerlei untat und missetat, die bei in geschehen sind und ie lenger ie mer geschehen môchten, 5 der in nicht begegent. Und haben den vorgenanten unsern burgern und der stat ze Nûrinberch durch merung bezzers frides und gemaches der stat und der gemein da selben des von allen unser und des Richs steten und getrewen von unsern cheyserlichen wirde schuldich sein ze schôphen und ze prûfen ze aller zeit diu genad getan und verlihen und tûn und verleihn si auch in mit disem brief als her nach geschriben stat. 10

[1.] Von erste, ob geschiht, daz ein burger von Nûrinberch sein leben verwôht oder verwûrchet von swelcherlei tat oder sache daz geschaehe und daz ûber seinen leip gericht wûrde, so sûllen des selben erben fûrbaz dheinen schaden dulden an irm gût von des richters wegen umb die selben sache, dar umb ener daz leben verworcht hat.

[2.] Taet auch ein burger ein missetat, da mit er daz leben verworht hat unde ûber 15 den nicht gericht wûrde, so sûllen sein gelter an des selben gût sten mit ir gûlt vor dem richter und dem gericht und sol si der richter dar an nicht hindern als lang, untz den selben geltern von erste vergolten werde.

[3.] Auch tûn wir in die genad, daz wir wellen, daz man dheinen unsern burger ze Nurinberch laden mûg noch sûlle auf dhein geystlich gericht umb wertlich sache, und 20 daz sol understen und weren der schultheizz ze Nûrinberch, der ietzo ist oder her nach da wirt, daz sein fûrbaz icht geschehe.

[4.] Ez sol auch der lantrichter und der lantschreiber daz lantgericht haben in allen dem rechtem als von alter recht ist gewesen, und sûllen auch nicht mer gelts vordern noch nemen dann als recht ist gewesen. 25

[5.] Wir wellen auch, wer auz der aechte chomen wil, der selbe sol chunt tûn seinem widerteil mit des gerichts brief, auf welhen tag er auz der aechte chomen sei.

[6.] Wir tûn in auch die genade durch merers frides willen, daz si alle zeit einen man dar zû kyesen mûgen, zerichten und ze ansprechen ûber schedleich laût nach der stat recht ze Nûrinberch ob daz waer, daz der richter selber nicht richten oder anspre- 30 chen wolt oder môchte.

[7.] Auch tûn wir in die genade, daz si den selben, den si dar zû erchorn haben, vercheren mûgen swenne si wellent und swie offte si wellent. Und auch swen si ie dar zû kyesent, dem selben geben wir und verleichen den pan, ze richten von unsern und von des Richs wegen nach der stat recht ze Nurinberch zerichten ewichlich mit disem 35 brief.

[8.] Mer tûn wir in genade, daz dhein morder, der des ûberwunden wûrde mit der merern menige rats und schepfen, daz daz ein mortlicher gevaerlicher mort sei, daz der in der stat oder vor der stat cheiner vreyung nicht geniezzen sol.

[9.] Wir geben in auch die genade, ob schedlich laût auf einer veste begriffen wûr- 40 den oder verboten von des Richs wegen und von des gerichts und der stat wegen ze Nûrinberch, daz der, der die veste inne hat die selben antwûrten sol. Taet er dez nicht, so sol der richter und die stat des selben schaden zû im und zû der selben veste warten zegeleicher weiz, als si zû den selben schaedlichen laûten heten, die da selben von irn wegen verboten waren. 45

[10.] Wir tûn in auch die genade, wer der ist, der einem drôt zebrennen und nicht rechts von im nemen wil oder wer des gevaerlich bot waer, wûrde der dar umb begriffen, da mach man und sol ûber richten zegeleicher weis, als ob si den brant getan heten.

Und wer auch die selben mortprenner wizzentlich beherbergt und si aetzzet und trenchet, da mach man und sol daz selbe recht hin zû im haben als zû dem selben mortbrenner. Und dar ûber ze urchûnde geben wir in disen brief mit unserm cheyserlichen insigel versigelten.

5 Der geben ist ze Nurinberch an dem suntag swenn man singet quasi modo geniti, da man zalt von Christes gebûrd driutzehenhundert jar dar nach in dem ein und dreizigsten iar, in dem sibentzehenden iar unsers Richs und in dem vierden des cheysertûms.

Nürnberg, 1331 April 8.

10 **49.** *Empfangsbestätigung einer Steuervorauszahlung der Stadt Nürnberg in Höhe von 2000 Pfund Heller für das vom nächsten Martinstag an zählende Jahr.*

*Ausfert., BHStA München I „KLS Nr. 473 (= Rst. Nürnberg Urk. *436)"; MS an SF beschädigt. Böhmer RI Nr. 1281.*

Wir Ludwig von gotes gnaden Romischer cheiser ze allen zeiten merer dez Reychs
15 veriehen offenlich an disem brif, daz wir gewert sein gentzlich und gar von den ersamen mannen .. den burgern vom rat und der gemein der stat ze Nurnberch, unsern libn getrewen, zweier tausent pfunt haller, di si uns ieriglich geben ze gewônlicher stewr und uns sunderleich fûr gedint und gebn haben von dem iar, daz sich anheben wirt an sant Merteins tag, der schirst chûmt. Und sagen si der selben stewr von dem selben sant *1331 Nov. 1.*
20 Merteins tag, der schirst chûmt und dar nach ein gantzzes iar ledig und lose an disem gegenwertigen brîf und geheizzen in auch, daz si von uns unbeswert sullen beleiben vor aller vordrunge, di weil und von sant Merteins tag, der schirst chûmt, ein gantzzes iar. Und dez ze ainem urchunde gebe wir in unsern offen brif versigelten mit unserm cheiserlichem insigel, daz dar an hanget.

25 Der geben ist ze Nurnberch an dem montag nach der oster wochen, do man zalt von Christus gebûrt driûzenhundert iar und in dem ainem und dreizzigstem iar, im sybentzehendem iar unsers Reichs und in dem virden dez cheisertûms.

Avignon, 1331 April 8.

50. *Papst Johann XXII.* **a)** *lobt den Bischof Berthold von Straßburg dafür, daß dieser gemeinsam mit Bischof Rudolf von Konstanz den Unternehmungen des „verdammten" Ludwig mit kriegerischen Aktionen begegnet und fordert ihn auf, den besagten Termin nicht zu versäumen. Zugleich Mitteilung, daß er über die vom Bischof angesprochene Person nichts Gewisses aussagen könne.*

Registereintragung, Archivio Segreto Vaticano, Roma „Reg. Vat. 116, fol. 107 Nr. 365".
Druck: Coulon, Lettres secrètes et curiales du pape Jean XXII, neuvième fascicule, S. 58 Nr. 4535. Rieder, Röm. Quellen z. Konstanzer Bistumsgeschichte, S. 267 Nr. 926. – Reg.: Riezler, Vat. Akten, S. 504 Nr. 1454a.

Vom selben Ort und Tag in fast der gleichen Weise:

b) *an Bischof Rudolf von Konstanz, ohne die hinzugefügte negative Mitteilung.*
Registereintragung, ebd. wie oben.
Reg.: Riezler, ebd. wie oben.

Avignon, 1331 April 9.

51. *Papst Johann XXII. befiehlt Bischof Johann von Langres, Administrator des Baseler Bistums, mit den Bischöfen Berthold von Straßburg und Rudolf von Konstanz zum bestimmten Termin zusammen zu kommen wegen gemeinsamen Vorgehens gegen Ludwig [den Bayern].*

Registereintragung, Archivio Segreto Vaticano, Roma „Reg. Vat. 116, fol. 107 Nr. 363“.
Reg.: Riezler, Vat. Akten, S. 504 Nr. 1454b.

Nürnberg, 1331 April 10.

52. *Schutzversprechen für Kloster Langheim*[1], *Bistum Bamberg, mit näheren Bestimmungen gegen etwaige Übergriffe kaiserlicher Beamter: Bestimmung des Gerichtsstandes für die* pauperes *und* rusticos *des Klosters, Zuweisung der Jurisdiktion des Klosters in genannten Orten, das Recht der Selbsternennung eines* defensoris *und Abgabenfreiheit des Klosters.*

*Ausfert., BHStA München I „KLS 474 (= Bamberger Urk. *2042 – Prov.: Kl. Langheim)“; MS verloren.*
Böhmer RI Nr. 1282.

Ludowicus quartus Dei[a] gracia Romanorum imperator semper augustus universis sacri Romani Imperii fidelibus graciam suam et omne bonum. Quoniam humani plantacio generis ab adolescencia sua ad malum declinius quam ad bonum inclinata inprobe ambitionis viris circumcepta non duce iustitie sed typo invidie seducente pio innocuis nocua eligens malaque bonis preferens iniquum pro equo frequencius conprehendit necessario nobis, quos summe dei ratis disposicio ineffabilis ad suum ac tocius orbis servicium evocavit, ex debito comissi officii convenit, ut subditorum ipsius varia oppressionum genera reprimendo ipsorumque conpaciendo miseriis onera conportemus[b]. Et si cunctis ad id faciendum ex innata nobis clemencia astringamur, fortius in personis divinis obsequiis dedicatis, ut eo liberius regi regum familiari valeant affectate pacis opitulenciam subministrar, nostre maiestatis inducitur celsitudo[c–c] [d–][Eystetensis solitus imperatoris tuicionis][–d] pociatur et specialiter gaudeat libertate nostre maiestatis presidium pacem et conmodum ipsum ordinem pre ceteris volumus experiri. Universis nostri Imperii fidelibus tam potentibus quam humilibus significandum duximus per presentes, quod predecessorum nostrorum iustis inherendo vestigiis, regisque regum Iesu Christi domini nostri intuitu, cuius nos credimus vicarium ob humiles peticiones et devotum desiderium .. abbatis et .. conventus monasterii in Langheim ordinis Cysterciensis Babenbergensis dyocesis ex benignitate et affectu specifico, quo semper eos amplectabamur et adhuc amplectimur contra quoscumque molestancium incursus ipsum monasterium Langheim predictum cum personis, rebus et bonis eius universis in specialem nostre maiestatis protectionem et defensionem, ut eo ferventius deo serviant,

52. [a]) Ludowicus quartus *in sehr großen Buchstaben, die Initialen* L *und* D *besonders schmuckvoll verziert, im* D *das Brustbild eines Mönchs eingezeichnet.* [b]) *durch das* o *und* r *geht ein eigentümlicher langgezogener Schnörkel, dessen Bedeutung mir unerklärlich ist.* [c–c]) *auf* celsitudo *folgen ca. sechs Worte, die völlig unleserlich sind, da sie offenbar in einer Bruchfalte verschwinden.* [d–d]) *auch schwer lesbar, nach dem möglichen Sinn ergänzt.*

1) *Heute Gemeinde Klosterlangheim, LK Lichtenfels OFr.*

suscepimus et suscipimus per presentes. Inhibentes et valitura lege servari mandantes ne ullus officiatus noster aut iudex sui occasione officii, nullus princeps aut ministerialis Imperii, nullus denique mortalium cuiuscumque eminencie, condicionis vel status existat, in abbatia, in grangiis aut curiis, villis, prediis sive mansionibus, personis et rebus, ius advocacie presumat quomodolibet usurpare, vel occasione huius pullos aut avenam a bonorum eiusdem monasterii accolis extorquere aut eciam dicti monasterii pauperes et rusticos ad iudicium, quod usitate nomine centa dicerit, exceptis quatuor casibus, homicidio, furto, stupro, quod vulgo dicitur notnumft et pro letali vulnere audeat evocare si eciam ab antiquo ad ea consueverant evocari. Preterea de plenitudine imperialis munificencie et speciali gracia indulgemus, ut in oppido Tůschitz et villis adherentibus, necnon in villa Lubegast et eius pertinenciis omni iure, quo ipsa bona dicte ecclesie a fundatoribus videlicet .. episcopis Babenbergensis et .. duce Meranie sunt tradita, per suos officiatos plenam et liberam nullo mediante in universis et singulis casibus iudicandi habeant potestatem. Decernimus eciam et imperiali benignitate concedimus ut quecumque persona libera vel ministerialis vel alterius cuiuscumque condicionis de bonis suis dictis foribus pro remedio anime sue conferre voluerit collacionis sive donacionis liberam habeat potestatem, quam et nos ipsi monasterio liberam approbamus. Item intendentes eis salubriore, ut expedit, providere remedio, indultum fore decrevimus, ut sibi defensorem quemcumque post Imperium pro temporis spacio eligant, ipsumque, si libuerit et cum libuerit destituant ut eis aptius videbitur expedire. Sed ut omnis malignandi occasio penitus obstruatur et predictum monasterium ab omni iudiciaria et advocacie potestate omnique ex actione seculari scilicet theoloneo et al[ii][e] quibuscumque ex actionibus liberum semper et absolutum permaneat, auctoritate imperialis magnificencie obtentuque nostre gracie inhibemus ne quisquam in premissis[f] idem monasterium audeat perturbare. Nulli ergo omnino hominum liceat hanc nostre gracie libertatis paginam infringere vel ei ausu temerario contraire. Siquis autem hoc attemptare presumpserit gravem nostre maiestatis indignacionem se noverit incursurum. In cuius rei testimonium presentes conscribi et sigillo maiestatis nostre iussimus conmuniri.

Datum in Nůrenberg anno domini millesimo trecentesimo tricesimo primo quarto idus aprilis indictione quartadecima, regni nostri anno decimoseptimo, Imperii vero quarto.

Nürnberg, 1331 April 13.

53. *Bestätigung aller Privilegien für Bischof Wolfram von Würzburg und erneute Übertragung seiner Reichslehen.*

Druck: Bansa, Register, S. 388ff. Nr. 544 nach „Jüngerem Register" im BHStA München I. Böhmer RI Nr. 1283.

Nürnberg, 1331 April 14.

54. *Bestätigung des Privilegs „de non evocando" für die Bürger von Oppenheim.*

Ausfert., Hess. StA Darmstadt „Urk. Rheinhessen A 2 Oppenheim (Proven. Oppenheim, Stadt)"; S und SF fehlen, Löcher für SF sichtbar; Perg. unten eingerissen.

52. e) *durch Fleck schwer lesbar.* f) inpremissis, *Ausfert.*

Druck: Franck, Gesch. Oppenheims S. 295 Nr. 71.
Böhmer RI Nr. 2739.

Ludowicus dei gracia Romanorum imperator semper augustus universis sacri Romani Imperii fidelibus graciam suam et omne bonum. Licet imperialis excellencia liberalitatis sue dona diffundere consueverit in subiectos, eorum tamen co(m)modis et quieti tenetur specialius providere, quos pura fides et sincera devocio apud illam efficit clariores. Hac itaque ducti racione per presens scriptum ad modernorum et futurorum noticiam pervenire cupimus et protendi, quod nos supplicacionibus civium de Oppenheim fidelium nostrorum favorabiliter inclinati, ut incolatus eorum favoris et gracie nostre continuum senciat incrementum. Universitati ipsorum de plenitudine potestatis nostre taliter providemus, ut nulla omnino persona civem quempiam civitatis eiusdem occasione duelli valeat evocare. Nullusque civis extra civitatem ipsam super quacumque causa trahi possit ad iudicium cuiuscumque iudicis secularis, salva in omnibus nostra et Imperii auctoritate. Mandamus igitur sub interminacione gracie nostre precipientes districte, quatenus nullus sit, qui presenti nostre gracie, quam in eosdem cives tamquam benemeritos liberaliter effundimus presumat temere contraire, quod qui presumpserit indignacionem nostram se sciat graviter incursurum. In cuius rei testimonium presentes conscribi et nostre maiestatis sigillo iussimus conmuniri.

Datum in Nůrenberg anno domini millesimo trecentesimo tricesimoprimo die dominica qua cantatur misericordia domini, regni nostri anno decimoseptimo, Imperii vero quarto.

1331 April 17.

55. *Konrad von Schlüsselberg quittiert dem Kaiser 2000 Pfund Haller von insgesamt 6000* guldiner, *die ihm der Kaiser schuldet. Für die restlichen 4000* guldiner *setzt er ihm Frist bis Pfingsten folgenden Jahres (1332 Juni 7.).*

Ausfert., BHStA München III „Haus-Urk. Nr. 267"; beschäd. S-Fragment an Pressel.

Wir Conrad von Slůzelberg bekennen offimbar[a] an disim brife, daz der hochwirdige furste und herre, herre Ludewig, der Romysche keyser, uns vergoldin hat zwey tusint pfund hallere der sechs tusint guldiner, darumme wir sine briefe habin[1], der sage wir in ledig an disim briefe und gebin ime der andern vir tusint guldiner frist mit unserm gutin willin von dem nehistim pfyngistage, der nů kůmt ubir ein jar und gebin unsern brief zů urkunde darubir versigilt mit unserm insigil.

Daz ist geschehin nach Gots geburthe drutzehin hundirt jar darnach in dem ein und drizigistim jare an der mittewochin vor sente Georgin tage.

55. [a]) *über dem* i *von* offimbar *wie auch bei den meisten noch im Text folgenden* i *ein krummes nach rechts geöffnetes Häkchen.*

1) *Die Überlieferung solchen Schuldbriefes Ludwigs bisher nicht feststellbar.*

..., 1331 April 19.

56. *Graf Heinrich von Henneberg beurkundet, daß er mit dem Rat, den Meistern des Rats und der Gemeinde zu Mühlhausen eine Sühne gemacht habe wegen des Angriffs, den er auf kaiserlichen Befehl gegen die Stadt unternommen um eine in der Urkunde nicht genannte Sache, jedoch mit dem Vorbehalt, daß neue Angriffe von Freunden des Grafen nicht ihm zur Last gelegt werden könnten.*

Druck: Herquet, UB Mühlhausen I, S. 401 Nr. 839 nach Ausfert. im StadtA Mühlhausen.

Nürnberg, 1331 Apr. 21.

57. *Übertragung von zehn Pfund Haller jährlicher Einkünfte aus dem Nürnberger Reichsforst als ein Burglehen an Burchard von Seckendorf und seine Erben.*

*Ausfert., BHStA München I „KLS 475 (= Rst. Nürnberg Urk. *437)"; zerbrochenes MS an SF. Böhmer RI Nr. 2740.*

Wir Ludowich von Gots genaden Romischer cheyser ze allen ziten merer des Richs tun chunt allen den, die disen brief sehent oder horent lesen, daz wir uns unserm lieben getrewen Burcharden von Saeggendorf des Hôraufs sun und seinen erben verlihen haben und verleihen mit disem brief zehen pfunt haller gelts zerechtem[a] burchlehen, die man iaerlichen geit auz unserm und des Richs forste ze Nurnberch und die vor gehabt habent Stahelin von Elsazzen und Hôrauf, des vorgenanten Burchardes von Saeggendorf vater, also daz er und sein erben die selben zehen pfunt haller ein nemen sůllen und haben an alle irrung und unser burchlåut auf unser und des Richs veste ze Nurnberch sullen sein. Und dar uber ze urchunde geben wir in disen brief mit unserm cheyserlichen insigel versigelten.

Der geben ist ze Nurnberch an dem suntag vor sand Jorgen tag, da man zalt von Christes gebůrd driuzehenhundert jar dar nach in dem ein und dreizzigsten iar, in dem sibentzehenden jar unsers Richs und in dem vierden des cheysertums.

Nürnberg, 1331 April 21.

58. *Verordnung, daß kein Teilnehmer an einer Reichsheerfahrt zur Verantwortung gezogen werden darf für etwa durch ihn entstandenen Schaden. Damit verbundenes absolutes Gebot der Schadloshaltung für Rat und Bürger zu Frankfurt [a. M.] wegen der dem Kaiser geleisteten Hilfe gegen Herzog Otto von Österreich bei Zurückerstattung jeglichen nach Frankfurt mitgenommenen Gutes.*

Ausfert., StadtA Frankfurt „Privilegien Nr. 44"; Sekret-S an Pressel.
Druck: Böhmer-Lau, UB Frankfurt II, S. 301 Nr. 405, zeigt im Vergleich zur Ausfert. Abweichungen in der Lesart. – Reg.: Battenberg, Urk. Regesten z. Königs- u. Hofgerichtstätigkeit, S. 71 Nr. 115. Böhmer RI Nr. 1287.

Wir Ludowich von Gots genaden Romischer cheyser ze allen ziten merer des Richs veriehen offenlich an disem brief und tůn chunt allen den, die in sehent oder hôrent lesen, daz wir und unser rat und auch die besten, die unser rat gehaben mach von gra-

57. [a]) *so Ausfert.*

fen, vreien und rittern, also nach irm rat gemachet haben und als daz von recht her chomen ist, als si dar umb gesagt habent. Swenn ein hervart von dem Romischen Rich ist, daz herren und stete zû zogent, als in dann geboten ist, dem Romischen Rich zehilfe[a], swaz ieman dem andern naeme von viche oder ze notdûrfte in der reyse auf der vertte[b], daz si dem Rich ze helf wolten chomen, umb denselben schaden sol si niemant nichts benôten, swenn ez also in einer offenn hervertte geschiht und dem Rich sein er zebehaben und zeretten. Und wan unser lieb getrewe, der rat und die burger gemeinichlich ze Franchenfûrt an der vertt und an dem zû ziehen, daz si zû uns taten, da wir ze Hagenowe zevelde lagen gen unserm oheim, hertzog Otten von Osterich, sumlichen schaden getan habent, wellen wir, daz si umb denselben schaden von iemans wegen dheine ansprache leiden noch haben und nemen die selben ansprach gaentzlich ab, ob si iemant beschediget haben. Und ob auch in iemant icht schaden hat getan, der sol des auch ungeltent sein, als die vorgeschribenn an als vil. Habent si iemant beschedigt und habent daz selbe mit in in ir stat ze Franchenfurt gefuret, wellen wir, daz si daz widertûn und widergeben gaentzlich den, den si daz genomen habent. Ze urchund dises briefes.

Der geben ist ze Nurnberch an dem suntag vor sand Jorgen tag, da man zalt von Christus gebûrt driutzehenhundert iar dar nach in dem ein und dreizzigsten iar, in dem sibentzehenden iar unsers Richs und in dem vierden des cheysertums.

Nürnberg, 1331 April 21.

59. *Versprechen, (a) dem Ludwig von Hohenlohe innerhalb eines Jahres 1000 Pfund Haller zu geben, womit alle Schuldbriefe des Kaisers abgelöst sein sollen.*

Druck: Bansa, Register, S. 391f. Nr. 547 nach dem „Jüngeren Register“ im BHStA München I. Böhmer RI Nr. 1285.

Anscheinend vom selben Ort und Tag, da als Notiz im „Jüngeren Register“ gleich im Anschluß an die obige Eintragung in ähnlicher Weise:

(b) an Gottfried von Hohenlohe 500 Pfund Haller zur Ablösung der kaiserlichen Schulden zu zahlen.

Druck: Bansa, Register, S. 392 Nr. 548 nach dem „Jüngeren Register“ im BHStA München I. Böhmer RI Nr. 1286.

Nürnberg, 1331 April 21.

60. *Abermalige Bestätigung für die Bürger zu Hagenau[1], daß sie das Ungeld zum Nutzen der Stadt verwenden dürfen. Versprechen, nur Anweisungen über die gewöhnliche Steuer zu erteilen, keinen Bürger aus Straßburg der Stadt Hagenau als Schultheißen zu geben und die von Hagenau gelösten Dörfer nicht wieder zu verpfänden.*

Ausfert., Univ.-Bibl. Heidelberg „Heidelberger Urkunden Nr. 207“; MS-Fragment an SF; auf der Rückseite von gleichzeitiger Hand: perlecta.

58. [a]) *Schreiber hat die Gewohnheit, Präpositionen und Substantive oder Verben zusammen zu schreiben.* [b]) *so Ausfert.*

1) *Vgl. Urkunde von 1315 März 4., Const. V, S. 191 Nr. 215.*

Druck: Winkelmann, Acta Imp. Ined. 2, S. 333 Nr. 534, mit abweichenden Lesarten. Böhmer RI Nr. 2993.

Wir[a] Ludowig von gotes genaden Romischer cheiser ze allen ziten merer dez Richs veriehen offenlichen an disem brief und tůn chunt allen den, die in ansehent oder horent 5 lesen, daz wir unsern lieben getrewen .. den burgern gemeinlichen ze Hagenowe von gunst und liebi[b] willen, die wir haben zů der selben stat ze Hagenowe, die besundern genade getan haben und tůnd och mit disem brief und verlihen, geben und beståten in daz ungelt in der stat ze Hagenowe mit unsern cheiserlichen briefen, daz wir in och vormals beståtet und geben haben mit unsern chúniglichen briefen also, daz si daz selbe 10 ungelt niezzen und nemen mugen und sullen ze nutz irer stat, swa si dez bedurfen. Wir tůnd in och die genade, daz wir furbaz dheinen man, swer der si, dhein jarlich gult oder dhein gult verschaffen oder geben uszer iren gewonlichen stiuren ze Hagenowe, die si uns und dem Riche[c] jarlich schuldig sint ze gebende. Wir tůnd in och die genade mit disem brief, daz wir in fúrbaz dheinen schultheizzen in ir stat geben oder setzen 15 sullen, der burger ze Strazburg si. Wir veriehen in och dar umb, daz si uns und dem Rich Wunnenheim und Sawfelnheim lôsent, daz wir fúrbaz die selben dôrffer bi dem schultheizzen ampt lazzen beliben und diu selben dorffer oder dhein gůt da von fúrbaz versetzen. Und dar úber ze urchiunde geben wir in disen brief versigelten mit unserm cheiserlichem insigel.

20 Der geben ist ze Nůrenberg an dem sunnentag vor sant Georien tag, do man zalt von Christes geburt driuzehenhundert jar dar nach in dem einem und drizzigistem jar, in dem sibenzehenden jar unsers Richs und in dem vierden dez cheisertůms.

Nürnberg, 1331 April 22.

61. *Mahnung an Gerhard, den Burggrafen zu Landskron*[1], *die vom Reich zu Lehen* 25 *gehende Burg bei etwaigen Aufläufen und Not seinen und des Reiches Dienern offen zu halten.*

Ausfert., StA Koblenz „Depos. des Landskron. Archivs Nr. 1103"; Spuren eines roten Rücksiegels. Böhmer RI Nr. 1290.

Wir Lud(owig) von Gots genaden Romischer cheyser ze allen ziten merer dez Rychs 30 enb(iete)n dem vesten mann, Gerharten von Lantzgron, unserm lieben burgrafen, unser huld und allez gůt. Wir manen dich, daz du gedenchest, daz du unser und dez Rychs burgrafe bist und daz die veste, die du inne hast, uns und dem Ryche und auch dez Rychs dyener an der nôt offen sein sol als dez Rychs veste durch recht. Da von bit wir dich vleizzichlichen, ob ez zů einem auflauf chôm, daz du dann gedenchest, daz du die 35 veste hast von dem Rych und unser und dez Rychs dyener dar auf lazzest und auf offenst, swenn dez not sei und si dez bedurfen und unser und dez Rychs ere also da mit haltest.

Der brief ist geben ze Nůrnberch an sant Jorgen abent in dem sybentzehenden jar unsers Rychs und in dem vierden dez cheysertums.

40 **60.** [a]) *besonders schön verzierte Initiale.* [b]) *so Ausfert.* [c]) Richs, *Ausfert.*

1) *Landskron, ehemalige Burg, Gem. Lohrsdorf, Kr. Ahrweiler.*

Nürnberg, 1331 April 22.

62. *Widerruf der Verpfändung der Stadt St. Gallen an die österreichischen Herzöge Albrecht und Otto nach Kenntnisnahme des von seinen Vorfahren erteilten Privilegs der Unveräußerlichkeit der Stadt.*

Ausfert., Stadt A (Vadiana) St. Gallen, „Tr. I, No. 7"; MS an SF.
Druck: Wartmann, UB Abtei St. Gallen III, S. 483 Nr. 1338.
Böhmer RI Nr. 1289.

Wir Ludowig von gotes genaden Romischer cheiser ze allen ziten merer dez Rychs veriehen offenlichen an disem brief und tůn chunt allen den, die in ansehent oder hŏrent lesen, wan wir bewiset sint, daz unser liebe getrewe, die burger und diu stat zů Sant Gallen, die friheit und die genade von unsern vorfarn, Romischen chunigen, habent, daz wir si nicht von dem Rich versetzen, verchouffen noch enphrŏmden sullen umbe dheinerley sache, haben wir widerrůffet und widerrůffen och mit disem brief die satzunge, die wir unsern ŏheimen, hertzogen Albrechten und Otten von Ŏsterich getan haben an der selben stat zů Sant Gallen. Und wellen in die friheit furbaz also behalten und ståte beliben und si nicht versetzen noch verchouffen hinnan hin von dem Rich. Und dar ủber ze urchiunde geben wir in disen brief, versigelten mit unserm cheiserlichem insigel.

Der geben ist ze Nůrenberg an dem nahsten mantag nach dem sunnentag jubilate deo, do man zalt von Christes geburt driuzehenhundert jar dar nach in dem einem und drizz[i]g[e]stem[a] jar, in dem sibentzehenden jar unsers Richs und in dem vierden dez cheisertůmes.

Nürnberg, 1331 April 23.

63. *Versprechen an den Markgrafen Friedrich von Meißen, ihm für Dienstleistungen in der Mark Brandenburg* vesten *und* stetten *nach dessen Wunsch zu verpfänden, bis ihm sein Schaden entgolten sei. Verpflichtung Friedrichs zum Dienst in der Mark nur in Fällen dringender Not.*

Ausfert., StA Dresden „Nr. 2546" als fehlend verbucht am 22. 1. 1951; benutzt wurde die von der Ausfert. genommene Fotokopie aus dem Nachlaß Bock, München; mit Siegelangaben, die übereinstimmen mit den entsprechenden Angaben der in Dresden vorhandenen Abschriften in „Kapsel 98 Nr. 15" und „Kapsel 123 Nr. 19", wonach der Ausfert. MS an SF und ovales S des Markgrafen Ludwig von Brandenburg an SF anhingen.
Böhmer RI Nr. 3310.
Diese und die folgende Urkunde vom selben Tag gehören inhaltlich zusammen. Sie sind jedoch von verschiedenen Händen geschrieben und es bestehen orthographische Unterschiede, teilweise auch inhaltliche.

[1.] Wir Ludowig von gotes genaden Romischer cheiser ze allen ziten merer dez Richs veriehen offenlichen an disem brief und tůn chunt allen den, die dis ansehent oder horent lesen, daz wir geheizzen und goloben[a] unserm lieben eyden und sun Friderichen margrafen ze Michsen, swaz er schaden nimbt oder genomen hat oder des sinen

62. [a]) *durch Flecken im Pergament undeutlich.*

63. [a]) *so Ausfert.*

dar legt oder geleit hat von solicher dienst wegen, die er uns und unserm sun margraf Ludowigen von Brandenburch tůt oder getan hat, die er redelich bewisen mag, in der March ze Brandenburch, daz wir im da fur phant setzen und in antwrten sullen, die redelich sin an der stat, da ez im fůget, an stetten und an vesten und nach dem, als der schade ist oder wirt, den er nimet und genomen hat und daz, daz er dar geleget hat. Und zů den selben phanden, vesten und stetten sol er nach dem und er den dienst begåbe oder wir den dienst wandelten, innemen[b] halbe gult von der March zů Brandenburg als lange untz im sin vorgenanter schade oder daz, daz er dez sinen dar leget von dem selben halben teyl der gůlt, den er dar an abschlahen und rechenn sol, wider chert und vergolten werde. Ez ware dann, ob wir oder unser sun, der margraf von Brandenburg, diu selben phant mit andern sachen von im lősen. Swaz och er der selben march ůberal[c] genuzzen war, an daz si die wil er mit der March und mit unserm dienst umb get, daz sol er och an dem vorgenanten schaden, dez man im schuldig wirt, abschlahen nach marchzal zů rechnung ze reiten.

[2.] Och sol unser vorgenanter eiden an unsern rat, swa er uns erreichen mag an gevårde in die vorgenanten March dheinen großen kostbarlichen dienst tůn, ez ware dann, daz es diu March und daz lant mit sogetanen notturftigen sachen anrůrti, daz sin gaehelingen not und durft wrde von im ze tůnde.

[3.] Wenn och unser vorgenanter eyden, der margraf, dez obgenanten dienstes in der March ze Brandenburg ůberhaben und entladen wolte sin oder sin nicht mere tůn wolt noch mochte, so mag er da von gesten und lazzen, wenn er wil. Och mugen wir und unser sun, margraf Ludowig, wandeln und vercheren unsern eyden an dem vorgenantem dienst, swenn wir wellen und ez uns fůget.

Und wir Ludowig, margraf ze Brandenburg, veriehen und bechennen und haben ståte alle die vorgenanten sache und getat unsers lieben herren und vatter, als ers hie an disem brief geschriben hat, und haben ze urchiunde unser insigel hie an disen brief.

Und dar uber ze urchiunde geben wir disen brief versigelten mit unserm cheiserlichem insigel.

Der geben ist ze Nůrenberg an dem nahsten dinztag nach dem sunnentag jubilate deo, do man zalt von Christes geburt driuzehenhundert jar dar nach in dem einem und drizzigistem jar, in dem sibentzehenden jar unsers Richs und in dem vierden dez cheisertůms.

Nürnberg, 1331 April 23.

64. *Versprechen an den Markgrafen Friedrich von Meißen, daß ihm, falls er nicht genug Pfandschaften für seine Dienste in der Mark gewönne, andere Pfandschaften, die ihm zusagen, verpfändet würden.*

Ausfert., StA Dresden „Nr. 2547", als fehlend verbucht am 22. 1. 1951; benutzt wurde die von der Ausfert. genommene Fotokopie aus dem Nachlaß Bock, München; mit Siegelangaben, die übereinstimmen mit den entsprechenden Angaben der in Dresden vorhandenen Aschrift in „Kapsel 98 Nr. 14", wonach der Ausfert. MS an SF und ovales S des Markgrafen Ludwig von Brandenburg, auch an SF, anhingen.
Böhmer RI Nr. 3309.

63. [b]) in nemen, *Ausfert.* [c]) ůber al, *Ausfert.*

Wir Ludowich von Gots genaden Romischer cheyser ze allen ziten merer des Richs veriehen offenlich an disem brief und tůn chunt allen den, die in sehent oder hőrent lesen, ob daz waer des Got nicht enwellen, daz unser lieber furste und aydem Friderich, margraf von Michsen, von unsern und unsers sůnes wegen, Ludowigez, margrafen von Brandenburg, in der March ze Brandenburch als vil veste und stete nicht ein gewůnne noch erchrigt oder ůberchom, daz er phandes genuch het fůr den schaden und chost, den er in unserm und unsers sunes, margrafen Ludowigez von Brandenburg dinst, den er uns tůn sol in die March, als wir im enpholhen haben und er unser ander brief hat, so geheizzen wir im ander veste und slos, die uns ein wordent[a] und gevallent oder ietzů ein worden oder gevallen sind und die im gelegen sind und auch fůgent als erber lånt, die wir da ůber nemen scheident, daz er pfandes genůch habe fůr den schaden, den er genomen hat und nimet. Geschach auch, daz wir im die pfant nicht ein satzten, als vor geschriben stat, so geheizzen wir im mit sampt unserm sun, margraf Ludowigen von Brandenburch, mit disem brief, daz wir im richten und ablegen sullen allez des schaden und chost, die er redlich genomen hat und noch nimet in der vorgenanten March.

Und wir, Ludowig, margraf von Brandenburg, erchennen die vorgenanten sache als si hie geschriben stende von unserm vorgenanten herre und vater und bestaeten si mit disem brief mit unserm insigel, daz wir dar an gehenchet haben.

Und dar uber ze urchunde geben wir im disen brief, versigelten mit unserm cheyserlichen insigel.

Der geben ist zů Nurnberch an sand Georgen abent, da man zalt von Christs geburde driutzehenhundert iar dar nach in dem ein und dreizigsten iar, in dem sibentzehenden iar unsers Richs und in dem vierden des cheysertums.

Nürnberg, 1331 Apr. 23.

65. *Beurkundung, daß er alle Geburtsmängel des Grafen Philipp von Sponheim, der von einem dienstweybe geboren wurde, aufhebe und Einsetzung des Grafen in alle Rechte und Freiheiten seiner Vorfahren.*

Ausfert., Hess. HStA Wiesbaden „Abt. 33 Nr. 56"; MS beschädigt an SF.
Druck: Becker, Kaiserurkunden des StA Idstein, Forsch. dt. Gesch. 16, S. 107 Nr. 19.-Reg.:Mötsch, Reg. Gfn. v. Sponheim 1, S. 346 Nr. 541.
Böhmer RI Nr. 3308.

Wir Ludowig von gots genaden Romischer cheyser ze allen ziten merer des richs veriehen offenleich an disem brief, daz wir dem edlen mann Philippen grafen von Spanheim, graf Heinrichen sun von Spanheim, die besundern genad getan haben und auch tůn mit disem brief von unsern cheyserlichem gewalt, wan er von seiner můter Chunigunden von Bonlant einem dinstweybe geboren ist, und daz in ettwie vil geindert hat an der vreyheit und wirde, die er von seinen vordern, grafen von Spanheim, gehabt hat und auch hat, und geben im wider alle die vreyheit, ere und reht, die alle sein vordern gehabt habent von unserm cheyserlichem gewalt mit disem brief. Und dar uber ze urchunde geben wir im disen brief versigelten mit unserm cheyserlichem insigel.

Der geben ist ze Nurnberch an sand Georgen tag, da man zalt von Christes geburd druitzehenhundert jar dar nach in dem ein und dreizzigsten jar, in dem sibentzehenden jar unsers richs und in dem vierden des cheysertums.

64. [a]) *schwer lesbar, aber aus den nachfolgenden Worten erkennbar.*

Nürnberg, 1331 April 29.

66. *Anweisung in Höhe von 400 Mark Silber auf die nächste Reichssteuer der Städte Colmar, Schlettstadt, Breisach, Neuenburg und Mülhausen an Ulrich von Rappoltstein, zur einen Hälfte für Dienste, zur anderen als Schadenersatz für Hengste, die er bei der Belagerung Colmars durch den österreichischen Herzog im Dienste des Kaisers verlor.*

Druck: Albrecht, Rappoltstein. UB I, S. 311f. Nr. 421 nach Ausfert. im BHStA München I.
Böhmer RI Nr. 1293.

München, 1331 Mai 1.

67. *Verleihung aller von alters her innegehabten Reichslehen an die Gebrüder Heinrich, Wernhart, Rudolf, Wilhelm und Friedrich, Grafen zu Schaunberg*[1] *und an ihren Vetter, Graf Konrad von Schaunberg.*

Ausfert., LA Linz „Starhembergisches Archiv Nr. 151"; MS-Fragment an SF.
Beschrieben bei Hoffmann, Zur Geschichte der Schaunbergischen Reichslehen, in Mitteil. des Oberösterreich. Landesarchivs, 3. Bd. (Festschr. Ignaz Zibermayr), S. 381–436 mit näheren Angaben über die mit der hier abgedruckten echten Ausfert. (Abbildung ebenda S. 385) zusammenhängende gefälschte Urkunde und die dahinter stehenden Motive. Auch Bock teilte in Notizen (im Nachlaß) mit, daß er von den zwei erhaltenen Verleihungsurkunden diejenige mit dem ausführlicheren Inhalt, die im UB des Landes ob der Enns VI, S. 18 Nr. 16 gedruckt ist und sich iu LA Linz „Starhembergisches Archiv Nr. 150" befindet, für eine Fälschung halte.
Das bei Böhmer RI Nr. 3311 gebotene Regest bezieht sich auf die Fälschung.

Wir Ludowich von gotes genaden Rômischer keiser ze allen zeiten merer des Reiches veriehen und tûn chunt allen den, die disen brief sehent, hôrent oder lesent, daz wir den edeln mannen, Hainr(ichen), Wernharten, Rûdolfen, Wilhalm und Fridreichen, brûdern, graven ze Schawnberch und irem vettern, graf Chûnr(ad) von Schaunberch, unsern liebn getrewn, verlihen haben alle di gût und lehen, di si und ir vordern von dem Reiche und vor her und von alter ze lehen gehabt habent. Und dar ûber ze einem urchûnd geben wir in disen brief mit unserm insigel versigelt.

Der geben ist ze Mûnchen an sand Walpurgen tag nach Kristus geburt dreuzehen hundert iar dar nach in dem ainen und dreizzigisten iar, in dem sibentzehenden iar unsers Reiches und in dem vierden des keisertums.

München, 1331 Mai 3.

68. *Beurkundung, daß die Herzöge Albrecht und Otto von Österreich, Rudolf und Ruprecht, Söhne des verstorbenen Herzogs Rudolf, Markgraf Friedrich von Meißen und des Kaisers Söhne, Markgraf Ludwig von Brandenburg und Herzog Stephan, sich mit ihm zu gegenseitiger Hilfe gegen geistliche oder weltliche Widersacher in Sachen des Reiches verbunden haben Zeit seines Lebens und darüber hinaus, solange sie leben.*

Ausfert., Öst.StA, Abt. HHStA, Wien „Rep. I"; MS an SF.
Reg.: Koch-Wille, Reg. Pfalzgfn. Rhein 1, S. 126 Nr. 2110.
Böhmer RI Nr. 1294.

1) *Schaunberg (Gem. Hartkirchen, Bezirkshauptmannschaft Eferding, Oberösterreich), heute Burgruine.*

Wir Ludowich von gotes gnaden Romischer keyser allzeit ein merer dez Ryches veriehen und tůn chunt offennlich mit disem brief allen den, die in ansehent, lesent oder horent lesen, daz uns und dem heiligen Romischen Ryche ze eren und ze nutze und auch in selben ze sterchnuzze und ze scherme, unser libe oheim und fursten, Albrechten und Otten, hertzogen ze Osterrich und ze Styr und unsers bruder, hertzog Rudolfes seligen sůn, Rudolf und Ruprecht und unser aydem, Friderich, marcgraf ze Meyssen und unserer chind, marcgraf Ludowigen von Brandenburch und hertzog Stephan zesammen verpunden sullen sein und sind mit sampt uns also, daz si aneinander zůlegen und beholfen sullen sein wider aller menichlich, er sei geistlich oder werltlich, die weil wir leben und auch nach unserm tode die weil si lebent, umb alle sache da von si von unser und dez Ryches wegen chrieg angieng oder gent wurde. Und dar uber ze einem offenn urchund geben wir disen brief versigelten mit unserm keyserlichem insigel.

Der ist geben ze Munchen an dez heiligen chreutz tag als ez erfunden wart, do man zalt von Christes geburde dreuzehen hundert iar in dem ains und dreizzigstem jar, unsers Ryches in dem sibentzehenden iar, in dem vierden iar unsers cheisertůms.

München, 1331 Mai 3.

69. *Verpfändung der Städte und Vesten Breisach, Neuenburg (am Rhein)*[1], *Schaffhausen und Rheinfelden an die Herzöge Albrecht und Otto von Österreich für Dienste in deutschen Landen für die Summe von 20000 Mark Silber*[2], *mit näheren Bestimmungen über deren Einlösung und Versprechen der Zustimmung der Kurfürsten.*

Ausfert., Öst.StA, Abt. HHStA, Wien „Rep. 1"; MS an SF.
Druck: Thommen, Urkunden zur Schweizer Geschichte I, S. 212 Nr. 360. – Merk, Oberrhein. Stadtrechte II,3 S. 21 Nr. 13.
Böhmer RI Nr. 1295.

[1.] Wir Ludowig von gotes genaden Romischer cheiser ze allen ziten merer dez Richs tun chunt allen den, die disen brief sehent oder hȏrent lesen, daz wir unsern lieben ȏheimen, Albrechten und Otten, hertzogen ze Osterich und ze Styre umb die dienst, die si uns und dem Riche ze Tutschen landen tůn sullent mit lande und mit luten, als si beste mugent an gevårde, geben haben und geben zweintzig tusent marg silbers Costentzer gewichtes, dar umb wir in und iren erben versetzet haben und versetzen ze rechten phanden die stette und vesten Prisach und Niuwenburg, Schafhusen und Rynvelden, stat und burg, die wir in von disem hiutigem tag in den nåhsten vier wochen in antwrten sůllen mit luten, gůten, rechten, eren, kirchsåtzen, gůlten, juden, stiure, nůtzen und gewonheiten und mit allem dem und dar zů gehȏret, swie daz genant ist, als von alter her chomen ist, also daz si und ir erben die selben phant und nůtze inne haben und niezzen sůllent als lange, untz wir oder unser nachchomen an dem Riche

1) *1331 Mai 5. teilt K. Ludwig der Stadt Neuenburg diese Verpfändung mit, vgl. unten Nr. 75.*
2) *Ludwig hatte 1330 Aug. 6. den Herzögen für die gleiche Summe die Städte Zürich, Schaffhausen, St. Gallen und Rheinfelden versetzt, vgl. Const. VI,1 S. 703f. Nr. 836. Nachdem er die Verpfändung von Zürich und St. Gallen widerrufen mußte (vgl. die Nummern 33 und 62), verpfändete er ihnen stattdessen Breisach und Neuenburg. In beiden Urkunden werden die gleichen Bedingungen mit größtenteils wörtlicher Übereinstimmung genannt, so daß die gen. Urkunde von 1330 als Vorurkunde angesehen werden kann.*

si von in oder iren erben umb daz vorgenant gut wider ledigent und lôsent. Und súllen och in die vorgeschribenn nútze, die wir in umb ir dienste geben haben, all die wile und si die vorgenanten phant inne habent, an den egenanten zwaintzig tusent march(en)[a] silbers nicht abgen.

[2.] Si sullen och uns und unsern nachchomen an dem Rich die obgenanten phant halbiu Brisach und Niuwenburg umb halbes gůt und Schafhusen und Rynvelden och umb halbes gůt oder gar umb gantzes gůt wider ze lôsenn geben an wider rede, swenn wir oder unser nachchomen si lôsen wellen. Si sullen och die vorgenanten stat Rynvelden selbe lôsen umb daz gůt, dar umb si versetzet ist. Und slahen in daz uff diu vorgenanten phant.

[3.] Swaz och ander Romische chunig oder cheiser von den egenanten phanden und gůten verchiumbert oder versetzet hetten vor unserr wal, daz mugent unser obgenanten oheim lôsen, ob si wellent. Und umb swaz si ez lôsent, daz sullent si uff diu obgenanten phant slahen und sol in als vil diu summe gemeret werden. Swaz aber wir selber da von verchiumbert oder versetzet hetten von den selben phanden, daz sullen wir in ledigen unverzogenlich.

[4.] Ob och unser vorgenant ôheim an den phanden dhein irrung gewunen, so sullen wir die dar zů halten und in beholfen sin, wenne si uns dar umb ermant, daz in diu phant, diu stôzzig sint, ine werdent gar und gântzlich. Und sullen wir in och diu selben phant mit der walfůrsten briefen und urchiunde bestâtigen als wir schierst mugen an gevârde.

[5.] Och veriehen wir, daz unser lieber swager, Johans, chunig von Beheim und von Bolan, unsern egenanten ôheimen an den drizzig tusent marchen silbers dez vorgenanten gewichtes, die wir in geben soltent haben umb die dienste in Tutschen landen und Lamparten, zehen tusent march silbers fur den dienst gen Lamparten hat abgetâgedinget. Und dar umb so lazzen wir und sagen och die oftgenanten unser ôheim allez irs dienstes, den si uns gen Lamparten tůn sullent, ledig und losie. Und dar úber ze urchiunde geben wir in disen brief versigelten mit unserm cheiserlichem insigel.

Der geben ist ze Múnchen an dez heiligen crucės tag, als ez fund[en][b] wart, do man zalt von Christes geburt driuzehenhundert jar dar nach in dem einem und drizzigistem jar, in dem sibentzehendem jar unsers Richs und in dem vierden dez cheisertůms.

München, 1331 Mai 3.

70. *Beurkundung, daß alle dem jetzt verliehenen Reichsvikariat vorangegangenen Verträge und Bünde mit dem Herzog Otto von Österreich nicht beeinträchtigt werden sollen.*[1]

Ausfert., Öst.StA, Abt. HHStA, Wien „Rep. 1"; MS an SF.
Böhmer RI Nr. 1296.

Wir Ludowig von gotes genaden Romischer cheiser ze allen ziten merer dez Richs veriehen offenlichen an disem brief, swaz wir nu zů disen ziten mit unserm lieben oheim

69. [a]) *die letzten Buchstaben nicht ganz deutlich.* [b]) *Fleck im Perg.*

1) *Vgl. hierzu die Vikariatsurkunde von 1331 Mai 4., Nr. 71 und den Huldigungsbefehl von 1331 Mai 31., Nr. 100 sowie die Urkunden von 1330 Aug. 6.–23., Const. VI,1 S. 703–705 Nr. 835–839 und die vorangegangene Verpfändungsurkunde von 1331 Mai 3. Nr. 69.*

und fursten Otten, hertzogen ze Osterich und ze Styre, umb die vicari, die wir im enpholhen haben dez heiligen Romischen Riches und umb ander stuche, die wir mit an ander ietzo getågedinget haben, daz uns daz an unsern tågedingen und bunden, die wir vor mit an ander getan und gemachet haben, unschedelichen sol sin und dheinen bruch bringen. Und dar uber ze urchiunde geben wir disen brief versigelten mit unserm cheiserlichem insigel. 5

Der geben ist ze Munchen an dez heiligen cruces tag, als ez funden wart, do man zalt von Christes geburt driuzehenhundert jar dar nach in dem einem und drizzigistem jar, in dem sibentzehendem jar unsers Richs und in dem vierden dez cheisertůms.

München, 1331 Mai 4. 10

71. *Einsetzung Herzog Ottos von Österreich als Vikar des Reiches auf Lebenszeit, sofern der Kaiser in Richtung Süden über die Alpen oder nach Norden über den Thüringer Wald zieht, mit Gehorsamsgebot an alle geistlichen und weltlichen Würdenträger, Städte und Dienstleute.*

Druck: Bansa, Register, S. 298f. Nr. 495 nach dem „Jüngeren Register" im BHStA München I mit Hinweisen auf die hiermit zusammenhängenden Urkunden. 15
Böhmer RI Nr. 1297.

München, 1331 Mai 4.

72. *Bestätigung aller ungenannten Privilegien, die die Herzöge Albrecht und Otto von Österreich vor der Wahl Ludwigs innehatten, namentlich des Privilegs, die Juden nach alter Gewohnheit zu* haben *und zu* niezzen.[1] 20

Ausfert., Öst.StA, Abt. HHStA, Wien „Rep. I"; MS beschäd. an SF.
Druck: Bansa, Register, S. 302 Nr. 497.
Böhmer RI Nr. 1298.

Wir Ludowich von gotes gnaden Romscher cheiser ze allen zeiten merer des Ryches 25 veriehen und tun chunt offenlich mit disem brief allen den, die in ansehent, lesent oder horent lesen, daz wir unserm lieben ohaim und fůrsten Albrehten und Otten, hertzogen ze Osterr(ich) und ze Styr, durch der dinst willen, die si uns und dem Ryche tun sullen und mugen, bestėtigt haben und bestetigen von chaiserlichem gewalt alle die reht, vreyhait und gewonhait, die si oder ir vordern in ir landen, leuten, stėten und gerihten her 30 braht habent untz an unser wal. Dar zů sullen si die juden, die hinder in gesezzen sint, in allen den rehten und gewonhaiten haben und niezzen, als si si oder ir vordern her braht habent. Und des ze ainem ůrchund geben wir disen brief versigelten mit unserm chaiserlichem insigel.

1) *Bansa, Register, S. 303 weist daraufhin, daß die Urkunde von einem Schreiber der österreichischen Herzöge geschrieben worden sei. Er nimmt an, daß ihnen möglicherweise die Urkunde von 1330 Aug. 6. (Const. VI,1 S. 703 Nr. 835) nicht genügte und sie wünschten, daß ihr Nutzen hinsichtlich der Juden deutlicher würde. – Die Urkunde von 1330, die sonst einen weitgehend gleichlautenden Text zeigt, unterscheidet sich insofern von der vorliegenden, als es dort nur hieß, daß die Juden,* die in ir stetten oder vesten gesezzen sind, bei den rechten und guten gewonheiten beleiben *sollen.*

Der geben ist ze Munichen an samztag nach des heiligen chreutzes tag, als ez funden wart, da man zalt von Christes geburde dreutzehen hundert jar und dar nach in dem ainz und dreizzigistem jar, in dem sybenzehenden ja[r] uns[er]s [Ryc]hes[a] und in dem virden jar des chaisertúmes.

München, 1331 Mai 4.

73. *Verordnung, daß die Juden von Gundelfingen weder von ihm noch von anderen zu Diensten, Steuern oder sonstigen Abgaben herangezogen werden dürfen außer zu der gewöhnlichen Jahressteuer.*

Druck: Bansa, Register, S. 386 Nr. 542 nach „Jüngerem Register" im BHStA München I.
Böhmer RI Nr. 1299.

München, 1331 Mai 5.

74. *Belehnung der Herzöge Otto und Albrecht von Österreich mit den Herzogtümern Österreich und Steiermark, den Herrschaften Krain, Mark und Portenau sowie dem, was sie in Schwaben, im Elsaß und sonstwo besitzen mit allen Rechten, Freiheiten und Gewohnheiten.*

Ausfert., Öst.StA, Abt. HHStA, Wien „Lade 76"; MS an SF.
Druck: Bansa, Register, S. 301f. Nr. 496.
Böhmer RI Nr. 1300.

Ludowicus Dei gracia Romanorum imperator semper augustus universis sacri Romani Imperii fidelibus presentes l(itte)ras inspecturis graciam suam et omne bonum. Dum sacri Imperii principum, per quos idem Imperium tamquam bases egregias sustentatur, in hiis, que pertinent ad imperatoris mayestatem, peticiones et vota pii favoris applausu complectimur, imperialis excellencie decus attollimus et eosdem principes ad devocionem Imperii fervencius excitamus. Noverint igitur presentis etatis homines et future, quod nos pure fidei ac preclara devocionis insignia, quibus illustris Otto dux Austrie et Styrie princeps et avunculus noster dilectus nos et Romanum Imperium veneratur ac obsequia fructuosa, que nobis et Imperio exhibere et inpendere poterit, clare nostre mentis intuitu limpidius intuentes ipsi suo et fratris sui Alberti, avunculi nostri absentis nomine de consensu principum ius in Romani regni eleccione habencium ducatus Austrie et Styrie ac dominia Carniole, Marchie ac Portusnaonis necnon comitatus ac dominia et omnia iura et bona feodalia, quocumque censeantur nomine, quos vel que dicti duces ac progenitores ipsorum hactenus ab Imperio tenuerunt et possiderunt, in Swevia, in Allsacia et alibi, contulimus et conferimus in feodum cum omnibus iuribus, libertatibus, consuetudinibus, sicut tempore divorum antecessorum nostrorum imperatorum vel regum eadem feoda tenuerunt et possiderunt, ac eundem Ottonem suo et fratris sui Alberti absentis nomine ceptro nostro imperiali investivimus et investimus de feodis suprascriptis adhibitis sollempnitatibus debitis et consuetis. In cuius rei testimonium presentes conscribi et sigillo maiestatis nostre iussimus communiri.

Datum Monac(i) dominico die post invencionem sancte crucis, anno domini millesimo tricentesimo tricesimoprimo,regni nostri anno septimodecimo, Imperii vero quarto.

72. [a]) *Z.T. unleserlich durch Flecken und Verlöschungen auf der rechten Hälfte der Ausfert.*

München, 1331 Mai 5.

75. *Mitteilung an den Bürgermeister, den Schultheißen, den Rat und die Bürger zu Neuenburg (am Rhein), daß er sie an die Herzöge von Österreich für 10000 Mark Silber verpfändet habe und Befehl, den Herzögen als ihren Pfandherren zu huldigen.*

Ausfert., StadtA Freiburg, „Depositum StadtA Neuenburg Urk. Nr. 12". 5
Druck: Huggle, Gesch. d. Stadt Neuenburg S. 91. Oberrhein. Stadtrechte II,3 S. 22 Nr. 14. – Reg.: in Zs.f.d.Gesch.d.Oberrheins, NF Bd. I, 1886 Mitt. d. bad. hist. Kommission, S. m[13], Nr. 53.

Wir Ludowig von gotes genaden Romischer cheiser ze allen ziten merer dez Richs enb(iete)n den wisen lúten .. dem burgermeister, dem schultheizzen, dem rat und den burgern gemeinlich ze Niuwenburg, unsern lieben getrewen unser hulde und allez gůt. 10
Wan wir iuch und iuwrer stat mit allen nútzen und rechten durch dez Richs notdurft und besundern nútze sampt mit den von Brisach den hochegebornen Albrechten und Otten, hertzogen ze Osterich und ze Styre, unsern lieben fursten und oheimen und iren erben, umb zehen tusent marg silbers versetzet haben, also daz si und ir erben iuch und die von Brisach in phandes wis an unsrer und dez Richs stat als lange inne haben, 15
nútzen und niezzen sullen biz wir oder unser nachchomen an dem Rich iuch von in erlǒsent umb die vorgenanten zehen tusent marg, gebieten wir iuch vesteclichen bi unsern hulden und wellen och, daz ir den obgenanten unsern ǒheimen oder iren gewißen botten huldent und swerent und in gehorsam sint an unsrer stat in phandes wis ze glicher wise als ir uns und dem Rich gebunden sint. Tåtent ir dez nicht, so wizzent, daz ir swarlich 20
in unser und dez Riches ungenade vielent.

Der brief ist geben ze Munchen an dem sunnentag nach sant Walpurg tag, in dem sibenzehenden jar unsers Richs und in dem vierden dez cheisertůms.

Regensburg, 1331 Mai 15.

76. *Übertragung des vom Reiche herrührenden Femegerichts* – iudicium secretum – 25
in Volmarstein in Westfalen an Heinrich von Bosvelt.

Druck: Bansa, Register, S. 394f. Nr. 550 nach dem „Jüngeren Register" im BHStA München I. Böhmer RI Nr. 1301.

Regensburg, 1331 Mai 20.

77. *Übertragung des Vikariats über verschiedene benannte Festungen und Höfe an* 30
den Vikar der Stadt Mantua Aloys Gonzaga und nach seinem Tod an dessen Söhne auf Lebenszeit.

Ausfert., Archivio di stato di Mantova „Arch. Gonzaga, Busta III, Nr. 8"; MS an SF. Böhmer RI Nr. 2741.

Ludowicus dei gratia Romanorum imperator semper augustus nobili viro Loysio de 35
Gonzaga vicario civitatis Mantue, suo et Imperii fideli dilecto, gratiam suam et omne bonum. Dignum iudicamus, ut nostris et sacri Romani Imperii fidelibus, maxime hiis, qui intrepide pro augmento honoris nostri se et sua exponere non formidant, beneficiorum nostrorum consolationes in reconpensam fidei eorundem gratiosius inpendamus.

Hinc est, quod tibi vicariatum infrascriptorum bonorum, locorum et hominum videlicet castri Razolii et curie citra flumen Taliate et ultra curie Quarantularum et castri Mirandule, positi in ipsa curia terre Luzarie et eius curiis ad vitam tuam de solita nostra benignitate conmittimus, conferimus et auctoritate nostra imperiali concedimus per 5 presentes, statuentes te vicarium ordinarium omnium premissorum, concedentes tibi iurisdictiones, aquas, piscationes, venationes, nemora et alia pertinentia predictorum bonorum et locorum, qualiscumque seu cuiuscumque condictionis vel nominis existant, cum mero et mixto Imperio et cum arbitrio exercitii iudicatus sanguinis et generaliter cum omnibus et singulis, de quibus forte mentionem specialem fieri opporteret. Decer- 10 nimus insuper, quod filii tui nostri dilecti Guido, Philippinus et Feltrinus post mortem tuam vicariatum predictorum locorum et bonorum omnium etiam ad vitam ipsorum cum omnibus iuribus et clausulis hic expressis auctoritate nostra imperiali tenere debeant et pacifice possident ita, quod inmediate tibi succedere debent impedimento quolibet pretermisso. Nulli ergo omnino homini liceat hanc nostre concessionis et conmis- 15 sionis paginam infringere vel ei ausu temerario contraire. Si quis autem hoc attemptare presumpserit, gravem nostre maiestatis indignationem et penam quinquaginta librarum auri puri, quarum medietatem fisco nostro, idest camere nostre, reliquam vero medietatem dicto Loysio et filiis suis, totiens quotiens contraierit, applicari volumus, se noverit incursurum. In cuius rei testimonium presentes conscribi et sigillo maiestatis 20 nostre iussimus conmuniri.

Datum Ratispone vigesima die mensis maii anno domini millesimo trecentesimo tricesimo primo, regni nostri anno decimoseptimo, Imperii vero quarto.

Nürnberg, 1331 Mai 22.

78. *Bestätigung der durch König Adolf von Nassau geschehenen Verpfändung der 25 Orte Neumarkt, Berngau, Hersbruck und Auerbach in Höhe von 10000 Mark Silber gegenüber seinen Neffen, den Rheinpfalzgrafen Rudolf und Ruprecht.*

Druck: Bansa, Register, S. 386ff. Nr. 543 nach Ausfert. und dem „Jüngeren Register", beides im BHStA München I.
Böhmer RI Nr. 1302.

30 *Im Zusammenhang mit der Bestätigung der Verpfändung von Neumarkt durch K. Ludwig ist noch auf folgende drei Urkunden hinzuweisen:*

1. 1331 Febr. 10. bestätigen die Rheinpfalzgrafen Rudolf und Ruprecht dem Grafen Berthold von Henneberg die diesem von K. Ludwig aufgrund seiner Dienste als Pfandschaft auf die Stadt Neumarkt eingesetzten 15000 Pfund Heller.

35 *Druck: Brückner, Henneberger UB V, 1. Suppl.Bd. S. 76 Nr. CXXXII nach dem Henneberger Kopialbuch fol. 28b. im StA Meiningen.*

2. 1331 April 24. bekennen sich die Rheinpfalzgrafen Rudolf und Ruprecht gegenüber dem Grafen Berthold von Henneberg zu einer Schuld von 10000 Pfund Heller wegen Lösung ihrer Stadt Neumarkt, wofür sie ihm drei große Turnosen auf ihren Zoll zu Kaub ein- 40 räumen.

Druck: Henneberger UB V, 1. Suppl. Bd. S. 77 Nr. CXXXIII nach dem Henneberger Kopialbuch fol. 29. im StA Meiningen.

3. 1331 April 24. bekennen sich die Rheinpfalzgrafen Rudolf und Ruprecht gegenüber dem Grafen Berthold von Henneberg und dem Burggrafen Friedrich von Nürnberg zu einer

Schuld von 3000 Pfund Heller wegen Lösung ihrer Stadt Neumarkt, für deren Begleichung sie eine bestimmte Frist und verschiedene Bürgen nennen.

Druck: Henneberger UB V, 1. Suppl. Bd. S. 78 Nr. CXXXIV nach dem Henneberger Kopialbuch fol. 29.b. im StA Meiningen.

Nürnberg, 1331 Mai 25. 5

79. *Erlaubnis an Bürgermeister, Schultheiß, Rat und Bürger von Schwäbisch-Hall, nach Belieben Pfahlbürger aufzunehmen und zu schirmen mit allen Rechten, wie sie die Reichsstädte Eßlingen, Heilbronn, Gmünd und andere auch haben.*

Ausfert., HStA Stuttgart „H 51 U 323"; MS an SF.
Druck: Diehl, UB Eßlingen S. 304 Nr. 613. 10
Böhmer RI Nr. 1304.

Wir Ludowig von Gotes gnaden Romischer cheyser ze allen ziten merer des Richs veriehen offenlichen an disem brief und tun chunt allen den, die in ansehent, horent oder lesent, daz wir den wisen und wolbescheiden luten .. dem burgermaister .. dem schultheizzen .. dem rat und den burgern gemainlichen der stat ze Halle, unsern lieben 15 getrewen, durch besunder gunst und gnade, so wir zu in haben, ein sôlich gnade getan haben und tûn mit disem gagenwertigem brief und in erlöbt haben und geben in vollen gewalt, burger ze nemen und ze enphahen in ir stat; und wellen alle die, die si enphahent, daz si der schirmer und vridman sin, also daz si alle diu reht, ere und alt gut gewonheit haben, als die, di von alter dar inn gewonet und gesezzen sind und öch in alle 20 dem rehten, als unser und des Richs stet Ezzelingen, Hailprunnen und Gemûnde und ander des Richs steten enphahent und an sich nement. Und dar uber ze einem urchûnde geben wir in disen brief mit unserm cheyserlichen insigel versigelten.

Der geben ist zu Nûrenberg an samztag ze usgander phingstwochen, do man zalt von Christes geburt driuzehen hundert dar nah in dem aym und dreizzigestin jar, in 25 dem sibenzehendem jar unsers Richs und in dem vierden des cheysertûmes.

Nürnberg, [1331 Mai 25.][1]

80. *Ernennung von sieben Rittern, die als Bürgen für die ordnungsgemäße Durchführung eines Kaufvertrags zwischen dem Kaiser und Konrad von Schlüsselburg eingesetzt wurden.* 30

Druck: Bansa, Register, S. 407f. Nr. 560 nach „Jüngerem Register" im BHStA München I.
Böhmer RI Nr. 1312.

Nürnberg, [1331 Mai 25.][1]

81. *Verpfändung der Reichsstadt Rothenburg an Bischof Wolfram von Würzburg für 10000 Pfund Heller.* 35

Druck: Bansa, Register, S. 406f. Nr. 558 nach „Jüngerem Register" im BHStA München I.
Böhmer RI Nr. 1310.

1) *Datierung nach Bansa gemäß der Eintragung im „Jüngeren Register".*

Nürnberg, [1331] Mai 25.

82. *Legitimierung des Ritters Werner von Grafenberg, Sohn eines Subdiakons und einer Nonne.*

Druck: Bansa, Register, S. 407 Nr. 559 nach dem „Jüngeren Register" im BHStA München I.
5 *Böhmer RI Nr. 1311.*

Nürnberg, 1331 Mai 25.

83. *Bestätigung von vier inserierten Urkunden für die Stadt Windsheim: 1. Befreiung von auswärtigen Gerichten durch König Adolf von Nassau von 1295 Mai 5.; 2. das Recht der Steuereinziehung im Bannkreis der Stadt durch König Albrecht von 1302 Febr. 4.;*
10 *3. die Bestätigung der vorgenannten Urkunde König Adolfs durch König Albrecht von 1302 Febr. 4. und 4. erneute Bestätigung dieser Urkunde durch Kaiser Heinrich VII. von 1313 Mai 11.*

Druck: Bansa, Register, S. 396ff. Nr. 552 nach Ausfert. im StadtA Windsheim und dem „Jüngeren Register" im BHStA München I.
15 *Außerdem befindet sich im BHStA München I, „KLS Nr. 477" eine Ausfert., deren Inhalt mit dem Druck bei Bansa übereinstimmt bis auf eine Poenformel, die der von Bansa gedruckten Urkunde fehlt.*
Böhmer RI Nr. 1315.

Nürnberg, 1331 Mai 25.

84. *Gnadenerweis für Friedrich von Brumbach und seine Erben, auf ihren Burgen*
20 *sechs Juden zu* halten.

Druck: Bansa, Register, S. 402 Nr. 554 nach dem „Jüngeren Register" im BHStA München I.
Böhmer RI Nr. 1307.

Nürnberg, 1331 Mai 25.

85. *Verleihung des Bergwerksregals zur Silbererzgewinnung am Berg Enge an Walter*
25 *von Geroldseck-Lahr.*

Druck: Bansa, Register, S. 402f. Nr. 555 nach Abschrift des 16. Jh. im Hess. HStA Wiesbaden und dem „Jüngeren Register" im BHStA München I.
Böhmer RI Nr. 1309.

Nürnberg, 1331 Mai 26.

30 86. *Gnadenerweis für die Stadt Windsheim, daß sie außer der Jahressteuer von 300 Pfund Heller von allen besonderen Abgaben, Steuer, Bede und Diensten bis 1331 Nov. 10. befreit sein soll dafür, daß sie dem Burggrafen Friedrich von Nürnberg, ihrem Pfandherren, 3000 Pfund Heller auf des Kaisers Aufforderung hin über die gewöhnliche Steuer hinaus gegeben hat.*

35 *Druck: Bansa, Register, S. 395f. Nr. 551 nach dem „Jüngeren Register" im BHStA München I.*
Böhmer RI Nr. 1314.

Nürnberg, 1331 Mai 27.

87. *Versprechen der Unveräußerlichkeit der Stadt Biberach, woran auch* not und gebresten *des Reiches nichts ändern sollen.*

Druck: Bansa, Register, S. 417f. Nr. 567 nach Ausfert. im HStA Stuttgart und dem „Jüngeren Register" im BHStA München I.
Böhmer RI Nr. 1316.

Nürnberg, 1331 Mai 27.

88. *Erlaubnis an Amtmann, Rat und Bürger von Memmingen, daß sie auf dem Lande* umb redlich schulde *pfänden dürfen, jedoch so, daß durch dieses Recht dem Landfrieden kein Schaden entstehe.*

*Ausfert., BHStA München I „KLS Nr. 478 (= Rst. Memmingen Urk. *16)"; MS-Fragment an SF.*
Druck: Memminger Geschichtsblätter vom Juni 1933 fehlerhaft.
Böhmer RI Nr. 1321.

Eine fast gleichlautende Urkunde stellt der Kaiser zwei Tage später (1331 Mai 29.) für Ulm aus, nur daß in dieser die kaiserliche Gewalt stärker betont wird als in der Urkunde für Memmingen.
Druck: Veesenmeyer-Bazing, Ulm. UB II,1, S. 108f. Nr. 95.
Böhmer RI Nr. 1323.

Wir Ludowig von Gotes gnaden Romischer cheyser ze allen ziten merer des Richs veriehen offenlichen an disem brief und tun kunt allen den, die in ansehent, hórent[a] oder lesent, daz wir den wisen luten .. dem amman .. dem rat und .. den burgern gemeinlichen ze Memmingen, unsern lieben getrewen, ein solich gnade getan haben und ŏch tún mit disem brief durch besunder gunst, die wir zu in haben und in erlŏbt haben von unserm vollen gewalt, daz si phenden und ŏch phenden můgen uf dem lande in[b] ir stat umb redlich schulde nah irr alten gewonheit uf ein reht, wan si iedeman dez rehten gehorsam sind und sullen sin, do si es durch reht tůn súllen. Es sol ŏch diu phantunge dem landvrit dhein schade sin, daz er dar umbe unzerbrochen sei und ŏch beleib. Ze urchunde ditz briefs.

Der geben ist zu Nůrenberg an montag nah sant Urbans tag, do man zalt von Christes geburt driuzehen hundert jar dar nah in dem ainem und dreizzigestim jar, in dem sibenzehendem jar unsers Richs und in dem vierden des cheysertůmes.

Nürnberg, 1331 Mai 27.

89. *Verleihung des Rechts an Graf Hugo von Bregenz und seine Erben, alles Erz im Bregenzerwald abbauen zu dürfen und als rechtes lehen zu behalten.*

Ausfert., Öst.StA, Abt. HHStA, Wien „Rep. 1"; MS an SF.
Druck: Bansa, Register, S. 413f. Nr. 564.
Böhmer RI Nr. 1318.

Im „Jüngeren Register" befindet sich unter dem gleichen Datum die Notiz über eine Pfandschaftserhöhung von 200 Mark Silber für die auf den Bregenzerwald gesetzte Pfandsumme.
Druck: Bansa, Register, S. 414f. Nr. 565.

88. [a]) *Schreiber hat die Eigenart, ungleichmäßig Punkte oder Haken über die Vokale zu setzen.*
[b]) *bei* in *wohl eine Verschreibung und Verbesserung.*

Wir Ludowig von Gotes gnaden Romischer cheyser ze allen ziten merer des Richs veriehen offenlichen an disem brief und tůn kunt allen den, die in ansehent, horent oder lesent, daz wir dem edeln manne Hůgen, grafen ze Bregentz, unserm lieben getrewen ein solich gnade getan haben durch der danchb(ar)n dienst, di er uns getan hat und noh 5 tůn sol, und ime und sinen erben verlihen haben und ŏch verleihen mit disem brief alle wild schetze, swo er si vinden mack in Bregentzer wald, ez si silber ertzd oder swelherley ertzd daz si, daz er und sin erben daz bŏwen, inne haben mit allen rehten, eren, nůtzen und davon gevallen můgen und sullen ze rehtem lehen, und was wir durch reht dar an verleihen můgen. Da von gebieten wir allen unsern und des Richs amptluten und ge-10 trewen vesticlichen bi unsern hulden, daz si dem vorgenanten graf Hugen und sin erben an den vorgenanten unsern gnaden icht hindern oder irren, dhein leid oder gewalt tůn in keinen weg, und wolt in anders ieman dhein leyd dar an tůn, da sůllen si in zu beholfen sin, als lieb in unser furdrunge sin. Und dar uber ze einem urchůnde geben wir in disen brief mit unserm cheyserlichen insigel versigelten.

15 Der geben ist zu Nurenberg, do man zalt von Christes geburt driutzehenhundert jar dar nah in dem aym und dreizzigestim jar an montag nah sant Urbans tag, in dem sibenzehendem jar unsers Richs und in dem vierden des cheysertůmes.

Nürnberg, 1331 Mai 27.

90. *Aufnahme des Bischofs Wolfram von Würzburg und seiner Kirche in des Reiches 20 Schutz mit allem Zubehör an Menschen und Gütern, und Befehl an alle Getreuen des Reiches, dieses Privileg nicht zu verletzen.*

*Ausfert., BHStA München I „KLS 479 1/2 (= Würzburger Urk. *1414 (Hochstift Würzburg)“; MS an SF beschädigt.*
Druck: Mon. Boica 41, S. 432f. Nr. 212.
25 *Böhmer RI Nr. 1320.*

Ludowicus dei gracia Romanorum imperator semper augustus. Constare volumus presencium inspectoribus universis, quod nos ob fidem constantem et conpertam in venerabili Wolframo, episcopo Herbipolensi, principe nostro dilecto, ipsi et ecclesie sue Herbipolensis prefate affectum gracie gerimus, quod meritum et condignum esti-30 mamus per omnia favorabilem et benignum. Ea propter eundem Wolframum episcopum et principem nostrum ipsamque ecclesiam Herbipolensis cum bonis, hominibus, rebus et possessionibus eorum universis et singulis in nostram et sacri Romani Imperii tuicionem, defensionem atque proteccionem[a] tenore presencium recepimus et recipimus specialem, mandantes universis nostris et sacri Romani Imperii fidelibus cuiuscumque 35 preeminencie, condicionis[b] aut status existant, quatenus prefatum principem nostrum ipsius ecclesiam Herbipolensis in bonis, hominibus, rebus et iuribus suis contra hanc nostram presentem graciam ullo unquam tempore audeant aliqualiter molestare, sicut indignacionem nostram voluerint evitare. In cuius rei testimonium presentes conscribi et sigillo mayestatis nostre iussimus communiri.

40 Datum in Nůrinberg feria secunda post octavem penthecosten, anno domini millesimo trecentesimo tricesimoprimo[c], regni nostri anno septimodecimo Imperii vero quarto.

90. a) protecconem, *Ausfert.* b) condiconis, *Ausfert.* c) tricentesimo, *Ausfert.*

Nürnberg, 1331 Mai 27.

91. *Bestätigung eines geistlichen Statuts für das Kloster St. Emmeran in Regensburg zum Schutz gegen gewaltsame Übergriffe von Fürsten und Adligen und übermäßige Belastung durch zusätzliche Präbenden – über die festgesetzte Zahl von 32 Personen hinaus – mit Aufhebung von päpstlichen, weltlichen und anderen Verfügungen, die der gegenwärtigen kaiserlichen entgegenstehen.* 5

Druck: Bansa, Register, S. 410ff. Nr. 563 nach Ausfert. und dem „Jüngeren Register", beide im BHStA München I.
Böhmer RI Nr. 1317.

Nürnberg, 1331 Mai 27. 10

92. *Zuweisung der Vogtei des Dorfes Vorra sowie des Gerichts und weiterer Rechte dort, die die Bürgerin Offmey Weiglin bisher als Reichslehen innehatte, an das Deutschordenshaus zu Nürnberg mit der Aufforderung an alle Amtsleute des Reiches, dieses darin zu fördern und zu schützen.*

Druck: Bansa, Register, S. 415ff. Nr. 566 nach Abschrift des 15. Jh. im StA Nürnberg und dem „Jüngeren Register" im BHStA München I. 15
Böhmer RI Nr. 1319.

Nürnberg, 1331 Mai 27.

93. *Gebot an die Juden von Frankfurt a. M., dem Grafen Gerlach von Nassau von ihrer jährlichen Steuer 20 Mark zu einem* burglehen *der Reichsburg Kalsmunt*[1] *zu zahlen, wie es schon König Rudolf verbrieft hat.* 20

Ausfert., Hess. HStA Wiesbaden „VI f. N. Weilburg Reichslehen"; MS-Fragment an SF.

Wir Ludowig von gotes genaden Romischer cheiser ze allen ziten merer dez Richs enbieten unsern lieben kamerknechten, allen juden ze Franchenfurt, [unser][a] hulde. Wir wellen und gebieten iuch vesteclich bi unsern hulden, daz ir dem edln mann, Gerlach, 25 grafen ze Naszowe, unserm lieben swager, gebent und antwrtent zweintzig march Brabanter jårlich, die er zů burglehen haben sol von uns und dem Rich ze Kalsmunde, als er dez brief hat von unserm vorfarn, chunig Rudolffen, die wir im beståten mit disem brief. Und swenn ir in der jårlich bezalt habent, so sagen wir iuch ir ledig mit disem brief an der stiure, die ir [uns][a] jårlich geben sullent. Und dez ze urchiunde geben wir 30 disen brief versigelten mit unserm cheiserlichem insigel.

Der geben ist ze Nůrenberg an dem nåhsten mantag nach phingsten, do man zalt von Christes geburt driuzehenhundert jar dar nach, in dem einem und drizzigistem jar in dem sibentzehenden jar unsers Richs und in dem vierden dez cheisertůms.

93. [a]) *Flecke im Perg.*

1) *südlich von Wetzlar.*

Nürnberg, [1331] Mai 28.

94. *Einsetzung des Albert von Hohenfels, Propst des Hochstiftes Eichstätt, zum kaiserlichen Kaplan und Hofgeistlichen.*

Druck: Bansa, Register, S. 409f. Nr. 562 nach dem „Jüngeren Register" im BHStA München I.
Böhmer RI Nr. 1322.

Nürnberg, 1331 Mai 29.

95. *Verzicht auf alle Ansprüche an die Vogtei zu Hebing gegenüber dem Propst von Berchtesgaden und Gebot an alle Reichsgetreuen, den Propst von Berchtesgaden in seinen Rechten zu schützen.*

Ausfert., Öst.StA, Abt. HHStA, Wien „Rep. 1"; MS an SF.

Wir Ludowich von Gots genaden Romischer cheyser ze allen ziten merer dez Rychs veriehen offenlich an disem brief und tůn chunt allen den, die in sehent oder hőrent lesen, daz uns unser lieber prelat, der brobst von Perhersgaden mit seinen und seines gotshauses briefen beweiset hat, daz wir mit der vogtay ze Hebing nicht zeschaffen haben noch dar an ze sprechen noch an allez daz, daz dar zů gehőret, ez sei gericht, pflegnůzz, dőrfer[a], hof, lant, gůt und swie ez genant ist. Da von gebieten wir allen unsern und dez Rychs getrewen, lantvőgten, vogten, rychtern, amptlaůten, rittern, chnechten, edeln und unedeln, swie si genant sein, daz si den egenanten brobst und daz gotzhaus an den egenanten gůten ze Hebing und was dar zů gehőret in dheinen wegen leidigen, engen, irren, hindern noch beswåren alz lieb in unser huld sein. Und dar uber ze urchund geben wir in disen brief versigelten mit unserm cheyserlichen insigel.

Der geben ist ze Nůrnberch an der mitwochen nach Urbani, da man zalt von Christes geburt driutzehenhundert jar dar nach in dem ein dreyzzigsten jar, in dem sybentzehenden jar unsers Rychs und in dem vierden dez cheysertums.

Nürnberg, 1331 Mai 29.

96. *Mitteilung an Rat und Bürger von Colmar, daß er dem [Grafen Ulrich] von Rappoltstein und dem [Grafen Ulrich] von Württemberg, die bei ihm waren, befohlen habe, die Gnadenbriefe der Stadt, die sie vom Kaiser hatten, herauszugeben, und Versicherung seiner unverbrüchlichen Gnade der Stadt gegenüber.*

Druck: Albrecht, Rappoltstein. UB I, S. 312f. Nr. 423 nach Ausfert. aus Archives de la ville de Colmar, mit einem Regest, das nicht ganz dem Inhalt entspricht. – Reg.: Mossmann, Bulletin, 1871, S. 97 Nr. 5.
Böhmer RI Nr. 2994.

Nürnberg, 1331 Mai 29.

97. *Ungültigkeitserklärung aller von der Stadt Ulm unter der Regierung des Künzelmann unrechtmäßigerweise ohne Mitwirkung der Bürger ausgegangenen und mit dem Stadtsiegel versehenen Urkunden.*

Druck: Bansa, Register, S. 422f. Nr. 570 nach der Ausfert. im HStA Stuttgart und dem „Jüngeren Register" im BHStA München I. – Reg.: Battenberg, Urk.Regesten z. Königs- u. Hofgerichtstätigkeit, S. 73 Nr. 118.
Böhmer RI Nr. 1324.

95. [a]) *sehr verblaßtes Wort, aber erkennbar.*

Nürnberg, 1331 Mai 30.

98. *Anordnung, daß alle, die mit dem* alten amman, *mit Otto und Ulrich, den Roten, und ihrem Anhang aus der Stadt Ulm fortgegangen sind und die, die mit Künzelmann in München gefangengesetzt wurden, gleicherweise für den Schaden aufzukommen haben bzw. alle Kosten tragen müssen, die des Krieges halber durch ihre Schuld entstanden sind, nötigenfalls mit Zwang.*

Druck: Bansa, Register, S. 419ff. Nr. 569 nach Ausfert., HStA Stuttgart und dem „Jüngeren Register" im BHStA München I.
Böhmer RI Nr. 1325.

Nürnberg, [1331] Mai 30.

99. *Versprechen, daß die Burg Kammerstein, die der Graf Emich von Nassau als Reichspfandschaft besitzt, von niemandem als vom Kaiser oder seinen Nachfolgern gelöst werden darf und zwar* von des richs gůt.

Druck: Bansa, Register, S. 418f. Nr. 568 nach dem „Jüngeren Register" im BHStA München I.
Böhmer RI Nr. 1326.

Nürnberg, 1331 Mai 30.

100. *Erlaubnis für Ludwig den Älteren, Grafen von Oettingen, alle Juden, die bei ihm seßhaft sind, zu* nutzen und niezzen *bis auf Widerruf, danach noch einen Monat ihrer Sicherheit wegen, zugleich mit der Kundgabe, daß sie auch* da enzwischen *in des Kaisers* scherm und vrid *bleiben sollen.*[1]

Ausfert., Fürstlich Oettingen – Spielberg'sches Archiv Oettingen „Urkunde IV B a 18"; Siegelrest an SF.
Reg.: Dertsch-Wulz, Urkunden Arch. Oettingen S. 135 Nr. 361.
Böhmer RI Nr. 1327.

Wir Ludowig von Gotes genaden Rômischer cheyser ze allen ziten merer des Richs veriehen offenlich an disem brief, daz wir dem edeln mann, Lud(wig) dem alten grafn ze Ôting, unserm lieben getrewen, ein sôlh gnad getan haben und auch tůen mit disem brief und im erlŏbt haben, alle die jude, di iezunt bi im sezhaft sint, zů im varend oder sezhaft werdent, daz er die innemen und enpfahen sol und nutzen und niezzen mit allen rehten, eren und gueten gewonheiten und durch reht da von gevallen sol und mag, als lang untz an unsern widerrůf und dar nach ein manad, also daz er si da zwischen fůr an ir gwarheit[a], da si sicher sin. Und da enzwischen wellen wir, daz si in unserm scherm und vrid sin, also daz im ieman dhein leit oder gewalt dar an tů oder tůn sul. Und dar ûber ze einem urchůnd geben wir im disen brief mit unserm cheyserlichem insigel versigelten.

Der geben ist ze Nůrnberg, do man zalt von Christes geburt dreuzehenhundert jar dar nach in dem einem und dreizzigestem jar an des hiligen lichnams tag, in dem sibentzehentem jar unsers Richs und in vierden des cheysertums.

100. [a]) *so Ausfert., nach Lexer* gewar = *obhut.*

1) *Die beiden Sätze zur Festlegung der Sicherheitsmaßnahmen zugunsten der Juden sind bezeichnend für die Haltung Ludwigs d. Bayern, der im Gegensatz zu seinem Nachfolger, Karl IV., die Juden, wo er konnte, geschützt hat.*

Nürnberg, 1331 Mai 31.

101. *Beurkundung, daß er dem Bürgermeister, dem Rat und den Bürgern von Augsburg und Kaufbeuren befohlen habe, seinem Oheim, Herzog Otto von Österreich und Steiermark als Vikar des Reiches zu huldigen und ihm für den Fall eines kaiserlichen Zuges außer Landes zu gehorchen.*

*Ausfert., BHStA München I „KLS 481 (= Rst. Augsburg Urk. *84)"; MS beschädigt an SF.*
Druck: v. Weech, 60 Urkunden K. Ludwigs d. B., S. 156f. Nr. 13.
Böhmer RI Nr. 1329.

Wir Ludowig von gotes genaden Romischer cheiser ze allen ziten merer dez Richs veriehen offenlichen an disem brief, daz wir die wisen lute, den burgermeister, den rat und die burger gemeinlichen ze Auspurg und ze Koufburren haben geheizzen hulden und sweren und haiszen si es och mit disem brief, unserm lieben ôheim und fûrsten Otten, herzogen ze Ôsterich und ze Styre, den wir vicarii habent gesetzet und gemachet dez Romischen Riches in allen landen ze wartenn als einem vicarien dez Riches, swenne wir uswendig landes sin uber daz Lampartische gebirge oder uber den Duringer walt. Dar uber ze urchiunde geben wir disen brief versigelten mit unserm cheiserlichem insigel.

Der geben ist ze Nûrenberg an dem nåhsten fritag nach sant Urbans tag, do man zalt von Christes geburt driuzehenhundert jar dar nach in dem einem und drizzigistem jar, in dem sibenzehenden jar unsers Richs und in dem vierden dez cheisertûms.

Nürnberg, 1331 Juni 1.

102. *Belehnung des Landgrafen Heinrich von Hessen mit allen Reichslehen und Bestätigung aller Privilegien vom Reiche.*

Ausfert., Hess. StA Marburg „Samtarchiv II,1 Nr. 3 Schubl. 9"; MS an SF; die Urkunde ist durch große Löcher im Perg. teilweise schwer lesbar.
Druck: Landau, Zs. f. Hess. Gesch. V, 56.
Böhmer RI Nr. 2742.

Wir L[u]dowig [vo]n Gotes genad[en] R[omischer che]yser ze allen ziten merer de[s R]ich[es] veriehin off[inlichin an disem brief] und tûn chûnt allin [den d]ie in ansehent, horent odir [l]esi[nt], daz wir dem h[ochgeborn Heinrich, lan]tgrafin, [h]erren zu Hessin, unsern lieb[en] furstin [durc]h be[sunder gunst, die] wir [zu ime habin, und durch der] dienst will[in, die er] uns und dem Riche getûn [mach, von besundern gnadin verlihen habin und] ôch [verlihen mit disem brief alles daz, ez sie land, lut, burg oder stet, daz von uns und dem Riche ze l]ehin ist, daz sin [vatir und sin elter vatir an in bracht hant, swelherlei gut daz si, zu rechtem] lehin in all[in] den rehtin, als es [die] obgenatin, sin [vatir und sin elter vatir an in] bracht [hand]. Wir bestetigen im och alle d[ie privileg], hantvest, [brief, vriheit, recht und gewon]heit, die di obgenatin, sin [vatir un]d sin [elder v]attir h[abint] gehebt von ch[eysern und von c]hûnigen, unsern vorvarin, in alle den rehtin als sie ez an in braht hant, und wellen nicht, daz [im] di iemant verbreche bi unsern [und] des Richs huldin. Und dar ubir zú einem urchûnd [gebi]n wir im disen brief mit unserm c[hey]serlichim insigil versigeltin.

Der gebin ist ze Nû[rinberg, do man zalt] von Christus geburt driuzehin hundert jar dar nah in dem aym und dreizz[igestim] jar an dem ahtin tag sant Urbans des babist, in dem sibenzehendim jar unsirs Richs und in dem vierden des cheysertûmes.

Nürnberg, 1331 Juni 3.

103. *Landgraf Heinrich von Hessen gelobt, Kaiser Ludwig Hilfe in jeder Not zu leisten, außer gegen den Rheinpfalzgrafen Ruprecht und gegen den Markgrafen Friedrich von Meißen. Im Kriegsfall will er ihm mit 50 bis 100 Mann auf des Kaisers Kosten und gegen Schadloshaltung unterstützen. Auch will er ihm Beistand leisten, falls Ludwig nach Italien zieht, unter bestimmten Besoldungsbedingungen mit Einschaltung des Grafen Berthold von Henneberg.*

Ausfert., BHStA München III „Nr. 198"; Reiter-S an Pressel.
Böhmer RI Reichssachen Nr. 353.

Wir Heinrich von Gots gnadin lantgrave und herre Hessin landis bechennin offinlichin an disim briefe allin den, die in sehint oder horint lesin, daz wir von rechtis wegin schuldig und pflichtig sin dem heiligin Rômischin Reiche zû dienne und gehorsam zu seinne getreulichin gleichir wis als ander des Reichs furstin und herrin schuldig sin und sullin. Darumb so habin wir durch liebe, treuwe, gunst und besunder gnade, die wir an im fundin habin, dem hochgeborn furstin keysir Ludwig von Rôme des Reichs zu allin zeitin einim merer, unsirm gnedigim herrin mit unsirn treuwin gelobt und auch zu den heiligin gesworn guitlichin, die wile er und auch wir lebin getrewlichin an alle arge list mit hilfe und mit rate heimlichin und offinlichin, wa und wenne sin im not geschihit widir allir mengelich, an widir die hochgeborn furstin hertzogin Ruprecht von Beiern pfalntzgravin zu Reine unsirm eidim und marggravin Fridrich von Missin unsirm libin swager, beholfin sein mit vestin, burgin, stetin, leutin und lande und mit allir unsir macht als wir vormûgin, wenne erz an uns mûtit und vordert. Wer auch daz, ob er mit den vorgenantin furstin oder mit ir einim chrieginde und urleuginde wurde, so sullin wir in noch ir deweder in[a] beholfin sein noch beidirseit da zu nicht tûn, wir mochtin si denne zu seinin huldin bringin und gûtlichin mit im vorrichtin. Gienge auch in, den vorgenantin unsirn herrin den keysir, dechein chrieg, urleuge und not an also, daz er zu velde ligin und sin welde und mûste, so sullin wir mit funfzig oder mit sechtzig oder mit hundirt mannin gewapint zu im zihin und zegin, wenne erz an uns vordert und im not ist. Da sol er uns spise gebin, brot, win oder bier, wa man wins nicht gehabin mag und sol auch uns unsirn schadin, ab wir decheinin, ez were an gevangin, an rossin oder an pferdin bey im in seinim dienste nemin, ab legin und geltin als andirn furstin und herrin in deutschin landin, wa im des not geschihit. Wer auch daz, daz er ubir daz Lampartissche gebirge varinde wurde, da sullin wir im nach unsir macht an geverde hin gûtlichin dienin. Dar umbe sol er gegin uns tûn und solt gebin als er gegin andirn furstin und herrin tût und gibt, die mit im dar varind. Deuchte auch uns, daz er gegin uns durch des selbin dinstis willin mer tûn solte denne gegin einim anderin furstin und herrin, daz sol beide von sinin und auch von unsirn wegin an dem ediln man, grafin Bertold von Henninberg unsirin libin swager sten. Waz in der heizzit gegin uns und auch uns gegin im, des sullin wir beydirseit gehorsam sin und auch tun an widirrede. Daz alle dise vorgeschribin rede stete, gantz und unvorbrochin an geverde und arge list blibin, dar ubir so gebin wir dem vorgeschribin unsirm herrin keysir Ludwig von Rôme disin brief vorsigilt von unsir gûtin gewizzin mit unsirm insigil.

Der ist gegebin zu Nûrimberg nach gots geburt dreutzehin hundirt iar dar nach in dem ein und dreizzigistim jare an dem mantage vor sand Bonifatius tage.

103. [a]) dewederin, *Ausfert.*

Nürnberg, 1331 Juni 3.

104. *Beurkundung, daß er den Landgrafen Heinrich von Hessen mit* kint, lant, lute und gût *in seinen Schutz genommen hat und Versprechen, ihm gegen jedes Unrecht beizustehen. Zugleich Aufnahme des Landgrafen Heinrich in sein Hofgesinde mit den üblichen* 5 *Rechten.*

Ausfert., Hess.StA Marburg „Kaiserliche, Reichs- und Kreissachen"; S-Fragment an SF; auf der Rückseite von gleichzeitiger Hand octodecimus.
Böhmer RI Nr. 3314.

Wir Ludowig von Gotes genaden Romischer cheiser ze allen ziten merer dez Richs 10 veriehen offenlichen an disem brief und tûn chunt allen den, die in ansehent oder horent lesent, daz wir den hochgebornen Heinrichen, lantgrafen, herren Heszen landes, unsern lieben fursten, durch der trewen willen, die wir an ihm befunden haben und besundern gunst, so wir zû im haben, in, siniu kint, sin lant, sin lute und sin gût in unser besunder genade und schirme genomen haben und nemen och mit disem brief also, daz wir in, 15 siniu kint, sin lant, sin lute und sin gût schirmen und getrewelichen versprechen und furantwrten sullen an allen den stetten und gen allen den, da ez im und in notdurftig ist, da man si wider daz recht drengen wolt. Wir haben in och genomen ze unserm rate und ze unserm heimlicher, und hat unsern rat gesworn, und wenne er ze hofe in unserm hofe sin wil, so wellen wir in gerne sehen und sullen in in chosten besorgen mit vier und 20 zweintzig phården, als wir andern herren und fursten, die bi uns sint, besorgen und fursehen an allen dingen. Und dar uber ze urchiunde geben wir im disen brief versigelten mit unserm cheiserlichem[a] insigel.

Der geben ist ze Nurenberg an dem nahsten mantag vor sant Bonifatius tag, do man zalt von Christes geburt driuzehenhundert jar dar nach in dem einem und drizzigistem 25 jar, in dem sibentzehendem jar unsers Richs und in dem vierden dez cheisertûms.

Nürnberg, 1331 Juni 8.

105. *Mitteilung an Kleriker, Geistliche, an den Rat und die Bürgerschaft im Distrikt der Stadt Goslar, daß er die Verpfändung ihrer Stadt an Herzog Heinrich von Braunschweig widerrufe. Weiterhin das Versprechen der Nichtverpfändbarkeit außer in Fällen* 30 *dringender Not oder zum Nutzen des Reiches.*

Druck: Bode, UB Goslar III, S. 588f. Nr. 888 nach Ausfert. im StadtA Goslar.
Böhmer RI Nr. 1330.

Nürnberg, 1331 Juni 8.

106. *Versprechen an Graf Rainald von Geldern, daß seine Nachkommen aus der Ehe* 35 *mit der Schwester [Eleonore] des Königs von England [Eduard III.] die Stadt und Burg Nimwegen mit allem Zubehör und dem Zoll ebenso und unter den gleichen Bedingungen als Reichslehen innehaben sollen wie der Graf selber.*

Druck: Nijhoff, Gedenkwardigheden I, S. 264 Nr. 252a nach Abschrift (14. Jh.) im StA Arnheim; Bansa, Register, S. 465f. Nr. 604 nach Abschrift im StA Arnheim und dem „Jüngeren Register" im 40 *BHStA München I.*
Böhmer RI Nr. 1331.

104. [a]) cheiserlichem, *in der Ausfert. zweimal geschrieben.*

Nürnberg, 1331 Juni 10.

107. *Versprechen an Landgraf Heinrich von Hessen, ihm für Dienste 13000 Pfund Haller zu geben, die er dem Rheinpfalzgrafen Ruprecht auf dessen Reichspfandschaften schlagen will als Mitgift für die Tochter des Landgrafen. Bei mangelndem Einverständnis sollen die 13000 Pfund am Zoll zu Germersheim verrechnet werden mit Berücksichtigung der Ansprüche des Grafen Philipp von Sponheim und des Grafen Gerlach von Nassau.*

Ausfert., Hess. StA Marburg „Verträge mit Kurpfalz (A 1 d)"; MS an SF.
Druck: Bansa, Register, S. 305ff. Nr. 498. – Reg.: Koch-Wille, Reg. Pfalzgfn. Rhein I, S. 146 Nr. 2410.
Böhmer RI Nr. 3315.

Wir Ludowig von Gotes gnaden Romischer cheyser ze allen ziten merer des Richs veriehen offenlichen an disem brief und tůn kunt allen den, die in ansehent, horent oder lesent, daz wir dem hohgebornen Heinrichen, lantgrafen, herren Hessen landes, unserm lieben fůrsten, gelobt haben und ŏch geloben mit disem brief durch der dienst willen, so er uns tůn sol und der trewen willen, so wir an ime befunden haben, daz wir ime rihten und ablegen sůllen driuzehentůsent phunt haller gen unserm lieben vetern und fůrsten Ruprehten, phallentzgrafn bei Ryn und hertzogen in Beyrn, dem er si gelten sol ze heimstiur zu siner tohter. Und diu selben driuzehentůsent phunt sůllen wir dem obgenantem unserm vetern slahen uf des Richs phant, die er von uns und dem Riche inn hat. Wer aber, daz wir mit unserm vetern dez nicht uberein chomen mŏhten, so sullen wir den obgenanten Heinrich, unsern fůrsten, nah dem so unser swoger graf Gerloch von Nassoŵ, der an zehen schilling haller an unsern zol ze Germersheim uf dem Ryn gesetzet ist, sehstůsent phunt, die ime dar uf verschriben sint, und graf Philipps von Sponheim sehshundert, die im ŏch dar uf verschriben sint, gewert werdent, setzen an den selben zol und ŏch in zehen schillinge, als lange bis er und sin erben der driuzehentůsent phunt haller gewert werdent gar und gentzlichen. Wir verheizzen und geloben ŏch dem obgenanten unserm fůrsten, daz wir weder dem obgenantem graf Gerloch, unserm swager, noh nieman anders uf dem zol an den selben zehen schillingen nůtz mer verschriben noh verschaffen sullen, untz daz er und sin erben der driuzehen tůsent phunt gewert werdent gar und gentzlichen. Wir sůllen ŏch unsern vetern, den obgenanten hertzog Rupreht sampt mit ime in den zol setzen, ob er wil, bis er oder si baide der driuzehen tůsent phunt gewert werdent gentzlichen. Wir sullen im ŏch allen den schaden, den er chuntlichen in unserm dienst nimpt und enphet, es si an gevangen, an kosten, an roßen oder wie er genant si, ufrihten gentzlichen an allen sinen schaden. Und daz in daz stet und unzerbrochen belibe, geben wir in disen brief mit unserm cheyserlichen insigel versigelten.

Der geben ist ze Nůrenberg, do man zalt von Christes geburt driutzehenhundert jar dar nah in dem aym und dretzzigestim jar an montag nah Bonifacii, in dem sibenzehendem jar unsers Richs und in dem vierden des cheysertůmes.

Nürnberg, 1331 Juni 12.

108. *Albrecht von Schauenstein und sein Sohn Stephan versprechen Kaiser Ludwig Gefolgschaft gegen Herren und Fürsten, namentlich gegen Heinrich, Pfalzgraf zu Rhein und Herzog in Bayern, solange der Krieg dauert, und ihm ihre Veste Schauenstein offen zu halten.*

Ausfert., BHStA München I „Kurbaiern U 2390"; S an Pressel.

Ich Albreht der Schounsteiner, und ich Stepfan sein sûn, veriehen offenlich an disem brief, daz wir[a] uns verbunden haben mit unsern trewen in eydes weis zû dem hochwirdigen, unserm lieben genaedigen herren, cheiser Ludowigen von Rome, bey im zû beleiben wider die herren und fursten, hern Heinrich und aner hern Heinrich, pfallentzgraven bey dem Rein und hertzogen in Beyern, und wider all ir diener und helffer, die weil der chrieg zwischen in wert, an gevaerd, als verr uns leib und gût wert, und zû warten mit unserr vest Schounstein, also daz die offen sol sein unserm vorgenanten herren, cheiser Ludowigen und allen seinen helffern und dienern, und da von und dar zû tûn sullen, swaz si mûgen und swenn si wellent, die weil der chrieg wert. Und dar uber zû urchund geben wir im disen brief mit unsern insigeln versigelten, und haben auch im des gesworen zû den heiligen.

Der geben ist zû Nûrinberch an der mitwochen vor Viti, do man zalt von Christes gebûrt driutzehenhundert jare dar nach in dem einen und dreizzigistem jare.

Nürnberg, 1331 Juni 13.

109. *Anweisung von 1200 Pfund Haller auf die Juden und ihre Steuer zu Überlingen an Graf Friedrich von Zollern.*

Druck: Bansa, Register, S. 425f. Nr. 573 nach dem „Jüngeren Register" im BHStA München I. Böhmer RI Nr. 1178.

Nürnberg, 1331 Juni 13.

110. *Verschreibung von 1000 Pfund Haller auf die Judensteuer zu Konstanz während drei Jahren als Dienstentschädigung an Graf Eberhard von Nellenburg.*

Druck: Bansa, Register, S. 426 Nr. 574 nach „Jüngerem Register" im BHStA München I. Böhmer RI Nr. 1180.

Nürnberg, 1331 Juni 13.

111. *Verschiedene Gefolgsleute geloben Kaiser Ludwig, ihre Vesten offen zu halten und ihm, wenn er dessen bedarf, zu dienen bis zur kommenden St. Martins Messe und darüber hinaus ein Jahr.*

(a) Johann Truchseß von Waldburg mit 20 Helmen.
Ausfert., BHStA München III „Hausurkunde Nr. 201"; kl. S an Pressel.

Vom selben Ort und Tag ziemlich gleichlautend bis auf die Anzahl der Helme:

(b) Graf Friedrich von Zollern mit 10 Helmen.
Ausfert., BHStA München III „Hausurkunde Nr. 197"; kl. S an Pressel.

(c) Graf Eberhard von Nellenburg mit 10 Helmen.
Ausfert., BHStA München III „Hausurkunde Nr. 200"; kl. S an Pressel.
Böhmer RI Reichssachen Nr. 354.

108. [a]) *hier und an weiteren Stellen Haken über dem Buchstaben* i.

Ich Johans Truhsetz von Walpurg* vergih offenlichen an disem brief, daz ich dem durchluhtigem fůrsten und herren, minen genedigen herren, hern Lud(wigen), dem Romischen cheyser, gesworn han ze allen heiligen und han mich verbunden mit disem brief, ime ze dienen ewiclichen bei im ze beliben, ime ze warten mit minen vesten und mit aller miner maht, wo er sin bedarf in der gegent. Wer aber, daz er sich zevelde legent wurt und er mins dienstes bedôrft, so sol ich ime in dem lande dienen mit zwainzich helmen hinnant hin untz sant Martins messe, der nu schierst kumpt und dar nah uber ein gantz jar, swo er sin bedarf an geverde, an alein uber daz Lampartisch birg und uber den Duringer walt. Und des ze urchunde han ich min insigel an disen brief gehenket.

Der geben ist ze Nůrenberg, do man zalt von Christes geburt driuzehen hundert jar dar nah in dem aym und dreizzigestim jar an dornstag vor sant Vits tag.**

Nürnberg, 1331 Juni 14.

112. *Freiung der Stadt Coburg seinem* heimlichen, *dem Grafen Berthold von Henneberg zuliebe. Verleihung aller Rechte an die Stadt Coburg, die auch die Stadt Schweinfurt hat und Aufforderung, zu ihrem Schutz beizutragen.*

Ausfert., BStA Coburg „L A Urk. Nr. B II 3, Nr. 2"; MS an SF.
Druck: Festschrift zur 600-Jahrfeier der Stadtverwaltung Coburgs, o.J. (1931) S. 2. – Reg.: Stein, Mon. Suinfurtensia hist. S. 64.
Böhmer RI Nr. 2744.

Wir Ludewig von Gots gnadin Rômischir cheysir zu allin zitin ein merer des Reychs voriehin offinlichin an disim geginwertigim briefe und tůn kunt allin den, die in sehin, lesin und horint lesin, daz wir durch gůtin willin, besundere gnade und gunst, die wir lange zeit zu dem edelin manne, grafin Bertolde von Henninberch, unsirm liebin heimlicher gehabt habin und habin, durch bete und auch durch des getreuwin dînstis willin, den er uns dicke getreulichin und nůtzlichin bewisit und getan hat, habin wir im gevriet und vrien die stat zu Koburch, und vorleihin, gebin und bestetigin ir alle die recht und gůte gewonheit, die die stat zu Swinfurche gehabt wenne her hat und auch hat, also daz si der selbin rechte furbaz vrilichin und auch der gewonheit an hindernisse gniezzen und gebruchin mag glichir wise also die vorgenante stat Swinfurche. Und gebietin vesticlichin bey unsirn huldin allin unsirn und des Reichis mannin, getreuwin und amptleutin, daz si die vorgenantin stat zu Koburg bey den obgenantin gnadin, die wir ir williclichin und von unsir gůtin gewizzin getan habin, lazzin blibin und si dar an nicht hindern, sunder daz si sie schirmin getreulichin, wa sin ir nôt ist und wirt und si nicht dar an beswerin noch nieman hindern lazzin, als verre als si ez irwerin můgin an geverde. Und dar ubir zu einin sichirn urchunde gebin wir im disin brief vorsigilt mit unsirm cheysirlichim insigil.

* Friderich graf von Zolr *(b)*.
* graf Eberhart von Nellenburg *(c)*.
** Der geben ist zu Nůrenberg, do man zalt von Christes geburt driuzehen hundert jar dar nah in dem aym und dreizzigestim an dornstag vor sant Vits tag. *(b)*.
** Der geben ist zu Nůrenberg an dornstag vor sant Vites tag, do man zalt von Christes geburt driuzehenhundert jar dar nah in dem aym und dreizzigestim jar. *(c)*.

Der ist gegebin zu Nurimberch nach gots gebůrt dreutzehin hundirt jar dar nach in dem ein und dreizzigistim jare an sand Vitus abind, in dem sibintzehendim jare unsirs Reichs und in dem vierdin des cheysirtůms.

Nürnberg, 1331 Juni 15.

113. *Übertragung des Rechts an Rat und Bürger der Stadt Goslar, sich gegen die häufigen Überfälle ungenannter Räuber und Bedränger zu wehren und sie zu bestrafen, bei gleichzeitiger Übertragung des kaiserlichen Gerichtsbannes an den Vogt der Stadt.*

Druck: Bode, UB Goslar III, S. 589 Nr. 889 nach Ausfert. im StadtA Goslar. Bansa, Register, S. 494ff. Nr. 617 nach Ausfert. im StadtA Goslar und dem „Jüngeren Register" im BHStA München I.
Böhmer RI Nr. 1333.

Nürnberg, 1331 Juni 15.[1]

114. *Widerruf eines Auftrags, dessen Inhalt nicht benannt ist, aber* civibus et civitati *von Goslar galt, an die Grafen Burchard von Mansfeld und Konrad von Wernigerode mit der Bitte, der Stadt trotz des Widerrufs beizustehen, wodurch sie seines besonderen Wohlwollens sicher sein dürfen.*

Druck: Bode, UB Goslar III, S. 590f. Nr. 890 nach Ausfert. im StadtA Goslar. – Bansa, Register, S. 498f. Nr. 618 nach Ausfert. im StadtA Goslar und dem „Jüngeren Register" im BHStA München I.
Böhmer RI Nr. 1332.

Nürnberg, 1331 Juni 15.

115. *Übertragung der Burg Herbsleben*[2] *– eines Reichslehens – an die Brüder Albert, Günther und Heinrich von Herbistleibin, die sie unter dem Lehenstitel von Graf Berthold von Henneberg erhalten hatten, mit dem Recht, jährlich am Bartholomäustag und wöchentlich jeweils am Sonntag einen Markt zu halten.*

Ausfert., StA Dresden „Nr. 2549", seit 1951 nicht mehr vorhanden. Untenstehende Abschrift nach Kopie der Ausfert. im Nachlaß Bock in München. Nach Aussagen von Bock und Mommsen befand sich an der Ausfert. ein zerbrochenes MS an SF.
Reg.: Zeyß, Geschichte Herbsleben, S. 234 Nr. 134.

Ludowicus Dei gratia Romanorum imperator semper augustus singulis et universis, ad quorum notitiam presentes devenerint, gratiam suam et notitiam subscriptorum. Ad instantiam et requisitionem spectabilis viri Bertoldi, comitis in Henninberg secretarii nostri dilecti fidelis, contulimus et presentibus conferimus strenuis viris, Alberto, Guntero et Heinrico, fratribus de Herbistleibin ministerialibus, idem castrum a memorato Bertoldo, comiti de Henninberg suisque heredibus feodali titulo tenentibus, quod

1) *Bansa, Register, S. 497f. vermutet, daß die Urkunde 1332 ausgestellt und auf das obige Datum zurückdatiert wurde.* 2) Kr. Langensalza, n.ö. Gotha.

quidem idem Bertoldem comitem a nobis et sacro Romano imperio immediate nomine feodi tenere dinoscitur et habere, hanc quidem gratiam de maiestatis nostre clementia predictis fratribus duximus libere faciendam, videlicet quod in villa Herbistleibin, ante castrum prenominatum sita, possit et valeat quolibet anno, videlicet in die beati Bartholomei apostoli annuale, et qualibet die dominica ebdomodale per singulos et universos mercantium vel alio bono modo et more venientes, ementes, vendentes, negotiantes, conmutativam que iustitiam exercentes, forum cum iure fori peragi, haberi, celebrari et sine contradictione qualibet attemptari. Non obstante, si aliquibus vel alicui nostris litteris concessimus, quod aliquo foro non debeant impediri de predictis nostre concessionis et gratie litteris, expressam vel lucidam non facientibus mentionem. Nulli ergo omnino hominum liceat hanc nostre concessionis et collationis gratiam infringere vel ei ausu temerario quomodolibet contraire. Si quis autem hoc attemptare presumpserit indignationem nostram gravem et penam quinquaginta librarum auri, quarum medietatem imperiali fisco nostro, residuam vero partem dictis fratribus iniuste lesis, applicari volumus se noverit graviter incursurum. In cuius rei testimonium presentes conscribi maiestatisque nostre sigillo iussimus insigniri.

Datum Nůrimberg anno domini millesimo trecentesimo tricesimo[a] primo, regni nostri anno decimo septimo, Imperii vero quarto, in die sancti Viti.

Nürnberg, 1331 Juni 24.

116. *Verpfändung des Schultheißenamts, des Friedensgerichts und des Kammeramts der Stadt Regensburg an die Brüder Stephan und Albrecht Zant zu Regensburg auf weitere 14 Jahre und Gebot an alle Amtsleute, Pfleger, Richter und andere Getreue, die Gebrüder Zant zu schützen.*

Druck: Bastian, Regensburger UB I, S. 373f. Nr. 644 nach Ausfert. im BHStA München I. Böhmer RI Nr. 1334.

Nürnberg, 1331 Juni 26.

117. *Bestätigung eines Privilegs für die Bürger von Rothenburg, daß sie vor keinem weltlichen Gericht außerhalb Rothenburgs verklagt werden dürfen, außer in besonderen Fällen, in denen dann das kaiserliche Hofgericht eingeschaltet werden muß. Weiterhin sollen Stadt und Bürger unpfändbar sein für das Reich und keine andere, von ihm erteilte Gnade solle dem entgegenstehen.*

*Ausfert., BHStA München I „KLS 484 (= Rst. Rothenburg Urk. *165)"; MS an SF; auf der Rückseite oberhalb der SF zwei für sich stehende schwer definierbare größere Buchstaben, evtl. Kanzleinotizen.*
Druck: von Weech, 60 Urkunden, S. 17ff. Nr. 14.

Wir Ludowig von Gotes genaden Rômischer keyser zu allen ziten merer dez Ryches veriehen und tûn kunt offenlich allen den, die disen brief an sehent, lesent oder hôrent lesen ewiklich, daz wir durch demûtige trûwe und stetikeit und auch umbe die dankberen dienste, die uns und dem heyligen Romischen Riche die wysen lûte .. die burgere von Rotenburg und die gemeinde gemeinlichen derselben stat, unser liebe getrûwen

115. [a]) trecesimo, *Ausfert.*

stetiklichen getan haben und auch noch tûn mugen, als wir kûntlichen erfunden und erfarn haben, haben wir in von besundrere gunst willen und genaden die fryheite und genade durch irer vlizziger bete willen von unserm keyserlichen gewalte getan und gegeben an disem gegenwertigen brief, als auch vormales wir und unser vorfarn an dem
5 Riche keyser und kûnige genediklichen und volliklichen den selben unsern burgeren und der stat zu Rotenburg getan und gegeben haben also, daz si nieman gemeinlichen oder besunder umbe deheinerley sache, grozze oder kleine, wie die genant ist, usze der stat zu Rotenburg fur deheinen werltlichen rihtere, wie er geheizzen sie, noch fur unser selbes hofgerihte danne alleine fur irn rihtere in der stat uf deheinen werltlichem gerihte
10 geladen noch geklagen sulle oder muge, ez were danne, daz den klagern wider reht und der stat gewonheit daz reht unredeliche vertzogen und versaget wurde, oder wir oder unser nachkumen an dem Riche von unsern oder dez Riches wegen hintze in gemeinlichen oder besunderlichen ihtes zu sprechen oder zu vordern heten oder gewunnen. Dor umbe mugen wir oder unser nachkumen sie fur uns und unser hofgerihte geladen
15 und beklagen. Auch wollen wir, ob dehein rihtere oder ieman anders an urteylen zu geben oder an deheinen sachen, die den vorgenanten burgeren an disen genaden schedelich wern wider dise unser vorgeschriben genade und fryheite tete, daz das von unsers vorgenanten gewaltes wegen dehein kraft noch maht haben sulle und daz in gemeinlich und besunderliche daz an irm rehte unschedelich sie; und auch, daz sich die vorgenanten
20 unser burgere gemeinlichen und besunderlichen der stat zu Rotenburg sunderlicher genaden fraewen und von dem Riche, so wollen wir von unserme keyserlichen gewalte, daz die selben burgere fur uns, unser nachkomen noch fur daz Ryche noch fur unser lantvôgete, vôgete, vitztûme, fur ir rihtere oder amptlûte noch fur andere ieman gemeinlichen oder besunderlichen pfand sin sullen noch deheinerley pfandunge liden noch
25 liden sullen in deheinerley wise. Dor umbe wollen und gebieten wir allen unsern und dez Riches getrûwen und aller mennikliche, swie die genant sien, si sien edele oder unedele vesteklichen und ernstlichen, daz si den vorgenanten burgeren zu Rotenburg, unsern lieben getrûwen, die vorgenanten unser genade und fryheite alle gemein und besunder niht ubervarn noch sie dor an hindern, irren oder in dehein wyse beswern, als liebe
30 in unser und dez Riches hulde sin. Wir wollen auch niht, daz unsern vorgenanten bûrgern an diser vorgeschribener fryunge und genaden deheinerleye ander fryunge und genade, die wir ieman getan heten oder noch teten in dehein wyse schaden, irrunge oder hindersale bringen sulle. Swer aber dor uber wider dise vorgenante unser fryunge und genade tete, ez were rihtere, schôppfe, klagere oder wie er genant were oder swere die
35 selben huset, heimet oder schirmet, der oder die selben, ob si daz unvertzogenlich niht widertûnt oder on furtzog do von nit liezzen, swenne sie diser unsrer genaden bewiset werden oder in die verkunt wurden, sint als ofte si daz tûnt vervallen umb die frevele funftzig pfunt lotiges goldes, die uns halbe in unser und dez Riches kamere und der vorgenanten stat und .. den bûrgern daz ander halbteyle werden und gevallen sullen.
40 Und mugen ouch die obgenanten stat und burgere den oder die selben mit gerihte oder pfandunge dor umbe angriffen und benôten on alle unser, unsrere lantvôgete, pflegere und amptlûte irrunge und hindernisse. Und sullen auch wider uns und daz Riche dor an niht getan noch gefrevelt haben. Und dor uber zu urkunde und bestetigunge der dinge aller haben wir disen brief heizzen geschriben und versigelt mit unserm keyser-
45 lichen insigele.

Geben zu Nurenberg von Gotes geburt drutzehen hundert jare dor nach in dem eine und drizzigistem jare an der nehsten mittewochen nach sant Johannis Baptisten tage, in dem sybentzehenden jare unsers Riches und in dem vierden des keysertumes.

Nürnberg, 1331 Juni 26.

118. *Bestätigung einer Urkunde König Heinrichs [VII.] von 1309 März 11., in der dieser eine Urkunde König Albrechts von 1298 Nov. 18.*[1] *bestätigt, in welcher Albrecht* ad instar *seines Vaters, König Rudolfs*[2] *die Bürger von Rothenburg in seinen und des Reiches Schutz nimmt, den Gerichtsstand vor dem Richter der Stadt festsetzt, bei Ächtung Eintragung in das Achtbuch fordert und Beibehaltung des Landgerichts sowie der bisherigen Steuer und Bede. Zusicherung des Geleitschutzes für alle den Markt Besuchenden und Hinzufügung neuer von ihm – K. Ludwig – erteilter Privilegien über die städtische Selbstverwaltung und über den Gerichtsstand ihrer Reichslehen.*

*Ausfert., BHStA München I „KLS 487 (= Reichsstadt Rothenburg Urk. *167)"; MS an SF.*

Ludowicus[a] Dei gratia Roman(orum) imperator semper augustus universis sacri Romani Imperii fidelibus, ad quos presentes pervenerint gratiam suam et omne bonum. Porrecta nobis prudent[i]um virorum, civium de Rotenburg fidelium nostrorum petitio continebat, quatenus privilegium libertates et gratias eis concessas conscriptas in litteris infrascriptis confirmant ipsis de benignitate imperatoria dignaremur. Quarum litterarum tenor de verbo ad verbum dinoscitur esse talis:

Heinricus Dei gratia Romanorum rex semper augustus universis sacri Romani Imperii fidelibus, ad quos presentes pervenerint imperpetuum. Accedentes ad nostre maiestatis presentiam dilecti cives nostri de Rotenburg nobis humiliter supplicarunt, ut privilegium quoddam sibi concessum per dive recordationis Albertum Romanorum regem antecessorem nostrum confirmare de benignitate regia dignaremur, cuius privilegii tenor talis est:

Albertus Dei gratia Romanorum rex semper augustus universis sacri Romani Imperii fidelibus ad quos presentes pervenerint imperpetuum. In excellenti specula regie maiestatis ordinatione divina feliciter constituti ad prospiciendum utilitati fidelium nostrorum inposterum perspicuitatem oculorum longe lateque diffundimus, ut eorum frequenter hucusque turbata tranquillitas pulsa preterite calamitatis umbrosa caligine sub nostri dominii novitate refloreat claritatis perpetue iubare serenanda. Noverit igitur presens etas et successiva posteritas, quod nos pure fidei zelum fideque pietatis affectum, quem dilecti fideles nostri cives in Rotenburg ad nos et Imperium Romanum habere noscuntur, benignius intuentes, quoque tam fructuosa quam placita, que per eos hactenus nobis et eidem Imperio sunt impensa servitia et adhuc impendi poterunt gratiora. Eisdem adinstar[b] dive recordationis domini Rudolfi Romanorum regis predecessoris et genitoris noster carissimi ex regia liberalitate concedimus hoc presenti sanctientes

118. a) *besonders hervorgehobene Schmuckinitialen.* b) *so Ausfert.*

1) *Da in dieser lateinischen Urkunde als Datum der 18. Nov. 1298 angegeben ist, dagegen in der nachfolgenden deutschen Urkunde ähnlichen Inhalts vom gleichen Tage (Nr. 118) der 18. Dez. 1298, wobei der Monatsname ausgeschrieben ist, kann die Verschiedenheit der Datumsangabe sich daraus erklären, daß entweder der Schreiber der deutschen Urkunde den lateinischen Text mit „quadragesimo Kal. Dec." versehentlich falsch auflöste und daraus den 18. Dez. entnahm oder aber der Schreiber der lateinischen Urkunde irrte und versehentlich „Kal. Dec." anstatt „Kal. Jan." schrieb.* 2) *Die Urkunde Kg. Rudolfs ist nicht inseriert, wesentliche Urkundenmerkmale fehlen. Der Rechtsinhalt aber deckt sich ziemlich wörtlich mit der in Const. Bd. III, S. 638 Nr. 650 gedruckten Urkunde Kg. Rudolfs von 1274 Mai 15. Außerdem findet sich derselbe Rechtsinhalt – abgesehen von weiteren Ergänzungen – in der folgenden deutschsprachigen Urkunde K. Ludwigs (Nr. 118), in der die Urkunden Kg. Rudolfs, Kg. Albrechts und K. Heinrichs inseriert sind.*

edicto, quod omnes quos dicte civitatis inhabitatores esse contingerit, nostra et Imperii tuitione perpetua gaudeant et patrocinio speciali. Siquis autem adversus aliquem civem civitatis eiusdem aliquam questionem aut actionem habuerit, eum conveniat coram iudice civitatis, quod sibi per sententiam adiudicatum extiterit accepturus, ita quod ad 5 alieni fori iudicium non retrahatur decernentes irritum et inane et nullam penitus habere roboris firmitatem, quicumque incontentum esseque attemptatum hactenus vel inposterum contingerit attemptari. Insuper de iudicio terre, quod provinciale iudicario appellatur, mandamus et volumus, quod secundum antiquam et approbatam consuetudinem hactenus servatam in iuris sui robore et vigore de cetero teneatur. Addicimus 10 etiam hiis premissis, quod si quem de civitate predicta proscribi contingerit sua debeat regie vel imperatorie curie denunciari proscriptio, ut registri memorialibus inscribatur non restituendus regalis aut imperatorie beneficio largitatis, nisi absolvatur in loco, ubi primitus est proscriptus. Statuimus insuper et volumus, ut ipsi cives in Rotenburg vacante Imperio iudicium provinciale, quod in partibus ibidem haberi confereunt in loco 15 ad hoc antiquitus specialiter deputato usque ad futuris regis aut imperatoris creationem debito solitoque more sine cuiuslibet impedimento libere teneant et valeant exercere. Volumus etiam, quod universi et singuli dicte civitatis cives et incole, qui exactiones seu precarias imperatoribus et regibus, inclitis nostris predecessoribus consueverunt exsolvere iuxta morem antiquum et solitum hactenus eas admodo solvere teneantur. 20 Nullus etiam extraneus aliquem de predicti loci civibus, quacumque de causa provocare valeat vel audeat ad duellum. Predictis insuper addicimus, ut omnes ad nundinas predicti oppidi suis distinctas temporibus ter in anno et quarta vice proxima feria quinta post festum penthecostes nundinis durantibus octo diebus continuis venire volentes in eundo et redeundo ad unum miliare de ipsa civitate sub pleno sint securitatis et pacis 25 nostre et Imperii sacri conductu. Volumus nichilominus, ut pascua et vie eorum secundum antiquos terminos sine contradictione qualibet protendantur. Nulli ergo omnino hominem hanc nostre concessionis paginam infringere liceat vel eidem in aliquo ausu temerario contraire. Siquis autem hoc attemptare presumpserit gravem nostre indignationis offensam se noverit incursurum. In cuius rei testimonium et perpetui roboris 30 firmitate presens scriptum exinde conscribi et maiestatis nostre sigillo iussimus communiri.

Datum in Nůrenberg quatrodecimo kalenden decembris anno domini millesimo ducentesimo nonagesimo octavo indictione duodecima, regni vero nostri anno primo. *1298 Nov. 18.*

Nos itaque dictorum civium propter sue fidelitatis obsequia quibus nobis et Imperio 35 astringuntur pretibus annuentes gratiose prenotatum privilegium prout rite et provide concessum et gratias in eo contentas innovamus, approbamus et presentis scripti patrocinio confirmamus. Nolentes, ut aliquis hanc nostre confirmationis paginam sicut indignationem nostram evitare voluerit ausu temerario violare presumat. In cuius rei testimonium hanc litteram exinde conscribi et nostre maiestatis sigillo iussimus con- 40 muniri.

Datum Spire quinto idus Martii indictione septima anno domini millesimo trecentesimo nono, regni vero nostri anno primo. *1309 März 11.*

Nos igitur instantius predictorum civium de Rotenburg dilectorum[c] fidelium annuentes prescriptum privilegium gratias et libertates in prescriptis litteris contentas prout 45 rationabiliter et rite concesse sunt, quas etiam presens sub sigillo nostro regali presens

118. [c]) delictorum, *Ausfert.*

confirmavimus, innovamus, approbamus, confirmamus et presentis scripti patrocinio conmunimus. Preter predicta cives predicti nostre celsitudini supplicarunt. Quatenus nostra imperiali clementia hanc ipsis gratiam dignaremur facere specialem, ut consilium ipsorum statuta municipalia nobis et Imperio et etiam iuri non contraria pro libito et utilitate oppidi ipsorum predicti possit statuere et ea etiam tollere tum et quando ipsis 5 pro ipsorum civium utilitate conmuni videbitur expedire. Obquid ex innata nobis mansuetudine et clementia petitionibus dictorum civium favorabiliter annuentes, ut statuta supradicta pro utilitate sui oppidi nobis cum et Imperio et iuri repugnantia pro libito ipsorum eum et quando ipsis expedire videbitur statuere et ordinare ac etiam ipsa tollere possint, ipsis tenore presentium liberaliter indulgemus. Ipsa statuta exnunc pre- 10 sentis scripti patrocinio confirmantes. Insuper ut gratia omnia et singula feoda, que a nobis et Romano dicti cives obtinent Imperio, ipsis eo modo et iure, que ipsa de iure conferre possumus, tenore presentium speciali ex gratia confirmus, concedimus et donamus, volentes, ut si cuiquam ipsorum super feodo, quod a nobis vel Imperio obtinet vel obtinebit inposterum questio feodi moneatur, quod non alibi quam coram nobis aut 15 nostris successoribus querelanti teneatur de feodo huiusmodi res respondere. Nulli ergo omnino hominem liceat hanc paginam infringere vel eidem in aliquo ausu temerario contraire. Siquis autem hoc attemptare presumpserit preter indignationem nostram, quam ipsum incurrere volumus ipso facto, penam decem marcarum auri puri, quarum medietatem fisco idest nostre imperiali camere, reliquam vero medietatem iniuriam 20 passis applicari volumus se noverit incurisse. In cuius rei testimonium presentes conscribi et nostre maiestatis sigillo iussimus conmuniri.

Datum in Nůrenberg anno domini millesimo trecentesimo tricesimo primo feria quarte post festum beati Johannis baptiste, regni nostri anno decimoseptimo, Imperii vero quarto. 25

Nürnberg, 1331 Juni 26

119. *Bestätigung der hier in deutscher Sprache wiedergegebenen inserierten Urkunden für die Bürger der Stadt Rothenburg mit dem in der vorigen Nummer angegebenen Inhalt unter Hinzufügung noch weiterer, über den Inhalt der vorhergehenden lateinischen Urkunde hinausgehender Privilegien über die Rechte und Pflichten der Edelleute als Pfahlbürger* 30 *und weitere wirtschaftliche und rechtliche Bestimmungen betreffend das neue Spital, die Landstraßen, den Jahrmarkt sowie Wege und Weiden.*

*Zwei Ausfert., BHStA München I „KLS 485 (= Reichsstadt Rothenburg Urk. *166)" dort 1 und 2, hier A und B genannt; von verschiedener Hand, wenn auch mit ähnlicher Schmuckinitiale; A gut lesbar, B etwas verblaßte Schrift; bei beiden MS an SF; es handelt sich um zwei größtenteils gleichlautende* 35 *Urkunden mit kleineren paläographischen und stilistischen Varianten. Hier folgt der Druck von A mit der Wiedergabe der Varianten aus B.*
Böhmer RI Nr. 1336.

Wir Ludowig von Gotes genaden Romischer keyser zu allen ziten merer dez Riches veriehen und tůn kunt und enbieten auch allen lůten dez heiligen Rǒmischen Riches, 40 unsern lieben getrůwen, die disen gegenwertigen brief an sehen, lesent oder hǒrent lesen, unser hulde und alles gůt. Wanne uns die wisen lůte .. die burgere gemeinlich von Rotenburg, unser lieb getrůwen eygenlich fur geleget und mit vlizziger bete gebeten haben, daz wir von unsern keyserlichen genaden und gewalt in bestetigen und bevesten wolten

die sundern reht, fryunge und genade, die sie haben und in auch verlihen sint und geschriben sten in den nach geschriben briefen, die do sten geschriben von worte zu worte also.

Wir Heinrich von Gotes genaden Rômischer kunig zu allen ziten merer dez Riches kunden und enbieten auch aller menniklichen, dez heyligen Romischen Riches, unsern lieben getrůwen, zu den dise brief kumen, ewiklich. Uns haben demůtlichen gebeten unser lieb getrůwen .. die burgere von Rotenburg, daz wir in bestetigen und bevesten wollen von unserm kunigklichem gewalt und genaden die fryunge, sunder genade und reht, die sie haben von unserm vorvarn, dem Romischen kunig Albreht, der heyligen gôtlichen gedehtnisse, die in also von im verschriben sten.

Wir Albreht von gotes genaden Romischer kunig zu allen ziten merer dez Riches enbieten und kunden allen unsern und dez heyligen Rômischen Riches lieben getrůwen, die dise brief an sehen, lesent oder hôrent lesen, ewiklichen, daz wir die nach geschriben briefe unseres lieben herren und vaters, dez Rômischen kunig Růdolfes, der heyligen gotlichen gezůgnisse unsers vorvarn an dem Riche gesehen und verhôrt haben mit disen worten.

Wir Růdolf von Gotes genaden Romischer kunig zu allen ziten merer dez Riches verkunden und enbieten allen unsern lieben getrůwen dez heyligen Rômischen Riches, die dise brief an sehen, lesen oder hôrent lesen, ewiklichen. Wanne wir von Gôtlicher ordenunge und genaden sien gesetzet gar seliklichen uffe die hohwirdigen warte der kunigklichen maiestat, daz wir fursehen und besorgen sullen den kunftigen nutz und frumen unsrer lieben getrůwen, so haben wir unser durchsihtige merkunge uff die verre und uff die breyte also gerihtet und gesetzet wie der selben unsrer getrůwen anligenden gebreste und ir betrůbter fride von der veriagten vinsternisse nu furbaz under der nůwnge unsrer kunigklichen eren und herschaft widerkume und grůnen muge und auch durchlůhtig belibe mit lichte der ewigen klarheit. Do von so verkunden wir allen den, die nu sint oder hernach kumen sullen, daz wir gar wirdeklichen und gůtlichen haben angesehen die gantzen steten trůwe und die lutern begirde und liebe, die unser liebe getrůwen .. die burgere von Rotenburg zu uns und zu dem Romischen Riche habende sint, und haben auch gemerket die nutzen und genemen dienst, die si biz her uns und dem Riche getan haben und hernach nůtzlicher tůn mugen. Und haben in gegeben und bestetiget von unserm kunigklichen gewalt und genaden und bestetigen und setzen daz mit disem gegenwertigen gesetzde und schrift, daz alle die, die wonhaftig oder purger werden in der vorgenanten stat,[a–] si sien cristen oder juden, mit ir liben und mit allen irn gůten[–a] [1] in unserme und dez Riches ewigem schirme und besundrer hilfe sullen sin.

Und swer auch dehein ansprache oder klage hat zu denselben unsern burgeren, der sol si niergen anders laden noch ansprechen danne vor irme rihter in der stat, do man auch reht von in nemen sol, als do selbes danne geurteylt wirt, also daz wir setzen und erkennen, swaz anderswo und vor andern gerihten uff si erklaget und erteylt were oder hernach erklaget und erteylt wurde, daz sol allez zu male kein kraft, maht noch vestnunge haben noch gewinnen.

119. [a–a]) mit ir liben oder mir irn gůten, *Ausfert. B.*

1) *Bemerkenswert ist, daß die in a–a eingefügten Worte* si sien cristen oder juden ... *und ebenso die später folgenden Worte bei b–b* beide, cristen und juden ... *sowohl in der lateinischen Urkunde Kg. Rudolfs (von 1274) wie auch in der lateinischen Urkunde K. Ludwigs (s. vorige Nummer) wie in der Fassung B der hier vorliegenden deutschen Bestätigungsurkunde fehlen.*

Dor nach von dem lantgerihte, daz man da hat, gebieten, setzen und machen wir auch, daz man daz behalte und hanthabe furbazzer in allen sinen rehten, vestikeiten und sterkungen nach sinen alten und wol bewerten gewonheiten, die biz her braht und an uns kumen sint.

Und swer auch auf dem selben gerihte zu ohte wirt getan, so mag und sol man der selben ohte verkunden in kunigklichen oder keyserlichen hofe, daz man si do beschribe in die memorial dez registers also, daz si wider dor uz nit kumen noch gelazzen sullen werden weder von kunigklicher noch keyserlicher genade oder miltekeit, si sien danne vor der ohte kumen an der stat, do dez ersten die ohte geschehen ist.

Wir setzen auch und wollen, daz die selben unser burgere von Rotenburg, swenne niht kuniges oder keysers ist, daz selbe lantgerihte, daz man da in der gegende phliget zu haltene an der stat, die dor zu von alter her besunderlich bescheiden ist, mit sinen rehten und gewonheiten haben und behalten mugen und sullen vrilichen on aller schlaht irresalunge, biz an einen kunftigen kunig oder keyser.

Wir wollen auch, daz alle, die gemeinlich oder besunderlich, die burgere oder sesthaft sin in der vorgenanten stat[b]– beide, cristen und juden, furbaz beliben und sitzen–[b] sullen bi irer gewonlichen stůre und bete, als si die von aber her gegeben haben den hohwirdigen unsern vorvarn, keysern und kůnigen dez Romischen Riches.

Ez ensol noch enmag dehein ußwart man umbe deheinerlei sache niht laden noch kempflichen ansprechen deheinen unsern burgere von der vorgenanten stat.

Wir setzen auch mere, daz aller menigklich, die do kumen wollen zu allen den jarmerkten der vorgenanten stat, die si da zu drien malen haben in dem jare und zu dem vierden male an dem nehsten donerstage nach usgender pfingestwochen und dor nach die nehsten aht tage[c] als die jarmaerkte weren und sten, die dar kumen und dann an varn uf ein meile weges von der stat, sullen wandeln und sin in unserme und dez heyligen Romischen Riches vollem schirme und geleithe.

Wir wollen auch, daz unsrer egenanten burgere weyde und wege gemert und gebreitet werden nach irn alten zilen unversprôchlichen vor allen lůten. Wir wollen auch, daz in ieman dise vorgenant genade, gesetzde und fryunge ubervart oder mit frevellichen getat sich in dehein wyse do wider setze oder kumen sulle. Swer aber daz uberfůre, der sol dor umbe in unser und dez Riches swerlich ungenade und unhulde vervallen sin. Und der dinge aller zu urkunde und durch ewig sterke, kraft und maht haben wir dise privilegie heizzen verschriben und auch versigelt mit unserm kunigklichen insigele. [2]– Geben zu Hagenawe an dem funftzehenden tage in dem monden dez meyen, in der andern indictien von Gotes geburt tusent jar zweihundert jare und in dem vier und sybentzigistem jare und dez ersten jares unsers Riches. *1274 Mai 15.*

Und dor umbe haben wir auch angesehen und genediklichen erhôret die demůtigen bete und begirde unsrer lieben getrůwen burgere von Rotenburg und die vorgeschriben briefe, als in die do vormales gerehtlichen und mit furbesihtikeit verlihen und gegeben sint, und alle die genade, sundrů reht und fryunge, die dor inne sint begriffen, haben wir in auch bewert, genůwet und auch mit disem briefe volliklichen bestetiget und besterket. Und dor uber zu urkunde und zu ewiger kraft und maht haben wir in diesen brief dor uber heizzen gegeben, versigelet und besichert mit unserme kunigklichen insigele.–[2]

119. b–b) furbaz beliben und besitzen, *Ausfert. B.* c) *Ausfert. B hat hier den Einschub:* und auch an sant Andres tage und die nehsten aht tage dor nach.

2–2) *Neu hinzugefügt im Vergleich zum lateinischen Text.*

Geben zu Nůrenberg an dem ahtzehenden tage des monden decembris von Gotes geburt tusent jare zwei hundert jare und in dem aht und nuntzigstem jare, in der zwelften indictien dez ersten jare unsers Riches. *1298 Dez. 18.*

Und dor umbe haben wir auch genediklichen an gesehen und erhôrt die bete unsrer vorgenanten burgere durch ir getrůwe und wol gevelliche dienste, mit den si uns und dem Riche verbunden sin, und die vorgenanten privilegie mit allen den genaden, rehten und fryungen, die do inne geschriben sten, die in auch gerehtlichen und fursihtiklichen vormales bestetiget sin, haben wir in auch ernůwet, beweret und mit diser gegenwertigen schrift auch bevestent und bestetiget. Und wollen auch mit niht, daz in ieman dise vorgenant fryunge und bestetigunge ubervare bi unsern und dez Riches sweren ungenaden und unhulden[d]. Dor uber zu urkunde haben wir in disen brief geben, verschriben und versigelten mit unserm kunigklichen insigele.

Geben zu Spyre an dem eilften tage dez mertze monden, in der sybenden indictien von Gotes geburt drůtzehenhundert jare dor nach in dem nůnden jare, in dem ersten jare unsers Riches. *1309 März 11.*

Dor umbe wir auch die vlizzigen bete unsrer lieben getrůwen .. der burgere von Rotenburg genediklichen erhôrt haben die vorgenanten ir privilegie, genade und fryunge, die da geschriben sten in den vorgenanten briefen, wanne in die reht und redelichen bestetiget sin und die wir in auch vormales mere under unserm kunigklichem insigele bestetiget haben, so ernůwen, beweren, besterken und bestetigen wir in die aber mit diser gegenwertigen schrift.

Dor zu haben unser vorgenant burgere unser hochwirdikeit gebeten, daz wir in von unsrer keyserlichen miltekeit dise besunder genade tůn wollen, daz ir rat stetreht, gebot und gesetzde, die uns und dem Riche und auch dem rehten nit widerwertig sin muge, uffgesetzen und machen und die selben auch widerabnemen nach irm willen und irre stat nutz als ofte und wenne ez si důnket, daz ez irer und der stat nutz, frume und fůrderunge muge gesin. Do von wir von unsrer angeborner gůte und miltekeit haben genediklichen erhort und angesehen die bete unsrer vorgenanten burgere und verlihen und gunnen in vrilichen mit disem gegenwertigen briefe, daz si die vorgeschriben stetreht, gesetzde und gebot, die uns, dem Riche und auch dem rehten nit widerwertig sin umb irer stat nutz und frumen nach irm willen setzen, machen und ordenen und auch wider abnemen mugen, swenne und swie ofte si wollen und in daz fůget. Und die selben gebot, gesetzde und stetreht bestetigen wir in jetzo auch mit disem briefe.

Dor nach zur merunge irer genaden alle die lehen gemeinlichen und besunderlichen, die si von uns und dem Riche habende sint, mit der wise und dem rehten, als wir si von rehtes wegen gelihen mugen, die verlihen wir in auch und geben in die von unsern sunderlichen genaden an disen brief und wollen auch, ob ir deheinen under in ansprach angienge umbe die selben lehen, die si ietzo von uns und dem Riche haben oder noch hernach gewinnen, daz si dor umbe vor ieman anders danne vor uns oder unsern nachkumen an dem Riche dem klaeger umbe die selben lehen entwurten sullen.

[3]–Auch haben wir in die genade getan und tůn auch mit disem brief, daz si alle erber edel lůte, die uff dem lande sitzen und die ir burgere sint, an allen steten und umbe alle sache gen aller menniklichen versprechen und auch verentwurten mugen als ander ir mitpurgere, die bi in in der stat gesezzen sint. Wir haben in auch enpholhen, geboten

119. d) hulden, *Ausfert. B.*

3–3) *Neu hinzugefügt im Vergleich zum lateinischen Text.*

und bestetiget mit gantzer vestikeit, daz si daz nûspitale[e] zu Rotenburg an allen sinen lûten und gûten von unsern und dez Riches wegen ewiklichen schirmen und versprechen sullen und mugen wider aller menniklichen, swie si genant sin und wenne si dez bedurfent sint und niht gestaten, daz si ieman dor an [f]-mit gastunge, herwergen, diensten noch mit keinen andern sachen-[f] on reht leidige, hindere oder beswere bi unsern und dez Riches hulden. [g]-Wir haben auch mere unsern vorgenanten burgeren verlihen und zu genaden getan von unserm keyserlichen gewalt, daz si die lantstrazzen, die do get bi der stat zu Rotenburg fur daz siechhus nu furbaz wisen und keren sullen und mugen durch die selben stat ewiklichen zu gen und vertiklichen mit allen lesten und kaufmanscheften, die dor uf gefûrt und getriben werdent.

Auch verlihen, geben und bestetigen wir unsern vorgenanten burgeren von unserm keyserlichen gewalt, daz si den jarmarkt, den si do haben uf sant Andres tag jeriglichen und furbaz ewiklichen gantzer tag ehte, die siß an sullen haben an sant Andres obent und nach ein ander gen, haben und handeln sull[en u]nd mugen in allen den rehten, fryheiten, gewonheiten und genaden als in ander ir jarmaerkt geben und bestetiget sint von [un]s und unsern vorvarn, keysern und kunigen an dem Riche-[g]. Auch haben wir den vorgenanten burgeren gemeinlichen der stat zu Rotenburg die genade getan von [un]serm keyserlichem gewa[lt al]les[h] daz, daz man vor irme lantgerihte zu Rotenburg erklaget und erlanget, daz man in das bestetigen sol vor unserm hofgerihte also, daz ez maht und kraft haben sol allen den, die ez von ires lantgerihtes wegen vordernt mit dez lantrihteres briefe, wanne wir wol ervarn und ervorschet haben, daz wir ez wol getûn mugen, wanne si von alter her von dez Riches wegen dû selben reht lange gehabt haben und auch daz selbe lantgerihte von dem Riche her gat. Wir wollen auch nit, daz in an der handelunge dez selben lantgerihtes deheinerley friunge oder genade, die wir ieman getan heten oder noch teten, in dehein wise schaden oder hindersal bringe sulle, wanne unser meinunge und gebot ist, daz si ez uns und dem Riche furbaz halten und behaben, als ez vormales uff uns und daz Riche kumen ist.-[3]

Wir wollen auch mit niht, daz in ieman dise schrift in dehein wise ubervare, verbreche oder sich frevellichen do wider setze. Swer aber daz tete, swie er genant ist, als ofte er es tût dor zû, daz er auch dor umbe vervallen ist in unser und dez Riches swerlich ungenade und zorn, wollen wir, daz er auch ie als ofte zuhant vervallen si umb die frevele funftzig pfunt lotiges goldes,[4] daz halbes werden und gevallen sol unsrer kamere und daz andere halbteyle den selben, den man do ubervarn und unreht getan hot.

[5]-Und die selben mugen auch den oder die selben, die in also vervallen sint mit geriht oder phandunge dor umbe angriffen und benôten on alle unser und unsrer lantvôgt, pflegere und amptlûte, oder andrer lûte, swie die genant sin, irrunge und hindernizze. Und sullen auch dor an wider uns und daz Riche niht getan noch gefrevelt haben. Und dor uber zu urkunde und bestetigunge der dinge aller haben wir disen brief heizzen geschriben und versigelt mit unserm keyserlichen insigele.-[5]

Geben zu Nûrenberg von Cristes[i] geburt drutzehen hundert jare dor nach in dem eine und drizzigistem jare an der nehsten mittewochen nach sant Johannes Baptisten tag, in dem sybentzehenden jare unsers Riches und in dem vierden des keysertumes.

119. e) nûwe spitale, *Ausfert. B.* f–f) mit keinen sachen, *Ausfert. B.* g–g) *fehlt in Ausfert. B.* h) *hier und an vorangegangenen Stellen einige Buchstaben durch Flecken im Perg. verlöscht.* i) Gotes, *Ausfert. B.*

4) *In der vorhergehenden lateinischen Urkunde heißt es bei der Strafandrohung* ... penam decem marcarum auri puri. 5–5) *Neu hinzugefügt im Vergleich zum lateinischen Text.*

Nürnberg, 1331 Juni 26.

120. *Bestätigung aller von ihm und seinen Vorgängern gegebenen Rechte, Schenkungen und Gewohnheiten für Richter, Schöffen, Rat, Bürgermeister und sämtliche Bürger der Stadt Aachen und Widerruf dagegen stehender Urkunden, die er an irgendwelche Personen, die er mit Reichsgut entschädigen wollte, ausgestellt hat.*

Ausfert., StadtA Aachen „A.I.17"; MS an SF mit angeheftetem Pergamentstreifen mit der Aufschrift: Privilegium confirmacionis domini Ludowici imperatoris super omnibus privilegiis. R[e] vidimus sub S[o]... *Darauf folgt ein kreuzartiges Zeichen. Die Schrift vermag ich nicht genau zeitlich einzuordnen, jedenfalls ist die Hand eine andere als die der Ausfert.*
Druck: Quix, Cod. dipl. Aquensis I, S. 213 Nr. 307. – Reg.: Mummenhoff, Regesten Aachen II, S. 222f. Nr. 491.
Böhmer RI Nr. 1335.

Ludowicus quartus dei gratia Romanorum imperator semper augustus .. prudentibus viris .. judicibus .. scabinis .. consulibus .. magistris civium et universis civibus. Regalis sedis sue Aquensis, suis et Imperii fidelibus dilectis gratiam suam et omne bonum. Imperialem celsitudinem peramplius sublimari credimus et honorem Imperii adaugeri, dum fidelibus nostris bene meritis condigne retribuimus, ut eorum laudabili exemplo ceteros ad obsequendum nobis et Imperio graciosius invitemus. Eapropter vobis civibus predictis, fidelibus nostris dilectis, de dono et favore gratie specialis omnia et singula iura, privilegia, libertates, gracias, donaciones et laudabiles consuetudines, a nobis et divis Romanorum imperatoribus vel regibus nostris predecessoribus vobis concessas vel concessa, factas aut facta, quis hactenus usi fuistis, hiis autem omnibus et singulis inspectis et avertite discussis, nolentes etiam eis in aliquo derogare, sed ipsa pocius omni tempore feliciter augmentare, presentis scripti patrocinio imperpetuum valituro, imperiali auctoritate approbamus et nunc de novo prout extunc retroactis temporibus fecisse meminimus, in dei nomine confirmamus. Porro siquis vel aliqui creditores nostri, quibus de eorum debitis, in aliis bonis et terris, tam Regni quam Imperii deodante graciora, satisfacere volumus et intendimus honorifice providere vel quicumque fuerint, qui forsitan propter importunitatem seu infestacionem precium suarum continuam dominos et principes aliquos cespitare intentemus, seu alio colore aut quoquomodo a nobis vel predecessoribus nostris, aliquas obtinuerint in contrarium litteras, quavis specie aut quacumque forma verborum concessas, has quidem penitus et specialiter revocamus, ipsis etiam expresse per nostras presentes litteras ex certa scientia derogantes et eas nullam volumus habere roboris firmitatem, propter bonum pacis et honorem Imperii pariter et profectum. Nulli ergo omnino hominum liceat hanc nostre approbacionis et confirmacionis paginam infringere vel ei ausu temerario contraire. Siquis autem hoc attemptare presumpserit, gravem nostram indignacionem et penam ducentarum librarum auri puri, quarum medietatem fisco nostro, reliquam vero medietatem iniuriam passis applicari volumus, se noverit irremisibiliter incursurum. In cuius rei testimonium presentes conscribi et nostre maiestatis sigillo iussimus conmuniri.

Datum in Nurenberg feria quarta proxima post festum Iohannis Baptiste anno domini millesimo trecentesimo tricesimo primo, regni nostri anno decimo septimo, Imperii vero quarto.

Nürnberg, 1331 Juni 27.

121. *Verleihung des Weinungelds an Rat und Bürger von Rothenburg für sechs Jahre zum Bau der Stadt.*

*Ausfert., BHStA München I „KLS 486 (= Rst. Rothenburg Urk. *168)“; MS an SF.*
Böhmer RI Nr. 3316.

Wir Ludowig von Gotes genaden Romischer cheiser ze allen ziten merer dez Richs veriehen offenlichen an disem brief und tûn chunt allen den, die in ansehent oder hôrent lesen, daz wir durch besundern gunst und liebi, die wir haben zû den erbern bescheidenn mannen, dem rat und .. den burgern gemeinlich ze Rotenburg, in verlihen haben und verlihen och mit disem brief von unserm cheiserlichem gewalt daz ungelt an wine in der stat ze Rotenburg also, daz si daz selbe ungelt in nemen sullent hinnan biz zû sant Jacobs tag, der nu schierst chumet, und von dem selben sant Jacobs tag uber sehs gantze jar, und sullent mit dem selben ungelt ir stat buwen und bessern, swa ir sin not ist. Und wan wir in fur uns und unser nachchomen an dem Riche, chunig und cheiser, verhaisen haben, daz wir si an dem obgenanten ungelt diu sehs gantziu jar in dheinen weg hindern, irren noch sumen sullen noch wellen, gebieten wir allen unsern und dez Richs getrewen, lantvôgten, vôgten, vitztûmen, amptluten, richtern, edeln und unedeln, swie si genant sin, daz si iemman an dem obgeschribenn ungelt diu vorgeschribenn sehs jar in dheinen weg laidig noch beswâre, als lieb in unser hulde sin. Und dar uber ze urchiunde geben wir in disen brief, versigelten mit unserm cheiserlichem insigel.

Der geben ist ze Nûrenberg an dem nâhsten dunderstag nach sant Johans tag ze sunwenden, do man zalt von Christes geburt driuzehenhundert jar dar nach in dem einen und drizzigistem jar, in dem sibenzehenden jar unsers Richs und in dem vierden dez cheisertûms.

Nürnberg, 1331 Juni 29.

122. *Die Bürgermeister, Schultheißen, Richter, Räte und Gemeinden der Städte Eßlingen, Reutlingen, Rottweil, Heilbronn, [Schwäbisch-]Hall, [Schwäbisch-]Gmünd, Weinsberg und Weil [der Stadt] haben mit Gunst, Gebot und Willen Kaiser Ludwigs einen Landfrieden beschworen, der zu Lebzeiten des Kaisers und bis zu einem Jahr nach seinem Tod gelten soll.*

Druck: Diehl, UB Eßlingen I, S. 307 Nr. 619 nach Ausfert. im HStA Stuttgart. – Reg.: Ruser, Städtebünde I, S. 482ff. Nr. 547ff. mit Angabe weiterer Ausfert. und Drucke.
Böhmer RI – Landfrieden und Städte – Nr. 100.

Burglengenfeld, 1331 Juni 29.

123. *Die Herzöge Otto [IV.] und Heinrich [XV.] von [Nieder-]Bayern bekunden, daß sie und ihre Freunde sich Kaiser Ludwig und seinen Erben verbunden haben gegen alle, die ihm Unrecht tun wollen, insbesondere gegen ihren Vetter und Bruder, Herzog Heinrich d. Ä. von Niederbayern.*

Ausfert., BHStA München III „Hausurkunde Nr. 196“; Sekret-S Herzog Ottos und Reiter-S Herzog Heinrichs an Presseln.
Druck: Quellen u. Erörterungen VI, S. 318f. Nr. 282.
Böhmer RI S. 249 Nr. 143.

Wir Ott und Heinreich der jung von Gotes genaden pfallentz graven ze Rein und hertzogen in Baiern veriehen offenbar an disem brief und tůn chunt allen den, di in an hŏrnt oder sehent lesen, daz wir uns mit sampt unsern erben, die wir iezů haben oder noch gewinnen und mit allen unsern freunten mit gůten trewen ewichleich verbunden haben und verbinden mit disem brief zů unserm lieben herren und vettern, herrn Ludweigen dem hohgeborn Rŏmischen chayser, ze allen zeiten merer dez Reiches, und zů seinen erben, die er itzů hat oder noch gewinnet, wider aller månnichleich, swie die genant sind, die in unrecht wolden tůn an leib, an eren oder an gůt und besunder wider unsern vettern und bruder, hertzog Heinrich in Baiern, den eltern und sein freunt, helfer und dienår, daz in ir pfantschaft, di zů irem land gehŏret, von im wider ledich werde gar und gåntzleich. Si sullen uns auch beholffen sein, daz uns und unserm land wider werd, daz an den gemerchen gen irem land, da von gebrochen und genomen ist oder swie uns dar an ůbervarn ist, und daz selb sullen wir in her wider tůn in gleicher weis, als si uns, als wir aller diser gagenwurtiger verbuntnůzz auch ir brief dar ůber haben. Und dar ůber ze urchunde geben wir in disen brief, versigelten mit unsern insigeln.

Der gegeben ist ze Lengvelt an sand Peters und sand Pauls tag der zwelfboten, da man zalt von Christes gepůrrt dreutzehen hundert jar dar nach in dem ainem und dreizzigistem jar.

Regensburg, 1331 Juli 5.

124. *Empfehlung an die Stadt Colmar, die Schwarzen (kaiserliche Partei) wieder in die Stadt aufzunehmen, nachdem sie diese wie auch die Gegenpartei, die Roten, vertrieben hatten. Wollten sie das nicht, sollen sie seine Botschaft abwarten und inzwischen keine Verträge mit den Roten schließen, da er beide Parteien miteinander versöhnen wolle.*

Ausfert., Archives municipales Colmar „AA 17 – 1"; Reste eines Sekret-S.
Reg.: Battenberg, Urk.Regesten z. Königs- u. Hofgerichtstätigkeit, S. 74 Nr. 121.
Böhmer RI Nr. 2996.

1331 Okt. 4. beschwören die beiden Parteien zu Colmar auf Geheiß Kaiser Ludwigs eine Sühne, die alle Streitigkeiten beenden solle, mit Androhungen bei Zuwiderhandlung und genauen Angaben über die Wahl des Rates und der Bürgermeister und der Anteile der verschiedenen Bürgergruppen, ferner der Absprache, daß bei Strafe der Vertreibung aus der Stadt fortan keiner den Rock einer der Parteien tragen oder anderweitigen schädlichen Parteiungen anhängen dürfe.
Druck: Albrecht, Rappoltstein, UB I, S. 315ff. Nr. 426 nach Ausfert., im StadtA Basel.

Wir Ludowig von Gots genaden Romischer cheyser ze allen ziten merer des Richs enbieten den wysen laůten .. dem schulth[aissen] .. dem rat und den burgern gemeinchlich ze Kolmarn, unsern lieben getrewen, unser huld und allez gůt. Als ir uns an iurn briefen enboten habt, daz ir unser partie und die wider partie auz iurer stat geslagen habt, und daz ir daz durch gůt uns und auch iu getan habt, sult ir wizzen, seid daz[a] in guter mainung geschehen ist, daz wir dann daz wol gůt lazzen sein. Doch sehen wir gern, daz ir die swarzen wider in die stat nemt. Mocht das awer nicht gesein, und daz ir wenet, daz ez uns und iu zeschaden[b] chomen můg, biten wir iuch, daz ir daz also lazzent sten in einem gůten ding, untz wir iu unser erber potschaft dar umb senden,

124. a) *Die Worte* seid daz *sind über der Zeile nachgetragen.* b) *so Ausfert.*

daz wir zehant wellen tůn. Und wellen auch, daz ir in der frist mit den roten dhein tayding nemt noch tůt untz an unser botschaft. Waer awer, daz ir die swartzen in iur stat wider naemt die weil, so wolten wir schaffen, daz si mit ein ander verricht wurden lieplich und daz furbaz dhein stôzz zwischen in mer geschaehe.

Der brief ist geben ze Regenspurch an dem vreytag nach Udalrici, in dem sibentzehenden iar unsers Richs und in dem vierden des cheysertums.

Regensburg, 1331 Juli 10.

125. *Beurkundung, daß er Friedrich den Mautner von Burghausen und dessen Sohn Friedrich mit Leib und Gut in* schirme und genade *genommen habe und Versprechen, sie an den Reichspfandschaften Kufstein, Kitzbühl und Ebse zu schützen.*

Ausfert., Öst. StA, Abt. HHStA, Wien „Rep. 1" MS an Pressel beschädigt.

Am gleichen Tage (1331 Juli 10.) gelobt Friedrich, der Sohn Friedrichs des Mautners von Burghausen, K. Ludwig alles zu halten, was sein Vater wegen besagter Pfandschaften versprochen hat.
*Ausfert. BHStA München I „KLS 488a (= Kurbayern Urk. *36187)".*

Wir Ludowig von gotes genaden Romischer cheiser ze allen ziten merer dez Richs veriehen offenlichen an disem brief, daz wir unserm lieben getrewen, Friderich dem Mauttener von Burghusen und Friderichen sinen sun in unsern schirme und genade genomen haben und nemen mit ir libe und mit ir gůt. Und wellen und sullen si an unserr phantschaft ze Kůfstein, ze Kitzbůhel, ze Ebse und swaz dar zů gehôret, selber nicht beswåren noch dhein unser erbe noch unser amptman, die ietzo sint oder noch werdent, sunder sullen wir si schirmen vor månglichem, der in von der selben phantschaft wegen und von der pwnde wegen, die si uns darumbe getan habent, laid oder ungemach tůn wolt. Und dar ùber ze urchiunde geben wir in disen brief, versigelten mit unserm cheiserlichem insigel.

Der geben ist ze Regenspurg an der nåhsten mitwochen vor sant Margreten tag, do man zalt von Christes geburt driuzehenhundert jar dar nach in dem einem und drizzigistem jar, in dem sibentzehenden jar unsers Richs und in dem vierden dez cheisertůms.

Regensburg, 1331 Juli 10.

126. *Erlaubnis für die Augsburger, zum Nutzen der Stadt Augsburg und des Landes Silbermünzen zu schlagen, die Mark zu dreizehn Loth.*

*Ausfert., BHStA München I „KLS 488 (= Hochstift Augsburg Urk. *235)"; Sekret-S an Pressel.*
Druck: Mon. Boica 33,2 S. 4 Nr. 3. – Reg.: Meyer, UB Augsburg Bd. I S. 276 Nr. 308. – Vock, UB Hochstift Augsburg S. 132 Nr. 263.
Böhmer RI Nr. 1337.

Wir Lud(owig) von gotes gnaden Rômischer cheyser ze allen ziten merer dez Riches veriehen und tůn chunt allen den, die disen brief ansehent oder hôrent lesen, daz wir durch gemainen nutz und frum der stat ze Auspurch und auch dez landes unsern willen und gunst dar zu gegeben haben, daz man die můnzz da selbs ze Auspurch ge-

meren und geschlahen můg, daz diu mark bestand ze dreizehen loten. Und dez ze einem offenn urchůnd geben wir disen brief versigelten mit unserm insigel, daz dor an hanget.

Der gegeben ist ze Regenspurch an der mitichen vor sand Margareten tach, da man zelt von Christes geburt driuzehen hundert jar und dor nach in dem einem und drizzigstem jar, in dem sibenzehenden jar unsers Riches und in dem vierden dez cheysertums.

Nürnberg, 1331 Juli 15.

127. *Verleihung von Gerichtsbarkeit und Bann zu Tattenhausen an Hermann von Katzenstein mit dem Recht, den Bann beliebig zu verleihen.*

*Ausfert., BHStA München I „KLS 489 (= Fürstpropstei Berchtesgaden Urk. *88b)"; MS an Pressel zerbrochen.*
Böhmer RI Nr. 3317.

Wir Ludowig von Gotes gnaden Romischer cheyser ze allen ziten merer des Richs veriehen offenlichen an disem brief und tun kunt allen den, die in ansehent oder horent lesen, daz wir dem edeln manne, Herman von Katzenstain, unserm getrewen, vollene gewalt gegeben haben, ze rihten ze Tatenhusen und swo er durch reht richten sol, und verlihen im oͧch den ban da selben und daz er in lihen furbas mag, wem er wil. Und des ze urchunde geben wir im disen brief mit unserm insigel versigelten.

Der geben ist ze Nůͤrenberg an montag nah sant Margareten tag, do man zalt von Christes geburt driuzehen hundert jar dar nah in dem aym und dreizzigestim jar, in dem sibenzehendem jar unsers Richs und in dem vierden des cheysertumes.

Nürnberg, 1331 Juli 19.

128. *Verleihung der Gerichtsbarkeit zu* Antwurt [1] *und zu Hirnsberg* [2] *und in beschränktem Maße auch der Kriminalgerichtsbarkeit an die Brüder Ortlieb und Heinrich, die* Aschawer *[Herren von Hohenaschau].*

*Ausfert., BHStA München I „KLS 489 1/2 (= Hohenaschau Urk. *1331 VII 19)"; MS fehlt.*

Wir Ludowig von Gotes genaden Romischer cheyser ze allen ziten merer dez Rychs veriehen offenlich an disem brief, daz wir den vesten mannen, Ortliebn und Heinr(ichen), gebrůͤdern den Aschawern, unsern lieben getrewen, durch besunder gunst, die wir zů in haben, ein solich genad getan haben und auch tůn mit disem brief, daz si von unserm gewalt richten sullen und auch můͤgen auf den schrannen ze Antwurt und ze Hirnsperg, die si von uns zelehen habent, uber schedlich låut also ob daz wer, daz si von veintschaft, unfride oder von chrieg, der von uns oder von in auf stůnd oder keme, auf der schrannen ze Brienn, da si durch recht richten solten, dar uber nicht zerichten moͦͤhten. Ze urchunde ditz briefs.

Der geben ist ze Nurnberg an dem vreytag vor Marie Magdalene, da man zalt von Christes geburt driuzehenhundert jar dar nach in dem ein und dreyzzigstem jar, in dem sybentzehenden jar unsers Rychs und in dem vierden dez cheysertums.

1) *nicht aufgefunden.* 2) *Post Endorf, OB.*

– 1331 Juli 19.

129. *Graf Rudolf von Wertheim stellt einen Revers für den Kaiser aus zur militärischen Hilfe in lokal beschränktem Umfang und gegebenenfalls auch zu bedingter Unterstützung gegen Erzbischof Balduin von Trier.*

Ausfert., BHStA München III „Hausurkunde Nr. 199"; S an Pressel.
Reg.: Reg. EB Mainz II, S. 58 Nr. 3150.

Ich graf Růdolf von Werthain der junge vergieh offenlichen an disem brief und tůn kunt allen den, die in lesent, hôrent oder sehent, daz ich dem hochgeboren und durchlûtigen fůrsten kaiser Ludwigen von Rome, minem lieben herren, gehaizzen und gelopt han bi miner triwe an alle geverde in dem lande ze dienen mit zwainzig helmen, wo es im notdůrftig ist, an alein ûber daz Lampertische gebirge unde in die mark ze Brandenburch, wo er min auch bedarf in der gegend, daz ist zehen mile umbe mich, da sol ich im wartend sin mit minen vesten und dienen mit aller miner maht. Ez waer danne, daz Got niht enwelle, daz zwischant im und dem bischof Baldwin von Trier ein krieg uf gieng, so sol ich mit minen vesten stillen sitzen, es geschech denne, daz der von Hanaw[e] und die andern min nachgeburen sich in den krieg wůrffen mit iren vesten, so sol auch ich mich dar in werffen mit minen vesten. Wa aber des Richs banner hin vert, da sol ich nach varen mit aller miner maht an geverd. Ich gelob und gehaizze im auch bi minen triwen alle die brief wider zegeben, die ich vormaln von im umbe schuld han an diu phant, diu ich von dem Riche inne han. Ich sag in auch ledig des halben tails aller der schulde, die er schuldig waz hern Eberhart seilig von Briuberg, minem lieben sweher, oder mit swelherlay schulde daz gewesen si, die mich uf erstorben ist. Und dez ze urkůnde gib ich im disen brief versigelt mit minem insigel, daz dar an hanget.

Daz beschach, da man zalt von Cristes geburt driuzehen hundert jar und dar nach in dem ain und drizzigosten jar an dem nechsten fritag vor sant Marienmagdalenen tag.

Nürnberg, 1331 Juli 21.

130. *Gebot an den Schultheißen, den Rat und die Bürger zu Frankfurt, die dortigen Juden, mit denen er sich wegen der Abgaben für die nächsten zehn Jahre geeinigt hat, zu* schirmen *gegen Übergriffe und Gewalt und ihnen unverzüglich einen Schutzbrief auszustellen.*

Ausfert., StadtA Frankfurt a. M. „Privileg Nr. 45"; MS an SF.
Druck: Böhmer-Lau, UB Frankfurt II, S. 310 Nr. 415. – Reg.: Krakauer, UB Frankfurter Juden I, S. 16 Nr. 53.
Böhmer RI Nr. 1338.

Wir Ludowig von Gots genaden Romischer cheyser ze allen ziten merer des Richs enb(iete)n den weysen laûten .. dem schultheizzen .. dem rat und den burgern gemeinchlich ze Franchenfurt, unsern lieben getrewen, unser hulde und allez gût. Wizzet, daz sich die juden ze Franchenfůrt, unser liebe kamerchnechte, mit uns verricht habent. Und dar umb haben wir in die genade getan und haben in geheizzen, daz wir, noch anders nieman von unsern wegen oder von unserm gewalt si drengen sal noch an si vordern dheinerlei sache, da von si beswaeret mugen werden oder in schâdelich mûg gesein, von sand Jacobs tag, der nu schierst chumt darnach zehen gantze iar, die nach ein ander

1331 Juli 25.

gent, swenn si iårlich verrichtent ir stiwer als si biz her getan habent. Dar umb gebieten wir iu und biten und heizzen iuch auch, daz ir si trostet und in gelobt mit iurn briefen. Wår daz wir oder ieman anders von unserm gewalt die vorgenanten juden, die yetzů da sind oder furbaz dar choment zewonen, wolt ubergriffen oder ob anders ieman gewalt wolt an in tůn, mit swelherlei sache daz wår uber die genad und friheit, die wir in getan haben, daz ir si dann dar fůr schirmen sult zegelicher weis als der an iu selbe gewalt wolt legen.[1] Auch gebt in iurn brief unvertzogenlich, da dient ir uns sunderlichen wol an. Wir geheizzen auch iur brief, die ir in gebt, ståt und gantz zebehalten mit gantzen trewen. Und dar uber ze urchunde geben wir disen brief versigelten mit unserm cheyserlichem insigel.

Der geben ist ze Niwnberg an dem suntag vor sand Jacobs tag, da man zalt von Christus geburt driutzehenhundert jar dar nach in dem ein und driuzzigistem iar, in dem sibentzehenden iar unsers Richs und in dem vierden des cheysertums.

Nürnberg, 1331 Juli 21.

131. *Verleihung der Reichssteuer der Stadt Friedberg für ein Jahr an den Burggrafen und die Burgmannen zu Friedberg, damit sie ihm davon nach Anweisung des Grafen Gerlach von Nassau eine Burg bauen.*

Druck: Foltz, UB Friedberg I, S. 113f. Nr. 273 nach Ausfert. im Hess. StA Darmstadt.
Böhmer RI Nr. 2745.

Nürnberg, 1331 Juli 21.

132. *Verordnung eines Friedens zwischen Burgmannen und Bürgern der Stadt Friedberg und zwischen den Bürgern untereinander nach dem Wortlaut des (nicht inserierten) Friedbriefes König Albrechts [1306 Juli 2.] bis zum „St. Michaels Tag" [Sept. 29.]. Androhung schwerer Strafen bei Nichtbeachtung der Verordnung und weitere Maßnahmen zur Befriedung. Bestimmung, daß genannte Herren sowie Vertreter der Städte Frankfurt, Wetzlar und Gelnhausen am 30. Juli 1331 in Friedberg zusammen kommen sollen, um den Frieden zu* bestetigen *und seine Einhaltung von Burgmannen und Bürgern* geloben *zu lassen.*

Druck: Foltz, UB Friedberg I, S. 114f. Nr. 274 nach 2 Ausfert. im Hess. StA Darmstadt. – Reg.: Battenberg, Urk.Regesten z. Königs- und Hofgerichtstätigkeit, S. 75f. Nr. 122.
Böhmer RI Nr. 2746.

1331 Juli 21. – Aug. 12.

133. *Geheimverhandlungen mit König Johann von Böhmen auf einer Donauinsel zu Regensburg. Einigung beider, insbesondere hinsichtlich der bayrischen Länderteilung zwischen den niederbayrischen Herzögen Heinrich dem Jüngeren, Otto und dessen Bruder Heinrich dem Älteren (König Johanns Schwiegersohn).*

Nur durch erzählende Quelle überliefert: Petrus von Zittau, Kap. XXVII, in Königsaaler Geschichtsquellen, Loserth S. 482.
Böhmer RI S. 82 o. Nr.

1) *Dieser Passus ist besonders interessant, da er den Frankfurter Rat ermächtigt, gegen etwaige, von ihm selbst oder seinen Beauftragten ausgehende Maßnahmen vorzugehen, sofern diese gegen die Urkunde und die darin enthaltenen Rechte der Juden verstoßen.*

Ubi tam a me quam ab aliis negotia habentibus diutius cum taedio exspectatus duodecimo Kalendas Augusti Ratisbonam, ubi Ludowicum Bavarum reperit, est ingressus. Hi duo Ludowicus Bavarus et Johannes rex se in insula in medio Danubio sita ad secreta frequenter recipiunt colloquia, pertractantes mutuo cum secretissimis suis consiliariis duobus viginti diebus secretissime sua facta. Ibi, quod inopinabile prius erat omnibus, in omnibus concordant, et inter heredes suos matrimonium debere fieri ordinant et comportant. Ibique eodem tempore per ipsos inter inferioris duces Bavariae, Heinricum, Ottonem fratres et Heinricum ipsorum patruum est divisio facta terrae: Heinricus senior Lantshutham et Strubingam obtinuit, Otto Burchusam habuit, Heinricus iunior Cambiamque possedit.

Regensburg, 1331 Aug. 2.

134. *Beurkundung, daß er den Kämmerer Salmann, den Schultheißen Emrich und mehrere namentlich aufgeführte Richter sowie den Rat und die Bürger von Mainz aus der Acht entlassen habe,*[1] *die wegen der Übergriffe auf das Kloster St. Alban über sie verhängt worden war; Ungültigkeitserklärung der deswegen ergangenen Klagen und Prozesse.*

Zwei inhaltlich voneinander abweichende Ausfert., beide im BHStA München I „KLS 490 (= Mainzer Urk.)" [hier A und B]; A zeigt Spuren eines auf der Rückseite aufgedrückten S, B beschäd. MS an SF. Der Druck folgt der Ausfert. A, die den längeren Text enthält, mit Wiedergabe der Varianten aus B.
Reg.: Otto, Reg. EB Mainz I,2, S. 59 Nr. 3155. Battenberg, Urk.Regesten z. Königs- u. Hofgerichtstätigkeit, S. 76f. Nr. 123 u. 124.
Böhmer RI Nr. 2747.

Wir Ludowig von Gotes gnaden Romischer cheyser ze allen ziten merer des Richs veriehen offenlich an disem brief und tůn kunt allen den, die in ansehent oder horent lesen, daz wir die erbern wisen lute Salman den chemrer, Einrichen den schultheizzen, Nycolausen, Scherphlin, Volkmaren, Williginen, richter ze Meyntz und .. den rat und gemainlich alle burger ze Meintz, die wir umbe den ubergrif, den si begangen haten an dem closter ze sant Alban, daz gelegen ist uswendig der můren ze Meyntz, gelazzen haben us unsrer und des Richs ahte, dar in wir si getan heten umb den vorgenanten ubergrif. [a]Und geben in wider alle iriu reht, ir ere und ir gůt als si es vor heten, eere denn si in unser ahte waren bekomen. Wir wellen ŏch, ob iemand uf iriu gut icht verclagt hiet oder noh verclagen wolt oder wern si anders in dheinen schaden gevallen von der selben aht wegen, diu selben clage und daz gerihte nemen wir in abe von unserm cheyserlichem gewalt und wellen, daz in daz zu keinem schaden bekôme. Wir geheizzen in ŏch mit disem brief, daz wir si umbe diu selben sache in dhein aht mer tun sullen und si nimer laydigen noh beswern sullen in dheinen weg weder sust noh so. Und dar umbe gebieten wir allen herren .. lantvogten .. und allen unsern und des Richs getrewen, swie si genant sin, ernstlichen und vesticlichen, ob die vorgenanten von Meyntz von der selben aht wegen iemand laidigen oder beswern wolte, daz si des iht gestatten und si dar vor schirmen von unsern wegen als lieb in unser hulde sin[a]. Und des ze[b] urchůnde geben wir in disen brief mit unserm cheyserlichen insigel versigelten[c].

134. [a–a]) *fehlt in Ausfert. B.* [b]) ze einem, *Ausfert. B.* [c]) besigelten, *Ausfert. B.*

1) *Die Achterklärung scheint nicht erhalten zu sein.*

Der geben ist ze Regenspurg,[d] da man zalt von Christes geburt driuzehenhundert jar dar nah in dem aym und dreyzzigestim jar [e]-an dem nehsten vritag nah vincula Petri-[e], in dem sibenzehendem jar unsers Richs und in dem vierden des cheysertůmes.

Regensburg, 1331 Aug. 3. und 4.

135. *Erlaubnis an Heinrich von Dürrwangen, in seinen Vesten Sulzbürg*[1] *und Dürrwangen*[2] *zehn Juden* zu nutzen und zu niezzen *bis auf Widerruf.*

*Druck: Bansa, Register, S. 430f. Nr. 579 nach Ausfert. im BHStA München I „KLS 487 1/2 (=Pfalz-Neuburg Urk. *1331 VII 6)" und nach dem „Jüngeren Register" im BHStA München I.*

Regensburg, 1331 Aug. 4.

136. *Vollmacht an Johann Truchseß von Waldburg in Isny*[3] *und allen, ihm vom Kaiser übertragenen* steten und gerihten *zu richten, den Bann auszuüben und auch weiter zu verleihen.*

Druck: Bansa, Register, S. 429 Nr. 577 nach dem „Jüngeren Register" im BHStA München I. Böhmer RI Nr. 1340.

Am gleichen Tage (1331 Aug. 4.) erneuert der Kaiser die Freiheiten und Rechte der Stadt Isny auf Bitten des Johann Truchseß von Waldburg nach dem Beispiel seiner Vorgänger und verleiht ihr Freiheiten und Rechte, wie sie die Stadt Lindau genießt.
Druck: Bansa, Register, S. 427f. Nr. 576 nach Ausfert. im HStA Stuttgart und dem „Jüngeren Register" im BHStA München I.
Böhmer RI Nr. 1339.

Regensburg, 1331 Aug. 4.

137. *Gewährung der Unpfändbarkeit für Schulden des Johann, Truchsessen von Waldburg, an die Stadt Isny und Abänderung des Gerichtsverfahrens in Angleichung an die in anderen Reichsstädten üblichen Formen.*

Druck: Bansa, Register, S. 429f. Nr. 578 nach dem „Jüngeren Register" im BHStA München I. Böhmer RI Nr. 1341.

Regensburg, 1331 Aug. 6.

138. *Beurkundung, daß er und König Johann von Böhmen als Bevollmächtigte der Herzöge von Bayern, Heinrichs des Älteren, dessen Bruders Otto und ihres Vetters, Heinrich des Jüngeren deren Land, Leute etc. in der angegebenen Weise teilen.*

Ausfert., BHStA München III „Hausurkunde Nr. 1926"; MS an SF und Reiter-S Kg. Johanns von Böhmen an SF.

134. d) *auf* Regenspurg *folgt in Ausfert. B:* an vritag nah vincula Petri. e–e) *fehlt in Ausfert. B.*

1) *LK Neumarkt, OPf.* 2) *LK Dinkelsbühl.* 3) *Isny, LK Wangen, Württ.*

Reg.: Emler, Reg. Bohem. Morav. III, S. 695 Nr. 1781.
Böhmer RI Nr. 1343.

Am gleichen Ort und Tag beurkunden die Vollmachtaussteller, Herzog Heinrich der Ältere, Herzog Otto und Herzog Heinrich der Jüngere die einzelnen Punkte der oben genannten Teilung.
Druck: Quellen u. Erörterungen VI, S. 319 Nr. 283 nach Ausfert. im BHStA München III. 5

Wir Ludowig von gottes genaden Romischer cheiser ze allen ziten merer dez Richs und wir Johans von gottes genaden chunig ze Beheim und ze Polan, grafe ze Lutzelburg veriehen offenlich an disem brief und tůn chunt allen den, die in ansehent oder horent lesen. Als die hochgebornen fursten Heinrich der elter, Otte sin brůder und Heinrich den junge ir vetter, phallentzgrafen bi Ryn und hertzogen in Bayern uns vollen gewalt 10 gegeben habent, ein gantze richtunge und ein tailunge irs landes, lute, veste, biurge und stette und gulte, so dar zů gehôret, zwischen in ze machende und ze tůnde, haben wir zwischen in gerett, gemachet und och gesetzet, als hie nach geschriben stat.

Ze dem ersten wellen wir, daz diu herschaft ze Bayern ungetailet belibe und sullent alle gelich herren sin, und swelher ie der elter ist under den dryn oder iren geschlåchten, 15 der sol die grafscheft lihen, die von der herschaft lehen sint.

Es sol och ieder herre lihen, swaz in sinem tail ligt oder ligende ist, ez sin gotzgaben oder lehen oder swaz es si.

Es sol och diu herschaft ze Regenspurg ungetailet beliben, aber die gulte und nutze, die si da habent, die sullent vallen in den tail von dem walde, da Chamme und Lan- 20 dowe inne ist.

Wir wollen setzen und machen och, swelher under den dryn herren verfůre an libes erben oder nicht enwåre, so sol dez selben tail erben uff die andern zwein und ir erben.

Wåre och, daz er erben gewinne, wenne die abgiengen oder nicht enwåren, so sol aber sin tail die zwein und ir erben an erben. 25

Wåre och, daz die zwein nicht enwåren und verfůren an erben, so sullen ir beider tail erben uff den einen und sin erben. Und gemeinlich wellen wir, welhes tail erblos wurde, wenne und wie dik daz geschehe, daz daz uff die andern erbe und ir erben. Und gehaißen wir der vorgenant cheiser Ludowig von Rome in, daz ze vermachenne und ze beståtigenne von unserm cheiserlichem gewalt mit unsern offenne briefen. 30

Wåre och, daz der obgenanten herren dheiner verchouffen wolte oder můste, der sol die andern zwein oder ir einen daz an bieten und sullent die oder der daz chouffen von im in zwein manoden umb als vil als er sin anderswa an werden môchte. Tatende si oder er daz nicht, so mag er dar nach sin gůt verchouffen, wem er wil.

Daz selbe ist och, ob zwein verchouffen wolten, so sullent si es dem einen an bieten 35 und sol ez der von in chouffen in zwein manoden als da wi geschriben ist. Wåre er das nicht, so mugent si ir gůt darnach verchouffen, swem si wellent.

Wåre och, daz ir keiner versetzen wolte uswendig landes, diu satzunge sol er den andern an bieten oder der andern einen. Oder woltent ir zwein versetzen, die sullent ez dem dritten bieten und sol es der oder die von irn oder von im phenden in zwein 40 manoden. Tåtent si daz nicht, so mag der oder die, die da setzen wollent ir gůt darnach setzen, wem si wellent.

Dez selben ze glicher wise sullen och ir erben anander gebunden sin eweclich. Waz si och gemainlich alle dry oder ir fordern versetzet habent, oder was si unterschaidelich schuldig worden sin, da si mit einander brief umbe gegeben habent oder gelubde umbe 45 getan habent, der schulde sol iederman sin drittail geben und der satzunge sin drittail

lôsen. Hat aber ir einer iemman icht sunder gelobt oder ist er iemman ichtz schuldig, das sol er och ein gelten. Oder hat er besunder iemman icht gesetzet, daz sol er och ein lôsen, in swelhen tail die satzunge gevalle.

Ez sol och ie der herre von sinem drittail der schulde lôsen. Von erst in sinem tail, swas da versetzet ist, und wirt er dar nach icht mer schuldig, daz sol er gelten den nâhsten geltern, die an in stoßende.

Wir wollen och, daz alle ansprache, vorderunge, buntnusse und briefe, die die herren gegen einander habent oder an ander getan habent, umbe welherley sache daz si untz uff disen hiutigen tag gantzelich ab und tot sin und sol einer hin zů dem andern hinnanfur daruber nicht mer ze sprechenne haben, ze vordern noch ze tůnde. Und swaz ie der herre dez landes genoßen habe untz uff disen tag, daz sol och allez ab sin und sol einer dem andern darumbe nichtes schuldig sin.

Swas och herren, dienstlute, ritter, knecht, stete, biurge, veste, lute, edelr oder unedelre ie den herren angevallent, die sullent aller ir gelubde und buntnuste ledig sin und loße von den andern und sullent dem herren danne warten und dienen, in dez tail si gevallen sint.

Swas si och phantschaft von dem Riche habent, die sullent si och gliche mit ein ander tailen. Si sullen och die Wachowe und swaz si da habent, ungeteilt laßen und sol ie der herre sinen dritteil da von haben und sullent daz teilen mit den vaßen oder swie si wellen.

Swaz wir si och haißen tůn unser můmen von Ungarn und swaz wir ir haißen geben, daz sol si ie der herre sines drittails richten mit barschaft oder mit satzunge in dem zil, als wir danne benemen[a].

Si sullen och stâte haben und vollefůren die tailunge irs landes, vesten, lute und och gůtes, die wir geschiket, gemachet und gesetzet haben nach dem, als die brief sagent, da wir die tailunge an verschriben haben und wie die stant, also sullent si ez och haben.

Wir behalten uns och den gewalt, ob wir einen tail gegen dem andern so faste ubertailten an der gúlte, daz er beßerunge bedôrfte, daz wir danne zwischent hie und sunnentages, der schierst chumpt und dannan ùber vierzehen tag den selben tail mit gulten, urbern und gerichten añ[b] vesten gebessern mugen, wie uns zitlich dunchet.

Wâre och, daz dhein zwivel oder stoße uf stůnde under in an den obgenanten stuken und artikeln, behalten wir uns och den gewalt, daz wir daz luttern und usrichten sullen und mugen, wenne und wie dike daz geschicht nach unserr bescheidenheit, wie uns danne zitlich und billich dunchet.

Es sullen och die herren ieglicher verzihen uff dez andern diener und in sin hulde geben umbe alle sache, die sich biz her verlouffen habent, si gevallen in mit dem tail an oder ein andern.

Dise vorgeschribenne ding wellen wir, daz si alle dry stâte und unzerbrochen behalten und si och vollefůren an alle gevarde bi dem aide, so si daruber gesworn habent an den hailigen. Und dez ze urchiunde und ze einer stâter sicherhait haben wir unserr beider insigel an disen brief gehenket.

Der geben ist ze Regenspurg an sant Syxten tag, do man zalt von Christes geburt driuzehenhundert jar dar nach in dem einem und drizzigistem jar, in dem sibentzehenden jar unsers dez vorgenanten cheiser Ludowigs Richs und in dem vierden dez cheisertůmes.

138. a) benemmen, *Ausfert.* b) *so Ausfert.*

Regensburg, 1331 Aug. 7.

139. *Beurkundung Kaiser Ludwigs und Königs Johann von Böhmen, daß sie gemeinsam als Bevollmächtigte der Pfalzgrafen bei Rhein und Herzöge in Bayern, Heinrichs des Älteren, dessen Bruder Otto und Heinrichs des Jüngeren – des Vetters der beiden – deren Land und Leute samt Zubehör in der unten angeführten Weise geteilt haben mit der gleichzeitig gegebenen Zustimmung der drei genannten Herzöge.*

Ausfert., BHStA München III „Hausurkunde Nr. 1939"; MS an SF, Reiter-S König Johanns von Böhmen an SF und die Siegel der genannten Herzöge an SF.
Druck: Herzog, UB Landshut, S. 194ff. Nr. 351 nach Abschrift des 15. Jh. im HStA Neuburg. – Reg.: Emler, Reg. Bohem. Morav. III, S. 696 Nr. 1782.
Böhmer RI Nr. 1344.
Vgl. auch die bei Battenberg, Urk.Regesten z. Königs- u. Hofgerichtstätigkeit, S. 124f. unter den Nummern 125–127 aufgeführten Regesten von Urkunden, die ebenfalls zu diesem Komplex gehören.

Wir Ludowig von gottes gnaden Romischer cheiser zů allen ziten merer des Richs und wir Johanns von gottes gnaden chunik ze Beheim und zů Polan, graf zu Lutzelburch, veriehen und tůn chůnt allen den, die disen brief an sehent oder horent lesen. Wan uns die hochgeborn fůrsten Heinrich der elter, Ott sein bruder und Heinrich der junger, pallentzgraven bey Reyn und hertzog in Beyern vollen gewalt mit ir aller briefen gegeben habent, ir lant, ir lawt, ir burg, ir stet und gemeinchlich all ir gult, die zů dem land gehőrent und die si habent, wo si ligent zů teylen und ein teylung zwischen in zů machen, daz wir dar ůber beyde mit gůtem rat und nach unserer bescheiden den teyl zwischen in also geordent, gemacht und geteylt haben und als her nach geschriben stet. Des ersten machen, orden und geben wir dem hochgeborn fůrsten Otten, pfallentzgraven bey Reyn und hertzogen in Beyern, unserm lieben vettern und swager den teyl zů Purchausen[1], Purchausen burch und stat mit der mawtt und swaz dar zů gehőrt, Prannberch[2] die bůrch und swaz dar zů gehőrt, Rosenheim die burch und den margt und swaz dar zů gehőrt, Marcharstein in dem Grazzawertal[3] mit dem geriht und swaz dar zů gehőrt, Carlstein[4] die bůrch und swaz dar zů gehőrt, Hall[5] die stat mit dem geriht und swaz dar zů gehort, Groppe die burch bey Hall und swaz dar zů gehőrt, Trawenstein[6] die stat mit dem geriht und swaz dar zů gehőrt, Trosperch[7] die burch, den margt mit dem geriht und swaz dar zů gehőrt, Walde[8] die burch mit dem geriht und swaz dar zů gehőrt, Mermosen[9] die burch mit dem geriht und swaz dar zů gehőrt, Chrayburch[10] die bůrch und den margt mit dem geriht und swaz dar zů gehőrt, Ŏttingen[11] die stat mit dem geriht und swaz dar zů gehőrt, Yden[12] die bůrch und swaz dar zů gehort, Uttendorf[13] die burch und swaz dar zů gehőrt, Wildenegge[14] die burch mit dem geriht und swaz dar zů gehőrt, Strazwalchel[15] mit dem zolle und swaz dar zu gehort, Ryed[16] die bůrch, den margt mit dem geriht und swaz dar zů gehort, Prawnaw[17] die stat mit dem geriht in dem Weylhart und swaz dar zů gehőrt, Steynheim und Hohenwart[18] die zwen zolle und swaz dar zů gehőrt.

Und wir der vorgenant Ott von gots gnaden pfallentzgraf bey Reyn und hertzog in Beyern veriehen fůr uns und unser erben, daz uns wol benůgt an dem teyl, der dort

1) *Burghausen a. d. Salzach, LK Altötting, OB.* 2) *Brannenburg, LK Rosenheim, OB.* 3) *Marquartstein, LK Traunstein, OB.* 4) *Karlstein, LK Berchtesgaden, OB.* 5) *Reichenhall.* 6) *Traunstein, OB.* 7) *Trostberg, LK Traunstein, OB.* 8) *Wald, n.ö. von Mühldorf a. Inn.* 9) *Mörmosen b. Mühldorf a. Inn.* 10) *Kraiburg a. Inn, LK Mühldorf, OB.* 11) *Altötting, LK Altötting, OB.* 12) *Iben b. Braunau a. Inn.* 13) *Uttendorf b. Braunau.* 14) *Wildenegg.* 15) *Straßwalchen.* 16) *Ried.* 17) *Braunau a. Inn.* 18) *Hohenwart.*

oben geschriben stet und den uns die obgeschriben unser lieber genaediger herre cheiser Ludowig von Rom, unser lieber vetter und der hochgeborn furste Johanns chunik zů Behaim und zů Polan benennet, beschepfet, gemacht und geordent habent, und verzeihen uns der andern zwe[ir] teyl, die si unserm bruder Heinrichen und unserm vettern Heinrichen, pfallentzgraven bey Reyn und hertzogen in Beyern gegeben, geschepfet, gemacht und geordent habent an als vil, ob si uns oder unser erben mit erbe an vielen oder an erbten nach der brief sag, die wir einander umb die erbschaft gegeben haben, des erbes verzeih wir uns da mit niht.

Wir Heinrich der elter und wir Heinrich der junger, pfallentzgraven bey Reyn und hertzogen in Beyern, veriehen fůr uns und fůr unser erben, daz uns wolbenugt und uns auch wol gevellt, daz die obgenanten, unser lieber genaediger herre cheiser Ludowig von Rom, unser lieber vetter und der hochgeborn fůrste Johanns von gots gnaden chunik zů Beheim und zů Polan, unser lieber swager, unserm lieben brůder und vettern Otten, pfallentzgraven bey Reyn und hertzogen in Beyern den obgeschriben teyl gegeben, gemacht, geordent und benennet habent und verzeihen uns des selben teyles fůr uns und unser erben an als vil, ob si uns oder unser erben mit erbe an vielen oder an erbten nach der brief sag, die wir einander umb die erbschaft gegeben haben, des selben erbes verzeih wir uns niht. Und daz diseu ordenung, geschepfte und teylung zwischen in also staet, gantz und unzerbrochen beleibe, versigeln wir cheiser Ludowig von Rom und wir Johanns von gots gnaden chunik zů Beheim und zů Polan disen brief mit unsern und der vorgenanten fůrsten Heinriches des eltern, Otten und Heinrich des jungern, pfallentzgraven bey Reyn und hertzog in Beyern, unser lieber vettern und swager insigeln.

Der geben ist zů Regenspurch an der mitwochen nach Oswaldi, do man zalt von Christs geburt driutzehenhundert jare dar nach in dem ein und dreizzigistem jare.

Regensburg, 1331 Aug. 9.

140. *König Johann von Böhmen beurkundet, daß er sich auf Geheiß Kaiser Ludwigs mit Markgraf Friedrich von Meißen ausgesöhnt und mit ihm ein Bündnis geschlossen habe. Die Beilegung strittiger Fragen soll durch einen beiderseitigen Rat und bei dessen Versagen durch den Kaiser geschehen.*

Ausfert., StA Dresden „Nr. 2556“, als fehlend verbucht am 22. 1. 1951; benutzt wurde die von der Ausfert. genommene Fotokopie aus dem Nachlaß Bock, München; S Kg. Johanns von Böhmen an Pressel auf der Fotokopie erkennbar.
Reg.: Emler, Reg. Bohem. Morav. III, S. 696f. Nr. 1786.

Wir Johans von gotes gnaden kůning zů Beheim und ze Polen und graf ze Lucemburg veriehen offenlich und tůn kunt allen den, die disen brif sehend oder horend lesen, daz wir uns nach scheidunge und heize unsers lieben herren, keyser Lůdewigis von Rome mit dem edeln fůrsten, margraf Frederich von Myzsen, sinem eydem, verricht und versůnet habn also, daz alle auflauf und unwillen, die zwischen uns und dem vorgenanten margrafen von Myzsen untz her gewesen sind, ab sullen sein gar und gentzlich und sul wir ům furbaz wider alliu menlichen beholfen sein, ane wider keyser Lud[ewigen] und daz Romesche Ryche, unsern vettern, den byschof von Trẙr, herzog Heinrichen von Beyern, unsern aydem, herzog Otten von Ôsterrich und herzog Rudolf von Sachsen, die wir nemlich aus genomen haben, wider die wir im nicht gepunden sein zehelfene und

er uns auch her wider beholfen sol sein keyn allirmanlich, ane wider den vorgenanten keyser Lud[ewigen] und sine sweger, des selben keysers sûne, hertzogen Heinrich von dem Jawer und den lantgrafen von Hessen, die er auch nemlich aus genomen hat und wider die er uns nicht gepunden ist zehelfene. Swas auch ansprache zwischin uns ist, die uns oder des margrafen lande an traffe oder anrûrt, dar ûbir sulle wir zwen nemen, wir eyn aus unserm rat und er eyn aus dem seinem, und was die zwen scheidene und machent, des sullen wir gehorsam sein. Wer abir, daz die zwen ûber eyn nicht kômen môchten, nach wir nach derselben scheidung, so sullen wir und der margraf beydersit danne vor unsern vorgenanten herren dem keyser unse recht bewysen, und wanne er daz ûbirhort hat und kûntlich in genomen, so hat her danne gewalt zesprechen nach minne oder rechte, swelch ez er gewillekûrt, und des sullen wir danne gehorsam sein. Und des und allir sache, die wir beidersit keyn ein ander habn, sal her uns entscheiden zwischin hinnen und sente Michels tag, der nest kûmt und dar nach ûbir eyn jar zû welchir zit her daz getûn mag und wil. Und waz er danne sprichet und heizet, daz wir des beydersit gevollik sin und gehorsam, daz hab wir und der margraf beidersit unse trûwe in eydes wys dar ûbir gegebin und gebe wir ouch vor uns ze urkunde disen brif, vorsegilt mit unserm insegil, daz dar an gehenget ist.

1332 Sept. 29.

In der stad ze Reynsburg, als man zalte nach gotes geburt thusend jar drihundirt jar in dem eyn und dreizigestem jar an dem abende des heiligen merterers sente Laurencien.

Regensburg, 1331 Aug. 10.

141. *König Johann von Böhmen verspricht, die ihm vom Kaiser verpfändeten Städte Mailand, Bergamo, Novara, Pavia, Bobbio, Cremona, Parma, Reggio und Modena aus dem Eidverhältnis gegen ihn (Johann) zu lösen und sie in einer Weise zu vereidigen, die ihre Bedeutung als Reichspfandschaft zum Ausdruck bringt.*

Ausfert., BHStA München I „Kurbayern U 11209". Gr. Reiter-S.
Reg.: Emler, Reg. Bohem. Morav. III, S. 697 Nr. 1788.
Böhmer RI S. 196 Nr. 156.

Da die Haupturkunde, die die Verpfändung durch Kaiser Ludwig zum Inhalt hat, nicht überliefert ist, folgen unter Nummer 141 und 142 die von König Johann von Böhmen ausgestellten Reversurkunden.

Nos Iohannes dei gratia Boemie et Polonie rex ac Lucemburgensis comes, notum esse volumus presencium inspecturibus universis, quod fideliter et sinceriter pro nobis et pro nostris heredibus promisimus et etiam promittimus presencium per tenorem victorioso principi, domino nostro, domino Ludowico Romanorum imperatori, pro se ac sacro Imperio a nobis sollempniter stipulanti, quod infra hinc et festum beati Michaelis proxime affuturum omnes et singulos civitatum Mediolani, Pergami, Novarie, Papie, Bobii, Cremone, Parme, Regii et Mutine vicarios et cives sed et quoslibet inhabitatores territoriorum et locorum suorum et aliorum locorum quorumcumque, nobis ab ipso pignori obligatorum, qui nobis et heredibus nostris homagia fecerunt et iuramenta fidelitatis prestiterunt hereditaria vel ad vitam a dictis homagiis et iuramentis, nostro et heredum nostrorum nomine, absolvere ipsisque eadem penitus relaxare volumus et

tenemur, et homagia et iuramenta recipere denuo ab eisdem tytulo et nomine pignoris, quod nobis et heredibus nostris fideliter pareant et intendant, quoadusque per dictum dominum nostrum imperatorem aut per alterum suorum in Romano Regno vel Imperio legittimorum successorum nobis aut nostris heredibus de summa, pro qua nobis nostrisque heredibus dicte civitates obligantur, iuxta formam litterarum, nobis et nostris heredibus super obligatione civitatum, oppidorum seu territoriorum predictorum per dominum nostrum imperatorem predictum datarum et concessarum, integre fiunt satisfactum. In cuius rei testimonium presentes literas fieri et sigillo nostro maiori fecimus communiri.

Datum Ratispone anno a nativitate domini millesimo trecentesimo tricesimo primo, decimo die mensis Augusti.

Regensburg, 1331 Aug. 10.

142. *König Johann von Böhmen beurkundet, daß Kaiser Ludwig d. B. ihm die oben genannten Städte (vgl. Nr. 141) für 120000 Florentiner Denare, die in Trient* simul et semel *zahlbar sein sollen, verpfändet hat.*

Ausfert., BHStA München I „Kurbayern U 11201". Gr. Reitersiegel.
Reg.: Emler, Reg. Bohem. Morav. III, S. 697 Nr. 1789.
Böhmer RI S. 196 Nr. 157.

Nos Iohannes dei gratia Boemie et Polonie rex ac Lucemburgensis comes notum facimus presencium inspectoribus universis, quod serenissimus princeps, dominus noster dominus Ludowicus imperator Romanorum nobis et heredibus nostris civitates Mediolanensem, Pergamensem, Papiensem, Novariensem, Cremonensem, Parmensem, Mutinensem, Reginensem et Bobiensem cum iuribus, iurisdictionibus et pertinenciis ipsarum universis, que in presenciarum ipsis pertinent vel ab antiquo consueverant pertinere et generaliter omnia loca territoria, civitates et castra, que nunc in partibus Lombardie obtinemus vel possidemus eo modo, quo possidemus omnia supradicta, sive nobis homagia et iuramenta prestiterint, sive alias se nobis submiserint quoquomodo cum omnibus honoribus, utilitatibus, emolumentis, commodis et dominiis universis pro centum milibus et viginti milibus denariorum florinorum auri puri iusti et legalis ponderis, quibus nobis pro prestitis sibi per nos obligatur obsequiis tytulo pignoris obligavit per nos ac heredes nostros tamdiu possidenda et tenenda, quousque nobis vel nostris heredibus per dictum dominum nostrum, dominum Ludowicum vel alterum eius in Romano Regno vel Imperio legittimorum successorum iuxta modum et formam inferius annotatam de predicta pecunie summa plene et integre fuerit satisfactum nobisque et nostris heredibus omnimodum iurisdictionum et merum ac mixtum Imperium durante obligatione predicta dedit et concessit in eisdem. Et cum idem dominus noster, dominus imperator, aut alter successorum eius, ut predicitur a nobis aut nostris heredibus dicta pignora exsolvere decreverit hoc nobis aut heredibus nostris per suos sollempnes ambassiatores seu nuntios ad hoc mandatum speciale habentes, tenebitur sollempniter intimare et extunc infra tres menses dictam intimacionem immediate sequentes dictorum pignorum exsolutio et redemptio eorundem. Active per ipsum et eius successores et passive per nos et heredes nostros fieri debebit, ut predicitur cum effectu, salvo quod quindecim

dies post dictos tres menses prefato domino imperatori et eius successoribus reservantur ad dictam pecuniam numerandam. Dicta etiam pecunie summa nobis aut nostris heredibus in civitate Tridentina persolvi debet et realiter assignare. Si autem ipsam civitatem dictus dominus imperator vel eius successores aut procuratores ipsorum ad hoc specialiter constituti qualibet captione et dolo malo submotis intrare nequiverit, tunc dicte pecunie solutio numeratio quoque et perceptio eiusdem fieri debet prope et extra muros civitatis Tridentine predicte vel in locis vicinioribus dicte civitati ad hoc aptis. Et si dicta pecunia quamdiu in potestate dicti domini imperatoris aut eius successorum extiterit undecumque etiam traducatur, ante numerationem et realem assignationem nobis aut nostris heredibus factam, amissa vel deperdita fiunt ipsi et eius successoribus et non nobis nec nostris heredibus amittetur. Si vero post numerationem et realem assignationem nobis per ipsum eiusque successores aut procuratores ad hoc constitutos aut nostris heredibus in dicta civitate Tridentina vel extra, ut predicitur factam, amissa fiunt nobis et nostris heredibus et non sibi nec suis successoribus prefata pecunia amittetur. Promittimus etiam mutuo bona fide dictam pecuniam in cuiuscumque nostram potestate fuerit, conducere, defendere et ubi oportunum fuerit a quibuslibet preservare periculis, captionibus et dolis malis quibuslibet postergatis. Si vero aliqui denariorum aureorum florentinorum in numerationem deductorum pro exsolutione seu redemptione predicta inventi fuerint pondus debitum et puritatem consuetam non habere cuiuslibet dictorum florentinorum defectus aureis debet aut argenteis denariis rationabiliter integrari ibidem nichilominus et suppleri. Si autem, quod absit, aliquis aut aliqui heredum nostrorum dictorum pignorum exsolutionem eum ad eos devenerint seu redemptionem sub dictis modis et conditionibus, causis legittimis et evidentibus captione et dolo malo cessantibus recipere renunciaverit extunc omnia et singula pignora predicta ad prefatum dominum imperatorem vel ad alterum eius, ut predicitur, successorum et ad Imperium absque alia exsolutione et redemptione qualibet libere revolventur. Si vero civitates, loca, castra seu pignora supradicta post redemptionem per prefatum dominum imperatorem a nobis factam, dicto domino nostro imperatori obedire noluerint, sibi cooperari bona fide ipsumque iuvare absque captione et dolo malo debebimus, ut dicte civitates sibi obediant, pareant pariter et intendant fructus etiam a dictis percipiendos pignoribus nos et heredes nostri in summa principalis debiti defalcare non tenemur, sed in relevationem expensarum dampnorum et interesse, per nos aut heredes nostros faciendarum ipsos fructus prefatus dominus noster nobis tribuit et donavit. Nulle insuper expense per nos aut heredes nostros certa dicta pignora faciende, nullaque dampna nec interesse occasione quacumque debito debent accrescere supradicto aut ipsum debitum principale vel eius summa quomodolibet augmentare. Adiectum est etiam, quod civitates et pignora supradicta simul et semel et non unam absque alia, ad seipsum et ad Imperium immediate idem dominus noster imperator debeat redimere et absolvere a nobis et nostris heredibus supradictis. Sed si forsan ipsas vel ipsa pro utilitate Imperii, ita ut fructus computentur in sortem debiti principalis, ulterius vellet obligare eius sibi liberam absque fraude et dolo obtinuit facultatem. Si vero, quod absit, una vel plures de dictis civitatibus, nobis aut nostris heredibus obligata vel obligatis quocumque modo aut casu, a nobis vel nostris heredibus vi vel dolo alienari contingeret, relique civitates non deperdite predicte pro tota summa predicta remanebunt, ut predicitur, obligate. In cuius rei testimonium presentes litteras fieri et sigillo nostro maiori fecimus communiri.

Datum Ratispone anno a nativitate domini millesimo trecentesimo tricesimo primo, X. die mensis Augusti.

Regensburg, [13]31 Aug. 10.

143. *Belehnung des Königs Johann von Böhmen mit der Stadt Brescia zum unwiderruflichen Lehensbesitz mit allen Rechten, Ehren, Zubehör und mit jedweder Art von Rechtsprechung, inclusive der Ausübung des* merum quoque et mixtum imperium.

Druck: Stengel, Nova Alamaniae 1, S. 136f. Nr. 238 nach der „Losse-Handschrift" in der Ständischen Landesbibliothek zu Kassel.

Regensburg, 1331 Aug. 12.

144. *Gemeinsames Gelöbnis Kaiser Ludwigs und König Johanns von Böhmen, Herzog Otto von Bayern zu helfen, daß er Burg und Stadt Schärding behalten solle und ihm Burghausen wieder gehöre, wenn Herzog Heinrich (der Ältere) von [Nieder-]Bayern ihm bis zum genannten Tage Burghausen nicht wieder gegeben habe.*

Ausfert., BHStA München III „Hausurkunde Nr. 1940"; MS an Pressel und Reiter-S Kg. Johanns von Böhmen an Pressel, beschädigt.
Reg.: Emler, Reg. Bohem. Morav. III, S. 698 Nr. 1792.
Böhmer RI Nr. 1345.

Wir Ludowig von Gots gnaden Romischer cheiser zû allen ziten merer des Richs und wir Johanns von gots genaden chunik zû Beheim und zû Bolan, graf zû Lutzelbûrch, veriehen offenlich an disem brief und tûn chunt allen den, die in sehent oder horent lesen, daz wir dem hochgeborn Otten von gots gnaden pfallentzgraven bey Reyn und hertzogen in Beyern gelobt und geheizzen haben, wir geloben und geheizzen im aûch mit disem brief. Waer daz im der hochgeborn Heinr(ich), der elter pfallentzgraf bey Reyn und hertzogen in Beyern Burchhausen, burch und stat, vor sant Marteins tag oder auf den tag, oder ob der edel man Albreht graf von Hals daz zil lengert auf sant Nyclaus tag, dez er auch gewalt hat als die brief sagent, die si an einander dar umb gegeben habent awer vor dem selben tag oder auf den tag niht widergaeb oder wider antwûrt, daz wir dann im und sein erben beholffen sullen sein, daz im Schaerdingen, burg und stat, beleiben und im Burchhausen, burg und stat, wider werde ledichlich. Und allen irrsal und wes wir, er und sein erben des schaden naemen, den sol uns der egenant hertzog Heinr(ich) auzrihten gar und gaentzlich. Der obgenant hertzog Ott und sein erben sullen auch Burchhausen, burg und stat, vor dem oder den obengeschriben zilen wider nemen, wenn si in der obgenant hertzog Heinrich wider geben welt oder an gût, an zeitlichen steten und samden an gevare. Und dar uber zû urchund geben wir in disen brief mit unsern insigeln versigelten.

Der geben ist zû Regenspurch, do man zalt von Christes geburt driutzehenhundert jare dar nach in dem ein und dreizzigistem jare an dem montag nach sant Laurencii tage.

Regensburg, 1331 Aug. 13.

145. *Abkommen mit König Johann von Böhmen über die Länder und Städte, die sie gemeinsam in der Lombardei und in der Toscana innehaben und beschützen wollen.*

Ausfert., BHStA München I „Bayern Urk. 590"; MS an Pressel und Reiter–S Johanns v. Böhmen an Pressel.

Reg.: Emler, Reg. Bohem. Morav. III, S. 698 Nr. 1793.
Böhmer RI Nr. 1346.

Wir Ludowig von Gots genaden Romyscher cheiser ze allen ziten merer des Richs und wir Johans von Gots genaden chunig ze Beheim und ze Polan und graf ze Lucemburch veriehen und tun chunt allen den, die disen brif sehent oder horent lesen, daz wir beyde einander gelobt und geheizzen habn bey guten trewen, daz wir einander beholfen sullen sein und helfen schirmen stet, lant und laût, die wir beyde ze Lombarten und ze Tuschan haben, si gehôren uns, den vorgenanten cheiser an oder si sein unser, der vorgenanten Johans lehen oder pfant von dem Ryche, alle die weil und die stet unser des vorgenanten Johannes pfant sint. Wûrden sie aber erloset von uns, noch dann von den steten, die wir da selben ze lehen habn, sullen wir dem vorgenanten unserm herren cheiser Ludowigen sin stet, lant und laût helfen schirmen und im beholfen sein des besten, so wir vermugen. Und sullen wir, der vorgenante cheiser Ludwig in her wider schirmen und im beholfen sein an gevårde. Unde dar uber ze urchunde geben wir disen brif versigelten mit unsern insigeln.

Der gegeben ist Regenspurch an dem eretag nach sand Laurentii tag, do man zalt von Christes geburt dreu zehen hundert iar dar nach in dem ein und dreizigisten jare.

Nürnberg, 1331 Aug. 20.

146. *Dienstentschädigung von 700 Mark Silber für die Grafen Ludwig und Friedrich von Oettingen an der von ihnen käuflich erworbenen Landgrafschaft Elsaß, die er ihnen auf die Judensteuer zu Straßburg verschreibt mit jährlichen Zahlungen von 60 Mark.*

Ausfert., Fürstlich-Oettingen-Wallerstein'sches Archiv, Wallerstein „Urkunde I,202"; beschädigtes MS an SF.
Reg.: Dertsch-Wulz, Urkunden Arch. Oettingen, S. 135 Nr. 364.
Böhmer RI Nr. 1347.

Wir Ludowig von Gotes genaden Romischer cheyser ze allen ziten merer des Richs veriehen offenlichen an disem brief und tun kunt allen den, die in ansehent oder horent lesen, daz wir den edeln mannen Ludowigen und Friderichen, grafn ze Ôttingen, gebrûdern, unsern lieben heimlichern, durch der danckbarn und getrewen dienst willen, die si uns getan habent, zu stiur gegeben haben an der lantgrafschaft ze Elsazzen, die si gekôfft habent, sibenhundert marck silbers, und verschaffen in die uf unsern und des Richs juden ze Strasburg mit der bescheidenheit, daz si jerlichn dar abe niezzen sullen sehzick marck silbers und nicht minner, die si uns von dez Richs wegen jerlich ze stiur geben sullen und ôch gebent. Wer aber, daz di vorgenanten juden mer gebent wurden, wellen wir, daz si uns daz ôch dar an abe slahen. Und sol si niemand dar an irren in keinen weg, bi unsern hulden. Und dez ze einem urchunde geben wir in disen brief mit unserm cheyserlichem insigel versigelten.

Der geben ist ze Nurenberg, da man zalt von Christes geburt driuzehenhundert jar dar nah in dem aym und dreizzigestim an dinstag nah unser frowen tag, als si gen himel fur, in dem sibenzehendem jar unsers Richs und in dem vierden dez cheysertumes.

Nürnberg, 1331 Aug. 24.

147. *Schiedsspruch zwischen dem Markgrafen Friedrich von Meißen und dessen früherem Vormund, dem Vogt Heinrich Reuß von Plauen, daß sie sich den beiderseitigen Schaden ersetzen und keinen neuen zufügen sollen. Bei Nichtbefolgung will der Kaiser sich* 5 *nochmals einschalten.*

Druck: Schmidt, UB der Vögte von Weida, Gera u. Plauen I, S. 338f. Nr. 703 nach heute verlorener Ausfert. im StA Dresden, mit Varianten einer kürzeren Ausfert., damals im HA Schleiz, heute StA Weimar, Außenstelle Greiz.

Nürnberg, 1331 Aug. 25.

10 **148.** *Annullierung eines Grundstücksverkaufs an die Predigermönche in Dortmund, da Haus und Hof oder sonstiges Erbe nicht ohne kaiserliche Erlaubnis und ohne die Einwilligung der Stadt entfremdet werden dürfe. Zuweisung dieses Grundstücks nunmehr an seinen Getreuen Siboto Pape und dessen Erben und Aufenthaltsverbot für die Predigermönche in Dortmund, die früher dort nicht ansässig waren.*

15 *Ausfert., StadtA Dortmund „Nr. 228"; nach Mitteilung des Archivs seit 1945 durch Auslagerung verloren; benutzt wurde die früher von der Ausfert. genommene Fotokopie aus dem Nachlaß Bock, München. Bock bemerkte dazu: „keine Kanzleinotizen, rückwärts aufgedrücktes MS, großes Thronsiegel". Druck: Rübel, Dortmunder UB I,1 S. 319f. Nr. 462. mit z.T. anderen Lesarten.*

Ludowicus dei gracia Romanorum imperator semper augustus prudentibus viris, 20 magistris civium, consulibus et communitati civitatis in Dortmůnde, fidelibus suis dilectis graciam suam et omne bonum. Disponentes altissimo nos desuper diligente, quantum in nobis est, sacri Romanorum Imperii fidelium iura cum eorum bonis consuetudinibus conservare, ut sinistris adinvencionibus abolitis facilius possint virtutum consuetudinibus inherere. Cum igitur ad audienciam nostram pervenerit fidedigna, quod in 25 nostra civitate Tremensi ius consuetudinarium sit inductum, quod nulli singulari persone liceat per vendicionem domum vel aream aut hereditatem, quamcumque positas intra menia[a], civitatis alienare vel tradere personis ecclesiasticis titulo qualicumque sine licencia nostra speciali vel sine communi consensu civium, qui super hiis specialiter fuerint deputati, quapropter vestre fidelitati seriose committimus et mandamus pre- 30 cise volentes, quatenus domum, habitacionem, curiam et aream earundem cum omnibus adiacentiis et attinenciis suis, quas discreta persona ....[1] relicta quondam ....[1] dicti Palas, vendere presumpsit contra mandatum nostrum et ius commune et consuetudinarium antedictum civitatis ipsius religiosis viris fratribus ordinis predicatorum in civium eorundem non solum, sed eciam in iniuriam Imperii Romanorum in nostram 35 quoque iacturam non modicam et contemptum. Cuius vendicionis pretextu domum, curiam, aream et habitacionem predictas cum omnibus attinenciis eorundem ad nos et Imperium nostrum sunt racionabiliter devoluta, que singula sicut ad nos pertinere vi-

148. [a]) *so Ausfert.*

1) *Für den Namen sind in der Ausfert. zwei Lücken gelassen. Rübel meinte deswegen, daß es sich* 40 *in der Urkunde „schwerlich" um das „Original" handeln könne, eine Folgerung, die mir nicht zwingend erscheint. Der Name sollte offenbar später nachgetragen werden.*

dentur ex habundancia nostre clemencie augustalis discreto viro Sibotoni dicto Pape, fideli nostro dilecto, necnon heredibus suis duximus in perpetuum conferendas et conferimus per presentes nostre maiestatis imperialis nomine. Consignetis ipsum in corporalem possessionem omnium premissorum presencialiter inducentes et defendentes inductum, amoto quovis ab eisdem illicito detentore, quicquid enim in contrarium presentium existeret adtemptatum, pronichilo reputantes censemus irritum et inane. Adicimus eciam imperiali nostro edicto presenti, ne fratres sive conventus religiosarum personarum predicatorum ordinis memorati, quibus ante nos in eadem civitate conventualis mansio non est data nec in antea tribuatur sicut nostram indignacionem volueritis evitare.

Datum Nůrenberg anno domini M° CCC° XXXI°, VIII° kal. Septembris, regni nostro XVII°, Imperii vero IIII°.

Nürnberg, 1331 Aug. 25.

149. *Gebot an die Bürgermeister, die Ratsleute und die Gemeinde von Dortmund, dem Siboto Pape bei der Einziehung der derzeit allen Juden im Reich auferlegten Steuern zu helfen, womit die Rechte des Grafen von der Mark, dem die Juden verpfändet sind, nicht beeinträchtigt werden sollen.*

Ausfert., StadtA Dortmund „Nr. 229", nach Mitteilung des Archivs seit 1945 durch Auslagerung verloren; benutzt wurde die früher von der Ausfert. genommene Fotokopie aus dem Nachlaß Bock, München. Rückwärts aufgedrücktes Thronsiegel war nach Rübel früher vorhanden.
Druck: Rübel, Dortmunder UB I,1 S. 321 Nr. 463 mit z.T. anderen Lesarten.
Böhmer RI Nr. 3318.

Ludwicus dei gracia Romanorum imperator semper augustus prudentibus viris, magistris civium, consulibus et communitati civitatis in Dortmunde fidelibus suis dilectis graciam suam et omne bonum. Scire vos volumus per presentes, quod ex iure[a] et potencia nostre imperatorie maiestatis steuras et subvenciones a providis viris iudeis in Imperio constitutis ubicumque locorum Imperii accepimus et accipere volumus ab hiis, qui nondum solverunt, qua propter fidelitati vestre committimus et mandamus nostre gracie sub obtentu, quatenus provido viro Sibotoni dicto Pape, fideli nostro dilecto, de parte nostra curetis assistere favoribus et consiliis opportunis, ut a iudeis in Dortmunde exigat pro nobis steuras, pro nostris subvencionibus, prout duxerit, colligendas, in hiis enim sibi damus arbitrium speciale, vos igitur in hiis taliter habeatis, quod vos obinde celsitudo nostra debeat merito commendare. Quod autem iudei nobili viro comiti de Marchia ex parte[b] nostra quantum ad presens sunt obligati nobis in hiis subvencionibus sicut ad aliorum iudeorum obligaciones nolumus derogari, presertim cum hac vice subvencionem hanc nobis habeamus plurimum opportunas, deinceps autem iudeos dicto comiti obligatos de parte nostra non inantea requiremus nec ipsum in eisdem aliqualiter impedire. Hanc enim subvencionem nobis a iudeis hiis temporibus faciendam per universas civitates Imperii duximus statuendam.

Datum Nůrnberg anno domini M° CCC° XXXI°, VIII° kalendas Septembris, regni nostro anno XVII°, Imperii vero quarto.

149. a) exiure, *Ausfert.* b) exparte, *Ausfert.*

Nürnberg, 1331 Aug. 30.

150. *Verzicht gegenüber Bischof Wolfram von Würzburg auf alle Reichsrechte, insbesondere an den Juden daselbst. Weiterhin Versprechen der Dienstentschädigung bei Reichsheerfahrten.*

*Ausfert., BHStA München I „KLS 490 1/2 (= Würzburger Urk. *1415)"; MS an SF.*
Druck: Mon. Boica 39, S. 445f. Nr. 217.
Böhmer RI Nr. 1348.

Wir Ludowig von gottes genaden Romischer cheiser ze allen ziten merer dez Richs veriehen offenlichen an disem brief, daz wir von verdachtem mûte gantzelich und willeclich verzigen und verchoren haben, verzihen, verkiesen och an disem brief aller der sache, schulde, vorderunge oder ansprache, die wir von unsern vorfaren wegen, den got genade, und och von unser selbers und dez Riches wegen gehabt haben oder gehaben mochten biz uff disen hiutigen tag zû dem ersamen Wolfram, bischoff ze Wirtzburg, unserm lieben fursten, und zû sinem gotzhuse und zû allem sinem gedigen[a] beidiu, umbe unser kamerknecht die juden ze Wirtzburg und in andern sinen stetten und gebiete und umb alle ander sache und vorderunge, ob er, sin vorfarn, sin stette oder sin lute wider uns oder daz Riche icht getan hetten biz uff dise zit, also daz er sich von sinen und sines stiftes wegen also gûtlich und vôlleclich mit uns vereinet und verrichtet hat, daz wir, unser nachchomen oder iemman von unsern und dez Richs wegen weder in noch sine nachchomen, noch sinen stifte und allez sin gedigen umb alle die sache, schulde, vorderunge und ansprache nimmer nichtes anreichen, vordern, mûwen[b] oder angesprechen sollen. Doch nemen wir uz an dirre vorgeschribener richtunge die stat und die burger ze Wirtzeburg, uff die wir nicht verzihen noch ledig sagen dekein unsers rechten, vorderunge oder ansprache, die wir von unsern vorfarn wegen oder von unser selbers wegen oder dez Riches gegen in haben. Ouch geheißen wir unserm vorgenanten fursten, bischoff Wolfram ze Wirtzburg, swenne er uns dienet, ez si in dem lande oder ußwenig dez landes, daz wir in danne begaben sullen mit gelt und mit koste, ob wir dekeinen andern unsern fursten also begaben, der uns dienet. Und dar uber ze urchiunde geben wir disen brief versigelten mit unserm cheiserlichem insigel.

Der geben ist ze Nurenberg an dem fritag nach Bartholomei, do man zalt von Christes geburt driuzehenhundert jar dar nach in dem einem und drizzigistem jar, in dem sibenzehenden jar unsers Richs und in dem vierden dez cheisertûms.

Nürnberg, 1331 Aug. 31.

151. *Graf Ludwig von Öttingen gelobt für sich und seine Erben, sich mit der ihm vom Kaiser verpfändeten jährlich zahlbaren gewöhnlichen Reichssteuer von Donauwörth in Höhe von 400 Pfund Haller zu begnügen und die Stadt nur im Falle der Verweigerung anzugreifen.*[1]

*Ausfert., BHStA München I „KLS 491 (= Kurbayern Urk. *22469)"; S des Grafen an Pressel.*

150. [a]) gedigen = *Dienerschaft, Gesinde.* [b]) mûwen = *beschweren, bekümmern.*

1) *Aus einer Urkunde von 1331 Okt. 21., BHStA München I, Jüngeres Register p. 18 Nr. 56, Druck: Bansa, Register, S. 435f. Nr. 582, geht hervor, daß K. Ludwig dem Grafen Ludwig von Öttingen die Pfandsumme für die Stadt Donauwörth von 2200 Pfund Haller um 400 Pf. H. erhöht hat. Auf die Zusammenhänge mit der hier gedruckten Urkunde geht Bansa ebd. näher ein. – In einer weiteren Urkunde vom gleichen Tag – 1331 Okt. 21. – übertrug K. Ludwig den Schutz der Stadt Donauwörth dem Grafen Ludwig von Öttingen, BHStA München I, Jüng. Register p. 18 Nr. 57, Druck: Bansa, Register, S. 436 Nr. 583.*

Ich graf Ludowig von Ottingen der elter vergihe offenlichen an disem brief, daz ich dem durchluchtigem fursten minem genâdigen herren cheiser Ludowigen von Rome gelobt und geheißen habe fur mich und fur min erben mit disem brief, swanne mich oder min erben diu stat ze Werde jârlich uff sant Martins tag irr gewonlichen stiure, daz sint vierhundert phunde haller, die mir oder minen erben der egenant unser herre cheiser Ludowig versetzet hat, verrichtent und gewerent, daz mich dar an benûgen sol und sol furbaz keinerley sache an si mûten. Wâre aber, daz si mir die stiure oder minen erben nicht engaben und daz ich si darumbe angriffen mûste, als mir min vorgenanter herre erloubte hat, swelchen schaden si dez nement und der an unsern nutze nicht kumpt, dez sol ich oder min erben keinen schaden noch abslag nemen noch tûn an den vorgenanten vierhundert phunden. Wâre aber, daz ich oder min erben von dem angriffe uberiges in nemen uber die vierhundert phunde, daz in unsern nutze kumpt, daz sol in abgeslagen werden an dem nâhsten jar, daz dar nach gat. Und dez ze einem urchiunde gibe ich im disen brief versigelten mit minem insigel.

Der geben ist ze Nûrenberg an sant Gilien aben[t][a], do man zalt von Christes geburt driuzehenhundert jar dar nach in dem einem und [dr]izzigistem[a] jar.

Nürnberg, 1331 Sept. 1.

152. *Vollmacht für den Grafen Gerlach von Nassau und den kaiserlichen Kanzler Hermann von Lichtenberg, mit den freien Reichsstädten Mainz, Straßburg, Worms und Speyer einen Landfrieden zu schließen.*

Abschrift, StA Würzburg „Mainzer Kop. s. XIV, Bücher verschiedenen Inhalts, cod. 23 fol. 27'". Reg.: Otto, Reg. EB Mainz I, 2, S. 61 Nr. 3167.
Böhmer RI Nr. 2748.

Wir Ludwig von gots gnaden Romischer keiser zu allen ziten merer dez Richs veriehen offenlich an disem brieve und tûn kunt allen den, die in ansehent oder hôrnt lesen, daz wir den edèln mannen Gerlach, grave zu Nazzauwe, unsern lieben swager und Hermannen, graven zu Lichtenberg, unsern lieben cantzler, vollen gewalt gegeben haben und auch geben mit disem brief, zu teidingen mit unsern und dez Riches frien steten uf dem Ryn, daz ist mit den von Meintz, mit den von Strazburg, mit den von Wormzz und mit den von Spire, unsern lieben getrûwen, umb den lantfriden und swie si in setzent, auch mit in richtent, ordent, schickent oder machent. Daz geheizzen wir steite zu haben und zu halten und da wider nit enkomen. Zu urkûnd dises brieves, den wir daruber geben versigelten mit unserm keyserlichen ingesigel.

Der gegeben ist zu Nûrenberg an sant Gilien tag, do man zalte von Cristus geburte drûzehehen hundert iar darnach in dem ein und drizzigesten iare in dem sibentzehenden iare unsers Riches und in dem vierden jare dez keysertûms.

151. [a]) *durch Flecken im Papier verlöschte Buchstaben.*

Nürnberg, 1331 Sept. 2.

153. *Exemtion der Eigenleute des Benediktinerklosters Lorch*[1] *von jeder Gerichtsbarkeit außer der des Abtes oder des Pflegers des Klosters, Annullierung jeder anderen dieser Exemtion widersprechenden eigenen Verordnung und Gebot an alle Reichsgetreuen, das Kloster darin zu schützen.*

Ausfert., HStA Stuttgart „H 51 PU 328"; MS an SF.
Böhmer RI Nr. 1350.

Wir Ludowig von gottes genaden Romischer cheiser ze allen ziten merer dez Richs veriehen offenlich an disem brief und tůn chunt allen den, die in ansehent oder hǒrent lasen, daz wir den erbern und geistlichen mannen, dem abte und dem convent dez stiftes ze Lorchen, sant Benedicten ordens in Auspurger bistum, unsern lieben demůtigen die genade getan haben und tůn och mit disem brief, daz wir nicht wellen, daz iemman mit dez obgenanten stiftes ze Lorchen aigen luten oder die sust dar zů gehǒrent, swie daz si ichtz ze schaffenne noch ze tůnde habe danne ein Riche und ein abte oder ein phleger, der danne phleger oder abte ist zů dem vorgeschribenne stifte ze Lorchen und wellen, daz si niemman an ir hobtrechten und guten in keinen weg drenge, leidig noch beswåre noch in kein recht noch gewonheit, diu in schadelich si, mache noch setze. Wåre och, daz wir uns vergåßen und daz wir iemman anders den obgeschribenne gewalt und recht, die wir dem obgenanten .. abte .. dem convent und dem phleger dez obgenanten stiftes ze Lorchen verlihen haben, verlihen, daz sol dhein kraft noch macht haben. Und dar uber gebieten wir allen unsern und dez Richs getrewen, lantvǒgten, vogten, amptluten, rittern, knechten, edeln und unedeln, swie si genant sin, daz si die obgenanten, den abte .. den convent und den phleger dez obgeschribenne stiftes ze Lorchen dar an schirment und nicht gestattent, daz si iemman dar an irre, hinder noch in keinen weg leidig noch beswåre als lieb in unser und dez Richs hulde sin. Und dez ze urchiunde geben wir in disen brief versigelten mit unserm cheiserlichem insigel.

Der geben ist ze Nurenberg an dem mantag nach sant Gylien tag, do man zalt von Christes geburt driuzehenhundert jar dar nach in dem einem und drizzigistem jar, in dem sibenzehenden jar unsers Richs und in dem vierden dez cheisertůms.

Nürnberg, 1331 Sept. 2.

154. *Bestätigung des Nutzungsrechtes an den in genannten Orten gelegenen Gütern für das Benediktinerkloster Lorch, mit dem Gebot an alle Reichsgetreuen, das Kloster daran nicht zu beschweren.*

Ausfert., HStA Stuttgart „H 51 PU 329"; MS an SF; Perg. hat auf der linken Seite ein durch 11 Zeilen hindurchgehendes Loch.
Böhmer RI Nr. 1351.

Wir L[udowig][a] von gottes genaden Romischer cheiser ze allen ziten merer dez Richs tun kunt allen [den, die] disen brief ansehent oder horent lesen, daz wir den erbern und

154. [a]) *alles eckig Geklammerte fehlt im Text aufgrund des besagten Pergamentschadens.*

1) *damals zur Diözese Augsburg gehörig, LK Schwäbisch-Gmünd.*

geistlichen lute[n, dem ab]te und dem convent dez styftes ze Lorchin sant Benedicten ordens in Auspu[rger bistum] die genade getan haben und tůnde och mit disem brief, daz wir wellen, daz si [diu gůter zů] Tahenvelt, den hoff ze Butzzingen und alliu diu gůt, diu ze Dorgenstat geleg[en sin u]nd gen Lorchin hȯrent, inne haben und nießen sullen mit allen nůtzen, eren und rechten, [als si e]s von alter her bracht habent und beståten in diu obgenanten gůt von unserm cheise[rlichen g]ewalt mit disem gagenwrtigen brief. Und da von gebieten wir allen unsern und d[ez Rich]s getrewen, lantvogten, vȯgten, vitztůme, dienstluten, amptluten, rittern, knechten, edeln [und] unedeln, swie si genant sin, daz si iemman an den obgenanten gůten in dheinen weg lei[de] noch beswåre noch in dhein ander niuwes recht noch gewonheit uff diu selben gůt setze noch mache danne als si von alter her bracht habent als lieb in unser und dez Richs hulde sin. Und dar uber ze urchiunde geben wir in disen brief versigelten mit unserm cheiserlichem insigel.

Der geben ist ze Nůrenberg an dem mantag nach sant Gylien tag, do man zalt von Christes geburt driuzehenhundert jar dar nach in dem einem und drizzigisten jar, in dem sibenzehendem jar unsers Richs und in dem vierden dez cheisertůms.

Nürnberg, 1331 Sept. 4.

155. *Aufforderung an den Herzog [Erich] von Sachsen-Lauenburg, zur geplanten Reichsheerfahrt in die Mark Brandenburg eine Woche vor dem Martinstag (1331 Nov. 11.) mit 20 Bewaffneten Gefolgschaft zu leisten.*

Ausfert., StA Schleswig „Urk.-Abt. 210 Nr. 73"; rückseitig aufgedrücktes Sekret-S; auf der Rückseite von gleicher Hand wie im Text: Illustri .. duci Louenburg(e)n(si) fideli nostro dilecto.
Druck: Bansa, Register, S. 433 Nr. 580A.
Böhmer RI Nr. 3319.

Nach einer Eintragung im „Jüngeren Register" K. Ludwigs im BHStA München I „KLS Anhang 1, p. 16 Nr. 54" sind gleichzeitig noch mehrere solcher Aufforderungen – im ganzen 24 – an Fürsten und Herren zur Stellung eines bestimmten Kontingents an Bewaffneten ergangen: die Bischöfe von Würzburg, Merseburg, Naumburg und Meißen mit je 30, die Herzöge Otto von Lüneburg und Otto von Braunschweig mit je 50, Herzog Rudolf von Sachsen (-Wittenberg) mit 30, den Landgrafen von Hessen mit 30, die Grafen von Wernigerode, von Hohnstein, von Schwarzburg, sowie die Grafen Burkard von Mansfeld und Heinrich von Arnstadt mit je 10, den Grafen Günther von Käfernburg (-Schwarzburg), die von Regenstein und Gardin von Hadmarsleben mit je 5, die Vögte Lang und Reuß von Plauen, den von Weida, den Älteren und den Jüngeren von Gera, die Herren von Weida, von Schönburg, von Kolditz mit je 10.
Druck: Bansa, Register, S. 434 Nr. 580R.
Der Zug ist, wie sich den Quellen entnehmen läßt, nicht zustande gekommen.

Ludowicus dei gratia Romanorum imperator semper augustus illustri duci Louenburg(e)n(si) fideli suo dilecto graciam suam et omne bonum. Noverit tua sinceritas, quod per omnia facta nostra sic disposuimus et altissimo concedente in hoc finaliter residemus, quod in marchiam Brandenburg(e)n(sem) ante festum beati Martini proxime affuturum spacio octo dierum omnibus aliis nostris negociis pretermissis certitudinaliter veniemus. Et ideo sinceritatem tuam presentibus diligenti ex affectu requirimus et hortamur, quatenus in prefato termino sic promptus et dispositus esse velis et

cures, ut cum viginti helmis sive galeatis nobis et Imperio tunc obsequi expedite valeas atque possis.

Data in Nůrnberg quarta die mensis septembris, regni nostri anno decimoseptimo, Imperii vero quarto.

Nürnberg, 1331 Sept. 5.

156. *Herzog Rudolf von Sachsen beurkundet eine Übereinkunft zwischen Kaiser Ludwig und dessen Sohn Markgraf Ludwig von Brandenburg einerseits und ihm andererseits, in der nähere Bestimmungen über die frei werdenden Lehen in der an ihn verpfändeten Lausitz festgelegt werden.*

Ausfert., BHStA München I „Kurbaiern U 6569"; S Herzog Rudolfs an Pressel.

Wir Růdolf von gottes genaden hertzog in Sachsen dez Romischen Richs oberster carschalk[a] tůn chunt allen den, die disen brief ansehent oder hôrent lesen, daz ez zwischen dem durchluchtigen, unserm genâdigen herren, cheiser Ludowigen von Rome und sinem son, dem hochgebornen fursten hern Ludowigen, margrafen ze Brandenburg und ze Lusitz, uff ein sitt und zwischen uns uff die ander sitt also getâgdingt ist. Swaz lehen ledig wirt, diu zů dem lande ze Lusitz gehôrent, daz wir diu selber behalten mugent, ob wir wellen also, daz wir si nicht furbaz von uns durffen andern luten verlihen. Wir sullen aber dem obgenanten unserm herren, dem margrafen, diu lehen, diu ledig werdent und diu wir selber behalten, geben ze lôsenne mit dem lande Lusitz, swenne er ez von uns lôsen wil. Ist och, daz wir diu lehen, diu ledig werdent, andern luten von uns verlihen und si nicht selber behaben willen, daz sol der obgenante margrafe von Brandenburg stâte haben. Wir sullen aber im, swaz uns geltes wirt von der lehenschaft abslahen an der summe, dar umbe uns daz obgenant lant Lusitz versetzet ist. Und dez ze urchiunde geben wir disen brief versigelten mit unserm insigel.

Der geben ist ze Nurenberg an dem dunrstag nach sant Gilientag, do man zalt von Christes geburt driuzehenhundert jar dar nach in dem einem und drizzigistem jar.

Nürnberg, 1331 Sept. 5.

157. *Berichtigung des 1331 Aug. 6. zusammen mit König Johann von Böhmen gefällten Schiedsspruches über die Teilung des Herzogtums Niederbayern in dessen Abwesenheit dahin, daß 1. die Teilung bestehen bleibt, 2. eventuelle Ungleichheiten in den Anteilen nach den* salpůchen *der Parteien und nach* einer guten chuntschaft *ausgeglichen werden sollen, 3. Herzog Heinrich der Ältere dem Herzog Otto die genannten* haůser *übergeben soll, 4. Herzog Heinrich der Ältere das dem Mautner von Burghausen verpfändete Gut einlösen und Herzog Otto übergeben soll, 5. alles dem genannten Mautner oder sonst jemandem verpfändete Gut von den drei Herzögen eingelöst werden soll.*

Ausfert., BHStA München III „Hausurkunde Nr. 1930"; MS an Pressel.
Böhmer RI Nr. 1352.

156. [a]) *so Ausfert.*

Für eine eventuelle Berichtigung des Schiedsspruches war ein Treffen in Nürnberg an einem bestimmten Tag festgesetzt worden, zu dem König Johann jedoch nicht erschienen war, so daß Kaiser Ludwig die Berichtigung in Abwesenheit Johanns vornahm, wie aus dieser Urkunde und der Teilungsurkunde von 1331 Aug. 6., vgl. oben Nr. 138, hervorgeht.

Wir Ludowig von gots gnaden Romischer cheiser zů allen ziten merer dez Richs veriehen offenlich an disem brief. Als die hochgeborn fursten Heinr(ich) der elter, Ott und Heinr(ich) der jůnger, pfallentzgraven bey Reyn und hertzogen in Beyern, uns und unserm lieben swager chunig Johanns von Beheim enpfolhen und hinder uns gegangen sind umb ein teylung zwischen in und ires landes, den wir in auch gemacht und getaylet haben nach der brief sage, die si von uns dar uber habent, und ob ein teyl fůr den andern an gůlt uber teylt wůrde, daz wir beyde daz rihten solden und die teyl gelichen zů Nůrinb[er]ch auf den tack, als wir in bescheiden heten. Nu ist der vorgenant Johan chunick zů Peheim, unsern lieber swager gen Nurinberch niht chomen, also daz er mit sambt uns dar umb gesprochen hete.

[1.] Nu habent die egeschriben fursten Ott und Heinr(ich) sein vetter, pfallentzgrafen bey Reyn und hertzogen in Beyern, an uns gevodert, daz wir in dar uber sprachen, als wir tack gen Nurinberch dar umb gegeben heten, sprechen und erteylen wir von unsern wegen, daz wir wellen, daz diu taylůng und bunde, die wir und auch der vorgenant Johan chunik zů Beheim zwischen in getan und gesprochen haben und da si unser brief und insigel uber habent, also gantz und staet beleiben und daz dar uber niemen niht sprechen noch teylen sol, daz den vodern briefen und bunde geschaden måht.

[2.] Umb den punt der teylůng der stat, ob ein teyl fur den andern an gult so vast uber teylt wurde, daz er bezzerůng bedörft, sprechen und erteylen wir auch von unsern wegen, daz si die teyl alle drey, die wir in gemacht haben uber legen und gelichen sůllen nach ir salpůchen und nach einer guten chuntschaft, und swelher teyl fur den andern an gult und an nůtzen so vast uber taylt ist, daz er bezzerůng bedarf, daz man dann von dem teyl, der da bezzer an der gult und an dem nůtz ist, nemen sol und zů dem teyl legen sol, der da uber teylt ist, alsvil untz si geleich werden an gult und an den nutzen.

[3.] Wir sprechen auch umb der haůser, die hertzog Heinr(ich) der elter von sein eines wegen den Graensen geantwůrt hat und der sich[a] vormals alle drey mit einander under wunden heten, daz er die hertzog Otten seinem brůder, in dez teyl si gevallen sind wider antwůrten sol und waz rehtes dann die Graens hintz den vesten haben, der sullen si gewarten hintz den herren allen dreyn.

[4.] Wir sprechen auch, daz uns reht dunket und als unser schidbrief sagent, di si von uns habent, daz hertzog Heinr(ich) der elter allez daz, daz er ein versetzt hat und besunderlich, waz er ein dem mautner von Purchhausen versetzt hat, daz er daz ein losen sol und antwůrten hertzog Otten seinem bruder oder dem, in des teyl daz gůt, swaz dez sey gevallen und geteylt ist.

[5.] Ist einer, daz ir zwen iht versetzt habent, ez sey dem mautner oder swem ez sey, die sullen ez auch dem dritten lassen, in dez teyl ez gevallen ist und daz ez niht ab gen sol von dez geltes wegen, daz ieder herre dez landes genozzen hat. Und dez zů urchund geben wir disen brief mit unserm cheiserlichem insigel versigelten.

Der geben ist zů Nurinberch an dem pfintztag nach Egidii, do man zalt von Christes geburt driutzehenhundert jare dar nach in dem ein und dreizzigistem jare, in dem sibentzehendem jare unsers Richs und in dem vierden dez cheisertůms.

157. [a]) sich sich, *Ausfert.*

Nürnberg, 1331 Sept. 6.

158. *Beurkundung, daß er dem Herzog Rudolf von Sachsen und dessen Marschall von Pappenheim ihre Rechte beläßt, die zu ihrem Amt [als Reichserz- und Erbmarschall]*[1] *gehören.*

5 *Druck: Bansa, Register, S. 426f. Nr. 575 nach dem „Jüngeren Register" im BHStA München I. Böhmer RI Nr. 1353.*

München, 1331 Okt. 6.

159. *Anweisung, daß niemand Heinrich von Köln an den ihm übertragenen 60 Mark Silbergeld von den Speyerer Juden beeinträchtigen dürfe und daß etwaige Klagen hierüber* 10 *nur vor den Kaiser oder seinen Hofrichter zu bringen seien.*

Druck: Winkelmann, Acta Imp. ined. II, S. 334 Nr. 536 nach Ausfert. im StadtA Speyer; Hilgard, UB Speyer S. 340 Nr. 404. –
Reg.: Wohlgemuth, Reichshofgericht S. 156 Nr. 138.

Augsburg, 1331 Okt. 16.

15 **160.** *Markgraf Ludwig von Brandenburg und sein Bruder, Herzog Stephan von Bayern, geben ihre Zustimmung zu der* morgengabe, *die ihr Vater, Kaiser Ludwig, seiner Gemahlin, der Kaiserin Margarethe, in Form von genannten Besitzungen in Bayern im Werte von 16000 Mark Silber Regensburger Gewichtes verschrieben hat, und versprechen, diese Abmachung in allen Stücken zu halten.*

20 *Ausfert., BHStA München III „Hausurkunde Nr. 126"; S von Markgraf Ludwig an SF, von Herzog Stephan nur SF vorhanden.*

Wir[a] Ludoweich von gotes gnaden marchgraf ze Brandenburch, pfallentzgraf bei Reyn, hertzog in Beiern und des heiligen Rômischen Reichs obrister chamrer und wir Stephan von gotes genaden pfallentzgraf by Rein und hertzog in Beiern, gebrůder, 25 veriehen offenlichen an disem brief und tůn chůnt allen den, di in ansehent oder hôrent lesen, daz mit unserm gůtem gůnst, willen und verhenchnůzze der důrchluchtige fůrste, unser lieb herre und vater, cheiser Ludowig von Rom, versetzet hat der hochgeborn Margareten, der Rômischen cheiserinne, unserr lieben frawen, ze morgengabe und ze widerlegůnge fůr sechtzehen tausent mark silbers Regenspůrger gewichtes die bůrg, 30 veste, stet und gůte, die her nach geschriben stend und die gelegen sind in unserm lande ze Beiern und in dem gebirge, die zů dem lande gehôrent, von erst Chlingenberg[2], diu bůrg, daz lantgerihte mit allem diu so dar zů gehôrt, mit stiuren, mit allen diensten, besůcht und unbesucht, Wazzerbůrg[3], bůrge und stat, mit zollen, gerihten, mit stiuren und mit allen diensten, die dar zů gehôrent, besůcht und unbesůcht, Chofstein[4], die 35 bůrge, Ebse[5], diu bůrg, Werberg[6], diu bůrge und Chitzpůchel[7], die stat, mit gerihten,

160. [a]) *Die Majuskeln des Wortes* Wir *sind ganz besonders reich verziert, ähnlich, wenn auch nicht ganz so, einige Initialen in der ersten Zeile.*

1) *In dem überlieferten Text steht nur der Begriff* amt. *Aus der Kenntnis der einschlägigen Quellen kann damit nur das Erzmarschallamt Herzog Rudolfs gemeint sein.* 2) *Klingenberg, nördl. von* 40 *Eggenfelden (?) NB.* 3) *Wasserburg am Inn, OB.* 4) *Kufstein.* 5) *Ebbs, nordöstl. von Kufstein.* 6) *Wehrberg, nordöstl. von Passau.* 7) *Kitzbühel.*

mit zollen, mit weingelt, mit chesgelt, mit stiuren und mit allen den rehten, die dar zů gehôrent, besůcht und unbesůcht, aus genomen zwaintzich dienstvas weines geltes, die der vorgenant unser herre und vater verschaffet und verschriben hat hintz unser frawen etal, seinem numstifte[b]. Und die egenanten morgengabe, widerlegůnge und versatzůng, die der obgenant unser herre und vater versetzzet, gemachet und verschriben hat der egenanten unser frawen, geloben und geheizzen wir fůr ůns und unser erben, ob wir erben gewinnen, stât ze haben und ze behalten mit allen bůnden, stuken und artikeln als die brief sagent, die er ir dar ůber gegeben hat und nimmer da wider ze chomen und ze tůn by gůten trewen. Und dar ůber ze einem waren urchůnde und sicherhait geben wir ir disen brief mit unser beder insigel versigeltn.

Der geben ist ze Auspůrch an sant Gallen tag, da man zalt von Christes gebůrt driutzehen hůndert jar dar nach in dem ainem und dreitzzigistem jar.

Augsburg, 1331 Okt. 21.

161. *Graf Rudolf von Hohenberg beurkundet, daß er des Kaisers Diener geworden sei, mit näheren Angaben über seine Stellung zu Herzog Albrecht von Österreich und Graf Ulrich von Württemberg und macht Versprechungen für den Fall der Übertragung einer Landvogtei.*

Ausfert., BHStA München III „Hausurkunde Nr. 202"; rotes S des Grafen an Pressel.

Vgl. die folgende Nr. 164 und die ebd. angeführten weiteren Eintragungen im „Jüngeren Register" betreffend die Übertragung der Landvogtei im Elsaß an den Grafen Rudolf von Hohenberg.

Wir graf Růdolf von Hohenberg veriehen unt tůn kunt allen den, die disen brief an sehent oder hôrent lesen, daz wir diener worden sien des durchluchtigen kayser Ludwiges von Rome und haben im gesworen ze dienen und beholfen ze sin gen aller maenchlich[a], wan als ver wer, daz der hyrat zwischan unsers genedigen herren, hertzog Albrechten von Ôsterrich geswien[b] und graf Hugen von Hohenberg, unserm sun, vollfuft wurde und beschaehe[a], so sullen wir gen dem vorgenantem unserm herren, hertzog Albrechten von Ôsterrich tůn, swas wir ze recht tůn sullen. Wir haben auch unsern sweher graf Ůlrichen von Wirtenberg us genomen in allen den saetzen[a] und bůnden und an allen stucken, als er uns vormales hat us genomen gen dem vorgenantem unserm genedigem herren, kayser Ludwiges von Rome, als die brief sagent, die er im dar umb geben hat. Wer auch, daz er uns kain[c] phleg oder lantvogtie enphulhe, die sullen wir schirmen als unser aygenlich gůt und sullen da von dienen und gehorsam sin als ander lantvôgt, die vor uns gewesen sint. Wir sullen auch kain gesellschafft noch kain verbuntnůsse sůchen, werben noch tůn aun rat und haissen des vorgenanten, unsers lieben genedigen herren, des Rômschen kayser Ludwigs. Wir sullen auch lantfrid helfen machen und die lant schirmen als verr wir kunnen oder mugen und alles daz tůn, werben und fůgen, daz dem kayser und dem land nutzlich, erlich und wol fůgend ist. Daz daz also staet[a] belib und unvergessen werde, geben wir disen brief versigelt und gevestent mit unserm insigel[d], daz dar an hanget.

160. b) *das Wort beginnt mit einer Majuskel, die am ehesten als ein großes* N *zu erkennen wäre, so daß ich einer Übertragung Mommsens zustimmen möchte, der* neues stift *liest.*

161. a) ae *zusammen geschrieben.* b) geswie = *schwager, schwägerin und sonstige Verwandte durch Heirat (nach Lexer).* c) kain = *Kürzung aus* dehein *oder* nehein, *als Zahlpronomen auch „irgendein" (nach Lexer).* d) *Tintenflecke über dem zweiten* i *von* insigel.

Der geben wart ze Auspurch, do man zalt von Kristes geburt drùtzehendhundert[e] iar und in dem ainem und drizzigostem jar an dem mentag nach sant Gallen tag.

Augsburg, 1331 Okt. 21.

162. *Erhöhung der Pfandsumme an dem* vreysaezz *im Allgäu, das Graf Albrecht von Werdenberg für 1200 Mark Silber innehat, um weitere 300 Mark für Dienste, die dieser auf einem Zug ins Brandenburgische mit 12 Helmen leisten will.*

Ausfert., Fuggersches Familien-Archiv Dillingen, D. „F.A. 201,7"; SF erhalten; Flecke und Löcher im Pergament.
Böhmer RI Nr. 1359.

Wir Ludowig von Gots genaden Romischer cheyser ze allen ziten merer dez Richs veriehen offenbar an disem brief und tûn chunt allen den, die in sehent oder horent lesen, daz wir dem edlen mann Albrechten, grafen ze Werdenberch, genant[a] von dem Heiligen berge, unserm lieben getrewen, durch der dinst willen, die er uns hin ein gen Brandenburch mit zwelf helmen tûn sol, driuhundert march silbers auf unser vreysaezz und des Richs in dem Albgowe zû den zwelif hundert march silbers, die er vor dar auf hat, geslagen und verschriben haben und slagen und verschreiben auch mit disem brief, also daz er die selben driu hundert march silbers dar auf haben sol in aller der weis zû den zwelif hundert marchen, als sein brief sagent, die er dar uber hat. Und dar uber ze urchunde geben wir im disen brief versigelten mit unserm cheyserlichem insigel.

Der geben ist ze Auspurch [an] dem montag vor Symonis und Jude, da man zalt von Christus geburt driuzehenhundert jar darnach in dem ein und dreizzigsten iar, in dem sibenzehenden iar [un]sers Richs und in dem vierden dez cheysertums.

Augsburg, 1331 Okt. 21.

163. *Verpfändung der Burg Ortenburg mit Zubehör an die Grafen Ludwig und Friedrich von Oettingen, dazu die Reichssteuern der Städte Offenburg und Gengenbach, die sie mit 500 Mark Silber von Markgraf Rudolf dem Älteren von Baden lösen und als Reichspfand innehaben sollen bis zur Wiedereinlösung durch das Reich.*

Druck: Bansa, Register, S. 436f. Nr. 584 nach dem „Jüngeren Register" im BHStA München I.
Böhmer RI Nr. 1363.

Augsburg, 1331 Okt. 22.

164. *Anweisung über 100 Mark Silber und 100 Pfund Haller auf die gewöhnliche Reichssteuer von St. Gallen an Konrad, Herzog von Irslingen, für geleistete Dienste, zugleich Quittung an die Stadt nach erfolgter Zahlung.*

Druck: Wartmann, UB Abtei St. Gallen III, S. 483f. Nr. 1339 nach Ausfert., StadtA St. Gallen. Bansa, Register, S. 437ff. Nr. 585 nach Ausfert., im StadtA St. Gallen und dem „Jüngeren Register" im BHStA München I.
Böhmer RI Nr. 1364.

161. [e]) *das zweite* d *etwas undeutlich, in das* h *hineingeschrieben.*

162. [a]) *hier und öfter wegen Beschädigung des Pergaments nur schwer lesbar.*

Augsburg, 1331 Okt. 22.[1]

165. *Übereinkommen mit Graf Rudolf von Hohenberg, daß er die ihm übertragene Landvogtei im Elsaß nach Abrechnung des Kaisers mit Graf Ulrich von Württemberg, der sie noch innehat, auf jeden Fall erhalten und einnehmen soll, selbst wenn dieser sich dagegen stelle.*

Druck: Bansa, Register, S. 440f. Nr. 587 nach „Jüngerem Register" im BHStA München I. Böhmer RI Nr. 1366.

1331 Dez. 20. überträgt der Kaiser bei seinem Aufenthalt in Frankfurt a.M. die Reichslandvogtei im Elsaß dem Grafen Rudolf von Hohenberg noch einmal förmlich mit allen nůtzen *und Zubehör. Druck: Bansa, Register, S. 441f. Nr. 588 nach „Jüngerem Register" im BHStA München I.*

In einer dritten Eintragung im „Jüngeren Register" p. 19 Nr. 63 von 1331 Dez. 20. verspricht der Kaiser, daß er dem von Hohenberg die Landvogtei im Elsaß nicht nehmen will, bis er ihm entstandene Kosten und Schaden nach Rat des von Neuffen erstattet hat. Druck: Bansa, Register, S. 442 Nr. 589.

Augsburg, [1331 Okt. 22.][2]

166. *Verschreibung von 200 Pfund Haller für Konrad, Herzog von Irslingen und Sweniger von Lichtenstein auf die ersten Einkünfte, die dem Grafen Rudolf von Hohenberg von der ihm übertragenen Landvogtei im Elsaß zufallen werden; dieses Schreiben soll dann zugleich als Quittung gelten.*

Druck: Bansa, Register, S. 440 Nr. 586[3] nach dem „Jüngeren Register" im BHStA München I. Böhmer RI Nr. 1365.

Augsburg, 1331 Okt. 23.

167. *Verpfändung der Vogtei zu Appenzell, Hundwil, Trogen, Teufen, Wittenbach, Gossau und Herisau für 100 Mark Silber an Ulrich von Königsegg.*

Druck: Wartmann, UB Abtei St. Gallen III, S. 484f. Nr. 1340 nach Ausfert. im StadtA St. Gallen. Böhmer RI Nr. 1367.

München, 1331 Okt. 29.

168. *Privileg für die Bürger von Tölz, Markt zu halten in der Weise wie die Bürger in Wolfratshausen und München, dazu Befehl an alle seine Amtsleute, sie darin zu schützen.*

Ausfert., BHStA München I „KLS 499 1/2 Stadt Bad Tölz", zum Zeitpunkt der Bearbeitung noch keine Provenienz festgestellt; S fehlt, zwei Löcher im Pergament.

Wir Ludowig von Gots genaden Romischer cheyser ze allen ziten merer dez Richs veriehen offenlich an disem brief und tůn chunt allen den, die in sehent oder horent

1) *Die Jahresangabe 1322 bei Bansa scheint ein Druckfehler zu sein.* 2) *In der Urkunde heißt es* Dat. ut supra, *was sich auf die vorhergehende Urkunde im „Jüngeren Register" von 1331 Okt. 22. bezieht.* 3) *Im Kopfregest bei Bansa ist – wohl ein Druckfehler – von 800 Pf. Haller die Rede.*

lesen, daz wir an gesehen haben den grozzen gebresten, den unser arme burger ze Tôlentze gemeinchlich habent und leident. Und durch bezzerung und widerbringung irs marchts und auch dar umb, daz si uns dester baz gedienen mugen, haben wir den selben burgern und dem marchte ze Tôlentze geben [marcht][a] recht, also daz si burger in irn marcht enphahen und nemen mugen als der marcht ze Wolfertzhausen und unser stat ze Munchen tûn mugent. Und dar umb gebieten wir allen unsern amptlaûten, phlegern .. vitztumen, richtern, vogten, schergen und andern, swie die genant sein vestichlich, daz si in dise unser genade stât halten und mit nichte ubervarn und si auch dar auf schirmen von unserm cheyserlichen gewalt, als lieb in unser huld sein. Und dar uber ze urchunde geben wir in disen brief versigelten mit unserm cheyserlichem insigel.

Der geben ist ze Munchen an dem eritag vor aller heiligen tag, da man zalt von Christus geburt driutzehenhundert jar darnach in dem ein und dreizzigsten jar, in dem sibentzehenden jar unsers Richs und in dem vierden dez cheysertums.

München, 1331 Nov. 1.

169. *Ernennung des Grafen Berthold von Neuffen zum Hauptmann in [Ober-]Bayern mit Vollmacht zur Ein- und Absetzung von Amtleuten und zu allen, seinem Hause und Lande förderlichen Maßnahmen sowie zum Pfleger seiner Kinder für den Fall seines Todes.*

Druck: Bansa, Register, S. 443f. Nr. 590 nach dem „Jüngeren Register" im BHStA München I. Böhmer RI Nr. 1369.

München, 1331 Nov. 1.

170. *Vollmacht für den Grafen Berthold von Neuffen, mit allen Städten in den Gebieten seiner Landvögte, der Grafen [Ulrich] von Württemberg, Rudolf von Hohenberg, Heinrich von Werdenberg und Peters von Hoheneck zu verhandeln über ein Bündnis zwischen dem Kaiser, seinen Söhnen, dem Land Bayern und ihnen.*

*Ausfert., BHStA München I „KLS 493 (= Rst. Augsburg Urk. *85)"; S fehlt, Pressel erhalten.*
Druck: Schmid, Mon. Hohenbergica, S. 285 Nr. 333; Meyer, UB Augsburg I, S. 276 Nr. 310; Veesenmeyer-Bazing, UB Ulm II, S. 115 Nr. 102. – Reg.: Ruser, Städtebünde S. 485 Nr. 554.
Böhmer RI Nr. 1368.

Wir Ludowig von gotes gnaden Romischer cheyser ze allen ziten merer dez Richs veriehen offenlichen an disem brief, daz wir dem edeln manne Berchtolden, grafn ze Graispach, ze Marsteten, genant von Nyffen, unserm liebem heimlicher und hûptman in Obern Beyrn vollen gewalt gegeben haben und òch geben mit disem brief, ze tedingen mit allen steten, si sin in dez phleg Wirtenberg, graf Rudolfs von Hohenberg, graf Heinr(ichs) von Werdenberg und Peters von Hohenecke, unsrer lantvògt, umbe die bûntnûzze zwischen uns, unsern chinden, unsers landes ze Beyrn und öch irer, und swie er mit in dar umbe redet, tedinget oder endet und verschribt, daz geheizzen wir stet ze haben und zehalten und ze volfuren mit allen bunden mit disem gagenwertigem brief, den wir dar uber geben ze einem urchunde, versigelten mit unserm cheyserlichem insigel.

168. [a]) *durch Falte im Perg. schwer lesbar.*

Der geben ist ze Můnichen an aller heiligen tag, da man zalt von Christes geburt driuzehenhundert jar dar nah in dem aym und dreizzigestim jar, in dem sibenzehendem jar unsers Richs und in dem vierden dez cheysertumes.

München, 1331 Nov. 1.

171. *Privileg für Abt Burkhard von Kempten, schon vor dem Empfang der Regalien an Orten, in denen ihm die Gerichtsbarkeit zusteht, richten zu dürfen. Zugleich neben der Übertragung des Bannes die Bestätigung und Erneuerung aller seinem Kloster vom Reich verliehenen Gnaden und Rechte.*

*Ausfert., BHStA München I „KLS 492 (= Fürststift Kempten Urk. *42)"; MS verloren, einige Worte im Text verwischt und schwer lesbar.*
Böhmer RI Nr. 1371.

Ludowicus dei gracia Romanorum imperator semper augustus venerabili Burchardo abbati monasterii Campidorien(sis) devoto suo dilecto graciam suam et omne bonum. Tue creacionis primordium presentibus conmendantes ob tue, quem fama apud nos laudabilis multipliciter recommendat, merita probitatis ut ubilibet in locis tue iurisdicioni subditis, non obstante quod nondum a nobis feoda regalia suscepisti, iudicare possis et valeas tenore tibi presentium indulgemus. Ita tamen quod nostram [maiestatem][a] prim[um][b] conmode poteris personaliter accedens presencie feoda corporaliter [a no]bis[c] recipias supradicta. Bannum tibi nichilominus in premissis conferentes, insuper ut gracia addatur graciis universa et singula privilegia, concessiones, dona libertates, emunitates, iura, laudabiles consuetudines et gracias tibi tuis predecessoribus ac tuo monasterio per nos aut predecessores nostros quoscumque concessas, factas[d], datas vel quomodolibet ordinatas sub quacumque forma, concessione seu expressione verborum, quibus etiam hactenus usi fuistis, ratas et gratas habentes, presentis scripti patrocinio perpetui valituro approbamus, ratificamus, confirmamus ac etiam de novo concedimus et innovamus de imperatorie plenitudine potestatis. In cuius rei testimonium presentes conscribi et nostre maiestatis sigillo iussimus conmuniri.

Datum Monaci in die omnium sanctorum anno domini millesimo trecentesimo tricesimoprimo, regni nostri anno decimoseptimo, Imperii vero quarto.

München, 1331 Nov. 4.

172. *Verschreibung von 20 Pfund Haller für Dienste an seinen Knecht Bercher den Schnitzerer und dessen Erben, wofür er ihm sein Gut an dem Altdorfer Wald mit allen bisher innegehabten Rechten verpfändet, bis es von ihm oder seinen Nachfolgern am Reich um die gleiche Summe wieder eingelöst wird.*

Ausfert., Fürstlich Waldburg-Wolfegg'sches Archiv, Wolfegg (Württ.) „Wo A 88' – 8"; MS an SF.

171. [a]) *fehlt, Ausfert., stattdessen etwa drei oder vier nicht identifizierbare Buchstaben.* [b]) *schwer lesbar.* [c]) *Flecken im Perg.* [d]) *die ersten drei Buchstaben undeutlich geschrieben.*

Wir Ludewig von Gotes gnaden Romischer cheiser ze allen [ziten][a] merer des Reiches vergehen offenbar mit disem briefe, daz wir schuldig sein und gelten schůln dem bescheidem chnechte Bercher dem schnitzerer, unserm getrewen, und allen seinen erben zwaintzech pfund gůter und gåber haller umb den dienst, den er uns getan hat und noch tůn sol. Und fůr die selben zwaintzech pfund haller, so haben wir in ine gesetzet und versetzen mit disem briefe ze ainem rechten pfande unsereu gůt an dem Altdorfer walde, deu gelegen sint an dem Gůgenberg von dem Bachtal hintz an des sprunges gereut, daz man heisset die Lantlose, mit allen den neutzen und rechten, die dar zů gehőrent, sie sein besůcht oder unbesůcht in aller der weise, als wir si biz[b] her gehapt haben und als si unser vőgt und amptleut von unsern wegen ine habent genomen mit der bescheidenheit, daz si in also lang inne haben sulen und niessen mit allem recht ane allen abschlach, biz daz wir oder unser nachkomen an dem Reiche ez von im wider gelost haben umb deu vorgeschriben zwaintzech pfunde haller gar und gantzlich ane allen schaden. Und des im zesicherheit[c] geben wir im disen brief versigelten mit unserm cheiserlichen insigel.

Der geben ist ze Můnchen des måntages nach aller heiligen tag, do man von Christes gebůrte zalte dreuzehenhundert jar dar nach in dem ainem und drisigostem jar, in dem sibntzehendem jar unsers Reichs und in dem vierden des cheisertůms.

München, 1331 Nov. 6.

173. *Schiedsspruch zwischen dem Domkapitel zu Augsburg und dem Marschall Wilhelm von Biberbach zugunsten des Domkapitels wegen genannter Güter und Rechte, die der Marschall für sich beansprucht, mit Auflagen für beide Seiten.*

*Ausfert., BHStA München I „KLS Nr. 496 (= Domkapitel Augsburg Urk. *222)"; MS an SF beschädigt.*
Druck: Mon. Boica 33,2 S. 7f. Nr. VII.
Böhmer RI Nr. 1374.

Wir Ludowig von Gots genaden Romischer cheyser ze allen ziten merer dez Richs veriehen offenlich an disem brief und tun chunt allen den, die in sehent oder horent lesen, daz wir zwischen dem capitel und den chorherren von Auspurch einer seitt und marschalk Wilhalm von Byberbach ander seitt umb die gůt, die er dem vorgenanten capitel und dem gotshaus ze Auspurch an recht und unredlich vor hat gehabt.

Von erste: die gůt, der ober mayrhof ze Asheim, Sunntages hof .. die můl und die hofstet, den chirchensatz und die vischentz ze Asheim, die holtzmarch, die da heizzet Stangachawe, als lang und als preit diu ist, und verlazzen wysmat, daz dorfgericht, die murschaft und alle ehafte in dem vorgenanten dorffe ze Asheim und auch daz recht, daz zů der chuppel gehoret ze dem selben dorffe, besuchtz und unbesuchtz, ze holtz, ze wazzer, ze weyde, die vogtay und daz gericht uber den mairhof ze Altheim bei der Zusein und die vogtay und gericht uber die gůt, diu dez capitels gemeinchlich sind, die in den mairhof gehoret.

Ez sol auch der marschalch hintz ir laůten und guten nicht richten, die in den mayrhof gehorent noch dhein fråvel nemen. Die vogtay uber den mayrhof ze Holtzheim

172. a) *das Wort* ziten *ist offenbar vergessen worden.* b) *der Schreiber hat das anfangs geschriebene* s *in ein* z *umgewandelt.* c) *so Ausfert.*

und uber den mairhof da selben und uber alliu gůt, die daz capitel gemeinchlich an gehoren. Die vogtay uber den hof ze Eppyspurch, der da heizzet Byschofs hof und swaz dar zů gehoret. Die vogtay uber den hof ze Rothaim und die vogtay uber den hof ze Holtzhausen .. si also vertaydingt und verscheiden haben, daz wir uns auch von ir beyder teil wegen an genomen haben als her nach geschriben stat.

Von erst, daz daz vorgenant capitel und der styft ze Auspurch alliu vorgenanten gůt ledichliche wider sullen nemen und ewichlich inne haben als ir eygenlich gůt, wann wir erfunden haben, daz si die selben gůt, die vorgenant sind, recht und redelich von im und von seinem bruder marschalch Heinrich gechauffet habent.

Ez sol auch marschalk Wilhalm daz haus, daz er auf ir eygen ze Asheim gebawen hat, abprechen und in ir hofstat raumen und si dar mit schaffen lazzen, swaz si wellent als mit irm eygenlichen gůt und sol auch furbaz auf dhein ir gůt nicht mer bawen und sol auch ewichlich dhein ansprach hintz den guten haben. Er sol si auch furbaz an dheinen andern irn guten oder laůten besweren oder leydigen an recht.

Wir scheiden auch, daz die vorgenanten chorherren und daz capitel im auz dem pann helfen sůllen und sol aller schade, den er in an den gůten und an andern guten getan hat, ab sein. Ez wår dann, daz marschalch Wilhalm wider dise gagenwertig schidung mit dheinen sachen tåt oder fråvelt an den vorgenanten gůten oder an dheinen irn guten, er oder die seinen, so sol ez umb den schaden und umb die fråvel, die er an dem gotshaus getan hat und umb den pan, da er von ein chomen ist, in offener schuld sten als ez vor gestanden ist und mugen in die chorherren dar umb auf geystlichem oder wertlichem gericht an sprechen und noten und sullen wir si und ander unser ampt-låut dar zů schirmen dez besten, dez wir mugen.

Wir scheiden und wellen auch, daz die chorherren von Auspurch dez, daz si dem von Otingen drey nůtzz auf den gůten gaben, dhein engeltnuzz haben. Und daz die schidung also ewichlich ståt beleibe und unzerbrochen, beståtigen und vervesten wir disem brief zů einem urchunde mit unserm cheyserlichem insigel.

Der geben ist ze Munchen an der mitwochen vor sand Marteins tag, da man zalt von Christus geburt driutzehenhundert iar dar nach in dem ein und dreizzigsten iar, in dem sibentzehenden iar unsers Richs und in dem vierden des cheysertums.

München, 1331 Nov. 6.

174. *Befehl an Graf Berthold von Neuffen, Hauptmann in Oberbayern, an Peter von Hohenegg, Landvogt zu Augsburg und an Heinrich von Gumpenberg, seinen Vitztum, die Chorherren und das Kapitel zu Augsburg an ihren Gütern, die er ihnen zugesprochen hat, zu schützen gegen den Marschall Wilhelm von Biberbach, wenn dieser gegen seine Entscheidung vom gleichen Tage*[1] *weiterhin verstößt.*

*Ausfert., BHStA München I „KLS Nr. 495 (= Domkapitel Augsburg Urk. *223)"; MS an Pressel.*
Reg.: Battenberg, Urk.Regesten z. Königs- u. Hofgerichtstätigkeit, S. 80 Nr. 131.
Böhmer RI Nr. 1374.

Wir Ludowig von Gots genaden Romischer cheyser ze allen ziten merer dez Richs enbieten dem edlen mann Berthold grafen ze Greyspach und ze Marsteten genant von Neyffen unserm lieben hauptman in Obern Beyern und den vesten mannen Peter von

1) *Vgl. Nr. 173 vom gleichen Tage.*

Hohenegg unserm lantvogt ze Auspurch und Heinrich von Gumpenberg unserm vitztum unser huld und allez gůt. Wir enphelhen iu vleizzichlich, daz ir die chorherren und daz capitel ze Auspurch schirmet von unsern wegen auf den gůten, die wir in wider verscheiden und gethaydingt haben von marschalch Wilhalm von Byberbach, die er an reht und an allerhande ansprach inne hat gehabt, und auch auf andern irn guten, dar an si der vorgenant marschalk ledigen oder beswårn wolt. Ob geschicht, daz er die schidung und die tayding, die wir zwischen in gemachet haben, nicht staet wolt haben und an dheinen sachen wider die schidung chåm, so wellen und gebieten [wir][a] iu vestichlich, daz ir dann den chorherren und dem capitel beholfen seit und geraten mit allen sachen, da si dez bedurfen und nicht gestattent, daz er auz den taydingen get. Waer auch, daz er die tayding uberfůr und daz iur einer oder zwen von andern unsern sachen in nicht gehelfen mocht, so wellen wir, daz in dannoch iur einer oder die zwen, swenn si in des ermanen, beholfen seit mit allen sachen als verr ir chůndet u[nd][b] mugent. Da dinet ir uns sunderlichen wol an und wellen [wir][a], daz ir daz tůt. Ze urchund dises briefs.

Der geben ist ze Munchen an der mitwochen vor sand Marteins tag, in dem sibentzehenden jar unsers Richs und in dem vierden dez cheysertums, anno domini millesimo trecentesimo tricesimoprimo.

Nürnberg, 1331 Nov. 21.

175. *Gebot an Amtmann, Rat und Bürger zu Nördlingen, die zugleich mit dem vorliegenden Brief an die Nördlinger Juden verliehene Strafjustiz nicht zu hindern, sondern ihnen bei der Vollstreckung gemäß ihren jüdischen Rechten zu helfen bis auf des Kaisers Widerruf.*

*Ausfert., BHStA München I „KLS 497 (= Rst. Nördlingen Urk. *4)"; MS an SF.*
Reg.: Puchner, UB Nördlingen S. 128 Nr. 129.
Böhmer RI Nr. 2749.

Wir Ludowig von Gotes gnaden Romischer cheiser ze allen ziten merer des Richs enb(iete)n dem amman, dem rat und gimainlich den burgern ze Noerdlingen unser hulde und alles gůt. Wir habent den juden, die bi iu gisessen sint, die gnad und frihait verlihen und verlihen ŏch in mit disem brief: ist das ain boesser, schedlicher und bůswirdiger jud oder jùdin zů in kumpt und das vier erber gesessen juden da uf ir aide nach irm rehten mugent gisagen, das der selb jud oder jùdin boes, schedlich oder bůswirdich sint, was pin denne oder pesserung des lips die voeginanten[a] vier juden dem boesem, schedlichem und bůswirdigem juden oder jùdin uf setzent ze liden, es si augen aus ze stechen oder lide abe ze sniden, seken oder wie die pin si nach der giwonhait als die juden ze Auspurch habent, das ir si dar an nit sullint ieren mit kainer hande sache. Und wellen und gibieten es uch vestclich[b] bi unsren hulden, das ir den selben juden bi iu so gitan pein helfent vollefueren und vollepringen nach irm rechten. Es sol auch die gnad weren untz an unser widerrueffen. Und dås ze urkunde haben wir dar uber geben disen brief versigelt mit unserm cheiserlichem insigel.

174. [a]) wir *fehlt, Ausfert.* [b]) *durch Fleck unleserlich.*

175. [a]) oe *zusammengeschrieben, Ausfert.* [b]) *so Ausfert.*

Der geben ist ze Nůrenberch in der stat an dem durnstag vor sant Chatherinen tag, do man zalt von Gotes gebůrt truzehenhundert jar und in dem ain und trizigosten jar und in dem sùbentzehenden jar des Richs und in dem vierden jar des cheisertums.[c]

Nürnberg, 1331 Nov. 22.

176. *Verleihung des Gerichtsbannes an Graf Konrad [IV.] von Dortmund in der Grafschaft Dortmund und den übrigen, ihm vom Reich verliehenen Gerichtsbezirken.*

Druck: Rübel, Dortmunder UB I,1, S. 321f. Nr. 464 nach der heute verlorenen Ausfert. im StadtA Dortmund.
Böhmer RI Nr. 3322.

Nürnberg, 1331 Nov. 23.

177. *Beurkundung, daß er Ulrich dem Schenk von Gyren, Amtmann zu Weißenburg und seinen Erben um seiner Dienste willen benannte Höfe, Äcker und Wiesen um 100 Pfund Regensburger Pfennige versetzt hat mit der Erlaubnis, diese Reichspfandschaft um dieselbe Summe weiter zu versetzen.*

*Ausfert., BHStA München I „KLS 498 (= Rst. Weißenburg Urk. *19)"; MS an Pressel.*

Wir Ludowig von Gots genaden Romischer cheyser ze allen ziten merer dez Richs veriehen offenlich an disem brief, daz wir an gesehen haben die dienst, die uns getan hat unser lieber getrewer Ulrich der schenche von Gyren, amman ze Wizzenburch und umb einen meyden, der er uns geben hat. Dar umb haben wir im und seinen erben versetzt unsern und dez Richs bawe bei der stat ze Weizzenburch gelegen und die åcher, die da heizzent die Brayting und ein wysen, die da heizzet der Brůle und allez daz gelt, daz von den hůben und von den åchern gehort und auch daz vor in daz ampt ze Weizzenburch verdient ist, also daz er und sein erben daz vorgenant gelt allez haben und niezzen sullen untz wir oder unser nachomen an dem Riche ez wider von in losen umb hundert pfunt Regenspurger pfennig. Wir haben in auch die[a] genad getan, ob si daz vorgenant gelt furbaz versetzen[a] wolten, daz si daz wol getun můgen umb als vil pfennig als vorgeschriben ist, swem si wellent. Ze urchund disez briefez.

Der geben ist ze Nurinberg an sand Clementen tag, da man zalt von Christus geburt driutzehenhundert iar dar nach in dem ein und dreizzigsten iar, in dem sibentzehenden iar unsers Richs und in dem vierden dez cheysertums.

Nürnberg, 1331 Nov. 23.

178. *Auftrag an Graf Berthold von Neuffen, an Heinrich von Gumpenberg und an Berthold, Truchsess von Küllental, dafür zu sorgen, daß Marschall Wilhelm von Biberbach sich an den Schiedsspruch*[1] *des Kaisers halte und das Augsburger Domkapitel nicht weiter belästige.*

*Ausfert., BHStA München I „KLS 499 (= Domkapitel Augsburg Urk. *225)"; kl. S an Pressel.*

175. c) *es folgen hier sechs, durch Striche und Haken gebildete Zeichen, deren zweites wie ein kleines* m *mit einem Abwärtsbogen aussieht.*

177. a) *durch Falte im Perg. verschwindet ein Buchstabe.*

1) *Vgl. Nr. 173 und Nr. 174.*

Druck: Mon. Boica 33,2, S. 10 Nr. IX. – Reg.: Battenberg, Urk.Regesten z. Königs- u. Hofgerichtstätigkeit, S. 81 Nr. 132.
Böhmer RI Nr. 1380.

Wir Ludowig von Gotes gnaden Romischer cheiser ze allen ziten merer des Richs enbieten dem edeln mann B(erthold) grafn ze Graispach und ze Marsteten genant von Nyffn, unserm lieben heimlichen und hůptmann in Obern Beyrn, Heinrich von Gumppenberg, unserm vitztum, und Berthold truchsatz von Chullental, unserm lieben heimlichen, unser huld und allez guet. Wizzt, daz uns daz capitel ze Auspurch chlaglich gechlagt hat, daz marschalk Wilhelm der teding und schidung, die wir zwischen in getan haben, niht stat[a] haben well und irr si noch an allen iren gůten als vast als er ye getet, daz uns sicherlich gar ser hintz im můet. Davon so wellen wir und gebieten ew vestichlich, daz ir schaffet und redet mit dem marschalk, daz er si ungehindert und ungeirrt lazz an ir gůten und die schidung stat habe, die wir zwischen in getan haben. Wizzt, tat[a] er der niht, daz wir uns dann dar umb einen sogetanen ernst nemen, daz er des inn wirt, daz ez uns leit war[a] und getrawen ew wol, daz ir niht gestatet, daz er so grozz unreht an unsern dynern und an dem gotshuse tů, wan wir im sin bi unsern trewen mit nihte furbaz ůber sehen mŏhten noch wolten. Und welt er sin niht tůn und niht da von lazzen, so wellen wir, daz ir in zehant angrifft an leib und an guet, so ir vestik muget als lang, untz er daz vorgenant gotshus ungehindert und ungeirret lazze.

Der brief ist geben ze Nůrnberch an samptztag vor Katarine, in dem sibenzehentem jar unsers Richs und in dem vierden des cheisertums.

Nürnberg, 1331 Nov. 23.

179. *Gnadenerweis für die Stadt Bopfingen, daß jeder, der vor der Stadt baut, die gleichen Lasten tragen soll wie die Bürger in der Stadt.*

Ausfert., HStA Stuttgart „H 51 PU 331"; MS an Pressel.
Böhmer RI Nr. 1379.

Wir Ludowig von gotes gnaden Romischer cheyser ze allen ziten merer dez Richs veriehen offenlichen an disem brief, daz wir den wisen luten .. dem rat und den burgern gemainlichn ze[a] Bophingen unsern lieben getrewen ein solich genade getan haben und tun och mit disem brief, daz niemant kainen bou bowen noh tun sol vor irr stat, swer er si, ez wer dann als vil, daz er gelich burden mit den in der stat dragen und liden welle, ez si an stiuren, an walten und an andern sachen. Und dise genade sol als lange wern, biz wir reht ervaren, ob ez der stat schedlich si oder niht. Ze urchunde ditz briefs.

Der geben ist ze Nurenberg an samztag vor Katarine, da man zalt von Christes geburt driuzehenhundert jar dar nah in dem aym und dreizzigestim jar, in dem sibenzehendem jar unsers Richs und in dem vierden dez cheysertumes.

178. [a]) *das* a *zeigt einen Aufwärtshaken, der aber nicht deutlich als ein dem* a *angehängtes* e *erkennbar ist.*

179. [a]) *beim Buchstaben* z *wurde eine Verbesserung vorgenommen.*

Bamberg, 1331 Nov. 24.

180. *Bestätigung der Exemtion von fremden Gerichten, des Bergwerkregals und eines örtlich beschränkten Münzrechts für die Bamberger Kirche.*

Druck: Bansa, Register, S. 445ff. Nr. 594 nach der Ausfert. im Kärntner LA Klagenfurt und dem „Jüngeren Register" im BHStA München I.
Böhmer RI Nr. 1382.

In zwei weiteren Urkunden vom gleichen Tage sichert Kaiser Ludwig der Bamberger Kirche und ihren Leuten und Gütern seinen besonderen Schutz zu und bestätigt ihr nochmals eigens das Münzrecht für Friesacher Pfennige an zwei Orten.
Druck: Bansa, Register, S. 445 Nr. 593 und S. 448ff. Nr. 595.

Hammelburg, 1331 Dez. 2.

181. *Verleihung des Nutzungsrechtes an sechs in seinen Vesten wohnenden Juden an Konrad von Rebstock und seine Erben bis auf Widerruf.*

Druck: Bansa, Register, S. 445 Nr. 592 nach dem „Jüngeren Register" im BHStA München I.
Böhmer RI Nr. 1385.

Nürnberg, 1331 Dez. 3.

182. *Verpfändung der Vogtei zu Ottobeuren an Graf Berthold von Neuffen und seine Erben um seiner Dienste willen für 400 Mark Silber, vorbehaltlich einer späteren Wiedereinlösung um die gleiche Summe.*

*Ausfert., BHStA München I „KLS 501 (= Hochstift Augsburg Urk. *226)"; MS an SF beschädigt.*
Druck: Mon. Boica 33,2 S. 11 Nr. 10. – Reg.: Vock, Urk. Augsburg S. 132f. Nr. 26.
Böhmer RI Nr. 1386.

Wir Ludowig von gotes gnaden Romischer cheyser ze allen ziten merer dez Richs veriehen offenbar an disem brief, daz wir schuldig sin und gelten sullen dem edeln manne Berchtolden, grafn ze Graispach, ze Marsteten, genant von Nyffen, unserm lieben heimlicher und huptman in Obern Beyrn und allen sinen erben vierhundert marck silbers Augspurger gewihtes umbe den dienst, den er uns und dem Riche getan hat und noh tun sol. Und haben ime dar umbe in gesetzet ze ainem rehten phande die vogtey ze Uttenbůren mit allen nutzen, rehten, diensten, gewonheiten, die dar zu gehorent, si sin sus oder so genant, besucht und unbesuht, mit der bescheidenheit, daz er und sin erben, die selben vogtey inne haben sullen und niezzen in dem vorgeschribem reht, lediclichen und vreylichen, an irrunge und an allen abslack als lange und als vil, biz daz wir oder unser nahkomen an dem Riche si von ine wider lŏsen umb die vorgenanten vierhundert marck silbers gar und gentzlichen an allen iren schaden. Und dar uber ze einem urchunde geben wir in disen brief mit unserm cheyserlichem insigel versigelten.

Der geben ist ze Franchenfurt an dinstag vor Nycolay, do man zalt von Christes geburt driuzehenhundert jar dar nah in dem aym und dreizzigestim jar, in dem ahzehendem jar unsers Richs und in dem vierden dez cheysertůmes.

Frankfurt a.M., 1331 Dez. 3.

183. *Gebot an den Bürgermeister, die Räte und die gesamte Einwohnerschaft von Dortmund, seine Vertrauten, den Grafen Konrad von Dortmund und des Kaisers Kaplan, den Kleriker Gerwin, Propst zu Bernau, bei deren vom Kaiser erhaltenen Aufträgen mit Rechtsmitteln, Hilfe und Rat zu unterstützen.*

Druck: Rübel, Dortmunder UB I,1, S. 322 Nr. 465 nach Ausfert. im StadtA Dortmund.

Frankfurt a.M., 1331 Dez. 4.

184. *Belehnung des Grafen Konrad von Dortmund mit der Grafschaft Dortmund, die ihm aus väterlichem Erbe überkam.*

Druck: Rübel, Dortmunder UB I,1 S. 323 Nr. 466 nach heute verlorener Ausfert. im StadtA Dortmund.
Böhmer RI Nr. 3323.

Frankfurt a.M., 1331 Dez. 4.

185. *Beurkundung, daß er alle während der Italienfahrt irrtümlicherweise an genannte und ungenannte Personen zum Nachteil der Stadt Aachen gewährten Privilegien widerrufe und Befehl, die Bürger der Stadt in ihren Freiheiten zu schützen.* [1]

Gleichlautend vom selben Ort und Tag:

(a) an alle Getreuen des Reiches.
Ausfert., StadtA Aachen „Urk. RA A I 24"; MS an SF mit angeheftetem Pergamentstreifen mit der Aufschrift: Privilegium domini Ludowici nostri imperator[is], quod ipse revocat litteras Muleni de Binsvelt et Joh[anni] Schiffelart, datas contra privilegia Aqu[ensis] requirit magistro sub tali signo. *Darauf folgt ein kreuzartiges Zeichen. – Besonders schön verzierte Initialen:*
Druck: Quix, Cod. dipl. Aquensis I, S. 213 Nr. 306.
Böhmer RI Nr. 1387.

(b) an Herzog Johann von Brabant.
Ausfert., ebenda „Urk. RA A I 22"; MS an Pressel.

(c) an Graf Wilhelm von Holland.
Ausfert., ebenda „Urk. RA A I 23"; MS an Pressel.

(d) an Graf Wilhelm von Jülich.
Ausfert., ebenda „Urk. RA A I 18"; MS an Pressel.

(e) an Graf Adolf von Berg.
Ausfert., ebenda „Urk. RA A I 19"; MS an Pressel mit angeheftetem Pergamentstreifen mit der Aufschrift: Item privilegia commissionum domini Ludowici imperatoris nostri ad duces[a] et comites prout habetur in commissionibus ipsas, quibus presens cedula est ...[a].

(f) an Graf Reynald von Geldern.
Ausfert., ebenda „Urk. RA A I 20"; MS an Pressel.

(g) an Reynald, Herrn von Montjoie und Falkenburg.
Ausfert., ebenda „Urk. RA A I 21"; MS an Pressel.

185. a) *schwer lesbar.*

1) *Vgl. die Urkunde zugunsten von Aachen von 1331 Juni 26. unter Nr. 120.*

Ludowicus dei gracia Romanorum imperator semper augustus universis sacri Romani Imperii fidelibus, ad quos presentes pervenerint, graciam suam et omne bonum. Dudum cum essemus in Ytalie partibus constituti, libertatum, graciarum, concessionum et privilegiorum a divis Romanorum principibus, predecessoribus nostris, viris prudentibus, magistris civium, consulibus ceterisque civibus regalis sedis nostre Aquensis indultorum inmemores per oblivionem, necnon et importunam importunitatem petencium, per quam plerumque conceduntur ea, que alias concedenda non forent, nonnullis et specialiter viro strenuo, Heinrico dicto Mûle de Bintzvelt et Johanni Scheffelhart et aliis quampluribus certas litteras in preiudicium dictarum libertatum, graciarum seu concessionum per oblivionem, ut predicitur, concessimus et tradidimus ignoranter. Nunc vero de ipsorum certificati libertatibus, graciis et concessionibus instructi plenius eorundem, agnoverimus nobis hoc licere nequaquam maxime cum in votis nostra gerat benignitas, quemlibet in suis iuribus, quantum nobis est, possibile confovere. Hiis igitur sic discussis, predictas litteras contra predictas libertates sic inprovide concessas, ex certa scientia revocantes. Vestri fidelitati tenore presentium committimus et mandamus, quatenus cives predictos in suis libertatibus non obstantibus quibuscumque litteris sic concessis versus omnem hominem modis omnibus defendatis, si favorem nostrum consequi volueritis graciosum. Prefatis enim Mûloni et aliis, quibus huiusmodi litteras concessimus, alibi de bonis Regni vel Imperii condignam facere proponimus reconpersam. Harum testimonio litterarum nostre maiestatis sigillo munitarum.

Datum in Franchenfort secundo nonas decembris anno domini millesimo trecentesimo tricesimoprimo, Regni nostri anno decimo octavo, Imperii vero quarto.

1331 Dez. 5.[1]

186. *Beurkundung des auf kaiserliches Geheiß gesetzten (inserierten, undatierten und unbesiegelten) Landfriedensbündnisses wittelsbachischer und anderer Fürsten*[2], *adliger Herren und einer größeren Anzahl bayrischer, schwäbischer und schweizerischer Städte*[3], *unter Hinzufügung einiger neuer, vom Kaiser getroffener Bestimmungen.*

Ausfert., StadtA Augsburg (o. Sign.); beschäd. MS an SF; eine gleichzeitige, aus dem StadtA Ulm stammende Kopie befindet sich im HStA Stuttgart „A 602 U 5247".
Druck: Meyer, UB Augsburg I, S. 277ff. Nr. CCCXI. nach Ausfert. im StadtA Augsburg. –
Reg.: Veesenmeyer-Bazing, Ulm. UB II,1 S. 116f. Nr. 104; Diehl, UB Esslingen I, S. 311 Nr. 625; Pietsch, Urk. Schwäbisch Hall, S. 95f. unter U 134 und U 135, mit ausführlichen Inhaltsangaben zu der Urkunde von 1331 Nov. 20., die der hier abgedruckten vorausging; ähnlich bei Ruser, Städtebünde I, S. 486ff. Nr. 555 und Nr. 557; Nitsch, Urk. Schwäbisch Gmünd S. 31 Nr. 151.
Böhmer RI Nr. 1388.

1) *Die hier zum Abdruck kommende Ausfert. aus dem StadtA Augsburg enthält in der Datumszeile nur das Datum ohne Ortsangabe. Sie ist von K. Ludwig besiegelt, was am Schluß auch ausdrücklich hervorgehoben wird. – Dagegen sind zwei dem Inhalt nach im wesentlichen gleichlautende Urkunden, eine im StA Zürich lagernde (CI, Stadt und Land, Nr. 1350) – ob Konzept oder Kopie wird unterschiedlich beurteilt – sowie eine entsprechende im StadtA Augsburg bereits am 20. Nov. 1331 in Ulm ausgestellt. K. Ludwig wird darin zwar als Aussteller bezeichnet, doch ist die Augsburger Urkunde von Gf. Berthold von Neuffen in Vollmacht erteilt und mit einem Reiter-S Bertholds besiegelt.* 2) *Unter dem Datum Ulm, 1331 Nov. 20. sind im StadtA Augsburg und im HStA Stuttgart je eine Ausfert. der Beurkundung des Bündnisbeitrittes durch Markgf. Ludwig von Brandenburg und seine Brüder, die Herzöge Stephan und Ludwig von Bayern, erhalten. Sie versprechen darin, die Bündnisbestimmungen einzuhalten. Druck: Winkelmann, Acta imp. ined. II, S. 335 Nr. 537. Schwalm, Landfrieden S. 88.* 3) *Die Urkunde im StA Zürich (vgl. oben Anm. 1) trägt auf der Rückseite von der gleichen*

Wir Ludewich von Gotes genaden Rômscher chayser ze allen ziten ain merer dez Riches veriehen offenbar von allen den, die disen brief ansehent, lesent oder hôrent lesen, daz wir mit verdahtem sinne und nach ûnsers ratz rat ûnseren lieben chinden und fûrsten Ludewigen margrave ze Prannenburch, Stepfan und Ludewich den jungen, 5 iren brûderen, hertzogen[a] ze Baieren und daz selb land in oberen Baieren, den edelen man ûnseren lieben haimlicher Berhtolden grave ze Grayspach und ze Maursteten von Nyffen, ûnseren hauptman ze Baieren ûnseren vitztum Hainr(ich) von Gumppenberg oder wer fûrbaz hauptman oder vitztum in oberen Baieren wirt und ist und ûnseren lieben fursten byschof Ůlrich von Augspurch und dar zû die stet, die hie geschriben 10 stand, daz ist Augspurch, Ulm, Bybrach, Memmingen, Chempten, Chaufbeuren, Ravenspurch, Phullendorf, Ůberlingen, Lyndawe, Costentz, Santgallen, Zûrche, Rûtlingen, Ratwile, Wile, Hayltprunnen, Wimphen, Winsperch, Halle, Ezzlingen und Gemûnde, geboten und gehaizzen haben, daz sich die selben stet durch frides und schirms willen triulich mit ayden bindent und verbunden hand durch bezzerung und durch ain 15 notdurft ir libes und ir gûtes zû ûnseren lieben chinden und zû den vorgenanten herren und zû ûnserem land ze Baieren, und si sich hin wider durch triwe und durch gût zû in mit ayden auch gebunden hand in aller der wise und in aller der puntnûzze als her nach mit worten erlûht und beschaiden ist, und sûlent si und alle die, die noch zû legen und beholffen sin als verr in lieb und gût raichet. Und sol diese puntnûzze werun, der 20 wir in gûnnen und gegûnnet haben bi ûnserem leben und als lang wir leben und dar nach zwai gentziu jar, diu nehsten nach an ander, mit der beschaidenhait und mit der puntnûzze als her nach geschriben staut.

[1.] Wir die vorgenanten herren und stet, die zû diser puntnûzze hôrent und die sich noch verbinden werdent, haben ûns selben behalten von der genad ûnsers genae- 25 digen[b] herren chayser Lud(ewich) von Rome dez obenanten, ob ez dar zû chôme, daz in den vorgeschriben zwaien jaren ain ainmûtiger und ain ainweliger Rômscher chûnch uf stûnde und wir daz geindert wûrden, so sûlen wir ze saemen chomen gen Augspurch, die zû diser puntnûzze hôrent, und sûlen da gemainclich ze rat werden. Und chomen wir dez alle ûber ain oder der meror tail under ûns, daz wir den wizzen 30 und erchennen fûr ainen ainmûtigen und fûr ainen ainweligen Rômschen chûnch, so sûlen wir im alle gelich und gemainlich gehorsam sin als ainem Rômschôn chûnch von reht und sûlen ûns dar an niht sunderen noch schaiden mit chainen sachen und sûlent denne herren stet, die in diser puntnûzze sint, irre ayde und dirre puntnûzze ledich sin.

[2.] Waer auch, daz ain chrieg umb daz riche wûrde, daz got behût, in der frist 35 und dez vorgeschriben zils, als bald wir daz vernemen, so sûlen wir darnach dez nehsten manodes herren und stet, die zû diser puntnûzze hôrent, gen Augspurch ze saemen chomen und sûlent ûnser herren von Bayeren zwen dar zû geben vor ir rat, ob si selbe dar niht chomen mûgent und zû den zwaien ainen, swer ir hauptman ist in Baieren, der sol der dritte sin, und ûnser herre byschof Ulr(ich) von Augspurch oder sin nachomen, 40 ob der in der puntnûzze sin wil und sich zû ûns bindet als er getan hat, ainen dar geben

186. a) *beim* tz *ist der Querstrich vom* t *häufig zum* z *hinüber gezogen, so daß es wie ein* cz *wirkt.* b) ae *hier und an anderen Stellen eng miteinander verbunden.*

Hand wie im Text noch folgenden Vermerk: zû disen stetten hôrent ôch die von Lûtkilch, von Wangen, von Nôrdelingen und von Mosbach und ôch die .... von Bûchorn; *vgl. den Druck im UB Zürich XI, S. 318ff. Nr. 4414, dort auch weitere Einzelheiten über Abschriften, Drucke und Regesten* 5 *dieser Urkunde.*

oder er selbe und die burger von Augspurch zwen von irem rat, dar zů alle die stet, die zů diser puntnůzze hỏrent, die dez riches sint und die mit rat in dise puntnůzze chomen sint oder noch choment, der stet iegeliche sol ainen dar geben und sůlent die gemainclichen ze den hayligen sweren, daz si erchennen nach ir ayde, welher herre under in redlicher und rehter erwelt si; und wa si dunchet gemainclichen oder den meroren tail, der reht habe, den sůlen wir erchennen und han fůr ainen Rỏmschen kůnch und sůlen dem gehorsam sin, siner reht ze tůnde als ainem Rỏmschen chůnch und sol der minder tail dem meroren tail dez gevỏlgig sin ane wider red und sůlen denne der puntnůzze aber ledich sin.

[3.] Waer auch, daz etlich herre oder stat, die zů diser puntnůzze hỏrent, sůmig wůrden und niht enchỏmen uf den vorgeschriben tag, und chỏm denne der meror tail dar, swez denne die uf ir ayde ůber ain choment oder der meror tail, dez sol der minder tail aber gevỏlgig sin. Wir sien auch dez gemainclichen ůber ain chomen, herren und stet, die zů diser puntnůzze hỏrent, umb alle die chrieg und stỏzze, die ůns an vallent, wa oder in welhem weg ůns die an gand, daz wir an ander beholfen sůlen sin als verr ůns lib und gůt raichet ane gevaerd. Und waz iemant alter stỏzze und alter chrieg hat, e disiu puntnůzze an gegangen wůrde, dar zů sien wir in niht gebunden ze helffen, denne als verr wir ez geren tůwen.

[4.] Und waer auch, daz chain herre oder stat, die ietzunt in diser puntnůzze sint oder her nach dar in choment, von iement beschadeget wůrden in dem vorgeschriben zil, und daz geschaehe ůnseren herren von Baieren oder dem margraven von Prannenburch an irr herschaft und an irem land ze Baieren und ze Swaben oder ůnserem herren byschof Ulr(ich) von Augspurch, so sůlent die vorgeschriben herren oder ir hauptman an irr stat gen Augspurch senden als mengen als hie vorgeschriben stat. Und wa sich die oder der meror tail dez ratz ze Augspurch uf ir ayde erchennent, daz in diu taut widerehtz geschehen ist, so sůlen si in beholffen sin in aller der wise als ob ez in geschehen waer. Und wa si dunchet uf den ayt, daz si ez ane hilffe niht geenden[c] můgen, so sůlen si zů in manen die nehsten herren und stet als vil si der bedůrffent uf ir ayde ane gevaerde.

[5.] Waer auch, daz der stat ze Augspurch oder chainer anderen stat, die in diser puntnůzze ist oder noch dar in chumpt, chain stozze wider fůre, daz da selben den meroren tail dez ratz dunchet und sich enstand uf den ayt, daz in unreht geschehen si, mag denne diu selb stat, diu den stozz lidet, allain daz niht ůberwinden, so hat si gewalt, die nehsten herren und stet ze manen, als vil und als dicke hůntz si dunchet uf den ayt, daz si den stozze georberen[d] můgen.

[6.] Und waer auch, daz si fůrbaz notdurft hilffe wůrden bedůrffen, so sůlent si denne fůrbaz manen alle die herren und stet, die zů diser puntnůzze hỏrent. Und swer auch dar zů gemant wirt von herren oder von steten, die sůlent dar ůber sitzen mit als mengen als benent ist und als vor ist geschriben und sůlent die helffe schephen nach der gelegenheit und nach der můgent, als si zitlich dunchet uf den ayt daz notdurft ist.

[7.] Waer auch, daz der gebreste so grozze wůrd, daz alle herren und alle stet, die zů diser puntnůzze hỏrent, gemant wůrden, so sol der selb herre und die selbe stat, die den stozze lident, ainen tag kůnden gen Ulme, und sol ain iegelicher herre und ain iegelich stat uf den tag dar senden als mengen als hie vorgeschriben stant und sůlen da ze rat werden uf den ayt, wie si die sache handelen, daz si ez ůber oberen. Und wez der meror tail under in ze rat wirt, daz sol fůrganch han.

186. c) ge enden, *Ausfert.* d) *so Ausfert.*, oberen = *die Oberhand haben.*

[8.] Ez ist auch beraet, swer der ist, der in diser puntnůzze ist, der uf wazzer, uf land beschadeget, gevangen, gewundet, beraubet oder gemůrt wůrde, so sol der nehst herre oder diu nehst stat, da ez aller nehst geschehen ist zů ylen, mit ir můgent und sůlent die alles daz dar zů tůn, als ob in der schad geschehen waer. Und můgen si ez
5 niht geoberen, so sůlent si fůrbaz manen in aller der wise als auch vorgeschriben stat.

[9.] Und waer auch, daz ieman der dehainen, die in dise puntnůzze hôrent, schadegeti und in spise wôlt schicken den, die uf si zogten und iren schaden wůrben, daz sůlen die anderen, die in diser puntnůzze sint, wa si daz wizzent und erchennent, uf den ayt weren und wenden als verr si kůnnent und můgent.

10 *[10.]* Und waer auch, daz ain stozze uf stůnde zwischen herren und stetten, die in diser puntnůzze sint oder noch darin choment, so sůlent dri die nehsten stet der iegelichiu dri man dar zů senden. daz die den stozze zerlegen. Und swez die neun man oder der meror tail under in dar umb ze rat werdent, daz sůlent si baidenthalben gevôlgig sin, wie si ez schikent uf ir ayde. Und wer daz widerti und dez niht gehorsam waer, so
15 sůlen herren und stet, die in dirre puntnůzze sint, dem anderen zů legen und beholfen sin in dem vorgeschriben rehten.

[11.] Ez ist auch beraet, waer daz ain herre oder ain stat, die zů diser puntnůzze hôrent, ain gesezze gewůnnen oder haeten, so sol der selb herre oder diu stat, die der stozze an gat, die koste dar lihen, der man bedarffe von werchen oder von buwen.
20 Und swenne daz gesezze zergant[e], so sůlent die herren und die stet, die dar zů gemant werdent, dar schiken, die dar zů gehôrent als hie vorgeschriben ist, in dem nehsten manod so daz gesezze ist zergangen[f] und sůlent die ze saemen chomen uf ainen tag, da si die hin manent, die daz gelt dar gelihen hand und sůlent die selben, die dar zů geben sint, daz gelt ungeverlichen tailen uf den ayt iedem herren und ieder stat, die an dem
25 gesezze gewesen sint, nach sinen staten. Und wie daz geordenet und getailet wirt, daz sol iegelicher sinen tail werun und rihten uf den ayt in dem nehsten manod dar nach.

[12.] Ez ist auch beraet, waer daz iement beschadeget wůrd, die in diser puntnůzze sint, von wem oder von welhen sachen daz geschaehe wider rehtz, die sůlent daz herren und steten, die in diser puntnůzze sint, verbotscheften und chunt machen mit iren offe-
30 nen briefen. Und swenne si dez geindert werdent und daz der selben dehainer, die den schaden getan hand, zů in choment oder wandelti, so sint si gebunden uf den ayt, den selben ze haben und ze halten mit sôlchem erenst, als ob in der schad geschehen waer.

[13.] Swer auch den, die in diser puntnůzze sint, dehainen schaden taet mit raube, mit prande, mit diubstal, wer die oder den huset oder haimet, der ist in den schulden
35 als der selbschol.

[14.] Waer auch, daz iemant mit dem rehten verderbt wůrd, wôlt iement dar umb vint sin, der sol in den schulden sin als iener, der mit dem rehten verderbt ist. Und wa man ainen schaedlichen man waiz, wer den angriffet und uf hebt, der ist niement nihtz da von schuldig noch gebunden.

40 *[15.]* Man sol auch wizzen, daz niement fůteren sol weder mit nemen noch mit pitten, denne da er durch reht fůteren sol.

[16.] Waer auch, daz der uflauffe und der stôzze mer denne ainer wůrd, so sůlen die herren und die stet, die ůber dise puntnuzze genomen sint, dar zů senden und chomen gen Ulme und sůlent uf den ayt da ůber ain chomen oder der meror tail under in,
45 waz dar umb aller notdurftigost anzegriffen si.

[17.] Ez ist auch mer geraet, waer daz iement, der in diser puntnůzze ist, vint-

186. e) zer gant, *Ausfert.* f) zer gangen, *Ausfert.*

schaft oder arbait an giengi von den sachen, die in der puntnûzze geschehent, dez man nach der puntnûzze an si chomen woelt, so sûlen den selben herren und stet, die in diser puntnûzze sint, als volliclich zû legen und beholffen sin, als ver und als in der puntnûzze, hûntz er der vintschaft gentzlichen entladen wirt.

[18.] Waer auch, daz die stet ienent Albe iement heten an si stozzent, herren oder Riches dienstlût, die diser puntnûzze gerten und den kayser gehuldet hand, die mûgent si wol enphahen mit der beschaidenhait, ist, daz si dunchet uf ir ayde, die si der gesellesehaft getan hand, daz si dem Riche und der gesellesehaft nûtz und gût sint und ist, daz si iht chrieges hand, den sûlent si vor uz rihten oder man sol in dar umb nihtz gebunden sin ze helffen, man tûwe ez denne geren oder von genaden.

[19.] Und waz dienstleut in dise puntnûzze genomen wirt, daz ist mit namen beraet, daz die chainen dar geben sûlen, der an dem rat si bi herren und bi steten, als hie vorgeschriben ist.

[20.] Und waer auch, daz ain herre in dise puntnûzze chôme, der sol auch chainen dar geben, ez geschaehe denne mit gemainem rat [der] herren und stet, die zû diser puntnûzze hôrent, oder von dem meroren tail.

[21.] Waer auch, daz die herren oder dienstleut chain stozze an giengi, so sol man in beholfen sin uf den ayt nach der stet rat, die si enphangen hand und ze gelicher wise als hie geschriben ist.

[22.] Und waer, daz die von Augspurch und ir gesellesehaft ieman zû in in dise puntnûzze enphahen woelten, daz mûgent si tûn mit rat ûnserer herren von Baieren oder ir hauptmannes und nach rat ûnsers herren byschof Ûlrichs von Augspurch. Und also sûlent sich halten die stet Augspurch und ir gesellesehaft, Costentz und ir gesellesehaft und alle die stet, die in diser puntnûzze sint, in aller der wise, als die stet jenent Albe.

[23.] Wir haben ûns selben uz genomen die ayde und die bûnde, da wir hinder sien gen der herschaft ze Oesterrich als die brief sagent, die dar ûber geben sint.

[24.] Wir haben ûns auch behalten und uz genomen die ayde und die puntnûzze, die wir vor gesworen haben uf den tag und uf diu zil, als wirs gen an ander verschriben haben. Und sol auch chain stat ir puntnûzze under ûns strechen, denne daz wir ane underlauzze bi diser puntnûzze beliben sûlen.

[25.] Und waer, daz ûnser herre von Nyffen in landes niht sin môht oder hauptman ze Baieren niht en waer, so sol man ûns dar nach in den nehsten zwaien manoden, so wir ez gevorderet haben, ainen anderen an sin stat, der als schidlich si und in dem selben rehten, geben, und sol der selb sweren in die puntnûzze als ûnser herre von Nyffen gesworen hat, und sol den selben ayde vorderen und in nemen ûnser herre bischof Ulr(ich) von Augspurch und der .. rat da selben oder die, die si dar zû schikent. Und wa man in das verzûge oder verziehen wôlt, so ist ûnser herre bischof Ulr(ich), der rat ze Augspurch und alle die, die in diser puntnûzze sint, gen der herschaft ze Baieren und si gen ûns irr ayde ledich und laere.

[26.] Und also haben wir alle gemainclich herren und stet, die in diser puntnûzze sint, ze den hayligen gelert ayt gesworen, staet und unwandelbaer ze halten und ze vollefûren alles, daz an disem brief geschriben stat.

[27.] Wir Lud(ewich) von gotes genaden Rômischer chayser haben ûns selben den gewalt behalten, daz wir dise ayde und dise puntnûzze ab nemen mûgen, wenne wir wellen. Und waer, daz wir ze rat wûrden, daz wirs ab nemen wôlten, daz mûgen wir tûn mit der beschaidenhait, daz wir die vorgeschriben stet uf ainen tag besenden sûlen, und sûlen da die puntnûzze ab nemen nach rat und mit ir wizzen.

[28.] Waer aber, daz wir in landes niht waeren, swer denne ůnser phleger ist und der in ůnser offen brief mit ůnserem insigel mit vollem gewalt zaiget und bringet an ůnser stat, der sol und mag dise puntnůzze als gewalticlichen ab nemen und in dem rehten als auch wir.

5 *[29.]* Wir haben in auch die genad getan alle die wil dise puntnůzze weret, daz wir der vorgeschriben stet chain durch chain sache zertrennen[g] noch verkůmberen sůlen.

[30.] Mer haben wir in ze genaden getan, daz disen vorgeschriben steten elliu iriu reht, brief und ir gůt gewonhait behalten si in allem dem rehten, frihait und gewonhait, als wir ins vor und ůnserr vorderen bestaet und gegůnnet und sol si da von niement
10 dringen noch triben. Wer si aber dez entweren wôlte, so ist ůnser gebot und wille, daz si an ander beholffen sien gen aller mengclichen in dem vorgeschriben rehten, ane gen ůns allein. Und daz disiu geselleschaft und disiu puntnůzze, als an disem brief von wort ze wort geschriben ist, staet belib und unzerbrochen und daz sin niht vergezzen werd, dar umb geben wir Rômscher chayser Ludewich disen brief versigelt und gevestent
15 mit ůnserem chayserlichen insigel.

Der brief ist gegeben an sant Nyclaus abent in dem jar, da man zalt von Christes geburt driuzehen hundert jar und in dem ainen und drizigosten jar, in dem sibenzehenden jar ůnsers Richs und in dem vierden dez chaysertůms.

Frankfurt a.M., 1331 Dez. 5.

20 **187.** *Gebot an alle Großen des Reiches, daß sie die von ihm geladenen Dortmunder ungehindert durch ihre Gebiete ziehen lassen und sie ohne Verletzung von Sachen oder Personen auf dem Hin- und Rückweg geleiten zu lassen.*

Druck: Rübel, Dortmunder UB I,1 S. 323f. Nr. 467 nach heute verlorener Ausfert. im StadtA Dortmund.

25 Frankfurt a.M., 1331 Dez. 11.

188. *Graf Berthold von Henneberg und andere genannte Adlige beurkunden, daß sie zwischen Kaiser Ludwig und Erzbischof Balduin von Trier* getaidinget *haben, daß beide sich gegenseitig in allen ihren Rechten gegen jedermann helfen sollen, daß sich keiner ohne den anderen mit dem Papst aussöhnen soll und daß der Erzbischof von Trier in gegebenem
30 Falle eines seiner Bistümer nur an eine dem Kaiser, dem Reich und ihm selber nützlichen Person geben solle. Ebenso soll im Falle der Vakanz des Bistums Köln dieses mit einer beiden Parteien genehmen Person besetzt werden. Ferner soll der Kaiser dem Erzbischof gegen die unfolgsamen Mainzer beistehen. Bei Ausgang des Krieges sollen gewonnene Güter und die Juden beiden[1] zu gleichen Teilen zufallen. Danach sollen beide die Juden gleicher-
35 maßen* beschirmen und versprechen, *und es soll keiner sich mit der Stadt Mainz und ihren Helfern ohne den anderen versöhnen. Schließlich folgen nähere Bestimmungen für die Einhaltung des Vertrages und Regelungen bei Mißhelligkeiten oder bei Mißverständnissen, wie etwa in der strittigen Interpretation von Urkundentexten.*

*Druck: Felten, Die Bulle Ne pretereat, S. 239ff. Nr. 4 nach dem „Balduineum Kesselstadense" [Bal-
40 duineum IV] im ZStA Merseburg, Blatt 528 und 529 unter der Überschrift* Compromissum inter ..

186. g) zer trennen, *Ausfert.*

1) *Beiden, d.h. K. Ludwig für das Reich und Eb. Balduin für das Stift Mainz.*

Imperatorem et B[aldwinum] Re^{m}. – *Reg.: Otto, Reg. EB. Mainz I,2, S. 64f. Nr. 3175. Kisky, Reg. EB. Köln IV, S. 476 Nr. 1979. Mötsch, Balduineen, Nr. 995. Battenberg, Urk.Regesten z. Königs- u. Hofgerichtstätigkeit, S. 82f. Nr. 134.*
Böhmer RI Add. III, S. 363.

Frankfurt a.M., 1331 Dez. 13.

189. *Versprechen, den kurz zuvor (1331 Dez. 11.) mit Erzbischof Balduin von Trier vereinbarten Kompromiß (Nr. 188) unverbrüchlich zu halten.*

Druck: Felten, Die Bulle Ne pretereat, S. 243 Nr. 5 nach dem „Balduineum Kesselstadense" [Balduineum IV] im ZStA Merseburg, Blatt 529 unter der Überschrift Quod ... Imperator servabit dicta compromissariorum. – *Reg.: Otto, Reg. EB. Mainz I,2, S. 65 Nr. 3176. Mötsch, Balduineen, Nr. 996. Battenberg, Urk.Regesten z. Königs- u. Hofgerichtstätigkeit, S. 83 Nr. 135.*
Böhmer RI Nr. 3325.

Frankfurt a.M., 1331 Dez. 19.

190. *Vertrag mit König Johann von Böhmen, nach welchem Johann sich kein dem Reich gehörendes Gut aneignen darf ohne Willen und Wissen des Kaisers, es sei denn, er erobere entfremdetes Reichsgut, das ihm dann als Pfand bleiben soll, vorbehaltlich des Spruches, den Erzbischof Balduin von Trier und Graf Wilhelm von Holland sprechen.*

Ausfert., BHStA München I „Bayern-Urk. 591"; MS und Reiter-S Kg. Johanns von Böhmen an SF.
Druck: Forsch. dt. Gesch. XX, S. 267 Nr. 36. – Reg.: Otto, Reg. EB. Mainz I,2 S. 65 Nr. 3178. Emler, Reg. Bohem. Morav. III, S. 726 Nr. 1864.
Böhmer RI Nr. 1390.

Wir Ludowig von gotes genaden Romischer cheiser ze allen ziten merer des Richs und wir Johan von gotes genaden chunig ze Beheim und ze Polan und graf ze Lucemburch veriehen offenlich allen den, die disen brif an sehent oder horent lesen, daz wir einmutlich und eintrachticlichen des mit einander uberein chomen sein, daz der selb chunich von Beheim sich kein des gůtes, daz daz Romisch Rich angehoret und daz wir cheiser Ludowig von Rom in unsern handen haben und haeten, niht underwinden noch in nemen sol in kein wis, ez geschehe danne mit unserm guten willen und wizzen. Wer aber, daz er des Richs gůtes, des wir niht inn haben oder enhieten icht ein gewunne, legt er dar ouf deheine choste oder nimet er des cheinen schaden, fůr die chost und schaden sol er und sein erben daz selbe gut inne haben als ein pfant und niht als ein erberlich gůt, biz wir oder unser nachchomen an dem Riche ez von in erlosen fůr die chost und schaden, wi denn der ernwirdig Baldwin, ertzbyschof von Trîr, unser liber fůrst und graf Wilhelm von Holland, unser liber sweher sprechent, daz redlich und zeitlich sei. Wer aber, daz der vorgenant graf Wilhelm bey unserm leben abgienge, so sullen wir einen andern an sein stat chiesen, an dem ez von unsern wegen stan sol. Daz selbe mag ouch der vorgenante chunich von Beheim tůn, ob der obengenant Baldwein, ertzbyschof von Trier abgieng. Wer aber, daz wir der egenante cheiser Ludowig e abgieng,

des got niht enwelle, so sol ez dar nach gen unsern nachchomen stan, an den byschofn ze Meintze und ze Trire, die danne byschof sint, wie unser nachchomen daz gut von in losen sullen. Und dar uber ze einem ůrchunde geben wir disen brif versigelt mit unsern insigeln.

5 Der gegeben ist ze Franchenfurt an dem donerstag vor sant Thomas tag, do man zalt von Cristes geburt dreuzehenhundert jar dar nach in dem ain und dreizigisten jare, in dem achtzehenden jar unsers Richs und in dem vierden des cheisertumes.

Frankfurt a.M., 1331 Dez. 19.

191 *Gemeinsame Erklärung mit König Johann von Böhmen, sich bei Zwistigkeiten* 10 *dem Schiedsspruch der von ihnen benannten drei Schiedsrichter zu unterwerfen und ihn zu erfüllen.*

Ausfert., BHStA München I „Bayern Urk. 592"; MS an SF und Reiter-S Kg. Johanns von Böhmen an SF.
Druck: Forsch. dt. Gesch. XX, S. 265 Nr. 35. – Reg.: Weller, Hohenloh. UB II, S. 326 Nr. 398.
15 *Emler, Reg. Bohem. Morav. III, S. 726 Nr. 1863.*
Böhmer RI Nr. 1389.

Wir Ludowig von Gotes genaden Romischer cheiser ze allen ziten merer des Richs und wir Johan von gotes genaden chunig ze Beheim und ze Polan und graf ze Lucemburch veriehen und tun chunt allen den, die disen brif sehent oder horent lesen, daz 20 wir umb alle auflauf, bruche, chrieg und missehellung, die zwischen uns ouf erstanden wern oder noch ouf erstunden, ez wer umb brif oder umb welherley sache daz were, dar uber haben wir einmuticlich und eintrachticlich erchorn Berthold grafn von Greispach und Marsteten genant von Nyffen, Hartmann von Chromberg und Lutzen von Hohenloch ze einem gemaim dritman, uns ze scheiden und zerichten mit unser wizzen mit der 25 minne oder mit dem rechten an unser wizzen mit behltnůzz[a] und mit steticheit aller unser brief, di wir undereinander geben haben untz ouf disen heutigen tag. Und wenn si gemant werdent mit unsern oder mit unsers eines offen brifen, so sullen si und ir itslich sunderlich nach dem tag, als si die brif emphahent, ze Franchenfort ein varn in vier wochen, die dar nach aller nechst choment und dar inn ligen als gewonlich ist und 30 nimmer dann chomen, si haben uns bericht mit der minne oder mit dem rechten als vorgeschriben ist.

Wer auch, daz der vorgenant Hartman abgieng, so sullen und mugen wir, der vorgenant cheiser, einen andern an sein stat, der sein macht haben sol als er het, dar nach und er abgangen ist, in vier wochen chiesen auz des vorgenanten hochgeborn fursten Johan chunig ze Beheim rat, welhen wir wellen.

Und mugen und sullen wir, der vorgenant chunig von Beheim, daz selb geleich weis hinwider tůn ouz unsers vorgenanten herren des cheisers rat, ob der vorgenant graf Berthold von Greispach und Marsteten genant von Nyffen abeget.

Geschech auch, daz Lutz von Hohenloch abgieng, so sullen und mugen die egenanten Berthold von Nyffen und Hartman von Chromberg in den nechsten vier wochen dar nach und er abgangen ist, einen andern an sein stat chiesen, der auch sein macht haben sol. Teten si des niht, wann si denn von uns beiden oder von unser einem mit

191. a) *so Ausfert.*

unsern offen brifen gemant werdent, so sullen si in den nechsten vier wochen dar nach und si gemant werdent, in die stat ze Franchenfort varen und dar inn ligen als gewonlich ist und nimmer dar ouz chomen, si haben einen andern an sein stat erchorn, der si aller beste dunchet ouf irn eit. Und ouch sol der selbe di macht haben, die der egenant von Hohenloch het an allen sachen. 5

Wer ouch, daz der vorgenant von Nyffen oder Hartman von Chromberg einer bei dem lande niht enwere, swenn si zwischen unser die minne oder daz recht sprechen sullen als vorgeschriben stat, swelher ir danne da niht enwere, den sol man besenden und in dem nechsten monade als geredet ist dar zu bringen.

Wer aber, daz er darzu niht chomen mocht, ist ez Hartman von Chromberg, so hat 10 unser vorgenanter her, cheiser Ludowig von Rom, ouz unserm, Johann chunig ze Beheim rat vollen gewalt, einen zu nemen, swelhen er wil, und der selb sol dann an den sachen alle die macht und chraft haben, die der vorgenant Hartman von Chromberg het.

Wer aber, daz der vorgenant von Nyffen da niht enwere noch chomen mochte in der 15 vrist als vorgeschriben ist, so hat der egenant hochgeborn furst Johan chunig ze Beheim ouz unsers vorgenanten cheiser Ludowig von Rom rat vollen gewalt ze nemen, swen er [wil][b] der die macht haben sol, die der vorgenant von Nyffen gehabt hat.

Wer ouch, daz der vorgenant Lutz von Hohenloch der gemain man bey dem lande niht enwere oder in einem monade darzu chomen niht enmochte, so sullen die egenanten 20 zwen unser rat, der von Nyffen und Hartman von Chromberg, ouf irn eyde einen andern chiesen und der sol ouch alle macht und chraft an den sachen haben, die der vorgenant von Hohenloch gehabt hat. Ez ist ouch geredet, swenn die drey eintrachtig und uberein werdent, daz sullen wir gentzlich halden und volbringen, wurden si aber niht aintrachtig, wo hin dann ir zwen vallent, daz sol macht und chraft haben und sullen ez gar 25 und gentzlich halden.

Und wann wir, der vorgenant chunig von Beheim, unsrer tochter man, hertzog Heinrich von Nidern Bayern, in alle unser teiding genomen haben und er dar inn begriffen und beslozzen sol sein, so sullent unser vorgenanter herre der cheiser und der selb hertzog drey gemain man chiesen und tag und ein stat benennen in irn landen und 30 sullent die drey oder ir zwen under in macht haben, si zerichten und zescheiden ze glicher weis, als die vorgeschriben drey under uns habent, umb alle sache, ouflauf, bruche und missehelung, die zwischen in wurden und ouf stunden, nach der minne mit ir beider wizzen oder nach dem rechten an ir wizzen, als von uns beiden, auch als da vorgeschriben ist, mit behaltnůzz doch und ouz genomen aller der bunde, die der vorgenant unser 35 herre der cheiser gegen sinen friunden vor getan hat ouf recht.

Wer auch, daz der selb unser herre der cheiser und der hertzog des dritten niht uberein chomen mochten, so sullent die vorgenanten von Nyffen und Hohenloch und Hartman von Chromberg gewalt haben, einen drittenman zwischen in ze nemen und ze chiesen, der gewalt habe, als da vorgeschriben ist. Und swaz aber di drey oder ir 40 zwene eintrachtig werdent, daz sullen si gegen einander halten und gentzlich volfuren. Und dar uber ze urchunde geben wir disen brif, mit unser beider insigel versigelten.

Der geben ist ze Franchenfort an dem donerstag vor sant Thomas tag, do man zalt von Cristes geburt dreuzehenhundert iar dar nach in dem ein und dreizigisten jare, in dem achzehenden iar unsers Richs und in dem vierden des cheisertumes. 45

191. [b]) *fehlt Ausfert.*



MONUMENTA GERMANIAE HISTORICA

CONSTITUTIONES ET ACTA PUBLICA IMPERATORUM ET REGUM

TOMUS VI, 2

DOKUMENTE ZUR GESCHICHTE DES DEUTSCHEN REICHES UND SEINER VERFASSUNG 1331–1335

FASCICULUS 2: 1332

HANNOVERAE
IMPENSIS BIBLIOPOLII HAHNIANI
MCMXCIX

CONSTITUTIONES ET ACTA PUBLICA IMPERATORUM ET REGUM

SECHSTER BAND, ZWEITER TEIL

DOKUMENTE ZUR GESCHICHTE DES DEUTSCHEN REICHES UND SEINER VERFASSUNG 1331–1335

ZWEITE LIEFERUNG

BEARBEITET
VON
WOLFGANG EGGERT
BERLIN-BRANDENBURGISCHE
AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN

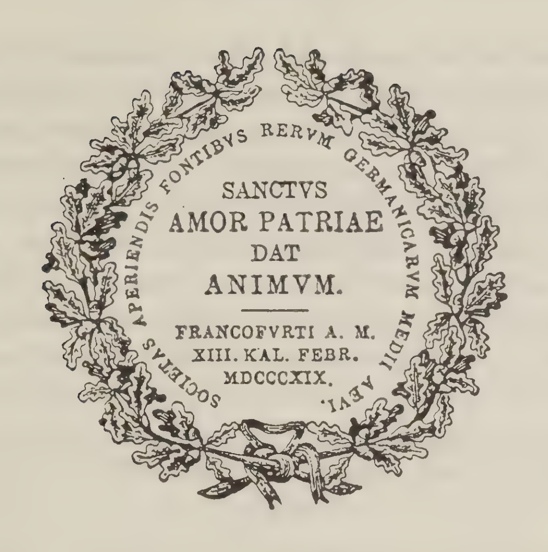
HANNOVER
HAHNSCHE BUCHHANDLUNG VERLAG
1999

Dieser Band wurde durch die Bund-Länder-Kommission für Bildungsplanung und Forschungsförderung im Akademienprogramm mit Mitteln des Bundes (Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft, Forschung und Technologie) und des Landes Berlin (Senatsverwaltung für Wissenschaft, Forschung und Kultur) gefördert.

Die Deutsche Bibliothek – CIP-Einheitsaufnahme

Constitutiones et acta publica imperatorum et regum. –
Hannover: Hahn
(Monumenta Germaniae Historica: [Leges: 5], Constitutiones
et acta publica imperatorum et regum; T. 6, 2)
Teilw. im Verl. Böhlau, Weimar
Bd. 6. Teil 2. Dokumente zur Geschichte des Deutschen Reiches
und seiner Verfassung: 1331–1335 /
Lfg. 2 (1999) – ISBN 3-7752-5429-3 (Lfg. 2)
ISSN 0343-7582

Satz: Monumenta Germaniae Historica
Herstellung: Gebr. Parcus KG, München
Printed in Germany
ISBN 3-7752-5429-3
ISSN 0343-7582



VORBEMERKUNG

Wenn der zweite Faszikel dieses Bandes, der einmal die reichswichtigen Verlautbarungen und Urkunden des Deutschen Reiches für die Jahre 1331 bis 1335 umfassen soll, ein Dezennium nach dem ersten erscheint, so bedarf dies der Erklärung.

Habent sua fata libelli – dieser oft herangezogene Spruch trifft auch für die hier im Blick stehende Publikation zu. Wenige Monate nach Fertigstellung des ersten Faszikels ist dessen Bearbeiterin, Frau Dr. Ruth Bork, nach langem Leiden verstorben[1]*; sie hatte zuvor bereits 27 Stücke aus den Monaten Januar bis Juni 1332 vollständig bearbeitet, welche in diesen Teilband, der Produktionen aus der Zeit von Ende Dezember 1331 bis zum Jahresschluß 1332 enthält, Aufnahme fanden. Eine Durchsicht ihrer umfangreichen wissenschaftlichen Hinterlassenschaft ergab dann allerdings die Notwendigkeit, letztere umfangreich aufzuarbeiten, eine für die weitere Bearbeitung förderliche Ordnung herzustellen, wichtige Stücke von den weniger relevanten zu sondern und einiges auch zu ergänzen. Ähnliche Arbeiten wurden an dem Nachlaß von Prof. Dr. Friedrich Bock durchgeführt, der – als Dauerleihgabe der Vatikanischen Bibliothek in Rom – bei den Monumenta Germaniae Historica in München verwahrt wird; er enthält u. a. eine große Menge von Urkunden-Ablichtungen, die für die Publikation mit großem Gewinn verwertet werden konnten und können. Da es sich aus verschiedenen Gründen als sinnvoll erwies, beide Nachlässe gleich en bloc, d. h. für die Publikation der Stücke bis zum Tode Kaiser Ludwigs des Bayern 1347 insgesamt, verfügbar zu machen, nahmen diese Arbeiten mehrere Jahre in Anspruch. Sie sind jetzt jedoch so weit gediehen, daß einer zügigen Herausgabe weiterer Faszikel und Bände der Ludwig-Constitutiones nur wenig mehr im Wege steht.*

Auf zwei Vorgänge, die sich in dem oben genannten langen Zeitraum abspielten, ist hier aufmerksam zu machen:

1) *Vgl. den Nachruf im Deutschen Archiv für Erforschung des Mittelalters 47 (1991), S. 373.*

Erstens wurde zu Anfang der neunziger Jahre das sogenannte „Kaiser-Ludwig-Selekt" (KLS) – eine Zusammenstellung von Urkunden, welche den Herrscher als Aussteller aufweisen, sich weitgehend auf den bayerischen Raum beziehen und im Bayerischen Hauptstaatsarchiv München verwahrt wurden – aufgelöst und dessen einzelne Stücke wieder in ihre ursprünglichen Bestände überführt. Das bringt es mit sich, daß die bei den entsprechenden Stücken im ersten Faszikel in runden Klammern stehenden Archivsignaturen heute wieder gültig sind; sie werden im hier vorliegenden Teil daher vorangestellt und durch die in runden Klammern mit dem Zusatz „früher" aufgeführten Nummern des KLS ergänzt. Darauf, daß sich eine nicht unbeträchtliche Zahl von Urkunden, durch diesen Vorgang bedingt, heute nicht mehr, wie der erste Faszikel angibt, im Bayerischen Hauptstaatsarchiv München befindet, sei hier aufmerksam gemacht; man hat jetzt die mit vollem Text edierten Nrn. 15, 16, 88, 101, 126, 170, 171, 173–175, 177, 178, 182 im Staatsarchiv Augsburg, die Nr. 52 im Staatsarchiv Bamberg, die Nrn. 22, 23, 27, 29, 30, 43, 47–49, 57, 177–119, 121 im Staatsarchiv Nürnberg sowie die Nrn. 90, 134, 150 im Staatsarchiv Würzburg zu suchen.

Zweitens ist darauf aufmerksam zu machen, daß parallel zu dieser Edition der Ludwig-Urkunden seit 1991 die Regesten des Kaisers, nach Archiven und Bibliotheken in den einzelnen Regionen geordnet, erscheinen. Bisher liegen fünf Hefte vor – für Baden-Württemberg, Bayerisch-Schwaben und das Elsaß sowie teilweise München[2]; weitere sind in Vorbereitung und werden nicht lange auf sich warten lassen. Da man dort vollständige und detaillierte Angaben sowohl zur Überlieferung als auch zu Drucken und zuvor erschienenen Regesten findet, wurde in diesem Faszikel ausdrücklich auf sie – ebenso wie auf Friedrich Battenbergs umfangreiche Regesten zur Tätigkeit des Königs- und Hofgerichts[3] – durch den Vermerk „mit weiterführenden Angaben" aufmerksam gemacht. Fehlt dieser Vermerk, so handelt es sich zunächst nur um die Regestierung einer Teilüberlieferung in den entsprechenden Heften; ansonsten können hier die – wie schon im ersten Faszikel – nur das Wichtigste verzeichnenden Vorbemerkungen zu den einzelnen Stücken in jeder Weise ergänzt werden. Deswegen sei darauf hingewiesen, daß die im ersten Faszikel im Volltext gebotenen Nrn. 7, 8, 31, 44, 79, 153, 162, 172, 179 in Heft 1 der Regesten Kaiser Ludwigs des Bayern, die Nrn. 60, 75 in Heft 2, die Nrn. 17, 28, 127 in Heft 3, die Nrn. 38, 124 in Heft 4, die Nrn. 15, 16, 88, 100, 101, 126, 146, 162, 170, 171, 173–175, 178, 182, 186 in Heft 5 zu finden sind.

2) *Regesten Kaiser Ludwigs des Bayern (1314–1347), nach Archiven und Bibliotheken geordnet, hg. von Peter Acht. Heft 1: Die Urkunden aus den Archiven und Bibliotheken Württembergs, bearb. von Johannes Wetzel, Köln/Weimar/Wien 1991; Heft 2: Die Urkunden aus den Archiven und Bibliotheken Badens, bearb. von Johannes Wetzel, Köln/Weimar/Wien 1994; Heft 3: Die Urkunden aus Kloster- und Stiftsarchiven im Bayerischen Hauptstaatsarchiv und in der Bayerischen Staatsbibliothek München, bearb. von Michael Menzel, Köln/Weimar/Wien 1996; Heft 4: Die Urkunden aus den Archiven und Bibliotheken des Elsasses (Département Haut- und Bas-Rhin), bearb. von Johannes Wetzel, Köln/Weimar/Wien 1998; Heft 5: Die Urkunden aus den Archiven und Bibliotheken im Regierungsbezirk Schwaben (Bayern), bearb. von Michael Menzel, Köln/Weimar/Wien 1998.*

3) *Urkundenregesten zur Tätigkeit des deutschen Königs- und Hofgerichts bis 1451, Bd. 5: Die Zeit Ludwigs des Bayern und Friedrichs des Schönen 1314–1347, bearb. von Friedrich Battenberg, Köln/Wien 1987.*

Was über Auswahl- und Editionsprinzipien in den dem ersten Faszikel vorangestellten Hinweisen gesagt worden ist, gilt weitgehend auch für den vorliegenden Faszikel. Mehr als zuvor ist allerdings darauf geachtet worden, die Schreibweise in den einzelnen Stücken so genau wie möglich wiederzugeben und dabei auch Verschreibungen stärker als bisher anzumerken. Liegen von einem Stück zwei oder – wie es einmal vorkommt – gar drei Originalüberlieferungen vor, so werden diese, wenn die formalen Abweichungen allzu stark sind, in Paralleldruck dargeboten, wodurch neben den Historikern auch den Philologen ein Angebot gemacht wird. Wenige Stücke bieten in ihrem Text an Wortenden ein schräg nach oben gestelltes e *(*dem^{e}, stelen^{e} *u. ä.); daß dieser Buchstabe im Druck einer Anmerkung sehr ähnlich sieht, ließ sich nicht vermeiden. „Gott" und „Reich" werden von jetzt an wieder einheitlich klein geschrieben wie auch schon in Band XI der Constitutiones-Reihe, die Ortsangaben sämtlich erst im abschließenden Register, soweit es nötig ist, aufgelöst.*

Im Anschluß an diesen Faszikel sind noch zwei weitere geplant, wobei der folgende die Stücke aus den Jahren 1333 und 1334, der abschließende die des Jahres 1335, ein endgültiges Vorwort sowie Tabellen und Register zum Gesamtband enthalten wird. Da auch das Abkürzungs- und Sigelverzeichnis erst nach Abschluß der Bearbeitung publiziert werden kann, wurde versucht, zunächst die Angaben über Drucke und Regesten benutzerfreundlicher zu gestalten: es wurden Bandzahlen der verzeichneten Urkundenbücher, soweit nötig, hinzugefügt und anstelle der Überschriftenverkürzungen von Aufsätzen, Editionen u. ä., die in Zeitschriften erschienen sind, Name und Band sowie Erscheinungsjahr des entsprechenden Publikationsorgans angeführt.

Der hier dargebotene Faszikel wurde in der Arbeitsstelle „Monumenta Germaniae Historica" der seit 1993 bestehenden Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften angefertigt; dies gilt auch für die folgenden Faszikel und Bände.

Last but not least sei Frau Elisabeth Spensberger (Monumenta Germaniae Historica, München) für die Erfassung der Texte herzlich gedankt. Der Satz, für den sich ebenfalls die Rahmenbedingungen verändert haben, wurde in weitgehender Angleichung an das Druckbild des ersten Faszikels erstellt.

Berlin, im August 1999 *Wolfgang Eggert*



Frankfurt a. M., **1331** Dez. 20.

192. *Übertragung der Reichslandvogtei im Elsaß an den Grafen Rudolf von Hohenberg.*

Druck: Bansa, Register, S. 441 f. Nr. 588 nach dem „Jüngeren Register" im BHStA München.
Böhmer RI Nr. 1393.
Siehe oben S. 102 Nr. 165.

Frankfurt a. M., **1331** Dez. 20.

193. *Versprechen, den Grafen Rudolf von Hohenberg nicht eher von der Landvogtei im Elsaß zu entsetzen, als bis diesem nach Rat des [Berthold] von Neuffen alle Unkosten ersetzt sind, die er eventuell in diesem Amt hat.*

Druck: Bansa, Register, S. 442 Nr. 589 nach dem „Jüngeren Register" im BHStA München.
Böhmer RI Nr. 1394.
Siehe oben S. 102 Nr. 165.

Frankfurt a. M., **1331** Dez. 20.

194. *Bekundung, daß der Kaiser dem Grafen Ulrich von Württemberg 4764 Pfund zwei Schilling Haller schuldig geblieben sei, welche ihm auf die Steuer von Christen und Juden zu Hagenau sowie auf den Nutzen vom dortigen Reichsforst angewiesen werden; zugleich werden Vorbehalte wegen dessen etwa noch unverrechneten Einnahmen aus dem genannten Forst sowie der Elsässer Landpflege gemacht.*

Ausfert., HStA Stuttgart „H 51 Urk. 332"; S verloren, gelb-rote SF anhängend. – „Jüngeres Register" des BHStA München.
Druck: Bansa, Register, S. 452–456 Nr. 597. – Regg.: Wiener, Regg. zur Gesch. der Juden 1, S. 37 Nr. 88 [zu Dez. 27]; Acht/Wetzel, Regg. Kaiser Ludwigs des Bayern 1, S. 67 Nr. 156 (mit weiterführenden Angaben).

Wir Ludowig von gotes gnaden Romischer cheyser, ze allen ziten merer dez richs, veriehen offenlichen an disem brief und tûn kunt allen den, die in ansehent oder hôrent lesen, daz wir mit dem edeln manne Ulrichen grafn ze Wirtenberg, unserm lieben lantvogt, mit rehter rechnunge uberein chomen sin, daz wir ime schuldig beliben sin beidev umb chosten, den er uns verdienet hat, und oͦch chosten und schaden, den er bi uns getan und genomen hat, vier tusent phunt, sibenhundert phunt, vier und sehzig phunt und zwen schilling haller. Und dez selben gûtes haben wir in bewiset und bewisen in sin oͦch mit disem gagenwertigem brief uf der christen und uf der juden stiure ze Hagenowͤ und uf dem nûtz, der uns jerlich von dem forste ze Hagenowͤ vellet und durch reht gevallen sol, also daz er und sin erben die selben stiuren und oͦch den nûtz von dem forste inne haben, nutzen und niezzen sullen, als lange bis si daz vorgenemmet gût ab geniezzent gar und gentzlichen, doch mit der bescheidenheit, wan er uns von dem forst noh nihtz gerechent hat sitt dem maln und er da phleger worden ist, ist ez, daz wir ervarn, daz der uns von dem selben forst billich rehhen sol und daz ander lantvogt

da von gerechent habent; waz er dann von dem vorst in genomen hat, daz sol er uns abslahen an der vor genempten summe. Funden wir oͧch, daz er iht in genomen hete in der selben phlege ze Elsazz, dez er uns noh niht[a] verrechent hat, daz er uns doch billich verrechen sol, daz sol er uns oͧch abslahen an der obgeschriben summe an widerrede. Wir haben in oͧch willen ze richtene tusent phunt haller kurtzlichen. Ist daz wir daz tûn, so sol er und sin erben dez andern geltes, so wir in dar umbe schuldig beliben, warten uf der stetstiůͤr ze Hagenoẘͤ und uf dem halben nutz dez forstes, und sol diu juden stiůͤr gar und der halbe nutz dez forstes ledig sin. Ist aber daz wir in der tusent phunt nicht verrihten, so sol er daz gût niezzen abe den stiuren und dem nûtze dez forstes, als vorgeschriben ist. Und dar umbe gebieten wir dem meyster, . . . dem rat und . . . den burgern gemeinlichen ze Hagenow und den juden da selben und besunder den, die dez forstes phlegent und in niezzent, daz si dem vorgenanten von Wirtenberg und sinen erben jårlich mit der gůlte wartend sin und gehorsam und in die lazzen gevallen und in si in antwurten unverzogenlichen, als lange biz si daz vor beschriben gût abe geniezzen mit der bescheidenheit, als da vor beschriben ist. Wa si dez niht entætin, gebieten wir unserm lantvogt, der ietzund da ist oder hernah da wirt, vesticlichen, daz er schaffe mit den burgern, mit den juden und mit den, die den forst niezzend, daz si ime und sinen erben die vor geschriben gult und nûtze an alle hindernusze und fûrzog lazzen vallen mit der bescheidenheit, als vor geschriben ist. Si sullen oͧch dem von Wirtenberg niht mehr gebunden sin wan die stiure und nûtze ze antwurten nah dem als sin brief sagent, und in allen sachen sullent si unserm lantvogt gehorsam sin als ander stet dez richs. Waz oͧch der gûlte oder nûtz ist in der phlege und lantvogtei ze Elsazz und besunder in dem vorst ze Hagenoẘͤ, der zil vergangen sint und die noh niht[a] gevallen noh vergolten sint, wellen wir, daz man die dem obgenanten von Wirtenberg gebe und in antwurte von unsern wegen, und swaz dez ist, daz sol uns oͧch an der obgeschribene summe abe gen und sol ers uns dar an abslahen. Und dar uber ze einem urchûnde geben wir im disen brief mit unserm cheyserlichm insigel versigelten.

Der geben ist ze Franchenfurt an vritag vor sant Thomas tag dez zwelfboten, do man zalt von Christes geburt driuzehen hundert jar, dar nah in dem aym und dreizzigestim jar, in dem ahzehendem jar unsers richs und in dem vierden dez cheysertûmes.

Frankfurt a. M., **1331** Dez. 20.

195. *Gebot, daß die Stadt Wimpfen das dortige Stift bei dessen Privilegien und Rechten belassen möge, anderenfalls der Kaiser seinem Landvogt befehlen würde, es zu schützen.*

Abschrift, Hessisches StA Darmstadt „A 1 Nr. 241/473", S. 11 f. (Kaiserliches Pergamentlibell von 1559).

Frankfurt a. M., **1331** Dez. 23.

196. *Wiederholtes Gebot an die Stadt Nordhausen, diejenigen ihrer Geistlichen, welche dem Erzbischof Balduin von Trier als Pfleger der Mainzer Kirche nicht gehorsam*

194. a) nohniht *Ausfert.*

sein wollten, innerhalb eines Monats aus der Stadt und ihrem Umland zu verweisen, anderenfalls sie mit dem Verlust ihrer Privilegien und Besitzungen zu bestrafen sei.

Ausfert., StadtA Nordhausen „I Abt. Nr. A 12"; MS mit RS (beschädigt) an grün-roten SF.
Regg.: Linke, Nordhäuser UB. 1, S. 9 Nr. 19; Otto, Regg. der Ebf.e von Mainz I, 2, S. 65 f. Nr. 3179.
Böhmer RI Nr. 1395.

Ludowicus dei gracia Romanorum imperator semper augustus prudentibus viris ... sculteto, ... advocato, ... magistris consulum, ... consulibus et ... universitati civitatis Northusen, suis et imperii fidelibus dilectis, graciam suam et omne bonum. Imperii domino disponente solio sublimati curis sollicitamur assiduis, ut subiectos nobis et presertim sacrosanctas ecclesias in suis iuribus foveamus et salubriter conservemus. Licet itaque olim vobis nostre maiestatis apertis litteris seriose dederimus in mandatis[a], ut sub obtentu gracie nostre clerum predicte nostre civitatis quemcumque secularem et religiosum, cuiuscumque condicionis existeret sive status, intra ipsam civitatem, eius suburbia et territorio conmorantem taliter haberetis et cum effectu induceretis auctoritate nostra vobis per easdem litteras tradita et concessa, ut venerabili Baldwino archyepiscopo Treverensi, principi nostro dilecto, tamquam provisori et defensori ecclesie Moguntinensis, ac suis in spiritualibus et temporalibus et suis commissariis devote obedirent, parerent et humiliter intenderent cum effectu, oppositores vero et rebelles huiusmodi obediencie a predictis civitate, suburbiis et territorio excluderetis penitus et in toto[b] facturi, quod commissarii dicti Baldwini circa predicta spiritualia et temporalia possent disponere, prout decernerent expedire, vos autem hiis nostris litteris et mandatis, nescimus quo moti animo, parere et intendere non curantes postmodum quam plures clericos seculares et religiosos, oppositores inobedientes et rebelles dicto Baldwino et suis commissariis in hac parte vobiscum in civitate, suburbiis et territorio conmorantes a vobis excludere iuxta nostri predicti mandati continenciam negglexistis, immo ipsos in ipsis civitate, suburbiis et territorio fovistis et fovetis in suis erroribus in magnum predicte Moguntinensis ecclesie preiudicium sicut prius. Quare vobis universis et singulis sub obtentu nostre gracie ut pridem ac sub penis privacionis seu amissionis privilegiorum vobis et dicte civitati tam a nobis quam a nostris predecessoribus, Romanis principibus, indultorum et feodorum, que a nobis, sacro imperio et sibi subiectis tenetis ac quomodolibet possidetis, ac eciam publicacionis bonorum vestrorum mobilium et inmobilium, ubicumque et in quibuscumque rebus consistunt, seriosius precipimus strictissime et mandamus, ut adhuc[c] infra mensem a notificacione presencium conputandum suprascripta nostra mandata sine more dispendio et subterfugii obstaculo adimpleatis, exequamini et cum effectu pareatis eisdem. Alioquin si in hiis negligentes, desides fueritis vel rebelles, extunc[d] prout exnunc[e] dictam civitatem et vos predictis privilegiis et feodis propter contemptum huiusmodi ex imperiali celsitudine privamus et presentibus enudamus, bona nichilominus vestra mobilia et inmobilia, ubicumque inventa fuerint et in quibuscumque rebus consistunt, eciam publicamus, concedentes omnibus et singulis nobis et sacro imperio subditis plenam et liberam potestatem et auctoritate nostra, bona sic publicata, ubicumque inventa fuerint et in quibuscumque rebus consistunt, possint et debeant inpune

a) inmandatis *Ausfert.* b) intoto *Ausfert.* c) ad huc *Ausfert.* d) ex tunc *Ausfert.*
e) ex nunc *Ausfert.*

invadere et se libere intromittere de eisdem. In cuius rei testimonium presentes conscribi et nostre maiestatis sigillo iussimus conmuniri.

Datum Franchenfurt feria secunda proxima ante nativitatem domini, anno eiusdem millesimo trecentesimo tricesimo primo, regni nostri anno decimo octavo, imperii vero quarto.

Frankfurt a. M., **1331** Dez. 23.

197. *Versprechen des Kaisers, seine Schulden beim Landgrafen Heinrich von Hessen diesem auf einen neu einzurichtenden Rheinzoll anzuweisen, und zwar unabhängig von dessen Lage.*

Ausfert., Hessisches StA Marburg „Kaiserliche, Reichs- und Kreissachen sub dato"; MS mit RS an Pressel. Weiterhin im „Jüngeren Register" des BHStA München (mit Datum Dez. 24).
Druck: Bansa, Register, S. 461 f. Nr. 600.
Böhmer RI Nr. 1398 [zu Dez. 24].

Wir Ludowig von gotes gnaden Romischer cheyser, ze allen ziten merer dez richs, veriehen offenlichen an disem brief, daz wir dem hohgeborn Heinrichen lantgrafn, herren ze Hezzen, unserm lieben swager und fürsten, geheizzen haben und geheizzen o̊ch mit disem brief, swo wir unsern zol uf dem Ryn hin legen, daz wir in dar uf in setzen sûllen und wellen sin gût in zenemen nah der brief sage, die wir ime dar uber gegeben haben, und in niht wellen dar abe wisen, biz er sines gutes verriht und gewert wirt gar und gentzlichen nah der vorgenanten brief sag. Und dez ze einem urchûnde geben wir ime disen brief versigelten mit unserm cheyserlichen insigel.

Der geben ist ze Franchenfurt an montag vor wihnahten, da man zalt von Christes geburt driuzehen hundert jar, dar nah in dem aym und dreizzigestim jar, in dem ahzehendem jar unsers richs und in dem vierden dez cheysertumes.

[Frankfurt a. M., **1331** Dez. 23].

198. *Anweisung des Kaisers, seine Schulden beim Grafen Siegfried von Wittgenstein aus dem neu einzurichtenden Rheinzoll zu bezahlen, jedoch erst nach Erfüllung der Forderungen des Grafen Gerlach von Nassau.*

Druck: Bansa, Register, S. 462 f. Nr. 601 nach dem „Jüngeren Register" im BHStA München.
Böhmer RI Nr. 1399 [zu Dez. 24].

Frankfurt a. M., **1331** Dez. 23.

199. *Allgemeine Bestätigung aller Rechte der drei Waldstätten Schwyz, Uri und Unterwalden.*

Druck: Bansa, Register, S. 463 Nr. 602 nach dem „Jüngeren Register" im BHStA München.
Böhmer RI Nr. 1400 [zu Dez. 24].

Frankfurt a. M., **1331** Dez. 23.

200. *Befehl, daß wegen der vom Kaiser getätigten Richtung zwischen den Pfalzgrafen Rudolf und Ruprecht bei Rhein sowie dem Grafen Ulrich von Württemberg der als Schiedsrichter berufene Kraft von Hohenlohe in Abwesenheit des Herrschers kein Recht sprechen solle.*

Ausfert., BHStA München, Geheimes HausA „Hausurkunde Nr. 2426"; erstes SekretS (rot in brauner Wachsschale) an Pressel.
Drucke: Riezler in: Forschungen z. dt. Gesch. 20 (1880), S. 268 f. Nr. 37; Weller, Hohenlohisches UB. 2, S. 326 f. Nr. 399. – Reg.: Koch/Wille, Regg. der Pfalzgrafen am Rhein 1, S. 127 Nr. 2128.
Böhmer RI Nr. 3328.

Wir Ludowig von gotes gnaden Romischer cheyser, ze allen ziten merer dez richs, veriehen offenlichen an disem brief, daz wir wellen in der rihtunge, die wir getan haben zwischend unserer vettern Rudolfen und Ruprehten phallentzgrafn bi Ryn und hertzogen in Beyren und graf Ulrichen von Wirtenberg, und dez si ze beden sitten gegangen sint hinder den edeln man Chraften von Hohenlôch, daz umbe kein gût der selbe Kraft oder iemand anders hintz den vorgenanten unsern vettern kein reht spreche noh tů̊, die wir in mit der teilung in antwurten und in gaben, wan wir diu selben gût versprechen sullen. Und dar umbe wellen wir niht, daz iemand uber diu gût riht wan vor ûns und da wir selber ze gagen sin. Ze urchûnde ditz briefs.
Der geben ist ze Franchenfurt an montag vor wihnahten, da man zalt von Christes geburt driuzehenhundert jar, dar nah in dem aym und dreizzigestim jar, in dem ahzehendem jar unsers richs und in dem vierden dez cheysertûmes.

Frankfurt a. M., **1331** Dez. 23.

201. *Wiederholter Befehl an die Stadt Mühlhausen, sie solle die in ihrem Gebiet geduldeten, der Mainzer Kirche ungehorsamen Welt- und Klostergeistlichen – bei Strafe von Privilegienverlust und Gütereinziehung – innerhalb von vierzehn Tagen vertreiben.*

Ausfert., StadtA Mühlhausen „0/351 Ausf."; MS mit RS an roten SF.
Druck: Herquet, UB. der Stadt Mühlhausen, S. 402 f. Nr. 841. – Reg.: Otto, Regg. der Ebf.e von Mainz I, 2, S. 66 Nr. 3180.
Weitgehend gleicher Text wie S. 122–124 Nr. 196.

Frankfurt a. M., **1331** Dez. 24.

202. *Bestätigung sämtlicher Besitzungen, Rechte und Einkünfte für die Marienkirche in Erfurt.*

Ausfert., Bistumsarchiv Erfurt „St. Marien, Stift, Urk. I 392"; MS mit RS (in Holzkapsel) an roten SF. – Weiterhin im „Jüngeren Register" im BHStA München.
Druck: Bansa, Register, S. 456–458 Nr. 598.
Böhmer RI Nr. 1396.

Frankfurt a. M., **1331** Dez. 24.

203. *Verleihung einer jährlichen Messe, die vom Sonntag Misericordias Domini bis Himmelfahrt dauern soll, an die Stadt Erfurt.*

Zwei Ausfert.: 1) LA Magdeburg – LHA „Rep. 14 Tit. XXXVI Nr. 2"; MS mit RS (stark beschädigt) an grünen SF. (A). 2) StadtA Erfurt „0 – 0/A XXXVI – 2"; MS mit RS an roten SF (B). – Weiterhin im „Jüngeren Register" im BHStA München.
Drucke: Beyer, UB. der Stadt Erfurt 2, S. 82 f. Nr. 100; Bansa, Register, S. 458–461 Nr. 599. – Reg.: Otto, Regg. der Ebf.e von Mainz I, 2, S. 66 Nr. 3181.
Böhmer RI Nr. 1397.

Ludowicus quartus[a] dei gracia Romanorum imperator semper augustus prudentibus viris et discretis, magistris[b] consulum, consulibus et universitati Erfordensi, fidelibus suis dilectis, graciam suam et omne bonum. Quanto fervenciori desiderio commodis, honoribus et utilitatibus principum et aliorum imperii fidelium et subditorum nostrorum sollicite nostre mentis sollicitudine intendimus, tanto imperatorie maiestatis nostre clemenciam honore et gloria credimus sublimius sublimari. Hinc est, quod venerabilis Baldewinus[c] Treverensis ecclesie archiepiscopus sedisque Moguntinensis gubernator et defensor, princeps noster sincere dilectus, quem eciam a retroactis temporibus fidelem, sincerum et in sinceritate constantem oculata fide cognovimus, augustali nostre clemencie, ut vobis nundinas universales cum modis, condicionibus et sollempnitatibus solitis et quibus institui, conferri seu concedi consweverunt[d], ex novo instituere, conferre et concedere dignaremur, humiliter supplicavit. Cuius quidem precibus et instanciis favorabiliter annuimus et duximus annuendum. Civitati vestre predicte, posteris et successoribus vestris, natis et nascituris, nunc inhabitantibus et inhabitandis ex solite maiestatis nostre debito concedimus, instituimus et conferimus universales nundinas, quarum usus, ut[e] conveniencium sub debite pacis observancia commoditas alternis procuretur conmerciis, per dive recordacionis Romanorum imperatores et reges, predecessores nostros, quorum vestigiis in hoc casu inhesimus, permissus esse testatur et dicitur institutus, a dominica, qua cantatur Misericordia domini, usque ad diem ascensionis domini proxime subsequentis inclusive sumpti, perpetuo duraturas, statuentes et precise volentes, ut ibidem ipsarum nundinarum tempore tam vicini quam remoti sub nostro et imperii conductu et libera securitate, proscriptis dumtaxat exceptis, cum suis mercimoniis secure pro dictis exercendis nundinis conveniant ad conmunia, sicut moris est, commoda[f] procuranda. Quare singulos et universos, quos gerendorum negociorum usus, utilitatum et commoditatum cura sollicitat[g], requirimus et hortamur presentis scripti sanccientes edicto, ut singulis et universis more mercancium vel aliis modis racionabilibus, proscriptis tamen ut premittitur exceptis, ad eas venientibus, ibidem moram facientibus et abinde redituris secura pateat tranquillitas[h] et tranquilla[i] securitas per singulos et universos, quocumque censeantur nomine, promptissime prebeatur et quod in personis et rebus undique serventur indempnes et nullus eos ausu temerario presumat offendere vel occasione qualibet aliquod ipsis impedimentum[k] inferre, donec ad prefatum locum veniant et sub eiusdem nostri et imperii securitatis[l] indulgencia

a) *fehlt B.* b) . . . magistris *A.* c) Baldivinus *A.* d) consweunt *mit* er-*Kürzung am Schluß AB.* e) et *B.* f) conmoda *B.* g) sollitat *B.* h) trancquillitas *A.* i) trancquilla *A.* k) inpedimentum *A.* l) sinceritatis *B.*

salubriter ad propria revertantur. Nulli ergo omnino hominum liceat hanc nostre concessionis, collacionis et institucionis graciam infringere vel ei ausu temerario quomodolibet contraire. Si quis[m] autem hoc attemptare presumpserit, indignacionem nostram gravem et penam centum librarum auri, quarum medietatem fisco nostro, reliquam vero partem iniuriam et violenciam passis applicari volumus, se noverit incursurum. In cuius rei testimonium presentes conscribi maiestatisque nostre sigillo iussimus conmuniri.

Datum Franchenfurt[n] in vigilia nativitatis domini, anno millesimo trecentesimo trecesimo primo, regni nostri anno decimo octavo[o], imperii vero quarto.

Frankfurt a. M., **1331** Dez. 26.

204. *Bekundung einer Schuldverpflichtung gegenüber den Frankfurter Bürgern Jakob Knoblauch und Heinrich von Holzhausen über insgesamt 4000 Pfund Haller, wofür beide unter näheren Bestimmungen auf die Einnahmen aus dem Zoll zu Oppenheim bzw. der nächsten den Rhein herunterkommenden Flöße gewiesen werden.*

Druck: Bansa, Register, S. 464 f. Nr. 603, nach dem „Jüngeren Register" im BHStA München. Böhmer RI Nr. 1403.

1332 Jan. 2.

205. *Die Städte Eßlingen, Reutlingen, Rottweil, [Schwäbisch-]Gmünd, [Schwäbisch-] Hall, Heilbronn, Wimpfen, Weinsberg und Weil der Stadt bitten den Erzbischof Balduin von Trier dringend, er möge sich beim Apostolischen Stuhl und bei Kaiser Ludwig, dem sie bis in den Tod anhängen, dafür einsetzen, daß der Uneinigkeit zwischen Papst und Kaiser gesteuert und Frieden hergestellt werde.*

Ausfert., BHStA München, Geheimes HausA „Hausurkunde Nr. 118"; SS der neun Städte, die von Eßlingen und Wimpfen beschädigt. Über den Presseln der SS steht der Name der jeweils siegelnden Stadt.
Druck: Preger in: Abhandl. der Bayer. Akad. der Wissenschaften 14 (1877), S. 69 f. Beilage 5. – Reg.: Otto, Regg. der Ebf.e von Mainz I, 2, S. 66 Nr. 3183.

Reverendo in Christo patri ac domino, domino Baldewino archiepiscopo Treverensi necnon sancte Maguntine sedis in spiritualibus et temporalibus provisori, . . . magistricivium, . . . sculteti, . . . consules ceterique cives universi oppidorum in Esselingen, in Růthelingen, in Rotwil, in Gamundia, in Hallis, in Hailbprunne, in Wimphfen, in Winsperg et in Wile coniurati, in constanti devocione affectum sincerum in omnibus devotissime obsequendi. Dum fabricator mundi sua disposicione ineffabili presentis seculi machinam censuit erigendam provisione provida, in celi firmamento posuit duo luminaria magna, ea officiis propriis sic distinguens, quod ipsorum ministeriis nobis in regione ista degentibus duplicis luminis claritas

203. m) Siquis *B.* n) Franchinfurte *A.* o) decimooctavo *A.*

inclarescit, et hec licet se in aliquo respiciant, unum tamen alterum non offendit, immo utrumque, suo motu et cursu in[a] circuitu uniformiter servatis, alterum in suo esse et robore fortificat et conservat. Sic et eterna ipsius patris provisio, equa disposicione cuncta disponens, duo huius orbis capita in terris statuit, que quamquam[b] admodum invicem se respicere habeant, unum tamen alterum, superiorum exemplo luminum, in commendati sibi officii exercicio offendere non deberet, sed mutuis pocius presidiis, sicut eis ex alto commissum est, populum domini feliciter regere ac salubri prorsus regimine gubernare. Nos igitur, pater clementissime, immensa compassione compatimur, quod terreni honoris aviditas nostre salutis luminaria toti mundo adeo dampnabiliter eclipsavit quodque globus rerum temporalium in spera ipsorum luminum se involvens ipsa hiis temporibus valde periculosa et dampnabili distancia separavit. Pauperes igitur christicole vos invocamus, vos exoramus vosque voce lacrimabili immensi meroris et tristicie lacrimis imploramus, ut vestre paternitatis provideat circumspecta provisio vestreque provisionis provida et salubris medicet circumspeccio, ne christianissima fides in suis capitibus nostris temporibus dispendium paciatur neque sacerdocium et imperium, que de celestis ordinis emulacione descendunt, non solum in se, verum eciam toto christiano populo presenti in tempore tam periculose[c] et dampnabiliter eclipsentur. Novit enim veneranda vestra paternitas summum tocius mundi creatorem et ipsius universalis regiminis dispositorem, hoc est deum omnipotentem, a quo omnis potestas et imperium sacris testantibus scripturis descendere et derivari originaliter dinoscuntur, et demum vos una cum ceteris principibus electoribus, quibus hoc de consuetudine et a iure tocius Alamanie sic antiquitus introducta, approbata, observata et legitime prescripta, quod in ipsius contrarium nil potest obici vel opponi, principem pium, principem mansuetum, benivolum et benignum et vere recta Christi fide fidelem, katholicum et devotum, nobis et toti Romano imperio in imperatorem, gubernatorem atque eciam universalis fidei katholice propugnatorem ordinasse et feliciter elegisse, videlicet serenissimum dominum nostrum, dominum Ludwicum dei gracia imperatorem Romanorum sacratissimum. Quem cum vestra et principum electorum sana plantasset provisio, ipsum, vestris et aliorum principum, ut tenebamur, obtemperantes preceptis, eius devocionem et mansuetudinem humiliter intuentes in nostrum et sacri tutorem imperii mente hylari gaudenter suscepimus, animo gratulanti ipsius regimine incensis desiderantes desideriis gubernari, qui, ut tota die oculata fide conspicimus, recta colit, iusta appetit, inter omnes principes mundi vivit christianissime et in fide et devocione humili veluti aliorum exemplum relucens in simplicitate agni devotissime conversatur, cui eciam per fidei, devocionis et sincere obediencie constanciam firmam et incommutabilem, tamquam vero imperatori et domino nostro naturali, semper usque ad mortem adherere, parere et intendere volumus et indesinenter fidelissime obedire nec ab eiusdem imperatoris, domini nostri veri et legittimi predicti, obediencia suis temporibus recedemus nullius adversitatis, novitatis seu condicionis emersis aut emergentibus undecunque et qualitercunque occasione seu causa. Hunc inimicus ille sathanas, qui discordie fabricam inter fideles et electos dei erigere nititur, quantum potest, apostolice sedi iniuste et indebite more suo innato, solito et diabolico, ut deus novit, sinistre detulit, unde inter ipsum et sedem predictam toti mundo dampnanda et periculosa discordia iam multis temporibus in grave et intollerabile dispendium fidei perduravit, ob quod ad vos, quem celorum dominus firmam basem fidei in fundamento eiusdem sua disposicione incommutabili stabilivit, flexis poblitibus suplicum nostrarum precum gressus decrevimus dirigere

a) cursuin *Ausfert.* b) quemquam *Ausfert.* c) se *über der Zeile Ausfert.*

frequentatos, quatenus clemencius intuentes, quis error quodque discrimen, que infamia et quanta devia cunctis christifidelibus ex tam periculosa et dampnanda discordia oriantur, hoc precipuum ponderantes, quod vos pre aliis imperii principibus ad id fide et iuramento deo altissimo, imperio necnon et nobis imperio subditis estis faciendum astrictus, vestre sollicitudinis partes, ne christianissima fides periclitetur amplius, apud sedem predictam et prefatum nostrum dominum, dominum Ludwicum imperatorem predictum, interponere dignemini cum effectu, ut, sopitis cunctis dissensionum materiis, in unum pacis et perfecte amicicie animum amicabiliter reducantur, quia vere tante dissensionis discordia inter huius mundi capita non solum nobis, verum eciam cunctis christifidelibus valde periculosa et supra modum existit intollerabilis et dampnosa. Provideat igitur vestra paternitas, ne tanti periculi corrosio ulterius dilatetur.

Datum quarta non. mensis januarii, sub anno domini millesimo CCC° XXX° secundo.

Frankfurt a. M., **1332** Jan. 3.

206. *Zugeständnis der weiblichen Nachfolge in den Reichslehen des Johann von Braunshorn, Herrn zu Beilstein, und dessen Sohnes Gerlach, wenn diese söhnelos sterben.*

Abschr. auf Papier, LHA Koblenz „Best. 701, Nr. 773".
Böhmer RI Nr. 1405.

Wir Ludowig von gottes genadden Romischer cheiser, zo allen ziten merer des richs, berichen[a] offentlichen an diesem brief und tůn kunt allen den, die in ansehent oder horent lesen, daz wir den eldeln[a] mannen Johansen von Brunshorne, heren zo Bilstein, und Gerlachen sinen sun, unsen lieben getruwen, eyn solich genade getan haben und ton och mit disem gegenwortigen brief: wåre es daz si beide verfuren an libes erben, die knaben oder sune weren, wellen wir, waz si von uns und dem riche zo lehen habent, ez sint burge, veste, lant, lute oder gut, daz daz ir[b] beidir tochtern, die sie jetzo habent oder noch gewinnent, die nich begeben sint, und der kint nach ir beider tode erbent zu glicher wise, als ob si knaben und sune weren. Und darumbe gebieten wir allen unsern und des richs amptluten, lantvógten, vogten und des richs getruwen, wie die genant sint, daz si den obgeschriebenen anval und die lehenschaft, als wir si da oben vermachet und verschrieben haben, nich hindern noch irren in keinen weg. Und dar uber zu urchunde geben wir in diesen brief versigelten mit unserem cheiserlichem insigel.

Der geben ist zo Franchenfurt an dem fritage nach dem ingenannten[c] jar, do man zalt von Christus geburt druczenhundert jar, darnach in dem zwei und drizzigistem jar, in dem achtzehendem jar unsers richs und in dem vierten des cheiserthums.

206. a) *so Abschr.* b) in *Abschr.* c) *wohl falsche Auflösung von* ingenden.

Frankfurt a. M., **1332** Jan. 6.

207. *Einsetzung des Marschalls Kraft von Hohenlohe zum Schirmer für den Hof Kochersteinsfeld und die weiteren Güter des [Zisterzienserinnen-]Klosters Gnadental.*

Ausfert., Hohenlohe-ZentralA Neuenstein „GA VII, 13"; MS mit RS (zerbrochen) an roten SF.
Druck: Weller, Hohenlohisches UB. 2, S. 328 Nr. 401. – Reg.: Acht/Wetzel, Regg. Kaiser Ludwigs des Bayern 1, S. 68 Nr. 157 (mit weiterführenden Angaben).
Böhmer RI Nr. 1406.

Frankfurt a. M., **1332** Jan. 8.

208. *Versicherung an die Stadt Dortmund, daß ihr aus der jüngst erfolgten Belehnung des Konrad von Lindenhorst mit der Grafschaft Dortmund*[1] *keinerlei Beeinträchtigung ihrer vom Reich verliehenen Privilegien erwachsen werde.*

Ausfert., StadtA Dortmund „U 235"; Fragment von MS mit RS an gelb-roten SF.
Druck: Rübel, Dortmunder UB. 1, S. 326 Nr. 469. Vgl. auch ebenda, Erg.-bd. 1, S. 288 Nr. 640 (Reg.).
Böhmer RI Nr. 3329.

Frankfurt a. M., **1332** Jan. 8.

209. *Dank an die Stadt Dortmund für die Gefangensetzung der dortigen Juden, über welche Propst Gerwin von Birnau berichtet hat, und Versprechen, die Stadt gegen jeden Angriff, der daraus erwachsen könnte, zu schützen.*

Ausfert., StadtA Dortmund: Kriegsverlust. Druck nach einer Fotokopie im Nachlaß von Friedrich Bock.
Druck: Rübel, Dortmunder UB. 1, S. 326 f. Nr. 470. Vgl. auch ebenda, Erg.-bd. 1, S. 288 Nr. 641 (Reg.).

Ludowicus dei gratia Romanorum imperator semper augustus prudentibus viris, . . . consulibus . . . ceterisque civibus universis civitatis Tremoniensis, fidelibus suis dilectis, gratiam suam et omne bonum. Perceptis hiis, que discretus vir Gerwinus, prepositus ecclesie Bernowensis de fida fidelitate vestra, quam nobis in detencione judeorum hiis diebus promptissime ostendistis, nostre celsitudini retulit, vos de tante devotionis constantia multipliciter commendantes vobis regratiamur supra modum, firmissime pollicentes, quod in cunctis apud nostram clementiam peragendis et pertractandis negotiis vobis pre aliis[a] et imperii fidelibus oportunis temporibus favores uberes ostendemus, vestram fidelitatem seriosis affectibus amonentes, quatenus ceptum nostri nomine per vos negocium circa captivationem judeorum predictorum fine laudabili nobisque grato et accepto, prout de nobis confidimus, terminetis. Nec quemquam timeatis, quia non solum super facto illo, verum etiam super cunctis aliis vobis virilis defensionis subsidium versus quemlibet vobis iniuriari volentem impertiri volumus totis nostris viribus et virtute. Mittemus etiam in continenti[b] ad vos

209. a) prealiis *Ausfert.* b) incontinenti *Ausfert.*

consilium nostrum plene informatum de nostra intentione et proposito, cui iuxta eius informationem in agendis apud vos fideliter, prout de vobis confidimus, insistatis, judeos predictos interim sub fida custodia reservantes. Datum Franchenfurt VI° Idus Januarii, regni nostri anno decimo octavo, imperii vero quarto.

Frankfurt a. M., **1332** Jan. 11.

210. *Auftrag an die Pfalzgrafen Rudolf und Ruprecht, das [Zisterzienser-]Kloster Otterberg zu schützen.*

Abschr., UB Heidelberg „Pfälzer Urk.; Heid. Hs. 431, Nr. 309".
Druck: Winkelmann, Acta imperii inedita 2, S. 340 f. Nr. 540. – Regg.: Koch/Wille, Regg. der Pfalzgrafen am Rhein 1, S. 127 Nr. 2131; Acht/Wetzel, Regg. Kaiser Ludwigs des Bayern 2, S. 70 f. Nr. 161 (mit weiterführenden Angaben).

Frankfurt a. M., **1332** Jan. 12.

211. *Versprechen, seinem Marschall Kraft von Hohenlohe weitere 2000 Pfund Haller auf die Pfandschaft über Crailsheim zu schlagen und ihm Ersatz für das, was er an der dortigen Feste verbauen wird, zu leisten.*

Ausfert., Hohenlohe-ZentralA Neuenstein „GA VII, 14"; MS mit RS (beschädigt) an roten SF.
Druck: Weller, Hohenlohisches UB. 2, S. 328 f. Nr. 402. – Reg.: Acht/Wetzel, Regg. Kaiser Ludwigs des Bayern 1, S. 68 f. Nr. 159 (mit weiterführenden Angaben).
Böhmer RI Nr. 1409.

Wir Ludowig von gots genaden Romischer cheyser, ze allen ziten merer des richs, tun chunt allen den, die disem[a] brief sehent oder hoͤrent lesen, daz wy dem edlen manne Chraften von Hohenloch, unserm lieben marschalk, durch der trewen dinst willen, die er uns und dem riche getan hat und noch tůn sol und mach, geslagen haben und slahen auch mit disem brief zwey tausent phunt haller auf Chraůlsheim, laůt und gůt und swas darzů gehoret, zů anderm gelt, daz er vor dar auf hat, mit der bescheidenheit, daz er und sein erben die selben veste, laut und gůt unde allez daz dar zů gehoret inne haben sullen und niezzen mit allen rechten, eren und nutzen, die dar zů gehorent und da von gevallen mugent, als lang untz wir oder unser erben, die wîr yetzů haben oder her nach gewînnen, si von in umb die zwey tausent phunt haller zů anderm gelt, daz er und sein erben vor dar auf habent, gantzlich wider erledigen und erlosen. Wår auch daz der vorgenant Kraft von Hohenloch auf die veste icht bawet auf unser teil, dar umb sullen wy eînen man nemen und er den andern, und swaz uns die heizzent tůn, des sullen wir gehorsam sein. Ob wir die veste und swaz dar zů gehoret von im und von seinen erben loͤsen wolten, und sullen in daz selbe gelt auch geben zů den

211. a) *so Ausfert.*

zweyn tausent phunden und anderm gelt, daz si vor dar auf habent, an alle widerrede und fůrzoch. Dar uber ze urchunde geben wir in disen brief versigelten mit unserm cheyserlichem insigel.

Der geben ist ze Franchenfurt an dem suntag nach dem obersten, da man zalt von Christus geburt driutzehenhundert jar, darnach in dem zwey und dreizzigsten iar, in dem achtzehenden iar unsers richs und in dem vierden des cheysertums.

Frankfurt a. M., **1332** Jan. 13.

212. *Kraft [II.] von Hohenlohe verbündet sich, zugleich für seinen Sohn Kraft [III.], mit Markgraf Ludwig von Brandenburg, Stephan und Ludwig, den Söhnen Kaiser Ludwigs, gegen jedermann, das Reich ausgenommen.*

Ausfert., BHStA München „Kurbaiern Urk. 13502"; S des Ausstellers an Pressel.
Druck: Weller, Hohenlohisches UB. 2, S. 329 f. Nr. 403.

Frankfurt a. M., **1332** Jan. 13.

213. *Schutzversprechen für die Güter des Priors Wigand sowie des Augustinereremitenklosters Mülhausen i. E.*

Ausfert., Archives municipales de Mulhouse „I Nr. 67"; MS mit RS an gelb-roten SF.
Druck: Mossmann, Cartulaire de Mulhouse, S. 142 Nr. 176. – Reg.: Acht/Wetzel, Regg. Kaiser Ludwigs des Bayern 4, S. 48 Nr. 81 (mit weiterführenden Angaben).

[**1332**] Jan. 15.

214. *Die Stadt Dortmund teilt Kaiser Ludwig mit, daß man dort – aufgrund eines durch Propst Gerwin von Birnau überbrachten Mandats des Herrschers – die Verhaftung der Juden zwar zugelassen hat; da dies jedoch schweren Streit und die Ungnade des Grafen Adolf von der Mark, ihres Schutzherrn, hervorrief, hätte man sie wieder freigelassen; der Kaiser wird gebeten, die Stadt deswegen nicht in Ungnade fallen zu lassen.*

Ausfert., StadtA Dortmund: Kriegsverlust; Druck nach einer Fotokopie im Nachlaß Friedrich Bocks.
Druck: Rübel, Dortmunder UB. 1, S. 327 f. Nr. 471. Vgl. auch ebenda, Erg.-bd. 1, S. 288 Nr. 642 (Reg.). – Reg.: Battenberg, Urkk.regesten zur Tätigkeit des dt. Kgs.- und Hofgerichts 5, S. 85 Nr. 135 (mit weiterführenden Angaben).

Illustrissimo ac serenissimo principi domino Ludowico dei gratia Romanorum imperatori semper augusto . . . consules ceterique cives Tremonienses, sacri imperii fideles, sue possibilitatis obsequium cum devotione complacendi. Auctoritate mandati celsitudinis vestre nobis alias per honorabilem virum dominum Gerwinum prepositum ecclesie Bernowensis

directi detentionem judeorum, licet prius aput nos inaudita sit, noveritis nos illa vice reverenter admisisse, verum cum huiusmodi captivatio Hebreorum in offensas graves et in insecuritatem corporum et honoris nos constituerit, et specialiter in indignationem nobilis viri domini A. comitis de Marka, nostri pro tempore protectoris, cuius pignus Hebrei virtute regia diu fuisse memorantur, nobis servatis super isto negocio placitis plurimis tam a nobilibus quam militibus et famulis et etiam a . . . civitatum consulibus terre nostre via iuris diffinitum sit et declaratum, quod in isto casu contra nos ipsos et honorem nostrum fecerimus et precesserimus minus caute. Nos prefatos judeos racione iuris et dicte diffinitionis obtento honore nostro diucius tenere non potuimus, nisi redderemus eos sue libertati, qua prius utebantur. Quamobrem vestre maiestati presentibus humiliter supplicamus, quatenus ex causa premissorum ad nos fideles vestros indignationem non habeatis aliqualem, cum propter vestre dominationis remotionem de favore et amicicia dicti comitis de Marka et suorum amicorum in nostre protectionis subsidium salva semper reverentia vestra carere nequaquam valeamus, quia pro nostra possibilitate ad omnia, que vestre beneplacita fuerint pietati, devoti continuo volumus inveniri. Datum sub secreto nostro XVIII kal. Februarii.

Frankfurt a. M., **1332** Jan. 22.

215. *Privileg für die Stadt Wimpfen, sie dürfe als Bürger aufnehmen, wen sie wolle – Pfaffen, Laien oder Juden –, und alle sollten gleiches Bürgerrecht wie die übrigen Bürger in Wimpfen und den Reichsstädten haben.*

Ausfert., HessischesStA Darmstadt „A 1 Nr. 241/50"; MS mit RS (zerbrochen) beiliegend, gelb-grün-rote SF anhängend.
Druck: Schröder, Oberrhein. Stadtrechte 1, 1, S. 667 f. – Reg.: Wiener, Regg. zur Gesch. der Juden 1, S. 37 Nr. 89.
Böhmer RI Nr. 1410.

Wir Ludowig von gots genaden Romischer cheyser, ze allen ziten merer des richs, tun chunt allen den, die disen brief an sehent oder horent lesen, daz wir den weysen luten . . ., dem rat und den burgern gemeinchlich ze Wympfen, unsern lieben getrewen, durch besunder genade und gunst, die wir zů in haben und sunderlich tragent sein, in die genade getan haben und tun auch mit disem brief, daz si ze burger in ir stat ze Wympfen enphahen und nemen sullent und mugent, swen si wellent, ez sein phaffen, leyen oder juden. Und geben auch allen den, die si ze burgern und in ir stat enphahent, alle diu recht und freyheit, die ander unser burger ze Wympfen habent und die ander unser burger in unser und des richs stet habent sind. Und wellen und gebieten allen unsern und des richs getrewen, swie die genant sein, vestichlich bey unsern und des richs hulden, daz si die vorgenanten unser burger ze Wympfen an disen unsern genaden schirmen und nicht gestatten, daz si ieman dar uber beswåre noch bechrenche. Dar uber ze urchunde geben wir in disen brief versigelten mit unserm cheyserlichem insigel.

Der geben ist ze Franchenfurt an der mitwochen nach sand Angnesen tag, da man zalt von Christus geburt driutzehenhundert jar, darnach in dem zwey und dreizzigsten iare, in dem achtzehenden iar unsers richs und in dem fůmften des cheysertums.

[nach **1332** Januar 24].

216. *Siboto Pape an die Stadt Dortmund über Ereignisse nach der dortigen Freilassung der Juden; er fordert zu einem Vergleich mit dem Grafen Konrad von Dortmund auf.*

Ausfert., StadtA Dortmund: Kriegsverlust; Druck nach einer Fotokopie im Nachlaß Friedrich Bocks. Druck: Rübel, Dortmunder UB., Erg.-bd. 1, S. 290–292 Nr. 649.

Honestis viris et discretis dominis consulibus Tremoniensis[a] Sigebodus Pape salutem et quicquid poterit servicii et honoris, si vobis placeret. Sed mihi est mandatum et dictum, quod mihi non creditis, et profectum vestrum non fecissem. Hoc deus bene sit et dominus imperator et sui consiliarii credebant, quod factum imperatoris eciam non bene feci et vere totum habui de littera, quem vos per me misistis domino imperatori, et in illa littera nec de me[b] nullum responsum habuit de litteras domini cesaris, quas vobis portavi, et de illo tempore, usque quod dominus prepositus reversus erat de vestra civitate coram dominum cesarem, numquam habui tam bonum sic ante, sed dum prepositus domino imperatori dixerit, quod vos eciam culpam daretis, in quo vere non habui, tunc me dimisit sine culpa. Item sciatis, quod dominus prepositus omnes litteras, quas petivistis, habuit sigillatas et equitavit cum domino comiti Gerlaco de Nassov et fuit in Siberch apud dominum comitem de Monte, et tunc perceperunt tales raciones, quod iudeos exivitate[c] dedistis. Tunc dominus prepositus reversus erat coram dominum imperatorem, sibi dixit, quod omnes iudeos essent liber et essent ductus ex civitate[d]. Postea venit comes[e] Conradus de Tremonia et eciam dixit. Tunc omnes consules domini imperatoris cum imperatori iverunt per ritus et invenerunt, quod vobis deberet sequi cum omni iure. Ergo per animam meam vobis consulo: et bonos nuncios visis litteris transmittatis ante dominum cesarem, et vere si non feceritis, timeo de vestro magno dampno et pudore. Et vere si mihi vos omnes credidissetis, dum fui in Tremonia, hoc pro vobis maxime esset, et in bona fide ego ista omnia delissem[f], quod iudei dedissent CC pura pondera, et vobis omnes apertas litteras et omnia nova ius, que habere valuissetis, vobis procurassem, quia tunc habui apertam litteram domini imperatoris, quod potestatem habui[g], quem legere potestis, et posui in istam litteram[h], quem eciam aliqui in vestra civitate legerunt; quis istam litteram legit, ille bene prevideat, quia ego bene scribere possum. Littera facta sexta feria post Agneti.[1] Item[i] sciatis, quod ego audivi et probavi, comes Conradus de Tremonia valde libenter vobiscum concordaret et vester servitor esset, et hoc vere consulo, ut cum eo concordetis; hoc vestrum profectum est, hoc invenietis. Item sciatis, quod dominus imperator vobis nullas litteras voluit dare, quas modo dedit domino preposito, nisi prius videbat, qualiter et quomodo feceritis causa sui, quia ego non presumi in primo, sed in ista fuit neglecti.

a) *so Orig.* b) nec de me *über der Zeile nachgetragen;* me *doppelt.* c) *so Orig.;* ex civitate? d) excivitate *Orig.* e) conmes *Orig.* f) *so Orig.;* delevissem? g) hubui *Orig.* h) litteram *über der Zeile* i) *Von hier an nachgetragen.*

1) *Januar 24.*

Frankfurt a. M., [1332] Jan. 25.

217. *Propst Gerwin von Birnau droht der Stadt Dortmund, welche gegen den kaiserlichen Befehl die dort gefangenen Juden wieder freigelassen hat, furchtbare Strafen von seiten Kaiser Ludwigs an.*

Ausfert., StadtA Dortmund „U 239"; littera clausa, geschlossen durch das S des Ausstellers; von diesem nur noch rote Wachsreste vorhanden.
Druck: Rübel, Dortmunder UB. 1, S. 328–330 Nr. 473. – Reg.: Battenberg, Urkk.regesten zur Tätigkeit des dt. Kgs.- und Hofgerichts 5, S. 85 f. Nr. 139 (mit weiterführenden Angaben).

Honorabilibus viris et discretis dominis Gherwino de Smedehusen et Conrado Clipping, magistris consulum civitatis Tremoniensis necnon consulibus civitatis eiusdem universis Gherwinus dei gracia prepositus Bernuowens[a] multum servicii, plus honoris. Noveritis, quod ego adiutorio dei procuraveram, quod dominus imperator misit dominum Gerlacum comitem de Nassovia ad comitem de Monte et dedit eis una cum comite Tremoniense[a] et michi omnem auctoritatem suam supra detencionem iudeorum terminandi pro vestro honore et commodo facultatem. Et cum dominus Gerlacus predictus et eg̊ in Siberg veniremus, dixit nobis comes de Monte, quod vos iudeos de captivitate liberos dimisistis et solutos. Illo audito fui multum territus propter vestrum bonum et quod non[b] expectastis reditum meum, sicut a vobis fui separatus. Litteras vero omnes, quas michi commisistis, obtinueram et procuraveram pro omni vestra utilitate ac voluntate. Que in meo reditu omnes in presencia domini imperatoris sunt confracte et destructe et dominus imperator maxime vobis dedignatur et volt contra vos iure imperiali procedere, sicut litteris suis ac aliorum principum necnon comitum nobilium[c] sacro Romano imperio subiectorum patet et invenire poteritis evidenter, que ad vestram presenciam breviter pervenient, ut opinor. Miror eciam supra modum, ex cuius[d] instinctu aut informacione premissa fecistis, et quod ita tepidi et tardi fuistis ad credendum verbis meis, que vobiscum pluries condixi: quod melius esset, quod iudei manerent in captivitate et detenti quam vos gravem indignacionem domini imperatoris incurretis et ofensam iuxsta verbum Susanne, que dixit: melius est michi incidere in manus hominum quam derelinquere legem dei mei indebite et inportune. Est enim oportunum et futurum, quod invictissimus dominus imperator dominus Ludowicus sibi comitatum Tremoniensem vendicabit ac usurpabit a comite Tremoniense[e]. Si illud habebit processum, locabit ac ponet ibi comitem Juliacensem vel alium et privabit vos vestro iure, si aliquot, ut dicitis, habetis comitatu in eodem. Tunc vos vastabit foris gladius et intus pavor, sicut legitur in canticis canticorum, privabit eciam vos[f] omni iure, privilegio, pheudo, dignitate, quam a sacro Romano imperio et a suis predecessoribus hucusque habuistis. Item privabit vos[f] omni honore et ponet uxores vestras viduas, filios ac filias vestras faciet puppillos et orphanos et humiliabit vos, quod nuncquam poteritis coram iudice in iudicio conparere nec alicui honesto homini respondere nec unquam in consilio civitatis predicte poteritis amplius residere. Nec cogitetis, quod premissa vobis in terrorem scripserim, set propter bonum vestrum ac cautelam, quare consulo bona ac sincera fide, ut teneor[g], ut conpareatis coram domino imperatore et obtemperetis vos gracie sue, ne propter premissa omnia

a) *so Ausfert.* b) *Wort über der Zeile Ausfert.* c) nobibilium *Ausfert.* d) excuius *Ausfert.* e) *Ausfert.* f) *Wort über der Zeile Ausfert.* g) ut teneor *über der Zeile Ausfert.*

et singula indignacionem domini imperatoris incurratis et non permittatis nec admittatis, quod mali et indiscreti homines tamquam diaboli inter nos et dominum imperatorem spargere valeant semen suum in vestram destruccionem. Nam si dominus imperator vos proscribit, tunc in mundo nescio aliquem, qui vos contra Romanum imperium defensabit, et tunc timeo, quod error novissimus peior fit primore. Ceterum scire dominacioni vestre cupio me a quibusdam bonis hominibus intellexisse, quod quidam de vestra civitate non sunt memores mei in bono, quod nunquam aput vos promeruii[h], ut spero, et hoc multum est detestabile, et enormive peto igitur, ut tales compescatis et michi, si quicquam contra vos sinistri fecerim, rescribatis. Ad vos redire volo sine omni dilacione ad emendum singula pro vestra voluntate.

Datum Franckenvot[h] in die conversionis Pauli apostoli.

Frankfurt, **1332** Jan. 26.

218. *Bekundung, daß die Stadt Kaiserslautern alle auf Wagen und Pferden Vorüberziehende dazu anhalten darf, den Weg durch die Stadt zu nehmen, und Verbot, sich hiergegen auf die Erlaubnis des Stadtschultheißen oder eines anderen zu berufen.*

Abschr., StadtA Kaiserslautern „Rotes Buch“ Bl. 14 (Abschr. saec. XV).
Druck: Dolch/Münch, UB. der Stadt Kaiserslautern 2, S. 74 f. Nr. 45.
Böhmer RI Nr. 1411.

Ludowicus dei gracia Romanorum imperator semper augustus prudentibus viris magistro et consulibus in Lutra, fidelibus suis dilectis, graciam suam et omne bonum. Cum strata et via imperatoria per oppidum vestrum Lutren et non extrinsecus preteritis temporibus frequentata fuerit et vadata, volentes dictum oppidum in eodem modo frequentandi et vadandi ut antea conservare. Vobis et qui pro tempore fuerint magistro et consulibus precipimus et mandamus, quatenus pretereuntes quoslibet in carrucis vel in equis per idem oppidum et non aliunde viam et transitum facere jubeatis. Ad hoc[a] eos eciam cohercendo nec contra hoc sculteti civitatis vel alterius licencia volumus adjuvari. Harum testimonio litterarum.

Datum Franckfurt septimo kalendas mensis februarii, anno domini millesimo trecentesimo tricesimo secundo[b], regni nostri anno decimo octavo, imperii vero quinto.

Frankfurt a. M., **1332** Jan. 27.

219. *Befehl an alle Getreuen sowie Amtleute, Richter und Städte, dem Ritter Billung von Ingelheim behilflich zu sein gegen die Stadt Mainz, die aufgrund seiner Klage mit rechtem Urteil in die Aberacht gekommen ist; ihre Bewohner haben Billung mit Gewalt Schaden in Höhe von 400 Mark Silber zugefügt, wofür sie mit all ihrem Gut haften sollen.*

217. h) *so Ausfert.*
218. a) adhoc *Abschr.* b) *hiervor ein Wort (*quinto*?) durchgestrichen Abschr.*

Ausfert. unbekannt.
Druck: Würdtwein, Subsidia diplomatica 4, S. 267–269 Nr. 67 (hiernach der Text). – Regg.: Otto, Regg. der Ebf.e von Mainz I, 2, S. 67 Nr. 3188; Battenberg, Urkk.regesten zur Tätigkeit des dt. Kgs.- und Hofgerichts 5, S. 86f. Nr. 140 (mit weiterführenden Angaben).
Böhmer RI Nr. 1415.

Wir Ludwig von gots gnaden Römischer keyser, zu allen ziten merer des richs, enbiten allen unsern und des richs liben getruwen, fursten, graven, frien, dinstluden, rittern, knechten, edeln und unedeln und darzu allen amptluden, richtern und steten, wie die geheizzen sint, dem dirre brief gezeigit oder gelesen wirt, unser huld und allez gud. Wir wollen und gebieten uch ernstliche, daz ir unserm getruwen Pillungen von Ingilnheim, ritter, behulfen seit nutzlich und getruweliche uf den schultheizzen, die richter, die burgermeister, den rad und die gemeinde uber al der stat zu Mentze, sunderlich uf alle diese, die hie nach geschrieben stant, und allez ir gut, liggens, varens, wie ez geheizzen si, besucht oder unbesucht, wan sie von siner clage wegen mit rechter urtail in die aberahte kommen sint und wir daz wort uber sie gesprochen habent, als urtailt wart. Und wo oder in swelchem gericht er oder sin gewizze boten ir lip oder ir gut angriffen oder bekummern wolten, do sulen in alln di zu behulfen sin, die sie darzu heizschent und vorderent, daz im da hin gericht werd als hiez[a] rehten aberahtern. Swer dez nit entet und daz seilbe gerichte irte, der ist und sal sin[b], als mit gesampter urtail vor uns irtailt ist, in allen den schulden und vervallnizzen, da die seilben aberahter in sine. Ditz sint, die bie namen genent sint: Emiche der schultheizze von Mentz, Salman der kamerer, richter Nicolas, Jacob zu dem Bart, Cunrad der steinmez, Emiche von Landberg, Crafft zu dem Rebestock, Dietrich zu dem Rad, Herbolt der Visler, Kulman[c] Hafft, Emiche in der kuffergazzen[d], Henckin Kuhfuz, Volze zu der Nuwenladen, Ebinhart sin bruder, Haman Guntram von Wolfisheim, Jacob des zolners sun, Nicolas der kannengiezzer, Class des Minners sun, Jeckil richter Salmans bruder, Emiche Budeckeim, Mentze Dilman, Gotschalck von Ach, Willekin richter Salmans bruder, Frantz Conrad zu dem Flozze, Jeckel zu dem gulden Swan, Gerhart Crafft Beckinheims sun, Haman der vischer, Emiche Kuchner, Antoni von Kastel, Ulman Landecken, Kobel zu dem durren Bann, Martin sin bruder, Dieterich zu Wolckinburg, Haman Veit, Emiche Wircburger, Peter von[e] Hail, Conrad zu dem Bodinheimer, Nicolaus Beheims sun, Gerhart zu Langenhoff, Henckin von Listinstein, Henckin Tismans sun, Wilhelm Ruzze[f] ritter, Heinrich burgermeister zu Mentze, richter Volckmar, Heinrich zu Cleman, Henrich zu Somerwune, richter Scherpil, Arnolt zu dem Frosch, Henrich von Ufterdinge, Dilman zu der Linden und Herman zu dem Zan, burger daseilben. Er hat auch mit rehter urtail uf ir lib und gut erclagt virthusent marg silbers darumb, daz sie in beschedigt hant[g] mit gewalt an reht, und ist darumb gesetzit in nutzlich gewer allez irs gutes.

Der brieff ist gebin mit urtail, do man zalt von Cristes geburt druzehen hundert iar, darnach in dem zwei und drizigesten iar, zu Franckinfort, an dem nehsten mandage vor unser frauwen dag der kirzewihen[h], in dem achzehenden iar unsers richs und in dem fünfften des keiserdumes.

a) *so Würdtwein* b) sie *Würdtwein* c) Bulman *Würdtwein* d) buffergazzen *Würdtwein*
e) und *Würdtwein* f) Tuzze *Würdtwein* g) sant *Würdtwein* h) birzewihen *Würdtwein*

Frankfurt a. M., **1332** Jan. 28.

220. *Beurkundung des tags zuvor ergangenen Rechtsspruchs, wonach auf Klage der Mainzer Geistlichkeit wegen eines ihr zugefügten Schadens, der auf 200 000 Mark Silber beziffert wird, die Stadt Mainz in die Acht erklärt und Anleite auf all ihr Gut gegeben wird; als Anleiter fungiert Graf Georg von Veldenz. Die Stadt wird aller vom Erzstift erhaltenen Privilegien für verlustig erklärt; ohne Einwilligung der Kläger dürfen Acht und Anleite nicht zurückgenommen werden; wer den Verurteilten hilft, soll die gleiche Strafe erleiden; die Bündnisse mit der Stadt sind nichtig usw.*

Ausfert., StA Würzburg „Mainzer Urk. 6195" (früher KLS 503/2); HofgerichtsS (stark beschädigt) an grünroten SF.
Regg.: Otto, Regg. der Ebf.e von Mainz I, 2, S. 68 f. Nr. 3190; Mummenhoff, Regg. der Reichsstadt Aachen 2, S. 236 Nr. 511; Battenberg, Urkk.regesten zur Tätigkeit des dt. Kgs.- und Hofgerichts 5, S. 87–89 Nr. 141 (mit weiterführenden Angaben; allerdings gehört das als A 2 angegebene Mainzer Original zu Nr. 142).
Böhmer RI Nr. 1416.

Wir Ludewig von gotes gnaden Ro̊mischer keyser, ze allen ziten merer des riches, důn kunt allen den, die disen brief sehent oder horent lesen, daz die erbern liůte . . . Berthelin dům brobist, Johan dechan und der gemeyne capittel zů Meintze an deme nehsten mentage vor unser frawen tage der kerzwihe zů Frankinford, da wir zů geriht sazzen, den tag und die stad wir von unser gewalt deme erwirdigen . . . Baldewine erzbischof zů Triere und beschirmere dez stiftes zů Meintze, unserm lieben getruwen fursten, deme capittel zů Meintze, den klo̊ystern und den stiften zů Meintze und bi Meintze uf ein site und den burgern gemainlich der stad ze Meintze uf die andern seit umb all uflauf und bruche, die entwoschen in beschehen weren, und ansprach, die si da von gen einander haben wolten, zů eynen rechtlichen und unverzogenlichen tag ze gewinnen und ze verlieren geboten und gesatzet haten, vor uns mit vorsprechen stûnden und beklageten von iren wegen und des stiftes zů Meintze mit so̊lchen fůrworten, ziuchnûzze und protestaction, daz si uf niemans lib, lid noch tod klageten noch klagen wolden uf die burgere gemainlich der stad zů Meintze und sunderlich uf alle die, die hie mit namen geschriben stand: . . . Salman kamerre, Emerich schůlthaiz, rihter Volkmar, rihter Scherpel, rihter Williggin, rihter Nyclaus, Theoderich von Wolkinburg, Reysman, Peter zům Stain und Ruzze der eltere rittere, Friel zů deme Gensefleysch, Cristian zů dem Voit, Ůlman zů Landecke, Hayman zů der Widen, Emerich zů Landecke, Berwolf zů jungen Ouben, Jacob zů dem Barte, Heinrich zů Kleyman, Heinrich Můnich, Arnold zů dem Frůsche, Crafte zů deme Rebestocke, Heinrich sin brůder, Theoderich zům Rade, Godebold undern seylern, Kůn zům Gedanke, Clasken zům Wildegreven, Heinrich von Afterdingen, Jacob zů der Aiche, Arnold zům Korbe, Humbert Humbertz sůn, meyster Chůnrad von Auspurg, Mangold der smid, Niclaus der smid, der rude[a] smid, Hailman smid, Heylman der messer smid und sin brůder Erkinbold der messer smid, Gerhard der messersmid, Hainman der smid, Johans von Fůlde der messersmid, Johan der smid an der yden porten, Niclaus der beckere am isentůrlen, Helfrich der becker, Emerich der becker, Jacob in der broydgassen, Isenkrůl der becker, Gudelman der becker, Heylman der beckere, der juden Reder, Antze Brimelere der beckere,

a) *schwer lesbar Ausfert.*

Niclaus Kraenfengere der snider uf deme Lychove, Nyclaus der snider, Pauls der snider, Růprecht der snider, Hainrich kůning Adolfs snider waz, Groz Chůntze der snider, Hainrich der Wolf und sin brůder snidere, Peter snidere, Merkelin snidere. Ebirtz snider, Wygand der snider, Romichen tuchscherere, Antze tůchscherere, Wilchin bartscherer, Arnold bartscherere, Frankinberg bartscherere, Heniggin bartscherere vor der muntz, Heniggen Gerhartz sůn uf deme Lychove bartscherere, Gyse bartscherer, Hornung badere, Heylman bader under den bechern, Jacob der bader, Hofman der bader, Reys bader, Chunrad Slappermůl deckere, Wentz uffer hofstad deckere, Geng deckere, Haintzelin deckere, Gerhart von Sassinberg wirt genant Schuszehain, Pote am diet marte, Wilderich am dietmarkt, Sifrid zů deme Bemen schurere, Cobel zůme Durrenboyme, Mertin sin brůder, Claus des Minners soyn, Fryle sin brůder, Jordan zů deme Geylnhusere, Jacob und Heynggin sin bruͤdere, Hainman zům Gyselmar, Antze zům Rade, Visler, Kůlman zům Hafte, Frantz Peter zů Wolkinburg, Philips sin brůder, Emerich Bappelmůs, Henggin zům Appinheymere, Peter zům Langehove, Gerlach sin brůder, Peter zům Walderthaimere, Jacob zům Walderthaymere, Reynold zům Himbrechte, Peter sin brůder, Jacob zům Bonachen, Craft zů Landecke, Peter der nůlle und sin bruͤdere, Ortlieb zur jungen Ouben und sin bruͤdere, Jacob zů der Somerwunne und sin brůder, Erwin Tulichin, Jacob richter Scherpelns sůne, Emerich zům Rebestocke und sin bruͤdere, Sultzekin zů Landecke, Heinrich zům Void, Cůnrad markemaister, Chůnrad steinmetz, Jacob zů deme Bicke, Heynggin sin brůder, Eckehart der apotheker, Wyrich der kramere, Stephan der kramer, Heinggin Gunderad der Rodenbergere, Chůnrad zům Masthaimer, Mantz Isenmengere, Jacob Isenmenger, Jacob zům Slussel, Jacob zům jungen Swabin und sin bruͤdere, Eberhart zům Windekin . . . des techans brůder zů sant Johan, Weckerlin zům Vysebern, Heynman zům Rinwaden, Rorhaimere, Peter Pilgerim der Britzekhaimer, Erwin zur Tannen, Peter und Jacob zů Liechtenberg bruͤdere, Peter zů Hattinberg, Hailman zum Rinwaden, Emerich zů Wirtzeburger, Henniggin Drachen, Henniggin zům Halbenhus, der Kniperschilling, Peter von Hexhein, Culman zů Triefels, der Lawenhaz, Nyclaus zů Schinberg, Heinggin zůr Laden, Hainrich von Ach, Gotschalk zů deme golden schafe, Hainrich wechsler, Gerhart zů Goltzberg, Gerlach zů Birbach, Heinggin wechsler, Cristan zům Harolde, Hofman der webere, Diepel und Johans Delchelnhaimer weber, Birgesteder weber, Ruͤdeger und Johans sin weber, Leydman weber, Peter inme kirsegarten weber, Bartholome weber, Greser und sin bruder Klaman weber, Emerich Bodichen, Johan zů Lutzeloch koch, Hennechin Krowel koch, Chůnrad zům Badinheymere, Hennichin ufme Lutzbohel koch, Adolf koch, Emerich der Veysche, Henniggin zů Spiegelberg, Henniggin zům Keygeler, Cristan holtzmengere, der Wageman holtzmenger, Erkele zů Strazburg, Johans von Tribure metzelere, Herman Kezzeler metzler, Niclaus metzler, Thiele metzler, Jacob Oleyer metzler, Helfrich metzler, der Nuͤrenbergere metzelere, Hertwig und sin brůder metzlere, Hel'fman metzlere, Cristan lowere, Craft lowere, Jacob Berpelere lowere, Bone schuchmechere, Chunrad von Henninberg schuchmachere, Frederich schůchmachere, Heniggin Baier schuchmachere, Chuntzelin von Frankinford schůchmachere, der Wintzig schuchmacher, Thime chuster, Heinrich von Edichenstein schuchmachere, Emerich des Roubers son, Frenkeln oleyer, Jacob bi der gaweporten oleier, Frederich Oswald oleier, der Rode in der huntgazzin oleier, Stephan mutter, Heylman der alt und Heylman sin sůn muttere, Heylman styft muttere, Heiniggin Ruzkolbe, Heylman silbern dûme můttere, Heilman Keskar muttere, Merklin der hůter, Henniggin ulnere, Ludewig bůtel, Thielman orgelere, Herbord uf deme hove, Thilman in deme gallenhof, Conrad Wepler zimmerman, Paris Winsegert, Bůch Winsegert, Hennekin Spiezheymere, daz si frevelich und ungefordert

mit geriht, geystlich oder werltlich, si und ir stift zerstôret, vertriben, gehaimsůcht und geschediget heten, ir[b] hus und ir hof zebrochen[c] mit gewalt ane recht. Des heten si schaden gnomen zwaiwerb hundert tusent mark silbers Meintzer gewichtes und mere, und vordernt gericht umb daz unrecht, gewalt und schaden, den si in als frevelich getan heten. Do wart daz recht gefregt und ertailt von den . . . fůrsten, greven, . . . frigen herren und rittern, erkanten wir uns des vorgenanten geboten und unverzogenlichen tages, dez wir in erkanden und erkennen an disen brief, so solten wir in deme stift und capittel richten ůber die vorgenanten von Meintz mit der aht und zů allem irem gůt, liggend oder varend, in steten oder uf deme lande, besůht oder unbesůcht, mit der anlait, ob sie es niht versprechen, die wyl wir zů geriht sezzen. Dar nach taten wir, als ertailt wart, und gaben in anlait uf als ir gůt. Fůrbaz ward in ertailt nach iren vorderung von der fursten, greven, fryhen herren und rittere zů anlaiter uf der vorgenante von Meintz gůt greven Geori von Feldentz, der da gegenwordig waz, den wir in zů anlaiter gaben, ims gebuten ernstlich und gebieten nach deme ůrteil mit unsern brieven. Ouch wart getailt mit gesamenter urtail nach ir vorderung ůber daz selb urtail in ze schirmern und ze helfirn die edeln herren und fursten kůning Johans von Behaim, hertzogen Růdolfe und Růprechte phaltzgraven bime Ryne, den greven zů Holland, Fridrichen margraven zů Mihsen, Hainrichen lantgreven von Hessen, Ulrichen graven von Wirtenberg, Růdolf, Frederich und Hesse margraven von Baden, Johan und Symon graven von Spanhein, Geori, Chůnrad und Heinrich ruchgraven, Johan und Fridrich wildegreven, Gotze und Fridrich graven von Lyningen, Gerlach, Hainrich und Emich graven von Nassawe, Lutter, Dietrich und Sellentin herren von Isenburg, herre zů Lympurg, Godfrid herre von Eppinstein, Ulrich herre von Hanawe, Kůne und Philips herren von Falkinstein, Johan und Wilhelm graven von Katzenellenboge, die schulthaizen, die burgermeister, den rad und die gemaind der stete zů Strazburg, zů Spyre, zů Wormis, Oppinhain, Kollen, Ach, Wysel[d], Boparten, Koblentz, Frankinford, Fredeberg, Geylnhusen, Wetflare und gemainlich alle die, die si haischend oder vordernt, si sin in steten gesezzen oder uf deme lande, edel und unedel, swi die geh[aiz]en[e] sint, die wir in zů schirmern nach der urtail geben haben. Ouch wart ertailt nach irs fursprechen furlegun[f], waz friheyd die vorgenanten von Meintz heten von deme gestift und capi[ttel von][g] Meintz biz her behabt, ez weren brief dar ůber gegeben oder niht, die solten si verlorn han und furbaz me khein recht dar ane han. Ouch wart ertailt, daz wir nach dez rich die vorgenan[ten von][g] Meintze uz der acht niht solent noch enmogent lazzen an der klager willen und haiz, noch der anlait widergeben, die uf si oder uf ir gůt gegeben oder erteilt wer. Ouch ist ertailt, wer in n[ach][g] der acht furbaz behulfen were und in zů let wider dise vorgeschriben urtail, der sol in allen den schulden sin als si selber mit lyp und mit gůte. Welch ouch der vorgenanten schirmer und helfer in niht b[eh]ulfen[g] wer, si niht schirmti, da soln wir und daz rych hin rihten, als recht ist. Fůrbaz ist ouch erteylt von den fursten, greven, frigen herren und rittern, were zů den vorgenanten von Meintz gesworen, g[elo]bt[g] und verhaizen sich hat oder verbunden mit aiden, trůwen gelobden oder briefen, wie si gehaizen sint, der sol der und des ledig und loz sin und unverbunden und der verbuntnůzze ze kainem schaden komen [we]der[g] an lib, eren noch gůde, wan si wider daz rich und rechten frevelichen getan hant, als vor uns, do wir zů gerihte sazzen, fursten, greven, frigen herren und ritter mit

b) in *Ausfert.* c) ze brochen *Ausfert.* d) *wohl so Ausfert.* e) *Ergänzung wegen Beschädigung Ausfert.* f) *so Ausfert.* g) *Ergänzungen wegen Beschädigung Ausfert.*

gesamente mût und urtail ertailt h[ant][g]. Dez gerihtes und urtail zû ainem waren urkunde und sicherhaid geben wir in disen brief, besigelt mit unsers hovegerichtes ingesigel.

Der geben ist, do man zalte von Christes geburte [driuze]hen[g] hundert iare, dar nach in deme zwai und drizzegesten iare, in deme achzehenden iare unsers richs und in deme funfden dez kaisertůms, an deme nehsten dinstag vor deme vorgenanten unser frawen tag.

Weitere Urkunden über die Achterklärung mit ähnlichem Inhalt und Text vom selben Tage:

220a. *Klageerheber Erzbischof Balduin von Trier; Schaden für das Mainzer Hochstift sowie die Klöster St. Alban, St. Jakob und das Stift St. Viktor von 200 000 Mark Silber; Anleiter ist Ulrich von Hanau.*

Zwei Ausfert.: 1) StA Würzburg „Mainzer Urk. 6194" (früher KLS 503/1); HofgerichtsS (leicht beschädigt) an grün-roten SF. 2) StadtA Mainz „U 1332 Januar 28/I Stadt Mainz"; HofgerichtsS an grün-roten SF.
Regg.: Otto, Regg. der Ebf.e von Mainz I, 2, S. 68 Nr. 3189; Battenberg, Urkk.regesten zur Tätigkeit des dt. Kgs.- und Hofgerichts 5, S. 91f. Nr. 143 (mit weiterführenden Angaben).
Böhmer RI Nr. 1416.

220b. *Klageerheber Kloster St. Alban; Schaden 100 000 Mark Goldes; Anleiter Gottfried von Eppstein.*

Ausfert., StA Würzburg „Mainzer Urk. 6193" (früher KLS 502); sehr beschädigt, HofgerichtsS beiliegend, grün-rote SF. Dazu eine Archivabschrift saec. XIX.
Regg.: Otto, Regg. der Ebf.e von Mainz I, 2, S. 69 Nr. 3191; Battenberg, Urkk.regesten zur Tätigkeit des dt. Kgs.- und Hofgerichts 5, S. 93 f. Nr. 145 (mit weiterführenden Angaben).

220c. *Klageerheber Kloster St. Jakob außerhalb der Mauern; Schaden 100 000 Mark Silber; Anleiter Gottfried von Eppstein.*

Ausfert., Dom- und DiözesanA Mainz „U – 023a"; MS mit RS an grün-roten SF.
Druck: Will in: Anzeiger für Kunde der deutschen Vorzeit 12 (1865), Sp. 273–275. – Regg.: Otto, Regg. der Ebf.e von Mainz I, 2, S. 69 f. Nr. 3193; Battenberg, Urkk.regesten zur Tätigkeit des dt. Kgs.- und Hofgerichts 5, S. 95 f. Nr. 147 (mit weiterführenden Angaben, aber ohne Nennung obiger Ausfert.).

220d. *Klageerheber Stift St. Viktor außerhalb der Mauern; Schaden 6 000 Mark Silber; Anleiter Gottfried von Eppstein sowie Amtmann, Burgmannen und die Stadt Oppenheim.*

Ausfert., Hessisches StA Darmstadt „A 2 Nr. 166/68"; HofgerichtsS fehlt, Löcher für SF vorhanden.

220. g) *Ergänzungen wegen Beschädigung Ausfert.*

Regest: Battenberg, Urkk.regesten zur Tätigkeit des dt. Kgs.- und Hofgerichts 5, S. 97 f. Nr. 149 (mit weiterführenden Angaben)

Frankfurt a. M., **1332** Jan. 28.

221. *Gebot an den Anleiter Graf Georg von Veldenz sowie genannte Schirmer und Helfer, welch beide gegen die Stadt Mainz und zugunsten des dortigen Stiftes, welches die Stadt verklagt hatte, gesetzt waren, diesem unverzüglich beholfen zu sein.*

Ausfert., StadtA Mainz „U 1332 Januar 28/III Stadt Mainz"; S fehlt, Löcher für SF vorhanden; rückwärtig: Sentencia contra Moguntin.
Regg.: Dertsch, Die Urkk. des StadtA Mainz 2, S. 19 Nr. 866; Battenberg, Urkk.regesten zur Tätigkeit des dt. Kgs.- und Hofgerichts 5, S. 90 f. Nr. 142 (ohne Angabe des Originals, das unter Nr. 141 eingereiht ist; ansonsten mit weiterführenden Angaben).

Wir Ludewich von gotes gnaden Roͤmscher keyser, zů allen ziten ein merer des rychs, tůn khunt allen den, die disen brief sehent oder horent lesen, daz die erbern und bescheyden lůte Berthelin dum brobist, Johan dechant und der gemeyne capitel der stift zů Meintz an deme nehsten mantag vor unser frôwen tag kertzwihen zů Frankinford, do wir zů geriͤht sazzen, den tag und die stad wir von unserm keyserlich gewalt deme erwirdigen Baldewin ertzbischof zů Triere und beschirmere dez stiftes zů Meintz, unserm lieben getrůwen fůrsten, deme capitel zů Meintz, den cloystern und den stiften zů Meintz und bi Meintz uf ein site und den burgern gemeinlich der stad zů Meintz uf die andern site umb alle uffeloufe, missehellunge und bruͤche, die entwechen in geschaͤhen weren, und ansprach, die si da von zů ein ander heten oder haben wolten, zů einem rehtlichen und unverzogenlichen tag zů gewinne und zů verlieren geboten und gesatzet haten, des ouch wir uns erkanden und erkennen an disen brief, vor uns mit fursprechen stůnden und erklagten von Salman deme khamerere, Emerchin deme schultheyszen, Niclaus, Scherpelin, Volgmar und Willekin werltlichen riͤhtern, deme walpoten, den bůrgermeystern, deme rade und der gemeinde der stat zů Meintz mit deme rehten zwirwerb hundert tůsent marg silbers Meintzer gewiͤhtes, als die brief sagent, die si der selben urtail und gerihtes auch von uns hant, dar umb daz si frevenlichen und ungevordert mit geriͤhte, geystliche und werltlichen, si und ir stift zerstoͤret, vertriben, gehaimsůcht und geschediget heten, ir huser und ir hof zerbrochen mit gewalt ane reht. Und begerten zů anleiter umb daz selbe silber greven . . . Georien von Feldentze uf allez ir gůt, varends, ligends, besuchtez oder unbesuchtez, in steten oder uf deme lande, den wir in ouch von geriͤhtz wegen gaben und ims gebûten und gebieten an disem brief, als fuͤrsten, greven, frien herren und ritter vor uns an einer gesamenten ůrtail[a] ůrtailden, daz er si dar uf sal anlaiten als reht ist, swa er irs gůtes iht bewizt wird, ligends oder varends, besůchts oder unbesůchtz, ane alle wider rede. Dar nach begerten si zů schirmern und zů helfern der edeln herren und fuͤrsten kůning Johans von Beheim, hertzogen Růdolf und Růprecht phalzgrafen bime Rin, des greven von Hollande, Frederichs margrafen von Meissen, Heinrichs lantgrafen von Hessen, Uͦlrichs greven von Wirtenberg, Růdolfs, Fredrichs und Hessen margraven von Baden, Johans und Symons greven von Spanheim, Georien, Chunrads und Heinrichs růhgreven, Johans und Fredrichs wildegreven,

221. a) ůrtail *über der Zeile Ausfert.*

Gotzen und Fredrichs greven von Liningen[b], Gerlachs, Heinrichs und Emchs greven von Nassâwe, Lutter, Dieterichs und Sellentin herren von Isenburg, herren zů Limpurg, Godfrides herren zů Eppinstein, Ůlrichs herren zů Hanâwe, Cůnen und Philips herren zů Valkinstein, Johans und Wilhelms zů Katzenellenbogen greven, ... der schůltheyzen und der bůrgermeystere, dez rades und der gemainde der stat zů Strazburg, zů Spyr, zů Worms, Oppinhain, Koln, Ach, Wesel, Boparten, Coblentz, Frankinfůrde, Fredeberg, Geylnhusen, Wetflare, dar zů aller der si die aller ermanten oder vorderten mit disen briefen, die in von gerǐht gegeben ẘrden ůber die vorgeschriben ůrtail, edel und unedel, gesezzen in steten oder uf dem lande, swie die gehaizen weren, die in auch mit ůrtail ertailet ẘrden, daz wir ins geben solten und gaben, daz si in behůlfen weren als reht were, uf die vorgeschriben burgere gemainlich der stat zů Meintz und als ir gůt. Da von gebiet[c] wir vesticlich und ernslich von gerǐhtz wegen und von unsern keyserlich gewalt den vorgenanten helfern und schirmern, als sie gevordert hant und ouch ertailt ist, daz si deme egenanten capitel behulfen sin uf die burgere gemainlich der stad zů Meintz und als ir gůt unverzogenlich und an wider rede, und si dar uf schirmen nůtzlich und getrůwelich. Teten sie dez niht oder swelher under in ditz gebot und urtail niht volfůrte, als ertailt ist und ouch ime geboten ist, da soln wir und daz rich hin rǐhten als reht ist.

Dirre brief ist gegeben zů Frankinford zů urkůnde diser vorgenanter ůrtail und gebotz, do man zalte von Christes gebůrte drůzehenhundert iare, dar nach in deme zwai und trizzigesten iare, versigelt mit unsers hofgerǐhtes ingesigel, in deme achzehenden iare unsers richs und in deme fůnften dez keysertůmes.

Weitere Urkunden über die Hilfe von Anleitern mit ähnlichem Inhalt und Text vom selben Tage:

221a. *Anleiter Ulrich von Hanau, Kläger Erzbischof Balduin von Trier und das Mainzer Stift.*

Ausfert., StadtA Mainz „U 1332 Januar 28/II Stadt Mainz"; HofgerichtsS an grün-roten SF.
Regg.: Dertsch, Die Urkk. des StadtA Mainz 2, S. 19 Nr. 866; Battenberg, Urkk.regesten zur Tätigkeit des dt. Kgs.- und Hofgerichts 5, S. 92 f. Nr. 144 (mit weiterführenden Angaben).

221b. *Anleiter Gottfried von Eppstein, Kläger Kloster St. Alban bei Mainz.*

Zwei Abschr.: StA Würzburg „Mainzer Bücher verschiedenen Inhalts 9", fol. 81[v] – 83[v] und 89[r] – 91[v].
Reg.: Battenberg, Urkk.regesten zur Tätigkeit des dt. Kgs.- und Hofgerichts 5, S. 94 f. Nr. 146 (mit weiterführenden Angaben).

221. b) Linimgen *Ausfert.* c) *so Ausfert.*

221c. *Anleiter Gottfried von Eppstein, Kläger Kloster St. Jakob außerhalb der Mauern von Mainz.*

Ausfert. heute nicht auffindbar.
Druck: Will, Zwei ungedruckte Urkk. Kaiser Ludwigs des Bayern, in: Anzeiger für Kunde der dt. Vorzeit, NF 12 (1865), Sp. 271–273. – Reg.: Battenberg, Urkk.regesten zur Tätigkeit des dt. Kgs.- und Hofgerichts 5, S. 96 f. Nr. 148 (mit weiterführenden Angaben).

221d. *Anleiter Gottfried von Eppstein sowie Amtmann, Burgmannen und die Stadt Oppenheim; Kläger Stift St. Viktor außerhalb der Mauern von Mainz.*

Zwei Ausfert.: 1) StadtA Mainz „U 1332 Januar 28/IV Stadt Mainz"; kleine Löcher im Pergament; HofgerichtsS an grün-roten SF. 2) Geheimes StA Preußischer Kulturbesitz Berlin „VII. HA, Allg. Urk.slg., Nichtmärkische Urkunden, Hessen Nr. 0.3"; S fehlt, Löcher für SF vorhanden.
Regg.: Dertsch, Die Urk. des StadtA Mainz 2, S. 19 f. Nr. 866 (4); Mummenhoff, Regg. der Reichsstadt Aachen 2, S. 236 f. Nr. 512; Battenberg, Urkk.regesten zur Tätigkeit des dt. Kgs.- und Hofgerichts 5, S. 98 f. Nr. 150 (mit weiterführenden Angaben).

Frankfurt a. M., **[1332** Jan. 29].

222. *Graf Wilhelm von Holland teilt der Stadt Dortmund mit, Kaiser Ludwig sei sehr erzürnt über die Freilassung ihrer zuvor gefangengesetzten Juden, die auch er wie alle Fürsten, Barone und Edlen des Reiches für unziemlich erachte; er rät der Stadt, zum Kaiser zu senden und um dessen Gnade nachzusuchen.*

Ausfert., StadtA Dortmund: Kriegsverlust; Druck nach einer Fotokopie im Nachlaß Friedrich Bocks.
Druck: Rübel, Dortmunder UB 1, S. 330 f. Nr. 474. Vgl. auch ebenda, Erg.-bd. 1, S. 290 Nr. 645 (Reg.).

Wilhelmus comes Hannonie, Hollandie, Zelandie ac dominus Frisie prudentibus viris, magistris consulum, consulibus totique communitati civitatis Tremoniensis salutem. Invictissimi principis domini Ludowici Romanorum imperatoris semper augusti didicimus insinuatione molesta, quod iudeos civitatis Tremoniensis camere sue servos eius mandato per nobilem virum Chůnradum comitem civitatis predicte, honorabilem quoque virum Gerbinum prepositum Bernawensem accedentibus vestris favoribus et auxiliis in personis ac rebus eorum noviter culpis suis exigentibus captivatos vestreque custodie retromissos dimiseritis irrequisito domino nostro imperatore motu proprio liberos et solutos in ipsius ac imperii non modicum preiudicium et iacturam, quod sicut et nos omnes principes ac barones cum nobilibus universis sub sacro Romano imperio constitutis possunt incongruum arbitrari. Quapropter prudencie vestre consultius suademus, quatenus visis presentibus vos paretis ad comparendum coram imperatoria maiestate, gratiam ipsius clemencie super commissis tam humiliter tamque fideliter adiunctis vobis intercessoribus placidis impulsantes, ne tam propter enormem offensam vos et vestros in personis et rebus a dicto domino nostro imperatore, etiam a nobis et aliis principibus contingat tamdiu dampnosis eventibus ac periculis subiacere, quousque super

premissis extiterit per vos congrue satisfactum. Quid autem intencionis vestre fuerit in hiis factis, nobis curetis vestris literis per exhibitorem presentium declarare.

Datum Franchenfort feria quarta post conversionem Pauli.

Brügg bei Biel, **1332** Jan. 29.

223. *Graf Rudolf von Neuenburg beurkundet eine Übereinkunft mit den Herzögen Albrecht und Otto von Österreich in Hinsicht auf die Burg Rheinfelden.*

Ausfert., GLA Karlsruhe „21 Nr. 8461"; S des Ausstellers in schwarzem Wachs an Pressel.
Reg.: Acht/Wetzel, Regg. Kaiser Ludwigs des Bayern 2, S. 71 bei Nr. 163.

Wir graf Růdolf von Nuwemburg herre ze Nidoͧw tůn kunt und füriehen allen, die disun brief ansehent oder hoͤrent lesen, daz wir uberein komen sin mit den edelen fürsten herzog Albrechte und herzog Otten gebrůdern, von gottes gnaden herzogen ze Oͤsterrich und ze Styr, unsern lieben herren, daz wir gelübdig worden sin und loben an disum brieve, die burg ze Rinvelden und was dar zů hoͤret, als wir es dar bracht han in pfandes wis von dem heiligen riche, von heissens und gebottes wegen keyser Ludwiges von Rome, allü cit eins merors des riches, von hinnan hin ze pfande haben sullen von den vorgenanten unsern herren von Oͤsterrich und iren erben wir und unser erben und inen einer losunge gehorsam sin, swenne si koment mit dem gůte, als es uns stat und als unser brieve stant, die wir dar uber han von küngen und von keysern, die es uns fürsetzet und bestetet hant, und von inen selber. Wir geloben oͧch für uns und unser erben, mit der selben burg ze Rinvelden und mit den lüten und gůtern, die dar zů hoͤrent, alle die wile si unser pfant sint oder unser erben und unerloͤset sint, den vorgenanten unsern herren von Oͤsterrich und iren erben offen ze habend und ze ratend und ze helfende ze allen ir noͤten gen allermenlichen an alle geverde. Und daz dis alles iemer stet und warhaft belibe, so han wir graf Růdolf vorgeschribener unser ingesigül ze einer bedenkung dis dinges gehenkt an disün brief.

Der gegeben wart ze Brucge an der nechsten mitwuchen vor unser vroͧwen tag ze der liechtmes, do von gottes gebürte waren drüzehen hundert und drisüg jar, dar nach in dem andern jare.

Frankfurt a. M., **1332** Jan. 30.

224. *Befehl an den Dortmunder Grafen Konrad von Lindenhorst, alle Reisenden aufzuhalten und gefangenzunehmen, die zu des Kaisers und seines Sohnes, des Markgrafen Ludwig von Brandenburg, Nachteil arbeiteten, speziell diejenigen, welche wahrscheinlich zur Kurie desjenigen von Avignon, der sich Papst nennt, wollten.*

Ausfert., StadtA Dortmund: Kriegsverlust. Druck nach einer Fotokopie im Nachlaß Friedrich Bocks.
Druck: Rübel, Dortmunder UB. 1, S. 331 Nr. 475. Vgl. auch ebenda, Erg.-bd. 1, S. 290 Nr. 646 (Reg.).
Böhmer RI Nr. 1419.

Ludowicus dei gratia Romanorum imperator semper augustus nobili viro Chunrado de Lyntharst comiti Tremoniensi, fideli suo dilecto, gratiam suam et omne bonum. Fidelitati tue conmittimus nichilominus tibi presentibus districtius iniungentes, quatenus omnes itinerantes sive transeuntes per terminos districtuum tuorum et alias, ubicumque potueris adiutorio nostrorum fidelium, quos itinerantes in nostrum et filii nostri karissimi illustris Ludowici marchionis Brandenburgensis senseris preiudicium laborare, detinere et captivare valeas auctoritate nostra tibi presentibus tradita et conmissa, specialiter illos, qui ad curiam illius de Aviniona, qui se papam nominat et appellat, contra nos preiudicialiter proficisci verisimiliter dinoscuntur. Harum testimonio literarum.

Datum Franchenfurt, tercio kalend. Februarii, anno domini millesimo trecentesimo tricesimo secundo, regni nostri anno decimooctavo, imperii vero quinto.

Frankfurt a. M., **1332** Febr. 1.

225. *Errichtung einer Sühne zwischen Burggraf und Burgmannen der Burg Friedberg auf der einen und den Bürgern der Stadt dortselbst auf der anderen Seite, u. a. über die Schöffenzuwahl, den Abbruch und Neuaufbau der Katharinenkapelle sowie die freundschaftliche Bereinigung künftiger Unstimmigkeiten.*

Zwei Ausfert.: 1) Hessisches StA Darmstadt „A 3 Nr. 111/75"; MS mit RS (beschädigt) an grün-roten SF (A). 2) ebenda „B 5 Nr. 20"; MS mit RS (beschädigt) an roten SF (B).
Druck: Foltz, UB. der Stadt Friedberg 1, S. 116 f. Nr. 276. – Reg.: Battenberg, Urkk.regesten zur Tätigkeit des dt. Kgs.- und Hofgerichts 5, S. 100 f. Nr. 152 (mit weiterführenden Angaben).
Böhmer RI Nr. 1420.
Siehe auch unten S. 149 f. Nr. 229.

A

Wir Ludowig von gotes genaden Romischer cheyser, ze allen ziten merer dez richs, veriehen offenlichen an disem brief und tûn kunt allen, die in ansehent oder horent lesen, als die veste manne, der burgraf und die burgmanne gemainlichen der buͤrge ze Frideberg uf ein sitten und die burger der stat ze Frideberg uf die andern sitten umbe alle ufloͧff, stozze, missehellunge und bruͤche, die zwischen in biz uf disen hiutigen tag gewesen und uf gestanden sind, hinder uns gegangen sind und die an uns einmuͤticlich gelazzen habent, sprechen wir und wellen oͧch, daz ein gantz luter sůn zwischent in umbe alle die geschiht, bruͤche, ufloͧff und stoͤzze, die sich biz her zwischent in verloͧffen habent, si und daz weder die burgman oder burger wider die sůne nim-

B

Wir Ludowig von gottes genaden Romischer keiser, ze allen ziten merer dez richs, veriehen offenlichen an disem brief und tůn kunt allen den, die in ansehent oder hoͤrent lesen, als die veste manne, der burgrafe und die burgman gemeinlichen der burge ze Frideberg uff ein siten und die burger der stat ze Frideberg uf die andern siten umb alle ufloͤffe, stoͤzze, missehellunge und bruche, die zwischen in biz uf disen hiutigen tag gewesen und ufgestanden sint, hinder uns gegangen sint und die einmuͤticlich an uns gelazzen habent, sprechen wir und wellen och, daz ein gantze luter sůne zwischen in umb alle die geschicht, bruche, ufloͤffe und stoͤzze, die sich biz[a] her zwischen in verlouffen habent, si und daz weder die burgman oder burger wider die sůne

225. a) *fehlt B.*

mer chomen noh getun mit worten noh mit werchen und daz ez ein ganzer ewiger verzig si aller sache, stozze und bruche, die sich bis her zwischent in verlŏffen habent, wie si sich verlŏffen habent. Wir verzihen uns ŏch aller der ansprache, die wir zu ine heten oder gehaben mohten umbe alle die frevel, die si gen uns und dem riche bis uf disen hiutigen tag begangen habent, an als vil als uns von ettlichen burgmannen geseit ist; der besserunge behalten wir uns selber. Wir sprechen und wellen ŏch, daz die alten schepphen beliben an ir alten eren und rehten und daz die selben ander schepphen erber, biderbe und frideberg[a] lute zu ine ze schepphen welen, als vil biz ir zal erfullet werde. Wenne ŏch dar nah der selben schepphen einer abe get, wellen wir, daz die andern einen erbern, fridebaren, biderben man, der si uf ir eide der stat aller nuͤtzist tuncht, in einem manet an dez vervaren stat ze schepphen welen. Teten si dez nicht, so wellen wir, daz der, wer dann unser und dez richs burgraf ze Frideberg ist, einen schepphen wele an dez stat, der abe gegangen ist. Wir sprechen ŏch, daz wir sant Katrinen cappelln abe brechen wellen und wellen die setzen mit unserm chosten an die stat, da chein krieg noh uflŏff mere da von geschehen mag. Wær ŏch, daz zwischent den vorgenanten burgmannen und burgern kein uflŏff furbaz mer geschehe, da sol niemant niht zû tûn und sullent zesamen gen und sullen daz friuntlich rihten, ob si muͤgen, und daz sol unser gut wille sin, usgenomen doch unser und dez richs reht. Wan wer da frevelt, der sol daz bessern nah unsern oder unsers amptmans gnaden. Mugen si sich aber niht vereinen friuntlichen, so sullent si ez an uns oder unser nahkomen bringen und sûllen wir oder unser nahkomen daz rihten, wie

nimmer komen noch getůon mit worten noh mit werchen und daz ez ein gantzer ewiger verzig si aller sache, stoͤzze und brůche, die sich biz her zwischen in verlouffen habent, wie si sich verlouffen habent. Wir verzihen uns och aller der ansprache, die wir zů in hetten oder gehaben mochten umbe alle die fråvel, die si gen uns und dem riche bis uf disen hiutigen tag begangen habent, an als vil als uns von etlichen burgmannen geseit ist; der besserunge behalten wir uns selber. Wir sprechen und wellen och, daz die alten schoͤpphen beliben an ir alten eren und rechten und daz die selben ander schoͤepphen erbere, biderbe und fridebare lute zů in ze schopphen welen, als vil biz ir zal erfullet werde. Wenne och dar nach der schopphen einer ab get, wellen wir, daz die andern einen erbern, fridebaren, biderben man, der si uf ir eit der stat aller nutzelich dunchet, in einem manot an dez vervaren stat ze schoͤpphen welen. Taten si dez nicht, so wellen wir, daz der, wer danne unser und dez richs burgrafe ze Frideberg ist, einen schoͤpphen wele an dez stat, der ab gegangen ist. Wir sprechen och, daz wir sant Katherinen cappellen ab brechen wellen und wellen die setzen mit unserm kosten an die stat, da kein krieg noch ufleuff mere da von geschehen mag. Wåre och, daz zwischen den vorgenanten burgmannen und burgern kein uflŏff furbaz mere geschehe, da sol niemman nicht zů tůn und sullent zesamen gen und sullen daz friuntlich richten, ob sie mugen, und daz sol unser gůt wille sin, usgenomen doch unser und dez richs rechte. Wan wer da fråvelt, der sol daz bessern nach unsern oder unsers amptmannes genaden. Mugen si sich aber nicht vereinen friuntlichen, so sullen si ez an uns oder unser nachkomen bringen und sûllen wir oder unser nachkomen daz richten, wie

a) *so A.*

uns danne aller best dunchet, und sullen den oder die dar umbe bessern, als wir billich sûllen. Wir sprechen oͧch, wer der wære, ez si burgman oder burger, der wider die sůne keme oder tête mit worten oder mit werken oder mit ufhaben sust oder so, der ist ze pen vervallen zehen marck silbers, fûmf dem clager und die andern fumf dem burgrafn. Die missehellunge, die oͧch ist umb den boͧŵ, der geschehen sol sin uf einem gewihten frithof, wellen wir, daz daz also zerleit werde, daz die teil bede ein erber kuntschaft dar umbe lazzen erfarn, und waz diu dar umbe spreche, daz man daz halt und da mit der krieg gentzlichen gelige. Wir wellen oͧch, daz unsers vorvarn kůnig Albrechtz brief stet belibe. Und dez ze einem urchunde geben wir disen brief mit unserm cheyserlichem insigel versigelten.

Der geben ist ze Franchenfurt an unser frowen abent ze lichtmisse, da man zalt von Christes geburt driuzehen hundert jar, dar nah in dem zwai und dreizzigestim jar, in dem achzehendem jar unsers richs und in dem funften dez cheysertumes.

uns aller beste dunket, und sullen den oder die darumbe besseren, als wir billich sûllen. Wir sprechen och, wer der waͤre, ez si burgman oder burger, der wider die sůne kåme oder tåte mit worten oder mit werchen oder mit ufhaben sust oder so, der ist ze pen vervallen zehen march silbers, fiunfe dem cleger und die andern fiunfe dem burgrafen. Die missehellunge, die och ist umbe den buwe, der geschehen sol sin uf einem gewichten frithofe, wellen wir, daz daz also zerleit werde, daz die teile bede ein erber kuntschaft darumbe lazzen erfaren, und waz diu darumbe spreche, daz man daz halt und da mit der krieg gåntzelich gelige. Wir wellen och, daz unsers vorfaren kunig Albrechtes brief ståte belibe. Und dez ze einem urchunde geben wir disen brief mit unserm keiserlichem insigel versigelten.

Der geben ist ze Franchenfurt an unser frouen abent ze liechtmisse, do man zalt von Christes geburt driuzehenhundert jar, dar nach in dem zwei und drizzigistem jar, in dem achtzehenden jar unsers richs und in dem fiunften des keisertůms.

Frankfurt a. M., **1332** Febr. 2.

226. *Nochmalige Bestätigung der Freiung der Stadt Limburg an der Lahn und der Ausstattung mit den Rechten der Reichsstadt Frankfurt auf Bitte des Gerlach von Limburg.*

Ausfert., Hessisches HStA Wiesbaden „Abt. 115/27"; MS mit RS an gelb-grünen SF.
Druck: Winkelmann, Acta imperii inedita 2, S. 341 Nr. 542.

Wir Ludowig von gottes genaden Romischer keiser, ze allen ziten merer dez richs, veriehen offenlichen an disem brief und tůn kunt allen den, die in ansehent oder hoͦrent lesen, daz wir durch besunder bette, gunst und liebi, die wir haben zů dem edeln manne Gerlach herren ze Limppurg, unserm lieben getrewen, im die genade getan haben und tůn och mit disem brief, wan diu stat ze Limppurg vormals von unsern vorfaren, kůngen und keisern, gefriget ist, als wir vernomen haben, als unser und dez richs stat ze Franchenfurt, daz wir wellen, daz diu selbe stat Limppurg alle rechte gåntzelichen habe, die diu vorgenante stat ze Franchenfurt hat, und beståtigen in die eweclich mit disem unserm gagenwrtigem brief besunder durch sinen

willen. Und wellen nicht, daz in die iemman ûberfare bi unsern und dez richs hulden. Und dar ûber ze urchiunde geben wir in disen brief versigelten mit unserm keiserlichem insigel.

Der geben ist ze Franchenfurt an unser frowen tag ze liechmisse, do man zalt von Christes geburt driuzehenhundert jar, dar nach in dem zwai und drizzigistem jar, in dem achtzehendem jar unsers richs und in dem fiunften dez keisertůms.

Frankfurt a. M., **1332** Febr. 2.

227. *Erlaubnis für das Deutschordenshaus zu Frankfurt, wöchentlich vier Fuder Holz aus dem dortigen Reichsforst holen zu dürfen.*

Ausfert., Institut für Stadtgesch. Frankfurt am Main „Deutschordenskommende, Städtische Urkunden Nr. 2"; MS mit RS an gelben SF.
Druck: Böhmer/Lau, UB. der Reichsstadt Frankfurt 2, S. 325 Nr. 428.

Frankfurt a. M., **1332** Febr. 5.

228. *Gebot an den Grafen Wilhelm von Katzenellenbogen und dessen Vormünder, angesichts der Überlastung des Rheins mit Zöllen den zu Rheinfels aufzugeben, zumal ähnliches auch andere Rheinzollbesitzer getan haben.*

Ausfert., LHA Koblenz „Best. 27 Nr. 1"; Spuren eines rückwärtig aufgedrückten roten S (erstes SekretS?).
Böhmer RI Nr. 1422.

Wir Ludowig von gots genaden Romischer cheyser, ze allen ziten merer des richs, enbieten dem edlen mann Wilhalm grafen ze Chatzenellenbogen und den, die sin vormůnde yetzů sind, unsern lieben getrewen, unser huld und allez gůt. Wizze, daz wir an gesehen haben den gebresten, den der Ryn bis her gehabt hat von uberiger lastung wegen der zôlle, die man auf dem Ryn genomen hat, da von auch der Ryn sere verslagen ist gewesen. Und haben mit rat unserr fursten und andrer edler herren die zolle uberal auf dem Ryn geringert und ab genomen. Da von gebieten wir dir und wellen ez auch, daz du den zol ze Rynvels auch ab lazzest und den furbaz nicht mer nemest. Wann du daz pillich tůst, als du selb wol weist, wann auch ander, die zolle auf dem Ryn gehabt habent, die selben zolle ab lazzen und ab genomen habent.

Der brief ist geben ze Franchenfurt an der mitwochen nach liechtmesse, in dem achtzehenden iar unsers richs und in dem fumften des cheysertums.

Frankfurt a. M., **1332** Febr. 10.

229. *Hinweis an die Stadt Friedberg, daß die dortigen Schöffen bei ihrem Recht bleiben sollen; bei Bedarf mögen sie neue Mitglieder bis zur vollen Zahl des Kollegiums*

– gegebenenfalls mehrheitlich – wählen; die Stadt soll ihnen Siegel, Rechnungsbücher, Urkunden und ihre Gesetze aushändigen und ihnen gehorsam sein.

Ausfert., Hessisches StA Darmstadt „A 3 Nr. 111/76"; erstes SekretS (rot in brauner Wachsschale) an Pressel. Druck: Foltz, UB. der Stadt Friedberg 1, S. 117 f. Nr. 277. – Reg.: Battenberg, Urkk.regesten zur Tätigkeit des dt. Kgs.- und Hofgerichts 5, S. 101 Nr. 153 (mit weiterführenden Angaben).
Siehe auch oben S. 146–148 Nr. 225.

Wir Ludowig von gottes genaden Romischer keiser, ze allen ziten merer dez richs, enbiten den wisen luten, . . . dem rat und den burgern gemeinlichen ze Frideberg, unsern lieben getrewen, unser hulde und allez gůt. Uns ist fůrkomen[a] iuwer missehellunge, die ir under einander habent von der schoͤpphen wegen. Nu wizzent ir wol die gesetzet und och gebot, die wir iuch darûber gesetzet, gebotten und gemachet haben, daz ist, daz die alten schoͤpphen bi iren alten gewonheiten, eren und rechten sullent beliben. Und ob ir zal gebreste, so sûllen si einmůeticlichen mit gemeinem rat ander schopphen wellen, als vil biz ir zal ervollet werde, und sol dez einer an den ander nicht entůn. Und swa der merer teil hin gevallet, wellen wir, daz die fûrganch haben, und sullent ir in diu insigel, rechenbůch, briefe und och die gesetzte der stat, die si durch recht haben sullen, inantŵrten[b] und sullent in und dem rat gehorsam und undertånig sin. Tåtent ir dez nicht, so wizzent sicherlichen, daz ir wider uns tåtent und uns ûberfurent, dez wir iuch nicht getrewen.

Der brief ist geben ze Franchenfurt an dem mantag vor sant Valentins tag, in dem ahtzehendem jar unsers richs und in dem fiunften dez keisertums.

Frankfurt a. M., **1332** Febr. 12.

230. *Aufforderung an Erzbischof Balduin von Trier, dem Ritter Heinrich von Ingelheim in seiner Klage gegen den Wildgrafen Friedrich unverzüglich Recht zu verschaffen; bei Nichterfüllung werde der Kaiser den Fall an sich ziehen.*

Ausfert., Fürstlich Salm-Salm'sches und Fürstlich Salm-Horstmar'sches A in der Wasserburg Anholt „Bestand Hausarchiv Kyrburg Nr. 38"; rückwärtig aufgedrücktes rotes S (beschädigt; erstes SekretS?).

Ludowicus dei gracia Romanorum imperator semper augustus venerabili Baldewino archiepiscopo Treverensi, principi suo dilecto, graciam suam et omne bonum. Super questione, quam movet Aͤinrichus miles de Ingelheim nobili viro Friderico wiltgrafio, eundem wiltgrafium ad te duximus remittendum ea intencione, ut prefato Aͤinricho indilatum facias iusticie conplementum. Quod si non facias, extunc in audiencia curie nostre eandem questionem decidi finaliter oportebit.

Data in Franchenfurt feria quarta ante Valentini, regni nostri anno decimooctavo, imperii vero quarto.

229. a) fůr komen *Ausfert.* b) in antŵrten *Ausfert.*

Avignon, **1332** Febr. 13.

231. *Papst Johann XXII. ermahnt die Mainzer Bürgerschaft, treu zu ihm und zur Kirche zu stehen.*

Registereintrag, Archivio segreto Vaticano, Roma „Reg. Vat. 116", fol. 259, Nr. 1349.
Reg.: Riezler, Vat. Akten, S. 527 Nr. 1520.

Frankfurt a. M., **1332** Febr. 18.

232. *Propst Gerwin von Birnau und Sigebodo Pape fordern u. a. die Stadt Dortmund auf, vier bis sechs Leute zu Kaiser Ludwig zu senden, um ihre Sache zu führen; im übrigen werde der Kaiser am 22. Februar aus Frankfurt abreisen.*

Ausfert., StadtA Dortmund: Kriegsverlust; Druck nach einer Fotokopie im Nachlaß Friedrich Bocks. Druck: Rübel, Dortmunder UB. 1, S. 332 f. Nr. 478. Vgl. auch ebenda, Erg.-bd. 1, S. 292 Nr. 650 (Reg.; wie schon der Druck mit fälschlich Febr. 17). – Reg.: Battenberg, Urkk.regesten zur Tätigkeit des dt. Kgs.- und Hofgerichts 5, S. 102 Nr. 155 (mit weiterführenden Angaben).

Honorabilibus viris et discretis Gherwino, Conrado Clipping, magistris consulum necnon consulibus universis dominis civitatis Tremoniensis Gherwinus dei gratia prepositus Bernuowensis ac Segebodo dictus Pape multum servicii plus honoris. Sicut nobis ex speciali confidentia vestris litteris scripsistis, ut vestra aput serenissimum dominum, dominum Ludowicum Romanorum imperatorem negotia dirigeremus, hoc libenter facere volumus et fecissemus, si vester nunccius die dominica iam preterita[1] ad nos venisset, et quia secunda feria ante[a] Petri[2] circa horam vesperarum primo venit, vestra negotia[b] ita perfecte non potuimus dirigere, sicut libenter fecissemus, quia dominus imperator iudicaverat ante nunccii vestri adventum causam vestram. Consulimus itaque vobis bona ac sincera fide, sicut de nobis confiditis et quam vobis tenemur, quatenus quatuor vel sex de potioribus magistris communitatum cum vestris nuncciis plenam habentes auctoritatem ad dominum imperatorem mittatis sine mora, graciam ipsius inplorantes. Nam ad huc vobis due quindena cadunt, in quibus salvis rebus et corporibus vestris potestis ad presentiam domini augusti Romanorum venire ad expediendum vestra facta; secus si feceritis, vos et res vestre auctoritate imperiali pupplicabuntur in vestrum detrimentum maximum perpetuum et gravamen. Ceterum scientes, quod dominus imperator sabbato, hoc est die beati Petri supra cathedram[3], de Franckenvort recedet, omni dubio proculmoto.

Datum Franckenvort tercia feria ante Petri.

232. a) ante ante *Ausfert.* b) negotia negotia *Ausfert.*

232. 1) *Februar 16.* 2) *Februar 17.* 3) *Februar 22.*

1332 Febr. 22.

233. *Graf Gerlach von Nassau beurkundet, daß Kaiser Ludwig ihm und seinen Erben das Haus Kalsmunt mit allen Burgmannen für 1090 Pfund Haller versetzt hat.*

Ausfert., BHStA München, Geheimes HausA „Hausurkunde Nr. 242“; S des Ausstellers (Fragment) an Pressel.

Ich Gerlach grave von Nassowe bekennen uffenliche an disem geynwortegen bryefe fůr mich und mine . . . erben und důn kunt allen den, die in sehint ader horent lesen, das der allir edilste furste herre Ludewig, Romischer keyser, min gnedeger herre, mir und minen . . . erben hat virsast Calsmůnd das hus mit allen den burgmannen, mit allen den ern und rechten, die darzů gehorent, fur eylfhundert phůnt hallere, zehn phůnde minner, die he mir schuldig ist, mit solichen undirscheiden: zů wilcher zit min vorgenante herre der keyser ader sine nachkůmelinge, he si keyser adir kůning, mir ader minen . . . erben, ob ich nicht inwere, bezaln die vorgenanten summen geldis, so sollen wir in wider antworten das vorgenante hus mit allen den ern, als is mir und minen . . . erben virsast ist an allirhande widersprache und hindernisse. Und zů eyme urkůnde und festekeyde diser vorgenante rede han ich disen bryef besegilt mit mime grozen ingesegele.

Der ist gegebin nach Cristes geburt dryzehnhundert iar und darnach in dem zweyundrizegistem iare, an sante Petirs dage ad kathedram.

Frankfurt, 1332 Febr. 25.

234. *Bestätigung, daß Konrad von Trimberg 10 Kölnische Mark auf dem Zoll zu Frankfurt, die er vom Reich zu Lehen hat, an den Gelnhäuser Bürger Siegfried von Roitenbach unter bestimmten Bedingungen verkauft hat.*

Abschr., Hessisches HStA Wiesbaden „Abt. 3002/XIII (2)“, fol. 184^{r-v} (Eppsteiner Kopialbuch saec. XV). Böhmer RI Nr. 1426.

[W]ir[a] Lodewig von gots gnaden Romscher keyser, zu allen zyten merer des richs, veriehen uffenlichen an dyessem brieff, das wir dem eteln manne Conradt von Trymperg, unserm lieben getruwen, die gnade getan haben und dun auch mit diessem brieff, das er mit unserm guten gůnst und willen dem bescheyden manne Syffriden von Roytenbach, einen burger zu Geylnhusen, und sinen erben, si sine sone ader dochter, verkaufft haidt zehen margk Kolnscher uff dem zolle zu Franckfurt, die er von uns und dem ryche zu lehen haidt, mit der bescheydenheit: ist das der vorgenant Conradt oder sin erben, sie sin sone ader dochter, dye selben zehen margke zwuschen hie und sant Mertins dag, der schyerst kommet, und von dem selben sant Mertins tag uber dru iare[1] gannze nicht widder kauffent dar nach, so sal sie der vorgenant Syffrid und sin erben, sye sin sone ader dochtern, von dem

234. a) W *fehlt, Raum für Zierbuchstaben Abschr.*

234. 1) *1335 November 11.*

obgenanten Conradt zu lehen haben in allem dem rechten, als er das gelt itzunt innehait von uns und dem ryche, die wyle er lebet. Wanne aber er nicht en ist, so sal der vorgenant Syffridt und sin erben, sie sin sone ader dochtern, die selben zehen margke von uns und dem ryche zu lehen haben in allem dem rechten, als sie der obgenant Conradt itzo von uns und dem ryche zu lehen hait. Und den kauff bestedigen wir mit dyessem gegin wurtigen unserm brieff und gebieten allen unsern und des ryches getruwen langtfoten[b], vogten, vitzdomen, rittere, knechten, eteln und uneteln[c], wye die genant sin, das sie den obgenanten Syffrid nach sin erben, sie sin sone ader dochtern, an dem selben zolle in deheine weg leydigen nach besweren, als lieb en unserre und des ryches hulde sin[d]. Und dar uber zu urkunde geben wir ein diessen brieff versiegelten mit unserm keyserlichem ingesiegel.

Der geben ist zu Franckfurt an sant Mathys tag, do man zalte von Cristes geburt drutzehenhundert jare, dar nach in dem zwey und dryszigestem jare, in dem achtzehenden jare unsers rychs und in dem funfften des ceysertůms.

Frankfurt a. M., **1332** März 3.

235. *Erklärung, daß die Verleihung von Freiheiten und Gnaden an Städte, Märkte und Dörfer von Herren nicht sämtliche reichsstädtische Freiheiten, wie etwa die von Frankfurt, Gelnhausen, Friedberg und Wetzlar, umfaßt, sondern daß sie diese an Wochenmärkten haben sollen und ihr Urteil nach dem Recht der Stadt, welche ihrer Freiheit zugrunde liegt, suchen mögen.*

Zwei Ausfert.: 1) für Frankfurt a. M.: Institut für Stadtgeschichte Frankfurt am Main „Priv. Nr. 46"; MS mit RS an gelb-roten SF. (A). 2) für Friedberg: Hessisches StA Darmstadt „A 3 Nr. 111/78"; Pergament teilweise zerstört; Fragment von MS mit RS an grün-roten SF. (B). – Für Gelnhausen und Wetzlar nur abschriftliche Überlieferung.
Drucke: Böhmer/Lau, UB. der Reichsstadt Frankfurt 2, S. 331 f. Nr. 434 für Frankfurt; Foltz, UB der Stadt Friedberg 1, S. 119 Nr. 280 für Friedberg; Reimer, UB. zur Gesch. der Herren von Hanau 2, S. 363 f. Nr. 381 für Gelnhausen; Wiese, UB. der Stadt Wetzlar 1, S. 484 f. Nr. 1190 für Wetzlar.
Böhmer RI 1424 / 2752 [beide mit Datum Febr. 25] / 3330.

Wir Ludewig von gotz gnaden[a] Romischer keyser, zů allen ziten merer des riches, veriehen uffenlichen[b] an diesem briefe allen den, die nů sint ader ummer her nach komt, die diesen[c] brief sehent ader horent lesen[d], daz uns die burger zů Frankenvord[e], unser und des riches lieben getruwen[f], kunt habent[g] getan, daz die friheit und die gnade, die wir etzlichen steten, markten und dorfern[h] der herren getan haben, anders verstanden worde[i], dan wir sie gemeynet hetten[k] ader meynen, und[l] ist ir sin, sie sollent[m] alle die friheit[n] und bisundern gnate haben, die unser vorgenante stat zů Frankenvord[o] und ander unser und des riches stete von uns und ouch von alter her gehabet han von Romischen[p] keysern und konigen. Daz ist unser meynunge

234. b) *so Abschr.* c) un eteln *Abschr.* d) *hiervor* sy *getilgt Abschr.*
235. a) got ... en *B.* b) rich ... iehen uffenliche *B.* c) *fehlt B.* d) *A und B haben öfter statt Satzzeichen zwei Pünktchen, die hier weggelassen werden.* e) Fredeberg *B.* f) *fehlt B.* g) haben *A.* h) *fehlt B.* i) verstande werde *A.* k) haben *A.* l) *fehlt B.* m) sollen *A.* n) vriheit *B.* o) zc ..... *B.* p) Romi. . .. *B.*

und sin an sagetaner friheit[q] nicht und ensal ouch[r] nicht sin. Und waz wir friheit iemanne getan haben, die wollen wir also von menlichem verstan[s] und wollen ouch, daz iz allermenlich[t] verste und verneme als wir haben: daz sie sagetane[u] friheit an wochen markten mogent haben und ir urteil zů suchen nach der stat rechte[v], dar nach wir in dan friheit haben gegeben. Und meynen nicht, daz die selben stete, markte[w] ader dorfer alle alte friunge und bisundern gnate sullen haben, die Frankenvord[x] und ander unser und des riches stete, die sie beide von uns und unsern forfarn[y], Romischen keysern[z] und kunigen, hant her bracht von alter und noch habent. Zů urkunde aller dirre vorgeschreben[a'] gnate sa haben wir unser keyserliches ingesigel[b'] an diesen brief gehangen.

Der[c'] gegeben ist zů Frankenvord an dem dinstage nach sente Mathies tage des apostelen, da man[d'] zalte nach Cristes geburten druzenhundert jar, dar nach in dem zwei undrizsigesten jare[e'], in dem achzenden jare unsers riches[f'] und in dem funften des keysertumes.

Frankfurt a. M., **1332** März 3.

236. *Gebot an die Städte Frankfurt am Main, Gelnhausen, Friedberg und Wetzlar sowie alle anderen Reichsgetreuen in der Wetterau, nach Beendigung des Krieges zwischen dem Erzstift Mainz und der Stadt Mainz den von Erzbischof Balduin von Trier veranlaßten Burgenbau zu Flörsheim gewaltsam abzubrechen, sofern er selbst auf ihre vorherige Bitte hin dazu nicht bereit wäre.*

Ausfert., Institut für Stadtgeschichte Frankfurt am Main „Priv-Nr. 47“; erstes SekretS (rot in brauner Wachsschale) an Pressel.
Druck: Böhmer/Lau, UB der Reichsstadt Frankfurt 2, S. 332 Nr. 435. – Regg.: Foltz, UB. der Stadt Friedberg 1, S. 118 Nr. 278; Wiese, UB. der Stadt Wetzlar 1, S.484 Nr. 1189; Otto, Regg. der Ebf.e von Mainz I, 2, S. 71 Nr. 3202.
Böhmer RI Nr. 1425 (mit Datum Febr. 25).

Wir Ludowig von gots genaden Romischer cheyser, zů allen ziten merer dez rychs, enbieten den weisen luten, . . . den burgermeistern, . . . den råten und den burgern gemeinchlichen ze Franchenfurt, ze Geylnhusen, ze Frideberg und ze Wepphlarn und allen unsern und dez rychs getrewen, gråfen, freien, rittern, chnechten, edeln oder unedeln, swie die genant sind, und allen andern in der Wetruwe, di disen brief ansehent oder hőrent lesen, unsern lieben getrewen, unser huld und allez gůt. Wir wellen, swann der chrieg zwischen . . . dez ertzbischof von Trier und dez stůls ze Mentze und der stat ze Mentze uz gat, daz ir dann den byschof von Trier bitend, daz er daz hus ze Vlersheim, daz er gebowen hat, ab breche. Waer aber, daz er sich dez wolt setzen, so wellen wir und gebieten ew ez vestichlich bey unsern hulden, daz ir da fur vallent und im ez mit gewalt ab brechent und daz by nichtiu lazzent. Wår ůch, daz eu von unsern wegen dar umb dhein botschaft chőme, wie der wår,

235. q) vriheit *A.* r) insal ou. . . *B.* s) verst. . . *B.* t) aller menlich *B.* u) sageta . . . *B.* v) rech. . . *B.* w) market *B.* x) Fredeberg *B.* y) farfarn *B.* z) keyser. . . *B.* a') . . .schreben *B.* b') keiserliches ingesiegel *B.* c') brief geh. . . *B.* d') ap. . . *B.* e') undr. . . *B.* f') ryches *A.*

da cherend iuch bei nichtiu an und brechent ez fur iuch uf uns und lazzend daz durch nichtiu niht. Ze urchunde ditz briefs.

Der geben ist ze Franchenfurt an dynstage nach sant Mathias tag, in dem achtzehenden jar unsers rychs und in dem fuenften dez cheysertums.

Frankfurt a. M., **1332** März 3.

237. *Verlängerung der beiden Jahrmärkte der Stadt Friedberg, welche am Montag nach Walpurgis bzw. Montag nach Michaelis beginnen, von acht auf vierzehn Tage.*

Ausfert., Hessisches StA Darmstadt „A 3 Nr. 111/77"; MS mit RS an gelb-grünen SF.
Druck: Foltz, UB. der Stadt Friedberg 1, S. 118 Nr. 279.
Böhmer RI Nr. 1427.

Nürnberg, **1332** März 6.

238. *Erlaubnis für den Grafen Berthold von Henneberg, mit den jüdischen, in Würzburg oder anderswo ansässigen Gläubigern des Klosters Fulda eine Übereinkunft zu schließen; ernstliche Ermahnung an die Juden, sich mit dem Kapital und höchstens mäßigen Zinsen zu begnügen, unter Erinnerung daran, daß sie dem Kaiser mit Leib und Gut gehören.*

Ausfert., Thüringisches StA Meiningen „GHA Urk. 239"; MS mit RS (beschädigt) an Pressel.
Druck: Bechstein/Brückner, Hennebergisches UB. 2, S. 3 f. Nr. 7. – Regg.: Wiener, Regg. zur Gesch. der Juden 1, S. 37 Nr. 91; Battenberg, Urkk.regesten zur Tätigkeit des dt. Kgs.- und Hofgerichts 5, S. 102 f. Nr. 156 (mit weiterführenden Angaben).
Böhmer RI Nr. 1428.

Wir Ludowig von gotes gnaden Romischer cheyser, ze allen ziten merer dez richs, veriehen offenlichen an disem brief, daz wir dem edeln manne Berchtolden grafn ze Hennenberg, unserm lieben heimlicher, vollen gewalt gegeben haben und geben oͧch mit disem brief ze tedingen mit allen juden, si sin ze Wirtzburg oder swo daz si gesezzen, wer si sin, den diu styft und daz gotzhus ze Fulde schuldig ist, daz wir uns wider ze brêngen[a] gentzlichen in allen sachen underwunden haben, und swie er mit in tedingt, endet oder uberain kumpt, daz geheizzen wir stet ze haben[b] und ze halten[c] mit disem brief. Und wellen und gebieten den vorgenanten juden, den daz vorgenant gotzhus schuldig ist, daz si sich lazzen benůgen an zitlichen sachen nah dem, als daz hůpgutz von erst gewesen ist und in bediu, hoͧptgût und schade, vergolten ist, und wellen, daz si daz gotzhus furo ze keinem grozzen schaden niht mêr drengen oder engen in keinen weck. Teten si dez niht, so tûn wir in sicherlichen ze wißen[d], daz wir solich weg vinden můsten, da mit wir dem gotzhus gentzlich von allem juden schaden hulfen. Da von wellen wir, daz si sich an beschaidenlichen und zitlichen dingen lazzen benůgen, wan si mit lib und mit gût unser sind und unser und dez richs stift also niht lazzen verderben. Ze urchund ditz briefs.

238. a) zebrêngen *Ausfert.* b) zehaben *Ausfert.* c) zehalten *Ausfert.* d) zewißen *Ausfert.*

Der geben ist ze Nûrenberg an vritag nah vasnaht, do man zalt von Cristes geburt driuzehenhundert jar, dar nah in dem zwai und dreizzigestim jar, in dem ahzehendem jar unsers richs und in dem funften dez cheysertumes.

Nürnberg, **1332** März 6.

239. *Privilegienerteilung für die Stadt Hagenau in bezug auf einen aus 24 Bürgern und Handwerkern zu wählenden Ausschuß, zusammen mit einer Reihe von Vorschriften zur dortigen Stadtverfassung, darunter des Treueschwurs gegenüber Kaiser und Reich.*

Ausfert., UB Heidelberg „Heidelberger Urkunden Nr. 248"; Fragment von MS mit RS an gelb-roten SF. – Weiterhin im „Jüngeren Register" des BHStA München.
Druck: Bansa, Register, S. 468-474 Nr. 606. – Regg.: Acht/Wetzel, Regg. Kaiser Ludwigs des Bayern 2, S. 72 f. Nr. 164, und dies., ebenda 4, S. 49 f. Nr. 84 (beide mit weiterführenden Angaben).
Böhmer RI Nr. 1429.

Wir Ludowig von gottes genaden Romischer keiser, ze allen ziten merer dez richs, veriehen offenlichen an disem brief und tůn kunt allen den, die in ansehent oder hőrent lesen, daz wir den wisen und bescheidenen lûten, . . . dem burgermeister, . . . dem rat und den burgern gemeinlich unserr stat ze Hagenowe durch gemeinen friden und nutze der stat den gewalt gegeben haben und geben in inen och mit disem unserm gagenwrtigem brief, daz si vier und zwaintzig von der gemeinde und den antwerchen in ir stat gesetzen und gekiesen mugent, die den gewalt habent, der hie nach geschriben stat.

Dez ersten geben wir in den gewalt, daz si jårlichen an dem achtentage ze phingsten mit willen und rat unsers und dez richs schultheizzen, der danne schultheizze ist, ander vier und zwaintzig von der gemeinde und den antwerchken, die si danne dunchet uff iren eit an alle gevårde, daz erbåre fridebåre lûte sint und die unsern und dez richs frumen und der statte nûtze und ere gerne fûrdernt, an ir stat kiesen und setzen sûllen und mugen.

Dar nach so wellen wir, daz die vier und zwaintzig, die si ietzo von den antwerchen kiesent oder hernach gekoren werdent, in den rat ze Hagenowe sûllent gan, wenne man . . . dem rat ze samen gebûtet oder man die ratgloggen lûtet, und wenne si wellent der stat nutze und ere ze besorgende an alle gevårde.

Wenne och die vier und zwaintzig ietzo von in gekoren werdent, so sûllent si sweren uns und dem riche, unserm lantvogt, unserm schultheizzen oder unserm amptman, wer er si, gehorsam und undertånig ze sinde an allen sachen und besunder an allen den gesetzcen, die an disem brief beschriben sint oder die wir oder unser nachchomen durch dez richs oder der stette nutze noch machen wrden. Si sullent och sweren der stette nutze und ere ze werkende und einem ieglichem, richem und armen, sines rechten ze helfende als verre si kunnen und mugen an allen argen list. Dez selben sûllent och allewege die sweren, die nach in gekoren werdent, wie oft und wie dike daz geschicht.

Den selben vier und zwaintzigen sullen och ietzo und darnach alliu jare ander antwerch lûte und die zů in gehőrent sweren, dar zů beholfen und geraten ze sinde und gehorsam ze sinde an alle gevårde.

Alle die wil och die vier und zwaintzig nicht gesworen habent, als da vor geschriben stet, oder daz si uns und dem riche nicht gehorsam wårent, wellen wir, daz si danne keinen gewalt noch macht in der stat habent an keinen sachen.

Die vorgenanten vier und zwaintzig sûllent och also lange gebunden sin, untze ander vier und zwaintzig gewelt werdent und geswerent, als sie getan hant und als dirre brief stat.

Und wåre ez daz iemman in der stat oder uswendig keinem burger oder iemman anders, der zů der stat hőret, keinen gewalt und unfůge tůn welte wider rechte und an gerichte, daz sullent die vier und zwaintzig furschen, so si ez bevindent, und sûllent si und ander, die zů in gesworne habent, daz weren und da wider sin, so verre si kunnent oder mugent.

Wåre och daz ein missehelle oder ein geschelle in der stat under den burgern, si sin junge oder alte, uff stůnde, dar zů sol kein antwerch man louffen noch zů entwederer sitten helfen. Und sullent die vier und zwaintzig und die zů in gesworn hat ze samen komen und da zwischen gan und bi iren eiden friden schirmen und schaiden so verre si mugent. Welcher aber under in daz bråche, der sol mainaidig sin und hat verbrochen ze rechter pene . . . dem schultheizzen zehen phunt und sol zehen jare die stat rumen. Hat aber er der phenninge nicht, so sol er nach den zehen jaren die stat als lange rumen, biz daz er die phenninge geben hat ålleclich.

Wer och geste in die stat ladet uff kriege, die der stat schadebåre sint, wa daz die vier und zwaintzig bevindent und erkennent, der bessert als da vor geschriben stat.

Es sol och niemman kein gabe oder gůt nemen, daz schadebåre si der stat. Wer daz brichet, der bessert als vor geschriben stat.

Och ensol kein burger keinen lantman schirmen noch im beholfen sin wider einen andern burger. Wer daz brichet, der bessert als vor geschriben stat.

In disen vorgeschribenne sachen sol dem gerichte behalten sin alliu siniu recht. Und sol ein schultheizze richten nach der schőpphen urtail und sûllent dem schultheizzen und den schőpphen iriu rechte och behalten sin an alle gevårde.

Es sol och als manig antwerch man von den vier und zwaintzigen an daz ungelt gan, als manig schepphe dar zů kumpt und da bi sitzet.

Man sol kein schulde machen, diû die stat an gat, an willen und wizzen der vier und zwaintziger.

Und wanne man ain bette in der stat legende wirt, so sûllent die vier und zwaintzig da bi sin oder aber dar zů schiken als vil si wellent under in, die dar zů nutzebåre sint.

Dise vorgeschribenne dinge wellen wir, daz ståte und unzerbrochen belibent. Und wer ichtz bråche, daz hie vor geschriben ist, wa daz die vier und zwaintzig oder der merer taile under in erkennent und bevindent, daz ez geschehen ist, wer daz getan hat, der bessert als vor geschriben ist.

Und daz diz ståte und unzerbrochen belibe, geben wir in disen brief versigelten mit unserm keiserlichem insigel.

Der geben ist ze Nůrenberg an dem nåhsten fritage vor dem wissensunnentage, do man zalt von Christes geburt driuzehenhundert jar, darnach in dem zwei und drizzigistem jar, in dem achtzehendem jar unsers richs und in dem fiunften dez keisertůms.

Nürnberg, **1332** März 8.

240. *Verbot, daß einer der Leute der Stadt Nürnberg vor ein fremdes Gericht geladen werden dürfe, außer wenn ein älterer Rechtsanspruch hierauf besteht; auch*

wird untersagt, jemanden von ihnen in einer weltlichen Sache vor ein geistliches Gericht zu zitieren.

Ausfert., StA Nürnberg „Reichsstadt Nürnberg Urk. 445" (früher KLS 504); MS mit RS an gelb-roten SF. Böhmer RI Nr. 1430.

Wir Ludowig von gots genaden Romischer cheyser, ze allen ziten merer des richs, veriehen offenlich an disem brief, daz wir unsern lieben getrewen, der stat und den burgern gemeinchlich ze Nurnberg, vor die genade getan haben und tuͤn si in auch mit disem brief, daz wir nicht wellen, daz iemant ir laůt, die si an gehorent, umb dheinerley sache von in auf dhein ander gericht lade und daz si auch anderswo nicht gebunden sein recht ze tuͤn[a] dann vor in, ez sei dann daz si auf alte ehafte recht von alter gehoren. Auch wellen wir, daz si ieman umb wertliche sache auf geistliche gericht lade noch ziech, dann daz si recht vor den burgern, der si sinde, tuͤn sullen. Und dar uber ze urchunde geben wir in disen brief versigelten mit unserm insigel.

Der geben ist ze Nurnberg an dem weizzensunntag, da man zalt von Christus geburt driutzehenhundert jar, darnach in dem zwey und dreizzigsten iar, in dem achtzehenden iar unsers richs unde in dem fumften des cheysertums.

Nürnberg, **1332** März 8.

241. *Verleihung eines freien Herzogtums und eines freien Gerichts an den Bischof Ludwig von Minden.*

Ausfert., Nordrhein-Westfälisches StA Münster „Kaiserurkünde Nr. 120"; Fragment von MS mit RS an roten SF.
Böhmer RI Nr. 1431.

Wir Ludowich von der gnade gotis Romscher keyser, ummer merer dez riches, bekennen und don kunt allen luten, die sien und hoͤren dessen bref, daz wir mit rate unsir ghetrewen gheven haven und gheben an dessem breve unsirm erberen vorsten und leyben, deme byscop Lodwig von Minden und sinen nakomen, byscofen tzo Minden, ein vri hertzochdom in dem stifte tzo Minden und ein vri gherihte dar inne tzo sitzende under koniges banne nah veme rehte, als in dem lande tzo Westfalen recht is an wertlichem richte von unsir und unsir nakomen weghene, Romscher keyser oder konige, und vri stole in dem hertzochdom tzo havene, einen tzo Berndessen bi der linden, den anderen tzo Berchkerken, den dritten bi Blasne und dre ander vri stole tzo leghende, war si ome oder sinen nakomen bevellich sin in dem styfte tzo Minden. Aber went unse vorvaren, Romsche keyser und konige, den byscofen von Colne, von Munster und von Palborne de gnade havin tan, daz si vrige richte und vrige stole havin in eren stiften nah veme rechte, als in dem lande tzo Westfalen recht is, so ghebe wir unsirm oheme und sinen nakomen vorbenomt de selben gnade in dem styfte tzo Minden

240. a) zetuͤn *Ausfert.*

mit ghelicheme rechte, als de dre biscof vrige richte und stole van dem Romschen riche haven. Wir vrigen oͧch Burcharde Crusen, der ein denestman was des sciltes von Minden und vriget ist von dem byscope von Minden tzo einem vrigen graven daz richte tzo sitzende von dez byscofes weghene, und beligen on dar mite. Wer ouch daz der selbe Burchard an libe oder an tote dez nicht sitzen en mochte, so mach der byscof van Minden, wer der is, einen anderen vrigen graven setzen also lange[a] daz richte tzo sitzende, went der vrige grave, der ghesatzt wirt, an uns oder unse nakomen moghe komen und sin len untfahen. Und dar ubir tzo einem urchunde[b] gebin wir ime dessen bref verseglt mit unsirm cheyserlichin insigel.

Der gebin ist ze Nûrimberg an dem wessemesuntage, do man zalt von gotis geburt driuzehin hundirt jar, dar nah in dem zwai und dreizzigestim iar, in dem ahzehendim iar unsirs richs und in dem funftin dez kysirtûms.

Nürnberg, **1332** März 8.

242. *Übereinkunft mit Markgraf Friedrich von Meißen wegen der diesem im Reichsdienst gegen Mühlhausen und Nordhausen entstandenen Kosten.*

Ausfert., Sächsisches HStA Dresden „Urk. Nr. 2580"; MS (leicht beschädigt) mit RS an grünen SF.
Druck: Herquet, UB. der Stadt Mühlhausen, S. 403 f. Nr. 842.

Wir Ludowig von gottes genaden Romischer keiser, ze allen ziten merer dez richs, veriehen offenlichen an disem brief und tůn kunt allen den, die in ansehent oder hoͦrent lesent, daz wir mit unserm lieben fûrsten und sune Friderich margrafen ze Michsen ze rat sin worden und haben uns gantzelichen mit im vereinet umbe die stette Mûlhusen und Northusen, ob er in unserm und dez richs dienst mit in kriegte oder kein coste und schaden wente daruff, daz er im von unserr und dez riches wegen gehorsam und undertânig machte, daz er den dienst, schaden und koste ze male sol raiten und schlahen mit anderm dienste, kosten und schaden, den er vor och getan uns und dem riche hat da selbes, uff die vorgenanten stette Mûlhusen und Northusen. Und wa im an den selben zwein stetten abgienge, von welcherlaie sache daz zů qůame, da schulde er dienst und koste und schaden raiten uff Zwickowe, Aldenburch und Kempnitze so lange, biz er sin ze male verrichtet und entleit wirt. Und darûber ze urkiunde geben wir im disen brief versigelten mit unserm keiserlichem insigel.

Der geben ist ze Nůrenberg an dem wissensunnentage, do man zalt von Christes geburt driuzehenhundert jar, darnach in dem zwei und drizzigistem jar, in dem achtzehendem jar unsers richs und in dem fumften dez keisertůms.

Nürnberg, **1332** März 9.

243. *Zugeständnis an die Stadt Nürnberg, daß niemand außer den von alters her dazu Berechtigten Holz aus dem Nürnberger Reichsforst holen oder dieses verkaufen dürfe.*

241. a) lage *Ausfert.* b) urchinde *Ausfert.*

Ausfert., StA Nürnberg „Reichsstadt Nürnberg Urk. 446“ (früher KLS 511); MS mit RS beiliegend, gelb-rote SF anhängend.
Böhmer RI Nr. 1432.

Wir Ludowig von gotes genaden Romischer cheyser, ze allen ziten merer dez richs, veriehen offenlichen an disem brief, daz wir wellen durch unsern und dez riches nutz und frume ze vordrist und dar nach durch besunder genade, die wir unsern lieben burgern und der stat ze Nurenberg dar an tûn, daz iemand în Nůremberger vorst varen, holtz dar inne ze hôwen[a] oder dar us ze fûren oder ŏch dar us ze verkůffen gewalt habe oder kein der vordern sache dar înne gehandeln noch getûn mûge denn der oder die, die von alter dar in recht habent ze varen und ze handeln[b], als si von alten rechten dar înne tûn und handeln sûllen. Und wer în daz uberfûr, der sol von den burgern und der stat ze Nůrenberg die straffe liden, die wir în vormalns mit unsern briefn dar uber verschriben haben. Und dar uber ze einem urchûnde geben wir in disen brief mit unserm cheyserlichem insigel versigelten.

Der geben ist ze Nurenberg an montag nah dem wissensuntag, do man zalt von Christes geburt driuzehenhundert jar, dar nah in dem zwai und dreizzigestim jar, in dem ahzehendem iar unsers richs und in dem funften dez cheysertumes.

Nürnberg, **1332** März 9.

244. *Bestätigung eines Verkaufsvertrages zwischen dem Kloster Hersfeld auf der einen und den Grafen Günther und Heinrich von Schwarzburg auf der anderen Seite über die Stadt Arnstadt.*

Ausfert., Thüringisches StA Rudolstadt „AC Nr. 42“; MS mit RS (restauriert) an grünen SF.
Druck. Burckhardt, UB. der Stadt Arnstadt, S. 65 Nr. 121.
Böhmer RI Nr. 1434.

Nürnberg, **1332** März 10.

245. *Erlaubnis für den Markgrafen Friedrich von Meißen, in dessen Gebieten nach Gutdünken Straßen bauen oder verlegen zu können, sofern von alters her bestehende Geleitsrechte anderer Herren dadurch nicht geschädigt werden.*

Ausfert., Sächsisches HStA Dresden „Urk. Nr. 2581“; MS mit RS (restauriert) an gelb-roten SF.

Wir Ludowig von gottes genaden Romischer keiser, ze allen ziten merer dez richs, veriehen offenlichen an disem brief und tůn kunt allen den, die in ansehent oder hőrent lesen, daz wir unserm lieben sune und fûrsten Friderichen margrafen ze Michsen durch gemainen nutze und frûmen siner lande und aller der, die darinne wonent, und och ze vorderost durch sinen willen die besundern genade getan haben und tůn och von unserm keiserlichem gewalt

243. a) zehôwen *Ausfert.* b) zehandeln *Ausfert.*

mit disem gagenwrtigem brief und geben im gewalt, daz er alle straße, die in sinen vorgenanten landen und gebieten sint, legen mag und wenden sol, swa er wil und in danne dunket, daz ez nûtze und gůt gesin muge, mit der beschaidenhait, daz ez andern herren oder swer si sin, an iren gelaiten, die si von alter gehabt habent und haben sullen, keinen schaden bringe oder mache. Und darûber ze urchunde geben wir im disem brief versigelten mit unserm kaiserlichem insigel.

Der geben ist ze Nůrenberg an dem nåhsten dinstage nach dem wissensunnentage, do man zalt von Christes geburt driuzehenhundert jar, darnach in dem zwei und drizzigistem jare, in dem achtzehendem jar unsers richs und in dem fŵnften dez keisertůms.

Paris, **1332** März 12.

246. *König Johann von Böhmen bekundet, daß er Kaiser Ludwig und Erzbischof Balduin von Trier Gewalt gegeben hat, darüber zu erkennen, wer im Krieg zwischen ihm und den Herzögen von Österreich zuerst angegriffen habe; der, den diese schuldig finden, ist schadenersatzpflichtig; auch möge der Kaiser zwischen ihm und seinen Freunden sowie den genannten Herzögen einen Frieden auf so lange machen, wie ihm gut dünkt.*

Ausfert., BHStA München „Kurbayern Urk. 11165"; S des Ausstellers (beschädigt) an Pressel.
Reg.: Regg. Bohemiae et Moraviae 3, S. 734 Nr. 1882.
Böhmer RI: Johann von Böhmen Nr. 176.

Wir Johans von gotes genaden chunig ze Beheim und ze Polan und graf ze Lucemburch bechennen offenlich und tun chunt allen den, die disen brif sehent oder horent lesen, daz wir dem durchlauchtigen herren hern Ludowigen Romischen cheiser und unserm liben vettern hern Baldwin ertzbischof ze Trier vollen gewalt haben gegeben umb allen den chrieg und ouflauf, die zwischen unser und den hertzogen von Ősterich sint geschehen, also daz si zwischen uns sullen erchennen, welher under uns an dem andern des ersten ubervarn hab, und daz mugen si verrichten und sunen mit minn mit unserr wizzen beiderseit oder mit recht an unser wizzen. Und wen[a] si denn under uns schuldik vindent, den sullen si dem andern heizzen seinen schaden, den er und sin lant und sein låut haben enpfangen, gar und gentzlich ablegen. Und dar ouf mag der vorgenant durchlauchtig cheiser machen einen vrid zwischen uns und unsern friunden und ir und irr friunde und ouch unserr lande, als lang oder als churtz in daz gut bedunchet, und sullen die vorgenanten, der durchlauchtig cheiser und unser vetter von Trier, vor der zeit, als der vrid wirt gemachet, sechs wochen oder ę di minn oder daz recht sprechen zwischen unser, und waz si da machen und sprechen, als vor geret ist, des sullen wir gevolgig sein und dar zu all unser friunde und sullen ez stet halden. Daz gelobe[b] wir in in guten trewen und geben in dar uber zu urchunde disen brif versigelten mit unserm insigel.

Der ist geben ze Paris an sant Gregorii tag, do man zalt von Cristes geburt dreuzehenhundert jar, dar nach in dem andern und dreizigisten iare.

246. a) wenn *Ausfert.* b) *so Ausfert.*

Konstanz, **1332** März 21.

247. *Die Stadt Konstanz bittet den Erzbischof Balduin von Trier dringend, in dem unseligen Streit zwischen Kaiser Ludwig und dem Papst zu vermitteln.*

Ausfert., BHStA München, Geheimes HausA „Hausurkunde Nr. 120"; S der Stadt (beschädigt) an Pressel.
Reg.: Otto, Regg. der Ebf.e von Mainz I, 2, S. 73 Nr. 3208.
Fast gleicher Text wie S. 127–129 Nr. 205.

München, **1332** März 22.

248. *Aufforderung an Herzog Rudolf von Sachsen, er möge die Mißhelligkeiten zwischen ihm und dem Markgrafen [Friedrich] von Meißen abstellen, bis er zu ihm, dem Kaiser, zwecks Schlichtung komme.*

Ausfert., Sächsisches HStA Dresden „Urk. Nr. 2584"; Spuren eines rückwärtig aufgedrückten roten S; auf der Rückseite: illustri Rudolfo duci Saxonie principi et avunculo nostro karissimo.
Reg.: Lippert in: MIÖG 13 (1892), S. 606.

Wir Ludowich von gots gnaden Roͤmischer cheiser, zů allen zeiten merer dez reichs, enbieten unserm lieben fuͤrsten und oͤheim Rudolfen hertzog ze Sachsen unser hulde und alles gůt. Wir haben vernomen, daz ettelich missehellunge aufgestanden sei zwischen dein und unsers suns . . . dez marcgrafen von Mŷssen, daz uns gar leide ist, und biten dich mit gantzem ernst, daz du ez freuntlich lazzest stan und nihtes darzů[a] tůst, bis du zů uns chumst, und wellen, daz du zehant dich zů uns fuͤderst, swaz danne missehellung oder chrieg zwischen ewer ist, di wellen wir lieplich und gůtlich auzrihten. Wir haben auch daz selbe dem obgenanten unserm sun von Mŷssen geschriben, daz er ez auch freuntlich lazze gesten di selben weil, und daz[b] er dich und die deinen sicher durch sein gebiete und sein lant bringe und beleitte, swenne du zů uns chomen wilde.

Der brief ist geben ze Muͤnchen dez suntags Oculi, in dem ahtzehendem jar unsers reichs und in dem fuͤmften dez cheisertůms.

München, **1332** März 24.

249. *Ersuchen an den Erzbischof Balduin von Trier, den Städten Mühlhausen und Nordhausen wegen ihrer Aufsässigkeit gegen das Reich Fehde anzukündigen und dem Markgrafen Friedrich von Meißen bei dessen Aufgabe, sie wieder zum Gehorsam zu bringen, Beistand zu leisten.*

Ausfert., Sächsisches HStA Dresden „Urk. Nr. 2585"; Spuren eines roten S als Verschluß; rückwärtig: Venerabili Baldewino archiepiscopo Treverensi necnon ecclesie Moguntinensis provisori, principi nostro devoto.
Druck: Herquet, UB. der Stadt Mühlhausen, S. 404 Nr. 843. – Reg.: Otto, Regg. der Ebf.e von Mainz I, 2, S. 73 Nr. 3209.

248. a) r *aus* z *verbessert Ausfert.* b) daz *über der Zeile Ausfert.*

Ludowicus dei gracia Romanorum imperator semper augustus venerabili Baldewino archiepiscopo Treverensi necnon ecclesie Moguntine provisori, principi suo devoto, graciam suam et omne bonum. Cives civitatum in Mulhausen et in Northausen se voluntati nostre nolunt, prout tenerentur per debite recognicionis obedienciam, iam diucius conformare, in tantum in sua temeritate, licet per nos sepius hinc retro graciosius ammoniti sint et inducti, frivole perseverantes, quod iam illustri Friderico marchioni Missnensi, genero nostro karissimo, speciali dedimus in conmisso, ut nostro et sacri imperii nomine et auctoritate prefatos cives et civitates ad fidelitatem nobis debitam modis et viis, quibus poterit, arceat et compellat. Quare sinceritatem tuam diligencius et cum multo serio requirimus et rogamus, quatenus antedictas civitates velis occasione talis inobediencie publice diffidare, genero nostro marchioni antedicto prestando contra eos opem et operam efficaces nostri et dicti sacri imperii ob reverenciam et honorem.

Datum Monaci feria tercia post Oculi, regni nostri anno decimooctavo, imperii vero quinto.

München, **1332** März 26.

250. *Aufforderung an den Burggrafen Friedrich von Nürnberg, dem Ulrich von Abensberg Recht widerfahren zu lassen in Sachen seiner Dienste gegenüber Herzog Heinrich [XIV.] von Bayern.*

Ausfert., BHStA München „Kurbayern Urk. 20154“ (früher KLS 505); rückwärtig Reste eines aufgedrückten SekretS.
Reg.: Battenberg, Urkk.regesten zur Tätigkeit des dt. Kgs.- und Hofgerichts 5, S. 104 Nr. 159 (mit weiterführenden Angaben).

Wir Ludowig von gots gnaden Roͤmischer cheiser, ze allen zeiten merer dez reichs, enbieten dem edeln manne Friderichen burcgraven ze Nuͤrenberg, unserm lieben getrewen, unser huld und alles guͦt. Ez wil unser veter hertzog Heinrich der elter unsern getrewen Uͦlrichen von Abensperch vor dem ansprechen umb dienst, den er im geheizzen sol haben und villeicht umb ander sache. Solt du wizzen fuͤr war, daz in den tedingen, die unser vetern di nidern hertzogen mit einander getan habent, ir iglicher sein diener ledig seit offenlichen, also daz ie der diener seinem herren solt dienen, dem er an geviel, und dheinem andern, do auch dein sun graf Hanns engagen waz. Do ward auch . . . der von Abensperch ledig und enbunden von hertzog Heinrich dem eltern. Do von, lieber burcgraf, wellen wir und biten dich sein auch vlizzichlich, daz du nach dem und hie vor geschriben stet, . . . dem vorgenanten von Abensperch ein rehtes redlichs reht widervaren lazzen, als du uns do von verantwrtten wellest, wan den sachen also ist.

Der brief ist geben ze Muͦnchen dez pfintztags nach Oculi, in dem ahtzehendem jar unsers reichs und in dem fuͤmften dez cheisertuͦms.

München, **1332** März 27.

251. *Mitteilung an die Stadt Dortmund, daß ihr in ihren Verhandlungen mit dem Kaiser, u. a. wegen der dortigen Judenfrage, Aufschub bis auf Pfingsten gewährt wird; bis dahin wird ihr freies Geleit zugestanden; ihr soll auch durch den Kaiser ein neuer Rat nach Art des von Lübeck gesetzt werden.*

Ausfert., StadtA Dortmund: Kriegsverlust; Druck nach einer Fotokopie im Nachlaß Friedrich Bocks.
Druck: Rübel, Dortmunder UB. 1, S. 333 Nr. 479. Vgl. auch ebenda, Erg.-bd. 1, S. 292 Nr. 651. – Reg.: Battenberg, Urkk.regesten zur Tätigkeit des dt. Kgs.- und Hofgerichts 5, S. 104 f. Nr. 160 (mit weiterführenden Angaben).

Ludowicus dei gratia Romanorum imperator semper augustus prudentibus viris magistris consulum, consulibus et universis civibus civitatis Tremoniensis, fidelibus suis dilectis, gratiam suam et omne bonum. Scire vos volumus, quod de speciali gratia et benigna benivolentia ultimam sententiam sive diffinitivam, quam contra vos pro casu iudeorum civitatis Tremonie, ut nostis, et aliis vestris excessibus proferre debuimus et debebamus iuris exigentia et vigore, usque ad festum penthecosten[1] suspendimus et suspensam esse volumus proxime affuturum, concedentes vobis liberum et securum conductum medio tempore pro nobis et omnibus nostris amicis, subditis et fidelibus quibuscumque nobiscum standi et, prout vobis placuerit, ad propria redeundi. Specialiter ad hoc nos comittimus, quomodo civitas nostra Tremoniensis per quotdam indirectum consilium, ut nos intelleximus, dissipationes sive iacturas aliqualiter patiatur, intendentes ibidem pro comuni bono consilium ponere iuxta modum et consuetudinem civitatis Lubecensis.

Datum Monaci feria sexta ante Letare, regni nostri anno decimooctavo, imperii vero quinto.

Ettal, **1332** Apr. 1.

252. *Verleihung einer Hufe zu Ruegsee an Gertrud, Witwe des Konrad Berger von Germersgau.*

Ausfert., BHStA München „Ettal Urk. 780" (früher KLS 507); erstes SekretS (rot in brauner Wachsschale) an Pressel.
Reg.: Acht/Menzel, Regg. Kaiser Ludwigs des Bayern 3, S. 132 f. Nr. 290 (mit weiterführenden Angaben). Böhmer RI Nr. 1437.

Wir Ludowig von gotes gnaden Romischer cheiser, ze allen ziten merer des richs, veriehen offenlichen an disem brief, daz wir Gedruden, Chunrats des Pergers von Germersgau hausfrawen, diu hůb ze Růgsee verlihen haben mit allem nutz und dar zů gehőrt, besucht und unbesucht, in allem dem rehten, als si der vorgenant Chunrat der Perger von uns her gehabt hat. Wellen wir und gebieten allen unsern getriwen, daz si iemand dar an irr oder eng in deheinen weg, als lieb in unser huld sin. Dar ůber ze ůrchůnd geben wir ir disen brief versigelten mit unserm insigel.

251. 1) *Juni 7.*

Der gegeben ist ze Etal an mittwochen nach mittrervasten, do man zalt von Christes geburt driuzehenhundert jar und in dem zwaiunddrizkistem jar, in dem ahtzehentem jar unsers richs und in dem fuͤnften des cheisertums.

München, **1332** Apr. 6.

253. *Festsetzung nach einem Streit zwischen Ruf von Berg, dem königlichen Richter zu Riedenburg, und Abt Albrecht zu St. Emmeram in Regensburg um ein Vogtrecht aus einer Insel in der Donau, von nun an mögen jährlich drei Schillinge Regensburger Pfennig diesbezüglich gezahlt werden.*

Ausfert., BHStA München „Regensburg-St. Emmeram Urk. 340“ (früher KLS 508); MS mit RS (stark beschädigt) an gelb-roten SF.
Regg.: Battenberg, Urkk.regesten zur Tätigkeit des dt. Kgs.- und Hofgerichts 5, S. 105 Nr. 161; Acht/Menzel, Regg. Kaiser Ludwigs des Bayern 3, S. 133 Nr. 291 (beide mit weiterführenden Angaben).
Böhmer RI Nr. 1438.

Wir Ludowig von gotes gnaden Romischer cheiser, ze allen ziten merer des richs, veriehen offenlichen an disem brief, daz ein chrieg uf erstanden was zwischen Ruffens von Perg, unsers rihters ze Rietenburch, von unsern wegen einhalben und abtt Albrehts datz sant Heimeram ze Regenspurch anderthalben umb ein vogtreht, des man uns schuldich schold sin von einem werde, der gelegen ist datz Ortt oberhalb Regenspurch in der Tůnawͤ, der mit eigenschaft hintz dem egenanten gotshause, datz sand Heimeram gehoͤrt. Und wan wir der selben sach ze einer sicherhait und ze einem gewizzen end niht chomen mohten, geputen wir dem vorgeschriben Ruffen unserm rihter, daz er der besten und der erberigsten zwen, die ze Ortt oder nahen dabei gesezzen wærn, næm und der vorgenant abtte zwen ander biderb man dar enkegen næm, die den egeschriben werde beschauten und bei ir eyde sagten, waz und wie vil der selb werde vogtrehts vertragen moͤhte uͤber den zins, der von alden ziten dar ůf gelegen ist. Daz geschach also und sagten die selben vier man, die von beden teilen uf den selben werde gewiset wurden, bei ir eyden und bei ir triwen, daz der selb werde uͤber den zins, der von alden ziten hintz dem gotshause, datz sand Heimeram gehoͤrt, niht mer vogtrehtes vertragen moͤht dann drei schilling Regenspurger pfenning. Wellen wir daz die selbe chuntschaft und sag stæt ewichlich beleibe und swenn man fuͤrbaz iærlich drei schilling Regenspurger pfenning uns, unsern erben oder unsern amptluten ze vogtreht von dem selben werde geit, so ist daz selb gotshaus des selben iars ledich, also daz weder wir noch unser nachkomen noch dehein unser amptlut hintz dem egenanten gotshuse von dem offt geschriben werde ze Ortt des selben iares dehein vodrung haben muͤgen oder sullen chleiniu oder grozziu. Und dar uͤber ze urchůnd und ze einer ewigen stæticheit geben wir disen brief versigelten mit unserm insigel.

Der gegeben ist ze Muͤnchen am mantag vor dem palmtag, do man zalt von Christes geburt driuzehenhundert jar und in dem zwaiunddrizgistem jar, in dem ahtzehentem jar unsers richs und in dem fuͤnften des cheisertums.

München, **1332** Apr. 7.

254. *Privileg für Abt Albrecht von St. Emmeram in Regensburg, daß dieser, wenn er außerhalb der Stadt vor das kaiserliche Gericht geladen wird und seine Gegner dort nicht klagten oder erschienen, fortan aller Ansprüche hinsichtlich dieser Klage ledig sei.*

Ausfert., BHStA München „Regensburg-St. Emmeram Urk. 341" (früher KLS 509); erstes SekretS (rot in brauner Wachsschale) an Pressel.
Reg.: Acht/Menzel, Regg. Kaiser Ludwigs des Bayern 3, S. 133 Nr. 292 (mit weiterführenden Angaben).
Böhmer RI Nr. 1439.

Wir Ludowig von gots genaden Romischer cheyser, ze allen ziten merer des richs, veriehen offenlich an disem brief, daz wir unserm lieben fůrsten Albrechten, abbte datz sand Heimram ze Regenspurch, die besundern genade getan haben und tůn auch mit disem brief, daz wir wellen, swenn er von ieman her auz von Regenspurch geladen wirt auf unser gerichte und die oder der, die in geladen habent auf den selben tag, nicht clagent noch erscheinent, daz er fůrbaz ledig sei der selben ansprach und in fůrbaz umb die selben ansprach auch dheines rechts gebunden sei, swenn daz ist, daz er oder ieman von seinen wegen auf dem tag und gericht erscheinet und iene nicht da clagent, die in fůr daz gericht geladen habent. Und wellen auch nicht, daz im dise unser genade ieman ubervar bei unsern hulden. Ze urchund dises briefes.

Der geben ist ze Munchen an dem eritag vor dem palmtag, da man zalt von Christus geburt driutzehenhundert iar, darnach in dem zwei und dreizzigsten iar, in dem achtzehenden iar unsers richs und in dem fumften des cheysertums.

München, **1332** April 12.

255. *Bekundung, daß Heinrich Paulsdorfer von Rieden und dessen Ehefrau Beatrix deren gesamter Besitz, namentlich der Markt Rieden und der Haselbacher Forst, um 1600 Pfund Regensburger Pfennige abgekauft wurde und als Ersatz dafür diesen als Leibgeding Güter und Rechte mit ebenso vielen Einkünften, wie das Verkaufte einbrachte, an genannten Orten überlassen wurden.*

Druck: Bansa, Register, S. 477-480 Nr. 609, nach dem „Jüngeren Register" im BHStA München.
Böhmer RI Nr. 1440.

München, **1332** April 12.

256. *Herzog Heinrich [XIV.] von Bayern bekennt, daß König Johann von Böhmen zwischen Kaiser Ludwig und ihm in ihren Streitigkeiten vermittelt hat; in diesem Zusammenhang soll ein Schiedsgericht berufen werden, dessen Entscheidungen für beide Seiten verbindlich sein sollen bis auf die Bünde, welche der Kaiser* gen seinen freunden getan hat auf recht.

Ausfert., BHStA München, Geheimes HausA „Hausurkunde Nr. 1934"; S des Ausstellers an Pressel.
Reg.: Weller, Hohenlohisches UB. 2, S. 335 Nr. 409.

Wir Heinrich der elter von gottes genaden pfallentzgraf[a] ze Reyn und hertzog in Bayern veriehen offenbar an disem brief und tůn chunt allen den, di in sehent oder hoͤrent lesen, daz unser lieber herr und sweher her Johans, der hochgeborn chuͤnich ze Behaim und ze Polan und graf ze Luͤcemburch, zwischen unserm herren hern Ludowigen, dem hochgeborn Roͤmischen chayser, alle zeit merer des reyches, und uns geredet und getaydingt hat, daz wir ze baiderseit umb alle auflæuff, chrieg und misshelung, di zwischen uns auf gestanden sind oder wurden, und auch von der gemerchke wegen unserr lande drey erberg man nemen: unser oben genanter herr der chaiser auz unserm rat Arnolden den Mæzzenhauser und wir auz seinem rat Heinrichen den Preysinger von Wolntsach, und suͤllen baidenthalben einen dritten nemen zů einem uͤbermann. Moͤchten aber wir des nicht uͤberain chomen, so suͤllen di edeln mann Perchtolt graf ze Graifspach genant von Nyffen, Hartman von Chronnberch und Lutz von Hohenloch den uͤberman uns geben, und swen si uns gebent, den suͤllen wir nemen und nicht verwerfen. Und suͤllen danne di oben genanten zwen, der Mæzzenhauser und der Preysinger, mit dem uͤberman oder der dreyer zwen umb alle auflæuff und chrieg, als vor geschriben stet, uns mit der minne nach unsern wizzen oder mit dem rechten an unser wizzen gæntzlich und freuntleich verscheiden und berichten, und swiͤ si uns mit einander verschaident und berichtent, daz suͤllen wir baidenthalben stæt haben und gæntzleich volfuͤren, auz genomen der puͤnde, di unser obgenanter herr der chayser gen seinen freunden getan hat auf recht. Auch suͤllen di oben genanten, der Mæzzenhauser, der Preysinger und der uͤberman, stat und tæg uns geben und bescheiden in unsern landen, wo si dunchet aller peste, do diseu richtigung geschehen muͤg. Wær auch daz der schidmann ainer oder bede nicht enweren oder ungeværleich da bei nicht gesein moͤchten, so suͤllen wir baidenthalben, unser oben genanter herre der chayser auz unserm rat und wir auz seinem rat, ander nemen, di gewalt und macht haben uns ze berichten in aller der weiz, als vor geschriben stet, und suͤllen daz tůn unverzogenleich dar nach in einem moneid. Auch swenn unser obengenanter herre der chaiser oder wir unser oben genant schiedlæut, den Mæzzenhauser und den Preysinger mit dem uͤbermann, swer der wirt[b], oder ob di abgiengen, swen wir danne nemen, mit unsern offen briefen monen, so suͤllen si ze Regenspurch dar nach und si di brief vernement in vier wochen in varen und dar auz nicht enchomen, si berichten uns mit einander gæntzlich mit der minne oder mit dem rechten, als vor geschriben stet. Und daz di oben verschriben sache alle stæt und unzerbrochen beleiben, dar uͤber ze einem urchuͤnd geben wir den brief versigelten mit unserm insigel.

Der ist gegeben ze Muͤnichen, do von Christes gepurtt waren dreutzehen hundert jar, dar nach in dem zwai und dreizzigisten jar, an dem palm tag.

München, **1332** April 24.

257. *Bestätigung für das [Augustinerchorherren-]Stift Dießen, daß dessen Leute vor keinem Dorfrichter, sondern nur vor dem Landrichter belangt werden können.*

Ausfert., BHStA München „Dießen Urk. 833" (früher KLS 510 ⅓); MS mit RS (beschädigt) an blau-gelben SF.

256. a) pfallentz graf *Ausfert.* b) derwirt *Ausfert.*

Druck: Schlögl, Die Traditionen und Urkk. des Stiftes Diessen, S. 299 Nr. 139 [mit Datum April 23]. - Regg.: Battenberg, Gerichtsstandsprivilegien der dt. Kaiser und Könige 1, S. 234 Nr. 390; Acht/Menzel, Regg. Kaiser Ludwigs des Bayern 3, S. 134 Nr. 294 (mit weiterführenden Angaben).
Böhmer RI Nr. 1441 [mit Datum April 23].

München, **1332** April 24.

258. *Verbot auf eine Klage des [Augustinerchorherren-]Stiftes Dießen hin, daß der Richter zu Landsberg oder die Gemeinde Dießen künftig Leute des Stifts als Bürger aufnehmen; bereits aufgenommene Bürger dieser Art seien zurückzugeben.*

Ausfert., BHStA München „Dießen Urk. 834“ (früher KLS 510 1/2a); zweites SekretS (stark beschädigt; nachträglich beigefügt?) in Holzkapsel liegt bei, ehemals an Pressel.
Druck: Schlögl, Die Traditionen und Urkk. des Stiftes Diessen, S. 300 Nr. 140. – Reg.: Acht/Menzel, Regg. Kaiser Ludwigs des Bayern 3, S. 134 Nr. 294 (mit weiterführenden Angaben).
Böhmer RI Nr. 1442 [mit Datum April 23].

München, **1332** April 24.

259. *Bestätigung für das [Augustinerchorherren-]Stift Beuerberg, daß die Richter zu Wolfratshausen und zu Pähl in der dortigen Pfarre nichts zu richten haben außer Totschlag, Diebstahl und* notnunft.

Ausfert., BHStA München „Beuerberg Urk. 50“ (früher KLS 510 ⅓); erstes SekretS (rot in brauner Wachsschale) beiliegend, Pressel vorhanden.
Reg.: Acht/Menzel, Regg. Kaiser Ludwigs des Bayern 3, S. 135 Nr. 295 (mit weiterführenden Angaben).
Böhmer RI Nr. 1443.

Wir Ludowig von gottes genaden Romischer keiser, ze allen ziten merer dez richs, veriehen offenlich an disem brief und tůn kunt allen den, die in ansehent oder hőrent lesen, daz wir nach der kuntschaft, die unser . . . richter und unser castner ze Påule erfunden und erforschet habent umbe die sache, die unser richter von Wolfrathusen und von Påule ze richtenne habent in der pharre ze Paulwerch, . . . dem brobest, dem convent und . . . dem gotzhuse ze Påulwerch beståten die selben kuntschaft und och gewonheit, als sie erfunden habent, also daz kein unser richter von Påule oder von Wolfrathusen, die ietzo sint oder noch werdent, in der vorgenanten pharre ze Påulwerch umbe keinerley sache, ez si dishalp oder jenhalb wazzers in der selben pharre, nicht ze richtenne haben noch richten sûllen danne umbe die drye sache, die hie geschriben stat, daz ist umbe totschlag, umbe diebstal und umbe notnunft. Darumbe gebieten wir den vorgenanten unsern richtern ze Påule und ze Wolfrathusen, die ietzo sint oder noch werdent, daz si . . . dem obgenanten probest, . . . dem convent und . . . dem gotzhus ze Påulwerch wider die obgenanten unser beståtegunge in keinen weg koment noch tůnde, als lieb in unser und dez richs hulde sint. Und darûber ze urchiunde geben wir in disen brief versigelten mit unserm keiserlichem insigel.

Der geben ist ze Mûnchen an dem fritage nach dem ostertage, do man zalt von Christes geburt driuzehenhundert jar, darnach in dem zwei und drizzigistem iare, in dem achtzehendem jar unsers richs und in dem fiûnften dez keisertůms.

München, **1332** April 24.

260. *Bekundung eines Übereinkommens mit der Stadt Mühlhausen, daß diese, weil sie als Morgengabe der Kaisertochter Mechthild diente, dem Markgrafen Friedrich von Meißen als Bräutigam zum nächsten Walpurgistag 1000 Mark Silber zahlen soll und danach jährlich zum selben Termin je 400 Mark, bis in elf Jahren die Summe von 5000 Mark erreicht ist; danach soll die Stadt noch weitere fünf Jahre wie zuvor von aller Steuer, Bede, Dienst usw. frei sein.*

Ausfert., StadtA Mühlhausen „0/353 Ausf."; MS mit RS an grün-roten SF. Weiterhin im „Jüngeren Register" des BHStA München.
Drucke: Herquet, UB. der Stadt Mühlhausen, S. 405 Nr. 844; Bansa, Register, S. 504-507 Nr. 621. Böhmer RI Nr. 1444.

Wir Ludowig von gots genaden Romischer cheyser, ze allen ziten merer des rychs, veriehen offenlich an disem brief und tůn chunt allen den, die in ansehent oder hőrent lesen, daz wir umbe die anwisung und versatzung, die wir unserm lieben fûrsten und sûn Friderichen margrafen ze Mychsen Mulhusen die stat getan heten zů unserr lieben tochter Mehthilden ze morgengab und ze widerlegunge, also mit in bericht und uberain chomen sein auf ein gantze ende, also daz si unserm vorgenanten sun und fursten funf tusent march lődiges silbers in aynlif iaren berichten und gewern sullen gar und gåntzlichen an widerrede, als hirnach geschriben stat. Dez ersten, daz si im nu ze sant Waltburgen tag, der schierst chumt[1], tusent mark silbers geben sullen, dar nach iårlichen ie zů sant Waltburgen tag vierhundert march silbers auch geben und verrichten sullen an widerrede, als lange biz er der vorgenanten fumf tusent march verricht und gewert wirt gar und gåntzlichen, daz geschicht in ainlif iaren. Furo tûn wir in die genad, daz[a] wir si dar nach fumf iar aller stiwer, bet, dienst und voderung ledig und los sagen und lazzen von unserm cheyserlichem gewalt mit disem brief, also daz si die vorgenanten aynlif iar und dar nach die fumf iar, daz wirt sechtzehen iar, alle gult, bet, stiwer, zins und ansprach, die wir und daz ryche in irr vorgenanten stat zů Mulhusen haben, ein nemen und niezzen sullen, und wellen nicht, daz wir noch chein unser amptman, wer er si, noch anders iemant von unsern, dez rychs noch von sinen wegen dhein ansprach, vorderung noch bet von cheinerlay sache die vorgenanten iar an si habe. Und dar uber ze einem urchunde geben wir in disen brief mit unserm cheyserlichen insigel versigelten.

Der geben ist ze Miunchen an vritag in der osterwochen, da man zalt von Christes geburt driutzehenhundert iar, dar nach in dem zwey und dreizzigsten iar, in dem achtzehenden jar unsers rychs und in dem fumften dez cheysertums.

Augsburg, **1332** April 24.

261. *Bestimmung, daß keine Reichsstadt jemanden von den Leuten des Grafen Berthold von Neuffen als Bürger aufnehmen dürfe; eine zuwiderhandelnde Stadt soll der Graf – notfalls mit Gewalt – dazu zwingen können, seinen Mann wieder herauszugeben.*

260. a) dar *Ausfert.*

260. 1) *Mai 1.*

Ausfert., BHStA München „Pfalz-Neuburg Urk., Alte Landgerichte 9“ (früher KLS 510); am unteren Rand beschädigt; S verloren, Löcher für SF vorhanden.
Der Ausstellort paßt nicht ins Itinerar!

Wir Ludowig von gots genaden Romischer keyser, ze allen ziten merer des richs, veriehen und tun chunt allen den, die disen brief ansehent oder horent lesen, daz wir dem edlen mann Berchtolden grafen ze Greyspach, ze Marsteten genant von Neyffen, unserm lieben heiimlicher[a], durch der trewen und ståten dinst willen, die er uns getan hat und noch unverdrozzenlich tågelichen tůt, vor andern herren und grafen die besundern genade getan haben und auch tun von unserm keyserlichem gewalt mit disem brief, daz wir nicht wellen, daz dhein unser noch des richs stat, swie die genant wår, dheinen seinen eygenn noch belehenten man, dheinen seinen amptman, zinsman noch hindersåzzen zů irm burger enphahen noch nemen. Swelhie stat ez dar uber tåt und seiner mann einen oder mer enphienge oder nåm ze burger, hat er gewalt den selben seinen man an die stat, die in enphangen hat, ze fordern von unserm keyserlichem gewalt, und sullen im dann die selben burger seinen man widerantwurten und von irr stat lazzen varen an alle widerrede. Wolten sie des nicht tůn, so mag er die stat und die burger darzů benoten an iren laůten und an irn gůten mit allen sachen, als lang untz die stat und die burger im seinen man gåntzlich wider antwurtent und gebent an allen furtzog. Und swaz er dar zů tůt und auch alle sein helfer, da habent si nichts wider uns noch wider daz rich an getan. Auch wellen wir, daz dhein unser noch des richs getrewer, swie der genant wår, er sei edle oder unedle, die stat noch die burger, die im seinen man enphahent oder nement ze burger, mit dheinen sachen beschůten oder beholfen sein bei unsern hulden wider den vorgenanten von Neyffen. Da von wellen wir und gebieten allen unsern und des richs getrewen, swie die genant sein, fursten, grafen, freien, richtern, knechten, edlen und unedlen, daz si den vorgenanten von Neyffen an disen unsern genaden schirmen und mit dheinen sachen ubervarn noch im die nieman ubervarn lazzen, als lieb in unser und des richs hulde sein. Und dar uber ze urchunde geben wir im disen brief versigelten mit unserm keyserlichem insigel.

Der geben ist ze Auspurch an sand Georgen tag, da man zalt von Kristus geburt driuzehenhundert iar, darnach in dem zwey und dreizzigstem iar, in dem achtzehenden iar unsers richs und in dem funften des keysertums.

Eisenach, **1332** April 24.

262. *Markgraf Friedrich von Meißen bekundet, daß er auf alle Huldigung und Anweisungen, die ihm Kaiser Ludwig unter anderem auf die Stadt Mühlhausen erteilt hatte, gegen eine Zahlung von 5000 Mark Silber, die in festgelegten Raten erfolgen solle, verzichtet; auch will er sich in die Angelegenheit der Gefangenen, welche die Stadt vom Mainzer Stift sowie von Erzbischof Balduin von Trier gemacht hat, nicht einmischen.*

Ausfert., StadtA Mühlhausen „0/352 Ausf.“; S des Ausstellers an grünen SF.
Druck: Herquet, UB. der Reichsstadt Mühlhausen, S. 405 f. Nr. 845.

261. a) *so Ausfert., wohl bedingt durch Worttrennung wegen Zeilenende.*

Wir Friderich von gotis gnaden lantgrave zů Důringen, marcgrave zů Mysne und in demͤ[a] Ostirlande und herre dez landes zů Plysne bekennin offenlich an disem keginwerdigen brîefe und tůn kůnt allen den, die in sein odir horin lesin, daz wir mit der stat zů Můlhůsen voreynet und vorsůnet[b] sint gůtlichen unme alle brůche, also daz wir di stat los und ledig sagen der hůlde, der satzunge und aller anewisůnge, der siͤ unser herre, der keiser Ludewig, an uns gewiset hatte, und owch der anewisůnge der dorfer und geriͤchtes an allerleye argelist, dor unme siͤ uns gebin schullen fůnftůsiͤnt mark lotiges silbers uf tage, diͤ hiͤ nach geschriben sten: tusint mark uf sande Walpůrge tak, der nů nest kůmet[1], und ye zů sande Walpůrge tak dar nach alle iar vierhundirt mark, also lange biz dise fůnftůsint markt bezalt werdin. Owch gelobe wir den von Můlhůsin, daz wir uns unme diͤ gevangen dez styftes zů Mentze und unsers herrin von Trire, diͤ siͤ gevangen haben, nicht schůllen an nemin nach siͤ nicht schůllen vortedingen, ab siͤ siͤ beschatzen wollen. Zů eyme orkůnde und eyn gezůckenizse alle dirre vorgeschribenen rede gebe wir dar ober disen brif vorsigelt mit unserm grosin ingesigele.

In unser stat zů Ysenach, also man zalte von gotis gebůrt tůsint jar, drihundirt jar, in demͤ[c] zweiundrizegistem jare dar nach, an demͤ fritage in der[d] ostirwochin. Do biͤ sint gewest und sint owch gezůge diͤ edelin liůte grefe Heinrich von Honsteyn herre zů Sundirshůsen, grefe Friderich von Bichelingen herre zů Rotinbůrg, grefe Heinrich von Swarzbůrg herre zů Arnstete, Otte von Kockewiͤtz unser marschalk, Gotze Schindekoph unse hovemeyster und diͤ wisen lůte Gunther von Drivorde, Heine Hoterman, Ditherich von Herversleyben bůrgere zů Erforde und andirre frůmen lůte vil.

Augsburg, **1332** Mai 2.

263. *Glückwunsch an Abt Heinrich von Fulda sowie Propst, Dekan und Mönche des dortigen [Benediktiner-]Klosters zu der zwischen ihnen getroffenen Übereinkunft und Bestätigung derselben.*

Ausfert., Hessisches StA Marburg „Fulda, Stiftsarchiv sub dato"; S fehlt, Presselrest vorhanden.
Reg.: Battenberg, Urkk.regesten zur Tätigkeit des dt. Kgs.- und Hofgerichts 5, S. 107 Nr. 165 (mit weiterführenden Angaben).
Böhmer RI Nr. 1446.

Ludowicus dei gracia Romanorum imperator semper augustus venerabili Heinrico abbati Fuldensi, principi suo devoto, necnon honorabilibus viris preposito, . . . decano ac . . . conventualibus ecclesie Fuldensis, devotis suis dilectis, graciam suam et omne bonum. Concordiam et conposicionem amicabilem inter vos habitam et initam valde gratam et acceptam habentes imperiali nostra clemencia presentis scripti patrocinio roboramus. Harum testimonio litterarum.

Datum in Augusta sabbato post festum beate Walpurgis, regni nostri anno decimooctavo, imperii vero quinto.

262. a) indemͤ *Ausfert.* b) vor sůnet *Ausfert.* c) indemͤ *Ausfert.* d) inder *Ausfert.*

262. 1) *Mai 1.*

Augsburg, **1332** Mai 3.

264. *Verordnung, daß diejenigen, denen die ersten Bitten an das [Benediktiner-] Kloster Lorch gegeben wurden, keinen Anspruch an die Kirchen oder Pfründen des Domkapitels zu Augsburg und des besagten Klosters haben sollen.*

Abschr., HStA Stuttgart „A 499 Urk. 410"; Vidimus des Abtes Laurentius von Murrhardt von 1502 Sept. 16.
Reg.: Acht/Wetzel, Regg. Kaiser Ludwigs des Bayern 1, S. 70 Nr. 164 (mit weiterführenden Angaben).
Böhmer RI Nr. 1447.

Ulm, **1332** Mai 8.

265. *Widerruf der seinerzeit vom Kaiser den Grafen Burchard von Mansfeld und Konrad von Wernigerode übertragenen Anbefehlung der Stadt Goslar, welche sich künftig bei Benötigung auswärtiger Hilfe an den Kaiser selbst wenden solle; ferner Befreiung der Stadt von allen Steuern und Geldforderungen auf fünf Jahre sowie von aller Anbefehlung einer Vogtei gegen Zahlung von 300 Mark Silber in Nordhausen an den Grafen Berthold von Henneberg.*

Zwei Ausfert.: 1) StadtA Goslar „Urkunde Stadt Goslar Nr. 149"; MS mit RS (leicht beschädigt) an grün-roten SF (A). 2) Ebenda „Urkunde Stadt Goslar Nr. 150"; Fragment von MS mit RS an grün-roten SF (B).
Weiterhin im „Jüngeren Register" im BHStA München.
Drucke: Bode, UB. der Stadt Goslar 3, S. 603-605 Nr. 914; Bansa, Register, S. 485-489 Nr. 613.
Böhmer RI Nr. 1448.
Quittung Bertholds im Namen des Kaisers: Bode, UB. der Stadt Goslar 3, S. 609 Nr. 920.

Ludowicus dei gracia Romanorum imperator semper augustus prudentibus viris, . . . consulibus, . . . communi et[a] universis incolis civitatis et districtus Goslariensis, fidelibus suis dilectis[b], graciam suam et omne bonum. Audivimus crebris fidedignorum relatibus, quod vos malignorum incursibus vexamini tam in personis quam in rebus incessanter, et nullus alius in tribulacionibus vestris vos defendit nisi quantum vosmet ipsi[c] vos defendere potestis de oppressionibus invasorum. Idcirco si nostra maiestas vobis sic afflictis per iniquos affliccionem adderet per servitutes peccuniarias[d] vel etiam corporales, nichil aliud faceret nisi quod dolorem dolori cumularet. Quare commissionem de vobis factam per serenitatem nostram nobilibus Borchardo[e] in Mansvelt et Chůnrado[f] in Wernigerode comitibus, fidelibus nostris, revocamus presencium serie litterarum, volentes, quatenus ad nos et successores nostros Romanorum imperatores vel reges deinceps respectum habeatis in hiis, in quibus consiliis vel[g] auxiliis extraneis indigetis. Nichilominus facientes vobis predictis presentibus et futuris imperiali clemencia graciam, que subsequitur specialem, videlicet quod ab omni stiura et exaccione peccuniaria[h] nobis aut successoribus nostris Romanorum imperatoribus vel regibus, alii vel aliis nostro aut successorum nostrorum predictorum nomine, cuicumque vel quibuscumque debita de consuetudine, de iure vel de facto vos[i] eximimus, liberos facimus et

265. a) viris consulibus, communi et *B.* b) suis et imperii fidelibus dilectis *B.* c) vos metipsi *A und B.* d) pecuniarias *B.* e) Burchardo *B.* f) Chunrado *B.* g) et *B.* h) pecuniaria *B.* i) *fehlt B.*

inmunes auctoritate imperialium presencium litterarum, ut eo validius vestris malignis latrunculis resistere valeatis, a tempore date presencium usque ad festum nativitatis sancti Iohannis baptiste[1] proxime venturum et ultra per quinque annos conpletos[k] inmediate dictum festum et continue subsequentes, ita videlicet, quod nos aut successores nostri predicti aut aliquis vel aliqui nostro aut successorum nostrorum predictorum nomine medio tempore vos predictos presentes aut futuros in aliqua stiura seu[l] exaccione peccuniaria[m] de conswetudine[n], de iure vel de facto debita non gravabimus aut gravari per aliquem vel[o] aliquos nostro aut successorum nostrorum predictorum nomine nec aliquot[p] officium advocacie vel aliud in districtu predicto conmittemus, mutabimus aut conmitti vel mutari nos, successores nostri predicti, aliquis vel aliqui nostro aut successorum nostrorum predictorum nomine quomodolibet faciemus, solutis nobis ob premissa[q] trecentis marcis argenti puri Northusensis ponderis et valoris in dicta civitate Northusen, de quibus trecentis marcis vos predictos et successores vestros hiis nostris imperialibus litteris quittos et solutos proclamamus, dummodo quittacionum litteras spectabilis viri Berchtoldi comitis in Hennenberg, secretarii nostri dilecti, de solucione predicta habueritis continentes, quod sibi nostro nomine de predictis trecentis marcis sit plenius satisfactum. Cui Berchtoldo conmisimus et presentibus sollempniter conmittimus[r], ut dictas trecentes marcas nostro nomine colligat et de ipsis faciat, prout a maiestate nostra habet in conmisso[s]. In cuius rei testimonium presentes conscribi et sigillo maiestatis nostre[t] iussimus conmuniri.

Datum Ulme feria sexta proxima post festum invencionis sancte crucis[u], anno domini millesimo trecentesimo tricesimosecundo, regni nostri anno decimooctavo, imperii vero quinto.

Ulm, **1332** Mai 10.

266. *Verbot, die Leute des Bischofs Ulrich von Augsburg in den Städten zu Bürgern aufzunehmen.*

Ausfert., StA Augsburg „Augsburg Nr. 239" (früher KLS 513a); Rest von MS mit RS an gelb-roten SF. Druck: Monumenta Boica 33, 2, S. 20 Nr. 19. – Regg.: Vock, Die Urkk. des Hochstifts Augsburg, S. 134 Nr. 267; Acht/Menzel, Regg. Kaiser Ludwigs des Bayern 5, S. 77 Nr. 159 (mit weiterführenden Angaben). Böhmer RI Nr. 1451.

Wir Ludowig von gots genaden Romischer cheyser, ze allen ziten merer des richs, veriehen und tůn chunt allen den, die disen brief sehent oder ho̊rent lesen, daz wir dem erberdigen Ulrichen byschof ze Auspurch, unserm lieben fursten, die besundern genade getan haben und tůn auch mit disem brief, daz wir nicht wellen, daz ieman sein laůt noch des gotshauses laůt, swo die hinder im in mårchten oder in steten oder anderswo gesezzen sind, ze burgern enphohen noch nemen. Und wellen und gebieten allen unsern und des richs steten,

265. k) completos *B.* l) et *B.* m) pecuniaria *B.* n) consuetudine *B.* o) vel per *B.* p) aliquod *B.* q) *Drei durch äußere Einwirkungen nicht mehr lesbare Wörte über der Zeile A.* r) comittimus *B.* s) inconmisso *A,* incommissa *B.* t) nostre maiestatis *B.* u) chrucis *B.*

265. 1) *Juni 24.*

lantvogten, grafen, vreien, rittern, knechten, edlen und unedlen, swie die genant sein, vestichleich, daz si im dise unser genade ståt halten und dhein sein laůt ze burgern enphohen noch nemen, als lieb in unser und des richs hulde sein. Dar ůber ze urchunde geben wir im disen brief versigelten mit unserm cheyserleichen insigel.

Der geben ist ze Ulme an dem suntag nach des heiligen chruces tag, da man zalt von Christus geburt driutzehenhundert iar, darnach in dem zwei und dreizzigsten iar, in dem achtzehenden iar unsers richs und in dem funften des cheysertums.

Ulm, **1332** Mai 10.

267. *Bestätigung der Vergabe der Kirche im Dorf Buch seitens des Grafen Berthold von Neuffen an das [Zisterzienser-]Kloster Kaisheim.*

Ausfert., StA Augsburg „Domkapitel Augsburg Urk. 230" (früher KLS 513); Reste von MS mit RS an gelb-grünen SF. Weiterhin im „Jüngeren Register" im BHStA München.
Druck: Bansa, Register, S. 502-504 Nr. 620. – Reg.: Acht/Menzel, Regg. Kaiser Ludwigs des Bayern 5, S. 76 Nr. 158 (mit weiterführenden Angaben).
Böhmer RI Nr. 2753.

Biberach, **1332** Mai 11.

268. *Versprechen, die Stadt Mühlhausen wegen ihrer Treue zum Reich keinesfalls zu versetzen, besonders nicht wegen Zugeld, Morgengabe, Heimsteuer oder Widerlegung.*

Ausfert., StadtA Mühlhausen „O/355 Ausf."; MS mit RS an grün-roten SF.
Druck: Herquet, UB. der Stadt Mühlhausen, S. 407 Nr. 847.
Böhmer RI Nr. 1452.

Wir Ludowig von gottes genaden Römischer keiser, ze allen ziten merer dez richs, veriehen offenlichen an disem brief und tůn kunt allen den, die in ansehent oder hőrent lesen, daz wir angesehen haben die einvaltige vlehunge und die grozzen trewe, die uns und dem riche getan habent die . . . burger gemeintlich ze Mulhusen, und besunder daz si dem riche mit gantzen trewen begerent bi ze belibende[a] und si von dem riche mit iren trewen niemman gescheiden mag, und haben in von besundern genaden verhaizzen und verheizzen in es och mit disem unserm gagenwrtigem brief fûr uns und unser nachkomen an dem riche, daz wir die stat ze Mulhusen mit gerichten, dőrffern und allem dem, daz zů der stat gehőret und daz dez riches ist, umbe keinerley sache noch notdurfte dez riches und besunder umbe kein zůgelt, morgengabe, heimstiure noch widerlegunge unserr und unserr nachkomen kinde nimmer ze keiner zit von dem riche bi nichte verwisen, versetzen noch verandern sullen in keinen weg. Und wåre daz wir oder unser nachkomen unwizzent dirre briefe si von dem riche versatzen oder verwiszten, daz sol nicht kraft noch machte haben. Und darûber ze urchiunde geben wir in disen brief versigelten mit unserm keiserlichem insigel.

268. a) zebelibende *Ausfert.*

Der geben ist ze Bibrach dez mantags nach dem achten tage dez heiligen crûces tag als es funden wart, do man zalt von Christes geburt driuzehenhundert jare, darnach in dem zwei und drizzigistem jar, in dem achtzehendem jare unsers richs und in dem fiunften dez keisertůms.

Biberach, **1332** Mai 11.

269. *Entbindung der Stadt Mühlhausen von allen Anweisungen und Forderungen, welche der Kaiser auf sie seinem Schwiegersohn, dem Markgrafen Friedrich von Meißen, verschrieben hat; Befreiung der Stadt bis Michaelis in 18 Jahren (1350 Sept. 29) von allen Reichssteuern und -leistungen; ihr wird auch für diesen Zeitraum das Schultheißenamt, das jetzt dem Grafen Berthold von Henneberg verliehen ist, sofern dieser stirbt, gegeben.*

Ausfert., StadtA Mühlhausen „0/354 Ausf."; MS mit RS an grün-roten SF.
Druck: Herquet, UB. der Stadt Mühlhausen, S. 406 f. Nr. 846.
Böhmer RI Nr. 2754.

Wir Ludowig von gotes gnaden Romischer cheyser, ze allen ziten merer dez richs, veriehen offenlichen an disem brief und tûn kunt allen den, die in ansehent oder hôrent lesen, daz wir den erbern wisen lûten, ... dem burgermaister, . . . dem rat und den burgern gemainlichen ze Mulhusen, unsern lieben getriwen, von besunderr lieb, gnade und friuntschaft, die wir zu in haben, wan sie alle zit stet mit gantzen triwen und unerschroken mit leib und mit gut bi uns und dem riche gewesen sind, ein besunder genade getan haben und tûn oͧch mit disem gagenwertigem brief von unserm cheyserlichem gewalt, daz wir si der hulde, satzung und anwisunge mit doͤrfern und mit geriht und wir si getan heten unserm lieben sûn und fûrsten Friderichen margrafn ze Myssen von heimstiur und morgengab wegen unserr lieben tohter Mehthilden ledig und lôz sagen und lazzen. Und wellen niht, daz unser vorgenanter sun si dar uber hinnan fur in keinen weg mer laidig, treng, irr, enge oder lait twͤ, weder sust noch so, noh niemand anders von sinen wegen. Furbaz wan wir si alleweg stet und mit gantzem ernst erfunden haben an alles wenchen uns und dem riche stet und getriwe, tun wir ine diu genade und sagen si ledig und loz zwischen hinnand und sand Michahels tag, der nu schierst kumpt, und dar nah uber ahzehen gantziu jar aller bet, stiur, ansprache, vordrung und dienst, die si uns und dem riche mit irem gût tun solten, also daz wir niht enwellen, daz wir, unser nahkomen an dem riche noh kein unser amptman von unsern, dez richs und unserr nahkomen wegen kein ansprache, vordrunge noh bet, wie diu genant si, haben sûllen noh haben an diu vorgenanten stat, an diu dôrfer und an daz geriht diu obgenanten ahzehen iar, weder sust noh so. Mere tûn wir in oͧch diu genade ze furdrunge derworten, daz si ires ungemaches desterbaz ergetzt werden, swann daz schultheizzen ampt, daz wir in irr stat verlihen haben dem edeln manne Berchtolden grafn ze Hennenberg, unserm lieben heimlicher, von ime ledig wurde, also daz er abe gienge, daz si daz diu vorgenanten ahzehen jar gantziu und gar an alle widerrede verlihen sûllen und mûgen innemen[a], niezzen

269. a) in nemen *Ausfert.*

und keren an iren nûtz, swie si wellent, und sol si niemand dar an hindern oder irren bi unsern und dez richs hulden. Und wer daz wir unwiszend von vergeszen oder von kainerlay anderr sache der vorgenanten stat keinen brief santen oder uber si geben, der wider die vorgenanten unser gnade iht wær an keinen sachen, stûcken oder artykeln, wellen wir, daz si sich dar an niht enkern noh kein kraft habe, ez geschehe von uns oder unsern nahkomen diu vorgenanten ahzehen iar. Und dar uber ze einem urchûnde geben wir in disen brief mit unserm keyserlichem insigel versigelten.

Der geben ist ze Bibrach an dem montag nah dem ahtentag dez heiligen crutz als ez funden wart, do man zalt von Kristes geburt driuzehenhundert iar, dar nah in dem zwai und dreizzigestim iar, in dem sibenzehendem[1] iar unsers richs und in dem funften dez cheysertûmes.

Ravensburg, **1332** Mai 15.

270. *Privileg für die Stadt Leutkirch, daß ihre Bewohner weder für jemanden, der sie derzeit oder in Zukunft als Pfand besitzt, noch für den zuständigen Landvogt gepfändet oder an Gütern geschädigt werden dürfen.*

Ausfert., HStA Stuttgart „H 51 Urk. 334"; S verloren, rote SF anhängend.
Reg.: Acht/Wetzel, Regg. Kaiser Ludwigs des Bayern 1, S. 71 Nr. 165.
Böhmer RI Nr. 1453.

Wir Ludowig von gots genaden Romischer cheyser, ze allen ziten merer des richs, tun chunt allen den, die disen brief sehent oder horent lesen, daz wir den wysen luten, . . . dem rat und den burgern gemeinchlichen ze Liutchirchen, unsern[a] lieben getrewen, durch der trewen dinst willen, die si uns und dem riche getan habent, die besundern genade getan haben und auch tůn von unserm cheyserlichem gewalt mit disem brief, daz wir nicht wellen, daz si ieman gephenden muge noch ir gut verchummern noch niderlegen, swo si daz habent fur den, dem si ietzů von uns oder von dem riche phandes stent oder furbaz phandes stent wurden, noch fur dheinen unsern lantvogt, den si auch von unsern wegen ietzů habent oder noch gewinnent. Und da von wellen wir und gebieten allen unsern und des richs getrewen, lantvogten, vogten, swie die genant sein, vestichlich, daz si in dise unser genade ståt haben und mit nichte ubervarn, als lieb in unser und des richs hulde sein. Dar uber ze urchunde geben wir in disen brief versigelten mit unserm keyserlichem insigel.

Der geben it ze Ravenspurch an dem vrytag nach Pangratii, da man zalt von Christus geburt driutzehenhundert iar, darnach in dem zwei und dreizzigsten iar, in dem achtzehenden iar unsers richs und in dem funften des cheysertums.

270. a) unserm *Ausfert.*

269. 1) *Es ist das achtzehnte Jahr.*

Ravensburg, **1332** Mai 16.

271. *Gebot an den Grafen Albrecht von Werdenberg, die im Allgäu ansässigen Freien daran zu hindern, in Reichs- und anderen Städten Bürger zu werden; notfalls sollte der Graf ihre Güter auf dem Lande einziehen und sie an Leib und Gut angreifen.*

Ausfert., BHStA München „Montfort Urk. 6" (früher KLS 513 1/2); großes Loch (etwa 1/3 der Urkunde) im Pergament; MS mit RS an gelb-grünen SF.

Wir Ludowig von gottes genaden Romischer keiser, ze allen z[iten merer dez richs,][a] enbieten dem edeln manne Abrechten[b] grafen ze Werdenberg, unserm lieben [getrewen, unser hulde] und allez gůt. Uns ist kunt getan, daz uns und dem riche grozze s[chade . . .] die frigen, die in dem Albegoͤwe gesezzen sint, die uns und dem r[iche . . .] unsern und dez richs stetten burger werden und och in andern s[tetten . . .] riche zů gehoͦrent, wan nu ungehoͦret ist und och nicht f[. . .] und daz riche angehoͦrent, burger in den stetten werdent, da [von wellen und gebieten] wir och vesteclich und ernstlich bi unsern hulden, swa du erfarest, [. . .] ez si in dez riches stetten oder in andern stetten, die der herren sint [. . .] von unsern wegen. Wolten aber die frigen, die burger worden sin, [. . .] daz du dich ir gůtes allez, swaz si uf dem lande haben oder ander[weit . . ., so wellen wir, daz du es mit] gewalt ziehest und ez inme[b] habest und si da mit benoͤtest, als [. . .] uf daz lant farent. Und wellen och, swelche widerusze farent, [. . .] delst und in kein leit tůst mit keinen sachen, und wellen, daz d[. . .] mere ze burger werde in keiner stat. Welcher aber daz daruber [doch tůt, wellen wir, daz] du bekrenkest an libe und an gůt und swar an du mugest. Ze ur[chunde dises briefs. Der] geben ist ze Ravenspurg dez samstages nach Pangratii, in dem achtzehe[nden iar unsers] richs und in dem fiunften dez keisertůms.

Ravensburg, **1332** Mai 18.

272. *Gebot an die Städte Konstanz, Überlingen, Lindau, Ravensburg, Saulgau, Biberach, Memmingen, Pfullendorf, Kempten und Wangen sowie an die Amtleute der anderen Städte Kaiser Ludwigs, die Rechte und Freiheiten des unter kaiserlichem Schutz stehenden Benediktinerklosters Weingarten nicht zu verletzen, auch nicht durch die den Städten zur Aufnahme von Bürgern erteilten Privilegien.*

Ausfert., HStA Stuttgart „H 51 Urk. 335"; S verloren, grün-rote SF anhängend.
Reg.: Acht/Wetzel, Regg. Kaiser Ludwigs des Bayern 1, S. 71 Nr. 166 (mit weiterführenden Angaben). Böhmer RI Nr. 1454.

Ludowicus dei gratia Romanorum imperator semper augustus universis imperii fidelibus, . . . ministris, . . . consulibus de Constancia, U̍berlingen, Lindaugia, Ravenspurg, Sulgen, Bibrach, Måmmingen, Phullendorf, Campidona, Wangen et aliarum civitatum nostrarum officialibus universis, ad quos presentes littere pervenerint, gratiam suam et omne bonum. Et si ex officio assumpti regiminis quibuslibet ecclesiis et locis deo dicatis defensionis nostre

271. a) *Loch im Pergament; die in Klammern stehenden Worte und Buchstaben ergänzt.* b) *so Ausfert.*

dexteram porrigere debeamus, precipue tamen venerabili monasterio de Wingarten, quod iure advocaticio inmediate imperatorie subicitur maiestati, non indigne nos convenit gratia specialioris defensionis adesse. Volentes itaque viros religiosos abbatem et conventum de Wingarten, ordinis sancti Benedicti Constantiensis, sub nostra et imperii protectione consistere speciali cum personis et rebus, que inpresentiarum habent, et iustis modis in futurum opitulante domino poterint adipisci. Universis vobis et singulis sub virtute imperatorie maiestatis firmiter damus presentibus in mandatis[a], quatenus super iuribus, libertatibus et gratiis ab imperatoribus et regibus predecessoribus nostris ipsis concessis et a nobis postmodum confirmatis ipsos aliquatenus non gravetis aut impedimenti obstaculum opponatis vel permittatis opponi ab aliis vel gravari privilegia sua et predecessorum suorum secundum singulos articulos positos in eisdem[b] firmiter observetis et observari ab aliis irrefragabiliter faciatis, non obstantibus privilegiis libertatum vel aliis indulgentiis seu litteris concessis predictis locis seu etiam aliis quibuscumque super civibus recipiendis, cum non sit intentionis nostre per huiusmodi privilegia, concessiones, indulgentias seu litteras monasteriis sub nostra tuitione positis infringere seu ipsorum privilegiis derogare, sed potius ipsa more imperiali in suis iuribus ac libertatibus per omnia conservare. Ipsis igitur contra quoslibet eorum invasores opportunis auxiliis et consiliis defendatis, ut proinde apud vos augeatur cumulus meritorum et favorem imperatorie maiestatis uberius vendicetis. In cuius rei testimonium presentes conscribi et sigillo maiestatis nostre iussimus conmuniri.

Datum in Ravenspurg feria secunda ante festum beati Urbani, anno domini millesimo trecentesimos[c] tricesimosecundo, regni nostri anno decimooctavo, imperii vero quinto.

Ravensburg, **1332** Mai 18.

273. *Gebot an die Stadt Zürich, Gottfried den Müller von Zürich an seinen vom Reich herrührenden Lehen, Rechten und Freiheiten zu belassen und etwaige Klagen und Forderungen an diesen vor den Kaiser zu bringen.*

Ausfert., StA des Kantons Zürich „CV 3 Sch. 15b"; erstes SekretS an Pressel.
Druck: Escher/Schweitzer, UB. der Stadt und Landschaft Zürich 11, S. 355 f. Nr. 4456. – Reg.: Battenberg, Urkk.regesten zur Tätigkeit des dt. Kgs.- und Hofgerichts 5, S. 107 Nr. 166 (mit weiterführenden Angaben). Böhmer RI Nr. 1455.

Ravensburg, **1332** Mai 20.

274. *Beendigung der Auseinandersetzungen zwischen dem [Benediktiner-]Kloster Weingarten und der Stadt Ravensburg, welche beklagt worden war, mit folgenden Festlegungen: bereits früher zu Bürgern in der Stadt angenommene Kloster-Eigenleute sollten ihr Bürgerrecht behalten, künftig allerdings keine mehr Aufnahme finden außer mit Erlaubnis des Klosters; nur innerhalb der Stadtmauern gelegene Klostergüter sollten besteuert werden, diejenigen außerhalb seien frei von Steuern und Lasten; die Gerecht-*

272. a) inmandatis *Ausfert.* b) ineisdem *Ausfert.* c) *so Ausfert.*

same des Klosters über Verpachtung und Bewirtschaftung seines Besitzes sei von der Stadt nicht zu behindern; die Ravensburger Bürger dürften sich nicht um Privilegien bemühen, die diesen Festlegungen zuwiderlaufen.

Ausfert., HStA Stuttgart „H 51 Urk. 336"; MS mit RS an grün-roten SF. Weiterhin im „Jüngeren Register" des BHStA München.
Druck: Bansa, Register, S. 512-516 Nr. 626. – Regg.: Battenberg, Urkk.regesten zur Tätigkeit des dt. Kgs.- und Hofgerichts 5, S. 108 Nr. 167; Acht/Wetzel, Regg. Kaiser Ludwigs des Bayern 1, S. 72 f. Nr. 169 (beide mit weiterführenden Angaben).
Böhmer RI Nr. 1458.

Ludowicus[a] dei gracia Romanorum imperator semper augustus ad[b] perhennem recognicionis memoriam Christi fidelibus universis tam presentibus quam futuris. Lege et racione suadentibus ad hoc summis desideriis studemus et noctes nostras utplurimum ducimus insompnes, quomodo ob salutem et augmentum conmodi fidelium nostrorum quorumcumque finem litibus et altercacionum materiis iuris tramite vel alio decisionis equo ordine frequencius imponamus. Sane igitur in nostre maiestatis presencia constitutis honorabilibus et religiosis viris abbate et monachis monasterii in Wingarten, devotis nostris dilectis, ex una et fidelibus nostris dilectis civibus in Ravenspurch ex parte altera ac eciam intellecta questione sive querela antedictorum monachorum, quomodo ipsi cives oppidi nostri in Ravenspurch eos et monasterium eorum contra libertates ipsis a divis predecessoribus nostris, Romanorum imperatoribus et regibus, indultas in hominibus propriis, bonis et possessionibus monasterio pertinentibus hucusque multipliciter pergravarint, nos vero super eo prehabito sufficienti et maturo consilio procerum et baronum ac nobilium nobis assistencium, audita quoque nichilominus responsione antedictorum civium nostrorum sic inter eos ad eruendum huiusmodi disceptacionem auctoritate nostra imperiali duximus statuendum et finaliter arbitrandum: Primo videlicet, quod omnes homines proprii dicto monasterio in Wingarten hucusque pertinentes iam recepti in communione iuris civilis oppidi in Ravenspurch ibi remanere inantea poterunt et valebunt nec dicto monasterio in Wyngarten seu monachis ulla peticio seu iuris vendicacio contra prefatos cives atque homines sive bona eorum imperpetuum competere poterit aut debebit. Econtra predicti cives in Ravenspurch presentes vel futuri abhinc imposterum nullum proprium hominem monasterio Wingarten pertinentem et iam non receptum in incolam seu concivem oppidi nostri in Ravenspurch debent recipere ullomodo; quod si scienter vel ignoranter per dictos cives factum fuerit, predicti abbas et conventus monasterii in Wingarten eundem sive eosdem homines intra annum a tempore recepcionis eiusdem numerandum repetere debent et poterunt libere vendicare, et ipsi cives nostri in Ravenspurch huiusmodi mancipia sive homines proprios dicto monasterio restituere debent et tenentur nulla contradiccione contra hoc penitus obiectata, nisi in oppido dicto stare permissi fuerint de licencia speciali fratrum et expressa voluntate. Preterea statuimus, ut prefati monachi monasterii in Wingarten de bonis, proprietatibus et possessionibus suis extra septas sive muros oppidi in Ravenspurch sitis[c] nullas contribuciones, stiuras sive exacciones cum dictis civibus solvere debeant vel aliqualiter imperpetuum condonare; de bonis vero, possessionibus et proprietatibus dicti monasterii infra muros oppidi Ravenspurch positis[d] cum

a) Lu *Zierbuchstaben Ausfert.* b) a *Zierbuchstabe Ausfert.* c) sitas *Ausfert.* d) positas *Ausfert.*

civibus memoratis stiuras et contribuciones solvere debent antiquitus solitas et consuetas. Addicimus demum, quod cives in Ravenspurch supradicti monasterio et fratribus ibi deo famulantibus in bonis et possessionibus eorum quibuscumque, cum de ipsis modo locacionis vel agriculture vel alio modo quocumque ordinare decreverint, nullum impedimentum afferant vel confingant nullo colore super eo penitus conquisito, immo pocius ipsis fraude ac dolo cessantibus circa hoc debent semper amicabiliter consulere et favere. Inhibemus eciam presenti nostra sanccione civibus universis presentibus et futuris, ne a nobis et nostris successoribus, Romanorum imperatoribus et regibus, ammodo privilegia ac gracias huic nostre decisioni derogancia vel per se ulla eis contraria statuant vel audeant aliqualiter impetrare; quod si fecerint, hoc nullius roboris – ex quo nunc in presentis nostre discussionis descripcionem consenserunt – firmitatem decernimus et volumus obtinere. In cuius rei testimonium presentes conscribi et sigillo nostre maiestatis iussimus communiri.

Datum in Ravenspurch XII° kalendas mensis iunii, indicione[e] XV[a], anno domini millesimo trecentesimo tricesimo secundo, regni nostri anno decimooctavo, imperii vero quinto.

Ravensburg, **1332** Mai 20.

274a. *Beendigung der Auseinandersetzung zwischen dem [Prämonstratenser-]Kloster Weißenau und der Stadt Ravensburg, zu den gleichen Bedingungen.*

Ausfert., HStA Stuttgart „H 51 Urk. 337“; MS mit RS an roten SF.
Reg.: Acht/Wetzel, Regg. Kaiser Ludwigs des Bayern 1, S. 73 Nr. 170.
Böhmer RI Nr. 1459.
Fast gleicher Text wie Nr. 274.

1332 Mai 25.

275. *Papst Johann XXII. ermahnt die Bürger von Basel, an der Treue zur Kirche festzuhalten, und billigt den Plan ihres Bundes mit den Bürgern von Mainz, Straßburg und Freiburg.*

Abschr., Archivio segreto Vaticano „Reg. 116“, fol. 289ᵛ, nr. 1355.
Druck: Wackernagel, UB. der Stadt Basel 4, S. 93 f. Nr. 98.
Reg.: Riezler, Vatikan. Akten, S. 531 f. Nr. 1439 [richtig: 1539].

1332 Mai 25.

276. *Papst Johann XXII. bestärkt die Bürger von Mainz in ihrem Vorhaben, mit den Bürgern von Basel, Straßburg und Freiburg einen Bund gegen Ludwig den Bayern zu schließen.*

Abschr., Archivio segreto Vaticano „Reg. 116“, fol. 289ᵛ, Nr. 1356.
Druck: Wackernagel, UB. der Stadt Basel 4, S. 94 Nr. 99.
Reg.: Riezler, Vatikan. Akten, S. 531 f. Nr. 1439 [richtig: 1539] mit Anm. 1.

274. e) in dicione *Ausfert.*

1332 Mai 25.

277. *Papst Johann XXII. bestärkt die Bürger von Straßburg in ihrem Vorhaben, mit den Bürgern von Mainz, Basel und Freiburg einen Bund gegen Ludwig den Bayern zu schließen.*

Abschr., Archivio segreto Vaticano „Reg. 116", fol. 289v-290r, Nr. 1357.
Druck: Wackernagel, UB. der Stadt Basel 4, S. 94 f. Nr. 100. – Reg.: Riezler, Vatikan. Akten, S. 531 f. Nr. 1439 [richtig: 1539] mit Anm. 1.

1332 Mai 27.

278. *Papst Johann XXII. beauftragt den Bischof Johann von Langres, Verwalter des Bistums Basel, das Zustandekommen des geplanten Bundes der Städte Basel, Straßburg und Freiburg mit der Stadt Mainz gegen Ludwig den Bayern zu fördern.*

Abschr., Archivio segreto Vaticano „Reg. 116", fol. 289r, Nr. 1352.
Druck: Wackernagel, UB. der Stadt Basel 4, S. 95 Nr. 101. – Reg.: Riezler, Vatikan. Akten, S. 532 Nr. 1540.

Avignon 1332 Mai 28.

279. *Papst Johann XXII. befiehlt dem Mainzer Erzbischof [Heinrich von Virneburg] und dessen Suffraganen, Ludwig von Bayern und dessen Anhängern nicht zu gehorchen oder sie irgendwie zu begünstigen; er erklärt die von Ludwig verkündeten Achterklärungen für nichtig und bestimmt, dies kund zu machen; Ludwig sei exkommuniziert und gehe jeden Anspruchs auf die Kaiserwürde verlustig.*

Registereintrag, Archivio segreto Vaticano „Reg. Vat. 116", fol. 284r, Nr. 1323.
Druck: Rieder, Monumenta Vaticana 275 Nr. 947. – Regg.: Riezler, Vat. Akten, S. 532 Nr. 1541; Otto, Regg. der Ebf.e von Mainz I, 2, S. 243 Nr. 3955.

Ravensburg, 1332 Mai 29.

280. *Verbot, Leute des Wildgrafen Johann von Daun als Stadtbürger anzunehmen, und Erlaubnis an den Wildgrafen, solche Leute, notfalls unter Zwang, von den Städten wieder einzufordern.*

Ausfert., Fürstlich Salm-Salm'sches und Fürstlich Salm-Horstmar'sches gemeinschaftliches A in der Wasserburg Anholt „Bestand Hausarchiv Dhaun P. 450.6"; MS mit RS (beschädigt) an grün-gelben SF.
Druck: Winkelmann, Acta imperii inedita 2, S. 342 f. Nr. 545.
Böhmer RI Nr. 1460.

Wir Ludowig von gottes genaden Romischer keiser, ze allen ziten merer dez richs, veriehen offenlichen an disem brief, daz wir dem edeln manne Johansen dem wildegrafen von Tune, unserm lieben getrewen, die besundern genade getan haben und tůn och mit disem

brief, daz wir nicht wellen, daz kein des riches stat noch ander stette, die der herren sint, von keiner niuwer genade wegen, die wir in getan haben, im sin lûte ze burgern enphahen noch nemen. Wåre aber daz im darûber kein stat sin lûte ze burgern enphangen hette oder noch enphienge, so hat er gewalt von unsern wegen, sin lûte wider ze fordern, swa man im die enphangen hat. Wolten si ir daruber nicht faren lazzen noch entuzzen, so mag er si an ihren gůten dar zů benőten und mit allen sachen twingen untz an die zit, daz si sich siner lute ånen.[a] Und darûber ze urkiûnde geben wir im disem[a] brief versigelten mit unserm keiserlichem insigel.

Der geben ist ze Ravenspurg an dem nåhsten fritage nach dem uffart tage, do man zalt von Christes geburt driuzehenhundert jare, darnach in dem zwei und drizzigistem iare, in dem achtzehendem jare unsers richs und in dem fiunften dez keisertůms.

Ravensburg, **1332** Mai 29.

281. *Verleihung des Rechtes an die Stadt Villingen, daß ihre Bewohner nur vor ihrem Schultheißen rechtlich belangt werden können, wie es bereits Rudolf von Habsburg und Albrecht I. bestimmt hatten.*

Ausfert., StadtA Villingen „Lade 1 A 8a"; Fragment von MS mit RS an blauen SF.
Regg.: Battenberg, Gerichtsstandsprivilegien, S. 235 Nr. 391; Acht/Wetzel, Regg. Kaiser Ludwigs des Bayern 2, S. 73 Nr. 166 (mit weiterführenden Angaben).
Böhmer RI Nr. 3331 [mit Datum Mai 30].

Wir Ludowig von gottes genaden Romischer keiser, ze allen ziten merer dez richs, veriehen offenlichen an disem brief und tůn kunt allen den, die in ansehent oder hőrent lesen, daz wir den wisen lúten, . . . dem schultheizzen, . . . dem rat und den burgern gemeinlichen ze Vilingen, unsern lieben getriuwen, durch besunder genaden und gunst, die wir zů in haben, inen und irer vorgenanten stat ein solich genade getan haben und och tůn mit disem gagenwurtigen unserm briefe und die genade, die in der durchlúchtig kúnig Růdolf, unser anherre, und kúnig Albrecht sålig, unser vorfaren, getan habent, daz si umbe keinerlay sache, swie diu genant ist, niendert anderswo ze rechte súllent stan an in ir vorgenanten stat ze Vilingen vor irem schultheizzen. Und die selben genade beståtigen wir inen eweclichen ståte ze habenne und ze blibenne von unserm keiserlichem gewalt und gebieten ernstlichen und vestechlichen bi unsern und dys[a] richs hulden allen unsern und dez riches amptluten und getriwen, lantvőgten, . . . vőgten, . . . schultheizzen, . . . burgern oder swie si genant sint, daz si die vorgenanten unser genade icht ûberfaren in keinen weg und nicht gestatten, daz si iemman ûberfare weder sust noch so, als lieb in unser fúrderunge sin. Und darûber ze einem urkiunde geben wir in disen brief versigelten mit unserm keiserlichen insigel.

Der geben ist ze Ravenspurg an dem fritage nach der uffart, do man zalt von Christes geburt driuzehen hundert jare, darnach in dem zwei und drizzigistem jare, in dem achtzehenden jare unsers richs und in dem fiunften dez keisertůms.

280. a) *so Ausfert.*
281. a) *so? (schwer lesbar) Ausfert.*

Ravensburg, **1332** Mai 30.

282. *Bestätigung der Schiedsbriefe, die Abt Konrad von Weingarten, Graf Wilhelm von Montfort, Diebold von Lauterach und Rudolf der Reiche zwischen dem [Prämonstratenser-]Kloster Weißenau einerseits und der Stadt Ravensburg andererseits wegen der Fischerei und dem vom Kloster errichteten Bau auf der Schussen erstellt haben.*

Ausfert., HStA Stuttgart „H 51 Urk. 338"; MS mit RS an weißen SF.
Regg.: Battenberg, Urkk.regesten zur Tätigkeit des dt. Kgs.- und Hofgerichts 5, S. 109 f. Nr. 169; Acht/Wetzel, Regg. Kaiser Ludwigs des Bayern 1, S. 73 f. Nr. 171 (beide mit weiterführenden Angaben). Böhmer RI Nr. 1462.

Wir Ludowig von gottes genaden Romischer keiser, ze allen ziten merer dez richs, veriehen offenlichen an disem briefe und tůn kunt allen den, die in ansehent oder hoͤrent lesen, daz wir angesehen haben die schidunge und die briefe der selben schidunge, die getan habent der erber und geistlich man Chůnrat, abte des gotzhus ze Wingarten, und die edeln und vesten manne grafe Willehelme von Montfort, Diepolt von Lutrach und Růdolf der Riche, unser lieben getrewen, zwischen der erber geistlichen lûte, des . . . abtes und des . . . conventes dez gotzhus zů der Minrren Oͧwe, und der wisen lûte, des ammans und dez rates gemeinlichen der burger ze Ravenspurg, unser lieben getrewen, umbe daz wazzer, daz man nennet[a] die Schuzzen, und umbe die vischentze des selben wazzers und umbe den buwe, den der vorgenant abte und convente des obgenanten gotzhus zů der Minrren Oͧwe in daz selbe wazzer getan habent oder noch tůnde, daz durch daz selbe gotzhus rinnet und flûzzet, und diu gevellet uns gar wol und dunket uns rechte und redelich. Und darumbe bestaͤtigen wir si von unserm keiserlichem gewalt mit disem brief und wellen, daz si eweclichen staͤte belibe nach der vorgenanten schidelûte briefe sage, die si ûber die selben schidunge gegeben habent. Und darumbe gebieten wir vesteclichen bi unsern hulden den vorgenanten, dem amman, . . . dem rat und . . . den[b] burgern gemeinlichen ze Ravenspurg, daz si die vorgenante schidunge gegen dem dike genennet[c] gotzhus an allen den stukken, die da obgenennet[d] sint, icht ûberfarent in keinen weg und besunder an der wuͤre und anderm buwe, daz si in dem obgenanten wazzer getan habent oder noch tůn. Taͤtent si daz darûber, so taͤtent si wider uns und daz riche gar swarlichen. Und haben unserm lantvogt gebotten, swer danne lantvogt ist, daz er si vor iuch an den sachen und an andern sachen, daran ir si leidigen oder beswaͤren welten, schirmen můste. Und daruber ze urkiunde geben wir in disen brief versigelten mit unserm keiserlichem insigel.

Der geben ist ze Ravenspurg an dem samstage nach dem uffart tage, do man zalt von Christes geburt driuzehenhundert jare, darnach in dem zwei und drizzigistem jare, in dem achtzehendem jare unsers richs und in dem fiunften dez keisertůms.

Ravensburg, **1332** Mai 30.

283. *Versprechen, auf die Aufforderung des Grafen Rudolf von Hohenberg hin dem Wildgrafen Johann von Daun die kaiserliche Schuld von 400 Mark Silber zu zahlen.*

282. a) nemmet *Ausfert.* b) dem *Ausfert.* c) genemmet *Ausfert.* d) obgenemmet *Ausfert.*

Ausfert., Fürstlich Salm-Salm'sches und Fürstlich Salm-Horstmar'sches gemeinschaftliches A in der Wasserburg Anholt „Bestand Hausarchiv Dhaun P. 451.1"; MS mit RS an grünen SF.
Druck: Winkelmann, Acta imperii inedita 2, S. 343 Nr. 546.

Ravensburg, **1332** Juni 2.

284. *Bischof Rudolf von Konstanz bekundet, daß ihm Kaiser Ludwig eine etwa einjährige Frist gegeben hat, seine Lehen und die seiner Gotteshäuser Konstanz und St. Gallen von ihm zu nehmen, und verpflichtet sich, das zu tun; er verspricht, sein Domkapitel und die Geistlichkeit des Konstanzer Bistums zur Wiederaufnahme des Gottesdienstes zu bringen, und dokumentiert weitere Bestimmungen.*

Ausfert., BHStA München, Geheimes HausA „Hausurkunde Nr. 246"; S des Ausstellers an Pressel.
Druck: Clavadetscher, Chartularium Sangallense 6, S.142–144 Nr. 3494.

Wir Rudolf von gottes genaden bischof ze Costentz und gemain phleger an gaistlichen und weltlichen sachen des gotzhus ze sant Gallen tůgin kund allen den, die disen brief ansehent lesent oder hőrent lesen, wan der durlicht furste, unser genediger herre, herr Ludewig kayser von Rome, von sinen gnaden uns hat frist und zil geben, daz wir nit e dann von dem pfingsttag, dem nehsten der nu kumet, und dannan ûber ain jar[1] unserû lehen, diu wir und unserû gotzhuser ze Costentze und ze sant Gallen von dem riche ze lehen habint, enpfahen solin von ime. So geloben wir im offenlich mit disem brief, daz wir nah dem vorgescriben zil enpfahen solin unserû lehen, diu wir und diu vorgenanten unserû gotzhuser von dem riche hant von dem ebenemten unserm herren . . . dem kayser, ist das er inwendig Thûringer walde und Lampartschem gebirge ist, ane allen furzug inwendig ainem manode, wann er es an uns vordert oder haisset vordern; wår er aber uswendig dem lande, wann er dann nah dem vorgescriben zil uns mit sinem gewissen botten und offenen brieven diû ebenemten lehen sendet, so solin wir si enpfahen von dem botten inwendig vierzehen tagen, so es der botte an uns vordert, und solin dem selben botten an unsers herren des . . . kaysers stat sweirren, als sitte und gewonlich ist ze tûende, und solin dem vorgenanten kayser Ludewig mit allen dingen gehorsam sin als ainem kayser. Und daz ze vollefůrende und ze vollebringende, so hant unser frunde grave Hug von Montfort Thosters sine vesti und Johans der truhsesse von Walpurg sine vesti ze Walpurch fûr uns dem ebenemten unserm herren dem . . . kayser und dem riche gesetzet mit solichen gedingen: ob wir diu vorgenanten lehen von im ald von sinem . . . botten, als da vor gescriben ist, nit enpfiengin, daz dann die selben vestina ime und dem riche sont sin gevallen eweklich mit allem dem, so zů den selben vestina gehőret. Wår aber, da vor got sie, daz unser herr . . . der kayser oder wir inwendig dem vorgescriben zil sturbint oder wir inwendig dem ebenemten zil von im diu selben lehen enpfiengin, so sont die vorgenanten vestina von ime und dem riche ledig sin und sont weder ime noch dem riche fûrbas haft sin. Der vorbenemt unser herr . . . der kayser hat uns och gelopt mit sinem offnen brieve und mit gůten trûwen, daz er uns schirmen sol nah reht gegen månlichem und sunderlich und nåmelichem gegen . . . dem babst und gegen månlichem, der sich von des selben babstes wegen ald von ainem andern sinem . . . nachkomenden, der uns och ungunstig wrde von den vorgescribenen sachen, des bystůms ze Costentz und der abtye ze sant Gallen

284. 1) *1333 Juni 7.*

oder pflegnust, die wir innehabin, oder kaines gůtes und rehtes, die darzů gehorent, annemen oder underziehen wolte, es sie reht oder unreht. Und ze ainer meren sicherhait des vorgescriben schirmes, so hat uns der ebenemt unser herr . . . der kayser gelopt mit gůten truwen und mit sinen brieven, daz er schaffen sol mit den stetten ze Costentz und ze sant Gallen hinnan ze sant Johans tag des tőffers, dem nehsten der nu kumet[2], daz si uns geloben mit iren trûwen und mit iren offenen brieven: wår daz ieman von dem . . . babst oder von sinen . . . nahkomenden, die uns ungunstig wrdin umb dise vorgenanten sachen, wrdin geben ze bischof ze Costentz oder abt ze sant Gallen oder phleger, das si den nit nemen noch enpfahen sont und im niht gehorsam sont sin mit kainen sachen und das si uns undertenig und gehorsam sont sin[a] und beholfen, als verre ir lip und ir gůt geraichen mag wider månlichem, der sich wider uns von des stůles wegen sasti mit kainen dingen. Wir solin och hinnan ze sant Jacobs tag dem nehsten[3] das . . . cappitel ze Costentz und die pfaffhait in unserm bystům, die ietz nit singent, haissen offenlich singen, ist daz es uns fůget; ist aber es uns nit fůgsam, so solin wir des selben haissendes ledig und ûberhaben sin bis uff das vorgenante zil, so wir unserû lehen enpfahen solin. Es wår dann, das diu stat ze Costentz sriwe unsern herren den . . . kayser an umb singen, so solin wir unser . . . cappitel ze Costentz und die . . . pfaffen in unserm bistům haissen singen mit unseren offenen brieven, und werin si uns dann nit gehorsam ze singende, waz dann unser herr . . . der kayser dem . . . cappitel ze Costentz und . . . der pfaffhait darumb tůt, daz sol uns nit anegan und sol och da mitte wider uns nit han getan. Wir solin och nah dem vorgenanten zil ze pfingsten die pfaffen in unserm bistům haissen und inen gebietten ze singende, und woltin si unserm gebott nit gehorsam sin, so solin wir si zwingen nah unsers herren . . . des kaysers gnaden. Wår och daz kain pfaffe in dem vorgescribenn zil, der ietz singet, zů uns kåmi und uns fragti, ob er singen solte, den sont wir singendes nit wenden und solin sprechen ane geverde, daz er singe. Wir geloben och dem vorgenanten unserm herren . . . dem kayser: wår daz ieman sich des riches wider in annemen wolte ald ob ain nûwer stoss und widerung wider dem riche ufstůnde, daz wir im in dem vorgescriben zil beholfen solin sin, ane gegen der stat ze Costentz, ane alle geverde, und sol er uns darumb rat und helf tůn als anderen fursten, unseren genossen. Und ze aimem offenn urkûnde aller der vorgescribenn ding und gedinge, so habin wir unsers gotzhus ze Costentz insigel gehenket an disen brief.

Der geben ist ze Ravenspurg, do man zalt von Cristus geburt druzehen hundert jar, in dem zwai und drissigosten jare, an dem nehsten cinstag vor dem hailigen tag ze pfingsten.

Ravensburg, **1332** Juni 3.

285. *Schlichtung des Streites zwischen dem [Prämonstratenser-]Kloster Weißenau und der Stadt Ravensburg, mit Bestimmungen über die bereits aufgenommenen und die etwa noch zuziehenden Eigenleute des Klosters sowie über die Besteuerung des in der Stadt gelegenen klösterlichen Besitzes.*

284. a) si *Ausfert.*

284. 2) *Juni 24.* 3) *Juli 25.*

Ausfert., HStA Stuttgart „H 51 Urk. 340"; MS mit RS (beschädigt) an weißen SF.
Druck: Knöpfler in: Württemberg. Vierteljahreshefte für Landesgesch., NF 11 (1902), S. 340 f. Nr. 11. – Regg.: Battenberg, Urkk.regesten zur Tätigkeit des dt. Kgs.- und Hofgerichts 5, S. 110 Nr. 170; Acht/Wetzel, Regg. Kaiser Ludwigs des Bayern 1, S. 74 f. Nr. 173 (beide mit weiterführenden Angaben).
Böhmer RI Nr. 1464.
Deutsche Fassung von Nr. 274a.

Wir Ludowig von gottes genaden Romischer keiser, ze allen ziten merer dez richs, veriehen offenlichen an disem briefe und tůn kunt allen den, die in ansehent oder hörent lesen, daz wir die erbern geistlichen lûte, . . . den abte und daz convente dez gotzhus zů der Minrren Owe, und die wisen lûte, . . . den amman, . . . den rat und die burger gemeinlichen ze Ravenspurg, unser liebe getrewen, umbe alle stözze, uflöffe und brûche, die si mit ein ander gehabt habent, mit ein ander gütlichen und lieplichen verricht und vereinet habent, als her nach geschriben stat: Zem ersten male, daz alle ir aigen lûte, frowen und man, diu ze ståten burgrechte nu enphangen sint, burger beliben sont frilichen und lediglichen und daz die obgenanten, der abte und daz convente dez obgenanten gotzhus in der Minrren Owe, zů ir libe und zů ir gůt bi leben noch bi tode kein recht gehaben sont noch keinerslachte forderunge. Wir satzten och und hiezzen, daz die burger von Ravenspurg, die nu sint oder hernach koment, keinen dez gotzhus man, der nu nicht ir ståter burger ist noch da her enphangen ist, eweclich nimmer mere ze burger enphahen sont. Wåre aber daz kein ir aigen man in die stat kåme und da enphangen wurde, so sont die vorgenanten, der abte und daz convente dez obgenanten gotzhus ze der Minrren Owe, inrenthalb jares friste fûrst er enphangen wirt, wider vorderen und sont in die burger wider uße geben an allen fûrzog, er belibe dann mit ir willen, gunste und sunderlichem urlop. Wir satztent och und gebietent, daz die obgenanten, der abte und daz convente ußer der Minrren Owe, von dem gůt, daz si hant in der stat ze Ravenspurg inrenthalp der muren, stiure sont geben als sitte und gewonlich ist und her komen. Aber von allem gůte, daz sie habent oder immer gewinnent ußerthalp der ringmûre, daz sol eweclichen ledig und frie sin, daz si da von den burgern ze Ravenspurg kein stiure geben sont noch keines rechten noch dienstes immer daran geiehen oder haben sont. Wir gebieten och zů dem jungsten male und wellen, daz die burger ze Ravenspurg die geistlichen lûte, die ietzo oder hernach in dem dike genanten gotzhus der Minrren Owe got dienent, an kainem ir gůt, daz ußerthalben der ringmure gelegen ist, mit keinen sachen bekûmberent, bekrenkent an akkergange oder an keinerslacht buwe, an verlihen, an enphahen oder an keinem nutze, der da von komen sol oder mag, irrent noch kein gesetzt, kein gebot oder ordenunge nu oder hernach wider disem schaide und verrichtigunge tůnd, wan daz si in friuntlich in aller ir notdurft an gevårde bi standent. Wåre aber daz si kain gesetzt, kain gebot wider diser richtigunge tåtent oder keinen brief von iemman erwrbent, der wider diser richtunge wåre, der sol kain kraft haben und sol in an allen sachen unschådelich sin. Und die selben richtigunge beståten wir in mit disem unserm gagenwrtigem briefe. Und zů einer meren sicherhait gebieten wir den[a] obgenanten von Ravenspurg vesteclich bi unsern hulden, daz si in die obgenante richtigunge in keinen weg ûberfarent. Und darûber ze urkiunde geben wir in disen brief versigelten mit unserm keiserlichem insigel.

Der geben ist ze Ravenspurg der mitwochen vor dem phingsten tage, do man zalt von Christes geburt driuzehenhundert jare, darnach in dem zwei und drizzigistem jare, in dem achtzehendem jare unsers richs und in dem fiunften des keisertůms.

a) dem *Ausfert.*

Ravensburg, **1332** Juni 3.

286. *Verleihung eines Wochenmarktes an die Stadt Rheinau, der am Sonnabend abgehalten und die gleichen Rechte wie jener der Stadt Schaffhausen haben soll.*

Abschr., StA des Kantons Zürich „J 433“, pag. 191 f. (hiernach der Text). – Abschr., ebenda „J 434“, pag. 233 f.
Druck: Escher/Schweizer, UB. der Stadt und Landschaft Zürich 11, S. 361 Nr. 4462.
Böhmer RI Nr. 3332.

Wir Ludowig von gots gnaden Römischer kayser, ze allen ziten merer des richs, tun chunt allen den, die disen brief sehent oder hörent lesen, das wir den wysen lüten, dem rat unde den burgeren gemeinlichen ze Rinowe, unseren lieben getruwen, durch besunder gnad und gunst und von unserem kayserlichem gewalt erlaubet haben und erlauben mit disem brief, daz si einen wöchen marchte in ir stat ze Rinowe an dem sampztage haben mugen und sullen. Und geben dem selben marckte alle die recht, vriung und gewonheit, die der marckt ze Schaffhusen hat und inhabend ist. Und dar über ze urchunde geben wir in disen brief versigelten mit unserm kayserlichen insigel.

Der geben ist ze Ravenspurg an der mitwochen vor pfingsten, do man zalt von Christus geburt druzehen hundert jar, darnach in dem zwei und drizzigsten jar, in dem sechzeheten[a] jar unsers richs und in dem funften des kaysertumb[a].

Ravensburg, **1332** Juni 6.

287. *Erneuerung der Verpfändung der Steuern von Altdorf (unter Kloster Weingarten) und der Stadt Wangen für den Grafen Hugo von Bregenz.*

Abschr. auf Papier, BHStA München „Montfort Urk. 7.“ (früher KLS 513 1/3).
Reg.: Acht/Wetzel, Regg. Kaiser Ludwigs des Bayern 1, S. 75 Nr. 174.
Böhmer RI Nr. 1465 [mit unrichtigem Text].

Wir Ludewig von gotes genaden Romischer keiser, ze allen zeitenn merer des reichs, veriehen offenntlichen an disem brief unnd thůn kundt allen den, die inn ansehent oder hörent lesen, wann wir vormals dem edeln manne Hug graven zu Bregentz, unserm lieben getreuen, unnd seinen erben die stür des dorfs, das genant ist Altorff und gelegen ist under Wingarten dem closter, mit Wanngen der stat versetzt haben. Nun versetzen wir inen darzu von nuwen mit disem brief das vorgenant dorf Altorff mit allen seinen nůtzen, eren, rechten, guten gewonhaiten unnd mit alle diu unnd darzů gehört, besucht und unbesucht, mit allen recht, wie das genant sŷ, also das er und sein erben das vorgenant dorf mit seinen nůtzen unnd zugehörten unnd mit seiner steyr, die es gewonlich alle jar gibt, und mit der ehegenanten stadt Wanngen inne haben sullen unnd nietzen, alslang biß es von ine erledigt unnd gelost wirdt von unns oder unnsern nachkumen umbe als vil guts, als die brief besagent, die wir dem vorgenanten graff Hůgen unnd seinen erben vormals umb der obgenanten steur unnd Wanngen die stadt gegeben haben. Unnd soll sie daran niemandt irren bei unnsern huldenn.

286. a) *so Abschr.*

Unnd darůber ze einem urkunde geben wir ine disen brief mit unnserm kayserlichen insigel versigelt.

Der geben ist zu Ravenspurg an dem tag vor dem pfingstag, da man zalt von Christes geburt dreyzehenhundert jar, dar nach inn dem zwayunddreissigisten jar, inn dem achtzehenden jar unsers richs unnd inn dem fünfften des kayserthumbs.

Ravensburg, **1332** Juni 6.

288. *Bekundung, dem Ulrich von Königseck 100 Mark Silber schuldig zu sein, und Verpfändung der Vogtei über den Hof zu Trogen wegen des Abtrags dieser Summe.*

Ausfert., StadtA (Vadiana) Sankt Gallen „T 2 A 6"; MS mit RS (stark beschädigt) an grünen SF.
Drucke: Wartmann, UB. der Abtei St. Gallen 3, S. 488 Nr. 1344; Clavadetscher, Chartularium Sangallense 6, S. 144 f. Nr. 3495.
Böhmer RI Nr. 1467.
Siehe auch unten S. 193 Nr. 294.

Ravensburg, **1332** Juni 6.

289. *Bekundung, dem Grafen Albrecht von Werdenberg und dessen Erben 340 Mark Silber zu schulden; Versprechen, 140 Mark davon von jenem Gut zu zahlen, das ihm die von Überlingen demnächst geben sollen, wogegen die restlichen 200 Mark dergestalt auf Albrechts alte Reichspfandschaften geschlagen werden, daß, solange sie nicht bezahlt sind, der Graf an der Grafschaft Eglofs unverstoßen sein solle.*

Abschr., HStA Stuttgart „B 216 Urk. 156"; Vidimus des Abtes Peter von Kreuzlingen von 1515 Sept. 4.
Reg.: Acht/Wetzel, Regg. Kaiser Ludwigs des Bayern 1, S. 75 Nr. 175 (mit weiterführenden Angaben).
Böhmer RI Nr. 1468.

Wir Ludwyg von gottes genaden Romyscher kayser, zuo allen zyten merer des rychs, veriehen offennlich an dysem brieff, das wir dem edlenn mann Albrechten graven zu Werdenperg, unnserm lieben landtvogt, unnd sin erben schuldig worden sind unnd gelten sollen vierzig marck unnd dru hundert marck sylbers, unnd der gehaysen wir inn zuverrichten unnd zugeben mit dysem brieff von dem gut, das unns die von Uberlyngen geben und gelten sollent: vierzig marck unnd ainhundert marck sylbers on allen furzug unnd hindernûsse, dan die uberigen zwayhundert margk schlachen wir im uff syn alte pffand, die er von unns unnd dem rych innhatt, ouch also diewyl unnd wir inn oder sine erben oder unnser nachkomen an dem rych nicht verricht unnd gewert haben der vorbenantenn zwayhundert margk sylbers, das sy die selbigen wyl unverstossen von unns sollen syn unnd wir sy nycht verkeren sollen in der pffleg Megloffs. Wår aber das sy der zwayhundert marck sylbers gewert wurden von unns oder unnsern nachkomen, wolten wir sy dann furbasser by der pffleg lassen, das stund an unns. Und daruber zue aynem urkunde geben wir im dysen brieff mit unnserm kayserlichen ynnsigel versigelt.

Der geben ist zu Ravenspurg an dem pfingstaubend, do man[a] zalt von Christi geburt dryzehenhundert jar, darnach in dem zway unnd dryssigesten jar, in dem achtzehenden jar unnsers rychs unnd in dem funftten des kaysersthumbs.

1332 Juni 6.

290. *König Johann von Böhmen und Markgraf Friedrich von Meißen schließen ein Bündnis gegen ihre Feinde, denen gegenüber sie sich jeweils mit 100 Helmen helfen wollen, ausgenommen gegen das Reich; falls ein Kaiser oder König das Land eines von ihnen angreifen würde, solle der andere neutral bleiben.*

Zwei Ausfert.: 1) Sächsisches HStA Dresden „Urk. Nr. 2588"; ein S Johanns beschädigt an Pressel, ein Presseleinschnitt (A). 2) Ebenda „Urk. Nr. 2588"; S Johanns (leicht beschädigt) und S Friedrichs (Fragment) an Presseln.
Druck: Emler, Regesta Bohemiae et Moraviae 3, S. 740 f. Nr. 1905 (große Teile).

A

Wir Johannes von gotes genaden chunig ze Beheim und ze Polan und graf ze Lucemburch und wir Fridrich von gotes genaden lantgraf ze Duringen, marcgraf ze Meisen und ze Osterlant und herre ze Pleisner lant veriehen offenlich und tun chunt allen den, die disen brif an sehent oder horent lesen, daz wir durch sunderlich lieb und friuntschaft, die wir ze einander haben, und bezzerung und frid und genade unser beider lande und laute willen einmuticlich und eintrachticlich uberein chomen sein also, daz wir alle unser beider lebtage an einander beholfen sullen sein gegen alle die, die an unser des vorgenanten chunges Beheim, Merhern und Polan und unser des egenanten marcgrafen Meisen, Duringen, Osterlant und Plisnerlant lant und herschefte stozzen. Der veinde wir wern mit hundert mannen mit helmen, wie ofte oder wenne unser einer den andern, des er mant und bedorf, also bescheidenlich, swenn unser einer dem andern hundert man mit helmen ze helfe sendet, daz

B

Wir Johannes von gotis gnadin cůnig zů Behemin und zů Polan und greve zů Lůczimbůrg und wir Friderich von gotis gnadin lantgrave zů Důringen, marcgrave zů Misne und indeme Ostirlande und herre dez landes zů Plysne veriehen offenlich und tůn kůnt allen den, diͤ disen briͤf an sein odir horin lesin, daz wir důrch sůndirlich liͤp und frůntschaft, diͤ wir zů in andir haben, und bezserunge und fride und gnade unser beider lande und lůte willen eynmůteclich und eyntrehteclich obir eyn kůmen sin also, daz wir alle unser beiderlebitage an eynander beholfin schůllen sin kegin alle diͤ, diͤ an unser dez vorgenanten kůniges Behemin, Merhern und Polan und unser dez egenanten margrafen Myzsene, Důringen, Ostirlant und Plyzsenlant lant und herschefte stozsin. Der viende wir wern odir nach wͤrdin mit hundirt manne mit helmin, wiͤ ofte odir wenne unser eyner den andiͤrn, dez irmant und bedarf, also bescheidenlich, wenne unsir eyn demͤ andiren hůndirt man mit helmen zů helfe sendit,

289. a) doman *Abschr.*

A

er den die choste geben sol. Und ob sie schaden nemen, den sol der, der daz volke gesendet hat, selber tragen. Und ob sie frumen nemen, ez wer mit vesten oder mit gevangen, der frum sol des herren sein, ze dem sie gesant werdent. Ez ist ouch geret und geteidinget zwischen uns, ob unser einer dem andern durch notdurft uber die hundert man mit helmen mit zwain hundert mannen oder mer oder minnerr seinen dinst haben wolte gen seinen veinden als vorgeschriben ist, dar uber sol ietslicher under uns czwene seiner manne chiesen. Die vier sullen vollen gewalt haben von unser beider wegen ze sprechen umb dinst und umb schaden, und swaz dann die vier einmuticlich sprechent bei irn triwen, als ez sie dunchet redlich sein, daz sol von uns beiderseit an alle widerrede chraft haben und gantz und stet beliben. Ez ist ouch geteidinget, daz wir beidenthalben daz Romisch reich uz nemen, sunder ob ein cheiser oder ein Romisch chunig in unser eines lant ze schaden ziehen wolte, so sol der ander an allez geverde stille sitzen und dem selben cheiser oder Romschen chunge weder mit rat noch mit tat noch mit landen noch mit lauten an alle arg liste dehein dienst noch dhein helfe tun. Und wer getan, daz wir Johans chunig ze Beheim des vorgenanten marcgrafen von Meisen dinst und helf bedorften, daz sulle wir im vor einem monade embieten und ze wizzen tun in die stat ze Dresden. Wer aber daz uns Fridrich marcgraf von Meisen des egenanten chunges von Beheim dinst und helfe not wurde, daz sulle wir im gelicher weis einem monade vor in die burch ze Prag verbotscheften und empieten. Und daz die vorgeschriben gelubde und teidinge stet und gantz beliben, des habn wir ze den heiligen gesworn bei guten triwen an allez geverde. Und

B

daz her den di kost gebin schol. Und ab sıͤ schadin nemin, den schal der, der daz volk gesendit hat, selbir tragin. Und ab sıͤ frůmen nemin, iz were mit vestin odir mit gevangen, der frůme schal dez herrin sin, zů deme sıͤ gesand werdin. Ez ist owch geredit und getedinget zwizsen uns, ob unser eyn den andıͤrn důrch notdůrft obir diͤ hůndirt man mit helmin mit zwenhundirt mannen odir mer odir minre sinen dıͤnst haben wolde kegin sinen vienden, also vor geschriebin ist, dar obir schal izlicher under uns zwene siner manne kysen. Diͤ vıͤre schůllen volle gewalt habin von unser beider wegin zů sprechene umb dinst und umb schadin, und waz denne diͤ vıͤre eynmůtlichen sprechin biͤ iren triwen, alsiz siͤ důnkit redelich sin, daz schal von uns beidersıͤt an alle widirrede craft habin und gantz und stete bliben. Ez ist owch getedinget, daz wir beidenthalben daz Romizsche riche uz nemin, sůndir ob eyn keiser odir eyn Romizscher chůnik in unser eynes lant zů schaden zıͤhen wolte, so schal der andire an allez geverde stille sitzen und demͤ selbin keiser odir Romizschemͤ kůnige wedir mit rat nach mit tat nach mit landen nach mit lůten an alle argelist keyn dıͤnst nach kein helfe tůn in den vorgeschrıͤben landen. Und wer getan, daz wir Johans chůnig zů Beheme dez vorgenanten marcgraven zů Myzsene dinst und helfe bedůrften, daz schůlle wir im vor eynen manden empıͤten und zů wizsene tůn in dıͤ stat zů Dresden. Wer abir daz uns Friderich marcgrave von Myzsene dez egenanten chůniges von Beheme dinst und helfe not ẘrde, daz schůlle wir im glicher wıͤz eynen manden vor in diͤ bůrg zů Prage vorbotscheftin und empıͤten. Und daz dıͤ vorgeschribenen gelůbde und tedinge stete und gantz bliben, daz habe wir zů den heilegin gesworn biͤ gůten trẘen an allez geverde. Und haben disen

A

haben disen brif versigelt mit unser beider insigel ze einem urchunde der warheit.

Der ist gegeben, do man zalt von Cristes geburt dreuzehundert iar und dar nach in dem zwai und dreizigisten jare, an dem pfingst abent.

B

briͤf vorsigelt mit unser beider ingesigele zuͦ eyme orkuͦnde der warheit.

Der ist gegebin, also man zalte von Cristes gebuͦrt drizenhuͦndirt iar und dar nach in dem[e] zweiundrizegistem[e] jare, an dem[e] phingest abende.

Ravensburg, **1332** Juni 6.

291. *Graf Heinrich von Schwarzburg-Arnstadt bekundet die ihm von Kaiser Ludwig befohlene Vormundschaft über dessen Sohn, den Markgrafen Ludwig von Brandenburg, die bis Michaelis über drei Jahre (1335 Sept 29) gehen soll, und die damit verbundenen Bedingungen.*

Ausfert., BHStA München „Pfalz-Neuburg Urk., Auswärtige Staaten 1771a"; S des Ausstellers an Pressel.

Ich Heinrich grafe von Swartzburg und herre ze Arnstetten vergihe offenlich an disem brief und tuͦn kunt allen den, die in ansehent oder hoͤrent lesen, daz der durchlûchtig min genådiger herre keiser Ludowig von Rome mir den hochgebornen herren und fûrsten hern Ludowigen margrafen ze Brandenburg, sinen sun, bevolhen hat, also daz er nicht tuͦn sol an min heizzen und rat. Swas och der obgenante margrafe von minen haizzende und rat tuͦt, daz sol kraft haben und ståte beliben und sol och er mir volgen. Mich sol och der obgenante min herre der keiser von dez obgenanten margrafen, sines suns, rat und phlege nicht verkeren zwischent hie und sant Michels tag, der schierst kumpt, und dannan uber driu gantziu jare. Wåre aber daz ich in der frist unrecht tåte und daz minem herren dem keiser zewissent wurde, so sol mich der selbe min herre der keiser in sinen hoff besenden und sol ich darusze niemmer komen, ich habe es danne widerkert. Waz och ich, min bruͦder und min vettern schaden nemen in unserr vorgenanten herren keiser Ludowiges und dez margrafen, sines suns, dienst, den wir kuntlichen bewisen mugen, den sûllent si uns ufrichten, und uf welcher veste oder phanden in der march wir den schaden haben wellen, da sol uns hin bewisen der edel man graf Berchtolt von Hennenberg von unsers herren dez keisers gewalt. Es ist och der oftgenante min herre der keiser mir, dem obgenanten graf Heinrich von Swartzburg, vormals von dem schaden, den ich in sinem und sins sons dez margrafen wegen genomen han, schuldig worden sehstalbhundert march. Dez hat er mir gewalt gegeben, wa ich mich dez guͦtes von der march gûlte oder nûtzen gewern mag, daz ich daz tuͦn sol und mag. Und daz daz alles ståte und unzerbrochen belibe, gibe ich disen brief versigelten mit minem insigel.

Der geben ist ze Ravenspurg an dem phingstabent, do man zalt von Christes geburt driuzehenhundert jare, darnach in dem zwei und drizzigistem jar.

Ravensburg, **1332** Juni 8.

292. *Beurkundung einer vom Kaiser veranlaßten Vereinbarung zwischen den Bürgern von Überlingen und den dort noch lebenden Juden mit der Festlegung, etwaige neue Mißhelligkeiten nach Überlinger Stadtrecht in Konstanz auszutragen.*

Ausfert., StadtA Überlingen „K I L 4 Nr. 60“; MS mit RS (beschädigt) an grün-roten SF.
Druck: Geier in: Oberrhein. Stadtrechte II, 2, S. 32 f. Nr. 5 (Textverbesserungen S. 725). – Regg.: Battenberg, Urkk.regesten zur Tätigkeit des dt. Kgs.- und Hofgerichts 5, S. 110 f. Nr. 171; Acht/Wetzel, Regg. Kaiser Ludwigs des Bayern 1, S. 76 Nr. 176 (beide mit weiterführenden Angaben).

Wir Ludowig von gots genaden Romischer keyser, ze allen ziten merer des richs, tun chunt allen den, die disen brief an sehent oder horent lesen, daz wir under andern theydingen, die wir mit den burgern ze Uberlingen gehabt haben von der juden wegen da selben, die si verderbet habent, zwischen in und den juden, die noch lebent, also gemachet und gethaydinget haben, daz sich die burger mit den juden und die juden mit den burgern umb ir guͤt beidenthalbe mit ein ander richten sullen, so si aller best und lieplichest chunnen und mugen. Wår aber, daz dhein stoͤzz oder missehellung zwischen in geschåhe, so sullent si recht an ein ander tuͤn ze Kostentz nach irer stat recht ze Uberlingen, ob ez in da fuͤget ze suchen[a] und dar ze chomen[b]. Und dar uber ze urchunde geben wir in disen brief versigelten mit unserm keyserlichem insigel.

Der geben ist ze Ravenspurch an dem montag in der phingstwochen, da man zalt von Kristus geburt driutzehenhundert iar, darnach in dem zwei und dreizzigsten iar, in dem achtzehenden iar unsers richs und in dem funften des keysertums.

Ravensburg, **1332** Juni 8.

293. *Privileg für die Bürger von Rheinau, daß sie vor kein auswärtiges Gericht geladen, sondern nur vor ihrem Stadtschultheißen oder -richter abgeurteilt werden dürfen.*

Abschr., HHStA Wien „AUR sub dato“: Papierkopie ohne Beglaubigung oder Besiegelung saec. XV.
Druck: Escher/Schweizer, UB. der Stadt und Landschaft Zürich 11, S. 362 Nr. 4463.

Ludwicus dei gracia Romanorum imperator semper augustus. Ad hoc ad supreme dignitatis apicem a supremo et primo regnorum omnium conditore cognoscimus nos vocatos, quod, dum cunctis sub tutela nostri regiminis constitutis in iure seu exhibicione iuris faciles debemus existere et in graciis liberales illis ampliorem graciam et maioris gracie plenitudinem dignum duximus impartiri, qui a nostris et imperii serviciis nullis adversitatum turbinibus avelluntur. Cum itaque dilecti fideles nostri, cives Rinowenses, tam devote fidelitatis servicia nobis impenderint hactenus et impendere inantea sunt parati, quod ipsorum preces apud maiestatem nostram exaudicionis graciam et effectum eius, quod desiderant, merito mereantur, nos ipsorum humilibus precibus inclinati volumus et pro speciali gracia hanc ipsis facimus libertatem traditam et concessam auctoritate imperiali presentis decreti muniminis confirmamus, quod nemo predicte Rinowensis civitatis civium utriusque sexus extra civitatem

292. a) zesuchen *Ausfert.* b) zechomen *Ausfert.*

stare iudicio conpellatur sive realis sive personalis sive alia contra ipsum quemcumque actio attemptetur, ymo si quis contra quemcumque civium predictorum quicquam habuerit actionis, illam coram sculteto seu iudice civitatis eiusdem iuris ordine prosequatur. Nulli ergo omnino hominum liceat hanc nostre libertatis graciam infringere vel eidem aliqualiter contraire. Quod qui facere presumpserit, gravem imperatorie maiestatis offensam se noverit incurrisse.

Datum in Ravenspurg feria secunda proxima post festum penthecostes, anno domini millesimo trecentesimo tricesimo secundo, regni nostri anno decimo octavo, imperii vero quinto.

Ravensburg, **1332** Juni 9.

294. *Bekundung, dem Ulrich von Königseck wegen eines Pferdekaufs 80 Mark Silber schuldig zu sein, und Neuaufschlag dieser Summe auf die Pfandschaft der Vogtei zu Trogen.*

Ausfert., StadtA (Vadiana) Sankt Gallen „T 2 A 7"; MS mit RS (zerbrochen) an gelben SF.
Drucke: Wartmann, UB. der Abtei St. Gallen 3, S. 489 Nr. 1345; Clavadetscher, Chartularium Sangallense 6, S. 145 f. Nr. 3497.
Böhmer RI Nr. 1471.
Siehe auch oben S. 188 Nr. 288.

Ravensburg, **1332** Juni 10.

295. *Bekundung, daß der Kaiser dem Markgrafen Friedrich von Meißen wegen des Schadens, den dieser in der Mark Brandenburg genommen hat, 10 000 Mark Silber schuldig sei, welche durch die jährliche Reichssteuer der Städte Augsburg, Nürnberg sowie Frankfurt, Gelnhausen, Friedberg und Wetzlar abgegolten werden solle.*

Ausfert., Sächsisches HStA Dresden „Urk. Nr. 2589"; MS mit RS an grün-roten SF; rückwärtig: Littera imperatoris super X milibus marcarum.
Druck: Riedel, Codex dipl. Brandenburgensis II, 2, S. 72 Nr. 580. – Regg.: Böhmer/Lau, UB. der Reichsstadt Frankfurt 2, S. 333 Nr. 437; Wiese, UB. der Stadt Wetzlar 1, S. 486 f. Nr. 1195.
Böhmer RI Nr. 3333.

Wir Ludowig von gottes genaden Romischer keiser, ze allen ziten merer dez richs, veriehen offenlichen an disem briefe und tůn kunt allen den, die in ansehent oder hőrent lesen, daz wir unsern lieben eiden, sun und fûrsten Friderich margrafen ze Michsen uf recht rechenunge, die wir mit im und er mit uns noch habent werden und sullen, schuldig sin worden und geben sûllen zehen tûsent march silbers an dem schaden, den er in unserm dienste in der marche ze Brandenburg genomen hat. Und die selben zehen tusent march silbers haben wir im verschaffet und verschaffen im si och uf unsern und dez richs gewonlichen stiuren der stette ze Augspurg, die jårlichen gebent acht hundert phunde Augspurger phenninge, und ze Nůrenberg zwai tusent phunde haller, und uff den stiuren der vier stette in der Wettray ze Franchenfurt, Geilnhusen, Frideberg und ze Wepphelarn, die alle viere jårlichen gebent sechtzehenhundert march silbers, also daz der vorgenante unser sun,

der margrafe von Michsen, an die stiure tretten und stan sol und die in nemen unverstozzenlich zehant und die stiuren mu̗zzig und ledig werdent umbe daz gelte, daz si ietzo stent von den, die si och ietzo inne habent, als lange untze er der vorgenanten zehen tusent march silbers verrichtet und gewert wirt gar und gantzelichen. Und daruber ze urkwnde geben wir im disen brief versigelten mit unserm keiserlichem insigel.

Der geben ist ze Ravenspurg an der mittwochen nah dem phingsttage, do man zalt von Kristes geburt driuzehenhundert jare, darnach in dem zwei und drizzigistem jare, in dem achtzehendem jare unsers richs und in dem fwnften dez keisertůms.

Ulm, **1332** Juni 14.

296. *Bestätigung aller Freiheiten, Rechte und Gewohnheiten an Löwenstein, Burg und Stadt Murrhardt, Burg und Vorhof Gleichen sowie am Murrhardter Wald für den Grafen Nikolaus von Löwenstein.*

Abschr., GLA Karlsruhe „67/866", fol. 160r: Kopialbuch saec. XVI.
Reg.: Acht/Wetzel, Regg. Kaiser Ludwigs des Bayern 2, S. 74 Nr. 167 (mit weiterführenden Angaben).
Böhmer RI Nr. 1472.

Wir Ludwig vonn gotes gnaden Romischer keyser, zu allen ziten merer deß richs, veriehenn offentlichen ann diesem brieff, das wir[a] edeln manne Niclaus graven zu Lewensteyn, unserm lieben getruwen, durch der danckbaren dinst willen, die er uns gethann hat, und durch der besundern gnaden und gunstes willen, die wir zu im habn, im die besunder gnade gethann habn und thun auch mit diesem brieff, das wir im alle dise friheit, recht und gute[b] gewonheyt, die die veste, die hernachgeschriben stant, Leuwensteyn, burg und stat zu Murhart und zu Glichen burg und vorhofe und den Meynhart, der stete recht hat, by anderen kungen und keysern, unsern forfaren, gehabt habent und die ich[c] sin vatter und sin vorfarn ann inn bracht haben, bestetet haben und bestaten auch mit diesem brieff. Und wellen nicht, das im yemat[c] die bestetigunge uberfare noch dowider thue inn dheinen wege. Und daruber zu urkunde geben wir im diesenn brieff versiegelten mit unserm keyserlichenn ingesiegel.

Der geben ist zu Ulme ann sand Vits abend, do man zalt vonn Cristus geburt druzehenhundert jare, darnach in dem zweyunddrisigistenn[d] jare, inn dem achzehenden unsers richs und inn dem funfften unsers keyserstumbs.

Augsburg, **1332** Juni 15.

297. *Bischof Ulrich von Augsburg bekundet, daß er zur Abdeckung der unter seinem Vorgänger Friedrich gemachten Schulden Kaiser Ludwig die Burg Eschenlohe, den Markt Murnau sowie die Kirchensätze zu Eschenlohe, Staffelsee und Huglfing für 1200 Pfund Augsburger Pfennige verkauft habe, die vom Kaiser dem neu gegründeten Kloster Ettal übertragen worden seien.*

296. a) *hierhinter fehlt* dem *Abschr.* b) gute gute *Abschr.* c) *so Abschr.* d) zweyunddrisisigistenn *Abschr.*

Ausfert., BHStA München „Ettal Urk. 2" (früher KLS 514); SS des Bischofs (leicht beschädigt) und des Domkapitels (mit RS) an grün-roten SF.
Regg.: Bock in: Oberbayerisches Archiv für vaterländ. Gesch. 66 (1929), S. 102 Nr. 7; vgl. auch Acht/Menzel, Regg. Kaiser Ludwigs des Bayern 3, S. 136 Nr. 297 (mit weiterführenden Angaben).

Wir Ulrich von gotes genaden erwelt und bestætt ze bischof ze Auspurch tůn chunt allen den, die disen brief ansehent oder hoͤrent lesen, daz wir chomen in unser capitel zů den ersamen herren, hern Kraften dem tumbrost, Rudolfen dem tegan und gemainchlich zů unserm capitel und legten in fuͤr, als si selbe wol westen, daz wir und unser gotzhus in grozzer gůlt wærn an christen und an juden und daz dar uf gieng grozzer schade von der gůlt wegen, di wir funden von unserm vorvarn bischof Friderich sælig, der von dez landes gebresten und dez urliugs wegen in grozze gůlt gevallen waz. Da wurden wir mit einander ze rat gemainchlichen, daz wir von varindem noch von ligendem gůt niht moͤhten vergelten, wir choͤmen in groͤzzern schaden, den daz gotzhus niht uͤberwinden moͤhte, und haben angesehen als verre wir mohten, daz wir vergůlten mit dem minstem schaden, und haben dem durchlůhtigem fuͤrsten, unserm gnædigen herren kayser Ludowigen von Rom, verchauft und geben reht und redlich mit der vorgenanten herren, dez tůmbrost, dez tegans und gemainchlichen dez capitels, willen und gunst Eschenloch unsers gotzhuses burch, Murnawe den marcgte mit luͤten und mit guͤten, swaz dar zů gehoͤrt, besuht und unbesuht, di luͤt sin unser aigen oder unser lehen, muͤlen, wazzer, wayd, welde, velden, achker, wisen, vischentz und gericht und swaz dar zu gehoͤrt und sunderwar die chirchensætze der chirchen ze Eschenloch, ze Staffelse und ze Hugolfingen, die zu den guͤten gehoͤrent mit allen den rehten, als wir si biz her besezzen und braht haben, und haben niemans reht an denselben guͤten verchauft danne di unsern und unsers gotzhus alein umb zwelf hundert pfunt Auspurger pfenning, die wir von im empfangen haben und an unsers gotzhuses nutz gelæt haben gar und gæntzlich. Diuselben gůt hat der vorgenant unser herre der kayser gechauft und geben dem mayster, dem abte und dem convent gemainklich dez chlosters unser frowen in dem Etal, siner niwen stift, ze rehtem aigen. Und suln der vorgeschriben gůt ir gewern sin nach dez landes reht und gewonheit. Und swa si anspræchich wuͤrden mit dem rehten, diu ansprach suln wir in entloͤsen nach dem rehten als lang und in der frist, als man aigen und lehen strengen und vertigen sol. Wir gehaizzen auch fuͤr uns und fuͤr unser nachchomen den vorgeschribn chauf stæt ze halten ewichlich und da wider niht ze chomen haimlich noch offenlich, und verzihen uns aller der schirm, di wir gehaben oder gewinnen moͤhten von gaystlichem oder wertlichem rehten oder von dheines babstes oder kaysers briefen, die wir iezů haben oder fuͤrbaz gewinnen moͤhten, und mit namen dez schirmes, daz wir noch unser nachchomen niht muͤgen gesprechen, daz wir an dem chauf uͤber daz halb tayl betrogen sin. Wir muͤgen auch niht gesprechen, daz wir der pfenning niht gewert sin. Wir verzeihen uns auch mit namen der gesetzt, die da sprechent gemayns verzeihen helfe niht, und der gesetzt, die anvahent: hoc ius porrectum, und gemainchlich aller der schirm, frihait, brief, gewonhait, gesetzt und reht, da mit wir choͤmen moͤhten wider den vorgeschriben chauf. Daz daz also stæt und unzerbrochen belibe dem vorgenantem unserm herren dem kayser, dem mayster, dem abte und dem convent dez klosters unser frawen in dem Etal, der niwen stift, geben wir in disen brief ze einem urchůnde mit unserm und dez vorgenanten unsers capitels insigeln versigelten, di dar an hangent.

Der geben ist ze Auspurch, da man von Christes geburt zalt driutzehenhundert jar, dar nach in dem zwaiunddrizzigistem iar an sant Vites tag.

Donauwörth, **1332** Juni 18.

298. *Übertragung der gewöhnlichen Jahressteuer der Stadt Ulm, welch letztere Graf Berthold von Neuffen vom Kaiser her innehat, an diesen.*

Ausfert., BHStA München „Pfalz-Neuburg Urk., chronolog. Reihe sub dato" (früher KLS 515); MS mit RS an grün-roten SF.
Druck: Veesenmayer/Bazing, Ulmisches UB. II, 1, S. 122 Nr. 110.
Böhmer RI Nr. 1473.

Neuburg [an der Donau], **1332** Juni 20.

299. *Verbot, daß die Bürger der Städte Giengen, Lauingen, Höchstädt und andere Eigenleute des Bischofs Ulrich von Augsburg zu Bürgern aufnehmen.*

Ausfert., StA Augsburg „Augsburg Nr. 240" (früher KLS 515a); erstes SekretS (rot in brauner Wachsschale) an Pressel.
Druck: Monumenta Boica 33, 2, S. 21 Nr. 21. – Regg.: Vock, Die Urkk. des Hochstifts Augsburg, S. 134 Nr. 268; Acht/Menzel, Regg. Kaiser Ludwigs des Bayern 5, S. 78 Nr. 161 (mit weiterführenden Angaben).
Böhmer RI Nr. 2998.

Wir Ludowig von gots genaden Romischer keyser, ze allen ziten merer des richs, enbieten den wysen luten, . . . den råten und den burgern gemeinchlich ze Gyengen, ze Laůgingen und ze Hochsteten und andern unsern und des richs steten, die disen brief sehent oder horent lesen, unsern lieben getrewen, unser huld und allez gůt. Wir lazzen iuch wizzen, daz wir dem erberdigen Ulrichen byschof ze Auspurch die genad getan haben, daz wir nicht wellen, daz dhein unser noch des richs stat noch dhein ander stat, swie die genant ist, dheinen seinen eigenn man ze burger nemen noch des gotshaus laůt durch dheinerlei sache wegen. Da von wellen wir und gebieten iu vestichlich, daz ir im dise unser genade ståt haltet und im noch dem gotshaus dheinen seinen man ze burger enphahet noch nemet, als lieb iu unser huld und auch des richs sein. Swelhiu stat ez dar uber tåt, daz wår sere wider uns, und wolten doch nicht enberen, si musten im sein laut lazzen, die si ze burger enphangen heten. Ze urchunde dises briefes.

Der geben ist ze Newenburch an dem samptztag nach Viti, in dem achtzehenden iar unsers richs und in dem funften des keysertums.

Ingolstadt, **1332** Juni 23.

300. *Bevollmächtigung von Sigebodo Pape und dem kaiserlichen Notar Elerbinus zu Verhandlungen mit der Stadt Dortmund.*

Ausfert., StadtA Dortmund: Kriegsverlust; Druck nach einer Fotokopie aus dem Nachlaß Friedrich Bocks.
Druck: Rübel, Dortmunder UB. 1, S. 335 f. Nr. 484. Vgl. auch ebenda, Erg.-bd. 1, S. 294 Nr. 654.

Ludowicus dei gratia Romanorum imperator semper augustus prudentibus viris, magistris, consulibus ceterisque civibus universis in Tremonia, fidelibus suis dilectis, gratiam suam et

omne bonum. Mittimus de parte nostre celsitudinis ad vos discretos viros Sygbotonem dictum Pape et Elerbinum notarium nostrum, familiares nostros, exhibitores presencium, dantes eis plenum mandatum auctoritate nostra vobiscum tractandi, agendi et finiendi, ratum et gratum habentes, quidquid per eosdem nostros procuratores vobiscum tractatum, actum et finitum fuerit. Ad hec eisdem in singulis ex parte nostre maiestatis fidem adhibeatis per omnia credulam in dicendis. In cuius rei testimonium presentes conscribi et nostre maiestatis sigillo iussimus communiri.

Datum in Ingolstat in vigilia Iohannis baptiste, anno domini millesimo trecentesimo tricesimosecundo, regni nostri anno decimooctavo, imperii vero quinto.

Ingolstadt, **1332** Juni 23.

301. *Aufforderung an die Stadt Dortmund, die Predigermönche ungesäumt zu vertreiben; da einige Ratsmitglieder der Stadt diese zum Ungehorsam gegen den Kaiser verleiten wollten, soll der Rat in ähnlicher Weise eingerichtet werden wie der von Lübeck; dem Grafen Adolf von der Mark, dem die Juden und die Reichsgüter verpfändet sind, soll gehorcht werden.*

Ausfert., StadtA Dortmund: Kriegsverlust; Druck nach einer Fotokopie im Nachlaß Friedrich Bocks. Druck: Rübel, Dortmunder UB. 1, S. 334 f. Nr. 483. Vgl. auch ebenda, Erg.-bd. 1, S. 293 f. Nr. 653.

Ludowicus dei gratia Romanorum imperator semper augustus prudentibus viris et discretis, magistris consulum, consulibus et universitati civitatis Tremoniensis, suis et imperii fidelibus dilectis, gratiam suam et omne bonum. Direxisse vobis nuntios una cum scriptis nostris meminimus, ut fratres predicatores maiestati nostre contrarios et rebelles violenter aream nobis et imperio pertinentem occupantes ą civitate vestra excluderetis et amovere curaretis, vos seriosisus requirentes, quod adhuc facere velle vos intelleximus nec fecisse. Unde ad eosdem statim sine tarditate more excludatis et prorsus amoveatis, quia ipsos nullatenus in nostra et imperii civitate tollerare propter ipsorum enormes excessus volumus, fidelitati vestre sub obtentu favoris et gratie nostre iurium, libertatum et privilegiorum vestrorum strictissime precipimus, iniungimus et mandamus. Intelleximus preterea civitatem predictam propter inordinatum quorundam consulum regimen et ordinem quodammodo pati defectum, ex quo ipsa in talem, quod nobis aut imperio tempore necessitatis obsequi non posset, pervenire[a] poterit statum neque subsidio subvenire. Unde ut secundum modum, morem et consuetudinem civitatis nostre Lubeck, quam disciplina, rigore et ordinatissimo potiri regimine percepimus, consilium vestre civitatis ordinetis et statuatis, nuntiis nostris presentium exhibitoribus presentibus mandamus et volumus vicibus iteratis; volentes preterea, ut nobilem virum Alwinum comitem de Marca ad hoc, ut iudeos et bona imperii sibi nomine pignoris obligata ad redimendum secundum suarum continentiam litterarum dare velit, efficaciter inducere studeatis.

Datum Yngolfistat in vigilia beati Johannis baptiste, regni nostri anno decimo octavo, imperii vero quinto.

301. a) pvenire *Ausfert.*

Eltville, **1332** Juni 23.

302. *Salman Kämmerer, Emmerich Schultheiß sowie Richter, Ratsherren und Bürger söhnen sich mit Erzbischof Balduin von Trier und dem Dompropst, dem Dekan sowie den Domherren von Mainz unter angegebenen Bedingungen aus.*

Ausfert., StA Würzburg „Mainzer Urk. 3758“; S der Stadt (stark beschädigt) an Pressel. Druck: Würdtwein, Nova subsidia diplomatica 5, S. 56–61 Nr. 33. – Reg.: Otto, Regg. der Ebf.e von Mainz I, 2, S. 75 f. Nr. 3222.

Wir Salman kemerer, Emmerich scholtheizze, . . . die richtere, . . . di ratherren und die burgere gemeinlichen der stat zu Mentze erkennen offenlich und tůn kunt allen luͤden, daz wir fuͤr uns und fuͤr alle unser helffere und dienere, phaffen und leyen, geistlich und weltlich, mit dem erwirdigen in gode vader und herren, hern Baldwin ertzbischof zu Triere, und den erbern herren, . . . dem tůmprobst, . . . dem techan und den tůmherren zum tůme zu Mentze und mit allen irn helffern und dienern, phaffen und leyen, geistlich und weltlich, die an in beliben sint, gentzlich und gar gesuͤnet und gesetzet sien umb alle kriege, mizzehellunge und ufleuffe, die zuͤschen in und uns gwesen sint, uf beide syte biz uf disen huͤdigen tag, als hie nach von worte zu worte geschriben steht: Zům ersten so suͤln wir den tůmherren zu Mentze ir hoͤve, ir huͤser und ob wir an dem tůme und an dem tůmcloster icht zerbrochen han wider machen und buwen inwendig drin jarn, die an gen suͤln nu an unser frawen tag assumpcien, der nehste kumt[1], also daz sie bin der zide vollenbracht werden gentzlichen. Were aber icht von regen, von winden oder vom weder an dem tůme oder an dem tůmcloster geschadiget, des ensien wir nicht schuldige zu machenne. Were auch daz sache, daz wir die hoͤve, die huͤser und ob icht an dem tůme und an dem tůmcloster zerbrochen were nicht in den drin jaren vollenbrechten, als hie vor geschriben stet, daz suͤlen wir nach dem, als wir des gemant werden, vollenbringen gentzlichen bin den nehsten zwelf wochen. Teden wir des nicht, so sien wir ie dem hove und dem herren, des der hove ist, da man den gebresten an vindet, hundert phunt haller schuldig zů einer pene zu hant zu bezallenne, und als manig zwelf wochen dar nach wir daz versezzen und die buͤwe nicht vollenbrechten, als manigwerbe vallen wir in die pene und mag man uns, unser burger und unser gůt an griffen fuͤr die pene mit gerichte oder âne gerichte an allen steden und suͤln wir nicht da wider tůn. Důhte aber die herren zům tůme, daz in nicht vollenbuwet were, und sprechen wir, wir heten vollentâne an dem bûwe, und da von zuͤschen uns mizzehellunge wuͤrde, so suͤln die tůmherren einen bescheidenn erbern man und wir suͤln auch einen erbern man dar uͤber kiesen, und wez die umb den bûwe eindrehtig werdent uf irn eyt und besagent, da mit suͤln wir uns bedersyte lazzen benůgen. Wuͤrden aber die zwene man zweiende, so sol her Niclaus von Scharpenstein ritter ein uͤberman sin, und uf welich siten er velle, daz sol macht han. Gienge auch her Niclaus abe, so suͤln wir die stat von Mentze under hern Dylman von Ruͤdenshein, hern Cůnraden von Ruͤdenshein und hern Friderich Griffenclauwe zum Volrâdes rittern ein uͤberman nemen an sin stat in des nehsten mândes frist, wanne man dar an gemant wirt. Daz selb sol man dûn, ob der andern keiner abe get. Were aber daz sie alle vier abe giengen, so sol man von beden siten einen andern gemeinen uberman kiesen in der selben zit, der die selben maht habe. Mere ist berette, daz wir bezaln suͤln tusent phunt haller, die man

1) *1332 August 15.*

verbowen sal an den drin cloͤstern, stifften, huͤsern und hoͤven zu sant Alban, zu sant Jacob und zů sant Victor in irn rinkmurn hie zuͤschen sant Johans tag baptistes, der da kumt von morn uber ein iare[2], und dar nach in dem nehsten iar aber tusent phunt. Und wanne die zwei iare uz koment, suln wir in dem dritten iare und alle iare dar nach drutusent phunt haller zů den bůwen geben und bezaln, also daz wir der drutusent phunt alleweg uf die vasnaht fuͤnftzehenhundert phunt bezalen und die anderen fuͤnftzehenhundert phunt uf den vorgenanten sant Johans tag baptistes, als lange und alle jar, biz daz die cloͤster, stiffte, huͤser und hoͤve und waz wir in der stiffte rinkmurn gebrochen han gantz und gar wider gebuwet werden als gut als si vor warn an burklichen buwe und âne alle geverd. Und sol man daz gelde glich halb keren an den buwe zu sant Alban und daz ander halb teile an den buwe der stifte zu sant Jacob und zu sant Victor und an allez, daz wir in der stifte rinkmurn gebrochen han. Und welich under disen stifften ee vollenbracht wirt, so sol man daz uberig gelde an die anderen stiffte keren, als lange biz daz die vollenbracht werden, als hie vor geschriben stet, und sol man zwen bescheiden erber gemeine man setzen, den einen von des keysers und des riches und des ertzbischoves von Triere vorgenante, oder ob der nicht enwere, von eins eintrehtigen ertzbischoves von Mentze, oder ob nicht ertzbischoves zů Mentze enwere, von des stifftes zu Mentze phlegern, die zů den ziden sint, und von der vorgenanten stiffte und cloͤster wegen, den andern von unsern wegen. Und sol man den zwein mannen daz gelde, daz man verbuwen sol, als hie vor geschriben stet, antwuͤrten und bezaln uf die vorgenanten zile ane verzuk, und suͤln sie daz gelde an legen und verbuwen an die vorgenanten stiffte, cloͤster, huͤser und hoͤve und waz wir dar inne gebrochen han, als si bescheidenlich duͤnket uf irn eyt. Und suͤln si da von bescheiden rechenunge důn dem vorgenanten ertzbischof zů Triere, oder ob er nicht enwere, einem eindrehtigen ertzbischof zu Mentze oder den phlegern des stifftes zu Mentze und uͤns vorgenanten burgern zů Mentze oder den, die sie und wir uf bede syten dar zu schicken, und waz zů disen bůwen gegeben, gesazt oder gebeten wirt, daz suͤln die selben zwen man in nemen und an die selben buͤwe keren und suͤln auch da von rechenunge důn, als da vor geschriben stat. Nochdanne so suln wir die vorgenanten summe geldes alle iar die minre nicht geben, biz daz alle dise buͤwe vollebracht werdent. Auch ist gerette: allez daz den vorgenanten gotshuͤsern genomen ist, daz zu godes dienste gehoͤrt, waz des vor handen ist, daz wir inne han, oder die, der wir gewaltig sien, waz man des vinden mag, daz suͤln wir wider geben alzuhant ân alle geverde und zů welichen ziden und als dicke wir versitzen, daz wir daz gelde nicht bezaln zu den ziden und mit den underscheiden, als hie vor geschriben stet, und wir nach den ziln dar umbe gemant werden. Bezaln wir danne des geldes nicht inwendig den nehsten vier wochen dar nach, daz wir dar an gemant werden, so sien wir zu hant zů ein pene gevallen halb als vil dar zů, als wir danne bezalen solden zů dem zile, daz danne gevallen ist, dem keyser, dem ryche und dem ertzbischof zů Triere und nach im einem eindrehtigen ertzbischof zů Mentze, oder ob der nicht enwere, des stifftes zů Mentze phlegern und amptluͤden, die zů den geziden weren. Und geschehe daz wir in den vier wochen dar nach, daz wir gemant werden, daz hauptgelde, daz wir zu den ziln bezalen solden, nicht bezalten, so mag uns der keyser, daz ryche oder der vorgenante ertzbischof von Triere oder ein eindrehtig ertzbischof zu Mentze oder des stifftes phleger oder ir amptluͤde, den daz bevolhen wirt, so umb daz hauptgelde, so umbe die pene an griffen mit gerichte oder ane

2) *1333 Juni 24.*

gerichte und phenden an libe und an gůde, und hat man da mit nicht gefrevelt noch unreht gedan und suͤln wir daz nicht weren. Auch sol der ander suͤnebrief, den wir gegeben han und der uns gegeben ist, an disen vorgeschribenne sachen und artikeln nicht irren noch hindern, wan daz wir vollefuͤren suͤln alle die sache, als sie hie vor geschriben stent. Und daz alle dise vorgeschribenne stuͤcke und artikel von uns stede und veste gehalden werden, so haben wir gegeben zů einer merren sicherheide diesen brief, besigelt mit unserr stede ingesigele, daz dar an hanget.

Diz geschach und war diser brief gegeben, do man zalt von Cristes geburt tusent iare, druhundert iare und in dem zwei und drizzigsten iar, an sant Johans aubende baptistes, als er geboren wart.

München, **1332** Juni 24.

303. *Verbot, die Stadt Neuenburg im Breisgau für Schulden ihrer Pfandinhaber, der Herzöge Albrecht und Otto von Österreich, in Anspruch zu nehmen; Gebot an den Landvogt im Elsaß um diesbezüglichen Schutz.*

Abschr., StadtA Neuenburg am Rhein „Urk. 13": Vidimus des Grafen Ymer von Straßburg von 1346 Okt. 6. Drucke: Huggle, Gesch. der Stadt Neuenburg, S. 95 Nr. 11; Merck in: Oberrhein. Stadtrechte II, 3, S. 23 Nr. 15. – Reg.: Acht/Wetzel, Regg. Kaiser Ludwigs des Bayern 2, S. 74 Nr. 168 (mit weiterführenden Angaben).

Wir Ludewig von gots gnaden Roͤmischer keiser, ze allen ziten merer des riches, veriehen offenlichen an disem briefe, das wir den wisen lûten, . . . dem râte und . . . den burgeren gemeinliche ze Nûwenburg in Brisgoͤwe die gnâde getan haben und tuͦn oͧch mit disem briefe, swie das sie, das wir die selben burgere und die stat ze Nûwenburg unsern lieben oͤheimen Albrechten und Otten hertzogen ze Oͤsterrich phandes versetzzet haben, so wellen wir doch nût, daz si ieman fûr si phende noch gephende moͤge umb deheinerleige[a] sache noch gelt. Swer es dar ûber tête, der tête swêrlich wider unser hulde. Und gebieten unserm lantvogte ze Elsazze, der ietzů da ist oder fûrbas wirt, daz êr si von unsern wêgen an den gnaden schirme und si nieman da wider lasse beswêren bi unsern hulden. Dar ûber zů urkûnde geben wir in disen brief versigelten mit unserm ingesigel.

Der gêben ist ze Mûnchen an sante Johans tag, da man zalte von Kristes gebûrt drûtzehen hundert jar, dar nach in dem zwei und drissigosten jare, in dem nûntzehenden jare unsers riches und in dem fûnften des keisertums.

Ingolstadt, **1332** Juni 28.

304. *Schutzversprechen für das Stift Eichstätt.*

Ausfert., StA Nürnberg „Domkapitel Eichstätt Urk. 123" (früher KLS 516); erstes SekretS (rot in brauner Wachsschale) an Pressel.

303. a) deheiner leige *Abschr.*

Druck: Monumenta Boica 50, S. 239 f. Nr. 328.
Böhmer RI Nr. 1474.

Straubing, **1332** [Juni 30 - Aug. 13].

305. *Freiung des Baches, der durch das Dorf Holzheim fließt, und bis auf Widerruf des dortigen Fischrechtes an Rüdiger von Elchingen und dessen Erben.*

Ausfert., HStA Stuttgart „H 51 Urk. 333"; MS mit RS (stark beschädigt) an grün-roten SF.
Reg.: Acht/Wetzel, Regg. Kaiser Ludwigs des Bayern 1, S. 76 f. Nr. 178 (mit weiterführenden Angaben).
Böhmer RI Nr. 1479.
Die Datierung ergibt sich aus dem Itinerar des Kaisers.

Wir Ludowig von gottes genaden Romischer keiser, ze allen ziten merer dez richs, veriehen offenlichen an disem brief, daz wir dem vesten manne Růdeger von Åͤlchingen, unserm lieben getrewen, durch besundern gunste, den wir zů im haben, die besunder genade getan haben und tůn och mit disem brief, daz wir im und sinen erben den bach, der durch daz dorff Holtzheim rinnet und fliuzzet, als vil als zů dem dorffe hoͤret, gefriget haben und frigen och mit disem brief, also daz wir nicht wellen, daz iemman darinne vische danne er und sin erben, als lange biz wir ez widerrůffen. Und gebieten allen und dez richs getrewen, swie die genant sin, daz si in noch sin erben daran nicht hindern noch irren, als lieb in unser und dez richs hulde sin. Und darûber ze urkiunde geben wir im disen brief versigelten mit unserm keiserlichem insigel.

Der geben ist ze Strubingen in dem gesezze, do man zalt von Kristes geburt driuzehenhundert jar, darnach in dem zwei und drizzigistem jare, in dem achtzehendem jare unsers richs und in dem fiunften dez keisertůms.

1332 Juli 4.

306. *Graf Berthold von Henneberg quittiert der Stadt Mühlhausen über 20 Mark Silber, die sie ihm beglichen habe, wie auch über 100 Gulden, die sie ihm geben sollte in des Kaisers Rat und die ebenfalls beglichen wurden.*

Ausfert., StadtA Mühlhausen „0/356 Ausf."; Fragment des S vom Aussteller an grünen SF.
Druck: Herquet, UB. der Reichsstadt Mühlhausen, S. 408 Nr. 848.

1332 Juli 22.

307. *Die Städte Mainz, Straßburg, Worms, Speyer und Oppenheim erklären ihre Zustimmung zu dem von Kaiser Ludwig auf zwei Jahre errichteten mittelrheinischen Landfrieden.*

Zwei Ausfert.: 1) StadtA Speyer „1 U 599"; drei S der Aussteller (1, 2, 5) an Presseln, bei 2 und 3 nur Presseln (A). 2) StadtA Worms „Abt. 1 A Nr. 130" die S fehlen, fünf Presseleinschnitte (B).

Drucke: Boos, UB. der Stadt Worms 2, S. 176-180 Nr. 253; Hilgard, Urkk. zur Gesch. der Stadt Speyer, S. 341–346 Nr. 406.
Böhmer RI Nr. 1477 / Landfrieden und Städtebünde Nr. 101.
Eine Ausfert. des StadtA Speyer, datiert 1332 Juli 29, die den inneren (= Ludwig-)Teil dieses Stückes mit leicht abweichendem Text enthält (vgl. Witte/Wolfram, UB. der Stadt Straßburg 5, S. 20-23 Nr. 7: Textauszüge und Regest), ist dem Krieg zum Opfer gefallen.

A

Wir die rede und . . . die bůrger der stedte Mentze, Strazborg, Wormisze, Spyre und Oppenheim tůn kunt allen den, die disen brife sehent oder hőrent lesen, daz wir den lantfriden, den der uszerlůhte herre, unser herre keiser Lodewig, gemahte und gesetzet hat mit rate dez erwerdigen in gote vater und herren, hern Baldwines ertzbischoves zů Triere und phlegers der stifte zů Mentze und zů Spyre, und der hohgeborne fůrsten hern Rudolfs und hern Rů- prehtes, pfallentzgreven bime Ryne und hertzogen in Beyern, und unser, als an sinen brifen stat, die hie nach von worte zů worte geschriben sint, veste und stede halden wollen mit gůden trůwen und bei dem eide, den wir dar uber han gedan, an alle geverde, und stende die brife dez lantfriden also:

Wir Lodowig von gotes genaden Rőmischer keyser, zů allen zeiten merer dez heiligen riches, tůn kunt allen, die disen brife sehent oder hőrent lesen, daz wir durch ansihte notdorft und fruhtberige kůntliche nůtze dez landes und der lůde gemeinlichen mit gůdem rate unsrer liben fůrsten Baldwines ertzbischoves zů Triere, phlegers der stifte zů Mentze und zů Spire, fůr sich und fůr die sinen der vorgenanten stiften, paffen und leygen, můniche und nůnnen, und mit namen fůr Gerlachen bischof zu Wormisze, fůr sein stift und paffheit, die er verentwůrten wil, Rudolfes und Růprehtes unsers bruders seligen sůn,

B

Wir die rede und die bůrger der stetde Mentze, Straszburg, Wormesze, Spire und Oppinheim důn kunt allen den, die dyesen genwortigen brief ane sehent oder gehorent lesen, daz wir den lantfredin, den der uszerluchter herre, unser herre keyser Ludewig, gemaht und gesetzet hât mit rad[a] des erwerdigin in gotde vatder und herren, hern Baldewins ertschebyschofs zů Triere und plegers der stifte zů Mentze und zů Spire, und der hoch geborn fursten hern Rudolps und hern Ruprehtz[b] pfalantzgreven bie deme Rine und herzogin in Beyern, und unser, alse an sinen brieven staet, die hern nah von worte zů worte geschrebin sint, veste und stete halden wollen mit gůden truwen und bie deme eide, den wir dar uber han getan, an alle geverde, und steent die brieve des lantfredin also:

Wir Ludewig von gotz genadin Romszer keyser, zů allen ziten merer des heiligin ryches, důn kůnt kunt allen den, die disen brief sehent oder horent lesen, daz wir důrg ansichtige notdorft und frůchtberge kůntliche nůtze des landes und der lůtde gemeinliche mit gůdeme rade unsers lieben fůrsten Baldewins ertzschebyschofs zů Triere, plegers der stifte zů Mentze und zů Spire, vor sich und die sinen der vorgenanten stifte, pfaffin unde leygen, moniche unde nůnnen, und bit namen vor Gerlachen byschof zů Wormeszen, vor sine stifte und pfafheit, die er verantwortten wil, Rudolfis und Ruprehtz unsers bruders seligin sůne,

a) *letzter Buchstabe verwischt B.* b) t *verwischt B.*

A

pfallentzgreven bime Ryne und hertzogen in Beyern, und der wisen lůde, der rede und der burger gemeinliche der stedte zu Mentze, Strazborg, Wormisze, Spyre und Oppenheim ufgesetzet, gemaht und geboden hant ein rehten lantfriden von oberthalb Strazborg ein halbe mile die rihte her abe biz zů Byngen uf dem Ryne und ieweders site dez Rynes uf dem lande drie milen. Und sollen auch in demselben friden sin Byngen, Beckelnheim und Sobirnheim. Und suͤllent auch zůschen dezselben lantfriden zilen alle unrehte zoͤlle abesin uf dem lande und uf den waszeren an die geleitte, die der bischof von Spyre, die marggreven von Badin und der greve von Nassowͤ nement uf dem lande, als iz biz her gewonlich ist gewesen. Und sollent auch die alten zoͤlle verliben uf dem Ryne, als ez von alter her komen ist, an alle geverde. Wir setzen auch und gebieden, daz man uf waszere und uf lande schirmen und weren sal in dez vorgenanten lantfrides zilen: allen roup, allen brant, gevenknůsse und alle gewalt, die den widervarent, die zu disme lantfriden hoͤrent, und auch allen kouflůden und allen guden lůden, die in dez lantfrides zilen ritent und varent, geent und wandelent, an alle geverd. Und wer auch daz iman in dez lantfrides zilen sesze, er sie wer er sei, der zu disme fride niht helfen wolde, als wir die herren und die stedte, die zu dem lantfriden gehoͤrent, si heiszent, die sollent auch dezselben lantfrides niht geniezzen. Geschê auch daz iman geschadiget wrde in dez lantfriden zilen, der oder die oder iman von iren wegen mogent daz ougen und klagen den nehsten herren oder iren amptlůden oder den nehsten stedten, bei den der schade geschên ist, und sollent die, die alsus gemanet werdent, zu stund und unverzogenlich

B

pfalantzgreven bie deme Rine und herzogin in Beyern, und der wisen lůte, der rede und der bůrgere gemeinliche der stetde zů Mentze, Straszbůrg, Wormesze, Spire und Oppinheim uf gesetzet, gemaht und gebotdin hant einen rehtin lantfredin von oberthalp Straszburg eine halbe mile die richte her abe biz zů Binge uf deme Rine und iewedersitte des Rines uf deme lande driͤ milen. Und sollent auch in deme selben fredin sin Binge, Beckilnheim und Sobernheim. Und sollent auch zůsschin des selbin lantfredin zelin alle unrehte zolle abe sin uf deme lande und uf den waszeren an die geleide, die der byschof von Spire, die marcgreven von Baden und der greve von Nassauwe nement uf deme lande, als ez bis her gewonlich ist gewesen. Und sollent auch die alten zolle verliben uf deme Rine, als ez von alter bis her komen ist, an alle geverde. Wir setzen auch und gebieten, daz man uf waszere und uf lande schirmen und weren sal in des vorgenanten lantfredin zelin: allen raub, allen brant, gevenkenisse und allen gewalt, die den wieder varent, die zů dyeseme lantfredin horent, und auch allen kauflůten und allen gůten lůten, die in dis lantfredin zelin rident und varent, geent und wandelint, an alle geverde. Und were auch daz ieman in des lantfredin zelen seesze, er sie wer er sie, der zů diesem freden nit helfen wolde, als wir die ... herren und die ... stetde, die zů deme lantfredin gehorent, sie heiszent, die sollent auch des selbin lantfredin nit genieszen. Geschehe auch daz ieman geschadigeit worde in des lantfredin zelin, der oder die oder ieman von ieren wegin mogent daz eugin und clagin den nehesten herren oder ieren amptluden oder den nehesten stetdin,bie den der schade geschehin ist, und sollent die, die alsus gemanit werdent, zů

A

ervarne uf den eit umb den schaden, und bevindent si danne, daz er geschadiget ist wider reht und der lantfride an im gebrochen ist, so sůllent sie fůrderlichen und an verzog dar zů tůn und beholfen sin, daz der schade geraht werde uf iren eit. Und erkennent sie bi irm eit, daz si sie niht aleine betwingen mogent, so mogent si ie die nehsten herren und stedte zů enmanen und sollent in auch die unverzogenlichen beholfen sin offe den eit, biz der schade gerihtet wirt, an alle geverde. Auch setzen wir und gebieden, daz kein herre noch kein stad, die zů disme lantfriden hoͤrent, niht gebunden noch schuldig sein zů helfene noch zu dinen iman, der zu disme friden niht enhoͤrt, ez sin herren oder stede, si entůn ez danne gerne. Dienet aber iman dar ůber kein herren oder stedten, die zu dem lantfriden niht enhoͤrent, waz der schadens lidet, da enist man im niht schuldich zů zehelfene von des lantfriden wegen, man tuͤ iz danne gerne. Wer iz aber daz iman, ez sien herren oder stedte, die zů disme lantfriden gehoͤrent, in dez lantfriden zilen oder von dez lantfrides wegen geschadiget wͤrde nu oder her nach, dem oder den sal man beholfen sein uf den eit als lange, biz im widertan werde und sein schade ufgerihtet, an alles geverde. Auch ist unser gůder wille, daz ein iglich herre oder stadte, die zu dem lantfriden gehort, ein iglichen gůden man, er sie wer er sie, rittere oder kneht, paffe oder orden, die in dez vorgenanten friden zilen geseszen sint und den friden zů beschirmene beholven wollent sin, enphân mogent zů disem friden mit allen gedingen und fůrworten, als hie vor und her nach geschriben stet, als sie uf iren eit truwent, daz ez dem friden und dem lande nůtze und gůt sie, an alle geverde[a], an herren und

B

stůnt und unverzogelichin ervaren uf den eyt umbe den schadin, und bevindent sie danne, daz er geschadigeit ist wieder reht und der lantfrede an ieme gebrochin ist, so sollent sie furderlichin und ân vorzog dar zů tůn und beholfen sin, daz der schade geraht werde uf ieren eit. Und erkennent sie bie ierme eide, daz sie sie nit alleine betwingin mogent, so mogent sie ie die nehesten herren und stetde zů in manin und sollent in auch die unverzogelichin beholfen sin uf den eit, bis der schade geriht wirt, an alle geverde. Auch setzen wir und gebieten, daz kein herre noch keine stad, die zů dyeseme lantfredin gehorint, nit gebundin noch schuldig sint zů helfene noch zů dienene iemanne, der zů dyesem fredin nit in horit, ez sin herren oder stetde, si in tůn ez danne gerne. Dienet aber ieman dar uber keinen herren oder stetdin, die zů dyeseme lantfredin nit in horent, was der schadin lidet, da in ist man ieme nit schuldig zů helfen von des lantfredin wegin, man in tů ez danne gerne. Were ez aber, daz ieman, ez sin herren oder stetde, die zů dyeseme lantfredin gehorent, in des lantfredin zelin oder von des lantfredin wegin geschadigeit worde nů oder her nah, deme oder den sal man beholfen sin uf den eit alse lange, bis ieme wieder tan werde und sin schade uf geriht, an alle geverde. Auch ist ez unser gůt wille, daz ein ieclich herre oder stad, die zu deme lantfredin gehoret, einen ieclichen gůten man, er sie wer er sie, ritter oder kneht, pfaffe oder ordin, die in des vorgenanten fredin zelin geseszin sint und den fredin zů schirmene beholfen wollent sin, entphahen mogent zů dyesem fredin mit allen gedingedin und verworten, als hie vor und her nah geschriben steit, als sie uf ieren eit truwent, daz ez deme fredin und dem lande nůtze und gůt sie, an alle geverde, an herren und stetde, ob man die

A

stedte, ob man die enphân ẘrde, so mogent die von Strazborg ir landes herre und stedte enphân zů disme friden, die si truwent uf iren eit, die dem friden nůtze und gůt sie, an alles geverde, und mogent sie auch den friden ufbaz und breiter zihen, daz mogent si tůn, ob si uf iren eit erkennet, daz ez dem fride nůtze und gůt sie. Aber die herren und die niderne stedte Mentze, Wormisze, Spyre und Oppenheim, die sûellent auch ir landes herren und stedte enphan zů disme friden, die sie wenent uf iren eit, die dem fride nůtze und gůt sein, und wanne sie daz tůn wollent, so sollent sie ez tůn mit gemeinem willen und verhengnůsse, an alle geverd. Wir han auch gesetzet und gemahte: wer ez daz keim herren, der zů disme lantfride gehöret, iht geschehe in dez lantfriden zilen, der sal und mag drie erber man schikken zů der nehsten stad, da ez bei beschên ist, die sollent ez oůgen und kůnden dem rate, so sal der rate hendelingen und an verzog[b] drie uszer irme rate zů dez herren dren gebin, dem der schade geschen ist, und sal Hartmůd von Cronenberg, borggreve zů Starkenwerg, der sibende sin, und sollent diselben sibene oder daz merteil under in[c] uberkomen uf ir eit, ob man im sölle beholfen sein. Und erkennent sie sich mit eiden, daz man ime sölle geholfen sien, so sal dieselbe stade, herren und ander stede, die in dem lantfriden sint, dar zů hendiklichen beholven sin, als her nach und hie vor geschriben stât. Geschê auch daz kein stifte oder kein paffe geschadiget wrde in dez lantfriden zilen wider reht, daz sollent sie oůgen und kunden Baldwinen ertzbischove zu Triere oder sin amptlůden,

B

entphahende worde, so mogent die von Straszbůrg iere landes herren und stetde entphahen zů dyesem fredin, die sie truwent uf ieren eit, die deme fredin nůtze und gůt sin, an alle geverde, und mogent sie auch den fredin uf bas und breiter ziehen, daz mogent si tůn, ob sie uf ieren eit erkennent, daz ez deme fredin nůtze und gůt sie. Aber die herren und die nyederen stetde Mentze, Wormesze, Spire und Oppinheim, die sollent auch iere landes herren und stetde entphahen zů diesem fredin, die sie wenent uf ieren eit, die deme fredin nůtze und gůt sin, und wanne sie daz důn wollent, so sollent sie ez důn mit gemeinen willen und verhenkenisse, an alle geverde. Wir han auch gesetzet und gemaht: were ez daz keime herren, der zů dyesem lantfredin horet, ied geschehe in des lantfredin zelin, der sal und mag drie erber man schicken zů der nehesten stad, do ez bie geschehen ist, die sollent daz eugin und kundin deme … rade, so sal der rad hendelingen und an verzog dri uszer deme rade zů dez herren drin gebin, deme der schade geschehen ist, und sal Hartmůd von Cronenberg, bůrcgreve zů Starkenberg, der sebende sin, und sollent die selben seben oder daz merteil under in ůber komen uf iren eit, ob man ieme beholfen solle sin. Und erkennent sie sich bit eiden, daz man ieme beholfen solle sin, so sal die selbe stad, herren und ander stetde, die in deme lantfredin sint, dar zů behendeclichen beholfin sin, als her nah und hie vor geschrebin steit. Geschehe auch daz kein stift oder kein pfaffe geschadigeit worde in dis lantfredin zelin wieder reht, daz sollent sie eugin und kůndin Baldewine ertzschenbyschove zů Triere oder sinen amptludin, und sal er oder sine

a) ve *über der Zeile.* b) anverzog *A.* c) underin *A.*

A

und sal er oder sin amptlůde daz der nehsten stad oůgen[d] und fůrbringen, als von den herren da vorgeschriben sted. Und erkennen die sibene, als da vorgeschriben stat, daz der lantfride an in gebrochen ist oder geschadiget sien widerreht, so sal man in beholfen sein uf den eit, also daz der ertzbischove oder sin amptlůde die ersten uf dem velde sin und dar zů tůn, ê die stedte zů in zogene, an alle geverde. Ez sollent auch die herren und die stedte, die zům lantfriden hoͤrent, den vorgenanten stetden und bůrgern und den, die bei den stetden in dez lantfrides zilen geschadiget werden, die zů disme lantfriden gehoͤrent, beholfen und verbunden sien uf den eit, als hie fůr und her nach geschriben stet, wanne der rade oder daz merteil dez rades der stede, an der oder bei der der schade geschên ist oder der lantfride gebrochen ist, sich erkennen uf iren eit, daz in unreht geschên sie oder daz man reht von in verspreche, daz sal man in gelouben und sal in dar zů beholfen sien, an alle geverde. Wer auch daz ein herre, ein rittere, ein kneht oder ein andere, wer er sie, der vorgenanten herren oder stetden, die zů dem lantfriden gehoͤrent, vient werden und sie geschadiget hetten und daz reht von in versprochen hetten, also daz der herre oder der rade der stedte, die da geschadiget sint, oder daz merteil dezselben rades sich erkennent uf iren eit, daz si wider reht[e] geschadiget sint und man reht von in versprochen habe, wa der herre, rittere oder kneht oder wer er sie oder ir diener in der vorgenanten herren und stedte, die zů dem lantfrid hoͤrent, vesten, stedte, sloz oder gewalt koment und in daz von dem herren

B

amptlude daz der nehesten stad eugin und vorbrengin, als von den herren do vor geschrebin stad. Und erkennen die syeben, als do vorgeschrebin stad, daz der lantfrede an in gebrochin ist oder geschadigeit sint wieder reht, so sal man in beholfen sin uf den eit, also daz der ertzschebyschof oder sine amptlude die ersten uf deme velde sin und dar zů tůn, e die stetde zů in zogin, an alle geverde. Ez sollent auch die herren und die stetde, die zů deme lantfredin horint, den vorgenanten stetden und bůrgern und den, die bie den stetdin in dez lantfredin zelin geschadigeit werden, die zů dyesem lantfredin gehorint, beholfen und verbundin sin uf den eit, als hie vor und her nah geschrebin steit, wanne der rad oder daz merteil des rades der stetde, an der oder bie der der schade geschehen ist oder der lantfrede gebrochin ist, sich erkennen uf ieren eit, daz in unreht geschehen sie oder daz man reht von in verspreche, des sal man in geleuben und sal in dar zů beholfen sin, an alle geverde. Were auch daz ein herre, ein ritter, ein kneht oder ein ander, wer er sie, der vorgenanten herren oder stetde, die zů deme lantfredin horint, vient werden und sie geschadigeit hetten und daz reht von in versprochin hetdint, also daz der herre oder der rad der stedte, die do geschadigeit sint, oder daz merteil des selben rades sich erkennent uf ieren eit, daz sie wieder reht geschadigeit sint und man reht von in versprochin habe, wa der herre, ritter oder kneht oder wer er sie oder ir dyenere in der vorgenanten herren und stetde, die zů deme lantfredin horent, vesten, stetde, slos oder gewalt koment und in daz von dem herren oder

d) *über der Zeile von anderer Hand* oͤgen *A*.
e) widerreht *A*.

A

oder der stadte, die geschadiget sint, verkundet ist oder verkundet wirt, den oder die sollent sie angriffen und halden uf den eit gelicher wise, als ob in daz unreht selber von in widervaren were, an alle geverde. Wer auch disen friden breche, er sie wer er sie, oder schaden tůt den, die zu disme friden hoͤrent, wer den heldet, huset oder hofet oder in redet oder hilfet mit worten oder mit werken, den oder die, wer die sint, sal man angriffen gelicher wise als den, der den schaden selber getan hat, und sal man dar zů beholfen sein uf den eit, als hie vor und her nach geschriben stet, an als geverde. Wer auch der ist, der disen friden also brichet, dem sal auch nieman kein veilenkouf geben in den fuͤrgenanten stedten, an alle geverde. Ez sol auch nieman, der zů disme fride gehoͤret, ez sein herren oder stedte, keiner den anderen bekůmberen oder beclagen danne sinen rehten schůldigeren. Auch wer ez daz ein herre, sin amptman oder sin diener oder die vorgenanten stedte, die zů disme lantfriden hoͤrent, sůmig wrden, also daz si nach der manunge den lantfriden zů schirmene niht behendelichen und an verzog beholfen werent, als hie vorgeschriben ist, oder wer ez daz ein herre, sein amptman oder sein diener oder etteliche der vorgenanten stedte, die zů disme lantfriden gehoͤrent, schaden tede iman, der auch in disen lantfriden hoͤret, und der, der den schaden gedan hat, verbotschefte wͦrde, daz er widertede und den schaden ufrihte; tede er dez niht, man solde dezselben herren oder der stedte, die den schaden gedan hant, geldes als vil an dem geleitte verhanden behalden, als er im geschadet hat, und sal in da mit rihten, und sal doch disen lantfriden schuldig und gebunden sin zů schirmene und beholfen sin behendelichen und truwͤlichen uf den

B

der stad, die geschadigeit sint, verkundit ist oder verkundit wirt, den oder die sollent sie ane grifen und halten uf den eit gelicher wiis, als ob in daz unreht selber von in wieder varen were, an alle geverde. Wer auch diesen fredin breiche, er sie wer er sie, oder schadin tůt den, die zů dyesem fredin horent, wer den heldit, huset oder hovet oder in redet oder hilfet bit worten oder bit werkin, den oder die, wer die sint, sal man ane grifen gelicher wis als den, der den schaden selber getan hat, und sal man dar zů beholfen sin uf den eit, als hie vor und her nah geschrebin steit, an alle geverde. Wer auch der ist, der diesen fredin also brichit, deme sal auch nieman keinen veilin kauf geben in den vorgenanten stetdin, an alle geverde. Ez sal auch nieman, der zů dyesem fredin gehoret, ez sin herren oder stetde, keiner den andern bekummern oder beclagin danne sinen rehten schuldigern. Auch were ez daz ein herre, sin amptman oder sin dyener oder die vorgenante stetde, die zů dyesem lantfriden horint, sumig worden, also daz sie nah der manůnge den lantfredin zů schirmene nit behendeclichin und an vorzog beholfen werent, als hie vor geschrebin ist, oder were ez daz ein herre oder sin amptman oder sin dyenere oder etzliche der vorgenanten stetde, die zů dyesem lantfredin gehorent, schadin dede iemanne, der auch in diesen lantfredin gehoret, und der, der den schaden getan hette, verbotschaft worde, daz er wieder tede und den schadin uf richte; dede er daz nit, man solte des selbin herrin oder der stetde, die den schadin getan hant, geldis alse veil an deme geleide vorhanden behalten, als er ieme geschadet hat, und sal in do biede richten, und sal doch diesen lantfredin schuldig und gebundin sin zů schirmene und beholfen sin behendeclichin und getruwelichin uf den

A

eit, an alle geverde. Oͧch ist geredet und uberkomen: wer ez daz die herren, die zů dem lantfriden hoͤrent, under einander in dez lantfriden ziten zweigende wͤrden oder crieg mit ein ander gewinnent, da sollent die stedte, die ouch zů dem lantfriden hoͤrent[f], niht schuldig sin zůhelfe und sůllent auch die herren denselben iren crieg zihen und haben uszewendig dez lantfrides zilen und sollent in disme lantfriden gên einander kein schaden tůn. Zů disem vorgeschriben friden sollent dienen die vorgenanten herren: unser liben fůrsten Baldwin ertzbischove zu Triere mit hundert gereden mannen fůr sich, sin stifte und fůr den bischove von Wormisze und sein stifte und paffen, Rudolfe und Růpreht, unsers brůders seligen sůn, mit funfzig gereden mannen, die von Mentze mit vierzigen geriden mannen, die von Strazburg mit vierzigen, die von Wormisze mit funfundzweinzigen, die von Speyr mit funfundzweinzigen und die von Oppenheim mit zehene. Und geschehe ez not, daz man mer helfe bedoͤrfte, so sol ie der herre und die stade der[g] vorgenanten helfen, als si wenent, daz ez iren eren wol ansta nach den dingen, dar zů si gemanet werdent. Wir wollen auch unser banir zů disme lantfriden senden, wanne oder wo man sin bedarf, also daz wir getrouwen, daz wirs ere und gefůr haben. Wir gebieten auch allen unsern und dez heiligen riches undertanen, vesticlichen zů haldene bei unsern hulden, daz nieman den anderen in dez landesfriden zilen an rehte[h] gerihte angriffe an sim libe noch an sime gůde, ez enwere danne, daz er im sein phant an zů griffen mit sinen offen besigelten brifen erloubet hette, und wer da wider tede, er sie herre, ritter oder kneht oder

f) *über der Zeile A.* g) dier *mit durch Punkt getilgtem* i *A.* h) anrehte *A.*

B

eit, an alle geverde. Auch ist geret und uberkomen: were ez daz die herren, die zů deme lantfredin horint, under ein ander in des lantfredin ziden zweiinde wordin oder crieg bit ein ander gewinnet, do sollent die stetde, die auch zů deme lantfredin horint, nit schuldig sin zů helfene und sollent auch die herrin den selbin ieren crig zyehen und haben usz wendig des lantfredin zeil und in sollent in dyesem lantfredin gên ein ander keinen schaden tůn. Zu dyeseme vorgeschrebin fredin sollent dyenen die vorgenanten herren: unser lyeben fůrsten Baldewin ertzschebischof zu Triere mit hundert gereden mannen vor sich, sine stifte und vor den byschof von Wormesze und sine stifte und pfaffin, Rudolf und Rupreht, unsers bruders seligin sůne, bit funfzig gereden mannen, die von Mentzen bit viertzig gereden mannen, die von Straszburg bit vierzigin, die von Wormesze bit funf und zwentzigin, die von Spire bit funf und zwentzigin und die von Oppinheim bit zehenen. Und geschehe ez nȯd, daz man me helfe bodorfte, so sal ie der herre und die stad die vorgenanten helfen, als sie wenent, daz ez ieren eren wol an stahe nach den dingin, dar zů sie gemant werden. Wir wollen auch unsern banir zů dyesem lantfredin sendin, wanne oder wa man sin bedarf, also daz wir getruwen, daz wir ez ere und gefure haben. Wir gebietden auch allen unsern und dez heiligin riches undertanen, vesteclichin zů haltene bie unsern holden, daz nieman den andern in dis lantfredin zelin an reht gerichte ane grife an sime libe noch an sime gůde, ez in were danne, daz er ieme sine phant ane zu grifene mit sinen offen besiegeltten brieven erleͧbit[c] hetde, und wer do wieder tede, er sie herre, ritter oder kneht oder anders wer

c) *so B.*

A

anders wer er sie, der solde disen lantfriden gebrochen han und in unsern und dez heiligen riches ungenaden sein, und sollent die herren und die stedte, die zu disem lantfriden gehoͤrent, uf den eit behendiclichen dar zů tůn und beholfen sein, daz ez ufgeriht werde. Geschê iz auch, daz die herren und die stedte, die zů disme lantfriden gehoͤrent, uzzogtene uf die, die den lantfriden gebrochen hetten, und ettliche veste besezzen, waz si danne zů dem besezze coͤste bedoͤrften zů antwerken, bliden oder zů[i] grabene, die coͤste suͤllent sie vor abnemen von dem gemeinen geleittes gelde, daz man uf hebet an dem zolle an widerrede. Die von Strazborg hant auch uzgenomen iren herren, den bischof von Strazborg, daz si wider den niht beholfen sullent sein von diz lantfrides wegen. Si hant auch uzgenomen die stetde von Basel und von Fribůrg in alle die wise, als ir bintnůsse stant, die si mit ein andere hant. Geschê auch daz si gemanet wrden von der vorgenanten stede einer oder beiden uf einen uzzog und dar nach gemanet wͤrden auch umb ein uszog von diz lantfrides wegen, so mogent sie die ersten manunge vollenfuͤren, doch sullent si ir banyre mit sotanen lůden senden als si wenent, daz iz iren eren zů disme lantfriden wol ansta, und insal in daz niht schaden; wanne sie aber wider heim[k] koment, so sollent sie zů disme lantfriden beholfen sin mit irme uszog, als sie dar zů gebunden sint. Wer iz aber, daz si ê gemant wrden um ein uszog von dise lantfriden wegen, danne von den vorgenanten oberisten stedten, iren eitgenoszin, sie gemant wͤrden, so sollent sie zu disme lantfriden ê beholfen sein. Auch hant die von Spire iren bischof von Spyre uz-

B

er sie, der solde diesen lantfredin gebrochin han und in unser und des heiligin riches ungenadin sin, und sollent die herren und die stetde, die zu disem lantfriden gehorint, uf den eit behendeclichin dar zů tůn und beholfen sin, daz ez uf geriht werde. Geschehe ez auch, daz die herren und die stetde, die zů deme lantfredin gehorint, usz zogetin uf die, die den lantfredin gebrochin hetdin, und etteliche vesten beseiszen, was sie danne zů deme besesze choste bedorften zů antwerken, bliden oder zů grabin, die koste sollent sie vor abe nemen von deme gemeineme geleidis gelde, daz man uf hebet an deme zolle an wieder rede. Die von Straszburg hant auch usz genomen ieren herren, den byschof von Straszburg, daz sie wieder den nit beholfen sollen sin von diz lantfredin wegin. Si hant auch usz genomen die stetde von Basele und von Frieburg in alle die wiis, als ier verbuntenisse staent, die sie bit ein ander hant. Geschehe auch daz sie gemant wordin von der vorgenanten stetde einer oder beiden uf einen ůszog und dar nah gemant wordin auch umbe einen uszzog von diz lantfredin wegin, so mogent sie die ersten manůnge vollen fůren, doch sollent sie iere banire bit so taimen lůten sendin als sie wenent, daz ez ieren eren zů dyesem lantfredin wol an stahe, und in sal in daz nit schadin; wanne sie aber wieder heim koment, so sollent sie zů diesem lantfredin beholfen sin bit ierme usz zoge, als sie dar zů gebundin sint. Were ez aber daz sie e gemant wordin umbe einen usz zog von dis lantfredin wegin, danne von den vorgenanten obersten stetdin, ieren eit genoiszin, sie gemant wordin, so sollent sie zů diesem lantfredin e beholfen sin. Auch hant die von Spire ieren byschof von Spire usz ge-

i) *über der Zeile A.* k) widerheim *A.*

A

genomen, daz si wider den niht helfen sollent von dez lantfriden wegen. Wir wollen und gebieden auch bei unsern und dez heiligen riches hulden, daz die von Strazborg nieman anspreche noch anvertigen sal mit gerihte oder an gerihte[l] an keinen steden von dez beheltnisses wegen der wine und allerhande koufmanschefte, die si[m] bei in behalden hant biz uf disen hůtigen tag, oder von keines schadens wegen, den iman von dezselben entheltnisses wegen hat oder haben mag. Wer dar wider tede, der sal in unser und dez heiligen riches ungenaden sien, und sal dirre lantfride uf in geholfen sein, als hie vorgeschriben ist. Auch mogent die von Strazborg in den obirsten lantfriden zů Elsazzen komen und ir verbintnuͤesse, die si habent mit den von Basel und den von Fribůrg, erlengen, ob iz in fůget mit beheltnůsse diz lantfriden. Und daz dirre fride stede, veste, bintliche belibe, so han wir zu nůtze, zů friden und zů gemache den lůden und dem lande ein gemein geleitte uf gerihtet und uf gesetzet zů Oppenheim. Da sal man nemen von ie dem fůder wines Elseszers und der owendic Landawͤ gewassen ist zwen und drizzig schilling hellere, und von dem fuder wines, der in dem Spirgowͤ nidwendig Landowͤ[n] gewassen ist, zehen schilling hellere und von dem fůder wines, der in Wormiszergauwͤ, Mentzergauwͤ und in Oppinheimergauwͤ gewassen ist, aht schilling hellere, und von dem hundert kornes und weiszen zwei phunt hellere und von dem hundert saltzes vir pfunt hellere, und dar nach von allerleye frůhte und koufmanschaft sal man nemen nach der margzal, als dar umb gebůrt und gelimplich und reht ist. Von den karren sal man nemen von ie dem

l) angerihte *A.* m) *hinter* si: in *durch Ausstreichen getilgt A.* n) *über der Zeile A.*

B

nomen, daz sie wieder den nit helfen sollent von diz lantfredin wegin. Wir wollen und gebieten auch bie unsern und des heiligin riches holden, daz die von Straszburg nieman ane sprechin noch ane verthigin solle bit gerichte oder an gerichte an keinen stetdin von des beheltenisses wegin der wine und aller hande kaufmansschafte, die sie bie in behalden hant biz uf diesen hůtdigin tag, oder von keines schadin wegin, den ieman von des selbin untheltenisses wegin hat oder haben mag. Wer dar weder tede, der sal[d] in unser und des heiligin riches ungenadin sin, und sal dirre lantfrede uf in beholfen sin, als hie vor geschrebin ist. Auch mogent die von Straszburg in den obersten lantfredin zů Elsaszen komen und ier verbůntnisse, die sie habent bit den von Basele und den von Friburg, erlengin, ob ez in fůget bit beheltenisse diz lantfredin. Und dacz dirre frede stede, veste und bintlich blibe, so han wir zů nůtze, zů fredin und zů gemache den lůten und deme lande ein gemeine geleide uf geriht und uf gesetzet zů Oppinheim. Do sal man nemen von ie deme fůder wines Elseszers und der obewendig Landauwe gewassen ist zwene und driszig schilling hallere und von deme fuder wines, der in Spire gauwe niedewendig Landauwe gewassen ist, zehen schillinge hallere und von deme fuder wines, der in Wormeszer gauwe, Mentzer gauwe und Oppinheimer gauwe gewassin ist, aht schillinge hallere, und von deme hundert kornes und weiszes zwei phůnt hallere und von deme hundert saltzes vier phůnt hallere, und dar nah von aller leyge fruchte und kaufmansschaft sal man nemen nah der martzalen, als dar umbe gebůrt und gelimplich und reht ist. Von deme karren sal man nemen von ie

d) *über der Zeile B.*

A

perde drie schilling hellere, und waz vardeln obin her abe koment in schiffen, da sal man ie von dem lastkarren nemen zehen schilling hellere. Und sal auch dirre vorgeschriben lantfride an vahen uf die mittewochen nach sant Jacobes tag dez heiligen apostelen aller nehest und sal weren von demselben tage zwei gantze iare[1]. Und zů urkünde und zu merren vestenunge aller dirre vorgeschriben dinge so gebin wir disen brife besigelet mit unserem keyserlichen ingesigele. Dirre brife wart gegeben et cetera.

Und dez zů eim ůrkunde, daz wir, die vorgenanten stede, disen lantfriden vollenfůren, als hie vorgeschriben steit, so han wir unserr stedte ingesigele an disen briefe gehenket. Der da wart gegeben, als man zalt von gotes gebůrtte drůzehenhundert jar, dar nach in dem zwei und drizzigistem jare, an der nehsten mittewochen vor sant Jacobes tag dez heiligen apostelen.

B

deme pherde dri schillinge halleren, und was vardeln oben her abe koment in schiffen, do sal man nemen ie von deme last karren nemen[e] zehen schillinge hallere. Und sal auch dirre vorgeschreben lantfrede ane vahen uf die mittewoche nah sante Jacobs dage des heiligin aposteln aller neheste und sal weren von deme selbin tage zwei gantze iar[1]. Und zů urkůnde und zů merer vestenůnge aller dirre vorgeschrebenre dinge so gebin wir diesen brief besigelt bit unserme keiserlichin ingesigele. Dirre brief wart gegeben et cetera.

Und des zů eime urkůnde, daz wir, die vorgenanten stetde, diesen lantfredin vollen fůren, als hie vor geschrebin steit, so han wir unser stetde ingesigele an dyesen brief gehenkit. Der do wart gegebin, do man zalte von gotdes gebůrtt drůtzehen hůndert iar, dar nah in deme zwei und driszichesteme jare, an der nehesten mittewochen vor sante Jacobs dage des heiligin apostolin.

vor Straubing, **1332** Juli 28.

308. *Verleihung aller Rechte, welche der verstorbene Graf Konrad von Öttingen an der Feste Burleswagen hatte, an den kaiserlichen Marschall Kraft von Hohenlohe.*

Ausfert., Hohenlohe-ZA Neuenstein „GA XI, 4"; Fragment von MS mit RS an grünen SF.
Druck: Weller, Hohenlohisches UB. 2, S. 338 Nr. 415. – Regg.: Acht/Wetzel, Regg. Kaiser Ludwigs des Bayern 1, S. 76 Nr. 177 (mit weiterführenden Angaben) und Acht/Menzel, ebenda 5, S. 78 f. Nr. 163. Böhmer RI Nr. 1478.

Wir Ludowig von gots genaden Romischer keyser, ze allen ziten merer des richs, veriehen offenlich an disem brief, daz wir dem edlen manne Kraften von Hohenloch, unserm lieben marschalk, verlihen haben und verleihen auch mit disem brief alle die recht, die der edel man Chunrad graf ze Ötingen sålig an der veste Burleswach und swaz dar zů gehort het, und wellen nicht, daz in ieman dar an irre noch enge. Und dar uber ze urchunde geben wir im disen brief versigelten mit unserm keyserlichem insigel.

307. e) *so B.*

307. 1) *1332 – 1334 Juli 29.*

Der geben ist vor Straubingen an dem dynstag nach Jacobi, da man zalt von Kristus geburt driutzehenhundert iar, darnach in dem zwey und dreizzigsten iar, in dem achtzehenden iar unsers richs und in dem funften des keysertums.

München, **1332** Juli 31.

309. *Konrad von Aufenstein, Marschall von Kärnten, verbündet sich mit Kaiser Ludwig gegen jedermann, ausgenommen den dortigen Herzog Heinrich, dessen Kinder und einen eventuellen anderen Landesherrn.*

Ausfert., BHStA München, Geheimes HausA „Hausurkunde Nr. 203"; S des Ausstellers an Pressel.

Ich Chůnrat von Oufenstain marschalch in Chernden vergihe fůr mich und fůr mein erben an disem brief offenleichen und tůn chunt allen den, die in ansehent, ho̊rent oder lesent, daz ich mich gegen dem hochwirdigem und minem gnædigen herren, dem edeln cheyser Ludweig von Rôm, und gegen seinen erben fůr mich und fůr mein erben des verpunten han und verbinde auch mit disem minem gegenwærtigen brief, daz wir in mit unserm getrewen dienst ewicleichen warten sůln gegen mænicleich, an allain gegen unserm gnædigen herren, dem edeln hertzogen Heinreich ze Chernden, und gegen seinen chinden und auch gegen dem, swen er der vorgenant unser herre, der edel cheyser Ludweig, daz lant ze Chernden verleiht, ob ez im ledig wirt. Wær auch daz uns unser oftgenanter herre der cheyser und sein erben eins sogtanen dienstes an můteten, des wir niht geenden mo̊hten, da sůln si uns umb tůn, daz wir ez geenden můgen und unverdorben da von beleiben. Und des ze einem urchůnd der warhait gebn wir in disen brief versigelten mit mein, Chůnrats von Oufenstain des egenanten, anhangendem insigel.

Der brief ist gebn ze Můnichen nah Christes geburt dreuzehen hundert jar, dar nach in dem zwai und dreizgisten jar, des næhsten vreytages nach sant Jacobs tag.

vor Straubing, **1332** Aug. 5.

310. *Bekundung einer Aussöhnung mit der Stadt Mainz und deren Entlassung aus der Acht; Wiedereinsetzung der Bürger in all ihre Besitzungen und Verbot, sie künftig noch wegen der Acht zu schädigen; Erneuerung des alten Rechtes der Mainzer, nicht vor fremde Gerichte außerhalb der Stadt geladen werden zu dürfen.*

Ausfert., StA Würzburg „Mainzer Urk. 6196" (früher KLS 518); MS (leicht beschädigt) mit RS an grünroten SF.
Regg.: Otto, Regg. der Ebf.e von Mainz I, 2, S. 78 Nr. 3229; Battenberg, Urkk.regesten zur Tätigkeit des dt. Kgs.- und Hofgerichts 5, S. 112 f. Nr. 174 (mit weiterführenden Angaben).
Böhmer RI Nr. 2755.
Siehe oben S. 138–144 Nrn. 220–221d.

Wir Ludowig von gots genaden Romischer kayser, ze allen ziten merer des richs, veriehen und tůn chunt allen den, die disen brief an sehent oder hoͤrent[a] lesen, daz wir uns mit den erbergen weysen læwten, . . . dem rat und den burgern gemeinchlich ze Mentz, unsern lieben getrewen, umb den chriech und stoz, den si mit uns und mit dem erwirdigem fursten Baldewin, ertzbischof ze Triere und verweser des stiftes ze Mentz, und den kanoniken des tumbs ze Mentz und mit andern chloͤstern daselben und allen iren helfern gehabt habent, dar umb daz si in ir chloͤster und hoͤfe zerbrochen und zerstoͤret habent, dar umb wir auch die selben burger ze æcht getan und gechuͤndet heten, gar und gantzlichen verricht haben. Und da von so haben wir si gelazzen alle gemeinchlich und ieslichen besunderlich ir læwt und ir gůt wider auz der selben æhte und urteil, da von wir si mit dem rehtten ein getan heten von unserm cheiserlichem gewalt, und setzen si aller irr eren und fryheit wider in gantzes wesen, also daz in die æcht und urteil, die wir gen in getan haben, an irem leibe und an irm gůte dhein schade sein schol. Und wær daz sich ieman irs gůts von æht wegen underwunden het, daz sol in dhein schade sein und schol in ledichlich wider werden. Und setzen si auch in alle gůt, dar auz si gestozzen sind, mit disem brief. Dar umb wellen wir und gebieten allen unsern und des richs getrewen, fursten, grafen, vreyen, rittern, chnehten, edeln und unedeln, swie die genant sein, daz si mit den vorgenanten burgern ze Mentze fuͤrbaz von der æcht wegen nihts zeschaffen haben noch in dheinen schaden weder an ir leibe noch an ir gůt tůn, als lieb in unser und des richs hulde sein. Auch wellen wir, daz man in dheinen fuͤrbaz awz irr stat niht laden sol von dheinerlei chlag wegen, die weil si gehorsame sinde recht zetůn in irr stat und nach irr stat gewonheit nach der brief sage, die si vor dar uͤber habent. Und dar uͤber ze urchuͤnde geben wir in disen brief versigelten mit unserm cheiserlichem insigel.

Der geben ist vor Straubing in dem besezz an sand Oswaldes tag, da man zalt von Christes gepurtt dreutzehenhundert jar, dar nach in dem zwaiunddreizzigistem jar, in dem ahtzehenden jar unsers richs und in dem fuͤnften des chaysertums.

Nürnberg, **1332** Aug. 14.

311. *Bestätigung aller Lehen des Konrad von Aufenstein, Marschalls in Kärnten, die diesem von weiland Herzog Meinhard von Kärnten sowie dessen Söhnen Ludwig, Albrecht, Otto und Heinrich verliehen wurden.*

Ausfert., HHStA Wien „AUR sub dato"; MS mit RS an blauen SF.

Wir Ludowig von gôts genaden Romischer keyser, ze allen ziten merer des richs, veriehen offenleich an disem brief und tun chunt allen den, die in sehent oder horent lesen, daz wir von besundern genaden dem vesten manne Chunraden von Oufenstein, marschalk in Kernden, und seinen erben beståtigt haben von unserm keiserlichem gewalt und auch beståtigen mit disem gagenwurtigen brief alle die lehen, die er und sein erben habent von unserm swager weylent hertzog Meinharten ze Kernden und von unsern lieben oheimen Ludowigen, Albrechten, Otten und Heinrichen seinen sunen, hertzogen in Kernden, in aller der weis und mit allen den bunten, als die hantvest und die brief stent, die er und sein erben von in dar

310. a) hoͤent *Orig.*

umb inne habent. Und dar uber ze urchunde geben wir in disen brief versigelten mit unserm keyserlichem insigel.

Der geben ist ze Nurnberg an unsern frowen abent als si ze himel fůre, da man zalt von Kristus geburt driutzehenhundert jar, darnach in dem zwey und dreizigstem iar, in dem achtzehendem iar unsers richs und in dem funften des keysertums.

Nürnberg, **1332** Aug. 15.

312. *Erlaubnis für den Abt Heinrich von Fulda, den Berg Frankenstein zu befestigen.*

Ausfert., Hessisches StA Marburg „Fulda, Stiftsarchiv 94b"; zerbrochenes S beiliegend, grün-gelbe SF anhängend.
Böhmer RI Nr. 1480.

Wir Ludowig von gots genaden Romischer keyser, ze allen ziten merer des richs, tun chunt allen den, die disen brief sehent oder horent lesen, daz wir durch der trewen dinst willen, die uns unser lieber furste Heinrich abbt ze Fulde und daz gotshaus da selben getan hat und noch tun sol und mak, dem selben abbt und gotshaus von unserm keyserlichem gewalt geben und geaygent haben den berch ze Franchenstein, also daz si den bawen, zimmern, vesten und machen mugen und sullen nach irm willen, so si best mugen, an alle irrung, wann wir den selben berch in des richs namen mit dem herschilt genommen haben. Und dar uber ze urchunde geben wir in disen brief versigelten mit unserm keyserlichem insigel.

Der geben ist ze Nurnberg an unser frowen tag als si ze himel fůr, da man zalt von Kristus geburt driutzehenhundert iar, darnach in dem zwey und dreizzigstem iar, in dem achtzehenden iar unsers richs und in dem funften des keysertums.

Nürnberg, **1332** Aug. 15.

313. *Beauftragung des Landgrafen Heinrich von Hessen, das vom Kaiser in den Schutz des Reiches genommene [Benediktiner-]Kloster Fulda zu schirmen.*

Abschr., Landesbibliothek Fulda „B 6", fol. 70v.
Drucke: Dronke, Codex dipl. Fuldensis, S. 434 Nr. 867; Stengel, Nova Alamanniae 1, S. 145 Nr. 251.
Böhmer RI Nr. 1481.

Nürnberg, **1332** Aug. 15.

314. *Verleihung des Ungeldes zu Salmünster und Soden, nämlich von je zwölf Eimern Wein einen Eimer, an Abt Heinrich von Fulda und dessen Kloster.*

Ausfert., Hessisches StA Marburg „Fulda, Stiftsarchiv 94"; MS mit RS an roten SF.
Böhmer RI Nr. 1482.

Wir Ludowig von gots genaden Romischer keyser, ze allen ziten merer des richs, veriehen und tun chunt allen den, die disen brief sehent oder horent lesen, daz wir von besundern genaden, gunst und liebe, die wir haben zů unserm fursten Heinrichen abbt ze Fulde und zů dem gotshus da selben und auch dar umb, daz der selbe unser lieber furst und daz gotshus dester baz von gelt chomen mugen, haben wir im verlihen und verleihen auch mit disem brief unser ungelt ze Salchenmůnster und ze Sôden, also daz er ie von zwelfe eimern wines einen eymer ze ungelt nemen mach und sol, als lang untz an unsern oder unser nachomen an dem riche, kunige oder keyser, widerruffen und willen. Und wellen und gebieten allen unsern und des richs getrewen, swie die genant sein, vestichlich, daz si in an dem vorgenanten ungelt weder irren noch beswåren. Besunder wellen wir, daz si im darzů beholfen sein, daz im daz ungelt gevalle und werde, als lieb in unser und des richs hulde sein. Und dar uber ze urchunde geben wir im disen brief versigelten mit unserm keyserlichem insigel.

Der geben ist ze Nurnberg an unserer frowen tag als si ze himel fůr, da man zalt von Kristus geburt driutzehenhundert iar, darnach in dem zwey und dreizzigstem iar, in dem achtzehenden iar unsers richs und in dem funften des keysertums.

Nürnberg, **1332** Aug. 15.

315. *Bestätigung eines durch Konrad von Aufenstein, Marschall in Kärnten, getätigten Kaufes der Herrschaften Heinburg, Pleyburg und Gutenstein, welche vom Grafen Ulrich von Pfannenberg erworben wurden.*

Ausfert., HHStA Wien „AUR sub dato"; MS mit RS an grün-roten SF.

Wir Ludowig von gots genaden Rômischer keiser, ze allen ziten merer des riches, tůn kunt offenleichen mit disem brief, das wir durch die danchbern dienst, die uns der vest man Chůnrat von Awuenstein, marschalh in Kårnden, hat getan, beståtigt haben mit unserm keiserlichen gwalt und beståtten öch mit disem unserm gagenwerttigen brief im und allen seinen erben den chouf, den er getan hat mit dem edlen mann graf Ůlrichen von Pfannenberg umb die herschaft ze Hewnburg, ze Pleyburg und ze Gůtenstein mit allem dem, das dar zů gehôrt an herschaft, an manschaft, an vesten, steten, mårkten, gerichten, an lûten, edlen und unedlen, an vischwaid, geyaide, mautten, zôllen und an allen andern gůten, aygen und lehen, und an allen andern rechten und wirden, die zů den vorgeschriben herscheften gehôrnt, besůcht und unbesůcht, swie si genant sind oder in welhem land si gelegen sind, in aller der kraft und in alle der weis und bûnden, als die brief sagent, die der vorgeschriben Chůnrat von Awuenstein und sin erben von dem vorgenanten graf Ůlrichen von Pfannenberg und sinen erben umb den selben kouf inne habent. Und dar ûber ze urchund geben wir disen brief versigelten mit unserm keiserlichen insigel.

Der geben ist ze Nurnberg an unserer frawn tag als si ze himel fůr, nach Christus geburt driuzehenhundert iar und in dem zwei und dreizzigstem iar, in dem achtzehenden iar unsers riches und in dem fûmften des keisertůms.

Nürnberg, **1332** Aug. 16.

316. *Belehnung des Bischofs Gebhard von Merseburg mit den Reichslehen seines Stiftes auf Bitte des Grafen Berthold von Henneberg.*

Ausfert., Thüringisches StA Meiningen „GHA Urk. 244"; MS mit RS (beschädigt) an grün-roten SF.
Drucke: Kehr, UB des Hochstifts Merseburg 1, S. 723 f. Nr. 868; Bechstein/Brückner, Hennebergisches UB. 2, S. 5 Nr. 11.
Böhmer RI Nr. 2756.

Ludowicus dei gracia Romanorum imperator semper augustus venerabili Gebhardo Merseburgensis ecclesie episcopo, principi suo et imperii fideli devoto, graciam suam et omne bonum. Munificenciis, favoribus et singularibus liberalitatibus principes tam ecclesiasticos quam mundanos nobis et sacro Romano imperio subiectos per augustalem nostram clemenciam gratissimo benignitatis affectu circumplecti congruit, quos sincere fidei claritas debiteque fidelitatis et devocionis constancia maiestati nostre multipliciter commendavit. Veniens siquidem ad nostre maiestatis presenciam spectabilis vir Berchtoldus comes in Hennenberg, secretarius noster dilectus fidelis, ut te de bonis a sacro imperio nomine feodi descendentibus infeodare dignaremur, humiliter supplicavit. Cuius quidem supplicacionibus instantibus votivisque tuis votis et desideriis favorabiliter annuere cupientes te de singulis et universis bonis feodalibus et hiis, de quibus te si personaliter affuisses infeodare possemus, ob singularem fidem et devocionem, quam te sacro Romano genere novimus imperio, grataque que nobis exhibere poteris obsequia cum mero et mixto inperio omni modo, forma, iure et iurisdiccione tam in realibus quam in personalibus infeodavimus et ex benignitate clemencie nostra singularis infeodamus presencium testimonio litterarum. In cuius rei testimonium presentes conscribi maiestatisque nostre sigillo iussimus insigniri.

Datum Nurnberg in crastino assumpcionis beate Marie, anno domini millesimo trecentesimo trecesimo secundo, regni nostri anno decimooctavo, imperii vero quinto.

Nürnberg, **1332** Aug. 16.

317. *Bestätigung der Pfandsumme von 5000 Mark Silber, die auf der Neuenburg samt Zubehör liegt, für den Bischof Gebhard von Merseburg.*

Ausfert., Thüringisches StA Meiningen „GHA Urk. 243"; beschädigtes S (erstes Sekret?) an gelb-roten SF.
Drucke: Kehr, UB. des Hochstifts Merseburg 1, S. 724 Nr. 869; Bechstein/Brückner, Hennebergisches UB. 2, S. 5 Nr. 10.
Böhmer RI Nr. 2757.

Ludowicus dei gracia Romanorum imperator semper augustus venerabili Gebhardo Merseburgensis ecclesie episcopo, principi suo et imperii devoto dilecto, graciam suam et omne bonum. Ob id, ut tu successoresque tui nobis et sacro Romano imperio inantea ad obsequendum et exhibenda, dum requisierimus, obsequia, que nobis necessitatis tempore exhiberi volumus, animosius animeris, ipsique tui successores fervencius inclinentur, meritorumque tuorum, que commendabilia scimus et novimus, consideracione tibi ipsisque tuis successoribus super castro dicto Neuwnburch eiusque pertinenciis universis ratificamus

et conferimus quinque milia marcarum argenti examinati presenciumque testimonio confirmamus, reservantes tamen hiis vel huic, quibus vel cui dicti castri Neuwnburch cum suis pertinenciis predictis reempcio, solucio vel redempcio de iure conpetierit, pro memorate pecunie, videlicet quinque milia marcarum argenti examinati, quantitate reemendi, solvendi vel redimendi omnimodam et plenariam facultatem. In cuius rei testimonium presentes conscribi maiestatisque nostre sigillo iussimus insigniri.

Datum Nuremberch anno domini millesimo trecentesimo trecesimo secundo, regni nostri anno decimo octavo, imperii vero quinto, in crastino assumpcionis beate Marie virginis.

Nürnberg, **1332** Aug. 16.

318. *Belehnung des Bischofs Heinrich von Hildesheim mit den Reichslehen seines Stiftes auf Bitte des Grafen Berthold von Henneberg.*

Ausfert., Thüringisches StA Meiningen „GHA Urk. 245"; MS mit RS (zerbrochen) an grün-roten SF.
Drucke: Bechstein/Brückner, Hennebergisches UB. 2, S. 6 Nr.12; Hoogeweg, UB. des Hochstifts Hildesheim 4, S. 701 Nr. 1281.
Böhmer RI Nr. 2999/3334.
Fast gleicher Text wie Nr. 316.

Nürnberg, **1332** Aug. 17.

319. *Bestätigung einer durch Erzbischof Balduin von Trier errichteten Sühne zwischen Kaiser Ludwig sowie den Herzögen Otto [IV.] und Heinrich [XV.] von Bayern einer- und Herzog Heinrich [XIV.] von Bayern andererseits; Versprechen, daß die beiden erstgenannten Herzöge die Sühne in einer Urkunde, deren Wortlaut (ohne die Schlußzeilen) angeführt ist, beschwören.*

Ausfert., BHStA München „Pfalz-Neuburg Urk., Landesteilungen und Einungen 44" (früher KLS 519a); MS mit RS (beschädigt) an grünen SF.
Druck: Wittmann in: Quellen zur bayerischen und dt. Gesch. 6, S. 325–327 Nr. 286. – Regg.: Emler, Regg. Bohemiae et Moraviae 3, S. 749 Nr. 1928; Otto, Regg. der Ebf.e von Mainz I, 2, S. 79 Nr. 3234; Battenberg, Urkundenregg. zur Tätigkeit des dt. Kgs.- und Hofgerichts 5, S. 113 Nr. 175 (mit weiterführenden Angaben).
Böhmer RI Nr. 1483.

Wir Ludowig von gots genaden Romischer keyser, ze allen ziten merer des richs, veriehen offenlich an disem brief, daz wir die sůn und die vriuntschaft, die der erwirdig Baldewin ertzbyschof ze Trier und phleger des heiligen stules ze Mentz und ouch des styftes ze Speir zwischen uns, unsern lieben vettern Otten und Heinrichen dem iungern, phallentzgrafen bei Rein und hertzogen in Beyern, ein seitt und unserm lieben vettern und fursten Heinrichen dem eltern, auch phallentzgraf bei Rein und hertzogen in Beyern, anderseitt gemacht hat, als si verschriben ist, gegen ein ander ståt halten und beståtigen si auch mit disem brief und geheizzen fur unser vorgenant vettern hertzog Otten und hertzog Heinrichen den iungern, daz si die selben sůn und teyding ståt haben sulln und die sun brief, die unser lieber vetter hertzog Heinrich der elter ietzů versigelt hat, ståt haben sullen und versigeln mit irn insigeln. Und

die brief sullen von wort ze wort sten als unsers vorgenanten vettern hertzog Heinrich des eltern brief, als hie geschriben stat: Wir Otte und Heinrich der iunger, phallentzgrafen bei Rein und hertzogen in Beyern, veriehen offenbar an disem brief und tun chunt allen den, die in an sehent oder horent lesen, daz nach richtigung des hochwirdigen herren und fursten hern Baldeweins, ertzbyschof ze Trier und ze Mentz phleger, ein gantz sůn unde friwentschaft zwischen uns einseitt und des durchlåuchtigen herren, unserm lieben herren und vettern keyser Ludowigen von Rom und unserm bruder und vettern hertzog Heinrichen dem eltern anderseit gemacht ist umb alle zweyung und auflåuff, die zwischen uns biz her gewesen sind von des teyls wegen unsrer lande und von der brief wegen, die dar umb gemacht und geben sind. Und die sun geheizzen wir ståt zehalten, als si her nach geschribn stent. Von erst daz wir gut friwent sulln sein under ein ander und auch aller der, die in dem krieg wider uns geholfen und gedient habent. Dar nach geheizzen wir die vorgenanten brief des teils, als si der vorgenant unser herre der keyser und der hochwirdig herre her Johan kunige ze Beheim gemacht und geben habent und auch wir und unser vorgenanter bruder und vetter versigelt haben und gemachet, ståt zehalten trewelich, also daz wir vollfuren sullen, swaz die selben brief sagent von wort ze wort an allez geverde. Wir sullen auch die vest und die gůt, die wir versetzet haben, losen hie zwischen und ostern, die schierst choment[1], nach der teil brief sage, die dar uber gebn und gemacht sind, und sullen dar an umb die sache an der losung nicht furtzog haben, swas wir des landes genozzen haben. Auch sullen wir unserm vorgenanten bruder und vettern hertzog Heinrichen dem eltern alle sin dyener, låut und gůt, der wir uns underwunden heten in dem krieg, wider antwurten ledig und los an allen furtzog und widerred. Und daz selb sol er uns auch her wider tůn. Auch sol unser igliches diener ir låut und ir gůt wider gegeben werden. Und mag ie der man sin erbe und sein haus wider bawen an hindernuzze, ob er wil. Wir sagen auch ledig mit disem brief alle die gevangen, die wir oder unser dyener und helfer gevangen haben in disem krieg. War ouch daz dhein gevangen wåren, die wir ietzů nicht erledigen mochten, swer die selben sind, die sūllen wir an alle geverde und furtzog los und ledig machen zwischen hinnan und sand Michels tag, der schierst chumt[2]. Wir sullen auch umb Sweiggern den Tuschel und umb seine kint einen an unsr stat nemen und hertzog Heinrich der elter einen an sein stat nemen und sol der edel man graf Albrecht von Hals uberman sein. Und swas die drey oder der merer teil nach der teil biref sage umb si sprechent, swes si sein, des sullen si sin und sullen daz ståt haben. Und des ze urchunde geben wir disen brief versigelten mit unserm keyserlichem insigel.

Der geben ist ze Nurnberg an dem montag nach unser frowen tag als si ze himel fur, da man zalt von Kristus geburt driutzehenhundert iar, darnach in dem zwey und dreizzigstem iar, in dem achtzehenden iar unsers richs und in dem funften des keysertums.

Nürnberg, **1332** Aug. 17.

320. *Erteilung der Freiheit für die Bürger und Einwohner von Würzburg, nicht vor weltlichen Gerichten außerhalb ihrer Stadt erscheinen zu müssen außer vor des Kaisers Hofrichter oder dem dortigen Bischof.*

319. 1) *1333 April 4.* 2) *September 29.*

Zwei Ausfert.: 1) StA Würzburg „Würzburger Urk. 1416/I" (früher KLS 519); MS mit RS (beschädigt) an grün-roten SF. (A). 2) Ebenda „Würzburger Urk. 1416/II" (früher KLS 519); Fragment von MS mit RS an grün-roten SF. (B.).
Reg.: Engel, Urkk.regesten zur Gesch. der Stadt Würzburg, S. 128 Nr. 143.
Böhmer RI Nr. 1484.

A

Wir Ludowig von gots gnaden Romischir cheysir, zu allin zeiten merer des reichs, bechennin offinlichin an disem briefe allin den, die in sehin lesin oder horent lesin, daz wir durch diͤmut, truwe und steticheit, di die weisin und die bescheidin leute, die burger und alle die gemenheit gemeinlichin der stat zu Wirtzeburg zu uns und zu dem heiligin Roͦmischin reiche steteclichin gehabt hat und auch noch hat, als wir kuntlichin irfunden und irvarin habin, habin wir in von besunder gunst, willin und gnaden, di wir zu in habin, die gnade und vriheit durch ir vlelichin bete willin von unsir keysirlichin gewalt getan und gegebin an disim geginwertigim briefe, daz si nieman gemeinlichin oder besunder umb decheinir leie sache, groz oder cleine, wie si genant ist, auz der stat zu Wirtzeburch fur decheinin werltlichin richter, wie er geheizzin sey, an aleine fur uns und unsern hofrichter oder fur den bysschof in der stat auf dechein werltlich gerichte geladin noch beclagin mag noch sol. Auch wollin wir und gebietin von unsir vorgenantin gewalt wegin, ob dechein richter oder anders ieman wider dise geginwertigen gnade und vriheit an decheinin sachin tetin an urteil zu gebene widir si gemeinlichin oder sunderlichin oder an decheinin andern sachin, die in schedlich were, daz daz decheine kraft noch macht habin sol und in an iren rechtin unschedlich sein sol. Wir wollin auch und gebietin vesticlichin bey unsern und des reichs hulden, daz die vorgenantin burger von Wirtzeburg, unsir liebin getreuwen, nieman an der vorgenantin gnade und vri-

B

Wir Ludowig von gots gnaden Romischir cheysir, zu allen zeiten merer des reichs, bechennin offinlichin an disem briefe allen den, die in sehin lesint oder horent lesen, daz wir durch dyemuͤt, treuwe und stetecheit, di die weisin und bescheidin leute, di burger und alle di gemeinheit gemeinlichin der stat zu Wirtzeburch zu uns und zu dem heiligin Roͦmischin reiche steticlichin gehabt hat und auch noch hat, als wir kuntlichin irfunden und irvarin habin, habin wir in von besunder gunst, willin und gnaden, die wir zu in habin, die gnade und vriheit durch ir vlelichin bete willin von unser keysirlichin gewalt getan und gegebin an disim geginwertigim briefe, daz si nieman gemeinlichin oder besunder umb decheinir leie sache, groz oder cleine, wie si genant ist, auz der stat zu Wirtzeburg fur decheinin wertlichin richter, wie er geheizzin sei, an aleine fur uns und unsern hofrichter oder fur den bysschof in der stat auf dechein werltlich gerichte geladen noch beclagen mag noch sol. Auch wollin wir und gebieten von unsir vorgenantin gewalt wegin, ob dechein richter oder anders yeman wider dise geginwertigin gnade und vriheit an decheinin sachin tete an urteilin zu gebene widir si gemeinlichin oder sunderlichin oder an decheinin anderen sachin, die in schedlichin were, daz daz decheine kraft noch macht habin sol und in an irin rechtin unschedlich sein sol. Wir wollin auch und gebietin vesticlichin bei unsern und des reichis hulden, daz die vorgenanten burger von Wirtzeburch, unsir liebin getreuwen, nieman an der vorgenantin gnade und vriheit mit wortin

A

heit mit wortin oder mit werkin heimlichin oder offinlichin hindere oder irre. Und dar uber so gebin wir disin brief vorsigelt mit unserm cheisirlichim insigil.

Der ist gebin zu Nurimberg nach gots gebůrt dreutzehin hundert jar, dar nach in dem zwei und dreizzigistim jare, an dem nehistin mantage nach unsir vrowin tage wůrtzwihe, in dem achtzehindim jare unsers reichs und in dem funften des cheysertůms.

B

oder mit werkin heimlichin oder offinlichin hindere oder irre. Und dar uber so gebin wir disin brief vorsigilt mit unserm keysirlichim insigil.

Der brief ist gegebin zu Nůremberg nach gots geburt dreutzehin hundert jar, dar nach in dem zwei und dreizzigistim jare, an dem nehistim mantage nach unsir vrowin tage wůrtzweihe, in dem achtzehinden jare unsers reichs und in dem funften des cheysertůms.

Nürnberg, **1332** Aug. 17.

321. *Beurkundung eines Versprechens des Erzbischofs Balduin von Trier, wenn König Johann von Böhmen sich gegen Herrscher und Reich erkläre und die beschworenen Verträge nicht halte, dem Kaiser beholfen zu sein, er sei gegenwärtig oder abwesend; Versprechen, dafür den Erzbischof sowie dessen Kirchen und Güter umfassend zu schützen.*

Ausfert., LHA Koblenz „Best. 1 A Nr. 4749"; MS mit RS an grünen SF; rückwärtig: Quod L. imperator iuvabit dominum Treverensem contra quoscumque.
Druck: Winkelmann, Acta imperii inedita 2, S. 344 Nr. 548. – Regg.: Emler, Regesta Bohemiae et Moraviae 3, S. 749 Nr. 1928; Otto, Regg. der Ebf.e von Mainz I, 2, S. 79 Nr. 3236.
Böhmer RI Nr. 2758.

Wir Ludowig von gots genaden Romischer keyser, ze allen ziten merer des richs, veriehen offenlich an disem brief und tun chunt allen den, die in sehent oder horent lesen, wan der erwirdige Baldewin ertzbischof zů Trier und des heiligen stules ze Mentze und des styftes ze Speyre ein phleger uns geheizzen hat mit seinen briefen, ob gescheche und wår, daz der hochgeborn Johan kunig ze Beheim, sin vetter und unser swager und furste, sich wider uns und daz heilige riche satzte wider recht oder uns an dem riche irren wolte unde die brief nicht enhielt, die wir uf beider seitten under ein ander gegeben haben, daz er dann uns und dem riche, wir sein gagenwurtig oder nicht, beholfen sol sein mit seiner macht wider den vorgenanten kunig von Beheim an geverde. So haben wir uns ze gelicher weis hin wider zů im verbunden und verbinden uns und geloben mit disem gagenwurtigen brief, daz wir im und seinen styften und gůten, die er inne hat oder inne hett, wider aller månnichlich, die in dar an hindern oder im unreht tůn wolten, beholfen sullen und wellen sin auch mit unsrer macht an alle geverde, er sei auch gagenwurtig oder niht. Und des zů einem urchunde und ståticheit geben wir im disen brief versigelten mit unserm keyserlichem insigel.

Der geben ist ze Nurnberg an dem montag nach unsern frowen tag, als si ze himel fure, da man zalt von Kristus geburt driuzehenhundert iar, darnach in dem zwey und dreizzigstem iar, in dem achtzehenden iar unsers richs und in dem funften des keysertums.

Nürnberg, **1332** Aug. 19.

322. *Erlaubnis für die Pfalzgrafen Rudolf und Ruprecht, das Dorf Richen auszulösen; die diesbezügliche Pfandsumme soll zu der von Sinsheim gerechnet und jenes Dorf nur zusammen mit Sinsheim gelöst werden; ist Richen aber nicht verpfändet, so sollten die Pfalzgrafen sich seiner trotzdem bemächtigen.*

Ausfert., GLA Karlsruhe „D 227"; S fehlt, blaue SF vorhanden; rückwärtig: super villam Richem.
Regg.: Koch/Wille, Regg. der Pfalzgrafen am Rhein 1, S. 128 Nr. 2134; Acht/Wetzel, Regg. Kaiser Ludwigs des Bayern 2, S. 75 Nr. 170 (mit weiterführenden Angaben).
Böhmer RI Nr. 1486.

Wir Ludowig von gots genaden Romischer keyser, ze allen ziten merer des riches, veriehen und tun chunt allen den, die disen brief ansehent oder horent lesen, daz wir unsern lieben vettern und fursten Rudolfen und Ruprechten phallentzgrafen bei Rine und hertzogen in Beyern vollen gewalt geben haben und geben in auch mit disem brief, daz si Rihen daz dorff ledigen und losen mugen und sullen von dem und daz selbe dorf stet und umb als vil gelts und ez stet. Und sullen daz selben gelt slahen auf Sůnsheim, also swenn man Sunsheim loset, so sol daz selbe dorf dar mit lôs sein. Wår aber, daz ez nieman phandes stunde, so wellen wir, daz si sich des dann underwinden und underziehen und sullen daz haben zů Sunsheim, aber mit der bescheidenheit, swenn man in die werung umb Sunsheim geit und von in erloset wirt, so sol aber daz selbe dorf dar mit an allez gelt ledig und los sein. Dar uber ze urchunde geben wir in disen brief mit unserm keyserlichem insigel versigelten.

Der geben ist ze Nurnberg an der mitwochen vor sand Bartholomeus tag, da man zalt von Kristus geburt driuzehenhundert iar, darnach in dem zwey und dreizzigstem iar, in dem achtzehenden iar unsers richs und in dem funften des keysertumbs.

Nürnberg, **1332** Aug. 19.

323. *König Johann von Böhmen überträgt dem Erzbischof Balduin von Trier und dessen Kirche seine Rechte an der ihm verpfändeten Stadt und Burg Kaiserslautern sowie Burg Wolfstein.*

Ausfert., LHA Koblenz „Best. 1 A Nr. 4750"; Fragment eines S des Ausstellers an Pressel.
Reg.: Otto, Regg. der Ebf.e von Mainz I, 2, S. 79 f. Nr. 3237.
Böhmer RI: Johann von Böhmen Nr. 406.

Nos Johannes dei gracia Boemie et Polonie rex ac Lutzellburgensis comes notum facimus universis, quod nos obligacionem seu obligaciones opidi et castri Keyserslutere necnon castri Wolvesteyn cum ipsorum dominiis, homagiis, iuribus, ecclesiis, monasteriis, iure patronatus ecclesiarum, iurisdiccionibus, advocaciis, iudeis, proventibus ac pertinenciis universis nobis dudum ex parte Romani imperii factas pro certis[a] pecuniarum summis sine aliqua defalcacione, sicut nobis facte esse dinoscuntur, cum omni eorundem opidi et castrorum iure, comodo, onere et honore, quod in ipsis hactenus habuimus vel habere potuimus quovis titulo

323. a) procertis *Ausfert.*

sive modo, necnon accionem nobis conpetentem contra quoscumque occasione dictorum pignorum seu bonorum venerabili in Christo patri domino Baldewino archiepiscopo Treverensi et sue ecclesie Treverensi cessimus et dimisimus ac sponte et liberaliter cedimus et dimittimus in hiis scriptis. Litteras quoque super huiusmodi obligacionibus confectas et nobis datas ex parte imperii antedicti eidem domino . . . archiepiscopo tradidimus et resignavimus totum, quod iurium nobis conpetiit in predictis municionibus et earum pertinenciis prenotatis, in ipsum et dictam suam ecclesiam Treverensem totaliter transferentes, nichil nobis in hoc facto iurium quomodolibet reservando. In quorum omnium testimonium et robur sigillum nostrum presentibus est appensum.

Datum Nurenberg anno domini M° CCC° XXX°II°, die XIX[a] mensis augusti.

Nürnberg, **1332** Aug. 19.

324. *König Johann von Böhmen teilt dem Grafen Georg von Veldenz und den Burgleuten von Wolfstein mit, daß er die Pfandschaft dieser Burg an den Erzbischof Balduin von Trier abgetreten habe.*

Ausfert., LHA Koblenz „Best. 1 A Nr. 4751"; S fehlt, Presseleinschnitt vorhanden; auf dem Pergament Wachsspuren; rückwärtig: comiti Veldencie pro Wolfesteyn.
Reg.: Otto, Regg. der Ebf.e von Mainz I, 2, S. 80 Nr. 3237.
Böhmer RI: Johann von Böhmen Nr. 407.

Johannes dei gracia Boemie et Polonie rex ac Lutzellburgensis comes spectabili viro Georgio comiti Veldencz ac strennuis viris . . . castrensibus et . . . fidelibus suis universis ad castrum et dominium in Wolvesteyn spectantibus, sibi dilectis, graciam suam et omne bonum. Noveritis, quod nos venerabili in Christo patri domino Baldewino archiepiscopo ecclesie Treverensis, patruo nostro karissimo, et dicte sue ecclesie cessimus et dimisimus obligacionem seu obligaciones castri et dominii de Wolvesteyn predictorum ab imperio Romano nobis factas cum eorum pertinenciis universis et quidquid iurium nobis conpetiit in eisdem. Tradidimus eciam sibi litteras desuper nobis datas et in ipsum transtulimus et transferimus ius redimendi omnia pignora tam per nos ibidem vobis aut aliis quam per imperium predictum ante nostra tempora obligata et pro tanta quantitate pecunie, sicut nos ipsi ea potuissemus hactenus redemisse. Quocirca fidelitatem vestram requirimus et nichilominus vobis omnibus et singulis per iuramenta vestra nobis prestita iniungimus et mandamus, quatenus eidem . . . patruo nostro et sue ecclesie antedicte vel ipsius certo mandato has nostras litteras vobis exhibenti, suo et dicte sue ecclesie Treverensi nomine, prestetis huldam et homagium, quemadmodum ipsas nobis prestititis. Quod cum feceritis, vos ab hulda et homagio nobis per vos factis quoad[a] premissa presentibus litteris dicimus esse quitos. Volumus eciam, quod vos prefato . . . archiepiscopo et sue ecclesie predicte circa redempcionem predictorum pignorum, quandocumque id a vobis requisitum seu exactum fuerit, ac in aliis obediatis per omnia de cetero et non nobis. In cuius rei testimonium sigillum nostrum presentibus est appensum.

Datum Nurenberg anno domini millesimo trecentesimo trecesimo secundo, die XII[a] mensis augusti.

324. a) quo ad *Ausfert.*

Nürnberg, **1332** Aug. 21.

325. *Gebot an die wetterauischen Reichsstädte Frankfurt, Gelnhausen, Friedberg und Wetzlar, den Konrad von Trimberg, der den geächteten Bürgern von Mainz beigestanden hatte, nicht weiter zu schädigen; im Falle von Ansprüchen ihrerseits sollten sie sich an das kaiserliche Gericht wenden.*

Ausfert., StA Würzburg „Mainzer Urk. 6197" (früher KLS 521); MS mit RS an Pressel.
Drucke: Böhmer/Lau, UB. der Reichsstadt Frankfurt 2, S. 333 f. Nr. 438; Reimer, UB. zur Gesch. der Herren von Hanau 2, S. 369 Nr. 385. – Regg.: Foltz, UB. der Stadt Friedberg 1, S. 121 Nr. 283; Wiese, UB. der Stadt Wetzlar 1, S. 489 Nr. 1198.
Böhmer RI Nr. 1487.

Wir Ludowig von gots genaden Romischer keyser, ze alln ziten merer des richs, enbieten den weysen laůten, . . . den schultheizzen, . . . den råten und den burgern gemeinchlich unser und des richs stat ze Franchenfurt, Geylenhausen, Frideberg und ze Wephlaren, unsern lieben getrewen, unser huld und allez gůt. Wir wellen und gebieten iu vestichlich bei unsern hulden, daz ir den edlen man Chunraden von Trinchberg, unsern lieben getrewen, umb die tat, die er den von Mentz hat getan, die weil si in unserr und des richs åchte gewesen sind, mit dheinen sachen weder schedigt noch beswåret und iuch nichts dar umb an nemet. Wann wir wellen, swer hintz im icht zesprechen hab umb die tat, daz der ein recht vor uns dar umb nem, des wir im allevart bereit und gehorsam wellen sin. Wår aber dar uber in mit dheinen sachen beswårt, der sol wizzen, daz der swårlich wider unser huld tůt, und wolten in ze buzze dar umb setzen.

Der brief ist geben ze Nurnberg an dem vreytag vor sand Bartholomeus tag, in dem achtzehenden iar unsers richs und in dem funften des keysertums, anno domini millesimo trecentesimo tricesimo secundo.

Nürnberg, **1332** Aug. 21.

326. *Erlaubnis für die Grafen Ludwig und Friedrich von Öttingen, aus ihrem Markt Westhofen eine befestigte Stadt zu machen; Verleihung eines Wochenmarktes am Dienstag und aller Rechte der Reichsstadt Niederehnheim an diese.*

Ausfert., Archives départementales du Bas-Rhin Strasbourg „E 2518 Nr. 2"; S fehlt, gelb-rote SF vorhanden.
Reg.: Acht/Wetzel, Regg. Kaiser Ludwigs des Bayern 4, S. 50 Nr. 85 (mit weiterführenden Angaben).

Wir Ludowig von gotes gnaden Romischer keyser, zů allen ziten merer dez richs, veriehen offenlichen an disem brief, daz wir durch besunder gunst und liebe, die wir haben zu den edeln mannen Ludowigen und Friderichen gebrudern, grafn ze Öͤttingen, unsern lieben getrewen, und durch irr bet willen den margt ze Westhoven gefreit haben und vreien in ŏch mit disem brief, also daz si dar us ein stat bǻwen mit graben und mit mûren machen sullen und mûgen. Und geben in dar in von unserm gewalt einen wochenmarkt zehaben und zehalten an dinstag wŏchiclichen und geben der selben stat und dem wochenmarcht alle die margtreht, vreiunge und ere, die unser und dez richs stat Nidern Ehenhaim hat und haben sol und mag, und wellen, daz iemand da wider si bi unsern und dez richs hulden. Und dar uber ze einem urchunde geben wir in disen brief mit unserm keyserlichem insigel versigelten.

Der geben ist ze Nurenberg an vritag vor sant Bartholomeus tag, do man zalt von Christes gebůrde driuzehenhundert iar, dar nah in den zwain und dreizzigestim iar, in dem ahzehendem iar unsers richs und in dem funften dez keysertûmes.

Nürnberg, **1332** Aug. 23.

327. *Verpfändung des Rechtes der Belehnung der Äbte von Prüm und Echternach mit den Regalien für 3000 Mark Silber an den Erzbischof Balduin von Trier.*

Zwei Ausfert.: 1) LHA Koblenz „Best. 1 A Nr. 4745"; S fehlt, Löcher für SF vorhanden (A). 2) Ebenda „Best. 1 A Nr. 4746"; S fehlt, Löcher für SF vorhanden (B).
Druck: Wampach, Urkk.- und Quellenbuch zur Gesch. der altluxemburg. Territorien 8, S. 327 f. Nr. 268. – Reg.: Otto, Regg. der Ebf.e von Mainz I, 2, S. 81 Nr. 3241.
Böhmer RI Nr. 1488.

In nomine domini amen.[a] Ludowicus[b] dei gracia Romanorum imperator semper augustus. Ad honorem dei et decus imperii cedere non ambigimus, dum ea, que piis locis liberalitas augusta contulit, in melius reformantur. Sane cum Prumiensis et Epternacensis, ordinis sancti Benedicti, Treverensis dyocesis, monasteriorum abbates de novo ad eorundem monasteriorum regimen instituti regalia ex imperiali largicione predictis concessa monasteriis a nobis et divis Romanorum principibus nostris . . . predecessoribus a tempore, cuius contrarii non existit hominum memoria, in feodum[c] recipere sint consueti, cum ad nos[d] aliquociens propter viarum discrimina, interdum eciam propter locorum distanciam, pro recepcione seu infeodacione ipsorum regalium per . . . abbates predictos absque periculo et expensis gravibus non possit haberi recursus, recepcio regalium huiusmodi in dictorum monasteriorum patenter vergere dinoscitur dispendium et iacturam. Quodque eciam propter huiusmodi viarum discrimina et locorum distanciam per nos et imperium et nostros . . . officiatos non poterunt a perversorum et . . . malignantium insultibus defensari, immo, quod gravius dolendum existit, . . . abbates et . . . monachi[e] eorundem monasteriorum ex recepcione prescriptorum regalium a nobis et nostris in imperio . . . successoribus[e] gloriantes sub quadam exempcionis ymagine a . . . dyocesani ipsorum iurisdicione eiusdem sui . . . dyocesani monita et mandata salubria parvipendunt et ob hoc dicti . . . dyocesani pro tempore existentes se minus ac segnius de eorum reformacione ac regimine intromittunt, propter quod in sepedictis monasteriis religionis et discipline monastice nervus eliditur et monasteria ipsa in bonis temporalibus, prout notorium in illis partibus fore conperimus, miserabiliter dilabuntur. Nos igitur imperialis pietatis motu ducti eorundem monasteriorum indempnitati prospicere ac tantis periculis occurrere[f] desiderabiliter affectantes venerabili Baldewino archiepiscopo Treverensi, eorum dyocesano, principi nostro dilecto, suisque . . . successoribus et ecclesie Treverensi ob premissas causas concessionem et infeodacionem regalium, quas dictorum monasteriorum . . . abbates de novo creati a nobis et imperio hactenus recipere consueverunt[g], cum eorum iuribus, honoribus et pertinenciis universis necnon serviciis et omnibus annexis pro tribus

327. a) *Invocatio fehlt A.* b) Ludewicus *B.* c) infeodum *B.* d) adnos *B.* e) *Reverenzpünktchen vor dem Wort fehlen A.* f) occurere *A.* g) consweverunt *A.*

milibus[h] marcarum puri argenti ponderis Treverensis obligavimus et presentibus litteris obligamus per ipsum et suos . . . successores[i] et ecclesiam Treverensem tenendas et pacifice possidendas tam diu, donec per nos aut . . . successores[i] nostros Romanorum imperatores seu . . . reges ab ipsis pro predicta summa pecunie sine defalcacione aliqua redimantur. Concedentes nichilominus eidem . . . archiepiscopo[i] suisque . . . successoribus, ut eosdem . . . abbates ad recepcionem huiusmodi regalium ab ipsis et eorum, que virtute ipsorum regalium de iure tenentur facere, penis et mulctis imperialibus seu regalibus conpellere valeant et arcere, quemadmodum facere nos possemus. In cuius rei testimonium sigillum maiestatis nostre ex certa nostra sciencia presentibus est appensum.

Datum Nurnberg decimo[k] kalendas septembris anno domini millesimo trecentesimo trecesimosecundo, regni nostri anno decimooctavo, imperii vero quinto.

Nürnberg, **1332** Aug. 23.

328. *Bestätigung aller Privilegien seines Erzstifts für den Erzbischof Balduin von Trier, namentlich daß 30 genannte Orte desselben sich des Frankfurter Rechtes bedienen sollen, daß die Schlösser Klotten und Cochem beim Erzstift Trier verbleiben, daß der Erzbischof allenthalben Münzen schlagen dürfe usw.*

Zwei Ausfert.: 1) LHA Koblenz „Best. 1 A Nr. 4747"; S fehlt, Löcher für SF vorhanden (A). 2) Ebenda „Best. 1 A Nr. 4748"; S fehlt, grün-rote SF vorhanden (B).
Druck: Patze, Quellen zur Entstehung der Landesherrschaft, S. 28-33 Nr. 11 [mit Datum April 30]. – Regg.: Böhmer/Lau, UB. der Reichsstadt Frankfurt 2, S. 334 Nr. 439; Otto, Regg. der Ebf.e von Mainz I, 2, S. 81 Nr. 3241.
Böhmer RI Nr. 1489.

Ludowicus quartus divina favente clemencia Romanorum imperator semper augustus. Ad perpetuam rei memoriam. Dudum Romanorum imperatores et reges sanctam Treverensem ecclesiam et ipsius antistites ex multiplicibus affeccionum amplexibus, quas ad ipsos iugiter habuerunt, libertatibus, privilegiis, donariis, munificenciis aliisque concessionibus graciosis tum mere pieque liberalitatis tum remuneracionis seu reconpensacionis titulo, quibus iidem antistites[a] per exposicionem rerum et corporum ad publicam utilitatem imperii et imperatorum seu regum meruerunt attolli, iuste consideracionis intuitu decorarunt. Nos igitur piis eorum vestigiis inherendo non tantum, que per eos facta sunt, beneficia stabilire, sed eadem extendere et pocioribus extensa favoribus ampliare debemus, presertim principis nostri Baldewini sancte Treverensis ecclesie archiepiscopi, sacri imperii per Galliam archicancellarii, respectu, qui semper pro iuribus et honoribus regni et imperii conservandis tam in partibus Ytalie quam Alemannie magnifice laboravit et potenter exposuit se et sua, ad instar predecessorum[a] nostrorum et ex proprii nostri motus arbitrio discrecionis, que mater est omnium virtutum, instinctu fulcito ex certa sciencia civitates, opida, villas, valles et castra sua et ecclesie sue predicte, scilicet Treverim, Sarburch[b], Marcetum, Grimberg, Pillich, Kilburch[c], Malberg, Manderscheit, Witlich, Bernkastel, Baldenowe, Baldenecke, Cellam in

327. h) millibus *A.* i) *Reverenzpünktchen vor dem Wort fehlen A.* k) Nurenberg *B.*
328. a) *vor dem Wort Reverenzpünktchen B.* b) Sarborg *B.* c) Kylburch *A.*

Hammone, Cocheme, Clottene, Esche, Triis, Carden, Alkene[d], Meyene, Monasterium, Confluenciam, Capelle sub castro Stolzenfels, Niderlainstein, Baldenstein, Montabur, Hartenvels[e] et Ludenstorf Treverensis dyocesis, Sancti Wendelini Metensis et Snydeburg[f] Moguntinensis dyocesibus et quemlibet dictorum locorum libertamus et libertata confirmamus et eandem emunitatem et libertatem ipsis concedimus et donamus, quibus imperatoribus[g] et reges Romanorum municiones libertare consueverunt, indulgentes et concedentes eisdem locis et cuilibet eorundem ac civibus[g], burgensibus, opidanis et incolis eorundem, ut omni iure, honore et honesta consuetudine, quibus opidum Frankenfort est munitum, gaudeant et utantur, ita tamen, quod ex hoc eidem archiepiscopo[g] suisque successoribus[g] nullum preiudicium generetur quodque idem archiepiscopus suique successores[h] plenam et liberam habeant potestatem per se, alium vel alios in facinorosos[i] homines et omnes delinquentes ipsorum locorum animadvertendi et scelera puniendi necnon tam meri quam mixti imperii iusticias exercendi et execucioni debite demandandi. Item castrum Cocheme et Clottene cum fidelibus, castrensibus, vasallis[k] et ministerialibus ac subditis seu quibuscumque aliis, cuiuscumque status aut condicionis existant, theloneis, moneta, iurisdiccionibus ac iuribus et pertinenciis universis, que ad ipsa castra a retroactis temporibus spectare consueverunt, quocumque nomine censeantur, eisdem ecclesie archiepiscopo[l] suisque successoribus[l] innovamus et ex certa sciencia iure proprietatis et possessionis tenenda et possidenda perpetuo confirmamus. Quodque villas Kinheim[m], Crove, Ryle, Bengel, nemus dictum Kontel et quecumque bona, iurisdicciones, ville, curie, iura, redditus et proventus a predictis castris dependentes quibuscumque personis pignori obligata redimere valeant et redempta tenere cum ceteris bonis ad castra pertinentibus antedicta. Item prefato archiepiscopo[n] sueque ecclesie, qui monetam fabricari seu cudi facere consueverunt a longis temporibus retroactis, indulgemus, ut in civitate Treverensi et extra in opidis, castris, villis et locis quibuscumque sui dominii vel districtus, prout moris est et eis expedire videbitur, fabricari faciant atque cudi. Item eidem archiepiscopo[n] suisque successoribus[n] thelonea super alveum Reni in Confluencia vel alibi superius aut inferius sibi vel ecclesie sue predicte concessa aut per ipsos habita et possessa innovamus, approbamus et ex certa sciencia confirmamus, indulgentes eisdem, quod omnia thelonea sua huiusmodi levare possint coniunctim vel divisim in dominio aut conductu suo, ubi magis viderint expedire. Volumus eciam et de speciali gracia eidem archiepiscopo[n] concedimus, quod ipse nec ultra montes nec citra ad parlamentum vel expedicionem nostram publicam vel privatam, nisi alii omnes principes[n] electores nostri ad hoc fuerint evocati et negocium tantum sit, quod merito simul conveniant, ire teneatur nec propter hoc offensam vel indignacionem nostram incurrere valeat ullo modo. Item speciali privilegio concedimus prefato archiepiscopo suisque successoribus, ut nemo vasallorum, ministerialium, castrensium, civium, opidanorum, hominum aut subditorum suorum ecclesiasticorum vel secularium ad iudicium regalis vel imperialis curie vel alterius cuiuscumque super quacumque causa criminali vel civili trahi possit invitus, sed conquerentes de ipsis coram prefato archiepiscopo[n] vel suis iudicibus suam iusticiam prosequantur, nisi fortassis contingeret per dictum

d) Cardenalkene *mit senkrechtem Trennungsstrich AB.* e) Stoltzenfels, Nydernlansteyn, Baldensteyn, Monthabur, Hartenfels *B.* f) Smydebůrch *B.* g) *vor dem Wort Reverenzpünktchen B.* h) idem . . . archiepiscopus sui que . . . successores *B.* i) infacinorosos *AB.* k) vassallis *A.* l) *vor dem Wort Reverenzpünktchen B.* m) Kinheym *B.* n) *vor dem Wort Reverenzpünktchen B.*

archiepiscopum[n] et eius iudices[n] dictis conquerentibus[o] iusticiam denegatam vel ipsius archiepiscopi homines aut subditi sibi non parerent aut recusarent stare iuri coram ipsis. Quos archiepiscopos[p] et suos subditos in ipsorum iure tam in personis quam rebus eorum per nos, officiatos[p] et subditos sacri imperii quoscumque specialiter perpetuo defendi volumus et tueri. Item indulgemus et volumus, quod idem archiepiscopus[p] et sui successores[p] ecclesiasticeque persone civitatis et dyocesis Treverensis de rebus suis propriis, quas non negociandi causa deferunt, thelonea, pedagium aut exaccionem aliquam ordinariam vel extraordinariam[q], quocumque nomine nuncupetur, nobis vel quibusvis aliis nullo modo[r] solvere teneantur, sed ab omnibus oneribus tributorum sint liberi penitus et inmunes. Item causas ecclesiasticas et alias, que de iure vel consuetudine in suo foro ecclesiastico decidi consueverunt, nullomodo alibi tractari seu decidi volumus[s] nisi coram suis officialibus[t] permittemus. Personas eciam ecclesiasticas pro quacumque causa non nisi coram suis officiatis[t] seu iudicibus ecclesiasticis promittemus aut sustinebimus conveniri seu eciam iudicari. Item declarando et innovando volumus et confirmamus, quod, quocienscumque contigerit nos et successores nostros, imperatores seu reges Romanorum, intrare terminos archicancellarie archiepiscopi Treverensis, videlicet terminos regni Arelatensis aut Gallie, custodiam sigillorum nostrorum, iura, redditus et proventus archicancellarie predicte necnon decimam de sturis, exaccionibus et obvencionibus judeorum ac alia, que de curia imperiali vel[u] regia in eisdem terminis intuitu eiusdem cancellarie cedent et cedere consueverunt, percipere et habere debeat cum omnibus insigniis huiusmodi dignitatis et specialiter in cancellario, prothonotario[v] et notariis[v] instituendis et destituendis, quando et quociens voluerit in aula imperiali seu regali, qui sibi loco et vice nostri pro reverencia, obediencia et fidelitate debita observandis facient iuramentum, decernentes archiepiscopum[v] et ecclesiam Treverensem iura archicancellarie debere et posse in dictis terminis exercere, in quibus[w] vel premissorum aliquo seu eciam in aliis suis iuribus sibi, successoribus[x] suis aut ecclesie Treverensi nullum unquam impedimentum quomodolibet faciemus nec fieri volumus per nos aut alios clam vel palam, directe vel indirecte[y] aut ab aliis fieri permittemus. Item recepciones et retenciones per fideles imperii ac nostros in Wiltperg et aliis quibuscumque fortaliciis et municionibus ab ipso regno et imperio dependentibus de prefato archiepiscopo[z] suisque predecessoribus et successoribus in futurum[a'] proiuvando se et suos contra suos adversarios et inimicos quoscumque necnon convenciones, promissiones sub quibuscumque formis verborum de voluntate huiusmodi receptancium et retentancium factas approbamus et confirmamus, et quod de cetero[b'] fieri valeant hinc et inde, cum sibi viderint expedire, dum tamen idem archiepiscopus[c'] suique successores[c'] ex huiusmodi[d'] receptacionibus contra nos vel imperium se non iuvent. Concedimus eciam et permittimus graciose eidem archiepiscopo[e'], quod omnia bona imperii, ubicumque reperiantur, obligata, alienata sive vendita, in quibuscumque[f'] rebus consistant aut quibuscumque nominibus nuncupentur, ac imperii feoda possit coniunctim vel divisim eo

o) conquirentibus *A*. p) *vor dem Wort Reverenzpünktchen B*. q) extra ordinariam *AB*. r) nullomodo *A*. s) *in B durch Unterpunkten getilgt; auch überflüssig*. t) *vor dem Wort Reverenzpünktchen B*. u) seu *A*. v) *vor dem Wort Reverenzpünktchen B*. w) inquibus *AB*. x) *vor dem Wort Reverenzpünktchen B*. y) in directe *B*. z) *vor dem Wort Reverenzpünktchen B*. a') infuturum *AB*. b') decetero *B*. c') *vor dem Wort Reverenzpünktchen B*. d') exhuiusmodi *A*. e') *vor dem Wort Reverenzpünktchen B*. f') inquibuscumque *B*.

precio, modo et forma, quibus sunt obligata, detenta sive vendita, redimere, reemere aut emere ac ea eodem iure seu titulo[g'] tenere et habere, quo ea possessores huiusmodi possederunt. Item conferimus et concedimus in perpetuum eidem archiepiscopo[h'] suisque successoribus[h'] in augmentacionem feodorum suorum, que ab imperio tenent, merum et mixtum imperium et plenam iurisdiccionem in Cranpurg et in omnibus et singulis iurisdiccionibus, villis et earum hominibus dyocesis Treverensis, ubi homines seu villani iudicia reddere et exequi in causis criminalibus, civilibus et mixtis hactenus consueverunt; que iurisdicciones friheingerede wlgariter nuncupantur. Item volumus, quod nulli homines ecclesie Treverensis in civitatibus et opidis imperialibus recipiantur in cives seu opidanos[i'], qui wlgariter palburgere[k'] nuncupantur, quomodolibet in futurum[l']. Et si recipiuntur, quod illa recepcio nulla sit penitus ipso facto, et quam recepcionem nunc decernimus non valere. Item volumus et in perpetuum[m'] concedimus eidem Baldewino archiepiscopo Treverensi et suis successoribus[n'], quod de nobilibus, vasallis et ministerialibus eiusdem ecclesie Treverensis et de eorum feodis simplicibus, ligiis et castrensibus secundum iura, modum et consuetudinem iudicii aule imperialis et regie terminos statuere, iudicare et sentenciare habeant atque possint et, eciam si inter ipsos nobiles, vasallos et ministeriales dicte ecclesie Treverensis et per ipsos super aliquibus bonis seu questionibus ipsam ecclesiam Treverensem tangentibus et, de quibus ipsi cognoscere et iudicare de iure vel consuetudine poterunt et debebunt, proferende sint sentencie, quod consimiliter iuxta eosdem imperialis vel regalis aule iura, modum et consuetudinem proferantur, cum expediat, quod membra secundaria suo principali membro[o'], hoc est suo capiti, se conforment, nostris et imperii iuribus semper salvis. Item volumus et concedimus eidem archiepiscopo[p'] suisque successoribus[p'] et ecclesie Treverensi, quod omnes et singuli excommunicati et excommunicandi ab eisdem archiepiscopis[p'] suisve subditis ultra annum et diem in eadem excommunicacione pertinaciter perseverantes ad ipsorum requisicionem proscribantur et in banno regali, quod wlgariter dicitur dun in di achte, ponantur et stricte teneantur, donec redierint ad ecclesie unitatem. Item sentenciam latam Bopardie et approbatam sentencialiter ab omnibus principibus, magnatibus, baronibus, nobilibus et fidelibus sacri imperii tunc presentibus coram felicis recordacionis Rodolfo Romanorum rege, predecessore nostro, de feodo non recepto infra annum et diem ac de feodi alienacione confirmatam per ipsum Rudolfum et deinde per dive recordacionis Heinricum imperatorem septimum, tunc Romanorum regem, predecessorem nostrum, confirmamus, approbamus et iuxta omnem ipsius modum et continenciam habere volumus roboris firmitatem. Item firmiter inhibemus et iniungimus universis et singulis tam regni quam imperii fidelibus et subditis presentibus et futuris sub debito fidelitatis, homagii et subieccionis cuiusvis, quibus nobis, regno vel imperio sunt astricti[q'], ne quisquam aliqua fortalicia, municiones aut castra infra leucam unam a locis[r'] iurisdiccionis aut districtus archiepiscopi et ecclesie Treverensis, quam prerogativa venerande senectutis merito precellentem pre ceteris decernimus huiusmodi privilegio[s'] decorari, sine expresse consensu suo erigere, collocare vel facere valeat seu audeat in futurum[t'], volentes quod, si quisquam contraire presumpserit, cum hoc, quod eciam indignacionem nostram et imperii incunctanter

g') tytulo *B*. h') *vor dem Wort Reverenzpünktchen B*. i') oppidanos *A*. k') palburger *A*. l') infuturum *B*. m') inperpetuum *B*. n') *vor dem Wort Reverenzpünktchen B*. o') menbro *B*. p') *vor dem Wort Reverenzpünktchen B*. q') asstricti *A*. r') alocis *AB*. s') privilegiis *A*. t') infuturum *AB*.

incurrit, per archiepiscopum et ecclesiam predictos suosque fautores sine iuris iniuria inpugnari valeat et repelli. Item omnia et singula privilegia, indulgencias, sentencias, concessiones, declaraciones, exempciones, libertates, donaciones, promissiones, litteras seu gracias quascumque ecclesie Treverensi seu ipsius archiepiscopis[u'] aut monasteriis vel ecclesiis eorum subditis quibuscumque ab imperatoribus aut regibus generaliter aut specialiter sub quacumque verborum forma seu tenore concessas, insuper monetas, judeos, iurisdicciones, forestarias dictas wiltbant[v'], dominia, thelonea, stratas publicas, conductus per terram et aquas in dominio, potestate vel districtu dicti archiepiscopi[w'] et ecclesie sue consistentes ac omnia feoda, iura, consuetudines, libertates, servitutes, proventus, redditus, bona sua mobilia et inmobilia universasque possessiones vel quasi possessiones, quas nunc tenent et possident vel quasi possident, et specialiter feoda de caverna castri superioris et inferioris, proprietatem et possessionem seu quasi monasterii sancti Maximini Treverensis, advocaciam monasterii de Wadegusse et de Sprenkersbach[x'] aliarumque ecclesiarum et monasteriorum suorum necnon possessionem opidi sui Monasterii in Meyneveld[y'] et castri Thoron cum eorum pertinenciis universis eidem archiepiscopo[z'] et ecclesie sue Treverensi innovamus, approbamus et presentibus ex certa sciencia confirmamus, volentes et districte precipiendo mandantes, ut aput eos inconcussa[a] permaneant et illibata consistant nec ullus unquam hominum ipsos in futurum[b] super eis vel aliquibus eorundem molestare, inquietare vel aliquam eorum nobis nostrisve successoribus[c] aut vicariis, potestatibus iudicibus aut subditis quibuscumque vel alia, quavis occasione movere audeat questionem. Item si fortassis in premissis[d] nostris nostrorumque predecessorum[e] concessionibus graciosis aliquid[f] de sollempnitatibus, que in talibus[g] requiruntur de iure vel consuetudine, sit omissum, illas supplemus et haberi volumus pro adiectis de nostre imperialis plenitudine potestatis. Nulli ergo omnino hominum liceat hanc nostre innovacionis, approbacionis, ratificacionis et confirmacionis paginam infringere vel ei ausu temerario contraire. Si quis[h] autem hoc attemptare presumpserit, preter indignacionem nostram, quam ipsum incurrere volumus, ipso facto penam centum librarum auri puri, quarum medietatem fisco, idem[i] est nostre imperiali kamere, reliquam vero iniuriam passis applicari volumus, se noverit incursurum. In cuius rei testimonium presentes conscribi et nostre maiestatis sigillo iussimus conmuniri.

Datum Nurenberg[k] decimo kalendas septembris, anno domini millesimo trecentesimo trecesimo secundo, regni nostri anno decimo octavo, imperii vero quinto.

Nürnberg, **1332** Aug. 23.

329. *Erteilung des Befestigungsrechtes für den Ort [Gau-]Algesheim auf Bitten des Erzbischofs Balduin von Trier zum Nutzen der Mainzer Kirche; Gewährung der Abhaltung eines Wochenmarktes für den Ort sowie der Rechte von Frankfurt am Main; Verbot der Aufnahme dem Reich gehöriger Leute.*

328. u') *vor dem Wort Reverenzpünktchen B.* v') wildbant *A.* w') *vor dem Wort Reverenzpünktchen B.* x') Sprenkerspach *A.* y') Meynenvelt *A.* z') *vor dem Wort Reverenzpünktchen B.* a) in concussa *AB.* b) infuturum *AB.* c) nostris ve successoribus *A;* nostris . . . successoribus *B.* d) inpremissis *A.* e) *vor dem Wort Reverenzpünktchen B.* f) aliquit *A.* g) intalibus *A.* h) siquis *AB.* i) *in B unterpunktet.* k) Nuremberch *A.*

Ausfert., StA Würzburg „Mainzer Urk. 6198" (früher KLS 522); Fragment von MS mit RS an grün-roten SF. Druck: Stengel, Nova Alamanniae 1, S. 145 f. Nr. 252. – Regg.: Böhmer/Lau, UB. der Reichsstadt Frankfurt 2, S. 334 Nr. 440; Otto, Regg. der Ebf.e von Mainz I, 2, S. 80 Nr. 3240.
Böhmer RI Nr. 1490.

Ludowicus dei gracia Romanorum imperator semper augustus universis et singulis presentem paginam inspecturis, sacri Romani imperii fidelibus, graciam suam et omne bonum. Solet imperialis celsitudo principum suorum votis semper prompcius annuere et ipsorum subditis eorundem interventu consulere commoditatibus et munificenciis graciosis. Sane igitur ad instanciam venerabilis Baldewini archiepiscopi Treverensis, sancte Moguntine sedis provisoris, principis et secretarii nostri dilecti, necnon eciam ob commodum[a] ecclesie Moguntine locum Algensheim, situm prope Ingelnheim, sedi Moguntine prefate pertinentem auctoritate nostra imperiali tenore presencium libertacionis beneficio decoramus, ita quod idem locus muris, fossatis et aliis munimentis circumcingi valeat et muniri, locus et incole ipsius libertatibus et emunitatibus ad instar opidi nostri Frankenfurdensis cum peraccione fori ebdomadalis perpetuo libertati intelligantur et per omnia[b] habeantur excepto eo, quod homines imperio pertinentes ad dictum locum seu opidum pretextu presentis nostre libertacionis non debeant recipi quoquo modo. Nulli ergo omnino hominum liceat hanc nostram concessionem et libertacionem infringere aut ei ausu temerario contraire. Si quis[c] autem hoc attemptare presumpserit, gravem nostram et imperii indignacionem se noverit incursurum. In cuius[d] rei testimonium presentes conscribi et nostre maiestatis sigillo iussimus communiri.

Datum Nurenberch decimo kalendas septembris anno domini millesimo trecentesimo tricesimo secundo, regni nostri anno decimooctavo, imperii vero quinto.

Nürnberg, **1332** Aug. 23.

330. *Erteilung des Befestigungsrechtes für den Ort Eltville auf Bitten des Erzbischofs Balduin von Trier zum Nutzen der Mainzer Kirche; Gewährung der Abhaltung eines Wochenmarktes für den Ort sowie der Rechte von Frankfurt am Main.*

Ausfert., StA Würzburg „Mainzer Urk. 6199" (früher KLS 523); Fragment von MS mit RS an grün-roten SF.
Reg.: Otto, Regg. der Ebf.e von Mainz I, 2, S. 80 Nr. 3239.
Böhmer RI Nr. 1491.
Ähnlicher Text wie Nr. 329.

Nürnberg, **1332** Aug. 23.

331. *Friedensschluß und Bündnis mit König Johann von Böhmen aufgrund der Vermittlung des Erzbischofs Balduin von Trier, unter Aufführung der näheren Bestimmungen und der von beiden Seiten ausgenommenen Fürsten.*

329. a) obcommodum *Ausfert.* b) peromnia *Ausfert.* c) siquis *Ausfert.* d) incuius *Ausfert.*

Ausfert., BHStA München, Geheimes HausA „Hausurkunde Nr. 277"; MS mit RS sowie die S Johanns und Balduins (sämtlich beschädigt) an grün-roten (Balduins an grünen) SF.
Drucke: von Weech, Kaiser Ludwig der Bayer und König Johann von Böhmen, S. 115–118, Beilage III; Wittmann, Quellen zur bayer. u. dt. Gesch. 6, S. 327–331 Nr. 287. – Regg.: Otto, Regg. der Ebf.e von Mainz I, 2, S. 80 f. Nr. 3241.
Böhmer RI Nr. 1492 / 3336 / Johann von Böhmen Nr. 183.

Wir Ludowig von gotes genaden Romischer cheiser, ze allen ziten merer des richs, und wir Johans von den selben genaden chunig ze Beheim und ze Polan und graf ze Lucemburch veriehen und tun chunt allen den, die disen brief sehent und horent lėsen, daz wir nach richtigung des hochwirdigen hern Baldwins ertzbischof ze Trier und andrer unserr friunt und rat ein gantz ewig verainung und friuntschaft umb alle bruche, ouflaůf und missehelung, die zwischen uns biz her gewesen sint, gemachet haben und machen sie ouch mit disem brif, als hie geschriben stat, also daz wir beiderseit an einander beholfen sullen sein wider aller menlich, sie sein geistlich oder werltlich, wie di genant sein, sie sein hoch oder nider, ze allem dem, daz wir itzund inne haben oder noch ein gewinnen. Und wir chunig Johans sein unserm herren dem cheiser niht gepunden zehelfen ienhalb des gebirges, dann als unser vorder brif sagent, er helf uns dann dar umb, daz uns genůclich sei. Und sullen wir chunig Johans unser tochter Annen unsers herren des cheisers sun, dem hochgeborn fursten hern Ludowigen markgrafn ze Brandemburch ze einer elicher housfrowen geben und sullen die selben antwurten zwischen hie und sand Lucas tag, der schirist chomet[1], gegen Frankenfort in die stat in der gewalt, die unser herr der cheiser dar zu benennet und erwellet, und sol man die selben unser tochter behalten untz ostern, die schirist choment, und dannen uber ein iar[2], also daz der hyrat und zulegung zwischen in niht geschehen sol ouf die rede, daz wir in der vrist versuchen sullen, ob wir dispensationn und urlaub von dem stul ze Rom erwerben mugen uber die sipteil, die zwischen in ist, und sullen ouch daz werben, so wir beste mugen, an allen argen list. Mochte wir ez aber in der vrist ê erwerben, so mag man sie ouch ê ze samen legen. Geschehe des allez niht, so sulle wir der cheiser die vorgenanten iunchvrowen Annen, swenn sie unser swager der chunig nach der vorgenanten vrist vordert, dar nach in vier wochen den Rein zetal antwurten gen Pingen oder gen Chobelentz oder ein gen Beheim gen Tachow oder hintz dem Ellenbogen, sweders er wil. Wir chunig Johans sullen ouch unsrer tochter Annen geben zehen tousent schok pfenning Prager muntze ze heimstewer, und die sullen wir ir geben ouf die zil, als unser lieber vetter her Baldwin ertzbischof und graf Bertholt von Hennenberch uns heizzent. Ez sol unser des cheisers sun markgraf Ludowig von Brandemburch der vorgenanten vrowen Annen geben ze widerlegung zehen tousent schok pfenning Prager muntz und sol si der richten nach dem und der hyrat geendet wirt, in iares vrist in der mark ze Brandemburch ouf den steten Franchenfort̊, Struzperch und Munichperch und daz darzu gehoret. Darzu sol er sie nach seinen eren bemorgengaben. Swenn ouch der vorgenant markgraf selber gelobt und gesworen hat den hyrat ze vollefůren und sein brif dar uber gibt,so sullen wir der cheiser des gelubdes ledik sein von dem hyrat, daz man uns dar umb niht manen sol, wann er ze seinen tagen chomen ist; doch sullen wir es fůrdern an allez geverde. Ez ist ouch zwischen uns geteidingt, daz wir chunig Johans schaffen und zubringen sullen, daz die stet und gut ze Lamparten, die von dem cheiser unser pfant sint, tůn und vollefůren allez, daz wir tun sullen nach den brifen, die dar uber gegeben sint, und sol daz

1) *Oktober 18.* 2) *1334 April 4.*

geschehen zwischen hie und virtzehen tag nach dem oster tag, der schirist chomet[3]. Geschehe des niht, so sullen die stet und gut dem cheiser an allez gelt ledik sein. Wir chunig Johans sullen ouch dem cheiser oder seinen boten die vorgenanten stet und gut wider zelosen geben, als die brif sagent, di vor dar uber gegeben sint, und sol ouch der pfenning weren ze Venedi in aller der weise, als man ze Trient getan solt haben. Wir der cheiser sullen ouch schaffen, daz alle die laůt, die ze Lamparten in steten und ouf dem lande mit dem chunig von Beheim gewesen sint, gantz sůn und friuntschaft haben an allez geverde. Wir der chunig geheizen ouch, daz wir die selben stet und gut ze Lamparten niht versetzen sullen weder dem babst noch dem chunig von Frankrich noch anders yemant von irn wegen. Wir der cheiser sullen dem chunig von Beheim ouf die von Berne niht beholfen sein, und sol uns ouch dar umb niht manen. Wir sullen ouch in[a] wider der[b] chunig niht beholfen sein, sunder sullen wir si friuntlich weisen mit unsern brifen und botscheften, daz si im widergeben und lazzen volgen, daz si im genomen habent. Wolten si aber des niht gehorsam sein im widerzegeben Prichse die stat und swaz sie im genomen habent, so mag er si an greifen an allen guten, die si inn habent, und daz sol niht wider uns sein. Wer aber daz wir der cheiser den von Berne zulegten und beholfen wern, so mag unser vorgenanter swager der chunig uns manen, und sullen wir im tůn, als unser brif sprechent. Ouch gehaizen wir der chunig von Beheim, daz wir unser lehen von unserm herren dem cheiser enpfahen sullen von virtzehen tag nach dem oster tag, der schirist chomet, uber ein iar[4] an allez vertziehen, wir mugen sein dann mit seinem gutem willen und gunst lenger uberik werden. Wir der cheiser nemen ouz mit namen unser oheym von Osterich und alle unser vettern pfaltzgrafn bey Rein und hertzogn in Obern und in Nidern Beyern und unsern oheym den hertzogen von Chernden und unsern aidem margraf Fridrichen von Meissen, all gemainclich ouf recht. So nemen wir der chunig von Beheim ouz die hertzogen von Osterich, den hertzogen von Chernden, den markgrafn von Meissen, hertzogen Heinrichen von Beyern, unsern aidem den chunig von Frankrich, den chunig von Ungern, unsern vettern den ertzbyschof von Trier, den ertzbischof von Cholen und den grefen von Gulich, ouch all gemainclichen ouf ein recht. Sunderlichen sullen ouch dise gegenburtig brif und ainung stet und untzerbrochen beliben, unschedlich allen unsern vordern brifen, wenn also vil, als si verendert sein mit disem gegenwurtigen brife. Und daz daz allez stet und untzebrochen beleibe, des geben wir disen brif mit unser beider insigeln versigelt. Und ze einer merer steticheit und sicherheit hahen wir Baldwin, von gotes genaden ertzbischof ze Trier und pfleger des heiligen stules ze Meintze, unser insigel an disen brif ze unsers herren cheiser Ludowiges und unsers vettern des chuniges von Beheim beider insigel.

Und daz ist geschehen und der brif ist gegeben ze Nurinberch an sand Bartholomei abent des zwelifboten, do man zalte von Cristes geburt dreuzehenhundert iar und dar nach in dem zway und dreizigisten jare, in dem achzehenden jar unser cheiser Ludowiges richs und in dem funften unsers cheisertumes.

a) *aus* im *korrigiert Ausfert.* b) *so Ausfert.*

3) *1333 April 18.* 4) *1334 April 18.*

Nürnberg, **1332** Aug. 23.

332. *Erneuerung der Pfandschaften über Boppard und Oberwesel, die von Kaiser Heinrich VII. herrührten, sowie über das Gericht Galgenscheid, die Vogtei Hirzenau und das Halbteil der Burg Sterrenberg mit zusammen 26 000 Mark Silber für den Erzbischof Balduin von Trier.*

Zwei Ausfert.: 1) LHA Koblenz „Best. 1 A Nr. 4744"; Fragment von MS mit RS an grün-roten SF. (A). 2) Ebenda „Best. 1 A Nr. 459"; Fragment von MS mit RS an grün-roten SF.
Druck: Felten, Die Bulle „Ne pretereat" 2, S. 244-246 Nr. 6.
Böhmer RI Nr. 2759.

Ludowicus[a] dei gracia Romanorum imperator semper augustus universis sacri imperii fidelibus presentem paginam inspecturis graciam suam et omne bonum. Solet imperialis celsitudo devotos imperii condignis graciis et favoribus attollere et precipue ecclesiasticas personas, que aliis in obtinendis beneficiis sunt merito preferende. Hinc est, quod nos attendentes grata et fructuosa obsequia, que venerabilis Baldewinus Treverensis archiepiscopus, princeps noster dilectus, arduis laboribus et gravibus[b] expensis nobis et imperio iam dudum exhibuit et adhuc cottidie inpendit necnon inpendere poterit infuturum, obligacionem eidem Treverensi archiepiscopo et sue ecclesie factam de Bopardia[c] et Wesalia cum suis iuribus et pertinenciis per dive recordacionis dominum Heynricum[d] olim Romanorum imperatorem, predecessorem nostrum, pro certis pecuniarum summis et eciam obligacionem dictorum locorum et ipsorum iurium et pertinenciarum necnon iurisdiccionis de Galgenscheit, advocacie de Hyrzenowe[e] et medietatis castri Sterrenberg cum dictorum locorum, iurisdiccionis et advocacie hominibus, iuribus, iurisdiccionibus et pertinenciis universis pro quibusdam aliis pecuniarum summis et expensis factis per eundem archiepiscopum[f] occasione imperii ac nostra, de quibus sollempniter et specifice cum ipso convenimus, que quidem summe pecuniarum et expensarum tam per dictum dominum Heinricum[g], predecessorem nostrum, quam per nos contracte sive facte ad viginti sex milia marcarum argenti puri ponderis Coloniensis in universo se extendunt, ex certa[h] sciencia innovamus et ad maiorem certitudinem et securitatem sibi faciendam predicta opida, iurisdiccionem de Galgenscheit, advocaciam de Hyrzenowe[i] et medietatem castri Sterrenberg[k], cuius castri alia media pars cum suis pertinenciis ad ecclesiam Treverensem pertinet et dudum pertinuit, cum dictorum locorum, iurisdiccionis et advocacie hominibus, iuribus, iurisdiccionibus et pertinenciis universis, ita quod omnes homines, cuiuscumque status aut condicionis existant, in eisdem[l] bonis ac locis suisque iurisdiccionibus et pertinenciis ac omnes communitates, opidani et incole[m] in eisdem commorantes necnon omnes castrenses[n] fidelitatem sibi suisque successoribus[o] prestent et faciant et quod collaciones beneficiorum ecclesiasticorum seu presentaciones ad eadem, cum vacaverint, infra limites seu terminos dictorum locorum consistencium ad ipsum archiepiscopum[p] et suos successores[q] pigneracione durante pertineant et levare possit et percipere in Bopardie theloneum quatuor grossorum

a) L *als Initiale B, fehlt A.* b) et gravibus *doppelt B.* c) Wopardia *B.* d) Hainricum *B.* e) Hirzenawe *B.* f) eundem . . . archiepiscopum *A.* g) Hainricum *B.* h) excerta *B.* i) Hirznowe *B.* k) Sterrenberch *B.* l) ineisdem *B.* m) omnes . . . communitates, . . . opidani et . . . incole *A.* n) omnes . . . castrenses *A.* o) suisque . . . successoribus *A.* p) ipsum . . . archiepiscopum *A.* q) suos . . . successores *A.*

Thuronensium[r] de qualibet carrata[s] vini et de aliis mercimoniis per Reni alveum transeuntibus iuxta taxacionem debitam et consuetam quodque omnes et singulos fructus, perceptos et percipiendos per ipsum archiepiscopum predictum vel ipsius successores[t] et ecclesiam Treverensem de omnibus et singulis superius expressis, idem archiepiscopus[u] et sui successores[v] suos faciant et eosdem fructus pacifice recipiant absque alicuius contradiccione, quousque de dictis summis viginti sex milia marcarum argenti puri[w]. Pro quibus predicta bona omnia coniunctim et indivisim iterato sponte et liberaliter una cum omnibus iuribus imperialibus vel regalibus, dominiis, huldis, fidelitatum prestacionibus, mero et mixto imperio ac omni iurisdiccione omnibusque[x] fructibus, redditibus, proventibus, precariis, sturis, exaccionibus, honoribus et serviciis tam in liberis et servis[y] quam judeis, monetis imperialibus vel regalibus, theloneis et aliis quibuscumque ibidem ad imperium pertinentibus titulo pignoris seu ypothece[z] eidem archiepiscopo[a'] et predicte sue ecclesie obligamus et integraliter esse volumus[b'] obligata tam diu[c'], quousque ipsis de predictis pecuniarum summis extiterit plenarie satisfactum. Predictos quoque fructus ipsi archiepiscopo et ecclesie sue prefate liberaliter donamus et concedimus, ut ipse eiusque successores[d'] nobis et imperio valeant fructuosius deservire. Nec debebunt aut poterunt eadem pignora per nos, successores[e'] nostros, imperatores seu[f'] reges Romanorum, aut alios quoscumque omni occasione cessante divisim redimi vel a possessione seu potestate dicte Treverensis ecclesie recipi quomodolibet vel auferri. Et ut[g'] hec omnia et singula rata et inconvulsa permaneant, quemadmodum sunt pretacta, nos ea innovamus, ratificamus et approbamus ac ex certa nostra sciencia de plenitudine nostre imperatorie maiestatis presentis scripti testimonio et sub sigillo imperialis nostre celsitudinis insignita typario[h'] confirmamus, volentes et districte precipiendo mandantes universis et singulis dictorum oppidorum[i'], castrorum, locorum, iurisdiccionum ac ipsorum attinenciarum hominibus nobilibus et ignobilibus, fidelibus nostris et imperii, cuiuscumque status aut condicionis existant, in eisdem seu eorundem altero infeodatis a nobis et imperio aut alias ibidem degentibus et[k'] ad ipsa pertinentibus, quatenus eidem Baldewino archiepiscopo et suis successoribus[l'] firmiter obediant et intendant in omnibus et singulis premissis ac prestaciones fidelitatum et huldam faciant, exhibeant et observent et de fructibus respondeant et responderi faciant[m'], quemadmodum divis . . . imperatoribus et Romanorum regibus, nostris predecessoribus, obedire, iuramenta prestare ac fidelitatum et huldarum prestaciones facere et respondere de fructibus et proventibus consueverunt, quousque per nos seu successores[n'] nostros, imperatores seu reges Romanorum, de predictis pecuniarum summis sibi et ecclesie sue prefate fuerit dolo et fraude in hiis cessantibus satisfactum, salvo eo, quod per hanc nostram innovacionem, ratificacionem, approbacionem et confirmacionem predicta summa pecunie, quamquam plures et priores littere de hoc[o'] per nos sint date et tradite, non intelligatur aliqualiter duplicata, sed una debet intelligi et eadem. In cuius rei testimonium presentes conscribi et sigillo maiestatis nostre iussimus communiri.

Datum in Nuremberch decimo[p'] kalendas septembris anno domini millesimo trecentesimo tricesimo secundo, regni nostri anno decimo octavo, imperii vero quinto.

r) Turonensium *B*. s) karrata *B*. t) ipsius . . . successores *A*. u) idem . . . archiepiscopus *A*. v) sui . . . successores *A*. w) *Satz wohl unvollständig*. x) omnibus que *A*. y) in . . . liberis et . . . servis *A*. z) ypothete *B*. a') eidem . . . archiepiscopo *A*. b') volumus esse *B*. c') tamdiu *B*. d') eiusque . . . successores *A*. e') nos, . . . successores *A*. f') vel *B*. g') Etut *B*. h') timpario *B*. i') opidorum *A*. k') vel *B*. l') suis . . . successoribus *A*. m') *erstes* a *fehlt B*. n') seu . . . successores *A*. o') dehoc *B*. p') datum Nurenberg X° *A*.

Nürnberg, **1332** Aug. 24.

333. *Einwilligung, daß König Johann von Böhmen die ihm vom Reich verpfändeten Stadt und Burg Kaiserslautern sowie die Burg Wolfstein dem Erzbischof Balduin von Trier als Reichspfand überläßt.*

Ausfert., LHA Koblenz „Best. 1 A Nr.4742"; MS mit RS (beschädigt) an grün-roten SF; rückwärtig L[udowicus] imperator obligat domino . . . T[reverensi] Keyserslutere et Wolnstein *(diese zwei Worte über der Zeile),* sicut rex Boemie habuit; *über dem* L *des Kaisernamens* Balde[wino].
Drucke: Winkelmann, Acta imperii inedita 2, S. 344 Nr. 549; Emler, Regesta Bohemiae et Moraviae 3, S. 753 Nr. 1935. – Regg.: Otto, Regg. der Ebf.e von Mainz I, 2, S. 82 Nr. 3244; Acht/Wetzel, Regg. Kaiser Ludwigs des Bayern 2, S. 75 Nr. 1935.
Böhmer RI Nr. 2760.

Nürnberg, **1332** Aug. 24.

334. *Bekundung, daß Erzbischof Balduin von Trier die Reichspfandschaften von Stadt und Burg Kaiserlautern sowie Burg Wolfstein für 4000 kleine Gulden von Florenz, 100 Mark Silber und 10 000 Pfund Heller erworben hat.*

Ausfert., LHA Koblenz „Best. 1 A Nr. 4743"; Pergament beschädigt; Fragment von MS mit RS an roten SF; reich verzierte Initiale; rückwärtig: obligatio Keyserslutern et Wolfstein.
Drucke: Winkelmann, Acta imperii inedita 2, S. 345 f. Nr. 550; Felten, Die Bulle „Ne pretereat" 2, S. 246 f. Nr. 7. – Reg.: Otto, Regg. der Ebf.e von Mainz I, 2, S. 82 Nr. 3244.
Böhmer RI Nr. 2761.

Wir Ludowig von gots genaden Rо̊mischer keiser, ze allen ziten merer des riches, tůn kunt allen lůten offenlichen mit disem brief, das der erwirdige Baldwin ertzbischof ze Tryere, unser lieber fůrst, die burg und stad ze Keisers Luttern und das hus ze Wolfstein mit lande und lůten, mit . . . mannen, . . . dinestluten, . . . burgmannen, mit herscheften, chlо̊stern, kirchlehen, gerihten, vogteyen, juden, rechten, gevellen und mit allem dem, das dar zů gehо̊rt, wie man das nennen mag, von unserm besundern geheizz, gunst und willen gekouffet und gelо̊set hat fůr sich und sinen stift ze Tryre umb vier tusent klein guldin von Florentze, hundert mark silbers und umb zehen tusent pfund haller guder und giftiger, die er wol bezalet hat und dar vore die vorgenante stad und burge mit dem das dar zů gehо̊rt von unser und unsers vorvarn seliges gedehtnůzz keiser Heinrichs und des richs wegen verphant und versetzt warn. Und han wir dem vorgenanten ertzbischof und sinem stifte und sinen nahkomen die vorgenante stad, bůrger und land mit allem dem daz dar zů gehо̊rt als iz hie[a] . . . zalet ist vor alle die vorgenanten summen geldes von unser und des riches wegen verphandet und versetzet und verphenden und versetzen si in an disem brief reht und redlichen. Und sullen si inne haben und ir geniezzen an allerley abslag als lang, bis das wir oder unser nahkomen an dem riche si von im umb alle die vorgenanten summen geldes zemale und samentlichen under gekouffen und lо̊sen und in das geld in irn vesten, die si dann benennen, geantwurtten und bezaln. Wir geben о̊ch maht und vollen gwalt dem vorgenanten ertzbischof und sinen nahkomen, ze vordern und ze lо̊sen und in ze gewinnene alle die burglehen, reht, gůlde und

334. a) *Loch im Pergament.*

gůt, die zů den vorgenanten bürge, stad oder gericht gehőrnt von allen den, die si inne han, und was si dar umb geben oder dar uf wenden, das sol man ŏch uf die vorgenanten summ slahen und miteinander von in zemale lősen. Und gebieten bei unsern und des riches hulden allen den, die in die selben phandunge gehőrn, das si dem vorgenanten ertzbischof, sinen nahkomen und dem stifte von Tryere und wem si iz bevelhen, hulden und gehorsam sin an allen sachen, als si uns und dem riche schuldig wern, ob si niht verphandet werin. Und verbieden allen unsern und des richs undertenigen, das den vorgenanten ertzbischof, sinen stift oder nahkomen an den phanden nieman hinder noch irre, als lieb als si unser und des riches ungenad vermeiden wellen, usgescheiden allerley arge list an allen disen stůkken und an ir iglichem. Und des ze einer merer sicherheit und urchůnd haben wir disen brief geben versigelt mit unserm keiserlichen insigel.

Der geben ist ze Nůrenberg an sand Bartholomeus tag, nach Christes geburd driuzehenhundert iar und in dem zweiunddrizzigstem iare, in dem achtzehenden iar unsers riches und in dem fůmften des keisertůmes.

Nürnberg, **1332** Aug. 24.

335. *Bitte zusammen mit König Johann von Böhmen an den Erzbischof Balduin von Trier, demjenigen von ihnen mit seiner Macht beholfen zu sein, der ihre Einigung hielte, gegen denjenigen, der sie bräche; Gelöbnis an Eides statt, solche Hilfe weder an dem Erzbischof noch an dessen Untergebenen oder Gütern zu rächen.*

*Abschr., LHA Koblenz „Best. 1 A Nr. 743*C*"; kopiert aus dem Balduineum Kesselstadense.*
Druck: Felten, Die Bulle „Ne pretereat" 2, S. 247 f. Nr. 8. – Reg.: Otto, Regg. der Ebf.e von Mainz I, 2, S. 82 Nr. 3243.
Böhmer RI Nr. 3337.

Wir Ludewig von gots genaden Romischer keyser, dez heiligen richs alle zeit ein merer, und wir Johan auch von gotes gnaden konig zů Bemen und zů Polen und greve zů Lutzemburg erkennen offenlich an disem gegenwerdegem brive, daz der erwerdege in gode erczbischof Baldewin von Trier umme alle zweyunge und ansprach, die zwysschen uns sin gewest bis uf disen hutigen tag, uns eintrechtig gemacht und vereynet hat in aller der weis, als unser beydir brif sprechent, die wir dar uber under einander gegeben haben. Und uffe daz dise vorgeschribene eyntrechtigkeit und vereynunge dest bez und ganzer gehalten werde under uns, so willekore wir bedirsit emuticglichen und mit gutem willen und biten und heyschen den egenanten erzbischof von Triere bie den trůwen, die er dem riche und uns deme egenanten konige von Bemen schuldich ist, als unser ein die eyndrechtickeit und eynunge breche oder die egenanten brief nicht enhielde, daz der selbe erzbischof dem andern, der die brif hilde, beholfen siu mit siner macht an geverde wider den, der gebrochen hette. Und um daz sich derselbe erzbischof dez an neme und ez tůn welle und och daz er sich sere geerbettet hat, so verspreche[a] wir und gelobin im an diseme brief getrůwelichen und haben iz ime ouch versprochen und gelobet mit mynde in guten trůwen an eydez stat vor uns und vor alle die, die durch uns tůn und lazzen wellen und die uns verbunden sin, daz wir noch si iz nimmer

335. a) *so Abschr.*

gevordern noch geanden sullen mit worten noch mit werken in keyner hande weis an dem vorgenanten erzbischof noch an sinen undertenigen, geystlichen noch wertlichen, noch an keyme dem gůte, daz er innen hat oder noch gewinnet, ab iz also verre queme, daz er unser eime beholfen wůrde wider den andern in der maze, als hie vor gescriben stet, und sal die helfe sin an unser beyder zorn. Und ensullen wir och dem vorgenanten erzbischof von der helf wegen keynen schaden dun noch lazen don, also verre wir iz gewenden mogen an argenlist. Und zů eime urkonde und steytickeit aller diser vorgescribener dinge, so han wir beyde unser ingesiegel an disen biref lazen henken.

Der geben ist zů Nurnberg an sante Bartholomeustage dez heiligen apostelen, do man zalt nach Cristes geburte M.CCC.XXX.II, dez XVIII. iares dez richs unser keyser Ludewigs egenant und dez fonften unsers keysertomes.

Nürnberg, **1332** Aug. 24.

336. *Gegenseitige Beschwörung von Frieden und Eintracht mit König Johann von Böhmen unter Hinzuziehung von mehreren Räten beider Aussteller, die über die Einhaltung des Vertrages – ebenso wie Erzbischof Balduin von Trier – wachen sollten.*

Ausfert., BHStA München „Kurbayern Urk. 11399"; MS (leicht beschädigt) mit RS des Kaisers an roten sowie S Johanns (leicht beschädigt) an grün-roten SF.
Drucke: Riezler in: Forsch. zur dt. Gesch. 20 (1880), S. 269 f. Nr. 38; Emler, Regesta Bohemiae et Moraviae 3, S. 752 f. Nr. 1934 (mit unwesentlichen Auslassungen).

Wir Ludowig von gots genaden Romischer keyser, ze allen ziten ein merer des richs, und wir Johan von gots genaden kunig ze Beheim und ze Polen, graf zů Lucemburg, veriehen und tun chunt allen den, die disen brief sehent oder horent lesen, daz wir uns lieplich und friwentlich mit einander vereinet haben durch fride und nůtz aller kristenheit und daz dest minner archwons und zwifels zwischen uns sei. So haben wir beide zů den heiligen gesworn, daz unser ytweder dem andern getrewe und gewår sei unde unsern kinden, noch nicht gere noch trachte, daz dem andern weder an leibe, eren noch gůt schade sei noch nieman dar uf sterchke noch anweis mit dheinen sachen an alle geverde. Wår auch daz ieman unser entweders schaden werben wolt oder wůrbe mit worten oder mit werchen, daz sol der ander furchomen und wenden als verre er mach. Und sullen uns furbaz trewelich und gåntzlich an einander lazzen leibes, eren und gůts. Und zů einer merern sicherheit so haben wir keyser Ludowig uz unserm rat erchorn die edlen mann Bertholden grafen ze Henneberg unsern lieben swager und heimlicher, unsern swager graf Gerlachen von Nazzowe, graf Ludowigen von Otingen den eltern, Herman von Liechtenberg unsern kanczler, graf Friderichen von Otingen, Johansen burgrafen ze Nůrenberg, Ludowigen von Hohenloch, bruder Henrichen von Zipplingen lantchomentwer ze Franchen, Henrichen den Breysinger von Wollentzsach. So haben wir Johan kunig ze Beheim uz unserm rat erchorn unsern eyden hertzog Henrichen von Beyern, Ulrichen von Hanowe, Dyemen von Kolditz, Wilhalm von Lannstein, Henrichen von der Leippen, Otten von Bergowe, Chunraden von Luchsenich, Hartman von Kromberg, Ulrichen den Phlůchk. Und die selben habent alle zů den heiligen gesworen, ob unser dheiner des vergåzze und åndern wolt, des got nicht gebe, daz si daz wenden sullen mit irm rat als

verre si mugent. Und wolt man in des nicht volgen, so sullen si den dar vor warnen, an dem man nicht halten wolt. Und haben si daz beidenthalbe geheizzen und sullen wir in dar umb nimmer dester feinter sein noch werden. Dar uber haben wir beide gebeten den hochwirdigen Baldewin erczbyschof ze Trier, daz er gelobt hat bei guten trewen und bei sinem ampt daz selbe zetůn, daz unser beider rat gesworen hat. Wir wellen auch, daz alle bůnde ståt beleiben, die unser ietweder gen sinen friwenden getan hat, als wir si an unsern briefen uz genomen haben, und wellen doch dar inne tůn daz best daz wir mugen mit worten und mit werchen, daz zů friwentschaft und einung gehoret und zuihet und daz krieg furchomen mach mit guten trewen an allen argen list. Und daz die vorgenant rede alle gantz ståt und unzerbrochen beleibe, so haben wir beide des zů den heiligen gesworen und henchen unser beider insigel an disen brief zů einem ewigen urchunde.

Der geben ist ze Nurnberg an sand Bartholomeus tag, da man zalt von Kristus geburt driutzehenhundert iar, darnach in dem zwei und dreizzigstem iar, in dem achtzehenden iar unser des keysers riche und in dem funften des keysertums.

Nürnberg, **1332** Aug. 25.

337. *Bestätigung der früheren Privilegien und Erteilung neuer Vorrechte für die Stadt Dortmund in Anerkennung ihrer vortrefflichen Haltung.*

Druck: Rübel, Dortmunder UB. 1, S. 337-343 Nr. 489 (vgl. auch ebenda, Erg.-bd. 1, S. 297 Nr. 659: Regest), nach einer heute als Kriegsverlust ausgewiesenen Urk. des StadtA Dortmund.
Böhmer RI Nr. 1493.

Nürnberg, **1332** Aug. 25.

338. *Anempfehlung des Schutzes der Stadt Dortmund auf deren Bitte hin an den Grafen Wilhelm von Holland, Seeland und Hennegau für die Zeit von ein bis zwei Jahren; Bitte, der Graf möge bald auf dieses Angebot antworten.*

Ausfert., StadtA Dortmund: Kriegsverlust; Druck nach einer Fotokopie aus dem Nachlaß Friedrich Bocks.
Druck: Rübel, Dortmunder UB. 1, S. 336 f. Nr. 487. Vgl. auch ebenda, Erg.-bd. 1, S. 296 Nr. 657.

Ludowicus dei gracia Romanorum imperator semper augustus nobili viro Wilhelmo terrarum Hollandie, Selandie et Hanonie comiti et domino, socero suo, karissimo suo et imperii fideli dilecto, graciam suam et omne bonum. Sunt enim prudentes et discreti viri cives Tremonienses nobis dilecti fideles, qui hactenus nimie fidelitatis et constancie tam apud nos quam etiam predecessores nostros Romanorum imperatores et reges meritis claruerunt, in adeo distanti elongati distancia a nostre clemencia maiestatis, quod ipsos ab ipsorum anxietatibus et turbacionibus inminentibus relevare pro nunc non valemus, nec prout tenemur, ex debito nostre defensionis et gubernacionis presidium non possumus aliqualiter impertiri. Unde volumus, nobilitatem tuam nichilominus seriosius requirimus et hortamur, quatenus te de tuicione sive defensione civium civitatis predicte ipsos pro tuis viribus defendendo, cum ipsi pre ceteris de te presumant et te a nobis ipsis dari pro defensore devotissime petierint,

intromittas ipsosque ab emulorum et invadentium insultibus ad unius aut duorum annorum spatium manuteneas, defendas et protegas et gubernari manuque teneri secundum ipsorum informaciones efficias et procures. In quo, si prompte feceris, maiestati nostre gratam conplacenciam te noveris exhibere, voluntatem siquidem tuam super huiusmodi nobis statim non differas remandare.

Datum Nurimberg in crastino beati Bartholomei, regni nostri anno decimo octavo, imperii vero quinto.

Nürnberg, **1332** Aug. 25.

339. *Bitte an den Grafen Ludwig von Flandern, die Freiheiten, die von den Vorgängern des Kaisers für die deutschen Kaufleute gegeben wurden, zu erneuern.*

Ausfert., StadtA Dortmund: Kriegsverlust; Druck nach einer Fotokopie aus dem Nachlaß Friedrich Bocks. Drucke: Höhlbaum, Hansisches UB. 2, S. 232 Nr. 527; Rübel, Dortmunder UB., Erg.-bd. 1, S. 295 f. Nr. 656. – Reg.: Ebenda 1, S. 336 Nr. 486.

Ludowicus dei gracia Romanorum imperator semper augustus nobili viro Ludowico comiti Flandrie, fideli suo dilecto, graciam suam et omne bonum. Novimus et ex plurimorum relacionibus nostre patuit et innotuit maiestati, quod nobiles viri progenitores tui homines et mercatores Alemanie et specialiter sacro Romano imperio pertinentes per ipsorum districtus et terminos mercantium aut alio more vel modo transeuntes libertaverint et ipsis concesserint privilegiorum et libertatum specialium gracias singulares. Unde ut ipsis nostris et imperii hominibus et mercatoribus more progenitorum earumdem libertatum gracias confirmare digneris, nichilominus honestum et discretum virum . . . exhibitorem presencium aliosque nostros homines et subditos et specialiter civitatis nostre Tremoniensis cives et incolas, dum a te petierint, efficaciter promovere et promoveri per tuos efficere velis, nobilitatem tuam seriosius requirimus, volumus et hortamur.

Datum Nurimberg in crastino beati Bartholomei, regni nostri anno decimo octavo, imperii vero quinto.

Nürnberg, **[1332]** Aug. 25.

340. *König Johann von Böhmen ersucht jedermann, die Bürger Dortmunds mit Waren und Kaufmannsgut überall zu fördern, nachdem er die Stadt in seinen Schutz genommen hat.*

Ausfert., StadtA Dortmund: Kriegsverlust; Druck nach einer Fotokopie aus dem Nachlaß Friedrich Bocks. Drucke: Höhlbaum, Hansisches UB. 2, S. 233 Nr. 528; Rübel, Dortmunder UB., Erg.-bd. 1, S. 296 f. Nr. 658. – Reg.: Ebenda 1, S. 337 Nr. 488.

Nürnberg, **1332** Aug. 27.

341. *Privileg für den Bischof Wolfram von Würzburg, den Markt Hohenberg zur Stadt zu erheben und zu befestigen; Verleihung eines Wochenmarktes am Dienstag sowie des Gelnhäuser Stadt- und Marktrechtes an diese.*

Ausfert., StA Würzburg „Bestand Historischer Verein von Unterfranken sub dato"; Fragment von MS mit RS an roten SF.
Reg.: Engel, Würzburger Urkk.regesten, S. 54 Nr. 77.

Wir Ludowig von gotes gnaden Romischer keyser, ze allen ziten merer dez richs, veriehen offenlichen an disem brief, daz wir durch vlizzig bet und durch gunst, die wir haben zû unserm lieben fursten, dem erwirdigem Wolfram byschof zû Wirtzburg, den marht ze Hohenburg ime gevreit haben und vreien in ŏch mit disem biref also, daz er dar uz ein stat mache und machen mag und in ŏch umb geben und vesten mit mûren und mit graben sol und mag. Wir geben ime ŏch in die selben stat ze Hohenburg einen wochenmarht wőchiclichen ze haben und zehalten an dem dinstag. Und geben ŏch der vorgenanten stat von unserm keyserlichem gewalt alle diu reht, vriunge, margtrecht und gewonhait, die unser und dez richs stat hat Gailnhusen. Und dar uber ze einem urchunde geben wir disen brief mit unserm keyserlichem insigel versigelten.

Der geben ist zu Nůrenberg an donrstag nah Bartholomei, do man zalt von Christes geburt driuzehenhundert iar, dar nah in dem zwai und dreizzigestim iar, in dem ahzehendem iar unsers richs und in dem funften dez keysertumes.

München, **1332** Aug. 28.

342. *Schreiben an die Städte Lübeck bzw. Hamburg: die Dortmunder Bürger würden von den dortigen Einwohnern – entgegen der ihnen bereits von Kaiser Friedrich II. gegebenen und von Ludwig selbst erneuerten Freiheiten – ungebührlich mit Zoll belästigt; Verbot, von ihnen und ihren Gütern einen solchen zu erheben.*

Zwei Ausfert.: 1) für Lübeck: StadtA Dortmund: Kriegsverlust; Druck nach einer Fotokopie aus dem Nachlaß Friedrich Bocks (A). 2) für Hamburg: Ebenda „U 254"; Reste des rückwärtig aufgedrückten ersten SekretS in rotem Wachs (B).
Drucke: Höhlbaum, Hansisches UB. 2, S. 233 Nr. 529 (Lübeck); Rübel, Dortmunder UB., Erg.-bd. 1, S. 297 f. Nr. 660 (Lübeck). – Reg.: Höhlbaum, Hansisches UB. 2, S. 233 Nr. 530 (Hamburg); Rübel, Dortmunder UB. 1, S. 343 Nrn. 490a und 490b.

Ludowicus dei gracia Romanorum imperator semper augustus prudentibus viris et discretis[a] . . . magistris[a] consulum, consulibus et universitati civitatis Lubecke[b], suis et imperii fidelibus dilectis, graciam suam et omne bonum. Constituti coram nobis honesti viri . . . cives Tremonienses, suis querimoniis nostre clemencie seriosius proponentes, quod vos in iacturam libertatum ipsis per predecessores nostros Romanos imperatores et reges datarum, concessarum aureaque bulla felicis recordacionis Friderici secundi imperatoris bullatarum,

342. a-a) discretis magistris *B.* b) Hamburch *B.*

quod certifice nobis constat, ab ipsis contra concessionis et dacionis huiusmodi debitum thelonium recipiatis et ab ipsorum[c] mercimoniis[c] recipi permittatis. Unde, cum dicti nostri cives Tremonienses tante libertacionis privilegio, quod et nos ipsis[d] scriptis nostris aurea bulla bullatis confirmavimus[d], sint ut scimus libertati[e], quod ipsos eadem uti gracia sive libertate volumus[e] sine contradiccione qualibet[f] et gaudere[f], inhibentes[g] vobis et singulis nobis et sacro imperio subiectis[g] nostri favoris et gracie sub obtentu, quod vos[h] nec ullus contra predicte[h] concessionis et libertacionis nostreque confirmacionis graciam thelonium ab ipsis aut ipsorum bonis recipiendo venire quomodolibet audet aut presumat.

Datum Monaci in die beati Augustini, regni nostri anno decimooctavo, imperii vero quinto.

München, **1332** Aug. 29.

343. *Aufforderung an den Bischof [Ludwig] von Minden, die Schäden und Beeinträchtigungen, welche dessen Untertanen den Dortmundern zugefügt haben, abzustellen.*

Ausfert., StadtA Dortmund: Kriegsverlust; Druck nach einer Fotokopie aus dem Nachlaß Friedrich Bocks. Druck: Rübel, Dortmunder UB. 1, S. 343 f. Nr. 491. Vgl. auch ebenda, Erg.-bd. 1, S. 298 Nr. 661. – Reg.: Höhlbaum, Hansisches UB. 2, S. 233 Nr. 531.

Ludowicus dei gracia Romanorum imperator semper augustus venerabili Monasteriensis ecclesie episcopo, principi suo et imperii devoto dilecto, graciam suam et omne bonum. Constituti coram nostre maiestatis clemencia prudentes viri cives Tremonienses nobis notificantes gravissima sub querela, quod tu quosdam familiares et subditos ipsis dispendia sive gravamina continuatis temporibus inferentia[a] sub tua dyocesi seu dominio residentes habeas omnimode contra debitum racionis. Unde, ut eosdem tuos subditos aliosque, quos ab huiusmodi dampnis predicte nostre civitati sic modo illicitis inferendis, modo et viis, quibus retrahere poteris, retrahas, reverenciam tuam seriosius requirimus, nichilominus volumus et mandamus. Exhibebis enim maiestati nostre, si fideliter et prompte feceris, benivolenciam temporibus congruis utique remerendam.

Datum Monaci in crastino beati Augustini, regni nostri anno decimo octavo, imperii vero quinto.

München, **1332** Aug. 29.

344. *Mitteilung an alle Reichsgetreuen, daß den Dortmundern nicht nur ihre alten Privilegien bestätigt, sondern auch neue Rechte erteilt worden sind; Aufforderung zu deren Beachtung und Verbot jeder Beeinträchtigung.*

342. c-c) ipsorum rebus et mercimoniis *B.* d-d) ipsis eciam aurea nostra bulla confirmavimus *B.* e-e) libertati eadem gracia sive libertate *B.* f-f) qualibet uti volumus et gaudere ipsosque in eisdem prout decuerit conservare *B.* g-g) inhibentes siquidem vobis *B.* h-h) vos aut nullus vestri nomine contra dicte *B.*

343. a) *so Ausfert.*

Ausfert., StadtA Dortmund „U 255"; rückwärtig aufgedrücktes erstes SekretS in rotem Wachs.
Druck: Rübel, Dortmunder UB. 1, S. 344 Nr. 492. Vgl. auch ebenda, Erg.-bd. 1, S. 298 Nr. 662.

Ludowicus dei gracia Romanorum imperator semper augustus singulis et universis tam ecclesiasticis quam mundanis personis cuiuscumque dignitatis, comitibus, baronibus, militibus et militaribus quibuscumque, liberas comicias habentibus, suis et imperii fidelibus dilectis, graciam suam et omne bonum. Ob fidelitatis et fidei constantem constanciam, quam in prudentibus viris consulibus et universitate civitatis nostre Tremoniensis conprobavimus et fide cognovimus oculata, ipsis singula et universa iura, privilegia, libertates et gracias per dive recordacionis Romanorum imperatores et reges concessas seu concessa scriptis nostris aureaque nostra bulla confirmavimus et quasdam ex novo fecimus et concessimus gracias speciales. Unde ut eosdem nostros cives in earumdem libertatum novarumque graciarum per maiestatem nostram ipsis factarum confirmacionibus et concessionibus non turbetis aut aliqualiter molestetis, turbari vel molestari non sinatis, vobis sub obtentu favoris et gracie nostre strictissime precipimus, iniungimus et mandamus.

Datum Monaci, regni nostri anno decimo octavo, imperii vero quinto, in crastino beati Augustini confessoris.

Passau, **1332** Sept. 4.

345. *Bekundung zusammen mit König Johann von Böhmen über die Ausführungsbestimmungen zu der in Regensburg vorgenommenen Teilung des Herzogtums [Nieder-] Bayern zwischen den Herzögen Heinrich [XIV.], Otto [IV.] und Heinrich [XV.]; dem Stück inseriert ist eine Urkunde Heinrichs [XIV.] von 1332 August 17, ebenfalls diese Sache betreffend.*

Drei Ausfert.: 1) BHStA München „Kurbayern Urk. 6587" (früher KLS 523a); erstes SekretS des Kaisers sowie SekretS Johanns (rot in braunen Wachsschalen) an Presseln (A). 2) Ebenda, Geheimes HausA „Hausurkunde Nr. 1932"; gleiche Besiegelung (B). 3) Ebenda, Geheimes HausA „Hausurkunde Nr. 1942"; gleiche Besiegelung (C).
Druck: Wittmann in: Quellen zur bayerischen und dt. Gesch. 6, S. 331-333 Nr. 288 (Rahmen) und S. 325-327 Nr. 286 (Insert). – Reg.: Emler, Regesta Bohemiae et Moraviae 3, S. 754 Nr. 1940.
Böhmer RI Nr. 1494 / Johann von Böhmen Nr. 184.

A	B	C
Wir Ludowig von gotes gnaden Romischer cheyser, ze allen ziten merer dez richs, und wir Johan von den selben gnaden kuͤnig ze Behaim und ze Polan und graf ze Luͦtzelnburg veriehen und tûn kunt allen den, die disen brief ansehent oder hôrent	Wir Ludowig von gots genaden Romischer cheyser, ze allen ziten merer dez rychs, und wir Johan von den selben gnaden kunig ze Beheim und ze Polan und graf ze Lutzelburch veriehen und tun chunt allen den, die disen brief ansehent oder horent	Wir Ludowig von gots genaden Romischer keyser, ze alln ziten merer des richs, und wir Johan von den selben genaden kunig ze Beheim und ze Polan, graf ze Lucemburg veriehn und tun chunt allen den, die disen brief sehent oder horent lesen,

A

lesen, daz wir uberain worden sin, daz unser lieb vettern und fursten und unser Johans dez kuniges von Behaim aydem Heinrich der elter und Ott sin brůder und Heinrich der junger phallentzgrafn bi Ryn und hertzogen in Beyrn die teding, die wir zwischen ine ze Regenspurg gemachet haben umbe die tail irr lande, volfureñ sullen, als hernah geschriben stat. Von erst daz ir ieslicher einen brief geben sol, als unser vetter und unser Johans kuͦniges von Behaim aydem hertzog Heinrich geben hat, geben sol und sol daz oͧch stet behalten. Der brief sich also anhebt:

Wir Heinrich der elter von gotes gnaden phallentzgraf bi Ryn und hertzog in Beyrn veriehen offenlichen an disem brief und tûn kunt allen den, die in ansehent oder hôrent lesen, daz nah rihtigunge dez hochwirdigen herren und fursten hern Baldewins ertzbischofs ze Trier und ze Mentz phleger, unsers lieben swager, ein gantz sůn und friuntschaft zwischen uns ain sitt und dez durchluhtigen herren, unserm lieben herren und vettern keyser Ludowigen von Rome und unserm bruder hertzog Otten und

B

lesen, daz wir uberein worden sein, daz unser lieb vettern und fursten und unser Johans chunigs von Beheim eydem Heinrich der elter und Ott sin bruder und Heinrich der jûnger pfallentzgrafen bei Rein und hertzogen in Beyern die tayding, di wir zwischen in ze Regenspurch gemachet haben umb di teil irr lande, volfûren sullen, als hernach geschriben stat. Von erst daz ir ieglicher einen brief geben sol, als unser vetter und unser Johans kunigs von Beheim eydem hertzog Heinrich geben hat, geben sol und sol daz auch ståt behalten. Der brief sich also an hebet:

Wir Heinrich der elter pfallentzgraf bei Rein und hertzog in Beyern veriehen offenlich an disem brief,

daz nach rihtigung des hochwirdigen herren und fursten hern Baldewins ertzbischofs ze Trier und ze Mentz pfleger, unsers lieben swager, ein gantz sůn und friuntschaft zwischen uns ein seitt und dez durchleuhtigen herren, unserm lieben herren und vettern cheyser Ludowig von Rom und unserm bruder hertzog Otten und

C

daz wir uberein worden sin, daz unser liebe vettern und fursten und unser Johans kunig von Beheim eydem Heinrich der elter und Ott sin bruder und Heinrich der junger phallentzgrafen bei Rin und hertzogen in Beyern die teyding, die wir zwischn in ze Regenspurg gemacht haben umb die teil irer lande, vollfůrn sullen, als hernach geschriben stat. Von erst daz ir iglicher einen brief geben sol, als unser vetter und unser Johans kunig von Beheim eidem hertzog Heinrichen gebn hat, gebn sol und sol auch daz ståt behalten. Der brief sich also anhebt:

Wir Heinrich der elter von gots genaden phallentzgrafe bei Rin und hertzog in Beyern veriehn offenlich an disem brief, daz nach richtigung des hochwirdigen herren und fursten hern Baldewins ertzbyschofs ze Trier und ze Mentz phleger,

unsers lieben swager, ein gantz sun und friwentschaft zwischn uns einseitt und des durchlaůtigen herren, unserm lieben herren und vettern keyser Ludowigen von Rom und unserm bruder hertzog

A

unserm vettern hertzog Heinrichen ander sitt gemachet ist umbe alle zwaiunge und ufloͧff, die zwischen uns biz her gewesen sind von dez tails wegen unserr lande und von der brief wegen, die dar umbe gemachet und gegeben sint, und die sûn gehaizzen wir stet zehalten, als si hernah geschriben stend: Von erst daz wir gût friund sullen sin underein ander und aller der, die wider uns in dem krieg geholfen und gedient habent. Dar nah geheizzen wir, die vorgenanten brief dez teyls, als si der vorgenant unser herre der keyser und unser herre und sweher her Johan kuͤnig ze Behaim gemachet und gegeben habent und oͧch wir und unser vorgenanter bruder und vetter versigelt habent und gemacht, stêt zehalten trewlich, also daz wir volfuͤren sûllen, swaz die selben brief sagent, von wort zewort an alles geverde. Wir sullen oͧch die veste, die gût, die wir versetzet haben, loͤsen hie zwischent und ostern, die schierst koment[1], nah der tail brief sage, die dar uber gegeben sind, und sûllen dar an umbe die

B

unserm vettern hertzog Heinrichen ander seits gemachet ist umb alle zweiung und auflaůff, die zwischen uns biz her gewesen sind von des teils wegen unserr land und von der brief wegen, di dar umb gemachet und geben sind, und die suͤn geheizzen wir ståt zehalten, als si hernach geschriben stat: Von erst daz wir gût friunt sullen sein under einander und aller der, die wider uns in dem chrieg geholfen und gedient habent. Darnach geheizzen wir, die vorgenanten brief dez teiles, als si der vorgenant unser herre der cheyser und unser herre und sweher, her Johan kunig ze Boͤheim gemachet und gegeben habent und auch wir und unser vorgenanter bruͤder und vetter versigelt habent und gemachet, ståt zehalten trewlich, also daz wir volfuren sullen, swaz die selben brief sagent, von wort ze wort an allez geverde. Wir sullen auch die veste, die gût, di wir versetzet haben, loͤsen hie zwischen und ostern, die schierst choment[1], nach der teil brief sag, di dar uber gegeben sind, und dar an

C

Otten und unserm vettern hertzog Heinrichen anderseit gemacht ist umb alle zweyung und auflaůff, die zwischn uns biz her gewesn sind von des teyls wegen unserr lande und von der brief wegen, die dar umb gemacht und geben sind, und die sun geheizzn wir ståt zehalten, als hernach geschribn stat: Von erst daz wir gut friwent sullen sin undenander und aller der, die wider uns in dem krieg geholfen und gedient habent. Darnach geheizzen wir, die vorgenanten brief des teils, als si der vorgenant unser herre der keyser und unser herre und sweher, hern Johan kung ze Beheim gemacht und geben habent und auch wir und unser vorgenant bruder und vetter versigelt habent und gemachet, ståt zehalten triwelich, also daz wir volfuren sullen, swaz die selbn brief sagent, von wort ze wort an alles geverde. Wir sullen auch die vest, die guͤt, die wir versetzt habn, loͤsen hie zwischen und ostern, die schierst choment[1], nach der teil brief sag, die dar uber gebn sind, und sullen daran umb die

1) *1333 April 4.*

A

sache an der losunge niht fûrzog haben, daz uns vor verschriben ist, swaz wir des landes genozzen haben. Oͧch sûllen wir unserm vorgenanten brûder und unserm vettern alle ir diener und ir lût und gût, der wir uns underwunden heten in dem krieg, wider antwurten ledig und loz an allen fûrzog und widerrede, und daz selbe sullen si uns oͧch herwider tûn. Oͧch sol unser ieslichs diener ir lût und ir gût widergeben werden, und mag iederman sin erbe und sin hûs wider boͧwen an hindernuͤzze, ob er wil. Wir sagen oͧch ledig mit disem brief alle die gevangen, die wir oder unser diener und helfer gevangen habent in disem krieg. Wer oͧch daz dhein gevangen wern, die wir ietzund niht erledigen moͤhten, swer die selben sind, die sullen wir an alles geverde und fûrzog loz und ledig machen zwischent hinnan und sant Mychels tag, der nu schierst kumpt[2]. Wir sûllen oͧch umb Swigger den Tuschel und umb sineu kind einen an unser stat nemen und unser vetter hertzog Heinrich ainen an sin stat nemen, und sol der edel man graf Al-

B

umb die sach an der losung nicht furtzog haben, daz uns vor verschriben ist, swaz wir dez landes genozzen haben. Auch sullen wir unserm vorgenanten bruder und unserm vettern alle ir dyener und ir lauͤt und guͤt, der wir uns underwunden hetten in dem chrieg, wider antwurten an allen fuͤrzog und widerrede, und daz selb sullen si uns auch her wider tûn. Auch sol unser iegliches dyener ir lauͤt und ir gût wider geben werden, und mag ieder man sein erbe und sein haus wider pawen an hindernûzze, ob er wil. Wir sagen auch ledich mit disem brief alle die gevangen, di wir oder unser dyener und helfer gevangen haben in disem chrieg. Wår auch daz dhein gevangen wåren, die wir ietzů nicht erledigen moͤchten, swer die selben sind, die sullen wir an allez geverde und furtzoch los und ledig machen zwischen hinnan und sant Mychels tag, der nu schierst chumt[2]. Wir sullen auch umb Swigger den Tuschel und umb seinû chint einen an unser stat nemen und unser vetter hertzog Heinrich einen an sein stat nemen, und sol der edel man graf Albrecht ze Hals

C

sache an der losung niht furzog habn, daz uns vor verschriben ist, swaz wir des landes genozzen haben. Auch sullen wir unserm vorgenanten bruder und unserm vettern alle ir diener und ir lauͤt und guͤt, der wir uns underwunden heten in dem krieg, wider antwurten an allen furzog und widerred, und daz selb sullent si uns auch her wider tun. Auch sol unser iglichest diener ir lauͤt und ir guͤt widergebn werden, und mag ie der man sin erbe und sin haus wider bawen an hindernuzze, ob er wil. Wir sagen auch ledig mit disem brief alle die gevangen, die wir oder unser diner und helfer gevangen habn in disem brief *(!)*. Wår auch daz dhein gevangen wåren, die wir ietzu nicht geledigen moͤchten, swer die selben sind, die sullen wir an allez geverde, und furtzog loͤs und ledig machn zwischn hie und sand Mychels tag, der nu schierst chumt[2]. Wir sullen auch umb Swigger der Tuschel und umb sine kinde einen an unser stat nemen und unser vetter hertzog Heinrich einen an sin stat nemen, und sol der edel man Albrecht von

2) *September 29.*

A

brecht von Hals uberman sin, und swaz die drey oder der merer tail nah der tail brief sage umbe si sprechent, swes si sin, dez[a] sullen si sin und sullen daz stet haben. Und dez ze urchůͤnde geben wir disen brief mit unserm insigel versigelten. Der geben ist ze Nurenberg an dem montag nah unser frowen tag als si verschiet, do man zalt von Christes geburt driuzehenhundert iar, dar nah in dem zwai und dreizzigestim iar.

Dar zû sprechen wir und scheiden, daz ir ieslicher einen der sinen nemen sol, dem er dar zû getroͧwe, und die drey sûllen ervarn umbe alle gûlt, vest, gût und oͧch schulde, daz ieder herre in sinem tail gehaben mûge, und sullen in oͧch die herren dez gelich gehorsam und beholfen sin mit iren alten salbůchern, mit gûten kuntscheften, mit ir lantschribern[b] und mit andern sachen, der si dar zû bedurfen. Oͧch sullen die drey den vorgenanten dryn herren geheizzen und geloben an eydes stat, daz si daz an alles geverde trewlich enden und volfûren. Und swenn si die

a) dez dez *A*.
b) lantschibern A.

B

uberman sein, und swaz die drey oder der merer tail nach der tail brief sag umb si sprechent, swes si sein, dez sullen si sein und sullen daz ståͤt haben. Und dez ze urchunde geben wir disen[a] brief mit unserm insigel versigelten. Der geben ist ze Nurnberg an dem montag nach unser frawen tag als si verschied, da man zalt von Christes geburt driutzehenhundert jar, darnach in dem zwei und dreizzigsten iar.

Darzů sprechen wir und scheiden, daz ir ieglicher einen der seinen nemen sol, dem er darzů getrawe, und die drey sullen ervaren umb alle gult, vest, gůͤt und auch schuld, daz ieder herre in seinem teil gehaben můͤge, und sullen in auch die herren dez gelich gehorsam und geholfen sein mit iren alten salbůchern, mit gûten chuntscheften, mit ir lantschribern und mit andern sachen, der si darzů bedurfen. Auch sullen die drey den vorgenanten dreyn herren geheizzen und geloben an eydes stat, daz si daz an alle geverde trewlich enden und volfuren. Und swenn si die chuntschaft ervarent, so

a) disem *B*.

C

Hals uberman sin, und swaz die drey oder der merer teil nach der teil brief sag umb si sprechent, swes si sein, des sullen si sin und sullen daz ståͤt haben. Und des ze urchunde gebn wir disen brief versigelten mit unserm insigel. Der gebn ist ze Nurnberg an dem montag nach unserr frowen tag als si verschied, da man zalt von Kristus geburt driutzehenhundert iar, darnach in dem zwey und dreizzigstem iar.

Darzů sprechen wir und scheiden, daz ir iglicher einen der sinen nemen sol, dem er dar zů getrawe, und die drey sullen ervarn umb alle gult, veste, gůͤt und auch schulde, daz ie der herre in sinem teil gehaben mug, und sullen in auch die herren des gelich gehorsam und beholfen sein mit irn alten salbůchen, mit guten chuntscheften, mit ir lantschreibern und mit andern sachen, der si dar zů bedurfen. Auch sullen die drei den vorgenanten drein herren geheizzen und geloben an eydes stat, daz si daz an alle geverde triwlich enden und volfuren. Und swenn si die kuntschaft ervarent, so

A

kuntschaft ervarent, so sullen si mit gantzer weisunge der selben ervarnûzze zu uns komen gen Nurenberg drey wochen nah sunt Mychels tag, der schierst kumpt[3], und sullen uns daz antwurten, und swaz wir dann dar uber sprechen und orden, daz sullent unser vorgenant friunt stet halten in aller der sicherheit als ander artykel, die vor zwischen in verschriben sind. Wer oͧch daz ir dheines diener deucht, daz im unreht geschehen wer uber die teding, die wir gesprochen haben, daz sol er zu uns bringen uf den tag, als vor geschriben stat, daz ist drey wochen nah sant Mychels tag, und daz wellen wir im dann usrihtig machen. Wer oͧch daz sich der vorgenant tag an geverde verzûg, daz wir bede uf die drey wochen nah sant Mychels tag niht komen môhten, so sol doch die vorgeschriben sache alle geendet werden, so ez dar nah aller kurtzlichist geschehen mag. Und dez ze steter sicherhait henchen wir unser beder haimlicheu insigel an disen brief.

B

sullen si mit gantzer weisung der selben ervarnuzze zů uns chomen gen Nurnberg drei wochen nach sant Mychels tag, der schirst chomet[3], und sullent uns daz antwurten, und swaz wir dann dar uber sprechen und orden, daz sullent unser vorgenant friunt ståt halten in aller der sicherheit als ander artikel, die vor zwischen in verschriben sind. Waer auch daz ir cheins dyener deucht, daz im unrecht geschehen waͤr uber die tåding, di wir gesprochen haben, daz sol er zů uns bringen auf den tag, als vor geschriben stat, daz ist drei wochen nach sant Michels tag, und daz wellen wir im daz ausrichtig machen. War auch daz sich der vorgenant tag an geverde verzuge, daz wir bede auf di drei wochen nach sant Mychels tag nicht suchen moͤchten, so sol doch di vorgenant sach alle geendet werden, so es darnach aller churtzlichist geschehen mag. Und des ze ståter sicherheit henchen wir unser beider heimlicher insigel an disen brief.

C

so sullen si mit gantzer wysung der selben ervarnuzze zů uns chomen gen Nurnberg drey wochen nach sand Michels tag, der schierst chumt[3], und sullent uns daz antwurten, und swaz wir dann dar uber sprechn und ordenn, daz sulen unser vorgenant friwent ståt halten in aller der sicherheit als ander artichel, die vor zwischn in verschriben sind. War auch daz ir dheines diener dauͤht, daz in unreht geschehn waͤr uber die theyding, die wir gesprochn habn, daz sol er zů uns bringen auf dem tag, als vor geschriben stat, daz ist drey wochen nach sand Michels tag, und daz welln wir in dann auzrichtig machn. Waͤr auch daz sich der selbe tag an geverde verzug, daz wir beide auf die drey wochen nach sand Michels tag nicht chomen mochten, so sol doch die vorgeschriben sache alle geendet werden, so ez darnach aller kurtzlichest geschehn mag. Und des zů ståter sicherheit henchen wir unser beider heimlicher insigel an disen brief.

3) *Oktober 20.*

A

Der geben ist ze Passowͤ an vritag nah sant Giligen tag, do man zalt von Christes geburt drutzehenhundert jar, dar nah in dem zwai und dreizzigestim iar, in dem ahzehendem iar unsers vorgenanten keyser Ludowigs riche und in dem funften unsers keysertûmes.

B

Der geben ist ze Pazzawe an dem vreytag nach sant Egidii tag, da man zalt von Christes geburt driutzehenhundert iar, darnach in dem zwei und dreizzigsten iar, in dem achtzehenden unser dez cheysers ryche und in dem fumften unser cheysertůms.

C

Der geben ist ze Pazzowe an dem vreytag nach Egidii, da man zalt von Kristus geburt driutzehenhundert iar, darnach in dem zwey und dreizzigsten iar, in dem achtzehenden iar unser des keysers riche und in dem funften des keysertums.

München, **1332** Sept. 12.

346. *Bestätigung der kaiserlichen Privilegien der Stadt Nürnberg, namentlich ihrer Zollfreiheit vom Pfundrecht in mehr als 70 genannten Orten.*

Ausfert., StA Nürnberg „Reichsstadt Nürnberg Urk. 448" (früher KLS 523 1/2); MS mit RS an gelb-roten SF. Druck: Chroniken der dt. Städte: Nürnberg 1, S. 222 f. Beilage X. – Regg.: Böhmer/Lau, UB. der Reichsstadt Frankfurt 2, S. 335 Nr. 442; Foltz, UB der Stadt Friedberg 1, S. 121 Nr. 284; Wiese, UB. der Stadt Wetzlar 1, S. 490 Nr. 1202; Boos, UB. der Stadt Worms 2, S. 181 Nr. 1332; Mummenhoff, Regg. der Reichsstadt Aachen 2, S. 242 Nr. 526.
Böhmer RI Nr. 1495 (Nachtrag S. 426).

Ludowicus dei gracia Romanorum imperator semper augustus universis sacri Romani imperii fidelibus presentes litteras inspecturis graciam suam et omne bonum. Tociens celsitudinis sceptrum extollitur altius et ipsius status solidatur solidius, quociens fidelium devotorum vota benigno respiciuntur affectu et ad ipsorum iura et libertates servandas et comoditates augendas graciosa proteccio principis invenitur. Cum enim omnis gloria sive potencia principatus in subditorum precipue consistat solidata fortunis, expediens arbitramur et condecens, ut simus subditis et in iusticia faciles et in gracia liberales. Noverint igitur iam presentis etatis homines quam future, quod sincere fidelitatis et devocionis constanciam, in qua fideles nostri dilecti cives Nurnbergenses erga nos et Romanum imperium semper stabiles perstiterunt et adhuc non desinunt permanere, consuete pietatis oculis favorabiliter intuentes, ipsis omnia et singula privilegia, iura, libertates, immunitates et gracias necnon bonas et approbatas consuetudines, que et quas ipsis suis meritis exigentibus divi imperatores vel predecessores nostri reges Romanorum tradiderunt et concesserunt, sicut eadem ipsis civibus rite et provide concessa sunt et tradita, et specialiter in theloneis et iuribus vulgariter phuntreht nuncupatis civitatum infrascripturarum, videlicet in Verona, in Uchtlande, in Switza, in Salutria, Morten, Pysancia, Hagenowe, Argentina, Saraponte, Lutra, Spyra, Wormacia, Oppenheim, Moguncia, Franchenfurt, Frideberg, Weselaria, Wephlaria, Geylenhausen, Pochparten, Heilbrunnen, Wymppina, Mospach, Kobelentz, Treveri, Colonia, Aquis, Mastrire, Tauͤren, Hertzogenburch, Lauͤtich, Hoya, Metza, Wyrdung, Dynant, Namen,

Walschen, Neuenburg, Porta sancti Clas, ad sanctum Michahelem, Dungern, Truten, Dåimspurch, Valentzin, Chameroy, Dornaco ex parte Aque, Perge, Hengåwe, Lo̊fen, Geldanach, Bruxello, Antwerb, Nybel, Gyeps, Må̊chel, Vilfůrtt, Dyna, Lubechke, Arelblange et in regno Arelatensi, Herbipoli, Babenberga, Egra, Chambia, Napurga, Amberga, Ratispona et a Ratispona in aqua usque in Pataviam, Patavia, Ascha, Monaco, Novoforo, Altorf et in Hårsprugga presentis auctoritate rescrpti confirmamus, innovamus et eciam comunimus. Nulli ergo omnino hominum liceat hanc nostre confirmacionis paginam infringere vel ei in aliquo ausu temerario contraire. Quod qui facere presumpserit, gravem nostre maiestatis offensam se noverit incurrisse. In cuius confirmacionis testimonium presentes conscribi et maiestatis nostre sigillo iussimus conmuniri.

Datum Monaci duodecima die mensis septembris, anno domini millesimo trecentesimo tricesimo secundo, regni nostri anno decimooctavo, imperii vero quinto.

München, **1332** Sept. 16.

347. *Versetzung von Stadt und Burg Giengen an die Kinder Kaiser Ludwigs für 10 000 Pfund Haller, welche diese zur Wiedereinlösung von Höchstädt aufgewendet hatten.*

Abschr., StadtA Augsburg „Literaliensammlung sub dato": Kopie saec. XV.
Reg.: Acht/Menzel, Regg. Kaiser Ludwigs des Bayern 5, S. 80 Nr. 167 (mit weiterführenden Angaben).
Böhmer RI Nr. 3338.

Wir Ludwig von gottes gnaden Ro̊mischer kaiser, ze allen zeiten merer des reichs, veriechen offenlich an disem brieff und tun kunt allen den, die in ansechen oder horent lesen, wann wir durch unser und des hailgen reichs notdurft von kriegs wegen, der uns und das riche hie vor an gangen ist, unsern lieben kinden und sunen von unserm und irem lande versatzten und versatzt hetten Hostetten mit aller dem und darzů gehort fur zehen tusent pfunt haller und si die selben veste und gutt ze Hohstetten mit iren aigen gutt wider erledigt und erlost haben, so haben wir in allen ze ergetzunge und ze widerkerunge des selben guttes, das si fur uns und das riche an der selben losunge gegeben und vergolten habent, versatzt Giengen purg und stat mit vogtey, gerichten, kyrichensetzen, mit luten, mit guten und mit allem dem und darzu gehort, besucht und unbesucht, wie das genant sy, fur zehen tusent pfund haller, also das si das inne haben sullen und niessen mit allen rechten, eren, nuczen und alten gutten gewonhaiten als lange, bis wir[a] unser nachkomen an dem riche die vorgenant stat, burg, lut und gutt von unsern obgeschriben kinden und sunen erledigen und erlosen umbe die genanten zehen tusend pfund haller gar und gentzlich. Und dar uber ze ainem[b] urkunde geben wir in disen brief mitt unserm kayserlichen insigel versigelt.

Der geben ist ze Munchen mitwochen vor santt Matheustag des zwelffbotten, do man zalt von Crists geburt druzehen hundert jar, dar nach in dem zwai und drissigosten jar, in dem achtzehenden jar unsers reichs und in dem funfften des kaysertůmes.

347. a) *hiernach fehlt* oder *Abschr.* b) zeainem *Abschr.*

München, **1332** Sept. 20.

348. *Bekundung, daß Graf Berthold von Neuffen, Hauptmann in Oberbayern, die volle Gewalt hat für ein Übereinkommen mit der Stadt Augsburg über deren jährliche Reichssteuer; Steuerbefreiung der Stadt für die ausgehandelte Zahl von Jahren; Vorausbestätigung der eventuell durch Berthold hierüber ausgestellten Urkunden.*

Ausfert., StadtA Augsburg „Urkundensammlung sub dato"; erstes SekretS (Rand beschädigt) aus rotem Wachs in gelbgrauer Schale an Pressel.
Druck: Meyer, UB. der Stadt Augsburg 1, S. 292 f. Nr. 319. – Reg.: Acht/Menzel, Regg. Kaiser Ludwigs des Bayern 5, S. 80 Nr. 168 (mit weiterführenden Angaben).
Böhmer RI Nr. 1496.

Wir Ludowich von gots gnaden Roͤmischer cheyser, ze allen zeiten merer des reyches, veriehen und tuͦn chunt allen den, die disen brief sehent oder horent lesen, daz wir dem edeln manne Berhtolden grafen ze Greyspach und Marsteten genant von Neyffen, haubtman in Obern Beyern, vollen gewalt gegeben haben und geben auch mit disem brief zuͦ taedingen und uͦberein ze chomen mit den erbern weisen laewten, . . . dem purgermayster, . . . dem rat und . . . den purgern gemainchlichen der stat ze Auspuͦrch, unsern lieben getrewen, umb gewonlich stewr, der si uns schuldich sint zuͦ geben, wan wir die selben stewr mit dem egenanten von Neyffen verschaft haben an unser gelter, do wir si ze rehter not hin haben muzzen. Und da von, swie er mit in taedingt oder auf wie manich jar si in der stewr fuͤr berichtent, der selben stewr sagen wir si ledig und los mit disem gagenwerrtigen brief. Umb wiuͤ er in auch sein brief geit von der selben stewr wegen, daz haben wir staet und bestaetigen ez auch mit disem gegenwerrtigen brief, den wir dar uͦber zuͦ einem urkuͦnd geben haben und der geben ist ze Muͤnichen an dem suntag vor sant Matheus tag, do man zalt von Kristes geburd dreutzechen huͦndert jar, dar nach in dem andern und dreizzigstem jar, in dem achtzechenden jar unsers riches und in dem fuͤnften des cheysertuͦms.

Ulm, **1332** Okt. 6.

349. *Graf Berthold von Neuffen quittiert der Stadt Ulm für die von Kaiser Ludwig ihm abgetretene Reichssteuer, die auf Martini des Jahres 1333 fällig wäre und im voraus bezahlt wurde.*

Ausfert., StA Ludwigsburg „B 207 U 87"; S des Ausstellers (stark beschädigt) an Pressel.
Druck: Veesenmeyer/Bazing, Ulmisches UB. 2, S. 123 Nr. 111.

Wir Berchtolt grafe ze Graispach und Marsteten genant von Niffen, hauptman in Obern Bayern, veriehen offenbar an disem briefe, daz uns die ersamen wisen leute, . . . der rate und die burger gemainlich der stat ze Ulm, an unsers herren stat des Roͤmischen chaiser Ludwiges fuͤr gedient hant ir gewonlich steur, die si im und dem riche iårglich schuldig sint zegebend von nu sant Martins tag, der schierst chumpt, und dannen uͦber ain gantzes jare[1], der wir auch von inen gåntzlich und gar bericht und gewert sin. Und der selben stuͤr aller sagen wir si die

349. 1) *1333 November 11.*

selben wile ledig und los fur unsern herren den chaiser und auch uns selb, wan er uns si hintz zu geben hat, gar und gaͤntzlich mit disem brief.

Der geben ist ze Ulm, do man von Christes gebuͤrte zalte druͤzehenhundert jar, dar nach in dem zwaigen und drisigistem jar, des achtoden tages sant Michels.

Augsburg, **1332** Okt. 10.

350. *Graf Berthold von Neuffen spricht die Stadt Augsburg vom Martinstag (November 11) 1333 an über zwei Jahre von der Reichssteuer los, da sie die von Martini des laufenden Jahres an fällige Steuer bereits an den Landvogt Peter von Hohenegg sowie die beiden dann folgenden fälligen Beträge an ihn selbst, dem sie der Kaiser gegeben hat, im voraus bezahlte.*

Ausfert., StadtA Augsburg „Urkundensammlung sub dato"; S des Ausstellers an Pressel.
Druck: Meyer, UB. der Stadt Augsburg 1, S. 293 Nr. 320.

München, **1332** Okt. 13.

351. *Übergabe des* Stumphese *sowie des Fischlehens zu Sachsenkam an das [Augustinerchorherren-]Stift Dietramszell zu freiem Eigen.*

Ausfert., BHStA München „Dietramszell Urk. 17" (früher KLS 524); Rest des MS (vom RS nichts mehr vorhanden) an gelb-grün-roten SF.
Reg.: Acht/Menzel, Regg. Kaiser Ludwigs des Bayern 3, S. 139 f. Nr. 300 (mit weiterführenden Angaben). Böhmer RI Nr. 1497.

Wir Ludowig von gotes gnaden Romischer cheyser, ze allen ziten merer dez richs, veriehen offenlichen an disem brief und tun kunt allen den, die in ansehent oder horent lesen, daz wir durch got, durch sant Martins willen, durch hail unserer und unserr vordern sele willen und durch besunder gnade, gunst und liebe, die wir haben zu den erbern geistlichen[a] lûten, . . . dem probest und . . . dem convent und zu dem gotzhus ze Zelle, dem selben gotzhus ein soͤlich gnade getan haben und tun oͧch mit disem brief fûr uns und unser erben und haben in fur rehtz aigen gegeben und geben in es oͧch ewiclich zehaben und zehalten . . . den Stumphese und daz vischlehen ze Sehsenkaim mit allen rehten, eren, nûtzen, guten gewonhaiten und mit alle dev[b] und dar zu gehôrt, swie daz genant si, besuhtz und unbesuhtz, also daz si daz inn haben und niezzen sullen fur rehtz lediges aygen ewiclich mit alle diu und da von gevallen sol und mag. Und wellen niht, daz si iemand, ez sin unser erben oder swer er si, bi unsern hulden dar an irre. Und dar uber ze einem urchûnde geben wir in disen brief mit unserm insigel versigelten.

Der geben ist ze Munichen an eritag vor sant Gallen tag, do man zalt von Kristes geburt driuzehen hundert iar, dar nah in dem zwai und dreizzigestim iar, in dem ahzehendem iar unsers richs und in dem funften dez keysertûmes.

351. a) gestlichen *Ausfert.* b) *so Ausfert.*

München, **1332** Okt. 14.

352. *Befehl an den Landvogt Johann Truchseß von Waldburg, die Bürger von Ravensburg, so oft sie die unlängst mit dem [Prämonstratenser-]Kloster Weißenau gemachte Sühne überträten, um 20 Mark Silber innerhalb von vierzehn Tagen zu pfänden.*

Ausfert., HStA Stuttgart „H 51 Urk. 341"; MS mit RS an blauen SF.
Druck: Knöpfler in: Württemberg. Vierteljahreshefte für Landesgesch. NF 11 (1902), S. 341 Nr. 12. – Regg.: Battenberg, Urkk.regesten zur Tätigkeit des dt. Kgs.- und Hofgerichts 5, S. 116 Nr. 180; Acht/Wetzel, Regg. Kaiser Ludwigs des Bayern 1, S. 77 Nr. 179 (beide mit weiterführenden Angaben).
Böhmer RI Nr. 1498.

Wir Ludowig von gots genaden Romischer keyser, ze allen ziten merer des richs, enbieten dem vesten manne Johansen truchsatzen ze Walpurg, unserm lieben lantvogt, oder swer nach im lantvogt wirt, unser hulde und allez gůt. Uns habent chunt getan die geystlichen laûet, . . . der abbt und der convent des gotshuses ze der Chleinern Awe bei Ravenspurg, daz in die burger ze Ravenspurg die teydinge und die gesezzte, die wir zwischen in gemachet und geordent heten und des si auch beiderseitt ir brief an einander geben habent, die selben teyding und brief tågelich ůbervarn. Und wann daz sere wider uns ist, wellen wir und gebieten dir vestichlich bei unsern und des richs hulden, als dichk die vorgenanten burger dem abbt und dem convent die teyding, die wir gemachet haben, mit dheinen sachen ubervaren, daz du si als dichk phendest umb zweintzich march silbers, und heizze dir die also versichern und vergewissen, daz du die darnach in viertzehen tagen unverzogenlich von in habest. Tåtest du des nicht und daz du der zweintzig march silbers niht von in nåmest und mit dheinen sachen dar an saůmich wårest, solt du wizzen, swo uns daz chunt wirt getan, daz wir der selben zweintzig march silbers dann hintz dir gewartent wellen sein. Da von la dir si enpholhen sein, also daz wir dich immer gern dar umb furdern wellen. Ze urchunde dises briefes.

Der geben ist ze Munchen an der mitwochen vor Galli, da man zalt von Kristus geburt driutzehenhundert iar, darnach in dem zwey und dreizzigsten iar, in dem achtzehenden iar unsers richs und in dem funften des keysertums.

München, **1332** Okt. 28.

353. *Bekundung, daß Konrad von Helmstadt seinen Streit mit Kraft von Hohenlohe um die Burg Neudeck dem Kaiser zur Entscheidung übertragen habe.*

Ausfert., Hohenlohe-ZentralA Neuenstein „NLA 29, 3"; durch Wasserflecke beschädigt; S fehlt, Pressel vorhanden.
Druck: Weller, Hohenlohisches UB. 2, S. 340 f. Nr. 419. – Regg.: Battenberg, Urkk.regesten zur Tätigkeit des dt. Kgs.- und Hofgerichts 5, S. 116 f. Nr. 181; Acht/Wetzel, Regg. Kaiser Ludwigs des Bayern 1, S. 77 f. Nr. 180 (beide mit weiterführenden Angaben).

Wir Ludowig von gots genaden Romischer keyser, ze allen ziten merer des richs, tun chunt allen den, die disen brief sehent oder lesent, daz der veste man Chunrat von Helmstat uns gehiezze, daz er ein recht von dem edlen mann Kraften von Hohenloch, unserm

marschalk, vor uns wolt nemen umb den chrieg, den si habent umb die burch Neydegge. Ze urchunde dises briefs.

Der [geb]en[a] ist ze Munchen Symonis und Jude, in dem achtzehenden iar unsers richs und in dem fumften des keysertums, anno millesimo trecentesimo tricesimo secundo.

München, **1332** Nov. 4.

354. *Bekanntgabe der vom Kaiser getroffenen Friedensvereinbarungen zwischen dem Bischof Heinrich von Eichstätt und dem dortigen Domkapitel, beinhaltend u. a. die Bestätigung aller Rechte des letzteren.*

Zwei Ausfert.: 1) StA Nürnberg „Hochstift Eichstätt Urk. 238/I" (früher KLS 525); MS (beschädigt) mit RS an gelb-roten SF; rückwärtig: Composicio inter Heinricum episcopum Eystetensem et capitulum *(A). 2) Ebenda „Hochstift Eichstätt Urk. 238/II" (früher KLS 525); S fehlt, blau-gelb-rote SF vorhanden; rückwärtig:* Arbitrium inter episcopum et capitulum *(B).*
Druck: Monumenta Boica 50, S. 240 f. Nr. 329.

A

Wir Ludowig von gots genaden Romischer keyser, ze allen ziten merer des richs, veriehen offenlich an disem brief und tun chunt allen den, die in sehent oder horent lesen, daz wir den wirdigen fursten byschof Henrich von Eystet einseitt und den tumbrobst, den techant und daz capitel da selben anderseitt umb ir chrieg und missehellung, die zwischen in biz her gewesen sind, verricht und vereinet mit einander haben, als hernach geschriben stat, wann si williclich beidenthalb des an uns gegangen sind. Von erste, daz der vorgenant byschof Henrich dem capitel und den korherren ze Eystet beståten sol alle ir statut und gesetzte, die si habent, in aller der weis, als sein vorvarn, die byschoͤf ze Eystet, getan habent. Darnach scheiden und sprechen wir, daz der selb byschof Henrich treten sol an allez daz gelt und schuld, daz daz gotshaus ze Eystet schuldig was untz auf den tag, da er mit uns bericht worde und des bystums in nutz unde in gewer chom, und daz selb gelt und allen schaden,

B

Wir Ludowig von gots genaden Romischer keyser, ze allen ziten merer des richs, veriehen offenlich an disem brief und tun chunt allen den, die in sehent oder horent lesen, daz wir den wirdigen fursten byschof Henrich von Eystet ein seitt und den tumbrobst, den techant und daz capitel da selben anderseitt umb ir krieg und missehellung, die zwischen in bis her gewesen sind, verricht und vereinet mit einander haben, als hernach geschriben stat, wann si williclich beidenthalb des an uns gangen sind. Von erste, daz der vorgenant byschof Henrich dem capitel und den korherren ze Eystet beståten sol alle ir statut und gesetzte, die si habent, in aller der weis, als sein vorvarn, die byschoͤf ze Eystet, getan habent. Darnach scheiden und sprechen wir, daz der selbe byschof Henrich treten sol an allez daz gelt und schulde, daz daz gotshaus ze Eystet schuldig was untz auf den tach, da er mit uns bericht word und des bystums in nutz und in gewer chome, und daz selb gelt und allen schaden,

353. a) *Loch im Pergament Ausfert.*

A

der vor dem tag, e er in nutz und in gewer des gotshauses chom, dar auf gangen was und auch seitt dar auf gegangen ist oder noch gyenge, swie ez geschehen sei oder geschehe, die sol er gelten und abrichten, so er dem gotshaus aller trewelichst mach, dem capitel und den korherren ze Eystet lauterlich an allen schaden, und swas er protestacion und ziuchnůzz wider den articheln und auch wider alle artichel, die hie geschriben sind, getan hat, da sol er sich nicht furbaz mit behelfen und sullen ab sein gar und gåntzlich und sullen dhein chraft haben. Auch sol der byschof von Eystet den egenanten korherren und dem capitel ir kåuff, die si von dem gotshaus getan habent, gemeinchlich und auch ieslichem besunderlich beståten mit seinen briefen in aller der weis, als si geschehen sind und als ir brief sagent, die si dar umb habent. Darnach sprechen wir, daz wir des vorgenanten byschof Henrich reitung verhoren wellen und sullen, was er von dem gotshaus ze Eystet ein genomen hab und auch sein genozzen hab und wo er daz hin getan oder gechert hab dem gotshaus ze nutz. Und swenn daz geschiht, so sullen wir daz capitel und die korherren umb ir chåuff auch verhoren und ervarn, wie die geschehen sein, und swo uns dann dunchet, daz si unredlich und unczitlich sein, da mugen wir und sullen sprechen umb die selben chåuff und umb ander sache, waz si gen dem vorgenanten byschof Henrich dem gotshaus zehelfe da von tůn sullen, und des sullen uns die korherren und daz capitel gevŏlgenich und gehorsam sein an alle widerrede. Und wann wir wellen die schidung ewichlich ståt beleiben, so scheiden wir und wellen auch, daz der vorgenant byschof Henrich ze Eystet und die korherren und daz capitel auch gemeinchlich und besunderlich gut friwint an einander sein

B

der vor dem tag, e er in nutz und in gewer des gotshaus chom, dar auf gangen was und auch seit dar auf gangen ist oder noch gyeng, swie ez geschehen sei oder geschehe, die sol er gelten und abrichten, so er dem gotshaus aller trewelichst mach, dem capitel und den korherren ze Eystet lauterlich an allen schaden, und swas er protestacion und ziuchnuzz wider den articheln und auch wider alle artichel, die hie geschriben sind, getan hat, da sol er sich nicht furbaz mit behelfen und sullen ab sein gar und gåntzlich und sullen dhein chraft haben. Auch sol der byschof von Eystet den egenanten korherren und dem capitel ir kåuff, die si von dem gotshaus getan habent, gemeinchlich und auch ieslichem besunderlich beståten mit seinen briefen in aller der weis, als si geschehen sind und als ir brief sagent, die si dar umb habent. Darnach sprechen wir, daz wir des vorgenanten byschof Henrich reitung verhoren wellen und sullen, was er von dem gotshaus ze Eystet ein genomen habe und auch sein genozzen habe und wo er daz hin getan oder gechert hab dem gotshaus ze nutz. Und swenn daz geschiht, so sullen wir daz capitel und die korherren umb ir kåuff auch verhoren und ervarn, wie die geschehen sein, und swo uns dann dunchet, daz si unredlich und unzitlich sein, da můgen wir und sullen sprechen umb die selben chåuff und umb ander sache, was si gen dem vorgenanten byschof Henrich dem gotshaus zehilf da von tůn sullen, und des sullen uns die korherren und daz capitel gevŏlgenich und gehorsam sein an alle widerrede. Und wann wir wellen die schidung ewichlich ståt beleiben, so scheiden wir und wellen auch, daz der vorgenant byschof ze Eystet und die korherren und daz capitel auch gemeinchlich und besunderlich gut friwent an einander sein und daz aller

A

und aller has und unwille, der zwischen in gewesen ist, furbaz ab, tot und gåntzlich erleschet sei. Sunder sullen si des byschofes genade haben auch alle gemeinchlich und ieslicher besunderlich. Und zů einer meren beståtigung und sicherheit der teyding so scheiden wir, ob der vorgenant byschof unser gegenwurtige schidung gen den korherren und dem capitel uberfůr, daz er dann gen uns verfallen sei mit allen sachen als von unsern teydingen, die wir mit im ze Regenspurch getan haben, und als wir des sein brief haben. Wår aber daz die korherren und daz capitel gen dem byschof an diser unser schidung uberfuren, so sullen wir im wider si beholfen und zů legent sein mit allen sachen. Und dar uber ze urchunde geben wir in disen brief versigelten mit unserm keyserlichem insigel.

Der geben ist ze Munchen an der mitwochen nach aller heiligen tag, da man zalt von Kristus geburt driutzehenhundert iar, darnach in dem zwei und dreizzigsten iar, in dem achtzehenden iar unsers richs und in dem funften des keysertums.

B

has und unwille, der zwischen in gewesen ist, furbas ab, tot und gåntzlich erleschet sei. Sunder sullen si des byschofes genad haben auch alle gemeinchlich und ieslicher besunderlich. Und zů einer meren beståtigung und sicherheit der teyding so scheiden wir, ob der vorgenant byschof unser gagenwurtig schidung gen den korherren und dem capitel uberfůre, daz er dann gen uns verfallen sei mit allen sachen als von unsern teydingen, die wir mit im ze Regenspurch getan haben, und als wir des sein brief haben. Wår aber daz die korherren und daz capitel gen dem byschof an diser unser schidung uberfůren, so sullen wir im wider si beholfen sein zů legen mit allen sachen. Und dar uber ze urchund geben wir in disen brief versigelten mit unserm keyserlichem insigel.

Der geben ist ze Munchen an der mitwochen nach aller heiligen tag, da man zalt von Kristus geburt driutzehenhundert iar, darnach in dem zwey und dreizzigsten iar, in dem achtzehenden iar unsers richs und in dem funften des keysertums.

München, **1332** Nov. 6.

355. *Bestätigung des Rechtes der Salzniederlage für die Stadt München, aufgrund derer alles Salz zwischen dem Gebirge und Landshut nur dort über die Isar geführt und weiterverkauft werden darf.*

Ausfert., StadtA München „A I a 123"; Goldbulle an grün-roten SF.
Drucke: Monumenta Boica 35/II, S. 73-75 Nr. 60; Dirr, Denkmäler des Münchner Stadtrechts 1, S. 139-142 Nr. 87. – Reg.: Herzog, Landshuter UB., S. 199 Nr. 362.
Böhmer RI Nr. 1500.

Wir Ludowig von gots genaden Romischer cheyser, ze allen ziten merer des richs, veriehen offenlich an disem brief und tun chunt allen den, die in sehent oder horent lesen, daz wir an gesehen haben und gar eygenlich erchant den gebresten und schaden, den unser lant ze Beyern und sunderlich unser stat ze Munchen erliten und genomen habent von der durchvertte des saltz, die wir den gesten erlaubet heten durch unser stat ze Munchen wider

die alten gewonheit und styftung und reht der selben unserr stat. Und wann wir unserm lande ze Beyern und unserer stat ze Munchen des gebunden sein, daz wir si an sogetanen schedelichen sachen besorgen sullen, haben wir an gesehen die trewen dinst, die uns ståtichleich unser liebe getrewe burger ze Munchen getan habent und uns und unsern erben ze allen ziten furbas tůn sullen und mugen, und haben in von unserm gewalt unserer herscheftte ze Beyern und von unser selbes guter bescheidenheit und nach rat unsers rats die niderlegung des saltz in unserer stat ze Munchen geben und beståtigt ledichleich und ewichlich mit disem brief fur uns und fur unser erben und fur alle unser nachomen, also daz wir wellen, daz allez saltz, daz durch unser lant ze Beyern enhalbe Yser vert oder get, nindert anderthalb uber Yser gen noch varn sol dann ze Munchen zwischen Lantshut und des gebirges, und sol auch da selben nider gelegt werden, von wannan oder von swelhem sieden daz selb saltz chom oder var. Und unser burger von Munchen mugen und sullen auch allez saltz, daz enhalbe Yser her get, her ze Munchen fertigen und furen oder ir dyener und nieman anders und da niderlegen und verchauffen unsern burgern ze Munchen oder gesten nach ir alten rechten und gewonheit. Und swelhie dann daz selbe saltz chauffent ze Munchen, ez sein geste oder burger, die mugen und sullen ez dann furbas gen Swaben furen und senden durch alle unser stet in unserer herschaft ze Beyern an alle niderlegung und irrung. Und dar an sol si dhein unser amptman noch dhein unser stat nicht engen noch irren. Und swas saltz čhumt an unser zolstat ze Wazzerburch und da selb her auz fur daz tőr, daz selb saltz sol fur sich gen hintz Munchen an unser zolstat und enhalb Yser nindert auf dhein ander strazz und sol auch nindert anderthalbe dann ze Munchen uber die Yser varen, oder swo man daz selbe salts begreyffet, so ist ez zol fraysich und hat unsern zol verfuret. Auch sullen Muncher nindert salts nemen dann ze Wazzerburch, ez wurd dann sogetan gebrest, daz man sein da niht fůnde noch gehaben mochte, so mugen si ez anderswo nemen und anders nicht. Und da von wellen und gebieten wir, daz nieman enhalbe Yser dhein saltz arbeit noch fůr her ze Munchen dann unser burger von Munchen und auch niemant an dheiner stat mit dheinem saltz noch an dheiner brugg zwischen Lantshut und des gebirges uber diu Yser var dann ze Munchen. Und swo ein salts wirt begriffen[a] auf einem andern gevertte, dann daz ze Munchen auz gevertigt ist und auch da nider gelegt nach ir alten rehten und gewonheit, daz selb saltz sol halbes mit fur mit alle unsern burgern von Munchen werden, ob si ez selber auf gehabt und begriffen habent, und daz ander halb teil unserm obersten amptman nach unserer herschaft frum. Ob aber unser amptlåut daz selbe salts begreyffent an unserer burger hilf ze Munchen, so ist ez unser ein. Und swas unser vorgenant burger zů den sachen tůnt, des sůllen si gen uns noch gen unsern amptlåuten nicht engelten noch gen anders niemant an leib noch an gůt. Und wir sichern und nemen in unsern scherm und genade alle chåuflåut, die her ze Munchen in unser stat choment, mit ir leib und mit ir gůt, swer si sein und swannen si varen und swelherlei gůt si furen, fur uns, fur unser erben, fur unser amptlåut und fur aller månnichlich. Und da von gebieten wir vestichlich bei unsern hulden allen unsern amptlåuten, swie die genant sein, und edlen und unedlen in unserm lande ze Beyern, daz si unsern burgern von Munchen von unserm gewalt beholfen sein zů den genaden und rechten, die wir in getan haben nach ir brief sage, swenn si ir dar zů bedurfen. Und dar uber ze einer gantzen staticheit und ewigem urchunde geben wir in disen brief mit unserr gůldeinen bulle und unserm gewonlichem zeichen versigelten.

a) wirtbegriffen *Ausfert.*

Der geben ist ze Munchen an dem vreitag vor sand Marteins tag, da man zalt von Kristus geburt driutzehenhundert iar, darnach in dem zwey und dreizzigstem iar, in dem achtzehendem jar unsers richs und in dem fuͤmften des keysertums.
Signum domini Ludowici quarti dei gracia Romanorum imperatoris invictissimi.

München, **1332** Nov. 6.

356. *Bestimmung, daß künftig kein Salz die Donau hinauf zu Berge durch Kaiser Ludwigs Herzogtum [Ober-]Bayern geführt werden solle.*

Ausfert., StadtA München „A I a 126“; teilweise vermodert; erstes SekretS (rot in brauner Wachsschale) an Pressel.
Drucke: Monumenta Boica 35/II, S. 77 Nr. 62; Dirr, Denkmäler des Münchner Stadtrechts 1, S. 143 f. Nr. 89.
Böhmer RI Nr. 1501.

München, **1332** Nov. 6.

357. *Markgraf Ludwig von Brandenburg sowie die Herzöge Stephan und Ludwig [der Römer] bestätigen die Münchner Salzniederlage.*

Ausfert., StadtA München „A I a 128“; S Ludwigs von Brandenburg an grünen, Stephans an roten SF.
Druck: Dirr, Denkmäler des Münchner Stadtrechts 1, S. 142 f. Nr. 88.

Landshut, **1332** Nov. 6.

358. *Herzog Heinrich [XV.] der Jüngere beurkundet die mit Willen Kaiser Ludwigs erfolgte Vereinigung seines Landesteils mit demjenigen seines Vetters Herzog Heinrich [XIV.] des Älteren von Bayern.*

Zwei Ausfert.: 1) BHStA München, Geheimes HausA „Hausurkunde Nr. 1933“; S des Ausstellers an Pressel (A). 2) BHStA München „Pfalz-Neuburg Urk., Landesteilungen und Einungen 43“; S fehlt, Presseleinschnitt vorhanden (B).
Reg.: Herzog, Landshuter UB., S. 198 Nr. 360.

Wir Heinrich der jung von gotes genaden pfallentzgraf[a] ze Reyn und hertzog in Bayern veriehen offenbar an dem brief und tuͦn chunt allen den, die in sehent oder hoͤrnt lesen, daz wir an gesehen und erchant haben den grozzen sichtigen gebresten, der lant und lauͤten, reichen und armen, an gelegen ist von dem chrieg, der zwischen unsers lieben vettern hertzog Heinrichen und unser auf erstanden waz von dem tail unserer lande[b] und ze widerbringung unser baider lande und lauͤt. Und auch durch merer hail und sæld, eren und wirden unser selbers haben wir mit verdahtem muͦt und guͤtem aygem willen nach rat und wizzen unsers genaedigen[c] herren chayser Ludwigen von Rom unser lant und lauͤt, edel und unedel, vestt, puͤrg und stet und gemainleich alleu deu guͤlt und herschaft, swie di genant ist, die uns ze[d] unserm tail an gevallen und verschriben warn, zuͦ unserm lieben vettern hertzog Heinrichen

358. a) pfallentz graf *AB*. b) land *A*. c) -æ- *A*, genaͤdigen *B*. d) zuͦ *B*.

dem eltern geworffen und gegeben. Und ze geleicher[e] weis hat auch unser lieber vetter sein lant und laůt her wider zů uns geworffen und gegeben, also daz wir baid fůrbas mit unser baider landen und herschaft bei einander ewichleich ungetailt sůllen beleiben. Wir haben uns auch durnåchtichleich und gåntzleich lazzen hintz unsers obengenanten lieben vettern trewen, daz er uns besorg als ein vater seinen sun[f] und als seinen eren, wirden und trewen wol an ste. Und sol auch er unser vorgeår sein und auzrichtter[g] land und laůt. Und swaz er mit amptlaůten, vestten, steten oder andern sachen handelt, schaffet oder tůt[h] nach unser baider frum, daz ist unser wille und sůllen ez ståt haben. Wår aber daz uns dåucht[i] oder sůst fůr chåm oder gesagt wůrd, daz unser obengenanter vetter unsern frumen[k] nicht schůffe noch handelt als den seinen, dez sůllen wir in in einer gehaim freuntleich ze rede[l] setzen, und ob er und wir der selben sache nicht uberain mo̊chtten[m] chomen, so hat der selb unser vetter gewalt ze nemen auz unser baider rat drey, swelhie er wil, und swez er uns mit den selben beweiset, dez sol uns genůgen. Ez sint auch alleu taydinch und brief, di unser lieber herr chayser Ludowig von Rom, der chůnich von Bo̊heim oder wir selben zwischen einander getaydingt und verschriben haben ůber den tail unserer lande[n] mit dem brief und mit der ainung gåntzleich und gar ab und tod, und sůllen auch fůrbas dhein chraft haben. Wir sein auch aller der freunt worden und haben in gåntzleich unser huld gegeben, di[o] in dem chrieg, der zwischen unser und unsers vettern ist gewesen, haimleich oder offenleich wider uns oder unser lant getan habent. Und dar ůber ze einem urchůnd und ze einer ewigen ståtichait geben wir den brief versigelten mit unserm insigel.

Der ist gegeben ze Lantshůt, do man zalt von Christes gepůrtt dreutzehen hundert jar, dar nach in dem zway und dreizzigistem jar, an sand Leonhardes tag.

München, **1332** Nov. 9.

359. *Befehl an den kaiserlichen Richter zu Schwaben, daß künftig kein Salz zwischen Landshut und dem Gebirge über die Isar gehen solle außer zu München, wo eine Niederlage eingerichtet wurde.*

Ausfert., StadtA München „A I a 129"; erstes SekretS (weiß in Holzkästchen) an Pressel.
Druck: Monumenta Boica 35/II, S. 78 Nr. 63. – Reg.: Dirr, Denkmäler des Münchner Stadtrechts 1, S. 146 Nr. 91.
Böhmer RI Nr. 1502.

Wir Ludowig von gots genaden Romischer cheyser, ze allen ziten merer dez rychs, enbieten unserm rychter ze Swaben, der ieczů da ist oder furbaz da wirt, unser huld und allez gůt. Wizze, daz wir verboten und abgenomen haben, daz hinnan fur nieman dhein saltz uber die Yser fûren sol in unser lant ze Bayern noch dar durch zwischen Lantzhut und dez gepirges dann alein durch unser stat ze Munichen, da wir nyderlegung haben wellen, und haben si unsern burgern da selbe bestått, also daz wir wellen, swas furbaz saltz anderswo uber die Yser ge oder chome in unser lant und herschaft ze Beyern dann ze Munichen, daz daz alles verloren und uns vervallen sei. Da von wellen wir und gebieten dir vestichlich bei

358. e) gleicher *A.* f) sůn *B.* g) auz richtter *B.* h) tût *B.* i) daucht *B.* k) frum *B.* l) red *A.* m) ůberain mochten *B.* n) land *A.* o) die *B.*

unsern hulden, daz du furbaz auf allen strazzen und wegen wartent seist in deinem gericht, daz ieman dhein saltz da durch fur, daz uber die Yser anderswo in unser lant und herschaft ze Beyern chom oder da durch ge, wann swaz durch Munichen chumt oder get. Und swo du daz ervindest, daz nim mit fur und mit al, und behalten uns und unserer herschaft daz gar. Sei aber daz unser burger ze Munichen oder ir boten daz selb saltz in dheinem gericht vindent und anvallent, so sol ez halbes ir sein und halbes unser. Ze urchunde ditz briefs.

Der geben ist ze Munichen an dem montag vor Martini, in dem achtzehenden jar unsers rychs und in dem fumften dez cheysertums, anno domini M° CCC° XXXI°.

München, **1332** Nov. 9.

359a. *Der gleiche Befehl an den kaiserlichen Richter zu Aibling.*

Ausfert., StadtA München „A I a 130"; erstes SekretS (weiß in weißer Wachsschale) an Pressel.
Druck: Dirr, Denkmäler des Münchner Stadtrechts 1, S. 144 f. Nr. 90. – Reg.: Monumenta Boica 35/II, S. 79 Nr. 64.
Böhmer RI Nr. 1503.
Fast gleicher Text wie Nr. 359.

München, **1332** Nov. 9.

360. *Verleihung des Grabens der Burg München am Schwabinger Tor zu Bauzwecken an Hartlein den Kürschner.*

Ausfert., StadtA München „I III a 3 - 761"; erstes SekretS (rot in brauner Wachsschale) an Pressel.
Böhmer RI Nr. 1504.

Wir Ludowig von gots genaden Romischer keyser, ze allen ziten merer des richs, veriehen ofenlich[a] an disem brief, daz wir von unsern genaden und gunst Haͤrtlein dem kuͤrsner ze Munchen und sinen erben verlihen haben und verleihen auch mit disem brief unsern graben bei unserr burge ze Munchen ze Swaͤbinger toͤr als lanch als sein hofstat get, also daz si auf den selben graben und dar ein bawen mugen und zimmern, swas si wellent, an aller irrung und hindernuzze. Und wellen und gebieten unserm richter ze Munchen, der ietzů da ist oder furbas da wirt, und den burgern gemeinchlich da selben, daz si den vorgenanten Haͤrtlein den kuͤrsner und seine erben an diser unsrer genad mit dheinen sachen irren noch beswaͤren, als lieb in unser huld sein. Ze urchund geben wir in disen brief versigelten mit unserm insigel.

Der geben ist ze Munchen an dem montag vor Martini, da man zalt von Kristus geburt driuzehenhundert iar, darnach in dem zwey und drizzigstem iar, in dem achtzehenden iar unsers richs und in dem funften des keysertums.

360. a) *so Ausfert.*

München, **1332** Nov. 11.

361. *Mitteilung an die Stadt Sankt Gallen, daß ihre jährlich zu zahlende Reichssteuer an Konrad von Irslingen versetzt wurde, und Gebot der Auszahlung an diesen.*

Ausfert., StadtA (Vadiana) Sankt Gallen „Tr V 3"; erstes SekretS (rot in brauner Wachsschale) an Pressel. Druck: Clavadetscher, Chartularium Sangallense 6, S. 147 f. Nr. 3501.

München, **1332** Nov. 13.

362. *Belehnung des Ludwig von Reichertshofen, Kaiser Ludwigs natürlichen Sohnes, u. a. wegen dessen Diensten in welschen Landen für den Kaiser, mit der Burg zu Reichertshofen.*

Ausfert., BHStA München „Pfalz-Neuburg Urk., Varia Neoburgica 2231" (früher KLS 526b); Fragment von MS mit RS an grün-weißen SF.
Böhmer RI Nr. 1505.

Wir Ludowig von gottes genaden Romischer keiser, ze allen ziten merer dez richs, veriehen offenlich an disem brief und tůn kunt allen den, die in ansehent oder hőrent lesen, daz wir angesehen haben die genade und die trewe, der wir unserm sune Ludowigen von Riggerhofen schuldig sin, und och die getrewen dienst, die er uns in wålschem lande getan hat und uns und unsern erben noch tůn sol und mag, und haben im und sinen erben verlihen und verlihen im och von unserr herschaft wegen des landes ze Bayern unser burg ze Riggershofen und alles, daz darzů gehőret, besůcht und unbesůcht, es si an eren, gûlten und nûtzen oder andern, swie daz genant si oder swaran es lige, und mit namen diu gůt ze Ebenhusen, ein mule niderthalb des marktes da selben und drye hőfe und ein hůbe in dem margt da selben und ein grafelehen bi dem selben margt und daz dorf ze Liechtenowe mit allem dem und darzů hőret und och daz Tůnowe mos, daz fûr Adeltzhusen uf gat, och mit allen gûlten und eren und rechten, die darzů gehőrent, also daz der vorgenante unser sune Ludowig die vorgenanten burg und gůt Riggershofen und die andern, die hie oben genant sint, zů rechtem frigen erbelehen halten sulle. Und setzen den vorgenanten unsern sune Ludowigen in sinem und siner erben namen in nutze und in gewer der obgeschribener gůt von unserm gewalt und von unserr herschaft wegen des landes ze Bayern mit disem gagenwrtigem brief, den wir im darûber geben ze einem urkiunde, versigelten mit unserm keiserlichem insigel.

Der geben ist ze Miunchen des fritages nach sant Martins tag, do man zalt von Kristes geburt driuzehenhundert jare, darnach in dem zwei und drizzigistem jare, in dem achtzehendem jare unsers richs und in dem fiunften dez keisertůms.

München, **1332** Nov. 14.

363. *Bestätigung der Vereinbarung des Ulrich von Abensberg mit Katharina, der Witwe des Ritters Berthold des Wimers, und deren Kindern.*

Ausfert., BHStA München „Kurbayern Urk. 11008" (früher KLS 527); erstes SekretS (rot in brauner Wachsschale) an Pressel.

Wir Ludowig von gots genaden Romischer cheyser, ze allen ziten merer dez rychs, veriehen offenlich an disem brief, daz die schidung, die der edeln man Ulrich von Abensperch, unser lieber getrewer, getan mit Katherinen, Berchtold dez Wimers sålig wirtinn, und mit iren chinden, mit unserm guten willen, wizzen und gunst geschehen ist. Und haben sie ståt und bestatten si auch mit disem brief in aller der weis, als sie dez beidenthalb gen einander ir brief dar umb geben habent. Und wår daz diu Wimerim[a] oder iur[a] chint diu tading uberfuren, so sullen wir dem vorgenanten von Abensperg wider si mit dem rechten beholfen sein. Und wellen und gebieten allen unsern amptlauten, vitztumen, rychtern, die yetzů sind oder furbaz werdent, vestichlich, daz si dem vorgenanten von Abensperch von unserm wegen schirmen an den selben sachen auf ein recht wider si. Ze urchunde ditz briefs.

Der geben ist ze Munichen an dem samtztag nach Martini, da man zalt von Christes geburt driutzehenhundert jar, darnach in dem zwei und dreizzigsten iar, in dem[b] achzehenden iar unsers rychs und in dem fumften des cheysertums.

Nürnberg, **1332** Nov. 23.

364. *Befehl an die Pfalzgrafen Rudolf und Ruprecht, die Wildbänne in den Reichswäldern im Speyergau, besonders im Haslacher Holz, zu hegen.*

Ausfert., BHStA München „Kurpfalz Urk. 235"; erstes SekretS (rot in brauner Wachsschale) an Pressel.
Regg.: Koch/Wille, Regg. der Pfalzgrafen am Rhein 1, S. 128 Nr. 2138; Acht/Wetzel, Regg. Kaiser Ludwigs des Bayern 2, S. 75 Nr. 172.
Böhmer RI Nr. 1507.

Wir Ludowig von gots genaden Romischer keyser, ze allen ziten merer des richs, veriehen und tun chunt allen den, die disen brief sehent oder horent lesen, daz wir unsern[a] lieben vettern und fursten Rudolfen und Ruprechten phallentzgrafen bei Rein und hertzogen in Beyern enpholhen haben und enphelhen auch mit disem brief unsern wilban auf unsern und des richs wålden und hőltzern uberal in dem Spirgőwe und sunderlich auf Haslanger holtz, also daz si den wilban heyen und phlegen sullen von unsern wegen, swie si dunchet, daz uns und dem riche aller beste und nůtzlichst sey. Dar uber ze urchunde geben wir in disen brieff versigelten mit unserm keyserlichem insigel.

Der geben ist ze Nurnberg an dem montag vor Katherine, da man zalt von Kristus geburt driutzehenhundert iar, darnach in dem zwey und dreizzigsten iar, in dem achtzehenden iar unsers richs und in dem funften des keysertums.

Nürnberg, **1332** Nov. 24.

365. *Befehl an die Stadt Friedberg, sie möge ihren Streit mit der dortigen Burg durch eine Kommission, bestehend aus je drei Männern von jeder Seite und einem siebenten als „Übermann", innerhalb eines Monats beilegen lassen, und zwar nach Rat des Grafen Gerlach von Nassau.*

363. a) *so Ausfert.* b) indem *Ausfert.*
364. a) *mit buchstabenähnlicher Verzierung vor* u *Ausfert.*

Ausfert., Hessisches StA Darmstadt „A 3 Nr. 111/79"; rückwärtig aufgedrücktes erstes SekretS (rot, beschädigt).
Druck: Foltz, UB. der Stadt Friedberg 1, S. 121 f. Nr. 285. – Reg.: Wiese, UB. der Stadt Wetzlar 1, S. 493 Nr. 1206; Battenberg, Urkk.regesten zur Tätigkeit des dt. Kgs.- und Hofgerichts 5, S. 118 Nr. 184 (mit weiterführenden Angaben).

Wir Ludowig von gots genaden Romischer keyser, ze allen ziten merer des richs, enbieten den weysen låuten, dem meister, . . . den schöphen, dem rat und den burgern gemeinchlich ze Frideberg, unsern lieben getrewen, unser huld und allez gut. Als wir iu vor geschriben haben, daz ir umb alle auflåuff und missehellung und auch krieg sechs solt nemen, die alle iur sache verhorten und iuch mit einander richten solten, drei von den steten und drei von den burchmannen, und wår daz sich die sechs an der berichtigung stiezzen, so solten si den sibenden nemen zů einem ubermann und solten iuch nach rat unsers lieben swagers graf Gerlachen von Nazzowe richten: also sult ir wizzen, daz wir daz mit nichte vercheren wellen und wellen, daz ir die schidman zehant nemt und auch die schidung in einem monade endet, der sich von dem tag hiut an hebt, als lieb iu unser huld sein. Und haben auch daz graf Gerlachen, . . . den steten und dem burchgrafen geschriben, daz si daz in dem selben monad enden und auch volfuren. Swer auch under iu, ir oder die burchmann, die schidung nicht volfurten, so sullen graf Gerlach und auch die stete uns daz widerschreiben und sullen dem andern teil von unsern wegen beholfen sein, so si best chunnen und mugen. Umb daz gelt, daz die schophen habent verzert von der stet wegen vor der schidung, wellen wir bei unsern hulden, daz ir daz selbe gelt und kost richtet und geltet nach rechter rechnung. Wår aber daz ir dhein stöz dar an nåmt, so wellen wir, daz ir des auch hinder die siben get und daz lazzet richten in dem selben monad.

Der brief ist geben ze Nurnberg an sand Katherinen abent, in dem achtzehenden iar unsers richs und in dem funften des keysertums.

Nürnberg, **1332** Nov. 24.

366. *Mitteilung an den Grafen Gerlach von Nassau über die Kommission, welche in dessen Gegenwart die Streitigkeiten zwischen Stadt und Burg Friedberg beilegen solle; falls eine Partei deren Spruch nicht anerkennt, solle der Graf der anderen behilflich sein und dem Kaiser darüber Mitteilung machen.*

Ausfert., Hessisches StA Darmstadt „A 3 Nr. 111/80"; rückwärtig aufgedrücktes erstes SekretS (rot, beschädigt).
Druck: Foltz, UB. der Stadt Friedberg 1, S. 122 Nr. 286. – Reg.: Battenberg, Urkk.regesten zur Tätigkeit des dt. Kgs.- und Hofgerichts 5, S. 118 f. Nr. 185 (mit weiterführenden Angaben).

Wir Ludowig von gots genaden Romischer keyser, ze allen ziten merer des richs, enbieten dem edlen mann Gerlahen grafen ze Nazzowe, unserm lieben swager, unser hulde und allez gut. Als wir den burgern und den burchmannen ze Frideberg vor geschriben haben, daz si sechs nemen solten, die burger von den drein steten ze Franchenfurt, Geylenhausen und ze Wephlarer drei und die burchmann drey von in selber, die ir auflauff und krieg, die si mit einander habent, richten sullen, und wår daz die sechs stöz gewunnen, daz si dann den sibenden zů einem ubermann sullen nemen: also wellen wir daz mit nichte vercheren und wellen, daz si die schidung nemen und auch die von dem tag hiut in einem monad enden vor

dir an allen furtzog, als wir auch den steten und dem burgrafen und auch den burchmannen vollichlich geschriben haben. Da von wellen wir und enphelhen dir ez auch vleizzichlich mit disem brief, daz du alle chrieg und auflaͤuff zwischen in verhorest und auch richtest, so du best chunnest und mugest, als wir dir getruwen. Waͤr aber daz die burger oder die burchmann die schidung nicht volfuren wolten, an welhen daz gebrest, so bis dem andern teil beholfen mit allen sachen, so du best mugest. Und lazz uns auch wizzen, an welhem teil der gebrest sei.

Der brief ist geben ze Nurnberg an sand Katherinen abent, in dem achtzehenden iar unsers richs und in dem funften des keysertumis.

München, **1332** Dez. 10

367. *Belehnung der Brüder Johann und Konrad Slegler mit Gütern zu Groß- und Wenigen-Olsnitz, Twergenbach und Michelreuth.*

Ausfert., StA Bamberg „Brandenburg-Bayreuth Urk. 168" (früher KLS 528); erstes SekretS an Pressel.
Böhmer RI Nr. 1509.

Wir Ludowig von gots genaden romischer keyser, ze allen ziten merer des richs, veriehen offenlich an disem brief, daz wir Johansen dem Slegler und Chunraten seinem bruder, unsern lieben getrewen, an den guͤten ze Grozzen und ze Wenigem Olcsnicz, ze Twergenbach und ze Michelrauͤtte verlihen haben und verleihen mit disem brief allez daz wir in durch reht dar an verleihen sullen. Dar uber ze urchunde gebeṇ wir in disen brief versigelten mit unserm insigel.

Der geben ist ze Nurnberg an dem phintztag nach Nycolai, da man zalt von Kristus geburt driutzehenhundert iar, darnach in dem zwey und dreizzigstem iar, in dem newentzehenden iare unsers richs und in dem funften des keysertums.

Nürnberg, **1332** Dez. 11.

368. *Verzicht zugunsten von Abt Heinrich von Fulda auf alle Rechte des Reiches an den geächteten und geflohenen Bürgern der Stadt Fulda.*

Ausfert., Hessisches StA Marburg „Fulda, Stiftsarchiv 95"; Fragment von MS mit RS an grün-gelben SF. – Weiterhin im „Jüngeren Register" des BHStA München.
Druck: Bansa, Register 2, S. 483-485 Nr. 612.
Böhmer RI Nr. 1510.

Nürnberg, **1332** Dez. 12.

369. *Erlaß und Bestätigung eines fränkischen Landfriedens.*

Abschr., Hessisches StA Marburg „A I d Kaiserliche Reichs- und Kreissachen sub dato"; linke untere Ecke des Pergaments großflächig dreieckig abgerissen und vor Beschriftung angenäht; keine Besiegelung; rückwärtig: eyn lantfried by keyser Ludewigs gezyde.

Wir . . . Ludewig von gots gnaden Romischer keyser, zů allen ziden merer des ryches, veriehen und důn kůnt offenliche an disem brife allen den, die in horent, sehent oder lesent, daz wir ietzůnd zů Nurinberg sin und daz wir da mit den herren und steden, die her nach geschrieben stent, zu rade sin worden eines gemeinen lantfrides. Und sint daz die fürsten, hern und stede, die den lantfride mit vireinetem und vůrdachtem můde gelobit und gesworen habent, vor uns offinliche: von erst die erwerdegen fursten byssob Werent zu Babinberg, byssob Henrich zů Aystet, abt Henrich zů Fulde, grebe Berhtold von Hennenberg unser swager, dar zů die edelin hern Craft von Hohenloch, Ludewig und Godefrid von Hohenloch, grebe Henrich von Hennenberg, Johans und Conrat burgreben zů Nürinberg, Godefrid, Gebhart und Ulrich von Brůnecke, grebe Friderich von Kastel und sin sůn, Conrat von Haidecke, dar zů unser lieben getrewen . . . der schultheisze und der rait der stait zů Nürinberg und aůch der stat zů Rodenbůrch und zů Winsheim und auch ander[a] unser und des ryches stede, die dar ûme gelegen sint und in den lantfriden gehorent. Mit den selben vorgenanten fürsten, hern und steden allen sien wir ubir ein kümen und haben geschaffet důrch fride und důrch gnade richer und armer, edelre und unedelre, die in dem kreizze gesezzen sint und dar zů gehorent, also daz die vorgenanten fürsten, herren und stede eynen rechten und getruwen lantfriden zů samene gesworen habent, daz sie an ein ander da zů beholfen sullen sin an[e] alle geverde, so sie best mugen ûme alle sache, die si und daz lant an get, iz sien fürsten, hern oder stede, goitshüser oder cloister, die in dem kreizze gesezzen sint, als diser fride benant und gesworen ist. Wer den id dede an irme gude, an iren lüeden[b] oder an in selber mit raube, mit brande, mit stelen[e], mit unrechten zollen, mit frideschatz oder geleide oder ob einre von dem andern niht rechtes nemen en wolde oder mit welchen sachen yman dem andern an[e] ein recht gewalt oder unrecht dede, des habent die vůrgenanten fursten, hern und stede zů den heilegen gesworen, daz sie an ein ander beholfen süllen sien, so si best mugent añ alle geverde, daz iz wider dain werde und daz si und daz lant des ubir habet werden. Aüch[b] wůllen wir und gebiden vestecliche, daz diser lantfride sal sin für alle pendůnge, si haben brife oder niht, ûme scholt oder ûme gelt, von weme daz si, von uns oder von unsern vorderen, er beclage in danne vor sime richtere. Get iz uns abir an oder einen fürsten, so sal er in unsern oder des selben fursten hof varen und da ein recht vorderen, und süllen wir yme da ein unverzogens recht důn. Und wers daz wir oder fürsten oder richter yme daz recht geverliche verzůgen und daz er daz brengen mag mit zwein scheffen oder mit zwein erbern mannen, die gerichtes geholfen haben, oder mit brifen, wanne er dan dar nach penden wil, so sal er penden in daz neste gerichte, daz sin niht en ist, und sal die pant dar inne lazen stain of ein recht. Und wer anders pendet, daz sal man vor einen offenen raůb haben und sal dan in dem gerichte, do daz pant in gefüret wirt, mit dem pande gevaren, als recht ist. Aůch[b] wůllen wir, daz yman keynen müntman habe in des andern herren gerichte. Auch verbiden wir vestecliche alle fuderůnge, und wer der fuderůnge gezigen wirt, nymet er sich do von niht mit zwein ersamen manen, die ir recht behaldin haben, ubir den sal man richten als ubir einen schedelichen man. Ist iz aber, daz er wirt begriffen an der waren gedait, so sal man ubir in richten als ubir einen strazen raůber. Wers aber daz man füre in des riches oder in des lantfrides dienst, so mag man die kost nemen zů der notdorft an[e] geverde. Und wers daz iz dar zů queme, daz ein uflaůf geschege in

a) *über der Zeile Abschr.* b) *so Abschr.*

dem kreizze, als diser lantfride gemachet und gesworen ist, so sullen fuͤrsten, hern und stede, die den lantfride gesworen habent, zů samene komen[c] an̄ͤ allis vuͤrzihen und sullen die obirman, die sunderliche dar zů genomen sint und her nach an disem brife mit namen benant sint, oder daz merer deil undir in dar ubir sitzen und sullen uf iren eyt verhoren den gebresten, der den lantfriden an̄ͤ get und dar ûme si zů samene sint komen. Und get der schade einen hern oder me an oder get er eine stat oder me an oder gotshuͤser oder kloistere, die zů disem lantfriden gehorent, daz sullen die selben oberman verhoren und sullen sehen, waz dem lantfriden nuͤtze und gůt dar ume an̄ͤ zů grifene[d] si. Und waz si oder merer deil under in dar ûme ubir ein komen und an welche stat si duͤncket, daz iz alre noitdorftiges si, da sullen si iz an̄ͤ grifen und sullen dar zů alle fursten, hern und stede, die disen lantfriden gesworen haben, an ein ander beholfen sůllen sin uf den eit, den si gesworen haben, als verre als in lip und gůt gereichen mag an̄ͤ geverde, iz si mit uszogene, mit besitzen̄ͤ, mit bůwene oder mit andern dingen, daz die oberman oder daz merer deil under in duͤnckit, daz iz dem lantfriden nuͤtzelich und noitdorftig si und aůch dar nach und iz ie dem herren und ie der stat dan gelegin ist, die suͤlent aůch dar zů důn nach ire macht an̄ͤ alle geverde, als verre in lip und gut gereichen mag. Si habent auch gesworen, ob ein herre oder eine stat oder ein gotshůs oder ein kloister oder yman, der zů disem lantfriden gehoret, beraubet wirt oder anders beschediget wirt an libe oder an gūde, von welchen sachen daz were, uf waszers oder uf lande, wer daz dů, daz der keinen friden sal haben. Und sulen die vesten hern und stede, do der selbe schade geschien ist, dar zů ilen zů rozzen und zů fuͤzen und den reuberen und dem raube nach zogen und sullen schaffin, daz iz wider dan werde, ob si mogen. Wuͤrde in abir daz zů stark, so suͤllen in alle die behůlfen sin, die disen lantfriden gesworen habent, fuͤrsten, herren und stede, und wer dan den, der den selben schaden gedain hat, mit wizzen hůsit oder hofit oder ezzit oder drencket, der sal in den schuldin sin, do der inne ist, der den schaden gedain hat, und in welch gerichte er kuͤmet, kumet dan der, den er beschediget hat oder sins boden nach im[e], und goinderent den herren oder die stat, in der gerichte er begriffen wirt, mit ym selber oder mit brifen, daz er in beschediget hat, so sal man yme unverzogenliche ubir sinen lip und uber sin gůt richten. Wir wullen aůch, welche die sint, da nyman vûr sprechen en wil oder nymans knechte in heizzent, die sal man habin vuͤr schedeliche luͤde und sal die nyman noch huͤsin noch hofen, weder herren noch stede, wanne si in benennet werdent, und wa man si begrifet, da sal man ubir si richten unverzogenliche als ubir schedeliche lude. Und welch herre oder stat oder edel vuͤr die selben lude sprechen wuͤllen, die mogen daz duͤn, und waz dan die selben diener schaden důnt, den suͤlen die gelden und uzrichten, die vuͤr si gesprochen haben. Wers iz auch, daz yman mit dem rechten verderbit wirt, wuͤlde yman dar ûme vientschaf dragen, den man des beweren mag, der sal sin in allen den schûlden, da der inne waz, der da mit den rechten verderbit ist, und habent fuͤrsten, hern und stede, die disen lantfriden gesworen habent, in den eit genomen, daz si an ein ander behulfen sullent sin, als verre in lip und gut gereichet an̄ͤ alle geverde, daz si diser vientschefte abe kůmen. Iz ist aûch getedinget[f] und wullen, daz ein iegelich furste, herre und stat, die disen lantfriden gesworen habent, dis lantfrides ein abeschrift mit in heim fuͤren sůllen. Und sal ein iegelich herre und stat und edel lude, die in gesezzen sint,

c) *über ein ausgestrichenes Wort (*andern*?) geschrieben Abschr.* d) *vor dem Wort ein anderes (*gerif*?) ausgestrichen Abschr.* e) oder . . . ime *über der Zeile; darunter ausgestrichen:* so sal man yme unverzogenlichen uber sin lip und ubir sin gut richten *Abschr.* f) te *über der Zeile Abschr.*

zů in besenden und suͤllen irvaren hie zwischin und liechtmisse, die nů schirist kůmet[1], ob si in disem lantfriden und in disen puͤnten sin wuͤllen oder nicht. Iz sullen aůch den lantfriden sweren alle, die vesten haben, als verre dir lantfride reichet, und sullent daz vuͤr den herren důn, der dienerͤ si sint. Und welche, die des niht důn enwuͤlden, die sal man anͤ grifen, als der lantfride vor sagit, und welch herre niht gesworn en hat, der den lantfriden anͤ reichet, oder herren, die da bi gesezzen sint, sich dar in zihen wuͤllen, die mugin in sweren vor den obermannen zwein und sullen dan des ire offene brife geben. Wer abir in disem lantfriden niht sin enwuͤlde, so iz fuͤrsten, herren und stede ervarent, als da vorgeschriben stet, den en sal diser lantfride niht beschirmen. Und waz dem geschiet von den, die disem lantfriden gesworen habent, dar ubir en sal keine bezzerůnge noch keine buͤze gehoren, und suͤllent fursten, herren und stede, die disen lantfriden gesworen habent, zů samenͤ kumen, die man dar zů vorderet, und sullent zů rade werden uf den eit, den si gesworen haben, waz si dar ûme důn und wie si daz ubir kůmen, daz daz lant niht schaden en neme. Und wullen aûch, waz geschege in dem lantfride, ob der lantfride wol uz were, daz dannoch fursten, herren und stede und alle, die disen lantfriden gesworen haben, dar ûme gehuͤlfen suͤllen sin, daz daz widerdan werde gentzliche in allen dem rechte und puͤnten, als der lantfride vor geschriben stat, und wullen auch, daz ein lantfride dem andern behuͤlfen sal sin. Und sint daz, die ubir den lantfriden gesetzit sint: von erst der edel herre Conrat von Slůszelberg, Craft von Hohinloch und die ritter und buͤrger und anders erber lude, die hernach geschriben stent: Henrich von Ettinstait vitzttům zů Lenginvelt[g], Dyderich von Wildenstein pleger zů Sandsir, Endris von Tuͤngen voyt zů Beyrůte, Gůndloch des byssobes marschalk zu Babinberg, zwene uz dem rade und unser stat buͤrgere zů Nuͤrinberg, die si danne dar zů schickent, einen uz unser und des riches stat zů Rodinburg und einen uz unser und des riches stat zů Winsheim; dar zů einen von dez erwerdigen[h] byssobis wegen, unsers liebin fuͤrsten von Wirzebuͤrg, und zwene ůz dem rade zů Wirzeburg. Und wanne die selben obirman oder daz merer deil under in zů samenͤ kument, wer da daz merer deil ubir ein kument, daz disem lantfriden nuͤtze und gůt ist, des sal daz minre deil fuͤlgen, und sullen dar zů alle fuͤrsten, herren und stede, die disen lantfriden gesworen haben, die man dar zû vordert, oder die in noch swerent, behulfen sin mit libe und mit gude, so si best mogent anͤ alle geverde. Und der lantfride, als er hie vorgeschriben stet, sal weren, und bestedigen in von unser keiserlicher gewalt, als in unser[i] vorgenanten fuͤrsten, herren und stede gesworen haben, von hinnen zů wynachtin, die nů schirest kůment, von dannen ubir zwei iar, die da nach ein ander gent[2]. Und dan zů einre gewiszen sicherheide und[k] wairen urkůnde des vorgeschribenen lantfredes und der vorgeschribenre sache alre gebin wir, Romysser keyser Ludewich, disen brif versigelt und gevestent mit unsem keyserlichemͤ ingesigele.

Der briͤf ist gegebin zů Nurinberg an dem nesten samstag vor sente Lucien dag, do man zalte von Crists geburte druͤzehin hundert iar und dar nach in dem zwei und drizegistem iare, in dem nuͤnzehindem iare unsers ryches und in dem fumften des[l] keysertůmes.

g) *vor dem Wort* Lengenvet *ausgestrichen Abschr.* h) ewerdigen *mit übergeschriebenem* r *Abschr.* i) *vor dem Wort* von *ausgestrichen Abschr.* k) *über der Zeile, darunter* von *ausgestrichen Abschr.* l) *vor dem Wort* unsers *ausgestrichen Abschr.*

369. 1) *1333 Februar 2.* 2) *Bis 1334 Dezember 25.*

Nürnberg, **1332** Dez. 18.

370. *Erlaubnis für die Deutschordensbrüder zu Nürnberg, den Markt [Wolframs-] Eschenbach zur Stadt zu machen und zu befestigen; Verleihung eines Wochenmarktes am Montag und von Stock, Galgen und Gericht an diese sowie der Rechte und Freiheiten von Weißenburg [in Bayern].*

Ausfert., BHStA München „Deutschordenskommende Nürnberg Urk. sub dato" (früher KLS 529); MS mit RS an roten SF; rückwärtig: Daz ist keiser Lůdowigs brief uber die freiůng ze Eschenbach.
Reg.: Acht/Menzel, Regg. Kaiser Ludwigs des Bayern 3, S. 142 Nr. 304 (mit weiterführenden Angaben). Böhmer RI Nr. 1511.

Wir Ludowig von gots genaden Romischer cheyser, ze allen ziten merer des rychs, vergehen offenlich an disem brief und tun chunt allen den, die in ansehent oder hŏrent lesen, daz wir durch sunder genade und lieb, die wir habent zů den brůdern des Tåutschen ordens, und durch besunder dienst, den si uns und dem rich ze allen ziten getriwelichen tun, und auch durch bet willen unsers lieben heimlichers, bruder Henrich von Zupplingen, lantchumentiurs ze Franchen, so haben wir in geben und geben in von unserm cheyserlichem gewalt und genaden, daz si auz dem dorf ze Obern Eschenbach, daz da gehŏret zů dem Tautschenhuse ze Nurnberg, ein stat machen mugen, und mugen und sullen es bawen und vesten mit steinwerch, mit holtzwerch, mit graben und mit andern bawen, swie die vorgenanten brŭder dunchet, daz es in nutze und gůt sei. Wir geben in auch zů dem selben vorgenanten Eschenbach einen margt alle montage, und sullen haben da selbst galgen und stok und alliu gerichte, es ge an leib oder an gůt, und welcher ir bruder chumentiur ze Nurnberg ist oder welher pfleger zů Eschenbach ist, die sullen von uns und von dem riche den ban haben und sullen und mugen richten uber alle die sache, daz an leib oder an gůt get. Und daz selbe vorgenant gericht ze Eschenbach und alle, die da wonhaft sein, sol und sullen haben alle die recht und vreyheit, die daz gericht und unser stat ze Weizzenburch hat, die gelegen ist in Eysteter bystum. Wir wellen auch und gebieten allen låuten, unsern getriwen fŭrsten, grafen, vreyen, rittern, chnechten, burgern, armen und richen, swie die genant sin, daz si die vorgenanten bruder und daz gerichte und den margt ze Eschenbach nimmer beswåren oder ubervaren an disen vorgeschribenn freiheiten und gerichten, und ditz gebieten wir allez vestichlich ze halten bei unsern und dez rychs hulden. Und dar uber ze urchunde geben wir in disen brief versigelten mit unserm cheyserlichen insigel.

Der geben ist ze Nurnberg an dem vreitag vor sant Thomas tag, da man zalt von Christes geburt driutzehenhundert iar, darnach in dem zwei und dreizzigsten iar, in dem niuntzehenden iar unsers richs und in dem fumften dez cheysertums.

Nürnberg, **1332** Dez. 18.

371. *Verleihung von Zollfreiheit auf dem gesamten Rhein für ein mit Wein oder anderen Gütern beladenes, einmal im Jahr stromauf- oder -abwärts fahrendes Schiff an das [Zisterzienserinnen-]Kloster Lichtental.*

Ausfert., GLA Karlsruhe „D 228"; Fragment von MS mit RS an grünen SF.

Reg.: Acht/Wetzel, Regg. Kaiser Ludwigs des Bayern 2, S. 76 Nr. 173 (mit weiterführenden Angaben). Böhmer RI Nr. 3339.

Ludowicus dei gracia Romanorum imperator semper augustus religiosis personis abbatisse et conventui monasterii in Liehtental dicti Beuren, devotis suis dilectis, graciam suam et omne bonum. Quocienscumque piis locis ac personis deodicatis propiciaciones et graciarum pietates beneficiosis nostris munificenciis ad augendum cultum divinum clemencius inpertimur, tociens utriusque vite nostre retribucione divina respondente salutem proculdubio procuramus. Sane itaque pio zelo moti vobis presentibus et futuris dictoque vestro monasterio hanc graciam facimus specialem, videlicet quod per totum alveum Reni ascendendo et descendendo unam navim vino, mercibus sive rebus aliis quibuscumque oneratam exemptam ab omni theolonio nostro et aliorum quorumcumque quolibet semel[a] anno abducere et reducere sine omni solucione et dacione theoloniorum quorumcumque possitis et valeatis per omnia libere et solute usque ad nostri et imperii beneplaciti voluntatem. Mandantes universis et singulis Romani imperii fidelibus, quatenus hanc nostram graciam vobis presentibus factam ratam habeant et observent, in nullo vos penitus impediant seu offendent, sicut nostram et imperii voluerint indignacionem evitare. In cuius rei testimonium presentes conscribi et sigillo nostre maiestatis iussimus conmuniri.

Datum Nurnberg feria sexta ante Thome apostoli, anno domini millesimo trecentesimo tricesimosecundo, regni nostri anno decimo nono, imperii vero quinto.

München, **1332** Dez. 26.

372. *Privileg für das [Benediktiner-]Kloster Attel, daß niemand dessen Leute oder diejenigen, die auf dessen Gütern sitzen, pfänden dürfe außer um Gülten und Dienste, die sie dem Kloster schuldig sind.*

Ausfert., BHStA München „Attel Urk. 38" (früher KLS 530); durch Feuchtigkeit beschädigt; MS (leicht beschädigt) mit RS an roten SF.
Reg.: Acht/Menzel, Regg. Kaiser Ludwigs des Bayern 3, S. 143 Nr. 306 (mit weiterführenden Angaben). Böhmer RI Nr. 1512 [mit fälschlich: Etal].

Wir Ludowig von gots genaden Romischer cheyser, ze allen zeiten merer dez riches, veriechen offenlich an disem brif, daz wir den geistlichen læuten, dem apt und dem convent ze Atel, di genad getan haben, daz wir nicht wellen, daz ieman ir læut oder ander, di auf iren guͤten gesezzen sind, icht pfende noch gepfenden mug dann umb di gult und dinst, di si dem selben apt und dem convent von den guten durch recht tůn und gebn sullen. Und wellen und gepieten allen unsern amptlæuten, vitztumen, richtern, di itzů sind oder furbas werdent, vestichlich, daz si den vorgenanten abpt und den convent von unsern wegen an den unsern genaden schirmen gein aller mænnichlich bey unsern hulden. Ze urchund dises brifes.

Der gegebn ist ze Munchen an sand Stephans tag, do man zalt von Christes gepurt dreutzehn hundert iar, da nach in dem zwei und dreizzigisten iar, in dem neuntzehnden iar unsers richs und in dem fumften dez cheysertůms.

371. a) semel *mit dunklerer Tinte in anderer Schrift in einen Zwischenraum nachgetragen.*

München, **1332** Dez. 26.

373. *Verbot, Leute des [Güter-]Propstes von Moosinning, Pflegers des [Benediktiner-]Klosters St. Emmeram zu Regensburg, und des Klosters sowie auf deren Gütern Ansässige zu pfänden außer für die von den Gütern an den Propst und das Kloster zu leistenden Gülten und Dienste.*

Ausfert., BHStA München „Regensburg-St. Emmeram Urk. 347/I" (früher KLS 531); MS mit RS (stark beschädigt) an roten SF.
Drucke: Burgholzer in: Chronik der Gemeinde Moosinning, S. 19; Gammel in: ebenda, S. 54. – Reg.: Acht/Menzel, Regg. Kaiser Ludwigs des Bayern 3, S. 143 Nr. 305 (mit weiterführenden Angaben).
Böhmer RI Nr. 1513.

München, **1332** Dez. 27.

374. *Mitteilung an die Herzogin und Gräfin Mechthild von Sponheim, daß Erzbischof Balduin von Trier das Dorf Kröv von ihr auslösen wolle, der Kaiser damit jedoch nicht einverstanden sei; er werde, wenn ihre Brüder zu ihm kämen, die Pfandsumme erhöhen und die Pfandschaft bei ihr lassen.*

Ausfert., LHA Koblenz „Best. 33 Nr. 15060"; rückwärtig Spuren eines zum Verschluß aufgedrückten roten S; ebenda: uͤnserer lieben muͦmen hertzogin Maechthilden und graefin ze Sponhaim.
Druck: Dissenkötter in: Rhein. Archiv 37 (1940), S. 117. – Regg.: Mötsch, Regg. des Archivs der Grafen von Sponheim 1, S. 368 Nr. 579; Acht/Wetzel, Regg. Kaiser Ludwigs des Bayern 2, S. 77 Nr. 177.
Böhmer RI Nr. 1514.

Wir Ludowig von gotes genaden Roͤmischer chayser, ze allen zeiten merer dez richs, enbieten unserer lieben muͦmen hertzogin Maechthilden und graefin ze Sponhaim uͤnser huld und allez guͤt. Liebew muͦm, wizz daz der pischof von Triere daz dorf Kroͤf und swaz dar zuͦ gehoͤrt gern loͤsen wolt, und haben wir chainen willen, daz wir in diu loͤsen wellen lazzen, wan swenn dein pruͤder, uͤnsern vettern, zuͦ uͤns choment, so wellen wir trachtent sein, daz wir dir etwie vil mer geltz dar auf slachen, daz si pey dir beleiben.

Der prief ist geben ze Muͤnchen an sant Johans tach, in dem siewntzehenden jar uͤnsers richs und in dem fuͤnften dez chaysertuͦmes.

München, **1332** Dez. 27.

375. *Privileg für die Herzogin und Gräfin Mechthild von Sponheim, daß keiner ihrer Bürger, Bauern oder anderen Leute in eine andere Stadt oder Freiung ziehen darf als in ihre eigenen.*

Abschr., GLA Karlsruhe „67/1354", fol. 608^{r-v}: Kopialbuch saec. XV.
Druck: Winkelmann, Acta imperii inedita 2, S. 346 Nr. 551. – Regg.: Mötsch, Regg. des Archivs der Grafen von Sponheim 1, S. 368 Nr. 580; Acht/Wetzel, Regg. Kaiser Ludwigs des Bayern 2, S. 77 Nr. 176 (mit weiterführenden Angaben).

Wir Ludwich von gotts gnaden Romscher keyser, ze allen zyten merrer des richs, veriehen offenlich an disem brief, das wir unser lieben mumen hertzoginn Machthilden und grefinn von Sponheym grave Johans die genad getan haben und dun auch mit disem brief, das wir nicht enwellen, das kein burger, bure oder anders, wie er genant sy, in kein stat oder fryung vur, sie sin des richs oder anders yemandt, dan in ire selbs friung. Und wer sie dar uber entpfahet, es sin stet oder anders, wer die sin, die dunt widder uns und widder unser hulde. Und daruber zu urkund geben wir ir disen brief versigelten mit unserm insigel.

Der geben ist ze Munchen an sant Johans dag in den wyhenachten, do man zalte von Cristus geburt drutzehenhundert jar, darnach in dem zway und drissigisten jare, in dem nunzehenden jar unsers riches und in dem funfften des keysertuͤms.

München, **1332** Dez. 27.

376. *Erlaubnis für die Herzogin und Gräfin Mechthild von Sponheim, ihren Flecken Frauenberg mit Graben und Mauern zu befestigen; Verleihung der Freiheiten, wie sie die umliegenden Städte und Märkte haben, an den Ort.*

Ausfert., BHStA München „Grafschaft Sponheim Urk. 247" (früher KLS 531 ½); S fehlt, Presseleinschnitt vorhanden.
Druck: Winkelmann, Acta imperii inedita 2, S. 346 Nr. 552. – Regg.: Mötsch, Regg. des Archivs der Grafen von Sponheim 1, S. 367 Nr. 577; Acht/Wetzel, Regg. Kaiser Ludwigs des Bayern 2, S. 76 Nr. 175.

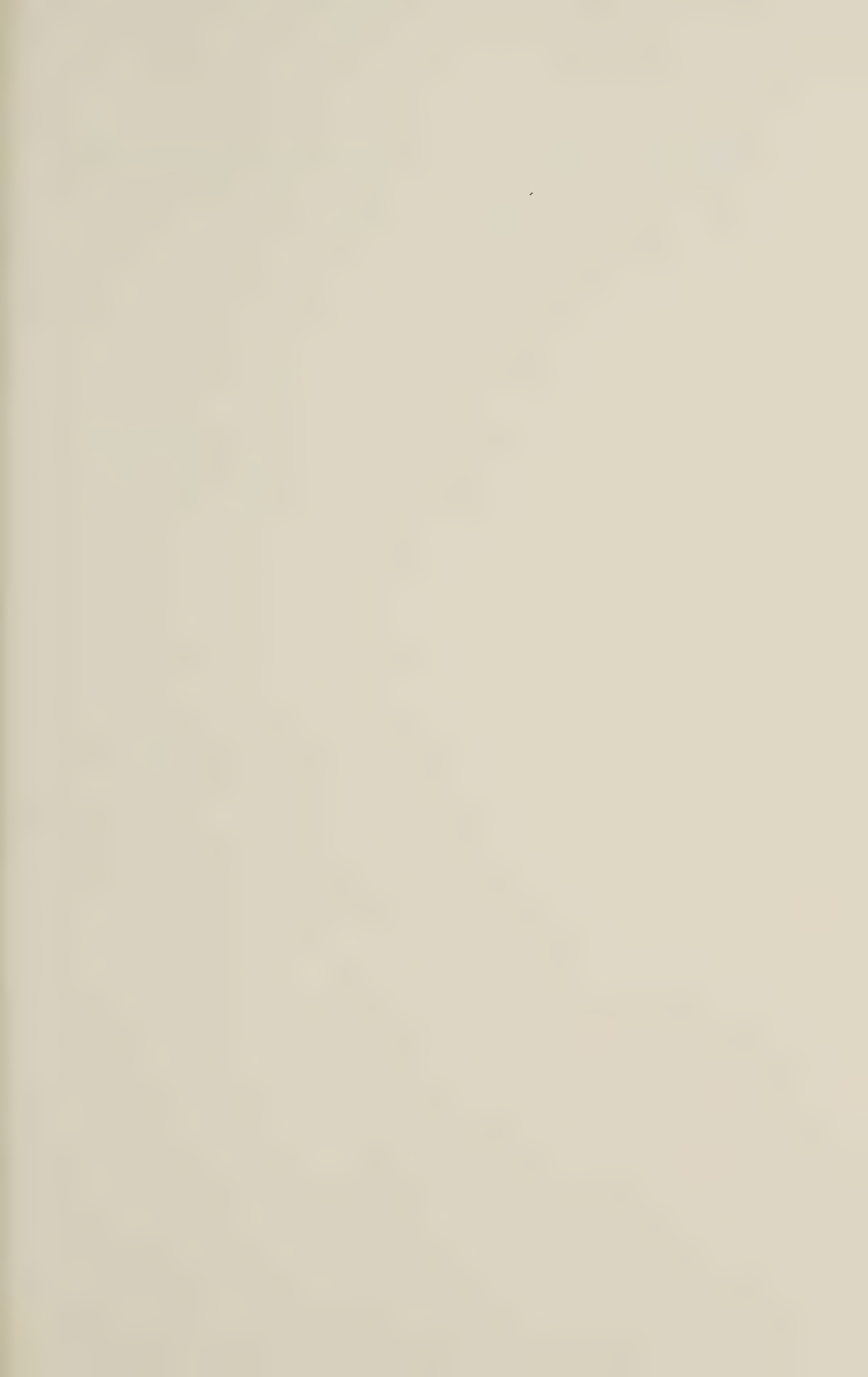
Wir Ludowig von gots genaden Romischer cheyser, ze allen ziten merer dez richs, veriehen offenlich an disem briͤf, daz wir durch pet willen unser liben muͤmen hertzoginn Mæchthilden und græfinn von Sponheim graf Johans di genad getan haben und tuͤn auch von uͦnserm cheyserlichem gewalt mit disem briͤf, daz si Frawnberkch irn flekchen pawen und vesten makh mit mauren und mit graben, swi si wil, an all irrung, und gebn dem selben flekchen alle die freyheit, di ander stet und markcht, di dar umb gelegen sind und auch frey sein, habent. Dar uber ze urchund gebn wir ir disen briͤf mit unserm insigel versigelt.

Der gegebn ist ze Munchen an sand Johans tag in den weichnæchten, do man zalt von Christes gepurt dreutzechn hundert iar, darnach in dem zwey und dreizzigisten iar, in dem neuntzehnden iar unsers richs und in dem fumften des cheysertuͤms.

München, **1332** Dez. 27.

377. *Gleiche Erlaubnis hinsichtlich des Fleckens Birkenfeld.*

Ausfert., BHStA München „Grafschaft Sponheim Urk. 248" (früher KLS 531 ⅓); S fehlt, Presseleinschnitt vorhanden.
Druck: Winkelmann, Acta imperii inedita 2, S. 346 f. Nr. 553. – Regg.: Mötsch, Regg. des Archivs der Grafen von Sponheim 1, S. 367 Nr. 578; Acht/Wetzel, Regg. Kaiser Ludwigs des Bayern 2, S. 76 Nr. 174. Fast gleicher Text wie Nr. 376.







MONUMENTA GERMANIAE HISTORICA

CONSTITUTIONES ET ACTA PUBLICA IMPERATORUM ET REGUM

TOMUS VI, 2

DOKUMENTE ZUR GESCHICHTE DES DEUTSCHEN REICHES UND SEINER VERFASSUNG 1331–1335

FASCICULUS 3: 1333–1335

HANNOVERAE
IMPENSIS BIBLIOPOLII HAHNIANI
MMIII

CONSTITUTIONES ET ACTA PUBLICA IMPERATORUM ET REGUM

SECHSTER BAND, ZWEITER TEIL

DOKUMENTE ZUR GESCHICHTE DES DEUTSCHEN REICHES UND SEINER VERFASSUNG 1331–1335

DRITTE LIEFERUNG

BEARBEITET
VON
WOLFGANG EGGERT
BERLIN-BRANDENBURGISCHE
AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN

HANNOVER
VERLAG HAHNSCHE BUCHHANDLUNG
2003

Dieser Band wurde durch die Bund-Länder-Kommission für Bildungsplanung und Forschungsförderung im Akademienprogramm mit Mitteln des Bundes (Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft, Forschung und Technologie) und des Landes Berlin (Senatsverwaltung für Wissenschaft, Forschung und Kultur) gefördert.

Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation
in der Deutschen Nationalbibliographie;
detaillierte bibliographische Daten sind im Internet
unter <http://dnb.ddb.de> abrufbar.

Satz: Monumenta Germaniae Historica
Herstellung: Strauss Offsetdruck GmbH, Mörlenbach
Printed in Germany
ISBN 3-7752-5452-8
ISSN 0343-7582



VORBEMERKUNG

Mit dem dritten Faszikel, der – anders als im zweiten Faszikel angekündigt – nicht nur die Jahre 1333–1334, sondern auch das Jahr 1335 umfaßt, ist der Textteil von Band VI, 2 der Constitutiones abgeschlossen.

Wegen einer schweren Erkrankung hat Herr Prof. Dr. Wolfgang Eggert die Schlußredaktion nicht selbst vornehmen können; diese wurde innerhalb der Arbeitsstelle „Monumenta Germaniae Historica" bei der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften von Frau Ulrike Hohensee, Herrn Mathias Lawo M. A. und dem Unterzeichnenden durchgeführt. Für ihre Unterstützung sei den Bearbeitern der Regesten Kaiser Ludwigs des Bayern, Herrn PD Dr. Michael Menzel und Herrn Dr. Johannes Wetzel, nachdrücklich gedankt.

Der abschließende Faszikel wird die Register, eine allgemeine Einleitung und das Literaturverzeichnis enthalten.

Berlin, im Februar 2003 *Michael Lindner*







München, **1333** Jan. 10.

378. *Übertragung des Rechtes für alle Pfaffen und Pfarrer in des Kaisers Herrschaft im Gebirge und seinen Gerichten in Kufstein und Kitzbühl, ihr fahrendes Gut als Seelgerät zu stiften oder an Personen ihrer Wahl zu vererben; sterben sie ohne Testament, so soll ihr Gut bei ihrem Stift oder ihrer Kirche verbleiben.*

Abschr., BHStA München „KL Frauenchiemsee 43 Heft 2", fol. 2^r–v^ (Kopialbuch saec. XVI).
Druck: Böhmer, Acta imperii selecta, S. 509 Nr. 749 [mit Januar 11]. – Reg.: Acht/Menzel, Regg. Kaiser Ludwigs des Bayern 3, S. 143 f. Nr. 307 (mit weiterführenden Angaben).

1333 Jan. 20.

379. *Der Ritter Heinrich Gude von Sinzig beurkundet vor genannten Zeugen, sein Burglehen zu Landskron, das er bisher vom römischen Kaiser innegehabt hat, zu erblichem Besitz an Gerhard von Landskron übertragen zu haben*[1].

Ausfert., LHA Koblenz „Best. 53 C 25 Landskron 1112"; S des Ausstellers an Pressel.
Druck: Gudenus, Codex dipl. 2, S. 1058 f. Nr. 123. – Reg.: Frick, Quellen zur Gesch. der Herrschaft Landskron 1, S. 109 Nr. 303.
Siehe unten S. 285 Nr. 402.

Universis presentes litteras visuris et audituris . . . ego Henricus dictus der Gude de Synzege miles notum facio tenore presencium publice protestando me concessisse . . . feodum meum castrense, situm in Lantscronen, cum suis iuribus et pertinenciis, sicut hactenus teneo a domino meo, . . . domino imperatore Romanorum, . . . Gerardo filio strennui militis domini Gerardi, . . . domini de Lantscronen, tytulo iusti feodi perpetue et hereditarie possidendum, omni dolo et fraude exclusis penitus in premissis harum testimonio litterarum sigillo meo sigillatarum. Acta sunt hec coram viris fidedignis ac armigeris et testibus ad hoc specialiter vocatis et rogatis . . . Johanne dicto Coytz, . . . Cristiano dicto Coyfman, Florino de Důna, Rolando dicto Duyfhorn et Henrico dicto Reynspar.

Datum ipso die beatorum Fabiani[a] et Sebastiani martyrum, anno domini M^o^ C^o^C^o^C^o^ tricesimo tercio.

München, **1333** Jan. 21.

380. *Erlaubnis für den bestätigten Elekten Ulrich [II.] von Augsburg, die von König Albrecht [I.] dem Ulrich, Kämmerer von Wellenburg, für 100 Pfund Augsburger Pfennige verpfändeten Reichsgüter in Mittelstetten und [Groß-]Aitingen auszulösen und sie so lange innezuhaben, bis sie von Ulrich oder seinen Nachfolgern für die genannte Summe ausgelöst werden.*

379. a) *vor* beatorum se *getilgt (?);* Fadiani *Ausfert.*

379. 1) *Die Übertragung erfolgte am selben Tag, ebenso die Bitte an Kaiser Ludwig um Genehmigung (Reg.: Frick, ebenda, S. 108 Nr. 302 bzw. S. 109 Nr. 304).*

Ausfert., StA Augsburg „Hochstift Augsburg Urk. 242" (früher KLS 532); Rest von MS mit RS an gelbroten SF.
Druck: Monumenta Boica 33, 2, S. 24 Nr. 24. – Reg.: Acht/Menzel, Regg. Kaiser Ludwigs des Bayern 5, S. 82 f. Nr. 170 (mit weiterführenden Angaben).
Böhmer RI Nr. 1515.

Ludowicus[a] dei gratia Romanorum imperator semper augustus. Recognoscimus et profitemur publice per presentes, quod venerabilis Ulricus electus et confirmatus ecclesie Augustensis, princeps noster et imperii fidelis dilectus, de consciencia nostra et scitu speciali omnia bona nostra et imperii in Mittelnsteten necnon omnes redditus tritici cum advocacia quatuor curiarum in Eytingen et cum omnibus suis pertinenciis obligata strennuo viro Ulrico camerario de Wellenburch pro centum libris denariorum Augustensium a dive memorie Alberto Romanorum rege, awunculo et predecessore nostro, ab eodem camerario absolvere libere valeat atque possit et ea absoluta, sicut etiam iam absolvit, eadem bona superius expressa nomine ecclesie Augustensis tenere obligata possit cum perceptione omnium reddituum, iurium et pertinenciarum eorundem tam diu, quousque per nos vel successores nostros in imperio a prefato principe nostro Ulrico vel successoribus suis pro prefata summa centum librarum denariorum Augustensium redimantur et liberaliter absolvantur. In cuius rei testimonium presentes conscribi et sigillo nostre maiestatis iussimus conmuniri.

Datum Monaci die beate Agnetis virginis, anno domini millesimo trecentesimo tricesimo tercio, regni nostri anno decimonono, imperii vero sexto.

München, **1333** Jan. 24.

381. *Verleihung des Vorhofes von [Alt-]Ems als rechtes Burglehen an Ulrich von Ems.*

Zwei Abschrr.: Vorarlberger LA Bregenz „Palastarchiv Hohenems, Urk. sub dato" (Vidimus dt. von 1434 März 12); StiftsA St. Gallen „Bd. 90", pag. 253 (Kopialbuch saec. XV).
Druck: Burmeister in: Österreich in Gesch. und Lit. 26 (1982), S. 4. – Reg.: Acht/Wetzel, Regg. Kaiser Ludwigs des Bayern 6, S. 46 Nr. 56 (mit weiterführenden Angaben).

München, **1333** Jan. 24.

381a. *Bestätigung genannter Artikel für die Bürger des Marktes Schrobenhausen zu desselben Verbesserung.*

Zwei Abschrr.: StadtA Schrobenhausen „Bestand Stadt Schrobenhausen B 2", fol. 2r–3r (Kopialbuch saec. XVII; A); ebenda „Bestand Stadt Schrobenhausen B 3", S. 1–3 (Kopialbuch saec. XVII; B).
Drucke: Schreyer, Recht und Verfassung der Stadt Schrobenhausen, S. 77 Nr. 1; Direktor, Freiheiten und Privilegien der Stadt Schrobenhausen, S. 19 Nr. 1 (nach einer weiteren Abschr. im StadtA Schrobenhausen).
Druck nach B mit Korrekturen nach A.

380. a) Lu *in Zierbuchstaben Ausfert.*

Wür Ludwig von gottes genaden Römischer kaiser, zu allen zeitten mehrer deß reichs, verriehen offentlich an disem brieff, das wür den beschaiden leithen, den[a] burgern gemainkhlich und dem markht zů Schrobenhausen bestettigt haben und bestettigen mit disen brieff durch besserung ihres markhts die articul, die hernach geschriben sindt. Von erst sezen wür und wöllen es auch, das khainer unser ambtman noch richter khain gesez in unsern markht einseze oder thue dan nach unserer burger rath daselben und mit ihren guetten willen und gunß. Darnach wöllen wür: Wär daz unser ambtman einen burger in dem markht holz gebe oder im ichts erlaubet[b] oder hiesß thuen, dieweill er unser ambtman wer und gewalt het, daz derselb burger des hinnach, so der ambtman abgesezt würd, der ihme es geben oder erlaubt het, gen ein andern ambtman an schaden und an aller entgeltnus soll beleiben. Auch wöllen wür, daz ihr emer und ir mas, wie sie itzo seind, fürbaß ewigklich beleiben und also bestehen, und wüe es bishero gehandlt ist, das sollen sie und ihre nachkhommen ohne alle entgeltnuß beleiben. Darnach wollen wür, wan sie ihre ehafft dingkch haben und sie die suechen nach ihres markhts recht, und ist, das er auf die nahteding, die der richter gebiettet, nicht khumbt, der[c] soll daz auch an[d] khainen sachen entgelten. Auch sezen wür und wöllen es auch, das unser burger daselben den panschilling nunmehr eines in dem jahr geben zu liechtmessen[1], und was die burger auch seze sezen zu guett dem markht, des sollen sie gegen khainem unnserm[e] ambtman mit kcheinen sachen entgelten. Und dariber zue urkhund geben wür disen brieff versiglt mit unserem insigl.

Der geben ist zu München an St. Paulus abent, als er bekheret worden, da man zölt von Christi geburt dreüzechenhundtert jahr und darnach in dem dritten und dreisßigisten, in dem neunzechendten jahr unsers reichs und in dem sechsten des khaiserthumbs[f].

München, 1333 Jan. 25.

382. *Privileg für das Klarissenkloster am Anger zu München, daß es zu seinen beiden genannten zwischen München und Thalkirchen gelegenen Mühlen jeweils einen Wagen mit Pferd haben soll und die damit getätigten Fuhren nicht behindert werden dürfen.*

Ausfert., BHStA München „München-Anger Urk. 156" (früher KLS 533); erstes SekretS (rot in brauner Wachsschale) an Pressel. Beiliegend eine beglaubigte Abschr. auf Pergament.
Drucke: Monumenta Boica 18, S. 132 Nr. 132 und 21, S. 265 Nr. 10. – Reg.: Acht/Menzel, Regg. Kaiser Ludwigs des Bayern 3, S. 144 Nr. 308 (mit weiterführenden Angaben).
Böhmer RI Nr. 1516.

Wir Ludowig von gotes gnaden Romischer keyser, ze allen ziten merer dez richs, veriehen offenlichen an disem brief, daz wir den erbern geistlichen frowen, . . . der abbtessinn und . . .

381a. a) dem *B*, denn *A*. b) *fehlt B*. c) den *B*. d) daz *B*. e) *fehlt B*. f) khaisererthumbs *B*, khaiserthumb *A*.

381a. 1) *Februar 2.*

dem convent ze sant Claren ze Munichen an dem anger, unsern lieben demůtigen, durch heil unserr, unser vordern und unserr erben sele willen und durch ires demuͤtigen gebetz willen, daz wir dez tailhaftig sin, diu genade getan haben und tûn oͧch mit disem brief fûr uns und unser erben, daz si zu iren zwain muͤln zu Ekkolsmuͤl und zû Sagmûl, die gelegen sint zwischen Mûnichen und Talkirichen, zû ieder muͤl einen wagen haben mûgen mit sinem[a] ross, und swaz si dar uf fûrent, wellen wir, daz si nieman dar an irr oder hinder in keinen weg. Oͧch wellen wir, swer icht dar tûet, da sol si oͧch niemand an engen weder sûst noh so bi unsern hulden. Und dar umb gebieten wir allen unsern amptlûten und unsern getriwen, swer die sin, ernstlichen und vesticlichen, . . . vitztûm, . . . richtern, . . . burgern, kastnern, mûlnern oder swer si sin, daz si die vorgenanten geistlichen frowen an den obgenanten unsern gnaden niht irren in keinen weg bi unsern gnaden. Ze urchunde ditz briefs, den wir in dar uber geben mit unserm keyserlichem insigel besigelten.

Der geben ist ze Munichen an sant Pauls ker tag, do man zalt von Kristes geburt driuzehen hundert iar, dar nah in dem driu und dreizzigestim iar, in dem niunzehendem iar unser[b] richs und in dem sehsten dez keysertûmes.

Nürnberg, **1333** Febr. 5.

383. *Belehnung des Grafen Nikolaus [des Jüngeren] mit Löwenstein, Murrhardt, dem Zehnten zu Heilbronn sowie allem Zubehör der Grafschaft Löwenstein.*

Ausfert., BHStA München, Geheimes HausA „112/6/9 (Mannheimer Archiv Weinsberg-Löwenstein)"; S fehlt, Löcher für SF vorhanden.
Druck: Knöpfler in: Forsch. zur Gesch. Bayerns 11 (1903), S. 122 Nr. 4. – Reg.: Acht/Wetzel, Regg. Kaiser Ludwigs des Bayern 2, S. 77 Nr. 178.
Böhmer RI Nr. 3340.

Wir Ludowig von gots genaden Romischer keyser, ze allen ziten merer des richs, veriehen offenlich an disem brief und tun kunt allen den, die in sehent oder horent lesen, daz wir dem edlen mann Nyclausen grafen ze Levnstein und seinen erben verlihen haben und verleihen auch mit disem brief Levnstein, Murnhart und den zehenden ze Heilbrunnen und allez, daz zů der selben grafschaft ze Levnstein gehoret, als wir in und daz reiche die durch reht verleihen sullen. Und dar uber ze urchunde geben wir in disen brief versigelten mit unserm keyserlichem insigel.

Der geben ist ze Nurnberg an dem vreytag nach unsrer frowen tag ze liechtmess, da man zalt von Kristus geburt driutzehen hundert iar, darnach in dem dritten und dreizzigstem iar, in dem newentzehenden iar unsers richs und in dem sechsten des keysertums.

382. a) s *verwischt; dahinter* e? *Ausfert.* b) *so Ausfert.*

Nürnberg, **1333** Febr. 6.

384. *Bekundung der Trauer gegenüber der Stadt Worms um den Tod des dortigen Bischofs Gerlach; Befehl an die Stadt, niemanden, der seitens „dessen von Avignon" providiert worden sei oder werden würde, namentlich nicht den Salmann, als Bischof dort aufzunehmen, sondern sich zu widersetzen, andernfalls ihr ihre Rechte und Lehen genommen würden.*

Ausfert., StadtA Worms „1 A I Nr. 132"; S fehlt, Pressel vorhanden.
Drucke: Müller, Der Kampf Ludwigs des Baiern mit der röm. Curie 1, S. 392 Nr. 6; Boos, UB. der Stadt Worms 2, S. 182 Nr. 259.
Böhmer RI Nr. 1517.
Siehe unten S. 451 Nr. 653.

Ludowicus dei gracia Romanorum imperator semper augustus prudentibus viris, magistro[a], consulibus et universis civibus civitatis Wormaciensis, fidelibus suis dilectis, graciam suam et omne bonum. De morte bone memorie Gerlaci episcopi vestri, fidelis nostri et imperii dilecti, dolemus multipliciter et sincere, sicut ipsius merita erga nos racionabiliter exigunt et requirunt, quia tamen talibus divina disposicione peractis humana provisione expedit et est solubriter consolendum. Ideo cum civitati vestre et vobis favorem per omnia geramus specialem, vos requirimus et hortamur nichilominus volentes vobisque iniungentes gracie nostre sub obtentu, quatenus nullam personam provisam seu providendam de parte illius de Aviona et specialiter Salmannum nuncupatum in vestrum et civitatis vestre episcopum velitis recipere vel aliqualiter acceptare, set pocius talibus missis seu provisis resistatis vestris viribus atque posse, alioquin[b], si secus feceritis, quod non credimus, per privacionem iurium seu feodorum vestrorum et aliis nostris indignacionibus et civitati Wormaciensi procul dubio penaliter adessemus.

Datum Nůrenberch sabbato post purificacionem beate virginis, regni nostri anno decimo nono, imperii vero sexto.

Nürnberg, **1333** Febr. 7.

385. *Befehl an den Bischof Albrecht von Halberstadt, dem Grafen Bernhard von Anhalt dessen Reichslehen, die Stadt Aschersleben, nicht länger vorzuenthalten.*

Ausfert., LA Oranienbaum „UGAR I 695"; erstes SekretS (rückwärtig aufgedrückt) größtenteils verschwunden.
Drucke: von Heinemann, Codex dipl. Anhaltinus 3, S. 439 Nr. 613; Schmidt, UB. des Hochstifts Halberstadt 3, S. 349 f. Nr. 2240. – Reg.: Battenberg, Urkk.regesten zur Tätigkeit des dt. Kgs.- und Hofgerichts 5, S. 121 Nr. 189 (mit weiterführenden Angaben).
Böhmer RI Nr. 1519.
Siehe unten S. 363 Nr. 512 und S. 448 Nr. 647.

384. a) magristro *Ausfert.* b) alioquim *Ausfert.*

Ludowicus dei gracia Romanorum imperator semper augustus venerabili Alberto Halberstadensis[a] episcopo, principi suo dilecto, graciam suam et omne bonum. Innotuit serenitati nostre, quod civitatem Ascharie sacro pertinentem imperio ac descendentem in pheodum spectabilis viri Bernhardi comitis de Anhalt racione principatus Ascharie tibi niteris usurpare. Cum vero iura, presertim que circa principatus imperii consistunt, conservare, manutenere et defendere sub vinculo iuramenti prestiti teneamur, sinceritatem tuam sub debito, quo nobis et ipsi astringeris, imperio hortamur, requirimus et monemus, quatenus desistes[a] ab huiusmodi – ad ea, que tibi non pertinent, maxime in hoc casu, velis apponere manus tuas –, sed, prout teneris ex debito iuramenti, iura, res et honores imperii augeas, foveas et defendas. Quod si forte aliquid iuris tibi[b] diceres vel in civitate predicta conpeteret, si nos requisieris, plenam iusticiam tibi faciemus volentes sicut nobis, sic et tibi iura tua et iustitiam conservare.

Datum Nuremberch dominica post purificacionem beate virginis, regni nostri anno decimo nono, imperii vero sexto.

Nürnberg, **1333** Febr. 7.

386. *Freiung der dem Grafen Rudolf von Wertheim gehörigen Stadt Freudenberg und Verleihung der Rechte und Gewohnheiten der Reichsstadt Gelnhausen an diese.*

Ausfert., StA Wertheim „G I – II Nr. 7"; Fragment von MS mit RS an grün-roten SF.
Druck: Schröder in: Oberrhein. Stadtrechte I, 1, S. 12 Nr. 6. – Reg.: Acht/Wetzel, Regg. Kaiser Ludwigs des Bayern 1, S. 78 Nr. 182 (mit weiterführenden Angaben).
Böhmer RI Nr. 2763.

Nürnberg, **1333** Febr. 7.

387. *Freiung der dem Grafen Rudolf von Wertheim gehörigen Stadt Wertheim und Verleihung der Rechte und Gewohnheiten der Reichsstadt Gelnhausen an diese.*

Ausfert., StA Wertheim „G I – II Nr. 6"; Fragment von MS mit RS an grün-roten SF.
Druck: Schröder in: Oberrhein. Stadtrechte I, 1, S. 11 nr. 5. – Reg.: Acht/Wetzel, Regg. Kaiser Ludwigs des Bayern 1, S. 78 Nr. 181 (mit weiterführenden Angaben).
Böhmer RI Nr. 2764.

Nürnberg, **1333** Febr. 7.

388. *Belehnung der Fürsten Albrecht [II.] und Waldemar [I.] mit dem Fürstentum Anhalt.*

Ausfert., LA Oranienbaum „UGAR I 696"; S fehlt, grün-rote SF vorhanden.
Druck: von Heinemann, Codex dipl. Anhaltinus 3, S. 439 Nr. 614.

385. a) *so Ausfert.* b) tib *Ausfert.*

Wir Ludowig von gots genaden Romscher keyser, ze allen ziten merer des richs, veriehen offenlich an disem brief und tun chunt allen den, die in sehent oder horent lesen, daz wir unsern lieben getrewen fursten grafe Albrechten und grafe Wldemar von Anhalt gelihen haben und leihen auch mit disem brief mit gesamtter hant daz furstentum zů Anhalt und allez, daz dar zů gehoret, und alle die lehen, die si von dem reiche sullen haben. Und dar uber ze urchunde geben wir in disen brief versigelten mit unserm keyserlichem insigel.

Der geben ist ze Nurnberg an dem sunntag nach unserer frowen tag ze liechtmess, da man zalt von Kristus geburt driutzehenhundert iar, darnach in dem dritten und dreizzigstem iar, in dem niwentzehenden iar unsers richs und in dem sechsten des keysertums.

Nürnberg, **1333** Febr. 8.

389. *Mitteilung an die Stadt [Schwäbisch] Hall, daß die* Velderinerin, *Bürgerin dortselbst, einige vom Kloster Comburg gekaufte Güter innehabe; sie möge diese gegen Erstattung der Kaufsumme herausgeben, da das Kloster mit Hilfe unredlicher Briefe deswegen vor das geistliche Gericht gezwungen wurde; im Weigerungsfalle würde er Wege finden, dem Kloster zu helfen.*

Ausfert., HStA Stuttgart „H 51 Urk. 342"; rückwärtig aufgedrücktes erstes SekretS aus rotem Wachs.
Druck: Böhmer, Acta imperii selecta, S. 509 f. Nr. 750. – Regg.: Pietsch, Die Urkk. des Archivs der Reichsstadt Schwäbisch-Hall 1, S. 97 Nr. 136; Battenberg, Urkk.regesten zur Tätigkeit des dt. Kgs.- und Hofgerichts 5, S. 121 Nr. 190; Acht/Wetzel, Regg. Kaiser Ludwigs des Bayern 1, S. 78 f. Nr. 183 (mit weiterführenden Angaben).
Böhmer RI Nr. 1518.

Wir Ludowig von gots genaden Roͤmischer cheyser, ze allen ziten merer des rychs, enbieten den wisen lûten, dem schultheizzen, dem stetmaister unde dem rat ze Halle, unsern lieben getrewen, unser huld unde alles gůt. Ûns hat kunt[a] getan der abt von Kanberg unde sin convent, wie duͥ Velderinerin, ûwer burgerin, ettelichû gůt von dem gotshůs inne habe, dû von dem gotshůs koͧft ŵrden uf einen widerkoͧf, unde wart das gotshůs dar nach ettelicher brief tŵngen, die nit gar redlich sint, wa si fûr geislich[b] gericht kement. Da von gebieten wir ûch vesticlich unde wellens oͧch, das ir si underwisent unde ire kint, das si ir phenninge wider neme unde dem gotshůs sin gůt lassent volgen. Teten si des nicht, so moͤchten wir nit gelassen, wir muͤsten die wege vinden, da mit dem gotshůs geholfen ŵrde.

Geben ze Nuͤrenberg an dem mantag nach der liechtmesse, in dem nuͤntzehenden jar unsers richs unde dem sexten des cheysertůmes.

München, **1333** Febr. 28.

390. *Anweisung als Ausgleich für eine Schuld von 2000 Pfund Heller, die der Kaiser den Grafen Ludwig [VIII.] und Friedrich [II.] von Oettingen für die Lösung seiner Stadt Lauingen schuldig geworden ist, von 1000 Pfund auf die Reichsstadt Rothenburg [ob der Tauber] und von der gleichen Summe auf die Reichsfeste und den Markt Harburg.*

389. a) *über der Zeile Ausfert.* b) *so Ausfert.*

Ausfert., Fürst zu Oettingen-Spielberg'sches Archiv Harburg „HA IV, 3, 7"; MS mit RS (beschädigt) an grün-roten SF.
Druck: Lang, Oettingen, S. 536 Nr. 14. – Regg.: Dertsch/Wulz, Die Urkk. der Fürstl. Oettingischen Archive, S. 141 f. Nr. 380; Acht/Menzel, Regg. Kaiser Ludwigs des Bayern 5, S. 83 f. Nr. 172 (mit weiterführenden Angaben).
Böhmer RI Nr. 1520.

Wir Ludowig von gots genaden Romischer keyser, ze allen ziten merer des richs, . . . tun chunt allen den, die disen brief sehent oder horent lesen, daz wir die edlen mann Ludowigen und Friderichen gebrudern grafen ze Otingen, unser liebe getrewe, der zwen tausent phunde haller, der wir in schuldig worden umb die loͤsung unserer stat ze Laugingen, die wir geloͤset haben, verricht und gewert haben, als her nach geschriben stat: von erst haben wir si verricht tausent phunt haller von unsrer und des richs stat ze Rotenburch. Darnach slahen wir in tausent phunt haller uf unsrer und des richs vest und marcht Horburch und swaz dar zů gehoret, also daz si die selben tausent phunt haller dar auf haben sullen in aller weis als ander gelt, daz si von uns und von dem riche dar auf habent, und als die brief sprechent, die si dar uber habent. Und des ze urchunde geben wir in disen brief versigelten mit unserm keyserlichem insigel.

Der geben ist ze Munchen an dem sunntag Reminiscere, da man zalt von Kristus geburt driutzehenhundert iar, darnach in dem dritten und dreizzigstem iar, in dem niwentzehenden iar unsers richs und in dem sechsten des keysertums.

Landsberg [am Lech], **1333** März 10.

391. *Verleihung der Regalien des Stiftes an die Äbtissin Katharina von Niedermünster in Hohenburg unter der Bedingung, daß sie diese, wenn der Kaiser die dortige Gegend besuche, innerhalb zweier Monate persönlich von ihm in Empfang nehmen solle.*

Ausfert., Archives départementales du Bas-Rhin Strasbourg „G 3069 Nr. 4"; S fehlt, grün-rote SF vorhanden.
Regg.: Acht/Wetzel, Regg. Kaiser Ludwigs des Bayern 2, S. 77 f. Nr. 179; ebenda 4, S. 51 Nr. 86 (hier mit weiterführenden Angaben).

Ludowicus dei gracia Romanorum imperator augustus venerabili ac devote Katerine abbatisse in Hohenburk monasterii inferioris, Argentinensis dyocesis, principi sue dilecte, graciam suam et omne bonum. Universa feoda regalia, que tu abbacie tue titulo a nobis et imperio iure vel antiqua conswetudine obtinere dinosceris, tibi absenti veluti in presenti tenore presencium pleno iure conferimus, ita tamen, cum in propinquis partibus tui monasterii, ut comode nos accedere valeas, fuerimus constituti, quod dicta feoda corporali presencia infra spacium duorum mensium a nobis[a] cum sollempnitatibus debitis recipias et conswetis. Negligenciam[b] vero, quam in recipiendis feodis tu vel te in eadem abbacia precedentes conmisistis, tibi claustroque tuo remittimus et super ea tecum potestate imperiali presentibus dispensamus. Harum testimonio litterarum, quas super eo sigillo maiestatis nostre imperialis tibi tradimus conmunitas.

Datum Lantsperk anno domini M^{o}CCC^{o} XXXIII°, proxima feria quarta post dominicam, quam[c] cantatur Oculi, regni nostri XVIIII°, imperii vero sexto.

391. a) anobis *mit Trennstrich nach* a *Ausfert.* b) neglienciam *Ausfert.* c) *so Ausfert.*

Landsberg [am Lech], **1333** März 10.

392. *Widerruf der an Utz und Heinrich die Guten von Biberach und deren Brüder – vorausgesetzt, sie seien in Biberach ansässig – verliehenen Steuerfreiheit für ihre Güter, da sonst Zwistigkeiten unter den dortigen Bürgern zu befürchten seien; letztere hätten anhand einer kaiserlichen Urkunde bewiesen, daß alle Güter in jenem Gericht und Bann steuerpflichtig seien.*

Ausfert., HStA Stuttgart „H 51 Urk. 343"; MS mit RS (beschädigt) an Pressel.
Reg.: Acht/Wetzel, Regg. Kaiser Ludwigs des Bayern 1, S. 79 f. Nr. 186 (mit weiterführenden Angaben).

Wir Ludowig von gottes genaden Romischer keiser, ze allen ziten merer des richs, veriehen offenlichen an disem brief und tůn kunt allen den, die in ansehent oder hoͤrent lesen, wan wir grozzen gebresten und uflouff zwischen den burgern ze Bibrach fiurchten, darumbe das wir Ůtzen und Heinten den Kuten von Bibrach und iren brůdern die genade getan haben und och friheit, das si ir gůt und alles, das si habent, die wil si ze Bibrach sezzehaft sint, unstiurbar sin solten, und uns och die selben burger ze Bibrach geinrret und underwiset habent, das alliu gůt, diu in dem gericht und in dem banne gelegen sint, stiure[a] sûllent, des wir in vormals och unser brief darûber gegeben haben, haben wir den obgenanten Kuten die genade und friheit, die wir in gegeben und getan haben, widerrůffet und widerruͤffen och mit disem brief also, daz wir wellen, das si furbas kain kraft noch macht mere haben, und wellen, das si hinnan hin stiurent von ir gůten ze glicher[b] wise als ander lûte und burger ze Bibrach, die och gůt in dem gericht und banne ligende habent. Und darûber ze urkiunde geben wir in disen brief versigelten mit unserm keiserlichem insigel.

Der geben ist ze Lantsperg der nachsten mittwochen vor dem sunnentage Letare, do man zalt von Kristes geburt driuzehenhundert jare, darnach in dem driu und drizzigistem jare, in dem niunzehendem jare unsers richs und in dem sechsten des keisertůms.

München, **1333** März 18.

393. *Übereignung des Holzes zu Zell[hof], das Berthold* der Punharter *zu Lehen hatte und an das [Zisterzienser-]Kloster Fürstenfeld verkaufte, an dieses zu rechtem Eigen.*

Ausfert., BHStA München „Fürstenfeld Urk. 2929" (früher KLS 535 1/2); erstes SekretS (rot in brauner Wachsschale) an Pressel.
Reg.: Acht/Menzel, Regg. Kaiser Ludwigs des Bayern 3, S. 147 Nr. 310 (mit weiterführenden Angaben).
Böhmer RI Nr. 1523.

Wir Ludowig von gots genaden Romischer keyser, ze allen ziten merer des richs, veriehen offenlich an disem brief, wann Bertholt der Punharter daz holtz dazz Zelle an der Leitten, daz er von uns ze lehen hat gehabt, den geystlichen laͤuten, dem abbt unde dem convent des gotshauses ze Furstenvelt, zechauffen geben hat, so haben wir daz selb holtz durch unsrer und unsrer vordern sel willen dem vorgenanten abbt und dem convent geaygent und aygen in daz

392. a) *so Ausfert.* b) zeglicher *Ausfert.*

auch mit disem brief, also daz si daz haben und niezzen sullen als ir aigen durch reht. Und dar uber ze urchund geben wir in disen brief versigelten mit unserm insigel.

Der geben ist ze Munchen an dem pfintztag nach mitter vasten, da man zalt von Kristus geburt driutzehenhundert iar, darnach in dem dritten und dreizzigstem iar, in dem newentzehenden iar unsers richs und in dem sechsten des keysertums.

München, **1333** März 21.

394. *Kaiserin Margarete nimmt in Vertretung ihres Gemahls, des Kaisers Ludwig, das [Augustinerchorherren-]Stift Dießen in ihren Schutz.*

Ausfert., BHStA München „Dießen Urk. 835" (früher KLS 535 1/3); S der Ausstellerin an grün-roten SF. Druck: Schlögl, Die Traditionen und Urkk. des Stiftes Dießen, S. 303 f. Nr. 143. – Reg.: Regesta Boica 7, S. 39.

Wir Margret von gotes gnaden Roͤmischiu cheyserinne, ze allen ziten mererinne des riches, veriehen offenbar an disem briefe, daz wir nach unsers lieben herren[a] des cheysers heizzen und willen und als sein briefe sagent, di er in dar ůber geben hat, di geistlichen laůte brobst Chůnraden von Diezzen, der unser chapplan ist, und den convent des gotzhausse do selben, ir laůte und ir gůte, in unser sůnder genade und scherme genomen haben und nemen mit disem briefe, wan unser lieber herre alle zeit bey dem lande niht gesein mag, und hat aůch ander groͤzzer sache vil ze rihten und ze enden, also daz er iren gebrechen niht wol verhoͤren mage, als in des not wåre. Da von wellen und gebieten wir allen unsern ambtlaůten, . . . vitztůmen, . . . richtern oder swie di gnant sint, di ietzůnt sint oder her nach choment, und allen edlen laůten in dem lande vestichlich bey unsern hulden, daz si den vorgenanten brobst von Diezzen, unsern chapplan, und den convent do selben, ir laůt und ir gůte bescherm und vriden von unsern wegen in allen den rehten, di si von alter gewonheit biz her gehabt habent, als ir briefe sagent, di si von unserm lieben herren habent, vor allem gwalt wider månnichlich, als si beste mügen, also daz si in deheinen irn sachen bechrenchet werden, und besunderlich, daz si gebawen mügen und an gotes dienste und lobe niht geirret werden; do erzeigent si ůns sůnder gehorsam an und dienste. Swer in dar ůber tåte an ir laůte und ir gůte, der tåt swårliche wider ůns und unsern lieben herren den cheyser, als die brief sagent, di si von im inne habent. Dar ůber ze einem urchůnde der warheit geben wir in disen briefe mit unserm hangenden insigel versigeltn.

Der geben ist ze Můnichen an dem sůnntage Judica in der vasten, do man zalt von Christez gebůrt driutzehen hůndert jar, dar nach im[b] dritten und dreitzigistem jar.

Passau, **1333** März 26.

395. *Genehmigung des Vertrages, den Markgraf Friedrich [II.] von Meißen mit den Bürgern von Nordhausen über jene 3000 Mark Silber abgeschlossen hat, welche der Kaiser ihm als Heimsteuer für seine Tochter auf diese Stadt verschafft hatte; Entlassung letzterer bis zum Walpurgistag über elf Jahre aus allen Forderungen seitens des Reiches.*

394. a) en *stark verblaßt Ausfert.* b) in *Ausfert.*

Ausfert., StadtA Nordhausen „I A 13"; MS mit RS (leicht beschädigt, restauriert) an grün-roten SF.
Druck: Förstemann, Gesch. von Nordhausen 2, S. 16 Nr. 16 (aus A). – Reg.: Linke, Nordhäuser UB. 1, S. 9 Nr. 20.
Böhmer RI Nr. 1524.

Wir Ludowig von gots genaden Romischer keyser, ze allen ziten merer des richs, veriehen und tuͤn chunt allen den, die disen brief sehent oder horent lesen, daz wir ståt und gantz haben, swie unser lieber eydem und furste Friderich margraf ze Missen geteydinget hat mit unsern und des richs burgern ze Northusen umb driutusent march silbers, die wir im ze heimstiwer zů unsrer tochter uf der selben stat und auch den burgern ze Northusen verschaffet und beweyset haben. Und beståtigen auch die selben teyding mit disem brief in aller der weis, als er mit in geredet hat und ůberein chomen ist und als die brief sprechent, die der selbe unser eydem den vorgenanten burgern dar uber geben hat. Und sagen si dar umb aller ansprache, forderung und rechten, die wir und daz riche von hinnan untz an sand Walpurg tag, der schierst chumt, und darnach uber eynlif iar[1] hintz in gehaben mochten von reht oder von gewonheit, ledig und los mit disem gagenwurtigen brief. Und dar uber ze urchunde geben wir in disen brief versigelten mit unserm cheyserlichem insigel.

Der geben ist ze Pazzowe an dem vreytag vor dem palmtag, da man zalt von Christus geburt driutzehenhundert iar, darnach in dem dritten und dreizzigstem iar, in dem niwentzehenden iar unsers richs und in dem sechsten des keysertums.

München, **1333** April 4.

396. *Gebot an die Stadt Worms, die dortigen Chorherren, die sich beim Kaiser über die Verletzung ihrer Rechte und Freiheiten beschwert hatten, bei diesen ungehindert zu belassen.*

Ausfert., StadtA Worms „1 A I Nr. 133"; Spuren eines rückwärtig zum Verschluß aufgedrückten roten S (erstes SekretS); rückwärtig: Den maistern, dem schulthazz, dem rat und den purgern gemeinchlichen ze Woͤrmze unsern liben getrewen.
Druck: Boos, UB. der Stadt Worms 2, S. 182 f. Nr. 261.
Böhmer RI Nr. 1525.

München, **1333** April 8.

397. *Gebot an das [Benediktiner-]Kloster Tegernsee, die Steuer, die der Kaiser seinem Jägermeister Konrad Kümmersbrucker bis zum Erreichen eines festgesetzten Betrages verschrieben hat, urkundlich anzuweisen, wenn die Tödlingerin den ihr verschriebenen Anteil an der Steuer erhalten hat.*

Ausfert., BHStA München „Tegernsee Urk. 130" (früher KLS 536); erstes SekretS (rot in brauner Wachsschale) an Pressel; rückwärtig: Vacat. Quittacio steure.
Reg.: Acht/Menzel, Regg. Kaiser Ludwigs des Bayern 3, S. 148 Nr. 312 (mit weiterführenden Angaben).
Böhmer RI Nr. 1526.

395. 1) *Bis 1344 Mai 1.*

Ludowicus dei gracia Romanorum imperator semper augustus venerabili abbati necnon totique conventui monasterii in Tegernse, devotis suis dilectis, graciam suam et omne bonum. Cum strennuo viro Chonrado Chummersbrukklo, magistro venatorum nostrorum, steuram nostram monasterii vestri aliis nostris litteris deputasse dinoscamur, ita quod, postquam Tetlingerinna continenciam litterarum suarum de pecunia sibi de eadem steura per nos deputata quitta fuerit et integraliter persoluta, idem Chunrat eandem steuram percipere debet, quamdiu hucusque pecuniam sibi per nos in eadem steura deputatam sine intervallo percipiat atque tollat, ideo devocionem vestram studiose requirimus, iniungimus et mandamus, quatenus litteris vestris sibi fidem faciatis, ut de eadem steura parere velitis illo tempore, ut suprascriptum est et prout littere sonant sibi desuper tradite et concesse.

Datum Monaci quinta feria in ebdomada pascali, regni nostri anno decimonono, imperii vero sexto.

München, **1333** April 13.

398. *Schenkung des Forsthafers von verschiedenen Höfen zu Nieder- und Obersendling sowie zu Hadern an das Siechenspital zu München.*

Ausfert., StadtA München „C IX c I (Heiliggeistspital) Nr. 35"; stark beschädigtes S aus rotem Wachs (erstes SekretS ?) in Wachsschale beiliegend, Pressel.
Druck: Vogel, Urkk. des Heiliggeist-Hospitals, S. 96 Nr. 61.
Böhmer RI Nr. 1527.

Wir Ludowig von gots genaden Romischer keÿser, ze allen zeiten merer dez richs, veriehen offenlich an disem briͤf, daz wir ze voderst durch got und durch unser und unserr vordern hail und sel willen dem spÿtal und den siechen in unserr stat zu Munichen den vorsthabern von dreÿn hoven ze Nider Sentlingen, von einer hůb und von einem lehen da selben, von einem hof ze Obern Sentlingen und auch von einem hof ze Hedern gebn haben und gebn auch mit disem briͤf, also daz in daz vorgenant spital, di siechen und auch ir pfleger von iren wegen ewichlichen ein nemen sullen und niezzen an all irrung und hindernuzz. Da von wellen wir und gepieten allen unsern amptluten, vitztumen, richtern, schergen oder wi di genant sein, di ietzů sind oder furbaz werdent, daz si daz vorgenant spital, di siechen und auch ir pfleger an den egenanten unsern gnaden icht irren noch beswaren dheinenweis noch ander iemen dar an laidigen noch beswaren lazzen. Sunder wellen wir, daz si si dar an schirmen von unsern wegen, als lieb in unser huld seÿ. Ze urchund dises briͤfs.

Der gebn ist ze Munchen an dem erigtag nach der oͤsterwochen, do man zalt von Christes gepurt dreutzehenhundert iar, dar nach in dem dritten und dreizzigisten iar, in dem niuntzehenden iar unsers richs und in dem sehsten dez cheysertuͤms.

München, **1333** April 16.

399. *Verleihung des Mühlschlages in Schongau, genannt* ze des guldeinn muͤl, *an Konrad von Apfeldorf, den dortigen Vogt, mit der Befugnis, dort eine Mühle zu bauen, welche das gleiche Recht haben solle wie andere Mühlen im Reich.*

Ausfert., BHStA München „Rottenbuch Urk. 41" (früher KLS 537); S fehlt, Presseleinschnitt vorhanden.
Reg.: Acht/Menzel, Regg. Kaiser Ludwigs des Bayern 3, S. 148 Nr. 313 (mit weiterführenden Angaben).
Böhmer RI Nr. 1528.

Wir Ludowig von gots genaden Romischer keyser, ze allen ziten merer des richs, veriehen offenlich an disem brief, daz wir Chunraden von Apheldorf, unserm lieben vogt ze Schongow, und allen seinen erben durch besunder genad und gunst verlihen haben und verleihen auch mit disem brief von unserm keyserlichem gewalt den můlslachk geheizzen ze des guldeinn můl ze Schongowe, also daz si ein mul da bawen, zimmern und slahen mugen an alle irrung und hindernuzze. Und geben der selben mul alle die reht und vreyheit, die ander vrey můl in unser und des richs lande habent sind. Und wellen und gebieten allen unsern und des richs getriwen lantvoͤgten, voͤgten und andern, swie die genant sein, daz si den vorgenanten Chunraden von Apheldorf noch sein erben mit dheinerley sache an disen unsern genaden hindern, irren noch beswåren, als lieb in unser huld sein. Dar uber ze urchund geben wir in disen brief versigelten mit unserm keyserlichem insigel versigelten[a].

Der geben ist ze Munchen an dem vreytag nach der osterwochen, da man zalt von Kristes geburt driutzehenhundert iar, darnach in dem dritten und dreizzigstem iar, in dem niwentzehenden iar unsers richs und in dem sechsten des keysertums.

München, **1333** April 18.

400. *Erlaubnis für das [Zisterzienser-]Kloster Fürstenfeld, jährlich zwei*[1] *Asch Salz zollfrei durch das Land Herzog Ottos [IV.] von [Nieder-]Bayern führen zu dürfen, wie letzterer es dem Kloster bereits zugestanden hatte.*

Ausfert., BHStA München „Fürstenfeld Urk. 2930" (früher KLS 537 1/2); erstes SekretS (rot in brauner Wachsschale) an Pressel.
Druck: Dirr, Münchner Stadtrecht, S. 146 f. Nr. 92. – Reg.: Acht/Menzel, Regg. Kaiser Ludwigs des Bayern 3, S. 148 f. Nr. 314 (mit weiterführenden Angaben).
Böhmer RI Nr. 1529.

Wir Ludowig von gotes gnaden Roͤmischer cheyser, ze allen ziten merer des reyches, veriehen und tůn chunt allen den, die disen brief sehent oder hoͤrent lesen, wan unser lieber vetter hertzog Ott ze Beyern den geystlichen låwten, dem apt und dem convent des gotzhauses ze Fuͤrstenvelt, důrch got und důrch seiner und seiner vodern sel willen die genad getan hat, daz si zwen asch mit saltz auf dem wazzer oder auf dem land an půhsczen oder an chleinem saltz alle jar aynisten důrch sein land ze Beyern zolfrey suͤllen und muͤgen fuͤren und bringen und an alle mautt, also wellen wir in die selben gnad, die in unser egenanter vetter getan hat, ståt halten und mit nihtiu uͤbervaren. Und wellen und gebieten allen unsern amptlåuten und getriwen, vitztůmen, rihtern, mauttneren, zollnern und besunderlich unsern purgern ze Muͤnichen, daz si den vorgenanten apt und den convent noch Chůnraden den alten Wyechssaͤr, dem si die åsch ze fuͤren ietz[o] enpholhen habent, oder swem si den fuͤrbaz enpfelhent, mit

399. a) *so Ausfert.*

400. 1) *Zur Verfälschung durch Ergänzung und Rasur vgl. Acht/Menzel, ebenda, Anm. 2.*

dheinerley sache ierren, hindern noch beswaͤren und si die vreyleich alle jar ze einem mal lazzen fuͤren bis in unser stat ze Muͤnichen, als lieb in unser huld und fuͤdrůnge sein. Swenne auch der vorgenant Chůnrat der Wyechssår oder des gotzhauses pfleger, den si dar zů setzent, daz saltz gen Muͤnichen bringent, so suͤllen si es da niderlegen und verchauffen an alle ierrunge. Und wellen niht, daz si unser rihter noch dhein unser purger ze Muͤnchen an dem verchauffen niht hindern mit dheinen sachen, bei unsern hůlden. Und dar ůber zů einem urchůnde geben wir dem vorgenanten apt und dem convent disen brief versigelten mit unserm insigel.

Der geben ist ze Muͤnichen, do man zalt von Christes gebůrd dreuzehen hůndert jar, dar nach in dem drei und dreizzgistem jar, des naͤhsten suntags vor sant Goͤrgen tag, in dem newnzechenden jar unsers reyches und in dem sechsten des cheysertůms.

1333 April 25.

401. *Erzbischof Balduin von Trier, Pfleger von Mainz und Speyer, erklärt, daß Erzbischof Walram von Köln, sein Verwandter, ihm versprochen habe, Urteile oder päpstliche Mandate gegen ihn, u. a. wegen der Mainzer Kirche, nicht oder so milde wie möglich zu vollziehen; im letzteren Fall solle er damit nicht gegen das zwischen Balduin einerseits sowie Walram und dessen Bruder Graf Wilhelm von Jülich andererseits bestehende Bündnis verstoßen haben.*

Ausfert., Nordrhein-Westfälisches HStA Düsseldorf „Kurköln 311"; S des Ausstellers an Pressel.
Druck: Lacomblet, UB. für die Gesch. des Niederrheins 3, S. 216 Nr. 268. – Regg.: Goerz, Regg. der Ebf.e zu Trier, S. 75; Otto, Regg. der Ebf.e von Mainz I, 2, S. 88 f. Nr. 3276; Janssen, Regg. der Ebf.e von Köln 5, S. 33 f. Nr. 140.
Böhmer RI: Reichssachen Nr. 427.

Nos Baldewinus dei gracia sancte Treverensis ecclesie archiepiscopus, sacri imperii per Galliam archicancellarius, sancte Moguntinensis sedis et Spirensis ecclesie provisor. Notum facimus universis, quod, si processus aliqui seu mandata apostolica reverendo in Christo patri, domino Walramo archiepiscopo Coloniensi, consanguineo nostro dilecto, aut ipsius subditis quibuscumque directa fuerint exequenda contra nos occasione archiepiscopatus Moguntinensis vel ex alia causa quacumque, huiusmodi processus seu mandata ac eorum execuciones idem dominus Walramus in suspenso tenebit et subducet ac in suspenso teneri et subduci per dictos suos . . . subditos faciet ipsisque supersedebit, in quantum[a] unquam poterit cum conveniencia et honore, et ad hoc, quod de ipsorum execucionibus faciendis supportetur, laborabit fideliter iuxta posse. Quod, si de hiis sedes apostolica ipsum nequaquam habere voluerit supportatum, extunc dictus dominus . . . archiepiscopus Coloniensis processus seu mandata huiusmodi exequi tam per se quam per suos . . . subditos pretactos poterit et debebit tantum faciendo ipsos processus et mandata legi et publicari in locis[b], qui spiritualiter et temporaliter ei subsunt, quanto tamen unquam poterit micius et remissius sine dolo et fraude,

401. a) inquantum *Ausfert.* b) inlocis *Ausfert.*

ita quod ipse factum nostrum in hac parte, quantum in eo est, gravare non debebit, sed ipsum, in quantum[c] convenienter poterit, palliare. Et per huiusmodi execuciones, si eas oporteat fieri necessario per ipsum et suos, ut pretactum est, non debebit nec poterit dici a nobis[d] aut a quoquam[e] alio, quod faciat contra confederacionem et unionem inter ipsum nostrum ... consanguineum ac spectabilem virum dominum Wilhelmum comitem Juliacensem, eius germanum, ex parte una ac nos ex altera[f] nuper initas sive factas seu contra litteras nostras hincinde desuper per nos datas. Nec debebunt prefati nostri ... consanguinei, videlicet ... archiepiscopus et ... comes predicti, contra nos aut nostros subditos ultra hic superius posita et narrata virtute mandatorum seu processuum apostolicorum nec occasione archiepiscopatus Moguntinensis predicti quomodolibet facere aut aliquid attemptare. Premissa omnia et singula promiserunt nobis personaliter et per suas patentes litteras prefati nostri ... consanguinei sine omni dolo et fraude se infra hinc et diem primam mensis maii proximam et ab eodem die usque ad quinquennium continuum[1] fideliter et inviolabiliter servaturos. Et nos econtra promisimus et promittimus in hiis[g] scriptis fideliter omni dolo et fraude penitus exclusis predictis nostris ... consanguineis, si ille dominus, quem nos alias elegimus ad imperium, invaderet terras et bona ipsorum vel alterius eorum incendiis vel rapinis, quod nos propter hoc ipsum contra prefatos nostros ... consanguineos non adiuvabimus incendiis vel rapinis, immo id avertemus, in quantum poterimus, ne hoc fiat. Si vero ipsi nostri ... consanguinei primo eundem dominum, quem nos elegimus, aut bona imperii invaderent incendiis vel rapinis, extunc contra ipsos nostros ... consanguineos prefatum ... electum poterimus adiuvare. In cuius rei testimonium sigillum nostrum presentibus est appensum.

Datum anno domini millesimo trecentesimo tricesimotercio, in die beati Marci evangeliste.

Nürnberg, **1333** April 26.

402. *Beurkundung, daß der Ritter Heinrich Gude [von Sinzig] vor dem Kaiser auf sein Reichsburglehen zu Landskron in Höhe von sechs Mark jährlicher Einkünfte resigniert hat; auf dessen Bitte hin sei dieses Lehen an Gerhard, Sohn des Burggrafen Gerhard von Landskron, übertragen worden; letzterer solle den Treueid vorläufig an Siegfried von Wittgenstein als Vertreter des Kaisers leisten.*

Ausfert., LHA Koblenz „Best. 53 C 25 Landskron 1115"; S fehlt, Presseleinschnitt vorhanden; Urk. heute durchgerissen.
Reg.: Frick, Quellen zur Gesch. der Herrschaft Landskron 1, S. 110 Nr. 307.
Böhmer RI Nr. 3341.
Siehe oben S. 271 Nr. 379.

c) inquantum *Ausfert.* d) anobis *Ausfert.* e) aquoquam *Ausfert.* f) exaltera *Ausfert.* g) inhiis *Ausfert.*

401. 1) *1338 Mai 1.*

Ludowicus dei gracia Romanorum imperator semper augustus strennuo viro Gerhardo[a] filio militis Gerhardi burggravii in Landischronin, suo et imperii fideli dilecto, graciam suam et omne bonum. Constitutus coram nostre maiestatis clemencia strennuus miles Heinricus dictus Gude nobis, ut tibi sex marcarum redditus cum earum pertinenciis, quas pro bono castrensi tenuerat spontaneeque gracie nostre resignaverat, pro bono castrensi conferre dignaremur, humiliter supplicavit. Cuius quidem supplicacionibus annuentes tibi dictos sex marcarum redditus cum suis pertinenciis universis ob favorem, quem tibi gerimus, et eciam ob servicia nobis exhibita et adhuc exhibenda iure et tytulo castrensis feodi contulimus et conferimus presencium testimonio litterarum volentes propterea, ut nobili viro Syfrido de Wydchinstein occasione dictorum reddituum vice et nostri nomine prestes et facias fidelitatis omagium, quousque nostre maiestatis clemenciam commodosius pro eisdem recipiendis adire personaliter valeas atque possis.

Datum Nurimberg anno domini millesimo trecentesimo trecesimo tercio, regni nostri anno decimo nono, imperii vero sexto, in crastino beati Marci ewangeliste.

Nürnberg, **1333** April 26.

403. *Bekundung, daß auf Bitten des Ritters Heinrich Gude [von Sinzig] der Ritter Rusmann von Sinzig mit dem Hof jenseits der Ahr samt allen Rechten, welche Heinrich bisher daran besaß, belehnt worden ist.*

Abschr., LHA Koblenz „Best. 53 C 25 Landskron 1115[a]"; Papierkopie von 1627.
Reg.: Frick, Quellen zur Gesch. der Herrschaft Landskron 1, S. 110 Nr. 308.

Ludovicus dei gratia Romanorum imperator semper augustus strenuo militi Rusmenno de Sintzege, suo et imperii fideli dilecto, gratiam suam et omne bonum. Constitutus coram nobis strenuus miles Henricus dictus Gude maiestati nostræ, quod tibi curiam ultra Aram cum omnibus suis iuribus et pertinentiis a nobis et imperio feudo procedentibus, quemadmodum ipse possedit et renuit, in feudum conferre dignaremur, humiliter supplicavit. Cuius supplicationibus annuimus in hoc casu, tibi dictam curiam cum universis suis iuribus et pertinentiis eidem rite pertinentibus, nihilominus a nobis et imperio nomine feudi descendentibus iusto feudali titulo obsequiorum tuorum factorum consideratione contulimus et conferimus. Harum testimonio literarum.

Datum Nürenberg in crastino sancti Marci evangelistæ, anno domini millesimo trecentesimo trigesimo tertio, regni nostri anno decimo nono, imperii vero sexto.

Nürnberg, **1333** April 27.

404. *Erlaubnis für die Grafen Ludwig [VIII.] und Friedrich [II.] von Oettingen, bis auf Widerruf Juden bei sich aufzunehmen und sie zu nutzen.*

402. a) Ge *schwer lesbar Ausfert.*

Ausfert., Fürstl. Oettingen-Wallerstein'schesArchiv Harburg „Urk. I, 8185"; mit Löchern; MS mit RS (sehr beschädigt) an grün-roten SF.
Druck: Lang, Oettingen, S. 537 Nr. 15. – Regg.: Dertsch/Wulz, Die Urkk. der Fürstl. Oettingischen Archive, S. 143 Nr. 384; Acht/Menzel, Regg. Kaiser Ludwigs des Bayern 5, S. 84 Nr. 173 (mit weiterführenden Angaben).
Böhmer RI Nr. 1530.

Wir Ludowig von gots genaden R[omi]scher[a] keyser, ze allen ziten merer des richs, veriehen offenlic[h a]n[a] disem brief, da[z wir w]ellen[a], swas juden zů den edlen [mannen][a] Ludowigen [und][a] Friderich gebruder[n grafen][a] ze Otingen, unsern lieben getriwen, [in ire][a] stet, marcht, veste oder d[orf ziehe]nt[a], daz si die ein nemen mugen mit unserm [gut]en[a] willen und guns[t][a]. Und sullen auch die selben juden inn haben und [nie]zzen[a] zů den juden, die si ietzů in irn steten und vesten habent, mit allen dinsten und nutzen, die da von [gev]allen[a] mugent, als lang untz an unsern willen und widerruffen. Und dar uber ze urchunde geben wir in disen brief versigelten mit unserm keyserlichen insigel.

Der geben ist ze Nurnberg an dem dinstag nach Georii, da man zalt von Kristus geburt driutzehenhundert iar, darnach in dem dritten und dreizzigstem iar, in dem niwentzehenden iar unsers richs u[nd][a] in dem sechsten des keysertums.

Nürnberg, **1333** April 27.

405. *Verleihung des Burglehens zu Mörlen bei Friedberg, welches bisher Hermann von Lissberg, genannt von Brachta, innehatte, an Ulrich von Hanau.*

Ausfert., Hessisches StA Marburg „Hanau, Passivlehen 286[a]"; erstes SekretS (rot in brauner Wachsschale) an grün-roten SF.
Druck: Reimer, UB. zur Gesch. der Herren von Hanau 2, S. 376 Nr. 394. – Reg.: Schilp, Reichsburg Friedberg, S. 93 Nr. 243.
Siehe unten S. 290 Nr. 409.

Wir Ludowig von gots genaden Romischer keyser, ze allen ziten merer des richs, veriehen offenlich an disem brief, daz wir dem edlen mann Ulrichen von Hanowe, unserm lieben getrewen, verlihen haben und verleihen auch mit disem brief daz burchlehen ze Műrle bei Frideberg, daz uns willichlich und ledichlich auf geben hat Herman von Lůssperch genant von Brahta, also daz er daz inne haben sol und niezzen mit allen rehten, eren und nutzen, die darzů gehorent, an alle irrung ze gelicher[a] weis, als ez der vorgenant von Lissperch[b] inn hat gehabt und auch genozzen. Und gebieten allen unsern unde des richs getrewen, swie die genant sein, vestichlich bei unsern hulden, daz si den vorgenanten von Hanowe von unsern wegen auf dem burchlehen schirmen und nicht gestatten, daz in ieman dar an leydig noch beswår. Dar uber ze urchunde geben wir im disen brief versigelten mit unserm keyserlichem insigel.

Der geben ist ze Nurnberg an dem dinstag nach Georii, da man zalt von Kristus geburt driutzehenhundert iar, darnach in dem dritten und dreizzigstem iar, in dem niwentzehenden iar unsers richs und in dem sechsten des keysertums.

404. a) *das Eingeklammerte durch Löcher ausgefallen Ausfert.*
405. a) zegelicher *Ausfert.* b) u *radiert,* i *darüber geschrieben Ausfert.*

Nürnberg, **1333** April 27.

406. *Gebot an den Abt des Benediktinerklosters Kornelimünster, nach Aufforderung durch Reinald von Valkenburg die Vollziehung des kaiserlichen Urteils über dessen Reichslehen nicht zu verzögern, sondern dasselbe Herzog Johann von Brabant zur Kenntnis zu bringen.*

Zwei Abschrr.: StadtA Aachen „Best. Cornelimünster, Hs. Nr. 1", S. 44–45 (saec. XVI; A); Nordrhein-Westfälisches HStA Düsseldorf „Cornelimünster Rep. u. Hs. nr. 2", fol. 10 (saec. XVI; B).
Druck: Winkelmann, Acta imperii inedita 2, S. 347 Nr. 554. – Regg.: Wauters, Table chronologique 9, S. 462; Battenberg, Urkk.regesten zur Tätigkeit des dt. Kgs.- und Hofgerichts 5, S. 122 Nr. 192.

Ludowicus dei gratia Romanorum imperator venerabili abbati monasterii sancti Cornelii Indensis, ordinis sancti Benedicti, Coloniensis diocesis, principi suo devoto, gratiam suam et omne bonum. Quoniam vir nobilis Reynaldus[a] dominus in Valckenburch[b], fidelis noster dilectus, super quibusdam castris, munitionibus, bonis et rebus aliis, que vel quas a nobis et imperio in feudum[c] obtinet, quandam infinitam[d] sententiam a nostra celsitudine reportavit, prout in litteris super hoc a nostra maiestate sibi datis et concessis plenius continetur, tue devotioni sub pena amissionis omnium privilegiorum, feudorum, bonorum, honorum, libertatum, emunitatum et iurium, que vel quas ab imperio obtines, districte precipimus et mandamus, quatenus, cum vel quando per dictum Reinaldum aut eius procuratores ad hoc[e] specialiter constitutos super hoc requisitus fueris, dictam sententiam[f] executioni debite non differas demandare, sed ipsam de verbo ad verbum Johanni duci Brabantie et aliis, si quorum interest, omnimode divulgando[g], si nostram et[h] imperii indignationem gravem volueris[i] evitare. In testimonium premissorum has litteras sigillo nostre maiestatis iussimus conmuniri.

Datum Norenberg quinto kalendas maii, anno domini millesimo trecentesimo tricesimo tertio, regni nostri anno decimo nono, imperii vero sexto.

Nürnberg, **1333** April 28.

407. *Verschreibung einer Summe von 5000 Pfund Heller auf den Zoll zu Oppenheim sowie die Juden von Würzburg an den dortigen Bischof Wolfram für die Verluste, die dieser im kaiserlichen Dienst vor Straubing erlitten hat, unter genannten Bedingungen.*

Ausfert., StA Würzburg „Würzburger Urk. 1418" (früher KLS 538); Fragment von MS mit RS an roten SF.
Druck: Monumenta Boica 39, S. 497 f. Nr. 237.1.
Böhmer RI Nr. 1531.
Siehe die folgende Urk.

Wir Ludowig von gotes gnaden Romischer keyser, ze allen ziten merer dez richs, veriehen offenlichen an disem brief und tûn kunt allen den, die in ansehent oder hôrent lesen, daz wir

406. a) Rinnaldus *A.* b) Valckenborch *A.* c) infeudum *AB.* d) *so AB, in A von späterer Hand durchgestrichen und* diffinitivam *darübergeschrieben.* e) adhoc *B.* f) dicta sententia *AB.* g) *so AB.* h) *fehlt AB.* i) snis *mit Kürzungsstrich AB, in A von späterer Hand gestrichen und* sinis *darübergeschrieben; wohl verderbt.*

dem erwirdigem Wolframen byschof zu Wirtzburg, unserm lieben fûrsten, fur den schaden, den er vor Strŏwingen in unserm dienste nam und genomen hat, schuldig worden sin und gelten sullen fûnf tusent phunt haller. Und die selben haller verschaffen wir ime uf unserm zolle ze Oppenhaim und uf den juden ze Wirtzburg mit disem brief mit der beschaidenheit, swanne der edel man graf Berchtold von Hennenberg, unser lieber heimlicher, und sin gesselleschaft gewert werdent ires gûtes, daz si dar uf habent, zehant an fůrzog in die schilling, da mit si gewert sind und in beschaiden werden, sol der vorgenant byschof von Wirtzburg, sin gotzhus oder sin nahkomen oder wer von ine dar zû geschaffet wirt, sten und in nemen als lange, biz er, sin styft oder sin nahkomen dez vorgenanten gûtes von dem zolle gewert werde gar und gentzlichen. Wir verheizzen ŏch mit disem brief, daz wir dem vorgenanten von Hennenberg noh siner gesselleschaft keinen ufslach an dem zolle mer tûn wellen, dann daz si iezund dar uf habent, und wann si dez verriht werdent, so sol dann der byschof, sin styft oder sin nahkome an sten, als vor geschriben ist. Wann ŏch die vorgenanten juden ze Wirtzburg von dem burgrafn von Nurenberg ledig und loz werdent umbe daz gût und si ime iezund stend, so sullen si haft und phand sin dem obgenanten byschof von Wirtzburg und sinem styft, und sol er si dann inne haben mit sampt dem zolle als lange, biz er der funf tusent phunt haller da von gewert wirt gar und gentzlichen an irrunge und hindernûzze. Wir wellen och dem vorgenanten burgrafn noh ensûllen keinen ufslack uf die juden tûn mer, dann daz si iezund dar uf habent, biz daz der byschof oder sin styft sines gûtes gewert wirt gar und gentzlichen an gebresten. Und dez ze einem urchunde geben wir disen brief mit unserm keyserlichem insigel versigelten.

Der geben ist ze Nurenberg an mitwochen nah sant Georien tag, do man zalt von Kristes geburd driuzehenhundert iar, dar nah in dem driu und dreizzigestim iar, in dem niunzehendem iar unsers richs und in dem sehsten dez keysertumes.

Nürnberg, **1333** April 28.

408. *Befehl, daß Erzbischof Balduin von Trier dem Bischof Wolfram von Würzburg bei der Einziehung der 5000 Pfund Heller, die ihm der Kaiser als Entschädigung für seinen Dienst vor Straubing verliehen hat und die auf dem Zoll zu Oppenheim liegen, wirksam zur Seite stehe.*

Ausfert., StA Würzburg „Würzburger Urk. 1417" (früher KLS 538a); erstes SekretS (rot in brauner Wachsschale) an grün-roten SF.
Druck: Monumenta Boica 39, S. 498 f. Nr. 237.2. – Reg.: Otto, Regg. der Ebf.e von Mainz I, 2, S. 89 Nr. 3277.
Böhmer RI Nr. 1532.
Siehe die vorige Urk.

Ludowicus dei gracia Romanorum imperator semper augustus venerabili Baldewino archiepiscopo Treverensi necnon ecclesie Moguntine provisori, principi suo karissimo, graciam suam et omne bonum. Quoniam venerabili Wolframo episcopo Herbipolensi, principi nostro dilecto, in recompensam dampnorum nuper habitorum in expedicione nostra prope Straubingen quinque milia librarum hallensium percipienda post nobilem virum Berchtoldum comitem de Henneberg et eius consortes in eadem porcione in theloneo nostro in Oppenheim deputavimus,

prouti in litteris suis super hoc sibi per nos datis plenius continetur, tuam sinceritatem affectuose requirimus et hortamur, quatenus ipsum eiusque successores vel ecclesiam, si episcopo careat, aut eorum procuratores in percepcione dicte peccunie sicuti alios, quos similiter tibi conmisimus[a], efficaciter nostro intuitu tuearis. Harum testimonio litterarum.

Datum Nurnberg feria quarta proxima post Georii, anno domini millesimo trecentesimo tricesimo tercio, regni nostri anno decimonono, imperii vero sexto.

Nürnberg, **1333** April 28.

409. *Erneute Verleihung des Burglehens zu Mörlen an Ulrich von Hanau zur Besserung von dessen Friedberger Burglehen; Privileg, daß in dieser Angelegenheit nur der Kaiser oder dessen Burggraf zu Friedberg Gerichtsinstanzen sind.*

Ausfert., Hessisches StA Marburg „Hanau, Passivlehen 286[b]"; MS (leicht beschädigt) mit RS an grünroten SF.
Druck: Reimer, UB. zur Gesch. der Herren von Hanau 2, S. 376 f. Nr. 395. – Reg.: Schilp, Reichsburg Friedberg, S. 93 Nr. 244.
Siehe auch oben S. 287 Nr. 405.

Wir Ludowig von gotes gnaden Romischer keyser, ze allen ziten merer dez richs, veriehen offenlichen an disem brief, daz wir dem edeln manne Ulrichen von Hanoẘ, unserm lieben getrewen, durch siner dienst willen und er uns getan hat und noh tût, verlihen haben und verlihen von unserm gewalt mit disem brief daz burchlehen ze Mulre bi Frideberg, daz uns Herman von Libsperg[a] genant von Brahta lediclich und williclich uf gegeben hat, ze einer besrunge sines burchlehens ze Frideberg, und tûn im die gnade und wellen ŏch, daz er vor nieman dar umb dhein reht tûn sol dann vor uns oder vor unserm burgrefn ze Frideberg. Het in aber ieman oder wolt dar umb ansprechen anders dann oben geschriben ist, wellen wir mit disem brief, daz daz abe si und kein kraft habe. Und gebieten allen unsern und dez richs getrewen, swie si genant sin, ernstlichen und vesticlichen, daz si den vorgenanten von Hanoẘ zû den obgeschriben unsern gnaden schirmen und niht gestatten, daz si im ubervaren werde in keinen weg bi unsern hulden. Ze urchunde geben wir ime disen brief mit unserm keyserlichem insigel versigelten.

Der geben ist ze Nurenberg an mitwochen nah Georii, da man zalt von Christes geburt driuzehenhundert iar, dar nah in dem driu und dreizzigestim iar, in dem niunzehendem iar unsers richs und in dem sehsten dez keysertûmes.

Nürnberg, **1333** April 30.

410. *Verlängerung der in der Stadt Fulda zu Allerheiligen stattfindenden Messe um je drei Tage vor und nach dem Fest zu denselben Bedingungen, unter denen die dortige Messe in der Palmwoche stattfindet.*

408. a) conmsinus *Ausfert.*
409. a) i *aus* u *durch Radieren verändert Ausfert.*

Ausfert., Hessisches StA Marburg „Stadt Fulda sub dato"; MS (leicht beschädigt) mit RS an grün-roten SF; rückwärtig: Ludovicus inperator super forum in festo omnium sanctorum.
Druck: Dronke, Codex dipl. Fuldensis, S. 435 f. Nr. 869.
Böhmer RI Nr. 1533.

Ludowicus dei gratia Romanorum imperator semper augustus prudentibus viris et discretis, . . . magistris consulum, . . . consulibus et universitati civitatis Fuldensis, suis et imperii fidelibus dilectis, gratiam suam et omne bonum. Imperatorie maiestatis decet clementiam erga[a] devotos dilectos et fideles, quorum tamen approbate fidei meruit constantia, munificentiis singularibus dignarumque largitionum, gratiarum libertatumque beneficiis se reddere liberalem. Sane oblata siquidem nobis vestre petitionis tenor ea reverentia, qua decuit, in sui serie continebat, quod vobis successoribusque vestris nundinas in die Omnium sanctorum[1] intra muros vestre civitatis hactenus celebratas et peractas, quas quidem ob id a dive recordationis predecessoribus nostris Romanorum imperatoribus et regibus, ut ad ipsas more mercantium aut aliis modis rationabilibus convenientium, moram facientium et redeuntium alterna conmoditas procuretur, institutas fore censemus, ex benignitate nostre clementie ampliare dignaremur et augere sic, quod eedem nundine tribus diebus proximis ante inciperent et post festum tres dies continuos perdurarent. Nos quoque vestris in hac parte, prout ex nostre clementie debito tenemur, rationabilibus petitionibus annuere cupientes prenominatas nundinas in die Omnium sanctorum premisso hactenus celebratas, attemptatas et peractas ad tres dies inmediatos ante tresque dies continue subsequentes post predictum festum, tertia tamen die totaliter inclusa, sub universis modis, conditionibus, libertatibus et gratiis, quibus nundine vestre generales, que wlgariter dicuntur die palmwoche, celebrantur, attemptantur et per adeuntes et visitantes peraguntur, celebrandas, attemptandas et peragendas instituimus, augemus et ampliamus ex munificentia nostre gratie singularis. Mandantes propterea singulis et universis nostris et imperii fidelibus dilectis et ceteris quibuscumque, ne quis quempiam dictas nundinas adire vel etiam abire volentem contra huiusmodi nostre institutionis, augmentationis[b] et ampliationis gratiam perturbet, gravet in aliquo seu molestet, sicut nostram gratiam conservare ultionemque condignam voluerit evitare. In cuius rei testimonium presentes conscribi maiestatisque nostre sigilli appensione et munimine dedimus firmiter insignitas.

Datum Nůrimberch in vigilia beate Walpurgis anno domini millesimo trecentesimo trecesimo tertio, regni nostri anno decimo nono, imperii vero sexto.

Nürnberg, **1333** April 30.

411. *Bestätigung aller Rechte und Freiheiten an dem Gericht zu Kaichen für Friedrich von Karben, Schultheiß zu Frankfurt, die Burgmannen zu Friedberg und all jene, welche in das genannte Gericht gehören.*

Ausfert., Hessisches StA Darmstadt „A 3 Nr. 182/4"; Bruchstücke von MS mit RS (?) an roten SF.
Druck: Lünig, Reichsarchiv 12, S. 107. – Reg.: Schilp, Reichsburg Friedberg, S. 93 Nr. 245.
Böhmer RI Nr. 1535.

410. a) ega *Ausfert.* b) augmentatonis *Ausfert.*

410. 1) *November 1.*

Wir Ludowig von gots genaden Romischer keyser, ze allen ziten merer des riches, veriehen offenlich an disem brief und tůn chunt allen den, die in sehent oder hoͤrnt lesen, daz wir Friderichen von Karben, schultheiczen ze Franchenfurt, und den burchmannen gemeinchlich ze Frideberch und allen den, die in daz gerichtt ze Kauͤchen gehoͤrnt und dar inne gesezzen sint, si sein geystlich oder werltlich, alle die reht und vreyheit, die si habent an dem selben gerichtt ze Kauͤchen, bestætigt haben und bestætigen in si ouch von unserm keyserlichem gewalt mit disem brief in aller der weis, als in die selbe freyheit an dem gerichtt von unseren vorvaren, Romischen kuͤnigen und keysern, bestaͦtigt ist. Da von wellen wir und gebieten allen unseren und des richs getriwen, edlen und unedlen, rittern und knehtten, swie die genant sin, vestichlich bei unsern hulden, daz si den vorgenanten burchmann ze Frideberg die reht und die freyheit, die si an dem egenanten gericht ze Kauͤchen und swaz dar zů gehoͤret mit dheinen sachen uͤbervaren noch beswæren. Swer si aber an den freiheiten und rehten mit ihtiw uͤberfuͤr, der sol wizzen, daz der groͤzlichen wider unser hulde tůt. Und dar uber ze urchuͤnde geben wir in disen brief versigelten mit unserm keyserlichem insigel.

Der geben ist ze Nuͤrnberg an dem vreytag nach sand Goͤrgen tag, da man zalt von Christes geburtt driutzehenhundert jar, dar nach in dem dritten und dreizzigistem jar, in dem neunczehendem jar unsers riches und in dem sehsten des keysertůms.

Nürnberg, **1333** April 30.

412. *Gebot an die Städte Konstanz, Zürich und Sankt Gallen, mit den Vögten, Amtleuten und Städten der Herzöge [Albrecht II. und Otto] von Österreich Frieden zu halten; dieser Friede sei wie jeder andere Landfriede zu betrachten.*

Ausfert. fehlt seit 1968 im GLA Karlsruhe.
Drucke: Wartmann, UB. der Abtei Sanct Gallen 4, S. 1063, Anhang Nr. 195 [mit April 29]; Clavadetscher, Chartularium Sangallense 6, S. 152 f. Nr. 3511. – Regg.: Ruser, Die Urkk. und Akten der oberdt. Städtebünde 1, S. 398 Nr. 477 [mit April 29]; Escher/Schweizer, UB. der Stadt und Landschaft Zürich 11, S. 399 Nr. 4506 [mit April 29]; Repertorium schweizergesch. Quellen im GLA Karlsruhe I, 1, S. 34 Nr. 209 [mit April 29]; Acht/Wetzel, Regg. Kaiser Ludwigs des Bayern 2, S. 78 Nr. 180 [mit April 29, aber weiterführenden Angaben].

Nürnberg, **1333** Mai 1.

413. *Verleihung sämtlicher Güter, die der geächtete Konrad* der Snapper *besessen oder als Lehen gehabt hat, an Heinrich den Stauffer.*

Ausfert., BHStA München „Fürstl. Fürstenbergisches Archiv 3" (früher KLS 538b); S fehlt, rot-gelbe SF vorhanden.

Wir Ludowig von gots genaden Romischer keyser, ze allen ziten merer des richs, veriehen offenlich an disem brief, wann Chunrat der Snapper uns und dem gericht von der aͦchte wegen, da er inne gewesen ist und da wir in ein getan heten, mit leibe und mit gůt vervallen ist und auch mit dem selben seinem gůt sein leben genert und gefristet hat und sich des gutes, daz er gehabt hat, lauterleich und gaͦntzlich vor uns und vor unserm hof gericht verzigen hat,

so haben wir daz selbe guͤt, ez sei eigen oder lehen, ligentz oder varentz guͤt, besucht und unbesucht, swie die genant sein oder swo die guͤt gelegen sind, Henr(ichen) dem Stauffer von Stauffe, unserm besundern diener, verlihen und verleihen auch mit disem brief, also daz er die selben guͤt inne haben sol und niezzen mit allen rechten, dinsten und nuͤtzen, die dar zů gehorent, in aller der weis, als si der vorgenante Snapper inn gehabt hat und auch genozzen. Wir wellen auch umb die selben guͤt Henr(ich) des Stauffers gewer sein an aller stat, da er des bedarf. Und wellen und gebieten allen unsern und des richs getriwen, swie die genant sein, daz si den egenanten Stauffer von unsern wegen an den guten schirmen und niht gestatten, daz in ieman dar an leidig noch beswaͤr bei unsern hulden. Dar uber ze urchund geben wir im disen brief versigelten mit unserm keyserlichem insigel.

Der geben ist ze Nurnberg an sand Walpurg tag, da man zalt von Kristus geburt driutzehenhundert iar, darnach in dem dritten und dreizzigstem iar, in dem niwentzehenden iar unsers richs und in dem sechsten des keysertums.

Nürnberg, **1333** Mai 4.

414. *Vergabe der Güter zu Leutenhofen, Wirlings und in der Pfarrei Waltenhofen, welche Ulrich von Rauns dem [Heinrich] von [Großkemnat-]Hattenberg abgekauft hatte, für 200 Pfund Konstanzer Pfennige, an Heinrich den Stauffer, sofern dieser dem Hofgericht nachweisen kann, daß jene Güter dem Reich heimgefallen sind.*

Ausfert. fehlt seit 1961 im StA Luzern.
Druck: Böhmer, Acta imperii selecta, S. 510 Nr. 751. – Reg.: Acht/Wetzel, Regg. Kaiser Ludwigs des Bayern 6, S. 46 f. Nr. 57 (mit weiterführenden Angaben).
Böhmer RI Nr. 3342.

Nürnberg, **1333** Mai 5.

415. *Beauftragung der Stadt Nürnberg mit dem Schutz der Juden, welche jetzt oder künftig dort sitzen; da die Nürnberger Juden flüchtig geworden sind, sollen sie wieder zu dem Reiche gebracht werden.*

Ausfert., StA Nürnberg „Reichsstadt Nürnberg Urk. 456“ (früher KLS 539); MS mit RS an gelb-roten SF.
Druck: Würfel, Nachrichten von der Judengemeinde, S. 127 f. Nr. 5. – Reg.: Wiener, Regg. zur Gesch. der Juden in Deutschland 1, S. 37 f. Nr. 95.
Böhmer RI Nr. 2765.

Wir Ludowig von gotes gnaden Romischer keyser, ze allen ziten merer dez richs, veriehen offenlichen an disem brief und tûn kunt allen den, die in ansehent oder hôrent lesen, wan unser und dez richs juden von Nurenberg fluhtig worden wâren, umb daz wir si wider zû dem riche brehten, haben wir durch dez richs nûtz und ere unsern lieben getriwen, . . . dem

schultheizzem[a], . . . dem rat und der gemeine der stat ze Nurenberg geboten vesticlichen und haben si ez geheizzen ernstlichen, gebietens in und heizzen si ez o͗ch mit disem brief, daz si unser und dez richs juden und kamerknehte, die iezund bi in ze Nurenberg gesezzen sin oder noh furbaz sedelhaft da werden, beschirmen sullen vor uns, vor unserm vicarie, ob wir ainen haben, und vor allen unsern amptluten und dienern, wie die genant wern, an geverde[b]. Und geheizzen in bi unsern keyserlichen triwen fûr uns und fûr meniglih, daz stet zehalten an alle argeliste, die weil wir leben, und sûllen noh enwellen daz niht ubervaren noh widerruffen, die weil wir leben. Wer aber daz iemand den juden daz ubervaren wolt von unsern oder von anders iemantz wegen und daz die vorgenanten unser schultheizz oder die burger von Nurenberg oder si bede mit einander dar zû icht teten daz ze wêren, daz sol dem selben unserm schultheizzen und den burgern weder gen uns noh gegen dem riche noh gen anders iemant niht schaden, weder an lib, an triwen noh an êren noh an gût. Und daz in daz stet belibe, geben wir in disen brief mit unserm keyserlichem insigel besigelten.

Der geben ist ze Nurenberg an mitwochen nah sant Walpurgen tag, do man zalt von Kristes geburt driuzehen hundert iar, dar nah in dem driu und dreizzigestim iar, in dem niunzehendem iar unsers richs und in dem sehsten dez keysertûmes.

Nürnberg, **1333** Mai 5.

416. *Ablehnung des durch den Kleriker Bertram Sudermann vorgetragenen Ansinnens der Stadt Dortmund, ihnen ein mit Goldbulle besiegeltes weiteres Exemplar einer unlängst erhaltenen kaiserlichen Urkunde auszustellen, da in der Vorlage vier Artikel ausgelassen seien; Befehl des Vollzuges der Ratswahl bis Pfingsten nach den gültigen Statuten und Verbot, Sudermann und Hermann Clepping weiter zu verdächtigen; Mitteilung, daß das dem Kaiser zugeleitete Geld ihn keineswegs zu etwas verpflichte, sondern allein eine Buße der Dortmunder für begangene Vergehen sei.*

Ausfert., StadtA Dortmund: Kriegsverlust; Druck nach einer Fotokopie im Nachlaß Friedrich Bocks.
Druck: Rübel, Dortmunder UB. 1, S. 346 f. Nr. 494. Vgl. auch ebenda, Erg.-bd. 1, S. 300 f. Nr. 667 (Reg.).

Ludowicus dei gracia Romanorum imperator semper augustus prudentibus viris, . . . consulibus . . . civitatis Tremoniensis universis, suis et imperii fidelibus dilectis, graciam suam et omne bonum. Venit ad nostram maiestatis clemenciam honestus et discretus vir Bertrammus[a] Suderman clericus ferens kartam sub publica manu datam sive bulle vestre nuper vobis date rescriptum ea diligencia, qua potuit, ut et ipsum rescriptum sub bulla nostra aurea de verbo ad verbum, prout contineretur, iteratis vicibus dare dignaremur, humiliter supplicavit. Nosque quidem rescripto nobis presentato diligenter examinato defectus quatuor artikulorum, quos obmissos esse novimus, invenimus, quod et vobis pro inconvenienti contra talia vobis ex deliberacione previa et ex sapientium principum et magnatum, secretorum nostrorum,

415. a) *so Ausfert.* b) angeverde *Ausfert.*
416. a) Bertrammus *mit zusätzlichem Kürzungsstrich über dem zweiten* m *Ausfert.*

maturo consilio ob commodum, honorem et utilitatem concessa sive tradita obmittere connemini reputamus. Cuius quidem vanis, fatuis et asininis peticionibus audienciam nullam dedimus, et quid cum dictorum articulorum obmissione pretenderitis, quam imperio preiudicialem vobisque dampnificam scimus, non sufficit nostre clemencie sinceritas amirari. Mandantes vobis sub obtentu favoris nostre gracie et libertatis firmiter et districte, quatenus infra hinc et festum pentecostes proxime venturum[1] consules secundum tenorem bulle eligatis, ne de huiusmodi eleccione aliud cogitemus. Libertates vero et omnia singula in predicta vestra bulla contenta volumus eciam firmiter observari nec numquam revocare. Ne nos aut successores nostros, quibus et ipsum specialissime registrari et in registro nostro reservari mandavimus, ob dictorum articulorum, quos in contemptum nostrum et imperii asinina intencione vestra moti servare contempnitis, obmissionem frivolam rigidius procedere oporteat et contingat, que prescripta propter labilem memoriam hominum chancellario nostro commissimus in mente teneri et ea cancellaria misimus insigniri, ut eo firmius observentur et revocentur. Incusatis etiam eundem Bertra(mmum) Suderman clericum et Hermannum Cleppinch, quod ipsi quosdam articulos vobis contrarios procurarunt, videlicet de constitucione et ordinacione consilii vestri, quod inprovide dispositum ante longi temporis spacium novimus, super cuius quidem disposicionis ordinacionem ante adventum ipsorum ad nos nuncios una cum scriptis nostris meminimus seriosius direxisse. Quos videlicet super huiusmodi suspectos a vobis haberi nolumus, quare ipsos inmunes reddimus et presentibus nunciamus et excusamus. Noveritis etiam maiestatem nostram pecuniam nobis datam non pro gracia vobis facta, set solum pro temerariis[b] contra sinceritatem nostram perpetratis excessibus persepisse[c].

Datum Nurenberg feria quarta post invencionem sancte crucis, regni nostri anno decimonono, imperii vero sexto.

Nürnberg, **1333** Mai 6.

417. *Verleihung eines mittwochs abzuhaltenden Wochenmarktes sowie fünf eintägiger Jahrmärkte an genannten Terminen in Gräfenberg nach Nürnberger Recht an Graf Konrad von Gräfenberg; Gewährung von Steuer-, Wach- und Abgabenfreiheit auf sechs Jahre für jeden, der sich in Gräfenberg ansiedelt, sowie des ausschließlichen Gerichtsstandes dortselbst für solche Leute; Bestätigung von Bann und Halsgericht für Graf Konrad.*

Ausfert., StA Nürnberg „Tetzelsche Dokumente Nr. 1"; MS mit RS an grün-roten SF.

Wir Ludowig von gotes gnaden Romischer keyser, ze allen ziten merer dez richs, veriehen offenlichen an disem brief und tûn kunt allen den, die in ansehent oder horent lesen, daz wir dem erbern bescheiden manne, unserm lieben getriwen Chunrat dem grafn ze Grefnberg durch besunder gunst und liebe, die wir zû im haben, ein solich gnade getan haben und tûn o͘ch mit disem gagenwertigem brief von unserm keyserlichen gewalt und geben ime woͤchiclich einen

b) protemerariis *Ausfert.* c) *so Ausfert.*

416. 1) *Mai 23.*

wochenmarcht ze Grevenberg an der mitwochen ewiclich zehaben und zehalten und ehaften und vreyen im den und alle die, die dar zû und da von durch kŏffen und verkŏffen ritent, varent oder gent, mit allen êren und vrihaiten als der marcht ze Nurenberg wochiclich stat und geehaft ist. Mere genaden durch dez vorgenanten Chunrat bet willen tûn wir dem obgenantem marcht, daz er dar inne jerlichen und ewiclichen haben sol und mag funf jarmerckt ze den ziten, als hinnach geschriben stat: den ersten an dem ufvertag, den andern von phingsten uber vierzehentag, den dritten an sant Peters tag als er uszer den banden erlŏst wart[1], den vierden an sant Mychels tag[2] und den funften an aller heiligen tag[3], also daz ir ieglicher ze den vorgenanten ziln sten und wern sol einen gantzen tag und nimer, und sol ir ieglicher haben alle ere, ehaft und vriheit, als der jarmarckt unserr vorgenanten stat ze Nurenberg hat. Swer sich ŏch in den vorgenanten marckt behuset oder sedelhaft dar inne wirt nah den egenanten unsern gnaden, den vreyen wir sehs gantziu iar vor aller bet, stiûr, waht und ansprache, und swer mit ime dar uber in den sehs iaren icht ze schaffen hiet oder gewunne, dem sol er ein reht tûn ze Grefnberg und anderswo nindert. Wir veriehen ŏch mer genaden, die wir dem dickgenantem Chunrat getan haben an dem egenantem marckt, daz wir ime bestetigen von unserm gewalt den ban und daz halsgericht da selben in aller der wiz, rehten und gewonheiten, als ez von alter her komen und braht ist, mit disem unserm brief, den wir ime dar umbe geben ze einem urchunde, versigelten mit unserm cheyserlichem insigel.

Der geben ist ze Nurenberg an dornstage nah sant Walpurgen tag, do man zalt von Christes geburt driuzehenhundert iar, dar nah in dem driu und dreizzigestim iar, in dem niunzehendem iar unsers richs und in dem sehsten dez keysertûmes.

Nürnberg, **1333** Mai 7.

418. *Versprechen namens des Markgrafen Ludwig von Brandenburg an den Grafen Heinrich von Schwarzburg, diesem die in der Mark gelegene Feste Friesack mit Gewalt oder mit Güte zu erledigen und zu lösen; bei Nichteinhaltung solle ihm eine andere gleichwertige Feste in der Mark verliehen werden; geschähe auch dies nicht, so dürfe Graf Heinrich den Kaiser ohne dessen Widerspruch pfänden.*

Ausfert., Thüringisches StA Meiningen „GHA Urk. 253"; Fragment von MS und RS an Pressel und beiliegende Bruchstücke.
Drucke: Riedel, Codex dipl. Brandenburgensis II, 6, S. 59 f. Nr. 2274; Bechstein/Brückner, Hennebergisches UB. 2, S. 10 Nr. 19.
Böhmer RI Nr. 2766.

Wir Ludowig von gots genaden Romischer cheyser, ze allen ziten merer dez richs, vergehen offenlich an disem brief, daz wir dem edeln mann Henrichen grafen ze Swarzburg, unserm lieben getrewen, verheizzen haben mit disem gagewertigen brief fur unsern lieben sun, den hochgeborn Ludowigen margrafen ze Brandenburg, daz wir im erlŏsen und ledigen sullen Vrisach die vesten, die in der march gelegen ist, ez si mit gwalt oder mit gût, in aller der wiz,

417. 1) *August 1.* 2) *September 29.* 3) *November 1.*

als si sinem vater seligen verlihen waz. Wer aber daz wir des nicht getûn môhten, so sullen wir im ein andriu veste in der March, die als gût ist, in antwurten und verlihen. Geschehe des allez niht, so sol er gewalt haben an unsern zorn und widerede uns dar umb zephenden und sol er dar an wider uns niht tun. Und dez ze einem urchunde geben wir im disen brief mit unserm keyserlichem insigel versigelten.

Der geben ist ze Nurnberg an vritag nach sant Waltburg tag, da man zalt von Kristes geburt driutzehenhundert jar, darnach in dem dritten und dreizzigsten iar, in dem niuntzehenden iar unsers richs und in dem sechsten dez cheysertums.

Nürnberg, **1333** Mai 7.

419. *Bekundung für den Markgrafen Ludwig von Brandenburg, des Kaisers Sohn, an den Grafen Heinrich von Schwarzburg, daß diesem aller Schaden, den er, wenn er dem Markgrafen dient, in der Mark Brandenburg nehmen würde, ohne Widerrede ersetzt werde; geschähe dies nicht, so solle der Graf den Kaiser pfänden dürfen.*

Ausfert., Thüringisches StA Meiningen „GHA Urk. 254"; vollständig zerbrochenes MS mit RS an Pressel.
Drucke: Riedel, Codex dipl. Brandenburgensis II, 6, S. 60 Nr. 2275; Bechstein/Brückner, Hennebergisches UB. 2, S. 10 Nr. 20.
Böhmer RI Nr. 2767.

Nürnberg, **1333** Mai 7.

420. *Belehnung Albrechts des Nothafft mit allen Lehen, welche dessen Vater – vom Reich oder vom Herzogtum Bayern herrührend – besessen hat; die Kriege, welche letzterer gegen den Kaiser geführt hatte, sollten Albrecht somit keinen Schaden bringen.*

Ausfert., BHStA München „Notthafft Urk. 38" (früher KLS 539 1/2); Bruchstücke von MS mit RS an grünen SF.
Böhmer RI Nr. 3343.

Wir Ludowig von gots genaden Romischer keyser, ze allen ziten merer des richs, veriehen offenlich an disem brief und tůn chunt allen den, die in ansehent oder hőrnt lesen, daz wir dem vesten mann Albreht dem Nothaftte, unserm lieben getriwen, und sinen erben verlihen haben und auch verleihen mit disem brief alliu diu lehen und wir im durch reht verleihen solten und mahten, ez sei halsgerihtte, gelaÿde, swie si genant sint, si treffen uns von dem rich oder von des hertzentums wegen, und als si sein vater durch reht vor gehabt hat. Wir wellen auch, daz im alle krieg, die sein vater gen uns gehabt hat, dar an niht schaden sůllen noch enműgen, und ob iemand von der selben krieg wegen dar auff genomen oder gewunnen hat deheinerlaÿ gewer, daz die ab sei und chain chraft mer haben sol in keinem weg. Dar űber ze urchůnd geben wir im disen brief versigelten mit unserm insigel.

Der geben ist ze Nurnberch an vritag nach sant Walpurgen tag, nach Christes geburt driuzehenhundert jar, dar nach in dem driu und drizkisten iar, in dem neuntzehenten iar unsers richs und in dem sehsten des keysertums.

Ulm, **1333** Mai 8.

421. *Ammann, Richter, Ratsleute und Bürger der Stadt Ulm bezeugen, daß sie sich wieder in Kaiser Ludwigs Gnade begeben und dieser sie unter bestimmten – genannten – Bedingungen wieder aufgenommen habe.*

Ausfert., StadtA Ulm „A Urk. sub dato"; mit drei Kerbschnitten im Pergament; S der Stadt an Pressel. Druck: Veesenmeyer/Bazing, Ulmisches UB. 2, 1, S. 131–133 Nr. 118. – Reg.: Battenberg, Urkk.regesten zur Tätigkeit des dt. Kgs.- und Hofgerichts 5, S. 123 Nr. 193 (mit weiterführenden Angaben).

Wir der amman, die rihter und die ratgeben und die gemainde gemainclich der stat ze Ulme vergehen offenlich an disem brief vor allen den, die disen brief an sehent oder horent lesen, wan wir in unsers genedigen herren, des durhluhtigen Romischen keẏsers Ludewiges von Rome, ungenade und unwillen gevallen waren umb sûmelich sache und stŏze, die wir wider in und den edelen herren Berhtolten grafen ze Graispach und Marsteten genant von Nẏffen, houͦptman in Obern Bayern, getan heten und dar umb wir uns mit libe und mit gût in unsers êgenanten herren kaẏser Ludewiges von Rome genade ergeben heten, hat er sin tuͦgent und guͦte an uns erzaiget und hat uns in sin hulde und gnade wider enphangen und genomen nach rat des edelen êgenanten herren graf Berhtoltes von Graispach und Marsteten genant von Nẏffen und houptman in Obern Baygern mit den artikeln und buͦnden, als her nach geschriben stat: Des ersten so wil unser herre der kaẏser umbe diu zunft, die wir under uns gemachet und gesetzet heten, daz diu gæntzelich abe si und furbas da niht werde danne mit sinem willen und gûnst. Dar nach so wil unser herre der kayser, das er oder der von Nẏffen oder swer danne von sinen wegen unser phleger oder vogt ist, ein purch buwen und vesten mach, swelhen enden oder orten er in der stat wil, und auch ain tor oder zwai vesten mag an der stat, und ob er wil, die mag er auch inne haben, und dar zuͦ haben wir auch unser gunst und willen gegeben. Es hat auch unser herre der kaẏser im selbe oder swer unser phleger von sinen wegen ist den gewalt us genomen und behalten, daz si den rat und die rihter setzen und entsetzen mŭgen, swenne sie sæhen, daz der rat oder die rihter anders tæten, danne si billich und ze reht tuͦn solten und das wider si und der stat wære. Es wil auch unser êgenanter herre der kayser umb den rat und die rihter, die der von Nẏffen ietzo gesetzet hat, oder ob ain anderr rat und rihter gesetzet wurden, ob ieman wære, der wider die selben mit dehainen sachen iht tæte, das er danne oder sin phleger den selben bessern und straffen mag an libe und an guͦt nach sinen gnaden und willen, swie er wil. Er hat auch us genomen, das der von Nẏffen oder swer an siner stat unser phleger ist alle schlûzzel zuͦ allen toren an der stat in haben und behalten sol, als lang er wil und swenne er wil. Es wil auch unser êgenanter herre der kaẏser, das der von Nẏffen oder swer unser phleger von sinen wegen ist die sturmgloggen besetzen und inne haben sol, swie er wænt, daz siu aller beste bewart und behuͦt si. Es wil auch unser herre der kaẏser, das der amman, der ietzo unser amman ist oder her nach wirt, alle diu reht und den gewalt haben sol, die ain amman von alter gewonheit her braht und gehabt hat. Und wan wir mit libe und auch mit guͦt das riche an gehoren und uns ungern mit dehainen sachen satzeten wider unsern herren den kayser und das riche und ze allen ziten gehorsam und ze tuͦn sulen sin, swas er uns gebiutet, so gehaissen wir die obgeschriben artikel und buͦnde alle stæte ze halten und ze laẏsten unserm oftgenanten herren dem kayser und dem riche. Und dar uͦber ze ainem urkuͦnde und stætecheit geben wir disen brief versigelten mit unserm gemainem insigel.

Der geben ist ze Ulme, do man zalt von Cristes gebûrte driuzehenhundert jar, in dem dritten und drizzegosten jar, des samstages nach des heiligen cruces tag als es funden wart.

Nürnberg, **1333** Mai 11.

422. *Verbot an Lutz von Hohenlohe, die Bürger von Würzburg vor sein Gericht zu laden; hätte er oder jemand anders eine Klage gegen jene vorzubringen, so solle diese vor dem dortigen Schultheißen verhandelt werden.*

Ausfert., StA Würzburg „Würzburger Urk. 1419" (früher KLS 540); erstes SekretS (rot in brauner Wachsschale) an Pressel.
Drucke: Monumenta Boica 39, S. 499 f. Nr. 238; Weller, Hohenlohisches UB. 2, S. 343 f. Nr. 427. – Reg.: Battenberg, Gerichtsstandsprivilegien 1, S. 238 Nr. 398.
Böhmer RI Nr. 1536.

Rothenburg o. d. T., **1333** Mai 13.

423. *Bestimmung, daß bei Güterverkäufen von Leuten, die im Gerichtsbezirk von Gelnhausen sitzen, unter bestimmten Umständen später die Käufer nicht vor ein geistliches Gericht gezogen, sondern nur vor ihrem Schultheißen verklagt werden können.*

Ausfert., Hessisches StA Marburg „Hanau, Stadt Gelnhausen sub dato"; S fehlt, Löcher für SF vorhanden.
Druck: Reimer, UB. zur Gesch. der Herren von Hanau 2, S. 380 f. Nr. 398.

Wir Ludowig von gots genaden Romischer keyser, ze allen ziten merer des richs, vergehen offenlich an disem brief, daz wir den wisen lûten, . . . den schepphen, dem rat und den burgern gemeinlich ze Geylnhusen, unsern lieben getrewen, die besundern genad getan haben und tûn oͦch mit gagenwertigen brief und geben in gewalt von unserm keyserlichem gewalt, ob daz were, daz iemant, ez wer man oder frowe, riche oder arm, die in dem gericht ze Geilnhusen seshaft weren oder sezzen und die ir gût durch not verchauffen musten oder verchauften, und daz der selb oder diû recht erben gewunnen nach dem verchauffen oder vor hieten, die schuler weren oder wurden, und daz die selben schuler den oder die, die den chauf getan heten, ansprechen und laden wolten fur geystlich gericht von dez chaufes wegen, daz si die angriffen sullen an leib und an gût und solich halten, daz si von dem geystlichem gericht lazzen und ein reht vor irm schultheizzen dar umb nemen, daz si ez durch recht tûn sullen nach irrer vereinung[a], di si habent von uns und von unsern vorvaren, und anderswo nindert. Dar uber ze urchund geben wir in disen brief versigelten mit unserm keyserlichen insigel.

Der geben ist ze Rotenburg an dem auffert tag, da man zalt von Kristes geburt driutzehenhundert iar, darnach in dem dritten und dreizzigsten iar, in dem niuntzehenden iar unsers richs und in dem sechsten dez cheysertums.

Rothenburg o. d. T., **1333** Mai 13.

423a. *Bestimmung, daß bei Liegenschaftsvermächtnissen von im Gerichtsbezirk von Gelnhausen Ansässigen an Klöster oder Geistliche diese die betreffenden Liegenschaften binnen Jahresfrist zu verkaufen haben, andernfalls sie ans Reich fallen.*

423. a) vereiung *Ausfert.*

Abschr., StadtA Lohr am Main „Die der Stadt Lohr bewilligten Kaiserlichen Privilegien und sonstigen Freiheiten II. a. 1" (unter Buchstabe g; beglaubigte Abschr. von 1473).
Druck: Reimer, UB. zur Gesch. der Herren von Hanau 2, S. 379 f. Nr. 397 (nach einer anderen Abschr.).
Böhmer RI Nr. 1537.

Rothenburg o. d. T., **1333** Mai 13.

424. *Erlaubnis für die Stadt Gelnhausen, Befestigungen, welche in ihrer Allmende erbaut wurden oder werden, zu prüfen und, wenn ihre Schädlichkeit festgestellt wird, sie ohne Verzug gewaltsam abzubrechen; wo dies nicht nötig sei, soll dafür eine Geldzahlung genommen werden.*

Ausfert., Hessisches StA Marburg „Hanau, Stadt Gelnhausen sub dato"; S fehlt, grün-weiß-rote SF vorhanden.
Druck: Reimer, UB. zur Gesch. der Herren von Hanau 2, S. 381 Nr. 399.
Böhmer RI Nr. 3345.

Rothenburg o. d. T., **1333** Mai 14.

425. *Belehnung des Konrad von Trimberg mit dem reichslehenbaren Gericht zu Udenheim, welches dieser von dem Grafen Reinhard von Weilnau und dessen Gemahlin Margarete mit des Kaisers Erlaubnis gekauft hatte.*

Ausfert., StA Würzburg „Mainzer Urk. 6200" (früher KLS 542); MS mit RS (beschädigt) an grün-roten SF.
Druck: Reimer, UB. zur Gesch. der Herren von Hanau 2, S. 382 Nr. 400.
Böhmer RI Nr. 1538.

Wir Ludowig von gotes gnaden Romischer keyser, ze allen ziten merer dez richs, veriehen offenlichen an disem brief, daz mit unserm gûten gunst und willen der edel man Chunrad von Trinchberg gekoͧffet hat Udenhaim daz geriht und waz dar zû und dar in gehôrt, daz von uns und dem riche ze lehen[a] rûrt, von dem edeln manne Reinharten greven von Wilnowͤ, von Margareten siner elichen wirtinne und von iren erben. Und gaben uns daz uf lediclichen und baten uns mit vlizziger bet, daz wir dem vorgenanten Chunraden daz wider verlihen in alle dem rehten, als si ez von dem riche heten. Und die selbe bet haben wir an gesehen und oͧch durch besunder gunst und lieb, die wir zû ime haben, tûn wir ime und sinen erben diu gnade von unserr keyserlichen milte und verlihen in daz selbe geriht ze Udenhaim und waz dar in gehôrt, waz wir ime durch reht dar an verlihen mûgen, also daz si ez inne haben und niezzen als ein rehtz lehen, und wellen niht, daz si iemand dar an irr in keinen weg bi unsern hulden. Und dar uber ze einem urchunde geben wir ime disen brief mit unserm keyserlichem insigel besigelten.

Der geben ist ze Rotenburg an vritag nah dem uferntag, do man zalt von Christes geburt driuzehenhundert iar, dar nah in dem driu und dreizzigestim iar, in dem niunzehendem iar unsers richs und in dem sehsten dez keysertûmes.

425. a) zelehen *Ausfert.*

Rothenburg o. d. T., **1333** Mai 14.

426. *Befehl an den Bischof Heinrich von Eichstätt, er solle in seiner Diözese künftig nur noch Briefe aus der Mainzer Kirchenprovinz verlesen und ausführen lassen, die zuvor durch seinen Offizial oder Richter geprüft und gesiegelt worden seien und nichts gegen die Ehre des Reiches oder des Erzstifts Mainz enthielten, damit nicht weiter wie bisher einige der dortigen Kleriker und Laien irrige Schriftstücke verbreiten könnten.*

Ausfert., StA Nürnberg „Hochstift Eichstätt Urk. 240" (früher KLS 541); Fragment von MS mit RS an grünen SF; rückwärtig: domino .. Eystetensi.
Druck: Monumenta Boica 50, S. 242 f. Nr. 332. – Reg.: Otto, Regg. der Ebf.e von Mainz I, 2, S. 90 Nr. 3283.

Ludowicus dei gracia Romanorum imperator semper augustus venerabili Hainrico episcopo Eystettensi, devoto suo dilecto, graciam suam et omne bonum. Ad obviandum conceptibus iniquorum imperialis nostra clemencia sollerti meditacione cuncta revolvens hoc veluti precipuum meditatur, ut omnis falsitatis sinistraque tractandorum perversitas de finibus repellatur imperii ac cunctis sinistra perperam a nobis aut aliunde inpetrantibus iniqui prepositi cogitacio equa per remedia refrenetur. Sane quoniam ad aures nostre magestatis non solum fama publica, verum eciam relacio fidedigna produxit, quod nonnulli clerici et laici provincie Moguntinensis litteras falsas provisiones, gracias et dispensaciones necnon sentencias et mandata varia continentes ad prelatos, rectores ecclesiarum et alios clericos pro execucione ac publicacione ipsarum facienda deferre presumunt, quarum falsitatem dicti prelati, rectores et clerici plerumque propter iuris inpericiam minime considerantes easdem litteras non sine iudicio[a] et dispendio personarum tam ecclesiasticarum quam eciam secularium, contra quas execuciones et publicaciones huiusmodi fiunt, exequi ac publicare presumunt. Ut igitur preiudiciis et dispendiis antedictis obvietur remediis oportunis, devocioni tue tenore presencium sub pena indignacionis nostre districte precipimus et mandamus, quatenus omnibus prelatis, rectoribus ecclesiarum ac aliis clericis tue dyocesis sub certis penis cures districtius inhibere, ne inantea litteras pretactas seu quascumque alias nisi per officialem seu iudicem ecclesiasticum tue curie diligenti examinacione ac probacione ipsarum per litteras sigillo eiusdem tue curie sigillatas premissis publicent vel eciam exequantur, inhibendo nichilominus eidem officiali seu iudici tue curie, ne aliquis litteras in preiudicium vel derogacionem honoris vel iurium imperii aut nostre imperialis celsitudinis vel ecclesie Moguntinensis, a qua fructuosa ac grata continuacione laudabili servicia recepisse dinoscimur, et aliarum ecclesiarum kathedralium eidem ecclesie iure metropolitico subiectarum necnon personarum earundem ecclesiarum per litteras tue curie, ut premittitur, aliquatenus approbare presumant. Ut obinde te et ecclesiam tuam graciosis nostris promocionibus uberius prosequi non inmerito teneamur, super premissa tuam nobis per exihibitorem[b] presencium patentibus tuis litteris rescribi volumus voluntatem.

Datum Rotenburg in crastino ascensionis domini, anno domini millesimo trecentesimo tricesimotercio, regni nostri anno decimonono, imperii vero sexto.

426. a) *so Ausfert.; wohl richtig* preiudicio. b) *so Ausfert.*

426. 1) *Das gleiche Mandat erging am selben Tag an Bischof Albrecht von Passau; vgl. Otto, ebenda, und Böhmer RI Nr. 1539.*

Rothenburg o. d. T., **1333** Mai 15.

427. *Aufforderung an die Inhaber der Lehngüter, welche Graf Philipp von Sponheim-Bolanden vor des Kaisers Hofgericht erklagt hat, diese von dem Grafen zu Lehen zu nehmen; Philipp dürfe die Widerwilligen – auch gewaltsam – dazu zwingen bzw. die Lehen an andere nach seinem Gutdünken vergeben.*

Ausfert., Hessisches HStA Wiesbaden „Abt. 168a Nr. 25"; Fragment von MS mit RS an grün-roten SF.
Druck: Becker in: Forsch. zur dt. Gesch. 20 (1876), S. 108 Nr. 20. – Regg.: Battenberg, Urkk.regesten zur Tätigkeit des dt. Kgs.- und Hofgerichts 5, S. 124 Nr. 195 (mit weiterführenden Angaben); Mötsch, Regg. des Archivs der Grafen von Sponheim 1, S. 371 Nr. 587; Acht/Wetzel, Regg. Kaiser Ludwigs des Bayern 2, S. 78 Nr. 183.
Böhmer RI Nr. 3019 [zum Jahr 1335].

Wir Ludowig von gotes genaden Romischer keyser, ze allen ziten merer des richs, vergehen offenlich an disem brief, wan der edel man Philippe grefe ze Spanheim, den man nenet[a] von Bolanden, unser lieber getrûwer, sůmlich lehen, daz er si lihen sol, vor uns und unserm hofgeriht erclagt hat, als die brief sagent, die er von unserm hofgeriht und o̊ch von unserm anherren und vorvarn kûnig Růdolf dar ûber hat, gebieten wir allen den, die die lehen inne habent, vesticlich bi unsern hulden, daz sis von im enphahen und gen im tůn, daz ein man durch reht gen sinem herren von sinem lehen tůn sol. Teten si des niht, so můsten wir im mit dem rehten beholfen sin, und geben im dar zů gewalt, wenne er es o̊ch mit dem rehten vor uns behebet hat, welhe die lehen niht enphahen wellent, daz er die dar zů twingen mag und angriffen an lib und an gůt und o̊ch die lehen fûrbas lihen mag andern, ob er wil, und wer in dez irret, der tůt swerlich wider uns. Dar ûber ze urkûnd geben wir im disen brief versigelten mit unserm keyserlichen insigel.

Der geben ist ze Rotenburg an samzstag nach dem uffert tag, da man zalt von Cristes gebûrt drûzehenhundert jar, dar nach in dem drûi und drizzigosten jar, in dem nunzehenden iar unsers richs und in dem sehsten des keysertůmes.

Rothenburg o. d. T., **1333** Mai 15.

428. *Bestätigung zweier Urkunden über Güter der Werntrud Hein, Bürgerin von Rothenburg [ob der Tauber]; Gebot an den zuständigen Landvogt und die Bürger der genannten Stadt, die Frau in Hinsicht hierauf zu schützen.*

Ausfert., StadtA Rothenburg ob der Tauber „U 2885"; S abgefallen, Pressel vorhanden.
Regg.: Battenberg, Urkk.regesten zur Tätigkeit des dt. Kgs.- und Hofgerichts 5, S. 123 f. Nr. 194; Schnurrer, Die Urkk. der Reichsstadt Rothenburg 1, S. 212 Nr. 498.
Böhmer RI Nr. 3344.

Wir Ludowig von gots genaden Romischer cheyser, ze allen ziten merer des richs, vergehen offenlich an disem brief, daz fur uns chomen ist die erber und bescheiden frawe Werntrut die Heinnin, unser burgerrin ze Rotenburg, und hat uns geo̊get gût, gantz und gebe

427. a) nemet *Ausfert.*

brief, die si hatt von Liupolt Werlent von Ingefingen, einem ritter, Guten siner hûsfrowen und Liupolden sinem sun umb den hof ze dem Koͤtelnhove, den si und ir wirt von in gechuffet habent recht und redlich. Si hat uns oͦch geoͧget[a] brief, die si hat von Henrichen von Seldenegg, Elspeten siner elichen wirtinn und Friderichen irm sun, daz si umb alle sach und stoͤzze mit ir verricht und vereinet sind, daz si umb dheinerlay irr gût, besucht und unbesucht, dhein ansprach hinz ir haben weder sust noch so, wan man sich nu gantzlichen chumme vor chrieg behuten mag umb daz, daz si und ir erben umb die guter als chrieges uber haben sin. So hat si uns gebeten, daz wir ir und iren erben die selben brief bestetten. Haben wir ir bet erhoret und bestetigen in di selben brief von unserm keyserlichem gwalt mit disem gagewertigen brief und wellen, daz si iemant furbaz anspreche umb die selben guter oder enge in dheinem wege. Und wellen und gebieten unserm lantvogt und besunder den burgern ze Rotenburg, daz si si schirmen auf den selben guten und uf anderer iren gutern von unsern wegen uf ein recht und nicht gestatten, daz si iemant daran leiden[b] oder beswere mit dheinerlay sache. Ze urchunde ditz brief.

Der geben ist ze Rotenburg an dem samptztage nach dem uffert tag, da man zalt von Kristes geburt driutzehenhundert iar, darnach in dem dritten und dreizzigsten iar, in dem niuntzehenden iar unsers richs und in dem sechsten dez cheysertums.

Rothenburg o. d. T., **1333** Mai 15.

429. *Gottfried von Hohenlohe spricht die Stadt Rothenburg [ob der Tauber] aller Verpflichtungen hinsichtlich der Pfandschaft, die ihm, seinem verstorbenen Bruder Konrad und seinem Vetter Ludwig verliehen worden war, für seinen und Konrads Teil ledig und los, da Kaiser Ludwig diese Teile ausgelöst hat; er verspricht, ihr, wenn auch der Pfandschaftsanteil Ludwigs ausgelöst ist, die Urkunde über die einstige Pfandsetzung auszuhändigen.*

Ausfert., StA Nürnberg, „Reichsstadt Rothenburg Urk. 175"; S des Ausstellers (beschädigt) an Pressel. Regg.: Weller, Hohenlohisches UB. 2, S. 344 Nr. 428; Schnurrer, Die Urkk. der Reichsstadt Rothenburg 1, S. 211 Nr. 496.

Wir Goͦtfrid von Hohenloch bekennen oͦffenlichen an disem brieve und tuͦn kunt allen den, die in sehent oder hoͤrent lesen, daz wir die wisen und die bescheiden manne, . . . den rat und die gemeinde der stat zu Rotemburg, des gluͦbdes und der vorbuͤntnuͤsse, die sie gen uns getan habn an dem brieve, den wir, unser bruder selige Cunrad und unser veter Ludwig von Hohenloch von in inne haben von der pfantschaft wegen, als sie und die stat uns in gesetzet waren vom rich uͦmb den teil, der uns an in und der stat von unsern und unsers bruder seligen wegen des vorgenanten an traf, ledig und los sagen und woͦllen, daz der selbe brief fuͤrbaz gentzlich tot und abe si gen den vorgenanten, dem rat und der gemeinde zu Rotemburg, als verre, als er uns von unsern und unsers bruder seligen wegen des vorgenanten an triffet und suͤnderlichen ane get, wann unser herre der keyser sie und die stat von uns zu unserm und unsers bruder seligen teile gelediget und geloͤset hat. Und globn daz mit guͦten trewen, wenne

428. a) ge oͦget *Ausfert.* b) *so Ausfert.*

daz ist, daz die vorgenanten, der rat und die gemeinde und auch die stat zu Rotemburg, gelediget und geloͤset werden von unserm vorgenanten vetern Ludwig von Hohenloch, daz wir in danne suͤllen widergeben den vorgenanten brief an fuͤrzog und widerrede an allez geverde. Und der dinge aller zu urkuͤnd der warheit ist diser brief vorsigelt und bevestent mit unserm insigel, daz daran hanget.

Der brief wart gebn zu Rotemburg an samtztag nach dem uffart tag, von Crists gebuͤrt dreutzehenhundert jar und in dem dri und drizigestem jare.

Nürnberg, **1333** Mai 16.

430. *Entscheidung der Streitsache zwischen Bischof Heinrich von Eichstätt und dem dortigen Domkapitel einerseits, den Brüdern Friedrich, Johann und Konrad, Burggrafen von Nürnberg, andererseits auf einem Gerichtstag, u. a. mit der Bestimmung, daß das Kapitel seinem Angehörigen, dem genannten Friedrich, vor dem Bischof von Eichstätt Recht tun solle.*

Ausfert., StA Nürnberg „Hochstift Eichstätt Urk. 241" (früher KLS 543); Fragment von MS mit RS beiliegend, Presseleinschnitt vorhanden.
Drucke: Monumenta Boica 50, S. 243 f. Nr. 333; Stillfried/Maercker, Monumenta Zollerana 8, S. 123 f. Nr. 201. – Reg.: Battenberg, Urkk.regesten zur Tätigkeit des dt. Kgs.- und Hofgerichts 5, S. 124 f. Nr. 196.

Wir Ludowig von gotes gnaden Romischer keyser, ze allen ziten merer des riches, veriehen offenleichen an disem brief, daz wir dem erwirdigen bischof Hainreich ze Eystet und dem capitel des gotshaus da selben einseit und den edeln mannen Fridereichen, Johansen und Chunraden gebrudern, den burchgrafen ze Nuremberch, unsern liben getrewen, anderseit umb alle sache und ansprach, di die selben purchgrafen hintz dem egenanten gotshaus ze sprechen[a] heten von des vorgenanten Fridereichen des burchgrafen wegen, irem capitel bruder, tag fur uns gaben mit ir beider willen und gunst auf ein reht. Und uber die selben sache wurden bederseit sehs genomen, und wir warn der uberman und der sibent: von des gotshaus wegen ze Eystet der erwirdig Wernth bischof ze Babenberch, Heinreich von Muͤr, Seyfrid von Oͤtingen und von der burchgrafen wegen ze Nuremberch graf L[udowig][b] der alt von Otingen, Chunrad von Sluzzelberch und graf Ludowig der junge von Otingen, und chomen fur uns und unser gerihte mit irem fursprechen. Do clagt Fridereich burchgraf ze Nuremberch, korherre ze Eystet, mit seinem fursprechen hintz den vorgenanten korherren ze Eystet und sprach, si solten im umb di ansprach und sache, di er hintz in ze sprechen[c] het, ein unvertzogens reht tuͤn. Des namen di korherren einen fursprechen, der antwurt fur si also: si laugenten niht, in wer ein tag gewen gen Nuremberch, aber niht ein unvertzogener tag. Und daz ward an uns gezogen mit urteil, daz wir sagten, wie wir in den tag geben heten. Do sagten wir, wir heten dem byschof und den korherren einen unvertzogten tag geben, waz di ritter erteilten, daz daz gescheh. Dar nach wart gefragt, wo danne daz capitel irem capitelbruder reht tun solte[d]. Do

430. a) zesprechen *Ausfert.* b) *Loch im Pergament Ausfert.* c) zesprechen *Ausfert.* d) solten *Ausfert.*

erteilten di sehs mit gemeiner urteil: seid in der tag also geben wurde, si solten im reht tun vor irem byschof, wanne si beiderseit geystleich leut wern. Do baten di korherren mit ir fursprechen, der urteil solt man in einen brief geben. Daz ward in auch erteilt, daz wir in den geben solten. Da von geben wir in der vorgeschriben sache disen brif ze einem urchunde, besigelt mit unserm keyserleichen insigel.

Daz geschach ze Nuremberch an dem suntag nach dem auffartag in der Parfuzen reventer, do ze gegen waren fursten, grafen, freyen, dinstman und erwerger ritter genuch, des iars do man zalt von Kristus geburt drewtzehenhundert jar und in dem drew und dreizigsten jar, in dem neuntzehenden jar unsers riches und in dem sehsten des cheysertums.

Nürnberg, **1333** Mai 17.

431. *Bekundung des im Haus der Minderbrüder ergangenen Spruches des Hofgerichts, daß alle Urkunden, welche mit einem während der Minderjährigkeit des Markgrafen Ludwig von Brandenburg ohne Genehmigung des Kaisers und des markgräflichen Vormundes hergestellten Siegel beglaubigt wurden, ungültig sein sollen; Erklärung über die Zerstörung des genannten Siegels.*

Ausfert., Geheimes StA Preuß. Kulturbesitz Berlin „VII. HA, Allg. Urk.slg., Mark als Reichsstand Nr. 5a"; S fehlt, Presseleinschnitt vorhanden; rückwärtig: Cassacio cuiusdam sigilli marchie.
Druck: Riedel, Codex dipl. Brandenburgensis II, 2, S. 73 f. Nr. 683. – Reg.: Battenberg, Urkk.regesten zur Tätigkeit des dt. Kgs.- und Hofgerichts 5, S. 125 f. Nr. 197.
Böhmer RI Nr. 1540.

Ludowicus dei gracia Romanorum imperator semper augustus. Notum esse volumus presencium inspectoribus universis, quod sedentibus nobis pro tribunali in civitate nostra Nůrenberg in domo fratrum minorum nonnullis principibus, comitibus, baronibus, ministerialibus, militibus ac proceribus nostre imperialis curie nobis ibidem assistentibus quesitum fuit publice a cunctis iuxta morem et conswetudinem curie nostre, an sigillata cum sigillo quodam illustri Ludowico marchioni Brandenburgensi, primogenito nostro, cum esset infra annos discrecionis constitutus, absque nostro ac tutoris sui iussu et licencia fabricato habere deberent roboris firmitatem. Super hoc principes et alii supradicti sentenciantes responderunt cuncta per dictum sigillum sigillata, cum esset minor annis cumque absque nostro et tutorum suorum speciali iussu et licencia fabricatum fuerit, maxime cum illi, qui dictum sigillum fabricari iusserunt, dictum nostrum primogenitum contra voluntatem nostram in sua potestate tenuerint, nullam omnino debere optinere roboris firmitatem. Nosque in presencia omnium predictorum dictum sigillum in partes fecimus conquassari. In cuius rei testimonium presentes conscribi et nostre maiestatis sigillo iussimus conmuniri.

Actum et datum in civitate supradicta feria secunda proxima post ascensionem domini, anno domini millesimo tricentesimo tricesimotercio, regni nostri anno decimonono.

Nürnberg, **1333** Mai 20.

432. *Bestätigung des Kaufes der Zehnten zu Andelshofen sowie jeweils eines Hofes zu Reutehöfe und Rengoltshausen, welche an Konrad den Schertweg, Ulrich von Heudorf und Hans Leutfried verliehen sind, an das Spital zu Überlingen; die Genannten haben letzterem die daher rührenden Dienste und Gefälle zu leisten.*

Ausfert., StadtA Überlingen „Spitalarchiv, Lade 11 Nr. 198"; erstes SekretS aus rotem Wachs in Wachsschale an grün-roten SF.
Reg.: Acht/Wetzel, Regg. Kaiser Ludwigs des Bayern 1, S. 80 Nr. 187 (mit weiterführenden Angaben).

Wir Ludowig von gotes genaden Romischer keyser, ze allen ziten merer des richs, veriehen offenlich an disem brief, daz durch reht notdurft der siechen und durch besrung des spẙtales ze Uberlingen daz selb spital gekoͧffet hat die zehent, die hernach geschriben stant: des ersten alle zehent ze Andelsowe, dar nach den zehent ab einem hof ze Růt, zu dem lesten den zehent ab dem hof ze Regenoltzhusen, die von uns und dem riche lehen sint, die verkoͧffet hat Růdolf von Reinaltzwiler, der si von dem riche ze lehen hatte, und der gap uns die selben lehen uf reht und redelichen vor uns und in unser hant. Und die selben lehen der obgenanten zehent haben wir verlihen und verlihen och mit disem brief Chůnrat dem Schertweg, Uͦlrich von Hoͤwdorf und Hansen Leutfriden mit allem dem und dar zů hoͤret, also daz si der selben zehent des vorgenanten spytales drager sullen sin mit der beschaidenhait, daz si dem vorgenanten spital da von dienen und warten, als si durch reht sûllen, und mit den dienisten und da von gevallen sûllen. Und vesten oͧch den koͧf dem vorgenanten spital von unserm keyserlichem gewalt mit der lehenschaft, die ob benenit ist, mit disem gegenwertigen brief, den wir dar ûber geben haben, versigelten mit unserm kayserlichen insigel.

Der geben ist ze Nuͤrenberg an dem donrestag vor den pfingesten, da man zalt von Cristus geburt druzehenhundert iar und drů und drissig iar, in dem nunzehenden iar unsers richs und in dem sehsten des keysertůmes.

Nürnberg, **1333** Mai 21.

433. *Verpfändung von des Kaisers und des Reiches Juden zu Straßburg an die Grafen Ludwig [VIII.] und Friedrich [II.] von Oettingen, denen Kaiser Ludwig 1000 Mark Silber schuldig ist, bis zur Auslösung durch Kaiser Ludwig oder einen seiner Nachfolger um dieselbe Summe.*

Ausfert., Fürstl. Oettingen-Wallerstein'sches Archiv Harburg „Urk. I, 215"; S fehlt, grün-rote SF vorhanden.
Druck: Lang, Oettingen, S. 496 Nr. 12. – Regg.: Dertsch/Wulz, Die Urkk. der Fürstl. Oettingischen Archive, S. 143 Nr. 385; Acht/Menzel, Regg. Kaiser Ludwigs des Bayern 5, S. 84 f. Nr. 174 (mit weiterführenden Angaben).
Böhmer RI Nr. 1542.

Wir Ludowig von gots genaden Romischer cheyser, ze allen ziten merer des rychs, veriehen offenlich an disem brief und tun kunt allen den, die in ansehent oder horent lesen, daz wir den edeln mannen Ludowigen und Friderichen graven ze Oͤtingen, unsern lieben getrewen, und iren erben schuldich worden sin und geben sullen umb den dienst, den si uns

getan habent, und umb den schaden, den si bey uns genomen habent, tusent march silbers, und versetzen in dar umb unser und des rychs juden ze Strazburg mit der bescheidenheit, daz si si inne haben und niezzen sullen mit allen rechten und nutzen, die uns und dem riche da von gevallen mugen als lang, biz wir oder unser nachkomen an dem ryche si von in erledigen und erlosen umb die vorgenanten tusent march silbers gar und gentzlich. Und dar umb gebieten wir allen unsern und dez richs getrewen, herren, vreien, graven, lantvogten, vogten und besunderlich . . . dem meyster, . . . dem rat und den burgern gemeinlichen ze Strazburch, wo ez den obgenanten von Oͤtingen und iren erben notdurftig si, daz si in beholfen sin, daz in die vorgenanten juden gehorsam wartent und undertenig sin mit den stiuren und rechten, die uns und dem ryche jerlich da von gevallen sullen als lang als oben geschriben ist. Und gebieten oͧch den vorgenanten juden, daz si sich da wider icht setzen und den vorgenanten von Oͤtingen und iren erben gehorsam und undertenig sin an furzog und hindernuͤzze, als lieb in unser und des rychs hulden sin. Und swann si in ierlich dienent mit stiur, mit bet und mit rechten, als benennet ist, die weil si in stend, so sagen wir si fur uns und unser nachkomen an dem riche der selben dienst und stiwr ledig und los mit disem brief, den wir in dar uber ze einem urchunde geben, versigelten mit unserm keyserlichem insigel.

Der geben ist ze Nurnberg an dem vritage vor pfingsten, da man zalt von Kristus geburt driutzehenhundert iar, darnach in dem driu und dreizzigsten jar, in dem niuntzehenden jar unsers richs und in dem sehsten dez keysertums.

Nürnberg, **1333** Mai 22.

434. *Auslösung von sechs Simmern jährlicher Korngefälle eines Hofes in Wendelstein, welche König Rudolf von Habsburg einst nach inserierter Urkunde (1282 Febr. 22)*[1] *Propst Albrecht und dessen Erben für 30 Pfund Nürnberger Münze verpfändet hatte, um dieselbe Summe.*

Ausfert., StA Bamberg „Brandenburg-Bayreuth Urk. 173" (früher KLS 544); MS mit RS (zerbrochen und beschädigt) an gelb-roten SF.
Reg.: Stillfried/Maercker, Monumenta Zollerana 3, S. 13 Nr. 13 (aus Abschr.).
Böhmer RI Nr. 1543.

Ludowicus dei gracia Romanorum imperator semper augustus ad universorum notitiam volumus pervenire, quod nos vidimus litteras infrascriptas, non cancellatas, non rasas, non abolitas nec in aliqua sui parte viciatas tenorem sicut sequitur continentes.

Nos Růdolfus dei gracia Romanorum rex semper augustus ad universorum tam presencium quam futurorum noticiam volumus pervenire, quod nos honorabili viro Alberto preposito suisque heredibus in curia sita in Wendelstaine, quam nobilis vir Fridericus burgravius de Nuͤrenberg a nobis tenet in feodum, sex sumerina siliginis annis singulis ad nos spectancia pro triginta libris Nuͤrenbergen(sium) obligamus ita, quod dicti Al(bertus) et sui heredes dicta sex sumerina tamdiu percipere debeant quousque eis dicta peccunia fuerit persoluta. Unde damus eis has litteras nostras in testimonium super eo.

434. 1) *Böhmer/Redlich Nr. 1626.*

Datum Wissenburg VIII° kalendas marcii, indictione decima, anno domini M^{o}CC^{o} LXXXII°, regni vero nostri anno IX°.

Predictos vero redditus sex sumerinorum de curia predicta derivancium ad nos et imperium redemimus ac eciam exemimus pro peccunia supradicta. In huius visionis testimonium presentes conscribi et sigillo maiestatis nostre iussimus communiri.

Datum in Nurenberg sabbato ante festum beati Urbani anno domini millesimo trecentesimo tricesimotercio, regni nostri anno decimonono, imperii vero sexto.

Nürnberg, **1333** Mai 22.

435. *Zustimmung zum Verkauf des reichslehenbaren Dorfes Böckingen mit allem Zubehör durch den Grafen Nikolaus von Löwenstein an die Stadt Heilbronn, welche hier auch damit belehnt wird.*

Ausfert., HStA Stuttgart „H 51 Urk. 345"; MS mit RS an grün-roten SF.
Druck: Knöpfler in: Württemberg. Vierteljahreshefte für Landesgesch., NF 11 (1902), S. 341 f. Nr. 13. – Regg.: Knupfer, UB. der Stadt Heilbronn 1, S. 60 f. Nr. 133; Acht/Wetzel, Regg. Kaiser Ludwigs des Bayern 1, S. 81 Nr. 189 (mit weiterführenden Angaben).
Vgl. unten S. 359 Nr. 506.

Nürnberg, **1333** Mai 24.

436. *Ermächtigung, daß die Stadt Regensburg ihren Juden den Betrag abnötigen soll, welchen sie gemäß der zu Nürnberg getroffenen Verabredung zu zahlen haben.*

Ausfert., BHStA München „Reichsstadt Regensburg Urk. 479" (früher KLS 544 1/3); MS mit RS an Pressel.
Druck: Widemann, Regensburger UB. 1, S. 390 Nr. 697.
Böhmer RI Nr. 1544.

Wir Ludoweig von gotes genaden Roͤmischer kayser, ze allen ziten merer des ryches, veriehen offenleich an dem briͤf, daz wir unsern liͤben getriwen, . . . dem rat und der gemayn der purger ze Regenspurch mit disem briͤf gewalt geben, unser chamerchnehtt die juden ze Regenspurch ze benoͤten, auz ze rihtten und ze geben daz gelt der taiding, als umb diselben juden nu ze Nuͤrenberch mit uns getaydinget ist[1], daz des di selben purger ze Regenspurch und auch ir stat gegen uns und dem reyche fuͤrbaz mit nihtteu enkelten schuͤln. Und ob si von ieman ansprache oder voderung dar umb gewuͤnnen, daz wir in daz von unserm kayserleichem gewalt ab nemen und auz rihtten schuͤln an ir schaden und an gevaͤrde. Dar uͤber ze urchuͤnde geben wir in disen briͤf versigelten mit unserm kayserlichen insigel.

Der geben ist ze Nuͤrenberch an dem montag in der pfingstwochen, do man zalt von Christs gepuͤrtt dreutzehen hundert jar, dar nach in dem drey und dreizzigistem jar, unsers reiches in dem neuntzehendem jar und in dem sehstem des kaysertůms.

436. 1) *1000 Pfund Pfennige; vgl. Böhmer, ebenda, und unten S. 313 Nr. 444.*

Nürnberg, **1333** Mai 24.

437. *Bestimmung, daß die Juden zu Regensburg sowohl für die Zeit, in der sie noch den Herzögen Heinrich [XIV.], Otto [IV.] und Heinrich [XV.] [von Niederbayern] verpfändet sind, als auch nach einer eventuellen Auslösung nicht mehr als 200 Pfund Regensburger Pfennige jährliche Steuern zahlen sollen; eine Erhöhung dürfe nur durch ein Schiedsgericht, bestehend aus einem Vertreter des Kaisers und zwei Regensburger Ratmannen, vorgenommen werden.*

Zwei Ausfertt.: 1) BHStA München „Reichsstadt Regensburg Urk. 480/1" (früher KLS 544 1/4); S fehlt, rote SF vorhanden (A). – 2) Ebenda „Reichsstadt Regensburg Urk. 480/2" (früher KLS 544 1/4); Bruchstück von MS mit RS an grünen SF (B).
Druck: Widemann, Regensburger UB. 1, S. 391 Nr. 698.
Böhmer RI Nr. 1545.

Wir Ludowig von gots genaden Romischer cheyser, ze allen ziten merer des rychs, veriehen[a] offenlich an disem brief, daz wir uns mit unsern lieben kamerchnechten[b], den juden ze Regenspurg, lieplich und friuntlich verricht haben und ŏch in di[c] genad getan haben von unserm keyserlichem gewalt, alle di[c] weil si unsern vettern hertzog Henr(ichen), hertzog Otten[d] sinem bruder und hertzog Henr(ichen) irm vettern von uns und von dem riche ze pfande[e] stende und si von unsern wegen inn habent, uns noch in noch nieman von unsern wegen niht mer dienen noch geben sullen alle jar dann zwei hundert pfunt Regenspurger pfenning, daz ir gewonlich stiwer ist, auf sant Martins[f] tag[1]. Und wer aber, daz wir die juden von unsern vorgenanten vettern losten und in unser gewalt wider brechten, so sint si uns niht mer schuldig[g] ze dienen ierlich[h] dann ir vorgenant stiwer; ez wer dann, daz sich di[c] vorgenanten juden gebezzert hetten, dez wir uns versehen an irr habe und an irm gût. So sullen wir dann einen von unserm rat dar zů schichen gen Regenspurg und sullen[i] dann di burger vom rat da selbest zwen auz irm rat dar zů schaffen. Und swez sich dann di selben drei man versehent nach[k] irn triwen oder di merer menige under in dreien[l], daz sich di juden gebezzert[m] haben, dar nach sullen si di[n] juden dann mer heizzen geben zů irr[o] vorgenanten stiwer. Und wer aber, daz sich die juden niht[p] gebezzert hetten, so sint si uns dann nicht mer schuldig zegeben dann ir vorgenant[q] stiwer. Und dar uber ze urkunde[r] geben wir in disen brief versigelten mit unserm keyserlichem[s] insigel.

Der geben ist ze Nurnberg an dem montag in der pfingstwochen, da man zalt von Kristes geburt driutzehenhundert iar[t], darnach in dem driu und dreizzigsten iar, in dem niuntzehendem[u] iar unsers richs und in dem sehsten dez keysertums.

437. a) richs, vergehen *A.* b) kamerchnehten *A.* c) die *A.* d) Ott *B.* e) pfand *A.* f) Marteins *A.* g) schudig *A.* h) jerichlich *B.* i) sulln *B.* k) noch *B.* l) drien *A.* m) gepezzert *B.* n) die *A.* o) irrer *A.* p) nicht *A.* q) vorgenanten *B.* r) urchund *B.* s) keyserlichen *B.* t) jar *A.* u) niuntzehenden *B.*

437. 1) *November 11.*

Nürnberg, **1333** Mai 24.

438. *Widerruf der an die Bürger von Bamberg erlassenen Ladung vor das kaiserliche Hofgericht; Lossagung von allen Ansprüchen, die der Kaiser an diese hatte; Bestimmung, daß sie von der Ladung vor das Hofgericht ausgenommen seien, außer wenn der Kaiser selbst gegen sie klage; Schutzversprechen für sie, auch gegen den Bamberger Bischof und das dortige Domkapitel.*

Abschr., StA Bamberg „Bamberger Urk. 4788" (früher KLS 544 1/2); Insert in einer Urk. der Stadt Nürnberg von 1342 Febr. 25; S der Stadt an gelb-roten SF.
Drucke: von Weech in: Oberbayer. Archiv für vaterländische Gesch. 23 (1863), S. 167 f. Nr. 18; Gengler, Codex iuris municipalis Germaniae 1, S. 111 Nr. 16. – Reg.: Battenberg, Urkk.regesten zur Tätigkeit des dt. Kgs.- und Hofgerichts 5, S. 126 Nr. 198 (mit weiterführenden Angaben).
Böhmer RI Nr. 2768.

Wir Ludowig von gotz gnaden Romischer keyser, ze allen zeiten merer dez reichs, veriehen und bekennen ůmb di ladung, daz wir di burger gemeinglich ze Babenberg geladen heten fůr unser hofgeriht, daz wir si der selben clag ledig und lose sagen. Und sagen si ouch ledig aller der sache und ansprach, di wir hintz in heten biz ouf disen hiutigen tag, daz si wider uns und wider daz reich dar an niht mizzetan haben. Wir tůn in ouch di gnade von unser und dez reichs wegen, daz si niemand fůr unser hofgeriht fůrbaz laden sol on als vil, ob wir selb hintz in iht zeclagen heten, daz si furbaz wider uns tæten. Wir gehaizzen in ouch von unser und dez reichs wegen, swa si in unser und dez reichs stete varent, daz wir si und ir gůt schirmen sullen als ander unser und dez reichs burger. Wir tůn in die gnade von unser und dez reichs wegen, ob in ain bischof und ain capitel gemeinglich ze Bamberg kein gnade tůt, da mit si ir leib und ir gůt beschirmen můgen on geverde, daz si unser und dez reichs gunst dar zu habent. Wir wollen ouch, daz in niemand keyn unreht tẘ, wann wir si in unsern schirm und in unser gnade sůnderlich genomen haben. Und dez ze ainem urkunde geben wir in disen brif mit unserm keyserlichem insigel versigelt.

Der geben ist ze Nůrnberg an montag in den pfingesten, do man zalt von Christus gebůrt driůzenhundert iar, dar nach in dem driů und dreizzigstem iar, in dem neunzehenden iar unsers reichs und in dem sehsten dez keysertůms.

Nürnberg, **1333** Mai 27.

439. *Bestätigung aller Rechte der Stadt Wurzach und Verleihung des Rechtes der Stadt Memmingen an diese für Dienste seines Landvogtes Johann Truchseß von Waldburg.*

Ausfert., Fürstl. Waldburg Zeil'sches Archiv Schloß Zeil „ZA Wu Urk. 2"; Fragment von MS mit RS an grün-naturfarbenen SF.
Regg.: Acht/Wetzel, Regg. Kaiser Ludwigs des Bayern 1, S. 82 Nr. 191 (mit weiterführenden Angaben); Acht/Menzel, ebenda 5, S. 85 Nr. 175.
Böhmer RI Nr. 1546.

Wir Ludowig von gotes genaden Romischer keyser, ze allen ziten merer des richs, veriehen offenlich an disem brief, daz wir durch gunst und durch lieb, die wir haben und ŏch tragen

ze dem vesten manne Johansen dem truhseczen von Walpurg, unserm besundern diener und lantvogt, und ŏch durch der dienst willen, die er uns getan hat, der stat zů Wurzim[a] bestetigt haben und bestetigen ŏch mit disem brief von unserm keyserlichen gewalt alle die reht, die si von alter her braht hat, und geben ir dar zů Memminger reht eweclich ze habend. Und dar ûber ze eime urkund geben wir disen brif versigelten mit unserm keyserlichen insigel.

Der geben ist ze Nůrenberg an dem donrstag in den pfingsten, da man zalt von Cristes geburt druzehenhundert iar, dar nach drû und drissig jar[b], in dem nunzehenden iar unsers richs und in dem sehsten[c] des keysertůmes.

Nürnberg, **1333** Mai 27.

440. *Anordnung für das [Zisterzienser-]Kloster Heilsbronn, daß es von seinem Gut zu Hirschlach nur vor dem geistlichen Gericht Recht zu tun schuldig sei.*

Ausfert., StA Nürnberg „Brandenburg-Ansbach Urk. 428" (früher KLS 545); erstes SekretS (rot in brauner Wachsschale), Presselrest.
Böhmer RI Nr. 1547.

Wir Ludowig von gots genaden Romischer keyser, ze allen ziten merer des richs, veriehen offenlich an disem brief, daz wir wellen, daz die geystlichen laůt, der abbte und der convent des gotshauses ze Halsprunnen, von den gůten, die si habent ze Hirzlachen, nieman dhein reht tůn noch halten dann vor geystlichem gericht. Swår si dar uber auf dhein unser und des richs schrannen oder auf ander schrannen bechlagt oder ziuht, wellen wir, daz in daz an allen schaden sei und dhein chraft habe. Da von wellen wir und gebieten allen unsern und des richs getrewen, swie die genant sein, daz si daz vorgenant gotshaus von unsern wegen schirmen und niht gestatten, daz si iemant anders umb ziehe noch beswår dann vor geystlichem gericht. Ze urchund dises briefs.

Der geben ist ze Nurnberg an dem phintztag in der phingstwochen, in dem niwentzehenden iar unsers richs und in dem sechsten des keysertums.

Nürnberg, **1333** Mai 27.

441. *Erklärung der Schuld des Kaisers von 200 Mark Silber Konstanzer Gewichts, welche dem Grafen Hugo von [Montfort-]Bregenz als Gläubiger auf die Summe geschlagen wird, für die ihm bereits die Stadt Leutkirch und die Freien auf der Leutkircher Heide verpfändet sind.*

Abschr., HStA Stuttgart „B 123 I Bü 136"; Kopie von 1727 Juli 22.
Drucke: Wegelin, Landvogtey in Schwaben 2, S. 7 Nr. 9; Wegelin, Thesaurus rerum Suevicarum 2, S. 5. – Reg.: Acht/Wetzel, Regg. Kaiser Ludwigs des Bayern 1, S. 81 Nr. 190 (mit weiterführenden Angaben).
Böhmer RI Nr. 3347.

439. a) *oder* Wurznn*? Ausfert.* b) *so Ausfert.* c) *die letzten drei Buchstaben schwer lesbar Ausfert.*

Wiir Ludwig von gotdes gnaden Römischer khaÿser, zu allen ziten mehrer des richs, veriehen offenlich an disem brief, daß wiir dem edlen man Hugen grafen zu Bregenz, unserem lieben getrûwen, und sinen erben schuldig worden sind und gegeben haben durch gnaude und gunst, die wiir zu ime haben, und auch für den schaden, den er nam in unserem dienst vor Strowingen, 200 markh silbers. Und slagen ihm die uf die statd zu Lütkhirchen, uf die frÿen uf der heÿde und uf was darzu gehöret zu der gilt und sie ihme vormahls stunde, mit der bescheiden heith, daß er und sin erben si inne haben und nuzen sollen mit allen rechten, eren, nuzen, frÿheiten nach der brief sag, die er vormahls darüber hat, alß lang bis wiir oder unser nachkhommen an dem riche sÿ von ine erlösen umb das und si vor stend und umb die 200 markh silbers Costanzer gewichts gar und gånzlich on allen sinen schaden und gebresten[a]. Und darüber ze einem urkhunde geben wiir im disen brief mit unserm khaÿserlichen insigl versiglten.

Der geben ist ze Nürnberg am dornstag in dem pfingsten, da man zalt von Christus geburth drizehen hundert jar, darnach in dem drÿ und drÿssigsten jar, in dem nunzehenden jar unsers richs und in dem sechsten des khaÿserthumbs.

Nürnberg, **1333** Mai 28.

442. *Verleihung eines Jahrmarktes von drei Wochen Dauer, beginnend am 25. Juni, an die Stadt Heilbronn mit den Rechten und Freiheiten desjenigen von Frankfurt [am Main].*

Ausfert., HStA Stuttgart „H 51 Urk. 346"; MS mit RS an blau-gelb-roten SF.
Druck: Knupfer, UB. der Stadt Heilbronn 1, S. 61 Nr. 134. – Regg.: Böhmer/Lau, UB. der Reichsstadt Frankfurt 2, S. 350 Nr. 461; Acht/Wetzel, Regg. Kaiser Ludwigs des Bayern 1, S. 82 Nr. 192 (mit weiterführenden Angaben).
Böhmer RI Nr. 1548.

Wir Ludowig von gotes gnaden Romischer keyser, ze allen ziten merer dez richs, veriehen offenlichen an disem brief und tûn kunt allen den, die in ansehent oder horent lesen, daz wir angesehen haben die grozzen danchgenamen dienst, die uns und dem riche unser lieb burger ze Hailprunnen getan habent, und durch der gnaden und gunst willen, die wir zû der stat und den burgern haben, in ein solich gnaden getan haben und tûn ŏch mit disem brief von unserm keyserlichem gewalt und haben in gegeben und geben in ŏch ewiclich einen jarmarkt zehaben und zehalten, und der sol sich anheben an dem nehsten tag nah sant Johans tag ze sunnengihten[1] und sol wern und sten drei gantz wochen nah einander. Und geben ŏch dem selben marcht und allen den, die in suchent, alle diu reht, vreyunge, ere, ehaft, gewonhait, gesetz, gelaîtt und sicherhait, die der jarmarcht in unser und dez richs stat ze Franchenfurt hat und her braht von alter hat. Und den selben marcht mit den vriheiten, geleitten und eren, als oben benenet ist, bestetigen wir ewiclich stet zehaben und zehalten von unserm gewalt mit

441. a) b *schwer lesbar Abschr.*

442. 1) *Juni 25.*

disem brief und wellen, daz iemand da wider si bi unsern und dez richs hulden. Und dar uber ze einem urchûnde geben wir in disen brief mit unserm keyserlichem insigel versigelten.

Der geben ist ze Nurenberg an vritag in den phingsten, do man zalt von Christes geburt driuzehenhundert iar, dar nah in dem driu und dreizzigestim iar, in dem niunzehendem iar unsers richs und in dem sehsten dez keysertûmes.

Nürnberg, **1333** Juni 1.

443. *Erlaubnis für Gebhard von Kammer, seiner Ehefrau Katharina 400 Pfund Münchener Pfennige auf das Dorf* Rot *und [die Burg] Rottenegg anzuweisen, die er als Pfand vom Herzogtum Bayern innehat.*

Ausfert., BHStA München „Kurbayern Urk. 19415" (früher KLS 546); MS mit RS (leicht beschädigt) an roten SF.
Reg.: Acht/Menzel, Regg. Kaiser Ludwigs des Bayern 5, S. 85 Nr. 176.
Böhmer RI Nr. 1549.

Wir Ludowig von gottes genaden Romischer keiser, ze allen ziten merer des richs, veriehen offenlichen an disem brief und tůn kunt allen den, die in ansehent oder hőrent lesen, daz der veste man Gebehart von Kamer, unser lieber getriwer diener, mit unserm gůten gunst und willen frowen Katherinen, siner elichen husfrowen, vierhundert phunde Miuncher phenninge uf den phanden, die er von uns von des hertzogentůms wegen inne hat, daz ist Rot das dorffe und Rotnegge, verschaffet hat, also daz si daz inne haben sol und niezzen mit allem dem, so darzů gehőret, als lange wirs umbe si oder umbe ir erben, ob si enwåre, umbe die obgenanten vierhundert phunde gar und gåntzelichen erledigen und erlősen. Wåre och daz si beidiu abgiengent, so sûllent es ir beider erben inne haben und niezzen an alle irrunge und hindernûste, als es diu obgenante Katherin inne gehabt und genozzet hat, bis wirs umbe si erledigen und erlősen umbe als vil geltes, als oben geschriben ist. Und darûber ze urkiunde geben wir ir disen brief versigelten mit unserm keiserlichem insigel.

Der geben ist ze Nůrenberg des dinstages nach der phingestwochen, do man zalt von Kristes geburt driuzehenhundert jare, darnach in dem driu und drizzigistem jare, in dem niuntzehendem jare unsers richs und in dem sechsten des keisertůmes.

Nürnberg, **1333** Juni 2.

444. *Die Herzöge Heinrich [XIV.], Otto [IV.] und Heinrich [XV.] von [Nieder-] Bayern erlauben den Bürgern von Regensburg, die dem Kaiser bezahlten 1000 Pfund Regensburger Pfennige von den Juden der Stadt zu erheben.*

Ausfert., BHStA München „Reichsstadt Regensburg Urk. 481"; drei SS der Aussteller (sämtlich in Wachsschalen) an Presseln.
Druck: Widemann, Regensburger UB. 1, S. 391 f. Nr. 699. – Regg.: Regesta Boica 7, S. 48; Böhmer, Wittelsbach. Regg., S. 120.

Regensburg, **1333** Juni 2.

445. *Die Herzöge Heinrich [XIV.], Otto [IV.] und Heinrich [XV.] von [Nieder-] Bayern machen bekannt, daß alle Regensburger Juden, die ihr Pfand von Kaiser Ludwig sind, jährlich nur 200 Pfund Regensburger Pfennige als ihre gewöhnliche Steuer zahlen sollen, und zwar so, daß es den Ausstellern an ihren Pfandbriefen nicht schaden solle.*

Zwei Ausfertt.: 1) BHStA München „Reichsstadt Regensburg Urk. 482"; drei SS der Aussteller an Presseln (A). – 2) Ebenda „Kurbayern Urk. 12865"; gleiche Besiegelung (B).
Druck: Widemann, Regensburger UB. 1, S. 392 Nr. 700. – Regg.: Regesta Boica 7, S. 48; Böhmer, Wittelsbach. Regg., S. 120.

Nürnberg, **1333** Juni 4.

446. *Aufrichtung einer Sühne zwischen Bischof Wernth und dem Domkapitel zu Bamberg einerseits und den dortigen Bürgern andererseits; es wird unter anderem bestimmt, daß der Bischof Tore und Türme besetzt hält, den Stadtrat ein- und absetzen und auch die Schöffen – die jedoch Bamberger Bürger sein müssen – ernennen darf sowie das Ungeld nach seinem Belieben einnehmen kann.*

Zwei Ausfertt.: 1) StA Bamberg „Bamberger Urk. 2110 (1)" (früher KLS 547); aus städt. Überlieferung oder der des Domkapitels; MS mit RS (stark beschädigt, restauriert) an gelb-roten SF (A). – 2) Ebenda „Bamberger Urk. 2110 (2)" (früher KLS 547a); aus bischöfl. Überlieferung; MS mit RS (beschädigt) an gelb-roten SF (B); rückwärtig: Ordinacio facta inter episcopum et capitulum et cives Babenbergenses per Ludwicum imperatorem $\mathrm{M^{o}C^{o}C^{o}C^{o}XXXIII}$.
Druck: von Weech in: Oberbayer. Archiv für vaterländische Gesch. 23 (1863), S. 168–171 Nr. 19 (aus Abschr.). – Reg.: Battenberg, Urkk.regesten zur Tätigkeit des dt. Kgs.- und Hofgerichts 5, S. 127 f. Nr. 200 (mit weiterführenden Angaben).
Böhmer RI Nr. 1550.

Wir Ludowig von gottes genaden[a] Romischer keiser[b], ze allen ziten merer des richs[c], veriehen offenlichen[d] an disem brief, als der erwirdig Wernthe[e], erwelt und bestaͤtet zů byschoff[f] ze Babenberch, unser lieber[g] furste, die erbern[h] manne, . . . der tůmbrost[i], . . . der techant und daz cappitel gemainlich[k], unser lieb demuͤtig[l], und die burger gemainlich[m] da selben, unser lieben getriwen, umbe[n] alle sache, stoͤzze, briuche, kriege, ufloͤuff[o] und missehellunge, die[p] sich bis[q] her uf[r] disen hiuttigen[s] tag zwischen in zebeidersiet verlouffen[t] habent, gaͤntzelichen[u] und gar hinder uns gegangen sint, haben wir si mit unsers rates rate[v] mit anander ainmuͤticlichen verainet[w] und verrichtet[x] gar und gantzelichen[y] mit allen stukken[z], artikeln und biunden[a'], als hie[b'] nach geschriben stat[c']: Des ersten, daz der byschoff[d'] und die[e'] vorgenanten tůmherren[f'] der stifte[g'] ze Babenberg gůte friunde[h'] sullent sin[i'] der obgenanten

446. a) gotes gnaden *B.* b) keẏser *B.* c) riches *B.* d) offenleich *B.* e) erwirdige Wernth *B.* f) bestaͤtgt ze byschof *B.* g) liber *B.* h) erbergn *B.* i) tumbrobst *B.* k) capitel gemeinleich *B.* l) libe demutige *B.* m) di purger gemeinleich *B.* n) getrowen (sic), umb *B.* o) stœͤz, bruche, krieg, auflauf *B.* p) missehelunge, di *B.* q) biz *B.* r) auf *B.* s) heutigen *B.* t) ze beiderseit vorlaufen *B.* u) gentzlichen *B.* v) rat *B.* w) einander eunmuticlichen vereinet *B.* x) verriht *B.* y) gentzleichen *B.* z) stucken *B.* a') punden *B.* b') hin *B.* c') stet *B.* d') byschof *B.* e') di *B.* f') tumherren *B.* g') stift *B.* h') Babenberch gͤt freunt *B.* i') sein *B.*

burger[k'] und der gemain[l'] der selben stat, und wåre[m'], daz si wider in icht[n'] getan hetten[o'] oder im icht ûberfarn hetten bis[o'] an dis zit, es wåre[p'] an gerichten[q'], an buwen[r'], an ungelt in zenemenne[s'], oder ob iemman[t'] der burger[u'] wetthaft wåre[v'] worden und daz buͤzzen[w'] solt umbe kouffen[x'] oder verkouffen[y'] oder ob si iemman[z'] geliebt hetten[a] mit schenkunge[b] oder mit erunge, daz sol der vorgenant byschoff[c], die egenanten tůmherren[d] und daz cappitel allessampt luterlich[e] und gantzelich lazzen faren[f], und sullent die burger gůt friunde sin[g] des byschofs[h], der tůmherren[i] und des cappitels[k] an alle gevårde[l] und argenliste. Es[m] sol och[n] der byschoff[o] oder sin nachchomen[p] die tiurne[q] und diu tor gemainlich da[r] ze Babenberg inne haben und besetzen[s] mit wem er wil, an alle widerede[t], also daz diu[u] stat und die burger[v] an libe[w] und an gůt getriwelich[x] da mitte[y] bewart sin. Es sûllen och die burger fiurbas[z] nimmer mere kain[a'] ketten noch kainen rigel in der stat ze Babenberg ufrichten[b'], machen noch legen, und besunderlich sûllent[c'] si kainen buwe[d'] tůn, weder an vesten noch an tiurnen[e'], danne von gebotte[f'], gunst und willen, der zů[g'] den ziten byschoff[h'] da ist. Es[i'] sol och[k'] der byschof oder sin nachchomen[l'] den rat der stat ze Babenberg[m'] setzen und och ablazzen[n'], als in gevellet, und wanne er in wil setzen, daz sol sin[o'] mit den burgern, die[p'] in der stat ze Babenberg[q'] sint. Es sullen och wittwen[r'] und waisen[s'] in der stat ze Babenberg[t'] haben die frihait[u'] und daz recht[v'], als si es[w'] von alter her bracht[x'] haben mit gewonhait. Es[y'] sol och kain phaffe[z'] noch kain[a] des gotzhus dienstman, swie die[b] genant sin[c] oder in swelchem tůn[d] und leben si sin[e], geladen werden noch antwrten uf[f] der cente[g] oder an dem gerichte[h] der burger umbe kainerlaige unzucht[i] oder umbe[k] ander sache, die si angiengen[l], wie die[m] genant wåren[n], an allain[o] vor dem byschoff[p] oder swem[q] er sinen gewalt gibet dariuber zerichtenne, es wåre[r] danne, ob iemman ainen totschlag[s] oder ander sache, die[t] an daz leben giengen, icht tåte[u], in dem gericht[v] und darinne[w] begriffen wrde, hin zů[x] dem sol man richten[y], als recht[z] ist. Es[a'] sol och[b'] der byschoff richten[c'] oder haizzen richten alle zit[d'] an gevårde[e'], und sûllent sin amptliute niendert kaine recht haben[f'] oder tůn niemman[g'], an da[h'] der byschoff[i'] engagen ist,

k') purger *B*. l') gemein *B*. m') wer *B*. n') iht *B*. o') heten biz *B*. p') dise zeit, ez wer *B*. q') gerihte *B*. r') bawen *B*. s') ein ze nemen *B*. t') iemant *B*. u') purger *B*. v') wer *B*. w') buͤzen *B*. x') chaufen *B*. y') verchaufen *B*. z') iemant *B*. a) heten *B*. b) schenchunge *B*. c) pÿschof *B*. d) tumherren *B*. e) capitel allesampt lauterlich *B*. f) gentzleich lazen varen *B*. g) sullen di purger gut freunt sein *B*. h) byschofes *B*. i) tumherren *B*. k) capitels *B*. l) geverde *B*. m) Ez *B*. n) auch *B*. o) pischof *B*. p) sein nahchomen *B*. q) turn *B*. r) gemeinclichen *B*. s) besetzen und inne haben *B*. t) wider rede *B*. u) di *B*. v) di purger *B*. w) leib *B*. x) getrewlichen *B*. y) mit *B*. z) sein. Ez sullen auch di purger furbaz *B*. a') mer chein *B*. b') Babenberch aufrichten *B*. c') besunderlichen suln *B*. d') keinen bawe *B*. e') tûrn *B*. f') gebot *B*. g') zu *B*. h') byschof *B*. i') Ez *B*. k') auch *B*. l') sein nahchomen *B*. m') Babenberch *B*. n') auch ablazen *B*. o') sein *B*. p') purgern, di *B*. q') Babenberch *B*. r') Ez suln auch witiben *B*. s') weisen *B*. t') Babenberch *B*. u') di freÿheit *B*. v') reht *B*. w') ez *B*. x') braht *B*. y') gewonheit. Ez *B*. z') auch chein pfaffe *B*. a) chein *B*. b) gotshaus dinstman, wie di *B*. c) sint *B*. d) swelhem tun *B*. e) sint *B*. f) antwurten auf *B*. g) zente B h) gerihte *B*. i) purger umb cheinerleÿ untzuht *B*. k) umb *B*. l) an gingen *B*. m) di *B*. n) wern *B*. o) alein *B*. p) byschof *B*. q) wem *B*. r) gewalt dar uber gibt ze rihten, ez wer *B*. s) iemant einen todslag *B*. t) di *B*. u) gingen, iht tete *B*. v) gerihte B. w) dar inne *B*. x) werde, hintz *B*. y) rihten *B*. z) reht *B*. a') Ez *B*. b') auch *B*. c') bÿschof rihten *B*. d') heizen rihten allezit *B*. e') geverde *B*. f') suln sein amptleut nindert chein reht halten *B*. g') tun niman *B*. h') do *B*. i') pischof *B*.

es haizze[k'] danne der byschoff[l'] mit namen. Och[m'] sol daz gericht[n'] ze Babenberg[o'] an alle widerede[p'] und an alle hinderunge gesetzet und gerichtet[q'] werden, als ain byschoff[r'] wil, der danne byschoff[s'] ist, also daz die scheͤpphen burger sûllen sin[t'] in der stat ze Babenberg. Es[u'] sol och[v'] der schulthaizze[w'] ze Babenberg, swanne[x'] er unmuͤzzig[y'] uder mit andern sachen begriffen ist, das[z'] er selber an dem gerichte nicht[a] gesitzen mag, vollen gewalt haben ainen[b] andern erbern[c] man an sin[d] stat zesetzende[e]; vor dem selben sûllen die burger[f] ze recht stan[g] und vor dem recht[h] nemen und tůn, als ob der schulthaizze selber zegagen waͤre, es waͤre[i] danne, daz es ainem[k] menschen an sin[l] leben gienge, da[m] man des schulthaizzen zů bedoͤrfft[n] von des bannes[o] wegen, da[p] sol er selber zegerichte[q] sitzen. Och[r] sol ain byschoff[s] ze Babenberg[t], ob er wil, selber in[u] nemen daz ungelt, oder wem er es enphilhet[v], mit allem[w] dem, daz da[x] von komen[y] mag, an alle hindernuste, dariuber alliu diu gesetzt[z], die man ewiclichen setzen[a'] sol, dem bystůme[b'] und der stat ze Babenberg[c'] ze frumen und ze nutze, es[d'] si an wine[e'], an bire[f'] oder an anderen sachen, wie die[g'] genant sin[h'], als von alter her komen[i'] ist, sûllen[k'] gesetzet und geordent werden mit den vorgenanten herren des cappitels[l'] von dem tůme[m'] ze Babenberg[n'] und mit den vier[o'] amptmannen, und die sullen zů[p'] in nemen ettlich[q'] bescheiden burger[r'] von der stat, und sullent[s'] der rat an den gesetzten haben, als es[t'] von alter gewonhait her komen[u'] ist, und swas[v'] da funden und gesetzet wirt, daz sol ståte beliben. Och[w'] sol man daz korne[x'], daz man fuͤret und verkouffen[y'] wil, offenlichen uf[z'] dem margt verkouffen[a] mit dem gemainen mazze[b], also daz beidiu, richen[c] und armen, recht[d] geschehe. Und[e] sol och niemman bire vail[f] haben, er briuwes danne[g] selber. Man sol och nicht[h] weder wine[i] noch bire hoͤher verkouffen uszer der[k] stat, danne es[l] gilt und gelten mag bi[m] dem trichter[n] und bi[o] dem zapphen. Es[p] sol och niemman phenden kainen hůbener[q] noch geburen[r] aller der korherren ze Babenberg, wan habe[s] in danne vor beclagt vor sinem[t] herren, und muge[u] im da selben nicht recht widerfaren[v], so mag man phenden[w] und mit dem phande gefaren[x], als recht[y] ist. Swem och[z] der byschoff[a'] oder der schulthaizze[b'] ze Babenberg gelait[c']

k') ez heiz *B*. l') pischof *B*. m') Auch *B*. n') geriht *B*. o') Babenberch *B*. p') wider rede *B*. q') gerihtet *B*. r') ein pischof *B*. s') byschof *B*. t') di schepfen purger sullen sein *B*. u') Babenberch. Ez *B*. v') auch *B*. w') schultheiz *B*. x') Babenberch, wanne *B*. y') unmůzich *B*. z') daz *B*. a) gerihte niht *B*. b) einen *B*. c) erwergen *B*. d) sein *B*. e) ze setzen *B*. f) sullen di purger *B*. g) reht sten *B*. h) reht B i) schultheiz selben engagen wer, ez wer *B*. k) ez einem *B*. l) sein *B*. m) ginge, do *B*. n) schultheizen zu bedorft *B*. o) pannes *B*. p) do *B*. q) ze gerihte *B*. r) Auch *B*. s) ein bischof *B*. t) Babenberch *B*. u) ein *B*. v) ez enpfilhet *B*. w) allen *B*. x) do *B*. y) chomen *B*. z) hindernusse, dar uber alle deiu *(sic)* gesetzte *B*. a') ewicleichen besetzen *B*. b') pistum *B*. c') Babenberch *B*. d') ez *B*. e') wein *B*. f') pier *B*. g') di *B*. h') sint *B*. i') chomen *B*. k') suln *B*. l') capitels *B*. m') tum *B*. n') Babenberch *B*. o') vir *B*. p') suln zu *B*. q') etleich *B*. r') purger *B*. s') sullen *B*. t') ez *B*. u') chomen *B*. v') swaz *B*. w') stet beleiben. Auch *B*. x') chorn B. y') verchaufen *B*. z') auf *B*. a) markte verchaufen *B*. b) gemeinem maz *B*. c) beide, reichen *B*. d) reht *B*. e) Ez *B*. f) auch nimant pier veil *B*. g) prewe ez denne *B*. h) auch niht *B*. i) wein *B*. k) pier niht hoher verchaufen auzerder *B*. l) den ez *B*. m) bei *B*. n) trihter *B*. o) bei *B*. p) zapfen. Ez *B*. q) auch nimant pfenden cheinen hubener *B*. r) gebawren *B*. s) *so A*. t) seinem *B*. u) mug *B*. v) danne niht reht widervaren *B*. w) pfenden *B*. x) pfande gevarn *B*. y) reht *B*. z) Wem auch *B*. a') pischof *B*. b') schultheiz *B*. c') Babenberch geleit b.

und fride gebent[d'] in der stat, den sol niemman leidigen[e'] noch beswaren, es si[f'] danne umbe gelte allaine. Es[g'] ist och[h'] also gerett[i']: ob iemman bråͤche[k'] und uberfuͤre die[l'] gesetzte, die[m'] an gen kouffen[n'] und verkouffen[o'], daz der vervallen ist und buͤzzen[p'] sol zehen phunt[q'] Babenberger phenninge. Diu vorgeschribenne tåͤgedinge[r'] und rede, gelich[s'] als si da vor geschriben sint, habent der vorgenant Wernthe[t'], der tůmbrost[u'], der techant, daz cappitel[v'] und diu gemain[w'] der burger gemainclich ze Babenberg zů iettwedersitt gehaizzen[x'] und gelobte eweclichen ståͤte zehabenne[y'] und ze vollefuͤrende[z'] und da wider nimmer ze komende. Welcher taile[a] aber da wider kåͤme[b] und diu tåͤgedinge[i] ûberfuͤre[c], so sûllen[d] wir den andern schirmen und beholfen sin uf[e] den selben, der da ûberfaren hette[f]. Und daz habent si zebeidersiet gewillekiurt[g] und habent och[h] aller der vorgeschribener tåͤgedinge[i] und rede, gelich[k] als unser brief stat, anander[l] brief gegeben, versigelt[m] mit iren insigeln. Bi[n] disen sachen sint gewesen ze geziugen[o] und zetåͤgedingern[p] der erwirdig Hainrich byschoff[q] ze Eystetten[r], unser lieber fiurste[s], und die[t] edeln manne Berchtolt grafe[u] ze Graispach[v], ze Marstetten[w], genant von Nyffen[x], Ludowig hertzog von Tekke[y], der erber geistlich[z] man brůder Hainrich[a'] von Zipplingen, conmendûre[b'] ze Ulme[c'] und ze Werde, der veste man Berchtolt truchsåͤzze[d'] von Kullentale[e'], der erber und[f'] bescheiden man meister Berchtolt[g'] von Tuttlingen, unser lieber schriber[h'], und die wisen liute Chůnrat Phintzing schulthaizze, Erkenbrecht[i'] Kober, Hainrich Bilgrin, Ulrich Kudorffer, Chůnrat Grozze[k'] und Herman der Ebener[l'], unser lieb burger[m'] ze Nuͤrenberg. Diu vorgeschribenne tåͤgedinge[n'] und rede sint geschehen ze Nurenberg[o'] in unser[p'] und des riches stat, in dem Tiutschem huse[q'] vor den obgenanten herren und geziugen[r'] und vor vil biderben liuten, die och[s'] da zegagen[t'] waren. Und zů[u'] ainem waren urchunde[v'] und ewiger ståͤtikeit[w'] der obgeschribenen[x'] sache geben wir disen unsern brief, versigelten[y'] mit unserm kaiserlichem[z'] insigel.

Der geben ist ze Nuͤrenberg[a] des fritages[b] nach usgånder phingstwochen[c], do man zalt von Kristes[d] geburt driuzehenhundert jare, darnach[e] in dem driu[f] und drizzigistem jare[g], in dem niuntzehendem jare[h] unsers richs[i] und in dem sechsten[k] des keisertůms[l].

d') frid geben *B*. e') nimant laidigen *B*. f') besweren, ez sei *B*. g') umb gelt alein. Ez *B*. h') auch *B*. i') geredt *B*. k') iemant brech *B*. l') uberfur di *B*. m') di *B*. n') chaufen *B*. o') verchaufen *B*. p') buezen *B*. q') pfunt *B*. r') pfenninge. Die vorgeschriben teidinge *B*. s') geleich *B*. t') Wernth *B*. u') tumbrobst *B*. v') capitel *B*. w') di gemein *B*. x') purger gemeinclichen der stat zu Babenberch zu ietwederseit geheizen *B* y') gelobt ewiclichen stet ze haben *B*. z') volfuren *B*. a) ze tůn. Welher teil *B*. b) chem *B*. c) die teding uberfur *B*. d) suln *B*. e) sein auf *B*. f) uberfarn het *B*. g) ze bederseit gewillechurt *B*. h) haben auch *B*. i) vorgeschriben tedinge *B*. k) red, gleich *B*. l) briͤf sagen, an einander *B*. m) besigelt *B*. n) Bei *B*. o) zegezugen *A*. p) ze teidingern *B*. q) Heinreich bÿschof *B*. r) Eysteten *B*. s) liber furste *B*. t) di *B*. u) Berhtold graf *B*. v) Greÿspach *B*. w) Marsteten *B*. x) Neÿfen *B*. y) Tecke und *B*. z) erwerg geystlich B a') bruder Heinreich *B*. b') comitower *B*. c') Ulm *B*. d') Perhtolt thruhsez B. e') Kuntal *B*. f') erberg *B*. g') maister Berhtolt' *B*. h') liber schreiber *B*. i') di weisen leute Chunrat Pfintzinch schultheiz, Erkenbreht *B*. k') Heinreich Pilgreim, Ulreich Kudorfer, Chunrat Groz *B*. l') Herman Ebner *B*. m') lib purger *B*. n') Nuremberch. Die vorgeschriben teidinge *B*. o') Nuremberch *B*. p') unserr *B*. q') Deutschenhause *B*. r') gezeugen *B*. s') biderwen leuten, di ouch *B*. t') ze gagen *B*. u') zu *B*. v') *B;* ukiunde *(sic) A*. w') steticheit *B*. x') obgeschriben *B*. y') besigelten *B*. z') keÿserlichen *B*. a) Nuremberch *B*. b) freÿtags *B*. c) ausgender pfingstwochen *B*. d) Kristus *B*. e) dreuzehen hundert jar und *B*. f) drew *B*. g) dreizigsten jar *B*. h) newntzehenden jar *B*. i) riches *B*. k) sehsten *B*. l) keysertůms B.

Nürnberg, **1333** Juni 5.

447. *Bestimmung, daß die in der Stadt Bamberg und ihren Muntaten ansässigen Bürger die Kosten für Ehrungen und Schenkungen an den Kaiser und seinen Rat, für Heerfolge und Verhandlungen alle in gleicher Weise, jeder nach seinem Stand, tragen sollen; wer sich weigert, kann dazu gezwungen werden.*

Abschr., StadtA Bamberg „A 21 sub dato"; Kopie saec. XV.

Wir Ludwig von gotes gnaden Romischer keyser, zuͤ allen zeiten merer des reichs, enbieten den weysen lewten, dem schultheissen, dem rate und den . . . burgern gemunglich[a] zu Bamberg, unser huld und alles gut. Wir sein zurate worden und wollen es auch, daz ir, die in der stat und in den muntaten gesezzen sinde, alle die koste, und[a] ir gehabt und getan habt, mit erung und schencken uns und unserm rate, mit nachraysen odir durch teydingen willen alle gleich mit einander traget und geltet, yederman nach seinen staten. Wer aber dez wider were und nicht tun wolt, den müsten wir darczu benoͤten, daz er es tun muͤste.

Geben zu Nuͤremberg am samstag nach außgender pfingstwochen, in dem newnczehenden jar unsers reichs, in dem sehsten dez keyserthums.

1333 Juni 10.

448. *Ludwig schließt mit genannten schwäbischen und bayerischen Herren, Reichs- und Landstädten einen Landfrieden für etwa zweieinhalb Jahre.*

Ausfert., StadtA Augsburg „Urk.slg. sub dato"; MS mit RS an Pressel.
Drucke: Herberger in: Jahrb. des Hist. Vereins für Schwaben 17–18 (1851–1852), S. 61 Nr. 34; Meyer, UB. der Stadt Augsburg 1, S. 296–298 Nr. 324 (nur Teile). – Regg.: Ruser, Oberdt. Städtebünde 1, S. 490 f. Nr. 559; Acht/Menzel, Regg. Kaiser Ludwigs des Bayern 5, S. 85–87 Nr. 177 (mit weiterführenden Angaben). Böhmer RI Nr. 1551 / Landfrieden und Städtebünde Nr. 103.

Wir Ludwig von gotes genaden Roͤmscher chayser, ze allen ziten merer des riches, tuͤen chunt allen den, den diser brief gezaiget wirt und die in sehent, hoͤrent oder lesent, das wir mit den herren, die her nah geschriben stant, das ist mit byschof Ůlrichen von Augspurch und mit den edelen luͤten grafen Ludwigen dem alten von Oͤtingen, grafen Berhtolden von Grayspach und von Marstetten genant von Nyffen, mit grafen Ludwigen von Oͤtingen dem jungern und mit grafen Fridrichen sinem brůder und mit Johansen dem truhsæzzen von Waltpurch, lantvogt in Obren Swauben, und mit Peter von Hohenegg, lantvogt ze Augspurch, und mit den zwain von Mindelberg, dem alten und dem jungen, mit[a] Burcharden dem alten von Elerbach und mit Burcharden sinem sun, mit den Fraͤzzen, dem alten und dem jungen, und mit Berhtolden dem truchsæzzen von Kuͤllental, mit Hainrichem von Gumpenberg, unserm vitztum in Obren Bayern, und mit den steten, die her nah geschriben stant, das ist Augspurch, Lantsperg, Schongaw, Fuͤzzen, Chemptun, Beurrun, Mæmmingen, Bybrach, Ulem, Laugingen, Gundolfingen, Giengen, Dylingen, Werd, Noͤrdlingen, Bophingen, Dinchenspuͤhel, und dar zů alle

447. a) *so Abschr.*
448. a) *danach ein Wort* (herm?) *gestrichen Ausfert.*

unser dienst luͤt ze Bayern und unser stet ze Bayern Muͤnchen, Ingolstat und Wilhain; mit den vorgenanten herren und steten allen sien wir uͤber ain chomen und haben geschaffet durch frid und durch genad richer und armer, edeler und unedeler[b], die in dem craizze gesezzen sint und dar zů gehoͤrent, als da vor benent ist, ze Swauben und ze Bayern, hant alle gemainclich zů an ander ainen rehten und getriwen lantfrit gesworen, das si an ander dar zů sulen geholfen sin ane alle geværd, so si best muͤgen, umb alle sache, die si und das lant an gat, es sien herren, stet, gotzhuͤser, cloͤster, dienstluͤt, rich und arem, allermænclich, die in dem craizze gesezzen sint, als diser frid benent und gesworen ist. Swer den icht tåt an iren gůten, an iren luͤten oder an in selben mit raub, mit prant, mit stelen, mit unrehten zoͤllen, mit fridschætzen oder ob ainer von dem andern niht rehtes nemen woͤlt oder mit swelhen sachen iement dem andern an reht gewalt oder unreht tåt, des habent die vorgenanten herren und stet und alle, die zů disem lantfrit gehoͤrent, rich und arem, ze den hailgen gesworen, das si an ander dar zů sulen geholfen sin, so si best muͤgent, ane geværd, das das wider tan und gebessert werd und das si und das lant des uͤber hept werden. Und wår das, das es dar zů choͤme, das ain uflauf geschæch in dem craisse, als diser lantfrit gemachet und gesworen ist, so sulen herren und stet, die den lantfrit gesworen hant, ze sæmen chomen ane alles verziehen und sulen die ainlef man, die sunderlich dar zů genomen sint und her nah an disem brief benent sint, oder der meror tail under in dar uͤber sitzzen und sulen uf ir aid verhorent den gebresten, der den lantfrit an gat und dar umb si ze samen sint chomen, und gat der schad ainen herren oder mer an oder gat er ain stat oder mer an oder gotzhuͤser oder cloͤster oder iement anders, er si edel oder unedel, rich oder arem, swie er gehaizzen ist, die zů disem lantfrit gehoͤrent, das sulen die selben ainelf verhoͤren und sulen sehen, was dem lantfrit dar umb nuͤtzz und gůt und an ze griffen sie. Und swas si oder der merortail under in dar umb uͤber ain choment und an swelhi stet si dunchet, da es aller notduͤrftigost sie, da sulen sis an griffen und sulen dar zů alle herren und stet und edel und unedel, alle die disen lantfrit gesworen hant, an ander geholfen sin uf den ayd, den si gesworen hant, als verr in lib und gůt geraichen mag, ane gevård, es si mit uszogen, mit besitzen, mit buwen oder mit andern dingen, als die ainlef oder den merorntail under in dunchet, das es dem lantfrit nutzzlich und notdurft sie, und auch dar nah und es ie dem herren und ie der stat gelegen ist, sulen auch dar zů tůn nah ir muͤgen ane alle gevård, als verr in lib und gůt geraichet. Si hant auch gesworen, ob ain herr oder ain stat oder ain gotzhus oder ain closter oder iemen anders, der zů disem frid gehoͤrt, beraubet wuͤrd oder anders beschadget wuͤrd an lib oder an gůt, von swelhen sachen das wår, uf wasser oder uf lant, swer das tuͤt, das der niendert frid sol haben, und sulen die nåhsten herren und stet und edel und unedel, da der selb schad geschehen ist, dar zů ylen ze rossen und ze fuͤzzen und dem rauber und dem raub nah zogen und sulen schaffen, das es wider tan werd und gebezzert werd und das dem rich und dem frid und dem clager gebezzert werd, ob si muͤgent. Wuͤrd in aber das ze starkk, so sulen in alle die geholfen sin, die disen lantfrit hant gesworen, herren und stet und allermænclich, die zů disem lantfrit gehoͤrent. Und swer den, der den selben schaden getan hat, mit wissen huset oder hofet, der sol in den schulden sin, da der inne ist, der den schaden getan hat. Und in swelhes geriht er chumpt, chumpt denn der, den er beschadget hat, oder sin boten nah im und geindert den herren oder die stat, in der geriht er begriffen wirt, mit im selben oder mit briefen, das er in beschadget hat, so sol man

b) edeler und edeler *Ausfert.*

im unverzogenlichen hintz sinem lib und hintz sinem gůt rihten. Es sol auch niemen in disem lantfrit den andern phenden oder noͤten, er beclag in denn vor umb sinen rihter, und das im der denn niht rihten woͤlt. Swenn er denn dar nah phenden wil, so sol er phenden in das nåhst geriht und diu[c] phant dar inne lazzen stan uf ain reht, und swer anders phendet, denn als hie vor geschriben ist, das sol man han fur ainen offenen raub. Man sol auch wissen, das alle herren, die zů disem lantfrit gehoͤrent und in dem lantfrit gesezzen sint, es sien fursten, grafen, fryen, dienstlůt, ritter und knecht und stet, disen lantfrit ze den hailgen gesworen hant getriwlich ze halten, als er von wort ze wort an disen brief ist verschriben, und hant in den selben aid genomen, das si sulen schaffen ane alle gevård hie zwischen und sant Jacobs tag, der nu schierst chumpt[1], das alle ir amptlůt und ir diener, si sien edel oder unedele, si sien gesezzen uf bůrgen oder uf dem lant, und auch alle ir geburen, si sien gesezzen in doͤrfern oder in wilern oder swa si gesezzen sint, disen lantfrit auch ze den hailgen sůlent sweren ze halten von wort ze wort, als an disem brief geschriben ist, und sulen in auch in den selben ayd geben, von swem si innan werden, der wider dem lantfrit und wider sinem ayd tåt, das er haimlich oder offenlich schådlich lůt huseti oder hofeti oder in ezzen oder ze trinchen gåb, das si das sulen fuͤrbringen iren herren oder der nåhsten stat, da bi si gesezzen sint, uf den ayd, den si gesworen hant. Und swer hie zwischen und sant Jacobs tag den lantfrit niht sweren wil, er sie riche oder arem, edele oder unedele, den sol man haben fuͤr ainen schådlichen man, und swas im an lib oder an gůt geschicht von den[d], die den lantfrit gesworen hant, dar umb sol niement chain vientschaft gen in haben und sulen auch chain galtnůzze gen niemen dar umb haben, und sulen herren und stet und alle, die den lantfrit gesworen hant, dar zů tůn, swas si wissen, das dem land und dem lantfrit nůtzz und gůt sie. Und swer auch disen lantfrit gesworen hat, es sien edel oder unedel oder geburen, rich und arem, swa die innan werden, das schådlich lůt bi in in dem lant sien, si sien in hoͤltzern, in wålden oder uf strazzen, die sulen si zehant beschrien und beruͤfen und mit dem geschray und mit iren nahgeburene nah in ylen und zogen, so si best muͤgen ane gevård, als si ir ayd lert, den si dem lantfrit gesworen hant. Man sol auch wissen, ob iemen, der den lantfrit gesworen hat, er si edel oder unedel, rich oder arem, geschuldget wůrd, das er wider dem lantfrit getan hab, mag der da fuͤr gerihten selb dritt erberer lůt unversprochener, der sol da mit ledig sin, und sol das geriht tůn vor sinem lantvogt oder vor dem herren, under dem er gesezzen ist. Und dem der schad geschehen ist oder der in der sache gezigen hat, der sol ze gagen sin, ob er wil. Wår auch das iement mit dem rehten verderbet wůrd, woͤlt iemen dar umb vientschaft tragen, den man des bewåren mach, der sol sin in allen den schulden, da der inne was, der mit dem rehten verderbet ist. Und hant herren und stet und aller mænclich, rich und arem, die disen lantfrit gesworen hant, in den aid genomen hant, das si an ander sulen geholfen sin, als verr in lib und gůt geraichet ane gevård, das si diser vientschaft ab chomin. So wellen wir, das unser dienstlůt und unser stet ze Bayern, die unsern vorgenanten vitztum Hainrichen von Gumpenberg dunchet, das si im hilflich sien disen lantfrit ze schiermen, vor im sweren, die noh niht gesworen hant, disen lantfrit ze schiermen und dar zů geholfen sin mit allen den bůnden, als an disem brief ist geschriben. So sint das die ainlef man, die ůber disen lantfrit gegeben und genomen sint, das

c) diu diu *Ausfert.* d) dem *Ausfert.*

448. 1) *Juli 25.*

ist graf Ludwig der alt von Oͤtingen, grafe Berchtolt von Graispach und von Marsteten genant von Nyffen, grafe Ludwig der jung von Oͤtingen oder grafe Fridrich sine brůder, swelher denn under in bi dem lant ist, Berchtolt der truhsåzze von Kullental und her Ulrich der Frauzz. Und wår das grafe Ludwig der alt von Otingen oder der von Nyffen bi dem lant niht moͤhten gesin oder swelher under den vorgenanten herren bi dem land niht wår oder von andern grozzen sachen dar zů niht chomen måht ane gevård, so sulen die andern herren ainen als schidlichen an sin stat zů in nemen. So sol man von den steten dar zů geben zwen burger von Augspurch us dem rat, swelhi denn die ratgeben dar zů gebent, und us dem rat ze Ulem ainen burger und von Bybrach den amman oder auch ainen burger us dem rat und von Mæmmingen ainen burger us dem rat und von Bůrrun den alten Rappolden; wær aber das man den alten Rappolden von Bůrrun niht gehaben måht, so sulen die burger von Augspurch dri us irem rat dar geben. Und swenn die selben ainelf oder der merortail under in ze samen chomen, swes da der merortail uͤber ain chumpt, das disem lantfrit nuͤtzze und gůt ist, des sol der mindertail volgen, und sulen dar zů alle herren und stet und allermænclich, rich und arem, die disen lantfrit gesworen hant oder die in noh swerent, geholfen sin mit lip und mit gůt, so si best muͤgend ane geværd. Man sol auch wissen, das diser frid und dise buͤnde weren sulen und ståt beliben sulen hie zwischen und sant Martins tag, der nu schierst chumpt, und von dem selben sant Martins tag zwai gånziu jar[2]. Und ze ainer gewissen sicherchait und waren urkuͤnd des vorgeschribenen landfritz und der vorgeschribenen sache aller geben wir Roͤmscher chaiser Ludwig disen brief versigelt und gevestent mit unserm chaiserlichem insigel, das dar an hanget.

Der brief ist geben an dem nåhsten donerstag vor Viti, in dem jar, do man zalt von Cristes gebuͤrt driuzehen hundert jar und in dem drie und drisigosten jar, in dem niunzehenden jar unsers riches und in dem sehsten des chaysertůms.

Frankfurt a. M., **1333** Juni 16.

449. *Schutzgewährung für bewegliche und unbewegliche Güter und Sachen des Deutschordenshauses zu Koblenz, vor allem für die in Ingelheim gelegenen; diese werden von allen Lasten, Abgaben und Steuern befreit.*

Abschr., GLA Karlsruhe „67/1662", fol. 333ᵛ–334ʳ (Kopialbuch saec. XV).
Regg.: Dertsch, Die Urkk. des Stadtarchivs Mainz 2, S. 33 Nr. 895; Acht/Wetzel, Regg. Kaiser Ludwigs des Bayern 2, S. 79 Nr. 185 (beide mit weiterführenden Angaben).

Ludwicus dei gracia Romanorum imperator semper augustus. Notum fore volumus presencium inspectoribus universis, quod ob dei reverenciam specialisque devocionis intuitum fratres et conventum domus Theutonice in Confluentibus, ordinis fratrum sancte Marie hospitalis Iherosolimitani, cum omnibus suis bonis et rebus tam mobilibus et inmobilibus sitis ubilibet et specialiter in banno seu districtu marchie ville Ingelnheym in specialem nostram proteccionem recepimus ac eciam recipimus presencium per tenorem, bona predicta et specia-

2) *Bis 1335 November 11.*

liter in marchia ville Ingelnheym predicte eximentes ab omni onere exactionis, collecta seu stiura, quocumque nomine censeantur, ita quod fratres predicti bona apud Ingelnheym suprascripta iam acquisita aut inposterum acquirenda libere absque cuiuslibet[a] exactionis, collecte seu stiure onere possidere et uti possint nullo ipsos in ipsis penitus impedien(te); officialibus, inhabitatoribus et inquilinis dicte ville Ingelnheym districtius inhibentes, ne fratres predictos[b] in bonis supradictis quovismodo molestent, impediant aut perturbent nec ipsis contra hanc nostram inhibicionem et libertatem ac contra antiqua ipsorum privilegia, que a nostris predecessoribus ac a nobis obtinent, in bonis predictis, sive sint predia rustica aut urbana aut quocumque modo iure vel recto titulo ad ipsos a quocumque devenerint, aliquam stiuram, exactionem, talliam seu collectam quovismodo imponant aut imponere et ab ipsis exigere presumant quoquomodo, sicuti nostram voluerint graciam conservare. Si quis autem contrarium attemptare presumpserit, gravem indignationem nostre celsitudinis se noverit incursurum. In cuius rei testimonium presentes conscribi nostreque maiestatis sigillo iussimus communiri.

Datum Franckfurt feria quarta post festum sancti Viti anno domini millesimo tricentesimo tricesimo tercio, regni nostri anno decimo nono imperii vero sexto.

Frankfurt a. M., **1333** Juni 20.

450. *Bekundung, daß die Stadt Wetzlar Bede und Steuer, welche zum nächsten Martinstag fällig sei, im voraus gezahlt hat; Bestimmung, daß alle etwa hierauf gegebenen Anweisungen ungültig sein sollen.*

Ausfert., Historisches A der Stadt Wetzlar „sub dato"; oben stark beschädigt; S fehlt, Presseleinschnitt vorhanden.
Druck: Winkelmann, Acta imperii inedita 2, S. 347 f. Nr. 555. – Reg.: Wiese, UB. der Stadt Wetzlar 1, S. 498 Nr. 1220.
Böhmer RI Nr. 1552.

Frankfurt a. M., **1333** Juni 29.

451. *Verleihung des vierten Teiles der reichslehenbaren Burg* Nantzstul *[bei Landstuhl] an Gottfried, Wildgrafen von Kyrburg, sowie der übrigen drei Viertel für die Zeit nach dem Tode von dessen Schwiegermutter, der Frau von Nanstein.*

Ausfert., Fürstl. Salm-Salm'sches und Fürstl. Salm-Horstmar'sches gemeinschaftliches Archiv in der Wasserburg Anholt „Bestand Hausarchiv Dhaun Nr. 1507"; erstes SekretS (braun) an rosa SF.
Reg.: Schmitz-Kallenberg, Urkk. des fürstl. Salm-Horstmar'schen Archives in Coesfeld, S. 213 Nr. 196.
Böhmer RI Nr. 1553.

Wir Ludowig von gotes gnaden Romischer keyser, ze allen ziten merer dez richs, veriehen offenlichen an disem brief, daz fûr uns kome der edel man Gôtfride der wildgrefe von Kirichburg, unser lieber getriwer, und bat uns, daz wir ime verlihen ein viertail an der burge ze Nantzstůl und, swaz dar zû gehôrt, iezund und nah siner swiger tode, der frowen von

449. a) *mit z-förmigem Kürzel hinter* cuius *Abschr.* b) predictes *Abschr.*

Nantzstûl, die andern driu tail dez selben huses und, swaz dar zû gehôrt, daz von uns und dem riche ze lehen gat, swaz wir ime dar an durch reht verlihen mů̊gen. Sahen wir an sin danchber geneme dienst, die er uns und dem riche getan hat und noh tûn sol, und haben daz getan von unserm keyserlichem gewalt und haben ime verluhen diu selben lehen mit allem reht, waz wir ime durch reht dar an verlihen mů̊gen, unverzigen dez richs reht. Und wellen niht, daz in dar an iemand irre. Und dar uber ze einem urchûnde geben wir ime disen brief mit unserm keyserlichem insigel besigelt.

Der geben ist ze Franchenfurt an sant Peter und Pauls tag der zwelfboten, do man zalt von Christes geburt driuzehenhundert iar, dar nah in dem driu und dreizzigestim iar, in dem niunzehendem iar unsers richs und in dem sehsten dez keysertûmes.

Frankfurt a. M., **1333** Juni 30.

452. *Bekundung eines auf Anfrage des Grafen Johann von Sayn ergangenen Gerichtsurteils, daß Kinder, deren einer Elternteil dem Reich zugehört, ebenfalls dem Reich zustehen.*

Ausfert., Hessisches HStA Wiesbaden „Abt. 340/10111"; S fehlt, Pressel vorhanden.
Druck: Böhmer, Acta imperii selecta, S. 510 f. Nr. 752. – Reg.: Battenberg, Urkk.regesten zur Tätigkeit des dt. Kgs.- und Hofgerichts 5, S. 128 f. Nr. 201 (mit gegenteiliger Aussage und weiterführenden Angaben). Böhmer RI Nr. 3349.

Mainz, **1333** Juli 4.

453. *Versprechen, den Gottfried von Eppstein, Landvogt in der Wetterau*[1]*, wegen der allzu geringen Einkünfte aus diesem Amt auf das nächste frei werdende Gut zu weisen, das dort anfällt; er soll auch für Kriegsverluste, die ihm aus seiner dortigen Tätigkeit erwachsen, einen Ausgleich erhalten und ist für seine sonstigen Dienstleisungen im Bedarfsfall gleichfalls zu entschädigen.*

Ausfert., LA Magdeburg – LHA, Außenstelle Wernigerode „Rep. H Stolberg-Wernigerode Hauptarchiv B 15 Fach 1 Nr. 17"; MS mit RS an grün-rosa SF.
Druck: Senckenberg, Selecta iuris 1, S. 198–200 Nr. 11. – Reg.: Battenberg, Eppsteiner Urkk., S. 6 Nr. 20. Böhmer RI Nr. 1555.

Wir Ludowig von gotes genaden Romischer keýser, ze allen ziten merer des riches, veriehen offenlich an disem brief, wan ein lantvogt in der Wedraý als vil geltes von der lantvogteý niht gehan mag, da mit er sich betragen mûge als ein lantvogt, geheizzen wir dem edlen manne Gŏtfriden von Eppenstein, den wir ze lantvogt da selben gesetzet haben, daz nåhst gůt, des er uns in der Wedraý beweiset, daz uns an gevellet, daz wir in dar auf wisen

453. 1) *Gottfried von Eppstein wurde vom Kaiser am selben Tag zum Landvogt gemacht, worüber die vier Reichsstädte der Wetterau urkundlich informiert wurden (Druck: Böhmer/Lau, UB. der Reichsstadt Frankfurt 2, S. 351 Nr. 464; Reg.: Battenberg, Eppsteiner Urkk., S. 6 Nr. 21; Böhmer RI Nr. 1554).*

sůllen nach rat des meisters der Tůtschen hæuser in Tæutschen landen und unsers cantzlers, unserer lieben heimlicher. Wår aber, daz uns dhein gelt dar inne ledig wurde, swa ez uns dann anderswo gevellet, da ez im fůglich ist, da sůllen wir in aber hin wisen nach der vorgenanten unserer heimlicher rat und sûllen daz tůn iner[a] jares vrist. Geschehe ouch, daz in von der lantvogteý wegen chrieg an gienge, da sůllen wir im als vil danne zů tůn, daz er dem chriege awzgewarten můge. Bedarft wir sein auch sust ze dheinem dienst, da sullen wir im so vil umbe tůn, daz er uns gedienen můge, als wir sein danne bedůrffen. Und dez ze einem urchůnde geben wir im disen brief mit unserm keýserlichem insigel versigelten.

Der geben ist ze Meýntze an sand Ulriches tag, do man zalt von Christes geburtt dreutzehen hundert jar, dar nach in dem dreu und dreizzigistem jar, in dem neuntzehendem jar unsers riches und in dem sehsten des keýsertůms.

Mainz, **1333** Juli 4.

454. *Erlaubnis für Graf Nikolaus [den Jüngeren] von Löwenstein, dessen Dorf Affaltrach zur Stadt zu erheben und es zu befestigen; Verleihung eines Wochenmarktes am Dienstag dortselbst mit Weinsberger Recht; Bestimmung, daß für Klagen innerhalb der Stadt nur das Gericht des dortigen Schultheißen zuständig ist.*

Ausfert., BHStA München, Geheimes HausA „112/6/12 (Mannheimer Archiv Weinsberg-Löwenstein)"; mit Stockflecken; S fehlt.
Druck: Knöpfler in: Württemberg. Vierteljahreshefte für Landesgesch., NF 11 (1902), S. 342 Nr. 14 (unvollständig). – Reg.: Acht/Wetzel, Regg. Kaiser Ludwigs des Bayern 2, S. 79 Nr. 186.

Wir Ludowig von gotes gnaden Romischer keyser, ze allen ziten merer dez richs, veriehen offenlichen an disem brief, daz wir durch der genemen dienst willen, die uns und dem riche getan hat der edel man Nyclaus graf ze Leonstain, unser lieber getriwer, und durch besunder gnade und ŏch liebe, die wir zû im haben, und von siner vlizzigen bet haben wir ime ein solich gnade getan und tûn ims ŏch mit disem brief und vreyen im daz dorf ze Affolterach von unserm keyserlichem gewalt, also daz er ein stat dar uz machen und bůwen sol und mit mûren und mit greben vesten, als einer stat gewonhait ist. Und sol sich da wider niemand setzen. Mer tûn wir ime und der selben stat genaden von unserm gewalt und geben ir einen wochen marcht ewiclich zehaben und zehalten an dem dinstag. Wer ŏch daz in der vorgenantem stat einer hintz dem andern icht ze sprechen hiet, der sol ein reht von dem selben vor dem schultheizzen dar umb nemen und anderswo nindert. Wir geben ŏch der obgenanten stat und irem wochen marcht und allen [den][a], die dar inne sind, und den, die den margt suchend, alle diu reht, ere, vreyunge und alt gût gewonheit, die unser und dez richs stat Winsperg hat und von alter her hat braht. Und wellen niht, daz iemand da wider si bi unsern hulden. Und dar uber ze einem urchunde geben wir ime disen brief mit unserm keyserlichem insigel versigelten.

453. a) *so Ausfert.*
454. a) *Loch Ausfert.*

Der geben ist ze Meentz[b] an sant Ulrichs tag, do man zalt von Christes geburt driuzehen hundert iar, dar nah in dem driu [und driz]zigestim[c] iar, in dem niunzehendem iar unsers richs und in dem sehsten dez keysertûmes.

Frankfurt a. M., **1333** Juli 10.

455. *Freiung der Stadt Coburg mit dem Recht der Reichsstadt Schweinfurt auf Bitten des Grafen Heinrich von Henneberg.*

Zwei Ausfertt.: 1) Thüringisches HStA Weimar „EGA, Urk. Nr. 3829"; Fragment von MS mit RS an roten SF (A). – 2) Ebenda „Urk. Nr. 5767"; Besiegelung fehlt (B).
Druck: Hönn, Sachsen-Coburgische Historia 2, S. 65.
Böhmer RI Nr. 2769.
Text nach A.

Wir Ludowig von gotes gnaden Romischer keyser, ze allen ziten merer dez riches, veriehen offenlichen an disem brief und tun kunt allen den, die in ansehent oder horent lesen, daz wir durch der genemen dienst willen, die uns und dem riche getan hat der edel man Heinrich graf ze Hennenberg, unser lieber getrewer, und durch der gunst willen und wir zu im haben und o̊ch durch siner vlizzigen bet willen der stat ze Choburg gemainlichen ein solich genade getan haben und tun o̊ch mit disem gagenwertigem brief und haben si gevreyt und vreyen si o̊ch von unserm cheyserlichem gewalt und geben ir alle die vreyunge, ere, reht und alt gut gewonheit, als unser und dez richs stat Sweynfurt von alter her komen und gevreit ist. Und wellen daz iemand da wider si oder tẘ bi unsern und des richs hulden. Und dar uber ze einem urchunde geben wir ir disen brief mit unserm keyserlichem insigel versigelten.

Der geben ist ze Franchenfurt an samztag vor sant Margareten tag, do man zalt von Christes geburt driuzehenhundert iar, dar nah in dem driu und dreizzigestim iar, in dem niunzehendem iar unsers richs und in dem sehsten dez keysertumes.

Frankfurt a. M., **1333** Juli 11.

456. *Bestätigung des Patronatsrecht der Pfarrkirche zu Oberehnheim, Straßburger Diözese, für das Mainzer Domkapitel, das diesem bereits von Kaiser Heinrich [VII.] verliehen worden ist.*

Ausfert., StA Würzburg „Mainzer Urk. 6201" (früher KLS 548); S fehlt, ehemals an SF.
Druck: Wuerdtwein, Nova Subsidia 8, S. 220 Nr. 19. – Reg.: Acht/Wetzel, Regg. Kaiser Ludwigs des Bayern 2, S. 80 Nr. 187 (mit weiterführenden Angaben).
Böhmer RI Nr. 1557.

Ludowicus dei gracia Romanorum imperator semper augustus universis sacri Romani imperii fidelibus, ad quos presentes pervenerint, graciam suam et omne bonum. Ad apicem impera-

b) *erstes* e *fraglich Ausfert.* c) *unleserlich Ausfert.*

torie celsitudinis licet inmeriti evocati ad hoc summe consideracionis studio intencionis nostre propositum dirigere volumus, ut fideles imperii et potissime nobis devoti ac benemeriti singularibus beneficiorum muneribus nostram per clemenciam decorentur. Ob quam rem quoniam viri honorabiles, . . . prepositus, . . . decanus et . . . capitulum, maioris ecclesie Mogunt(inensis) nostre celsitudini humiliter supplicarunt, quatenus eis donacionem de iurepatronatus ecclesie parochialis in Ehenheim superiori, Argentinensis dyoc(esis), per dive memorie Heinricum imperatorem Romanum predecessorem nostrum ipsis et ecclesie Moguntine factam, de nostra imperiali clemencia confirmare dignaremur. Nos consideratis digne devocionis meritis, quibus erga nos ac sacrum imperium multipliciter claruerunt ipsis donacionem predictam approbavimus, confirmavimus et de novo donavimus ac eciam presentis scripti oraculo de novo donamus et perpetuo confirmamus. In cuius rei testimonium presentes conscribi et nostre maiestatis sigillo iussimus communiri.

Datum Franchenfurt die dominico ante festum beate Margarete anno domini millesimo trecentesimo tricesimotercio, regni nostri anno decimonono, imperii vero sexto.

Frankfurt a. M., **1333** Juli 17.

457. *Privileg für die Stadt Frankfurt, daß sie erweitert werden darf und dafür ihr Ungeld und Mahlgeld sowie ihre Gefälle verwendet werden können; Bestimmung, daß die Neustadt gleiche Rechte wie die alte Stadt haben solle; Bestimmung, daß der Frankfurter Rat seine Bürger schirmen soll, auch wenn sie in anderen Städten sitzen; Anordnung, daß niemand von Seligenstadt an bis zum Rhein und an jeder Seite des Mains zwei Meilen Weges eine Burg errichten dürfe, und andere Bestimmungen.*

Ausfert., Institut für Stadtgeschichte Frankfurt am Main „Priv. Nr. 48"; MS mit RS an grün-gelb-roten SF.
Druck: Böhmer/Lau, UB. der Reichsstadt Frankfurt 2, S. 352 f. Nr. 467. – Reg.: Kracauer, UB. zur Gesch. der Frankfurter Juden 1, S. 16 Nr. 54.
Böhmer RI Nr. 1558.

Wir Ludowig von gotes gnaden Romischer keyser, ze allen ziten merer dez richs, veriehen offenlichen an disem brief und tûn kunt allen den, die in ansehent oder hôrent lesen, daz wir den bescheiden und wisen lûten, . . . den burgermaistern, . . . dem rat und . . . den burgern gemaînlichen ze Franchenfort, unsern lieben getrewen, umbe besunder danchber dienst, die si uns und dem riche getan habent und noh teglichen tund, die besunder gnade getan haben und tûn oͧch in si mit disem brief, die her nah geschriben stand: Dez ersten tûn wir in diu gnade, ob si wellent und oͧch ob ez in fugt ze tûn[a], daz si die stat ze Franchenfurt gewitern und gemeren mûgen, als in denne nutzlich ist, und mit můren und vestenunge witer griffen, und da sullen wîr noh iemand von unsern wegen noh oͧch kein unser nahkomen si niht an irren. Wenne oͧch die stat gemert wirt, so sol si doch beliben sitzend bi ir gewoͤnlichen stiûr als si iezund sitzend, und sullen wir si noh niemand anders dar uber nicht drengen. Ez sol oͧch die selbe niwͤ stat und der niw^{e} begriffe ein ding sin mit der stat ze Franchenfurt und sol alles ein stat heizzen und sin und sullent die, die dar inne sitzend und wonent, alle die vreyheit

457. a) zetûn *Ausfert.*

und reht haben, die diu stat ze Franchenfurt hat, und sol kein underscheit zwischent in sin. Wenne si oͧch anegevahent ze bôwen, so muͤgent si ir ungelt, daz malgelt und ir gevelle ze Franchenfurt in der stat meren, als si dunchet daz nutzlich zu dem bowͤ si, die wil der selbe bôw wert, und daz selbe ungelt, malgelt und oͧch gevelle sullen aller menniclich dragen und gelten, si sin phaffen oder leyen, geystlich oder weltlich, juden oder wie si genant sind. Und wenne si dann den niwen begrif der stat volbôwet habent, so sol oͧch die merûnge dez gevelles, dez malgeltz und dez ungeltz abe sin. Als wir si oͧch an hatten gevengt und angesprochen von Johansen Glasers wegen, ihres burgers, umbe den meynot, den er gesworn hatt, und wonten wir der selben sachen rihter sin, habent si uns bewiset mit briefn und hantfestin bedin unserr und anderer unserr vorvaren und oͧch mit irr stet gewonheit[b], daz dez niht sin sol und daz unser amptman und schultheizze ze Franchenfurt umb semelich sache und umb alle sache, die die burger ze Franchenfurt antreffent, als ez von alter her chomen ist, rihten sol nah der schepphen urtail und als si ez mit gewonheit von alter her braht habent, daz semelich sache und alle ander sache, die si antreffent, vor unserm amptman ze Franchenfurt geriht sûllent werden und anders nierîgnnt, so haben wir da von gelazzen und bestetigen in die selben vryheit und gewonheit mit disem brief. Wir tun in oͧch diu gnade, daz si ir burger, die in andern gemûrten steten gesezzen sint, versprechen, verantwurten, schirmen und vortegdîngen mûgen, als ob si bi in ze Franchenfurt in der stat gesezzen wern. Ez ensol oͧch nieman, wer er si, hinnanfuͤr keinen burchlichen bôw tûn noh machen von Seligenstat ab biz in den Ryn und ietwedersit dez Môns zwô mil weges. Wolt ez aber iemand dar uber tûn, daz erloben wir in ze wern[c] und den bôw zerbrechen, und sullent si und ir helfer da mit gen uns noh nieman nihs verschuldet han. Und wer, daz wir iemand dheinen burchlichen bôw dar uber mit unsern briefn oder sust in der vorgenannten ryvier erlobten und ditz briefs vergessen, wellen wir, daz daz niht kraft enhabe[d]. Und dar uber ze einem urchûnde geben wir in disen brief mit unserm keyserlichen insigel versigelten.

Der geben ist ze Franchenfurt an samtztag vor sant Marien Magdalenen tag, do man zalt von Christes geburt driuzehenhundert iar, dar nah in dem driu und dreizzigestim iar, in dem niunzehendem iar unsers richs und in dem sehsten dez keysertumes.

Frankfurt a. M., **1333** Juli 18.

458. *Bekundung, von den Bürgern zu Frankfurt die zu Martini fällige Steuer für das laufende und das folgende Jahr schon jetzt im voraus empfangen zu haben; Zugeständnis der Steuerfreiheit ein Jahr über den letztgenannten Termin hinaus.*

Ausfert., Institut für Stadtgeschichte Frankfurt am Main „Priv. Nr. 49"; MS mit RS an Pressel.
Druck: Böhmer/Lau, UB. der Reichsstadt Frankfurt 2, S. 354 Nr. 468
Böhmer RI Nr. 1559.

Wir Ludowig von gotes genaden Romischer keyser, zu allen ziten merer des richs, veriehen offenlich an disem brief, daz uns unser lieb burger ze Franchenfurt nach unserr bette fur gegeben und verriht habent ietzund, der wir notdurft waren, ir gewonlichen stûir, die si uns

b) geworheit *Ausfert.* c) zewern *Ausfert.* d) kraften habe *Ausfert.*

nu ze sant Martins misse gegeben solten haben, und oͧch der, die si uns dar nach ze der nehesten sant Martins misse[1] schuldig wern ze geben. Und der selben sagen wir si ledig und los fûr uns und die unsern von sant Martins tag, der schierst kumpt, uber zwei iar[2] mit disem brief. Wer oͧch, daz wir die vorgenanten stûir die zwei iar iemant verschaffet hetten oder noch verschuͤffen und dem dar ûber brief geben hetten oder noch unwissent geben, wellen wir mit disem brief, daz die ab sin und kein kraft haben, den wir in dar ûber geben ze einem urkûnd versigelt mit unserm insigel.
Der geben ist zu Franchenfurt an sunnentag vor Marie Magdalene, da man zalt von Cristes geburt druzehen hundert jar, dar nach in dem driu und drissigosten iar, in dem nunzehenden iar unsers richs und in dem sehsten des keysertůmes.

Frankfurt a. M., **1333** Juli 19.

459. *Aufschlag von weiteren 100 Pfund Heller auf die dem Abt Konrad und dem Konvent des [Benediktiner-]Klosters Comburg bisher vom Reich um 420 Pfund Heller versetzte Vogtei zu Gebsattel; Versprechen, diese zu Lebzeiten des Abtes nicht wieder einzulösen; Befehl, die Güter zurückzukaufen, welche ohne Zustimmung des Reiches an Dritte veräußert worden sind.*

Ausfert., HStA Stuttgart „H 51 Urk. 347"; S fehlt, ehemals an SF.
Druck: Böhmer, Acta imperii selecta, S. 511 f. Nr. 753. – Reg.: Acht/Wetzel, Regg. Kaiser Ludwigs des Bayern 1, S. 82 f. Nr. 193 (mit weiterführenden Angaben).
Böhmer RI Nr. 1560.
Siehe die folgende Urk. und unten S. 454 Nr. 656.

Wir Ludowig von gots genaden Romischer keyser, ze allen ziten merer des richs, veriehen offenlich an disem brief, daz wir dem erwirdigem und geystlichen mannen abbt Chunraden ze Komberg und dem convent da selben, unsern lieben demůtigen, ein soͤlich besunder genade getan haben und tůn oͧch mit disem brief und slahen in auf die pfantschaft, daz ist auf die vogtey ze Gebsedeln, die in vormalns von uns und unsern vorvaren versetz waz fuͤr vier hundert pfunt haller und zwaintzik pfunt haller, hundert pfunt, die si uns ietzund an beraytschaft gelihen und gegeben habent, also daz si in nu stend wirt funf hundert pfunt und zwaintzig pfunt haller. Und die selben vogtey sullen si inne haben und niezzen, geliche als ob si daz riche inne hiette, mit allen rehtten, eren, nůtzen, gewonheiten, vryheiten und mit allem dem und dar zů gehoͤrt, besůcht und unbesůht, als lange biz wir oder unser nachkomen an dem riche si von in erloͤsen umb die vorgenanten funfhundert pfunt und zwaintzik pfunt haller gar und gæntzlichen. Wir geheizzen oͧch dem vorgenantem abbt Chunraden, daz wir noch unser nachkomen, die wil er lebt, diw vorgenanten vogtey mit irem zů gehoͤrnden von im noch von sinem gotshuse niht erloͤsen sůllen noch enwellen. Wir noch unser nachkomen sůllen si dar an niht leidigen noch beswæren in keinen weg noch nieman von unsern wegen. Wann er aber niemer ist, so muͤgen wir oder unser nachkomen an dem riche die vogtey erloͤsen, ob wir wellen, und sůllen si uns mit der losung gehorsam sein. Ez sind oͧch ettlichiw gůt uszer der

458. 1) *1334 November 11.* 2) *Bis 1335 November 11.*

vogtey von des abbts wegen und von dem gotshus verendert und verkert an des richs hant; swer die an sich gezogen hat, ez sin herren, ritter oder burger oder swer si sein, da su̍llen si diw gůt wider von lo̍sen umb als vil, als si an die selben komen sint, und sol man in der losung gehorsam sin. Swer sich da wider satzet, dem wellen wir diw gůt an alle losung nemen und wellen ŏch der gewer sin des vorgenanten abbts und des convents zů der vogtey. Wer aber daz der abbt und der convent an der losung sŏmick wern und si niht losten, also daz der gebrestt, datz in wår, so sol sich die vogtey gæntzlichen mit den zů geho̍rden uns und dem riche vervallen sin an alle widerrede. Ez wer dann als vil, daz man in mit der losung niht gehorsam wolt sin, so su̍llen si sein kein enkeltnu̍zze haben noch gewinnen noch dheiner pen dar umb vervallen sin an der vogtey noch an den gůten. Und sullen wir in dar zů geholfen sin, als wir bestt mu̍gen und als oben geschriben ist. Und dar ůber ze urchůnde geben wir in disen brief versigelten mit unserm keyserlichem insigel.

Der geben ist ze Franchenfurtt an montag vor sand Marien Magdalenen tag, do man zalt von Christus geburtt driwtzehenhundert jar, dar nach in dem driu und dreizzigistem jar, in dem niwntzehendem jar unsers richs und in dem sehsten des keysertůms.

Frankfurt a. M., **1333** Juli 21.

460. *Befehl an Heinrich von Rothenburg, die jetzt in seiner Verfügung befindlichen Reichspfandschaften des [Benediktiner-]Klosters Comburg, deren sich sein Vater bemächtigt hatte, unverzüglich dem Kloster zur Wiederauslösung zu geben, andernfalls er sie ohne Entschädigung verlieren würde; auch soll Heinrich den Brief nach Kenntnisnahme sofort zurückgeben.*

Ausfert., Deutschordens-ZentralA Wien „sub dato“; rückwärtig Spuren eines MS.
Reg.: Acht/Wetzel, Regg. Kaiser Ludwigs des Bayern 1, S. 83 Nr. 194 (mit weiterführenden Angaben).
Siehe die vorige Urk. und unten S. 454 Nr. 656.

Wir Ludowig von gotes gnaden Romischer keyser, ze allen ziten merer dez richs, enbieten dem vesten manne Heinrichen von Rotenburg, unserm lieben getriwen, unser hulde und alles gût. Uns ist fur komen, wie din vater selig etlichen gût, die du noh inne hast, an sich gewunnen habe und sich ir underzogen habe von dem . . . abbt und . . . von dem gotzhus ze Komburg, und die selben gût sint dez selben gotzhuss phantschaft von dem riche. Und daz ist geschehen an unser hant und gunst. Wellen wir und gebieten dir es vesticlichen mit disem brief, wanne der abbt und daz gotzhus ze Komburg zû dir komen und daz gût von dir lo̍sen wellen umb als vil, und si an dich komen sind, daz du in si dann ze lo̍sen gebest an fûrzog und in gehorsam da mit sist. Tetzt du dez niht, so wizze sicherlichen, daz wir sin warten musten hintz allen dem und du gelaisten maht, und wellen uns der gût dannoch underziehen und underwinden an alle losunge und barschaft. Wann du ŏch den brief verho̍rt habest, so gib in wider an fûrzog.

Der geben ist ze Franchenfurt an sant Marien Magdalenen abent, in dem niunzehendem iar unsers richs und in dem sehsten dez keysertûmes.

Würzburg, **1333** Juli 26.

461. *Versprechen, daß die Leute der in den Tälern zu Appenzell, Hundwil, Teufen, Wittenbach und Rotmonten gelegenen Gemeinden, die zur Vogtei von St. Gallen gehören, sowie der Hof zu Enggetschwil niemals dem Reich entfremdet würden.*

Ausfert., LA Appenzell-Innerrhoden zu Appenzell „A I Nr. 1"; ehemals MS mit RS an gelb-roten SF.
Drucke: Wartmann, UB. der Abtei Sanct Gallen 3, S. 493 Nr. 1349; Schiess, Appenzeller UB. 1, S. 25 Nr. 67 (mit Faksimile zwischen S. 24 und 25); Clavadetscher, Chartularium Sangallense 6, S. 169 Nr. 3521. – Reg.: Acht/Wetzel, Regg. Kaiser Ludwigs des Bayern 6, S. 47 Nr. 58 (mit weiterführenden Angaben).
Böhmer RI Nr. 1561.

Würzburg, **1333** Juli 29.

462. *Freiung der Stadt Lohr am Main für den Grafen Heinrich von Rieneck und dessen Neffen Gerhard und Gottfried (hier: Albrecht); Verleihung des Rechtes der Reichsstadt Gelnhausen an diese.*

Ausfert., StadtA Lohr am Main „Urk. sub dato"; MS mit RS (zerbrochen) an grün-gelb-roten SF.
Druck: Gudenus, Codex dipl. 5, S. 352 Nr. 5.
Böhmer RI Nr. 1562.

Wir Ludowig von gotes gnaden Romischer keyser, ze allen ziten merer dez richs, veriehen offenlichen an disem brief und tůn kunt allen den, die in ansehent oder horent lesen, daz wir durch vlizziger bet willen, die uns die edeln manne Heinrich graf ze Ryenecke und sines bruder seligen kint Gerhartz und Albrehtz[a], und durch der danchgenemen dienst willen, die siu uns und dem riche getan habent und noh tûn sûllen, in ein solich gnade getan haben und tûn och mit disem brief und vreygen in diû stat ze Obern Lôre uf dem Mŏn von unserm keyserlichem gewalt, also daz si alle diu reht haben sol, die unser und dez richs stat ze Gailnhusen von alter her gehebt und braht hat. Und dar uber ze einem urchunde geben wir in disen brief mit unserm keyserlichem insigel versigelten.

Der geben ist ze Wirtzburg an dornstag nah sant Jacobs tag, do man zalt von Christes geburt driuzehen hundert iar, dar nah in dem driu und dreizzigestim iar, in dem niunzehendem iar unsers richs und in dem sehsten dez keysertûmes.

Frankfurt a. M., **1333** Aug. 6.

463. *Vergleich zwischen dem Abt Johannes sowie Dekan und Konvent des Benediktinerklosters Weißenburg [im Elsaß] mit Stadt und Bürgerschaft daselbst wegen Auflaufs und Zwietracht, bei denen zwei Herren des Klosters erschlagen wurden und man die Klosterfreiheit verletzte, unter genannten Bedingungen.*

Ausfert., Archives municipales de Wissembourg „Urk. 13"; Fragment von MS und RS an grün-roten SF.
Regg.: Battenberg, Urkk.regesten zur Tätigkeit des dt. Kgs.- und Hofgerichts 5, S. 131 Nr. 205; Acht/Wetzel, Regg. Kaiser Ludwigs des Bayern 4, S. 51 f. Nr. 87 (beide mit weiterführenden Angaben).

462. a) *so Ausfert.*

Wir Ludowig[a] von gotes gnaden Romischer keyser, ze allen ziten merer dez richs, veriehen offenlichen an disem brief, daz wir den erwirdigen Johansen abbt ze Wizzenburg, unsern lieben fûrsten, und die erbern und geystlichen personen, . . . den techant und . . . den convent da selben, sant Benedicten orden, mit der stat und . . . den burgern gemainlichen ze Wizzenburg lieplich und friuntlich beriht und vereinbert habent umb solich getat, uflůf und zweiunge, als bedenthalben nu geschehen ist, und besunder umbe die zwen herren, die da geslagen wurden von dem closter, und umb daz die burger in dez closters vriheit luffen und die zerbrachen, in alle die wiz, als hinnah geschriben stat: Dez ersten so sullent der obgenant abbt, . . . der techant und der convent der vorgenanten burger gût friunt sin und die burger ine hin wider, und habent baider sit umb die vorbenempten sache und brûche gentzlichen gegen eynander verzigen ewiclich. Dar nah so hat der abbt, der techant und daz convent[b] dar geben ze einem ratman den vesten man Rudolfn den Boppelman und diu stat den erwirdigen man, . . . den comentiûr dez Tutschenhuss ze Wizzenburg, genant von Vlechenstein, und wir haben dar zû den dritten man gegeben, unsern lieben canzler, und sol an den dryn sten, wie si die besserunge schichen und machen, also sullent su si zebeder sit stet haben und ŏch halten, und waz bûnd und pen si dar uber vindent, daz daz icht ubervaren werde, die sullen si ŏch stet haben, und wie si furbaz lieplich und friuntlich mit einander leben sullen, daz sol och an den dryn sten, wie si daz bestellen, daz ez stet belibe. Wez ŏch die dry gemainlich oder zwen uberain koment, daz sullent si ŏch stet haben, dar umbe si in ir brief gebent. Wêr ŏch ob der abbt oder diu stat von Wizzenburg iren ratman niht gehaben môhten, so sullent si semlich an der selben stat nemen, die in abe gegangen sint. Gescheh ŏch, daz unser canzler do bi niht moht gesin an geverde, so sullen wir einen andern an sin stat geben. Wer ŏch daz der herren keiner dirr sûn und anlazzes niht gehorsam wolt sin, daz sol ŏch an den dryn sten: waz si den abbt und sinen teyl dar zû heizzen tûn, daz sûllen si tûn an widerrede. Wolt aber der burger keiner dirr sûn niht stet haben, so sol ŏch an den dryn sten: waz sis dar zû heizzen tûn, daz sullent si tûn unverzogenlich. Umbe den bôw der wende, den sol unser canzler besehen, und swaz er da mit heizzet tûn, dez sol man volgig und gehorsam sin und sol ŏch dar uf zwischent in beiden ein luter sûn sin. Und dar uber ze urchunde geben wir disen brief mit unserm keyserlichen insigel versigelten.

Der geben ist ze Franchenfurt an vritag vor Laurencii, do man zalt von Christes geburt driuzehenhundert iar, dar nah in dem driu und dreizzigestim iar, in dem niunzehendem iar unsers richs und in dem sehsten dez keysertûmes.

Frankfurt a. M., **1333** Aug. 9.

464. *Privileg für die Stadt Wetzlar, das dortige Ungeld wegen geleisteter Dienste und erlittener großer Mühsal sowie wegen der 1850 Pfund Heller, welche die Stadt dem Kaiser kürzlich geschenkt hatte, zu ihrem Nutzen zu verwenden.*

Ausfert., Historisches A der Stadt Wetzlar „sub dato"; MS mit RS an grünen SF.
Druck: Wiese, UB. der Stadt Wetzlar I, S. 501 Nr. 1226.
Böhmer RI Nr. 1565.

463. a) Wir L *in Zierbuchstaben Ausfert.* b) *so Ausfert.*

Wir Ludowig von gotes gnaden Romischer keyser, ze allen ziten merer dez richs, veriehen offenlichen an disem brief, daz wir den erbern wisen lûten, . . . den schephen, . . . dem rat und . . . den burgern gemainlichen der stat ze Wetflaren, unsern lieben getriwen, durch der danchbern genemen dienst willen, die si uns und dem riche getan habent, und durch der grozzen arbeit willen, die si durch unsern willen erliten habent und noh lident, und ŏch dar umbe besunder, daz si uns iezund in unsern kosten geschencht und gegebent habent niuntzehenthalb hundert phunt haller, gegeben haben und geben in ŏch ewiclich mit disem unserm brief daz ungelt, daz in der stat ze Wetflaren gemainlichen gevellet, wie daz genant si, also daz si daz in nemen, niezzen und in der stat nûtz ze Wetflaren wenden und keren sûllen und muͤgen, wie si dann dunchet, daz in und der stat nûtz und gût si. Und wellen, daz si hinnanfûr ewiclich von uns, von unsern nahkomen, von unsern amptluten und vor aller menniglich, wer er si oder wie er genant si, ungeirret und ungelaidigt an dem vorgenanten ungelt beliben und daz si ez berůwiclichen in nemen und niezzen in alle die wiz, als da vor geschriben ist an aller menniclichs irrsal. Und dar uber ze einem urchûnde geben wir in disen brief mit unserm keyserlichem insigel versigelten.

Der geben ist ze Franchenfurt an sant Laurencen abent, da man zalt von Christes geburt driuzehen hundert iar, dar nah in driu und dreizzigestim iar, in dem niunzehendem iar unsers richs und in dem sehsten dez keysertûmes.

Frankfurt a. M., **1333** Aug. 9.

465. *Privileg für die Bürger der Stadt Wetzlar, nicht vor fremden Gerichten erscheinen zu müssen; um Erbe und Eigen dürfe man sie nur im ersten Jahr des Besitzes vor dem Gericht, in dem das Gut gelegen ist, belangen, danach jedoch allein vor dem Schultheißen in Wetzlar; die Bürger sollen weiterhin an sich selbst und an ihrem Gut das Recht von Frankfurt haben.*

Ausfert., Historisches A der Stadt Wetzlar „sub dato"; MS mit RS an grünen SF.
Drucke: Wiese, UB. der Stadt Wetzlar 1, S. 500 f. Nr. 1225; Winkelmann, Acta imperii inedita 2, S. 348 Nr. 556. – Reg.: Battenberg, Gerichtsstandsprivilegien 1, S. 239 Nr. 401.
Böhmer RI Nr. 1566.

Wir Ludowig von gotes gnaden Romischer keyser, ze allen ziten merer dez richs, veriehen offenlichen an disem brief, daz wir den erbern wisen lûten, . . . den schepphen, . . . dem rat und . . . den burgern gemainlichen ze Wetflaren, unsern lieben getrewen, durch der danchbern dienst willen, die si uns und dem riche getan habent und noh teglichen tûnd, und durch besunder gunst, so wir zu in haben, ein solich gnade getan haben und tun ŏch mit disem brief, daz si nieman, swer er si, umbe keinerlay sache, schulde, vordrunge oder ansprache, swie diu genant ist, uszer der stat ze Wetflaren fur kein ander geriht, ez si fûr unser hofgeriht oder anderswo, hinnanfûr ewiclich nicht laden noh ziehen sol. Wan habe ieman hintz ine icht ze sprechen[a] oder an si ze vordern, der sol ein recht von in nemen vor unserm amptmanne in der vorgenanten stat, als anderr dez richs stette gewonheit ist; an ob wir selber hintz ine icht ze

465. a) zesprechen *Ausfert.*

sprechen[a] hieten, do mugen wir si wol fûr uns und unser hofgeriht umb laden. Welher oͧch irr burger erbe und aygen iar und tag beruͤwiclichen besitzet an redlich ansprache und nah dez iares vrist, wolt in iemand dar umbe ansprechen; ist, der in ansprechen wil, daz iar bi ime uf und nider gegangen und ist in dem lande gewesen und hat in niht redlichen angesprochen, dem sol der burger dar umbe nah dem jare ein reht tun in der stat vor dem vorgenanten schultheizzen, unserm amptman, und niht in dem geriht, da daz gût inne gelegen ist. Spricht aber in der cleger in dem iar an, so sol er ime voligen her uszer der stat und sol ime daz reht tûn in dem geriht, do daz gut gelegen ist. Und die genade sullent si haben in aller wiz und in alle dem rehten als die von Franchenfurt. Wir tûn in oͧch diu gnade, daz si ir burger, wa si in andern steten gesezzen sint, versprechen, verantwurten und beschirmen sullen und mûgen ze gelicher wiz als sich selber und als si bi in in der stat seshaft weren. Si sûllen oͧch haben alle diu reht an in selber und an irem gût, die diu stat ze Franchenfurt hat. Wir wellen oͧch niht, daz si an den vorgenanten unsern gnaden iemand laidig in keinen weg, dann daz si ewiclich stet belibe. Und dar uber ze einem urchûnde geben wir in disen brief mit unserm keyserlichem[b] insigel versigelten.

Der geben ist ze Franchenfurt an sant Laurencii abent, da man zalt von Christes geburt driuzehenhundert iar, dar nah in dem driu und dreizzigestim iar, in dem niunzehendem iar unsers richs und in dem sehsten dez keysertûmes.

Frankfurt a. M., **1333** Aug. 9.

466. *Verleihung von 10 Malter Weizen- und 10 Malter Hafergülten in dem Dorf Freiendiez – um der Dienste des Grafen Gottfried von Diez willen – an Gräfin Jutta von Diez, die Gemahlin von Gottfrieds Sohn Gerhard.*

Ausfert., Hessisches HStA Wiesbaden „Abt. 170/229"; erstes SekretS (rot in brauner Wachsschale) an Pressel.
Druck: Böhmer, Acta imperii selecta, S. 512 Nr. 754.
Böhmer RI Nr. 1567.

Wir Ludowig von gots genaden Romischer keyser, ze allen ziten merer des richs, veriehen offenlichen an disem brief, daz wir umb den genemen dienst, den uns der edel man Goͤtfrid grave ze Dietze getan hat und noch getuͦn mag, frawn Juͦtten grafinnen ze Dietze, Gerhardes des vorgenanten graven sun ze Dietze elichen hausfrawen, gewidemet haben und auch widemen mit disem gaugenwurtigen brief zehen maldir weizes geldes und zehen maldir haver geldes, die gelegen sint in dem dorf ze Frien Dietze, die der selb grave von Dietze von uns und von dem riche ze lehen hat. Dar uͦber ze urchuͦnde geben wir ir disen brief versigelten mit unserm keyserlichen insigel.

Der geben ist ze Frankenvort an sant Laurencii abent, nach Christes geburt driuzehenhundert iar und in dem driuunddrizkisten iar, in dem neunczehentem jar unsers riches und in dem sehsten des keysertums.

a) zesprechen *Ausfert.* b) keyserlicherlichem *Ausfert.*

Frankfurt a. M., **1333** Aug. 10.

467. *Verleihung von Gericht und Dorf Oberrad an den Frankfurter Bürger Hermann von Offenbach, genannt Knoblauch, und dessen Gemahlin Gudel, welch beide ersterer von dem Grafen Rudolf von Wertheim, Gottfried von Eppstein und anderen um 260 Pfund Heller gelöst hat; Zuschlag von weiteren 140 Pfund Heller auf die genannten Werte.*

Zwei Ausfertt.: 1) Institut für Stadtgeschichte Frankfurt am Main „Dörfer Nr. 490"; erstes SekretS (rot in brauner Wachsschale) an Pressel (A). – 2) Ebenda „Priv. Nr. 50"; MS mit RS an grün-roten SF (B).
Druck: Böhmer/Lau, UB. der Reichsstadt Frankfurt 2, S. 356 Nr. 471.
Böhmer RI Nr. 1569.

Wir Lůdewig von gotes gnaden Romischir keyser[a], zů allin ziten merer des richs, veriehen offenlichen[b] an disem brief[c] und tůn kůnt[d] allen den, die in ansehent odir[e] horent lesen, daz der erber bescheiden man Herman von Ovenbach[f] genant Klobelaůch[g], unser lieber wirt und bůrger[h] zů Frankinfůrt[i], mit unserm gunst[k] und willen und von unserm heizze von den edeln[l] mannen Růdolfen grafn ze[m] Wertheim und Gotfriden[n] von Eppinstein dem jungen[o] und von den wolgebornen frauwen[p] Elysabeten und Lůkarten, dochteren[q] des edeln[r] mannes Ebirhartz selegen[s] von Brůberg, iren[t] elichen hůsfraůwen[u], die uns dar umbe vlizziclichin[v] gebeden habent, geloͤset hait das gericht[w] zů Oberrodde[x] und das[y] selbe dorf mit allen zů gehorden[z], nůtzen, eren, rechten[a'] und gevellen[b'], swie die genant sin, besucht und unbesucht, umbe zweihundirt půnt[c'] und umbe sechzig půnt[d'] haller. Dar zů[e'] slahen wir ime dar uf umbe sin vlizzig geneme dinst[f'], die er uns und dem riche gedain hait, degelichin důt[g'] und noch důn sol, hůndirt půnt[h'] und verzig punt[i'] haller, also daz der summe[k'] wirt vierhůndirt půnt, umbe[l'] die daz vorgenant gericht[m'] und dorf, als vor geschriben[n'] ist, den edeln[o'] mannen Gerlachen selegen[p'] von Brůberg und dem[q'] obgenanten Eberhart[r'], sime sůne, von uns und unsern vordern umb iren[s'] schaden, den si[t'] in des richs dienst genomen habent, versetzet[u'] und virpendet wůrden[v'] und die die obgenanten fraůwen[w'] und ire wirte von erbs[x'] wegen an gevallen[y'] sint, mit der bescheidinheit[z'], daz der vorgenante Herman, Gudel[a] sin eliche husfrauwe[b] und ir erben[c], die si iezund[d] habent oder[e] hernach gewinnent, daz vorgenant[f] gericht und dorf inne haben sůllen[g] und niezzen[h] mit allen nůtzen, rechten, eren, gevellen[i], zůgehorden und mit alle dem und dar zů gehorit[k], swie daz genant si, besucht und unbesucht, als[l] lange biz wir odir[m] unser nachkůmen[n] an dem riche daz vorgenant[o] gericht und dorf von

467. a) Romischer keiser *B.* b) viriehen uffinliche *B.* c) diesem briefe *B.* d) kuͤnt *B.* e) ader *B.* f) Ovinbach *B.* g) Klobloůch *B.* h) lieber burger *B.* i) Frankinvord *B.* k) gůnst *B.* l) edlen *B.* m) Rudolfen grafen zů *B.* n) Godefreden *B.* o) deme jůngen *B.* p) wolgeborn froůwen *B.* q) dochtern *B.* r) edlen *B.* s) Eberhartes seligen *B.* t) irn *B.* u) hůsfrouwen *B.* v) darumme vlizzeklichen *B.* w) hat daz gerichte *B.* x) Oberrade *B.* y) daz *B.* z) gehornden *B.* a') richten *B.* b') gefellen *B.* c') umme zwei hůndert phůnt *B.* d') umme sechtzig phůnt *B.* e') Darzů *B.* f') daruf umme sinen vlizsig genemen dienst *B.* g') gedan hat, deglichen tůt *B.* h') tůn sal, hůndert phunt *B.* i') viertzig phůnt *B.* k') summen geldes *B.* l') vierhundert phůnt, umme *B.* m') gerichte *B.* n') geschrebin *B.* o') edlen *B.* p') seligen *B.* q') den *A.* r') Eberharte *B.* s') umme irn *B.* t') sie *B.* u') virsetzet *B.* v') virphendet wordin *B.* w') froůwen *B.* x') erbes *B.* y') angefallen *B.* z') bescheidenheit *B.* a) Gudele *B.* b) hůsfrouwe *B.* c) erbin *B.* d) sie itzůnt *B.* e) ader *B.* f) vorgenante *B.* g) sollent *B.* h) geniezsen *B.* i) riͤchten und gefellen *B.* k) allem dem, daz darzů gehoret *B.* l) umbesucht, also *B.* m) ader *B.* n) nachkomden *B.* o) vorgenante *B.*

dem obgenanten Hermanne, Gudelin[p] siner elichin husfrauwen[q] und iren[r] erben, als[s] oben benempt[t] ist, umbe[u] die vorgenanten vierhundirt půnt[v] haller erledegen[w] und irloesen[x] gar und gantz. Wir noch unsir nachkůmen sůllen[y] die vorgenanten gůt nicht von in erloesen, man lose[z] dan den Sal und was da zů gehorit[a']. Swaz si auch jerlichen[b'] dar abe niezzend vor der losunge[c'], daz geben wir in umb[d'] des vorgenanten Hermans dienst und wůllen[e'] nicht, daz in kein abeslag [f']geschihe da mit an den vorgenanten vierhundert punden[f']. Und dar ubir zů eyme[g'] urkunde geben wir in disen[h'] brief mit unserm keysirlichem ingesigel virsigelten[i'].

Der geben ist zů Frankinvort[k'] an sente Laurencien dag, do[l'] man zalte von Christes[m'] gebůrt druzehenhundert iayr[n'], dar nach in dem drů und drizegisten[o'] jare, in dem nůnzehenden iare unsirs richs[p'] und in dem sehsten[q'] des keysertumes[r'].

Frankfurt a. M., **1333** Aug. 10.

468. *Erklärung, dem Abt Heinrich von Fulda 6000 Pfund Heller schuldig zu sein; dieser wird zu deren Hebung auf zwei Schillinge vom Zoll zu Oppenheim gewiesen, die er bekommt, nachdem die Anweisung des [Grafen] von Henneberg, Heinrichs von Holzhausen und deren Gesellschaft auf diesen Zollanteil getilgt ist.*

Ausfert., Hessisches StA Marburg „Fulda, Stiftsarchiv 96^{b}"; S fehlt, Presseleinschnitt vorhanden.
Druck: Schannat, Historia Fuldensis, S. 252 Nr. 153. – Reg.: Böhmer/Lau, UB. der Reichsstadt Frankfurt 2, S. 355 Nr. 470.
Böhmer RI Nr. 1570.

Wir Ludowig von gotes gnaden Romischer keyser, ze allen ziten merer dez richs, veriehen offenlichen an disem brief, daz wir dem erwirdigem Heinrichen abbt ze Fulde, unserm lieben fúrsten, schuldig worden sin und gelten sûllen sehs tusent phunt haller, die wir ime gegeben ze beszerunge und ze widerbringunge sines styftes ze Fulde han. Und die selben sehs tusent phunt verschaffen wir dem vorgenanten unserm fûrsten uf unserm zolle ze Oppenhaim uf den zwain schillingen, die der von Hennenberg, Heinrich von Holtzhusen und ir gesellesch aft inne habent, mit der becheidenheit, wann si von in ledig werdent umb daz gelt, daz si iezund dar uf habent, daz dann nah in an allen irrsal und hindernûzze der dickgenant abbt dar in sol sitzen und die inne haben und in nemen, als lange biz er der vorgenanten sehs tusent phunt dar uf verriht und gewert wirt gar und gentzlichen. Und wellen niht, daz in iemand, ez sin zollner oder anders iemand, dar an irre bi unsern hulden. Und dar uber ze einem urchûnde geben wir ime disen brief mit unserm insigel versigelten.

Der geben ist ze Franchenfurt an sant Laurencen tag, da man zalt von Christes geburt driuzehenhundert iar, dar nah in dem driu und dreizzigestim iar, in dem niunzehendem iar unsers richs und in dem sehsten dez keysertûmes.

p) Gudlen *B.* q) elichen hůsfrouwen *B.* r) irn *B.* s) alz *B.* t) benomet *B.* u) umme *B.* v) virhundert phůnt *B.* w) irledigen *B.* x) irlősen *B.* y) Wir ader unser nachkommen sullen *B.* z) erlősen, man in lőse *B.* a') waz darzů gehort *B.* b') sie ouch jerliches *B.* c') geniezsen e der losůnge *B.* d') wir umme *B.* e') wollin *B.* f') damit an den vorgenanten vierhundert phunden geschehe *B.* g') eime *B.* h') diesen *B.* i') keiserlichin ingesiegil virsiegelt *B.* k') Frankenvord *B.* l') tage, da *B.* m') Cristes *B.* n') druzhenhundert jar *B.* o') dru undrizsiegisten *B.* p') nůntzenden jare unsers riches *B.* q') sechsten *B.* r') keisertůmes *B.*

Heilbronn, **1333** Aug. 16.

469. *Versprechen, die Feste Wolfstein und die Stadt Kaiserslautern nur gemeinsam vom Erzstift Trier wieder einzulösen.*

Ausfert., LHA Koblenz „Best. 1 A Nr. 4765"; Fragmente von MS mit RS an Pressel; rückwärtig von gleichzeitiger, aber anderer Hand: quod Wolfstein et Luter divisim non redimentur, *darunter:* Re.
Drucke: Winkelmann, Acta imperii inedita 2, S. 348 f. Nr. 557; Felten, Die Bulle „Ne pretereat" 2, S. 248 f. Nr. 9. – Regg.: Wauters, Table chronologique 9, S. 473; Otto, Regg. der Ebf.e von Mainz I, 2, S. 99 Nr. 3314. Böhmer RI Nr. 2770.
Siehe auch unten S. 339 Nr. 476.

Wimpfen, **1333** Aug. 16.

470. *Verzicht auf alle Ansprüche, welche der Kaiser an die Stadt Colmar wegen der dortigen Vertreibungen hat; Aufnahme der Stadt in den kaiserlichen Schutz; Bestätigung der Einsetzung eines Neunmännerkollegiums, das die Streitigkeiten beilegen soll, und Quittung über eine Steuer zugunsten eines Zuges nach Brandenburg.*

Ausfert., Archives municipales de Colmar „BB 1 Nr. 2"; Fragment von MS mit RS an gelb-grünen SF.
Druck: Finsterwalder, Colmarer Stadtrechte 1, S. 89 Nr. 74. – Regg.: Battenberg, Urkk.regesten zur Tätigkeit des dt. Kgs.- und Hofgerichts 5, S. 133 Nr. 208; Acht/Wetzel, Regg. Kaiser Ludwigs des Bayern 4, S. 53 Nr. 89 (beide mit weiterführenden Angaben).

Wir Ludowig von gottes genaden Romischer keiser, ze allen ziten merer des richs, veriehen offenlichen an disem brief, daz wir uns aller ansprache und vorderunge und wir haben an die stat ze Kolmar umbe alle uflöffe, missehellunge und kriege, die si underananander bis her uf disen hiuttigen tage getan habent, daz si anander uszer der stat triben, und umbe alle sache, swie die genant sint, die sich bis her under in verlouffen habent, uns verzigen gen in haben luterlichen und verzihen uns och mit disem brief, also daz wir kein ansprache hin zů in mere darumbe sûllen haben. Und geben in unser genade und unser hulde und nemen si in unsern schirme und in unsern fride, daz wir nicht enwellen, daz in iemman kein leit oder gewalt tů in kainen weg. Wir tůn in och die genade, daz si die niune, die si under in gesetzet habent, die ir sache us sûllent richten, haben sûllent, und bestătigen in si och bis an unser genade und widerüffen. Si habent uns och der bette und stiure gen Brandenburg, die wir an si taten als an ander stette, verrichtet und gewert gar unde gantze, und der selben sagen wir si ledig und los mit disem briefe, den wir in dariuber geben zů einem urkiunde, versigelten mit unserm keiserlichem insigel.

Der geben ist ze Winphen des nähsten mantages nach unser frowen tag, als si ze himel fůre, do man zalte von Kristes geburt driuzehenhundert jare, darnach in dem driu und drizzigistem jare, in dem niuntzehendem jare unsers richs und in dem sechsten des keisertůms.

Esslingen, **1333** Aug. 21.

471. *Schutzversprechen für das [Zisterzienser-]Kloster Aldersbach gegen Schädigungen desselben zu Wasser und zu Lande; Gebot, es weder an Wein noch an Korn oder anderen Gütern zu beeinträchtigen; Befehl an die [Herren] von Schaunberg, es an seiner Gült nicht zu beeinträchtigen.*

Abschr., BHStA München „KL Aldersbach 5", fol. 104ᵛ–105ʳ (Kopialbuch saec. XIV).
Reg.: Acht/Menzel, Regg. Kaiser Ludwigs des Bayern 3, S. 149 Nr. 315 (mit weiterführenden Angaben).

Wir[a] Lůdwig von gots gnaden Romischer kheiser, ze allen zeiten merer des reichs, enbieten allen unsern und des rͤichs getriwen, swie die genant sint, unser hulde und alls gͤut. Wan wir die erbern geistleichen man, den abbt und daz convent[b] des gosthaus[c] ze Alderspach, unser lieb demůtig, mit lͤiuten und mit gůten in unser besůnder genaden, schirme und frid genomen[d] haben, also daz wir niht wellen, daz in iemman khain laitt[e] tů, weder auf wazzer noch auf dem land, darumb gebieten wir vestichleichen und ernstleichen allen herren, grafen, frͤien, rittern, knechten, lantvogten, vͤogten, richtern, amptlæuten, edeln und unedeln, swie di gnand sint, bi unsern hulden, daz si daz ob gnant gotshaus an seiner gůlt schirmen von unsern wegen, wa in des not gescheche, und niht gestattent, daz in iemman dhain lait dar an tů, es sei an wien, an chorn noch an ander gůlt, di si habent. Besunderleichen wellen wir und gebieten auch den von . . . Schowͤnberg, daz si daz vorgnant gotshaus an dhainer siner gůlt niht laidigent und ez schirment vor in, vor iern dienern und vor allermænchleichem und des bi nihteu lazzent, anders si tæten swærleich wider uns. Ze ůrchund des briefs.

Der gegeben ist ze Essling des sampstages vor Bartholomei, do man zalt von Christes gepůrt dreutzehenhundert jar, dar nach in dem dreu und dreitkkistem[f] jar, in dem niuntzenhentem[f] jar unsers reichs und in dem sechsten des keisertůmes.

Esslingen, **1333** Aug. 26.

472. *Gewährung gegenseitiger Zollfreiheit für die Städte Nürnberg und [Schwäbisch] Gmünd.*

Zwei Abschrr.: StA Nürnberg „Reichsstadt Nürnberg Urk. 466" (früher KLS 550): Transsumpt der Stadt Schwäbisch Gmünd von 1334 Febr. 25 (A); StA Ludwigsburg „B 177 S Urk. 1": Transsumpt des Schultheißen Konrad Pfinzing und der Stadt Nürnberg von 1334 März 4 (B).
Druck: Knöpfler in: Württemb. Vierteljahreshefte für Landesgesch., NF 11 (1902), S. 343 Nr. 16 (nach B). – Regg.: Nitsch, Urkk. u. Akten der ehemal. Reichsstadt Schwäbisch Gmünd, S. 31 Nr. 155; Acht/Wetzel, Regg. Kaiser Ludwigs des Bayern 1, S. 84 Nr. 196 (mit weiterführenden Angaben).
Böhmer RI Nr. 2771.

Wir Ludowig von gotes gnaden Romischer keyser[a], ze allen zeiten merer dez reychs, enbieten den wisen liuten[b], . . . dem burgermeister, . . . dem schultheizzen, . . . dem rat und . . . den burgern gemeinglich ze Gemunde, unsern liben getriwen, unser hulde und allez gůt. Wan[c] wir unsern liben burgern ze Nurnberch di gnade getan haben[d], daz si zolfrey farent und sein sullent in allem reyche, wellen wir, daz ir och[e] keynen zol von in nement noch och si von iuch. Und wollen[f] niht, daz ir daz anander uberfarent[g], und wollen och, daz ez also zwischent[h] iuch ståte bleib[i] und unzerbrochen. Ze urkunde dis brifes.

471. a) *Für das fehlende* W *als Großbuchstabe über drei Zeilen Platz gelassen Abschr.* b) *so Abschr.* c) *so mit verstümmeltem* u *Abschr.* d) gegenomen *Abschr.* e) *die letzten zwei Buchstaben verwischt Abschr.* f) *so Abschr.*
472. a) cheyser *B.* b) liuden *B.* c) wann *B.* d) haben getan *B.* e) auch *B.* f) wollent *B.* g) ubefarent *B.* h) zwischen *B.* i) stet beleibe *B.*

Der geben ist ze Esselingen dez dunrstages nach Bartolomei, in dem neunzehendem[k] iar unsers reyches[l] und in dem sehsten dez keysertůms.

Esslingen, **1333** Aug. 27.

473. *Schlichtung des Streites zwischen dem Deutschordenshaus und den Bürgern zu Heilbronn um die Führung des Neckars, u. a. mit den Bestimmungen, daß die Bürger den Fluß nach Belieben umleiten dürfen, die Ordensherren aber für eventuellen Schaden an ihrem Wehr das alte Flußbett und unter Umständen weiteren Schadenersatz erhalten.*

Ausfert., HStA Stuttgart „H 51 Urk. 349"; MS mit RS (beschädigt) beiliegend in Holzkapsel, grün-rote SF anhängend.
Druck: Lünig, Reichsarchiv 13, S. 893 Nr. 23 (nach Vidimus Kg. Maximilians von 1500 Jan. 16). – Regg.: Knöpfler in: Württemberg. Vierteljahreshefte für Landesgesch., NF 11 (1902), S. 350 Nr. 3; Knupfer, UB. der Stadt Heilbronn 1, S. 62 Nr. 135; Battenberg, Urkk.regesten zur Tätigkeit des dt. Königs- und Hofgerichts 5, S. 133 Nr. 209; Acht/Wetzel, Regg. Kaiser Ludwigs des Bayern 1, S. 84 Nr. 197 (mit weiterführenden Angaben).
Böhmer RI Nr. 1571.
Siehe auch unten S. 340 Nr. 479.

Wir Ludowig von gotes genaden Romischer keyser, ze allen ziten merer des richs, veriehen offenliche an disem brief, daz wir zwischent den erbern geistlichen lûten, dem commentûr und dem convent des Tûtschen hus ze Heilprunnen, und den burgern gemeinclich da selben gerêt und getegdinget haben, und haben si oͤch also miteinander gentzlich beriht umb den bruch und stos, so si miteinander hetten von des Neckers wegen, also daz die burgere den Necker sûllen wenden und keren, wa hin si duncket, daz es der stette aller nutzlichest si. Und sûllent si die Tûtschen herren dar an niht irren, und wan oͤch versehenlich ist, daz der Necker von dem wenden den Tûtschen herren schaden bringe an irm werde, so haben wir in ze ergetzung gegeben und geben in es oͤch mit disem brief den boden und den grunt, da der Necker ietze uf flûzzet, was des blos wirt ligent von dem kerende und wendenn des Neckers, und geben in daz ledeclich und eigenlich von unserm gewalt und wellen niht, daz si dar an ieman hinder oder irre in keinen weg. Und ist, daz in der Necker an dem werde me schaden tůt, danne in da mit widerleit wirt, den schaden sûllen in die burger wider keren nach rate vier manne, der sûllent die herren zwene nemen und die burger zwene. Und mûgent die vier niht ûberein komen, so sol es an uns stan, wie si den schaden widerkern sûllent. Were oͤch daz der widerswal von den wern und den wͤrn der Tutschen herren muͤle irre und ir schadete, also daz si kein frům wrde, so sûllen wir in ein ander můlstat in der selben nehe und verre geben uf dem Necker an der můlstet stat, daz si ein ander můl bůwen. Si sûllen oͤch ir vischentz haben in dem Necker, wa er hin flûzzet, als oͤch vor. Und dar ûber ze eime urkûnde geben wir in disen brief versigelten mit unserm keyserlichen insigel.

Der geben ist ze Esselingen an fritag nach sant Bartholomeus tag, da man zalt von Cristes gebûrt druzehenhundert jar, dar nach in dem driû und drissigosten iar, in dem nunzehenden iar unsers richs und in dem sehsten des keysertůmes.

k) neunzehenden *B.* l) reychs *B.*

Esslingen, **1333** Sept. 3.

474. *Erhöhung der Pfandsumme für den im Thurtal gelegenen Hof zu Scheftenau, den die Brüder Leutold [II.] und Konrad [II.], Schenken von Landegg, für 30 Mark Silber von König Rudolf von Habsburg innehaben, um 100 Mark Silber.*

Ausfert., StiftsA St. Gallen „CC 3 D 4"; erstes SekretS (rot in naturfarbener Wachsschale) an Pressel.
Drucke: Wartmann, UB. der Abtei Sanct Gallen 3, S. 490 Nr. 1347 [mit April 30]; Clavadetscher, Chartularium Sangallense 6, S. 171 Nr. 3526. – Reg.: Acht/Wetzel, Regg. Kaiser Ludwigs des Bayern 6, S. 47 f. Nr. 59 (mit weiterführenden Angaben).
Siehe auch unten S. 349 Nr. 490.

Esslingen, **1333** Sept. 5.

475. *Vergabe des Ungeldes der Stadt [Kaisers-]Lautern, das bisher den dortigen Ratmannen zur Besserung der Mauern und Gräben überlassen war, an den Erzbischof Balduin von Trier und dessen Nachfolger, solange ihnen die Stadt verpfändet sei.*

Ausfert., LHA Koblenz „Best. 1 A Nr. 4766"; Löcher im Pergament; S fehlt, Presseleinschnitt vorhanden; rückwärtig wohl von gleichzeitiger Hand: revocacio ungelti Lutrensis et commissio disposicionis eiusdem facta domino Treverensi, *darunter:* Re.
Drucke: Winkelmann, Acta imperii inedita 2, S. 349 Nr. 558; Felten, Die Bulle „Ne pretereat" 2, S. 250 f. Nr. 12. – Reg.: Otto, Regg. der Ebf.e von Mainz I, 2, S. 100 Nr. 3319.
Böhmer RI Nr. 2773.

Esslingen, **1333** Sept. 5.

476. *Versprechen an den Erzbischof Balduin von Trier, die Reichspfandschaft von Burg und Stadt Kaiserslautern sowie der Burg Wolfstein, welche jener von König Johann von Böhmen übernommen hat, nicht anders als zusammen wieder auszulösen.*

Ausfert., LHA Koblenz „Best. 1 A Nr. 4764"; MS mit RS (stark beschädigt) an Pressel; rückwärtig von gleichzeitiger Hand: quod Lutern et Wolvestein non divisim, sed coniunctim redimi possunt, *darunter:* Re; *Pressel beschriftet.*
Drucke: Winkelmann, Acta imperii inedita 2, S. 349 Nr. 559; Felten, Die Bulle „Ne pretereat" 2, S. 249 Nr. 10. – Regg.: Wauters, Table chronologique 9, S. 474 f.; Acht/Wetzel, Regg. Kaiser Ludwigs des Bayern 2, S. 80 Nr. 188 (mit weiterführenden Angaben).
Böhmer RI Nr. 2774 [mit Sept. 12].
Siehe auch oben S. 336 Nr. 469.

Esslingen, **1333** Sept. 6.

477. *Abkommen mit den Brüdern Konrad und Albrecht von Rechberg über die Pfandschaften Hellenstein, Böhmenkirch und Zubehör, wonach Böhmenkirch mit allen Rechten und Nutzen den Genannten um 500 Pfund Heller verpfändet bleibt.*

Abschr., HStA Stuttgart „A 353 Bü 34"; Notariatsinstrument des Sebastian Reusner von 1598 Dez. 28.
Druck: Böhmer, Acta imperii selecta, S. 512 Nr. 755. – Reg.: Acht/Wetzel, Regg. Kaiser Ludwigs des Bayern 1, S. 85 Nr. 198 (mit weiterführenden Angaben).
Böhmer RI Nr. 3000.

Esslingen, **1333** Sept. 6.

478. *Verleihung eines Wochenmarktes am Mittwoch, der die gleichen Freiheiten und Rechte haben soll wie der von Ulm, auf Bitten Bischof Rudolfs von Konstanz an die Stadt Meersburg*[1].

Ausfert., StadtA Meersburg „U 2"; S fehlt, Löcher für SF vorhanden.
Druck: Mone in: Zs. für die Gesch. des Oberrheins 12 (1861), S. 325 Nr. 74. – Regg.: Cartellieri, Regesta episcoporum Constantiensium 2, S. 152 Nr. 4336; Acht/Wetzel, Regg. Kaiser Ludwigs des Bayern 1, S. 85 f. Nr. 200 (mit weiterführenden Angaben).
Böhmer RI Nr. 3351.

Wir Ludowig von gottes gnaden Rômscher kayser, ze allen ziten merer des richs, veriehin offenlich an disem brieve, das wir den wisen lûten, ... dem rate und den ... burgern gemainlichen ze Merspurch, unseren lieben getrûwen, durch bett willen unsers lieben fûrsten bischof Růdolfs von Costentz die gnade getan habin und tůn in si och mit disem brieve, daz si wůcheclich an der mitwochen ainen margt haben sûlen und mugent, und der sol die friehait und reht haben, als unser stat ze Ulme margt hat. Und wellin nit, daz si daran iemen hinderr oder ierre in kainen weg. Und des ze urkûnde so geben wir in disen brief besigelt mit unserm kayserlichen insigel.

Der geben ist ze Esselingen in dem jare, do man zalt von Cristus geburt drûzehenhundert jar, in dem drieunddrissigosten jare, an dem nehsten mentag vor unsrer frowen tag ze herbst, in dem nûnzehenden jare unsers richs und in dem sehsten des kaysertůms.

Esslingen, **1333** Sept. 18.

479. *Schlichtung eines Streites zwischen dem Deutschordenshaus und den Bürgern zu Heilbronn um Wasserbauten am Neckar, u. a. mit der Maßgabe, daß die Bürger am betreffenden Ort ein Wehr errichten dürfen, die Deutschherren aber das Weidengebüsch* (widach) *und das Altwasser des Neckars in einem genannten Gebiet sowie eventuellen Schadenersatz erhalten, der von Schiedsrichtern festgelegt wird.*

Ausfert., HStA Stuttgart „H 51 Urk. 350"; links oben ein etwa 7 x 10 cm großes Stück herausgeschnitten; S fehlt; Bug abgerissen.
Regg.: Knupfer, UB. der Stadt Heilbronn 1, S. 62 Nr. 135 Anm. a; Battenberg, Urkk.regesten zur Tätigkeit des dt. Kgs.- und Hofgerichts 5, S. 134 Nr. 210; Acht/Wetzel, Regg. Kaiser Ludwigs des Bayern 1, S. 86 Nr. 201 (die letzten beiden mit weiterführenden Angaben).
Siehe auch oben S. 338 Nr. 473.

[Wir Ludowig von gotes][a] gnaden Romischer keyser, ze allen ziten merer dez riches, tun chunt allen den, die disen [brief ansehent oder horent][a] lesen, daz wir zwischen den erbern gaystlichen lûten, den Dutschen herren dez huses [ze Heyligbrunnen einer seit][a] und den

479. a) *durch Ausschnitt verloren Ausfert.*

478. 1) *Am gleichen Tag erhielt Meersburg eine kaiserliche Bestätigung der Urkunde König Albrechts von 1299 Sept. 29 mit der Verleihung der Rechte und Freiheiten der Stadt Ulm, vgl. Acht/Wetzel, Regg. Kaiser Ludwigs des Bayern 1, S. 85 Nr. 199.*

bûrgern da selbs ander seit umb den brûch dez wazzers, dar umb sie sich gezweiet heten [. . .][a] durch der vorgnanten Dutschen herren widach also geredet, gemachet und geseczzet [. . .][a] bûrger von Heyligbrunnen ein wer machen und schlahen mugen und sullen da selbes, da daz [. . .][a] in nůtze und gůt mugen sin. Ach haben wir den selben Dutschen herren ze einer [. . .][a] sie von dem wazzer enphangen habent oder noch enphahen mohten, gegeben alles daz widach und [. . .][a] ers dez Neggers von einem stade biz an daz ander gegen Beggingen, gegen der state ze Heyligbrunnen und gegen der halden, swem daz zû gehoret habe. Und sol daz selbe der Dutschen herren an irrung sin. Wer auch, daz den vorgnanten Dûchsenherren mer schaden gescheh von dem wer, danne diu ergeczzung wer, die wir in getan haben, so sullen die vorgnanten burger zwen erber man ze irm teil und die Dutschenherren auch zwen ze irm tail nemen, und waz die vier uf ir gewisten und uf ir beschaidenheit sprechent, daz in die bûrger fur irn schaden tun sullen, dez sullen si gehorsam sein. Wer aber, daz die selben vier der schidung niht uberein chomen mohten, so sullen sie ez aber an uns oder an unser nahchomen an dem rihe bringen, und swaz wir oder unser nahchomen sie dar umb heyssen tûn, dez sullen si aber gehorsam sin. Auch wellen wir und scheiden, ob von der vorgnanten vier wegen und von dem widerswal dez wazzers den vorgnanten Dutschenherren ir mul und mulstat verderbet wernd, daz sie in unnutze wer, so sullen diu stat und burger ze Heyligbrunnen in ein ander mulstat in der neh und in der verre geben, als ieniu mulstat gewesen ist, diu verdorben[b] wer. Auch wellen wir, swaz vischen wazzers den Duthschenherren wer zû gehoret hat, daz in daz auch noch[c] zû gehore und daz in die schidung dar an dhain schade sei. Und dar uber ze urkande[d] geben wir in disen brief versigelten mit unserim keyserlichen insigel.

Der geben ist ze Ezzlingen an dem sampztag vor Mathei, da man zalt von Christz gebûrt driutzehenhundert jar, darnach in dem driten und drissigustem jar, in dem niwentzehenden jar unsers riches und in dem sehsten dez keysertums.

Esslingen, **1333** Sept. 20.

480. *Verleihung des Patronatsrechtes über die Kirche zu Herrlingen in der Diözese Konstanz an das Deutschordenshaus zu Ulm als Ersatz für eine diesem durch Amtleute des Kaisers abgenommene Mühle in Ulm.*

Abschr., HStA Stuttgart „H 14 Bd. 65", fol. 23[r] *(Kopialbuch des Deutschordenshauses zu Ulm, saec. XV). Drucke: Böhmer, Acta imperii selecta, S. 512 f. Nr. 756; Veesenmeyer/Bazing, Ulmisches UB. 2, 1, S. 134 f. Nr. 120. – Reg.: Acht/Wetzel, Regg. Kaiser Ludwigs des Bayern 1, S. 86 Nr. 202 (mit weiterführenden Angaben).*
Böhmer RI Nr. 3352.

Esslingen, **1333** Sept. 23.

481. *Verbot für die Städte Frankfurt [am Main], Friedberg, Wetzlar und Gelnhausen, Pfahlbürger aufzunehmen; Befehl, alle bereits solcherart Aufgenommenen mögen zu rechten Bürgern angenommen werden.*

a) *durch Ausschnitt verloren Ausfert.* b) ver dorben *Ausfert.* c) *hiernach ein unleserlicher Buchstabe Ausfert.* d) *so Ausfert.*

Ausfert., LA Magdeburg – LHA, Außenstelle Wernigerode „Rep. H Stolberg-Wernigerode Hauptarchiv B 15 Fach 1 Nr. 18"; erstes SekretS beiliegend, Presselrest vorhanden.
Drucke: Böhmer/Lau, UB. der Reichsstadt Frankfurt 2, S. 358 Nr. 473 [zu Sept. 22]; Reimer, UB. zur Gesch. der Herren von Hanau 2, S. 389 f. Nr. 410. – Regg.: Foltz, UB. der Stadt Friedberg 1, S. 124 Nr. 290; Wiese, UB. der Stadt Wetzlar 1, S. 503 Nr. 1229.
Böhmer RI Nr. 1572.

Wir Ludowig von gots genaden Romischer keyser, ze allen ziten merer des richs, enbieten den wisen bescheiden lûten, . . . den schultheiczen, . . . den schepfen, den[a] ræten und den burgern gemeinlich der stete von Franchenfurtt, von Frideberg, von Wephalaren und von Geylenhusen, unsern lieben getriwen, unser hulde und allez gůt. Wizzet, daz wir mit gemeinem rat aller herren alle pfalburger abgenomen haben und verboten, also daz wir furbaz niht enwellen, daz man dheinem herren sin lůte in die stete ze pfalburgern enphahe oder neme, si wellen danne gesezzen burger in den steten sin an geverde. Wer aber, daz ir ieman vor ze pfalburgern enphangen oder genomen het, mit den sult ir schaffen, daz si hie zwischen und sand Gallen tag, der schierst kumt[1], bi iw sedelhaft werden als reht purger. Tæten si des niht, so haben wir herren und andern edlen erlewbt, swa si si furbaz erwischen und begriffen, daz si mit ir leib und mit ir gůt mugent getun als mit andern iren lûten und gůten. Ze urchund ditz brifes.

Der geben ist ze Ezzlingen nach Mathei des donerstags, do man zalt von Kristus geburtt driutzehenhundert jar, dar nach in dem driw und drizzigistem jar, in dem niuntzehendem jar unsers richs und in dem sehsten des keysertůms.

Esslingen, [**1333** Sept. 25].

482. *Der kaiserliche Schreiber Meister Berthold von Tuttlingen spricht das Dominikanerinnenkloster Sirnau in der Stadt Esslingen einer Buße von 60 Pfund Heller ledig, in welche die Insassen ihm anstelle des Kaisers verfallen waren, weil sie das Interdikt einhielten.*

Ausfert., HStA Stuttgart „Esslingen, Kloster Sirnau"; S des Ausstellers rückwärtig aufgedrückt.
Druck: Müller, Der Kampf Ludwigs des Baiern mit der römischen Curie 1, S. 393 Nr. 7. – Reg.: Diehl, UB. der Stadt Esslingen 1, S. 319 Nr. 640.

Ich maister Berhtolt von Tûttelingen, des Rômischen cheysers schriber, vergich offenlich an disem brief, das ich die erbern vrowen, die priorin und den convent des closters ze Syrmenow, prediger ordens, in der stat ze Esselingen ledig und los gelazzen habe und lazz si ŏch los mit disem brief der sechzig phunt haller, die si gen mir minem herren dem keyser vervallen waren, darumbe das si nicht sungen. Und sol ich noch min herre noch nieman von unsern wegen kein vorderunge umbe die selben haller binicht zů im haben fûrbas mer, wan das si ir gentzlich ledig sin. Und des zů urkûnd gib ich in disen brief versigelt mit insigel.

Der geben ist ze Esselingen an dem samestag vor sant Michels tag.

481. a) dem *Ausfert.*

481. 1) *Oktober 16.*

Esslingen, **1333** Okt. 1.

483. *Gebot, daß die Hinterlassenschaft eines jeden, der im Spital zu Biberach übernachtet und dort stirbt, dieser Einrichtung zufallen soll.*

Ausfert., HStA Stuttgart „H 51 Urk. 351"; erstes SekretS (rot in brauner Wachsschale) an Pressel.
Druck: Lünig, Reichsarchiv 13, S. 183 Nr. 4. – Reg.: Acht/Wetzel, Regg. Kaiser Ludwigs des Bayern 1, S. 87 Nr. 203 (mit weiterführenden Angaben).
Böhmer RI Nr. 1573.

Wir Ludowig von gotes genaden Romischer keyser, ze allen ziten merer des richs, veriehen offenlichen an disem brief, daz wir durch got und durch heil unserer und unser vordern sele willen dem spital ze Byberach ein solich genade getan haben und tůn ŏch mit disem brief: Were daz sich ieman dar in ergebe und dar ûber dar inne benahtet ein naht oder mer und dar nach verschiede, wellen wir, daz den kein herre nach erbe in daz selbe spital und swas er gelassen habe, es si frowen oder man, von eygen gůt, es si ligentz oder varndes, daz sol daz selbe spital an erben und anders nieman. Und wellen niht, daz ieman da wider si bi unsern hulden. Und des ze eime urkûnde geben wir im disen brief versigelten mit unserm insigel.

Der geben ist ze Ezzelingen an fritag nach sant Michels tag, da man zalt von Cristes geburt drûzehenhundert jar, dar nach in dem driu und drissigostem jar, in dem nûnzehenden jar unsers richs und in dem sechsten des keysertůmes.

Esslingen, **1333** Okt. 2.

484. *Übereignung einer näher bezeichneten Gasse an das Kloster der Augustiner[eremiten] in Esslingen, um diese nach dem Bedürfnis der Einrichtung zu bebauen; Befreiung der Hofstätten des Klosters von allen Ansprüchen.*

Ausfert., HStA Stuttgart „H 51 Urk. 352"; S fehlt, grün-rote SF anhängend.
Regg.: Diehl, UB. der Stadt Esslingen 1, S. 319 Nr. 641; Acht/Wetzel, Regg. Kaiser Ludwigs des Bayern 1, S. 87 Nr. 204.
Böhmer RI Nr. 1574.

Wir Ludowig von gots genaden Romischer keyser, ze allen ziten merer des richs, veriehen offenlichen an disem brief und tůn kunt allen den, die in ansehent oder hŏrent lesen, daz wir durch got und durch sunder genad, willen und gunst, die wir haben zů den brudern sant Augustins ordens, den selben brudern des gotshuses in unserr und des richs stat ze Ezzelingen haben gegeben und geaygent die kleinen gazzen, diu durch iren vrithof gat biz an die burchmaur, und geben und aygen in sie ouch mit disem brief, also daz sie die selben brůder zu irem kloster gevahen und gebowen můgen und sůllen, wie in des not ist und si sin bedůrffen. Wir fryen und aygen in ouch alle die hofstet, die si mit irem kloster besezzen und begriffen habent fůr alle ansprach und vorderung[a]. Da von wellen wir und gebieten vestiklichen allen unsern und des richs getriwen und sunderlich . . . dem burgermeister, . . . dem

484. a) vorderunt *Ausfert.*

schultheitzen, dem rat und den burgern gemenlichen ze Ezzelingen, daz si niemand an der unsern vorgeschriben genade irr oder beswær mit deheinerlay sachen, als lieb in unser und des richs huld sin. Dar ůber ze urchůnd geben wir in disen brief versigelten mit unserm keyserlichem insigel.

Der geben ist ze Ezzelingen an samtztag nach sant Michels tag, nach Christes geburt driuzehenhundert iar und in dem driu und drizkistem iar, in dem neuntzehenten iar unsers richs und in dem sehsten des keysertums.

Stuttgart, **1333** Okt. 6.

485. *Übertragung ererbter Reichslehen an Heinrich den Zwin, Bürger zu Esslingen.*

Ausfert., HStA Stuttgart „H 51 Urk. 353"; erstes SekretS (rot in brauner Wachsschale) an Pressel.
Regg.: Diehl, UB. der Stadt Esslingen 1, S. 319 Nr. 642; Acht/Wetzel, Regg. Kaiser Ludwigs des Bayern 1, S. 87 Nr. 205 (mit weiterführenden Angaben).
Böhmer RI Nr. 1575.

Wir Ludowig von gottes genaden Romischer keiser, ze allen ziten merer des richs, veriehen offenlichen an disem brief, daz wir dem erbern manne Hainrichen dem Zwine, burger ze Esselingen, unserm lieben getrewen, durch besundern gunst und lieb, die wir zů im haben, die gůt, diu sin vordern an in bracht habent, die si von unsern vorfaren, kiungen und keisern, gehabt habent und diu von dem riche lehen sint, verlihen habent und verlihen och mit disem brief mit allen den rechten, so wir im daran verlihen mugen. Und wellen nicht, daz in iemman daran hinder, irre noch beswåre in keinen weg, als lieb in unser hulde sint. Und dariuber ze urkiunde geben wir im disen brief versigelten mit unserm keiserlichem insigel.

Der geben ist ze Stůtgarten den mittwochen vor Dionisii, do man zalte von Kristes geburt driuzehenhundert jare, darnach in dem driu und drizzigistem jare, in dem niuntzehendem jare unsers richs und in dem sechsten des keisertůms.

Stuttgart, **1333** Okt. 9.

486. *Verschreibung von 2100 Pfund Heller auf den Rheinzoll zu Merfeld an den Markgrafen Hermann [VIII.] von Baden; dieser solle bis zur Abtragung der genannten Summe einen Schilling von jedem Fuder Wein beziehen.*

Ausfert., GLA Karlsruhe „D 230"; S fehlt, gelb-rote SF vorhanden.
Druck: Schoepflin, Historia Zaringo Badensis 5, S. 412 f. Nr. 247. – Reg.: Acht/Wetzel, Regg. Kaiser Ludwigs des Bayern 2, S. 80 f. Nr. 190 (mit weiterführenden Angaben).
Böhmer RI Nr. 1576.

Wir Ludowig von gots genaden Romischer keyser, ze allen ziten merer des richs, veriehen offenlich an disem brief, daz wir dem edlen manne Herman margraf ze Badem, unserm lieben getrewen, umb den dinst, den er uns tůn sol und mag, geben haben zwey tusent phunt und hundert phunt haller, und die verschaffen wir im uf dem zolle ze Merfvelt uf dem Rine, den

er von dem riche inne gehabt hat, also daz er einen schilling haller von einem fuder wines ein nemen sol, als lang untz er die zwei tusent phunt und hundert phunt haller da von uf gehebt hat. Und swenn er da von gewert wirt, so sol der zol uns und dem riche ledig sin umb den selben schilling. Wår auch daz dhein unser nachomen an dem riche, kůnig oder keyser, im uf dem vorgeschribenne schilling nach uns icht mer verschaffen wolten, des ensol der vorgenant Herman margraf ze Badem von in nicht nemen noch fordern, untz sich der schilling ab genozzet hat. Sunderlich sol der selb zol umb den schilling ledig sein, swenn im die zwey tusent und hundert phunt haller da von gevallen sind. Und dar uber ze urchunde geben wir im disen brief versigelten mit unserm keyserlichem insigel.

Der geben ist ze Stutgarten[a] an dem samptztag vor Galli, da man zalt von Kristus geburt driutzehenhundert iar, darnach in dem dritten und drizzigstem iar, in dem niwentzehenden iar unsers richs und in dem sechsten des keysertums.

Hagenau, **1333** Okt. 9.

487. *Befreiung des Prämonstratenserhospitals [St. Nikolaus] zu Hagenau von den Zinsen und Diensten, die seine dort am [Weißen-]Tor gelegene Kapelle St. Johannes des Evangelisten vom Reich her einem Dritten zu leisten hat; künftige Forderungen in dieser Hinsicht werden für ungültig erklärt.*

Ausfert., Archives départementales du Bas-Rhin Strasbourg „H 1219 Nr. 11"; S fehlt, gelb-rote SF vorhanden.
Druck: Hanauer, Cartulaire de Saint Nicolas, S. 61 Nr. 76. – Reg.: Acht/Wetzel, Regg. Kaiser Ludwigs des Bayern 4, S. 54 Nr. 90 (mit weiterführenden Angaben).

Wir Ludowig von gots genaden Romischer keyser, ze allen ziten merer des richs, veriehen und tůn chunt allen den, die disen brief sehent oder hŏrent lesen, daz wir den geystlichen luten, . . . dem brobst und dem convent des gotshauses ze Hagenowe, des ordens von Premonstraten, unsern lieben dymutigen, durch unserer sele heil willen und zeforderst durch got ir cappellen ze sand Johans des ewangelisten, die gelegen ist bei dem andern tor ze Hagenowe, gefreiet haben und freien si auch von unserm keyserlichem gewalt mit disem brief vor allem zins und dinst, die si ieman von der selben cappellen von des richs wegen schuldig wåren zegeben, also daz wir wellen, daz si furbaz des selben czins und dinsts ewichlich von uns und von dem riche und auch von allermånnichlich ledig und vrey sein und nieman dhein forderung hintz in dar umb haben sulle noch enmuge. Wår auch, daz ieman dhein forderung hintz in umb den zins het oder furbaz gewinnen mŏcht, die selben forderung nemen wir in auch ab und wellen, daz si weder chraft noch maht habe. Und wellen und gebieten . . . dem schultheizzen, . . . dem rat und den burgern gemeinchlich ze Hagenowe, daz si den vorgenanten brobst und den convent von unsern wegen schirmen an diser unserer genade bei unsern hulden. Dar uber ze urchunde geben wir in disen brief versigelten mit unserm keyserlichem insigel.

Der geben ist ze Hagenowe an dem samptztag vor Galli, da man zalt von Christus geburt driutzehenhundert iar, darnach in dem dritten unde dreizzigstem iar, in dem niwentzehenden iar unsers richs und in dem sechsten des keysertums.

486. a) Sutgarten *Ausfert.*

Esslingen, **1333** Okt. 11.

488. *Herzog Otto [IV.] von [Nieder-]Bayern erklärt, er habe dem Kaiser Ludwig und dessen Erben seinen Landesteil nach seinem und seiner Gemahlin Tod vermacht sowie jene Teile, die ihm von seinem Bruder, Herzog Heinrich [XIV.], eventuell als Erbe zufallen würden bzw. von seinem Vetter, Herzog Heinrich [XV.], angefallen seien.*

Ausfert., BHStA München, Geheimes HausA „Hausurk. Nr. 1943"; S des Ausstellers an grünen SF. Druck: Oefele, Rerum Boicarum Scriptores 2, S. 163. – Regg.: Böhmer, Wittelsbach. Regg., S. 127; Moser, Kanzleipersonal, S. 43 sub dato.

Wir Otto[a] von gots genaden phallentzgrafe bei Rein und hertzog in Beyern veriehen und tuͤn chunt allen den, die diesen brief an sehent oder horent lesen, daz wir unserm lieben genaͤdigem herren und vettern hern Ludowigen, dem durchlauchtigen keyser von Rom, und allen seinen erben mit gutem willen und rat und auch mit verdahtem muͤt allen unsern erbtail der herscheftt und des landes, lauͤt und guͤt, ze Beyern, stet, burge, maͤrcht und veste und gemeinchlich allez daz, daz uns von erbes wegen an gevallen und verscheiden ist von unserm bruder hertzog Heinrichen von Beyern und von unserm vettern hertzog Heinrichen, lauterlichen und ledichlichen geben und vermachet haben bei unserm lebentigem leibe ze der zeit, da wir ez getuͤn mochten, also mit der bescheidenheit, swenn wir und unser eliche hausfrowe frowe Reiggart nicht mer sein und nach unser beider toͤde, daz dann unser vorgenanter herr der keyser und sein erben die selben herschaft und lande, lauͤt und guͤt und allez, daz dar zuͦ gehoͤrt, mit allen rechten, eren, dinsten und nuͤtzen, swie die genant und geheizzen sind, erben, besitzen, niezzen und inn haben suͤllen, ob wir an leibes erben vervaren und verscheiden, ze gelicher[b] weis, als wir die ietzuͦ besitzen und inn haben. Ist auch daz wir vor unserer hausfrowen sterben und nicht sein, so sol unser egenanter herre der keyser oder sein erben ir getriwe phleger unserer herscheft, lande, lauͤt und guͤt sein und sullent si schirmen von iren triwen, so si immer best chuͤnnen und muͤgen. Und suͤllent si von der herscheftt durch dheinerlei sache nicht verstoͤzzen, die weil si lebt, si wolt dann willichlich zuͦ iren friwenden varen und bei in beleiben oder ir dinch sust vercheren. Swie daz waͤr, daz si bei der herscheft nicht beleiben moht oder wolt, so sol ir unser obgenanter herre der keyser oder sein erben geben und verrichten zweintzig tausent phunt Regenspurger phenning, swo hin si die wil oder an welhie stat si die verschaffet bei irem lebentigem leib, des si genuͤget, oder nach irem tode, aber an allez verziehen. Es sol auch unser herre oder sein erben an allez daz gelt sten, des wir unsern dyenern ietzuͦ schuldig sein oder noch schuldig werden, des si unser brief und urchunde habent, und sullent si des auzrichten, als verr daz si dar umb unchlaghaft beleiben. Besunderlichen sol auch unser herre der keyser und sein erben vollfuren, enden und staͤt haben allez daz geschaͤftt, daz wir an unserm toͤde tuͤn. Wir weriehen[c] und wellen auch: waͤr daz wir dheinerlei gab oder gemaͤcht anders ieman getan heten oder noch taͤten an unserer herscheftt und an unserm lande bei unserm lebentigem leibe oder an unserm toͤde, daz daz der gab und dem gemaͤcht, die wir unserm vorgeschribenn herren und seinen erben getan haben, dhein schade sei und weder chraft noch maht habe. Und daz da dheinerlei gericht zuͦ gehor, weder geistlichs noch wertlichs, wann wir uns der vorgenanten herscheftt, lande, lauͤt und guͤt als gaͤntzlichen nach unserm und unserer hausfrowen frowen Reiggarden toͤde auf unsern herren

488. a) Wir O *in Zierbuchstaben Ausfert.* b) zegelicher *Ausfert.* c) *so Ausfert.*

und auf sein erben verzigen haben und auch mit als verdahtem muͤt geben und vermachet haben, daz wir anders nichts dar an getuͤn sullen noch mugen, und daz auch nieman hintz unserer herscheftt und lande dhein ansprach oder vorderung gehaben mach noch sol anders dann, als vorgeschriben stat. Und dar uber zuͦ einer merern chrefte und sicherheit der vorgenanten gabe und gemaͤcht setzen wir unsern egenanten herren den keyser und sein erben der obgeschribenn herscheftt und lande, lauͤt und guͤt ietzuͦ in nutz und in gewer, also daz wir in alle iar, die weil wir leben, ie von dem phunde gelts einem[c] phenning geben sullen zuͦ einem waren urchunde, daz si unser herschaft, lauͤt und guͤt nach unser beider toͤde erben und besitzen sullen. Und daz unserm herren dem keyser und seinen erben daz also staͤt und unzerbrochen beleibe, geben wir in disen brief versigelten mit unserm insigel.

Der geben ist ze Ezzelingen an dem montag vor sand Gallen tag, da man zalt von Christus geburt driutzehenhundert iar und darnach in dem dritten und dreizzigstem jare.

1333 Okt. 18.

489. *Graf Ludwig [VIII.] von Oettingen, Landvogt in der Ortenau, entscheidet in dem Konflikt zwischen dem Kloster Gengenbach und der Stadt Offenburg als Obmann eines namentlich aufgeführten Schiedsgerichts, daß das Kloster von seinen Waren in Offenburg kein Ungeld zu zahlen brauche außer von dem Wein, den es in der Stadt ausschenken will, während die Bürger der Stadt für immer einer bestimmten Zahlung ledig sein sollen.*

Zwei Ausfertt.: 1) GLA Karlsruhe „30/130 A"; die SS des Landvogts und der Stadt Offenburg abgegangen, die Presseln vorhanden (A). – 2) Ebenda „30/130 B"; SS des Landvogts (abgegangen), des Abtes und des Konvents von Gengenbach, sämtlich an Presseln (B).
Druck: Mommsen in: Zs. für die Gesch. des Oberrheins, NF 49 (1936), S. 209 f. Nr. 7.

A

Wir grave Ludewig von Oͤtingen, lantvͦgt in Mortenowe, tuͦnt kunt allen den, die disen brief an sehent oder hoͤrent lesen, daz zuͦ der missehelli, die der erwirdige herre abbet Walther und der convente zuͦ Gengenbach hatten und unz an disen hûtigen dag gehebet hant von ungëltes wegen mit den erbern unsern burgern von Offenburg, wurden geschicket durch scheidunge willen ein sit von der vorgenanten herren wegen von Gengenbach her Reimar der kamerer und her Johannes schultheisze von Gengen-

B

Wir grave . . . Ludewig von Oͤtingen, lantvoͤgt in Mortenowe, tuͦnt kunt allen den, die disen brief sehent oder hoͤrent lesen, daz zuͦ der missehelle, die der erwirdige herre . . . appet . . . Walther und der convente zuͦ . . . Gengembach hatten und untze an disen huͤtigen tag gehebet hant von ungeltez wegen mit den erbern unsern burgern von . . . Offemburg, wurdent geschicket von scheidunge willen einesit von der vorgenanten herren wegen von . . . Gengembach her . . . Reimar der camerer und her . . . Johan-

c) *so Ausfert.*

A

bach und ander sit von der burger wegen von Offenburg Albreht Moͦrlin der alte und Berschi Hochhus und wir der vorgenante grave Ludewig zů eime gemeinen obemanne. Do sprechen wir gemeinliche bedû schidelûte und obeman, das das vorgenante closter von Gengenbach von keime gůte, das des closters ist ane geverde, niemer kein ungelt sol gegeben den burgern von Offenburg, ane alleine ob ein . . . abbet von Gengenbach oder das goczhus oder ir gebiet win wolte schenken in der stat mit der masse, den sol man verungelten, alse denne gewonheit ist ane alle geverde. Und umbe das so sollent die vorgenanten burger von Offenburg lidig sin ewicliche eins pfunt geltes von der mark geltes, die man git von Hevellins gesesse bi dem gerihte. Das dise missehelle also von uns wirde gescheiden und oͧch ewecliche stete blibe, so han wir der vorgenante grave Ludewig und wir der schultheisze und der rat von Offenburg userû ingesigele zů eim urkûnde an disen brief gehenket.

Der wart gegeben an sante Lux dag in dem jar, da man zalte drizehenhundert und drû und drissig jar von gotz geburte.

B

nes schultheisse von . . . Gengembach und andersite von der burger wegen von . . . Offemburg . . . Albreht Moͦrlin der alte und . . . Bersche Hochhus und wir der vorgenante grave . . . Ludewig zů eime gemeinen obemanne. Do sprechen wir gemeilich beidû schidelûte und obeman, daz daz vorgenante closter von . . . Gengembach von keime gůte, daz dez closters ist ane alle geverde, niemer kein ungelt sol gegeben den burgern von . . . Offemburg, ane alleine obe ein . . . abbet von . . . Gengembach oder daz gotzhus oder ir gebiete win wolten schenken in der stat zů . . . Offemburg mit der masse, den sol man verungelten, alse danne gewunheit ist ane alle geverde. Und umbe daz so sollent die vorgenanten burger von . . . Offemburg lidig sin eweklichen einz phunt geltez von der marg geltez, die man git von . . . Hevellinz gesehsse bi deme gerihte. Und daz dise missehelle also von uns wurde gescheiden und oͧch eweklichen stete blibe, so hant wir der vorgenante grave . . . Ludewig und der . . . appet und der convente die vorgenanten unserû ingesigel an disen brief gehenket.

Wir . . . appet . . . Walther und der convente dez vorgenanten closters von . . . Gengembach veriehent offenlichen, daz die vorgenanten missehelle gerihtet ist mit unserme gůten willen in aller der wise, alse do vor geschriben stat. Und dez ů eime waren urkûnde so habent wir beide der . . . appet und der convente von . . . Gengembach unseru ingesigele an disen brief gehenket.

Diz geschach an sante . . . Luckaz tage in deme iare, do man zalte von gottez gebûrte drûzehenhundert iar und drû und drisig iar.

Hagenau, **1333** Okt. 22.

490. *Erhöhung der von König Rudolf von Habsburg dem Konrad [I.], Schenken von Landegg, auf die Vogtei des Hofes zu Scheftenau gegebenen Pfandsumme von 30 Mark Silber für dessen Söhne Leutold [II.] und Konrad [II.] um 100 Mark Silber.*

Ausfert., StiftsA St. Gallen „CC 3 D 5"; MS mit RS (beschädigt) an roten SF.
Drucke: Wartmann, UB. der Abtei Sanct Gallen 3, S. 490 f. Nr. 1347 Anm. [zu April 30, korrigiert S. XII]; Clavadetscher, Chartularium Sangallense 6, S. 173 f. Nr. 3529. – Reg.: Acht/Wetzel, Regg. Kaiser Ludwigs des Bayern 6, S. 48 f. Nr. 61 (mit weiterführenden Angaben).
Siehe auch oben S. 339 Nr. 474.

Hagenau, **1333** Okt. 23.

491. *Verfügung für das Spital und die Sondersiechen von Biberach, daß sie von denen, die zu ihnen kommen und dort übernachten, deren Barschaft verlangen können; allerdings könnten Bedürftige mit Erlaubnis des Ammanns oder des dortigen Rates weiterziehen.*

Ausfert., HStA Stuttgart „H 51 Urk. 354"; MS mit RS an grün-roten SF.
Druck: Lünig, Reichsarchiv 13, S. 183 f. Nr. 5. – Reg.: Acht/Wetzel, Regg. Kaiser Ludwigs des Bayern 1, S. 88 Nr. 206 (mit weiterführenden Angaben).
Böhmer RI Nr. 1579.

Wir Ludowig von gots genaden Romischer keyser, ze allen ziten merer des richs, veriehen offenlich an disem brief, daz wir den armen durftigen des spitals ze Bybrach und den sundersiechen da selben die genade getan haben und tun auch von unserm keyserlichem gewalt mit disem brief, daz wir wellen, swer zů in vart und bei in ubernåhtigt, swaz der zů in bringet von bereitschaft oder swaz daz sei, daz daz bei dem selben spital und bei den sundersiechen furbaz beleibe und daz dhein ir friwent oder herre daz von in wider fordern nach eyschen sol noch enmag, ez sei danne, daz ein durftig von dem spital oder von den sundersiechen mit des ammans oder mit des rats rat von Bybrach varen welle, das si in wol gewalt habent ze erlauben und ze geben. Und wellen und gebieten . . . dem amman, . . . dem rat und den burgern gemeinchlichen ze Bybrach, daz si si von unsern wegen schirmen und niht gestatten, daz in ieman dise unser genade ubervar bei unsern hulden. Dar uber ze urchunde geben wir in disen brief versigelten mit unserm keyserlichem insigel.

Der geben ist ze Hagenowe an dem samptztag nach Galli, da man zalt von Kristus geburt driutzehenhundert iar, darnach in dem dritten und dreizzigstem iar, in dem niwentzehenden iar unsers richs und in dem sechsten des keysertums.

Hagenau, **1333** Okt. 23.

492. *Erlaubnis für die Stadt Colmar, an allen ihren Toren auf Wein, Korn und andere Verkaufsgüter bis auf Widerruf Zoll zu erheben.*

Ausfert., Archives municipales de Colmar „CC 161"; Fragment von MS mit RS an Pressel.
Druck: Finsterwalder, Colmarer Stadtrechte 1, S. 90 Nr. 75. – Reg.: Acht/Wetzel, Regg. Kaiser Ludwigs des Bayern 4, S. 54 Nr. 91 (mit weiterführenden Angaben).
Böhmer RI Nr. 3001.

Wir Ludowig von gotes genaden Romischer keyser, ze allen ziten merer des richs, veriehen offenlichen an disem brief, daz wir durch die dienst, so uns die wisen lûte, . . . der schultheizze, der burgermeister, der rat und die gemeinde ze Colmer, unser lieb getrûwe, getan hant und noch tůn sûllent, die genade getan habent und tůn öch mit disem brief, daz si in der stat ze Colmer ze allen iren torn uf win, korn und uf allen köfschaft, swie der genant ist, einen zol sûllent und mûgent setzen und öch nemen untz an die stunde, daz wir es wider růffen. Und swenne daz geschicht, so sol der zol absinn. Und des ze eime urkûnde geben wir in disen brief versigelten mit unserm insigel.

Der gegeben ist ze Hagenowe an samestag nach sant Gallen tag, da man zalt von Cristes geburt druzehenhundert jar, dar nach in dem driû und drizzigosten jar, in dem nunzehenden jar unsers richs und in dem sechsten des keysertůmes.

Hagenau, **1333** Okt. 23.

493. *Erlaubnis für die Stadt Colmar, daß sie nach ihrem Gutdünken sämtliche Allmenden in der Stadt und dem dazugehörigen Gebiet einziehen und aufheben kann.*

Ausfert., Archives municipales de Colmar „AA 2 Nr. 5"; Fragment von MS mit RS an grün-roten SF.
Drucke: Böhmer, Acta imperii selecta, S. 513 Nr. 757; Finsterwalder, Colmarer Stadtrechte 1, S. 91 Nr. 76. – Reg.: Acht/Wetzel, Regg. Kaiser Ludwigs des Bayern 4, S. 54 Nr. 92 (mit weiterführenden Angaben).
Böhmer RI Nr. 3002.

Hagenau, **1333** Okt. 26.

494. *Erlaubnis für das Zisterzienserkloster Neuburg in der Diözese Straßburg, alle Angreifer und jene, die ihm Mobilien und Immobilien entfremdet haben, vor geistlichen Gerichten belangen zu können; Bestätigung der seit vierzig Jahren innegehabten Besitzungen und Rechte unter Strafandrohung von 20 Mark Silber.*

Abschr., Archives municipales de Strasbourg „Série II Nr. 85", fol. 45ʳ – 46ᵛ (Kopialbuch saec. XVII).
Reg.: Acht/Wetzel, Regg. Kaiser Ludwigs des Bayern 4, S. 55 Nr. 93.

Ludowicus dei[a] gratia Romanorum imperator semper augustus universis sacri Romani imperii fidelibus præsens scriptum inspecturis vel audituris gratiam suam et omne bonum. Etsi cunctis in largiendis gratiis esse debeamus ex debito liberales, ad hoc tamen personis divino dedicatis obsequio, qui devotione jugi altissimo famulantur, ex clementiæ nostræ favoribus præ cæteris gratiosius obligamur. Rei cuius obtentu venientes ad nos honorabiles et devotæ personæ abbas et conventus monasterii Novi castri, ordinis Cisterciensis, Argentinensis

494. a) *Beide Wörter in Zierbuchstaben Abschr.*

diocœsis, in Christo nobis dilecti, nostræ celsitudini humiliter supplicarunt, quamvis eis gratias infra scriptas de nostra imperiali clementia confirmare ac etiam de novo concedere et innovare liberaliter dignaremur. Nos nostræ salutis intuitu ac in remedium animarum parentum nostrorum justis eorum petitionibus favorabiliter annuentes ipsis ac eorum monasterio imperiali nostra benevolentia[b] hanc gratiam duximus faciendam, ut non obstantibus quarumlibet civitatum, oppidorum, terrarum seu locorum quorumlibet juribus, consuetudinibus vel statutis possint convenire in jure canonico et coram judicibus ecclesiasticis, ordinariis, delegatis vel etiam subdelegatis quibuscunque quoslibet suos malefactores et rerum suarum mobilium et immobilium detentores illicitos et etiam illos[c], qui possessiones et eorum prædia cum suis juribus, pertinentiis et alliis quibuscunque longo tempore absque justo titulo præscripserunt. Nec volumus, quod ipsis ulla præscriptio justo titulo non fundata aliquod præiudicium in suis possessionibus cum juribus, pertinentiis et aliis quibuscunque spectantibus ad easdem inferat, quantumcunque longi temporis fuerit, nec alicuius roboris obtineat firmitatem. Insuper ut gratia addatur gratiis, in specialem favorem ipsis concedimus, ut cuncta bona seu possessiones cum suis juribus et pertinentiis universis per eos ab imperio vel aliunde justo titulo acquisitas, quas quadraginta annis possederunt, de cætero pacifice possideant et retineant contradictione quorumlibet vel etiam consuetudine penitus non obstante. Has gratias dictis abbati et conventui ex nostra imperiali clementia duximus gratiosius concedendas, universis et singulis nostris officiatis nec non officiatis aliorum quorumcunque et generaliter cunctis imperii fidelibus sub poena indignationis nostræ ac etiam specialiter sub mulcta viginti marcarum argenti, quas totiens, quotiens contravenerint, solvere tenebuntur, medietatem cameræ nostræ, reliquam vero iniuriam passis vel passo, scilicet abbati et conventui monasterii supradictis, iniungentes firmiter et districte, ne ipsos in dictis nostris gratiis quovismodo molestent, impediant nec perturbent, sed ipsos potius in eisdem pro suo posse manuteneant et defendant, sicut nostram gratiam voluerint conservare. In cuius rei testimonium præsentes conscribi ac nostræ majestatis sigillo jussimus communiri.

Datum Hagenowiæ feria tertia ante Symonis et Judæ, anno domini millesimo trecentesimo tricesimotertio, regni nostri anno decimo nono, imperii vero sexto.

Hagenau, **1333** Okt. 28.

495. *Freiung ihrer Stadt Beinheim für die Vettern Heinrich von Fleckenstein [-Beinheim] und Heinrich [den Jüngeren] von Fleckenstein nach Hagenauer Recht und Verleihung eines dort jeweils am Montag abzuhaltenden Wochenmarktes.*

Abschr., Freiherrlich Gayling von Altheim'sches GesamtA Schloß Ebnet „C 2", fol. 53[v] *(Kopialbuch um 1500).*
Reg.: Acht/Wetzel, Regg. Kaiser Ludwigs des Bayern 2, S. 81 Nr. 191 (mit weiterführenden Angaben).

Wir Ludwig von gots gnaden Romischer keyser, zu allen zitten merer des richs, veriehen offenlich an diesem brieff und tûn kunt allen den, die ine sehent oder horent lesen, das wir den vesten mannen Heinrich und Heinrich vettern von Fleckenstein, unsern lieben getruwen,

b) *vor dem Wort* c *gestrichen Abschr.* c) *vor dem Wort* eos *gestrichen Abschr.*

durch der dienst willen, die sie uns und dem riche getan habent und noch getun mogen, und auch von besundern gnaden ir stat zu Beinheim gefriet haben und frien sie auch von unserm keiserlichen gewalt mit diesem gegenwurtigen brieff und geben der selben stat zu Beinheim alle die friheit, recht und gewonheit, die unser und des richs stat zu Hagenauv habent ist. Auͤch geben wir der vorgenanten statt Beinheim und allen den, die darinn itzo sitzent und wonent sint oder furbas darinn sitzent und wonent werden, einen wochenmart alle wochen an dem montag zu haben und geben auch demselben marckt alle die margtrecht, die der marckt in unser und des richs vorgenanten statt Hagenaû hat und auch habent ist. Und daruber zu urkunde gebe[a] wir ine diesen brieff versiegelt mit unnserm keiserlichen ingesiegel.

Der geben ist zû Hagenaûv an sant Symons und Judas tag, da man zalt von Cristus geburt druzehenhundert iare, darnach in dem dritten und drissigsten iare, in dem nunzehenden iare unsers richs und in dem sechsten des keyserthůms.

Hagenau, **1333** Okt. 30.

496. *Vergabe von insgesamt 3100 Pfund Heller, zahlbar in zwei Raten an den Markgrafen Rudolf von Baden, genannt Hesso, für zu leistende Dienste, zu nehmen von den Gefällen des Hagenauer Reichsforstes sowie den Beden und Steuern der Reichsstädte Colmar, Schlettstadt, [Ober-]Ehnheim, Mülhausen und Rosheim; Hinweis auf das Beistandsversprechen des Markgrafen und dessen Öffnungspflichten.*

Ausfert., GLA Karlsruhe „D 231"; S fehlt, rote SF vorhanden.
Druck: Finsterwalder, Colmarer Stadtrechte 1, S. 91 f. Nr. 77. – Reg.: Acht/Wetzel, Regg. Kaiser Ludwigs des Bayern 2, S. 81 f. Nr. 192 (mit weiterführenden Angaben).
Böhmer RI Nr. 1580.
Siehe die folgende Urk.

Wir Ludowig von gots genaden Romischer keyser, ze allen ziten merer des richs, veriehen offenlich an disem brief, daz wir dem edlen mann Rudolfen margrafen von Badem genant dem Hessen, unserm lieben getriwen, umb die dinst, die er uns und dem riche tuͤn sol, driu tusent phunt und hundert phunt haller geben haben. Und der selben dreier tusent phunt und hundert phunt haller geheizzen und sullen wir im fumftzehenhundert phunt und fumftzig phunt geben und richten von sand Marteins tag, der schierst chumt, uber ein iar, und die andern fumftzehenhundert phunt und fumftzig phunt von dem selben sand Martins tag, aber uber ein iar[1], von dem gelt, daz uns gevallen sol von unserm und von des richs forste ze Hagenowe und von den beten und stiwern, die uns unser und des richs stet Kolmarn, Sletzstat, Ehenheim, Mulhusen und Rosheim iårlich uf die selben zil geben sullen. Wår auch daz wir in ie ze der selben vrist, als vor geschriben stat, fumftzehenhundert phunt und fuͤmfzig phunt haller niht richten, so sol er si haben uf Såls der stat und die inne haben in phandes weis als ander gelt, daz er dar uf hat. Auch hat uns der selbe margraf gelobt und geheizzen in eides weis und zů den heiligen gesworn, des wir sin brief haben, ze dienen und zehelfen wider aller månnichlich, die weil wir leben, an wider sinen vettern margraf Rudolfen von Phartzheim

495. a) *so Abschr.*

496. 1) *1334 und 1335 November 11.*

genant von Baden und margraf Herman, des selben bruder sun, graf Ulrichen von Wirtenberg und wider Ludowigen und Friderichen grafen ze Ötingen. Er sol uns auch mit sinen vesten, burgen und steten wortent sin und uns, unsern dyenern und helfern von unsern wegen die offenn ze allen ziten, swenn uns des von unsern und von des richs wegen not geschiht, an alle widerrede. Und dar uber ze urchunde geben wir im disen brief versigelten mit unserm keyserlichem insigel.

Der geben ist ze Hagenowe an dem samptztag vor aller heiligen tag, da man zalt von Kristus geburt driutzehenhundert iar, darnach in dem dritten und dreizzigstem iar, in dem niwentzehenden iar unsers richs und in dem sechsten des keysertums.

Hagenau, **1333** Okt. 30.

497. *Markgraf Rudolf von Baden, genannt Hesso, verpflichtet sich gegen Zahlung von 3100 Pfund Heller, verschrieben auf den Forst zu Hagenau und die Steuer der Städte Colmar, Schlettstadt, Mülhausen, [Ober-]Ehnheim und Rosheim, dem Kaiser Ludwig gegen jedermann zu dienen außer gegen genannte Personen.*

Ausfert., BHStA München, Geheimes HausA „Hausurk. Nr. 205"; S des Ausstellers an Pressel.
Regg.: Knöpfler in: Forsch. zur Gesch. Bayerns 11 (1903), S. 128 Nr. 20; Fester, Regg. der Markgrafen von Baden und Hachberg 1, S. 92 Nr. 915.
Böhmer RI: Wahlacten und andere Reichssachen Nr. 357.
Siehe die vorige Urk.

Wir Růdolf marggraf ze Baden genant Hesso veriehen offenlichen an disem brief, daz wir unserm genedigen herren keyser Ludowig von Rome geheizzen und gelopt haben mit gůten trûwen in eydes wis und haben des ze den heiligen gesworn ze helfen und ze dienen wider aller menglichen, die wil er lebt, ane wider . . . margraf Růdolf von Phortzheim genant von Baden, unsern vettern, und margraf Herman, des selben brůder sun, graf Ůlrich von Wirtenberg, unsern oheim, und graf Ludowig und graf Friderich von Otingen, und sullen ime und dem riche wartend sin mit allen unsern stetten, vesten und burgen, si sin unser phant von dem riche oder niht, und mit Sels der stadt. Und ob unser vorgenanter herre keyser Ludowig in die selben unser vesten zolle legen wil, des sullen wir im gehorsam sin und im, sinen dienern und helfern von sinen wegen die offen, swenn in des von sinen und von des richs wegen not geschiht, ane alle wider rede. Und dar umb hat er uns geben drûtusent phunt und hundert phunt haller, der er uns bewiset hat uf dem vorst ze Hagenowe und uf der stûr von sinen stetten Colmarn, Sletzstat, Mulnhusen, Ehenheim und Rossheim uf die zil und in aller der wis, als wir des sin brief dar ûber haben. Dar ûber ze urkund geben wir unserm genedigen herren dem keyser disen brief versigelten mit unserm insigel.

Der geben ist ze Hagenowe an dem samzstag vor aller heiligen tag, da man zalt von Cristes geburt druzehenhundert iar, dar nach in dem dritten und drizzigosten jar.

Hagenau, **1333** Okt. 31.

498. *Verpfändung der Matte* Bruchel *bei dem Urlosenholz für 100 Mark Silber an Ludwig Schenk von Ehnheim anläßlich der Geburt von dessen Sohn Johannes, den der Kaiser aus der Taufe gehoben hatte.*

Ausfert., Archives municipales d'Obernai „DD 21 sub dato"; MS mit RS an roten SF.
Druck: Gyss, Histoire de la ville d'Obernai 1, S. 135 Anm. 1 (Auszug). – Reg.: Acht/Wetzel, Regg. Kaiser Ludwigs des Bayern 4, S. 57 Nr. 96 (mit weiterführenden Angaben).
Böhmer RI Nr. 3003.

Wir Ludowig von gots genaden Romischer keyser, ze allen ziten merer des richs, veriehen offenlich an disem brief, daz wir dem vesten mann Ludowigen schenchen von Åhenheim von der totschaft wegen zů sinem sun Johansen, den wir us der touffe gehebt haben, geben haben hundert march silbers. Und fur die selben hundert march silbers haben wir im und sinen erben versetzet die matten genant Bruchel, gelegen bei dem holtz Urlos, also daz si die selben matten inn sullen haben und niezzen mit allen dinsten und nutzen, die da von gehorent, und die machen, swie si aller nutzlichst dunchet, als lang untz wir oder unser nachomen an dem riche, kunig oder keyser, die selben matten umb hundert march silbers von im oder von sinen erben gåntzlich erledigen und erlosen. Dar uber ze urchunde geben wir in disen brief versigelten mit unserm keyserlichem insigel.

Der geben ist ze Hagenowe an aller heiligen abent, da man zalt von Kristus geburt driutzehenhunder iar, darnach in dem dritten und dreizzigstem iar, in dem niwentzehenden iar unsers richs und in dem sechsten des keysertums.

Hagenau, **1333** Okt. 31.

499. *Bestätigung einer Schenkung des Geistlichen Hermann, Sohn des verstorbenen Bilmann, Vogtes zu Hagenau, der sein Korn- und Waldgeld sowie die Zinse zu Bischweiler und Hagenau dem Altar der Maria Magdalena im Prämonstratenserhospital [St. Nikolaus] zu Hagenau vermacht hat.*

Ausfert., Archives départementales du Bas-Rhin Strasbourg „H 1219 Nr. 13"; S fehlt, Presseleinschnitt vorhanden.
Druck: Hanauer, Cartulaire de Saint Nicolas, S. 62 Nr. 78. – Reg.: Acht/Wetzel, Regg. Kaiser Ludwigs des Bayern 4, S. 58 Nr. 98 (mit weiterführenden Angaben).

Wir Ludowig von gots genaden Romischer keyser, ze allen ziten merer des richs, veriehen offenlich an disem brief, wann der geystlichen man bruder Herman, Bilmans sålig des vogts sun von Hagenowe, allez sin chorn gelt und daz walt gelt und die zins ze Byschofeswiler und ze Hagenowe, die im sålig sin muter bei irm lebentem leib vermacht und geben hat, als wir des brief gesehen haben von des gerichts wegen von Strazburg, durch got und durch siner und siner vordern sele heil willen die selben gut alle geben hat und vermachet ze sand Marie Magdalene alter in dem kloster von Premonstrey ze Hagenowe, haben wir daz selb gemåht stet und bestetigen ez auch von unserm keyserlichem gewalt mit disem brief. Und wellen niht, daz daz gemåhte von dheinerlei ansprach wegen, die ieman umb daz gut gehaben mo̊cht, gehindert

werde und die selb ansprach weder chraft noch maht habe. Und dar uber ze urchund geben wir disen brief versigelten mit unserm insigel.

Der geben ist ze Hagenowe an aller heiligen abent, da man zalt von Kristus geburt driutzehenhundert iar, darnach in dem dritten und dreizzigstem iar, in dem niwentzehenden iar unsers richs und in dem sechsten des keysertums.

Hagenau, **1333** Okt. 31.

500. *Befehl, die von den Matten und Bäumen der Kirche zu Balbronn, welche dem Prämonstratenserhospital [St. Nikolaus] in Hagenau gehört, zu leistenden Zehnten zu geben.*

Ausfert., Archives départementales du Bas-Rhin Strasbourg „H 1219 Nr. 12"; S fehlt, Presseleinschnitt vorhanden.
Druck: Hanauer, Cartulaire de Saint Nicolas, S. 61 Nr. 77. – Reg.: Acht/Wetzel, Regg. Kaiser Ludwigs des Bayern 4, S. 57 Nr. 97 (mit weiterführenden Angaben).

Wir Ludowig von gots genaden Romischer keyser, ze allen ziten merer des richs, tun chunt allen den, die disen brief sehent oder horent lesen, daz uns chunt worden ist, daz man von den matten und von den boumen, die man zehenten solt zů der kirchen Balburn, die die geystlichen låut, den brobst und den convent des gotshuses von Premonstrei ze Hagenowe an gehoret, dheinen zehenden gebe, als doch gewonlich in dem lande ist. Und wann daz von got reht ist, daz man alle gewåchste zehenden sol, so wellen wir und gebieten allen den, die zů der vorgenanten kirchen gehorent und die irn zehenden dar geben sullen, edeln oder unedeln und der geburschaft gemeinchlich, daz si den zehenden von den matten und den boumen und allen andern sachen zehend geben, als in dem lande gewonlich ist, als lieb in unser und des richs hulde sin. Tåten si sin dar uber niht, daz wår wider christenlich reht und musten si dar zů heizzen betwingen. Dar uber ze urchunde geben wir in disen brief versigelten mit unserm keyserlichem insigel.

Der geben ist ze Hagenowe an aller heiligen abent, da man zalt von Kristus geburt driutzehenhundert iar, darnach in dem dritten und dreizzigstem iar, in dem niwentzehenden iar unsers richs und in dem sechsten des keysertums.

Hagenau, **1333** Okt. 31.

501. *Bekundung, daß den Edelleuten Johann und Ottemann von Ochsenstein 2000 Pfund Heller auf ihre Reichspfandschaften über acht genannte Dörfer aufgeschlagen wurden, wofür diese dem Kaiser lebenslang auf Anforderung hin dienen sollen: im Elsaß mit all ihrer Macht, zwischen den „vier Wäldern" und dem „lombardischen Gebirge" aber nur mit 30 Helmen.*

Ausfert., Archives municipales de Strasbourg „Fonds des chartes Nr. 950"; S abgegangen, rote SF anhängend.
Druck: Witte/Wolfram, UB. der Stadt Straßburg 5, S. 31 Nr. 19 [mit Okt. 30]. – Reg.: Acht/Wetzel, Regg. Kaiser Ludwigs des Bayern 4, S. 56 f. Nr. 95 (mit weiterführenden Angaben).
Siehe auch die folgende Urk.

Wir Ludowig von gots genaden Romischer keyser, ze allen ziten merer des richs, veriehen offenlich an disem brief, daz wir den edlen mannen Johansen und Ottmannen von Ochsenstein umb ir dinst, die si uns und dem riche tun sullen, geben haben zwey tusent phunt haller, also daz si uns und dem riche beholfen sullen sein wider aller mannichlich, die weil wir[a] leben, daz si uns gelobt habent mit guten truwen in eydes weis und ze den heiligen gesworn, hie disehalb Rins an dem lande ze Elsazzen mit aller irer mahte, so si aller best mugen, und zwischen den vier walden und dem Lampartischen gebirg mit dreizzig helmen, swenn wir si ze dinst vordern. Und sullent uns und dem riche mit allen irn vesten und burgen wortent sin und die offenn uns und unsern dyenern und helfern von unsern wegen, swenn wir des von unsern und von des richs wegen bedurfen, an alle widerred. Und die selben zwey tusent phunt haller slahen wir in uf die dorffer ze Hochvelden, Marley, Northeim, Kircheim, Rumoltzwiler, Kosswiler, Tanne und Barre und swaz dar zû gehort, die in vor von dem riche phandes stend, und wellen, daz si die phant und ir erben inne haben und niezzen, als lang untz wir oder unser nachomen an dem riche, chunig oder keyser, die selben phant umb die zwey tusent phunt haller zů anderm gelt, daz si vor dar uf habent, von in oder von irn erben gantzlich erledigen und erlosen. Und swaz si der phant niezzent, e si von in erledigt werdent, daz sol in an den zwein tusent phunden niht abgyen, wann wir irn dinst dar umb nemen. Dar uber ze urchunde geben wir in disen brief versigelten mit unserm keyserlichem insigel.

Der geben ist ze Hagenow an aller heiligen abent, da man zalt von Kristus geburt dreitzehenhundert iar, darnach in dem dritten und dreizgostem iar, in dem niwentzehenden iar unsers richs und in dem sechsten des keysertums.

Hagenau, **1333** Okt. 31.

502. *Johann und Ottemann von Ochsenstein versprechen, Kaiser Ludwig im Elsaß mit all ihrer Macht und zwischen den „vier Wäldern" und dem „lombardischen Gebirge" mit 30 Helmen zu dienen, wohingegen ihnen der Kaiser 2000 Pfund Heller auf ihre Reichspfandschaften schlägt.*

Ausfert., BHStA München, Geheimes HausA „Hausurk. Nr. 204"; zwei SS der Aussteller an Presseln.
Reg.: Knöpfler in: Forsch. zur Gesch. Bayerns 11 (1903), S. 128 Nr. 21.
Siehe auch die vorige Urk.

Wir Johans und Ottman von Ochsenstein veriehen offenlich an disem brief, daz wir unserm genedigen herren keyser Ludowigen von Rom gelobt und geheizzen haben mit guten trewen in eydes weis und haben des ze den heiligen gesworn ze dienen und ze helfen[a] wider aller mannichlich, die weil wir leben, an wider unser gemeiner an unsern vesten und steten hie disehalbe Rins in dem lande ze Elsazzen mit aller unsrer maht, die wir gehaben mugen, und zwischen den vier walden und dem Lampartischen gebirg mit dreizzig helmen, swenn er uns ze dinst[b] vordert. Und sullen im und dem rich wortent sin mit allen unsern vesten und burgen und im und allen sinen helfern die offenn von sinen wegen, swenn im des von sinen und des

501. a) *Wort fehlt Ausfert.*
502. a) zehelfen *Ausfert.* b) zedinst *Ausfert.*

richs wegen not geschiht. Und dar umb hat er uns geben zwey tusent phunt haller und die geslagen uf die phant, die uns vor von dem rich stend, als wir des brief dar uber haben. Ze urchund geben wir disen brief mit unser beider insigeln versigelten.

Der geben ist ze Hagenow an aller heiligen abent, da man zalt von Christus geburt driuczehenhundert iar, darnach in dem dritten und dreizzigstem iar.

Hagenau, **1333** Nov. 1.

503. *Erlaubnis für die Stadt Schlettstadt, an allen ihren Toren und auf dem Wasser einen Zoll von Korn, Wein und anderen Kaufmannsgütern bis zur Wiedererlangung des für den Krieg gegen den Grafen von Württemberg verausgabten Geldes zu erheben.*

Ausfert., Archives municipales de Sélestat „AA 10"; S fehlt, grün-rote SF vorhanden.
Druck: Gény, Schlettstadter Stadtrechte, S. 28 Nr. 22 – Reg.: Acht/Wetzel, Regg. Kaiser Ludwigs des Bayern 4, S. 58 Nr. 99 (mit weiterführenden Angaben).

Wir Ludowig von gots genaden Romischer keyser, ze allen ziten merer des richs, veriehen offenlich an disem brief, daz wir den wysen luten, . . . dem schultheizzen, . . . dem meister, . . . dem rat und den burgern gemeinchlich ze Sletstat, unsern lieben getriwen, durch die triwen dinst, die si uns und dem riche getan habent und noch tågelich tůnd, und haben auch an gesehen den schaden, den si enphangen habent, und haben in die genad getan und tun auch von unserm keyserlichem gewaltt mit disem brief, daz si einen zol ze allen iren tőren ze Sletstat und auch uf dem wazzer von chorn, von win und von aller kaufmanschaft uf setzen mugen und den ein nemen an alle irrung, als lang untz si des gelts, daz si geben habent von des von Wirtenberg chrieg wegen, von dem selben zolle verricht und gewert werdent und daz in nement gar und gåntzlich. Dar uber ze urchunde geben wir in disen brief versigelten mit unserm keyserlichem insigel.

Der geben ist ze Hagenowe an aller heiligen tag, da man zalt von Christus geburt driutzehenhundert iar, darnach in dem dritten und dreizzigstem iar, in dem niwentzehenden iar unsers richs und in dem sechsten des keysertums.

Stuttgart, **1333** Nov. 8.

504. *Erlaubnis für Johann und Otto [= Ottemann] von Ochsenstein, die Güter zu Hochfelden, Nordheim, Marlenheim, Kirchheim, Romansweiler, Koßweiler, Dann und Barr einzulösen, die ihr Vetter, der Straßburger Archidiakon Rudolf von Ochsenstein, und ihre Base Maene vom Reich als Pfand innehaben.*

Ausfert., Archives départementales du Bas-Rhin Strasbourg „8 E 21 boîte 1 Nr. 2", erstes SekretS (rot in naturfarbener Wachsschale) an Pressel.
Reg.: Acht/Wetzel, Regg. Kaiser Ludwigs des Bayern 4, S. 58 f. Nr. 100 (mit weiterführenden Angaben).
Böhmer RI Nr. 3004.

Wir Ludowig von gots genaden Romischer keÿser, ze allen ziten merer des richs, veriehen offenlichen an disem brief, daz wir den edeln mannen Johansen und Otten von Ochsenstein die sundern genad getan haben und ouch tůn mit disem brief durch der dienst willen, die si uns und dem riche tůn suͤllen und muͤgen, den gewalt geben[a], daz si von irm vettern Rudolf von Ochsenstein, chorherren ze Strazburg, und von ir basen Mæn von Ochsenstein ledigen und losen muͤgen uz der pfantschaft, die si der vorgenant Johanse und Ott mit irr vorgenantem vettern Rudolf und Mænen ir pasen von uns und unsern vorvarn[b] an dem rich habent uf Hohvelden, Northein, Marlin, Kÿrchein, Rumoldeswiler, Choswiler, Tann und Parre, waz si loͤsen und ledigen wellent oder muͤgen. Ez wær dann, daz wir oder daz[c] rich die vorgenanten gůt loͤsen und ledigen wolten, des sullen wir alle zit gewalt haben vor und nach. Und umb weu si daz losent, die selben summ sullen si uf die selben pfant haben in aller der wise, als si ander gelt von uns und dem riche dar uf habent und als die brief sagent, die si dar uͤber habent. Und wellen und gebieten dem vorgenanten Rudolf von Ochsenstein und Mænen ir pasen von Ochsestein[d], daz si in der losunge gehorsam sin, wen si wellen. Und dar uber ze urchuͤnd geben wir in disen brief versigelten mit unserm insigel.

Der geben ist ze Stutgarten an mantag vor sant Martins tag, nach Christes geburt driuzehenhundert iar und in dem driuunddrizkisten iar, in dem neuntzehenten iar unsers richs und in dem sehsten des keysertums.

Heilbronn, **1333** Nov. 10.

505. *Belehnung des Markgrafen Friedrich [II.] von Meißen mit einer bei der Stadt Neustadt im Distrikt Hohnstein entdeckten Goldmine vorbehaltlich der grundherrlichen Rechte anderer.*

Ausfert., Sächsisches HStA Dresden „Urk. Nr. 2635"; MS mit RS an gelb-rot-grünen SF; rückwärtig: super aurifodina in Nuenstad.

Ludowicus dei gracia Romanorum imperator semper augustus illustri Friderico marchyoni Myssynensi, principi ac genero nostro karissimo, graciam suam et omne bonum. Incentivum zeli nostre celsitudinis et si cunctos benemeritos dignis debeat favoribus prevenire, illos tamen maiori graciarum munimine convenit circumplecti, quos fides firma digneque devocionis constancia ac generis precellencia clarius pre ceteris[a] reconmendant. Cuius pretextu fides sincera, qua erga nos tua clarat sublimitas, ac fervor dileccionis ignite, qua te nostra celsitudo conplectitur, nobis swadent, ut te incenso zelo ubertate graciarum pre multis[b] eciam aliis uberius prosequamur. Qua de causa[c] auri mineram seu aurifodinam repertam seu inventam iuxta oppidum Niwͤnstat, districtus seu territorii Honsteinensis, cum omnis minera terre adherens in quocumque[d] mundi climate reperta non nisi nostro imperiali fisco pertineat, tibi tuisque heredibus fodiendam, levandam ac colligendam omni iure, quo hoc nobis et imperio conpetit, tenore presentis oraculi in feodum perpetuo concedimus, conferimus et donamus,

504. a) *so Ausfert.* b) vor varn *Ausfert.* c) dac *Ausfert.* d) *so Ausfert.*
505. a) preceteris *Ausfert.* b) premultis *Ausfert.* c) decausa *Ausfert.* d) inquocumque *Ausfert.*

salvo tamen iure parciali proprietario seu domino fundi, cui in parte sibi racione fundi de iure debita per hoc non intendimus in aliquo derogare, singulis et universis . . . regibus, . . . ducibus, . . . marchyonibus, . . . principibus, . . . comitibus, . . . baronibus ac . . . personis aliis nobilibus et innobilibus quibuscumque, cuiuscumque status, preeminencie vel condicionis existant, arcius inhibentes, ne te vel heredes tuos in dicta minera auri seu aurifodina in dicto districtu seu territorio iam reperta vel imposterum reperienda ibidem deinceps nullatenus impediant, inquietent, molestent seu offendant. Nulli ergo omnino hominum liceat hanc nostre concessionis et donacionis paginam infringere vel ei ausu temerario contraire. Si quis[e] autem hoc attemptare presumpserit, nostre indignacionis offensam se noverit incurrisse. In cuius rei testimonium presentes conscribi et nostre maiestatis sigillo iussimus conmuniri.

Datum Hailprunnen in vigilia beati Martini, anno domini millesimo trecentesimo tricesimotercio, regni nostri anno decimo nono, imperii vero sexto.

Öhringen, **1333** Nov. 13.

506. *Versicherung, daß der Kauf des Dorfes Böckingen durch die Bürger von Heilbronn die Rechte der Brüder Albrecht und Hartmann von Böckingen nicht beeinträchtigen solle.*

Ausfert., HStA Stuttgart „H 51 Urk. 355"; MS mit RS (beschädigt) an grün-roten SF und Presselleinschnitt.
Druck: Knöpfler in: Württemberg. Vierteljahreshefte für Landesgesch., NF 11 (1902), S. 342 Nr. 15. – Regg.: Knupfer, UB. der Stadt Heilbronn 1, S. 60 Nr. 133 Anm. b; Acht/Wetzel, Regg. Kaiser Ludwigs des Bayern 1, S. 88 Nr. 207 (mit weiterführenden Angaben).
Böhmer RI Nr. 1581.
Siehe oben S. 308 Nr. 435.

Wir Ludowig von gots genaden Romischer keyser, ze allen ziten merer des richs, veriehen offenlich an disem brief, swie daz sei, daz die burger gemeinchlich ze Heilbrunnen, unser lieb getriwe, daz dorf ze Boͦchingen gechauffet habent von dem edlen mann Nyclausen grafen ze Leonstein, so haben wir doch Albrechten und Hartmannen den Bochingern gebrudern die genad getan, daz wir wellen, daz si alle die reht und gewonheit haben, die si von alter in dem vorgenanten dorf ze Boͦchingen gehabt habent und als si auch von iren vordern an si chomen sind. Und wellen niht, daz si ieman mit dheinerlei sache an iren rehten und gewonheiten irre noch beswaͦr. Dar uber ze urchunde geben wir in disen brief versigelten mit unserm insigel.

Der geben ist ze Oͤrengaͦwe an dem samptztag nach Martini, da man zalt von Kristus geburt driutzehenhundert iar, darnach in dem dritten und dreizzigstem iar, in dem niwentzehenden iar unsers richs und in dem sechsten des keysertums.

e) siquis *Ausfert.*

Rothenburg o. d. T., **1333** Nov. 14.

507. *Herzog Rudolf [I.] von Sachsen, des Heiligen Römischen Reiches Erzmarschall, macht bekannt, daß er auf Wunsch Kaiser Ludwigs den Herzog Heinrich [XIV.] von [Nieder-]Bayern zum Römischen König und künftigen Kaiser wählen wird, falls Ludwig stirbt oder abdankt.*

Abschr., BHStA München „Neuburger Kopialbücher 109", fol. 26.
Druck: Wittmann in: Quellen zur baier. und dt. Gesch. 6, S. 333 f. Nr. 289.
Böhmer RI: Wahlacten und andere Reichssachen Nr. 66.
Siehe auch unten S. 361 f. Nr. 509 f.

Wir Ruedolff von gottes genadn hertzog ze Sachsen unnd ertzmarschalch des heiligen reichs veriechen offenwar an dem brief, das wir von unsers herrn des khaiser Ludwigs haissen unnd willen unnd pet unnd dem reich ze nutz yetzundt khiesen auf unnsern aid ze aynem Romischen khunge unnd khunfftigen kheiser unnsern lieben ohem hertzog Heinrichen von Bairn, wann wir dhainen nutzlichern wissen dem reich, also swann der khaiser abgieng oder bei dem reiche nicht beleiben woldt, das wir im dann gewarttn, gepunden unnd geholffen sullen sein, als wir eynem Romischn khunig unnd khunfftigen kheiser durch recht sullen. Das im das also stât unnd unzerprochen beleib, daruber zu aynem urkhunde geben wir im den brief versigeltn mit unnserm insigl.

Der ist geben zu Rottenburch, da von Cristes geburdt waren dreyzehenhundert jar unnd darnach in dem dreyunddreissigisten jar, des suntags vor sannd Elspetn tag.

Rothenburg o. d. T., **1333** Nov. 19.

508. *Befehl an seinen Marschall Kraft von Hohenlohe, das [Benediktiner-]Kloster Comburg zu schirmen und ihm gegen jedermann zu helfen, sofern Abt und Konvent hiermit einverstanden sind.*

Ausfert., HStA Stuttgart „H 51 Urk. 356"; S verloren, Presseleinschnitt vorhanden.
Druck: Weller, Hohenlohisches UB. 2, S. 348 f. Nr. 440. – Reg.: Acht/Wetzel, Regg. Kaiser Ludwigs des Bayern 1, S. 88 f. Nr. 208 (mit weiterführenden Angaben).
Böhmer RI Nr. 1582.

Wir Ludowig von gotes gnaden Romischer keyser, ze allen ziten merer dez richs, enbieten dem edeln manne Kraften von Hohenloch, unserm lieben marschalk, unser hulde und alles gût. Wan wir die erwirdigen geistlichen[a] lûte, . . . den abbt und . . . den convent ze Chomburg, ir lib, ir lût, ir ere, ir gût und swaz si habent, wie daz genant ist, in unser besunder gnade, schirme und vride genomen haben und haben unser ir[b] gentzlichen underwunden, also daz in furbaz an dheinerlay sache, wie diu genant ist, dhein lait, ungemach noh drůbsal icht widervaren sol, und wellen dez niht enbern weder sust noh so, gebieten wir dir vesticlichen bi unsern hulden und wellen ez ŏch, daz du den vorgenanten . . . abbte, sin lib, sin lute, sin ere und sin gûte und sines gotzhus schirmest, versprechest, verantwurtzt und im beholfen sist

508. a) gestlichen *Ausfert.* b) *so Ausfert.*

gegen aller menniclich, wie er genant si und wo er sin[b] bedûrfe, als verre do[b] kûnnest und mûgest und als verre dich lib und gût geraichen mag, und tŵ̂ daz an allen sachen als furderlichen, daz si unsers schirmes und vrides innan werden. Tûst du daz, so wizze sicherlichen, daz du uns niht baz gehandeln maht. Tetzt du sin dar uber niht, so tetzt du swerlich wider uns. Wir wellen ŏch, daz du si schirmest, als lange si sin[b] bedurfen. Swann si dines schirmes nimer enwellen, so solt du mit in nimer zeschaffen haben, und anders wellen wir niht. Ze urchûnde ditz briefs.

Der geben ist ze Rotenburg an sant Elsbeten tag, do man zalt von Christes geburt driuzehenhundert iar, dar nah in dem driu und dreizzigestim iar, in dem niunzehendem iar unsers richs und in dem sehsten dez keysertûmes.

Rothenburg o. d. T., **1333** Nov. 19.

509. *Gebot an die sieben Kurfürsten sowie auch an alle Fürsten, Grafen, Freie, Dienstleute und Städte, dem Herzog Heinrich [XIV.] von [Nieder-]Bayern als einem Römischen König gehorsam zu sein; Entbindung von allen dem Kaiser Ludwig geschworenen Eiden.*

Abschr., Fürstl. Leiningen'sches Archiv Amorbach „Urk. linksrheinisch sub dato" (Vidimus von 1336 Aug. 10).
Drucke: Bock, Das dt.-engl. Bündnis, S. 92 Nr. 496 [zu Aug. 4]; Thomas in: Zs. für hist. Forsch. 12 (1985), S. 9 f.
Böhmer, RI nach Nr. 1582 [ohne Tagesdatum].

Wir Ludvich von gotes genaden Romisser kaiser, ze allen zeiten[a] ein merer des reiches, veriehen an disem priͤf, daz wir angesehen haben di notdurfte des heligens reiches und al der cristenhait, und wann wir niemant wizzen, der dem heiligem reiche und der cristenhait pesser sei und pas vormuge seyn danne der erwer furste hertzog Heinreich von Payern, unser feter, wellen wir heisen euch, ir siwen fuͤrsten der chuͤr des reiches und alle fuͤrsten, grawen, freien, distman[b], stet, arme und reiche, daz ir[c] den erweren herren hertzog Heinreichen von Paieren, unsern fetern, habet und haizzet ein Romischen chonig, wanne wir im daz auch auf geben haben mit willegem hertzen und mit virdachtem muͤt[d]. Und gepiten euch daz allen pey dem ayede und ir uns gesworen habet, daz ir im nuͤ fuͤrbaz gepunden seit und horsam als einem Romischen chunigͤ, und sagen euch aller der eyde ledig, die ir uns gesworen habet, daz ir im der nu fůrbaz gepunden seit. Des zu urchunde hengen wir unser cheiserleiches insigel an disen priͤf.

Der geben ist zu Rotenpurch an sand Elspeten tag, do von gotes gepurde waren dreutzehenhundert iar und in dem dreu und dreizigistim iar, in dem[e] neuntzehendem iar unsers reiches und in dem sehstem unsers chaisertumes.

b) *so Ausfert.*

509. a) zeallenzeiten *Abschr.* b) *so Abschr.* c) daz ir daz ir *Abschr.* d) virdachtemmuͤt *Abschr.* e) in dem in dem *Abschr.*

Rothenburg o. d. T., **1333** Nov. 19.

510. *Herzog Heinrich [XIV.] von [Nieder-]Bayern erklärt, daß er den Brief, welchen er vom Kaiser Ludwig betreffs dessen Verzicht auf das Reich habe, nicht zeigen werde und daß dieser keine Kraft haben solle, bis der Papst den Kaiser von allem, was er auf diesen gelegt habe, absolviere; desgleichen solle vorher auch Kaiser Ludwig tun.*

Ausfert., BHStA München, Geheimes HausA „Hausurk. Nr. 257"; großes S des Ausstellers an Pressel.
Faksimile: Stengel, Avignon und Rhens, nach S. 64.
Druck: Wittmann in: Quellen zur baier. und dt. Gesch. 6, S. 334 f. Nr. 290.
Böhmer RI: Wahlacten und andere Reichssachen Nr. 67.

Wir Heinreich von gotz genaden pfallentz graf ze Rein und hertzog in Baiern veriehen offenleich an disem prief: den prief, den wir haben von unserm herren dem chaiser ume die verzeichnuͤzz dez reiches, daz ich den nicht zaigen sol noch sol dhain chraft haben, piz daz in der pabst absolvirt und erloͤst von allem dem, daz er auf in geleit und getan hat, und alle, die mit im darein choͤmen sind. Daz sol also geschehen: er sol den pabst piten, daz er im vergeb und abnem allez, daz er wider in und den stůl ze Rom getan hab mit allen den, die mit im darein choͤmen sint, swenn daz der pabst getůt engegen seinez poten und einen waren poten her aus sent mit vollem gewalt, der in ze Dæuschen landen offenleich absolvir und abnem, als vor geschriben ist. Ez sol auch der chaiser wider ruͤffen und abnem, swaz er wider den pabst und den stůl ze Rom getan hat. Swen daz geschit, so sol der prief, den wir haben, chraft haben und volfuͤrt[a] werden.

Der prief ist geben ze Rotenwurch[b], da von Christes gepurt waren $M^{o}CCC^{o}$ XXX° III°, an sand Elspeten tag.

Würzburg, **1333** Nov. 26.

511. *Bestimmung, daß Graf Berthold [VII.] von Henneberg die Gunst erlangt, das dem Kaiser zustehende Besetzungsrecht der Propstei [des Marienstifts] zu Aachen, sobald es das nächste Mal fällig wird, selbst oder – nach seinem eventuellen Tod – durch seine Söhne Heinrich und Johann auszuüben.*

Ausfert., Thüringisches StA Meiningen „GHA Urk. 257"; Fragment von MS mit RS an grün-roten SF.
Druck: Bechstein/Brückner, Hennebergisches UB. 2, S. 15 Nr. 29. – Reg.: Mummenhoff, Regg. der Reichsstadt Aachen 2, S. 252 Nr. 547.
Böhmer RI Nr. 1583.

Ludowicus dei gracia Romanorum imperator semper augustus. Notum fieri volumus presencium inspectoribus universis, quod inspectis meritis spectabilis viri Berchtoldi comitis de Hennenberg, intimi secretarii nostri, nobis sincere dilecti, ut prepossituram Aquensem nostre imperiali collacioni seu presentacioni spectantem, primum cum nunc vacare cepit, ipse aut Heinricus vel Johannes eius filii, si ipse superstes non extiterit, persone, cui voluerint, conferre aut ad eam, quem voluerint, presentare valeant, plenam vice ac nostri nomine et eciam imperii

510. a) vol fuͤrt *Ausfert.* b) *so Ausfert.*

damus et concedimus presentis tenore oraculi potestatem spondentes, quod nec nos nec quisquam nobis successor ipsos in collacione seu presentacione prepositure predicte in prima vacacione, cum nunc vacare ceperit, impediemus quovismodo, sed volumus, quod per eos seu ex eis alterum sic nostri aut imperii auctoritate facta collacio seu presentacio rata et firma permaneat, ac si per nos aut nobis in imperio successores fuisset persona in propria celebrata. In cuius rei testimonium presentes conscribi et sigillo maiestatis nostre iussimus conmuniri.

Datum Herbipoli crastino beate Katherine virginis, anno domini millesimo trecentesimo tricesimotercio, regni nostri anno vicesimo, imperii vero sexto.

Würzburg, **1333** Nov. 26.

512. *Befehl an den Bischof Albrecht von Halberstadt, die von diesem widerrechtlich in Besitz genommene Stadt Aschersleben dem Grafen Bernhard von Anhalt zurückzugeben.*

Ausfert., LA Oranienbaum „UGAR I 699"; Spuren des rückwärtig aufgedrückten MS in gelbem Wachs.
Drucke: von Heinemann, Codex dipl. Anhaltinus 2, S. 446 f. Nr. 626; Schmidt, UB. des Hochstifts Halberstadt 3, S. 353 Nr. 2246. – Reg.: Battenberg, Urkk.regesten zur Tätigkeit des dt. Kgs.- und Hofgerichts 5, S. 135 Nr. 212 (mit weiterführenden Angaben).
Böhmer RI Nr. 1584.
Siehe auch die beiden folgenden Urkk. und unten S. 448 Nr. 647.

Ludowicus dei gratia Romanorum imperator semper augustus venerabili Alberto episcopo Halberstattensi, devoto suo dilecto, gratiam suam et omne bonum. Conquestus est nobis spectabilis vir Bernhardus comes de Anhalde, fidelis noster dilectus, quod tu ipsum in civitate Ascherschleve et quibusdam bonis aliis, que a nobis et imperio in feodum obtinet, contra ius nullo tibi iure ad ea penitus competente impedis ac perturbas ipsum eadem civitate ac bonis contra deum temere spoliando. Quocirca devocionem tuam attentius[a] requirimus, eidem seriose multum conmittimus et mandamus, quatenus dicto comiti civitatem et bona predicta restitueris, ipsum in eisdem amplius nequaquam impedias nec perturbes, si nostram volueris gratiam conservare, vel saltim coram nobis, qui sumus dominus feodi, ostendas, quo iure tibi pertineant, alioquin ipsum in iure suo defendere conpellimur iustitia mediante. Harum testimonio litterarum.

Datum in Herbipoli, feria sexta post festum beate Katherine virginis, regni nostri anno vicesimo, imperii vero sexto.

Würzburg, **1333** Nov. 26.

513. *Befehl an das Domkapitel von Halberstadt, den dortigen Bischof [Albrecht] zur Restitution der Stadt Aschersleben an den Grafen Bernhard von Anhalt anzuhalten.*

Ausfert., LA Oranienbaum „UGAR I 700"; Reste vom rückwärtig aufgedrückten MS in gelbem Wachs.
Druck: von Heinemann, Codex dipl. Anhaltinus 2, S. 447 Nr. 627. – Reg.: Battenberg, Urkk.regesten zur Tätigkeit des dt. Kgs.- und Hofgerichts 5, S. 136 Nr. 213 (mit weiterführenden Angaben).
Böhmer RI Nr. 1585.

512. a) tuamattentius *Ausfert.*

Ludowicus dei gratia Romanorum imperator semper augustus honorabilibus viris ... preposito, ... decano et ... capitulo ecclesie Halberstattensis, devotis suis dilectis, gratiam suam et omne bonum. Conquestus est nobis spectabilis vir Bernhardus comes de Anhalde, fidelis noster dilectus, quod ipsum vestre ecclesie episcopus in civitate Ascherschleve et quibusdam bonis aliis, que a nobis et imperio in feodum obtinet, temere impedit ipsum de eisdem contra deum et iustitiam spoliando. Quare devocionem vestram attente requirimus et hortamur, quatenus dictum vestrum episcopum ad hoc efficaciter inducatis, ut dicto comiti bona sua restituat supradicta – in quo nobis poteritis specialius conplacere – vel quod saltim coram nobis ostendat, quo iure sibi pertineant, alioquin dictum comitem in iure suo defendere conpellimur iustitia mediante. Harum testimonio litterarum.

Datum Herbipoli, feria sexta post festum beate Katherine virginis, regni nostri anno vicesimo, imperii vero sexto.

Würzburg, **1333** Nov. 26.

514. *Gebot an die Stadt Aschersleben, den Gehorsam des Bischofs [Albrecht] von Halberstadt zu verlassen und sich dem Grafen Bernhard von Anhalt, dem sie vom Reich verliehen ist, zu unterwerfen.*

Ausfert., LA Oranienbaum „UGAR I 701"; rückwärtig aufgedrücktes (beschädigtes) MS von gelbem Wachs. Drucke: von Heinemann, Codex dipl. Anhaltinus 3, S. 448 Nr. 628; Schmidt, UB. des Hochstifts Halberstadt 2, S. 353 f. Nr. 2247. – Reg.: Battenberg, Urkk.regesten zur Tätigkeit des dt. Kgs.- und Hofgerichts 5, S. 136 Nr. 214 (mit weiterführenden Angaben).
Böhmer RI Nr. 1586.
Siehe unten S. 449 Nr. 648.

Ludowicus dei gratia Romanorum imperator semper augustus prudentibus viris ... consulibus ac universis civibus civitatis Ascherschleve, fidelibus suis dilectis, gratiam suam et omne bonum. Quamquam vos pleno iure spectabili viro Bernhardo comiti de Anhalde, fideli nostro dilecto, dudum in feodum contulerimus, vos tamen ab eius obedientia disceptantes episcopo Halberstattensi vos subiecistis in grave eius dispendium ac discrimen. Quare fidelitati vestre districte precipimus et mandamus, quatenus ab obedientia dicti episcopi recedentes dicto comiti obediatis tamquam vero vestro domino a nobis feodaliter investito, nisi dictus episcopus coram nobis legittimis edocuerit argumentis vos sibi et non comiti pertinere supradicto. Secus autem si feceritis, gravem nostre indignationis offensam vos noveritis incurrisse. Harum testimonio litterarum.

Datum Herbipoli, feria sexta post festum beate Katherine virginis, regni nostri anno vicesimo, imperii vero sexto.

Frankfurt a. M., **1333** Dez. 6.

515. *König Johann von Böhmen verbündet sich mit Kaiser Ludwig und dessen Kindern; er verspricht, den Herzog Heinrich [XIV.] von [Nieder-]Bayern, wenn dieser nach Ludwig zum Römischen König erhoben würde, anzuhalten, alles zu vollführen, was er dem Kaiser und dessen Kindern versprochen habe, besonders die Abmachung zwischen diesen und den Kindern des Herzogs Rudolf [I.], des Bruders Ludwigs, über die Kur am Reiche oder die Teilung der Lande.*

Ausfert., BHStA München „Kurbayern Urk. 11069"; S des Ausstellers mit RS an Pressel.
Druck: Wittmann in: Quellen zur baier. und dt. Gesch. 6, S. 335 f. Nr. 291. – Reg.: Emler, Regesta Bohemiae et Moraviae 3, S. 808 Nr. 2064.
Böhmer RI: Johann von Böhmen Nr. 193.

Wir Johans von gots genaden chunig ze Beheim und ze Polan, graf ze Lucemburg, veriehen offenlich an disem brief, daz wir uns zů unserm lieben genedigen herren keyser Ludowigen von Rom und zů allen seinen chinden, die er ietzů hat oder noch gewinnet, verbunden haben und verbinden mit unsern trewen, also daz wir in ewichlich, die weil wir leben, beholfen und zůlegent[a] sullen sein mit leib und mit gůt wider aller månnichlich, und sullen si an ir herschaft und furstentum und an irn landen und luten und guten, die si ietzů habent oder noch gewinnent, schirmen und in beholfen sein auch wider aller månnichlich an allen sachen und stucken, darzů si reht habent. Und daz selb sol uns unser vorgenanter herre keyser Ludowig von Rom und seine chint ze gelicher[b] weis her wider tůn, als hie geschriben stat. Auch geheizzen und geloben wir, daz wir unsern eidem hertzog Heinr(ich) von Beyern, ab geschåhe, daz er nach unserm herren dem keyser ze Romischem chunig gesatzt wurde, darzů halten und weysen sullen, daz er seinen chinden, die er ietzů hat oder noch gewinnet, allez daz vollfůr und ende und auch ståt habe, daz er in und auch unserm vorgenanten herren dem keyser gelobt, geheizzen und auch gesworn hat und dar uber er auch sein brief geben hat, ez sei umb lehenschaft irer furstentum, irer herscheftt und auch irr lande und zolle, die darzů gehorent, oder umb ir phantschaft, die si von dem riche habent, und mit namen, daz er von wortt ze wortt beståt die brief der teyding, die unser herre zwischen im und seinen chinden einseitt und zwischen seines bruders hertzog Růdolfs sålige[c] chinden anderseitt gemachet und geordent hat, ez sei umb die chůr an dem riche oder an der teylung der lande oder wor an ez sei, in aller der weis als si die selben brief dar uber an einander geben habent. Und daz allez geheizzen wir ståt zehaben und ze vollfůr[c] mit guten trewen in eides weis, und haben des auch ze den heiligen gesworn. Und ze urchunde geben wir disen brief versigelten mit unserm insigel.

Der geben ist ze Franchenfurt an sand Nycolaus tag, da man zalt von Kristus geburt driutzehenhundert iar, darnach in dem dritten und dreizzigstem iar.

Frankfurt a. M., **1333** Dez. 6.

516. *König Johann von Böhmen verspricht, bei Verweigerung oder Nichteinhaltung der Vereinbarungen Papst Johanns [XXII.] mit Kaiser Ludwig letzterem zu helfen und ihn mit Leib und Gut zu schützen.*

Ausfert., BHStA München „Kurbayern Urk. 11176"; S des Ausstellers an Pressel.
Druck: von Weech, Kaiser Ludwig der Bayer und König Johann von Böhmen, S. 118 f. Nr. 4. – Reg.: Emler, Regesta Bohemiae et Moraviae 3, S. 808 Nr. 2065.
Böhmer RI: Johann von Böhmen Nr. 194.

515. a) zů legent *Ausfert.* b) zegelicher *Ausfert.* c) *so Ausfert.*

Wir Johans von gots genaden chunig ze Beheim und Polan, graf ze Lucemburg veriehen offenlich an disem brief, ob daz wår oder geschåhe, daz unser geystlicher vater babst Johans uns der red und der tåding auz gyenge und si gen unserm lieben herren keyser Ludowigen von Rom niht ståt wolt haben, als wir an in braht unde geworben haben und uberein chomen sein und niht vollendet wurden, so sullen wir unserm vorgenanten herren keyser Ludowigen und seinen erben wider unsern geystlichen vater babst Johans beholfen sein und schirmen mit leibes und mit gůt. Wår auch daz der selbe babst Johans, oder swer babst nach im wurde, der vorgeschribenn tåding gen unserm egenanten herren keyser Ludowigen oder gen seinen rehten erben, er sei lebentig oder tôt, niht ståt wolt haben und die sache mit ichte wider anvieng, so sullen wir dem keyser und seinen erben beholfen sein und schirmen mit leib und mit gůt umb die sache wider den obgenanten babst Johans oder wider seine nachkomen. Und dar uber ze urchunde geben wir in disen brief versigelten mit unserm insigel.

Der geben ist ze Franchenfurt an sand Nycolaus tag, da man zalt von Kristus geburt driuzehenhundert iar, darnach in dem dritten und dreizzigstem iar.

Frankfurt a. M., **1333** Dez. 8.

517. *Verordnung, daß Burgmannen, Bürger und andere, die zu Oppenheim gesessen sind, für das, was bei ihnen an Wein, Korn oder anderen Früchten wächst, keinen Zoll an der zu Oppenheim aufgesetzten Stätte zahlen müssen.*

Ausfert., Hessisches StA Darmstadt „A 2 Nr. 197/66"; erstes SekretS (braun, leicht beschädigt) an Pressel.
Druck: Franck, Gesch. von Oppenheim, S. 296 Nr. 73.
Böhmer RI Nr. 2775.

Frankfurt a. M., **1333** Dez. 8.

518. *König Johann von Böhmen erklärt, die Abmachungen zwischen Kaiser Ludwig und seinen Kindern sowie den Kindern des verstorbenen Herzogs Rudolf [von Bayern und Pfalzgrafen] hinsichtlich des Wechsels der [pfälzischen] Kurwürde und der Teilung ihrer Länder anerkennen zu wollen.*

Ausfert., BHStA München, Geheimes HausA „Hausurk. Nr. 141"; S des Ausstellers an Pressel.
Druck: Fischer, Schriften 2, S. 660 Nr. 39. – Regg.: Koch/Wille, Regg. der Pfalzgrafen am Rhein 1, S. 128 Nr. 2145; Knöpfler in: Forsch. zur Gesch. Bayerns 11 (1903), S. 128 Nr. 22; Emler, Regesta Bohemiae et Moraviae 3, S. 809 Nr. 2067.
Böhmer RI: Johann von Böhmen Nr. 195.

Wir Johans von gots genaden chunig ze Beheim und ze Polan, graf ze Lucemburg, veriehen offenlich an disem brief, daz wir alle die gemåcht und teylung, die zwischen unserm lieben genedigen herren cheyser Ludowigen von Rom und seinen chinden einseitt und zwischen hertzog Rudolfs såligen chinden anderseitt geschehen ist, ez sei umb die chůr an dem riche, umb die herschaft irer lande oder swelherlei teylung daz sei, ståt halten und beståtigen si auch mit disem brief in aller der weis, als die brief sagent von wort ze wort, die si dar

uber gen ein ander geben habent[1]. Und ze urchund geben wir disen brief versigelten mit unserm insigel.

Der geben ist ze Franchenfurt an der mitwochen nach Nycolay, da man zalt von Christus geburt driutzehenhundert iar, darnach in dem dritten und dreizzigstem iare.

Frankfurt a. M., **1333** Dez. 8.

519. *Herzog Rudolf [I.] von Sachsen erklärt, die Abmachungen*[1] *zwischen Kaiser Ludwig und seinen Kindern sowie den Kindern des verstorbenen Herzogs Rudolf [I. von Bayern und Pfalzgrafen] hinsichtlich des Wechsels der [pfälzischen] Kurwürde und der Teilung ihrer Länder anerkennen zu wollen.*

Ausfert., BHStA München, Geheimes HausA „Hausurk. Nr. 142"; S des Ausstellers an roten SF.
Druck: Fischer, Schriften 2, S. 659 Nr. 38. – Regg.: Koch/Wille, Regg. der Pfalzgrafen am Rhein 1, S. 128 Nr. 2145; Knöpfler in: Forsch. zur Gesch. Bayerns 11 (1903), S. 128 Nr. 23.
Böhmer RI: Herzoge von Baiern und Pfalzgrafen Nr. 145.

Wir Růdolf von gots genaden hertzogen ze Sachsen veriehen offenlich an disem brief, daz wir alle die gemåcht und teÿlung, die zwischen unserm lieben genedigen herren keyser Ludowigen von Rome und seinen chinden einseitt und zwischen unsers oheimes hertzog Rudolfs seligen chinden anderseitt geschehen ist, ez sei umb die chůr an dem riche, umb die herschaft irer lande oder swelherlei teylung daz sei, ståt halten und beståtigen ez auch mit disem brief in aller der weis, als die brief sagent von wort ze wort, die si dar uber gen ein ander geben habent. Unde dar uber ze urchunde geben wir disen brief versigelten mit unserm insigel.

Der geben ist ze Franchenfurt an der mitwochen nach Nycolai, da man zalt von Christus geburt driutzehenhundert iar, darnach in dem dritten und dreizzigstem iar.

Nürnberg, **1333** Dez. 15.

520. *Befehl an die Grafen Ludwig [VIII.] und Friedrich [II.] den Jüngeren von Oettingen sowie die Bürger zu Nördlingen, die in letztgenannter Stadt seßhaften Juden zwei Jahre lang zu schützen, auch gegenüber eventuellen Fehlern und Übergriffen der kaiserlichen Bediensteten.*

Ausfert., StA Augsburg „Reichsstadt Nördlingen Urk. 5" (früher KLS 552); MS mit RS (beschädigt) an Pressel.
Regg.: Puchner/Wulz, Die Urkk. der Stadt Nördlingen, S. 43 Nr. 136; Acht/Menzel, Regg. Kaiser Ludwigs des Bayern 5, S. 87 f. Nr. 178 (mit weiterführenden Angaben).
Böhmer RI Nr. 2776 [mit Dez. 13].

518. 1) *Siehe Nr. 519 Anm. 1.*
519. 1) *Vgl. die Urkunde von 1329 Aug. 4 (MGH Const. 6, 1, S. 526–529 Nr. 628).*

Wir Ludowig von gottes genaden Romischer keiser, ze allen ziten merer des richs, veriehen offenlich an disem brief, daz wir die juden ze Noͤrdelingen, unser lieb kamerknechte, die ietzo mit wesen da gesezzen sint oder fiurbas dar koment, also in unser genade und schirme genomen haben, daz wir wellen und gebieten unsern getrewen Ludowigen und Ffriderichen den jungen, grafen ze Oͤttingen, und unsern lieben getrewen, den burgern ze Noͤrdelingen, bi unsern hulden, daz si die vorgenanten juden schirmen bis nu zů dem obersten tage und dannan ûber zwai jare, diu nåhste nach anander koment[1], vor uns und vor aines riches phleger und vor allermånclichem und vor allen den, die si von unsern wegen an wolten griffen umbe stiuwer und umbe alle sache, die in ze schaden[a] komen moͤchten, wan si uns sogtan dienst getan habent, daz wir si billich schirmen wellen. Und gebieten den vorgenanten grafen von Oͤttingen und och unsern burgern gemainclich ze Noͤrdelingen bi unsern hulden, ob ir daz von unsern wegen oder von aines riches phleger verendert wolt werden, daz man si in schaden bringen wolt, daz si in des mit allen sachen vor sint und schirmen, so si beste mugen nach iren trewen, und sûllen si unser genade noch hulde darumbe nicht verloren haben, ob si uns ermanent und si also vor schaden behuͤtent, wan si uns daran besundern dienst tůnt. Wäre och daz kain jude in der frist zů in sitzen wolt in die stat, wellen wir, daz er die dienst und stiuwer, die si uns getan habent, mit in hebe und lege, als danne iriu recht stant nach siner gehebde. Und daz daz gantze und staͤte belibe, geben wir in disen brief versigelten mit unserm keiserlichem insigel.

Der geben ist ze Nuͤrenberg der mittwochen nach sant Lucien tag, do man zalt von Kristes geburt driuzehenhundert jare, dar nach in dem driu und drizzigistem jare, in dem zwaintzigistem jare unsers richs und in dem sechsten des keisertůms.

Nürnberg, **1333** Dez. 17.

521. *Mitteilung an den bestätigten Elekten Hermann von Würzburg über die Einführung einer Steuer von den Juden der dortigen Diözese, außer denen von Würzburg und Rothenburg [ob der Tauber]; er solle diese einziehen und dürfe als Entschädigung für den ihm nachteiligen Schiedsspruch des Kaisers zwischen ihm und Otto, genannt Wolfskehl, zwei Drittel davon behalten, während er das übrige Drittel an Konrad den Reichen, des Kaisers Wirt in Nürnberg, abzuführen habe.*

Ausfert., StA Würzburg „Würzburger Urk. 1420" (früher KLS 552 1/2); Spuren eines rückwärtig aufgedrückten roten S (erstes SekretS?).
Druck: Monumenta Boica 39, S. 516 f. Nr. 242. – Reg.: Regesta Boica 7, S. 60.
Böhmer RI Nr. 2777.

Ludowicus dei gracia Romanorum imperator semper augustus venerabili Hermanno electo et confirmato ecclesie Herbipolensis, principi suo dilecto, graciam suam et omne bonum. Noscat tua sinceritas, quod habito maturo consilio deliberavimus habere subsidium et servicium a judeis omnium civitatum tue dyocesis, sive sint tue vel aliorum dominorum, judeis

520. a) zeschaden *Ausfert.*

520. 1) *1336 Januar 6.*

Herbipolensibus et Rotenburgensibus solummodo pretermissis. Et hanc impositam et collectam tibi committimus, quamprimum poteris comportandam in hunc modum, quod in recompenssam arbitrii nostri inter te et honorabilem virum Ottonem dictum Wolfskel facti ad dispendium et dampnum tuum honerosum tu nomine ecclesie tue duas partes predicte collecte recipere debes et poteris, terciam vero partem nobis ad hospitem nostrum Divitem Chunradum in Nurnberg tribuas et asignes. Scripsimus eciam omnibus nobilibus tue dyocesis, quod in hoc tibi pareant et intendant.

Datum Nurnberg feria sexta ante Thome, regni nostri anno vicesimo, imperii vero sexto.

Nürnberg, **1333** Dez. 19.

522. *Schutzversprechen für das [Zisterzienser-]Kloster Heilsbronn und Übertragung dieses Schutzes für vier Jahre an die Burggrafen von Nürnberg.*

Ausfert., StA Nürnberg „Brandenburg-Ansbach Urk. 433" (früher KLS 553); S fehlt, Pressel vorhanden.
Druck: Stillfried/Maercker,Monumenta Zollerana 3, S. 15 Nr. 15. – Reg.: Regesta Boica 7, S. 60.
Böhmer RI Nr. 1592.

Wir Ludowig von gottes genaden Romischer keiser, ze allen ziten merer des richs, veriehen offenlichen an disem brief, daz wir die erbern und geistlichen liute, . . . den abte und . . . den convent des gotzhuses ze Halsbrunnen, die genade getan haben und tůn och mit disem brief, daz wir daz obgenant gotzhus mit lûten und gůten in unsern friden, schirme und genade genomen haben, als wir billich alliu closter tůn sûllen. Wan wir nů ze allen ziten bi in nicht gesin mugen, haben wir in die genade getan, daz wir wellen, daz unser lieben getrewen, die burgrafen ze Nůrenberg, das obgenant closter ze Halsbrunnen mit liûten und mit gůten an unser stat schirment vor allermånclich bis nu ze wihenåchten und danne ûber vier gantziu jare[1]. Da von wellen wir und gebieten den obgenanten burgrafen vesteclichen bi unsern hulden, daz si daz obgenante closter mit liuten und gůten an unser stat schirment vor allermånclichem und nicht gestattent, daz si iemman beswåre noch in ir ffrihait ûberfare[a] in kainen weg. Und dariuber ze urkiûnde geben wir in disen brief versigelten mit unserm keiserlichem insigel.

Der geben ist ze Nůrenberg des sunnentages vor sant Thomas tag, do man zalt von Kristes geburt driuzehenhundert jare, darnach in dem driu und drizzigistem jare, in dem zwaintzigistem jare unsers richs und in dem sechsten des keisertůmes.

Nürnberg, **1333** Dez. 20.

523. *Bestätigung der Rechte und Gewohnheiten, welche die [Offmey] Weigel von Nürnberg und deren Leute wegen der Feste zu Eschenau auf den Nürnberger Forst haben.*

Ausfert., StA Nürnberg „Reichsstadt Nürnberg Urk. 462" (früher KLS 553 1/2); erstes SekretS (rot in brauner Wachsschale) an Pressel.
Siehe auch unten S. 376 Nr. 532.

522. a) ûber fare *Ausfert.*

522. 1) *Bis 1337 Dezember 25.*

Wir Ludowig von gotes genaden Romischer keyser, ze allen ziten merer des richs, tun kunt allen den, die disen brief ansehent oder hórent lesen, daz wir der Weiglin von Nurenberg, unser lieben getrûwen, bestêten alle die reht und gewonheit, die si und ir lûte von der vest wegen ze Eschenowe von alter her gehabt hat uf Nurenberger vorst; wellen und gebieten, daz si ieman dar an enge oder irre mit keinerley[a] sache. Ze urkund dis briefs.

Der geben ist ze Nurenberg an sant Thomas abend, da man zalt von Cristes geburt drûzehen hundert iar, dar nach in dem driu und drizzigesten iar, in dem zwenzigesten iar unsers richs und in dem sechsten des keysertûmes.

Ingolstadt, **1333** Dez. 23.

524. *Erlaubnis für das [Katharinen-]Spital an der Brücke in seiner Vorstadt zu Regensburg und für alle dort befindlichen Brüder, Schwestern und Siechen, ihre Gülten und Güter für die Neustadt zollfrei zu Wasser und zu Lande zu führen.*

Abschr., BHStA München „Kurbayern Urk. 36383" (früher KLS 554); Papierkopie saec. XVIII.
Reg.: Acht/Menzel, Regg. Kaiser Ludwigs des Bayern 3, S. 150 Nr. 319 (mit weiterführenden Angaben).
Böhmer RI Nr. 1593.

Wir Ludwig von gottes gnaden Rómischer kayser zu allen zeiten mehrer des reichs veriehen offentlich an disem brieff, das wir dem spittal zu Regenspurg an der bruck in unserer vorstatt und allen, die darinnen sindt, brüdere, schwestern und siechen, die genad gethan haben und thuen auch mit disem brief durch gott und durch unseren seelen heils willen, das sie fürbaß alle ihr gültten und guett für die Neuenstatt zollfrey aller sachen führen mögen ohne irrung und hindernus, es sey ze wasser oder ze lande, und wollen und gebietten unserm richter, zollnern und castnern, die ieze da sind oder noch da werdent, das sie dem vorgenannten spittal dise gnad stätt halt(en) und des bejichten[a] uberfahren, als lieb ihn unser hulde sey. Und des zu einer urkund geben wir disen brief versigelten mit unserm insigel.

Der geben ist ze Ingolstatt am pfinztag vor weynachten, als man zahlt von Christes geburth dreyzehenhundert jahr darnach in dem drey und dreyßigisten jahr, in dem zwainzigisten jahr unsers reichs und in dem sechsten des kayserthumbs.

1334 sine dato.

525. *Simon von der Lippe und Graf Adolf von Holstein bezeugen vor Papst Johann [XXII.], daß dem Herzog Erich [I.] von Sachsen[-Lauenburg] die Kur und das Amt des Reichsmarschalls zustehe.*

Ausfert., LA Schleswig-Holstein Schleswig „Urk. Abt. 210 Nr. 83"; zwei SS der Aussteller (rund, schwarzbraunes Wachs / rund, helles Wachs) an Presseln.
Druck: Sudendorf, Registrum 2, S. 189–191 Nr. 99.
Böhmer RI: Reichssachen Nr. 429.

523. a) keiner ley *Ausfert.*
524. a) *wohl verschrieben für* mitnichten *Abschr.*

1334 sine dato.

526. *Die Grafen Heinrich von Schwerin und Johann [III.] von Holstein bezeugen vor Papst Johann [XXII.], daß dem Herzog Erich [I.] von Sachsen[-Lauenburg] die Kur und das Amt des Reichsmarschalls zustehe.*

Ausfert., LA Schleswig-HolsteinSchleswig „Urk. Abt. 210 Nr. 84"; zwei SS der Aussteller(rund, helles Wachs / oval, helles Wachs, beschädigt) an Presseln.
Druck: Sudendorf, Registrum 2, S. 187–189 Nr. 98.
Böhmer RI: Reichssachen Nr. 428.

München, **1334** Jan. 6.

527. *Erweis der Gnade, daß das [Zisterzienser-]Kloster Fürstenfeld seiner Eigen- und anderen Güter wegen nur vor dem Kaiser beklagt werden könne, im Verein mit weiteren Bestimmungen.*

Ausfert., BHStA München „Fürstenfeld Urk. 2931" (früher KLS 555); erstes SekretS (rot in brauner Wachsschale; beschädigt) an Pressel.
Druck: Monumenta Boica 9, S. 172 f. Nr. 80. – Reg.: Acht/Menzel, Regg. Kaiser Ludwigs des Bayern 3, S. 151 Nr. 320 (mit weiterführenden Angaben).
Böhmer RI Nr. 1594.

Wir Ludwik von gotes gnaden Ro͏̊mischer cheyser, ze allen zeiten mærer des reichs, vergehen offenlich an disem brief allen den, die in sehent oder ho͏̊rnt lesen, das wir . . . dem apt und dem convent des closters ze Fu͏̊rstenvelt, unsern lieben getriwen, die unser und unserr vordern sælik stift sint, die gnad haben getan und auch tu͏̊n, das si got dester bas gedienn mu͏̊gen, swelhes aigens oder gu͏̊tz si in nutz und in gwær sitzent, das si dar umb niemant beclagen mu͏̊g noch gereffertigen dann vor uns selb u͏̊ber al in allem unserm lant. Mær tu͏̊n wir in gnaden, swelh læut auf irn urborn erpreht habent und niht wæsenleich hinter in sitzent noch ins verdiennt, si sitzen in steten oder in mærkten oder swa si u͏̊ber al in unserm lant gesezzen sein, das der aller kainer dehain reht niht hab an den selben erprehten noch si oder ir amptlæut beclagen oder becrenken mu͏̊g mit dehaim rehten noch verkauffen noch enpfremden mit dehainn sachen. Mer tu͏̊n wir in gnaden, swann wir in ain offen rais varen wellen und si uns oder unserm vitztum an unserr stat ainn beraiten wagen leyhent, ob wir sis ermann, das fu͏̊rbas dehain unser rihter oder amptman u͏̊ber al in unserm lant si selben oder ir læut oder ire gu͏̊t niht beno͏̊ten mu͏̊g umb dehainerlay fu͏̊rung. Und gepieten allen unsern[a] amptlæuten u͏̊ber al in allem unserm lant, vitztumen, richtern und andern, swie si gehaissen sint, die ietzunt sint oder noch ku͏̊mftik werdent, das si das vorgenant gotzhus und sein amptlæut schermen vesticleich an den drein sachen, als lieb in unser huld sei.

Diser brief ist geben ze Mu͏̊nchen nach Cristz gepurt driuzehenhundert jar, dar nach in dem vier und dreizzgisten jar, an dem perhten tag, in dem zwaintzigsten jar unsers reichs und in dem sibenten des cheysertums.

527. a) unserm *Ausfert.*

München, **1334** Jan. 10.

527a. *Bestätigung aller, zumal der genannten, Freiheiten von geistlichem und weltlichem Recht für die Geistlichen in seinen Dekanaten Manching diesseits des Lechs und Kaufering, wie er sie früher*[1] *der Geistlichkeit in [Ober-]Bayern zugestanden hat; als Gegenleistung sollen sie einmal jährlich am 3. Februar in Mering das Jahrgedächtnis seines Vaters, Herzog Ludwigs [II. von Oberbayern], begehen.*

Zwei Abschrr.: StadtA Landsberg am Lech „Rechtbuch der Stadt Landsberg", fol. 126^{v}-127^{r} (Kopialbuch saec. XV; A); BHStA München „Pfleggericht Landsberg B 26", fol. 149^{v}-150^{v} (Kopialbuch saec. XVI; B).
Druck: Lori, Gesch. des Lechrains 2, S. 52 Nr. 35.
Böhmer RI Nr. 1596.
Druck nach A.

Wir Ludwig von gotes genadn Romischer kayser, ze alln zeiten merer des reichs, verjehen offenlich an disem brief und tun kunt allen den, die in sehent oder horent lesen, wan wir hie vor aller unser pfafheit in unserem lannd ze Bayern ir freyheit bestat haben und darzu sunder genad getan haben an allæn unseren pfaffen in unseren tachneyen ze Manchingen dishalb Lachs und ze Kaufingen, das wir in alle unser gnad als volliclichen tun wollen als anderen unseren pfaffen: Von erst, das wir durch got und durch sald unsers hailes und auch durch unsers vaters und durch aller unser vordern sel willen allen den selben pfaffen in den vorgenanten tachneyen alle die freyheit, die sy habent von gaistlichem oder weltlichem rechten bestatigen ewigklichen mit disem brief fur uns und fur unser erben, das in dhain unser amptman, vicztum, richter, vogt, scherigen noch dhain man in dem lannd edel oder unedel, arm oder reich mit dhainer weis bekrencken oder uberfaren sol bei unsern hulden und bei unsern gnaden. Es sol auch dhain vogt von in noch von dhainem irem gut, wydem oder hoffsteten oder swas sy anders habent, es seyen widemlewt oder gut, nicht mer nemen dann das alt vogtrecht und sol uber das wed[er][a] mit stewer noch mit dhainem andern dienst mer an sy voderen noch von in nemen. Es sol auch nyemant dhainen pfaffen noch sein gut beclagen vor dem richter danne vor ir richter, es sei umb gult oder umb swelherlay sach das ist. Und swas gewonheit wider die vorgenanten freyheiten der pfaffen und wider unseren vorgenanten bestatigung in allem unserm lannde ze Bayern aufgestanden sindt, die nemen wir ab und wollen sy nicht krafft lassen haben. Swer daruber dhainen pfaffen und sein freyheit und unser bestatigung icht ungemaches tut, den wellen wir pesseren darub an seynem leib und an seinem gut und wellen, das er uns gevallen sei, swie wir in pesseren wellen, als wir es mit dem rechten erlangt hått̊en gen im. Swas darzu der pfaffen mit gaistlichem rechten gen den hanndelnten, die sy beswarent wider die vorgeschriben unser bestatigunge, das ist in damit nicht abgenomen, es sei dan gut wille und gunst. War auch, das ein pfaffe sturbe in der vorgenanten tachney, der yecze darinne ist oder noch darein kumpt, des gutz, es sei varenter oder unvarenter, oder swie es genant sei, beraitschafft oder anders des selben guts, sol sich dhain unser amptman mit nichtin nicht underwinden, sunder sol es da beleiben, da es der pfaff hin schafft, es sei an kirchen oder anderswo. Sturb aber der pfaff an geschafft, so sol das gut

527a. a) *Kürzungsstrich fehlt A.*

527a. 1) *1322 Dezember 19 (Böhmer RI Nr. 516).*

der kirchen an allen irrsal beleiben. Und durch der genaden willen, die wir hie tun und getan haben mit disem brief, sullen sy uns mit gots dienst die widerlegunge her wider tun und sullen alle jar ainsten alle ze same komen ze Moringen in der selben tachney an dem nachsten tag nach unser frawen tag ze liechtmesz[2] und sullen da mit vigilgen und mit selmeszen unsers vorgenanten vaters herczog Lud(wigs) und unserr vordern jartag begeen und auch umb uns lebentig und tod bitten ewigklichen alle jar, als vor geschriben stet. Und das das alles stat und unzerbrochen beleibe, zu eine urkunde geben wir disen brief versigelten mit unserm kayserlichem insigel.

Der geben ist ze Munchen des nachsten mantags nach dem obristen, do man zalt von Cristes geburd dreuzehen hundert jar darnach in dem vierden und dreissigisten jar, in dem zweinczigisten jar unsers reichs und in dem sechsten des keisertums.

München, **1334** Jan. 20.

528. *Gebot an Amtleute, Vitztume und Richter in [Ober-]Bayern, den Bischof Ulrich [II.] von Augsburg an den Hauptrechten und Gefällen von seinen Eigenleuten nicht zu beeinträchtigen.*

Ausfert., StA Augsburg „Hochstift Augsburg Urk. 258" (früher KLS 606a); erstes SekretS (rot in brauner Wachsschale) an Pressel.
Druck: Monumenta Boica 33b, S. 56 f. Nr. 56 [mit 1336 Jan. 18]. – Regg.: Vock, Die Urkk. des Hochstifts Augburg, S. 136 Nr. 273; Acht/Menzel, Regg. Kaiser Ludwigs des Bayern 5, S. 88 Nr. 179 (mit weiterführenden Angaben).
Böhmer RI Nr. 2778 [mit Jan. 14] / 3005.

Wir Ludowig von gots genaden Romischer keyser, ze allen ziten merer des richs, enbieten allen unsern amptlaeuten, vitztumen, richtern, die ietzů sind oder furbaz werdent, ůberal in unserm lande ze Beyern unser hulde und allez gůt. Wir wellen und gebieten ev vestichlich bei unsern hulden, daz ir unsern lieben fürsten Ulrichen, den erwirdigen byschof ze Auspurg, noch sein amptlaůt an den hauptrehten und vållen, die er von seinen eygenn laůten haben sol, mit dheinen sachen irret noch beswåret und in dar an niht hindert bei unsern hulden. Besunder wellen wir, daz ir in von unsern wegen dar an schirmet, swo im oder seinen amptlaůten des not geschåhe. Ze urchunde dises briefs.

Der geben ist ze Munchen an dem phincztag vor sand Agnesen tag, in dem zweinczigstem iar unsers richs und in dem sibenden des keysertums.

München, **1334** Jan. 21.

529. *Befehl an den Richter zu [Markt] Schwaben, das [Augustinerchorherren-]Stift Beyharting an seinem Zehnten und seinem Hof zu Tuntenhausen sowie zwei Schwaighöfen zu* Reikkershoven *zu beschirmen.*

2) *Februar 2.*

Ausfert., BHStA München „Beyharting Urk. 42" (früher KLS 556a); erstes SekretS (rot in brauner Wachsschale) beiliegend, Pressel vorhanden.
Druck: Monumenta Boica 5, S. 479 f. Nr. 24. – Reg.: Acht/Menzel, Regg. Kaiser Ludwigs des Bayern 3, S. 152 Nr. 322 (mit weiterführenden Angaben).
Böhmer RI Nr. 1597.

Wir Ludowig von gots gnaden Roͤmischer cheyser, ze allen zeiten merer dez richs, enbieten unserm richter ze Swaben, der iezunt ist oder fuͤrbaz wirt, unser huld und allez gůt. Wir wellen und gepieten dir vestichleich mit disem brief, daz du den probst und den convent ze Peyhærting an dem zehenten und an dem hof ze Tuͤntenhausen, wan ez ein ab gewechseltz gůt ist, und zwo swaig ze Reikkershoven un geirret lazzt und si mit dhain sachen dar an beswærst und si auch von unsern wegen dar auf beschirmest, ob si iemen dar an bechrenchen[a] oder beswæren wolt. Da tůst du uns besunder lieb an. Ze urchund dicz briefs.

Der gebn ist ze Muͤnchen an sand Agnesen tag, in dem zweingistem[b] jar unsers riches und in dem sibenden dez cheysertůms, anno domini M° CCC° tricesimo quarto.

München, **1334** Jan. 21.

530. *Übertragung aller Rechte, die dem Kaiser seitens des Herzogtums [Ober-] Bayern im Dorf Inchenhofen gehören, namentlich der Bannschillinge von Schenken oder von allem verkäuflichen Gut, Wein, Brot oder sonstigem, das Einwohner oder Fremde anbieten, an das [Zisterzienser-]Kloster Fürstenfeld.*

Ausfert., BHStA München „Fürstenfeld Urk. 2932" (früher KLS 556); erstes SekretS (rot in brauner Wachsschale) an Pressel.
Druck: Monumenta Boica 9, S. 169 f. Nr. 77. – Reg.: Acht/Menzel, Regg. Kaiser Ludwigs des Bayern 3, S. 151 f. Nr. 321 (mit weiterführenden Angaben).
Böhmer RI Nr. 1598.

Wir Ludwik von gotes gnaden Roͤmischer cheyser, ze allen zeiten mærer des reichs, vergehen offenlich an disem brief allen den, die in sehent oder hoͤrnt lesen, das wir den ersamen geistlichen mannen, . . . dem apt und dem convent des closters ze Fuͤrstenvelt, unsern lieben getriwen, geben haben durch got und durch unser und aller unserr vordern sæl willen und ietzunt ledicleichen ein geantwrt alliu diu reht, diu uns von des hertzogtums wegen ze Baiern an gehoͤrnt ze Inichenhofen in dem dorf, das sein panschilling von tæfern oder von allem failn ding, es sei wein oder prot oder ander ding, das gesezzen læut oder gæst fails habent, swie das genant sei, das . . . Saumsniht unser diener von uns ze lehen het und es auf geben hat, mit unserr hant den selben closter, da es diu selben reht ewicleich besitzen schol und niessen mit allem rehten als wir selb. Und gepieten allen unsern amptlæuten, vitztumen, rihtern oder swie si genant sint, die ietzunt sint oder noch kuͤmftik werdent, und besunder unserm richter ze Aychach, das si in dise gnad mit nihte uͤberfarn, als lieb in unser huld sei.

Der brief ist geben ze Muͤnchen nach Cristz gepurt driuzehenhundert jar, dar nach in dem vier und dreizzgisten jar, an sant Agnesen tag, in dem zwainzgisten jar unsers reichs und in dem sibenden des cheisertums.

529. a) be chrenchen *Ausfert.* b) *so Ausfert.*

Berlin, **1334** Febr. 11

531. *Die Markgrafen Friedrich [II.] von Meißen und Ludwig von Brandenburg schließen ein Bündnis auf Lebenszeit gegen jedermann, außer gegen Kaiser und Reich, mit genannten Bestimmungen.*

Ausfert., Geheimes StA Preußischer Kulturbesitz Berlin „VII. HA, Allg. Urk.slg., Mark als Reichsstand Nr. 5b"; zwei Presseln vorhanden, dazugehörige SS fehlen.
Druck: Riedel, Codex dipl. Brandenburgensis II, 2, S. 84 f. Nr. 697 (nach Abschr.).

Wir Friderich von godes gnaden lantgraf zů Důringen, margraf zů Mizsen und in dem osterland und herre dez landes zů Plizsen, und wir Ludowig von den selben gnaden margrafe ze Brandenburg und zů Lusitz, phaltzgrave an dem Ryne, hertzog in Beyern und dez Romischen riches oberoster kamrer, bekennen offenlich an disem gegenwertigen brief und tuͤin kunt allen den, die in sechen und horen lesen, daz wir uns mit gůtem rate und wolbedachtem můt gestriket und verbunden haben zů samene eyn ander zeraten und zehelfen uf recht, die wil wir beid leben, uf aller menglich ane uf unsern lieben gnedigen herren, herren Ludowig Romischen keyser, und uf daz rich, ane alle argelist, als hie nach geschriben stat: Wir suͤlen ein ander, wenn wir uns manen dry wochen vor, dar nach beholfen sin mit hundert mannen mit helmen und also vil rymerin, und den selben sol der, der sie sendet uf den wege, und acht tage dar nach, daz si komen in daz lant, dez die reyse ist, kost besorgen. Wer aber daz wir under ein ander mit dem volke niht geenden moͤchten, daz uns not wuͤrde und daz wir mer hilfe bedorften, so suͤlen wir helfen an ander mit aller macht, und die suͤlen wir auch senden uf soͤlche zit und mit soͤlcher kost, als hie vor geschriben stat, wenn si auch acht tage geligen in dez lande, dem sie gesant sin. Bedarf er ir dar nach lenger, so sol er in besorgen kost. Wer auch unser keiner uswendig siner lande ze soͤlcher zit, als er gemant wuͤrde von dem andern, so suͤlen wir hinder uns bestellen mit unsern amptluͤten, daz daz selbe gescheche, als ob wir selber gegenwertig weren, als vor geschriben stat. Gewunne man burge, stet oder vesten, die suͤlen dez sin, dez diu reyze ist; schaden sol ie der man selber tragen. Neme man auch frumen in stryten an gefangenen, so sol der, dez die reyze ist, den besten uz ziechen; die andern sol man teilen nach der manne zal. In daz vorbůndnuͤzze nemen wir beider syte alle, die sich zů uns verbunden haben oder unser diener sint, und dar zů die wir billich versprechen suͤlen, ob sie dar inne sin wellen. Woͤlt aber ir einer oder mer dar inne niht sin und woͤlde rechtes uz gan, ob wir unser friund oder diener iht zů im gesachen heten, so suͤlen wir ein ander beholfen sin, ob wir dar umb gemant werden in aller der wize, als hie vor geschriben stat. Daz wir dise vorgeschriben vorbintniͤzze stete und veste halden eweclich in alle wiz, als hie vor geschriben ist, an arge list, dez geben wir mit gůten triwn ein ander und haben auch gesworen zů den heiligen. Und geben zů einem urkůnd dar uber disen brief, bedenthab[a] versigelt mit unser beider insigel.

Daz ist geschechen und diser brief ist gegeben ze Berlin, als man zalt von godes gebuͤrt driuzehen hundert jar und in dem vier und drýzigsten jar, an dem frytag vor aller manne vasnacht.

531. a) *so Ausfert.*

Nürnberg, **1334** Febr. 12.

532. *Bestätigung aller Rechte, welche Offmey Weigel und deren Leute von Feste und Dorf Eschenau auf den Nürnberger Forst haben; Gewähr aller Rechte und Gewohnheiten von Feste und Dorf Eschenau auch für den dortigen Markt.*

Ausfert., StA Nürnberg „Reichsstadt Nürnberg Urk. 465" (früher KLS 557); MS mit RS an grünen SF. Siehe auch oben S. 369 Nr. 523.

Wir Ludowig von gotes genaden Romischer keyser, ze allen ziten merer des riches, veriehen offenlichen an disem brief allen den, die in an sehent oder hoͦrnt lesen, daz wir unserer lieben getriwen Offmeyen der Weyglinn und iren erben bestetigen alle die reht und gewonheit, die si und ir lůte von der vestt ze Eschenawͤ und von dem dorff, daz dar under gelegen ist, von alder her braht haben uf Nuͤrenberger vorst. Und wan wir der vorgenanten Offmeyen der Weyglinn und iren erben von sunderlichen genaden einen marcht under Eschenawͤ geben und gefryet haben, so geben wir in und bestetigen dem selben marchet der vorgenanten Offmeyen der Weyglinn und iren erben alle die reht und gewonheit, als si die vorgenant veste und daz dorff her habent braht. Und wellen und gebieten, daz si ieman dar an enge oder irre mit dheinerlei sache. Ze urchůnde ditz briefs, den wir dar ůber geben versigelten mit unserem keyserlichem insigel.

Der geben ist ze Nuͤrenberg an samtztag vor dem wizzen sunntag, do man zalt von Christus geburtt dreutzehenhundert jar, dar nach in dem vierden und drizzigistem jar, in dem zweintzigistem jar unsers richs und in dem sybenden des keysertůms.

Nürnberg, **1334** Febr. 14.

533. *Übertragung eines Weinbergs in Kager als Ersatz für den vom [Benediktiner-] Kloster Prüfening erhaltenen Wald* Sweinsperch *bei Rieden.*

Ausfert., BHStA München „Prüfening Urk. 159" (früher KLS 558); Bruchstücke von MS mit RS an grüngelben SF.
Druck: Monumenta Boica 13, S. 251 f. Nr. 66. – Reg.: Acht/Menzel, Regg. Kaiser Ludwigs des Bayern 3, S. 152 Nr. 323 (mit weiterführenden Angaben).
Böhmer RI Nr. 1600.

Ludowicus dei gracia Romanorum imperator semper augustus. Constare volumus presencium inspecturis universis, quod nos pro nobis et heredibus nostris presentibus et futuris ius et proprietatem vinee in Chager, quam coluit hucusque dictus Chůnradus vilicus, in monasterium in Pruͤfening, dyocesis Ratisponensis, necnon et religiosos viros, et Albertum abbatem et conventum eiusdem cenobii, atque eciam quoscumque eorum successores in eodem monasterio, in recompensam quorumdam bonorum dicti monasterii circa Ruͤden, scilicet silvam dictam Sweinsperch, que omnia nostro dominio cum omnibus et singulis pertinenciis suis applicavimus et presencialiter possidemus, transtulimus et liberaliter duximus transferendam, ita quod predictus Albertus abbas et conventus eiusdem monasterii prefatam vineam in Chager similiter cum omnibus iuribus et pertinenciis suis debent et poterunt tytulo proprietatis tenere, habere et liberaliter perpetuo possidere, mandantes universis et singulis nostris officiatis,

vicedominis, iudicibus et aliis quibuscumque, presentibus et futuris, quatenus prefatum monasterium et conventum in huiusmodi vinea et omnibus pertinenciis manu teneant et conservent. In cuius rei testimonium presentes conscribi et sigillo nostre maiestatis[a] iussimus communiri.

Data in Nůrenberg proxima secunda feria post dominicam Invocavit, anno domini millesimo trecentesimo tricesimo quarto, regni nostri anno vicesimo, imperii vero septimo.

Nürnberg, **1334** Febr. 17.

534. *Bekundung, die vom Amt herrührenden alten Rechte und Freiheiten der Marschälle von Pappenheim geprüft zu haben, und Bestätigung derselben für den Marschall Rudolf, dessen Sohn Heinrich und deren Erben.*

Ausfert., StA Nürnberg „Herrschaft Pappenheim sub dato"; S fehlt, grün-rote SF vorhanden.
Druck: Graf zu Pappenheim, Regg. der frühen Pappenheimer Marschälle, S. 124 Nr. 49. – Regg.: Graf zu Pappenheim, ebenda S. 42 Nr. 717; Battenberg, Gerichtsstandsprivilegien I, S. 241 Nr. 406 [mit April 7].

Wir Ludowig[a] von gots gnaden Rŏmischer keyser, ze allen ziten merer dez richs, veriehen offenlich an disem brief und tůn chunt allen den, die in sehent oder hŏrent lesen, daz wir verhŏret und gesehen haben diu recht, gnad und freyung, die . . . ein marschalk von Pappenheym von unsern vorvarn, kůnigen und keysern, und von uns und von dem reich von dez amptz wegen habent und gehabt habent. Von erst, daz er niemant ze recht[b] sol stan dann vor dem reich oder swer dez reichs pfleger ist. Man mag auch dhain seinen man fůr dhain ander gericht laden dann fůr sein gericht, er wolt dann von seinen laůten selb nicht richten. Er mag auch auf dem seinen påwen veste, weyer, můl, tåvern oder swaz im nutzleich ist, und daz in dar an niemant irren sol. Ez sol auch dhain stat dhain seinen aygen man in nemen noch dhain seinen gwizzen lantsezzen vor dem zil, an ob der lantsåzz seiniu zil volsåzz und mit seinem wortt und willen von im fůer. Swaz auch juden pey im gesezzen sind, die mag und sol er schirmen, und sol niemant mit den selben juden fůrbaz ze schaffen oder ze tůn haben dann er selb, und hat auch dem reich noch seinem amptman da von nicht zeantwrten. Er mag und sol auch gelaitt geben von dem galgen ze Maunhaym biz hintz dem chraůtz ze Weizzenburch. Er hat auch von dem reich cůppelwayd von der prukk ze Sulnhofen untz an die prukk ze Půbenheym. Er mag auch daz wilt jagen in Weizzenburger vorst, daz er dar an wider niemant tůt noch getan sol haben. Und die selben recht, gnad und freyung beståtigen wir dem vesten mann Růdolfen dem marschalk, unserm liben getriwn, Heinreichen seinem sůn und allen iren erben mit disem gagenwrtigem brief. Dar uber ze urchund geben wir in, versigelten mit unserm keyserlichem insigel.

Der geben ist ze Nůrenberg an pfintztag nach dem weizzen sůntag, nach Christez gepurt dreuzehenhundert iar, dar nach in dem vierden und dreizzigistem iar, in dem zwainczgistem iar unsers riches und in dem sibenden dez keysertůms.

533. a) maiestis *Ausfert.*
534. a) Wir L *in Zierbuchstaben Ausfert.* b) zerecht *Ausfert.*

München, **1334** Febr. 25.

535. *Anempfehlung der im Gebiet des bestätigten Elekten Hermann von Würzburg gelegenen Deutschordenshäuser, besonders des Hauses von Mergentheim, an diesen; Aufforderung, die dortigen Deutschherren an Leib und Gut zu beschützen.*

Abschr., HStA Stuttgart „H 14 Bd. 183", fol. 151^{v} (Kopialbuch saec. XV in.).
Druck: Böhmer, Acta imperii selecta, S. 513 f. Nr. 758. – Reg.: Acht/Wetzel, Regg. Kaiser Ludwigs des Bayern 1, S. 90 Nr. 211 (mit weiterführenden Angaben).
Böhmer RI Nr. 3006.

Ludewicus dei gracia Romanorum imperator semper augustus venerabili Hermanno electo et confirmato ecclesie Herbipolensis, principi ac cancellario suo carissimo, graciam suam et omne bonum. Cumque viros venerabiles et religiosos, preceptorem generalem tocius ordinis necnon magistrum generalem tocius Germanie, secretarium nostrum dilectum, ac singulos commendatores et generaliter cunctos degentes in religione illa fratrum sancte Marie de domo Theuthonica hospitalis Iherosolimitani, sincere nobis devotos, eorumque domos affeccione specialissima conplectamur ipsosque deceat, cum sint imperii plantula, sub umbra[a] alarum proteccionis nostre celsitudinis floride quietudinis pausam recipere veluti a nobis[b] et imperio clementissime receptati, ipsos eorumque domos tue dicioni subditas et specialiter domum in Mergentheim cum cunctis eisdem pertinentibus care tue sinceritati speciali affectu recommendandos decrevimus, presentis oraculi per tenorem[c] affectuosis desideriis requirentes, quatenus ipsos in personis et rebus contra quemlibet ipsis iniuriantem vel offendentem seu contra ius iniuriam[d] vel offendere volentem totis tuis tuearis viribus et virtute. Per quod[e] tua nobis sinceritas ostendet indicium complacencie singularis, et ob hoc tibi ad affectus[f] gratuitos nostra constituetur benignitas clemencius inclinata.

Datum Monaci feria sexta proxima post dominicam qua cantabatur Reminiscere, anno domini M trecentesimo tricesimo quarto, regni nostri anno vicesimo, imperii vero septimo.

München, **1334** Febr. 26.

536. *Übertragung des Hofes zu Hofstätt, den das [Augustinerchorherren-]Stift Beuerberg von Konrad dem Tegernseer gekauft hat und der vom Kaiser und dem Herzogtum [Ober-]Bayern zu Lehen geht, an den Käufer.*

Ausfert., BHStA München „Beuerberg Urk. 52" (früher KLS 560/1); S fehlt, Pressel anhängend.
Druck: Monumenta Boica 6, S. 417 f. Nr. 16. – Reg.: Acht/Menzel, Regg. Kaiser Ludwigs des Bayern 3, S. 153 Nr. 325 (mit weiterführenden Angaben).
Böhmer RI Nr. 1602.

Wir Ludowig von gots genaden Romischer keyser, ze allen ziten merer des richs, veriehen offenleich an disem brief, daz wir den erbern und geistlichen laůten . . . durch unserer und unserr fordern sel heil willen und ze forderst durch got, dem brobst und dem convent des

535. a) subumbra *Abschr.* b) anobis *Abschr.* c) pertenorem *Abschr.* d) *so Abschr.* e) Perquod *Abschr.* f) adaffectus *Abschr.*

gotshaus ze Pawerberg, den hof ze Hofsteten geeigent haben und eigen in den auch mit disem brief, den si gechauffet habent von Chunraden dem Tegernseer und der von uns von des hertzentums wegen ze Beyern ze lehen gewesen ist. Und wellen, daz si dar mit schaffen und tuͤn allez, daz si durch reht mit irm eygenn gut getun muͤgen und suͤllen. Und dar uber ze urchunde geben wir in disen brief versigelten mit unserm insigel.

Der geben ist ze Munchen an dem samptztag nach Mathie, da man zalt von Christus geburt driutzehenhundert iar, darnach in dem vierden und dreizzigstem iar, in dem zweintzigstem iar unsers richs und in dem sibenden des keysertums.

München, **1334** Febr. 26.

537. *Übereignung des Zehnten zu Mainbach sowie anderer genannter Güter und Personen an das [Zisterzienser-]Kloster Fürstenfeld.*

Ausfert., BHStA München „Fürstenfeld Urk. 2933" (früher KLS 560 1/2); erstes SekretS (rot in brauner Wachsschale) an Pressel.
Reg.: Acht/Menzel, Regg. Kaiser Ludwigs des Bayern 3, S. 152 f. Nr. 324 (mit weiterführenden Angaben). Böhmer RI Nr. 1603.

Wir Ludowig von gots gnaden Roͤmischer keyser, ze allen ziten merer des richs, veriehen offenlich an disem brief, daz wir den gaystlichen lauͤten, dem apt und dem convent ze Fuͤrstenvelt, unsern liben dimuͤtigen, durch unserr und durch unserer vordern sel hayl willen und ze voͤdrist durch got den zehenten ze Mainpach, den si chauft habent von Wernhern dem Minnenpecken und der von uns und von dem hertzogentuͦm ze Payern lehen gewesen ist, geaygent haben und aygen in den auch mit disem brief. Auch haben wir in geaygent den Puͤhelhof ze Altenrotpach, den Arnolt der Seydinger dem selben gotzhaus ze Fuͤrstenvelt ze selgeraͤt geschaffet hat und den weilent Weygel der Auͤsenhover von uns von dez hertzogentuͦms wegen ze Payern lehen het und den er verchauft dem vorgenanten Seydinger. Wir aygen in auch Otten von Gilchingen, den der Rotpeck durch seiner sel willen und ze selgeraͤt dem vorgenanten gotzhaus verschaft hat. Und wellen, daz si da mit schaffen und tuͦn allez, daz si mit iren aygen lauͤten und guͦten durch recht tuͦn sullen und muͤgen. Dar uͤber ze urchund geben wir in disen brief versigelten mit unserm insigel.

Der geben ist ze Muͤnchen an samptztag nach Mathie, nach Christus gepurt dreuzehenhundert iar, dar nach in dem[a] vierdenunddreizzigistem iar, in dem zweintzgistem iar unsers riches und in dem sibenden dez keysertuͦms.

München, **1334** Febr. 28.

538. *Bestätigung aller Freiheiten und Rechte, welche die Stadt Waldsee von König Albrecht [I.][1] sowie von anderen Königen und Kaisern erhalten hat, insbesondere der Verleihung des Rechtes von Ravensburg durch Albrecht.*

537. a) indem *Ausfert.*

538. 1) *Urkunde von 1298 Sept. 13; vgl. Acht/Wetzel, ebenda Anm. 1.*

Ausfert., StadtA Bad Waldsee „Urk. 3"; Urk. beschädigt; S verloren, Löcher für SF vorhanden.
Reg.: Acht/Wetzel, Regg. Kaiser Ludwigs des Bayern 1, S. 90 Nr. 212 (mit weiterführenden Angaben).
Böhmer RI Nr. 3353.

Wir Ludowig von gottes genaden Romischer keiser, ze allen ziten merer des richs, veriehen offenlichen an disem brief und tůn kunt allen den, die in ansehent oder hoͤrent lesen, daz wir durch die besunder genade und lieb, die wir haben zů den wisen liuten, . . . dem schultheizzen, . . . dem rat und den burgern gemainlichen ze Walse, unsern lieben getrewen, alle die frihait, genade, recht und gůt gewonhait, die si habent von kiung Albrecht såligen[a] und von andern kiungen und keisern, unsern vorfaren, swie die genant sint, bestaͤtet haben und bestaͤten och mit disem brief und geben in och alle die rechte von unserm keiserlichem gwalt, die unser und des richs stat hat ze Ravenspurg, als si in vormals och gegeben sint von kiung Albrecht såligen[a], unserm vorfaren, und als ir brief sagent, die si dariuber habent, die wir in bestaͤten mit disem brief, den wir in dariuber ze urkiunde geben mit unserm keiserlichem insigel.

Der geben ist ze Miunchen des nåhsten mantages vor dem sunnentage Letare, do man zalte von Kristes geburt driuzehenhundert jare, darnach in dem vier und drizigistem jare, in dem zwaintzigistem jare unsers richs und [in dem sechsten][b] des keisertuͤmes.

München, **1334** März 2.

539. *Befehl an den Propst des Augustinerchorherrenstifts Bernried, binnen acht Tagen an der Pfarrkirche in Tutzing einen Priester zur Verrichtung des Gottesdienstes einzustellen.*

Ausfert., BHStA München „Bernried Urk. 175" (früher KLS 560 1/3); Spuren von einem rückwärtig aufgedrückten roten S.
Reg.: Acht/Menzel, Regg. Kaiser Ludwigs des Bayern 3, S. 153 f. Nr. 327 (mit weiterführenden Angaben).
Böhmer RI Nr. 1604.

Ludowicus dei gracia Romanorum imperator semper augustus honorabili et religioso viro, . . . preposito monasterii in Bennriet, ordinis sancti Augustini, Augustensis dyocesis, devoto suo dilecto, graciam suam et omne bonum. Precepimus, quod tu ecclesiam parrochialem in Tutzingen in officiatam stare permitteris eamque contra ius ac conswetudinem antiquatam mense tue ac propriis tuis usibus niteris applicare, super quo non semel, sed pluries tibi litteras nostras direximus, ut ibidem divina officia, proutti[a] solitum est et conswetum, celebrari ordinares, quod hucusque, qua tamen nescimus de causa, facere distulisti. Quare devocioni tue tenore presencium districte precipimus[b] et mandamus, quatenus infra octo dies a recepcione presencium sacerdotem ibidem, qui divina officia celebret, instituas, alioquin revera extunc dictam ecclesiam subiciemus et attrahemus disposicioni et ordinacioni nostre in tantum, quod et tu ac tuum monasterium ipsa destituemini in penam excessus perpetuo et in ewm[c].

Datum Monaci feria quarta ante Letare, regni nostri anno vicesimo, imperii vero septimo.

538. a) Albrechtsåligen *Ausfert.* b) *fehlt durch Beschädigung der Ausfert.*
539. a) *so Ausfert.* b) *Kürzungsstrich fehlt Ausfert.* c) inewm, *letzter Buchstabe unklar, da schlecht korrigiert Ausfert.*

München, **1334** März 2.

540. *Verleihung des Ackers* daz lehen *in Überlingen an den dortigen Ammann Johann Götz.*

Ausfert., StadtA Überlingen „K I L 4 Nr. 46"; erstes SekretS aus rotem Wachs (beschädigt) an gelbgrünen SF.
Reg.: Acht/Wetzel, Regg. Kaiser Ludwigs des Bayern 1, S. 90 f. Nr. 213 (mit weiterführenden Angaben).

Wir Ludowig von gotes genaden Romischer keiser, ze allen ziten merer des richs, veriehen offenlichen an disem brief, daz wir durch besundern gunst und lieb, die wir haben zů dem erbern beschaidenne manne Johansen Goͤtzelin amman ze Ûberlingen, unserm lieben getrewen, im und sinen erben den akker, den man nemmet[a] daz lehen, der gelegen ist vor dem obern tôr der sant Johanser, verlihen haben und verlihen och mit disem brief, mit solicher bescheidenhait, daz er oder sin erben, ob er enwâre, da von alliu jare ain phunt pheffers ze zinse geben sûllent dem amman ze Uberlingen, swer danne da amman ist. Und darruber ze urkunde geben wir in disen brief versigelten mit unserm keiserlichem insigel.

Der geben ist ze Miunchen der nâhsten mittwochen vor mittervasten, do man zalt von Kristes geburt driuzehenhundert jare, darnach in dem vier und drizzigistem jare, in dem zwaintzigistem jare unsers richs und in dem sibenden des keisertůms.

Heidelberg, **1334** März 10.

541. *Pfalzgraf Rudolf [II.] gibt als Kurfürst seinen Willebrief zu der von Kaiser Ludwig vollzogenen Freiung des Grafen Philipp von Sponheim.*

Ausfert., LHA Koblenz „Abt. 33 (Sponheim) Nr. 53"; S des Ausstellers (leicht beschädigt) an Pressel.
Druck: Winkelmann, Acta imperii inedita 2, S. 803 Nr. 1140. – Regg.: Koch/Wille, Regg. der Pfalzgrafen am Rhein 1, S. 128 Nr. 2146; Mötsch, Regg. des Archivs der Grafen von Sponheim 1, S. 380 Nr. 602.
Siehe auch oben S. 42 Nr. 65.

Wir Rudolf von gots genaden pfalentzgrave bi Rin und hertzog ze Beiern veriehen offenlich mit disem brief und tun kunt allen den, di in sehent oder hoͤrent lesen, daz wir mitͤ verdahtem mut und gůtem rat von dem gewalt, den wir han von der wal eins Romischen richs als ein kurfůrst, unsern gůten willen und gunst zů der fryung han geben, die unser lieber herre und vetter her Ludwig der hohwirdig Roͤmischer keyser hat getan unserm lieben neven graven Philips von Spanheim von siner muter wegen, di ein dienst frow gewesen ist. Und di selben fryung und genad bewaren, vesten und bestetigen wir ze vollem rechten, als ein kurfůrst dez Roͤmischen richs ze recht tun sol. Und dez ze urchůnd geben wir disen brief versigelten mit unserm hangendem insigel.

Der ist geben ze Heidelberg, do man zalt von Krists geburt driuzehen hundert iar, darnach in dem vier und drizzigistem iar, an dem dornstag vor Gregorii.

540. a) *so Ausfert.*

Würzburg, **1334** März 14.

542. *Bischof Hermann von Würzburg gibt seine Einwilligung zu der Verleihung eines Wildbanns durch Kaiser Ludwig an Kraft von Hohenlohe.*

Ausfert., Hohenlohe-ZentralA Neuenstein „GA VII 15"; S des Ausstellers (leicht beschädigt) an Pressel.
Druck: Weller, Hohenlohisches UB. 2, S. 352 f. Nr. 446.

Nürnberg, **1334** März 16.

543. *Vergabe der Mühle zu Blankenburg und des Hofes zu Mayerhof an den Ritter Heinrich von Agawang so lange, bis der Kaiser dessen zwei Töchter Margarete und Else mit je 40 Pfund Augsburger Pfennigen ausstatten werde.*

Ausfert., StA Augsburg „Domkapitel Augsburg Urk. 243" (früher KLS 561); Reste von MS mit RS beiliegend, Presseleinschnitt.
Druck: Monumenta Boica 33, 2, S. 36 f. Nr. 36. – Reg.: Acht/Menzel, Regg. Kaiser Ludwigs des Bayern 5, S. 88 Nr. 180 (mit weiterführenden Angaben).
Böhmer RI Nr. 1606.

Nürnberg, **1334** März 16.

544. *Aufforderung an den Markgrafen Ludwig von Brandenburg, den Pfarrer Heinrich in Eberswalde, der bisher eine Wiedergutmachung für den Mord an seinem Bruder, [dem Propst Nikolaus von Bernau], zurückgewiesen hat, persönlich eine Frist von etwa zwei Monaten für deren Annahme zu setzen; bei weiterer Weigerung drohe ihm Lehensentzug und Übergabe des Lehens an Heinrich von Tsuden. Außerdem soll er den Bischof Ludwig von Brandenburg in sein Amt einführen und diesen ggf. zur Durchsetzung der Beschlüsse in Bezug auf Heinrich von Eberswalde und Heinrich von Tsuden veranlassen.*

Ausfert., Geheimes StA Preußischer Kulturbesitz Berlin „VII. HA, Allg. Urk.slg., Märk. Ortschaften, Berlin-Cöln Nr. 10"; erstes SekretS (rot in brauner Wachsschale) an Pressel.
Druck: Riedel, Codex dipl. Brandenburgensis I, 12, S. 488 Nachtrag Nr. 6 [zu März 17].
Böhmer RI Nr. 1605.

Ludowicus dei gracia Romanorum imperator semper augustus illustri Ludwico marchioni Brandenburgensi, primogenito suo karissimo, graciam suam et omne bonum. Nostre iam sepius innotuit maiestati, quod civitates Berlin et Colna et tota universitas ibidem ex parte[a] Heinrici, curati parochialis ecclesie in Everswalde, occasione cuiusdam homicidii in persona fratris sui hinc retro perpetrati interdictorum et sentenciarum placitum in non modicum detrimentum salutis animarum hominum inibi habitancium iam longo tempore ruinas periculosas sustinuerunt, et nichilominus adhuc per subtraccionem divini cultus et aliorum misteriorum dispendia multifaria paciantur ex eo[b], quod prefatus Heinricus emendam, quam sibi rei

544. a) exparte *Ausfert.* b) exeo *Ausfert.*

homicidii prefati semper fuerunt et sunt parati facere, hucusque recusavit et refutavit recipere debitam et condignam. Cum vero nec iuri nec racioni aliqualiter consonum videatur, quod propter aliquem talem casum privatum, maxime cum emenda et satisfaccio offertur per nocentes, que in iure vel arbitrio boni vel bonorum virorum per omnia[c] reputatur sufficiens et habundans, Christi fideles sub tantis tenebrarum nubibus et erroribus tanto spacio temporis debeant educari ullo modo, idcirco dileccionem tuam seriosissime requirimus et hortamur nichilominus tibi presentibus districcius iniungentes, quatenus prefatum Heinricum ad presenciam tui statim studeas citare et litteris tuis presencialiter evocare statuendo sibi terminum duorum mensium vel alium certum et conpetentem, infra quem acceptet et captet emendam, quam sibi sapientes predictorum locorum super prefato homicidio vel super hiis, que sint ex eodem emergencia, competere possent debitam et condignam. Quod si facere fortasse rennuerit, extunc ad privacionem beneficii sui effectualiter precedas nulla consideracione alia ulterius circa hoc exspectata, et hoc ipsum beneficium Heinrico de Tsuden conferas indilate, ut ibidem deo et suis fidelibus valeat divinitus famulari. Insuper mandamus tibi firmissime, quatenus venerabilem Ludowicum episcopum Brandeburgensem inducas et, si opus fuerit, talem habeas, ut ad privacionem predicti Heinrici eciam procedat et Henricum de Tsuden de eadem ecclesia investiat, dei et nostro intuitu[1] sibi donum altaris et curam animarum liberaliter conferendo. Harum testimonio litterarum.

Datum Nurenberch feria quarta proxima ante palmas, anno domini millesimo trecentesimo tricesimo quarto, regni nostri anno vicesimo, imperii vero septimo.

Nürnberg, **1334** März 20.

545. *Anweisung zugunsten derjenigen, welche für die Juden in Rothenburg [ob der Tauber]Bürgen werden gegen Kaiser Ludwig oder denen dieser die jetzt fälligen Geldsummen der Juden verschrieben hätte, auf das liegende und fahrende Gut der Rothenburger Juden.*

Ausfert., StA Nürnberg „Reichsstadt Rothenburg Urk. 183" (früher KLS 562); erstes SekretS (rot in brauner Wachsschale) an Pressel.
Druck: von Weech in: Oberbayer. Archiv für vaterländische Gesch. 23 (1863), S. 171 f. Nr. 20.
Böhmer RI Nr. 2779.

Wir Ludowig von gots gnaden Romischer keyser, ze allen ziten merer des riches, veriehen offenlich an disem brief und tůn chunt allen den, die in an sehent oder horent lesen, daz wir wollen, daz alle die, di der juden purgen werdent von Rotenburch gen uns oder den, den wir die pfenninge, die si uns ietzunt geben sullen, verschaffet haben, ez sin burger ze Rotenburch oder ander leute, wer si sint, ir losunge warten sullen uf alle di gůt, die di juden habent, si sint ligent oder varent, hewser, pfenninge oder swaz daz si. Und wer, daz si di juden niht losten,

c) peromnia *Ausfert.*

544. 1) *Urkunde vom selben Tag und gleichen Inhalts an Bischof Ludwig von Brandenburg (Böhmer RI Nr. 3354; Druck: Riedel, Codex dipl. Brandenburgensis I, 8, S. 245 Nr. 211).*

wo si denne ir gutes iht begrifent, daz muͤgent si anvallen und anvengen umbe als vil si behafte sin und muͤgen sich da mit losen an alle widerrede und irrunge. Ze urchunde ditzs briefes.

Der geben ist ze Nůremberch an dem palmetag, do man zalt von Kristus geburte dreutzehen hundert jar und in dem vierden und dreizigsten jar, in dem zweintzigsten jar unsers riches und in dem sibenden des keysertums.

Nürnberg, **1334** März 28.

546. *Ungültigkeitserklärung des Achtbriefes gegen die Stadt Mühlhausen, welcher wegen deren Ungehorsam gegen den Markgrafen Friedrich [II.] von Meißen erlassen wurde.*

Ausfert., StadtA Mühlhausen „0/362 Ausfert."; MS mit RS an Pressel.
Druck: Herquet, UB. der Stadt Mühlhausen, S. 415 Nr. 861. – Reg.: Battenberg, Urkk.regesten zur Tätigkeit des dt. Kgs.- und Hofgerichts 5, S. 136 f. Nr. 215.

Wir Ludowig von gotes gnaden Romischer keyser, ze allen ziten merer dez richs, veriehen offenlichen an disem brief, wan wir ze den ziten, do uns und dem riche die stat ze Mulhusen in dem lande ze Tuͤringen nicht gehorsam waz der satzunge, do wir si versatzt heten unserm sun, dem margrafn von Myssen, und si dar umbe zu aht getan heten mit gerihte, etlichen herren und oͧch andern luten gebuten mit unsern briefn und in oͧch erloͧbten si an zegriffen und ze schedigen[a] an lib und an gut, und wer von unsern wegen si anvengete und schedigte, der solt wider uns noch daz riche da mit niht getan haben und solt oͧch da mit gen niemant kein pen verworchet haben. Und si nu sider her mit uns lieplichen und gutlichen verainet und verrihtet sind und volleclich in unser gnade, hulde, vride und oͧch schirme komen sind, wellen wir, daz alleu diu selben gebot und oͧch brief gentzlich abe und tot sind und daz si in furbaz mer keinen schaden bringen sullen. Und gebieten, daz zu allen den, die semelich brief von unsern wegen inne habent, daz si die burger und die stat ze Mulhusen von dez gebotes wegen hinnan hin bi icht mer anvengen, angriffen oder schedigen in keinen weg bi unsern hulden. Ze urchuͤnde ditz briefs.

Der geben ist ze Nurenberg an montag nah dem ostertag, do man zalt von Christes geburt driuzehen hundert iar, dar nah in dem vierund drizzigestim iar, in dem zwainzigestim iar unsers richs und in dem sibenten dez keysertumes.

Nürnberg, **1334** April 2.

547. *Danksagung an das Stift in Wimpfen für die Erfüllung seiner Ersten Bitte, den Ulrich von Württemberg, Propst von St. Guido zu Speyer, in ihr Kapitel aufzunehmen; Aufhebung aller zugunsten anderer ausgesprochenen Ersten Bitten und Anweisung an Graf Ulrich von Württemberg und andere kaiserliche Amtsträger, das Stift gegen Versuche zu deren Durchsetzung zu schützen.*

546. a) zeschedigen *Ausfert.*

Ausfert., German. Nationalmuseum Nürnberg „Or. Perg. sub dato"; S fehlt, Presselrest vorhanden.
Druck: Wendt, Die Kaiserurkk. des german. Nationalmuseums 3, S. 82 Nr. 36.

Ludowicus dei gracia Romanorum imperator semper augustus honorabilibus viris, . . . preposito, . . . decano et capitulo ecclesie Wimpinensis, Wormaciensis dyocesis, devotis suis dilectis, graciam suam et omne bonum. Vestre devocioni regraciamur supra modum, quod virum honorabilem Ulricum de Wirtenberg, prepositum sancti Widonis civitatis Spyrensis, sincere nobis dilectum, regalium primariarum precum nostrarum virtute in vestrum recepistis canonicum et confratrem. Et cum eedem preces primarie prime sub titulo regali per nos date fuerint, omnes preces alias datas postmodum sub eodem titulo et specialiter Gotfrido de Nideck ac fratre[a] Růdigeri de Kannestat tenore presentis oraculi penitus revocamus, nobili viro Ulrico comiti de Wirtenberg, avunculo nostro karissimo, ceterisque officiatis nostris ac cunctis imperii fidelibus tradentes firmius in mandatis, quatinus vos vestramque ecclesiam ac bona vestra sub pena indignacionis nostre ab invasu quorumcumque executorum seu defensorum aliarum precum primariarum quarumcumque defendant omnimode vosque contra huiusmodi offendentes aut offensare volentes manuteneant totis suis conatibus atque posse.

Datum in Nůrenberg sabbato ante dominicam, qua cantatur Quasi modo geniti, regni nostri anno vicesimo, imperii vero septimo, anno domini M°CCC° XXX° IIII°.

Nürnberg, **1334** April 4.

548. *Versprechen, bei Klagen an den Kaiser wegen Rechtsverweigerung in der Stadt Regensburg den dortigen Rat darüber zu vernehmen; wenn dieser die Klage für falsch hält und sich zur Rechtserteilung bereit erklärt, werde der Kläger an das Regensburger Gericht zurückverwiesen.*

Ausfert., BHStA München „Reichsstadt Regensburg Urk. 493" (früher KLS 563); MS mit RS (beschädigt) an grün-roten SF.
Druck: Widemann, Regensburger UB. 1, S. 403 f. Nr. 721.
[Böhmer RI Nr. 1609].
Die dt. Fassung dieser Urk. unten S. 387 Nr. 551.

Ludowicus[a] dei gracia Romanorum imperator semper augustus. Notum fore volumus presencium inspectoribus universis, quod ob grata[b] ac devota obsequia, que nobis et imperio prudentes viri, . . . consules atque . . . cives civitatis Ratisponensis, fideles nostri dilecti, multis iam temporibus impenderunt, ipsis imperiali clemencia hanc duximus graciam faciendam, ut siquis, cuiuscumque condicionis vel status existat, ad examen nostre celsitudinis aut successorum nostrorum vel vicarii imperii, qui pro tempore fuerit, recurrerit hanc nobis de ipsis deponens querelam, quod ei in civitate Ratisponensi communiter vel divisim de suis civibus, contra quos querulari habuit, conplementum iusticie facere denegarint, nos vero ac nostri successores aut vicarius, qui pro tempore fuerit, ante omnia consules civitatis predicte litteris nostris super hoc debemus requirere, an narratis veritas comitetur. Et si idem consules

547. a) *so Ausfert.*
548. a) Lu *in Zierbuchstaben Ausfert.* b) obgrata *Ausfert.*

sub sigillo et in litteris civium nostre rescribent celsitudini vel nostris successoribus aut vicario per suum iuramentum in suis litteris, ut premittitur, expressatum, quod ipsis non constet sic querulanti in civitate sua fore iusticiam denegatam et quod sibi absque dilacione alia, cum super hoc per querulantem requisiti fuerint, effective velint efficere plenum in civitate sua secundum iura et conswetudines civitatis eiusdem fieri iusticie conplementum, tunc de ipsis sic conquerentem absque mora nos nostrique successores vel vicarius statim debemus remittere ad examen iudicum seu iudicii civitatis pretacte, et ultra hec ipsos occasione huiusmodi nequaquam extra civitatem suam evocare seu citare debebimus modo quovis. In cuius rei testimonium presentes conscribi et nostre maiestatis sigillo iussimus communiri.

Datum Nurenberg feria secunda post dominicam qua cantatur Quasimodo geniti, anno domini millesimo trecentesimo tricesimo quarto, regni nostri anno vicesimo, imperii vero septimo.

Nürnberg, **1334** April 4.

549. *Bestätigung eines Steinhauses in der Stadt Nördlingen für das [Zisterzienser-] Kloster Heilsbronn, welches von Graf Ludwig [VI.] von Oettingen gekauft worden war; Verbot, das Kloster hierin zu beeinträchtigen, und weitere Bestimmungen.*

Ausfert., StadtA Nördlingen „Reg. 137, U 2827"; MS mit RS (stark beschädigt) an gelben SF.
Regg.: Puchner/Wulz, Die Urkk. der Stadt Nördlingen, S. 43 Nr. 137; Acht/Menzel, Regg. Kaiser Ludwigs des Bayern 5, S. 89 Nr. 181 (mit weiterführenden Angaben).

Wir Ludowig[a] von gots gnaden Roͤmischer keyser, ze allen ziten merer dez richs, veriehen offenlich an disem brief und tůn chunt allen den, die in an sehent oder hoͤrent lesen, daz uns habent beweist die gaystlichen lauͤt, der abbt und die samnung des conventz und dez chlosters ze Halsprunn, offenlich mit briefen, die si vor uns beweist und gelesen habent, daz si ir staynhaus, daz si in der stat ze Noͤrdlingen habent, fuͤr ein lodigs und freyes aygen gechaufft habent von dem edeln mann graf Ludweigen von Oͤtingen und habent daz auch in nutz und in gwer manigen tag an ansprach her praht und inne gehabt. Und da von, wan wir sunderlich zů in genaigt sein, so beståtigen wir in mit disem brief daz selb haus und aygen ez in und irm kloster fuͤrbaz ewichleich mit allem dem, daz dar zů gehoͤrt, in allen dem rechten, als si ez von dem egeschriben Ludowigen von Oͤtingen gechaufft habent, und wellen, daz si niemant fuͤrbaz dar an hinder oder betrůb mit dhainerlay sachen. Und wan wir wol vernomen haben, daz der vorgenant abbt, der convent und daz chloster ze Halsprunn an dem selben haus offt gehindert sint und werdent von der purger wegen unsrer vorgenanten stat ze Noͤrdlingen, wellen wir und gepieten . . . dem rat und der gemain der selben stat ze Noͤrdlingen pey unsern hulden, daz si die vorgenanten abbt, convent und daz kloster ze Halsprunn an dem selben haus niht hindern noch engen an usganck, inganck, oben und unden noch anderswa und in gestatten, daz si daz selb haus setzzen und entsetzzen, pawen und machen nach irs chlosters nutz und notduͤrft fuͤrbaz ewichleich und in dar zů geholffen sein an allen sachen und auch dhein anders kaufhaus pawen in ze schaden. Tůnt si daz, dez haben wir in ze danchen, und ob si dez nicht

549. a) Wir L *in Zierbuchstaben Ausfert.*

taͤten, so taͤten si swaͤrlich wider uns, und muͤsten und wolten in dez einen schirmer geben, der si von unsern wegen geschirmen moͤht und auch schirmet. Dar uͤber ze urchund geben wir in disen brif versigelten mit unserm keyserlichem insigel.

Der geben ist ze Nuͤrenberg an montag nach Quasi modo geniti, nach Christes gepuͤrt drewzehenhundert jar, dar nach in dem vierdenunddreizzigistem jar, in dem zwainczgistem iar unsers riches und in dem sibenden dez keysertuͦms.

Nürnberg, **1334** April 5.

550. *Verleihung des Forstmeisteramtes im Reichsforst zu Nürnberg an den Nürnberger Bürger Konrad Stromer.*

Ausfert., StA Nürnberg „Reichsstadt Nürnberg Urk. 468" (früher KLS 564); MS mit RS an gelben SF.
Druck: Wölckern, Historia Norimbergensis dipl. 1, S. 285 Nr. 95. – Reg.: Regesta Boica 7, S. 73.
Böhmer RI Nr. 1607.

Wir Ludowig von gots gnaden Roͤmischer keyser, ze allen ziten merer dez richs, veriehen offenlichen an disem brief und tuͦn kunt allen den, die in ansehent oder hoͤrent lesen, daz wir dem beschaiden mann Chuͦnrat dem Stromayer, burger ze Nuͤrenberg, und sinen erben verlihen haben und verleihen in auch daz vorstmayster ampt in unserm und dez reichs vorst und wald ze Nuͤrenberg, daz unser anherr saͤlig kuͤnig Ruͦdolf sinem vater und auch im verlihen het, und bestaͤtigen in alliu die recht an dem selben vorstmaysterampt, die ein vorstmayster da von haben sol und als von alter her chomen ist, also daz si uns und dem reich da von dienen sullen und warten, als von reht und alter gewonhait man dem reich dienen sol und als her chomen ist. Dar uber ze urchund geben wir in disen brief versigelten mit unserm keyserlichem insigel.

Der geben ist ze Nuͤrenberg an eritag nach dem suntag Quasi modo geniti, nach Christus gepurt drewzehenhundert iar, dar nach in dem vierden und dreizzigistem iar, in dem zwaintzgistem iar unsers riches und in dem sibenden dez keysertuͦms.

Nürnberg, **1334** April 5.

551. *Versprechen des Kaisers, bei Klagen wegen Rechtsverweigerung in der Stadt Regensburg den dortigen Rat darüber zu vernehmen; hielte dieser die Klage für falsch und erklärte sich zur Rechtserteilung bereit, so werde der Kläger an das Regensburger Gericht zurückverwiesen.*

Ausfert., BHStA München „Reichsstadt Regensburg Urk. 494" (früher KLS 565); MS (leicht beschädigt) mit RS an grün-roten SF.
Druck: Widemann, Regensburger UB. 1, S. 404 f. Nr. 721. – Reg.: Battenberg, Gerichtsstandsprivilegien I, S. 241 f. Nr. 407.
Böhmer RI Nr. 1609 [mit April 8].
Dt. Pendant einer lat. Ausfertigung von April 4; siehe oben S. 385 Nr. 548.

Wir Ludowig von gotes gnaden Romischer keyser, ze allen ziten merer dez richs, veriehen offenlichen an disem brief und tun kunt allen den, die in ansehent oder hôrent lesen, daz wir den wisen lûten, . . . dem rat und . . . den burgern gemainlichen ze Regenspurg, unsern lieben getriwen, durch irr danchnemen dienst willen die gnade getan haben und tûn ins mit disem brief: wer nu fu̍rbaz uns und unsern nahkomen an dem riche oder dez richs vicari clagt, im wer reht von der stat gemain oder ettlichen besunder ze Regenspurg versagt und verzogen, so su̍llen wir oder unser nahchomen oder dez richs vicari der burger rat ze Regenspurg dar umb ze rede setzen mit unsern briefn. Und ist, daz der rat ze Regenspurg, der dann ist, mit irr stat brief und insigel antwurtent und schribent uf iren aŷt, daz in niht kunt si, daz dem selben clager geriht bi in verzogen oder versait sei und daz si im gemainlichen oder sunderlichen reht gerne schaffen und tun wellen nah irr stat reht und gewonheit, so sûllen wir den clager wider in die stat fur der stet richter weisen und schaffen und su̍lln wir oder swer von unsern und dez richs wegen dann richter[a] dheiner ladunge, fu̍rgebotz noh anderer handelunge dar uber gegen in gestatten. Und dar uber ze einem urchu̍nde geben wir in disen brief mit unserm keyserlichen insigel versigelten.

Der geben ist ze Nurenberg an eritag nah dem suntag, so man singet Quasimodo ge(niti)[b], da man zalt von Christes geburt driuzehen hundert iar, dar nah in dem vier und dreizzigestim iar, in dem zwainzigestim iar unsers richs und in dem sibenten dez keysertûmes.

Nürnberg, **1334** April 5.

552. *Gnadenerweis an den Bischof Hermann von Würzburg und das dortige Stift, daß alle zur Zeit oder künftig in Würzburg seßhaften Juden Kaiser und Reich nicht mehr geben sollen als 400 Pfund Heller jährlich.*

Abschr., StA Würzburg „Würzburger Urk. 2827" (früher KLS 565 1/2); Bestätigung des Offizials vor der Roten Tür zu Würzburg (ohne Datum; saec. XIV).
Druck: Monumenta Boica 39, S. 526 f. Nr. 245.
Böhmer RI Nr. 2780.

Wir Ludwig von gotes gnaden Romscher keyser, ze allen ziten merer des riches, tun kunt allen den, die disen brief an sehen oder horen lesen, daz wir dez erwirdigen, unsers lieben getriwen fursten byschof Hermannes ze Wirtzburgc gar ernstliche bet und willigen dienst, den er[a] uns und dem ryche getan hat, angesehen haben, und tůn genade im, sinen nachkomen und dem stift zů Wirtzburg ewiklich an disem brief von unserm keyserlichen gewalt, daz alle die juden, die in Wirtzeburg gesezzen sint oder hernach zůwonen dar ein koment, uns oder dem ryche alle jar nimer dienen noch geben sullent danne vierhundert pfunt haller, die sie uns alle iare uf sant Mertins tag[1] geben sullen. Wenne auch si uns oder dem ryche oder weme wir die bescheiden, gegebent[b], so sullent si von uns und von dem ryche furbas von aller sture, bete, lehen, geben und aller sache ledig und vri sin[c] gar und gentzlich an aller slachte geverde.

551. a) *so Ausfert.* b) *Kürzungsstrich fehlt Ausfert.*
552. a) dener *Abschr.* b) ge gebent *Abschr.* c) vrisin *Abschr.*

552. 1) *November 11.*

Wer aber, daz wir oder ieman von unsern wegen daz ryche oder yeman von des ryches wegen koͤme und si hoͤher dringen wolt oder benoͤtingen mit sture, bet, lehen, geben oder mit swerlherleihande sachen daz geschehe, so gebieten wir dem vorgenantem byschof Herman, sinen nachkomen und dem gestift zů Wirtzburg ewicklich, daz si des mit nichten verhengten oder gestatten[d] und ir lib und ir gůt dar fuͤr schirment. Daz wollen wir und gebieten[e] ouch bi unsern hulden mit gantzem ernste, daz alle dise genade und vriheit von uns und von dem ryche also stete, gantze und unvervandelt belibe[f]. So geben wir dem vorbeschriben byschof Herman, sinen nachkomen und dem gestifte und aͧch den juden zů Wirtzburg, versigelt[g] mit unsernn keyserlichen insigel, zů eimem gezugnusse[h] und zů einer bestetigunge euwiclich, gentzlich und gar aller dirre vorbeschriben dinge disen brief.

Der geben ist zů Nůrenberg an dynstag nach der osterwochen, do man zalt von Cristes geburt druzehen hundert jar, dar nach in dem vierdem und drizzigosten jare, in dem zweintzigostem jar unsers riches und in dem sybenden des keysertůmes.

Nürnberg, **1334** April 6.

552a. *Mitteilung an seine lieben Getreuen, die Herzöge Erich [I.] und Johann [III.] von Sachsen [-Lauenburg], daß sein lieber Getreuer und Verwandter, König Otto von Dänemark, durch die Edlen Grafen Gerhard [III.] und Johann [III.] von Holstein eines großen Teils seines Königreiches beraubt worden sei, und Bitte, König Otto mit Truppen und Boten Durchzug durch ihr Herrschaftsgebiet zu gewähren, dessen Feinden jedoch zu verweigern.*

Ausfert., StA Hannover „Urkunden Celle Or. Des. 8 Nr. 74"; nach Sudendorf Spuren des rückseitig aufgedrückten SekretS.
Druck: Sudendorf, Registrum 3, S. 69 f. Nr. 46. – Reg.: Hasse, Schleswig-Holstein-Lauenburgische Regg. und Urkk. 3, S. 482 Nr. 844.
Böhmer RI Nr. 3355.

Ludowicus dei gracia Romanorum imperator semper augustus illustribus Erico et Johanni ducibus Saxonie, fidelibus suis dilectis, graciam suam et omne bonum. Quoniam nobiles viri Gerhardus et Johannes, comites in Holtsatzen, illustrem Ottonem regem Datie, fidelem et affinem nostrum karissimum sincere nobis dilectum, de magna parte regni sui ad ipsum iure hereditario legittime devoluti contra deum et iusticiam temere spoliarunt, ob quod nos cum cunctis imperii fidelibus ipsum iuvare volumus, ad quod iure et ex contracte affinitatis vinculo astringimur, ut a dictis comitibus bona sua recuperet supradicta; quare fidelitatem vestram affectuose multum requirimus et rogamus, quatenus dictum Ottonem ac gentem suam, si per loca seu territoria vestra ipsum vel gentem suam seu nuncios transire contingerit[a], nostro promoveatis intuitu et amore, ipsis pro sua pecunia detis expensas pro sua neccessitate eis neccessarias transeundo et etiam, cum et quando voluerint, redeundo, stipendiarios et gentes adversariorum suorum, si eos per loca seu territoria vestra transire contingerit[a], rursus impedientes favoris nostri perpetuum ob respectum.

d) ge statten *Abschr.* e) ge bieten *Abschr.* f) be libe *Abschr.* g) ver sigelt *Abschr.* h) ge zugnusse *Abschr.*
552a. a) *so Ausfert.* b) obrespectum *Ausfert.*

Dat(um) Nurenberg feria quarta post Quasimodo ge(niti), regni nostri anno vicesimo, imperii vero septimo.

Nürnberg, **1334** April 7.

553. *Entbindung der Stadt Regensburg von allen Klagen, die Ulrich der Husner und dessen Frau Offmey gegen sie vorbrachten; nachdem beide in Gegenwart Kaiser Ludwigs Verzicht geleistet hatten, wird das, was sie zuvor erwirkten, für ungültig erklärt.*

Ausfert., BHStA München „Reichsstadt Regensburg Urk. 495“ (früher KLS 566); MS mit RS (leicht beschädigt) an grün-roten SF.
Druck: Widemann, Regensburger UB. 1, S. 405 Nr. 722. – Reg.: Battenberg, Urkk.regesten zur Tätigkeit des dt. Kgs.- und Hofgerichts 5, S. 137 Nr. 216 (mit weiterführenden Angaben).
Böhmer RI Nr. 1608.

Wir Ludowig von gotes gnaden Romischer keyser, ze allen ziten merer dez richs, veriehen offenlichen an disem brief, daz wir unsern lieben getriwen, . . . dem rat, . . . den richtern und . . . der gemainde der burger ze Regenspurg gentzlich ab genomen haben und oͦch abe nemen mit disem brief alle die clag und brief, die Ulrich der Husner und Offmey sin husfrowe gegen ine gemainlich und sunderlichen erclagt und geworben habent vor geriht oder an geriht[a], vor swelhen herren oder richtern daz geschehen ist und wie daz her chomen ist, und wellen, daz die selben clag und brief gentzlichen abe und tod sin und daz si den vorgenanten burgern gemainlich noch sunderlichen furbaz mer dheinen schaden bringen muͦgen noh sûllen, wo si immer fûrchomen. Sich habent oͦch der egenant Husner und sin husfrowͤ vor uns williclichen verzigen aller der rehten und vordrunge, die si von der obenverschriben clag und brief wegen gegen den vorgenanten burgern ze Regenspurg gemainlichen oder sunderlichen gehabt habent oder gehaben moͤhten furbaz immermere. Und dar uber ze einem urchûnde geben wir in disen brief mit unserm keyserlichen insigel versigelten.

Der geben ist ze Nurenberg an phintztag nah dem suntag so man singet Quasimodo geniti, da man zalt von Christes geburt driuzehen hundert iar, dar nah in dem vier und dreizzigestim iar, in dem zwainzigestim iar unsers richs und in dem sibenten dez keysertûmes.

Nürnberg, **1334** April 8.

554. *Befehl auf Ansuchen von Rat und Bürgern der Stadt Regensburg, daß der Truchseß [Berthold] von Küllental entweder allen Ansprüchen an sie entsage oder solche in der Stadt nach Stadtrecht geltend mache.*

Ausfert., BHStA München „Reichsstadt Regensburg Urk. 496“ (früher KLS 567); erstes SekretS (rot in brauner Wachsschale) an Pressel.
Druck: Widemann, Regensburger UB. 1, S. 405 f. Nr. 723. – Reg.: Battenberg, Urkk.regesten zur Tätigkeit des dt. Kgs.- und Hofgerichts 5, S. 137 f. Nr. 217 (mit weiterführenden Angaben).
Böhmer RI Nr. 1610.

553. a) angeriht *Ausfert.*

Wir Ludowig von gotes gnaden Romischer keyser, ze allen ziten merer dez richs, veriehen offenlichen an disem brief, daz wir den wisen lûten, . . . dem rat und . . . den burgern gemainlichen ze Regenspurg, unsern lieben getriwen, geheizzen haben, daz wir schaffen sůllen mit dem truhsetzen von Kůllental, daz er von aller ansprache, so er zû in und der stat ze Regenspurg hat, gentzlichen lazze und daz er in dez sinen brief gebe oder daz er aber ein reht in der stat ze Regenspurg von in neme nah der stat reht. Ze urchûnde ditz briefs.

Der geben ist ze Nurenberg an vritag nah dem suntag Quasimodo geniti, da man zalt von Christes geburt driuzehenhundert iar, dar nah in dem vier und dreizzigestim iar, in dem zwainzigestim iar unsers richs und in dem sibenten dez keysertûmes.

Konstanz, **1334** April 12.

555. *Die Grafen Hugo von Bregenz, Wilhelm von Montfort, Herr zu Tettnang, Albrecht von Werdenberg, Hartmann und Rudolf von Sargans und Burchard der Jüngere von Hohenberg beschwören, falls Albrecht von Hohenberg mit Hilfe Kaiser Ludwigs Bischof von Konstanz werde und dann er, sein Vater, Graf Rudolf, und sein Bruder, Graf Hugo, ihre deswegen dem Kaiser gegenüber eingegangenen Verpflichtungen nicht hielten, diesen gegen den Bischof und seine Helfer zu unterstützen.*

Ausfert., BHStA München, Geheimes HausA „Hausurk. Nr. 208"; fünf SS der Aussteller an Presseln. Druck: Knöpfler in: Forsch. zur Gesch. Bayerns 11 (1903), S. 122 f. Nr. 5. – Reg.: Cartellieri, Regesta episcoporum Constantiensium 2, S. 160 Nr. 4415.

Wir grave Hug von Bregentz, grave Wilnheln von Monfort herr ze Tetenank, grave Albreht von Werdenberg, grave Harman und grave Rudolf herren ze sant Gans und grave Burchart von Hohenberg der iunge veriehen und tůgen kunt aller měnglich, die disen brief ansehent, lesent oder hŏrent lesen, daz wir gesworn haben ieglicher besunder ain aît ze den hailigen mit uf gebotnen vingern: wår daz unser lieber ŏhain grave Albreht von Hohenberg bischof ze Costentz wrde von unsers herren dez Rŏmischen cheyser Ludewiges fûrderung wegen und daz im danne sin vatter und sine brůder grave Rudolf und grave Hug solich nit hieltin, daz er mit sinem libe und mit sinem gůt, mit dem bistůme und mit dez bistůmes vestinan sich macht und bunde in dez cheysers dienst und gnade, als sû gesworen hant und dem cheyser dar ûber ir brief geben hant, so son wir alle gemainlich und ieglicher besunder wider im sin, dur den cheyser mit libe und mit gůt und im ze dehainen sinen sachen weder raten noch helfen sus noch so ån allerslaht gevårde. Und dez ze besserr[a] und vester sicherhait geben wir, die ê genempten graven, unsrû insigel gehenkt an disen gegenwrtigen brief ze ainer beståtenung der vorbenempten gelûbde.

Dirre brief ist geben ze Costentz an dem nåhsten zinstage vor mittem abbrellen in dem iar, do man zalt von Cristes geburt drûzehenhundert jar und vier und drissig iar, indictione secunda.

555. a) zebesserr *Ausfert.*

Regensburg, **1334** April 14.

556. *Verordnung, daß, weil das Schultheißenamt zu Regensburg Mangel an Fronboten und Schergen hatte, der Henker dortselbst das Rädern, Enthaupten und Verbrennen besorgen solle.*

Ausfert., BHStA München „Reichsstadt Regensburg Urk. 497" (früher KLS 568); MS (leicht beschädigt) mit RS an roten SF.
Druck: Widemann, Regensburger UB. 1, S. 406 Nr. 724.
Böhmer RI Nr. 1611 [mit April 12].

Wir Ludowig von gottes genaden Romischer keyser, ze allen ziten merer des richs, veriehen offenlichen an disem brief und tuͦn kunt allen den, die in ansehent oder hoͤrent lesen, wan daz schultheizzenampt ze Regenspurg, daz uns und unseriu kint angehoͤret von der burgrafschaft wegen ze Riettenburg, grozzen gebresten bis her an erbern fronbotten und schergen gehabt hat, darumbe daz si verschult liute und ûbeltâtig selber redern, houptun und brennen muͦsten, haben wir in daz von besundern genaden, daz daz schulthaizzenampte dester erlicher mit fronbotten besetzet werde, eweclichen abgenomen und nemen in es och ab mit disem brief und wellen nicht, daz es fiurbas iemman anders tuͦ danne der haher, wer danne haher ist in der stat ze Regenspurg. Und dariuber ze urkiunde geben wir in disen brief versigelten mit unserm keiserlichem insigel.

Der geben ist ze Regenspurg des nahsten dunstages nach dem sunnentage Misericordia Domini, do man zalte von Kristes geburt driuzehenhundert jare, darnach in dem vier und drizzigistem jare, in dem zwaintzigistem jare unsers richs und in dem sibendem des keisertumes.

Passau, **1334** April 19.

557. *Bekundung, daß nach einer bei den Städten Offenburg, Gengenbach und anderen Leuten in der Ortenau eingezogenen Kundschaft die Gefangennahme des* Rysen *durch die Grafen Ludwig [VIII.] und Friedrich [II.] von Oettingen zu Recht geschehen ist.*

Zwei Ausfertt.: 1) BHStA München „Grafschaft Tirol Urk. 59" (früher KLS 568 1/2); Fragment von MS mit RS beiliegend, rot-gelb-blaue SF (A). – 2) Fürstl. Oettingen-Wallerstein'sches Archiv Harburg „Urk. II, 34"; MS mit RS als Fragment beiliegend, rot-gelb-blau-weiße SF (B).
Druck: Lang, Oettingen, S. 538 Nr. 16. – Regg.: Dertsch/Wulz, Die Urkk. der Fürstl. Oettingischen Archive, S. 146 Nr. 395; Battenberg, Urkk.regesten zur Tätigkeit des dt. Kgs.- und Hofgerichts 5, S. 138 Nr. 218; Acht/Menzel, Regg. Kaiser Ludwigs des Bayern 5, S. 89 Nr. 182 (die letzten beiden mit weiterführenden Angaben).
Böhmer RI Nr. 1613.

Wir Ludowig von gottes genaden Romischer keiser, ze allen ziten merer des richs, veriehen offenlichen[a] an disem brief, daz wir erkennen uf . . . den Rysen nach der kuntschaft, als wir erfaren haben an[b] den stetten Offenburg, Gengenbach und andern erbern liuten in der Morttenowe, daz im recht geschehen si, und habent die edeln manne Ludowig und Ffriderich gebruͦder grafen ze Oͤttingen, unser lieb getrewen, an der vangniuste recht getan und nicht

557. a) offenlich *B.* b) von *B.*

unrecht, die si an dem obgenanten Rysen getan habent. Und dariuber ze urkiunde geben wir in disen brief versigelten mit unserm keiserlichem insigel.

Der geben ist ze Passowe des dinstages vor sant Georien tag, do man zalt von Kristes geburt driuzehenhundert jare, darnach in dem vier und drizzigistem jare, in dem zwaintzigistem jare unsers richs und in dem sibendem des keisertůmes.

Fulda, **1334** April 19.

558. *Abt Heinrich von Fulda bezeugt die auf Geheiß Kaiser Ludwigs erzielte Regelung im Streit seines Stiftes mit dem Markgrafen Friedrich [II.] von Meißen.*

Ausfert., Thüringisches StA Weimar „Nr. 1292"; S fehlt, Presselrest vorhanden.

Wir Heinrich von gots gnaden apt zu Fulde bekennen offenlich an diesem briefe, daz wir durch willen und geheize unsers lieben herren des keysers umme alle ansprache, ufloyfe und[a] crige, die zwissen dem edeln herren margrefen Frideriche von Misene unde sime lande ein siet und uns und unserm stifte und unserm gotshus ander siet sint gewest, habn ein vorwort vier wochen vor uf zu sagene unserme vorgenanten herren dem keysere, ab er hie dissiet gebirgis ist. Wer abir daz er ubir daz gebirge queme, so sullen und muge wir daz selbe vorwort dem margrefen uf sagen, wenne wir wollen, und er uns wider. Binnen der ciet sullen alle ding zwisschen uns gůtlich ligen. Zu eime orkunde dirre rede gebe[b] wir diesen brief vor sigilt mit unserm heimelichen insigele.

Zu Fulde an dem dinstage vor sant Georii tage nach gots gebort drizenhundirt jar und dar nach in dem vierunddrizegisten jare.

Passau, **1334** April 21.

559. *Herzog Otto [IV.] von [Nieder-]Bayern erklärt, daß er sich wegen seiner Streitigkeiten mit seinem Bruder Herzog Heinrich [XIV.] von [Nieder-]Bayern um das ihnen von seinem Vetter Herzog Heinrich [XV.] von [Nieder-]Bayern angefallene Erbteil sowie die ihm zu Eigen zustehenden Diener auf Kaiser Ludwig verwillkürt habe.*

Ausfert., BHStA München, Geheimes HausA „Hausurk. Nr. 1944"; S des Ausstellers an Pressel.
Druck: Oefele, Rerum Boicarum Scriptores 2, S. 164. – Regg.: Böhmer, Wittelsbach. Regg., S. 127; Battenberg, Urkk.regesten zur Tätigkeit des dt. Kgs.- und Hofgerichts 5, S. 138 Nr. 219.

Wir Ott von gots genaden pfallentzgraf[a] ze Rein und hertzog in Bayern veriehen offenbar an dem brief, daz wir mit gůten willen und verdahten můt und nach unsers rats rat und weisung hinder unsern lieben genădigen herren hern Ludowigen den hohgeporn Rŏmischen chaiser gar und găntzleich gegangen sein umb alle di chrieg und auflaůff, di zwischen unser und unsers brůder hertzog Heinrich sint umb unsern eribtail, der uns an erstorben ist von

558. a) uid *Ausfert.* b) *so Ausfert.*
559. a) pfallentz graf *Ausfert.*

unserm lieben vetern hertzog Heinrichen dem jungen, dem got genad, und umb di unsern und unser diener, di unser aigen sint, daz in noch auzz leit und swaz auch uns noch auzz selber leit, daz uns noch auch in noch nicht richtich noch gevallen ist, als ez mit alten taiding her ist chomen, an als vil di stukch und di voderung, di unsern vorgenanten herren chaiser Ludowigen und unsern lieben swager, den chuͤnch von Boͤhaim, an gehoͤrnt und dreffent, der er an den von Boͤheim niht rihten wil. Und daz wir auch dhain ander puͤnd niht entuͤn, dann als ez mit taiding her chomen ist. Und di vorgenanten sache und schiedung sol er uns enden zwischen hinne und inner viertzehen tagen nach den pfingsten, di schirst choment[1]. Und dar uͤber ze einem urchuͤnd geben wir im disen brief mit unserm insigel versigelten.

Der geben ist ze Pazzaw millesimo CCC[mo] tricesimo quarto, an dem pfintztag vor sand Joͤrgen tag.

Ingolstadt, **1334** Mai 4.

560. *Übereignung eines Ackers aus dem Gut zu Hörlbach an das [Benediktiner-] Kloster Biburg.*

Ausfert., BHStA München „Biburg Urk. 626" (früher KLS 569); an zwei Stellen beschädigt; S fehlt, Presseleinschnittvorhanden.
Reg.: Acht/Menzel, Regg. Kaiser Ludwigs des Bayern 3, S. 154 Nr. 329 (mit weiterführenden Angaben). Böhmer RI Nr. 1614.

Wir Ludowig von gots gnaden Romischer keyser, ze alle[n z]iten[a] merer des richs, veriehen offenlich an disem brief, daz wir den acker, der aus dem guͦt ze [Hoͤrlbac]h[a] genomen ist, den Ulreich der Wimer von uns von dem hertzogentum zelehen het und d[en er z]u[a] dem gotzhaus ze Piburg geschafft und gemacht hat, den selben acker aygen wir d[em vor]genanten[a] gotzhaus mit disem brief, also daz daz vorgenant gotzhaus den selben acker haben [und][a] niezzen sol in allem dem rechten als andriu aygnew guͦt, die daz vorgenant gotzhaus hat. Ze urchund ditz briefs.

Der geben ist ze I[ngolst]at[a], versigelter[b] mit unserm insigel, an dem auffert abent, nach Christus gepuͤrt drewzehenhundert iar, dar nach in dem vierden und dreizzigistem iar, in dem zwaintzgistem iar unsers riches und in dem sibenden des keysertuͦms.

Donauwörth, **1334** Mai 6.

561. *Wiederverpfändung des Marktes Aufkirchen um 3000 Pfund Heller an den Grafen Ludwig [VI.] den Alten von Oettingen, den dieser zuvor schon von König Albrecht [I.] als Pfand innegehabt hat.*

Ausfert., Fürst zu Oettingen-Spielberg'sches Archiv Harburg „HA IV, 3, 8"; S fehlt, gelb-rote SF vorhanden.

560. a) *Löcher im Pergament Ausfert.* b) *so Ausfert.*

559. 1) *Mai 29.*

Druck: Lang, Oettingen, S. 539 Nr. 17. – Regg.: Dertsch/Wulz, Die Urkk. der Fürstl. Oettingischen Archive, S. 147 Nr. 397; Acht/Menzel, Regg. Kaiser Ludwigs des Bayern 5, S. 89 f. Nr. 183 (mit weiterführenden Angaben).
Böhmer RI Nr. 1615.

Wir Ludowig von gots gnaden Romischer keyser, ze allen ziten merer des richs, veriehen offenlich an disem brief und tůn chunt allen den, die in ansehent oder hoͤrent lesen, daz wir dem edeln mann graf Ludowigen von Oͤtingen dem alten, unserm lieben oͤheym, wider haben lazzen den margt ze Ufkirchen und swaz dar zů gehoͤrt mit allem rechten und nuͤtzen, den er uns in geantwrt het, und sin pfand waz von kuͤnig Albrechten seligen, unsers oͤheyms, umb driu tausent pfunt haller, und bestetet im die selben pfantschaft von unserm keyserlichem gwalt, also daz er und sein erben den selben margt und swas dar zů gehoͤret mit allen rechten und nuͤczen inne sullen haben und niezzen, bis das wir oder unser nachchomen[a] an dem riche in von dem vorgenanten von Oͤtingen und seinen erben umb die vorgeschriben driu tausent pfunt haller wider ledigen und losen. Wir veriehen auch, was der egenant von Oͤtingen und sein erben des selben margtes und swas dar zů gehoͤrt niuzzet oder nuͤcze hat, das wir im daz selbe[b] an dem selben gelte nicht ab sullen slahen, wan wir im die selben nuͤcze haben geben an seinem dienst. Dar uber ze urchund geben wir in disen brief versigelten mit unserm keyserlichem insigel.

Der geben ist ze Swabischen Werd an freytag nach dem auffert tag, do man zalt von Christus gepurt drewzehenhundert iar, dar nach in dem vierden und dreizzigistem iar, in dem zwainczgistem iar unsers riches und in dem sibenden des keysertůms.

Bayerdilling, **1334** Mai 7.

562. *Übereignung eines vom [Zisterzienserinnen-]Kloster Niederschönenfeld zu Ingolstadt gekauften Hauses an dieses und Freiung des Hauses von Steuer, Wacht und Dienst für die Zeit, da das Kloster es innehat.*

Ausfert., BHStA München „Niederschönenfeld Urk. 65“ (früher KLS 569 1/3); Fragment vom ersten SekretS (?) in Schüssel an Pressel.
Druck: Monumenta Boica 16, S. 380 Nr. 119 [zu 1339]. – Reg.: Acht/Menzel, Regg. Kaiser Ludwigs des Bayern 3, S. 155 Nr. 331 (mit weiterführenden Angaben).
Böhmer RI Nr. 1616 / 1989 [mit 1339 Mai 8].

Wir Ludowig von gots gnaden Romischer keyser, ze allen ziten merer des richs, veriehen offenlich an disem brief, daz wir den geystlichen frawͤn, . . . der abbtessinn und dem convent ze Nidernschoͤnvelt daz haus ze Ingolstat, daz si gechaufft habent von dem Eysteter ze Ingolstat, des hofstat von uns lehen was, geaygent haben und aygen in die auch mit disem brief und freyen in das selb haus fuͤr all stewr, wacht, dienst und vordrung, all die weil und es ir aygen ist und si das inn habent, also daz zwo geystlich person, die von irn wegen dar inn sint und wonent, swer die sint, stewrfrey und an all wacht, dinst und vordrung sullen sein und beleiben. Da von wellen wir und gepieten dem rat und den burgern gemainchleich ze Ingolstat

561. a) nach chomen *Ausfert.* b) *hinter* e *kleiner Abstrich Ausfert.*

vestichleich, daz si von dem haus noch von den, die dar inn wonent, dheinerlay dinst noch vordrung haben und si mit dheinen sachen beswåren, als lieb in unser huld sein. Ze urchund ditz briefs.

Der geben ist ze Tilgen an samptztag nach dem auffert tag, nach Christus gepurt drewzehenhundert iar, dar nach in dem vierden und dreizzigistem iar, in dem zwaintzgistem iar unsers riches und in dem sibenden des keysertůms.

Bayerdilling, **1334** Mai 7.

563. *Übertragung von Höfen, Hufen sowie Weideland an genannten Orten zu freiem Eigen an das [Zisterzienserinnen-]Kloster Niederschönenfeld; Bestimmung, daß Osanna die Ambrungerin diese Güter lebenslang innehaben und nutzen soll für ihr Erbteil zu Bergheim.*

Ausfert., BHStA München „Niederschönenfeld Urk. 64" (früher KLS 569 1/2); MS mit RS an grün-roten SF.
Regg.: Acht/Menzel, Regg. Kaiser Ludwigs des Bayern 3, S. 155 Nr. 330 (mit weiterführenden Angaben) und ebenda 5, S. 90 Nr. 184.
Böhmer RI Nr. 1617.

Wir Ludowig von gots gnaden Romischer keyser, ze allen ziten merer des richs, veriehen offenlich an disem brief fuͤr uns und fuͤr alle unser erben und nachkomen und tůn chunt allen den, die in sehent oder hoͤrent lesen, daz wir den gaystlichen fraweͤn[a], . . . der abbtessinn und dem convent des gotshauses ze Nidern Schoͤnenvelt, durch merung unsers hayls und durch unserer und unsrer vordern und nachkomen sel willen und auch ze vodist durch got ledichleich fuͤr ein freyes und ledigs aygen ze selgeråt[b] geben haben diu gůt, die her nach geschriben stent: von erst fuͤmf hoͤf und ain hůb ze Mosen, ainen hof und ein hůb ze Mochenbach, ze Prugglachen ein hůb, ze Mittelsteten einen hof, ze Noͤrtlingen einen hof und daz Lintach ze wayd, also daz Osanna die Ambrungerinn die vorgeschriben gůt inn haben sol und niezzen fuͤr iren erbtayl ze Perchaim alle die weil und si lebt und bis an iren tot. Swann si dann nicht mer ist, so sullen die vorgenanten abbtessinn und der convent ze Nidern Schőnvelt die egeschriben gůt inn haben, besitzen und niezzen ewichleichen mit gerichten, stewren, peten, eren, nuͤtzen, rechten und gewonhaiten, besůchten und unbesůchten, die dar zů gehoͤrent und da von gevallen muͤgent, ze geleicher weis als wir und unser vordern die egenanten gůte inn gehabt haben und genozzen haben. Und wellen auch, das dhein unser ampluͤt, vitztům oder richter oder swie die genant sein, die iezunt sind oder fuͤrbas werdent, mit den gůten nichts zeschaffen oder ze tůn haben und auch hintz ir lauͤten, die auf den gůt gesezzen sind, iht richten noch puͤzz noch wandel von in nemen. Sunder wellen wir, das mit den selben lauͤten niemant ihtz zeschaffen hab dann ir selbs richter und die puͤzz von in selb ein nem, wan wir in die vorgeschriben gůt geben haben ze selgeråt und auch durch unserer und unserer vordern sel willen und auch fuͤr daz, das in an der summ abgat an dem selgeråt, daz wir in vor verschaft haben. Dar uber ze urchund geben wir in disen brief versigelten mit unserm keyserlichem insigel.

Der geben ist ze Tilgen an samptztag nach dem auffert tag, nach Christus gepurt drewzehenhundert iar, dar nach in dem vierden und dreizzigistem iar, in dem zwaintzgistem iar unsers riches und in dem sibenden des keysertůms.

563. a) *so Ausfert.* b) zeselgeråt *Ausfert.*

Überlingen, **1334** Mai 19.

564. *Bestätigung der Verpfändung von Landgrafschaft und Landgericht im [niederen] Breisgau, welche Reichslehen sind, an den Grafen Friedrich von Freiburg durch dessen verstorbenen Schwager, Markgraf Heinrich von Hachberg.*

Ausfert., GLA Karlsruhe „D 233"; MS mit RS (beschädigt) an grünen SF.
Druck: Schreiber, UB. Freiburg 1, S. 303 Nr. 152. – Reg.: Acht/Wetzel, Regg. Kaiser Ludwigs des Bayern 2, S. 82 f. Nr. 193 (mit weiterführenden Angaben).
Böhmer RI Nr. 1620.

Wir Ludowig von gotes genaden Romischer keyser, ze allen ziten merer des richs, veriehen offenlichen an disem brief, daz wir dem edeln manne Ffriderichen grafen ze Ffriburg, unserm lieben getrûwen, durch sinen genemen dienst, den er uns getan hat und noch tůn sol, bestetigen mit disem brief die phandung der lantgrafschaft und des lantgeri[htes in][a] Brisgoͤwe, daz von uns und dem riche ze lehen ruͤret, daz im versetzet hat marggraf Heinrich selig von Hachberg, sin swager, und siner geswistergide sallûte ze heimstûr ze fro Annen seligen, des vorgenanten marggrafen swester, fûr sibenhundert marck silbers, also daz er die inne haben sol mit allen gerihten, nûtzen und rehten, die dar zů gehoͤrent, und oͦch eren, die da von durch reht gevallen sûllen, als lang bis siͤ des vorgenanten marggraf Heinrichs geswistergide von im und sinen erben erledigent und erlosent umb die vorgenanten sibenhundert marck silbers gar und gåntzlichen. Und geben im da zwischent vollen gewalt ze rihtende, als ein lantgraf durch reht billichen rihten sol, und wellen niht, daz in ieman dar an hinder oder irre mit keinerley sache. Und dar umb gebieten wir allen unsern amptlûten, lantvoͤgten, voͤgten, stetten und allen unsern und des richs getrûwen, daz si in dar zů fuͤrdern und niht gestatten, daz in ieman dar an irre oder beswåre mit keinen sachen, weder sus noch so, als lieb in unser und des richs hulde sind. Und dar ûber ze urkuͤnde geben wir im disen brief versigelten mit unserm keyserlichen insigel.

Der geben ist ze Ûberlingen an donrestag in der phingestwochen, da man zalt von Cristes geburt drûzehenhundert iar, dar nach in dem vier und drissigosten iar, in dem zweinzigosten iar unsers richs und in dem sibenden des keysertůmes.

Überlingen, **1334** Mai 19.

565. *Bestätigung für die Stadt Radolfzell, daß ihre Bürger in Zivilsachen vor keinem weltlichen Richter erscheinen müssen außer vor ihrem dortigen Ammann, solange den Klägern in der Stadt das Recht nicht verweigert wird.*

Ausfert., GLA Karlsruhe „D 232"; Löcher und Verwischungen; S fehlt, grüne SF vorhanden.
Druck: von Weech in: Zs. für die Gesch. des Oberrheins 37 (1884), S. 19 Nr. 2. – Regg.: Battenberg, Gerichtsstandsprivilegien I, S. 242 Nr. 408; Acht/Wetzel, Regg. Kaiser Ludwigs des Bayern 2, S. 83 Nr. 194 (mit weiterführenden Angaben).

Ludowicus dei gracia Romanorum imperator semper augustus. Ad universorum noticiam cupimus pervenire, quod nostra clemencia imperialis more solito semper fidelibus et petentibus

564. a) *Loch im Pergament Ausfert.*

gracias eis per predecessores nostros concessas minuere non conswevit, sed peramplius benivolencius ampliare. Volentes igitur prudentes viros, consules et universos cives in Ratolfcelle, prevenire gracia speciali, ipsis ad instar dive recordacionis Alberti et Henrici Romanorum regum[a] predecessorum nostrorum inclitorum[a] ducimus[a] indulgendum, quod coram nullo iudice seculari nisi coram suo ministro in Ratolfcelle super quacumque caus[a][b] civili debeant conveniri, dummodo in ipso oppido Ratolfcelle conquere[n]tibus[b] iusticia non negetur. Presencium testimonio litterarum nostri sigilli robore signatarum.

Datum in Ůberlingen feria quinta in ebdomoda penthecostes, anno domini millesimo trecentesimo tricesimo quarto, regni nostri anno vicesimo, imperii vero septimo.

Überlingen, **1334** Mai 21.

566. *Bestimmung, daß diejenigen, welche Schaden genommen haben in dem Krieg, den die Geroldsecker mit den Städten Straßburg, Basel und Freiburg sowie dem Bischof [Berthold II.] von Straßburg, den Dienern und Helfern der Herzöge von Österreich und den Reichsstädten geführt haben – vor allem wegen der Einnahme der Feste Schwanau sowie von Erstein und Schuttern –, die Genannten nicht schädigen oder Forderungen an sie stellen sollen*[1].

Ausfert., Archives municipales de Strasbourg „Fonds des chartes Nr. 956"; MS mit RS an grün-roten SF; rückseitig Registrata-Vermerk: R.
Drucke: Hegel in: Chroniken der dt. Städte 9, S. 1037 f., Nr. 7; Witte/Wolfram, UB. der Stadt Straßburg 5, S. 33 f. Nr. 24; Wackernagel, UB. der Stadt Basel 4, S. 113 Nr. 118. – Regg.: Ruser, Urkk. und Akten der oberdt. Städtebünde 1, S. 353 Nr. 427; Battenberg, Urkk.regesten zur Tätigkeit des dt. Kgs.- und Hofgerichts 5, S. 140 Nr. 222; Acht/Wetzel, Regg. Kaiser Ludwigs des Bayern 4, S. 59 f. Nr. 101 (die letzten beiden mit weiterführenden Angaben).
Böhmer RI Nr. 3008.

Überlingen, **1334** Juni 2.

567. *Gewährung des Rechtes für die Bürger von Heilbronn, daß sie niemand wegen weltlicher Angelegenheiten vor ein geistliches Gericht außerhalb der Stadt ziehen dürfe, anderenfalls an Kaiser und Reich eine Buße von zehn Mark Silber gezahlt werden müsse.*

Ausfert., HStA Stuttgart „H 51 Urk. 359"; MS mit RS an roten SF.
Druck: Lünig, Reichsarchiv 13, S. 886 f. Nr. 10. – Regg.: Knupfer, UB. der Stadt Heilbronn 1, S. 63 Nr. 137; Battenberg, Gerichtsstandsprivilegien 1, S. 242 Nr. 409; Acht/Wetzel, Regg. Kaiser Ludwigs des Bayern 1, S. 91 Nr. 214 (mit weiterführenden Angaben).
Böhmer RI Nr. 1621.

565. a) *durch Löcher und Verwischungen verderbt Ausfert.* b) *eingeklammerte Buchstaben unleserlich Ausfert.*

566. 1) *Am selben Tag beurkundete Kaiser Ludwig auch seinen Entscheid über vollständige Sühne und ewige Freundschaft zwischen den beiden genannten Streitparteien (Regg.: Acht/Wetzel, ebenda 2, S. 83 f. Nr. 195 und ebenda 4, S. 60 Nr. 102; Böhmer RI Nr. 3007).*

Wir Ludowig von gotes gnaden Romischer keyser, ze allen ziten merer dez richs, veriehen offenlichen an disem brief, daz wir den erbern wisen lûten, den burgern gemainlichen ze Hailprunnen, unsern lieben getriwen, diu gnade getan haben und tûn oͧch mit disem brief, daz niemand, swer er si ze Hailprunnen, ez si phaffe, lay, muͤnich, nunne, burger, christen, juden, geystlich oder weldlich, keinen burger uszer der stat, er si arme oder riche, fûr geystlich gericht laden sol noh enmag umbe keinerlay sache, wie diu genant si, die weldlich geriht an driffet und von recht oder gewonheit weldlich geriht an gehôret. Und swer ez dar ûber tût, swie er genant si, als oben beschriben ist, wellen wir, daz der uns und dem rich ze pen vervallen si zehen march silbers. Und dez ze einem urchûnde geben wir in disen brief mit unserm keyserlichem insigel versigelten.

Der geben ist ze Uberlingen an dornstag vor Bonifacii, do man zalt von Christes geburt driuzehen hundert iar, dar nah in dem vier und dreizzigestim iar, in dem zwainzigestim iar unsers richs und in dem sibenten dez keysertûmes.

Überlingen, **1334** Juni 3.

568. *Befehl an die Stadt Esslingen, das [Dominikanerinnen-]Kloster Sirnau an seinen Eigengütern, die zu Leibgedinge an Fremde ausgegeben und nach deren Tod an das Kloster zurückgefallen waren, nicht zu beeinträchtigen, indem sie auf deren Verkauf drängen.*

Ausfert., HStA Stuttgart „H 51 Urk. 360"; erstes SekretS (rot in brauner Wachsschale) an Pressel.
Regg.: Diehl, UB. der Stadt Esslingen I, S. 324 Nr. 650; Acht/Wetzel, Regg. Kaiser Ludwigs des Bayern 1, S. 91 Nr. 215 (mit weiterführenden Angaben).
Böhmer RI Nr. 1622.

Wir Ludowig von gotes gnaden Romischer keyser, ze allen ziten merer dez richs, enbieten den wisen lûten, . . . dem burgermaister, . . . dem rat und . . . den burgern gemainlichen ze Ezzelingen, unsern lieben getriwen, unser hulde und alles gût. Ir habent ein altiu gwonhait under iu ze Ezzelingen, und die haben wir iu bestett mit unsern briefn, daz kein chloster, ez sin mann oder frowen, kein gût, daz in durch got ze selgerêt geschafft oder gegeben wirt, lenger behalten sûllen, dann daz si ez inre iarsvrist [ver]koͧffen[a] sûllen. Nu habent die geystlichen frôwen, die priorinn und der convent zû Syrmowͤ, etlichiu gût lang gehabt, die ir aygen sind gewesen und noh seind, die vroͤmd lût von ir wegen inne heten ze libgedinge[b], und die lût sind tod, also daz si daz gût wider an ist gevallen als ir aygen gût, und daz woltend ir, daz si daz verkoͧften: dez ensol niht sin und wellen sin oͧch nicht. Und dar umbe gebieten wir iu vesticlichen mit disem brief, daz ir si bi dem gût, daz ir rehtes aygen ist und daz si lang her gehebt habent, lazzend beliben und in kein laid oder ungemah dar an tûnd, wizzend tetend ir dez niht, so mûsten wir si vor iuch dar uf schirmen. Ze urchuͤnd ditz briefs.

Der geben ist ze Uberlingen an vritag vor Bonifacii, da man zalt von Christes geburt driuzehen hundert iar, dar nah in dem vier und dreizzigestim iar, in dem zwainzigestim iar unsers richs und in dem sibenten dez keysertûmes.

568. a) *Wortanfang durch Falte verdeckt Ausfert.* b) zelibgedinge *Ausfert.*

Konstanz, **1334** Juni 7.

569. *Der erwählte Bischof Albrecht von Konstanz bekundet das Versprechen, zu seinen Lebzeiten dem Kaiser Ludwig gegen jedermann, besonders aber gegen den Papst, zu helfen.*

Ausfert., BHStA München, Geheimes HausA „Hausurk. Nr. 207"; S des Ausstellers an Pressel.
Reg.: Cartellieri, Regesta episcoporum Constantiensium 2, S. 164 Nr. 4443.

Wir Albrecht von gotes gnaden erwelt zu byschof ze Costentz veriehen offenlichen an disem brief, daz wir dem durchluhtigem fûrsten, unserm genedigem herren keyser Ludowigen von Rome, geheizzen haben, daz wir ime ewiclichen, die wil wir leben, bestendig und beholfen sůllen sin gegen aller meniglich, er si phaffe oder laŷ, hoh oder nîder, wie er genant si, und mit namen gegen dem babest, mit alle dem, und wir han oder immer mer gewinnen, und besunder mit dem bystûm ze Costentze und mit den vesten, die dar zû gehôrent, die sůllen îme und den sinen ewiclichen offen und undertenîg sin gegen allen den, die lebent, ze gelicher wiz sam uns selber. Und ditz alles zehalten gentzlichen, als oben beschriben ist, und anders nimmer zetûn haben wir dem obgenantem unserm herren gesworn an den hayligen und geben ime dar uber ze einer stetigen sicherhait disen brief mit unserm insigel versigelten.

Der geben ist ze Costentz an dinstag nah Bonifacii, da man zalt von Christes geburt driuzehen hundert iar, dar nah in dem vier und dreizzigestim.

Überlingen, **1334** Juni 10.

570. *Gewährung des Rechtes für die Bürger von Riedlingen auf Bitten seines Landvogtes Rudolf von Hohenberg, daß niemand sie außerhalb der Stadt laden dürfe und sie auch wegen keiner Sache anderswo zu Recht stehen sollen als vor ihrem eigenen Ammann; auch werden ihnen die Freiheiten und Rechte der Stadt Mengen verliehen.*

Abschr., StadtA Riedlingen „Urk. P 1" (Vidimus von 1338 März 23).
Regg.: Battenberg, Gerichtsstandsprivilegien 1, S. 242 f. Nr. 410; Acht/Wetzel, Regg. Kaiser Ludwigs des Bayern 1, S. 92 Nr. 216 (mit weiterführenden Angaben).

Wir Ludewig von godes gnaden Roͤmscher kayser, ze aller zit ain merer des riches, vͥrjechen offenlich an disem brief und tůn kunt allen den, die in ansechent ald hoͤrent lesen, das wir den wisen erbaͤren lûten, den burgeren gemainlich ze Ruͤdelingen, unseren lieben getriwen, durch bet des edelen mannes willen Růdolfs graven ze Hohenberg, unsers liebens[a] oͤchains und lantvogtes, die gnad getan haben von unserem kayserlichem gewalt mit disem brief, das si nieman laden sol us der stat noch das si niendert anderswa zerecht suͤlen stân umbe de kainrerlaye sache an vor iͤr amman ze Ruͤdelingen. Dar zů geben wiͤr in alle die frihayt und reht, die diu stat ze Mengen hat von uns und anderen unseren vorvarn. Und dar uber ze ainem[b] urkûnd gebin wiͤr in disen brief mit unserem kayserlichem insigel vͥrsigelten.

Der geben ist ze Uberlingen an dem fritag vor sant Vitz tag, do man zalt von Cristes gebûrt driûzechen hundert jar, dar nach in dem[c] vier und drissegisten jar, in dem[c] zwainzegesten jar unsers riches und in dem[c] sibenden des kaysertůms.

570. a) *so Abschr.* b) zeainem *Abschr.* c) indem *Abschr.*

Überlingen, **1334** Juni 11.

571. *Verpfändung von 12 Mark Silber jährlich aus der gemeinen Steuer zu Appenzell und Hundwil sowie aus allen anderen Ämtern, die zur Vogtei St. Gallen gehören und noch nicht verpfändet sind, an Arnold [IV.] von Bürglen für 120 Mark Silber, die Kaiser Ludwig diesem für geleistete Dienste schuldet.*

Ausfert., LA Appenzell-Innerrhoden zu Appenzell „A I Nr. 2"; MS mit RS (Fragment) an roten SF.
Drucke: Wartmann, UB. der Abtei Sanct Gallen 3, S. 497 Nr. 1356; ebenda 4, S. 1065, Anhang Nr. 198; Clavadetscher, Chartularium Sangallense 6, S. 190 f. Nr. 3552. – Reg.: Acht/Wetzel, Regg. Kaiser Ludwigs des Bayern 6, S. 49 Nr. 62 (mit weiterführenden Angaben).
Böhmer RI Nr. 1623.

Wir Ludowig[a] von gotes genaden Romischer keyser, ze allen ziten merer des richs, veriehen offenlichen an disem brief, daz wir dem edeln manne Arnolden von Bûrgelen, unserm lieben getrûwen, und sinen erben versetzet haben mit disem brief zweilf marck silbers iergelichen us der gemeinen stůr der telre Abbacelle, Huntwilre und allen den ampten, die in die vogtey ze sant Gallen hoͤrent und von uns und dem riche noch unversetzt sind, fûr zweintzig und hundert marck silbers, die wir im schuldig sin worden umb sinen dienest. Und sol er und sin erben die selben zweilf marck iergelichen innêmen von der selben stůr und niezzen, als lang biz wir oder unser nachkomen an dem riche si von im erloͤsen umb die vorgenanten zweinzig und hundert marke silbers. Wir wellen oͧch, wenne man die stůr iergelichen anlege oder geb, daz man si denne der zweilf marck dar us vericht ane fûrzog. Tete man des niht biz sant Gallen tag[1], so sûllent si hin nach alle die angriffen und benoͤten, die in die vorgenanten telre und ampten gehoͤrent, iergelichen, biz si der zweilf marck gewert werdent. Und sůllen wir und daz riche in des beholfen sin. Und des ze eime urkûnde geben wir im disen brief versigelten mit unserm keyserlichen insigel.

Der geben ist ze Ûberlingen an samzstag vor Viti, da man zalt von Cristes geburt drûzehenhundert jar, dar nach in dem vier und drizzigosten jar, in dem zweinzigosten iar unsers richs und in dem sibenden des keysertůmes.

Überlingen, **1334** Juni 12.

572. *Erlaubnis für die Bürger der Stadt St. Gallen, ein Ungeld zu erheben.*

Ausfert., StadtA St. Gallen „Tr. I nr. 8"; MS mit RS an gelb-roten SF.
Drucke: Wartmann, UB. der Abtei Sanct Gallen 3, S. 497 f. Nr. 1357; Clavadetscher, Chartularium Sangallense 6, S. 191 Nr. 3553. – Reg.: Acht/Wetzel, Regg. Kaiser Ludwigs des Bayern 6, S. 50 Nr. 63 (mit weiterführenden Angaben).

571. a) Wir L *in Zierbuchstaben Ausfert.*

571. 1) *Oktober 16.*

Überlingen, **1334** Juni 12.

573. *Verpfändung des Hofes zu Berg für 24 Mark Silber an Ulrich [II.] von Königsegg.*

Ausfert., StiftsA St. Gallen „KK 2 A 3"; MS mit RS an gelben SF.
Drucke: Wartmann, UB. der Abtei Sanct Gallen 3, S. 498 Nr. 1358; Clavadetscher, Chartularium Sangallense 6, S. 192 Nr. 3554. – Reg.: Acht/Wetzel, Regg. Kaiser Ludwigs des Bayern 6, S. 50 Nr. 64 (mit weiterführenden Angaben).

Überlingen, **1334** Juni 14.

574. *Bestätigung der Freiungen, die das [Benediktiner-]Kloster Echenbrunn seit alters in allen Gerichtsfällen in seiner Stadt Gundelfingen und anderswo hat; Gebot an Diepold den Güssen, Kaiser Ludwigs dortigen Pfleger, es darin zu schützen.*

Abschr., BHStA München „Echenbrunn Urk. 279" (früher KLS 570); Papierkopie saec. XVII.
Reg.: Acht/Menzel, Regg. Kaiser Ludwigs des Bayern 3, S. 156 Nr. 332 (mit weiterführenden Angaben).

Wir Ludwig vonn gottes genaden Rhomischer kayser, ze allen zeitten merer deß reichs, veriehen offenlich ann disem brieve und thůn kundt allen, die in sehen oder horen lesen, das wir denn erbern gaystlichenn leitten abbtt Johanns, dem convent und closter ze Echenbronnen und auch iren nachkomen in dem selben closter die gnad gethan haben und thůn auch mitt disem brieff, das wir wôllen, das sy umb erb und umb aygen oder umb zehenden oder umb welcherlay sach das sey, es sey inn unser statt ze Gundelfingen oder wo es sey, niendert ze recht sollen steen noch niemant recht thůn, dann do sy durch recht zerecht[a] sten sollen nach iren alten rechten und nach den freyung und brieven, domitt sy und ir vorgenants gotzhaus ze Echenbronnen vonn allter mitt gefreytt sind. Davon wollen wir und gebietten dem vesten mann Diepolden dem Gussen, unserm pfleger doselb, oder wer nach im pfleger do wirt, das er die vorgenanten abbt Johans, den convent und das eegenant closter und auch die, die hernach darein komment, auff die vorgenante freyung von unsern und des reichs wegenn schirmen, schutzen und befriden in aller der weis, als hievor geschriben stett ann disem brieve, der ze Uberling ze urkund daruber geben ist, versigelt mit unserm insigel am erichtag vor Viti, do man zalt von Christus geburtt dreizehenhundert iar, darnach in dem vierden und dreyssigisten iar, inn dem zwainzigisten iar unsers reyches und in dem sibenden iars deß[b] kayserthůmbs.

Überlingen, **1334** Juni 14.

575. *Markgraf Ludwig von Brandenburg vermacht mit Genehmigung Kaiser Ludwigs, seines Vaters, für den Fall, daß er söhnelos stirbt, seinen Brüdern Stephan [II.], Ludwig [dem Römer] und Wilhelm [I.] die Mark Brandenburg und trifft weitere erbrechtliche und andere Bestimmungen.*

574. a) zeresht *Abschr.* b) *hiervor ist* unsers *durch Ausstreichen getilgt.*

Ausfert., BHStA München, Geheimes HausA „Hausurk. Nr. 1969"; S des Ausstellers an grün-roten SF.
Druck: Riedel, Codex dipl. Brandenburgensis II, 2, S. 87 f. Nr. 700.
Böhmer RI: Herzoge von Baiern und Pfalzgrafen Nr. 146.
Siehe auch unten S. 406 Nr. 580.

Wir[a] Ludewig von gots gnaden zu Brandinburg unde zu Lusitzin marggrave, pfalntzgrave bey dem Reine, hertzoge zu Beyern unde Roͤmischin reichs oberister kamerer bechennin offinlichin an disim briefe, daz wir mit vordachtim muͤte und mit willin, hant, gunst und rate des hochgebornin furstin kaysir Ludewigen von Roͤm, unsers gnedigin herrin unde vaters, den hochwirdigin furstin Stephan, Ludewige, Wilhalm und andern unsirn brudern, ob wir mer von der gnade gots bruͤdere gwinnin, hertzogin zu Beyern gemachit, geschaffit habin, machin unde schaffin unsir lant, di mark zu Brandinburg, und alliz, daz wir habin und furbaz gwinnin, mit allim, daz da zu gehoͤrit, also bescheidinlichin, ob wir ane sune vorvarin und abe gen, des got nicht wolle, so sullin sie si und ir sune furbaz[b] besitzin und erbin vrilichin und ledeclichin, und setzin si mit unsirs vorgenantin herrin des keysirs hant, willin, gunst und worte in des vorgenantin landes, guͤtis unde in volle gewalt, nutz unde gewer bey lebintigim unsirm libe in sogetanir bescheidinheit, als vor beschribin ist, und sullin dise machunge unde ordenunge nimmer widerruffin noch widertuͤn decheine wis. Tetin wirz abir mit wizzin oder mit unwizzin, des got nicht wolle, daz sol decheine kraft noch macht habin. Wer auch daz, daz wir decheinir leye vorbuntnisse, ordenunge oder machunge mit unsirs vorgenantin herrin unde vaters wizzin oder an sine wizzin heimlichin oder offinlichin, die an disin sachin schedelichin werin, gemachit oder getan hetin, die sullin abe sin und widirruffin si offinlichin an disim briefe und sullin furbaz decheine kraft noch macht habin. Auch hat er durch unsir vlizzigin bete dem vorgenantin Stephan, Ludewigen, Wilhalm und irin sunin unsir vorgenantiz lant zu Brandinburg und alliz, daz wir habin oder gwinnin, mit allim dem, daz da zu gehoͤrit, vorlihin zu sampt uns und zu saminter hant also bescheidinlichin, ob wir an sune vorfuͤrin. Liͤzzin abir wir sune und vorfurin auch die furbaz an sune, so sullin di vorgenantin unsir bruder und ir sune daz vorgeschribin lant und guͤt furbaz erbin und an hindirnisse besitzin. Ez sullin auch mit unsirm guͤtin willin unsir pfleger und amptlute, die wir auch da zu haltin und twingin sullin, daz si ez an widerrede tuͤn, zu urchunde und gewer disir machunge und ordenunge gebin und antwurtin Stephan, Ludewigen, Wilhalm und irin sunin alle jar an sand Mertins tag[1] zweÿ hundert marg silbers und sullin decheinin pfleger noch amptman, den daz gelt oder sin ein teil an gebur zu gebin, nimmer gesetzin, er habe denne vor mit guͤtin treuwin gelobt und zu den heiligin gesworn daz gelt zu gebin und zu antwurtin uf den tag zu rechtim zinse und zu diͤnste, als vor beschribin ist. Wer auch daz, daz wir eine oder mer tochter gwunnin und abe giͤngin, e denne si beratin wurdin, die sullin die vorgenantin unsir[c] bruder oder ir erbin bestatin und beratin, als ez zimlich und erlich si. Auch sullin wir und wollin unsir man, stete, lant und luͤte da zu haltin und twingin an arge list, daz si die vorgeschribin rede unde sache mit sampt uns gelobin stete zu haltin und zu den heiligin swerin. Und daz wir daz stete und unvorbrochin haltin, dar ubir so gebin wir disin brief vorsigelt mit unsir guͤtin gewizzin mit unsirm insigel.

Der ist gegebin zu Uberlingin nach gots gebuͤrt dreutzehin hundert jar, dar nach in dem vier und dreizzigistem jare, an sande Vitus abinde.

575. a) W *über mehrere Zeilen gehend, Wort in Zierbuchstaben Ausfert.* b) firbaz *Ausfert.* c) u *aus* b *korrigiert Ausfert.*

575. 1) *November 11.*

Vor Meersburg, **1334** Juni 17.

576. *Bestätigung aller Rechte, die Engelhard [VI.] von Weinsberg und dessen Vettern an der Feste Böhringsweiler innegehabt und mit dem Wildbann an den kaiserlichen Marschall Kraft von Hohenlohe verkauft hatten, für diesen.*

Ausfert., Hohenlohe-ZentralA Neuenstein „GA LV Böhringsweiler 3"; MS mit RS an roten SF.
Druck: Weller, Hohenlohisches UB. 2, S. 363 f. Nr. 451. – Reg.: Acht/Wetzel, Regg. Kaiser Ludwigs des Bayern 1, S. 92 f. Nr. 218 (mit weiterführenden Angaben).
Böhmer RI Nr. 1624.

Überlingen, **1334** Juni 17.

577. *Bestätigung der Erbeinigung der Brüder Kraft und Götz von Hohenlohe.*

Ausfert., Hohenlohe-ZentralA Neuenstein „GA XXXVIII 4b"; MS mit RS an roten SF.
Druck: Weller, Hohenlohisches UB. 2, S. 364 Nr. 452. – Reg.: Acht/Wetzel, Regg. Kaiser Ludwigs des Bayern 1, S. 92 Nr. 217 (mit weiterführenden Angaben).
Böhmer RI Nr. 2781.

Wir Ludowig von gots gnaden Romischer keiser, ze allen ziten merer des richs, veriehen offenlich an disem brief und tůn kunt, daz wir nach willen und ainmůtiger vorderung der edeln mann Chraften und Gŏtzen von Hohœnloh gebrůdern, unsern lieben getrewn, beståt haben und beståtigen von unserm keyserlichem gwalt mit disem brief alliu die gemæcht, die si aneinander getan und gemacht habent mit ir herscheft, laůt und gůt, swo daz gelegen sey oder swie ez genant sey, in aller der weis als ir brif sagent, die si payderseyt aneinander dar uber geben habent. Und dar uber ze urchund geben wir in disen brief versigelten mit unserm keyserlichem insigel.

Der geben ist ze Uberlingen an vreitag nach Viti, nach Christus gepurt dreuzehenhundert iar, dar nach in dem vierden und dreizzigistem iar, in dem zweintzgistem iar unsers riches und in dem sibenden dez keisertůms.

Überlingen, **1334** Juni 21.

578. *Versprechen, die Übereinkunft der Stadt Mühlhausen mit dem Markgrafen [Friedrich II.] von Meißen, die Anweisung der Morgengabe für die Kaisertochter [Mechthild], des Markgrafen Frau, betreffend, dergestalt zu halten, daß alle bei dieser Gelegenheit der Stadt erteilten Rechte in Kraft bleiben sollen.*

Ausfert., StadtA Mühlhausen „0/365 Ausfert."; MS mit RS (beschädigt) an grün-roten SF.
Druck: Herquet, UB. der Stadt Mühlhausen, S. 417 Nr. 864.

Wir Ludowig von gots gnaden Romischer keiser, ze allen ziten merer des richs, bechennen offenlich an disem brief, daz wir die berichtung, die unser sun von Meyssen hat mit der stat und mit den burgern von Můlhusen umb sulche anewisunge und mitgabe[a], die wir im mit

578. a) mit gabe *Ausfert.*

unserer tochter taten da selbes, stat und gantz halten, also daz alle friheit, gnade und recht, die wir in getan haben von der selben anewisunge wegen, in irre chraft vestichlich beliben. Und geben dar uber in ze urchund disen brief versigelten mit unserm keyserlichem insigel.

Der geben ist ze Uberlingen an eritag vor sand Johans tag ze sunbenten[b], nach Christus gepurt dreuzehenhundert iar, dar nach in dem vierden und dreizzigistem iar, in dem zwaintzgistem iar unsers riches und in dem sibendem des keisertůms.

Überlingen, **1334** Juni 21.

579. *Bestätigung eines Pfandbriefs König Rudolfs von Habsburg von 1286 Febr. 9*[1] *für die Reichsvogtei auf den Eggen, welche damals an Ulrich und Albrecht von Klingenberg um 140 Mark Silber versetzt worden war, zugunsten von deren Nachkommen Albrecht und Heinrich von Klingenberg, sowie Erhöhung der Pfandsumme um 100 Mark zugunsten Albrechts.*

Ausfert., GLA Karlsruhe „D 233a"; MS mit RS (beschädigt) an grünen SF.
Druck: Schaltegger/Leisi, Thurgauisches UB. 4, S. 648 f. Nr. 1521 (Rahmen; das Insert ebenda 3, S. 983 f. Nachtrag Nr. 19). – Reg.: Acht/Wetzel, Regg. Kaiser Ludwigs des Bayern 2, S. 84 Nr. 196 (mit weiterführenden Angaben).

Ludowicus dei gracia Romanorum imperator semper augustus. Ad universorum[a] sacri Romani imperii fidelium [noticiam][b] volumus presentibus pervenire, quod accedentes maiestatis nostre presenciam strennui viri Albertus et Heinricus de Chlingenberg nobis humiliter supplicarunt, quatenus ipsis quoddam privilegium parentibus eorum quondam Ulrico et Alberto de Chlingenberg per dominum et avum nostrum Rudolfum Romanorum regem, predecessorem nostrum, inclitum, [datum][c] super quadam obligacione dignaremur benivolencius approbare. Cuius littere tenor sequitur in hec[d] verba:

Rudolfus dei gracia Romanorum rex semper augustus universi[s][e] sacri imperii fidelibus graciam suam et omne bonum. Ad universitatis[f] vestre noticiam volumus pervenire, quod, quia strennui viri Ulricus et Albertus de Chlingenberg milites, fideles nostri dilecti, de iussu et mandato nostro speciali advocaciam nostram, que wlgariter dicitur uf den Eggen, que quondam Alberto de Kastello militi pro centum marcis per nos[f] fuerat obligata, cum suo argento liberaliter redemerunt, nos in hoc[f] eorundem preclaram fidei puritatem laudabiliter approbantes et grata nobis per ipsos sepius inpensa servicia memorie revocantes ex gracia, qua ipsos proinde merito prosequimur, speciali dictis centum marcis, pro quibus[f] advocaciam redemerunt, quadraginta marcas puri argenti superaddimus in subsidium[f] dextrarii suis usibus conparandi. Et predictam advocaciam cum suis iuribus et pertinenciis universis ipsis Ulrico et Alberto militibus et eorum heredibus pro centum et quadraginte[g] marcis memoratis tytulo

b) *so Ausfert.*

579. a) Aduniversorum *Ausfert.* b) *wohl zu ergänzen.* c) *so oder ähnlich zu ergänzen.* d) inhec *Ausfert.* e) universi *Ausfert.* f) *die vorhergehenden zwei Worte zusammengeschrieben Ausfert.* g) *so Ausfert.*

579. 1) *Böhmer/Redlich Nr. 2004.*

iusti pignoris obligamus habendam et pacifice possidendam tam diu, quousque ipsis per nos vel successores nostros prefate centum et quadraginta marce sine defalcacione aliqua integraliter persolvantur. In premissorum[f] testimonium presens scriptum conscribi et maiestatis nostre sigillo iussimus conmuniri. Datum in Ulma V° idus februarii, indiccione XIIII, anno domini M°CC°LXXX°VI°, regni vero nostri anno XIII°.

Nos itaque dictorum Alberti et Heinrici de Chlingenberg supplicacionibus favorabiliter annuentes ipsis et heredibus eorum prefatam litteram pro centum et quadraginta marcis super advocacia nostra, que dicitur uf den Eggen, tytulo pignoris approbamus et tenore presencium ratificamus. Damus eciam et concedimus strennuo viro Alberto de Chlingenberg, fideli nostro dilecto, centum marcas pro servicio suo, quod nobis et imperio inantea fideliter inpendere poterit et debebit, volentes, quod prioribus centum et quadraginta marcis iste centum marce priori pignori, videlicet advocacie nuncupate uf den Eggen, efficaciter aggregentur, ita quod predicta advocacia per eos et heredes eorum tytulo pignoris pro ducentis et quadraginta marcis possideantur[g], quousque per nos vel successores nostros in imperio integraliter persolvantur[g]. Nec volumus, quod dicta advocacia per aliquem seu aliquos absolvatur, nisi per nos[f] vel successores nostros in imperio, ut premissum est. Damus eciam auctoritatem prefato Alberto de Chlingenberg, ut ab Heinrico patruo suo prenominato partem obligacionis sue de centum et quadraginta marcis poterit redimere, quando voluerit, et sibi videbitur conveniencius expedire. In cuius[f] rei testimonium presentes conscribi ac sigillo nostre maiestatis iussimus conmuniri.

Datum in Uberlingen feria tercia ante Iohannis Baptiste, anno domini millesimo trecentesimo tricesimoquarto, regni nostri anno vicesimo, imperii vero septimo.

Überlingen, **1334** Juni 23.

580. *Bestätigung des Erbvertrages, den Kaiser Ludwigs Söhne – Markgraf Ludwig von Brandenburg einerseits, Stephan [II.], Ludwig [der Römer] und Wilhelm [I.] sowie etwaige weitere Söhne von ihm andererseits – um die Markgrafschaft Brandenburg, das Land Bayern und ihre Güter in Schwaben, Franken und in anderen Landen gemacht haben; Belehnung der Söhne mit diesen Ländern zu gesamter Hand, die ihrerseits die Einhaltung der getroffenen Übereinkunft geloben.*

Ausfert., BHStA München „Kurbayern Urk. 6621“ (früher KLS 571); MS mit RS des Kaisers, SS Markgraf Ludwigs und Herzog Stephans, alle an grün-roten SF.
Druck: Wittmann in: Quellen zur baier. und dt. Gesch. 6, S. 337 Nr. 292.
Böhmer RI Nr. 1625.
Siehe auch oben S. 402 Nr. 575.

f) *die vorhergehenden zwei Worte zusammengeschrieben Ausfert.* g) *so Ausfert.*

Wir Ludowig[a] von gotes gnaden Roͤmischer keÿser, ze allen ziten ein merer dez riches, bekennen und tuͦn[b] kunt allen den, di disen brief lesent, horent oder sehent, daz der hohgeborn fuͤrst Ludowig margrave ze Brandenburg, unser erstgeborner sun, mit unserm guͦten willen, hant, gunst und wort daz lant und die march ze Brandenburg mit steten, buͤrgen, leuten und gemeinklich mit allen iren zuͦ gehorn, die er ietzund inne hat oder her nach ein gewinnet, ez sin aigen, lehen oder erbe, si sin groz oder clein, wie si genant sin, gegeben, gemachet und geschaffet hat dem hohgeborn fuͤrsten Stephan, Ludowigen, Wilhalhem[c] und andern unsern suͤnen, ob wir mer von der gnade gotz suͤne gewinnen, sinen bruͤdern und iren erben in sogtaner bescheidenheit, als her nah geschriben stat: Wer daz, daz er ane suͤne verfuͤre und abe gienge, dez got niht welle, oder ob er suͤne gewunne und auch die fuͤrbaz ane suͤne verfuͤren, so sol daz vorgenant lant, die march ze Brandenburg mit allem irem zuͦgehorn, als vor benant ist, ane wider red vervallen, komen und erben an Stephanen, Ludowigen und Wilhalem und an ander ir bruͤder, ob wir mer suͤne gewinnen, und an ir erben. So habent do wider di hohgeborn fuͤrsten Stephan, Ludowig und Wilhalem, unser suͤne, Ludowigen dem margraven ze Brandenburg und sinen rehten erben auch mit unserem guͦten willen, gunst und wort nah unserem tode geben, gemacht und geschaffet daz lant ze Beÿrn und waz si guͦtz habent oder gewinnent, ez sei an aigen, erbe oder lehen, wie ez genant sei, in Swaben, in Franchen oder in andern landen, also daz di lant, leut und guͦt an den vorgenanten Ludowigen margraven ze Brandenburg und sin reht erben vervallen, komen und erben ane alle wider red in aller wis und bescheidenheit, als er in daz lant, di march ze Brandenburg, gemacht und geschaffet hat, ob si ane erben vervaren und ab giengen, dez got niht welle. Dise vorgenanten gabe, machunge und schaffunge, die si mit unserem willen und wort also einmuͦtiklich mit einander bedersit gemacht habent, suͦlen si ane arge list gantz, stet und unzebrochen halten. Wer auch daz, daz ir deheiner deheinerlaÿ machung mit iemend mit unserre wizzen oder ane unser wizzen heimlicht[c] oder offenlich gemacht het, di wider ruͦffen wir offenlich und sol dehein kraft haben. Und ze ainer steten sicherheit so verlihen wir und haben mit verdahtem muͦt verlihen dem vorgenanten fuͤrsten Ludowigen margraven ze Brandenburg, Stephanen, Ludowigen, Wilhalem und iren erbsuͤnen ze gesamter hant in sogetaner bescheidenheit, als vor geschriben stat, die vorgenanten lant, guͦt und leut bedersit, wie di genant sin, die von uns und von dem rich ze lehen gand. Auch setzen wir bedersit bi lebendigem unserem leib in nutz, gewalt und gewer. Ze urkuͤnd diser machung und ze ainer rehten gewer suͦlen unsers sunes, dez margraven, ampleut[c] und phleger ze einem rehtem zins und dienst alle jar zwai hundert march silbers geben Stephanen, Ludowigen und Wilhalem und iren erben uf sant Martines tag[1]. So suͦlen do wider Stephan, Ludowig, Wilhalem und ir erben und amptleut oder phleger auch ze einem rehten zins und dienst alle jar dem vorgenanten Ludowigen dem margraven ze Brandenburg und sinen erben auch uf sant Martins tag geben hundert march silbers ane wider red von iren vorgenanten landen und guͦten. Wer auch daz, daz der vorgenanten unserre suͤne deheiner ainer oder mer tohter[d] gewunnen und ane suͤne, dez got niht welle, verfuͤre, die suͦlen di andern unsere suͤne bestaten und beraten, als ez zimlich und erlich sei. Wer auch daz, daz der vorgenant margrave, unser sune, ane suͤne verfuͤre, als vor gescriben[e] ist, dez got niht

580. a) Wir L *in Zierbuchstaben Ausfert.* b) tuͦm *Ausfert.* c) *so Ausfert.* d) thoter *Ausfert.* e) *so Ausfert.*

580. 1) *November 11.*

welle, so sol ie der eltest unser sun siner bruͤder ane hindernuͤzze daz lant erben und besitzen mit allen sinen zů gehorn.

Dise vorgenant sache und machunge, die der hohgeborn fuͤrste keÿser Ludowig von Rome, unser gnediger herre und vatter, zwischen uns Ludowigen margraven ze Brandenburg und zwischen uns Stephanen, Ludowigen, Wilhalem und unsern erben beidersit gemacht hat, suͤlen wir und wellen bedersit und haben daz mit gůten triwn gelobt und ze den heiligen gesworen in aller bescheidenheit, als vor geschriben ist, stet, gantz und unzebrochen halten ane geverde. Auch suͤlen wir bedersit unser phleger, amptleut, man und stet dar zů halten und bringen, daz si geloben und sweren alle di vorgeschriben sache stet, gantz und unzebrochen ze halten in aller wis und bescheidenheit, als vor geschriben ist. Wer auch daz, daz der deheiner ab gienge oder entsetzten wir bedersit deheinen phleger oder amptman, so sol unser deheiner nimmer deheinen andern setzen, er hab vor gesworen ze den heiligen, alle dise vorgeschriben sache stet und gantz ze halten ane wider red. Und ze urkuͤnd und steter sicherheit so haben wir Ludowig margrave ze Brandenburg und wir Stephan sin bruͤder hertzog ze Beÿrn unseriw insigel ze dez hohgelobten fuͤrsten keÿser Ludowiges von Rom, unseres herren und vatters, insigel mit unserre gůten gewizzen an disen brief geben und gelet. Und wir hertzog Stephan sin bruͤder geloben und sprechen fuͤr Ludowigen, Wilhalem und ander unser bruͤder, ob wir mer von gotes gnaden bruͤder gewinnen, wenne si eidber werdent, daz si suͤlen uͤber alle di vorgeschriben sache, daz si di mit samt uns stet und gantz halten, ir brief geben und ze den heiligen sweren, als wir gesworen und gelobt haben.

Der brief ist geben ze Uͤberlingen, do man zalt von Christes geburt driwzehenhundert jar und in dem vier und drizzegosten jar, an sant Johans abent Waptisten[e], in dem zwainzegosten jar unsers riches und in dem sibenden dez keÿsertůmes.

Überlingen, **1334** Juni 27.

581. *Zustimmung, daß das [Benediktiner-]Kloster Elchingen als Ausgleich für den durch nicht geleistete Gülten erlittenen Schaden den Kirchensatz zu Lautern für 300 Pfund Heller an den Grafen Eberhard [I.] von Werdenberg[-Sargans] und dessen Geschwister verkauft.*

Ausfert., HStA Stuttgart „H 51 Urk. 361“; Pergament beschädigt durch ein Loch; S fehlt, blau-rote SF vorhanden.
Drucke: Veesenmeyer/Bazing, Ulmisches UB. 2, 1, S. 144 f. Nr. 127; Perret, UB. der südl. Teile des Kantons St. Gallen 2, S. 458 Nr. 1342. – Reg.: Acht/Wetzel, Regg. Kaiser Ludwigs des Bayern 1, S. 93 Nr. 219 (mit weiterführenden Angaben).

Überlingen, **1334** Juli 3.

582. *Verbot aller Ladungen und anderen Gebote, welche von Vögten, Richtern, Amtleuten oder Bürgern von Ulm an das dortige Deutschordenshaus gerichtet werden; Befreiung des letzteren von allen Steuern und Diensten für das Reich.*

e) *so Ausfert.*

Abschr., HStA Stuttgart „H 14 Bd. 65", fol. 69ᵛ-70ʳ (Kopialbuch saec. XV ex.).
Druck: Veesenmeyer/Bazing, Ulmisches UB. 2, 1, S. 146 f. Nr. 128. – Reg.: Acht/Wetzel, Regg. Kaiser Ludwigs des Bayern 1, S. 93 f. Nr. 220 (mit weiterführenden Angaben).
Böhmer RI Nr. 1627.

Wir Ludwig von gots gnaden Roͤmischer kayser, ze allen zyten merer des richs, veriehen offenlichen an diesem brieff und tuͤn kunt allen den, die in ansehent oder hoͤrent lesen, das wir angesehen haben die getruwen dienst, die uns der erber geistlich man bruder Hainrich von Zuͤpplingen, unser lieber heimlicher, staͤtklich getan hat und ouch allzeit tuͤt, und tuͤn im und dem haus der Tuͤtschen herren, sines ordens, ze Ulm die besunder gnad, daz wir nicht wellen, das von dehains gewaltz der voͤgt, der richter, der amman oder von der burger wegen der stat ze Ulm dehein fronbot, scherg oder buͤtel, swie die genant sind, dehain fuͤrbot oder anderley bot weder hintz in noch hintz iren dienern in das vorgenant hus ze Ulm tun sol. Dar zu wellen wir, was dienstes uns und dem reich ein vogt oder die burger ze Ulm tûn sullen mit auszogen oder mit wellerleÿ sach das seÿ, das man von den vorgenanten Tuͤtschen herren und dem haus ze Ulm dehain stewͤr, dinst oder hilff an si vorder, wan si und der orden von unsern vorvodern, Roͤmischen kuͤnigen und keisern, und auch von uns fuͤr all sogtan sach gefreÿt sind. Und da von wellen wir und gebieten allen unsern voͤgtaͤn, ammannen und auch den buͤrgern gemainklich ze Ulm, das sie den vorgenanten bruͤdern dez Tuͤtschen huses ze Ulm die freyhait und gnad mit nichtin uͤbervarn, als lieb in unser unde des reichs huld sein. Wer auch an in dis sach mit dehainem weg ubervert oder bricht, als offt er daz bricht, als offt sol er uns und dem reich vervallen sein zegeben zwaintzig pfunt goldes, die wir uns halb in unser chamer behalten und das ander halbtail dem vorgenanten hus und den Tuͤtschen herren ze Ulm. Und des ze ainer gantzen staͤtikaͤit geben wir in diesen brieff versigelten mit unserm keiserlichem insigel.

Der geben ist ze Uͤberlingen an sunnentag nach Petri unde Pauli, do man zalt von Cristus gepuͤrt dreuzehenhundert jar, dar nach in dem vierden und driezzigosten jar, in dem zweintzigosten jar unsers riches etc.

Überlingen, **1334** Juli 8.

583. *Schutzversprechen für die Stadt Zürich und Quittung über deren Reichsdienste für die nächsten anderthalb Jahre*[1].

Ausfert., StA des Kantons Zürich „C I Stadt und Land 301"; erstes SekretS (rot in naturfarbener Wachsschale) an Pressel.
Drucke: Winkelmann, Acta imperii inedita 2, S. 350 Nr. 560; Escher/Schweizer, UB. der Stadt und Landschaft Zürich 11, S. 459 Nr. 4574. – Reg.: Acht/Wetzel, Regg. Kaiser Ludwigs des Bayern 6, S. 50 f. Nr. 65 (mit weiterführenden Angaben).
Böhmer RI Nr. 3009.

Vor Meersburg **1334** Juli 10.

584. *Verleihung des Wildbannes zwischen Burgberg und Hoheneck an Lutz von Hohenlohe.*

583. 1) *Bis 1336 Januar 6.*

Ausfert., Fürstl. Castell'sches Archiv Castell „FCUA III 6"; erstes SekretS (rot in brauner Wachsschale) an Pressel.
Druck: Weller, Hohenlohisches UB. 2, S. 370 f. Nr. 456 (nach Abschr.).
Böhmer RI Nr. 3010.

Vor Meersburg, **1334** Juli 15.

585. *Versprechen, den Hof, die Leute oder die Güter einschließlich des Forstes des Reichshofes Kriessern auf keine Weise zu veräußern, sondern sie bei ihrem gewohnten Recht zu belassen.*

Ausfert., StiftsA St. Gallen „AA 4 Nr. 2"; ehemals MS mit RS an gelb-grünen SF.
Druck: Clavadetscher, Chartularium Sangallense 6, S. 193 Nr. 3556. – Reg.: Acht/Wetzel, Regg. Kaiser Ludwigs des Bayern 6, S. 51 Nr. 66 (mit weiterführenden Angaben).

Vor Meersburg, **1334** Juli 15.

586. *Verbot, von den Leuten oder Gütern des Reichshofes Kriessern mehr zu fordern oder zu nehmen als den gewöhnlichen Dienst, der unter Kaiser Friedrich [II.] oder König Rudolf [I.] geleistet worden ist, auch wenn die Gülte versetzt werden würde.*

Abschr., StiftsA St. Gallen „AA 4 Nr. 12" (dt. Übersetzung in einem Vidimus der Stadt Lindau von 1437 Febr. 11).
Druck: Clavadetscher, Chartularium Sangallense 6, S. 193 Nr. 3557. – Reg.: Acht/Wetzel, Regg. Kaiser Ludwigs des Bayern 6, S. 52 Nr. 67 (mit weiterführenden Angaben).

Überlingen, **1334** Juli 18.

587. *Ledigsprechung der Stadt Zürich von 1400 Pfund Züricher Pfennige, welche Graf Berthold [VI.] von Neuffen erhalten und nach seinem Gutdünken verwenden soll.*

Ausfert., StA des Kantons Zürich „C I Stadt und Land 142"; erstes SekretS (rot in naturfarbener Wachsschale) an Pressel.
Drucke: Winkelmann, Acta imperii inedita 2, S. 350 Nr. 561; Escher/Schweizer, UB. der Stadt und Landschaft Zürich 11, S. 462 Nr. 4577. – Reg.: Acht/Wetzel, Regg. Kaiser Ludwigs des Bayern 6, S. 52 Nr. 68 (mit weiterführenden Angaben).
Böhmer RI Nr. 3011.

Überlingen, **1334** Juli 24.

588. *Unterrichtung der Stadt Worms darüber, daß Kaiser Ludwig – entgegen allen Gerüchten – ein Verzicht auf das Reich zu seinen Lebzeiten nie in den Sinn gekommen sei.*

Ausfert., StadtA Worms „1 A I Nr. 135"; Spuren eines rückwärtig aufgedrückten S (erstes SekretS?).
Drucke: Böhmer, Fontes rerum Germanicarum 1, S. 214 Nr. 20; Boos, UB. der Stadt Worms 2, S. 187 f. Nr. 273.
Böhmer RI Nr. 1628.

Wir Ludowig von gotes genaden Roͤmischer keyser, ze allen zeiten merer dez richs, enbieten den weisen beschaiden luten, . . . dem burgermaist[a], . . . dem rat und der gemain der stat ze Wurmtz, unsern lieben getrewen, unser huld und alles gût. Ir suͤllt wizzen, daz uns beydem von herren und von steten und von andern unsern getrewen fuͤr war chunt ist getan, wie mær an ewch und an ander stet und herren chomen sin und daz man offenleich redet, daz wir uns dez richs verzigen haben. Und wan uns di rede als unczitleich und unbillich dunchet, wann si auf sey chomen, daz wir ir fuͤrbas nicht ůbersehen muͤgen noch enwellen, tůn wir ew chunt mit disem offen brief, daz daz in unser hertze noch sin nie chom noch nimmer chůmt, daz wir daz reich, do wir manig zeit uns und den unsern we umb haben getan und uns hart an chomen ist, bey unserm lebentigen leyb niemant aus der hant geben. Wol ist daz war und wellen sein nicht helen, daz wir durch chreftigung dez heiligen reichs ze rat wrden mit unsern fuͤrsten und herren, ob wir nicht enwaeren, daz denn zehant nach uns ein Roͤmischer kuͤnich waer den warten, daz daz reich von zweyung wegen oder von andern sachen dez bresten entladen wrd, den ez offt geliten hat. Und wizzet, daz wir anders nie gedacht haben dann den wech. Und do von manen und biten wir ewch, daz ir an sehent iur ere und ewr trewe, der wir ew und daz reich getrawt haben ie und ie, daz ir dhein sogtan mær von uns icht gelaubt noch iuch dar an och chert. Und sey daz iemen, fuͤrsten oder herren, dar umb an ewch icht werb oder sůch oder gespræch oder tæding in die stet legen wolten, dez gestat in[b] mit nichtew und wert ez von unsern wegen, als wir dez ewrn trewen getrawen. Wær auch iemen, der brief zaigt mit unsern insigeln, daz wir anders icht getan hieten mit dem reich denn nach unserm tod, als vor geschriben stet, do enchert ewch nicht an, wan ir wol wizzet, daz diu werlt so vil valsch und werren sůcht, daz den ze allen zeiten nicht ze gelauben ist. Sunderleich enthalt ewch an allen sachen, untz daz ir uns selb sehent und hoͤrent und ewch der warheit, daz den maern also nicht ist, gæntzleich berichten und underweisen, und tůt und halt ewch dar an, daz ir sein gen uns und dem reich ewichleich geniezzen muͤst. Und ze urchůnd diser sach all senden wir ew disen offen brief versigeltn mit unserm insigel.

Der geben ist ze Uͤberling an sant Jacobs abent, in dem[c] zweintzigisten jar unsers richs und in dem sibenden dez cheysertůmes.

Überlingen, **1334** Juli 24.

589. *Bekundung, daß der Frankfurter Bürger Jakob Knoblauch außer früheren 1200 Pfund Hellern nochmals die gleiche Summe an dem Saal zu Frankfurt verbaut habe, welche ihm ebenfalls auf die dortige Pfandsumme geschlagen wird.*

Ausfert., Institut für Stadtgeschichte Frankfurt am Main „Hausurk. Saalhof"; MS mit RS (beschädigt) an grünen SF.
Druck: Böhmer/Lau, UB. der Reichsstadt Frankfurt 2, S. 383 Nr. 500.
Böhmer RI Nr. 1629.

Wir Ludowig von gots gnaden Romischer keiser, ze allen ziten merer des richs, veriehen offenlich an disem brief und tůn kunt allen den, die in sehent oder hoͤrent lesen, daz uns unser

588. a) *so Ausfert.* b) *aus* im *korrigiert Ausfert.* c) den *Ausfert.*

lieber getrewer Jacob Knobloch, burger ze Franchenfurt, recht und redleich bewiset hat, daz er nach dem und er den sal ze Franchenfurt und swas dar zů gehoͤrt nach unserm haizz lost und erledigt hat und auch nach den zwelfhundert pfunt hallern, die er dar auf verpawͤn solt und auch hat, das er dar uber und dar nach aber zwelfhundert pfunt haller verpawͤn hat an dem selben sal. Und die selben zwelfhundert pfunt haller slahen wir im zů den vorgenanten zwelfhundert pfunden auf den sal und auf alles, das dar zů gehoͤrt, also daz er, sein erben oder swem er daz macht oder maint, die selben zwelfhundert pfunt haller auf dem sal und swas dar zů gehoͤrt haben sol in aller der weis oder in allem dem rechten, als das vorder gelt, dar umb er unser brief hat. Und dar uber ze urchund geben wir im disen brif versigelten mit unserm insigel.

Der geben ist ze Uberlingen an sant Jacobs abent, nach Christus gepurt dreuzehenhundert iar, dar nach in dem vierden und dreizzigistem iar, in dem zweintzgistem iar unsers richs und in dem sibenden des keisertůms.

Vor Meersburg, **1334** Juli 27.

590. *Aufnahme des Frankfurter Bürgers Jakob Knoblauch in den besonderen Schutz des Kaisers und in dessen Hofgesinde.*

Ausfert., Institut für Stadtgeschichte Frankfurt am Main „Glauburg-Urkk."; S fehlt, Pressel vorhanden.
Druck: Böhmer/Lau, UB. der Reichsstadt Frankfurt 2, S. 384 Nr. 501.
Böhmer RI Nr. 1630.

Wir Ludewig von gots gnaden Romischer keyser, ze allen ziten merer des richs, veriehen offenlichen an disem brif, das wir angesehen haben die genæmen trewen dienst, die uns und dem rich Jacob Knobloch, unser burger ze Franchenfurt, ie und ie stætichlich getan hat, und haben in genomen in unsern besundern scherm und genad und nemen in auch zů unserm besundern hofgesind, also daz er aller der freyheit, eren und gewonheit an sinem leib und an sinem gůt niezzen sol an allen steten und ze allen ziten, der unser tægelich hofgesind niezzent sint. Und wellen und gebieten allen unsern herren, landvoͤgten, amptlůten und steten und andern unsern getrewn, die ietzunt sint oder noch werdent, das si den vorgenanten Jacob an der freyung als unser rechtes hofgesind schirmen und behalten, als lieb in unser huld sein. Und ze urchund diser sach geben wir im disen brief versigelten mit unserm insigel.

Der geben ist vor Merspurg an mitwochen nach sant Jacobs tag, nach Christus gepurt dreuzehenhundert iar, dar nach in dem vierden und dreizzigistem iar, in dem zweintzgistem iar unsers richs und in dem sibenden des keisertůms.

Vor Meersburg, **1334** Juli 28.

591. *Verpfändung der Vogtei über das Kanonissenstift Lindau an den Grafen Hugo von Bregenz um 200 Mark Silber.*

Ausfert., HHStA Wien „AUR sub dato"; MS mit RS an SF.

Druck: Hugo, Die Mediatisierung der dt. Reichsstädte, S. 297 Nr. 42 [zu Juni 28]. – Reg.: Acht/Menzel, Regg. Kaiser Ludwigs des Bayern 5, S. 91 Nr. 186 (mit weiterführenden Angaben).
Böhmer RI Nr. 1631.

Wir Ludowig von gots genaden Romischer keyser, ze allen ziten merer des richs, tun chunt allen den, die disen brief sehent oder hoͤrent lesen, daz wir dem edeln mann Hugen grafen ze Braͤgentz und sinen erben die vogtay vor Lindowe uber daz frowen chloster ze Lindowe versetzet haben und versetzen auch mit disem brief fur zwey hundert march silbers, also daz er und sein erben die inne haben sullen und niezzen mit allen rehten, eren, nutzen und gewonheiten, die darzů gehorent und da von gevallen muͤgent, und sind die hoͤfe ze Raytnowe, ze Schonowe, ze Aschach, den hof ze Richkenbach und mit namen sand Belaygen lute, als lang untz wir oder unser nachomen an dem riche, chunig oder keyser, die vorgenanten vogtay und swaz durch reht dar zů gehoret von im oder von sinen erben umb die zwei hundert march silbers gaͤntzlich wider erledigen und erlosen. Dar uber ze urchund geben wir in disen brief versigelten mit unserm keyserlichem insigel.

Der geben ist vor Merspurg an dem donerstag nach Jacobi, da man zalt von Christus geburt driuzehenhundert iar, darnach in dem vierden und dreizzigstem iar, in dem zweintzigstem iar unsers richs und in dem sibenden des keysertums.

Überlingen, **1334** Juli 31.

592. *Bestätigung eines Privilegs König Heinrichs [(VII.)][1] für das Benediktinerkloster Odenheim, die Verpachtung der Weinberge am Eichelberg betreffend.*

Ausfert., GLA Karlsruhe „D 234"; MS mit RS (beschädigt) an grünen SF.
Reg.: Acht/Wetzel, Regg. Kaiser Ludwigs des Bayern 2, S. 84 f. Nr. 197 (mit weiterführenden Angaben).

Wir Ludowig[a] von gotes[b] gnaden Romischer[b] keyser[c], ze allen ziten merer dez richs, veriehen[d] offenlichen an disem brief, daz fur uns komen sind die erbern geystlichen lute, . . . der abbt und . . . der convent ze Oͤttenheym, sant Benedicten ordens, daz gelegen ist in dem bystûm ze Spyre, und habent uns bewizet mit alten urchuͤnden und hantvesten unsers vorvaren kuͤnig Heinrichs selig von Rome, wan si den berchs ze Eychelberg, der dez selben gotzhus eigen ist und da bi gelegen ist, selber nicht gebowen mohten von armût und von gebresten des chosten, der si dar uf niht heten zelegen, nah rat und gnaden unsers vorgenanten vorvarens kunig Heinrichs und sines rates zwelif gebowren und gesezzener lute ze bowen liezzen mit der beschaidenheit: die wil der abbt und daz gotzhus und sin nahchomen die vorgenanten dez selben berges den obgenanten bôwren lazzen wil, so sol er und daz gotzhus die zehent dez selben berges gar und gentzlichen haben und niezzen an widerrede[e] der vorgenanten bôwlût, und von den andern nutzen und fruhten der selben vorgenanten uber den zehenten sol der abbt dez selben gotzhus und der convent gelich halben tayl habe[f] und niezzen gar und gentzlichen

592. a) Wir L *in Zierbuchstaben Ausfert.* b) *Anfangsbuchstaben in Zierschrift Ausfert.* c) s *in Zierschrift Ausfert.* d) *Anfangsbuchstabe in Zierschrift Ausfert.* e) anwiderrede *Ausfert.* f) *so Ausfert.*

592. 1) *Vgl. das Diplom von 1225 Jan. 18: Böhmer/Ficker Nr. 3959.*

und die bôwlût den andern halben tail, also daz die selben nuͤtze ze den beden tailen gelich getailt werden und daz die bôwlût dez bôwes destvlizziger sin und daz si sin oͧch desterbaz geluste. So hat in unser vorgenanter vorvar kunig Heinrich diu vriheit und diu gnade getan, daz kein lantvogt, vogt noh kein unser amptman oder burger, wie die genant sin, von dez richs wegen von dem bôw ihtesiht sullen vordern weder sust noh so, sunder sol der abbt und . . . der convent uns oder unserm amptmann von dez richs wegen alle iar ein fuder wines geben und nihsmer, und swann si daz getan habent, so sullen si aller sache und vordrunge ledig und loz sin bediu, der abbt, der convent und oͧch die bôwlut. Wan uns die selben gnade unsers vorgenanten vorvaren kûnig Heinrichs redlich und zitlich dunchet und wir och besunder gnade und lieb zû dem gotzhus haben, so besteten wir dem abbt und dem convent und iren nahkomen dez selben closters alle die gnade und vrihait, die hivor an unserm brief beschriben stât. Oͧch tûn wir und geben in von unsern besundern gnaden die vrihait, daz die zwelif bowlût, die si von alter da gehabt habent oder swievil si zû den selben dar gewinnent oder zû dem bôw sedelhaft machent, daz die der selben gnaden und vriheit beriuiclichen niezzend sin in aller der wiz, als si den zwelifen beschehen ist. Ez sol och unser lantvogt, vogt oder amptman die selben bôwlut, swievil ir in dem hof sedelhaft werdent oder iezund sitzend, und ireu gût schirmen ze gelicher wiz sam andriu gût, die daz gotzhus angehôrent. Wir bestetigen oͧch uf dem hof ir geriht und gewonheit, als sis von alter her braht habent, also daz kein unser amptman nihtes zeschaffen sol haben, weder mit tiwben[f], mit vrevel, mit vrondienst noh mit keinen sachen, die gehorent zû dem geriht ze Eychelberg. Ez sol oͧch kein unser amptman noh niemand von unsern und dez richs wegen kein vordrunge zû dem abbt, zû dem convent, zû den zwelfen noh zû allen den, die da sedelhaft werdent oder iezund sitzend, mer haben dann daz fuder, als vor beschriben stat. Wêr oͧch daz der . . . abbt und . . . der convent ze Ottenheim den berig ze Eychelberg selber bôwen wolten, so sol diu vordrung dez fuders von uns, unsern nahchomen und unsern amptmannen ab sin gar und gentzlichen und sol niemand kein vordrunge an si mer dar umb han. Wer oͧch daz unser lantvogt oder vogt mit iemand kein krieg hiet, dez sol der hof noh die lût, die dar inne sitzen, kein engeltnûzze haben. Und dar umb geben wir vesticlichen bi unsern hulden, daz niemand, wer er si, phaff oder lay, edeler oder unedeler, hoher oder niderr, die vorgenante unser gnad an dem abbt und an dem styft ze Ottenheym noh an den bowlûten dez berges ze Eychelberg icht ubervaren in keinen weg. Und swer ez dar uber têt, der ist in alle die ben gevallen, die ir hantvest habent ires closters vrihait und styftûng. Und dez ze einem urchunde geben wir in disen brief mit unserm keyserlichen insigel versigelten.

Der geben ist ze Uberlingen an suntag nah Jacobi, von Christes geburt driuzehenhundert iar, dar nah in dem vier und dreizzigestim iar, in dem zwainzigestim iar unsers richs und in dem sibenten dez keysertûmes.

Vor Meersburg, **1334** Aug. 10.

593. *Belehnung des Johann von Ramschwag mit der Burg zu [Groß-]Kemnat, die dieser zuvor als Eigen besessen und dem Kaiser aufgelassen hat.*

f) *so Ausfert.*

Abschr., StA Augsburg „Fürststift Kempten Urk. 44" (früher KLS 572); Papierkopie saec. XVII.
Reg.: Acht/Menzel, Regg. Kaiser Ludwigs des Bayern 5, S. 91 Nr. 187 (mit weiterführenden Angaben).

Wir Ludwig von gottes genaden Romischer kaÿser, zu allen zeitten merer deß reichs, verjehen offenlihen an disem brieff und thuen khunth allen den, die in sehent, horent oder lesent, das der vesste man Johanns zu Romßwag, unnser lieber getreuer, unns und dem reich sein aigen und sein aigenschafft, die er gehabt hat an der burg ze Kemnaten, mit leüten, mit güeten, mit eeren, mit rechten und mit allem dem, das darzuo gehort, williglich und freÿlich ufgeben hat. Und haben ime die gnade zu wider gethan und haben ims ze rechtem lehen wider verlichen und sollen es auch ewigclichen seinen kinden, die er hat oder gewinnet, es sein knecht oder diern, man oder wib, ze rechtem[a] lehen an widerred verleichen. Das selb sollen auch unnser nachkhumen am reich thun willigclich an all widerrede. Wir sollen in und sein erben auch mit der lehenschafft nicht irren, ob sÿ es jeman verkhauffen, verschaffen oder versetzen wolten. Er hat auch ausgenumen den kirchensatz ze Mursteten, den er vor durch got aigentlich geben hat dem kloster ze Ürsin, sand Benedicten orden. Wer auch, das der vorgenant Hanns von Ramswag an erben verschied, so sollen wir oder unnser nachkhumen an dem reich die vorgenant burckh und lehen seiner schwestter Guten und iren erben, es seÿ mann oder frawen, knecht oder dieren, auch ze rechtem lehen ewigclich verlichen in allem dem rechten, als er sÿ hett. Und geben der eegenanten Gůten seiner schwestter und iren erben, ob er an erben verfüer, ze tragen die vesten mann Heinrich von Rotenberg und Ulrichen von Ems. Und darüber ze urkhundt[b] geben wir im disen brieff versigelten mit unnserm innsigil.

Der geben ist vor Merspurg an sant Laurentii tag, nach Christus geburt dreüzehen hundert jar, dar nach in dem vierdten und drissigisten jar, in dem zweintzigisten jar unsers reiches und in dem sibenden des kaÿserthumbs.

Konstanz, **1334** Aug. 11.

594. *Verleihung des Erbfolgerechtes seiner Kinder, und zwar männlichen wie weiblichen Geschlechts, für den Wald Schönbuch zwischen Herrenberg und Reutlingen an den Grafen Konrad [I.] von Tübingen-Herrenberg.*

Ausfert., HStA Stuttgart „H 51 Urk. 362"; MS mit RS (beschädigt) an grünen SF.
Druck: Schmid, Gesch. der Pfalzgrafen von Tübingen, UB. S. 175 f. Nr. 168. – Reg.: Acht/Wetzel, Regg. Kaiser Ludwigs des Bayern 1, S. 94 Nr. 221 (mit weiterführenden Angaben).
Böhmer RI Nr. 1632.

Wir Ludowig von gotes genaden Romischer keyser, ze allen ziten merer des richs, veriehen offenlichen an disem brief, daz wir dem edeln manne grafen Conrat dem Schêrer von Tûwingen genant von Herrenberg, unserm lieben getrûwen, durch der danckbern dienst willen, die er uns und dem riche getan hat und noch tůt, die genade getan haben und tůn ŏch mit disem brief, daz alle sine kint, es sin knaben oder tohtern, wenn er niht mer ist, den walt, der da heisset der Schênbůch und gelegen ist zwischent Herrenberg und Rûtlingen und von uns und dem riche dar rů̊ret ze lehen, erben sûllen und mûgen ze gelicher wis, als ob es alles

593. a) zerechtem *Abschr.* b) zeurkhundt *Abschr.*

knaben wêren. Und wellen niht, daz si ieman dar an irre mit keinen sachen, weder sus noch so. Und wer da wider têt, der têt wider uns und daz riche. Und des ze urkûnd geben wir im disem[a] brief versigelten mit unserm keyserlichen insigel.

Der geben ist ze Costentz an donrstag nach sant Laurencien tag, da man zalt von Cristes geburt drûzehenhundert iar, dar nach in dem vier und drizzigosten iar, in dem zweinzigosten iar unsers richs und in dem sibenden des keysertůmes.

Konstanz, **1334** Aug. 14.

595. *Verbot an die Stadt Landau [in der Pfalz], Eigene und Hörige der Brüder Johann und Otto von Ochsenstein zu Pfahlbürgern anzunehmen.*

Ausfert., BHStA München „Grafschaft Hanau-Lichtenberg Urk. sub dato" (früher KLS 572/1); MS (beschädigt) mit RS an gelb-roten SF.
Druck: Böhmer, Acta imperii selecta, S. 514 Nr. 759. – Reg.: Acht/Wetzel, Regg. Kaiser Ludwigs des Bayern 2, S. 85 Nr. 198; ebenda 4, S. 61 f. Nr. 104 (hier mit weiterführenden Angaben).
Böhmer RI Nr. 3356.

Konstanz, **1334** Aug. 20.

596. *Schreiben an die Stadt Colmar, daß Johann von [Hohen-]Rappoltstein, der kaiserliche Unterlandvogt im Elsaß, angewiesen worden sei, alle Steuern einzuziehen, welche die Colmarer Juden Kaiser und Reich für das laufende Jahr schuldig sind.*

Ausfert., Archives municipales de Colmar „AA 172 Nr. 2"; MS mit RS an Pressel.
Drucke: Albrecht, Rappoltsteinisches UB. 1, S. 334 f. Nr. 451; Finsterwalder, Colmarer Stadtrechte 1, S. 92 f. Nr. 78. – Reg.: Acht/Wetzel, Regg. Kaiser Ludwigs des Bayern 4, S. 63 Nr. 107 (mit weiterführenden Angaben).

Wir Ludowig von gotes genaden Romischer keyser, ze allen ziten merer des richs, enbieten den wisen lûten, . . . dem schultheissen, . . . dem burgermeister, . . . dem rate und der gemeinde ze Colmer, unsern lieben getruwen, unser hulde und alles gůt. Wir lazzen ûch wizzen, daz wir dem edeln manne Johansen von Rapoltzstein, unserm lieben underlantvogt in Elsazz, enpfolhen haben, daz er in sol nemen von unsern wegen und des riches ze Colmer alle stûr und vordrung, die uns die juden da von hûr ze jar schuldig sind ze geben, und wie er mit in ûberein komet und getegdinget, daz halten wir stête und sagen si ŏch des ledig und los mit disem brief. Da von wellen wir und gebietens ûch vesticlichen und ernstlichen, daz ir im des beholfen und geraten sind, daz sich die juden zehant mit ime rihten. Dar ûber ze urkûnde geben wir im disen brief versigelten mit unserm insigel.

Der geben ist ze Costentz an samestag nach unser frowen tag der erren, da man zalt von Cristes geburt druzehenhundert jar, dar nach in dem vier und drizzigosten iar, in dem zweinzigosten iar unsers richs und in dem sibenden des keysertůmes.

594. a) *so Ausfert.*

Konstanz, **1334** Aug. 20.

597. *Quittung für die Stadt Konstanz über ihre innerhalb der nächsten zweieinhalb Jahre fällige Reichssteuer; Versprechen, in diesem Zeitraum keine weiteren Steuern zu erbitten oder zu fordern.*

Ausfert., GLA Karlsruhe „D 235"; MS mit RS (leicht beschädigt) an Pressel.
Reg.: Acht/Wetzel, Regg. Kaiser Ludwigs des Bayern 2, S. 85 f. Nr. 199 (mit weiterführenden Angaben).

Wir Ludowig von gots genaden Romischer keyser, ze allen ziten merer des richs, veriehen offenlich an disem brief, daz uns unser lieben getriwen, . . . der rat und die burger gemeinchlich ze Kostencz, furgeben und verdient habent ir stiwer an pheningen, die si uns und dem rich schuldig sind ze geben[a] von hinnan untz uf den zwelften tach ze weihenåchten, der schierst chumt, und darnach uber zwey jar[1]. Und sagen si der selben irr stiwer an pheningen von hinnan untz uf den vorgenanten zwelften tach ze weihenåchten und dannan uber zwei gantziu iar ledig und los fur uns und fur unser amptlaůt mit disem gagenwurtigen brief und geheizzen in, daz wir si in der vorgenanten vrist niht biten noch anmůten sůllen umb dhein stiwer fur ze geben oder ze verdienen. Und des ze urchunde geben wir in disen brief versigelten mit unserm keyserlichem insigel.

Der geben ist ze Kostencz an dem samptztag vor Bartholomei, nach Christus geburt driutzehenhundert iar, darnach in dem vierden und dreizzigistem iar, in dem zweinczigstem iar unsers richs und in dem sibenden des keysertums.

Konstanz, **1334** Aug. 21.

598. *Befehl, daß die Stadt Überlingen den Juden, welche wegen Übergriffen um Erbe, Geld oder Gut klagten, vor dem Konstanzer Ammann bis zu einem bestimmten Termin Recht tun soll.*

Ausfert., StadtA Überlingen „K I L 4 Nr. 61"; S fehlt, rote SF vorhanden.
Druck: Geier, Überlinger Stadtrechte S. 33 Nr. 6. – Regg.: Acht/Wetzel, Regg. Kaiser Ludwigs des Bayern 1, S. 94 f. Nr. 222 und ebenda 2, S. 86 Nr. 200 (beide mit weiterführenden Angaben).

Wir Ludowig von gots genaden Romischer keyser, ze allen ziten merer des richs, veriehen offenlich an disem brief, daz wir wellen, daz der amman, der rat und die burger gemeinchlich ze Uberlingen, unser lieben getrewen, allen den juden, die hintz in iht ze sprechen, ze chlagen oder ze fordern[a] habent von der juden wegen ze Uberlingen, die verderbet wurden, ez sin umb ir erbe, umb gůt oder umb gelt, daz si den ein reht tůn sullen nach irer stat recht vor irem amman in der stat ze Kostentz von hinnan untz uf den zwelften tag ze weihenåchten, der nu schierst chumt[1], als dichk si ez an si vordernt. Und wår, daz die juden die vorgenanten unser burger ze Uberlingen nach dem zwelften tag ze weihenåchten iht anspråchen oder chlagten, wellen wir, daz si in dar umb dhein reht tůn, und nemen alle ansprach, chlag und vorderung, die si furbaz immer[b] hintz gehaben môchten, gåntzlichen ab von unserm keyserlichem gewalt

597. a) zegeben *Ausfert.*
598. a) zesprechen, zechlagen oder zefordern *Ausfert.* b) immmer *Ausfert.*

597. 1) *Bis 1337 Januar 6.*
598. 1) *Bis 1335 Januar 6.*

mit disem brief und wellen, daz si in dhein schad sei und weder chraft noch maht haben. Und dar uber ze urchunde geben wir in disen brief versigelten mit unserm keyserlichem insigel.

Der geben ist ze Kostentz an dem sunntag vor Bartholomei, nach Christus geburt driutzehenhundert iar, darnach in dem vierden und dreizzigstem iar, in dem zweinczigstem iar unsers richs und in dem sibenden des keysertums.

Konstanz, **1334** Aug. 23.

599. *Markgraf Ludwig von Brandenburg verleiht mit Zustimmung seines Vaters, Kaiser Ludwigs, dem Grafen Berthold [VII.] von Henneberg auf Lebenszeit jährlich 200 Pfund brandenburgischer Pfennige Gülte am Zoll zu Frankfurt [an der Oder].*

Abschr., Thüringisches StA Meiningen „GHA Kopialbücher 5", Bl. 68.
Drucke: Bechstein/Brückner, Hennebergisches UB. 2, S. 14 Nr. 28; Brückner, ebenda 5, S. 86 Nr. 150.

Wir Ludwig von gottes gnaden marggrave zu Brandenburgk, pfalzgrave bey dem Rein, herzog zu Bayern unnd oberster chamerer des Romischen riches, bekennen offentlich an diesem brieff, das wir mit vordachtem muth und mit willen, gunst und wortt deß durchleuchtigen herrn kaiser Ludwigs von Rohme, unsers gnedigen herrn und vatters, dem edeln manne Bertholden graven zu Hennenbergk, unserm lieben oheim, durch den dinst, den er unss offte getreulichen gethan hat, bewist und beschieden habenn, bewiesen und bescheyden an disem gegenwerttigen brieff uff unseren zoll zu Franckfurth zweyhundert pfund Brandenburger pfenninge jerlicher gultte, die er ohne alle hindernussen uffheben und nehmen solle zu rechten geldt zitten wenne an sin ende und diewil er lebet. Wehr auch das, das der vorgenantten zweyer hundert pfund an dem zolle icht gebrechen, es wehr wenig odder viel, das sullen unnd wollen wir ihme an der sture und bethe derselbin stadt erfüllen an allen gebrechen unnd wollen ihne daran unnd sine bettin, die sie von sinen wegen innehmen, schirmen ohn geverde[a]. Diese vorgenantten erwisung nehmen wir nach sinem tode abe, also das sie furbaß dheine krafft noch macht habenn soll, sondern die vorgenantten gultte soll an unnß ledichlich wider fallen. Daruber zu eynem rechtenn urkunde so gebenn wir ihme diesen brieff versigeltt mit unserm innsigel.

Der geben ist zu Costnitz, nach gottes geburth dreyzehenhundert iar, darnach ihnn dem vier unnd dryssigstenn jare, ahn sanct Barthelmeus abent.

Konstanz, **1334** Aug. 23.

600. *Bestätigung der 200 Pfund Brandenburger Pfennige jährlicher Gülte auf den Zoll zu Frankfurt [an der Oder], welche Markgraf Ludwig von Brandenburg dem Grafen Berthold [VII.] von Henneberg auf Lebenszeit verliehen hat, für letzteren.*

Ausfert., Thüringisches StA Meiningen „GHA Urk. 264"; Bruchstücke vom S (MS mit RS?) im Säckchen, Pressel.

599. a) ohngeverde *Abschr.*

Drucke: Bechstein/Brückner, Hennebergisches UB. 2, S. 14 Nr. 28; Riedel, Codex dipl. Brandenburgensis I, 23, S. 27 f. Nr. 36.
Böhmer RI Nr. 1633.

Wir Ludowig von gots gnaden Romischer cheyser, zu allen zeiten merer des reichs, bechennin offinlichin an disim briefe, daz wir mit vol vordachtem muͤte von unsir keysirlichin gewalt bestetigit habin und bestetigin dem edelin manne Bertolden grafin zu Henninberg, unsirm libin swagere und besunderm heimlicher, die zwey hundert pfunt Brandinburger pfenninge jerlicher gulte auf dem zolle und auf der steure zu Franchinfurthe, di im durch sinin getreuwin und nutzberin dinst der edel furste Ludewig, unsir ersbornir sůn, marggrave zu Brandinburg, mit unsirm guͤtim willin zu sinim libe und an sinin toͤt vorlihin hat, und wollin, daz er, di wiͤle er lebit, bey der selbin gulte blibe an alliz irresal und daz in nieman dar an hindere bey unsirn und des reichs huldin. Auch wollin wir, wenne sin nimmer inist, daz di selbe gulte an Ludewigen der[a] marggravin zu Brandinburg, unsir vorgenantin sun, widervalle in allir wis und bescheidinheit, als er si im von gnadin verlihin hete. Und dar ubir zu gezeuge und urchunde so gebin wir im disin brief vorsigelt mit unsirm cheysirlichim insigel.

Der ist gebin zu Chostincz nach gots gebůrt dreutzehin hundert jar, dar nach in dem vier und dreizzigistim jare, and[a] sand Bartholomeus abind, in dem zweinstim[a] jare unsirs reichs und in dem sybindem des chaysirtuͤms.

Konstanz, **1334** Aug. 23.

601. *Bekundung, daß bei der demnächst stattfindenden Zusammenkunft zwischen Kaiser Ludwig und Markgraf Friedrich [II.] von Meißen sie sich mit ihren Nachkommen nach dem Rat des Grafen Berthold [VII.] von Henneberg verbünden wollten; Versicherung, daß an den über den Kaiser in Umlauf befindlichen Gerüchten nichts daran wäre.*

Ausfert., Sächsisches HStA Dresden „Urk. Nr. 2663"; S fehlt, Presselrest vorhanden.
Druck: Lippert in: MIÖG 13 (1892), S. 615 f. Nr. 1.

Wir Ludowig von gots gnaden Romischer keiser, ze allen ziten merer des richs, veriehen offenlichen an disem brief, swenn wir nu schierst und aller nahst mit unserm lieben fuͤrsten und sûn Fridreichen marhgraven ze Meissen ze samen chomen, das schier geschiht, ob got wil. Und als wir mit einander uber ain und ze rat worden sein, das wir uns und unserin chint dann zů im und zů sinen kinden verpinden sullen nach rat des edeln mannes graf Berchtoldes von Hennenberg, unsers lieben swagers und heimlichers. Auch sullen wir in auf der selben vrist und tag der vorgenanten taiding versichern, das an den mæren und an der red, diu ieczunt von uns auf komen ist, niht ist noch dhein maht habent noch fuͤr bas gewinnent. Dar uber ze urchund geben wir im disen brief versigelten mit unserm insigel.

Der geben ist ze Kostentz an sand Bartholomeus abent, nach Christus gepurt driuzehenhundert iar, dar nach in dem vierden und dreizzigistem iar, in dem zweinczgistem iar unsers riches und in dem sibenden des keisertůmes.

600. a) *so Ausfert.*

Konstanz, **1334** Aug. 24.

602. *Mitteilung an den Landgrafen Heinrich [II.] von Hessen, Kaiser Ludwig gedenke am Gallustag nach Bamberg zu kommen, wo er sich mit dem Markgrafen Friedrich [II.] von Meißen und anderen Herren treffen wolle*[1]*; die Angelegenheiten zwischen dem Landgrafen und dem Erzbischof [Balduin] von Trier sowie dem Markgrafen sollten dort erledigt werden.*

Ausfert., Thüringisches HStA Weimar „E G A Reg. C 259"; rückwärtig Spuren eines aufgedrückten S aus rotem Wachs (erstes SekretS?).
Druck: Lippert in: MIÖG 13 (1892), S. 617 f. Nr. 4. – Reg.: Otto, Regg. der Ebf.e von Mainz I, 2, S. 116 Nr. 3386.

Wir Ludewig von gots gnadin Roͤmischer kaysir, zu allin zeiten merer[a] des reichs, enbiͤtin dem hochgebornin Heinrichin lantgravin zu Hessin, unsirm und des reichs libin und getriwim fuͤrstin, unsir huld und allz guͤt. Du solt wizzin, daz wir, ab got wil, an hindirnisse nuͤ uf sand Gallin tag, der nehist kuͤmt[2], gegin Babimberg kuͤmin, da zu uns unsir aydem Friderich marggrave zu Missin und auch ander herrin, di wir vorbotit habin, kumin. So wollin wir wartin nach dinir anwisunge umb eine vorrichtunge zwissin dem bysschoffe von Triere und auch dir, daz du zu Franchinfurth getan soltin habin. Auch wollin wir schicken, daz dir geant und volzogin wirt als verre wir muͤgin von unsirm suͤne dem marggravin von Myssin von sinir swester wegin, dinir wirtin. Darumb so bitin wir dich und wollinz, daz du nicht lazzist, du kumst gegin Babimberg uf den tag, als vor benant ist.

Gegebin zu Chostintz an sand Bartholomeus tage, in dem zweintzigistim jare unsirs reichs und in dem sibinden des chaisirtuͤms.

Konstanz, **1334** Aug. 24.

603. *Markgraf Friedrich [II.] von Meißen gibt bekannt, daß er und seine Erben bei der nächsten Zusammenkunft mit Kaiser Ludwig sich diesem verbünden wollen.*

Ausfert., BHStA München, Geheimes HausA „Hausurk. Nr. 206"; S des Ausstellers an Pressel.
Reg.: Knöpfler in: Forsch. zur Gesch. Bayerns 11 (1903), S. 129 Nr. 24.

Wir Friderich von gotes gnadin lantgrafe zů Důringen, marcgrafe zů Myzseñ und in demͤ[a] Ostirlande und herre dez landes zů Plyzsenͤ bekennen offenlich an disemͤ keginwerdigen briͤfe, daz wir, nachvare[b] unsers ohemin grefin Bertoldes dez elderin von Henninberg, uns und unser erbin machen wollen mit sůndirlichen vorbuntnissen und dinste zů unsermͤ liebin genedigen herrin, herrin Lůdowige Romizschemͤ keysere, und zů sinen erbin, und wollin daz tůn, so wir schirst zuͦ samnene kůmen, an alle vorzok und argelist. Und gebin zů eyme orkůnde dor ober disen briͤf vorsigelt mit unsermͤ ingesigele.

Zů Costniͤtz, also man zalte nach gotes gebůrt tusint iar, drihundirt jar, in deme[c] viͤrundrisegistemͤ jare dar nach, an sande Bartholomei tak dez heiligen apostelñ.

602. a) meer *Ausfert.*
603. a) indemͤ *Ausfert.* b) nach vare *Ausfert.* c) indeme *Ausfert.*

602. 1) *Das Treffen kam nicht zustande.* 2) *Oktober 16.*

Überlingen, **1334** Aug. 25.

604. *Gebot an die Stadt Schlettstadt, aus dem von ihr und den dortigen Juden anfallenden Steueraufkommen 200 Pfund Heller unverzüglich dem Hans von Friedingen, genannt* Kreyger, *anzuweisen; Quittung unter Vorbehalt dieser Zahlung.*

Ausfert., GLA Karlsruhe „D 236"; S fehlt, grün-rote SF vorhanden.
Druck: Winkelmann, Acta imperii inedita 2, S. 350 Nr. 562. – Reg.: Acht/Wetzel, Regg. Kaiser Ludwigs des Bayern 2, S. 86 Nr. 201 (mit weiterführenden Angaben).

Wir Ludowig von gotes genaden Romischer keyser, ze allen ziten merer des richs, enbieten . . . den wisen lûten, . . . dem burgermeister, . . . dem rate und den burgern gemeinlichen ze Sletzstat, unsern lieben getrûwen, unser hulde und alles gůt. Wizzent, daz wir Hannes von Fridingen, den man nênnet[a] den Kreyger, unserm diener, verschaffet haben zweihundert phunt haller uf unsern stûren, die uns von ûch und von unsern juden ze Sletzstat gevallen sullen uf sant Martins tag, der nehest komet[1]. Und dar umb gebieten wir ûch vesticlichen und ernstlichen mit disem brief, daz ir im die selben zwei hundert phunt haller verihtent und gebent ane allen fûrzog, weder es von ûch oder von den juden e gevallet. Und wenn ir daz getůnt, so sagen wir ûch der vorgenanten zweihundert phunt haller ledig und los mit disem brief, den wir dar ûber ze urkûnde geben, versigelten mit unserm keyserlichen insigel.

Der geben ist ze Ûberlingen an donrstag nach Bartholomei, da man zalt von Cristes geburt druzehenhundert jar, dar nach in dem vier und drizzigosten iar, in dem zweinzigosten iar unsers richs und in dem sibenden des keysertůmes.

Überlingen, **1334** Aug. 26.

605. *Befreiung der Stadt Wetzlar von Steuern und Gelddiensten für die folgenden zehn Jahre wegen des dort geschehenen Brandunglücks.*

Ausfert., Historisches A der Stadt Wetzlar „sub dato"; Stück leicht beschädigt; S fehlt, Löcher für SF vorhanden.
Druck: Wiese, UB. der Stadt Wetzlar 1, S. 509 Nr. 1245.
Böhmer RI Nr. 1634.

Wir Ludowig von gotes genaden Romischer keyser, ze allen ziten merer des richs, veriehen offenlichen an disem brief, daz wir die wisen lûte, . . . den rate und die burger gemeinlichen ze Wetflaren, unsern lieben getruwen, durch[a] ergetzung willen des schaden, den si genomen habent von brûnst wegen, wan si verbrunnen sind, gefriet haben und frŷen si mit disem brief zehen iar, die nehesten nach einander, vor aller stûr und dienst, die si uns mit phenningen tůn sûllen, mit der bescheidenheit: wer daz si sich in der selben frist so vil besserten, daz uns duhte, daz si uns sturen oder dienen mǒhten, des sullen si gehorsam sin ze tůnd. Und des ze urkûnde geben wir in disen brief versigelten[b] mit unserm keyserlichem insigel versigelten[b].

604. a) nêmet *Ausfert.*
605. a) *dahinter* der *ausradiert Ausfert.* b) *so Ausfert.*

604. 1) *November 11.*

Der geben ist ze Ûberlingen an fritag nach Bartholomei, da man zalt von Cristes geburt drûzehenhundert iar, dar nach in dem vier und drizzigosten jar, in dem zweinzigosten iar unsers richs und in dem sibenden des keysertůmes.

Überlingen, **1334** Aug. 26.

606. *Gebot an die Stadt Memmingen, mit der ihm und dem Reich zu entrichtenden Steuer so umzugehen, wie es Graf Berthold [VI.] von Neuffen anordnet, und Quittung.*

Ausfert., StadtA Memmingen „U 1/1"; rückwärtig aufgedrückt wohl erstes SekretS.
Reg.: Acht/Menzel, Regg. Kaiser Ludwigs des Bayern 5, S. 92 Nr. 188 (mit weiterführenden Angaben).

Wir Ludowig von gotes genaden Roͤmischer keiser, ze allen ziten merer dez richs, enbieten den beschaiden luten, dem amman[a], dem rat und den burgern gemainchlich ze Mæmming, unsern lieben getriwen, unser huld und alles gůt. Wir wellen und gebieten iu vestichlich bi unsern hulden, daz ir mit der stiur, di ir uns und dem rich im geben suͤllet[b], nicht andes gevaret, dann als iuch unser lieber heimlicher graf Bertholt von Graispach, von Marsteten, genant von Niffen, haizze tůn. Und swenn ir daz getan habt, so sagen wir iuch der vorgenanten stiur ledig und los mit disem gagenwuͤrtigen brif, den wir iu dar uͤber geben ze uͤrchuͤnde, versigelten mit unserm insigel.

Der geben ist ze Üͤberling an fritag nach Bartholomei, nach Christes gebuͤrt drewtzehen hundert jar, dar nach in dem vierden und drizzigisten jar, in dem zwaintzigisten jar unsers richs und in dem sibenden des keysertůmes.

München, **1334** Sept. 4.

607. *Bestätigung des durch Konrad von Tandern, Dekan von St. Andreas zu Freising, dem [Zisterzienser-]Kloster Fürstenfeld vermachten Seelgeräts.*

Ausfert., BHStA München „Fürstenfeld Urk. 2934" (früher KLS 572 1/3); erstes SekretS (rot in brauner Wachsschale) an Pressel.
Reg.: Acht/Menzel, Regg. Kaiser Ludwigs des Bayern 3, S. 156 Nr. 333 (mit weiterführenden Angaben).

Wir Ludowig von gots genaden Romischer keyser, ze allen ziten merer des richs, tun chunt allen den, die disen brief sehent oder hoͤrent lesen, daz wir den geystlichen laůten, . . . dem abbt und dem convent des gotshauses ze Furstenvelt, unsern lieben diemutigen, durch besunder lieb und genad, die wir zů in haben, daz selgeråt, daz in Chunr(at) von Tannern, techant datz sand Andre ze Freysingen, geben und vermacht hat bei lebentigem leib und des er si ietzů vor uns in nutz und in gewer gesetzet hat: von erst ein steinhaus und einen stadel da bei in der stat ze Freysingen, gelegen zwischen der zweier Mosach, und daz gesåzz und swaz dar zů gehoret, daz etwenn des Taubers was ienund der Mosach, ein hube ze Bergen bei Inchofen, die åchker, die da heizzent der Rotig, die bei Ingolstat gelegen sind, besůht und unbesůht, einen

606. a) anman *Ausfert.* b) *so Ausfert.*

gemaurten chasten ze Ingolstat, sechs und sechtzig schoͤber allerlei chorns ze Weiheringen bei der Tunowe und allez sein varentz gůt, daz er ietzů hat und noch gewinnen mach, bestått haben und beståtigen in ez auch mit disem brief und wollen, daz si daz vorgenant selgeråt inn haben und niezzen an alle swerung und hindernuzz als ander ir gůt. Und wellen und gebieten allen unsern amptlauͤten, vitztumen, . . . richtern, schergen, die ietzů sind oder fuͤrbaz werdent, vestichlich und mit namen . . . dem richter und dem rat ze Ingolstat, unserm phleger und dem rat ze Freysingen, daz si den vorgenanten abbt und daz gotshaus ze Furstenvelt von unsern wegen schirmen an dem vorgenanten selgeråt und niht gestatt, daz si des vorgenanten techantz frivent noch anders ieman daran leidig oder bechrench mit geystlichem oder wertlichem gericht. Wolt si dar uber ieman beswåren mit gericht, wellen wir, daz ir dem dhein reht tůt bei unsern hulden, wann wir selbe daz reht dar umb verhoͤren wellen. Des ze urchunde geben wir in disen brief versigelten mit unserm insigel.

Der geben ist ze Munchen an dem sunntag nach Egidii, nach Christus geburt driutzehenhundert iar, darnach in dem vier und dreizzigstem iar, in dem zweintzigstem iar unsers richs und in dem sibenden des keysertums.

[Frankfurt a. M., **1334** Sept. 15.][1]

608. *Quittung für die Stadt Lübeck über 600 Pfund Lübischer Pfennige an Jahressteuer, welche an den Grafen Berthold [VII.] von Henneberg zu zahlen war.*

Ausfert., Thüringisches StA Meiningen „GHA Urk. 265"; MS mit RS (beschädigt) an Pressel.

Ludowicus dei gracia Romanorum rex semper augustus prudentibus viris . . . consulibus et universis civibus Lubecensibus, fidelibus suis dilectis, graciam suam et omne bonum. Quia, prout nostris litteris vobis commisimus, spectabili viro Berhtoldo comiti de Hennenberch, secretario nostro dilecto, in summa sexcentarum librarum denariorum Lubicensium dativorum annui census nobis et imperio per vos annis singulis in festo nativitatis beate Marie virginis[2] solvendarum in eodem festo nunc proxime preterito nostro nomine satisfecistis et ipsas eidem pro anno[a] presenti integraliter persolvistis, idcirco vestre sinceritatis obedienciam commendantes vestrisque indempnitatibus salubriter providere cupientes de eisdem sexcentis libris annui census, quo ad hunc annum, vos quittos[b] dicimus et solutos presencium testimonio litterarum appensione nostri sigilli regii firmatarum. In cuius rei testimonium presentes conscribi fecimus et nostri sigilli munimine iussimus communiri.

Datum Franchenfuͤrt in crastino exaltacionis sancte crucis, anno domini millesimo trecentesimo tricesimoquarto, regni vero nostri anno vicesimo.

608. a) proanno *Ausfert.* b) *schwer lesbar Ausfert.*

608. 1) *Die vorliegende Urkunde gehört zu einer Reihe von gleichlautenden, vorausdatierten Quittungen über die Lübecker Reichssteuer, ausgestellt für Graf Berthold VII. von Henneberg vermutlich im Herbst 1325, vgl. Bansa, Kanzlei, S. 170 f. Anm. 109. Das erklärt auch die Königsintitulatio, die fehlende Datierung nach Kaiserjahren sowie den schwerlich ins Itinerar passenden Ausstellungsort dieses Stückes.* 2) *September 8.*

1334 Sept. 20.

609. *Graf Heinrich von Schwarzburg, Landrichter in Thüringen, und die Zwölf, die über den dortigen Landfrieden gesetzt sind, erklären die Stadt Mühlhausen in die Acht, weil sie dem Markgrafen Friedrich [II.] von Meißen den Landfrieden gebrochen hätte und sich vor Gericht dafür nicht verantwortete.*

Ausfert., Sächsisches HStA Dresden „Urk. Nr. 2666"; Fragment des rückwärtig aufgedrückten S des Ausstellers.
Druck: Herquet, UB. der Stadt Mühlhausen, S. 417 Nr. 865.

Wir Heinrich von gotes gnaden greve von Suarzburc, herre zu Arnstete, lantrichter zu Duringen, unde dy zuelfe, dy ober den lantfrede gesazcet unde gekorn sin, bekennen an desem uffen breve des landes, daz uns unse herre der marchgreve geclait hat, daz der lantfrede an em gebrohen si und em sin man gemort und abe gerobet si us der stat zu Mulhusen und weder darin unde daz dy von Mulhusen dy morder unde dy rober gehuset und geheimet haben unde das den clegern umme dy selben sache zu Mulhusen nicht rechtes mochte gesche noch geholfen werde. Darumme hatte wir lantrichter un dy zuelfe dy von Mulhusen vor uns vorbot[a], also recht ist von des landes wegen, sich zu vorentwerten[b] vor uns umme dy vorgenanten sache[c] kegen unsem hern dem marchgrevin; des haben se nicht getan. Darumme teil wir lantrichter met den zuelfen, daz wir dy von Mulhusen byllich nemen und tun in dy achte des landes und unsem hern dem marchgreven[d] der lantfride byllich darzu beholfen ist, wan her dy von Mulhusen vor uns irwunden hat umme daz se sich nicht vorentwertet[e] enhaben.

Der brif [f] ist gegeben under dem ingesegel des landes zu Duringen noch gotes geburt dryzehenhundert jar, in dem virundedryszigesten jare[f] an dem nesten dynstage vor sencte Mauricius tage.

München, **1334** Sept. 27.

610. *Bestätigung, daß die Stadt Augsburg die ihr auferlegte gewöhnliche Jahressteuer für 1336 und 1337 beglichen hat.*

Ausfert., StadtA Augsburg „Urk.slg. sub dato"; MS (beschädigt) mit RS an Pressel.
Druck: Meyer, UB. der Stadt Augsburg 1, S. 302 Nr. 328. – Reg.: Acht/Menzel, Regg. Kaiser Ludwigs des Bayern 5, S. 92 Nr. 189 (mit weiterführenden Angaben).
Böhmer RI Nr. 1636.

Wir Ludowig von gots gnaden Romischer keiser, ze allen ziten merer des richs, veriehen offenlich an disem brief, das uns unser lieb getrew, die weisen låut, der . . . rat und diu gemain der burger und der stat ze Auspurg die gewo̊nlich stiwr, die si uns und dem rich alle jar schuldig sint ze geben, fůr habent geben und ietzunt bezalet und bericht von dem sant Marteins tag, der nu von dem næhsten sant Marteins tag uber ein jar chůmt[1], zway gantziu

609. a) vor bot *Ausfert.* b) vor entwerten *Ausfert.* c) sa͛che *Ausfert.* d) *über der Zeile Ausfert.* e) vor entwertet *Ausfert.* f) *über der Zeile Ausfert.*

610. 1) *1335 November 11.*

jar, die zehant nach einander gênt. Und da von sagen wir si der selben gewoͤnlichen stiwr von unsern und des richs wegen diu selben zway jar zů dem jar, daz si noch vor in habent, von sant Marteins tag uber ein jar, ledig und los mit disem gagenwurtigem brif, den wir in dar uber geben ze urchund, versigelten mit unserm keiserlichem insigel.

Der geben ist ze Muͤnchen an eritag vor sand Michahels tag, nach Christus gepurt dreuzehenhundert iar, dar nach in dem vierden und dreizzigistem iar, in dem zweinczgistem iar unsers riches und in dem sibenden des keisertůms.

München, **1334** Sept. 28.

611. *Ungültigkeitserklärung für alle von dem nunmehr abgesetzten Abt Heinrich von Hirsau vorgenommenen Güterverkäufe, aus denen der genannten [Benediktiner-]Abtei kein Schaden entstehen dürfe; könnten die jetzigen Besitzer die Rechtmäßigkeit des Kaufes nicht beweisen, so sollten die Güter zurückgegeben werden.*

Ausfert., HStA Stuttgart „H 51 Urk. 363"; Pressel mit Spuren des ersten SekretS aus rotem Wachs anhängend.
Druck: Besold, Documenta rediviva 1, S. 347 Nr. 8. – Reg.: Acht/Wetzel, Regg. Kaiser Ludwigs des Bayern 1, S. 95 Nr. 223 (mit weiterführenden Angaben).
Böhmer RI Nr. 1637.

Wir Ludowig von gotes genaden Romischer keiser, ze allen ziten merer dez richs, enbieten allen unsern und dez richs getriwͤn, grafen, . . . freyͤn, . . . rittern, . . . chnechten, . . . edlen und unedlen, . . . chloͤstern, . . . pfaffen, . . . geistlichen . . . und werltlichen, . . . burgern und andern, swie die genant sint, die disen brief sehent oder hoͤrnt lesen, unser huld und allez gůt. Uns ist chunt getan, daz abbt Heinrich von Hyrsowͤ, der nu von der abbtey ab gesetzt ist, dem gotzhaus und dem stifte da selben manige gůt suͤmliche an dez capitel und der samnunge wizzen und willen verchauffet und verchummert habe. Und wan wir dez vorgenanten chlosters ze Hirsowe von dez riches wegen vogt und pfleger sein, wann ez von dem riche und von unsern vorfaren gestiftet ist, so wellen wir, daz dhein chauf, den der vorgenant abbt getan hat, dhein kraft noch macht habe, und nemen in auch ab von unserm keiserlichem gewalt mit disem brief und wellen, daz ez der stift dhein schad sei. Uns beweisen dann die, diͤ diw gůt gechauffet habent, wie der chauf geschehen sei. Swer dez nicht tåt, wellen wir, daz er mit den gůten nicht ze schaffen habe und die lazzen ligen an irrung, bei unsern und dez richs hulden. Geschehe dez nicht, so muͤsten wir enpfelhen unsern amptleuten, daz si den vorgenanten stift von unsern wegen schirmen auf den gůten. Ze urchůnd diss briefs.

Der geben ist ze Muͤnchen an sand Michels abent, in dem zweintzigstem iar unsers richs und in dem sibenden dez keisertůms.

München, **1334** Sept. 29.

612. *Anweisung der 800 Pfund Pfennige, welche die Stadt Augsburg den dazu erlassenen kaiserlichen Briefen gemäß jetzt im Voraus zahlen solle, an den Grafen Berthold [VI.] von Neuffen; die Summe solle nach dessen Geheiß und an wen dieser es will ausgezahlt werden, und Quittung.*

Ausfert., StadtA Augsburg „Urk.slg. sub dato"; S fehlt, Presseleinschnitt vorhanden.
Druck: Meyer, UB. der Stadt Augsburg 1, S. 303 Nr. 329. – Reg.: Acht/Menzel, Regg. Kaiser Ludwigs des Bayern 5, S. 92 f. Nr. 190 (mit weiterführenden Angaben).
Böhmer RI Nr. 3357.
Siehe oben S. 424 Nr. 610 und die folgende Urk.

Wir Ludowig von gotz gnaden Roͤmscher chaiser, zallen[a] zitten merer dez richs, enbieten den wisen lûten, dem rat und der gemain der stat ze Auspurch, unsern lieben getrîwn, unser hůld und alles gůt. Wizzent daz wir dem edlen mann Berchtolden graven ze Graispach und Marstetten genant von Niffen, unserm lieben haimlicher[b], die acht hundert pfunt Auspurger pfenninge, die ir uns ietzont fûr sůlt geben nach der brief sag, die ir dar ûber von uns habt, verschaffen und verschaffet haben, also daz wir wellen, daz ir im gehorsam sient die ze geben, ze luͤben und ze richten, wa er iuch hin haizz, und wem er welli, da richtent si hin. Wanne ir daz getan hand, so sagen wir iuch ledig und loz der vor genanten pfenninge mit disem brief.

Der geben ist ze Muͤnchn an sant Michels tag, do man zalt von Cristes gebiurt driuzehen hundert iar, dar nach in dem vier und drizzigosten iar, in dem zwainzigosten iar unsers richs und in dem sibenden dez chaisertůms.

Augsburg, **1334** Okt. 2.

613. *Graf Berthold [VI.] von Neuffen, Hauptmann in Oberbayern, beurkundet, daß er die 1600 Pfund Heller, welche ihm Kaiser Ludwig von der Stadt Augsburg her zugewiesen hat, nach des Kaisers Rat und von sich selbst aus genannten Personen und Gruppen zugewiesen hat; nach Zahlung der Summe spricht er die Augsburger Bürger in des Kaisers und seinem eigenen Namen davon los.*

Ausfert., StadtA Augsburg „Urk.slg. sub dato"; S des Ausstellers (leicht beschädigt) an Pressel.
Druck: Meyer, UB. der Stadt Augsburg 1, S. 303 Nr. 330.
Siehe die vorhergehende Urk. und oben S. 424 Nr. 610.

Wir Berchtold graf ze Grayspach und Marstetn genant von Nyffen und houbtman in Obern Beiern veriehen und tůn kunt allen den, die disen brief ansehent oder hoͤrent lesen, daz wir diu sechtzehenhůndert pfunt haller, die uns unser gnêdiger herr cheiser Ludwig von Rom verschaffet und geben hat hintz dem rat und hintz den burgern gemainlich der stat ze Auspůrch, die haben wir verschaffet und geben haizzen nach unsers herren des chaysers rat und nach unser selbes, als her nach geschriben stat: des ersten graf Eberhart von Nellenbůrch vier hůndert pfunt haller, darnach Cůnrat dem Ruhen ze Costentz zwai hůndert pfunt haller,

612. a) *so Ausfert.* b) hainlicher *Ausfert.*

Goͤtzlin dem amman ze Uͤberlingen hůndert pfunt haller, darnach dem Kuphersmit und siner gesellschaft ze Uͤberlingen fuͤnf hůndert phunt und zwaintzich pfunt haller, Hartman von Hoͤchstetn hůndert phunt und zwaintzich phunt haller, den burgern ze Můnchen . . . dem Gloggern und siner geselleschaft acht und drizzich pfunt haller, hern Růdolf von Liehtenoẘ drizzich pfunt haller, hern Růdgern dem Langmantel ze Auspurch ainez und achtzich pfunt und zwelf schilling haller, Cůnrat dem Tintenhorn zehen pfunt und acht schilling haller, Hainrich dem Bo̊lan, burger ze Auspurch, hůndert pfunt haller fuͤr den win, der im vor Mersbůrch genomen wart; also mit der beschaidenheit, swenne die vorgenanten burger von Auspůrch verrichtend und gwernt die obgeschribenn, als si an disem brief benennet sint, wan der sûme aller triffet sechtzehenhůndert pfunt haller, und derselben sechtzehenhůndert pfunt haller sagen wir si ledig und los von unsers herren cheyser Ludwiges wegen und von uns selben gar und gåntzlichen mit disem brief, den wir in darůber gegeben haben zu einer sicherhait und zu einem urchůnd, versigelt und gevestent mit unserm insigel, daz daran hanget.

Der gegeben ist ze Auspurch, do man zalt von Crist gebůrt dreuzehenhůndert jar, darnach in dem vier und dreizgosten jar, des nåhsten sůntages nach sant Michels tag.

München, **1334** Okt. 3.

614. *Erlaß von je 16 der 96 Pfund Münchner Pfennige, welche das [Benediktinerinnen-]Kloster [Frauen-]Chiemsee dem Kaiser jeweils als Mai- und Herbststeuer von Leukental schuldet.*

Ausfert., BHStA München „Frauenchiemsee Urk. 68" (früher KLS 573); MS (beschädigt) mit RS an grünroten SF.
Druck: Monumenta Boica 2, S. 480 Nr. 50. – Reg.: Acht/Menzel, Regg. Kaiser Ludwigs des Bayern 3, S. 157 Nr. 335 (mit weiterführenden Angaben).
Böhmer RI Nr. 1638.

Wir Ludowig von gots genaden Romischer keyser, ze allen ziten merer des richs, veriehen fur uns und fur alle unser erben, die wir ietzů haben oder noch gewinnen, offenlich an disem brief, daz wir den erbern gaystlichen laůten, . . . der abbtessinn und dem convent des gotshauses ze Kyemse, unsern lieben dymutigen, durch unserer und unserr vordern sel willen und lauterlich durch got die genad getan haben und tůn auch mit disem brief, daz wir wellen, daz si fuͤrbaz der sechs und niwentzig phunt Muncher phennig, die si uns von Liuchental ze zwein stiwern, ze der maien stiwer und auch ze der herbest stiwer, schuldig sind ze geben, abnemen und ab gelazzen haben ze ietwederer stiwer sechtzehen phunt Můncher phennig, also daz si uns furbaz ewichlich und auch unsern erben niht mer geben sullen dann ze ieder stiwer achtzig phunt Muncher phennig. Und wellen und sullen auch in die genad wir noch dhein unser erbe mit nichte ubervaren. Dar uber ze urchunde geben wir in disen brief versigelten mit unserm cheyserlichem insigel.

Der geben ist ze Munchen an dem montag nach sand Michels tag, da man zalt von Christus geburt driutzehenhundert iar, darnach in dem vierden und dreizzigstem iar, in dem zweintzigstem iar unsers richs und in dem sibenden des keysertums.

München, **1334** Okt. 5.

615. *Übereignung des Hofes Rettenbach bei Schrobenhausen an das [Zisterzienser-] Kloster Fürstenfeld.*

Ausfert., BHStA München „Fürstenfeld Urk. 2936" (früher KLS 573 1/2); erstes SekretS (rot in brauner Wachsschale) an Pressel.
Reg.: Acht/Menzel, Regg. Kaiser Ludwigs des Bayern 3, S. 158 Nr. 336 (mit weiterführenden Angaben).
Böhmer RI Nr. 1639.

Wir Ludowig von gots gnaden Romischer keiser, ze allen zeiten merer des reichs, veriehen offenleichen an disem brief, daz wir dem abbt und dem convente[a] dez gotzhauses ze Fuͤrstenvelt die gnad getan haben und tůn auch mit disem brief und freyen in den hof ze Ro̊tenbach, der gelegen ist bey Schrofenhausen, und aygen in den selben hof auch mit disem brief, mit der bescheidenheit, daz si den selben hof haben suͤllen zesetzen und entsetzen und auch niezzen in allen dem rechten als ander ir aygen gůt. Und da von wellen wir und gebieten allen unsern amptlauͤten, vitztům, richtern, die ietzunt sind oder fuͤrbaz werdent, swie die genant sein, daz si si an dem vorgenanten hofe nicht irren noch beswaeren mit dhainer lay[b] sache, swie die genant sein. Und taeten si ez dar uͤber, da taeten si swaerleich wider uns an. Dar uͤber ze einem urchuͤnd geben wir in disen brief versigelt mit unserm insigel.

Der geben ist ze Muͤnichen an mittwochen nach Michahelis, do man zalt von Christes gepurt drewczehen hundert jar, dar nach in dem vier und dreizzigisten jar, in dem zwaintzigisten jar unsers reichs und in dem[c] sibenden dez keisertums.

Passau, **1334** Okt. 15.

616. *Anerkennung einer Schuld von 900 Mark Silber und 4000 Pfund Heller gegenüber Markgraf Rudolf [IV.] von Baden, genannt von Pforzheim; darauf beruhende Verpfändung der Burg Ortenberg sowie der Städte Offenburg, Gengenbach und Zell [am Harmersbach] sowie aller Reichsrechte in der Ortenau und Erlaubnis zur Einlösung dort verpfändeter Reichsgüter.*

Ausfert., GLA Karlsruhe „D 237"; S fehlt, Löcher für SF vorhanden; rückwärtig: Dominus Ludwicus imperator obligat pro certa pecunia tytulo pignoris Offenburg et districtum ibidem marchionibus de Paden dicto marchioni Rudoffo.
Druck: Schoepflin, Historia Zaringo Badensis 5, S. 417–419 Nr. 250. – Regg.: Fester, Regg. der Markgrafen von Baden und Hachberg 1, S. 94 Nr. 930; Acht/Wetzel, Regg. Kaiser Ludwigs des Bayern 2, S. 86 f. Nr. 202 (mit weiterführenden Angaben).
Böhmer RI Nr. 1640.

Wir Ludowig von gots gnaden Romischer keiser, ze allen ziten merer des richs, veriehen und tůn chunt allen den, die disen brief an sehent oder ho̊rnt lesen, daz wir dem edeln man̄ Růdolfen margrafen ze Badem genant von Pfartzheim, unserm lieben getriwͤn, und seinen erben gelten sullen und schuldig sein niwnhundert march silbers Straspurger gewichtes

615. a) covente *Ausfert.* b) *so Ausfert.* c) indem *mit senkrechtem Trennungsstrich Ausfert.*

ungebrantz und vier tausent pfunt haller. Und umb die selben summ uͤberal haben wir in versetzt mit disem gagenbuͤrtigen brief Ortenberg die burch, Offenburg, Gengenbach und Celle die stet und alles daz, daz wir oder daz rich in der Mortenawͤ haben, ez sein vogtaẏ, zins, stiwr oder gůlt, swie daz genant ist, also daz der vorgenant margraf von Badem und sein erben die obgenanten burg und stet mit allem dem, daz dar zů gehoͤrt, als vor geschriben stat, innͤ haben und niezzen suͤllen mit allen rechten, eren, nůtzen und gůten gewonheiten, die durch recht dar zů gehoͤrnt, swie die genant sint, besůcht und unbesůcht, als lang untz wir oder unser nachchomen[a] an dem rich, kuͤnig oder keiser, si von in umb die vorgenanten niwn hundert mark silbers und vier tausent pfunt haller gar und gaͤntzlich wider erledigen und erloͤsen. Wir veriehen auch und geben dem egenanten margraf Růdolfen und seinen erben den gewalt, swaz gůtz von der Mortenawͤ und von der selben lantvogteẏ versetzt und verchuͤmmert ist von unsern vorvaren oder von uns, daz si daz loͤsen suͤllent und muͤgent umb als vil gelts, als ez stat, und daz innͤ haben und niͤzzen mit allen nuͤtzen und rechten, als vor geschriben stat, als lang untz wir aber oder unser nachkomen an dem riche ez von in erloͤsen umb als vil geltz, als si ez dann geloͤset habent. Wir tůn auch dem vorgenanten margraf Rudolfen und seinen erben die genad fur uns und unser nachkomen durch staͤt und triw dienst, die si uns und dem riche taͤglichen tůnt, swaz si der gůt, die ob geschriben stand, iaͤrlich niezzent, daz si die selben nuͤtz haben suͤllent fur ir dienst, und sullen in chein abganch sein an der vorgenanten[b] summ. Swaz si auch an die obgenanten burg Ortenberg verbawͤnt, dez notdurft ist, da sullen wir oder unser nachkomen, swenn wir die gůt loͤsen wellen, drei erber man uͤber nemen, und swaz die dar uͤber sagent, daz si dar an verbawͤn haben, daz sullen si auch haben auf den egenanten pfanden ze gelicher weiz als die obgenanten niwn hundert march silbers und vier tausent pfunt haller. Und dar uͤber ze urchuͤnd geben wir in disen brief versigelten mit unserm keiserleichem insigel.

Der geben ist ze Pazzawͤ an sand Gallen abent, nach Christus geburt driuzehen hundert iar, darnach in dem vierden und dreizzigistem iar, in dem zweintzigsten iar unsers richs und in dem sibenden des keisertůms.

Passau, **1334** Okt. 16.

617. *Widerruf der Freiheiten, welche dem Grafen Ulrich von Württemberg in dessen Stadt Reichenweier, die in der Landgrafschaft der Herzöge von Österreich liegt, sowie in des Kaisers Stadt Rheinau gegeben wurden.*

Ausfert., HHStA Wien „AUR sub dato"; MS mit RS (beschädigt) an Pressel; rückwärtig: revocacio privilegiorum opidorum in Richenwilr et Rynowo Alsacie.
Reg.: Moser, Kanzleipersonal, S. 45.

Wir Ludowig von gots genaden Romischer keyser, ze allen ziten merer des richs, veriehen offenlich an disem brief, daz wir alle die vreiheit, die wir getan und geben haben dem edlen mann graf Ulrichen von Wirtenberg in seiner stat ze Richenwilr in unser lieben oheim und

616. a) nach chomen *Ausfert.* b) vogenanten *Ausfert.*

fursten, der hertzogen von Osterich, lantgrafschaft und auch in unser stat ze Rynowͤ abgenomen haben und nemen si auch ab und widerruffen und widertuͤn si auch mit disem brief, alse daz si gåntzlichen ab sein an allez geverde. Dar uber ze urchunde geben wir in disen brief versigelten mit unserm keyserlichem insigel.

Der geben ist ze Pazzowͤ an sant Gallen tag, nach Christus geburt driutzehenhundert iar[a], darnach in dem vierden unde dreizzigstem iar, in dem zweintzigstem iar unsers richs und in dem sibenden des keysertums.

Passau, **1334** Okt. 20.

618. *Befehl an die Stadt St. Gallen, ihre in Kürze fällige Reichssteuer Konrad [VI.], Herzog von Irslingen, zu entrichten, was bereits früher urkundlich angewiesen wurde, und Quittung.*

Ausfert., StadtA St. Gallen „V/5"; erstes SekretS (rot in naturfarbener Wachsschale) an Pressel.
Druck: Clavadetscher, Chartularium Sangallense 6, S. 197 Nr. 3565. – Regg.: Schubring, Die Herzoge von Urslingen, S. 119 Nr. 100; Acht/Wetzel, Regg. Kaiser Ludwigs des Bayern 6, S. 53 Nr. 69 (mit weiterführen den Angaben).
Siehe oben S. 101 Nr. 164 und S. 260 Nr. 361.

Wir Ludowig von gots genaden Romischer keyser, ze allen ziten merer des richs, enbieten den weysen luten, dem amman, . . . dem rat und den burgern gemeinchlich ze sand Gallen, unsern lieben getriwen, unser hulde und allez gůt. Wir wellen und gebieten ew vestichlich mit disem brief, daz ir unserm lieben getriwen Chunraden hertzogen von Uͤrslingen antwurt und gebet iwer gemeinlich stuore, die ir uns und dem riche uf sand Marteins tag, der schierst chumt[1], schuldig seit zegeben nach seiner brief sage, die er von uns dar umb hat. Und swenn ir daz getan habt, so sagen wir iuch der selben ewrer gewonlichen stiure von dem selben sand Marteins tag und dar nach uber ein gantzes iar ledig und lo̊s mit disem gagenwurtigen brief und erchennen auch, daz ir uns dann von dem iar gestiwert habt. Ze urchunde dises briefs.

Der geben ist ze Pazzowe an dem donerstag nach Galli, da man zalt von Christus geburt driutzehen hundert iar, darnach in dem vierden und dreizzigstem iar, in dem zweintzigsten iar unsers richs und in dem sibenden des keysertums.

Bamberg, **1334** Nov. 1.

619. *Bestätigung von 60 Mark jährlicher Einkünfte, die Kaiser Heinrich [VII.] dem Heinrich von Köln, Bürger in Speyer, von den dortigen Juden zugewiesen hat.*

Ausfert., StadtA Speyer: Kriegsverlust; Fotokopie im Nachlaß Friedrich Bock.
Drucke: Hilgard-Villard, Urkk. zur Gesch. der Stadt Speyer, S. 378–380 Nr. 430; Winkelmann, Acta imperii inedita 2, S. 351 f. Nr. 563.

617. a) r *verlöscht Ausfert.*

618. 1) *November 11.*

München, **1334** Nov. 22.

620. *Bestätigung des Vergleichs zwischen dem Grafen Berthold [VI.] von Neuffen und der Stadt Ulm gemäß den hierüber ausgestellten Briefen; Bekräftigung der Gültigkeit bis zum Widerruf.*

Ausfert., HStA Stuttgart „H 51 Urk. 364"; MS mit RS (stark beschädigt) an Pressel.
Druck: Veesenmeyer/Bazing, Ulmisches UB. 2, 1, S. 150 Nr. 131. – Regg.: Battenberg, Urkk.regesten zur Tätigkeit des dt. Kgs.- und Hofgerichts 5, S. 142 Nr. 226; Acht/Wetzel, Regg. Kaiser Ludwigs des Bayern 1, S. 95 f. Nr. 224 (letztere mit weiterführenden Angaben).
Böhmer RI Nr. 1641.

Wir Ludowig von gots gnaden Romischer keiser, ze allen ziten merer des richs, veriehen offenlich an disem brief, daz die verainunge und die buntnuͤzze, die beschehen ist zwischan dem edel man Berchtolden von Nyͤfen, unserem lieben haimlicher, und den weisen læuten, . . . dem amman, . . . dem rat und den burgern gemainklichen der stat ze Ulem, unsern lieben getriwen, umb simlich sache, als die brief sagent, die dar uͤber geben sind, mit unser guͤnst und guͦten willen getædinget und verschriben ist. Und sol auch die egenant buntnuͤsse und verainunge stæt, gantz und unzerbrochen bliben und suͤllent da wider niht chomen untz an die zeit, daz wir si widerruͤofen und ab nemen nach unserem willen. Und dar uͤber ze urkund geben wir disen brief verinsigelten mit unserem keiserlichen insigel, daz dar an hanget.

Der geben ist ze Muͤnchen an dem erigtag vor sant Katherine tag, do man zalt von Cristes gebuͤrt driuͦzehen hundert jar, dar nach in dem vier und drizigostem jar, in dem zwainzigostem jar unsers richs und in dem sibenden dez keisertuͤmes.

München, **1334** Nov. 24.

621. *Versetzung der gewöhnlichen Steuer der Stadt Ulm, des dortigen Amtes und dessen Zubehörs sowie des Gutes, das [Ulrich] Künzelmann von Ulm innegehabt und hinterlassen hat, an den Grafen Berthold [VI.] von Neuffen, seine Gemahlin Elsbeth und deren Erben um 3000 Mark Silber Konstanzer Gewichts für geleisteten Dienst, erlittenen Schaden und Kost.*

Ausfert., BHStA München „Pfalz-Neuburg Urk., Auswärtige Staaten 2632" (früher KLS 574); S fehlt, Einschnitte für SF vorhanden.
Druck: Veesenmeyer/Bazing, Ulmisches UB. 2, 1, S. 151 f. Nr. 132.
Böhmer RI Nr. 1642.

Wir Ludowich von gotes genaden Roͤmischer keyser, ze allen zeiten merer des reiches, veriehen offenleichen an disem brief und tuͦn chunt allen den, die in ansehent oder hoͤrent lesen, daz wir angesehen haben die grozzen genæmen dienst, die uns der edel man Berchtold grafe ze Grayspach, ze Marsteten, genant von Nyffen, unser lieber haimleicher, getan hat, und fuͤr den schaden und fuͤr di kost, di er in unserm und des reiches dienst getan und genomen hat, haben wir im, frawͤ Elspeten seiner elichen husfrawͤn und irn erben versetzet und versetzzen in auch mit disem gagenwrtigem brief unser gewonleichew[a] stewr, die uns und dem

621. a) *so Ausfert.*

reich unser purger ze Ulm iærleichen geben sůllent, daz ampt da selben und alles, daz dar zů gehoͤrt, mit allen rechten, eren und diensten, die von recht da von gevallen muͤgen, den stab, daz eychampt, das ladampt, die vischentzen, den hirtenstab, die stædelhoͤf und di da selben in der stat[b] ze Ulmen ligent, die vogtey ze Dorgenstat und swaz von recht und alter gewonheit in daz ampt gehoͤret und alles daz gůt, daz Chuͤntzelman von Ulem gehabt und gelazzen hat und daz man in seiner hant funden hat, daz sind die můl ze Ulem und swaz er in der selben stat gehabt hat, und mit namen daz gůt ze Werdenawͤ und swaz dar zů gehoͤrt und auch alles daz gůt, daz er anderswa uberal in dem land hat gehabt, daz uns und dem reich alles mit dem rechten angevallen ist, ze einem rechten ledigen pfant fuͤr dreu tausent march silbers Chostentzer gewichtes, mit der beschaidenhait, daz der vorgenant von Nyffen, sein hausfrawͤ und ir erben di selben stewr und diu gůt, alz vor geschriben ist, růwichleichen inn haben sullen und niessen mit der grafschaft genant die Pirss und mit allen dem, daz dar zů gehoͤrt und da von durch recht gevallen mage, als lang untz wir oder unser nachchomen in dem reich, chuͤnig oder kayser, si von in umb di vorgenant dreu tausent march silbers gar und gæntzleich an allen gepresten erledigen und erloͤsen. Auch wellen wir, was der vorgenant von Neyffen, sein hausfrawn und ir erben ab der egenanten stewr und ab allen den guͤten, di vorgenent sind, niezzent all di zeit und wir si oder unser nachchomen von in nicht erloͤst habent, daz sol in an den dreyen tausent marcken nicht ab gen, und geben daz dem vorgenanten von Neyffen umb sein tægleich dienst, die er uns und dem reich tůt. Da von wellen wir und gepieten allen unsern [und][c] des reichs getrewn, fuͤrsten, graven, vreyen, rittern, chnechten, edeln und unedeln[d], daz si den vorgenanten von Neyffen, sein hausfrawͤn und ir erben von unsern und des reiches wegen schirmen an der vorgenanten pfantschaft und nicht gestatten, daz si ieman laidig oder beswær. Besunderleichen gepieten wir den purgern gemainchleich ze Ulem vestichleich, daz si dem oftgenanten von Neyffen, seiner hausfrawn und ir erben mit der stewr wartent und gehorsam sein und in die iærleich antwrten und geben ze geleicher weis, als si durch recht uns und dem reiche tůn sůllen, alz lieb in unser huld sein. Tæten si des nicht, daz wær wider uns und gevielen da von in unser und des reiches ungenad. Dar ůber ze urchuͤnd geb[e] wir in disen prief versigelten mit unserm kayserleichen insigel.

Der gebn ist ze Muͤnchen an sand Katherinen abent, do man zalt von Christes gepurt dreuzehen hundert jar, dar nach in dem vierden und dreizzigisten jar, in den[e] zwaintzigisten iar unsers reiches und in dem sybenden des keysertůms.

München, **1334** Nov. 24.

622. *Bündnis einer Gruppe Regensburger Bürger mit Kaiser Ludwig unter genannten Bedingungen.*

Ausfert., BHStA München „Kurbayern Urk. 12915“; neunzehn SS der Aussteller an Presseln, beim sechsten von links nur Presseleinschnitt.
Druck: Widemann, Regensburger UB. 1, S. 413 f. Nr. 738.

b) sat *Ausfert.* c) *fehlt Ausfert.* d) undeln *Ausfert.* e) *so Ausfert.*

Wir Fridreich von Awͤ der brobst, Balthram Gumprecht, Chůnrat Sårchinger, Ott Magseid, Chůnrat Waitter, Růger Tollinger, Lewtwein Tollinger, Nycla Grassolfinger, Martein Noͤtzel, Ott Woller, Fridreich Woller, Liupolt Gumprecht, Fridrich Gumprecht, Sebastian Gumprecht, Silvester Gumprecht, Ůlrich Hayder, Gamyret der jung, Ott der jung Magseid, Hans Magseid, Fridreich Entzengrůber, Burchart Roͤssel, Ott Wakker und Hans Weiter, burger ze Regenspurg, veriehen und tůn chunt allen den, die disen brief sehent, hoͤrnt oder lesent, daz wir mit gůtem rat und verainten willen uns verbunden haben und verheizzen unserm genådigem herren keiser Ludwigen von Rom und allen seinen erben und verbinden uns dez auch mit disem gagenbůrtigen brief, daz wir und swer noch von unsern burgern von Regenspurg zů uns chumt und in unserer gesellschaft sein wil, in die stat gen Regenspurg nimmer chomen noch uns mit den innern burgern nimmer berichten umb dheinerley sache an rat, willen und gunst unsers vorgenanten herren keiser Ludwigs und seiner erben, in werden dann aufgericht gar und gåntzlich alle die recht, die si hintz in und der vorgenanten stat ze Regenspurg habent und haben sullen, von swelhen sachen daz sei, die wir und si ietzů wizzen. Swaz rechten si auch hintz in und der egenanten stat ze Regenspurg habent, der wir ietzů nicht enwizzen, da sullen wir nach vorschen nach unsern triwͤn, als wir best muͤgen. Und swanñ wir der innan werden, der sullen wir unser vorgeschriben herren zehant an gevård innan bringen und si der beweisen und in auch dar zů beholfen sein, daz si die erlangen in aller der weiz, als vor geschriben stet. Geschåch aber, daz wir alle oder etlich aus uns wider die vorgeschriben bůntnůzz chomen oder tåten an chleinem oder an grozzem, die oder der sullen unsern oftgenanten herren dem keiser und seinen erben leibs und gůts vervallen sein. Sich muͤg danñ iglicher, den man dez zeihet, unschuldig machen selb dritt oder selb anderer erberr laůt seiner genozzen mit dem rechten vor in oder swem si daz enpfelhent. Swelher daz getůn mag, der sol des geniͤzzen und sol si sein wol genuͤgen. Daz in daz also ståt und unczerbrochen beleib, dar ůber ze ůrchund haben wir in disen brief geben, versigelten mit unsern insigeln. Und wan wir die vorgenanten Hans Magseid und Fridrich Entzengrůber aigner insigel nicht haben, verbinden wir uns under der obengenanten insigeln bei unsern triwͤn, alles daz ståt zebehalten, daz vor geschriben stet.

Der brief ist geben ze Můnchen an sand Kathrein abent, nach Christus geburt driuzehen hundert iar und in dem vierden und dreizzigstem jar.

München, **1334** Nov. 30.

623. *Errichtung eines Landfriedens auf dem Rhein von Straßburg bis Bingen und jeweils drei Meilen beiderseits des Flusses, gültig bis zum Sonntag Laetare in zwei Jahren (30. März 1337). Teilnehmer sind der Kaiser, Erzbischof Balduin von Trier, letzterer auch für die Stifte Mainz, Speyer und Worms, die Pfalzgrafen bei Rhein Rudolf [II.] und Rupprecht [I.] sowie die Städte Mainz, Straßburg, Worms, Speyer und Oppenheim.*

Ausfert., Archives municipales de Strasbourg „Fonds des chartes Nr. 971"; stark beschädigt; S fehlt, Pressel vorhanden. – Zwei Abschrr.: StadtA Speyer: Kriegsverlust; Fotokopie im Nachlaß Friedrich Bock (Transsumpt in Beitrittsurkunde der Städte Mainz, Straßburg, Worms, Speyer und Oppenheim); StadtA Freiburg „Abt. A 1 4a Nr. 2" (gleichzeitige Kopie im Pergamentrotulus).

Drucke: Hilgard-Villard, Urkk. zur Gesch. der Stadt Speyer, S. 381–386 Nr. 432; Witte/Wolfram, UB. der Stadt Straßburg 5, S. 49–55 Nr. 37. – Regg.: Koch/Wille, Regg. der Pfalzgrafen am Rhein 1, S. 128 Nr. 2148;

Boos, UB. der Stadt Worms 2, S. 189 Nr. 277; Wackernagel, UB. der Stadt Basel 4, S. 118 Nr. 124; Otto, Regg. der Ebf.e von Mainz 1, 2, S. 119 Nr. 3399; Ruser, Die Urkk. und Akten der oberdt. Städtebünde 1, S. 269 Nr. 328; Acht/Wetzel, Regg. Kaiser Ludwigs des Bayern 2, S. 87 Nr. 203; ebenda 4, S. 64–68 Nr. 109 (hier mit weiterführenden Angaben).
Böhmer RI Nr. 1643 / Landfrieden und Städtebünde Nr. 105.
Der vorausgegangene Landfrieden oben S. 201–211 Nr. 307.

Augsburg, **1334** Dez. 19.

624. *Verbot für die Reichsstädte, Eigen- oder Zinsleute des [Benediktiner-]Klosters Ottobeuren als Bürger aufzunehmen und ihnen Bürgerrechte zu verleihen.*

Ausfert., StA Augsburg „Ottobeuren Urk. 3247" (früher KLS 575); MS mit RS an grünen SF.
Regg.: Hoffmann, Die Urkk. des Reichsstifts Ottobeuren, S. 33 Nr. 70; Acht/Menzel, Regg. Kaiser Ludwigs des Bayern 5, S. 93 Nr. 191 (mit weiterführenden Angaben).

Wir Ludowig von gots gnaden Romischer keiser, ze allen ziten merer dez richs, veriehen offenlich an disem brief, daz wir dem erbern gaͤstlichem mann̄ͤ, . . . dem abbt ze Ottenbewren, und seinem gotzhaus da selben die genad getan haben und tuͦn auch mit disem gagenbuͤrtigen brief, daz wir nicht wellen, daz dhein sein aygen man noh dhein sein zinsman in dhein dez richs stat im enpfar noch burchrecht dar inn̄ͤ haben sulle oder muͤg. Do von gebieten wir allen unsern und dez richs steten vestichlichen bei unsern hulden, daz si dem vorgeschriben abbt und seinem gotshaus dheinen seinen man ze burger enphahen noch burchrecht geben. Geschaͤch aber dar wider icht, wellen wir, daz daz dhein chraft hab. Dar uͤber ze einem urchund haben wir in disen brief versigelte[a] mit unserm keiserlichem insigel.

Der geben ist ze Auspurg an dem montag vor sand Thomas tag, do man zalt von Christus geburt driuzehen hundert iar und in dem vierden und dreizzigstem iar, in dem ain und zweintzigstem iar unsers richs und in dem sibenden dez keisertuͦms.

Augsburg, **1334** Dez. 20.

625. *Übereignung des im Besitz der Augsburger Kirche befindlichen, jedoch bisher vom Herzogtum [Ober-]Bayern zu Lehen gehenden Patronatsrechts der Pfarrkirche in Hausen bei Dillingen an den bestätigten Elekten Ulrich von Augsburg.*

Zwei Ausfertt.: 1) StA Augsburg „Hochstift Augsburg Urk. 250" (früher KLS 576/II); MS (leicht beschädigt) mit RS an roten SF; rückwärtig: Imperatoris Ludwici originale super ecclesia in Husen *(A). – 2) Ebenda „Domkapitel Augsburg Urk. 8603" (früher KLS 576/I); anderer Schreiber; MS mit RS an roten SF.; rückwärtig:* Instrumentum Ludwidici inperatoris de ecclesia in Husen *(B).*
Druck: Monumenta Boica 33b, S. 41 Nr. 41 (nach A). – Regg.: Vock, Die Urkk. des Hochstifts Augsburg, S. 139 Nr. 279; Acht/Menzel, Regg. Kaiser Ludwigs des Bayern 5, S. 93 f. Nr. 192 (mit weiterführenden Angaben).
Böhmer RI Nr. 1645.

624. a) *so Ausfert.*

A

Ludowicus dei gracia Romanorum imperator semper augustus venerabili Ulrico[a] electo et confirmato ecclesie Augustensis, principi suo dilecto, graciam suam et omne bonum. Constans devocionis tue zelus, fidei sinceritas et grata obsequia, que nobis nostrisque heredibus sepius inpendisti et adhuc inpendere poteris in futurum[b], favorabiliter nos inducant, ut te tuamque ecclesiam Augustensem prosequi debeamus et amplecti prerogativa gracie aliqualis. Hinc est, quod juspatronatus ecclesie parrochyalis in Hůsen prope Diligen, tue dyocesis, quod possides et ad te ac tuam ecclesiam iusto tytulo dinoscitur pertinere quodque a nobis et nostris heredibus racione ducatus nostri Bawarie in feodum[c] descendebat, tibi et tuis successoribus, episcopis Augustensibus, ac ecclesie tue supradicte pro nobis et nostris heredibus imperpetuum appropriamus liberaliter et donamus ac dominium et proprietatem ipsius in te, tuos successores et ecclesiam Augustensem sepedictam iuste donacionis et appropriacionis tytulo transferimus per presentes. In cuius rei testimonium presentes conscribi et nostre maiestatis sigillo iussimus communiri.

Datum Auguste in vigilia beati Thome apostoli, anno domini millesimo trecentesimo tricesimo quarto, regni nostri anno vicesimoprimo, imperii vero septimo.

625. a) Lu . . . R . . . i . . . s . . . a . . . st . . . v . . . Ul *in Zierbuchstaben A*. b) infuturum *A*. c) infeodum *A*.

B

Ludowicus dei gracia Romanorum imperator semper augustus venerabili Ůlrico electo et confirmato ecclesie Augustensis, principi suo dilecto, graciam suam et omne bonum. Decet et delectat nostram clemenciam principes suos et fideles, quos ad serviendum et placendum sibi promptos invenit ac ferventes, graciis et beneficiis specialibus amplexari, ut de suis obsequiis fideique[a] sinceritate se letentur premia reportare ac alii eorum exemplo ad bene merendum forcius animentur. Hinc est, quod consideratis preclaris tuis meritis et gratuitis ac utilibus obsequiis, que nobis nostrisque[b] heredibus inpendisti et adhuc inpendere poteris in futurum[c], dominium et proprietatem jurispatronatus ecclesie parrochialis in Hausen, tue dyocesis prope Dẏlingen, quod a nobis racione ducatus Bawarie in feodo descendit quodque[d] de novo pro te tuaque[e] ecclesia Augustensi duxisti rite et canonice conquirendum, tibi tueque ecclesie Augustensi prescripte ac quibuslibet episcopis tibi succedentibus ecclesia in eadem pro nobis nostrisque heredibus donamus et appropriamus ac in te tuamque ecclesiam sepedictam et quoslibet successores tuos, episcopos Augustenses, iusto et legali donacionis ac appropriacionis titulo transferimus per presentes, renunciantes pro nobis nostrisque heredibus omni iuri nobis in jurepatronatus ecclesie in Hausen suprascripte quomodolibet conpetenti. In cuius rei testimonium presentes litteras conscribi et nostre maiestatis sigillo iussimus communiri.

Actum et datum Auguste in vigilia beati Thome apostoli, anno domini millesimo trecentesimo tricesimo quarto, regni nostri anno vicesimo primo, imperii vero septimo.

625. a) fidei que *B*. b) nostris que *B*. c) infuturum *B*. d) quod que *B*. e) tua que *B*.

Augsburg, **1334** Dez. 20.

626. *Rechtsspruch in der Auseinandersetzung zwischen dem [Benediktiner-]Kloster Odenheim einerseits und Albrecht dem Hofwart sowie den Richtern zu Odenheim und Tiefenbach andererseits mit dem Inhalt, daß das Kloster frei sein solle und in den Dörfern Odenheim und Tiefenbach Schultheißen einsetzen dürfe.*

Drei Abschrr.: GLA Karlsruhe „42 Urk. 3798" (Vidimus Kaiser Karls V. von 1525 Jan. 9); ebenda „67/283", pag. 9–14 (Kopialbuch saec. XV); ebenda „67/754", pag. 30–33 (Kopialbuch saec. XVI).
Druck: Wigand, Wetzlar'sche Beiträge I, S. 141–144. – Reg.: Acht/Wetzel, Regg. Kaiser Ludwigs des Bayern 2, S. 87–89 Nr. 204 (mit weiterführenden Angaben).
Böhmer RI Nr. 1646.

Augsburg, **1334** Dez. 20.

627. *Gebot an Albrecht den Hofwart [von Kirchheim], das [Benediktiner-]Kloster Odenheim nicht mit Diensten und Forderungen zu belasten, die über das zur Beendigung des Streites zwischen den genannten Albrecht und dem Kloster in seiner Urkunde Festgehaltene hinausgehen, welche nach Prüfung der beiderseits eingereichten Beweismittel ausgestellt worden ist und deren Text er dem vorliegendem Gebot beifügt.*

Abschr., GLA Karlsruhe „67/754", pag. 33 (Kopialbuch saec. XVI).
Reg.: Acht/Wetzel, Regg. Kaiser Ludwigs des Bayern 2, S. 89 Nr. 205 (mit weiterführenden Angaben).
Siehe die vorige Urk.

Wir Ludwig von gotts gnaden Römischer kaiser zu allen ziiten mehrer des riichs enbieten dem vesten man Alb(recht) dem Hoffwarth, unserm lieben getreuen, unser huldt und alles gut. Umb die kuntschafft, die die gaistlichen läuth, der abbt und daz convent zu Odenheim, und du und die richter zu Odenheim und zu Dieffenbach fur unns gesent habent, solt du wizzen, daz wir die genczlichen vernommen haben, und haben auch der herren zu Odenheim brief und handtfest gehört, die die von unns und unsern vordern Romischen künigen und kaisern habent, und uber dieselben kuntschafft und brief haben wir gesprochen und gesezet, als die brief sagent, die wir in geben haben und des abschriefft wir dir senden. Dovon wollen wir unnd gebieten dir es vestiglich bey unsern hulden, das du die geseze, die wir gemacht haben, also stet haltest und die mit nicht uberfarest, und auch ihr leuth und ihr gutt darüber nicht beschwerest mit dheinerlei diensten noch fordrung; decz wollen wir nicht enbern.

Geben zu Augspurg an sanct Thomas abent, in dem ain und zwentzigst(em) jahr unsers riichs und in dem siibenden decz kaiserthumbs.

1334 Dez. 20.

628. *Graf Burchard von Mansfeld verzichtet auf die „Vormundschaft" über die Stadt Goslar und deren Bürger, welche ihm vom Reich anvertraut war und wegen der er bislang gegen die Stadt geklagt hatte.*

Ausfert., StadtA Goslar „Urk. Stadt Goslar Nr. 165"; S des Ausstellers an Pressel.
Druck: Bode, UB. der Stadt Goslar 3, S. 664 Nr. 1003.

Van der gnade goddes. We Borchard greve to Mansfeld bekennet in dissem openen breve: de voremuntschap, de us van des rikes weghene bevolen was to den borgheren unde to der stad to Goslere, dar we se umme schuldegheden went an dissen dach, der sculdeghinghe vortyge we unde use erven unde latet se ledich unde los, unde willen se vorderen, wuor we kůnnen unde moghen. Uppe dat disse redhe vast unde stede ghehalden werden, des hebbe we greve Borchard dissen bref beseghelet mit usem ingheseghele.

Dit is geschen na der bort goddes dritteyn hundert jar, in deme vere unde dritteghesten jare, in sente Thomas avende des hilleghen apostelen.

Augsburg, **1334** Dez. 22.

629. *Bekundung, daß der Kaiser dem Konrad von Hürnheim für dessen Dienste 200 Pfund Heller schuldig sei, und Versprechen schnellstmöglicher Zahlung.*

Ausfert., BHStA München „Pfalz-Neuburg Urk., Auswärtige Staaten 1385" (früher KLS 576 1/2); erstes SekretS (rot in brauner Wachsschale) an Pressel.
Reg.: Acht/Menzel, Regg. Kaiser Ludwigs des Bayern 5, S. 94 Nr. 193 (mit weiterführenden Angaben).
Böhmer RI Nr. 1647.

Wir Ludowig von gotes gnaden Romischer keiser, ze allen zeiten merer dez ryͤchs, veriehen offenlich an disem brief, daz wir dem vesten mann Chunrat von Huͤrnhaim genant von Hâholtingen, unserm lieben getriwen, schuldig sein und gælten sůllen zwai hundert pfunt gůter haller umb seinen dienst, den er uns und dem ryͤch getân hat, und gehaizzen im der zeweren und zeberihten, so wir schierst muͤgen. Und dar uber ze urchůnd geben wir im disen brief versigelt mit unserm insigel.

Der geben ist ze Auspurch dez donerstag vor weihennachten, nach Cristes gepurde dreuzehen hundert jar und in dem vier und drizzigostem jar, in dem ain und zweintzigostem jar unsers rychs und in dem sibenden dez cheysertumes.

München, **1335** Jan. 8.

630. *Bestätigung des Kaufes von drei Werdern –* die Obergriezz, die Mennaw *und* die Stinnerwerd *genannt – durch die Bürger zu Ingolstadt von des Kaisers Diener Ulrich dem* Gauͤde*; Gebot, die Bürger diesbezüglich zu schützen.*

Abschr., Bayerische Staatsbibliothek München „Cgm 2156", fol. 7v (Kopialbuch des Klosters Frauenzell von 1398).
Druck: Hübner, Merkwürdigkeiten I, S. 44. – Regg.: Schneider, Die dt. Hss. der Bayerischen Staatsbibliothek München: Die ma.lichen Hss., S. 331 [zu 1321]; Acht/Menzel, Regg. Kaiser Ludwigs des Bayern 3, S. 158 f. Nr. 338 (mit weiterführenden Angaben).
Böhmer RI Nr. 2783.
Siehe unten S. 507 Nr. 741.

München, **1335** Jan. 15.

631. *Verzicht auf alle Ansprüche auf einen Hof zu Pettenhofen und Gebot an den kaiserlichen Richter zu Ingolstadt, Konrad den Putzen, die Vikare des Doms zu Eichstätt am Besitz des genannten Hofes nicht zu hindern.*

Ausfert., StA Nürnberg „Domvikarie Eichstätt Urk. 35" (früher KLS 577); S fehlt, Löcher für SF vorhanden; rückwärtig: Littera imperatoris super curia in Pettenchofen.
Druck: Monumenta Boica 50, S. 251 f. Nr. 347.
Böhmer RI Nr. 1648.

Wir Ludowich von gotes genaden Roͤmischer keyser, ze allen zeiten merer des reiches, tuͦn chuͦnt allen den, di disen brief sehent, lesent oder hoͤrent, daz uns von suͤmleichen lauͤten an chomen was, daz wir und unser vordern etwievil rechtes an dem hof ze Petenhoven, der der Paungartenhof genant ist, habn solten. Da wider sprachen erberg pfaffen, achtzehen briester, di vicarier des tuͦms ze Eystet sind, er wær in geschaft und gegeben in selgeræt weise fuͤr ein ledigs und vreyes aygen und si heten den selben hof in nutz und in gewerd manigeu jar her bracht pei guͦtem gerichte an all ansprache. Nu enpfulhen wir dem vesten mann, unserm lieben getrewn Uͦlreichen dem Wilbrand, daz er umb den selben hof pei seinen triwen erfuer paidenthalben di rechten warheit. Der tet daz, als wir im geputen, und sagt pei den triwen, und er got und uns schuldich wær, daz er hete wol ervaren, daz wir noch unser vordern chain recht dar an habten noch haben moͤchten. Da von sagen wir si und den selben hof ledich vor[a] aller ansprache, die uns oder unsern erben dar auf was geweizet, allermaist wan es ein selgeræt[b] ist und uns ze hertzen gat, daz gotzdienst werde gemert und nicht geminnert pei unsern zeiten. Dar umb gepieten wir Chuͦnraden dem Putzen, unserm richter ze Ingoltstat, und auch allen unsern amptlauͤten, di nuͦ sind oder her nach werdent, daz si di egenanten herren an dem vorgenanten hof nicht enhindern noch beswæren pei unsern hulden. Dar uber gebn wir in disen brief ze rechtem urchunde mit unserm kayserleichen insigel versigelt.

Der gebn ist ze Muͤnchen, do man zalt von Christes gepurt dreuzehen hundert jar, dar nach in dem fuͤmften und dreizzigisten jar, in dem ainen und zwaintzigisten jar unsers reiches und in dem achten des keysertuͦms, des suͦntags vor sand Agnesen tach.

München, **1335** Jan. 17.

632. *Verpfändung der dem Reich zugehörigen Mühlen und des „Königszinses" zu Überlingen an Johann Truchseß von Waldburg, Landvogt in Oberschwaben, für 100 Mark Silber Konstanzer Gewichts, die dieser vor der Burg Meersburg im kaiserlichen Dienst ausgegeben hatte.*

Ausfert., StadtA Überlingen „K I L 4 Nr. 54"; MS mit RS (zerbrochen) an roten SF.
Druck: Mone in: Zs. für die Gesch. des Oberrheins 12 (1861), S. 325 f. Nr. 75. – Reg.: Acht/Wetzel, Regg. Kaiser Ludwigs des Bayern 1, S. 96 Nr. 225 (mit weiterführenden Angaben).
Böhmer RI Nr. 3358.

631. a) *so Ausfert.* b) geselræt *Ausfert.*

Wir Ludewig von gotes gnaden Romscher keiser, ze allen ziten merer des riches, veriehen offenlich, das wir mit gůtem willen und gunst unserm lieben getriuwen Johansen dem druhseczzen von Waltpurch, lantvogt in Obern Swaben, und sinen erben reht und redelich versetzet haben die mulina ze Uberlingen mit allen rehten und nuczen, die dar zů gehorent, die uns und das rich an gehoͤrent, und den zins ze Uberlingen, der da haizzet der kunk zins, umb hundert march loͤtiges und gůtz silbers Kostenczer gewiges, die er von unsern wegen und in unserm dienst vor der vesti ze Merspurch verzert hat. Und sol er und sin erben die selben mulina und den egenanten zins mit allen rehten und nuczen inn haben und niessen, als lang bis das wir oder unser nahkomen an dem rich si von in umb das egenant silber genczlich entloͤsen und entledegen. Und dar uber ze urkund geben wir in disen brief versigelten mit unserm insigel.

Der geben ist ze Munchen an dem zinstag vor Angneten, nah Cristes geburt driuzehen hundert jar, in dem funften und drissegestem iar, in dem ainem und zwainzegestem iar unsers rich[a], in dem ahtoden des kaisertums.

München, **1335** Jan. 17.

633. *Bestätigung des Vogtkorns zu Weingarten für Johann Truchseß von Waldburg, kaiserlicher Landvogt in Oberschwaben, das dieser um 100 Mark Silber Konstanzer Gewichts von Marquard [II.] von Schellenberg eingelöst hat.*

Ausfert., Fürstl. von Waldburg-Wolfegg'sches GesamtA zu Wolfegg „Urk. 12"; Fragment von MS mit RS an grünen SF.
Reg.: Acht/Wetzel, Regg. Kaiser Ludwigs des Bayern 1, S. 96 Nr. 226 (mit weiterführenden Angaben).

Wir Ludewig von gotes gnaden Romscher kaiser, ze allen ziten merer des riches, veriehen offenlich an disem brief, das der vest man Johans der druhsezz von Waltpurch, unser lieber lantvogt in Obern Swaben, mit unserm wellen, wort und gunst den vogtkern ze Wingarten mit allen rehten und nûtzen, die dar zů gehorent, als es Marquart von Schellenberg und sin vorvarn da her genossen und inn gehebt hat, erloͤset und entledeget hat von dem egenamten Marquart von Schellenberg und von sinen erben umb hundert march silbers Kostentzer gewerges, dar umb si im von unsern vordern kunk Rudolfen selig umb versetzet wart. Und wellen och, das der vorgenamt druhsezz von Waltpurch und sin erben den egenamten vogtkern mit allen sinen rehten, als vorgeschriben ist, inn haben und niessen, als lang bis wir oder unser nahkomen an dem rich von in umb die egenamten hundert march silbers gentzlich entledegen und erloͤsen. Dar uber ze urkûnd geben wir in disen brief versigelt mit unserm insigel.

Der geben ist ze Mûnchen an dem zinstag vor sant Angnesen tag, nah Christs gebûrt driuzehenhundert iar und in dem fûnften und drissegostem iar, in dem ainem und zwainzegistem iar unsers riches und in dem ahtoden des kaisertůms.

632. a) *so Ausfert.*

München, **1335** Febr. 6.

634. *Verleihung des Rechtes an das [Benediktiner-]Kloster Ebersberg, in dem Weiher zu Altenburg zu fischen.*

Ausfert., BHStA München „Ebersberg Benediktiner Urk. 88" (früher KLS 578); erstes SekretS (rot in brauner Wachsschale) an Pressel.
Reg.: Acht/Menzel, Regg. Kaiser Ludwigs des Bayern 3, S. 159 Nr. 339 (mit weiterführenden Angaben).
Böhmer RI Nr. 1649.

Wir Ludowich von gotes genaden Roͤmischer keyser, ze allen zeiten merer des reiches, veriehen offenleich an disem brief, daz wir den erbern gaistleichen lauͤten, . . . dem abbt und dem convent des gotzhauss ze Ebersperch, unsern liebn diemuͤtigen, enpfolhen haben unsern weyær ze Altenburch, also daz si dar inn vischen suͤllen und muͤgen, swenn si wellent, an all irrung und hindernuͤzz, alz lang uͤntz wir oder unser erben daz von in wideruͤffen. Und wellen und gepieten allen unsern amptlauͤten, vitztum und richtern und andern, swie di genant sind, in unserm land ze Bayern, di ietzund sind oder fuͤrpas werdent, daz si den vorgenanten abbt und den covent[a] an dem weyer nicht irren und si dar inn lazzen vischen, swenn si wellent, nach irem willen pei unsern hulden. Dar uber ze urchuͤnd gebn wir disen brief versigelt mit unserm insigel.

Der gebn ist ze Muͤnchen des montags nach unserer frawen tag ze liechtmiss, do man zalt von Kristes gepurt dreuzehen huͦndert jar, dar nach in dem fuͤmften und dreizzigisten iar, in dem ain und zwainczigisten iar unsers reiches und in dem achten des keysertuͦms.

München, **1335** Febr. 7.

635. *Vermittlung eines Friedens zwischen dem Propst Friedrich Auer, der mit einer Gruppe von Regensburger Bürgern aus dieser Stadt geflohen war, und den in der Stadt Verbliebenen samt Bürgermeister und Rat bis zum jeweils genannten Termin[1]; neben der Schutzgewährung für Regensburg werden weitere Bestimmungen getroffen.*

Zwei Ausfertt.: 1) BHStA München „Reichsstadt Regensburg Urk. 511/I" (früher KLS 579/I); MS und RS an Pressel (A). – 2) Ebenda „Reichsstadt Regensburg Urk. 511/II" (früher KLS 579/II); MS mit RS (leicht beschädigt, restauriert) an Pressel (B).
Drucke: von Weech in: Oberbayer. Archiv für vaterländische Gesch. 23 (1863), S. 172 f. Nr. 21; Widemann, Regensburger UB. 1, S. 416 f. Nr. 744. – Reg.: Battenberg, Urkk.regesten zur Tätigkeit des dt. Kgs.- und Hofgerichts 5, S. 142 f. Nr. 228, und S. 143 Nr. 229 (mit weiterführenden Angaben).
Böhmer RI Nr. 1650.
Siehe oben S. 432 Nr. 622 und unten S. 445 Nr. 641.

Wir Ludowig[a] von gots gnaden Romischer cheiser[b], ze allen ziten merer[c] des reichs[d], veriehen und tuͦn chunt allen den, die disen brief[e] an sehent oder hoͤrent lesen, daz es[f] zwischen unser[g] lieben getriwen, . . . dem purgermeister, . . . dem rat . . . und[h] der gemeyn[i] der stat ze Regenspurch, und zwischen Friderichen von Awe dem probst und seiner[k] gesell

634. a) *so Ausfert.*
635. a) Ludowich *B.* b) gotes genaden Roͤmischer chayser *B.* c) meræ̀r *B.* d) rýches *B.* e) briͤf *B.* f) ez *B.* g) unserer *B.* h) purgermaister, dem rat und *B.* i) gemayn *B.* k) siner *B.*

schaft, den purgern von Regenspurch, die nu ze male[l] mit im von der stat ze Regenspurch gefaren sind[m], bestalt ist und in gůten fůgen besten sol[n] von nu untz[o] auf sant Georien tag[p] [1], der schierst [chůͤmt][q], mit der bescheiden, daz der egenant[r] Friderich von Awe der brobst[s] und sein vorbenanten[t] gesellen der stat noch der purger schaden ze Regenspurch gemeinchlich[u] noch besunderlich[v] in der selben[w] zeit niht handeln noch werben sullen[x] an gevåͤr. Ze geleicher weis sůllen[y] auch die innern in der frist[z] dhein der auzzern schaden werben auch an alle gevåͤre[a']. Ez sullen[b'] auch die auzzern in der zeit mit ir selbes[c'] leiben in die stat niht chomen, ez wåͤr dann[d'], ob ir einer oder mer umb ir gelt oder umb ander ir gůt ze chlagen und ze rehten hieten in der stat, den sol[e'] man sicheriu geleyt[f'] zů dem rehten und her wider aůz[g'] geben und sol auch si die weil nieman in der stat verbieten[h']. Ob auch die auzzern die weil gewinnůng in der stat hieten, da von sullen[i'] si gen der stat tůn, daz ander geste tůnd[k']. Wir haben auch von besundern gnaden die[l'] stat und die burger von[m'] Regenspurch gemeinchlich[n'] und besunderlich ir leib und ir gůt die[o'] vorbenanten zeit gesichert und in unsern scherm genomen[p'], iren frům[q'] ze schaffen auf wazzer und auf lande an alle irrsalůng[r'] unser und aller der unsern, der wir gewaltig[s'] gesein můgen[t'], an gevåͤr. Ez sol[u'] auch die selb[v'] sicherheit umb dheinerley ursache noch fůͤrzog die[w'] vorbenanten zeit bekrenket[x'] noch auf gestozzen werden von uns noch von anders nieman. Und daz geheizzen[y'] und sprechen auch wir fůr[z'] den obgenanten[a] probst und sein gesellen gantzlich[b] an gevåͤr. Wåͤr awer[c], ob uns der frid[d], den wir zwischen in gemacht[e] haben, mit dheinerley sachen ůberfaren[f] wůrde[g], von wederm teyl[h] daz geschæhe[i], und geschæhe[i] ez von den innern, die sullen[k] wir dar umb ze rede setzen, und mohten[l] sich die da von niht genemen und entreden, als der stat reht stet[m], so sullen[n] si ez dar nach bezzern[o], als der stat reht ist. Wůrd er awer[p] von den auzzern uberfaren[q], die sullen[r] wir auch dar umb zerede[s] setzen, und mohten[t] sich die[u] niht entreden, als des landes reht ist, so sullen[v] si ez auch bezzern[w], als des landes reht stet. Und des zů[x] einer sicherheit geben wir den purgern und der stat[y] ze Regenspurch disen brief[z] mit unserm cheiserlichem[a'] insigel versigelten.

Der geben ist ze Můnichen[b'] an dem eritag nach dem liehtmesse tag[c'], do man zalt von Christes gebůrt driutzehenhundert jare[d'], dar nach in dem fůnf[e'] und dreizzigstem jare[f'], in dem ein und zweintzigstem jare[g'] unsers reichs[h'] und in dem ahten[i'] des cheisertůmms[k'].

l) mal *B*. m) sint *B*. n) bestên schol *B*. o) ůntz *B*. p) sand Marteins tach *B*. q) chůͤmt *fehlt A,* schirst chůͤmt *B*. r) êgenant *B*. s) probst *B*. t) vorbenant *B*. u) gemeynchleich *B*. v) besunderleichen *B*. w) derselben *B*. x) niht werben noch handeln schůͤlln *B*. y) gelicher weiz schůͤln *B*. z) vrist *B*. a') an gevåͤr *B*. b') schůͤln *B*. c') irselbes *B*. d') danne *B*. e') schol *B*. f') gelaitt *B*. g') auz *B*. h') verpieten *B*. i') schůͤln *B*. k') gestte tůnt *B*. l') genaden di *B*. m') di purger ze *B*. n') gemeyncleich *B*. o') di *B*. p') genumen *B*. q') frumen *B*. r') irrsalung *B*. s') gewaltich *B*. t') můͤgen *B*. u') Es schol *B*. v') diselb *B*. w') di *B*. x') bechrenchet *B*. y') gehaizzen *B*. z') fůr *B*. a) obngenanten *B*. b) gåͤntzleich *B*. c) aber *B*. d) fride *B*. e) gemachet *B*. f) ůͤberfaren *B*. g) wůrde *B*. h) tail *B*. i) gesåͤche *A*. k) schůͤlln *B*. l) mőhten *B*. m) ist *B*. n) schůͤln *B*. o) pezzern *B*. p) aber *B*. q) ůͤberfaren *B*. r) di schůͤln *B*. s) ze red *B*. t) mőhten *B*. u) di *B*. v) schůͤlln *B*. w) pezzern *B*. x) ze *B*. y) der stat und den purgern *B*. z) brif *B*. a') chayserleichem *B*. b') Mǔnchen *B*. c') nach unserer frawen tag ze liehtmesse *B*. d') gepǔrtt dreutzehen hundert jar *B*. e') fůnf *B*. f') dreizzigistem jar *B*. g') zwaintzigistem iar *B*. h') riches *B*. i') ahttem *B*. k') cheẙsertumes *B*.

635. 1) *April 24 (A) bzw. November 11 (B). Keine Entscheidung zwischen diesen Daten etwa bei J. Schmuck, Ludwig der Bayer und die Reichsstadt Regensburg, Regensburg 1997, S. 205, Anm. 1638.*

München, **1335** Febr. 7.

636. *Ermahnung an alle Reichsgetreuen, diejenigen, welche den Markt der Stadt Sinzig besuchen, und deren Güter zu schützen.*

Ausfert., LHA Koblenz „Best. 641 Nr. 7"; S fehlt, Presseleinschnitt vorhanden.
Böhmer RI Nr. 3013.

Ludowicus dei gracia Romanorum imperator semper augustus universis, ad quos presentes pervenerint, suis et imperii fidelibus dilectis, graciam suam et omne bonum. Fidelitatem vestram rogamus, monemus et seriosius exhortamur, quatenus ob nostram et sacri imperii reverenciam personas et res quascumque omnium et singulorum ad nundinas oppidi in Syncziche venientium et de inde ad propria remeantium a quibuslibet iniuriis, violenciis et obpressionibus tueamini et nostro nomine defendatis. Scientes vos in hoc nostre maiestati exhibere obsequium valde gratum.

Datum Monaci feria tercia ante Valentini, anno domini millesimo trecentesimo tricesimo quinto, regni nostri anno vicesimoprimo, imperii vero octavo.

München, **1335** Febr. 9.

637. *Bestätigung und Erneuerung der Privilegien seiner Vorgänger hinsichtlich der Einrichtung eines Marktes und der Abhaltung eines Wochenmarktes für die Stadt Sinzig; Strafandrohung 50 Mark Gold.*

Zwei Abschrr.: Nordrhein-Westfälisches StA Münster „Msc. II 96", S. 97 f. (Kindlinger-Sammlung; saec. XVIII; A); Bayerische Staatsbibliothek München „Cgm 2213 Bd. 6", fol. 335r-336r (Sammlung Redinghoven; saec. XVIII; B).
Böhmer RI Nr. 3015.
Zusammen mit der folgenden Urkunde erwähnt bei Lacomblet, UB. für die Gesch. des Niederrheins 3, S. 63 Anm. 2.
Text nach A mit Korrekturen aus B.

Lodowicus dei gracia Romanorum imperator semper augustus universis sacri Romani imperii fidelibus presentes litteras inspecturis graciam suam et omne bonum. Dignum[a] iudicat nostra serenitas et equum esse decrevit, quod fidelium nostrorum commodis tanto graciosius intendamus, quanto iidem sacrosancto[b] Romano imperio et nobis reipublice curam gerentibus fidelius[c] coniunguntur. Cum enim subditorum commodum et commoditatis augmentum nostra[d] procurat excellentia, dilatationem honoris et dignitatis imperii promovemus. Quapropter considerantes intime[e] devotionis affectum et sincere fidei puritatem, qua consules et communitas opidi in Sintzege fideles nostri dilecti[f] nobis et imperio iugiter complacere affectuosa sedulitatis constantia studuerunt, volentes inclite recordationis[g] divorum imperatorum et regum Romanorum predecessorum nostrorum inherere[h] vestigiis et[i] exemplis privilegia[j], libertates seu gracias per prefatos predecessores nostros ipsis super conditione[k] fori

637. a) Dignitas *A*. b) idem sacro sancto *A*, iidem sacro sancto *B*. c) fidelibus *Abschrr*. d) curam *A*. e) intime intime *A*, intimae *B*. f) delecti *A*. g) recordationes *A*. h) anhere(re) *A*. i) *fehlt A*. j) previlegia *A*. k) editione *Abschrr*.

et celebratione nundinarum et aliis quibusvis articulis concessas liberaliter et indultas, prout rite et rationabiliter ipsis sunt indulte, tradite et concesse, de benignitate mansuetudinis nostre[l] et plenitudine potestatis imperialis concedimus et concessas presentis decreti[m] munimine confirmamus, ratificamus et approbamus nec non tenore presentium innovamus. Statuimus igitur et auctoritate presentis privilegii sacri Romani imperii fidelibus, cuiuscumque status aut conditionis extiterint, precipimus firmiter universis, ne dictos fideles nostros ac opidum memoratum super dictis nundinis et aliis privilegiis sibi concessis molestare presumant; quod, qui presumpserit, in sue temeritatis vindictam quinquaginta marcas auri componant[n], medietatem camere nostre et alteram medietatem passis iniuriam persolvendam. In cuius rei testimonium presentes conscribi et nostre maiestatis sigillo iussimus communiri.

Datum Monaci feria quinta proxima post purificationem[o] beate virginis anno domini millesimo trecentesimo tricesimo[p] quinto, regni nostri anno vicesimo primo, imperii vero octavo.

München, **1335** Febr. 9.

638. *Verlegung des Jahrmarktes der Stadt Sinzig, der ihr von Kaiser Heinrich [VII.]*[1] *verliehen wurde, vom Sommer auf den Spätherbst.*

Ausfert., LHA Koblenz „Best. 641 Nr. 6"; S fehlt, grün-rote SF vorhanden.
Reg.: Lacomblet, UB. für die Gesch. des Niederrheins 3, S. 63 Anm. 2.
Böhmer RI Nr. 3014.

Ludowicus dei gracia Romanorum imperator semper augustus universis sacri Romani imperii fidelibus presentes litteras inspecturis graciam suam et omne bonum. Consideratis gratis et liberalibus serviciis, quibus nobis et imperio . . . consules et . . . conmunitas oppidi nostri in Sintzegke conplacere magna sedulitatis et fidei constancia studuerunt, ex innata nobis manswetudine et de gracia speciali ad conmunem eorum utilitatem et profectum forum seu nundinas per inclite recordacionis divum Heinricum Romanorum imperatorem, predecessorem nostrum, graciosius ipsis editas et concessas, ut in oppido nostro predicto tribus diebus ante festum assumpcionis beate virginis et tribus diebus postea[2] ob conmunem utilitatem contrahencium et alternam conmoditatem singulis annis possint peragere[a] necnon pro libito celebrare, presentis transcripti munimine transferimus et de imperialis plenitudine potestatis transmutamus de festo prenotato ad diem beati Martini, ita ut tribus diebus dictum festum precedentibus et tribus ipsum subsequentibus[3] in dicto oppido ad hoc multum habili, disposito et convenienter situato singulis annis forum predictum peragere valeant et pro alternis conmodis celebrare. In cuius rei testimonium presentes conscribi et nostre maiestatis sigillo iussimus conmuniri.

Datum Monaci feria quinta post purificacionem beate virginis, anno domini millesimo trecentesimo tricesimoquinto, regni nostri anno vicesimoprimo, imperii vero octavo.

l) cura *(?) A,* nostrae *B.* m) presentes decrevi *A,* praesentis decreti *B.* n) *so A;* componatur *B.* o) puifationis *mit einfachem Kürzel über* ui *A.* p) tricentesimo *A.*
638. a) per agere *Ausfert.*

638. 1) *Zur Vorurkunde von 1310 Jan. 4 vgl. den Nachweis bei Lacomblet, ebenda.* 2) *August 12–18.* 3) *November 8–14.*

München, **1335** Febr. 11.

639. *Übertragung der Rechte und Gewohnheiten der Reichsstadt Lindau an die Stadt Arbon.*

Ausfert., BürgerA Arbon „U 6"; MS mit RS an grünen SF.
Druck: Schaltegger/Leisi, Thurgauisches UB. 4, S. 654 Nr. 1528. – Regg.: Acht/Menzel, Regg. Kaiser Ludwigs des Bayern 5, S. 94 Nr. 194; Acht/Wetzel, ebenda 6, S. 53 Nr. 70 (hier mit weiterführenden Angaben).
Siehe unten S. 464 Nr. 670.

Wir Ludowig[a] von gotes gnaden Romischer keyser, ze allen ziten merer dez richs, veriehen offenlichen an disem brief und tûn kunt allen den, die in ansehent oder hôrent lesen, daz wir durch bet willen dez edeln mannes Rudolfs grafn ze Hohenberg, unsers lieben o̊heims und lantvogtz, und durch gunst, die wir zû im haben, den wisen luten, . . . dem rat und . . . den burgern gemainlichen der stat ze Arbûn, unsern lieben getriwen, diu besunder genade getan haben und tûn o̎ch mit disem gagenwertigem brief von unserm keyserlichem gewalt und vreygen si, also daz si aller der reht, ere, alt und gût gewonheit habent und niezzend sin, die unser und dez richs stat Lyndôw habent und niezzend ist. Und dar uber ze einem urchûnde geben wir in disen brief versigelten mit unserm keyserlichem insigel.

Der geben ist ze Mûnichen an samztag vor sant Valentins tag, do man zalt von Christes geburt driuzehenhundert iar, dar nah in dem fumf und dreizzigstim iar, in dem aym und zwainzigestim iar unsers richs und in dem ahten[b] dez keysertûmes.

München, **1335** Febr. 12.

640. *Belehnung des Gerhard von Landskron mit dem Patronat über die Kirche von Königsfeld.*

Ausfert., LHA Koblenz „Best. 53 C 25 Landskron 1121"; MS mit RS (beschädigt) an roten SF.
Druck: Gudenus, Codex dipl. 2, S. 1062 f. Nr. 127. – Reg.: Frick, Quellen zur Gesch. der Herrschaft Landskron 1, S. 113 Nr. 317.
Böhmer RI Nr. 1651.

Ludowicus dei gracia Romanorum imperator semper augustus universis sacri Romani imperii fidelibus, ad quos presentes pervenerint, graciam suam et omne bonum. Ex innata nobis manswetudine nostre celsitudinis clemencia ferventer inclinatur, quod cunctos sacri Romani imperii subditos, qui fide sincera zelo devoto nobis et imperio conplacere firmata constancia studuerunt, honoribus et conmodis debeamus prosequi graciosis. Proinde[a] attendentes grata servicia per nobilem virum Gerhardum dominum de Lantzkron, fidelem nostrum dilectum, nobis inpensa ipsum et heredes suos de iure patronatus ecclesie in Ku̇nigsveld, quod a nobis et imperio descendit infeodum et de quo, prout probabilibus documentis conpetenter, sumus instructi, per inclite recordacionis divum Heinricum Romanorum imperatorem, predecessorem nostrum, extitit infeodatus, tamquam nostrum fidelem vasalum[b] more solito investivimus et presentibus investimus, volentes ipsos dicto

639. a) Wir L *in Zierbuchstaben Ausfert.* b) abten *Ausfert.*
640. a) Pro inde *Ausfert.* b) *so Ausfert.*

iurepatronatus cum omnibus iuribus, honoribus et obvencionibus, que debentur et conpetunt veris patronis, pacifice frui et gaudere in omnibus pleno iure. Nullis ergo omnino hominibus, cuiuscumque status aut condicionis extiterint, liceat huiusmodi infeodacionis nostre tenorem infringere vel ei ausu temerario contraire, sicut nostre celsitudinis indignacionem cupiunt evitare. In cuius quidem investiture testimonium presentes sibi concessimus sigillo nostre maiestatis legittime conmunitas.

Datum Monaci die dominica ante Valentini, anno domini millesimo trecentesimo tricesimo quinto, regni nostri anno vicesimo primo, imperii vero octavo.

München, **1335** Febr. 13.

641. *Bekundung, daß die Stadt Regensburg dem Kaiser 300 Pfund Regensburger Pfennige, die sie ihm wegen einer Streitschlichtung schuldig geworden ist, erlegt hat.*

Ausfert., BHStA München „Reichsstadt Regensburg Urk. 512" (früher KLS 580); erstes SekretS an Pressel.
Druck: Widemann, Regensburger UB. 1, S. 417 Nr. 745.
Böhmer RI Nr. 1652.
Siehe oben S. 440 Nr. 635.

Wir Ludowich von gotes genaden Roͤmischer keyser, ze allen zeiten merer des reiches, veriehen offenleich an disem brief, daz uns die weisen lauͦt, der rat und die purger gemainchleich ze Regenspurg, unser lieb getrew, verricht und gewert habent dreyer hundert pfuͦnt Regenspurger pfenning, die si uns nu ze Muͤnchen schuldich wrden von der tæding wegen. Und dar umb sagen wir si der selben dreyen hundert pfuͦnt Regenspurger pfennung ledich und los mit disem gagenwͤrtigen brief.

Der geben ist ze Muͤnchen an dem montag vor sand Valteins tach, do man zalt von Kristes geburt dreuzehen hundert jar, dar nach in dem fuͤmften und dreizzigisten jar, in dem ain und zwaintzigisten jar unsers reiches und in dem achten des keysertuͦms.

München, **1335** Febr. 14.

642. *Bestätigung eines Tausches von genannten Gütern und Rechten zwischen dem Reichsmarschall Wilhelm von Pappenheim, genannt von Biberbach, und dem [Zisterzienser-]Kloster Kaisheim.*

Ausfert., StA Augsburg „Kaisheim Nr. 2748" (früher KLS 581); S fehlt, Löcher für SF vorhanden; rückwärtig: pertinet ad loculum regum.
Regg.: Graf zu Pappenheim, Regg. der frühen Pappenheimer Marschälle, S. 72 Nr. 1310; Acht/Menzel, Regg. Kaiser Ludwigs des Bayern 5, S. 95 Nr. 195 (mit weiterführenden Angaben).
Böhmer RI Nr. 1653.

Wir Ludwig von gotes genaden Roͤmscher chayser, ze allen ziten merer dez rychs, tuͤen chunt allen den, die disen brief an sehent, lesent oder hoͤrent lesen, daz wir uͤnser gunst und willen geben haben und geben zuͦ dem wæhsel, den marschalk Wilhalm von Pappenhain

genant von Biberbach, uͤnser marschalk und dez richs, hat getan mit den ersamen gaistlichen herren, . . . dem apt und dem convent dez closters ze Kayzhain, umb sinen mairhof datz Erlungshoven und umb sinen hof ze Holtzhain und umb ir aÿgen ze Lûternbrunn, als ir hantfest sagent, und auch umb daz selgeræit, daz er den sælben herren geben hat, den kirchensatz dez vorgenanten dorfs ze Erlungshoven, als auch ir brief sagent, die er in dar uͤber geben hat. Daz ist alles mit uͤnserm gůten willen, wizzent und gunst geschehen. Da von so bestætigen wir in ewiclichen den sælben wæihsel und die sælben gotsgaub, daz si baidiu gantz chraft haben, und geben in dez unsern brief verinsigelt und gevestent mit uͤnserm chaÿserlichem insigel, daz dar an hanget.

Daz geschach und der brief ward geben ze Muͤnchen, do von Christes gebuͤrt waren driuzehen hundert jar und in dem fuͤnf und drizzigosten jar, an sant Valentins tag, in dem ain und zwaintzigosten jar uͤnsers rÿchs und in dem sibenden dez chaÿsertůms.

München, **1335** Febr. 17.

643. *Anordnung, daß Gerhard von Landskron die zu Landskron gehörenden und vom Reich zu Lehen gehenden Leute wie seine Vorfahren in Besitz haben möge.*

Ausfert., LHA Koblenz „Best. 53 C 25 Landskron 1122"; MS mit RS (leicht beschädigt) an roten SF.
Druck: Kindlinger, Hörigkeit, S. 403 f. Nr. 83. – Reg.: Frick, Quellen zur Gesch. der Herrschaft Landskron 1, S. 113 Nr. 318
Böhmer RI Nr. 1654.

Wir Ludowig von gotes genaden Romischer keiser, ze allen ziten merer dez richs, veriehen offenlichen an disem brief und tůn chunt allen den, die in sehent, hoͤrnt oder lesent, daz wir wellen, daz der edel man Gerhart herr ze Lanczkron, unser lieber getriwͤr, habe und niezze alle die låut, die zů Lanczkron gehoͤrn, die von uns und dem riche lehen sint, mit allen rechten, eren, nuͤczen und diensten, als er und sein vordern die gehabt, genozzen und besezzen habent. Do von gebieten wir allen unsern und dez richs lantvoͤgten, . . . vicztůmen, . . . amptleuten, . . . grafen, . . . freÿn, edlen oder unedlen, swie die geheizzen sein, und auch allen unsern und dez richs getriwͤn, daz si den vorgenanten von Lanczkron alle die selben låut geruͤichlich haben und niezzen lazzen, als vor geschriben stet, und in dar an nicht beswåren mit dheinerley sache, als lieb in unser und dez riches huld sein. Swer daz aber uͤberfuͤr, der tåt dar an groͤzlich wider uns, und moͤchten nicht gelazzen, wir muͤsten si dar umb als swårlichen straffen, daz si uns do mit gehorsam wurden. Dar uͤber ze uͤrchuͤnden geben wir im disen brief versigelten mit unserm keiserlichem insigel.

Der geben ist ze Muͤnchen an dem freytag nach sand Valteins tag, nach Christus geburt driuzehen hundert iar, darnach in dem fuͤmften und dreizzigstem iar, in dem ainundzweintzigstem iar unsers richs und in dem achten dez keisertůms.

Nördlingen, **1335** Febr. 21.

644. *Befehl an Heinrich von Gumppenberg, den kaiserlichen Vitztum in Oberbayern, das [Benediktiner-]Kloster St. Ulrich [und Afra] zu Augsburg hinsichtlich aufgezählter Güter und Zehnten, die sie mit Urteil vor dem Gericht zu Aichach behauptet haben, gegen die* Winchlerinn, *Bürgerin von Augsburg, zu schützen.*

Ausfert., StA Augsburg „Augsburg-St. Ulrich und Afra 6524" (früher KLS 581 1/2); rückwärtig aufgedrücktes erstes SekretS aus rotem Wachs.
Druck: Monumenta Boica 22, S. 279 Nr. 73. – Regg.: Hipper, Die Urkk. des Reichsstiftes St. Ulrich und Afra in Augsburg, S. 74 f. Nr. 165; Battenberg, Urkk.regesten zur Tätigkeit des dt. Kgs.- und Hofgerichts 5, S. 143 f. Nr. 230; Acht/Menzel, Regg. Kaiser Ludwigs des Bayern 5, S. 95 Nr. 196 (die letzten beiden mit weiterführenden Angaben).
Böhmer RI Nr. 1655.

Wir Ludowig von gotes genaden Romischer keiser, ze allen ziten merer dez riches, enbieten Heinrichen von Gumpenberg, unserm vitztům in Obern Bayern, unser huld und alles gůt. Uns habent ze wizzen getan die erbern gåstlichen låut, . . . der abbt und der covent[a] von sand Ůlrich ze Auspurch, daz si . . . der Winchlerinn, burgerinn ze Auspurg, mit volg und mit urtail vor unserm gericht ze Aychach an behabt haben ain lehen, ain hofstat und ainen zehenden ze Eresingen, ain lehen datz Anoltzhausen und ainen zehenden ze Obernschembach. Und dar ůber wider recht můtet si die vorgenant Winchlerinne ze irren und ze engen an den selben gůten. Wellen wir und heizzen dich ernstlichen, daz du den vorgenanten abbt und den covent[a] von sand Ůlrich schirmest auf den vorgeschriben gůten, und gestatt nicht, daz si ieman dar an enge oder irre wider recht und wider der brief sag, die si von unserm gericht dar umb habent.

Geben ze No̊rdlingen an erytag vor Mathie, in dem ainundzweintzigstem iar unsers riches und in dem achten dez keisertůms.

Nürnberg, **1335** Febr. 26.

645. *Verpfändung aller Dörfer vor den Mauern Aachens innerhalb der Bannmeile, sofern sie dem Reich gehören, an den Grafen Wilhelm von Jülich für 10000 Pfund gute Heller.*

Ausfert., Nordrhein-Westfälisches HStA Düsseldorf „Jülich 126"; MS mit RS (leicht beschädigt) an roten SF.
Druck: Lacomblet, UB. für die Gesch. des Niederrheins 3, S. 238 Nr. 291. – Reg.: Mummenhoff, Regg. der Reichsstadt Aachen 2, S. 260 Nr. 566 (mit weiterführenden Angaben).
Böhmer RI Nr. 3016.

Ludowicus dei gracia Romanorum imperator semper augustus universis presentes litteras visuris ac audituris salutem et cognoscere veritatem. Quia dilectus noster vasallus Wilhelmus comes Juliacensis nobis ac imperio nostro talia impendit servicia et adhuc impendere poterit infuturum, quod ipsum merito aliquo favore prosequimur speciali: sibi villas campestres grossas seu parvas cum suis pertinentiis sitas extra muros Aquenses circumquaque infra

644. a) *so Ausfert.*

bannum miliaris unius, prout ipse ville nobis et imperio nostro dinoscuntur pertinere, pro decem milibus librarum bonorum Hallensium obligavimus et presentibus obligamus, facientes ipsi comiti et suis heredibus illam graciam, quod cum predictis villis disponere, agere et ordinare seu operari poterunt sicut cum aliis villis sui comitatus, nichil defalcando, donec ipsis per nos vel nostros successores de peccunia premissa fuerit integraliter satisfactum. In cuius rei testimonium presentes conscribi et sigillo maiestatis nostre iussimus communiri.

Datum Nůrenberg in dominica, qua cantatur Esto michi, anno domini millesimo trecentesimo tricesimoquinto, regni nostri anno vicesimo primo, imperii vero octavo.

Nürnberg, **1335** Febr. 26.

646. *Befehl an die Stadt Rothenburg [ob der Tauber], den vor kurzem als Bürger neu aufgenommenen Konrad von Tann, der in Insingen sitzt, zu schützen.*

Ausfert., StA Nürnberg „Reichsstadt Rothenburg Urk. 187" (früher KLS 583); erstes SekretS an Pressel.
Reg.: Schnurrer, Die Urkk. der Reichsstadt Rothenburg 1, S. 219 Nr. 521.

Wir Ludowig von gotes genaden Romischer keiser, ze allen ziten merer dez riches, enbieten den weisen låuten, . . . dem richter, . . . dem rat und den burgern gemeinchlich ze Rotenburg, unsern lieben getrewn, unser huld und allez gůt. Wir wellen und gebieten ew vestichlichen und ernstlichen mit disem brief, daz ir den vesten man Chůnraden von Tann, gesezzen ze Ingsingen, unsern lieben getrewn, den ir nach unserm heizz und gebot in ewrer stat ze burger genomen und enpfangen habt, schirmet und versprechet sein leib und sein gůt gen aller mannichlich von unsern und dez richs wegen, er sei bei ew in der stat oder auf dem land gesezzen, die in wider recht leidigen oder beswårn wolten, als durch recht ainen ewern burger, der bei ew in ewer stat gesezzen ist. Dez wellen wir nicht enbern.

Der brief ist geben ze Nůrenberg an dem sunntag vor vasnacht, do man zalt von Christus geburt driuzehenhundert iar, darnach in dem fůmften und dreizzigstem iar, in dem ainundzweintzigstem iar unsers riches und in dem achten dez keisertůms.

Nürnberg, **1335** März 3.

647. *Ermahnung an den Bischof Albrecht von Halberstadt, die Stadt Aschersleben nicht weiter zu okkupieren, sondern an den Fürsten Bernhard von Anhalt, da sie zu dessen Fürstentum gehört, herauszugeben.*

Ausfert., LA Oranienbaum „UGAR I 711"; rückseitig aufgedrücktes erstes SekretS aus rotem Wachs.
Drucke: von Heinemann, Codex dipl. Anhaltinus 3, S. 465 Nr. 654; Schmidt, UB. des Hochstifts Halberstadt 3, S. 379 Nr. 2274. – Reg.: Battenberg, Urkk.regesten zur Tätigkeit des dt. Kgs.- und Hofgerichts 5, S. 144 Nr. 231 (mit weiterführenden Angaben).
Böhmer RI Nr. 1656.
Siehe oben S. 275 Nr. 385 und S. 363 Nr. 512.

Nürnberg, **1335** März 3.

648. *Ermahnung an die Stadt Aschersleben, künftig nicht dem Bischof von Halberstadt, sondern dem Fürsten Bernhard von Anhalt gehorsam zu sein.*

Ausfert., LA Oranienbaum „UGAR I 712"; rückseitig aufgedrücktes erstes SekretS (beschädigt) aus rotem Wachs.
Druck: von Heinemann, Codex dipl. Anhaltinus 3, S. 465 f. Nr. 655. – Reg.: Battenberg, Urkk.regesten zur Tätigkeit des dt. Kgs.- und Hofgerichts 5, S. 144 Nr. 232 (mit weiterführenden Angaben).
Böhmer RI Nr. 1657.

Nürnberg, **1335** März 4.

649. *Aufforderung an den Grafen Albrecht von Anhalt, seine Ansprüche auf das dem Grafen Bernhard von Anhalt verliehene Fürstentum Anhalt und die Grafschaft Askanien aufzugeben.*

Ausfert., LA Oranienbaum „UGAR I 713"; rückseitig aufgedrücktes erstes SekretS aus rotem Wachs.
Druck: von Heinemann, Codex dipl. Anhaltinus 3, S. 466 Nr. 656. – Reg.: Battenberg, Urkk.regesten zur Tätigkeit des dt. Kgs.- und Hofgerichts 5, S. 145 Nr. 233 (mit weiterführenden Angaben).

Ludowicus dei gracia Romanorum imperator semper augustus nobili viro Alberto comiti de Anhalt, fideli suo dilecto, graciam suam et omne bonum. De principatu Anhalt et comitatu Asschanie nobis vacantibus, qui ab imperio et nobis descendunt in feodum[a], cum omnibus suis iuribus, proventibus, iurisdiccionibus et quibusvis honoribus pleno iure Bernhardum comitem de Anhalden more solito investivimus et presencialiter duximus investire. Quamvis notorie divulges te in predicti Bernhardi preiudicium et gravem offensam post hec de dictis principatu et comitatu per nos investitum fuisse, cum tamen te investiverimus tantum de hiis, quibus te iure poteramus investire et sub ea condicione et forma, si ius haberes vel tibi conpeteret in eisdem, unde tue fidelitati firmiter damus in mandatis[b] harum serie litterarum, ut ab huiusmodi molestatione et impedimentis per te nomine tue investiture, quam asseris tibi factam, predicto Bernhardo comiti illatis penitus desistas et totaliter conquiescas omnibus controversiis illicitis postergatis, sicut nostre maiestatis desideras graciam conservare.

Datum Nurenberg sabbato ante dominicam Invocavit, regni nostri anno vicesimoprimo, imperii vero octavo.

Nürnberg, **1335** März 5.

650. *Einsetzung des Grafen Eberhard von Nellenburg als Reichsvogt in Zürich; Gebot an die Stadt, ihm gehorsam zu sein.*

Ausfert., StA des Kantons Zürich „C I Stadt und Land 79"; MS mit RS an Pressel.
Drucke: Winkelmann, Acta imperii inedita 2, S. 352 Nr. 564; Escher/Schweizer, UB. der Stadt und Landschaft Zürich 11, S. 500 f. Nr. 4623. – Reg.: Acht/Wetzel, Regg. Kaiser Ludwigs des Bayern 6, S. 54 Nr. 71 (mit weiterführenden Angaben).
Böhmer RI Nr. 3018.

649. a) infeodum *Ausfert.* b) inmandatis *Ausfert.*

Nürnberg, **1335** März 6.

651. *Mitteilung an die Reichsbürger und -städte sowie die freien Städte am Rhein und anderswo, daß Stift und Stadt Bamberg und die anderen Bürger und Städte des Stiftes die Freiheit bestätigt bekommen, ihre Kaufmannsgüter zollfrei durch alle Reichs- und Freistädte zu bewegen wie Stadt und Bürger zu Nürnberg; Gebot, sie daran nicht zu hindern.*

Zwei Ausfertt.: 1) StA Bamberg „Bamberger Urk. 2173/I" (früher KLS 582); MS mit RS an gelb-roten SF (A). 2) Ebenda „Bamberger Urk. 2173/II" (früher KLS 584 1/2); MS mit RS an Pressel (B).
Druck: von Weech in: Oberbayer. Archiv für vaterländische Gesch. 23 (1863), S. 173 f. Nr. 22 (aus Abschr.).
Böhmer RI Nr. 1659/2784.

Wir Ludowig von gotes genaden[a] Romischer keiser[b], ze allen ziten merer dez richs, enbieten allen unsern und dez riches[c] burgern und steten und auch freͤyn[d] steten an dem Reyn[e] und auch[f] anderswo uberal in dem riche[g], die disen brief an sehent[h] oder hoͤrnt[i] lesen, unser huld[k] und alles gůt[l]. Wir lazzen ewch[m] wizzen, daz der stift und die[n] stat ze Babenberg und alle ander dez stiftes[o] burger und stet von dez selben stiftes[o] wegen ze Babenberg von unsern vorfaren, Roͤmischen kuͤnigen[p] und keisern[q], die freiheit[r] und recht[s] habent und von alter biz her habent bracht[t], daz si durch alle unser und dez riches stet[u] und auch[v] frey stet ir gůt[w] und ir[f] chaufmanschaft zolfrey, ledichlich[x] und an allen zol fuͤren[y] und bringen sullent[z] und muͤgent[a'] als unser und dez riches[c] stat und burger ze Nuͤrenberg[b'] ir gůt[w] und ir chaufmanschaft fuͤrent[c'] und bringent und als ir freyheit[d'] stet. Und die selben freyheit[d'] und recht[s] haben wir den vorgenanten stift und der stat ze Babenberg und andern dez stiftes[o] steten da selben von unserm keiserlichem[e'] gewalt bestaͤtt[f'], als si dez auch[v] unser briͤf[g'] habent, in alle der weiz als den egenanten burgern und der stat ze Nuͤrenberg. Do[h'] von wellen wir und gebieten ew vestichlichen bei[i'] unsern und dez riches[c] hulden, daz ir in die selben freiheit[k'] und recht[s] also staͤt[l'] habent und si ir gůt[w] und ir chaufmanschaft ledichlich[m'] und zolfrey[n'] lazzent fuͤren[y] an alle beswaͤrnuͤzz[o'] und hinderung[p'], als ir unser fuͤrdrung[q'] und genad[r'] dar an haben wellent. Ze urchund diss[s'] briefs.

Der geben ist ze Nuͤrenberg[b'] an dem montag nach[t'] dem weissen sunntag[u'], do man zalt von Christus[v'] geburt driuzehenhundert[w'] iar, darnach[x'] in dem fuͤmften[y'] und dreizzigstem[z'] iar, in dem ainundzweintzigstem[a] iar unsers riches[c] und in dem ahten dez keisertůms[b].

651. a) gnaden *B.* b) keyser *B.* c) richs *B.* d) oͤch freyn *B.* e) Ryn *B.* f) *Wort fehlt B.* g) ryche *B.* h) ansehent *B.* i) horent *B.* k) hulde *B.* l) gût *B.* m) iuch *B.* n) diu *B.* o) styftes *B.* p) vorvaren, Rômischen kûnigen *B.* q) keysern *B.* r) freyhait *B.* s) reht *B.* t) braht habent *B.* u) richs stêt *B.* v) oͤch *B.* w) gût *B.* x) lediclich *B.* y) fûren *B.* z) sûllent *B.* a') mûgent *B.* b') Nûrenberg *B.* c') fûrent *B.* d') vrihait *B.* e') keyserlichem *B.* f') bestett *B.* g') brief *B.* h') Nûrenberg. Da *B.* i') iw vesticlichen bi *B.* k') fryhait *B.* l') stet *B.* m') choͤfmanschaft lediclich *B.* n') zolfry *B.* o') beswernûzze *B.* p') hinderunge *B.* q') furdrunge *B.* r') gnade *B.* s') ditz *B.* t') nah *B.* u') wissensuntag *B.* v') Christes *B.* w') driuzehen hundert *B.* x') dar nah *B.* y') fûmf *B.* z') dreizzigestim *B.* a) ayn und zwainzigestim *B.* b) keysertûmes *B.*

Nürnberg, **1335** März 6.

652. *Festsetzung des Gerichtsstandes bei den todeswürdigen Straftaten Diebstahl, Vergewaltigung und Totschlag für alle Eigenleute und Hintersassen des [Zisterzienserinnen-]Klosters Seligenporten vor dem Landgericht in Kaiser Ludwigs Grafschaft Hirschberg.*

Abschr., Bayerische Staatsbibliothek München „Clm 1385", fol. 194v–195r (beglaubigte Kopie von 1563 Febr. 27 aus dem Stift Polling).
Reg.: Acht/Menzel, Regg. Kaiser Ludwigs des Bayern 3, S. 159 Nr. 340 (mit weiterführenden Angaben).

Wir Ludwig von gottes genaden Römischer kayser zu allen zeiten merer des reichs verjehen[a] offentlichen an disem brief, das wir den erbarn gaistlichen frauen, der abtissin und dem convent des closters zu der Selugen Porten, unsern lieben diemuetigen, die gnad gethan haben und thun auch mit disem brief, das wir wöllen, das alle ir aigen leut und alle, die hinder in oder auf iren guetern gesessen seind, umb die sache, die an den todt gehen, das seind duyff, notnunft und todtschlag, vor anndern nieman rechtes gehorsamb sollen sein oder thun sallen dann vor dem landtgericht in unnser grafschafft zu Hirsperg, und wöllen auch nicht, das sie jeman umb die vorgeschriben sachen benött oder bezwing für kain ander gericht. Daruber zu urkhundt geben wir in disen brief versigelt mit unserm kayserlichen insigl.

Der geben ist an dem montag nach dem weissen sonntag zu Nürmberg, do man zalt von Christ(es) geburt dreyzehenhundert [jar][b], darnach in dem fünften und dreissigisten jar, [in dem ein und zweinzigisten jar unsers reichs][b] und in dem achten des kayserthumbs.

Nürnberg, **1335** März 7.

653. *Verbot für die Stadt Worms, den Salmann, genannt Klemann von Mainz, zum Wormser Bischof anzunehmen und ihm gehorsam zu sein, besonders nicht hinsichtlich der vom Reich zu Lehen gehenden Rechte, da ihm diese keinesfalls verliehen würden.*

Ausfert., StadtA Worms „1 A I Nr. 136"; Spuren eines rückwärtig aufgedrückten S (erstes SekretS?).
Drucke: Müller, Der Kampf Ludwigs des Bayern mit der röm. Curie 2, S. 353 f. Nr. 1; Boos, UB. der Stadt Worms 2, S. 191 f. Nr. 280.
Böhmer RI Nr. 1660.

Wir Ludowig von gotes genaden Romischer keyser, zů allen ziten merer des riches, enbieten den wisen lůten, . . . den burgermeysteren, . . . dem rat und den burgeren gemeinlichen zů Wormsze, unseren lieben getrůwen, unser hulde und allez gůt. Wir haben vernomen, daz der Salman genant der Kleman von Mentze, der sich an nimet des bystums zů Wormze, werbent und arbeitende si beide an herren und ander lůte bi dem Ryn, wie er bi daz vorgenant bystům zů Wormsze komen můge und daz er in die stat zů Wormze als ein bischof da selbes geentwůrt und gefůret werde. Wan nů der vorgenant Salman ein sǒliche man ist, daz er niht wirdig ist des vorgenanten bystůmes noch ouch dar zů niht entowget, als wir kůntliche wiszen, wan daz selbe bystům, kǒme er dar zů, ewiklichen verdorben were, dar an

652. a) ver jehen *Abschr.* b) *fehlt Abschr.*

wir uns und daz riche und ouch euch bewaren wellen, unde wan er ouch wider uns und daz riche also grözlichen und swerlichen getan hat mit manigen frevellichen sachen, also daz wir niht liden süllen oder mügen, daz er mit iht zů dem vorgenanten bystům, daz uns und dem riche undertan sol wesen, kome oder daz er im in dheinem wege vor si, ez si an geystlichen oder werltlichen sachen. Dar umbe wellen wir und gebieten euch vestiklichen bi unseren hulden, daz ir dem vorgenanten Salmann an dheinen sachen ihtes sit beholfen oder bestanden und daz ir in für eweren byschof niht enphahet oder habet noch im an dheinen sachen als einem byschof gehorsam oder undertenig wesent, und besunder an den sachen und von der reht wegen, die von uns und dem riche zů lehen gent unde růrent, wan wir im die in keinem wege und mit niht verlihen wellen. Und wizzent: tetent ir wider unser dise gebot an dheinen stucken, daz ir dar an wider uns und daz riche grözlichen tetent und in unser und des riches ungenade dar umbe swerlichen vielent unde quement. Wan were im beholfen ist mit worten oder mit wercken, der sol wizzen, daz der wider uns und daz riche tůt, und der sol ouch unserer hulde fürbaz niht mer haben.

Der brief ist geben zů Nůremberg an dynstag nach dem wizzen sunntag, in dem einem und zweintzigstem jar unsers riches und in dem ahten des keysertůmes.

Nürnberg, **1335** März 7.

654. *Bestätigung der Erlaubnis der Stadt [Schwäbisch-]Hall, daß das Benediktinerkloster Comburg zu seinem Hof und Garten in der Kommune am Rindermarkt eine freie Hofstelle hinzukaufen und das gesamte Areal bebauen darf.*

Abschr., HStA Stuttgart „H 14 Bd. 28", fol. 9ʳ (Kopialbuch von 1457; Kriegsverlust; Fotokopie im Nachlaß Friedrich Bock).
Druck: Böhmer, Acta imperii selecta, S. 515 Nr. 761. – Reg.: Acht/Wetzel, Regg. Kaiser Ludwigs des Bayern 1, S. 97 Nr. 227 (mit weiterführenden Angaben).
Böhmer RI Nr. 3359.

Nürnberg, **1335** März 9.

655. *Bestätigung seines ins Deutsche übersetzten, inserierten Diploms von 1318 Nov. 6*[1] *für das Benediktinerkloster Comburg sowie aller Freiheiten, Gewohnheiten, Rechte und Ehren dieses Klosters; bei Nichteinhaltung wird eine Strafe von 100 Mark Gold verhängt.*

Ausfert., HStA Stuttgart „H 51 Urk. 365"; S fehlt, Löcher für SF vorhanden.
Reg.: Acht/Wetzel, Regg. Kaiser Ludwigs des Bayern 1, S. 97 Nr. 228 (mit weiterführenden Angaben).
Böhmer RI Nr. 1661.

Wir Ludowig von gotes gnaden Romischer keyser, ze allen ziten merer dez richs, veriehen offenlichen an disem brief und tun kunt allen den, die in ansehent oder horent lesen, daz uns

655. 1) *Reg.: Acht/Wetzel, ebenda S. 13 Nr. 24 (mit weiterführenden Angaben); Böhmer RI Nr. 335–336.*

die erbern geistlichen man, . . . der abbt und . . . der convent dez gotzhuses ze Kamberg, unser lieb demuͤtig, gebeten habent demuͤticlichen, daz wir in von besundern gnaden die brief, vrihait, gnade und sicherhait, die si von uns als von einem Romischem kuͤnig und von andern Roͤmischen kuͤnigen und keysern, unsern vorvaren, getan sind und gehebt habent, wolten erniwren und bestetigen von unserm keyserlichem gewalt, irem gotzhus ze eren und oͧch ze nutze. Und die brief, die si von uns als ainem Romischem kuͤnige und von unsern vorvaren Romischen kuͤnigen dar umb habent, die stand hernah geschriben, als si geben sind, von wort zewort:

Wir Ludowig von gotes gnaden Romischer kunig, ze allen ziten merer dez richs, enbieten allen unsern und dez richs getriwen, die disen brief ansehent, unser hulde und alles gut. Ez chom fur uns der erber geystlich man, . . . der abbt dez gotzhus ze Komberg, sant Benedicten ordens, unser lieber demuͤtiger, und bat uns demuͤticlichen, daz wir von unserr kuͤnchlichen milte die gnade, die ime und sinem gotzhus von kunig Chunrat und kûnig Rudolfn und oͧch andern unsern vorvaren an dem riche erniwret waren, im wolten besteten von unserm kûniglichem gewalt. Die gnade und brief betoͤwticlich hernah geschriben stand:

Wir Rudolf[2] von gotes gnaden Rômischer kuͤnig, ze allen ziten merer dez richs, kuͤnden allen dez richs getriwen, die dise brief ansehent: die gaistlichen hailig dienst uns naigent, daz wir gaistlich persone und stet von wirdiger gunst und gnade furdern und in vride und gnade schaffen, daz si von ufluͤffen, trubsalunge und kriegen und oͧch allen beswernuͤzzen erledigt und uberdragen werden. Lazzen wir wizzen alle die, die iezund sind oder hernah chomend, daz uns die geistlichen man, . . . der abbt und . . . der convent dez gotzhus ze Kamberg sant Nyclas uns demuͤticlich habent gebeten, daz wir die gnade und die privilegi, die kuͤnig Chunrat der ander, unser vorvar, in erniwert het, von unserr kuͤnchlichen wirtikait bestetigen wolten. Der selben gnad brief sich also anhebent:

In dem namen der hailigen trinitat. Wir Chunrat[3] der ander von gotes gnaden Romischer kûnig, ze allen ziten merer dez richs. Als offt wir gestlicher[a] lût recht bet unser getriwer und aller maist der hailigen gotzhuser von unserr kunglichen milt erhoren, wir niht enzwiveln, daz si got, so si fûr uns bitend, milticlich erhor. Da von tûn wir kunt allen den, die kristenlichen geloͧben habent, die iezund sind oder hernah choment, daz wir durch unserr und unsrer vordern und oͧch frowen Gerdrowt[b], unserr lieben kuͤniginne, sele willen alle deu[c] gut, die gehôrent zû dem gotzhus ze Kamberg, daz gestyft ist in eren sant Nyclas, in unsern scherm genomen haben, und bekennen von unserm kuͤnglichem gewalt, daz si furbaz vrilich und berûwiclich in aller vrihait und sicherhait gentzlich beliben sûllen an die gaistlichen reht, die ein byschof von Wirtzburg hintz in hat. Dar uber mit gunst und willen unsers lieben Embrycons, dez byschofs ze Wirtzburg, gebieten wir mit unserm kûnglichem bann, daz kein graf oder dheiner ir undertan, die man nempt walpoten, dheinen gwalt uber alle[d] die selben abbtey haben sol si ze benoͤten oder mit dhainerlay ungelt si unredlich ze niezzen oder ze beswern an alein ein vogt, der mit dez abbtes und dez conventz willen gesetzt ist. Und haben daz oͧch geboten gemainlich zehalten uber die grafschaft ze Kogengoͤŵ, die wir, ê wir ze kûnig wurden, inne heten durch ernstlich bet Hertwiges, wilent abbtes dez selben gotzhuss, und durch lieb Walthers von Lebenhusen. Daz also daz vorgenant unser gebot ewiclich gantz und unzerbrochen belibe, geben wir in disen brief, geschriben und gevestend mit unserm insigel.

655. a) *so Ausfert.* b) Berdrowt *Ausfert.* c) *so Ausfert.* d) uberalle *Ausfert.*

2) *Böhmer/Redlich Nr. 54.* 3) *Druck (lat.): MGH D Ko III. 14.*

Da von haben wir angesehen dez . . . abbtes demûtig bet und haben die vorgenanten brief und gnade von wort zewort an disen brief haizzen geschriben und erniweren und bestetigen die von unserm kûniglichem gewalt mit allen vrihaiten, schermen, vriden, rehten und gewonhaiten, die . . . dem abbt, . . . dem convent und . . . irem gotzhus an den obgenanten briefn genediclich verlihen sind. Und gebieten vesticlichn, daz si nieman, er si rich oder arm, geistlichn oder weltlichn, dar an mit dhainerlay sachen weder si noh dhein ir lût wider die vorgeschriben gnade laidig oder beswer. Swer daz uberfûr, der tæt grôzlich dar an wider uns und verviel swerlich in unser ungnade. Und dar uber ze urchůnde der dichgenanten erniwnge und bestetigunge geben wir in disen brief versigelt mit unserm kunglichem insigel. Der geben ist ze Wisbaden an sant Leonhartz tag, nah Kristes geburt driuzehenhundert iar, dar nah in dem ahzehendem iar, in dem vierden iar unsers kungriches.

Und also haben wir angesehen die genêmen und willig dienst, die uns und dem riche der offtgenant . . . abbt und . . . der convent getan habent und teglich tûnd, und erniwren, bestetigen und bevestenen in und irem gotzhus alle die vorgeschriben vrihait, scherm, sicherhait, alt gewonhait[e], reht und ere, die si von allen Rômischen kûnigen und keysern, unsern vorvaren, gehebt und besezzen habent und in ŏch von uns und in verlihen sind, von unserm keyserlichem gewalt und mût. Und wellen und gebieten allen unsern und dez richs getriwen, edeln und unedeln, wie die gehaizzen sin, daz si die egenanten . . . abbt und convent dar an niht eniriren[f], laidigen noh beswern mit dhainerlay sachen noh in die ubervaren wider unsern wilen und gebot. Wer aber daz uberfur und si wider dise unser gnade und brief beswerte in dheine wiz, der ist uns und dem riche da mit vervallen und schuldig worden zegeben hundert marck goldes, die halb in unser kamer gevallen sûllen und halb dem . . . abbt und . . . dem convent, die den schaden und die frevel geliten habent. Und dar uber ze einem urchûnde diser niwerung und bestetigunge, die wir nu ze dem andern mal in getan haben, geben wir in disen brief versigelt und bevestend mit unserm keyserlichem anhangentem insigel.

Der geben ist ze Nurenberg an dornstage vor Reminiscere, nah Christes geburt driuzehenhundert iar, dar nah in dem funf und dreizzigestim iar, in dem aym und zwainzigestim iar unsers richs und in dem ahten dez keysertûmes.

Nürnberg, **1335** März 10.

656. *Bestätigung einer Übereinkunft mit dem Benediktinerkloster Comburg, daß dieses etliche Güter aus der ihm vom Reich verpfändeten Vogtei Gebsattel, die der Abt ohne Erlaubnis veräußert hatte, wieder einlösen solle, weil sonst die Vogtei an das Reich zurückfalle; Erklärung, daß ein Drittel der genannten Vogtei Eigen des Klosters sei und bei deren Wiedereinlösung letzteres öffentlich anerkenne, daß zwei Drittel davon Reichsbesitz seien.*

Abschr., HStA Stuttgart „H 14 Bd. 28", fol. 21^{r-v} (Kopialbuch von 1457; Kriegsverlust; Fotokopie im Nachlaß Friedrich Bock).

e) altgewonhait *Ausfert.* f) *so Ausfert.*

Drucke: Böhmer, Acta imperii selecta, S. 515 f. Nr. 762; Jooß, Kloster Komburg, [1]S. 129, [2]S. 111. – Regg.: Acht/ Wetzel, Regg. Kaiser Ludwigs des Bayern 1, S. 97 f. Nr. 229; Acht/Menzel, ebenda 3, S. 159 f. Nr. 341 (mit weiterführenden Angaben).
Böhmer RI Nr. 1662.

Nürnberg, **1335** März 10.

657. *Regalieninvestitur und Bestätigung aller Lehen, die Abt Hermann von St. Gallen von Rechts wegen besitzen soll, mit Zepter, Kuß und Ring sowie aller Privilegien, Rechte und Freiheiten, die dem genannten Kloster von des Kaisers Vorgängern verliehen wurden.*

Ausfert., StiftsA St. Gallen „P 1 A 1"; MS mit RS an gelb-roten SF.
Drucke: Wartmann, UB. der Abtei Sanct Gallen 3, S. 501 f. Nr. 1362; Clavadetscher, Chartularium Sangallense 6, S. 207 Nr. 3580. – Reg.: Acht/Wetzel, Regg. Kaiser Ludwigs des Bayern 6, S. 54 f. Nr. 72 (mit weiterführenden Angaben).
Böhmer RI Nr. 1663.

Nos Ludowicus dei gracia Romanorum imperator[a] semper augustus. Tenore[b] presencium recognoscimus et constare volumus universis, quod venerabilis Hermannus abbas monasterii sancti Galli, princeps noster dilectus, in nostre maiestatis presencia constituitur, petivit instanter et humiliter supplicavit, quatenus eidem feoda sua regalia, que iure et privilegio dicti monasterii sui a nobis et sacro imperio debebat recipere[c] et tenere, sibi conferre graciosius dignaremur. Cuius devote peticioni et humili supplicacioni, sicut nostram decet clemenciam, benivolencius annuentes eidem feoda sua et monasterii supradicti, que de iure a nobis et sacro tenere debet imperio, contulimus et iuxta morem sacri imperii per sceptrum imperiale, osculum et anulum ipsum investivimus et investimus presentibus de eisdem, receptis ab eo pro nobis nostrisque successoribus in Romano regno vel imperio debito fidelitatis et homagii sacramento, mandantes . . . vasallis, . . . ministerialibus, . . . officiatis et aliis hominibus quibuscumque monasterii sancti Galli supradicti, quatenus abbati prefato sicut domino suo in omnibus, quibus debent, obediant humiliter et intendant. Insuper omnia privilegia, iura, libertates, emunitates, concessiones et gracias prescipti monasterii[d] sancti Galli et abbatibus ipsius a divis Romanorum imperatoribus et regibus, predecessoribus nostris, facta et factas, concessa et concessas de liberalitate solita de novo eciam concedimus, ratificamus et presentis scripti patrocinio ex certa[e] sciencia confirmamus. In cuius rei testimonium presentes conscribi et nostre maiestatis sigillo iussimus conmuniri.

Datum Nurenberg feria sexta ante Reminiscere, anno domini millesimo trecentesimo tricesimoquinto, regni nostri anno vicesimoprimo, imperii vero octavo.

Nürnberg, **1335** März 12.

658. *Bekanntgabe einer Schlichtung zusammen mit dem Markgrafen Friedrich [II.] von Meißen, in welcher die Gräfin Helena zu Orlamünde, ihr Sohn Friedrich und Burggraf Johann [II.] von Nürnberg auf der einen, die Grafen Heinrich und Günther von Schwarzburg, Herren zu Arnstadt, auf der anderen Seite über das Goldbergwerk zwischen Saalfeld und Laubenstein sowie über dessen Gericht versöhnt wurden.*

657. a) impator *Ausfert.* b) *Bis hierher außer bei* gracia *Anfangsbuchstaben in Zierschrift Ausfert.* c) reciperere *Ausfert.* d) *so Ausfert.* e) excerta *Ausfert.*

Ausfert., Thüringisches StA Rudolstadt „AC Nr. 47"; MS mit RS sowie S des Markgrafen, beide an grünen SF.
Regg.: Battenberg, Urkk.regesten zur Tätigkeit des dt. Kgs.- und Hofgerichts 5, S. 145 f. Nr. 235; von Reitzenstein, Regg. der Grafen von Orlamünde, S. 151 f. (mit weiterführenden Angaben).

Wir Ludowig von gotes gnaden Romischer keyser, ze allen ziten merer dez richs, und wir Friderich margraf ze Myssen veriehen und tûn kunt allen den, die disen brief ansehent oder horent lesen, daz wir die edeln frowen Helenam grevinn ze Orlamuͤnde, Friderich iren sûn und Johans den burgraven von Niůrenberg ze ainer sit und die edeln manne Hainrich und Guͤnthern graven von Swartzburg, herren ze Arnsteten, ze der andern sit frûintlichen und lieplichen verriht und versuͤnt haben umbe alle die krieg und uflůff, die si untz her gehebt habent umb daz goltwerck, daz zwischen Salveld und Linenstain ligt, und umb daz geriht an dem selben goltwerck, also daz dez selben goltwerchs daz drittail und daz drittail dez gerihtes an dem selben golwerck[a] der vorgenanten frowen Helenen, Friderichen ires sunes und irr erben sol sein, daz ander drittail der egenanten Heinrichs und Guͤnthers greven ze Swartzburg und herren ze Arnsteten. So sol daz dritt drittail sin oͧch Heinrichs und Guͤnthers graven und herren ze Swartzburg. Wir haben oͧch von baiden tailen, als si vor benennet sind, gerett zwischen ir, als si daz gelobt habent zehalten bi gûten triwen. Ob daz wer, daz ir dheiner daz goltwerck und daz geriht angriffe oder hindern wolt oder dheinen schaden dar an tûn oder rehtz oder tailes dar an muten, daz sullen si alle wern und versten und daz goltwerck und geriht beschirmen und beschutzen mit aller irr maht getriwlich an geverde[b]. Wer oͧch daz zwischen in selber oder iren amptluten dhein krieg oder uflůf geschehe oder entstuͤnd, dez got niht enwelle, oder ob si andern herren geneinander dienent wurden, daz sol dem goltwerck noh dem geriht kein schade sin und ez sol vride han von uns und von in allen und sol man daz arbaiten an alle hindernuzze. Und suͤllen sich die goltwerker und die uf dem goltwerck arbaitend und wonhaft sind in zû dem krieg, ob krieg zwischen in wurde, daz got verbiett, weder mit rat noh mit hilfe beholfen sin an alles geverde. Und daz alle dise vorgeschriben rihtunge, sûn, schidunge und verbûntnuzze, die wir gemachet und getan haben, zwischen ir zebaider sit und die si och verschriben und bevestend habent geneinander mit iren briefn, stet, gantz und unzerbrochen beliben, haben wir ze urchunde und ze sicherhait[c] disen brief gegeben versigelten uber ander ir brief mit unsern insigeln, die dar an hangent.

Der geben ist ze Nurenberg nah Christes geburt driuzehenhundert iar, dar nah in dem funf und dreizzigestim iar, an dem suntag Reminiscere, in dem aym und zwainzigestim iar unsers richs[d] und in dem ahten dez keysertûmes.

Nürnberg, **1335** März 12.

659. *Verleihung des Befestigungsrechts sowie eines montags abzuhaltenden Wochenmarktes, der wie die Stadt selbst das Recht der Reichsstadt Gelnhausen erhält, an die Bürger von Haslach auf Bitten Bischof Hermanns von Würzburg.*

Ausfert., StA Würzburg „Würzburger Urk. 1421" (früher KLS 584 1/3); Spuren eines rückwärtig aufgedrückten S.
Reg.: Engel, Urkk.regesten zur Gesch. der Städte des Hochstifts Würzburg, S. 32 f. Nr. 51.

658. a) *so Ausfert.* b) angeverde *Ausfert.* c) zesicherhait *Ausfert.* d) rchs *Ausfert.*

Wir Ludowig von gotes genaden Romischer keyser, ze allen ziten merer des riches, veriehen offenlich an disem brief, daz wir durch besunder liebe, die wir haben zů dem erwirdigen Hermann, erwelten unde bestetigten bischof zů Wirtzburg, unserm lieben fuͤrsten und kantzeller, und durch siner vlizzigen bete willen den bescheiden lůten, den burgeren gemeinlichen zů Hezzelach die besunder genade getan haben und tůn ouch mit disen[a] brief von unserem keyserlichem gewaltt, also daz si sich vesten suͤllen unde muͤgen mit můren und mit graben, als sich ein stat durch reht vesten sol und mag. Dar zů geben wir in einen wochenmarcktte ewiklichen zů haben und zů halten an dem montag mit der bescheidenheit, daz die selbe stat zů Hezzelach, der marckte dar inne und alle die, die in der selben stat wonende und die den marckte sůchent, alle die reht, ere und alt gůt gewonheit haben suͤllent und ouch niezzen, die unser und des riches stat Geylenhusen hat unde nuͤzzet und von alter her genozzen unde braht hat. Und dar uͤber zů urkuͤnde geben wir in disen brief mit unserem keyserlichem insigel besigelten.

Der geben ist zů Nuͤremberg an sande Gregorien tag in der vasten, do man zalt von Kristus gebuͤrth druͤtzehenhundert jar, dar nach in dem fuͤmf und drizzigstem jar, in dem einen und zweintzgstem[a] jar unsers riches und in dem ahten des keysertůmes.

Nürnberg, **1335** März 13.

660. *Verleihung eines montags abzuhaltenden Wochenmarktes mit dem Recht der Stadt Mühlhausen an die Stadt Plaue auf Bitten der Grafen Heinrich und Günther von Schwarzburg, Herren zu Arnstadt.*

Ausfert., Thüringisches StA Rudolstadt „AC Nr. 48"; MS mit RS an grünen SF.
Böhmer RI Nr. 1665.
Erwähnt bei Lünig, Reichsarchiv 23, S. 1220 Nr. 4 Anm. 3.

Wir Ludowig von gotes gnaden Romischer keyser, ze allen ziten merer dez richs, veriehen offenlichen und tûn kunt allen den, die disen brief ansehent oder hôrent lesen, daz wir durch vlizzig bet der edeln manne Heinrichs und Gunthers graven von Swartzburg und herren ze Arensteten, unserr lieben getriwen, und durch besunder gunst, die wir zu in haben, den wisen luten, . . . dem rat und . . . den burgern gemainlichen ze Plawen die besunder gnade tûn mit disem gagenwertigem brief und geben in einen ewigen wochenmargt wochenlich stêt zehaben und zehalten an dem guten tag von unserm keyserlichem gewalt. Und geben dem selben margt und allen den, die in suchent, alle die reht, ere, alt und gût gewonhait, die unser und dez richs stat und der margt dar inne Mulhusen von alter her gehabt und braht hat. Und dar uber ze einem urchunde geben wir in disen brief mit unserm keyserlichem insigel.

Der geben ist ze Nurenberg an montag nah Gregori, nah Christes geburt driuzehenhundert iar, dar nah in dem funf und dreizzigestim iar, in dem ayn und zwainzigestim iar unsers richs und in dem ahten dez keysertumes.

659. a) *so Ausfert.*

Nürnberg, **1335** März 13.

661. *Verbot für Friedrich den Bechtaler, das [Benediktiner-]Kloster Weißenohe auf irgendeine Weise zu belästigen.*

Ausfert., StA Amberg „Weißenohe Urk. 22" (früher KLS 587); erstes SekretS (leicht beschädigt) rot in brauner Wachsschale an Pressel.
Reg.: Regesta Boica 7, S. 107.
Böhmer RI Nr. 1666.

Wir Ludowig von gotes gnaden Romischer keyser, ze allen ziten merer dez richs, enbieten dem vesten manne Fridrichen dem Bechtaler, unserm lieben getriwen, unser hulde und alles gût. Uns habent geclagt die geistlichen man . . . der abbt und . . . der convent dez gotzhuses ze Wissenowͤ, daz du si an iren gûten und lûten belaidigest und beswerest wider reht. Wellen wir und gebieten dir vesticlichen bi unsern hulden, daz du den . . . vorgenanten abbt und . . . convent fûrbaz mit nihten benoͤtest, beschedigest oder beswerest mit dhainerlay sachen und oͧch mit ir lib und gût nihtz mer zeschaffen habest. Wo du dez niht entetest, so tetz du grôslich wider uns, und moͤhten niht gelan, wir mûsten si vor dir schirmen und oͧch in rehtz beholfen sin als verr wir môhten.

Geben ze Nurenberg an montag nah Reminiscere, in dem aym und zwainzigestim iar unsers richs und in dem ahten dez keysertûmes.

Nürnberg, **1335** März 13.

662. *Auslösung der Stadt Rothenburg [ob der Tauber] aus der Pfandschaft des Götz von Hohenlohe um 1300 Pfund Heller; Versprechen an die Bürger, sie künftig nicht wieder zu verpfänden; Befreiung der verpfändet gewesenen Hälfte der Stadt von den jährlich zu zahlenden 200 Pfund Heller Reichssteuer bis auf Martini in sechs Jahren.*

Ausfert., StA Nürnberg „Reichsstadt Rothenburg Urk. 189" (früher KLS 585); MS mit RS an grün-roten SF.
Drucke: von Weech in: Oberbayer. Archiv für vaterländische Gesch. 23 (1863), S. 174 f. Nr. 23; Weller, Hohenlohisches UB. 2, S. 401 f. Nr. 469. – Reg.: Schnurrer, Die Urkk. der Reichsstadt Rothenburg 1, S. 220 f. Nr. 524.
Böhmer RI Nr. 2785.

Wir Ludowig von gotes gnaden Romischer keyser, ze allen ziten merer dez richs, veriehen und tûn kunt offenlichen an disem brief allen den, die în ansehent oder horent lesen, daz fûr uns chomen die wisen manne, die burger von Rotenburg, unser lieb getrewen, und habent sich uns und dem riche mit unserm willen, rat und heizze geledigt und geloͤset williclichen von dem edeln manne Goͤtzen von Hohenloch umb driutzehenhundert phunt haller, die wir ime uf si verschriben heten, und haben och die selben haller von in enphangen und genomen in unsern und dez riches nutz und frůmen. Dar umbe haben wir die vorgenanten unser burger und ir stat zû Rotenburg geledigt und geloͤst und ledigen und entladen si mit vollen gewalte an disem brief aller sache und allezemale von dem vorgenanten Gotzen von Hohenloch und von allen sinen erben und von allen sinen amptluten und rittern. Und wellen und heizzen si ernstlichen, daz si in fûrbaz nicht gebunden noh gehorsam sullen sin in dhein weizz noh in

dheinen weg noh mit in fûrbaz nicht zeschaffen noh zetûn sullen haben ewiclich, wanne wir si und die stat uns und dem riche sunderlich haben und behalten wellen. Und dar umbe geheizzen wir in bi unsern gnaden und versprechen uns dez mit disem brief fur uns und alle unser nahkomen an dem riche, kûnige und keysere, daz wir si noh diu stat furbaz ewiclich nicht versetzen noch enphelihen, verendern noh verkumbern sûllen weder gegen dem vorgenanten Gotzen von Hohenloch noh gen niemand anders wider îren guten willen und wort, weder mit versetzen noh mit dheiner phlegnûsse in keinerlay wise. Oͧch geheizzen wir unsern vorgenanten burgern fur uns und unser obgenant nahkomen, daz si von dem halben teil der dichgenanten stat, daz da versetzet waz dem obgenantem Gôtzen von Hohenloch[a], umb zwai hundert phunt haller guͤlte von der christen wegen, die uns alle iar solten gevallen von den christen uf sant Martins tag, von irr gewoͤnlichen stiwr ledig, vrey und loz sullen sin biz uf sant Martins tag, der schierst kumpt, und von dannan uber sehs gantziu iar[1], die nah ein ander gend, also daz wir noh niemand von unsern noh unserr nahkomen wegen kein stiwr noh bet an si vordern noh nemen sol hie zwischen von dem halben teil, wan si uns die iezund fûr gegeben habent an der losunge und ledigung, als vor geschriben ist. Und dirr sache ze einem waren urchûnde geben wir in disen brief mit unserm keyserlichem insigel versigelten.

Der geben ist ze Nurenberg an montag nah Gregorii, nah Christes geburt driuzehenhundert iar, dar nah in dem funf und dreizzigestim iar, in dem ayn und zwainzigestim iar unsers richs und in dem ahten dez keysertûmes.

München, **1335** März 22.

663. *Versprechen, dem Abt Hermann von St. Gallen seine Dienste nach dem Rat Graf Bertholds [VI.] von Neuffen und Graf Rudolfs von Hohenberg zu vergüten.*

Ausfert., StiftsA St. Gallen „S 2 C 8"; MS mit RS an gelb-roten SF.
Drucke: Wartmann, UB. der Abtei Sanct Gallen 3, S. 502 Nr. 1363; Clavadetscher, Chartularium Sangallense 6, S. 207 f. Nr. 3581. – Reg.: Acht/Wetzel, Regg. Kaiser Ludwigs des Bayern 6, S. 55 Nr. 73 (mit weiterführenden Angaben).

Wir Ludowig von gots genaden Romischer keyser, ze allen ziten merer des richs, veriehen offenlich an disem brief, daz wir den erwirdigen Herman abbt ze sand Gallen, unseren lieben fursten, geheizzen haben bei unsern genaden, daz wir im umb sein dinst, die er uns und dem rich tuͤt, geben und tun sullen allez, daz uns die edlen mann Bertholt graf ze Grayspach und Marsteten genant von Neyffen und graf Rudolf von Hohenberg gen im dar umb heizzent tuͤn. Und swes wir im darumb schuldig werden, des sullen wir in veruchten nach irm rat, dar an den vorgenanten unsern fursten abbt Herman genuͤgt. Und dar uber ze urchunde geben wir im disen brief versigelten mit unserm keyserlichem insigel.

Der geben ist ze Munchen an der mitwochen vor unserer frowen tag in der vasten, nach Christus geburt driutzehenhundert iar, darnach in dem fumften und dreizzigstem iar, in dem ein und zweintzigstem iar unsers richs und in dem achten des keysertums.

662. a) Ho *ineinandergeschrieben Ausfert.*

662. 1) *Bis 1341 November 11.*

München, **1335** April 7.

664. *Bekundung eines besonderen Schutzes und Friedens für die Wagen und Boten des Spitals zu Ingolstadt, wo immer diese sich in [Ober-]Bayern oder im Reich aufhalten.*

Ausfert., StadtA Ingolstadt „Urk. B 429"; S und Pressel fehlen.
Druck: Ostermair in: Sammelblatt des Historischen Vereins Ingolstadt 1, S. 16 Nr. 146 (aus Abschr.). – Reg.: Hofmann, Heilig-Geist-Spital 2, S. 30 Nr. 13.

Wir Ludowich von gotes genaden Rômischer keyser, ze alln zeiten merer des reiches, veriehen offenlich an disem brief, daz wir des spitals von Ingoltstat wægen und poten, swo si in unserm land ze Bayern oder in dem reiche varent oder wandelnt, in unserm besundern gelaitt, scherm und frid sind, also daz wir wellen, daz di selbn ir poten nieman weder an irm leib oder an irm gůt laidig noch beswær mit dhainen sachen. Und wellen und gepieten alln unsern amptlaůten, vitztum und richtern, di iezzo sind oder fůrpas werdent, und alln andern unsern und des reichs getriwn, graven, vreyen, ritter, chnechten, edeln und unedeln, pfaffen und layen, vestichlich, daz si des vorgenanten spitals ze Ingoltstat wægen und poten von unsern wegen schirmen und fůrdern mit alln sachn, alz verre si chunnen und můgen, swo in des not sey, und si auch mit nichten an irm lieb oder an irm gůt hindern oder bechrenchen, als lieb in unser huld und fůrderung sein, wan es unser stift ist, und sechen besunderlich gern, daz si gefůrdert werden. Dar ůber ze urchůnd gebn wir in disen brief versigelt mit unserm insigel.

Der gebn ist ze Můnchen des vreytags vor dem palm tag, in dem ain und zwaintzigisten iar unsers reichs und in dem achten des keysertums, do man zalt von Kristes gepurt dreuzehen hundert iar, dar nach in dem fůmften und dreizzigisten jar.

München, **1335** April 20.

665. *Erklärung, daß die Stadt Mainz aus der Acht entlassen worden ist und daß Briefe, die jemand etwa infolge dieser Acht gegen sie erhalten habe, unwirksam seien.*

Abschr., StA Würzburg „Mainzer Bücher verschiedenen Inhalts cod. 23", fol. 72 (etwa gleichzeitiger Bucheintrag).
Regg.: Otto, Regg. der Ebf.e von Mainz I, 2, S. 122 Nr. 3420 (mit weiterführenden Angaben); Battenberg, Urkk.regesten zur Tätigkeit des dt. Kgs.- und Hofgerichts 5, S. 147 Nr. 238.
Böhmer RI Nr. 3361.

Wir Ludwig von gotes gnaden Rômischer keyser, zu allen ziten merer dez riches, veriehen offenlich an disem brieve, daz wir die wisen lůte, . . . den rat und die gemein der burger zu Meintz, do sie mit uns beriht wurden, uz aller achte gelazzen und gekundet haben, wie sie dar in bekomen waren von aller menclich. Da von wellen wir: ob ieman auch brieve wider si habe, daz si abe sien und kein craft noch macht niht haben. Ze urkunde ditz brieves.

Der geben ist ze Můnchen under dem widersehenden adelar dez pfintztages in den ostern, in dem ein und zweintzigsten iare unsers riches und in dem ahten des keysertůmes.

Linz, **1335** Mai 1.

666. *Gebot an Konrad von Aufenstein, den Herzögen Albrecht [II.] und Otto von Österreich gehorsam zu sein, da er diesen das Herzogtum Kärnten verliehen habe.*

Ausfert., HHStA Wien „AUR sub dato"; erstes SekretS an Pressel.
Drucke: Stögmann in: Abh. Akademie Wien 19 (1856), S. 260 Nr. 12; Monumenta historica ducatus Carinthiae 9, S. 221 Nr. 734. – Reg.: Chytil, Codex dipl. Moraviae 7, S. 35 Nr. 49.
Böhmer RI Nr. 1668.

Wir Ludowig von gotes genaden Romischer keiser, ze allen ziten merer dez richs, enbieten dem vesten mannͤ Chuͦnraden von Aufenstein, unserm lieben getriwͤn, unser huld und allez guͦt. Wir lazzen dich wizzen, daz uns und dem riche daz hertzentuͦm ze Chaͤrnden von unserm oͤheym hertzog Heinrichen saͤlig von Chernden ledig worden ist, und wan wir an gesehen haben die manichvaltigen dienst und triwͤ, die unser liebe oͤheim und fuͤrsten Albrecht und Ott hertzogen ze Oͤsterich, ze Styre uns und dem riche untz her getan habent und auch noch getuͦn muͤgen und sullen, do von haben wir in und iren erben daz selb hertzentuͦm verlihen ze rechtem lehen freylich und ledichlich ze haben. Und dar umb gebieten wir dir vestichlich bei unsern und dez richs hulden, daz du in fuͤrbaz wartent und gehorsam seist an alle widerrede in allen sachen als deinem rechten herren und hertzogen in Chaͤrnden.

Geben ze Lyntz an sand Walburgen tag, in dem ainen und zweintzigstem iar unsers richs und in dem achten dez keisertuͦms.

Linz, **1335** Mai 2.

667a. *Belehnung der Herzöge Albrecht [II.] und Otto von Österreich mit dem an das Reich heimgefallenen Herzogtum Kärnten.*

Zwei Ausfertt.: 1) HHStA Wien „AUR sub dato" lat.; MS mit RS an weiß-roten SF (A). – 2) Ebenda „AUR sub dato" dt.; MS mit RS an gelb-roten SF (B).
Drucke: Chytil, Codex dipl. Moraviae 7, S. 35 f. Nr. 51; Schwind/Dopsch, Urkk., S. 168 f. Nr. 90; Wiessner, Monumenta historica ducatus Carinthiae 9, S. 221–223 Nr. 735 A (mit Abb. und weiteren Hinweisen). – Regg.: Huber, Gesch. der Vereinigung Tirols mit Oesterreich, S. 140 Nr. 43; Emler, Regesta Bohemiae et Moraviae 4, S. 58 f. Nr. 154.
Abb. und neuhochdt. Übertragung von B: Fräss-Ehrfeld, Gesch. Kärntens 1, S. 400 f.
Böhmer RI Nr. 1669.

A

Ludowicus dei gracia Romanorum imperator semper augustus suis et sacri Romani imperii fidelibus universis presentes litteras inspecturis graciam suam et omne bonum. Dum sacri imperii principum, per quos idem imperium tamquam bases egregias sustentatur in hiis, que pertinent ad imperatoriam maiestatem, peticiones et vota pii favoris applausu amplectimur, imperialis

B

Wir Ludowig von gotes genaden Romischer keiser, ze allen ziten merer dez richs, chunden allen getrewͤn dez Roͤmischen riches, die disen brief an sehent ewichlichen, wennͤ wir dez heiligen riches fuͤrsten, mit den daz selb rich als mit edlen gruntfesten erhaben wirt, bet und begirde an den, die zuͦ der chuͤniglichen magenchraft gehoͤrnt, umb greiffen mit einem umbvang

A

excellencie decus extollimus et eosdem principes ad devocionem imperii fervencius excitamus. Noverint igitur presentis etatis homines et future, quod nos pure fidei ac preclare devocionis insignia, quibus illustres Albertus et Otto fratres, duces Austrie et Styrie, principes et avunculi nostri dilecti, nos et Romanum imperium venerantur, ac obsequia fructuosa, que nobis et imperio exhibuerunt et inpendere poterunt, clare nostre mentis intuitu limpidius intuentes ipsis, videlicet Ottoni et Alberto ducibus predictis eorundemque heredibus, ducatum Karinthie exnunc nobis et imperio per mortem illustris Heinrici quondam ducis ibidem, avunculi nostri dilecti, vacantem cum omnibus et singulis comiciis, advocaciis ac dominiis necnon iudiciis, mutis, theloneis, monetis, nemoribus et silvis et omnibus iuribus ac bonis feodalibus ad predictum ducatum Karinthie pertinentibus, quocumque nomine censeantur, contulimus et conferimus in feodum[a] cum omnibus iuribus predictis, libertatibus et conswetudinibus ac pertinenciis seu appendiciis universis, prout ab antiquis temporibus et modernis hucusque devolutum fore noscitur et deductum, ac eosdem videlicet Ottonem et Albertum duces predictos suosque heredes sceptro nostro imperiali investivimus et investimus de feodis supradictis adhibitis sollempnitatibus debitis et conswetis. In cuius rei testimonium presentes conscribi et maiestatis nostre sigillo iussimus conmuniri.

Datum in Lyntza in crastino beatorum Phillippi et Jacobi apostolorum, anno domini millesimo trecentesimo tricesimo quinto,

B

einer guͤtlichen gunst, so erheben wir die zier der chuͤniglichen wirdicheit und erwechen die selben fuͤrsten dester innichlicher zů einer willigen gehorsam dez selben richs. Dar umb wizzen alle, die nu lebent und hernach chuͤmftig werdent, daz wir an gesehen haben innichlichen mit einer gesicht unsers lautern můtes die ausgezeichent und lauter truͤv und gehorsam, mit den die hochgeborn Albrecht und Otten gebruͤder, hertzogen ze Oͤsterrich und ze Styre, unser lieb fursten und oͤheym, uns und daz Roͤmisch rich erent, und auch umb die fruchtbern dienst, die si uns und dem rich erzeigt habent und auch furbaz wol getůn muͤgen, haben wir dem vorgenanten Otten, hertzogen ze Oͤsterrich und ze Styre, und seinem brůder Albrechten und iren erben daz hertzentům ze Chårnden, daz uns und dem riche nu zemal von todes wegen dez hochgeborn Heinrichs, weilent hertzog da selben und graf ze Tyrol, unsers lieben oͤheims, ledig worden ist, mit allen grafscheften, vogteyn und herscheften und auch gerichten, mautten, zoͤllen, muͤnssen, wålden und allen rechten lehen und verlehenten gůt, die zů dem vorgeschriben hertzentům ze Chårnden gehoͤrnt, swie die genant sint, verlihen und verleihen ze rechtem lehen mit allen vorgenanten rechten, freyungen, gewonheiten und zů gehorung, als ez von alter und auch nu her bracht ist, und bestetigen auch den selben Otten und seinen brůder Albrechten, die vorgeschriben hertzogen, und ir erben mit unserm keiserlichem zepter an den vorgenanten lehen mit billicher und gewonlicher schonheit und dar zů gehoͤret. Und dez ze einem urchund geben wir in disen brief versigelten mit unserm keiserlichem insigel.

Der geben ist ze Lyntz an dem eritag nach sand Walburgen tag, do man zalt von Christus geburt driuzehen hundert iar, darnach in dem fuͤmften und dreizzigstem

667. a) infeodum *Ausfert.*

A

regni nostri anno vicesimo primo, imperii vero octavo.

B

iar, in dem ainen und zweintzigstem iar unsers richs und in dem achten dez keisertůms.

Linz, **1335** Mai 2.

667b. *Belehnung der Herzöge Albrecht [II.] und Otto von Österreich mit dem südlichen Teil der dem Reich heimgefallenen Grafschaft Tirol und den Vogteien über die Hochstifte Trient und Brixen.*

Drei Abschrr., Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum Innsbruck „Dip. 904“, fol. 121^{r-v} (Kopialbuch saec. XVI; A); Bayerische Staatsbibliothek München „Cgm 4961“, fol. 1^{r}–2^{r} (Kopialbuch von 1660; B); HHStA Wien „Rep. 1“ (Kopie saec. XVIII; C).
Drucke: Chytil, Codex dipl. Moraviae 7, S. 36 f. Nr. 52; Wiessner, Monumenta historica ducatus Carinthiae 9, S. 222 f. Nr. 735 B (mit weiteren Hinweisen). – Regg.: Huber, Gesch. der Vereinigung Tirols mit Oesterreich, S. 140 Nr. 44; Emler, Regesta Bohemiae et Moraviae 4, S. 59 Nr. 155.
Böhmer RI Nr. 1670.

Linz, **1335** Mai 5.

668. *Gebot an die Herren, Städte und Landleute zu Kärnten, die Herzöge Albrecht [II.] und Otto von Österreich, denen er dieses durch den Tod Herzog Heinrichs erledigte Reichslehen übertragen hat, als ihre Herren anzuerkennen.*

Ausfert., HHStA Wien „AUR sub dato“, MS mit RS an Pressel.
Druck: Wiessner, Monumenta historica ducatus Carinthiae 9, S. 224 f. Nr. 739. – Reg.: Chytil, Codex dipl. Moraviae 7, S. 39 Nr. 54.
Böhmer RI Nr. 1673.

Wir Ludowig von gotes genaden Romischer keiser, ze allen ziten merer dez richs, enbieten allen herren und steten und den landleuten gemeinlichen ze Chernden, die disen brief an sehent oder hoͤrnt lesen, unser huld und alles gůt. Wir lazzen ewch wizzen, daz wir unsern oͤheimen von Oͤsterrich daz hertzentům und daz land ze Chårnden verlihen haben, daz uns von unsers oͦheyms hertzog Heinrich von Chårnden tod ledig worden ist. Do von wellen wir und gebieten ew vestichlich bei unsern und dez riches hulden, daz iu unsern vorgenanten oͦheymen wartent und gehorsam seit mit dem land als einem hertzogen ze Chernden und einem herren durch recht. Dar ůber ze urchund geben wir in disen brief versigelten mit unserm keiserlichem insigel.

Der geben ist ze Lyntz an dem frytag nach sand Walburgen tag, do man zalt von Christus geburt driuzehen hundert iar, darnach in dem fůmften und dreizzigstem iar, in dem einemundzweintzigstem iar unsers richs und in dem achten dez keisertůms.

Linz, **1335** Mai 5.

669. *Widerruf von Freiung und Recht, welche der in der Grafschaft der Herzöge von Österreich gelegenen Stadt Rheinau einst von ihm verliehen wurden.*

Ausfert., StA des Kantons Zürich „C I Stadt und Land 606"; Reste von MS mit RS an Pressel.
Drucke: Winkelmann, Acta imperii inedita 2, S. 352 Nr. 565; Escher/Schweizer, UB. der Stadt und Landschaft Zürich 11, S. 510 f. Nr. 4637. – Reg.: Acht/Wetzel, Regg. Kaiser Ludwigs des Bayern 6, S. 55 f. Nr. 74 (mit weiterführenden Angaben).
Böhmer RI Nr. 1674.
Siehe oben S. 192 f. Nr. 293.

Linz, **1335** Mai 5.

670. *Widerruf von Freiung und Recht, welche der zum Bistum Konstanz gehörigen Stadt Arbon einst von ihm verliehen wurden.*

Ausfert., GLA Karlsruhe „D 237a"; Fragment von MS mit RS an Pressel.
Druck: Schaltegger/Leisi, Thurgauisches UB. 4, S. 659 Nr. 1533. – Regg.: Cartellieri, Regesta episcoporum Constantiensium 2, S. 167 Nr. 4477; Acht/Wetzel, Regg. Kaiser Ludwigs des Bayern 2, S. 89 f. Nr. 206 (mit weiterführenden Angaben).
Siehe oben S. 444 Nr. 639.

Wir Ludowig von gotes genaden Romischer keiser, ze allen ziten merer dez richs, veriehen offenlich an disem brief, daz wir die freyung und recht, die wir geben haben dez bistůms und dez stiftes ze Chostenz burger und stat ze Arbon, ab genomen haben und nemen si auch ab von unserm keiserlichem gewalt mit disem brief, also daz si tod und ab sullen sein und fuͤrbaz dhein chraft haben. Und dez ze einem urchuͤnd geben wir disen brief versigelten mit unserem keiserlichem insigel.

Der geben ist ze Lyntz an dem frytag nach sand Walburgen tag, do man zalt von Christus geburt driuzehen hundert iar, darnach in dem fuͤmften und dreizzigstem iar, in dem einenundzweintzigstem iar unsers richs und in dem achten dez keisertůms.

Linz, **1335** Mai 5.

671. *Die Herzöge Albrecht [II.] und Otto von Österreich geben einen Revers über das zu der Grafschaft Tirol gehörige Eigen, das ihnen Kaiser Ludwig verliehen hat.*

Ausfert., BHStA München „Kurbaiern Urk. 36219"; zwei SS der Aussteller an Pressel.
Böhmer RI: Reichssachen Nr. 431.
Siehe oben S. 463 Nr. 667b.

Wir Albrecht[a] und Ott von gots gnaden hertzogen ze Oͤsterrich, ze Steÿr und ze Chêrnden veriehen und tůn kunt offenlich mit disem brieff, daz wiͤr gehaizzen und gelobt haben, daz wiͤr von dem aÿgen, daz gehoͤret zu der grafschaft ze Tÿrol, die uns unser lieber herre, der

671. a) Wir A *in Zierbuchstaben Ausfert.*

durchluchtig key̌ser Ludweig von Rom, von besundern gnaden, die er zu uns hat, verlihen hat, auzrichtten sullen und wellen alle erben, die recht zu der selben grafschaft habent, swenn ez uns[b] inwiͤrt und in unser gwalt chumpt, nach rat unsers voͤrgenanten herren des key̌sers und als glimphleich und zeitlich ist. Und daruber geben wiͤr disen brief zu einem offenen uͦrchund und sicherheit besigeltn mit[c] unsern insigeln.

Der ze Lintz geben ist an vritag nach sand Florians tag, do man zalt von Christes geburd tûsent dreuhundert jar, darnach in dem fûmf und drizzigistem jar.

München, **1335** Mai 12.

672. *Gebot an die beiden Gerharde von Landskron, die ihnen gleichzeitig mit diesem Brief übersandten drei Schreiben dorthin zu senden, wohin sie gehören.*

Ausfert., LHA Koblenz „Best. 53 C 25 Landskron 1123"; rückwärtig Spuren eines aufgedrückten ersten SekretS (rot).
Druck: Gudenus, Codex dipl. 2, S. 1064 Nr. 129. – Reg.: Frick, Quellen zur Gesch. der Herrschaft Landskron 1, S. 114 Nr. 322.

Wiͤr Ludweig von gots gnaden Roͤmischer cheiser, ze allen zeiten merer des richs, enbieten Gerharten und Gerharten den paiden von Lantzkruͦn unser huld und allez guͦt. Wiͤr wellen und gebieten eû ernstlichen, daz iͤ die drey brief, die man eû mit disem brief antwurt, an deû stat antwurt, da hin si gehörent. Swelher aver ewer dyner da haym nicht sey, so antwurt si der ander an deû stat, da hin si gehörent. Ze urchuͤnde ditz briefs mit unserm insigel versigelt.

Geben datz Muͤnchen an sant Pangrætzien tack, in dem aym und zwaintzigistem jâr unsers richs und in dem achteden dez chaisertuͦms.

Nürnberg, **1335** Mai 26.

673. *Belehnung des Götz von Hohenlohe mit jenem Teil des Dorfes Heidingsfeld, den dessen verstorbener Bruder Konrad innehatte.*

Ausfert., StA Würzburg „Würzburger Urk. 1422" (früher KLS 588); MS mit RS (leicht beschädigt) an gelbroten SF.
Druck: Weller, Hohenlohisches UB. 2, S. 404 f. Nr. 472.

Wir Ludowig von gotes genaden Romischer keiser, ze allen ziten merer dez richs, veriehen offenlichen an disem brief und bekennen auch, daz wir dem edlen man̄ Gőtzen von Hohenloch, unserm liben getriw̄n, und allen seinen erben, die weil sein bruͦder Chuͦnrat von Hohenloch selig lebt und mit dez willen und auch durch sein vleizzig bet verlihen haben seinen teil dez dorfes ze Heytingesvelt und swaz dar zuͦ gehőrt, besuͦchts und unbesuͦchtz, daz von uns und von dem riche ze lehen gat, swaz dez ist, recht und redlich zuͦ einem rechten manlehen, wan ez der vorgenant Chuͦnrat von Hohenloch selig zuͦ einem rechten manlehen von

b) ezuns *Ausfert.* c) *die letzten beiden Wörter durch schrägen Strich getrennt Ausfert.*

uns und dem riche vor het und gehabt hat. Und dez ze einem urchund geben wir in disen brief versigelten mit unserm keiserlichem insigel.

Der geben ist ze Nuͤrenberg an frytag nach dem auffert tag, do man zalt von Christus geburt driuzehen hundert iar, darnach in dem fuͤmften und dreizzigstem iar, in dem einundzweintzigstem iar unsers richs und in dem achten dez keisertůms.

Nürnberg, **1335** Mai 30.

674. *Errichtung einer Sühne zwischen Bischof Heinrich von Eichstätt auf der einen, denen von Seckendorf und ihren Helfern, die in Gefangenschaft geraten waren, auf der anderen Seite, mit genannten Bestimmungen.*

Ausfert., StA Nürnberg „Hochstift Eichstätt Urk. 248" (früher KLS 588 1/2); vom früher anhängenden S an Pressel fast nichts mehr vorhanden; rückwärtig: arbitrium inter episcopum Eystetensem et Saͤkendorferos.
Reg.: Battenberg, Urkk.regesten zur Tätigkeit des dt. Kgs.- und Hofgerichts 5, S. 147 f. Nr. 239.
Böhmer RI Nr. 1675.

Wir Ludowig von gotes genaden Romischer keiser, ze allen ziten merer dez richs, erkennen an disem brief, daz wir einen suͤn gemacht haben umb die gevangen, die bei Arnolden von Sekkendorf genant von Richenawͤ gevangen wurden, daz Chůnrat von Sekkendorf, der gevangen waz, Fridrich von Tetelbach, Arnolt Kylholtz, Uͦlrich der Lepsinger, Alman der Ohse, Arnolt Abenberger, Herman von Grevenberg und alle arm chnehte, die mit in gevangen wurden, gesworn haben zů den heiligen, unserm liben getriẘn fuͤrsten bischof Heinrichen von Eystet, seinem gotshaus und allen seinen dienern einen steten gantz suͤn fuͤr si und alle ir friwnde umb alle stoͤzz, krieg und auflauff, die zwischen in beidenthalben biz her auf gestanden sint. So hat er in hin wider fur sich und dez gotzhauss diener auch gelobt ein stet suͤn ze haben gen allen den, die dem vorgenanten Arnolden von Seggendorf geholfen oder zů gelegt habent. Und sunderlich hant gesworn mit Chůnraden von Seggendorf sein brůder Lutz, Heinrich und Arnolt genant von Richenawͤ, die vorgeschriben suͤn stet ze haben an als verr umb die gůt, do Arnolt von Seggendorf umb krieget mit den von Richenawͤ, die mag er vordern mit unverdingtem rechten, ob er wil. Und sullen si im daz lazzen widervaren, do muͤgen in sin friwnd zů furdern, ob si wellent. Wolt aber er der recht nicht nemen von den egenanten von Richnawͤ, so sullen im die vorgeschriben sin brůder und alle die, diͤ mit im gevangen waren, noch dhein sin friund nicht beholfen sin mit råten noch mit tåten. Ez habent auch Burchart von Segkendorf, vogt ze dem Dornberg, und Aberdar ritter gelobt: Wolt der vorgenant A(rnolt) von Seggendorf nicht recht nemen, als hie vor geschriben stat, von dem von Richnawͤ und von Heinrichen von Důrrenwank, so sullen si im nichtz beholfen sin weder mit råten noch mit tåten. Wurd aber Arnolt kriͤgent mit dem von Richenawͤ, so sol doch sein urve[a] gen dem bischof, seinem gotzhaus und sinen dienern stet sin, und sol im der bischof und sein diener dheins uͤbeln warten und sol er noch sin gotzhaus dhein engeltnuͤzz haben, daz si auf sinen vesten sitzen und behuset sin. Zige aber Arnolt dez bischofs diener ichtz, da sol er umb dem bischof zů sprechen; der sol im daz ausrichten nach recht. Ez hat auch Burchart von Seggendorf, vogt ze Enolspach, und Aberdar Rapot von Kůllensheim und Arnolt von Seggen-

674. a) *so Ausfert.*

dorf genant von Zenne gesprochen fuͤr Nolten von Seggendorf umb den knecht, der im tod ist, und fuͤr alle sache und auflauff, die von dem chrigͤ komen sint, daz er dez geloben sol ein stet sůn zehalten. Tåt er dez nicht, so hat unser liber getriwͤr Ludwig von Hohenloch gelobt sin veint ze sin und auf in ze helfen an alle geverde, als lang biz er daz tůt. Ist auch ob Arnold chrigen wil ůber recht, so wellen wir und gebieten ez auch bi unsern hulden allen herren und sinen friunden, daz si im dez criges nicht zů legen und nicht helfen mit råten noch mit tåten. So hat auch gelobt unser liber getriwͤr Johans burgraf ze Nůrenberg fur sich und sin amptlůt, ob in die oftgenanten von Richenawͤ oder ir friund indert begriffen in sinen steten, vesten oder gerichten, daz man si dar an nichtz hindern noch irren sol und si fuͤrdern sol zů dem rechten. Daz daz also stet, gantz und unzerbrochen belibe beidenthalben, dez haben wir ze einem urchůnd gegeben disen brif versigelten mit unserm keiserlichem insigel.

Der geben ist ze Nurenberg an eritag vor pfingsten, do man zalt von Christus geburt driuzehenhundert iar, darnach in dem fuͤmften und dreizzigstem iar, in dem einundzweintzigstem iar unsers richs und in dem achten dez keisertuͤms.

Nürnberg, **1335** Mai 30.

675. *Bekundung, daß Heinrich* Fraz *der Alte, Ritter zu Ettal, seine Ehefrau Mechthild, die sein Eigen war, sowie die von beiden stammenden Söhne Simon und Johann und ihre zukünftigen Kinder dem Bischof Ulrich von Augsburg als Ausgleich für dessen Kirche zugefügte Schäden zu Eigenleuten gegeben hat.*

Ausfert., StA Augsburg „Hochstift Augsburg Urk. 255" (früher KLS 588a); MS mit RS (beschädigt) an gelben SF.
Druck: Monumenta Boica 33b, S. 52 f. Nr. 51. – Regg.: Vock, Urkk. des Hochstifts Augsburg, S. 141 Nr. 284; Acht/Menzel, Regg. Kaiser Ludwigs des Bayern 5, S. 96 f. Nr. 199 (mit weiterführenden Angaben). Böhmer RI Nr. 2787/3020.

Wir Ludowig von gotes genaden Roͤmischer keiser, ze allen ziten merer dez richs, veriehen offenlichen an disem brief, daz der vest man Heinrich Fraz der alt, unser ritter ze unserr frawͤn Etal, sein elich hausfrawͤn Måchthilden, die vor sein aigen ist gewesen, und Symon und Johan sein sůn, die er bei ir hat, und swaz er noch kind mit ir gewinnet, mit unserm gůten willen und gunst und auch mit unserm keiserlichen gewalt gegeben und gemacht hat dem erwirdigen Ůlrichen bischof ze Auspurg, unserm liben fuͤrsten, seinen nachkomen an dem bistům und dem selben irem gotzhaus ze Auspurg ze einer ergetzung und widerlegung, ob er daz selb gotzhaus ie mit dheinen sachen beswårt oder beschedigt hab, also daz si und ir gotzhaus die vorgenanten sein hausfrawͤn und ir beider suͤn und swaz si kind miteinander gewinnent, haben, niezzen und besitzen suͤllen mit allen rechten, nůtzen und gewonheiten als ander ir und ires gotzhauss aigen leut. Und dez ze urchund geben wir disen brief versigelten mit unserm keiserlichem insigel.

Der geben ist ze Nůrenberg an eritag nach dem auffert tag, do man zalt von Christus geburt driuzehen hundert iar, darnach in dem fuͤmften und dreizzigstem iar, in dem einundzweintzigstem iar unsers richs und in dem achten dez keisertuͤms.

Nürnberg, **1335** Juni 5.

676. *Schreiben an den Erzbischof Balduin von Trier, dem für die Pfarrei Hammerstein, welche durch die Resignation Ludwigs von Hammerstein vakant wurde und über die das Reich das Patronatsrecht besitzt, Bruno von Hammerstein präsentiert wird.*

Ausfert., LHA Koblenz „Best. 1 A Nr. 4828"; MS mit RS (leicht beschädigt) an grün-roten SF; auf der Rückseite: Presentacio Brunonis de Hamerstein, nati quondam Ludowici de Hamerstein, ad ecclesiam parrochialem Hamerstein, *darunter:* Re.
Druck: Frhr. von Hammerstein-Gesmold, Urkk. und Regg. zur Gesch. der Burggrafen und Freiherren von Hammerstein, S. 182 f. Nr. 362.
Böhmer RI Nr. 1676.

Ludowicus dei gracia Romanorum imperator semper augustus venerabili Baldwino Treverensis ecclesie archyepiscopo necnon sancte Moguntine sedis provisori, principi suo dilecto, graciam suam et omne bonum. Ad ecclesiam parrochialem Heimerstein, tue dyocesis, vacantem ex libera renunciacione Ludowici de Hamerstein, cuius iuspatronatus nobis et sacro Romano imperio pleno iure dinoscitur pertinere, tue devocioni presentamus Brunonem de Hamerstein, natum quondam Ludowici de Hamerstein, tuam devocionem attente requirentes et exhortantes, quatenus sibi curam animarum ecclesie prefate digneris committere ac ipsum servatis sollempnitatibus debitis et conswetis in talibus observari de eadem studeas liberaliter investire, in hoc nostre celsitudini specialiter conplacendo. In cuius rei testimonium presentes conscribi et nostre maiestatis sigillo iussimus communiri.

Datum Nurenberg feria secunda post diem penthecostes, anno domini millesimo trecentesimo tricesimoquinto, regni nostri anno vicesimoprimo, imperii vero octavo.

Nürnberg, **1335** Juni 9.

677. *Auslösung der Bürger von Rothenburg [ob der Tauber] von Ludwig von Hohenlohe, dem sie um 4000 Pfund Heller verschrieben waren, nachdem sie diese Summe gezahlt hatten; Versprechen von Steuer- und Bedefreiheit bis zum Martinstag über sieben Jahre; Gelöbnis, die Stadt Rothenburg und ihre Bürger nie wieder zu versetzen, andernfalls sie von ihrem Gehorsam entbunden seien.*

Ausfert., StA Nürnberg „Reichsstadt Rothenburg Urk. 191" (früher KLS 589); MS mit RS (stark beschädigt) an gelb-roten SF.
Drucke: Weller, Hohenlohisches UB. 2, S. 405 f. Nr. 473; Weinrich, Quellen zur Verf.gesch. des Röm.-Dt. Reiches im Spätma., S. 285 Nr. 86c (Auszug).
Böhmer RI Nr. 1678.

Wir[a] [L]udowig[b] von gotes[c] genaden Romischer[c] keiser[c], ze allen ziten merer dez richs, veriehen und tůn kunt allen den, die disen brief an sehent oder hoͤrnt lesen, daz fur uns komen sint die wisen bescheiden leut, die burger und die gemein beide, christen und juden, unserer stat ze Rotenburg, unser lieb getriwͤ, und habent sich und ir vorgenante stat mit unserm rat, heizze und willen geledigt und geloͤset von dem edlen mannͤ Ludwigen von Hohenloch umb

677. a) *Wort in Zierbuchstaben Ausfert.* b) L *fehlt Ausfert.* c) *erster Buchstabe als Zierbuchstabe Ausfert.*

vier tausent pfunt haller, dar umb wir si verseczt heten von dem riche. Und wan si uns und dem riche daz willichlichen getan habent, so bekennen wir und tůn kunt offenlichen, daz wir von unsern genaden und durch gunst und gůten willen, die wir zů in haben und haben wellen ewichlichen, die genad und fryselde[d] getan haben von unserm keiserlichem gewalt, daz die vorgeschriben unser burger, beide christen und juden, fry, ledig und loz sullen sin vor aller stiwͤr und bet, gemeinlich und besunderlich, swie die genant sint, in alle wege und wise hie zwischen und sand Marteins tag, der schierst chumt, und darnach uber siben gancze iar, die nach einander gent[1], also daz wir noch unser nachkomen, kuͤnig oder keiser, oder vicarii, ob wir dheinen saczten oder machten, noch dhein unser lantvogt, vicztům oder amptman, swie die genant sin, dheinerley stiwr oder bet an si vordern oder[e] můten sullen noch wellen, uncz die vorgenanten siben iar genczlich vergangen und auz chomen sint. Wir haben auch gesehen und gemerket ir begerung und irn guten willen, den si zů uns und dem riche habent, und iren swern dienst, den si uns und dem riche vormals oft und besunderlich nu an der losung getan habent, und haben uns durnechtiklich versprochen und gen in verheizzen, als wir in vormals me verschriben haben, daz wir die vorgenanten unser burger, christen und juden, und unser stat ze Rotenburg nimmer mer verseczen, verkuͤmmern noch enpfelhen sullen noch wellen in dheinerley wiz und wege von dem riche gen dheinen herren noch gen niͤman anders wider irn gůten willen mit dheinerley pfantschaft noch pflegnuͤss ewichlichen. Und waͤr daz ez dar uͤber geschehe oder ob wir uns dar an vergezzen, gen swem oder swenn daz waͤr, dez sullen si uns nicht gehorsam sin noch gebunden, und swie si sich dez wider uns seczent und enthaltent, daz sullen wir nicht fuͤr uͤbel haben und sullen auch si in dheinen schaden noch haz dar umb gen uns und dem riche verfallen sin. Und diz vorgeschriben fryseld und gelubde alle gemeinlich und besunderlichen haben wir gelobt in staͤt ze halten mit unsern keiserlichen triwͤn, die wir dar uͤber mit namen geben haben Ludwigen von Hohenloch dem vorgenanten von iren wegen. Und dar uͤber ze urchund geben wir in disen brief versigelten mit unserm keiserlichem insigel.

Der geben ist ze Nuͤrnberg an dem frytag in der pfingstwochen, nach Christus geburt driuzehenhundert iar und in dem fuͤmften und dreizzigstem iar, in dem einundzweinczigstem iar unsers richs und in dem achten dez keisertuͤms.

Würzburg, [**1335** Juni 11?].

678. *Mitteilung an die Stadt Nordhausen, daß in dem kaiserlichen Sühnespruch zwischen ihr und denen von Honstein bestimmt worden ist, die Stadt möge bei denselben Rechten und Freiheiten wie die anderen Reichsstädte bleiben; die Honsteiner sollten jedoch diejenigen Rechte in der Stadt, die sie urkundlich beweisen könnten, ausüben dürfen.*

Ausfert., StadtA Nordhausen „I D 1"; S fehlt.
Reg.: Battenberg, Urkk.regesten zur Tätigkeit des dt. Kgs.- und Hofgerichts 5, S. 269 Nr. 445 [zu 1342 Mai 27] (mit weiterführenden Angaben).
Böhmer RI S. 420 [hier als uneinreihbar geführt].

d) *so Ausfert.* e) odern *Ausfert.*

677. 1) *Bis 1342 November 11.*

Wir Ludowig von gots genaden Rômischer keiser, ze allen ziten merer des richs, enbieten den wisen luten[a], . . . den ratmeistern, . . . dem rat und . . . den burgern gemeinlichen ze Northusen, unsern lieben getriẘ̂n, unser huld und alles gůt. Wizzent, daz wir umb die[b] von Honstein und[c] umb iuch in den teidigen und in der sůn, die wir iezů gesprochen haben, entscheiden haben, also daz ir und unser und des richs stat Northusen bi allen iuren eren, rehten und gewonheiden beliben lazzen sůͤllen als ander unser und des richs stet. Swaz si aber rehtz zů iu hand von unsern oder des richs wegen, daz si mit gůten briͤfen oder andrer gůter kuntschaft bewisen můͤgen, des sullen wir in gunnen und si dar an niht irren. Heten si o̊ͤch in der selben iurer[d] stat oder an dem, daz dar zů gehoͤ̊rt, dheinerlei reht von andern herren, daz si o̊ͮch bewisen môhten[e], als reht wer, des sullen wir in o̊ͮch gunnen und si dar an niht irren.

Geben ze Wirtzburg an dem ahten tag nah dem pfingstag.

Würzburg, **1335** Juni 14.

679. *Verleihung der Weide zu Detwang an den Deutschordenskonvent zu Rothenburg [ob der Tauber].*

Ausfert., StadtA Rothenburg ob der Tauber „U 141"; S fehlt, grün-rote SF vorhanden.
Reg.: Schnurrer, Die Urkk. der Reichsstadt Rothenburg 1, S. 223 Nr. 530.

Wir Ludowig von gots genaden Romischer keyser, ze allen ziten merer des richs, veriehen offenlich an disem brief, daz wir den erbern gaystlichen låͤuten, . . . dem conmentwer und den Tåͤutschen herren gemeinchlich ze Rotenburg, unsern lieben dýmutigen, verlihen haben die wayde ze Tåͤtwanch, also daz si die inn haben sullen und niezzen mit allen rechten, nutzen und gewonheiten ze gelicher[a] weis und in aller der mazze, als si die biz her inn gehabt und genozzen habent. Und wellen nicht, daz si ieman dar an irre, hinder noch beswåͤr, bei unsern und des richs hulden. Und dar uber ze urchunde geben wir in disen brief versigelten mit unserm keyserlichem insigel.

Der geben ist ze Wirtzburg an sand Veyts abent, nach Christus gepurt driutzehenhundert iar, darnach in dem fumften und dreizzigstem iar, in dem ein und zweintzigstem iar unsers richs und in dem achten dez keysertums.

Eisenach, **1335** Juni 24.

680. *Schutzversprechen für das Zisterzienserkloster Pforta und Bestätigung seiner kaiserlichen und königlichen Privilegien, Rechte und Besitzungen.*

Ausfert., Sächsisches HStA Dresden „Urk. Nr. 2695"; beschädigt durch Säuren; MS (beschädigt) mit RS an grün-roten SF.
Druck: Böhme, UB. des Klosters Pforta, S. 509 Nr. 555.
Böhmer RI Nr. 3021.

678. a) lutem *Ausfert.* b) umbdie *Ausfert.* c) um *Ausfert.* d) *Wort über der Zeile Ausfert.* e) *so Ausfert.*
679. a) zegelicher *Ausfert.*

Eisenach, **1335** Juni 26.

681. *Beurkundung, daß Graf Berthold [VII.] der Alte von Henneberg und dessen Sohn Heinrich von Ludwig und Siegfried von Frankenstein im Gericht des [Benediktiner-] Klosters Hersfeld gelegene, vom Reich zu Lehen gehende Güter gekauft haben; Belehnung mit denselben unter der Bedingung, daß die Grafen ohne Zustimmung des Klosters keine Befestigungen anlegen.*

Ausfert., Hessisches StA Marburg „Stift Hersfeld sub dato"; Bruchstück von MS mit RS an grün-roten SF.
Druck: Landau in: Zs. des Vereins für Hessische Gesch. und Landeskunde 5 (1850), S. 60 f. Nr. 9.
Böhmer RI Nr. 3362.

Wir Ludowig von gotes gnaden Romischer keyser, ze allen ziten merer dez richs, veriehen offenlichen und tûn kunt allen den, die disen brief ansehent oder hôrent lesen, daz die edeln man graf Berchtolt der alt von Hennenberg, unser lieber swager, und graf Heinrich von Hennenberg sin sun mit unserm gůten gunst, willen und ŏch verhenchnůzze reht und redlichen gechŏffet habent von den edeln mannen Ludowigen und Syfriden von Franchenstein die gût und urbar, die gelegen sind in den gerihten und zů gehôrenden dez erwirdigen . . . abbtes und . . . dez gotzhuses ze Hersvelden, die von uns und dem riche lehen sind und die si ŏch von uns zelehen enphangen habent mit der beschaidenheit und ŏch mit dem gedinge, daz die vorgenanten von Hennenberg noh dhain ir erben oder nahchomen, als si sich dez gen uns und ŏch gen dem vorgenanten . . . abbt und . . . convent durnehticlich versprochen habent, dhein veste, burch noh chastelle uf die selben gůt, lehen und urbar nimmer gebŏwen noh gemachen sullen an dez oftgenanten . . . abbtes und . . . conventz willen und heizze. Und dar uber, wan wir den selben chŏf, geding und ŏch geheizze bestetigen und bestetigt haben, ze einem waren urchunde geben wir disen brief versigelt mit unserm keyserlichem insigel.

Der geben ist ze Ysnach an montag nah Johannis baptiste, nah Christes geburt driuzehenhundert iar, dar nah in dem funf und dreizzigestim iar, in dem ayn und zwainzigestim iar unsers richs und in dem ahten dez keysertûmes.

Eisenach, **1335** Juni 29.

682. *Übertragung des vom Reich herrührenden Schullehens von St. Blasii zu Mühlhausen, welches dessen bisheriger Inhaber Meister Ernst aufgegeben hat, an Kilian* vor Mareten *auf dessen Lebenszeit.*

Ausfert., Sächsisches HStA Dresden „Urk. Nr. 2696"; S fehlt, Löcher für SF vorhanden.
Druck: Herquet, UB. der Stadt Mühlhausen, S. 423 f. Nr. 874.

Wir Ludowig von gotes gnaden Romischer keyser, ze allen ziten merer dez richs, bechennen offenlich und tûn kunt allen den, di disen brief ansehent oder horent lesen, daz wir daz schullehen ze Mulhusen datz sant Blasi, daz von uns und dem heyligen riche reht lehen ist, daz uns maister Arnest, der ez von uns ze lehen[a] enphangen het, frilich und lediclichen

682. a) zelehen *Ausfert.*

in unser hant uf gegeben hat, reht und redlichen verlihen haben dem bescheidem manne Kylian vor Mareten, unserm lieben getrewen, von besunderr gunst, die wir hintz ime haben, also daz er daz selbe lehen haben, niezzen und besitzen sol mit allen rehten, nûtzen und eren, alle die weil und er lebt. Wir gebieten allen unsern und dez richs getrewen und undertanen und oͧch allen unsern . . . vogten, . . . vitztumen, . . . rechtern und . . . amptluten, swie die geheizzen sin, daz si in an dem vorgenanten schullehen und oͧch ampt niht irren, laidigen noh beswern wider dise unser gagenwertig brief mit dhainerlay sachen und oͧch niht gestatten, daz in iemand dar an beswer in dhein weiz. Ze urchunde ditz briefs, den wir im dar uber geben mit unserm keyserlichem insigel versigelten.

Geben ze Ysnach an sant Peter und sant Pauls tag, nach Christes geburt driutzehen hundert iar, dar nah in dem funf und dreizzigestim iar, in dem ayn und zwainzigestim iar unsers richs und in dem ahten dez keysertûmes.

Auf der Wartburg, **1335** Juni 30.

683. *Beurkundung des förmlichen Widerspruchs seines Heimlichen Heinrich von Reichenbach, Propstes zu Memleben und Mönchs in [dem Benediktinerkloster] Hersfeld, gegen die Grafen Heinrich und Günther von Schwarzburg, die sich widerrechtlich Güter von Hersfeld zu Arnstadt angeeignet hatten.*

Ausfert., Hessisches StA Marburg „Stift Hersfeld sub dato“; Bruchstück vom ersten SekretS (?) beiliegend, rote SF anhängend.
Druck: Burckhardt, UB. der Stadt Arnstadt, S. 73–75 Nr. 134. – Reg.: Battenberg, Urkk.regesten zur Tätigkeit des dt. Kgs.- und Hofgerichts 5, S. 149 f. Nr. 244 (mit weiterführenden Angaben).
Böhmer RI Nr. 3363.

Wir Ludweig von gotes gnaden Romescher keyser, czu allen cziten merer dez reichiz, bekennen uffenleich an disem gegenburtigen brifen und tuen kunt allen den, [die][a] in sechen oder horen lesen, daz der geistleichir man her Haynreich von Reichenbach, probest czu Mimeleyben und munich czu Hersfelde, unser sunder haimmleicher, ouf den nesten vreitag noch sand Petirs und sand Pauls tag in dem iar, do man czalt noch gotez geburt tousent iar, trey hundirt iar, in dem fum[b] und dreisigisten iar czu uns quam ouf daz hous czu Wartberg czu Dueringen, daz unsers eydims ist Fridreichs dez marcgraphen czu Meysen, und tet unz kunt und erclaget sich von dem von Swartzburg graven Haynreich, di do gegenburtig stund, und seim brudir graven Gunther, daz dy werden komen czu dez stiftes von Hirsfeld aldem eygen czu Arnstet und heten daz gekouft, alz si saiten und sprochen wider seynen willen und wizzen und an seyn dank also, als se is nicht von rechte tuen scholden. Ouch wer is geschen, dez enwest her nicht, daz wer im do leit und nu leit und scholt im immir leit sein und widirsprech iz do von seinir wegen einis, andirwerb und czu den dritenmol und von aller der wegen, dy iz von rechte widirsprechen scholden, mochten odir wolden und im gesten wolden, und saczte uns dez czu kuntschaft und alle di herren, di do bey uns waren, czu einir rechten widirsprach, und bat uns, daz wir im unser brif dar ubir geben czu einir rechten widirsprach, und bat uns, daz wir im unser brif dar ubir geben czu einir rechten widirsprach, und wold iz

683. a) *ist zu ergänzen.* b) *so Ausfert.*

immir widirsprechen, und schold sein odir di im gesten wolden immir wille werden, sundir se wolden is alweg widirsprechen und clagen und schold in leit seyn, di weil si immir mochten leben, und den, di noch in schollen komen, den wollen se is sagen, kunden und clagen, daz wer geschen widir irren willen, wissen und in irer widirsprach. Sint daz wir muglicher bete von rechte nicht widirsten enschollen und ouch unser vorvadirn di keyser daz furstentuem czu Hirsfeld geplanczet han und gepelczit, so gestat wir unmuglich, daz man ezin entlide kainir seinir slozze, do vone daz furstentuem gekrenket mochte werden, sunder unser wissen und willen und mit alle der wille, di czu dem stifte geheren gemaindlich und sundirlich er und unserm gemeindlichen ubirtrag. So dez nicht geschen ist mit eim gemaynen ubirtrag ir allir gutez willen mit den kouf czu Arnstet um daz keysirlich eigen dez furstentum czu Hersfelde, sundir mit widirsproch dez vorgenanten probsts, dez von Reichenbach, und seynir geselschefte, di monich sin und ğlit in den vorgenanten stifte, di iz vor uns widirsprochen hot von seynir und seinir geselschofte wegen, und bat unz, daz wir imme und dem stifte dorubir geben unser brif czu eynir rechten widirsproch. Dez geb wir im disen brif durch seynir bete willen czu eym worczaichen eynir rechten widirsproch dez vorgenanten koufez um Arnstet under unsem widirsichtigen adlar, daz doz an seynen willen und wissen geschechen sey um den kouf czu Arnstet und andirsmer seynir korbrudir, als her uns saite und vor uns mit kuntschaft hot widirsprochen. Bey diser widersproche sint gewesen[c] und sint geczeug margraf Fridrich von Meysen unser aydim, grafe Bertold von Henenberg[d], grafe Heynrich von Swartzburg, di is gekouft hot, Johans unser scriber, Niclaus von Kalsmunt eyn ritter, unser torkemrer, und aindirs gnug herren und ritter, di czu geczugen worden gehaischt, di iz sochen und horten, di wol geczeugen mogen.

Gegeben czu Wartberg in unserm ain und czwainczigsten[e] iar unsers konigsreychis[f] und in dem achten iar unsers keysirtuems, in[g] dem iar und an dem tage noch gotescheburten also do vor stet gescriben.

Eisenach, **1335** Juni 30.

684. *Erklärung, daß der Kaiser sich von der Schuldlosigkeit der Bürger von Mühlhausen hinsichtlich des Totschlags an dem Vogt Ernst von Gottern überzeugt habe, und entsprechender Losspruch.*

Ausfert., StadtA Mühlhausen „0/374 Ausfert."; MS mit RS an Pressel.
Druck: Herquet, UB. der Stadt Mühlhausen, S. 424 Nr. 875. – Reg.: Battenberg, Urkk.regesten zur Tätigkeit des dt. Kgs.- und Hofgerichts 5, S. 149 Nr. 243 (mit weiterführenden Angaben).

Wir Ludowig von gotts gnaden Rômischer keyser, ze allen ziten merer des richs, bekennen offenlichen an disem brief, daz wir . . . die burger von Můlhusen, unser lieben getrewen, umb den todeslach, der geschehen ist an Ernste voyte von Guttirn, wanne wir gentzlichen ervaren haben, daz sie dar an unschuldik sin, beyde, rats und tats, nihtes verdenken wollen noch ensollen. Und sagen si dar umb unschuldik und ledik aller sache und geben des ze eime urkůnde disen brief versigelt mit unserm keyserlichen insigel.

c) w *aus* b *verbessert Ausfert.* d) b *von anderer Hand Ausfert.* e) *aus* czwainczigen *verbessert Ausfert.* f) y *über der Zeile Ausfert.* g) im *Ausfert.*

Der geben ist ze Ysenach an dem fritag nach sant Peters tag, do man zalt von Christes gebůrth drůzehen hundert jar, dar nach in dem fůmf und drizzigsten jar, in dem eim und zweintzigstem jar unsers richs und in dem ahten des keysertůms.

Eisenach, **1335** Juli 1.

685. *Erlaubnis zum Wiederaufbau der einst gebrochenen Festen Rothenburg und Breitenbach durch den Markgrafen Friedrich [II.] von Meißen.*

Ausfert., Sächsisches HStA Dresden „Urk. Nr. 2698"; MS an roten SF; auf der Plica links: R(egistrata).
Druck: Lindner, Nähe und Distanz, S. 248 Nr. 45 (mit weiteren Angaben).

Wir Ludowig von gotes gnaden Romischer keyser, ze allen ziten merer dez richs, bechennen und tûn kunt allen den, die disen brief ansehent oder hôrent lesen, daz die veste Rotenburg und Breitenbach mit allem dem, daz dar zû gehôrt, besucht und unbesucht, swie daz genant ist, die dem edeln manne . . . dem alten margraven von Myssen gebrochen und nidert geleÿt wurden, als wir uns dez ervaren haben, zů gehórent unsern sûn und fûrsten margraf Friderichen von Myssen und daz er reht dar zů hat und erlöben im, daz er die bôwen mûge, und wellen niht, daz in dhain unser noh dez richs getrewer dar an irre oder beswer mit dhainerlay sachen. Dar uber ze urchûnde geben wir im disen brief mit unserm keyserlichem insigel versigelten.

Der geben ist ze Ÿsnah an samcztag nah sant Peter und sant Pauls tag, nah Christes geburt driŭzehenhundert iar, dar nah in dem funf und dreizzigestim iar, in dem ayn und zwainzigestim iar unsers richs und in dem ahten dez keysertûmes.

Schleusingen, **1335** Juli 3.

686. *Verleihung der Rechte und Freiheiten der Stadt Gelnhausen an die Stadt Münnerstadt auf Bitten des Grafen Berthold [VII.] von Henneberg.*

Ausfert., StA Würzburg „Würzburger Urk. 1423" (früher KLS 589 1/2); MS (beschädigt) mit RS an grünroten SF.
Reg.: Regesta Boica 7, S. 119.
Böhmer RI Nr. 1680.

Wir Ludowig von gotes gnaden Romischer keyser, ze allen ziten merer dez richs, bechennen offenlichen und tůn kunt allen den, die disen brief ansehent oder horent lesen, daz wir den wisen luten, . . . den richtern, . . . den schultheizzen, . . . den ratgeben und . . . den burgern gmainclichen ze Můnristat, unsern lieben getriwen, von besunderr gûnst und durch ernstlich bet dez edeln mannes graf Berchtold von Hennenberg, unsers lieben swagers, die besunder gnade haben getan von unserm keyserlichem gwalt und tûn mit disem brief, daz si sûllen haben und besitzen alle diu reht, vryhait und gût alt gewonhait, die di bûrger und die stat ze Gaylnhusen hat und die in von Rômischen keysern und kůnigen, unsern vorvaren, gnediclichen verlihen und bestetigt sint. Und wellen, daz si darbei růwiclich beliben und daz

och si nieman dar an irre noh beswer wider dise unser gnade mit dhainerlay sachen. Und dar uber ze einem urchunde geben wir in disen brief mit unserm keyserlichen insigel versigelten.

Der geben ist ze Slůsunge an montag vor sant Ulrichs tag, nah Christes geburt driuzehen hundert iar, dar nah in dem funf und dreizzigestim iar, in dem ayn und zwainzigestim iar unsers richs und in dem ahten dez keysertûmes.

Nürnberg, **1335** Juli 5.

687. *Verleihung der Rechte und Freiheiten der Reichsstadt Gelnhausen an die Stadt Schmalkalden auf Bitten des Grafen Berthold [VII.] von Henneberg.*

Abschr., Thüringisches StA Meiningen „GHA VI 39", fol. 10^{r-v} (Kopie saec. XV ex.).
Druck: Schultes, Gesch. von Henneberg 1, S. 239 Nr. 25.
Böhmer RI Nr. 1681.

Wir Ludwig von gotts gnaden Romischer keyser, zu allen zeitten merer des reichs, bekennen offentlich an disem briff unnd thun kunt allen den, die ine ansehen ader horen lesen, das wir den weisen leuten, dem schultesen, dem rath unnd den burgern gemeinglichen zu Smalkalden, unsern liben getrewen, durch gunst unnd auch besundern bite des edeln manns Bertholden graven zu Hennenberg, unsers liben swagers unnd heimlichers, die besundern gnade gethan haben unnd thun auch mit disem briff von unserm keiserlichem gewalt unnd geben ine alle die recht, freiheit, ere, alt unnd gut gewonheit zu haben unnd zu niessen in allewege unnd mit allen sachen, als unser unnd des reichs stat Geilnhausen von uns unnd unsern vorfarn, konigen unnd keisern, gefreihet ist unnd die herbracht unnd gnossen hat. Unnd wollen nicht, das sie keiner unser noch des reichs getrewer daran hinttern ader irren by unsern hulden. Unnd dar uber zu urkunde geben wir ine disen brieff versigelt mit unserm keiserlichen insigell.

Der geben ist zu Nurnberg an mitwochen nach sant Ulrichs tage, nach Cristi geburt dreyzehenhundert jar, dar nach in dem funff unnd dreissigisten jar, in dem ein unnd zwentzigisten jare unsers reichs unnd in dem achtten des keiserthumbs.

München, **1335** Juli 14.

688. *Übereignung vom Zehnten des Dorfes Wieling, der vom Herzogtum [Ober-] Bayern zu Lehen rührt, an das [Augustinerchorherren-]Stift Dießen.*

Ausfert., BHStA München „Dießen Urk. 836" (früher KLS 590); Wasserflecke und kleine Löcher, Fragmente von MS mit RS an blau-gelben SF.
Druck: Schlögl, Die Traditionen und Urkk. des Stiftes Dießen, S. 310 f. Nr. 149. – Reg.: Acht/Menzel, Regg. Kaiser Ludwigs des Bayern 3, S. 160 Nr. 342 (mit weiterführenden Angaben).
Böhmer RI Nr. 1682.

Wir Ludowig von gotes gnaden Romischer keyser, ze allen ziten merer dez richs, veriehen offenlichen und tůn kunt allen den, die disen brief ansehent oder hôrent lesen, daz wir den geystlichen lûten, . . . dem probest und . . . dem convent ze Dyeßen, unsern lieben demůtigen,

durch heil unserr und unserr vordern sele willen und durch gunst und gnade, die wir zû in haben, den zehent[a], den inne het der Poͤzenhuser von Uffeldorf und Eberhart Gůtextlin von Wilhaim, der gelegen ist in dem dorf ze Wůlingen und der[b] von uns und . . . dem hertzentům ze Bayrn ze lehen[c] gat, reht und redlich gegeben und veraygent haben ewiclich ze haben und ze niezzen als ein rehtz ledigs aygen an aller hand irrsalunge. Und dar umbe gebieten wir allen unsern und dez richs amptlûten und getrewen, . . . vitztům, . . . richtern, . . . burgern, . . . scherigen oder wie genant oder wer si sin, vesticlichen und ernstlichen, daz si die obgenanten, . . . den probest und . . . den convent an der egenanten aygenschaft ze Wůlingen niht hindern oder irren mit dhainen sachen und si ewiclich und berůw[ic]lich[d] da bi lazzen beliben an irrunge und hindernuͤzze bi unsern hûlden. Und dar u[b]er[e] ze urchuͤnde geben wir ine disen brief versigelt mit unserm keyserlichem insigel.

Der geben ist ze Munichen an vritag nah sant Margareten tag, nah Christes geburt driuzehenhundert iar, dar nah in dem fûnf und dreizzigestim iar, in dem ayn und zwainzigestim iar unsers richs und in dem ahten dez keysertûmes.

München, **1335** Juli 15.

689. *Indienstnahme des Wolfger von Ramsdorf und dessen Familie, dem eine Burghut in Friedberg, ausgestattet mit jährlich 100 Pfund Münchner Pfennigen, übertragen wird, bis der Aussteller dessen Habe von seinem Vetter, Herzog Heinrich [XIV. von Niederbayern], wieder beigebracht habe.*

Ausfert., BHStA München „Pfalz-Neuburg Urk., Varia Bavarica 1680" (früher KLS 590 1/2); S fehlt, Presseleinschnitt vorhanden.
Regg.: Regesta Boica 7, S. 121; Acht/Menzel, Regg. Kaiser Ludwigs des Bayern 5, S. 97 Nr. 200.
Böhmer RI Nr. 1683.

Wir Ludowig von gotes genaden Romischer keiser, ze allen ziten merer dez richs, veriehen offenlich an disem brief, daz wir unsern getrewͤn Wolfgern von Ramsdorf ein genomen und enpfangen haben ewichlichen ze beliben bi uns und bi unsern erben in selb, sin hůsfrowͤn und ir erben mit iren trewͤn gentzlich und haben in behuset gen Fridberg und geben im ze burchhůt jaͤrichlich hundert pfunt Můncher pfenig geltz, ze niezzen und ze haben die selben hundert pfunt geltz als lang, untz wir oder unser erben im und sinen erben ir hab auz bringen von unserm vettern hertzog Heinrichen und von sinen erben, daz si die selben ir hab muͤgen geniezzen oder verkauffen. Wenn daz geschehe, darnach so stet an unsern genaden fuͤrbaz, waz wir im ze burchhůt geben, swo wir si hin behusen in unserm land, daz si ouch wol mit eren sitzen. Wir verheizzen auch in mit unsern genaden und trewͤn, daz wir uns mit unserm vettern nimmer verrichten sůllen, wir bringen im und sinen erben alle ir sache aus gar und gentzlich, da si brief umb haben und do si recht zů habent, als billich und recht ist. Dar zů verheizzen wir und unser erben bi unsern genaden und trewͤn in und sin erben ze versprechen und ze verantwurten, wo si dez bedůrfen und ir notdurft ist, als ander unser dienstman, ritter und

688. a) n *von* den *und* z *von* zehent *auf Rasur Ausfert.* b) er *auf Rasur Ausfert.* c) zelehen *Ausfert.* d) ic *durch Wasserfleck verwischt Ausfert.* e) b *durch Loch im Pergament zerstört Ausfert.*

knecht, die wir in unserm land haben, die uns unser vater selig lazzen hat, dem got genad[a]. Und waͤr auch, dez got nicht enwelle, daz er in unserm dienst oder von gots gewalt nicht sin solt, so sin wir siner hwͦsfrowͤn und sinen erben als[b] vast gebunden und schuldig allez daz zehalten und zevolfuͤren mit unsern genaden, swaz die hantfest sagt. Und dez ze urchund geben wir in disen brief versigelten mit unserm keiserlichem insigel.

Der geben ist ze Muͦnchen an dem samptztag nach sand Margreten tag, do man zalt von Christus geburt driuzehen hundert iar und in dem fuͤmften und dreizzigstem iar, in dem ein und zweinczigstem iar unsers richs und in dem achten dez keisertuͤms.

Augsburg, **1335** Juli 18.

690. *Erklärung, daß Propst Ortolf von Schussenried und der kaiserliche Hofrichter Konrad von Gundelfingen in Erfahrung gebracht haben, daß weder Kaiser Ludwig noch seine Nachfolger im Reich das Recht haben, am Stift Buchau eine Laienpfründe zu verleihen; zwei Ausnahmefälle werden geschildert.*

Ausfert., HStA Stuttgart „H 51 Urk. 366"; S fehlt, gelbe SF vorhanden.
Druck: Böhmer, Acta imperii selecta, S. 517 Nr. 764. – Regg.: Battenberg, Urkk.regesten zur Tätigkeit des dt. Kgs.- und Hofgerichts 5, S. 150 Nr. 245; Acht/Wetzel, Regg. Kaiser Ludwigs des Bayern 1, S. 98 Nr. 230 (mit weiterführenden Angaben).
Böhmer RI Nr. 3365.

Wir Ludowig von gotes genaden Romischer keiser, ze allen ziten merer dez richs, bechennen offenlichen an disem brief, daz diu gesworn kuntschaft, die der geistlich man Ortolf brobst ze Schuͤzzenried und der edel man Chuͦnrat von Gundolfingen, unser hofrichter, von unserm gebot und heizzen in habent genomen und ervaren, kuntlichen gesagt hat, daz weder wir noch dhein unser nachkomen an dem riche recht haben ze geben dhein layͤnpfruͦnd hincz dem gotzhuͦs ze Buͦchaw und daz nieman gedenk, daz dhein unser vorfar an dem riche, kuͦnig oder keiser, dhein layͤnpfruͦnt in dem vorgenanten chloster ze Buͦchow ie verlihen oder gegeben haben, dann ze einem mal einem arzat durch lieb, der waz auch seshaft bei in und verdient di pfruͦnd, als er solt, und darnach Dietrichen dem Munser, dem wart auch die selb pfruͦnd bi sinem leben etwie vil iar genomen, daz si im nicht galt, wan er nicht rechtz dar zuͦ haben solt. Und dez ze urchund geben wir in disen brief versigelten mit unserm keiserlichem insigel.

Der geben ist ze Auspurg an dinstag vor Marie Magdalene, nach Christus geburt driuzehen hundert iar, darnach in dem fuͤmften unddreizzigstem iar, in dem einen und zweinzigstem iar unsers richs und in dem achten dez keisertuͤms.

Augsburg, **1335** Juli 20.

691. *Verleihung der Güter zu Weissenau und Wengen sowie des Zehnten zu Sigriswil an Philipp von Ringgenberg.*

689. a) gotgenad *Ausfert.* b) als als *Ausfert.*

Ausfert., StA des Kantons Bern „Fach Interlaken sub dato"; MS (beschädigt) mit RS an grünen SF.
Drucke: Winkelmann, Acta imperii inedita 2, S. 352 f. Nr. 566; Fontes rerum Bernensium 6, S. 204 f. Nr. 212. – Reg.: Acht/Wetzel, Regg. Kaiser Ludwigs des Bayern 6, S. 56 Nr. 75 (mit weiterführenden Angaben).
Böhmer RI Nr. 1686 [mit Juli 19]/3366.

Augsburg, **1335** Juli 20.

692. *Bestätigung einer Urkunde König Konrads [IV.] von 1240 Juli 25*[1] *für die Stadt [Kauf-]Beuren; Verbot, diese in der Nutzung der dort verschriebenen Güter zu beeinträchtigen.*

Ausfert., StA Augsburg „Reichsstadt Kaufbeuren Urk. 14" (früher KLS 592); S fehlt, grüne SF vorhanden.
Druck: Lünig, Reichsarchiv 13, S. 1252 Nr. 5. – Regg.: Dertsch, Die Urkk. der Stadt Kaufbeuren, S. 47 Nr. 128; Acht/Menzel, Regg. Kaiser Ludwigs des Bayern 5, S. 98 Nr. 203 (mit weiterführenden Angaben).
Böhmer RI Nr. 1687.

Wir Ludowig[a] von gotes gnaden Romischer keyser[b], ze allen ziten merer des richs, veriehen und tůn chunt offenlichen an disem brief allen den, die in an sehent oder hôrent lesen, das wir an dem nehsten donrstag vor Marie Magdalene nach Christes geburt driuzehen hundert iar, dar nach in dem fumf und drissigostem iar, in dem aýn und zwainzigostem iar unsers richs und in dem ahten des keysertumes sahen und lasen von wort ze wort kuͤnig Chunrats sæligen, unsers vorvaren an dem riche, offenn brief, der versigelt was mit sim kuͤnchlichem insigel, das dar an hieng, und was och weder geschaben noch vertilget und och sus niht verændert an dhainer stat. Und stůnd von wort ze wort geschriben, als hie nach geschriben stat:

[In][c] namen gotes amen. Wir Chunrat in Romischen kuͤnig erwelt von der gotes gnade und erbe des kuͤnichriches ze Jherusalem tun chunt allen den, die disen brief immer gesehent, das wir Volchmarn von Chemenathen und unser stat ze Bûron alsus verschieden under ein ander: Volchmar hat gegebin den burgern und der stat ze wider wehsel den hof, der hern Hermannes was des pfaffen, der da lit nidenan an der stat under den barmen, und als sin staingrůb gat, uf an den gworfenn weg und die rihte an den andern berch und dannan an sin selbes zun. Und swas in den zûnen ietz begriffen ist, das sol er buwen und sol och mit buwe niht me begriffen. Da wider: swas Bûrer gmeinde hant, das sol och sin Volchmars gmeind, und swas er oder sin nachkomeling gmeinde hant, das sol och Bûrer gmeinde sin. Und swas niht enbuwe lit, da sûln sie getraten sin beidenthalb von der burch unz an die stat und von der stat unz an die burch. Und ist och also geschaiden, swas Bûrern schaden uf dem iren geschiht mit gwalt und wissentlich, das sol man in gelten und bessern, als reht ist, und sol doch der schaid dar nach stæte sin. Hier an was Chunrat der schenke von Winterstet, unser getriuwer, und Chunrat der Liutchircher, der amman von Bûron. Und das ditz stæte belibe, so hiessen wir disen brief besigeln mit unserm insigel. Dirre brief ist gegeben und geschriben von unsers herren geburtlichem tag tusent zway hundert und vierzig iar, innan hǒwotz an sant Jacobs tag sælich, amen.

692. a) Wir L *in Zierbuchstaben Ausfert.* b) R *und* k *am Anfang der Wörter in Zierbuchstaben Ausfert.* c) *fehlt Ausfert.*

692. 1) *Böhmer/Ficker/Winkelmann Nr. 4427.*

Und da von so bestetigen wir, vorgenanter keyser Ludowig, den burgern gemainlichen der vorgenantun stat ze Bûrun, unsern lieben getriwen, die selben gmainde mit disem brief, das sis haben und niessen sûln mit vollen rehten und nûtzen in aller der weiz, als si da vor verschaiden, verschriben und usgezaichent ist. Und wellen niht, das si dar an iemand laidig noch beswær mit dhainerlay sachen. Und dar ûber ze einem urchunde geben wir in disen brief mit unserm keyserlichem insigel versigelten.

Der geben ist ze Auspurch des jars und an dem tag, als och ze obrost an disem brief geschriben stat.

Augsburg, **1335** Juli 20.

693. *Ernennung des Abtes Konrad vom [Benediktiner-]Kloster St. Ulrich [und Afra] zu Augsburg zum kaiserlichen Kapellan und Schutzversprechen für dessen Gotteshaus.*

Zwei Ausfertt.: 1) StA Augsburg „Augsburg-St. Ulrich und Afra 6525" (früher KLS 591 1/2) dt.; MS mit RS an roten SF (A). – 2) Ebenda „Augsburg-St. Ulrich und Afra 6526" (früher KLS 591 1/3) lat.; MS mit RS an grünen SF (B).
Druck: Monumenta Boica 22, S. 281 Nr. 75 (nach A). – Regg.: Hipper, Die Urkk. des Reichsstifts St. Ulrich und Afra in Augsburg, S. 76 Nr. 168; Acht/Menzel, Regg. Kaiser Ludwigs des Bayern 5, S. 98 Nr. 202 (mit weiterführenden Angaben).
Böhmer RI Nr. 1688.

A

Wir Ludowig von gotes genaden Rœmischer keiser, ze allen zeiten merer des riches, enbieten dem erbern gaistlichen manne, . . . dem abbt von sant Ulrich ze Auspurg, unserm liben gevattern und kappelan, unser huld und alles gůt. Diu steticheit deiner andacht und deinew lœblichew werch, von den dich vil gůter lůt manichvoltichlichen vor uns lobent, di weisent und bringent uns dar zů, daz wir dich und dein gotzhus mainen mit einer gunst einer besundern friuntschaft. Und da von so nemen wir dich zu unserm kappelan und haben dich und dein vorgenantes gotzhus mit allen iwern lůten und gůten enpfangen und enpfahen ouch mit disem brief in unsern besundern schirm und beschůtung, also daz wir nicht wellen, daz fůrbas dhein lantvogt, . . . vitztum, richter oder amptman, swi di gehaizzen sein, von iemantz wegen, der wider dich von deines gotzhus wegen zesprechen oder ze chlagen hab, umb dheiner

B

Ludovicus dei gracia Romanorum imperator semper augustus honorabili ac religioso viro Cunrado abbati sancti Udalrici in Augusta, cappellano suo dilecto, graciam suam et omne bonum. Tue devocionis constancia tuaque laudabilia merita, quibus in serenitatis nostre presencia plurium fidedignorum testimonio multipliciter conmendaris, nos ad hoc alliciunt et inducunt, ut te ac monasterium tuum aliquo specialis gracie favore prosequamur. Hinc est, quod te tuorum meritorum obtentu in nostrum recipimus cappellanum teque ac monasterium tuum una cum hominibus et rebus suis universis in nostre tuicionis et proteccionis assumpsimus et assumimus presidium speciale. Volentes, ut nullus advocatus provincialis, vicedominus, iudex seu officialis, quicumque et quocumque nomine censeatur, ad instanciam alicuius te nomine tui monasterii inpetentis audeat contra te super rebus quibuscumque actum iudiciarium aliquo-

A

leÿ gůt oder sache hintz dir icht richten sullen. Und da von gebieten wir aller menichlichen, di hintz dir oder hintz deinem gotzhus dheinerleÿ vorderung oder ansprach haben, daz si dich dar umb fuͤr dheinen andern richter laden oder ziehen dann fuͤr uns selben und daz si ouch di selben ir ansprach und vorderung fuͤren und treÿben vor unsrer magenchraft und anderswo ninder, als lang bis daz daz recht dar umb geschech und ouch gevalle. Ze urchuͤnd ditz briefs, den wir dir dar uͤber geben haben, versigelt mit unserm insigel.

Der geben ist ze Auspurg an donerstag vor sant Marie Magdalene tag, nach Kristus geburt driuzehen hundert iar, dar nach in dem fuͤmf und dreizzigisten iar, in dem ain und zweinzigisten iar unsers riches und in dem achten des keÿsertůms.

B

modo exercere. Universis ac singulis accionem sive acciones adversus te vel ipsum monasterium conpetentibus districcius inhibentes, ne te earundem accionum pretextu ad examen alicuius iudicis preterquam ad serenitatis nostre presenciam trahant aut evocare presumant, sed suas in maiestatis nostre audiencia usque ad iusticie conplementum et non alibi prosequantur omnimode acciones. In cuius rei testimonium presentes tibi dedimus nostre magnificencie sigilli munimine roboratas.

Datum Auguste feria V^{ta} ante Marie Magdalene, anno domini M^{o}CCC^{o}XXX° V^{to}, regni nostri anno vicesimo primo, imperii vero octavo.

Augsburg, **1335** Juli 20.

694. *Aufnahme einer Schuld von 200 Mark Silber Konstanzer Gewichts auf die Vogtei Ottobeuren beim Grafen Berthold [VI.] von Neuffen zusätzlich zu jenen 400 Mark Silber, um die sie diesem bereits versetzt ist.*

Ausfert., StA Augsburg „Hochstift Augsburg Urk. 256" (früher KLS 591); Reste von MS mit RS an Pressel. Druck: Monumenta Boica 33b, S. 54 f. Nr. 53. – Regg.: Vock, Die Urkk. des Hochstifts Augsburg, S. 141 f. Nr. 285; Acht/Menzel, Regg. Kaiser Ludwigs des Bayern 5, S. 97 Nr. 201.
Böhmer RI Nr. 1689.

Wir Ludowig von gotes genaden Romischer keyser, ze allen zeiten merer des reiches, veriehen und tůn chunt allen den, die disen brief an sehent oder horent lesen, daz wir dem edeln manne Berhtolden grafen ze Greyspach und Marsteten genant von Nyffen, unserm lieben heimlicher, an dem gelt, des wir im schuldig sein, als er uns ze Auspurch mit rehter raytůng beweyset hat, da er auch unser brief uber hat, verschaffet und versetzet haben auf der vogtey ze Ottenbûren zwai hundert mark silbers Kostentzer gewihtes zů den vier hundert mark silbers, dar umb si im vor von uns stet, also daz er und alle sein erben die vorgenanten vogtey mit allem dem und dar zů gehoͤrt inne haben und niezzen sullen, als lang untz daz wir oder unser nachchomen[a] an dem reich die vorgenant vogtey von im oder von seinen erben erledigen und erloͤsen umb die egenanten sehs hundert mark silbers Kostentzer gewihtes gar und gantzlich. Und da von so gebieten wir allen unsern und des reiches amptlûten, lantvogten, vogten, swie

694. a) nach chomen *Ausfert.*

si genant sein, die itzº sind oder her nach chomen, daz si den egenanten von Neyffen und sein erben an der egenanten vogtey mit nihtiu hindern noch irren, als lieb in unser und des reichs huld sein. Und dar uber ze urchuͦnd geben wir im disen brief mit unserm cheyserlichen insigel versigelten.

Der geben ist ze Auspurch an donerstag vor sant Jacobes tag, do man zalt von Kristes geburtt driutzehenhundert jare, dar nach in dem funf und dreizzigistem jare, in dem ain und zwaintzigistem jare unsers reichs und in dem ahten des keysertuͦms.

Nürnberg, **1335** Juli 24.

695. *Herzog Ludwig von Teck schlichtet gerichtlich die Streitigkeiten zwischen dem Ritter Friedrich von Stein einerseits sowie Heinrich und Wilhelm, den Söhnen des Nemotz von Gymnich, andererseits, indem er drei Schiedsleute benennt und das Vorgehen zur endgültigen Beilegung des Zwists festlegt.*

Ausfert., LHA Koblenz „Best. 53 C Nr. 46/12"; das an einer Pressel befestigte HofgerichtsS abgefallen. Reg.: Battenberg, Urkk.regesten zur Tätigkeit des dt. Kgs.- und Hofgerichts 5, S. 151 f. Nr. 246 (mit weiterführenden Angaben).

Wir Ludwig herzog von Tekke sazzen ze geriht an unsers herren stat dez Roͤmischen kaiser Ludwigs ze Nuͤrenberg, da kom fuͤr uns in geriht her Friderich vom Stain, ritter, ain seit und her Hainrich, her Wilhalm, hern Nemotz von Gemnich sunͤ, ritter, zuͤ der ander seit und veriahen williclich und mit verdahtem muͦt, si wern aller misshellung und ansprach, die der selb vom Stain szuͤ in het oder bis her gehabt hat, gegangen hinder die beschaiden ritter hern Chuͦnrat von Loͤssnich, hern Chuͦnrat von Asche und hern Winnenmar von Gemmnich und wern versuͤnt der kemphlichen clag und ansprach, die zwischan in auch vor dem hofgeriht gewesen wer mit unsers vorgenanten herren dez kaisers willen und gunst, daz diû ab wer und nieman ze kainem schaden komen soͤlt, mit der beschaidenhait, als hie nach geschriben stet: Ez suͤln die selben dri her Chuͦnrat von Loͤssnich, her Chuͦnrat von Asche und her Winnenmar von Gemminich daz reht und die gewonhait ervaren in dem lande, da daz guͦt gelegen ist, dar umb die missehellung und ansprach gewesen ist, und suͤln baiden tailen einen tag beschaiden, swelhen si wellent und wa si wende bi in in sehs milen oder in ahten, also daz in der selbe tag vierzehen tag vor kuͤnt und enboten werd, da suͤln beid tail hin komen, und swie die dri si berihtent oder verschaident mit der minne mit baidertail wizzent, daz sol stet beliben und craft han. Moͤhten aber si daz niht verrihten mit der minne, so suͤln die vorgeschriben dri ritter nach baidertail fuͤrlegung und nach dem rehten, als si ervaren hant in dem land, da die guͦt gelegen sint, daz reht dar uͤber sprechen uf den aid, und swaz si dar uͤber oder der merertail uz in drien ze reht sprechent uf ir aid, daz suͤln si bederseit stet han an alle wider red. Und wer under den tailen den tag hindert oder sumti, der ist dem andern tail, der da engagen kumt, vervallen und schuldig worden fuͤnf hundert phunt haller, ez wer auch danne, daz in ehaft not irti, die sol er beschainen und wisen, als reht ist. Und sol noch danne stet beliben und craft han, swaz si ze reht sprechent uͤber die selben guͦt, und suͤln die dri daz also enden ungevarlich, swanne si wend hie zwischan und sant Johans tag dez tauffers, der nu schierst kumt[1]. Teten si dez niht, so suͤln si ze hant nach sant Johans tag in aht tagen aller nehst mit

695. 1) *1336 Juni 24.*

ir selbes lib varen in die stat ze Wittelich in eines wirtes hus an alle geverde und sůln nimmer dar uz komen, bis daz si daz reht dar ůber gesprechent, als hie vor geschriben stet, oder aber si mit der minne berihtent mit beder tail wissent. Und sůln baid tail auch zů in dar komen und bi in da beliben, bis daz ez also geendet wirt. Wer auch daz der egenanten drier ainer hie zwischan ab gieng und ez niht geendet wer, dez got niht welle, so sůln die andern zwen, die da beliben sint, einen andern zů in nemen an geverde als gemainen, als dirre gewesen ist, uf ir aid dar nach in vierzehen tagen aller nehst, der in die selben sache helf enden, als da vor geschriben stet. Teten si dez niht, so sůln si aber varen in die êgenante stat ze Witelich und sůln nimmer dar uz komen, bis daz ez beschiht und geendet wirt. Ez hant auch her Hainrich und her Wilhalm, die vorgenanten hern Nemotz suñ, sich verbunden und gelôbt mit ir triwen fůr ir vater, ditz allez stet ze halten. Wôlt aber er dez niht, so sint si im vervallen und schuldig worden fûnf hundert phunt haller, und noch danne sůln die dri daz reht sprechen, als da vor geschriben stet. Ditz allez, als ez hie vor geschriben ist, hant bed tail vor uns in geriht, da herren und ritter genůg engagen stûnden, gelôbt und gehaizzen bi ir aid, stet ze haben, ze enden und ze vollfůren an alle geverde. So hant die oftgenanten dri ritter, die si dar zů genomen und erkorn hant, ez auch vor uns gelůbt und gehaizzen uf ir aid, daz selb an als geverde ze enden und verrihten mit der minne oder mit dem rehten, als hie vor geschriben ist, so si triulichst kůnnen oder můgen. Und gerten dar ůber ze einem urkůnd und ze einer mereren stetikeit mit urtail dez gerihtz brief, wan ez ir aller wille und bet wer. Der ward in ertailt; da von geb wir in, als ertailt ist, ze einer ziuknůsse und stetikeit der vorgeschriben teding und gelůbd disen brief versigelt mit dez hofgerihtz insigel.

Da man zalt von Christes geburt driuzehenhundert jar und in dem fůnf und drizzigstem jar, an sant Jacobs abent.

Nürnberg, **1335** Juli 26.

696. *Quittung über die gewöhnliche Reichsteuer der Stadt Ulm, welche über das laufende Jahr hinaus bereits auch für die zwei folgenden Jahre entrichtet worden ist.*

Ausfert., HStA Stuttgart „H 51 Urk. 367"; MS mit RS an Pressel.
Regg.: Veesenmeyer/Bazing, Ulmisches UB. 2, 1, S. 123 Anm. zu Nr. 111; Acht/Wetzel, Regg. Kaiser Ludwigs des Bayern 1, S. 98 f. Nr. 231 (mit weiterführenden Angaben).
Böhmer RI Nr. 1690.

Wir Ludowig von gotes gnaden Romischer keyser, ze allen ziten merer dez richs, veriehen offenlichen an disem brief und tun kunt allen den, die in ansehent oder horent lesen, daz uns die wisen lûte, . . . die burger gemainlichen ze Ulme, unser lieb getriwe, unserr gewonlichen stiwr, di si uns ierlichen von dez richs wegen schuldig sint zegeben, fûr gegeben, verricht und gewert habent gar und gentzlichen von hinnan biz sant Martins tag, der schierst kumpt, und von dannan zwai gantziu iar, die dar nah chomend nah einander[1]. Und der selben stiwr die vorgenanten iar sagen wir si fûr uns und unser nahkomen an dem riche ledig, vrey und loz mit disem unserm gagenwertigem brief, den wir in dar uber geben, versigelten mit unserm keyserlichem insigel.

696. 1) *Bis 1337 November 11.*

Der geben ist ze Nurenberg an mitwochen nah Jacobi, nah Christes geburt driuzehenhundert iar, dar nah in dem funf und dreizzigestim iar, in dem ayn und zwainzigestim iar unsers richs und in dem ahten dez keysertûmes.

Nürnberg, **1335** Aug. 2.

697. *Regalienleihe an den Abt Kuno von Ellwangen mitsamt der Investitur mit Zepter, Kuß und Ring nach geleistetem Treue- und Mannschaftseid.*

Ausfert., HStA Stuttgart „H 51 Urk. 374"; in der ersten Zeile Zierbuchstaben; MS mit RS in Holzkapsel an gelb-roten SF.
Druck: Högg in: Ellwanger Jb. 28 (1979/80), S. 213 f. – Reg.: Acht/Wetzel, Regg. Kaiser Ludwigs des Bayern 1, S. 101 Nr. 237 (mit weiterführenden Angaben).
Böhmer RI Nr. 1693 (mit Berichtigung S. 422).

Nürnberg, **1335** Aug. 3.

698. *Schutzversprechen für Abt Kuno und den Konvent des Benediktinerklosters Ellwangen und Bestätigung aller diesem bisher verliehenen Rechte, Freiheiten und Privilegien.*

Ausfert., HStA Stuttgart „H 51 Urk. 375"; MS mit RS (beschädigt) in Holzkapsel an gelb-roten SF; auf der Plica von einer Hand saec. XIV: data fuit XI°X.
Druck: Högg in: Ellwanger Jb. 28 (1979/80), S. 214. – Reg.: Acht/Wetzel, Regg. Kaiser Ludwigs des Bayern 1, S. 101 Nr. 238 (mit weiterführenden Angaben).

Nürnberg, **1335** Aug. 5.

699. *Verpfändung der Zölle von Öhringen, Mergentheim, Crailsheim und Diebach an Kraft von Hohenlohe um 2000 Pfund Heller, wegen Schulden des Kaisers sowie wegen des im kaiserlichen Dienst vom Empfänger vor Straubing erlittenen Schadens.*

Ausfert., Hohenlohe-ZentralA Neuenstein „GA VII 17"; Bruchstücke von MS mit RS an grün-roten SF.
Druck: Weller, Hohenlohisches UB. 2, S. 407 Nr. 476. – Regg.: Gengler, Codex iuris municipalis Germaniae medii aevi, S. 662 Nr. 3 [mit Aug. 1]; Acht/Wetzel, Regg. Kaiser Ludwigs des Bayern 1, S. 102 Nr. 239 (mit weiterführenden Angaben).
Böhmer RI Nr. 1694.

Wir Ludowig von gotes gnaden Romischer keyser, ze allen ziten merer dez richs, veriehen offenlichen an disem brief unde tûn kunt allen den, die in ansehent oder hôrent lesen, daz wir dem edeln manne Kraften von Hohenloch, unserm lieben getrewen, versetzet haben und versetzen oͧch mit disem brief die zolle ze Oͤrengowͤ, ze Mergentheim, ze Krewlshaim, ze Dyeppach und ander zolle, die er vor in genomen und inne gehabt hat, umbe zwai tusent phunt haller fûr alles daz gelt, dez wir ime schuldig beliben sin biz uf disen tag, und oͧch fûr den schaden, den er in unserm dienst vor Stroͧwbingen genomen hat, mit der beschaidenhait, daz er und sin erben die selben zoͤlle inne haben und niezzen sûllen mit aller der gewonhait,

als er si vor inne gehabt hat und ein genomen hat, als lange biz daz wir oder unser nahchomen an dem riche die selben zôlle von dem vorgenanten Kraften von Hohenloch und sinen erben umbe die vorgeschriben zwai tusent phunt haller ledig und loz machen. Und dar uber ze einem urchunde geben wir ime disen brief versigelten mit unserm keyserlichem insigel.

Der geben ist ze Nurenberg an sant Oswaltz tag, da man zalt von Christes geburt driuzehen hundert jar, dar nah in dem funf und dreizzigestim iar, in dem ayn und zwainzigestim iar unsers richs und in dem ahten dez keysertûmes.

Nürnberg, **1335** Aug. 5.

700. *Erlaubnis für Gottfried von Eppstein, in Stadt und Burg Steinheim, Tal und Burg Homburg sowie Tal und Burg Eppstein jeweils zehn Juden anzusiedeln.*

Ausfert., LA Magdeburg – LHA, Außenstelle Wernigerode „Rep. H Stolberg-Wernigerode Hauptarchiv B 15 Fach 1 Nr. 19"; erstes SekretS (leicht beschädigt) beiliegend.
Druck: Senckenberg, Selecta iuris 1, S. 203 f. Nr. 14. – Regg.: Sauer, Codex dipl. Nassoicus 1/3, S. 157 Nr. 1943 [zu 1330]; Battenberg, Eppsteiner Urkk., S. 6 Nr. 22.
Böhmer RI Nr. 1695.

Wir Ludowig von gottes genaden Romischer kaiser ze allen ziten merer des richs veriehen offenlichen an disem brief, daz wir dem edeln manne Gotfriden von Eppenstaine, unserm lieben getrewen, die besunder genade getan haben und tûn och mit disem brief, daz er in der stat und uf der burge ze Stainhaime zehen gesezzen juden haben sol und in sinem tal und burge ze Hohenberg och zehen und in sinen tal und bwrge ze Eppenstain och zehen und sol die haben und niezzen als gewonlich ist, als lange bis an unser widerrûffen und wellen nicht, daz in iemman daran hinder, irre noch beswåre in kainen weg, als lieb in unser hulde sint. Und darwber ze urkwnde geben wir im disen brief versigelten mit unserm insigel.

Der geben ist ze Nurenberg an sant Oswaldes tag, do man zalt von Kristes geburt drwzehenhundert jare darnach in dem fwnf und drizzigistem jare, in dem ainem und zwaintzigistem jare unsers richs und in dem achten des kaisertûms.

Nürnberg, **1335** Aug. 5.

701. *Verleihung genannter gerodeter Äcker und anderer Güter an den kaiserlichen Forstmeister Konrad Stromer, der seinerseits etliche Äcker im Reichswald dem Reich überträgt.*

Ausfert., StA Nürnberg „Reichsstadt Nürnberg Urk. 492" (früher KLS 597); MS mit RS (zerbrochen) an rot-grünen SF.
Reg.: Regesta Boica 7, S. 122 f.
Böhmer RI Nr. 1696.

Wir Ludowig von gotes genaden Roͤmischer keiser, ze allen ziten merer dez richs, bechennen offenlichen an disem brief allen den, die in sehent, hoͤrnt oder lesent, daz wir unserm liben getriwͤn Chůnraden dem Stromayͤr, unserm und dez richs forstmeister ze Nuͤrenberg, und sinen erben gebn und verlihen haben ze rechten lehen die Furreutakker, die gelegen sint indwendig Rotenbach bi Altorf gelegen, mitsampt dem graben biz an Leudersheimer wisen, und die Furreutakker bei Lauffenholtz im Nekkerspuͤhel mitsampt der wisen, die do vor gelegen ist, hintz an die Hůbakker, die gelegen sint vor dem Pyrchach, und auch die Fuͤrreutat, die gelegen sint vor Mugelndorfer sazze, ze haben und ze niezzen ewichlich nach lehens recht. Und zů einer widerlegung der vorgenanten åkker und wisen, die wir im und sinen erben geben und verlihen haben, als vor geschriben ist, hat er uns und dem riche geben zů dem walde sein åkker gelegen bei Rotenbach, genant in dem Hyrtzpuͤhel, und auch åkker do bi gelegen, genant die Ardåkker, und auch zwen åkker, die vor dem Pernloch gelegen sint, die alle an dem wald und in dem walde gelegen sint, mit dem rechten, daz er und sin erben uns und dem riche die vorgenanten åkker zů dez riches walt fuͤrbaz hayͤn sullen ze[a] gelicher wiz und in allen dem rechten als ander unser und dez richs walt. Und dez ze urchund geben wir disen brief versigelten mit unserm keiserlichen insigel.

Der geben ist ze Nuͤrnberg an sand Oswaltz tag, nach Christus geburt driuzehenhundert iar und in dem fuͤmften und dreizzigstem iar, in dem einundzweinzigstem iar unsers richs und in dem achten dez keisertuͤms.

Nürnberg, **1335** Aug. 5.

702. *Gebot an die Stadt Lübeck, unter Aufhebung eines früheren Verbots die von den Herzögen Otto und Barnim von [Pommern-]Stettin bei ihr hinterlegten Urkunden herauszugeben.*

Ausfert., A der Hansestadt Lübeck „Reichssteuer 59"; rückwärtig aufgedrücktes erstes SekretS (leicht beschädigt).
Druck: Assmann, Pommersches UB. 8, S. 459 Nr. 5294.

Ludowicus dei gracia Romanorum imperator semper augustus prudentibus viris, . . . magistris consulum, . . . consulibus . . . totique universitati civitatis Lubicensis, suis et imperii fidelibus dilectis, graciam suam et omne bonum. Licet prius unâ cum spectabili viro Berchtoldo comite de Hennenberg, affine et secretario nostro dilecto, vos prohibuerimus, ne litteras illustrium Ottonis et Barnim ducum Stetinensium apud vos depositas propter ingratitudinem, quam ad ipsos habuimus, eis restituere deberetis, quia tamen iidem duces se nobis reconciliaverunt et nostre celsitudini in omnibus placere desiderant et affectant, volumus et mandamus, quatenus ipsis easdem litters suas restituatis, soluta prius pecunis, quam tenentur, quando hoc prefatus comes de Hennenberg vobis suis litteris duxerit demandandum.

Datum Nurenberg in die beati Oswaldi, regni nostri anno vicesimo primo, imperii vero octavo.

701. a) sullenze *Ausfert.*

Nürnberg, **1335** Aug. 5.

703. *Heinrich von Ernfels tut kund, daß er dem Kaiser Ludwig und dessen Erben seine Burg Ernfels und den Markt zu Beratzhausen um 1000 Pfund Regensburger Pfennige sowie eine Anweisung, die ihm der Kaiser über 200 Pfund Regensburger Pfennige auf den Salzzoll zu Riedenburg, Hemau und in der Vorstadt von Regensburg ab dem kommenden Walpurgistag gab, verkauft hat, und trifft dazu weitere Bestimmungen.*

Ausfert., BHStA München „Pfalz-Neuburg Urk., Varia Neoburgica 675, 676" (früher KLS 593); S fehlt, Pressel vorhanden.

Ich Heinrich von Ernvels vergih und tûn kûnt allen den, die disen brief ansehent oder horent lesen, daz ich dem durchluhtigem minem genedigem herren, hern Ludowigen dem Romischen keyser, und sinen erben verkoͧft han reht und redlich diu burck ze Erenvels und . . . den marcht ze Patzhûsen mit allen, daz dar zû gehôrt, holtz und velde, stain und wazzer, besuht und unbesuht, mit allen nûtzen und mit allen rehten, læut und gût, die dar zû gehôrent und in dem geriht sind, als si in dem geriht begriffen sind an kirichensatz und manlehen. Und sol ich oder mein erben in deu vorgenanten burck und marckt, lut und gût versten und versprechen, als dez landes reht ist. Und umbe deu vorgenanten burck und marckt, leût und gût hat mir mein herre der keyser gegeben tusent phunt Regenspurger phenning an beraitschaft und sol mich dar zû dannoch verrihten zwai hundert phunt Regenspurger phenning uf sinem saltzzolle ze Rietenburg, ze Hemboŵr und in der vorstat ze Regenspurg, und sol ich dar an sten uf sant Walpurgen tag, der schierst kumpt[1], und den als lange ein nemen, untz daz ich der zwaier hundert phunt Regenspurger phenning gar und gentzlich verriht werde minner oder mer nah rehter raitunge, ob ich mines vettern Chunrat von Ernvels gelt, dar umbe ich porg bin und selbgeschol minner oder mer schuldig wirt ze disen ziten an geverde. Und umbe die ubermasse, waz mein herre der keyser oder sin erben gegen mir dannoch tûn sullen umbe den koͧf, daz stet an dem edeln herren, minem lieben ohaim graf Berchtolt von Graispach, von Marsteten, genant von Nyffen, und an dem ersam ritter hern Heinrich von Ettenstaten, vitztum ze Lengenvelt. Und dar uber ze urchunde gibe ich ime disen brief versigelten mit minem insigel.

Der geben ist ze Nurenberg an sant Oswaltz tag, nah Christes geburt driuzehen hundert iar, dar nah in dem funf und dreizzigestim iar.

Nürnberg, **1335** Aug. 9.

704. *Bekundung, daß derjenige, dem der Graf Berthold [VI.] von Neuffen die ihm verpfändete Vogtei des [Benediktiner-]Klosters Ottobeuren weiterverleiht, die gleiche Gewalt haben solle wie der Graf selbst.*

Ausfert., StA Augsburg „Hochstift Augsburg Urk. 257" (früher KLS 594); Rest von erstem SekretS (rot in brauner Wachsschale) an Pressel.
Druck: Monumenta Boica 33b, S. 55 Nr. 54. – Regg.: Vock, Die Urkk. des Hochstifts Augsburg, S. 142 Nr. 286; Acht/Menzel, Regg. Kaiser Ludwigs des Bayern 5, S. 99 Nr. 204 (mit weiterführenden Angaben). Böhmer RI Nr. 1697.

703. 1) *1336 Mai 1.*

Wir Ludowig von gotes gnaden Romischer keyser, ze allen ziten merer dez richs, veriehen offenlichen an disem brief: umbe die vogtay ze Uttenbörn, die wir dem edeln manne Berchtold graven ze Graispach, ze Marsteten, genant von Nyffen, unserm lieben heymlicher, vormalns versetzet haben, als er dez unser brief inne hat, ob er die iemand machen, lihen, geben oder verkumbern wolt, tůn wir kunt, daz der selbe, swem er si licht, git, versetzt oder machet, alle die gwer und gewalt da mit sol haben zehaben und zelazzen und öch zebechumbern in alle weg ze gelicher weiz als der vorgenante graf Berchtold, wan er si von uns geköfft hat und hat uns daz selb gût an unserr schulld, der wir im schuldig sin, reht und redlich abe geslagen, als di brief sagent, die wir im dar umb gegeben haben. Ze urchund ditz briefs.

Der geben ist ze Nurenberg an sant Laurencen abent, in dem ayn und zwainzigestim iar unsers richs und in dem ahten dez keysertûmes.

Nürnberg, **1335** Aug. 10.

705. *Vergabe von 1000 Mark Silber für zu leistende Dienste an die Pfalzgrafen Rudolf [II.] und Ruprecht [I.], welche auf die Festen Trifels, Annweiler, Germersheim und andere Reichspfandschaften aufgeschlagen werden.*

Ausfert., BHStA München „Kurpfalz Urk. 236"; Fragment von MS mit RS an Pressel.
Druck: Winkelmann, Acta imperii inedita 2, S. 353 Nr. 567. – Regg.: Koch/Wille, Regg. der Pfalzgrafen am Rhein 1, S. 129 Nr. 2152; Biundo, Regg. der Reichsfeste Trifels S. 28 Nr. 99; Acht/Wetzel, Regg. Kaiser Ludwigs des Bayern 2, S. 91 f. Nr. 209; ebenda 4, S. 68 Nr. 110 (beide mit weiterführenden Angaben) Böhmer RI Nr. 1698.

Nürnberg, **1335** Aug. 10.

706. *Bekundung, dem Pfalzgrafen Ruprecht [I.] für noch zu leistende Dienste 5200 Pfund Heller gegeben zu haben, wofür ihm die Judengelder zu Speyer, Worms und Ladenburg versetzt wurden.*

Ausfert., StadtA Speyer: Kriegsverlust; Druck nach einer Fotokopie im Nachlaß Friedrich Bock.
Drucke: Hilgard-Villard, Urkk. zur Gesch. der Stadt Speyer, S. 387 f. Nr. 435; Winkelmann, Acta imperii inedita 2, S. 353 f. Nr. 568. – Regg.: Koch/Wille, Regg. der Pfalzgrafen am Rhein 1, S. 146 Nr. 2420 (mit falscher Summenangabe); Acht/Wetzel, Regg. Kaiser Ludwigs des Bayern 2, S. 91 Nr. 208 (mit weiterführenden Angaben).

Wir Ludowig von gots genaden Romischer keyser, ze allen ziten merer dez richs, veriehen und tun chunt allen den, die disen brief sehent oder horent lesen, daz wir unserm lieben vettern und fursten Ruprechten phallentzgrafen bei Rein und hertzogen in Beyern umb die dinst, die er uns ietzů tůn sol, geben haben fumf tausent phunt haller und zwei hundert phunt haller. Und fur die selben fumf tausent phunt und zwei hundert phunt haller haben wir im und seinen erben versetzet allez daz gelt, daz wir und daz riche auf den juden ze Speyr, ze Wormz und ze Laudenburg ietzů ledig haben und daz nicht verchummert ist, mit der bescheidenheit, daz er und sein erben daz selbe gelt ein nemen, inn haben und niezzen sullen iårichlich an alle irrung und hindernuzz, als lang untz wir oder unser nachomen an dem riche, kůnig oder

keyser, daz selbe gelt von im oder von seinen erben umb die fumf tausent phunt und zwei hundert phunt haller gåntzlich erledigen und erlosen. Wir geben auch unserm vorgenanten vettern hertzog Ruprechten unde seinen erben vollen gewalt mit disem gagenwurtigen brief, ob wir oder unser vorvarn ieman icht gelts versetzet haben auf den selben unsern und dez richs juden, daz si daz losen můgen umb als vil gelts, als ez in von uns oder von unsern vorvarn an dem riche versetzet und verchummert ist. Und umb wie vil gelts si dann losent, daz slahen wir in zu den fumf tausent phunden und zwey hundert phunden haller, in aller der weis zehaben und ein zenemen, als vor geschriben ist. Und dar uber ze urchunde geben wir im disen brief versigelten mit unserm keyserlichem insigel.

Der geben ist ze Nurnberg an sand Laurentzen tag, da man zalt von Christus geburt driutzehen hundert jar, darnach in dem fumften und dreizzigstem jare, in dem ein und zweintzigstem iar unsers richs und in dem achten des keysertůms.

Nürnberg, **1335** Aug. 10.

707. *Quittung über die gewöhnliche Steuer der Stadt Biberach, welche auf kaiserliche Bitte hin für zwei Jahre im voraus gezahlt wurde.*

Ausfert., HStA Stuttgart „H 51 Urk. 376"; erstes SekretS (rot in brauner Wachsschale) an Pressel.
Reg.: Acht/Wetzel, Regg. Kaiser Ludwigs des Bayern 1, S. 102 Nr. 240.

Wir Ludowig von gottes genaden Romischer kaiser, ze allen ziten merer des richs, enbieten den wisen liûten, . . . dem amman, . . . dem rat und . . . den burgern gemainlich ze Bibrach, unserm[a] lieben getrewen, unser hulde und alles gůt. Wan ir uns durch unser vlizzeclichen bett willen iuwer gewonlich stiûre, der ir uns jarlich schuldig zegebenne sint, zwai jare diu nahsten nach anander, diu sich an hebent nu zů sant Martins tag dem nåhsten, stûr geben habent, sagen wir iûch der selben stiure von nu sant Martins tag, der schierst kumpt, ûber zwai gantziu jare[1] fiur uns und unser nachomen an dem riche, kiunig und kaiser, ledig und los mit disem brief. Ze urkiunde dis briefes.

Der geben ist ze Nůrenberg an sant Laurencen tag, do man zalt von Kristes geburt driuzehenhundert jare, darnach in dem fiûnf und drizzigistem jare, in dem ainem und zwaintzigistem jare unsers richs und in dem achten des kaisertůmes.

Nürnberg, **1335** Aug. 12.

708. *Bekundung, dem Götz von Hohenlohe 1500 Pfund Heller wegen der Auslösung der Stadt Rothenburg [ob der Tauber], weitere 1500 Pfund für den Schaden bei des Hohenlohers Reichsdienst vor Straubing und 1000 Pfund wegen noch zu leistender Dienste schuldig zu sein; Verpfändung der Geleite und Zölle zu Simmringen und Erlach für die gesamte Summe von 4000 Pfund Heller unter näheren Bestimmungen.*

707. a) *so Ausfert.*

707. 1) *Bis 1337 November 11.*

Ausfert., Hohenlohe-ZentralA Neuenstein „GA VII 16"; MS mit RS (beschädigt) an grün-roten SF.
Druck: Weller, Hohenlohisches UB. 2, S. 410–412 Nr. 478. – Reg.: Acht/Wetzel, Regg. Kaiser Ludwigs des Bayern 1, S. 102 f. Nr. 241 (mit weiterführenden Angaben).
Böhmer RI Nr. 1699.

Wir Ludowig von gots genaden Romischer keyser, ze allen ziten merer dez richs, veriehen und bechennen offenleich an disem brief, daz wir dem edlen mann Gotzen von Hohenloch, unserm lieben getrewen, gelten sullen und schuldig sein fumfzehenhundert phunt haller an der losung der stat ze Rotenburg, darnach fumfzehenhundert phunt fur den schaden, den er in unserm und des reichs dinst vor Straubingen genomen hat, und tausent phunt haller, die wir im geben haben umb den dinst, den er uns und dem reich ietzů tůn sol. Und umb die summ uberal, der viertausent phunt haller wirt, haben wir im und allen seinen erben eingeantwurtt und versetzet die geleitt und die zo̊lle ze Sůmmeringen und ze Erlach, daz man ze der Hůtten nennet, mit der bescheidenheit, daz er und sein erben ze Summringen von geleitt und von zolle von iedem phårde, daz in lastkarren oder in wågen get, die gewant oder woll furent, nemen sullen vier schilling haller und ze Erlach vier schilling, und swaz anders guts durch sein gebiet get an den vorgenanten steten und anderswo, da sol er und sein erben zol von nemen, als er vor getan hat, und sullen auch die egenanten geleitt und zolle inn haben und nîezzen an alle irrung und hindernůzz, als lang untz wir oder unser nachomen an dem reich, chunig oder keyser, die geleitt und zo̊ll von in umb die obgeschribenn vier tausent phunt haller gåntzlich erledigen und erlosen. Und swaz si da von ein nement unde die weil niezzent, daz sol in an den vier tausent phunt haller nicht abgen. Wår auch daz die fůrlaůt ander strazz sůchen und varen wolten, so haben wir dem vorgenanten Gotzen von Hohenloch und seinen erben erlaubet, daz si die selben mugen und sullen irren und phenden auf den selben strazzen, und swaz si darzu tůnt, da habent si wider uns und daz riche nicht an getan und sullen auch dar umb dheinerlei ansprach hintz in haben. Wir veriehen und geheizzen in auch fur uns und unser nachomen an dem riche, daz wir die geleitt und zolle nicht abnemen noch widerruffen sullen, wir haben dann vor den offtgenanten Gotzen von Hohenloch oder sein erben verricht und gewert der vier tausent phunt haller an allen iren gebresten und abganch. Wir veriehen und wellen auch, alle die weil und si die geleitt und die zolle inn habent, daz dann niemant an irn guten willen und gunst zolfrei fur die selben geleitt und zo̊lle varen sol. Und daz in daz ståt und unzerbrochen beleibe, geben wir in disen brief fur uns und unser nachomen, versigelten mit unserm keyserlichem insigel, daz dar an hanget, zů einem waren urchunde.

Der brief ist geben ze Nurnberg an dem samptztag nach sand Laurentzen tag, da man zalt von Kristus geburt driutzehen hundert jare, darnach in dem fumften und dreizzigstem iar, in dem ein und zweinczigstem jare unsers richs unde in dem achten dez keysertums.

Nürnberg, **1335** Aug. 17.

709. *Mitteilung an seinen Landvogt Heinrich von Dürrwangen, daß das [Benediktiner-]Kloster Comburg in den kaiserlichen Schutz genommen wurde; Gebot, dieses zu schützen und nichts gegen die Gnaden und Freiheiten zu unternehmen, die es vom Kaiser und dessen Vorgängern bisher erhalten hat.*

Ausfert., HStA Stuttgart „H 51 Urk. 377"; S fehlt, Pressel vorhanden.

Druck: Mencken, Scriptores 1, Sp. 425 Nr. 51. – Reg.: Acht/Wetzel, Regg. Kaiser Ludwigs des Bayern 1, S. 103 Nr. 242 (mit weiterführenden Angaben).
Böhmer RI Nr. 1700.

Wir Ludowich von gotes gnaden Romischer keyser, ze allen zeiten merer dez richs, enbieten unserm liebn lantvogt Hainrichen von Durrenwanch . . . unser huld und allez gůt. Wir lazzen dich wizzen, daz wir die erbern geystlichen lute, . . . den abbt, . . . den convent dez gotzhuss ze Komburg, unser lieb demutig, ir lut und ir gut in unsern und dez richs schirm, vride und sicherhait genomen haben. Und dar umb gebieten wir dir vestichlich mit disem brief und haizzen dich ez auch ernstlichn, daz du si von unsern wegen schirmest und alles unrehten gewaltes vor sist und niht gestates, daz in iemand dhain laid oder gewalt tů an reht mit dhainerlay[a] sachen. Wir wellen und gebieten dir auch, daz du dem vorgenanten gotzhus die gnade und vrihait, die es hat von unsern vorvarn und auch von uns und die im veschribent[b] von in und auch von uns sint, niht ubervarest mit dhain sachen nach der selben brief sag und dez bei nihtiu lazzest. Ze urchund ditz briefs.

Der geben ist ze Nurenberg an dornstag nach unser frawn tag als si ze hymel fůr, in aim und zwainzigistem jar unsers richs und in dem ahten dez kaysertumes.

Nürnberg, **1335** Aug. 20.

710. *Verleihung der Mühlburg mit allem Zubehör sowie aller anderen Lehen, welche der verstorbene Markgraf Rudolf Hesso von Baden vom Reiche hatte, an den Markgrafen Rudolf [IV.] von Baden, genannt von Pforzheim, wegen geleisteter und noch zu leistender Dienste.*

Ausfert., GLA Karlsruhe „D 238"; Fragmente von MS mit RS an grün-roten SF.
Druck: Schoepflin, Historia Zaringo Badensis 5, S. 420 f. Nr. 252. – Regg.: Fester, Regg. der Markgrafen von Baden und Hachberg 1, S. 95 Nr. 943; Acht/Wetzel, Regg. Kaiser Ludwigs des Bayern 2, S. 92 Nr. 210 (mit weiterführenden Angaben).
Böhmer RI Nr. 1701.

Wir Ludowig von gottes genaden Romischer keiser, ze allen ziten merer dez richs, veriehen offenlichen an disem brief, daz wir angesehen haben die genemen getriwͤ dienst, die uns und dem riche frilich und unerschrokken diche getan hat und noch tůn sol der edel man Růdolf margraf ze Baden genant von Pfortzheim, unser liber getriwͤr, und haben im und sinen erben durch gunst, die wir zů im haben, verlihen und verlihen auch mit disem gagenwuͤrtigen brief von unserr keiserlicher milte Mulberg diû burg und swaz dar zů gehoͤrt, swie daz genant ist, und auch alle ander lehen, die der edel man Rudolf genant Hezze, margraf ze Baden selig, von uns und dem riche ze lehen gehabt hat, die uns und dem riche von sinem tode ledig worden sint, als verr wir mit dem rechten die verlihen muͤgen ze einem rechten lehen, also daz er und sin erben die innͤ haben und niezzen sullen mit allen nuͤtzen, eren, rechten, friheiten, gewonheiten und mit allen sachen, als si von alter her komen sind, als man lehen von recht haben sol. Und wellen nicht, daz si ieman dar an irre, ez sin herren, ritter oder knecht, unser amptluͤt oder ieman anders, swie der genant si, bi unsern und dez richs hulden. Und dez ze urchund geben wir in disen brief versigelten mit unserm keiserlichem insigel.

709. a) dhainer lay *Ausfert.* b) *so Ausfert.*

Der geben ist ze Nurenberg an dem sunnetag vor Bartholomei, do man zalt von Christus geburt driuzehen hundert iar und darnach in dem fuͤmftenunddreizzigstem iar, in dem einundzweinzigstem iar unsers richs und in dem achten dez keisertuͤms.

Nürnberg, **1335** Aug. 22.

711. *Gebot, daß die Bürger der Stadt Nürnberg durch alle vom Kaiser versetzten Geleite frei und ungehindert fahren dürfen, jedoch so geschützt werden sollen, als hätten sie die diesbezügliche Abgabe gegeben.*

Ausfert., StA Nürnberg „Reichsstadt Nürnberg Urk. 495" (früher KLS 595); in der ersten Zeile mehrere Zierbuchstaben; MS und RS an roten SF.
Druck: Sybel/Sickel, Kaiserurkk. in Abb., S. 335 Nr. 24c. – Reg.: Regesta Boica 7, S. 124.
Böhmer RI Nr. 1702.

Wir Ludowig von gotes genaden Roͤmischer[a] keiser, ze allen zeiten merer des riches, veriehen offenlich an disem brief und tůn chunt allen den, die in ansehent oder hoͤrent lesen, daz wir den weisen lůten, den burgern gemeinlichen ze Nůrenberg, unsern liben getriwn, diu besunder genade getan haben und tůn auch mit disem brief, daz si mit irem gůt durch alliu gelait, die wir den herren, swie die genant sin, ietzund versetzet haben oder noch versetzen, vrey, ledig und los an all irrunge und hindernuͤzz varen suͤllen, also daz chein herre noch niemand anders nichtes an si vordern noch můten sol von keines gelaittes wegen. Und wellen auch, daz di herren, die di gelait in nemen, si schirmen suͤllen ze gelicher weis, als ob si gelait von in nemen, an alles geverde. Und dar uber ze einem urchunde geben wir in disen brief mit unserm keyserlichem insigel versigelten.

Der geben ist ze Nůrenberg an dinstag vor Bartholomei, nach Kristus geburt driuzehen hundert iar, dar nach in dem funf und dreizzigistem iar, in dem aynen und zweinzigisten iar unsers reiches und in dem achten des keysertuͤms.

Nürnberg, **1335** Aug. 23.

712. *Bekundung, daß Dietrich [II.] von Stauffen [zu Ernfels] sich und seinen Erben die Verfügung über die Mannlehen der Burg Stauf [nahe Heideck] beim Verkauf dieser Burg an den Kaiser vorbehalten hat.*

Ausfert., BHStA München „Pfalz-Neuburg Urk., Lehen 1055" (früher KLS 596); erstes SekretS (rot in brauner Wachsschale; beschädigt) an Pressel.
Reg.: Regesta Boica 7, S. 124.
Böhmer RI Nr. 1703.
Erwähnt bei Robert Dollinger, Die Stauffer zu Ernfels, in: ZBLG 35 (1972) S. 436–522, hier S. 438.

Wir Ludowig von gotes genaden Roͤmischer keiser ze allen ziten merer dez richs veriehen offenlichen an disem brief, daz der vest man Dietrich von Stauffe, unser liber getriwͤr, umb

711. a) Wir L . . . R *in Zierbuchstaben Ausfert.*

den wir gechaufft haben uns und unsern erben die burg ze Stauffen und swaz dar zů gehoͤrt, in dem selben chouffe behalten und auzgenomen hat alle diu manlehen, diu zů der selben bůrg gehoͤrnt und die er und sin vordern biz her da von gelihen habent, also, daz er oder sin erben, oder swem si iriu recht dar an schaffent oder machent, diu selben lehen fuͤrbaz, als si biz her getan habent, an alle irrung leihen sůllen und můgen und, ob in der dheines an erstuͤrbe unde in ledig wurde, daz si do mit auch tůn sullen unde můgen, swaz in nuͤcz unde gůt ist. Unde dar an sullen wir oder unser erben sie mit dheinerley sachen engen noch enirren. Und dez ze urchund geben wir disen brief mit unserm insigel versigelten.

Der geben ist ze Nurenberg an sand Bartholomeus abent nach Christes geburt driuzehenhundert iar, darnach in dem fuͤmften und dreizzigstem iar, in dem ein und zweinzigstem iar unsers richs und in dem achten dez keisertuͤms.

Nürnberg, **1335** Aug. 26.

713. *Bevollmächtigung von Graf Berthold [VII.] von Henneberg und dessen Sohn Heinrich, von Burggraf Johann [II.] von Nürnberg und Graf Friedrich [II.] von Oettingen, daß sie an Eides Statt dem Bischof Otto [II.] von Würzburg ihre Treue dafür geben sollten, daß der Kaiser letzterem heimlich und öffentlich zur Seite stehen wolle.*

Ausfert., Thüringisches StA Meiningen „GHA Urk. 272"; erstes SekretS (beschädigt) an Pressel.
Drucke: Bechstein/Brückner, Hennebergisches UB. 2, S. 19 Nr. 38; Monumenta Boica 40, S. 3 Nr. 1. – Reg.: Stillfried/Maercker, Monumenta Zollerana 3, S. 28 Nr. 30.
Böhmer RI Nr. 1704.

Wir Ludowig[a] von gotes gnaden Romischer keyser, ze allen ziten merer dez richs, veriehen offenlichen an disem brief, daz wir unsern lieben swager graf Bertholden von Hennenberg, graf Heinrichen sinen sůn, burgraf Johansen von Nurenberg und graf Fridrichen von Oͤttingen gehaizzen und geboten haben bi unsern und dez richs hulden, daz si byschof Otten von Wirtzburg ir triwe an aydes stat gegeben haben, daz wir ime beholfen sullen sin haimlich und offenlich gegen aller menniglichen, als unser brief sagent, die wir dar uber gegeben haben. Und geloben den vorgenanten herren, wan si fûr uns gelobt habent, daz staete ze halten und niht wider zerůffen noh wider ze tůn, weder mit rede noh mit werchen noh mit kainerley sachen, an alles geverde. Und dar uber ze einem urchûnde geben wir disen brief den vorgenanten herren mit unserm keyserlichem insigel versigelten.

Der geben ist ze Nurenberg an samztag nah Bartholomei, nah Christes geburt driuzehen hundert jar, dar nah in dem funf und dreizzigestim iar, in dem ayn und zwainzigestim iar unsers richs und in dem ahten dez keysertûmes.

713. a) Wi *und* L *in Zierbuchstaben Ausfert.*

Nürnberg, **1335** Aug. 26.

714. *Verweisung des Walther von Geroldseck, Herrn zu Lahr, bezüglich einer Schuld von 1700 Pfund Heller auf die Reichssteuern der Christen und Juden zu Colmar und Schlettstadt, einzunehmen in zwei jährlichen Raten von je 850 Pfund Heller, notfalls auch mit Gewalt.*

Abschr., Archives municipales de Strasbourg „Série VI Nr. 551/I" (Kopie saec. XVI; zum Jahre 1325). Regg.: Acht/Wetzel, Regg. Kaiser Ludwigs des Bayern 2, S. 92 Nr. 211; ebenda 4, S. 68 f. Nr. 111 (mit weiterführenden Angaben).

Wir Ludwig von gottes gnadenn Römischer keyser ze allen zeittenn merer des reichs veriehen offenlichen an disem brieff, das wir dem edlen manne Walthern von Geroltzeck, genant von Lare, dem elltern, unserm lieben getreuwen, durch seiner dienst willen, die er uns jetzund getreuwlich thun soll, schuldig worden sint sybentzhehenn hundert pfundt häller und verschaffenn die uff unser bett, die uns von des reichs wegen jerlich schuldig sint ze gebenn christen und juden gemeinlich zuo Kolmaren und ze Schletstatt mit der bescheidenheit, das er von nun sant Martins tag, der schierst kumpt[1], über ein jar an die bett sten soll und zwey jar nacheinander davon innemen jerlichen nunthalbhundert pfundt häller, bisz er sybenzehen hundert pfundt davon verricht und gewert wirt. Was auch über die nunthalbhundert pfundt jerlich wirt und gefellet von der bett, das behallten wir uns selber. Und darumb gebietten wir vestiglichen by unsern hulden den kristen und auch den juden ze Kolmarn und auch ze Schlettstatt, das sy ime mit der bett wartend und gehorsam sein und im keinen stosz daran machen. Dhetten sy das nit, so haben wir ime erlaubet, sy darumb ze benoetten und angreiffen an irn leütten und guettern und an in selben, bisz er der sybenzehenhundert pfundt häller verricht und gewert wirt, und soll daran weder uns, das reich noch wider den lantfrid nit gethan haben nach thun, und in welchen schaden er des kome, den müsztend ir im abthun gar und gentzlich. Und wan sy jerlich nunthalbhundert pfundt häller verrichtent und gewerent den vorgenantten von Geroltzeck, so sagen wir sy ir ledig und losz für uns und unser nachkummen an dem reiche und für unser ammtleut. Wir geheissen auch dem obgenantten von Geroltzeck, das wir die vorgeschriben bett nieman verschaffen sollen noch wöllen in der egenantten frist. Geschech es aber darüber, das soll kein krafft haben, und nemmen sy auch als mit disem brieff.

Der geben ist zuo Nürenberg versigellt mit unserm keyserlichen insigell an dem sampstag vor sant Egidii tag nach Christi geburt dryzehenhundert jar und in dem funffunddrytzigsten[a] jar, in dem einundzwentzigsten jar unsers reichs und in dem achten des keyserthumbs.

Nürnberg, **1335** Aug. 26.

714a. *Befehl an Bischof Guido von Cambrai, den Verkauf von Burgen oder Befestigungen in seinem Bistum, dessen Territorium ihm von Kaiser und Reich her zugekommen ist, an adelige oder nichtadelige Personen aus dem Königreich Frankreich*[1] *zu verhindern oder, falls das nicht möglich ist, die Käufer keinesfalls zu belehnen.*

714. a) funffundzwentzigsten *Abschr.*

714. 1) *1335 Nov. 11.*

714a. 1) *Zum Hintergrund dieser Urkunde vgl. Hüttebräuker in: ZRG Germ. 59 (1939), S. 103 f.*

Abschr., Archives départementales du Nord Lille „B 1055/7015" (Notariatsinstrument von 1335 Sept. 18). Druck: Ramackers in: NA 50 (1935), S. 627 Nr. 7.

Nürnberg, **1335** Aug. 28.

715. *Dank an die Stadt Frankfurt [am Main] für Dienste, die sie auf kaiserliche Bitten hin angeboten hat, und Aufforderung, die versprochenen, für alle Fälle geeigneten jungen Bürger der Stadt bereitzustellen.*

Ausfert., Institut für Stadtgeschichte Frankfurt am Main „Kaiserschreiben Nr. 2"; rückseitig: Den wisen luten, . . . dem burgermeister, dem . . . rat und . . . den burgern gemeinlich ze Franchenfurt, unsern liebn getrewen *und Spuren eines aufgedrückten roten S (erstes SekretS?).*
Druck: Böhmer, Acta imperii selecta, S. 517 Nr. 765. – Reg.: Böhmer/Lau, UB. der Reichsstadt Frankfurt 2, S. 411 Nr. 532.
Böhmer RI Nr. 3367.

Wir Ludowig von gotes gnaden Romischer keyser, ze allen ziten merer dez richs, enbieten den wisen luten, . . . dem burgermaister, . . . dem rat und . . . den burgern gemainlichen ze Franchenfurt, unsern lieben getrewen, unser hulde und alles gůt. Als ir uns enboten habt, daz ir uns gern iezund ze dienst chomen wellend, als wir iuch gebeten, wizzend daz wir iw dez sunderlichen ze danchen[a] haben. Nu habt ir vreche und junge burger bi iuch, die zû dem ernst und zû dem schymphe gût sind. Biten wir iuch, als wir immer ernstlichist muͤgen, daz ir uns der selben sendent, als vil ir uns gehaizzen habt, ob ez zu einem ernst kom, daz wir uns an si gelazzen mugen und daz o͏̊ch si bi uns beliben. Da tůnd ir an, daz wir iuch dez gern ergetzen wellen.

Geben ze Nurenberg an montag vor Egidii, in dem ayn und zwainzigestim iar unsers richs und in dem ahten dez keysertûmes.

Nürnberg, **1335** Aug. 31.

716. *Verpfändung der Vogtei zu Aitrang und zu Geisenried sowie der Freien, welche Johann von Ramschwag und Heinrich* der Vraz *innehatten, für 200 Mark Silber an den kaiserlichen Landvogt Peter von Hohenegg.*

Ausfert., BHStA München „Grafschaft Tirol Urk. 64" (früher KLS 598); erstes SekretS (rot in brauner Wachsschale) an Pressel.
Druck: Frhr. von Hormayr-Hortenburg, Die goldene Chronik von Hohenschwangau 2, S. 19 Nr. 32. – Reg.: Clavadetscher, Chartularium Sangallense 6, S. 215 Nr. 3593.
Böhmer RI Nr. 1705/3023.

Wir Ludowig von gotes gnaden Romischer keyser, ze allen ziten merer dez richs, veriehen offenlich an disem brief, daz wir dem vesten manne Petern von Hohenegk, unserm lieben lantvogt, versetzet haben mit disem brief die vogtey ze Aytranch und ze Geysenried und dar zû die vreyen, die Hans von Ramswag und Heinrich der Vraz habent inne gehabt, mit allen

715. a) zedanchen *Ausfert.*

iren rehten und zûgehôrden fûr zwai hundert marck silbers, die wir im schuldig worden und die er fûr uns gegeben und verriht hat, mit der beschaidenhait, daz er und sin erben die selben vogtey und vreyen mit allem dem, daz da zu gehôrt, uber kurtz und uber lanch, besuhtz und unbesuhtz, inne haben sullen und niezzen mit allen nůtzen, als si ein reich nůzze, ob ez inne hiet, als lange biz wir oder unser nahkomen an dem riche si von in erlősen umb die vorgenanten zwai hundert march silbers. Und wellen, daz si iemand dar an irr, wer er si, bi unsern hulden. Und dar uber ze urchund geben wir disen brief mit unserm insigel versigelten.

Der geben ist ze Nurenberg an sant Giligen abent, nah Christes geburt driuzehen hundert iar, dar nah in dem funf und dreizzigestim iar, in dem ayn und zwainzigestim iar unsers richs und in dem ahten dez keysertûmes.

Nürnberg, **1335** Sept. 4.

717. *Mitteilung an die Stadt Speyer, daß die dortigen Juden für eine nicht näher genannte Summe an den Pfalzgrafen Ruprecht [I.] versetzt worden sind; Gebot an die Stadt, die Juden letzterem gegenüber zum Gehorsam anzuhalten.*

Ausfert., BHStA München „Kurpfalz Urk. 237"; rückwärtig Spuren eines kleinen roten S (erstes SekretS?).
Reg.: Koch/Wille, Regg. der Pfalzgrafen am Rhein 1, S. 147 Nr. 2421.
Siehe oben S. 487 Nr. 706.

Wir Ludowig von gotes genaden Romischer keiser, ze allen ziten merer dez richs, enbieten den wisen lůten, . . . dem meister, . . . dem rat und den burgern gemeinlich ze Spyre, unsern liben getriwn, unser huld und allez gůt. Wir lazzen iuch wizzen, daz wir unser juden, die bi iû gesezzen sint in unserer stat, versetzet haben unserm liben vettern und fűrsten Růpprechten pfallentzgrafen bi Ryn und hertzog in Beyern fur sinen dienst umb etwie vil geltz, daz wir im verschriben haben auf in, als die brief sagent, die wir im dar umb gegeben haben. Do von wellen wir und gebieten iu vestiklich bi unsern hulden, daz ir schaffet mit den selben unsern juden und si also haltent, daz si unserm vorgenanten vettern wartent und gehorsam sin mit allen den rechten und gůlten als uns selben, biz daz wir si von in ledig und loz machen oder unser nachkomen an dem riche.

Geben ze Nurenberg an montag nach Egidii, in dem einundzweinzigstem iar unsers richs und in dem achten dez keisertůms.

Nürnberg, **1335** Sept. 4.

718. *Gleiche Mitteilung an die Stadt Ladenburg über die dortigen Juden.*

Ausfert., BHStA München, Geheimes HausA „Pfälzer Urk. 41 1 47 Baden"; rückwärtig Spuren des aufgedrückten ersten SekretS.
Druck: Winkelmann, Acta imperii inedita 2, S. 354 Nr. 569.
Fast gleichlautend mit voriger Urk.
Siehe oben S. 487 Nr. 706.

Nürnberg, **1335** Sept. 8.

719. *Verbot an alle Reichs- und anderen Städte, Eigenleute oder Hintersassen des Markgrafen Rudolf [IV.] von Baden, genannt von Pforzheim, als Bürger aufzunehmen; Anweisung an alle Landvögte, dieses Verbot mit durchzuführen.*

Ausfert., GLA Karlsruhe „D 239"; S fehlt, Pressel vorhanden.
Druck: Schoepflin, Historia Zaringo Badensis 5, S. 421 f. Nr. 253. – Regg.: Fester, Regg. der Markgrafen von Baden und Hachberg 1, S. 95 Nr. 947; Acht/Wetzel, Regg. Kaiser Ludwigs des Bayern 2, S. 93 Nr. 212 (mit weiterführenden Angaben).
Böhmer RI Nr. 1706.

Wir Ludowig von gotes genaden Roͤmischer keiser, ze allen ziten merer dez riches, veriehen offenlichen an disem brief, daz wir dem edlen mannͤ margraf Ruͦdolfen von Pfortzheim genant von Badem, unserm liben getriwͤn, diu genade getan haben und tuͦn auch mit disem brief, daz wir wellen, daz dhein stat, swie die geheizzen si, si gehoͤr zuͦ dem riche oder nicht, dheinen siner luͦt, die sin aygen sint oder hinder im gesezzen sin, in ir stat nicht nemen noch enphahen suͤllen als lange, biz wir daz mit unsern briefen wider ruͤffen. Und do von gebieten wir allen unsern lantvoͤgten, swie die genant sin, daz si im dez vor sin und in dar auf beschirmen als verr si muͤgen, daz im die genade, die wir im getan haben, nicht uͤbervaren werde bei unsern hulden. Dez wellen wir nicht enberen. Ze urchund diss briefs.

Der geben ist ze Nurenberg an unserer frawͤn tag als si geborn wart, nach Christus geburt driuzehen hundert iar, dar nach in dem fuͤmften und dreizzigstem iar, in dem einundzweinzigstem iar unsers richs und in dem achten dez keisertuͤms.

Regensburg, **1335** Sept. 15.

720. *Herzog Heinrich [XIV.] von [Nieder-]Bayern, in den Frieden zwischen Kaiser Ludwig und König Johann von Böhmen aufgenommen, verspricht, daß alle Pfändungen von seiner Seite in Ober- und Niederbayern aufhören sollen, und trifft weitere Bestimmungen.*

Ausfert., BHStA München, Geheimes HausA „Hausurk. Nr. 152"; S des Ausstellers an Pressel.
Druck: Wittmann in: Quellen zur baier. und dt. Gesch. 6, S. 342–344 Nr. 294. – Reg.: Emler, Regesta Bohemiae et Moraviae 4, S. 80 Nr. 204.

Wir Heinrich von gots genaden pfallentz graf ze Reyn und hertzog in Baieren veriehen offenbar an dem briͤf, wan uns unser lieber herre und sweher chuͤnich Johans ze Beheim in seinen frid genomen hat, den er mit unserm lieben herren und vettern chaiser Ludowigen hat auf di sunbenten, di nu schirst choment, als ir peder hantfest sagent, di si ze baider seitten dar uͤber gegeben habent. Und wellen auch den selben frid di oben genanten zeit gern stæt haben und behalten an alles geværde also mit der beschaiden, daz wir alle pfantung von uns und den unsern in Ober und Nidern Payeren ab nemen suͤllen. Und ze stætigung des selben vrides setzen wir ze puͤrgen unser baid vitztuͤm und unser lieb getriwe Arnolden den Maezzenhausær, Uͦlrich von Leubolfing unsern hofmaister, Alharden den Fraunhofer, Ekkolfen den Wortter, Hartweigen von Degenberch und Fridrichen unsern mauttner ze Purchausen also beschaiden-

lichen, ob dhain auflauf, chrieg oder irrsal oder pfantung von uns und den unsern in dem selben frid geschæhen oder auf erstuͤnden, so habent di zwen vitztuͤm und di sechs, di uns unser herr chaiser Ludowig ze geleicher weis gesetzt hat, als unser hantfest sagt, uͤnser vor genant vitztuͤm und unser lieb getriwn gewalt ze monen, und di suͤllen baidenthalben zů einander gein Regenspurch in di stat chomen dar nach in einem moned, und muͤgen si sich ze baiden seitten umb di selben auflaͤuf und chrieg mit ein ander berichten wol und gůt, mit minn oder mit recht. Wær aber daz si uͤberain mit ein ander niht chomen moͤchten, so suͤllen si zehant baidenthalben unserm lieben oͤheim bischof Alberten von Pazzaͤw, den wir ze uͤberman genomen haben, in sein haus reiten ze Pazzaͤw und ir sache und chlag fuͤr geben. Swem der selben ie baidenthalben umb di selben sache und chlag recht gibt, derselb tail mag da mit wol haim gereiten. Swelhem tail er aber unrecht gibt, der sol zehant von danne reiten und choͤmen gein Regenspurch in di stat und da ligen in geiselweis und nimmer aus chomen, untz si alle sache und auflaͤuff, di geschehen sind, berichten und wider cheren gar und gæntzlich an allen gepresten. Und ob unser oheim, bischof Albert von Pazzaͤw, in der zeit niht enwær, des got niht engeb, so sol unser oͤheim der hertzog von Sachsen an seiner stat uͤberman sein in allem dem rechten als unser lieber oͤheim von Pazzaͤw. Und dar uͤber ze einem urchuͤnde geben wir den briͤf versigelten mit unserm insigel.

Der ist geben ze Regenspurch, da von Christes gepuͤrtt waren dreutzehen hundert jar, dar nach in dem fuͤmf und dreizzigistem jar, des freytags vor Mathei.

Regensburg, **1335** Sept. 16.

721. *König Johann von Böhmen bekundet einen mit Kaiser Ludwig für etwa neun Monate abgeschlossenen Waffenstillstand, dessen Teilnehmer und Bürgen sowie Bestimmungen aufgeführt werden.*

Ausfert., BHStA München „Kurbayern Urk. 11205"; S des Ausstellers an Pressel.
Drucke: von Weech, Kaiser Ludwig der Bayer und König Johann von Böhmen, S. 119–122 Nr. 5; Emler, Regesta Bohemiae et Moraviae 4, S. 80 f. Nr. 205 (Auszug; mit weiterführenden Angaben). – Regg.: Weller, Hohenlohisches UB. 2, S. 412 f. Nr. 480; Otto, Regg. der Ebf.e von Mainz I, 2, S. 129 Nr. 3453; Martin, Regg. der Ebf.e von Salzburg 3, S. 98 f. Nr. 983a.
Böhmer RI: Johann von Böhmen Nr. 208.
Die kaiserliche Gegenurkunde ist verloren.

Wir Johannes von gotes genaden chunig ze Beheim und graf ze Lucemburch veriehen, daz ein frid zwischen dem hochwirdigen herren keyser Ludwign von Roͤm und uns gemacht ist biz ouf sand Johannis tag ze sunwenden, der erst chumt[1], und den tag biz nacht. In dem frid sullen und geloben wir einen guͤtlichen und minneclichen tag ze leisten in der stat ze Regenspurch an dem achten tag nach sand Merteins tag, der erst chumt[2], an gevårde. Und ez werd da bericht oder niht, so sol der frid sten untzerbrochenlich ouf sand Johannis tag, der vorbenant ist, und dise brif und teiding sullen ouch kein schad sein an keinen stuͤchen oder sachen den briͤfen und hantvesten, die wir vor undereinander gegeben haben. Und den frid haben wir gelobt und gelobn an disem briͤf stet und gantz ze halten an allez gevårde. In den

721. 1) *1336 Juni 24.* 2) *November 18.*

frid wir nemen mit namen unsern vettern den erwirdigen hern Baldwin ertzbyschof ze Trier, hern Albrechten byschof ze Pazzow unsern lieben swager, hertzog Heinrichen von Beieren unsern aydem, unsern sun Karlein marcgrafn ze Merhern und ouch unsern sun Johannem den jungern darzu bei namen mit der grafschaft ze Tyrol und mit dem Intal, mit dem gebirge und mit allem dem und er und sein housvrowe, diner und helfer itzund innen habent, darnach den chunig von Frankrich, den chunig von Ungern hern Karlein, den chunig von Polan hern Kazimir, unser lieb bruͤder, hern Rudolfn hertzogn ze Sachsen unsern lieben swager, hern Fridrichen marcgrafen ze Meissen, darzu alle polanisch fursten, die unser man sint, und darzu unser lant und lauͤt und all unser helfer. Und in den selben frid so nymt der vorgenant keyser den vorgenant hern Baldewin den ertzbyschof ze Trier, hertzog Albrechten und hertzog Otten von Oͤsterich mit dem lant ze Chernden. Und die nemen fuͤrbaz in den selben frid hern Fridrichen den ertzbyschof ze Saltzpurch, hern Albrechten den byschof ze Pazzow. Darzu so nymt aber der keyser in den selben frid hern Rudolfen hertzogn ze Sachsen, hern Rudolf und Ruprecht gebruder pfaltzgrafn bei Rein und hertzogn in Beieren sein vettern, hern Ludwign marcgrafn ze Brandeburch seinen sun, hern Fridrichen marcgrafn ze Meissen seinen aydem und darzu sein lant und lauͤt und all sein helfer. Und des frides ze einer stetikeit setzen wir ze burgen die edlen man, unser lieben getriwen, die hernach geschriben stent: Heinrich von der Leipen, Petern von Rosemberch und Wilhelm von Lantstein. So setzet der egenant keyser herwider die edlen lauͤt graf Bertold von Neiffen, graf Johansn purchrafn[a] ze Nurmberch und Lutzen von Hoenloch also bescheidenlich, daz die selben burgen von baiden seiten vollen gewalt und macht sullen haben, alle zweiung, krieg, stozze, ouflauͤf und bruͤche, die zwischen uns oder den unsern von baiden seiten in dem frid ensten oder werden muͤgen, entscheiden und richten nach mynn oder nach recht, swenn sy des von uns oder von den unsern gemant werden. Und tete die egenanten burgen des niht, so sullen si nach der manung in einem meneid aller nechst an allez gevårde in die stat ze Pazzow varn, dar ouz nymmer chomen, e dann si die zweiung, krieg, stoͤzze, ouflauͤf und bruͤche entscheiden und gericht haben nach mynn mit der clager wizzen oder nach recht, als recht ist. Wer aber daz si sich zweiten an dem rechten, welher part denn der vorgenant her Albrecht byschof ze Pazzow, und ob er niht wer, des got niht gebe, her Rudolf hertzog ze Sachsen sein bruder, den wir einmuͤticlich daruber ze einem uberman bescheiden und geben haben, gestunde, daz sullen wir stet und gantz halten an allez gevårde. Und welich aber unserr von dem selben uberman besagt wurde, daz er des empfiele, des burgen sullen denn leisten, als hie geschriben stet, di unsern ze Pazzow und des keysers ze Regenspurch von dann nymmer ze chomen, untz daz ez volendet wirt, als vorgeschriben stet. Ez ist ouch geredet, wer daz der vorgenanten burgen keiner abgieng oder sturbe, des got niht welle, wes der burg under uns gewesen wer, des gebresten ist, der sol einen andern, wir ouz den viern, die hernach geschriben stent, daz sint hertzog Niclas von Troppow, Heyman Berk von der Duben, Johans von der Leipen und Ulrich von dem Newenhous, an des selben stat setzen dar nach in einem meneid, und der keyser in der selben zeit ouch ouz seinen viern, daz sint graf Ulrich von Wirtemberch, graf Fridrich von Otingen, Chraft und Gotz von Hoenloch, einen andern setzen, wenn er des von dem andern under uns mit wizzentlichen boten und brifen gemant wirt. Tete er des niht, so sullen die unsern uberig burgen, swenn si des gemant werden, in die stat ze Pazzow und des keisers ze Regenspurch varn und dar inne also lang ligen, biz daz geschehen und volbracht ist, als

721. a) *so Ausfert.*

vorgeschriben stet. Ez ist ouch getaidingt, daz der Gumpenberger vitztum in Obern Beieren von des keisers wegen und von unsers sunes wegen ouz dem gebirge hinenkegen ainer, der des macht hat, den frid besteten sullen, als vor geschriben stet. Und dar uber geben wir disen brif mit unserm insigel versigelten ze einem ůrchund der warheit.

Der ist geben ze Regenspurch, do man zalt von Cristes geburt dreutzehnhundert iar, darnach in dem fůmf und dreizigisten jar, des nechsten samztages nach des heiligen crouces tag, als ez erhaben wart.

Regensburg, **1335** Sept. 18.

722. *König Johann von Böhmen bekundet, daß während der Dauer des zwischen ihm und Kaiser Ludwig abgeschlossenen Waffenstillstandes die Straßen in ihrer beiden Ländern befriedet und geschützt sein sollen; jeder, der sie benutzt, ob Edelmann oder Kaufmann, soll Sicherheit an Leib und Gut haben.*

Ausfert., BHStA München „Kurbayern Urk. 11204"; S des Ausstellers an Pressel.
Regg.: Chytil, Codex dipl. Moraviae 7, S. 65; Emler, Regesta Bohemiae et Moraviae 4, S. 82 Nr. 208.
Böhmer RI: Johann von Böhmen Nr. 209.

Wir Johans von gotes genaden chunig ze Beheim und graf ze Lucemburch veriehen offenlich an disem brif, daz in dem fride, der zwischen dem hochwerdigen herren cheiser Ludwigen von Rom und uns gemachet ist, die strazze in unser beider land sol frid haben, die wir schirmen und bewarn sullen, als verre wir mugen, an alles geverde. Und yederman[a], er sei edel oder koufman, sol die strazze bowen sicher leibs und gutes also bescheidenlich: wer daz ymand ze unser ainem solch schult hiet, die redelich were, der er nicht mocht ubersehen[b], der mag in den steten, nicht uf dem velde, mit dem gerichte des pfand uf halden und niderlegn, als lang biz daz der, der die schult schuldic ist, dem recht tut. Und des ze einem ůrchund geben wir disen brif mit unserm insigel versigelt.

Der ist gegebn ze Regenspurch, do man zalt von Kristes geburt dreuczenhundert jar, dar nach in dem fumf und drizgisten jar, des mantags vor sand Matheus tag.

Nürnberg, **1335** Sept. 24.

723. *Graf Gerlach von Nassau bekundet, daß er sich auf Lebenszeit mit Kaiser Ludwig verbündet hat, um ihm, so gut er kann, gegen jedermann beizustehen.*

Ausfert., BHStA München, Geheimes HausA „Hausurk. Nr. 209"; S des Ausstellers an Pressel.
Reg.: Knöpfler in: Forsch. zur Gesch. Bayerns 11 (1903), S. 129 Nr. 25.

Wir Gerlach graf ze Nazzaw veriehen offenlichen an disem brief und tůn chunt allen den, die in an sehent oder hŏrnt lesen, daz wir uns zů dem aller durchlůchtigsten unserm genedigen herren keiser Ludowigen von Rom verbunden haben und haben im geheizzen bi unsern triwn

722. a) ye der man *Ausfert.* b) uber sehen *Ausfert.*

an eines aydes gestalt, daz wir alle die weil und wir leben, bi im beliben sullen und im bei gestan und beholfen suͤllen sin aller sache, als verr wir uns vermuͤgen wider allermenniklich und auch nimmer wider in getůn an dheinerley sachen. Dar uͤber ze urchunde haben wir im disen brief geben versigelten mit unserm insigel.

Der geben ist ze Nůrenberg an suntag vor Michahelis, do man zalt von Christus geburt driuzehenhundert iar, darnach in dem fuͤmften und dreizzigstem iar.

Nürnberg, **1335** Sept. 25.

724. *Festsetzung eines Rheinzolls zu Hammerstein mit der Maßgabe, man möge dort von jedem Fuder Wein 16 große Turnosen nehmen.*

Ausfert., LHA Koblenz „Best. 1 A Nr. 4843"; MS mit RS (beschädigt) an grün-roten SF.
Druck: Günther, Codex dipl. Rhenano-Mosellanus 3, 1, S. 332 Nr. 208. – Reg.: Frhr. von Hammerstein-Gesmold, Urkk. und Regg. zur Gesch. der Burggrafen und Freiherren von Hammerstein, S. 184 Nr. 366.
Böhmer RI Nr. 1707.

Wir Ludowig von gotes gnaden Romischer keyser, ze allen ziten merer dez richs, veriehen und tůn kunt offenlichen an disem brief allen den, die in ansehent, horent oder lesent, daz wir von unserm keyserlichem gewalt einen zol gegeben, gemachet und gesetzet haben ze Hamerstain uf dem Ryn mit der beschaidenhait, daz man von iedem fuder wines von unsern wegen da nemen sol sehzehen grozz turnos. Und gebieten allen unsern amptluten, . . . lantvoͤgten, . . . undervoͤgten und besunderlichen unsern phlegern ze Hamerstain, daz si uns und die unsern, die wir dar zû schaffen, dar uf schirmen wider aller meniglich, als lieb in unser und dez richs hulde sin. Und dar uber ze einem urchunde geben wir disen brief versigelten mit unserm keyserlichem insigel.

Der geben ist ze Nurenberg an montag vor sant Michels tag, nach Christes geburt driuzehen hundert iar, dar nah in dem funf und dreizzigestim iar, in dem ayn und zwainzigestim iar unsers richs und in dem ahten dez keysertûmes.

Nürnberg, **1335** Sept. 25.

725. *Gebot an die Stadt Hagenau, über die Schulden des Ludmann von Lichtenberg bei den Juden Isaak und Salomon, seinen Kammerknechten, bis auf Widerruf nicht zu urteilen, da er den genannten Ludmann davon befreit habe und hiermit noch einmal befreie.*

Ausfert., Hessisches StA Darmstadt „B 2 Nr. 245"; mit Löchern und Flecken; Spuren eines rückwärtig aufgedrückten roten S.
Druck: Böhmer, Acta imperii selecta, S. 517 f. Nr. 766. – Regg.: Battenberg, Urkk.regesten zur Tätigkeit des dt. Kgs.- und Hofgerichts 5, S. 154 Nr. 249 (mit weiterführenden Angaben); Acht/Wetzel, Regg. Kaiser Ludwigs des Bayern 2, S. 93 Nr. 213; ebenda 4, S. 69 Nr. 112.
Böhmer RI Nr. 3368.

Nürnberg, **1335** Sept. 29.

726. *Verleihung der Leute und des Gutes zu Wengen zu rechtem Mannlehen an Philipp von Ringgenberg.*

Ausfert., StA des Kantons Bern „Fach Interlaken sub dato"; erstes SekretS (rot in naturfarbener Wachsschale, beschädigt) an Pressel.
Drucke: Winkelmann, Acta imperii inedita 2, S. 354 f. Nr. 570; Fontes rerum Bernensium 6, S. 213 f. Nr. 225. – Reg.: Acht/Wetzel, Regg. Kaiser Ludwigs des Bayern 6, S. 56 f. Nr. 76 (mit weiterführenden Angaben). Böhmer RI Nr. 1709 [mit Sept. 28].

Nürnberg, **1335** Sept. 29.

727. *Verleihung des Zehnten der Pfarrei zu Sigriswil zu rechtem Mannlehen an Philipp von Ringgenberg.*

Ausfert., StA des Kantons Bern „Fach Interlaken sub dato"; Fragment vom ersten SekretS (rot in naturfarbener Wachsschale) an Pressel.
Drucke: Winkelmann, Acta imperii inedita 2, S. 355 Nr. 571; Fontes rerum Bernensium 6, S. 214 Nr. 226. – Reg.: Acht/Wetzel, Regg. Kaiser Ludwigs des Bayern 6, S. 57 Nr. 77 (mit weiterführenden Angaben). Böhmer RI Nr. 1710.

Nürnberg, **1335** Okt. 3.

728. *Belehnung Heinrichs des* Halfinger, *Schultheißen von Hagenau, mit den Reichsrechten und -lehen von Uhlweiler und [Nieder-]Altdorf, die ihm durch Burchard von Hüttendorf übereignet worden sind.*

Abschr., Archives municipales de Strasbourg „Série II Nr. 85", fol. 111^v–112^r (Kopialbuch saec. XVII).
Reg.: Acht/Wetzel, Regg. Kaiser Ludwigs des Bayern 4, S. 69 Nr. 113 (mit weiterführenden Angaben).

Wir Lud^{o}wig von gottes gnaden Romischer keyser ze allen ziten merer deß riches veriehen und tun khundt offenlichen an disem brieff, das fur uns chom der erber, beschaiden man Heinr(ich) der Halfinger, schultheis ze Hagenow, unser lieber getrewer, und bat unß, das wir ime verlihen diu reht ze Ulwilre und ze Altdorff, die von unsß und dem riche ze lehen gan, und die im lediclich uffgegeben, geantwurt und gemachet hat der veste man Burchart von Hüttendorff, den si anerstorben und ledig waren worden von seinem vatter selig Burcharten von Hüttendorff. Und deß wir offen brieff verhurten des obgenanten Burchartes, sahen wir an sin zitlich bet und sin getrewe dienst und haben ime verlihen von unserm keiserlichem gewalt mit disem brieff an denselben reht(en) und lehen alles, das wir ime durch recht daran verlihen mugen. Und daruber ze einem urchunde geben wir ime disen brief mit unserm insigel versigelten.

Der geben ist ze Nurenburg an dinstag vor Michael nach Kristes geburt druzehenhundert jar darnach in dem funff und dreissigestim jar, in dem ain unnd zwainzigestim jar unsers riches und in dem achten dez keysertumes.

Nürnberg, **1335** Okt. 4.

729. *Belehnung des Philipp von Schöneck mit der halben Feste Schöneck und dem Gericht zu Galgenscheid.*

Ausfert., LHA Koblenz „Best. 54 S Nr. 415"; erstes SekretS (rot in brauner Wachsschale, beschädigt) an Pressel.
Druck: Günther, Codex dipl. Rhenano-Mosellanus 3, 1, S. 333 Nr. 209.
Böhmer RI Nr. 1708 [mit Sept. 27]/3369.

Wir Ludowig von gotes genaden Romischer keiser, ze allen ziten merer dez richs, bekennen offenlichen an disem brief, daz wir von besunderer gunst und von unsern keyserlichen genaden dem vesten mannͤ Philips von Schoͤnnegg, unserm liben getrewͤn, verlihen haben und verlihen auch mit disem gagenwuͤrtigen brief den halben tail der veste ze Schoͤnnegge und daz gericht ze Gallenschat, daz von uns und dem riche ze lehen[a] gat, mit allem dem, daz dar zů gehoͤrt, besůcht und unbesůcht. Und sol die selben gůt haben, besitzen und niezzen in allen den rechten, als sin vater Arnolt von Schonnegg saͤlig si vorher von uns und dem riche genozzen und gehabt hat. Und dar uͤber ze urchund geben wir disen brief versigelten mit unserm insigel.

Der geben ist ze Nurenberg an mitwochen nach sand Michels tag, do man zalt von Christus geburt driuzehen hundert iar, darnach in dem fuͤmften und dreizzigstem iar, in dem einundzweinzigstem iar unsers richs und in dem achten dez keisertuͤms.

Nürnberg, **1335** Okt. 13.

730. *Präsentation des Priesters Heinrich des Kastners von Pähl als Nachfolger des gestorbenen Pfarrers Heinrich genannt* Tiufelhart *von St. Marien in München vor dem päpstlichen Legaten Bischof Jakob von Ostia und Velletri.*

Ausfert., BHStA München „Kurbayern Urk. 1000" (früher KLS 599); erstes SekretS (rot in naturfarbener Wachsschale) an Pressel.
Druck: Dirr, Münchner Stadtrecht, S. 148 Nr. 93.
Böhmer RI Nr. 1711.

Ludowicus dei gracia Romanorum imperator semper augustus venerabili Jacobo Ostiensi et Veltrensi episcopo necnon apostolice sedis legato, devoto suo dilecto, graciam suam et omne bonum. Ad ecclesiam parrochialem sancte Marie in Monaco, vacantem ex morte quondam discreti viri Heinrici dicti Tiufelhart, eiusdem ecclesie plebani, discretum virum Heinricum Granatorem de Paͤwl sacerdotem, presencium ostensorem, tibi duximus presentandum, sinceritatem tuam monentes et diligencius exhortantes, quatenus ipsum investias ad ecclesiam memoratam, adhibens sollempnitates debitas et conswetas. In cuius presentacionis nostre testimonium presentes conscribi et nostri sigilli munimine iussimus roborari.

Datum Nurenberg feria sexta ante Galli, anno domini millesimo trecentesimo tricesimo quinto, regni nostri anno vicesimoprimo, imperii vero octavo.

729. a) zelehen *Ausfert.*

Nürnberg, **1335** Okt. 15.

731. *Ungültigkeitserklärung zugunsten des Deutschordenshauses zu Mühlhausen, dem der Kaiser früher die Schulen der dortigen Alt- und Neustadt bei St. Marien und St. Blasien verliehen hatte, für eine danach geschehene irrtümliche anderweitige Verleihung dieser Einrichtungen.*

Ausfert., Sächsisches HStA Dresden „Urk. Nr. 2706" (Kriegsverlust).
Druck: Herquet, UB. der Stadt Mühlhausen, S. 426 Nr. 878. – Reg.: Battenberg, Urkk.regesten zur Tätigkeit des dt. Kgs.- und Hofgerichts 5, S. 154 Nr. 250 (mit weiterführenden Angaben).

Nürnberg, **1335** Okt. 17.

732. *Erklärung, daß sich die Stadt Esslingen nach den Zwistigkeiten wegen ihres einstigen Bürgers Johann Remser mit dem Kaiser wieder völlig geeint und versöhnt hat, indem sie 7000 Pfund Heller Entschädigung zahlte; Versprechen, daß sie in gleicher Weise geschützt werde wie andere Reichsstädte.*

Ausfert., HStA Stuttgart „H 51 Urk. 378"; S fehlt, Pressel vorhanden.
Regg.: Diehl, UB. der Stadt Esslingen 1, S. 329 Nr. 660; Battenberg, Urkk.regesten zur Tätigkeit des dt. Kgs.- und Hofgerichts 5, S. 154 f. Nr. 251; Acht/Wetzel, Regg. Kaiser Ludwigs des Bayern 1, S. 103 f. Nr. 243 (die letzten beiden mit weiterführenden Angaben).
Böhmer RI Nr. 3024.

Wir Ludowig von gots gnaden Roͤmscher cheiser, zallen zitten merer dez richs, kuͤnden und veriehen offenlich mit disem brief allen den, die in sehent, hoͤrent oder lesent, daz sich die wisen bescheiden luͤt, unser lieb getriw burger gemeinlichn der stat ze Ezzlingen, umb die ufloͤuf und alle stoͤzz, die si mit uns gehebt hand von Johansen dez Ræmsers wegen, der ir burger waz, lieblich und voͤlliklichn verricht und versuͤnet hand, also daz si uns siben tousent pfunt ze bezzeruͦng dar umb gebent und gegeben hand, der wir von in gentzlichn verricht und gewert sien an die stet, da hin wirs hiezzen gen und da wir si verstozzen[a] haben, und da von wir in unser huͦld williklichn und gern geben umb die selben tat. Und nemen si besuͤnderlich wider in unser und dez richs gnad, die si gæntzlichn han suͤllen, da von wir si gern und mit willen schiermen wellen und vrid gen als andern unsern und dez richs stêtten. Ze urkuͤnd und in daz stæt belib, geben wir in disen brief versigelt mit unserm kleinem heinlichn insigel.

Der geben ist ze Nuͤrenberg dez næchsten tag nach Galli, do man zalt von Christes gebuͤrt driuzehen huͦndert iar, dar nach in dem fûmff und drizzigostem jar, in dem ainen und zweinzigosten iar unsers richs und in dem achtenden dez cheisertuͦms.

Nürnberg, **1335** Okt. 18.

733. *Johann von Buch, der Hauptmann des Markgrafen Ludwig von Brandenburg, gelobt, dem Kaiser Ludwig sowie dessen Söhnen, den Pfalzgrafen bei Rhein und bayerischen Herzögen Stephan [II.], Ludwig [dem Römer] und Wilhelm [I.], mit der Mark Brandenburg getreulich zu dienen und ihnen gehorsam zu sein wie dem Markgrafen selbst sowie sie bei dessen Tod als seine rechten Herren anzuerkennen.*

732. a) ver stozzen *Ausfert.*

Ausfert., BHStA München „Kurbayern Urk. 6553"; S des Ausstellers an Pressel.
Siehe oben S. 402 Nr. 575 und S. 406 Nr. 580.

Wir Johan von Půch, hůptman dez durchluhtigen fuͤrsten margraf Ludwigen von Brandenburg, bechennen offenlich an disem brief und tun kunt, daz wir sullen und an argelist oͧch wellen und gelobt und zu den hailigen gesworn haben unserm genedigen herren keyser Ludwigen von Rome, hertzogen Stephan, Ludwigen und Wilhelm, phallentzgraven bi Ryn und hertzogen in Beyrn, dez vorgenanten unsers herren suͤn, mit dem lande der marich ze Brandenburg und mit alle dem, daz dar zû gehoͤrt, getrewlich ze warten und da mit gehorsam und undertenig ze sin ze gelicher weiz als unserm herren . . . dem margraven von Brandenburg, dem wir dez oͧch gesworn und uns verbunden haben, also ob er ab gienge und verfuͤr, dez got niht welle, daz wir dann dem vorgenanten unserm herren dem keyser und sinen suͤnen mit dem lande der marich warten, gehorsam und undertenig sullen sin als unserm rehten herren. Und dar uber ze urchund geben wir disen brief mit unserm insigel versigelten.

Der geben ist ze Nurenberg an sant Lucas tag, da man zalt von Christes geburt driuzehen hundert iar, dar nah in dem funf und dreizzigestim iar.

Nürnberg, **1335** Okt. 25.

734. *Gebot an die Stadt Nürnberg, das [Benediktiner-]Kloster Weißenohe zu schützen.*

Ausfert., StA Amberg „Weißenohe Urk. 24" (früher KLS 601); erstes SekretS (rot in brauner Wachsschale) an Pressel.
Druck: Wölckern, Historia Norimbergensis dipl. 1, S. 286 Nr. 96.
Böhmer RI Nr. 1712.

Wir Ludowig von gotes genaden Roͤmischer keiser, ze allen ziten merer dez richs, enbieten den wisen luͤten, . . . dem schultheizzen, . . . dem rat und den burgern gemeinlichen ze Nurenberg, unsern liben getriwͤn, unser huld und allez gůt. Wir lazzen iuch wizzen, daz wir die erbern geistlichen lůt, . . . den abbt und . . . den convent[a] dez gotzhauss ze Wyzzenawͤ, unser lib dimuͤtig, in unser besunder genade und schirm genomen haben und nemen oͧch mit disem brief. Do von wellen wir und gebieten iu ez oͧch ernstlichen, daz ir die selben geistlichen lůt iu enpholhen lazzent sin und si von unsern wegen schirment, als verr ir muͤgent, mit allen sachen vor allem ungerechten gewalt oder wer si wider recht leidigen wolt oder beswåren. Da tůt ir uns besunder lib und dienst an. Ze urchuͤnd diss briefs.

Der geben ist ze Nurenberg an mitwochen vor Symonis und Jude, do man zalt von Christus geburt driuzehen hundert iar und in dem fuͤmftenunddreizzigstem iar, in dem einundzweinzigstem iar unsers richs und in dem achten dez keisertuͤms.

Nürnberg, **1335** Okt. 25.

735. *Befreiung des Deutschordensmeisters Wolfram von Nellenburg und aller Brüder dieses Ordens von jeglicher Bede, Steuer, Viehsteuer und anderer Schatzung, welche je auf Leute oder Güter gelegt wurden.*

734. a) covent *Ausfert.*

Ausfert., Deutschordens-ZentralA Wien „sub dato"; erstes SekretS an Pressel.
Druck: Winkelmann, Acta imperii inedita 2, S. 355 Nr. 572. – Regg.: Pettenegg, Die Urkk. des Deutsch-Ordens-Centralarchives zu Wien 1, S. 289 f. Nr. 1106; Acht/Wetzel, Regg. Kaiser Ludwigs des Bayern 1, S. 105 Nr. 246; ebenda 2, S. 93 Nr. 214 (beide mit weiterführenden Angaben).
Böhmer RI Nr. 1713.

Nürnberg, **1335** Okt. 25.

736. *Gebot, daß das Deutschordenshaus zu Mergentheim seinen Bau dortselbst, nachdem über diesen durch Diepold den Güzzen von Leipheim Kundschaft eingeholt worden ist, ungehindert weiter errichten solle.*

Ausfert., HStA Stuttgart „H 51 Urk. 379"; erstes SekretS verloren, Presseleinschnitt vorhanden.
Regg.: Battenberg, Urkk.regesten zur Tätigkeit des dt. Kgs.- und Hofgerichts 5, S. 155 Nr. 252; Acht/Wetzel, Regg. Kaiser Ludwigs des Bayern 1, S. 104 Nr. 245 (mit weiterführenden Angaben).
Böhmer RI Nr. 1714.

Wir Ludowig von gotes gnaden Romischer keyser, ze allen ziten merer dez richs, veriehen offenlichen und tůn kunt allen den, die disen brief ansehent oder horent lesen, daz wir, als wir Dyepolden dem Guͤzzen von Lyphaim, unserm lieben getriwen, enpholihen heten umbe den bôw, den der conmentiur und die bruder des Tutschen ordens ze Mergenthaim da selben tůnd und fûrent, mit kuntschaft und ŏch mit andern urchůnden sich ervaren solt von unsern wegen, ob si den selben bôw tůn und volfuͤren solten, uns aigenlichen ervaren haben. Und hat uns ŏch der vorgenant Guͤzze beweist und zerkennen geben, als er daz mit urchunde gemercht und uzgenomen hat, daz die . . . vorgenanten Tutschenherren den selben bôw triben und volfuren sullen an alle widerrede und irrsalunge. Und dar uber ze urchunde geben wir disen brief mit unserm insigel versigelten.

Der geben ist ze Nurenberg an mitwochen vor sant Symon Jude tag, nah Christes geburt driuzehenhundert iar, dar nah in dem funf und dreizzigestim iar, in dem ayn und zwainzigestim iar unsers richs und in dem ahten dez keysertumes.

Nürnberg, **1335** Okt. 25.

737. *Verleihung des Forstrechts im Nürnberger Reichsforst für die Leute des [Dominikanerinnen-]Klosters Engelthal in Entenberg, Pötzling und Gersdorf gegen die herkömmlichen Dienstleistungen.*

Ausfert., StA Nürnberg „Reichsstadt Nürnberg Urk. 496" (früher KLS 600); erstes SekretS an Pressel.

Wir Ludowig von gotes gnaden Romischer keyser, ze allen ziten merer dez richs, veriehen offenlich an disem brief, daz wir den geystlichen frôwn, . . . der priorinne und . . . dem convent dez gotzhus ze Engeltal, unsern lieben demuͤtigen, durch hail unserr und unserr vordern sele willen diu besunder gnade getan haben und geben den lûten, die uf ir aigen guͤten ze Ettenberge, ze Boͤtzlingen und ze Gerhartzdorf sitzend, von unserm gewalt in unserm

und dez richs vorst ze Nurenberg ze niezzen und zehaben allen vorstreht ze ronn und ze stock ze gelicher weiz als andern luten und doͤrfern, die di selben vorstreht habent und niezzend. Si sûllen öch da von dienen und tůn, daz reht ist und ander lût tůnd und öch als der vorst her ist chomen. Und wellen, daz si iemand[a] dar an irre bi unsern gnaden. Und dar uber ze urchunde geben wir in disen brief mit unserm insigel versigelten.

Der geben ist ze Nurenberg an mitwochen vor sant Symon Juden tag, nah Christes geburt driuzehen hundert, dar nah in dem fûnf und dreizzigestim iar, in dem ayn und zwainzigestim iar unsers richs und in dem ahten dez keysertûmes.

Nürnberg, **1335** Okt. 27.

738. *Lossprechung des Ulrich von Abensberg von der Beschuldigung, er habe dem Albrecht von Haidau dessen Feste unrechtmäßig abgenommen, nachdem letzterer zu einem anberaumten Gerichtstag nicht erschien, während Ulrich dort beeidete, jenem wäre von ihm kein Unrecht geschehen.*

Ausfert., BHStA München „Kurbayern Urk. 19894" (früher KLS 602); erstes SekretS (rot in naturfarbener Wachsschale) an Pressel.
Reg.: Battenberg, Urkk.regesten zur Tätigkeit des dt. Kgs.- und Hofgerichts 5, S. 155 f. Nr. 253.

Wir Ludowig von gotes genaden Roͤmischer keiser, ze allen ziten merer dez richs, veriehen offenlichen an disem brief, daz Albrecht von Haidow sprach offenlichen und öch schuldigt den edlen man Uͦlrichen von Abensperg, er hiet im sin veste an recht angewunnen und hiet im dar an anders mit gevaren und öch getan, dann er solt und im wol an stuͤnd wider sin ere. Der rede und inzicht laugent der vorgenant von Abensperg vor uns und sprach, er waͤr der inzicht gar unschuldig. Und do daz geschah, do beschieden wir in beiden einen unverzogen tag fur uns auf ein recht. Und dez tages, do si baid auf recht fur uns komen solten, do rait der Haidower von dem rechten und wolt dez nicht enwarten. Do begert der egenant von Abensperg an uns, wan er der red und inzicht, alz vorgeschriben stat, unschuldig waͤr und sich öch mit sinem aide do von nemen wolte, daz wir uns ervaren solten mit urtail an den rittern, ob man in dez gestatten solt, daz er sich do von naͤm. Dez wart ertailt mit gemainer urtail, daz man im nach siner bet dez gestatten solt. Und darnach beredt der von Abensperg vor uns und vor dem rechten offenlichen ze den heiligen in aidez wiz, daz er im an dheinen sachen nicht unrecht hiet mit gevaren, und hiet öch an im nicht anders getan, dann im wol an stuͤnd und dann er solt. Und er hiet öch dem, der diu veste ze den selben ziten inͤ het, und allen den, den man do mit der veste wartet, ze rechter zit widersagt und allez daz getan, daz er solt. Und dar uͤber, wan sich die vorgenant sache alle mit rechter urtail vor uns und gericht ergangen habent, so sagen wir in der selben inzicht und ansprache ledig und loz mit disem brief. Und dar ûber ze urchuͤnd der vorgenant urtail und öch der vorgeschriben sache aller geben wir in disen brief versigelten mit unserm insigel.

Der geben ist ze Nuͤrnberg an sant Symon Judas abent, nach Kristes geburt driuzehen hundert iar und in dem ffiunften und dreizzigstem iar, in dem ain undzweinzigstem iar unsers richs und in dem achten dez keisertuͤms.

737. a) iemad *Ausfert.*

Nürnberg, **1335** Nov. 2.

739. *Belehnung von Johann [I.] von Ringgenberg und dessen Sohn Philipp mit allen von ihnen ausfindig gemachten entfremdeten Reichslehen in Burgund.*

Ausfert., StA des Kantons Bern „Fach Interlaken sub dato"; erstes SekretS (rot in brauner Wachsschale) an Pressel.
Drucke: Winkelmann, Acta imperii inedita 2, S. 356 Nr. 573; Fontes rerum Bernensium 6, S. 225 f. Nr. 237. – Reg.: Acht/Wetzel, Regg. Kaiser Ludwigs des Bayern 6, S. 57 f. Nr. 78 (mit weiterführenden Angaben).
Böhmer RI Nr. 1715 [mit Nov. 8].

Nürnberg, **1335** Nov. 11.

740. *Schutzversprechen für Kirche, Leute, Burgen, Städte, Dörfer und alle Güter des Bischofs Heinrich von Eichstätt, solange dieser sich auf einer Wallfahrt befindet.*

Ausfert., StA Nürnberg „Hochstift Eichstätt Urk. 249" (früher KLS 603); erstes SekretS an Pressel; rückwärtig: Quod imperator tueat et defendat bona ecclesie quamdiu simus in peregrinacione.
Druck: Monumenta Boica 50, S. 253 Nr. 350.

Wir Ludowig von gottes genaden Roͤmischer keiser, ze allen ziten merer dez richs, veriehen offenlichen an disem brief, daz wir von besundern genaden, die wir haben zů dem erwirdigen bischof Heinrichen von Eystet, unserm liben fuͤrsten, dieweil der in kirchverten ist und auf dem gotzweg, da er mit unserm rat und willen ietzů auf vert, sin gotzhaus, sin luͤt, sin buͤrg, sin stet, sin doͤrfer und ander siniu gůt, wie die genant sint, in unser und dez richs schirm und genad genomen haben und nemen oͧch mit disem gagenwuͤrtigen brief und geheizzen die ze schirmen und ze versprechen wider aller mennichlich als unser aigenlich gůt als lang, biz daz der vorgenant unser fuͤrst her wider heim ze lande chumt und zů sinem gotshaus. Do von gebieten wir allen unsern und dez richs getriwͤn, fuͤrsten, gråfen, herren, freyͤn, dienstmannen, amptluͤten und voͤgten und andern, swie die genant sint, daz si die weil daz vorgenant gotzhaus, sin luͤt und sin gůt mit dheinen sachen laidigen oder beswåren, als lieb in unser huld sin. Und dez ze urchuͤnd geben wir disen brief versigelten mit unserm insigel.

Der geben ist ze Nurenberg an sand Martins tag, do man zalt von Christus geburt driuzehen hundert iar, darnach in dem fuͤmften und dreizzigstem iar, in dem einundzweinzigstem iar unsers richs und in dem achten dez keisertuͤms.

Nürnberg, **1335** Nov. 21.

741. *Genehmigung des Ankaufs der Werder in der Donau seitens des Rats und der Bürger zu Ingolstadt von dem verstorbenen Ulrich dem* Gauden *und dessen Bruderkindern.*

Abschr., Bayerische Staatsbibliothek München „Cgm 2156", fol. 12ᵛ–13ʳ (Kopialbuch des Klosters Frauenzell von 1398).
Druck: Hübner, Merkwürdigkeiten 1, S. 82. – Regg.: Schneider, Die dt. Hss. der Bayerischen Staatsbibliothek München: Die ma.lichen Hss., S. 333; Acht/Menzel, Regg. Kaiser Ludwigs des Bayern 3, S. 160 Nr. 343 (mit weiterführenden Angaben).
Böhmer RI Nr. 2793.
Siehe oben S. 437 Nr. 630.

München, **1335** Nov. 24.

742. *Schutzversprechen für die Kirche St. Peter zu Neuburg [an der Donau] zugunsten des [Zisterzienserinnen-]Klosters [Seligenthal] zu Landshut.*

Ausfert., BHStA München „Pfalz-Neuburg Urk., Klöster und Pfarreien 1565" (früher KLS 604); erstes SekretS (stark beschädigt) in Schüssel an Pressel.
Reg.: Acht/Menzel, Regg. Kaiser Ludwigs des Bayern 3, S. 161 Nr. 344 (mit weiterführenden Angaben).
Böhmer RI Nr. 1717.

Wir Ludowich von gotes genaden Roͤmischer keyser, ze allen zeiten merer des reiches, veriehen offenlich an disem brief, daz wir von besundern genaden, di wir haben zuͦ den gaistleichen fraͤwn, der abbteissinn und dem convent des gotzhauss ze Lantzhuͦt, di kirchen datz sand Peter ze Neunburch und di widem, di dar zuͦ gehoͤrnt, in unsern besundern schirem, frid und genad genomen haben, alz verr daz wir nicht wellen, daz si ieman an der selben chirchen und widem mit dhainen sachen irre noch beswær. Und dar umb wellen wir und gebieten allen unsern amptlaͤuten, vitztuͦm, richtern, voͤgten und andern, swi di genant sind, di ietzund sind oder fuͤrbas werdent, daz si di vorgenant abbtessinn und den convent auf der selben kirchen und widemen von unsern wegen schirmen und nicht gestatten, daz si ieman dar an bechrench noch hinder mit dhainen sachen pei unsern hulden.

Geben ze Muͤnchen an sand Katerinen abent, do man zalt von Kristus geburt dreuzehen hundert jar, dar nach in dem fuͤmf und dreizzigisten iar, in dem ainen und zwaintzigisten iar unsers reiches und dem achten des keysertuͦms.

München, **1335** Nov. 26.

743. *Anordnung, daß all jene Bürger zu Pfaffenhofen, die von der Nutznießung an Wasser, Holz und Weide Gebrauch machen, auch hierfür Steuer und Zins zahlen müssen.*

Abschr., BHStA München „GL Pfaffenhofen 28" (früher KLS 605) (Papierabschr. saec. XVI).
Reg.: Regesta Boica 7, S. 130.
Böhmer RI Nr. 1718.

Wir Ludwig[a] von gottes genaden Römischer khaiser, ze allen zeiten merer des reichs, verjechen[b] offenlichen an disem brief, das wir den bescheiden leütten, den burgern gemainlichen ze Pfaffenhoven, unnsern lieben getreven, die besundern genadt getan haben unnd thuen auch mit disem brief, das wiir wellen, das alle die, die wasser, weÿde, holz mit in suechent unnd nüessent oder die aus unnser steur oder ziin icht gekhauffet habent oder noch khauffent, mit in tragen unnd steurn sollen; alles das sollen sy in der steur unnd in dem ziinß ligent haben in aller der maß[c] alls annder unnser burger ze Pfaffenhoven. Davon gebiettenn wir unnserm richter zuo Pfaffenhoven, der jezund do ist oder fürbaß würdt, vestigelichen, das er den vorgenannten unnsern burgern beholffen sey, das sy mit in tragen unnd steuren, als vorgeschriiben ist, das in die genadt, die wir in gethan haben, icht überfahrn wurden. Ze urkhundt diß briefs.

743. a) Wir L *in Zierbuchstaben Abschr.* b) ver jechen *Abschr.* c) *Wort über der Zeile; auf ihr ein Wort (*maz?*) gestrichen Abschr.*

Der geben ist zue München an suntag nach sand Khaterein tag, do man zallt von Christus gebuerth dreÿzechenhundert jar, darnach in dem fünfften unnd dreissigisten jar, in dem zwaÿundzwainzigisten jar unsers richs[d] und in dem achten des khaiserthumbs.

München, **1335** Dez. 3.

744. *Übereignung des Hofes zu Niederscheyern, den das [Benediktiner-]Kloster Scheyern dem Heinrich von Buch abgekauft hatte, an dieses.*

Ausfert., BHStA München „Scheyern Urk. 76" (früher KLS 606); erstes SekretS (beschädigt) an Pressel.
Druck: Monumenta Boica 10, S. 493 f. Nr. 44. – Reg.: Acht/Menzel, Regg. Kaiser Ludwigs des Bayern 3, S. 161 Nr. 345 (mit weiterführenden Angaben).
Böhmer RI Nr. 1719.

Wir Ludowig von gottes genaden Romischer kaiser, ze allen ziten merer des richs, veriehen offenlichen an disem brief, daz die gaistlichen liute, . . . der abte und daz . . . convente des gotzhuses ze Schiren, unser lieben demůtig, den hoff ze Niderschiren mit allem dem, daz darzů geho̊ret, der von uns von des hertzogentůms wegen lehen ist, von dem vesten manne Hainrichen von Bůche gekouffet habent mit unserm gůten gunst und willen. Und den selben hoff geben und beståten wir in zů ainem rechten aigen mit disem brief, den wir in dariuber ze urkiunde versigelten mit unserm insigel.

Der geben ist ze Miunchen des sunnentages vor sant Nyclaus tag, nach Kristes geburt driuzehenhundert jare, darnach in dem fiunf und drizzigistem jare, in dem zwai und zwaintzigstem jare unsers richs und in dem achten des kaisertůmes.

München, **1335** Dez. 4.

745. *Sicherheitsleistung für das [Prämonstratenser-]Stift Schäftlarn wegen des Hofes zu Rimslrain, den es von Heinrich dem Ratzenwinkler, dessen Ehefrau Gertrud und deren Erben urkundlich gekauft hatte.*

Abschr., BHStA München „KL Schäftlarn 3/II", fol. 22^{v} (Kopialbuch saec. XIV).
Druck: Weißthanner, Die Urkk. und Urbare des Klosters Schäftlarn, S. 136 f. Nr. 126. – Reg.: Acht/Menzel, Regg. Kaiser Ludwigs des Bayern 3, S. 161 f. Nr. 346 (mit weiterführenden Angaben).
Böhmer RI Nr. 3370.

Wir Ludwig von gotes genaden Ro̊mischer[a] keẙser, ze allen zeiten merer dez reichs, veriehen offenleichen an disem brief, daz wir dez hofes und allez dez, daz dar zů geho̊rt[a], ze Rimssenraẙn, den die geistleichen læute, der probst und daz convent dez gotzhaus ze Scheftlarn, von dem beschaẙden mann Hainreichen dem Ratzenwinchlær und von Gedrauden seiner hausfraẘn und von iren erben ze rechtem aigen gechauffet habent, als die brief sagent, die si dar umbe geben habent, mit sampt in gen dem obgenanten probst und dem convent

d) *hiervor das Wort* jar *gestrichen Abschr.*
745. a) *so Ausfert.*

gewer seẏn, alz aigens recht ist in unserm lande ze Beẏren und der grafscheft, da der hof inn gelegen ist, daz si im den obgenanten hof vertigent und bestætent und wir mit sampt nach dez landes recht und gewonheit von allermænichleichem. Und dar ůber ze urchund geben wir in disem[a] brief versigelten mit unserm insigel.

Der geben ist ze Můnchen dez mantags vor sand Nẏclaus tach, nach Christes geburt driẘzehen hundert jare, dar nach in dem fůmf und dreizigisten jare, in dem zwei und zwaintzgisten jar unsers richs und in dem æchten des keẏsertůmes.

München, **1335** Dez. 5.

746. *Bekundung, daß nach dem zwischen Kaiser Ludwig und König Johann von Böhmen bzw. Herzog Heinrich [XIV.] von [Nieder-]Bayern geschlossenen Frieden darüber mit dem Herzog Zwist entstanden sei, ob der von Oettingen und andere nicht in Bayern Ansässige in den Frieden für Pfändung mitbegriffen seien; Übereinkunft, daß der Frieden für etwa ein halbes Jahr auf sie ausgedehnt werden solle und mittlerweile die, welche den Frieden gemacht haben, sowie der Bischof von Passau über die Dinge verhandeln sollten.*

Ausfert., BHStA München „Kurbayern Urk. 11185" (früher KLS 606/I); S fehlt.
Druck: von Weech, Kaiser Ludwig der Bayer und König Johann von Böhmen, S. 122 f. Nr. 6. – Reg.: Emler, Regesta Bohemiae et Moraviae 4, S. 93 Nr. 239.
Böhmer RI Nr. 1720.

Wir Ludowig von gotes genaden Roͤmischer keiser, ze allen ziten merer dez riches, veriehen offenlichen an disem brief, wan sich die vride, die zwischen uns und dem kůnig von Beheim und uns und unserm vettern herczog Heinrichen gemachet wurden, alz die brief sagent, die baidenthalben dar ůber verschriben sint, zwischen uns und unserm vettern gestozzen heten, also daz wir die vride verstůnden, daz der von Oͤtingen und ander herren, die in unserm land ze Beyern nicht gesezzen sint, in den vride fůr pfantung nicht genomen weren, so verstůnd si unser vetter anders, und hullen[a] dar an nicht gelich. Nu ůberein komen sin[a], daz wir einen vride haben sullen und wellen fur uns, fur den von Oͤtingen und fur alle unser dienåår und helfer, swo die gesezzen sint, umb pfantung und umb alle sache von hinnen untz auf sand Johans tag ze sunnwenden, der schierst chumt[1]. Geschehe oͤch, daz wir von unserm vettern ermont wurden oder er von uns umb die stoͤzz, die sich in den vriden ergangen und gestozzen hieten, so sullen wir an geverde dar zů bringen, die den fride gemacht habent, und . . . den bischof von Bazzaw, und die sullen austragen, waz in den vriden geschehen ist, und sullen baidenthalben gehorsam sin, waz si dar uz machent. Wåår aber daz si zů einander nicht chomen moͤchten auf den tag, als si gevordert wurden, oder ůberein nicht moͤchten werden, swie sich daz verzůge an geverde, so geheizzen wir dannoch, den vride ståt ze halten untz uf die sunnwenden in aller der wiz, alz oben geschriben stat. Wir sullen oͤch unsers vorgenanten vettern diener an iren gůten und gůlten nicht irren noch mit dheinen sachen fůrbaz beswåårn, alle die weil und der vride weret, und daz selb sol unser vetter ze gelicher wiz her wider tůn. Dar ůber ze urchůnd geben wir disen brief versigelten mit unserm insigel.

746. a) *so Ausfert.*

746. 1) *Bis 1336 Juni 24.*

Der geben ist ze Muͤnichen an sand Niclaus abent, nach Christus geburt driuzehenhundert iar und in dem fuͤmften und dreizzigstem iar, in dem zweiundzweinzigstem iar unsers richs und in dem achten dez keisertuͤms.

Landshut, **1335** Dez. 6.

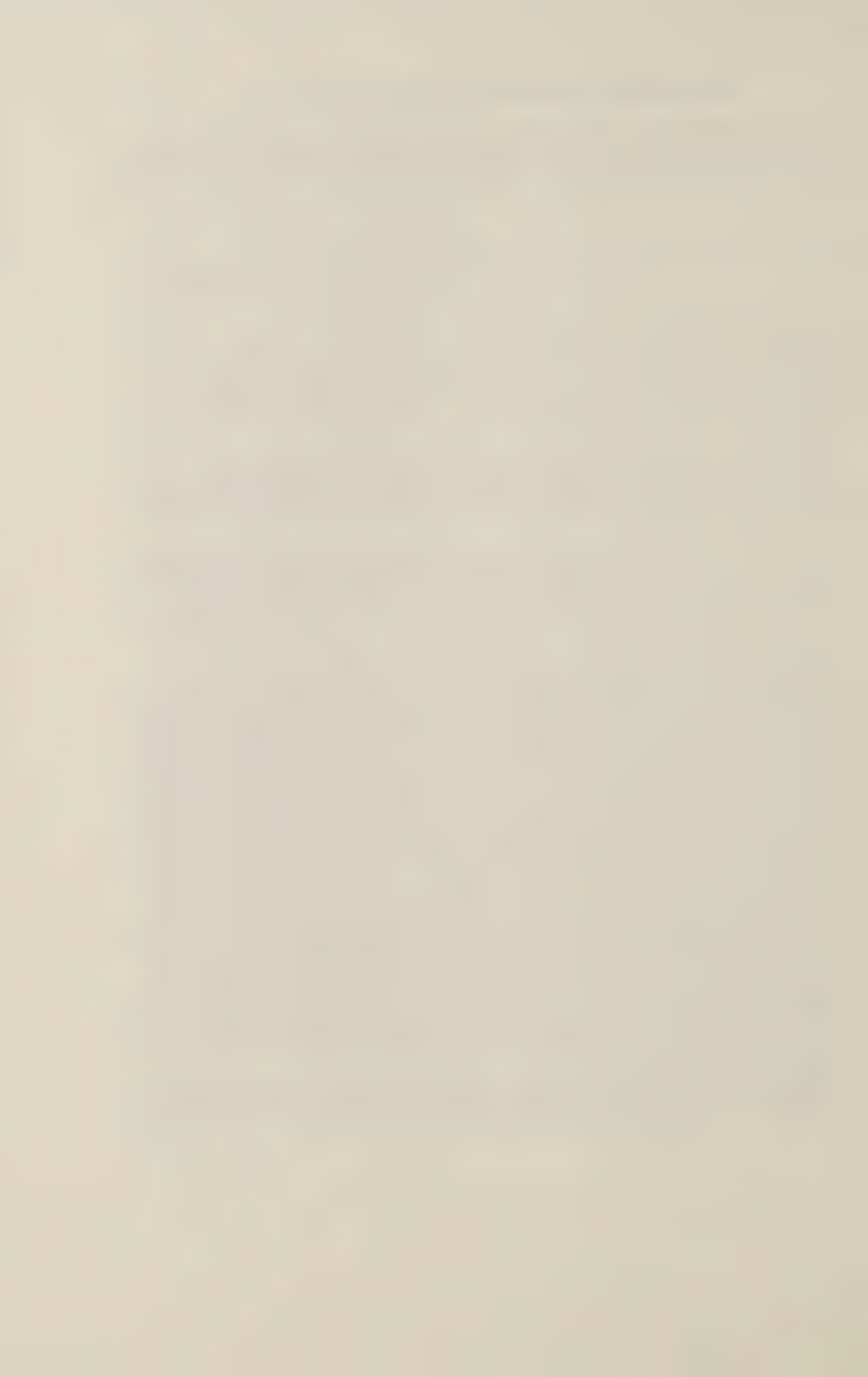
747. *Herzog Heinrich [XIV.] von [Nieder-]Bayern macht bekannt, daß er sich hinsichtlich unterschiedlicher Auffassungen über den Frieden, den Kaiser Ludwig mit König Johann von Böhmen und ihm geschlossen hat, verglichen habe, so daß der Frieden für etwa ein halbes Jahr unversehrt bestehen solle; hierüber getroffene Bestimmungen werden angeführt.*

Ausfert., BHStA München, Geheimes HausA „Hausurk. Nr. 151"; S des Ausstellers an Pressel. Druck: Wittmann in: Quellen zur baier. und dt. Gesch. 6, S. 344 f. Nr. 295. – Regg.: Emler, Regesta Bohemiae et Moraviae 4, S. 93 Nr. 240; Knöpfler in: Forsch. zur Gesch. Bayerns 11 (1903), S. 129 Nr. 26.

Wir Heinrich von gotes genaden pfallentzgraf ze Rein und hertzog in Baieren veriehen offenbar an dem briͤf, wan sich di fride, di zwischen unserm herren chaiser Ludowigen und unserm herren und sweher, dem chuͦnig ze Beheim, und auch unser gemacht worden, als di briͤf sagent, diͤ baidenthalben dar uͦber verschriben sind, zwischen unserm oben genanten herren dem chaiser und unser gestozzen heten, also daz wir diͤ fride verstunden, daz diͤ von Oͤtingen und ander herren, di in dem land ze Baieren niht gesezzen sind, in den friden fuͤr pfantung genomen wæren, so verstuͦnd si unser oben genanter herre der chaiser anders, und hullen dar an niht geleich. Nu sein wir uͦberain chomen, daz wir einen fride haben sûllen und wellen fuͤr uns und fuͤr alle unser diener und helffer, swo di gesezzen sind, umb pfantung und umb alle sache von hinnan untz auf sand Johans tag ze sunbenten, diu schirst chumt[1]. Geschæch auch daz wir von unserm herren ermant wurden, dem vor genanten chaiser, oder er von uns umb diͤ stoͤzze, di sich in den friden ergangen und gestozzen heten, so suͤllen wir an geværde dar zuͦ bringen, diͤ den fride gemacht habent und den bischof von Pazzawͤ, und diͤ suͤllen aus tragen, waz in den friden geschehen ist, und des suͤllen wir baidenthalben gehorsam sein, swaz si dar an machent. Wær aber daz si zuͦ ein ander niht chomen moͤchten auf den tag, als si gevodert wurden, oder uͦberain niht mochten werden, swiͤ sich daz verzug an geværde, so gehaizzen wir dannoch den frid stæt ze behalten untz auf di sunwenden in aller der weis, als oben geschriben stat. Wir suͤllen auch dhainen unsers oben genanten herren des chaisers dienær an iren guͤlten und guͦten, als si di biz her bracht habent, fuͤrbas niht irren noch mit dhainen sachen beswærn, alle diͤ weil und der fride wert. Und daz sol auch unser oben genanter herre der chaiser ze geleicher weis her wider tuͦn. Und dar uͦber ze einem urchuͦnde geben wir den briͤf versigelten mit unserm insigel.

Der ist geben ze Lantshuͦt, da von Christes gepuͤrtt waren dreutzehen hundert jar, dar nach in dem fuͤmf und dreizzigistem jar, an sand Niclas tag.

747. 1) *Bis 1336 Juni 24.*











MONUMENTA GERMANIAE HISTORICA

CONSTITUTIONES ET ACTA PUBLICA IMPERATORUM ET REGUM

TOMUS VI,2

DOKUMENTE ZUR GESCHICHTE DES DEUTSCHEN REICHES UND SEINER VERFASSUNG 1331–1335

FASCICULUS 4

IMPENSIS HARRASSOWITZ WISIBADAE
MMXIV

CONSTITUTIONES ET ACTA PUBLICA IMPERATORUM ET REGUM

SECHSTER BAND

Teil 2

DOKUMENTE ZUR GESCHICHTE DES DEUTSCHEN REICHES UND SEINER VERFASSUNG 1331–1335

VIERTE LIEFERUNG

BEARBEITET VON

ULRIKE HOHENSEE, MATHIAS LAWO,

MICHAEL LINDNER UND OLAF B. RADER

BERLIN-BRANDENBURGISCHE

AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN

HARRASSOWITZ VERLAG · WIESBADEN

2014

Dieser Band wurde durch die Bund-Länder-Kommission für Bildungsplanung und Forschungsförderung im Rahmen der gemeinsamen Forschungsförderung von Bund und Ländern im Akademienprogramm mit Mitteln des Bundesministeriums für Bildung und Forschung und der Senatsverwaltung für Wirtschaft, Technologie und Forschung des Landes Berlin gefördert.

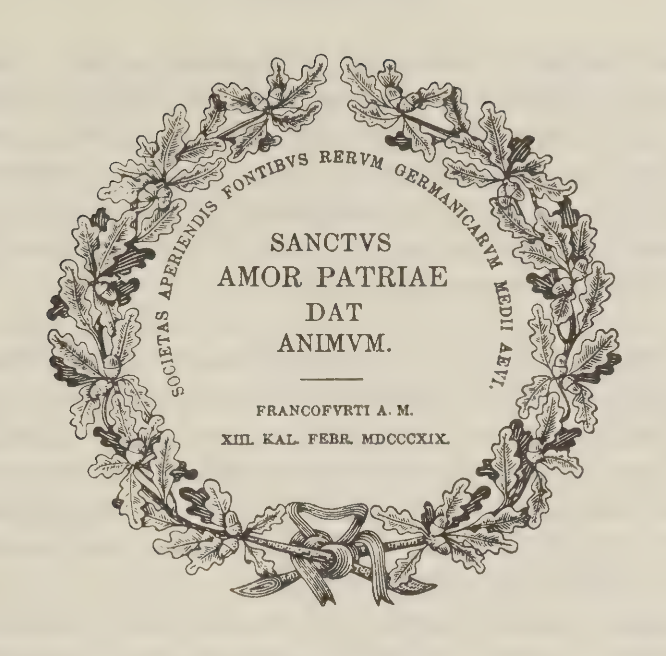
Bibliographische Information der Deutschen Nationalbibliothek
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliographische Daten sind im Internet über http://dnb.dnb.de abrufbar.

Bibliographic information published by the Deutsche Nationalbibliothek
The Deutsche Nationalbibliothek lists this publication in the Deutsche Nationalbibliografie; detailed bibliographic data are available in the Internet at http://dnb.dnb.de.

Gedruckt auf alterungsbeständigem Papier
Satz: Dr. Anton Thanner, Weihungszell
Druck und Verarbeitung: Hubert & Co, Göttingen
Printed in Germany
ISBN 978-3-447-10071-7
ISSN 0343-7582

INHALTSVERZEICHNIS





Einführung

Fast ein Vierteljahrhundert nach dem Erscheinen des ersten Faszikels kann Band 6/2 der „Constitutiones et acta publica imperatorum et regum“ (1331–1335) mit der hier vorgelegten vierten Lieferung abgeschlossen werden. Sie enthält neben einer kurzen Darlegung der schwierigen Entstehungsumstände des Bandes Verzeichnisse der Abkürzungen, Siglen und der zitierten Literatur, Verbesserungen und Nachträge zu den Urkunden, Namen- und Ortsregister sowie lateinisches und deutsches Wortverzeichnis.

In den Jahren 1927 bis 1943 hatten Friedrich Bock und zunächst auch Theodor E. Mommsen, der aber 1936 ins Exil ging, im Auftrag der Monumenta Germaniae Historica (MGH) umfangreiches Material gesammelt als Grundlage für die noch ausstehenden Regierungsjahre 1331–1347 Kaiser Ludwigs IV., d. h. für die Bände 6/2 und 7 der Constitutiones. Der Zweite Weltkrieg und seine Nachwirkungen verhinderten die Ausarbeitung, wobei zunächst unklar war, was von den Urkundensammlungen überhaupt überdauert hatte. Ein erheblicher Teil dieser Vorarbeiten und Studien ist glücklicherweise erhalten geblieben und befindet sich heute als Nachlaßbestände im Archiv des Deutschen Historischen Instituts in Rom sowie als Dauerleihgabe des Archivio Segreto Vaticano im Archiv der MGH in München. Die Auswertung dieser Sammlungen durch die seit den 1970er Jahren bei der Akademie der Wissenschaften der DDR in Berlin mit den Ludwigs-Constitutiones befaßte Bearbeiterin Ruth Bork gestaltete sich aufgrund der politischen Bedingungen schwierig; uneingeschränkt möglich geworden ist sie erst nach der politischen Wende von 1989/90. Ruth Bork verstarb ein Jahr nach Erscheinen des ersten Faszikels von Band 6/2 mitten in der Arbeit am zweiten Faszikel. Nach der Neukonstituierung der Berliner Arbeitsstelle der MGH als Akademienvorhaben der Union der deutschen Akademien an der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften (BBAW) wurde Wolfgang Eggert mit der Arbeit an den Ludwigs-Constitutiones betraut. Auch Eggert, der die Edition mit zwei

weiteren Faszikeln fortführte, war es nicht vergönnt, aus eigener Kraft den Band zu vollenden. Er starb nach langer Krankheit im Jahr 2006.[1] *Konnte schon der dritte Faszikel 2003 nur in der Schlußredaktion von Ulrike Hohensee, Mathias Lawo und Michael Lindner erscheinen, so ist die Herausgabe des letzten Faszikels vollständig das Werk der Genannten und Olaf Raders. Da sie als Bearbeiter der Constitutiones Karls IV. vorrangig in andere Aufgabenfelder eingebunden sind, mußte die Arbeit gleichsam nebenher erfolgen, was weitere Verzögerungen mit sich brachte.*

Die ungünstigen Bearbeitungsumstände haben zu zahlreichen Uneinheitlichkeiten geführt, deren vollständiger Ausgleich im Nachhinein nicht mehr möglich war. Die ohnehin schon umfangreiche Liste der Addenda et Corrigenda *konzentriert sich auf die Behebung offenkundiger Fehler und verzichtet auf die Korrektur unglücklicher Zeichensetzungen oder versäumter Worttrennungen. Aus unterschiedlichen Gründen waren dabei mit den Nummern 14, 52, 115, 118, 142, 206, 271, 335 und 524 neun Urkunden neu zu edieren. Im einzelnen bitten wir, folgende Hinweise zu beachten:*

Die Archivsignaturen entsprechen dem Kenntnisstand zum jeweiligen Erscheinungszeitpunkt der Faszikel. Auf ihre Vereinheitlichung oder Aktualisierung mußte verzichtet werden. In diesem Zusammenhang ist kurz auf das sogenannte „Kaiser-Ludwig-Selekt" (KLS) einzugehen, das im Ergebnis von Zentralisierungsbemühungen des 19. Jahrhunderts entstanden war und im Bayerischen Hauptstaatsarchiv in München lagerte. Bei diesem Bestand handelte es sich um eine Zusammenstellung von Urkunden, die den Herrscher als Aussteller ausweisen und die sich weitgehend auf den bayerischen Raum beziehen. Nach seiner Auflösung in den 1990er Jahren, also zwischen den Bearbeitungsphasen der Faszikel 1 und 2 des vorliegenden Bandes, verblieb ein großer Teil dieser Urkunden in München, während die vorrangig die jeweiligen Regionen betreffenden Stücke auf die Bayerischen Staatsarchive in Amberg, Augsburg, Bamberg, Nürnberg und Würzburg verteilt wurden und dort zum Teil inzwischen umsigniert worden sind. Eine beträchtliche Anzahl der im vorliegenden Band publizierten Urkunden ist hiervon betroffen; zur Orientierungshilfe wurden daher in Faszikel 2 und 3 (ab S. 121) ältere Regional- oder KLS-Signaturen in Klammern hinzugefügt. Bei den Urkunden des ersten Faszikels (Nr. 1–191) sind Nr. 15, 16, 88, 101, 126, 170, 171, 173–175, 178, 182 heute im Staatsarchiv Augsburg zu suchen, Nr. 52 in Bamberg (vgl. die Neuedition unten S. 517), Nr. 22, 23, 27, 29, 30, 43, 47–49, 57, 117–119, 121, 177 in Nürnberg (zu Nr. 118 vgl. unten S. 522) und Nr. 90, 134, 150 im Staatsarchiv Würzburg.

Um mit vertretbarem Aufwand den seit Erscheinungsbeginn von Band 6/2 gewonnenen Wissenszuwachs zu einzelnen Urkunden hinsichtlich neuerer Drucke, Regesten und Literatur darzubieten und zugleich die Verbindungslinien innerhalb der drei Faszikel zu stärken, wird durchgängig auf die bislang erschienenen neun Hefte der „Regesten Kaiser Ludwigs des Bayern" verwiesen. Diese werden nach Archiven und Bibliotheken geordnet bearbeitet und sind untereinander durch ein Verweissystem verzahnt. Ist eine Ludwigsurkunde in mehreren Bänden dieses Werkes vertreten, braucht daher nur der Beleg aus dem jeweils jüngsten der bisher publizierten Bände zitiert werden.

---

1) *Vgl. die Nachrufe DA 47 (1991) S. 373 und DA 63 (2007) S. II.*

Die editorische Gestaltung der einzelnen Urkunden entspricht im wesentlichen derjenigen der zuletzt erschienenen Constitutiones-Bände 9 bis 12. Lag eine originale Ausfertigung vor, wurden Abschriften nur im Ausnahmefall genannt. Anderenfalls wurden beglaubigte und danach nicht beglaubigte Abschriften als Textgrundlage herangezogen. Ließ sich keine archivalische Überlieferung nachweisen, mußten alte Drucke als alleinige Vorlage dienen. In den Vorreden zu den Urkunden wird der Beschreibstoff Pergament als Regelfall vorausgesetzt. Die Art der Besiegelung und ihr Erhaltungszustand sind prinzipiell, Vermerke der Kanzlei oder der Empfänger nur im Einzelfall angegeben. Der Urkundentext wird so getreu wie möglich nach der Vorlage wiedergegeben und so wenig wie nötig normalisiert. Vokalisch gebrauchtes u und v werden als u wiedergegeben, konsonantisch gebrauchtes als v, übergeschriebene Buchstaben und ae-Ligaturen werden beibehalten. Getrennt- und Zusammenschreibungen folgen im allgemeinen der Vorlage. Paläographische Kürzel werden unter Beachtung der an anderer Stelle ausgeschriebenen Form des Wortes aufgelöst, Fehler des Schreibers im Text verbessert und in Fußnoten angemerkt. Großbuchstaben stehen in der Regel bei Eigennamen und in von Eigennamen abgeleiteten Eigenschaftswörtern sowie am Satzbeginn. Eckige Klammern bezeichnen Zusätze, erschlossene Daten sowie Ergänzungen des Bearbeiters bei Textverlust. Die Zeichensetzung wird zur besseren Verständlichkeit der Texte nach modernen Grundsätzen reguliert, wobei jedoch keine durchgehend moderne Interpunktion erfolgt. Reverenzpunkte werden aus dem Text der Urkunde übernommen.

In den Wortregistern enthalten sind Verben, Substantive, Adjektive und Adverbien. Kommt ein Wort sehr häufig vor, wird auf ein Anführen von Belegstellen verzichtet, soweit es nicht in charakteristischen Junkturen auftritt. Dabei heißt „oft" mehr als 20mal, „sehr oft" mehr als 100mal. Alle auftretenden Schreibweisen der Lemmata sind erfaßt. In den Junkturen wird das Bezugswort in der Regel auf den Anfangsbuchstaben gekürzt, Genusendungen bei Adjektiven und orthographische Varianten innerhalb der Wortgruppe bleiben unberücksichtigt. Auf das Vorkommen letzterer deuten im deutschen Wortregister einfache Anführungsstriche. Der Lemmaansatz im lateinischen Wortregister richtet sich in der Regel nach dem Vorkommen im Text unter Berücksichtigung der Auffindbarkeit in den gängigen Lexika.[2] Dabei werden übliche mittellateinische Phänomene (ci statt ti, e statt ae/oe) als bekannt vorausgesetzt und entsprechend ihrer Häufigkeit als Norm betrachtet. Verweise, Übersetzungen und Erläuterungen erscheinen nur, soweit sie nicht durch die genannten Wörterbücher erschließbar sind. Auch im deutschen Wortregister werden, bis auf wenige Ausnahmen, die Lemmata nach ihrem Vorkommen im Text angesetzt, nur sind hier die Skripturen weitaus vielfältiger. Da der Sprachstand der Urkunden teils erheblich von dem in einschlägigen mittelhochdeutschen Wörterbüchern[3] repräsentierten abweicht, werden hier in größerem Umfang Interpretamente geboten.

2) Karl Ernst Georges, Ausführliches Lateinisch-Deutsches Handwörterbuch. 2 Bde. (^{8}1913, ND 2003); Jan Frederik Niermeyer / C. van de Kieft, Mediae Latinitatis lexicon minus, überarb. von J. W. J. Burgers, 2 Bde. (2002); Mittellateinisches Wörterbuch bis zum ausgehenden 13. Jahrhundert. In Gemeinschaft mit den Akademien der Wissenschaften zu (nur Bd. 2: Berlin,) Göttingen, Heidelberg, Leipzig, Mainz, Wien und der Schweizerischen Akademie der Geistes- und Sozialwissenschaften hg. von der Bayerischen Akademie der Wissenschaften (Bd. 1: und der Deutschen Akademie der Wissenschaften zu Berlin) 1– (1967–).

3) Matthias Lexer, Mittelhochdeutsches Handwörterbuch. Zugleich als Supplement und alphabetischer Index zum Mittelhochdeutschen Wörterbuch von Bennecke – Müller – Zarncke, 3 Bde. (1872–1878, ND 1979);

In beiden Wortregistern sind C und K sowie I, J und Y jeweils zusammengefaßt; im deutschen steht zusätzlich F unter V. Die Reihenfolge im Alphabet ändert sich entsprechend. Buchstaben mit übergeschriebenen Zeichen und Umlaute sowie die Ligatur æ *werden unter dem Grundbuchstaben eingeordnet.*

Bei Lemmata und Lesarten, die man im Urkundenteil oder den Registern zunächst nicht findet, sind die Addenda et Corrigenda *zu Rate zu ziehen. In ihnen bleiben reine Satzfehler wie etwa fehlende Leerzeichen und Ähnliches unberücksichtigt, ebenso Inkonsequenzen in der Verwendung von Abkürzungen und (römischen bzw. arabischen) Zahlzeichen. Notwendige Korrekturen an der Zeichensetzung sind nur in gravierenden Fällen vorgenommen worden. Gleiches gilt für Getrennt- und Zusammenschreibung. Die früheren Bearbeiter haben hier die in der Urkunde vorgefundene Schreibung überwiegend unkommentiert wiedergegeben, ohne Rücksicht auf die Lesbarkeit der Texte oder etwaige Lemmaansetzungen im Register. Hier mußte im Einzelfall entschieden werden, ob Hinweise in die* Addenda et Corrigenda *aufzunehmen waren oder ob Verweise innerhalb der Wortregister zur Klärung des Sachverhalts genügen. Ferner bleiben Ungenauigkeiten im Verhältnis von moderner Ortsauflösung zu mittelalterlichem Urkundentext – beispielsweise Bayerdilling und Donauwörth statt [Bayer]dilling und [Donau]wörth – unerwähnt. Für eine genaue Zuweisung ist das Namenregister heranzuziehen.*

Am Schluß soll der Dank an alle Archive, Bibliotheken, Museen und andere Einrichtungen stehen, die die Bearbeiter bei der Suche nach Urkunden Kaiser Ludwigs IV. und seiner Zeit gefördert und ihre Materialien bereitgestellt haben. Ausdrücklich danken möchten wir den Monumenta Germaniae Historica München mit ihren Präsidenten Rudolf Schieffer und Claudia Märtl für stete sachliche und auch finanzielle Unterstützung sowie den Bearbeitern der „Regesten Kaiser Ludwigs des Bayern" für die freundliche kollegiale Zusammenarbeit. Ellen Franke (Potsdam) und Christoph Mielzarek (Bad Schandau) haben wesentliche Vorarbeiten zum Namenregister geleistet; ihnen sowie unseren Kollegen Marianna Spano und Eberhard Holtz gilt ebenfalls unser herzlicher Dank.

Berlin, im Dezember 2013
Ulrike Hohensee, Mathias Lawo, Michael Lindner und Olaf B. Rader

---

Wörterbuch der mittelhochdeutschen Urkundensprache auf der Grundlage des Corpus der altdeutschen Originalurkunden bis zum Jahr 1300, unter Leitung von Bettina Kirschstein und Ursula Schulze erarb. von Sibylle Ohly, Daniela Schmidt, Peter Schmitt, Nicole Spengler, 3 Bde. (1994–2010).

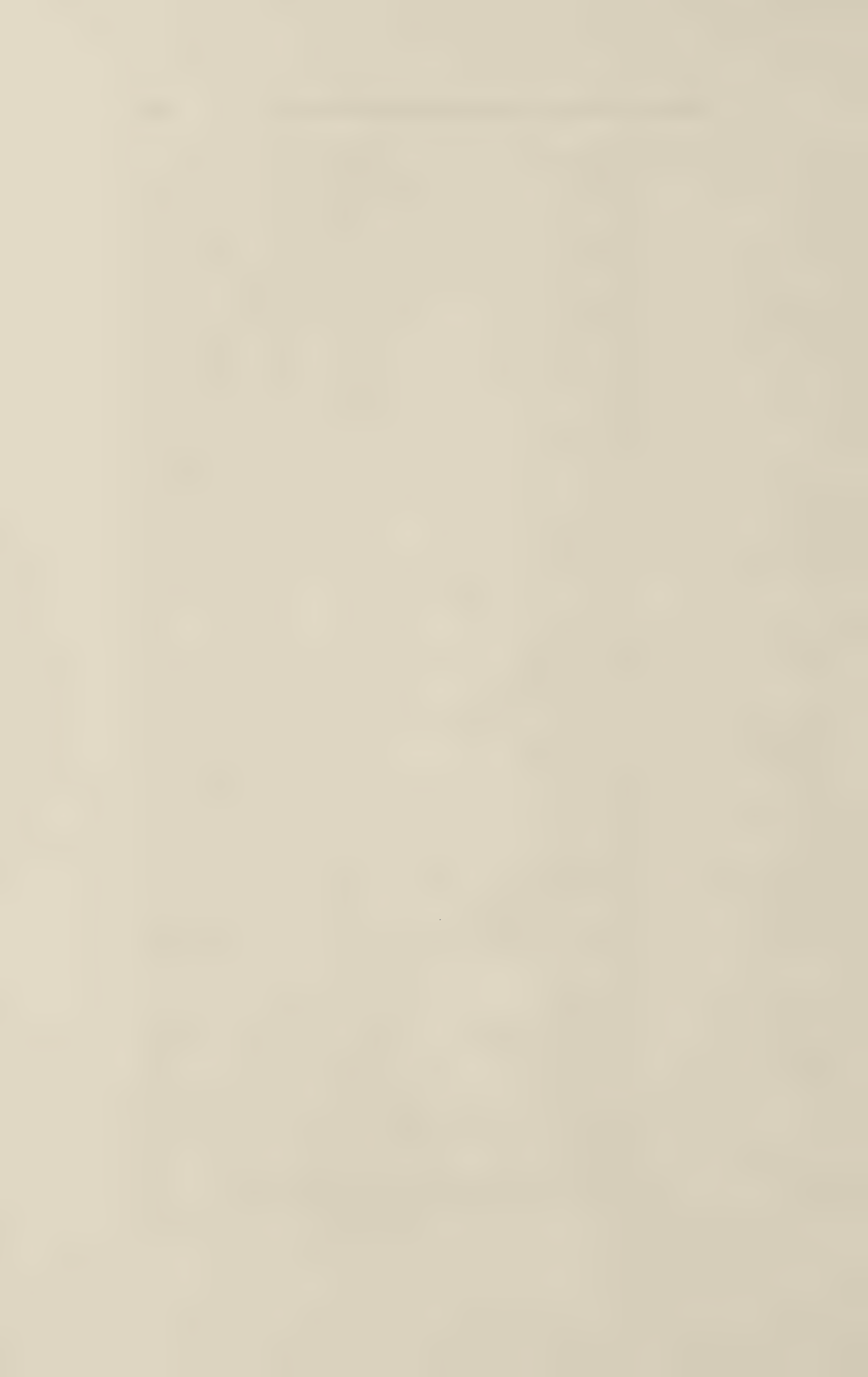
Verzeichnis der Abkürzungen und Sigel[4]

A	*Archiv*
Abh., Abhandl.	*Abhandlung*
Abschr., Abschrr.	*Abschrift, Abschriften*
Akad.	*Akademie*
altluxemburg.	*altluxemburgisch*
Arch.	*Archiv, Archivio*
Ausfert., Ausfertt.	*Ausfertigung, Ausfertigungen*
B.	*Bayer*
bad.	*Badisch*
baier., bayer., Bayer.	*baierisch, bayerisch, Bayerisch*
beschäd.	*beschädigt*
BHStA	*Bayerisches Hauptstaatsarchiv*
bischöfl.	*bischöflich*
Bohem.	*Bohemia*
BStA	*Bayerisches Staatsarchiv*
BürgerA	*Bürgerarchiv*
chronolog.	*chronologisch*
Cod.	*Codex*
Const.	*Constitutiones*
d.	*der, die, das*
Dép.	*Département*
Depos.	*Depositum*
DiözesanA	*Diözesanarchiv*
dipl.	*diplomaticus*
Eb., EB, EB., Ebf.e	*Erzbischof, Erzbischöfe*
ehemal.	*ehemalig*
episc.	*episcopatus*
ex.	*exeuntis*
Festschr.	*Festschrift*
Forsch.	*Forschungen*
fürstl.	*fürstlich*
Gem.	*Gemeinde*
gen.	*genannt*
german., German.	*germanisch*
Gesch.	*Geschichte*
Gf., Gfn.	*Graf, Grafen*
GLA	*Generallandesarchiv*
Gr.	*Groß*

4) *Im ‚Duden' (24. Auflage) aufzufindende Abkürzungen werden hier nicht wiederholt. Abkürzungen in Urkundensignaturen bleiben unberücksichtigt. Die Bücher der Bibel werden nach http://www.mgh.de/fileadmin/Downloads/pdf/Merkblatt-DA-Siglen.pdf zitiert.*

H.	*Haller*
HA, HausA	*Hausarchiv*
Hess.	*Hessisch*
HHStA	*Haus-, Hof- und Staatsarchiv*
HofgerichtsS	*Hofgerichtssiegel*
HStA	*Hauptstaatsarchiv*
Hz.	*Herzog*
imp., Imp.	*Imperium*
ined., Ined.	*Ineditus*
Jahrb., Jbb.	*Jahrbuch, Jahrbücher*
Jüng.	*Jüngere(s)*
K.	*Kaiser*
Kaiserurkk.	*Kaiserurkunden*
Kg., Kgs.	*König, Königs*
kl.	*klein*
Kr.	*Kreis*
LA	*Landesarchiv*
Landesgesch.	*Landesgeschichte*
LHA	*Landeshauptarchiv*
LK	*Landkreis*
ma.lich	*mittelalterlich*
Markgf.	*Markgraf*
MG, MGH	*Monumenta Germaniae Historica*
MIÖG	*Mitteilungen des Instituts für Österreichische Geschichtsforschung*
Mitt., Mitteil.	*Mitteilungen*
Mon.	*Monumenta*
Morav.	*Moravia*
MS	*Majestätssiegel*
NA	*Neues Archiv der Gesellschaft für ältere deutsche Geschichtskunde*
neuhochdt.	*neuhochdeutsch*
NF	*Neue Folge*
n. ö.	*nordöstlich*
nördl.	*nördlich*
nordöstl.	*nordöstlich*
OB	*Oberbayern*
oberbayer.	*oberbayerisch*
oberdt.	*oberdeutsch*
Oberrhein.	*Oberrheinisch*
Öst.	*Österreichisch*
OFr	*Oberfranken*
OPf	*Oberpfalz*
Orig.	*Original*

o. Sign.	*ohne Signatur*
Perg.	*Pergament*
Pf.	*Pfund*
Pfalzgfn.	*Pfalzgrafen*
preuß.	*preußisch*
r	*recto*
Ratisbon.	*Ratisbonensis*
Reg., Regg.	*Regest (Regesta, Regesten), Regesten*
Reiter-S	*Reitersiegel*
RI	*Regesta Imperii*
röm., Röm.	*Römisch*
RS	*Rücksiegel*
S	*Siegel*
saec.	*saeculi*
Sächs.	*Sächsisch*
Schweiz.	*Schweizerisch*
SekretS, Sekret-S	*Sekretsiegel*
sel.	*selectus*
SF	*Seidenfäden*
S-Fragment	*Siegelfragment*
Spätma.	*Spätmittelalter*
SS	*Siegel (Plural)*
StA	*Staatsarchiv*
StadtA, Stadt-A	*Stadtarchiv*
Stadtgesch.	*Stadtgeschichte*
städt.	*städtisch*
StiftsA	*Stiftsarchiv*
südl.	*südlich*
Suppl.Bd.	*Supplementband*
UB, UB.	*Urkundenbuch*
Univ.-Bibl.	*Universitätsbibliothek*
Urk., Urkk.	*Urkunde(n), Urkunden*
v	*verso*
Vat., Vatikan.	*Vatikanisch*
vaterländ.	*vaterländisch*
Verf.gesch.	*Verfassungsgeschichte*
Wittelsbach.	*Wittelsbachisch*
Württ.	*Württemberg*
z.	*zu (zum, zur)*
ZBLG	*Zeitschrift für bayerische Landesgeschichte*
ZA, ZentralA	*Zentralarchiv*
ZRG	*Zeitschrift der Savigny-Stiftung für Rechtsgeschichte*



Verzeichnis der zitierten Literatur

Acht / Menzel s. Regesten Kaiser Ludwigs des Bayern.

Acht / Wetzel s. Regesten Kaiser Ludwigs des Bayern.

Albrecht, Karl: Rappoltsteinisches Urkundenbuch 759–1500. Quellen zur Geschichte der ehemaligen Herrschaft Rappoltstein im Elsass 1: Enthaltend 770 Urkunden und Nachrichten aus den Jahren 759–1363. Colmar 1891.

Archiv f. Schweiz. Gesch. s. Meyer von Knonau.

Assmann, Erwin: Pommersches Urkundenbuch 8: 1331–1335. Köln – Graz 1961.

Bansa, Helmut: Die Register der Kanzlei Ludwigs des Bayern, 2 Bde. (Quellen und Erörterungen zur Bayerischen Geschichte NF 24). München 1971–1974.

–, Studien zur Kanzlei Kaiser Ludwigs des Bayern vom Tag der Wahl bis zur Rückkehr aus Italien (1314–1329) (Münchener Historische Studien, Abt. Geschichtliche Hilfswissenschaften 5). Kallmünz 1968.

Bastian, Fritz: Regensburger Urkundenbuch 1: Urkunden der Stadt bis zum Jahre 1350 (Monumenta Boica 53). München 1912.

Battenberg, Friedrich: Eppsteiner Urkunden: Regesten zu den Urkunden der Herren von Eppstein u. d. Grafen von Eppstein-Königstein (Abt. B 10) 1226–1632 (Repertorien des Hessischen Staatsarchivs Darmstadt 11). Darmstadt 1980.

–, Die Gerichtsstandsprivilegien der deutschen Kaiser und Könige bis zum Jahre 1451, 2 Bde. (Quellen und Forschungen zur höchsten Gerichtsbarkeit im Alten Reich A 12). Köln – Wien 1983.

–, Urkundenregesten zur Tätigkeit des deutschen Königs- und Hofgerichts bis 1451 5: Die Zeit Ludwigs des Bayern und Friedrichs des Schönen 1314–1347 (Quellen und Forschungen zur höchsten Gerichtsbarkeit im Alten Reich, Sonderreihe). Köln – Wien 1987.

Bechstein, Ludwig / Brückner, Georg: Hennebergisches Urkundenbuch: Die Urkunden des gemeinschaftlichen Hennebergischen Archivs zu Meiningen 2: 1330–1356, 5: 1. Supplementband. Meiningen 1847–1866.

Becker, Wilhelm Martin: Kaiserurkunden des Staatsarchivs zu Idstein, in: Forschungen zur Deutschen Geschichte 16 (1876) S. 83–136.

Besold, Christoph: Documenta rediviva monasteriorum praecipuorum in Ducatu Wirtembergico sitorum, 2 Bde. Tübingen 1636.

Beyer, Carl: Urkundenbuch der Stadt Erfurt, 2 Bde. (Geschichtsquellen der Provinz Sachsen und angrenzender Gebiete 23–24). Halle a. d. Saale 1889–1897.

Biundo, Georg: Regesten der Reichsfeste Trifels. Mit 4 Beilagen (Trifelsveröffentlichung des Saarpfälzischen Instituts für Landes- und Volksforschung). Kaiserslautern 1940.

Bock, Friedrich: Das deutsch-englische Bündnis von 1335–1342 1: Quellen (Quellen und Erörterungen zur Bayerischen Geschichte NF 12). München 1956.

–, Die Gründung des Klosters Ettal, in: Oberbayerisches Archiv für vaterländische Geschichte 66 (1929) S. 1–116.

Bode, Georg: Urkundenbuch der Stadt Goslar und der in und bei Goslar belegenen geistlichen Stiftungen 3: 1301–1335 (Geschichtsquellen der Provinz Sachsen und angrenzender Gebiete 31). Halberstadt 1900.

Böhme, Paul: Urkundenbuch des Klosters Pforte 1/2: 1301–1350 (Geschichtsquellen der Provinz Sachsen und angrenzender Gebiete 33). Halle a. d. Saale 1904.

Böhmer, Johann Friedrich: Acta imperii selecta. Urkunden deutscher Könige und Kaiser mit einem Anhang von Reichssachen, hg. von Julius Ficker. Innsbruck 1870.

–, Fontes rerum Germanicarum. Geschichtsquellen Deutschlands 1: Johannes Victoriensis und andere Geschichtsquellen Deutschlands im vierzehnten Jahrhundert. Stuttgart 1843.

–, Regesta imperii inde ab anno MCCCXIIII usque ad annum MCCCXLVII. Die Urkunden Kaiser Ludwigs des Baiern, König Friedrichs des Schönen und König Johanns von Böhmen nebst einer Auswahl der Briefe und Bullen der Päbste und anderer Urkunden welche für die Geschichte Deutschlands von 1314 bis 1347 vorzüglich wichtig sind, 1 Bd. und 3 Additamenta. Frankfurt am Main 1839–1841, Leipzig 1846, Innsbruck 1865.

–, Wittelsbachische Regesten von der Erwerbung des Herzogthums Baiern 1180 bis zu dessen erster Wiedervereinigung 1340. Stuttgart 1854.

Böhmer, Johann Friedrich / Ficker, Julius / Winkelmann, Eduard: Die Regesten des Kaiserreichs unter Philipp, Otto IV., Friedrich II., Heinrich (VII.), Konrad IV., Heinrich Raspe, Wilhelm und Richard 1198–1272, Abt. 1–2: Kaiser und Könige, bearb. von Julius Ficker / Eduard Winkelmann, 2 Bde. (J. F. Böhmer, Regesta Imperii 5/1–2). Innsbruck 1881–1882 (ND Hildesheim 1971).

Böhmer, Johann Friedrich / Jäschke, Kurt-Ulrich / Thorau, Peter: Die Regesten des Kaiserreichs unter Rudolf, Adolf, Albrecht, Heinrich VII. 1272–1313, Abt. 4.: Heinrich VII. 1288/1308–1313 1: 1288/1308–August 1309 (J. F. Böhmer, Regesta Imperii 6/4). Wien u. a. 2006.

Böhmer, Johann Friedrich / Lau, Friedrich: Urkundenbuch der Reichsstadt Frankfurt (Codex diplomaticus Moenofrancofurtanus), 2 Bde. Frankfurt am Main 1901–1905.

Böhmer, Johann Friedrich / Redlich, Oswald: Die Regesten des Kaiserreichs unter Rudolf, Adolf, Albrecht, Heinrich VII. 1273–1313, Abt 1: Rudolf I. (J. F. Böhmer, Regesta Imperii 6/1). Innsbruck 1898 (ND, mit einem Anhang von Carlrichard Brühl, Hildesheim 1969).

Bonin, Daniel: Urkundenbuch der früheren freien Reichsstadt Pfeddersheim. Frankfurt am Main 1911.

Boos, Heinrich: Urkundenbuch der Stadt Worms 2: 1301–1400 (Quellen zur Geschichte der Stadt Worms 2). Berlin 1890.

Burckhardt, Carl August Hugo: Urkundenbuch der Stadt Arnstadt 704–1495 (Thüringische Geschichtsquellen 4 = NF 1). Jena 1883.

Burgholzer, Joseph: Dorfgeschichte von Moos-Inning in Niederbayern, in: Chronik der Gemeinde Moosinning. Moosinning 1981, S. 9–43.

Burmeister, Karl Heinz: Die Emser Handfeste von 1333 und ihre Folgen. Die Entwicklung von Hohenems zur Stadt, in: Österreich in Geschichte und Literatur mit Geographie 26 (1982) S. 2–11.

Cartellieri, Alexander: Regesta Episcoporum Constantiensium. Regesten zur Geschichte der Bischöfe von Constanz von Bubulcus bis Thomas Berlower (517–1496) 2: 1293–1383. Innsbruck 1905.

Die Chroniken der fränkischen Städte. Nürnberg 1 (Die Chroniken der deutschen Städte vom 14. bis ins 16. Jahrhundert 1). Leipzig 1862 (ND Göttingen 1961).

Chytil, Josef: Codex diplomaticus et epistolaris Moraviae. Urkundensammlung zur Geschichte Mährens 7. Brünn 1858.

Clavadetscher, Otto Paul : Chartularium Sangallense 6: 1327–1347. St. Gallen 1990.

Coulon, Auguste : Lettres secrètes et curiales du pape Jean XXII (1316–1334) relatives à la France, 4 Bde. Paris 1906–1972.

Dertsch, Richard: Die Urkunden der Stadt Kaufbeuren (Stadt, Spital, Pfarrei, Kloster) 1240–1500 (Veröffentlichungen der Schwäbischen Forschungsgemeinschaft Augsburg II A 3). Augsburg 1955.

–, Die Urkunden des Stadtarchivs Mainz. Regesten, 4 Bde. (Beiträge zur Geschichte der Stadt Mainz 20). Mainz 1962–1967.

Dertsch, Richard / Wulz, Gustav: Die Urkunden der Fürstl. Oettingischen Archive in Wallerstein und Oettingen 1197–1350 (Veröffentlichungen der Schwäbischen Forschungsgemeinschaft Augsburg II A 6). Augsburg 1959.

Diehl, Adolf: Urkundenbuch der Stadt Esslingen 1: 1157–1360 (Württembergische Geschichtsquellen 4). Stuttgart 1899.

Direktor, Max: Freiheiten und Privilegien der Stadt Schrobenhausen. Schrobenhausen 1991.

Dirr, Pius: Denkmäler des Münchner Stadtrechts 1 (Bayerische Rechtsquellen 1). München 1934.

Dissenkötter, Heinrich: Gräfin Loretta von Sponheim geborene von Salm (Rheinisches Archiv 37). Bonn 1940.

Dolch, Martin / Münch, Michael: Urkundenbuch der Stadt Kaiserslautern 2: 1322–1450. Otterbach 1998.

Dollinger, Robert: Die Stauffer zu Ernfels, in: ZBLG 35 (1972) S. 436–522.

Dronke, Ernst Friedrich Johann: Codex Diplomaticus Fuldensis. Kassel 1854.

Emler, Josef: Regesta diplomatica nec non epistolaria Bohemiae et Moraviae 3: 1311–1333, 4: 1333–1346. Prag 1890–1892.

Engel, Wilhelm: Urkundenregesten zur Geschichte der Stadt Würzburg (1201–1401) (Regesta Herbipolensia 1 = Quellen und Forschungen zur Geschichte des Bistums und Hochstifts Würzburg 1). Würzburg 1952.

–, Urkundenregesten zur Geschichte der Städte des Hochstifts Würzburg (1172–1413) (Regesta Herbipolensia 3 = Quellen und Forschungen zur Geschichte des Bistums und Hochstifts Würzburg 12). Würzburg 1956.

Escher, Jakob: Urkundenbuch der Stadt und Landschaft Zürich 11: 1326–1336. Zürich 1920.

Felten, Wilhelm: Die Bulle „Ne pretereat" und die Reconciliations-Verhandlungen Ludwigs des Bayers mit dem Papste Johann XXII., 2 Bde. Trier 1885–1887.

Fester, Richard: Regesten der Markgrafen von Baden und Hachberg 1050–1515 1: Markgrafen von Baden 1050–1431, Markgrafen von Hachberg 1218–1418. Innsbruck 1900.

Festschrift zur 600-Jahrfeier der Stadtverwaltung Coburgs s. Heins.

Finsterwalder, Paul Willem: Colmarer Stadtrechte (Oberrheinische Stadtrechte III: Elsässische Rechte 3). Heidelberg 1938.

Fischer, Friedrich Christoph: Kleine Schriften aus der Geschichte, dem Staats- und Lehenrechte. Mit Urkunden, 2 Bde. Halle a. d. Saale 1781.

Förstemann, Ernst Günther: Geschichte der Stadt Nordhausen 2: Urkunden. Nordhausen 1827.

Foltz, Max: Urkundenbuch der Stadt Friedberg 1: 1216–1410 (Veröffentlichungen der Historischen Kommission für Hessen und Waldeck III 1). Marburg 1904.

Fontes rerum Bernensium 6: Umfassend die Jahre 1332–1346. Bern 1891.

Forsch. dt. Gesch. XX s. Riezler.

Fräss-Ehrfeld, Claudia: Geschichte Kärntens 1: Mittelalter. Klagenfurt 1984.

Franck, Wilhelm: Geschichte der ehemaligen Reichsstadt Oppenheim am Rhein. Darmstadt 1859.

Frick, Hans: Quellen zur Geschichte der Herrschaft Landskron a. d. Ahr 1: Regesten 1206–1499 (Nr. 1–1340), gesammelt von Hans Frick, überarbeitet und aus dem Nachlaß herausgegeben von Theresia Zimmer (Publikationen der Gesellschaft für Rheinische Geschichtskunde 56). Bonn 1966.

Gammel, Josef: Moosinning in Vergangenheit und Gegenwart, in: Chronik der Gemeinde Moosinning. Moosinning 1981, S. 45–113.

Geier, Fritz: Oberrheinische Stadtrechte II: Schwäbische Rechte 2: Überlingen. Heidelberg 1908.

Gengler, Heinrich Gottfried: Codex iuris municipalis Germaniae medii aevi. Regesten und Urkunden zur Verfassungs- und Rechtsgeschichte der deutschen Städte im Mittelalter. Erlangen 1863–1867.

Gény, Joseph: Schlettstadter Stadtrechte (Oberrheinische Stadtrechte III: Elsässische Rechte 1). Heidelberg 1902.

Goerz, Adam: Regesten der Erzbischöfe zu Trier von Hetti bis Johann II. 814–1503. Trier 1859–1861 (ND Aalen 1969).

Gudenus, Valentin Ferdinand: Codex diplomaticus anecdotorum res Moguntinas, Trevirenses, Franconicas, Palatinas, finitimarumque regionum nec non ius germanicum et S.R.I. historiam vel maxime illustrantium, 5 Bde. Göttingen u. a. 1743–1768.

Günther, Heinrich: Urkundenbuch der Stadt Rottweil 1 (Württembergische Geschichtsquellen 3). Stuttgart 1896.

Günther, Wilhelm Arnold: Codex diplomaticus Rheno-Mosellanus. Urkunden-Sammlung zur Geschichte der Rhein- und Mosellande, der Nahe- und Ahrgegend und des Hundsrückens, des Meinfeldes und der Eifel 3/1: Urkunden von 1300 bis 1350. Koblenz 1824.

Gyss, Josef Meinrad: Histoire de la ville d'Obernai et de ses rapports avec les autres villes ci-devant impériales d'Alsace et avec les seigneuries voisines comprenant l'histoire du mont Sainte-Odile, des anciens monastères et châteaux de la contrée et des localités limitrophes, 2 Bde. Straßburg 1866 (ND Marseille 1978).

Hammerstein-Gesmold, Emil Freiherr von: Urkunden und Regesten zur Geschichte der Burggrafen und Freiherren von Hammerstein. Hannover 1891.

Hanauer, Charles Auguste: Cartulaire de Saint Nicolas. Straßburg 1908.

Hasse, Paul: Schleswig-Holstein-Lauenburgische Regesten und Urkunden 3: 1301–1340. Hamburg 1896.

Hegel, Carl: Die Chroniken der oberrheinischen Städte. Straßburg 1–2 (Die Chroniken der deutschen Städte vom 14. bis ins 16. Jahrhundert 8–9). Leipzig 1870–1871.

Heinemann, Otto von: Codex diplomaticus Anhaltinus 2: 1212–1300, 3: 1301–1350. Dessau 1875–1877.

Heins, Walther: Die Bedeutung der Urkunde vom 14. Juni 1331 für die Coburger Stadtgeschichte, in: Aus der Heimat. Festschrift zur 600-Jahrfeier der Selbstverwaltung Coburgs. Coburg 1931, S. 1 ff.

Henneberger UB V, 1. Suppl. s. Bechstein / Brückner.

Herberger, Theodor: Kaiser Ludwig der Bayer und die treue Stadt Augsburg, in: Jahresbericht des Historischen Kreisvereins im Regierungsbezirk von Schwaben 17–18 (1851–1852) S. 31–75.

Herquet, Karl: Urkundenbuch der ehemals freien Reichsstadt Mühlhausen in Thüringen (Geschichtsquellen der Provinz Sachsen und angrenzender Gebiete 3). Halle a. d. Saale 1874.

Herzog, Theo: Landshuter Urkundenbuch (Bibliothek familiengeschichtlicher Quellen 13). Neustadt a. d. Aisch 1963.

Hilgard, Alfred: Urkunden zur Geschichte der Stadt Speyer. Dem Historischen Verein der Pfalz zu Speyer gewidmet von Heinrich Hilgard-Villard. Straßburg 1885.

Hipper, Richard: Die Urkunden des Reichsstiftes St. Ulrich und Afra in Augsburg 1023–1440 (Veröffentlichungen der Schwäbischen Forschungsgemeinschaft II A 4). Augsburg 1956.

Hirzel, Salomon: Züricherische Jahrbücher 1. Zürich 1814.

Högg, Klaus-Ulrich: Die Urkunden Ludwigs des Baiern für das Kloster Ellwangen, in: Ellwanger Jahrbuch 28 (1979–1980) S. 202–216.

Höhlbaum, Konstantin: Hansisches Urkundenbuch, 3 Bde. Halle a. d. Saale 1876–1886.

Hönn, Georg Paul: Sachsen-Coburgische Historia, 2 Bde. Frankfurt am Main – Leipzig 1700.

Hoffmann, Alfred: Zur Geschichte der Schaunbergischen Reichslehen, in: Mitteilungen des Oberösterreichischen Landesarchivs 3 (1954) S. 381–436.

Hoffmann, Hermann: Die Urkunden des Reichsstiftes Ottobeuren 764–1460 (Veröffentlichungen der Schwäbischen Forschungsgemeinschaft II A 13). Augsburg 1991.

Hofmann, Siegfried: Heilig Geist-Spital und Benefizien der Spitalkirche 1319–1500 (Quellen zur Ingolstädter Geschichte 2). Ingolstadt 1989.

Hoogeweg, Hermann: Urkundenbuch des Hochstifts Hildesheim und seiner Bischöfe 4: 1310–1340 (Quellen und Darstellungen zur Geschichte Niedersachsens 22). Hannover 1904.

Hormayr von Hortenburg, Joseph Freiherr von: Die goldene Chronik von Hohenschwangau der Burg der Welfen, der Hohenstauffen und der Scheyren. München 1842.

Huber, Alfons: Geschichte der Vereinigung Tirols mit Österreich und der vorbereitenden Ereignisse. Innsbruck 1864.

Hübner, Ignaz: Merkwürdigkeiten der churbaierischen Hauptstadt Ingolstadt aus Urkunden, 2 Bde. Ingolstadt 1803–1808.

Hüttebräuker, Lotte: Cambrai, Deutschland und Frankreich 1308–1378. Untersuchungen zum Kampf um die deutsche Westgrenze, in: Zeitschrift der Savigny-Stiftung für Rechtsgeschichte, Germanistische Abteilung 59 (1939) S. 88–135.

Huggle, Fidel: Geschichte der Stadt Neuenburg am Rhein, 3 Bde. Freiburg im Breisgau 1876–1881.

Hugo, Gustav Wilhelm: Die Mediatisierung der deutschen Reichsstädte. Karlsruhe 1838.

Janssen, Wilhelm: Die Regesten der Erzbischöfe von Köln im Mittelalter 5: 1332–1349 (Publikationen der Gesellschaft für Rheinische Geschichtskunde 21/5). Köln – Bonn 1973.

Jooß, Rainer: Kloster Komburg im Mittelalter: Studien zur Verfassungs-, Besitz- und Sozialgeschichte einer fränkischen Benediktinerabtei (Forschungen aus Württembergisch Franken 4). Sigmaringen 1986.

Kehr, Paul Fridolin: Urkundenbuch des Hochstifts Merseburg 1: 962–1357 (Geschichtsquellen der Provinz Sachsen und angrenzender Gebiete 36). Halle a. d. Saale 1899.

Kindlinger, Venantius Nikolaus: Geschichte der deutschen Hörigkeit, insbesondere der Leibeigenschaft. Mit Urkunden. Berlin 1818.

Kisky, Wilhelm: Die Regesten der Erzbischöfe von Köln im Mittelalter 4: 1304–1332 (Publikationen der Gesellschaft für Rheinische Geschichtskunde 21/4). Bonn 1915.

Knöpfler, Joseph: Kaiser Ludwig der Bayer und die Reichsstädte in Schwaben, Elsaß und am Oberrhein mit besonderer Berücksichtigung der städtischen Anteilnahme an des Kaisers Kampf mit der Kurie, in: Forschungen zur Geschichte Bayerns 11 (1903) S. 1–53, 105–132.

–, Die Reichsstädtesteuer in Schwaben, Elsaß und am Oberrhein zur Zeit Kaiser Ludwigs des Bayern, in: Württembergische Vierteljahreshefte für Landesgeschichte NF 11 (1902) S. 287–351.

Knupfer, Eugen: Urkundenbuch der Stadt Heilbronn 1: bis 1475 (Württembergische Geschichtsquellen 5). Stuttgart 1904.

Koch, Adolf / Wille, Jacob: Regesten der Pfalzgrafen am Rhein 1: 1214–1400. Innsbruck 1894.

Kracauer, Isidor: Urkundenbuch zur Geschichte der Juden in Frankfurt am Main von 1150–1400 1: Urkunden, Rechenbücher, Bedebücher. Frankfurt am Main 1914.

Lacomblet, Theodor Josef: Urkundenbuch für die Geschichte des Niederrheins oder des Erzstifts Köln, der Fürstentümer Jülich und Berg, Geldern, Moers, Kleve und Mark und der Reichsstifte Elten, Essen und Werden, 4 Bde. Düsseldorf 1840–1858 (ND Aalen 1966).

Landau, Georg: Ungedruckte Urkunden des Kaisers Ludwig des Baiern, in: Zeitschrift des Vereins für Hessische Geschichte und Landeskunde 5 (1850) S. 51–65.

Lang, Joseph P.: Beytrag zur Geschichte Kaiser Ludwigs des Baiern aus der Geschichte der Grafen von Oetting, in: Neue historische Abhandlungen der Baierischen Akademie der Wissenschaften 1 (1779) S. 479–558.

Lindner, Michael: Nähe und Distanz. Die Markgrafen von Meißen und Kaiser Karl IV. im dynastischen Wettstreit (mit Textedition), in: Akkulturation und Selbstbehauptung. Studien zur Entwicklungsgeschichte der Lande zwischen Elbe/Saale und Oder im späten Mittelalter, in Verbindung mit Michael Lindner und Eberhard Holtz hg. von Peter Moraw (Berlin-Brandenburgische Akademie der Wissenschaften. Berichte und Abhandlungen Sonderbd. 6). Berlin 2001, S. 173–255.

Linke, Günter: Nordhäuser Urkundenbuch 1: Die kaiserlichen und königlichen Urkunden des Archivs 1158–1793 (Urkunden und Regesten). Nordhausen 1936.

Lippert, Woldemar: Zur Geschichte Kaiser Ludwigs des Bayern, in: Mitteilungen des Instituts für österreichische Geschichtsforschung 13 (1892) S. 587–618.

Lori, Johann Georg von: Geschichte des Lechrains 2. München 1765.

Loserth, Johann: Die Königsaaler Geschichtsquellen. Mit den Zusätzen und der Fortsetzung des Domherrn Franz von Prag (Fontes rerum Austriacarum I 8). Wien 1875.

Lünig, Johann Christian: Das Teutsche Reichs-Archiv, 24 Bde. Leipzig 1710–1722.

Martène, Edmond / Durand, Ursin: Thesaurus novus anecdotorum, complectens regum ac principum aliorumque virorum illustrium epistolas et diplomata, 5 Bde. Paris 1717.

Martin, Franz: Die Regesten der Erzbischöfe und des Domkapitels von Salzburg 3: 1247–1343. Salzburg 1934.

Memminger Geschichtsblätter vom Juni 1933 = Miedel, Julius: Kaiser Ludwig der Baier und die Reichsstadt Memmingen, in: Memminger Geschichtsblätter 19 (1933) S. 7–16.

Mencken, Johann Burchard: Scriptores rerum germanicarum praecipue saxonicarum, 3 Bde. Leipzig 1728–1730.

Merk, Walther: Oberrheinische Stadtrechte II: Schwäbische Rechte 3: Neuenburg am Rhein. Heidelberg 1913.

Meyer, Christian: Urkundenbuch der Stadt Augsburg 1: Die Urkunden vom Jahre 1104–1374. Augsburg 1874.

Meyer von Knonau, Gerold: Die den Städten Zürich und Winterthur, den Klöstern im Canton Zürich und einigen Edlen von Karolingern und römischen Königen und Kaisern von 852 bis 1400 erteilten Urkunden, chronologisch geordnet und in Auszüge gebracht, in: Archiv für schweizerische Geschichte 1 (1843) S. 69–138.

Mötsch, Johannes: Die Balduineen. Aufbau, Entstehung und Inhalt der Urkundensammlung des Erzbischofs Balduin von Trier (Veröffentlichungen der Landesarchivverwaltung Rheinland-Pfalz 33). Koblenz 1980.

–, Regesten des Archivs der Grafen von Sponheim 1065–1437 1: 1065–1370 (Regesten Nr. 1–1514) (Veröffentlichungen der Landesarchivverwaltung Rheinland-Pfalz 41). Koblenz 1987.

Mollat, Jean: Lettres communes de Jean XXII, 16 Bde. Paris 1904–1946.

Mommsen, Theodor Ernst: Die Landvogtei Ortenau und das Kloster Gengenbach unter Kaiser Ludwig dem Bayern. Eine urkundenkritische Untersuchung, in: Zeitschrift für die Geschichte des Oberrheins NF 49 (1936) S. 165–213.

Mone, Franz Joseph: Armen- und Krankenpflege vom 13. bis 16. Jahrhundert in der Schweiz, Baden, Elsaß, Bayern, Hessen und Rheinpreußen in: Zeitschrift für die Geschichte des Oberrheins 12 (1861) S. 5–52.

Monumenta Boica, Bd. 1–. München 1763–.

Monumenta historica ducatus Carinthiae 9 s. Wiessner.

Moser, Peter: Das Kanzleipersonal Kaiser Ludwigs des Bayern in den Jahren 1330–1347 (Münchener Beiträge zur Mediävistik und Renaissance-Forschung 37). München 1985.

Mossmann, Xavier: Additamenta quaedam ad Regesta Imperii, in: Bulletin de la Société pour la conservation des monuments historiques d'Alsace II 8 (1871) S. 96–112.

–, Cartulaire de Mulhouse 1. Straßburg 1883.

Müller, Karl: Der Kampf Ludwigs des Baiern mit der römischen Curie. Ein Beitrag zur kirchlichen Geschichte des 14. Jahrhunderts, 2 Bde. Tübingen 1879–1880.

Mummenhoff, Wilhelm: Regesten der Reichsstadt Aachen (einschließlich des Aachener Reiches und der Reichsabtei Burtscheid) 2: 1301–1350 (Publikationen der Gesellschaft für Rheinische Geschichtskunde 47). Köln 1937.

Nijhoff, Izaak Anne: Gedenkwaardigheden uit de geschiedenis van Gelderland door onuitgegevene oorkonden, 6 Bde. Arnhem 1830–1875.

Nitsch, Alfons: Urkunden und Akten der ehemaligen Reichsstadt Schwäbisch Gmünd von 777 bis 1500 1: 777 bis 1450 (Inventare der nichtstaatlichen Archive in Baden-Württemberg 11). Schwäbisch Gmünd 1966.

Oberrhein. Stadtrechte II 3 s. Merk.

Oefele, Andreas Felix: Rerum Boicarum scriptores nusquam antehac editi, 2 Bde. Augsburg 1763.

Ostermair, Franz Xaver: Regesten, in: Sammelblatt des Historischen Vereins Ingolstadt 1 (1876) S. 1–57.

Otto, Heinrich: Regesten der Erzbischöfe von Mainz von 1289–1396 1/2: 1328–1353. Darmstadt 1932–1935 (ND Aalen 1976).

Pappenheim, Haupt Graf zu: Regesten der frühen Pappenheimer Marschälle vom XII. bis zum XVI. Jahrhundert (Beiträge zur deutschen Familiengeschichte 6/1). Würzburg 1927.

Patze, Hans: Quellen zur Entstehung der Landesherrschaft. Göttingen 1969.

Perret, Franz: Urkundenbuch der südlichen Teile des Kantons St. Gallen (Gaster, Sargans, Werdenberg) 2: 1285–1340. Rorschach 1982.

Pettenegg, Eduard Gaston Graf von: Die Urkunden des Deutsch-Ordens-Centralarchives zu Wien 1: 1170–1809. Prag – Leipzig 1887.

Pietsch, Friedrich: Die Urkunden und Akten der Reichsstadt Schwäbisch Hall, 2 Bde. (Veröffentlichungen der Staatlichen Archivverwaltung Baden-Württemberg 21–22). Stuttgart 1967–1972.

Posse, Otto: Analecta Vaticana. Innsbruck 1878.

Preger, Wilhelm: Der kirchenpolitische Kampf unter Ludwig dem Baier und sein Einfluß auf die öffentliche Meinung in Deutschland (Abhandlungen der Bayerischen Akademie der Wissenschaften 14/1) München 1878.

Puchner, Karl / Wulz, Gustav: Die Urkunden der Stadt Nördlingen 1: 1233–1349 (Veröffentlichungen der Schwäbischen Forschungsgemeinschaft Augsburg II A 1). Augsburg 1952.

Quellen und Erörterungen VI s. Wittmann.

Ramackers, Johannes: Unbekannte Urkunden zur Reichsgeschichte des 12.–14. Jahrhunderts, in: Neues Archiv der Gesellschaft für ältere deutsche Geschichtskunde 50 (1935) S. 619–627.

Regesta Boica = Regesta sive rerum Boicarum autographa e regni scriniis fideliter in summas contracta, bearb. von Karl Heinrich von Lang / Maximilian Prokop von Freyberg / Georg Thomas Rudhart, 13 Bde. München 1820–1854.

Regg. Bohemiae et Moraviae s. Emler.

Regesten Kaiser Ludwigs des Bayern (1314–1347). Nach Archiven und Bibliotheken geordnet, Bd. 1–. Köln u. a. 1991–.

Reimer, Heinrich: Urkundenbuch zur Geschichte der Herren von Hanau und der ehemaligen Provinz Hanau, 4 Bde. (Hessisches Urkundenbuch II = Publikationen aus den k. Preußischen Staatsarchiven 48, 51, 60, 69). Leipzig 1891–1897 (ND Osnabrück 1965).

Reitzenstein, Conon Chlodwig Freiherr von: Regesten der Grafen von Orlamünde aus Babenberger und Ascanischem Stamm. Bayreuth 1865–1871.

Repertorium schweizergeschichtlicher Quellen im Generallandesarchiv Karlsruhe I 1, hg. von Franziska Geiges-Heindl / Karl Mommsen / Martin Salzmann. Zürich 1982.

Ried, Thomas: Codex chronologico-diplomaticus episcopatus Ratisbonensis, 2 Bde. Regensburg 1816.

Riedel, Adolph Friedrich: Codex diplomaticus Brandenburgensis. Sammlung der Urkunden, Chroniken und sonstigen Quellenschriften für die Geschichte der Mark Brandenburg und ihrer Regenten, 41 Bde. in 4 Reihen. Berlin 1838–1869 (ND Goldbach 1997).

Rieder, Karl: Monumenta Vaticana historiam episcopatus Constantiensis in Germania illustrantia. Römische Quellen zur Konstanzer Bistumsgeschichte zur Zeit der Päpste in Avignon 1304–1378. Innsbruck 1908.

Riezler, Sigmund: Urkunden zur bairischen und deutschen Geschichte aus den Jahren 1256–1343, in: Forschungen zur deutschen Geschichte 20 (1880) S. 233–275.

–, Vatikanische Akten zur deutschen Geschichte in der Zeit Kaiser Ludwig des Bayern. Innsbruck 1891.

Rübel, Karl: Dortmunder Urkundenbuch, 4 Bde. in 6. Dortmund 1881–1910.

Ruser, Konrad: Die Urkunden und Akten der oberdeutschen Städtebünde 1: Vom 13. Jahrhundert bis 1347. Göttingen 1979.

Salomon, Richard: Reiseberichte 1908/1909, in: Neues Archiv der Gesellschaft für ältere deutsche Geschichtskunde 36 (1911) S. 473–517.

Sauer, Wilhelm: Codex diplomaticus Nassoicus. Nassauisches Urkundenbuch 1/3: Die Urkunden des ehemals kurmainzischen Gebiets, einschließlich der Herrschaften Eppenstein, Königstein und Falkenstein; der Niedergrafschaft Katzenelnbogen und des kurpfälzischen Amts Caub. Wiesbaden 1887 (ND Aalen 1969).

Schaltegger, Friedrich / Leisi, Ernst: Thurgauisches Urkundenbuch 4: 1300–1340, Nachträge 949–1335. Frauenfeld 1931.

Schannat, Johann Friedrich: Historia Fuldensis in tres partes divisa. Frankfurt am Main 1729.

Schiess, Traugott: Appenzeller Urkundenbuch 1: Bis zum Eintritt Appenzells in den Bund der Eidgenossen 1513. Trogen 1913.

Schilp, Thomas: Die Reichsburg Friedberg im Mittelalter. Regesten der Urkunden 1216–1410 (Veröffentlichungen der Historischen Kommission Hessen 3/2). Marburg 1987.

Schlögl, Waldemar: Die Traditionen und Urkunden des Stiftes Diessen 1114–1362 (Quellen und Erörterungen zur Bayerischen Geschichte NF 22/1). München 1967.

Schmid, Ludwig: Geschichte der Pfalzgrafen von Tübingen, nach meist ungedruckten Quellen, nebst Urkundenbuch. Ein Beitrag zur schwäbischen und deutschen Geschichte. Tübingen 1853.

Schmid, Ludwig: Monumenta Hohenbergica. Urkundenbuch zur Geschichte der Grafen von Zollern-Hohenberg und ihrer Grafschaft. Stuttgart 1862.

Schmidt, Berthold: Urkundenbuch der Vögte von Weida, Gera und Plauen, sowie ihrer Hausklöster Mildenfurth, Cronschwitz, Weida und z. h. Kreuz bei Saalburg, 2 Bde. (Thüringische Geschichtsquellen 5 = NF 2). Jena 1885–1892.

Schmidt, Gustav: Urkundenbuch des Hochstifts Halberstadt und seiner Bischöfe, 4 Bde. (Publicationen aus den k. Preußischen Staatsarchiven 17, 21, 27, 40). Leipzig 1883–1889 (ND Osnabrück 1965).

Schmitz-Kallenberg, Ludwig: Urkunden des fürstlich Salm-Salm'schen Archives in Anholt, des fürstlich Salm-Horstmar'schen Archives in Coesfeld und der herzoglich Croy'schen Domänenadministration in Dülmen (Inventare der nichtstaatlichen Archive der Provinz Westfalen Beibd. 1). Münster 1902–1904.

Schmuck, Johann: Ludwig der Bayer und die Reichsstadt Regensburg. Der Kampf um die Stadtherrschaft im späten Mittelalter (Regensburger Studien und Quellen zur Kulturgeschichte 4). Regensburg 1997.

Schneider, Karin: Die deutschen Handschriften der Bayerischen Staatsbibliothek München. Die mittelalterlichen Handschriften aus Cgm 888–4000. Wiesbaden 1991.

Schnorr von Carolsfeld, Franz: Katalog der Handschriften der königlichen öffentlichen Bibliothek zu Dresden 1. Leipzig 1882.

Schnurrer, Ludwig: Die Urkunden der Reichsstadt Rothenburg 1182–1400, 2 Bde. (Veröffentlichungen der Gesellschaft für Fränkische Geschichte III 6). Neustadt a. d. Aisch 1999.

Schoepflin, Johann Daniel: Historia Zaringo Badensis, 7 Bde. Karlsruhe 1763–1765.

Schreiber, Heinrich: Urkundenbuch der Stadt Freiburg im Breisgau 1. Freiburg im Breisgau 1828.

Schreyer, Erwin Thomas: Recht und Verfassung der Stadt Schrobenhausen. Diss. München 1953.

Schröder, Richard: Oberrheinische Stadtrechte I: Fränkische Rechte 1: Wertheim, Freudenberg und Neubrunn. Heidelberg 1895.

Schubring, Klaus: Die Herzoge von Urslingen. Studien zu ihrer Besitz-, Sozial- und Familiengeschichte mit Regesten (Veröffentlichungen der Kommission für geschichtliche Landeskunde in Baden-Württemberg B 67). Stuttgart 1974.

Schultes, Johann Adolph von: Diplomatische Geschichte des gräflichen Hauses Henneberg, 2 Bde. Leipzig – Hildburghausen 1788–1791.

Schwalm, Jakob: Die Landfrieden in Deutschland unter Ludwig dem Baiern. Göttingen 1889.

Schwind, Ernst / Dopsch, Alphons: Ausgewählte Urkunden zur Verfassungsgeschichte der deutsch-österreichischen Erblande im Mittelalter. Innsbruck 1895.

Senckenberg, Heinrich Christian von: Selecta iuris et historiarum tum anecdota, tum iam edita, sed rariora, 6 Bde. Frankfurt am Main 1734–1742.

Stein, Friedrich: Monumenta Suinfurtensia historica inde ab anno DCCXCI usque ad annum MDC. Schweinfurt 1875.

Stengel, Edmund Ernst: Nova Alamanniae. Urkunden, Briefe und andere Quellen besonders zur deutschen Geschichte des 14. Jahrhunderts vornehmlich aus den Sammlungen des Trierer Notars und Offizials, Domdekans von Mainz Rudolf Losse aus Eisenach in der Ständischen Landesbibliothek zu Kassel und im Staatsarchiv zu Darmstadt, 2 Bde. in 3. Hannover 1921–1976 (ND Hildesheim 2004).

Stillfried, Rudolph von / Maercker, Traugott: Monumenta Zollerana. Urkunden-Buch zur Geschichte des Hauses Hohenzollern 3: Urkunden zur fränkischen Linie 1332–1363, 8: Ergänzungen und Berichtigungen zu Band 1–7: 1085–1417. Berlin 1857–1890.

Stögmann, Karl: Über die Vereinigung Kärntens mit Oesterreich, in: Sitzungsberichte der phil.-hist. Classe der Kaiserlichen Akademie der Wissenschaften 19 (1856) S. 187–261.

Sudendorf, Hans Friedrich Georg Julius: Registrum oder merkwürdige Urkunden für die deutsche Geschichte, 3 Bde. Jena 1849–1854.

Sybel, Heinrich von / Sickel, Theodor: Kaiserurkunden in Abbildungen, 9 Lieferungen und 1 Textbd. Berlin 1880–1891.

Thomas, Heinz: Kaiser Ludwigs Verzicht auf das römische Königtum, in: Zeitschrift für historische Forschung 12 (1985) S. 1–10.

Thommen, Rudolf: Urkunden zur Schweizer Geschichte aus österreichischen Archiven 1: 765–1370. Basel 1899.

Urkunden-Buch des Landes ob der Enns 6: 1331–1346. Anhang 1161–1343, hg. vom Verwaltungs-Ausschuss des Museums Francisco-Carolinum zu Linz, bearb. von Erich Trinks. Wien 1872.

Veesenmeyer, Gustav / Bazing, Hugo: Ulmisches Urkundenbuch 2/1: Die Reichsstadt. Von 1315 bis 1356. Ulm 1898.

Vock, Walter Emil: Die Urkunden des Hochstifts Augsburg 769–1420 (Veröffentlichungen der Schwäbischen Forschungsgemeinschaft Augsburg II A 7). Augsburg 1959.

Vogel, Hubert: Die Urkunden des Heiliggeistspitals in München 1250–1500 (Quellen und Erörterungen zur Bayerischen Geschichte NF 16/1). München 1960.

Wackernagel, Rudolf: Urkundenbuch der Stadt Basel 4: 1301–1381. Basel 1899.

Wampach, Camille: Urkunden- und Quellenbuch zur Geschichte der altluxemburgischen Territorien 8: Die Quellen der Grundherrschaft Echternach enthaltend. Luxembourg 1951.

Wartmann, Hermann: Urkundenbuch der Abtei Sanct Gallen 3: 920–1360, 4: 1360–1411. Zürich 1882–1899.

Wauters, Alphonse: Table chronologique des chartes et diplômes imprimés concernant l'histoire de la Belgique 9: 1321–1339 (Commission royale d'histoire. Publications in-quarto 12/9). Bruxelles 1896.

Weech, Friedrich von: Das Archiv der Stadt Radolfzell, in: Zeitschrift für die Geschichte des Oberrheins 37 (1884) S. 1–78.

–, Kaiser Ludwig der Baier und König Johann von Böhmen. München 1860.

–, Sechzig Urkunden Kaiser Ludwigs des Bayern, in: Oberbayerisches Archiv für vaterländische Geschichte 23 (1863) S. 143–214.

Wegelin, Johann Reinhard: Gründlich-Historischer Bericht von der Kayserlichen und Reichs Landtvogtey in Schwaben wie auch dem Frey Kayserlichen Landtgericht auf Leutkircher Haid und in der Pirß, 2 Bde. o. O. 1755.

–, Thesaurus rerum Suevicarum, 4 Bde. Lindau 1756–1760.

Weinrich, Lorenz: Quellen zur Verfassungsgeschichte des Römisch-Deutschen Reiches im Spätmittelalter: 1250–1500. Diplomata et acta publica statum regni et imperii medii aevi posterioris illustrantia (Ausgewählte Quellen zur deutschen Geschichte des Mittelalters 33). Darmstadt 1983.

Weißthanner, Alois: Die Urkunden und Urbare des Klosters Schäftlarn (Quellen und Erörterungen zur Bayerischen Geschichte NF 10/2). München 1957.

Weller, Karl: Hohenlohisches Urkundenbuch, 3 Bde. Stuttgart 1899–1912.

Wendt, Heinrich: Die Kaiserurkunden des germanischen Nationalmuseums, in: Mitteilungen aus dem Germanischen Nationalmuseum 3 (1890) S. 3–14, 30–40, 73–96, 97–117.

Widemann, Regensburger UB. 1 s. Bastian.

Wiener, Meir: Regesten zur Geschichte der Juden in Deutschland während des Mittelalters 1. Hannover 1862.

Wiese, Ernst: Urkundenbuch der Stadt Wetzlar 1: 1141–1350 (Veröffentlichungen der Historischen Kommission für Hessen und Waldeck 1). Marburg 1911.

Wiessner, Hermann: Monumenta historica ducatus Carinthiae. Geschichtliche Denkmäler des Herzogthumes Kärnten 9: Die Kärntner Geschichtsquellen 1326–1335. Klagenfurt 1965.

Wigand, Paul: Wetzlar'sche Beiträge für Geschichte und Rechtsaltherthümer, 3 Bde. Halle a. d. Saale 1836–1851.

Will, Cornelius: Zwei ungedruckte Urkunden Kaiser Ludwig's des Bayern, in: Anzeiger für Kunde der deutschen Vorzeit NF 12 (1865) Sp. 271–275.

Winkelmann, Eduard: Acta imperii inedita seculi XIII et XIV 2: Urkunden und Briefe zur Geschichte des Kaiserreichs und des Königreichs Sicilien in den Jahren 1200–1400. Innsbruck 1880 (ND Aalen 1968).

Witte, Hans / Wolfram, Georg: Urkundenbuch der Stadt Straßburg 5: Politische Urkunden von 1332–1380 (Urkunden und Akten der Stadt Straßburg I 5). Straßburg 1896.

Wittmann, Franz Michael: Monumenta Wittelsbacensia. Urkundenbuch zur Geschichte des Hauses Wittelsbach 2 (Quellen und Erörterungen zur bayerischen und deutschen Geschichte 6). München 1861.

Wölckern, Lazarus Carl von: Historia Norimbergensis Diplomatica oder Zusammentrag der vornehmsten von den glorwürdigsten Römischen Kaysern und Königen der Reichs-Freyen Stadt Nürnberg allermildest ertheilten Freyheiten. Nürnberg 1738.

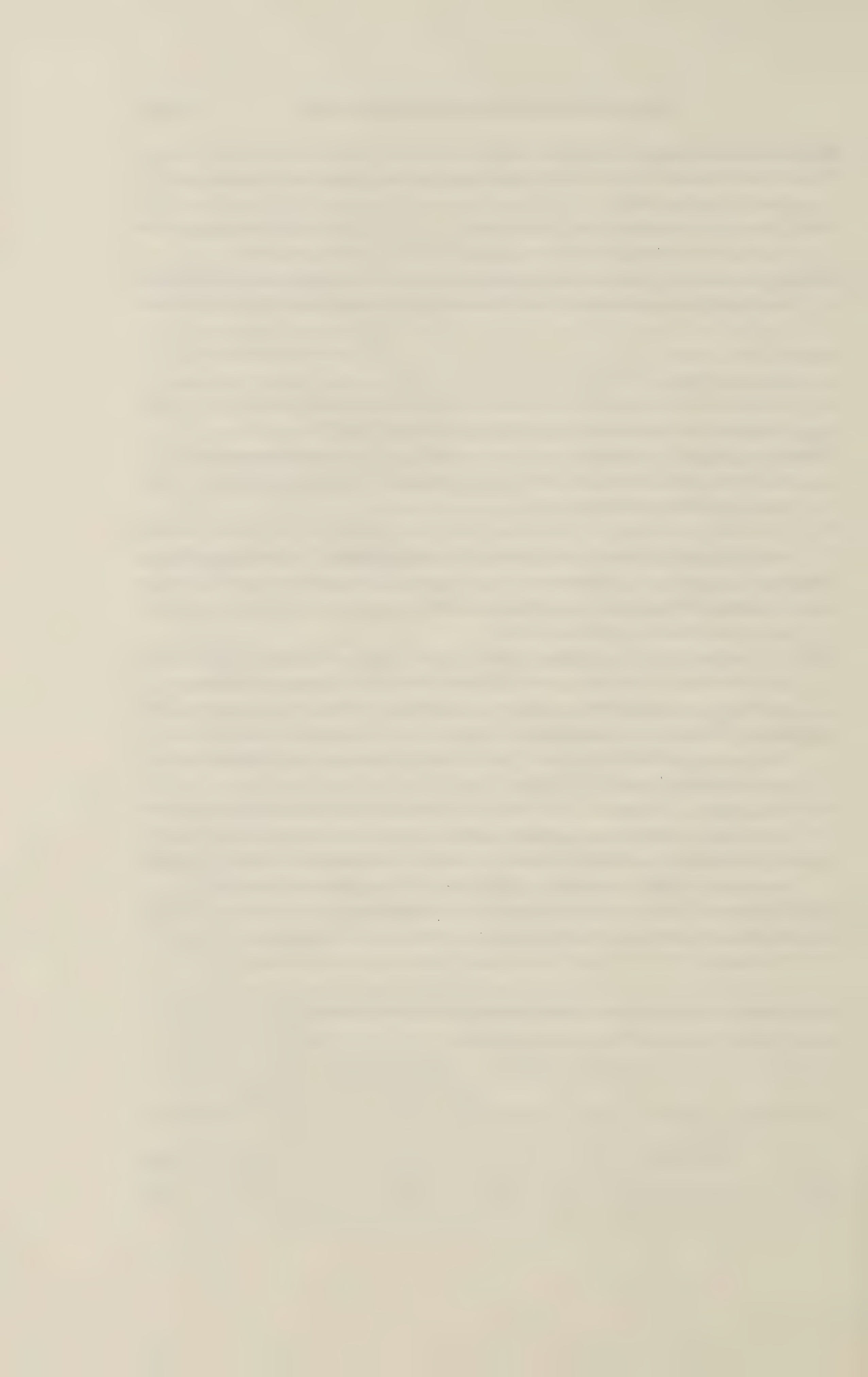
Wohlgemuth, Hans: Das Urkundenwesen des deutschen Reichshofgerichts 1273–1378. Eine kanzleigeschichtliche Studie (Quellen und Forschungen zur höchsten Gerichtsbarkeit im Alten Reich B 1). Köln – Wien 1973.

Würdtwein, Stephan Alexander: Nova subsidia diplomatica ad selecta iuris ecclesiastici Germaniae et historiarum capita elucidanda, 14 Bde. Heidelberg 1781–1792.

–, Subsidia diplomatica ad selecta iuris ecclesiastici Germaniae et historiarum capita elucidanda, 13 Bde. Heidelberg 1772–1780 (ND Frankfurt am Main 1969).

Würfel, Andreas: Historische Nachrichten von der Judengemeinde, welche ehehin in der Reichsstadt Nürnberg angericht gewesen, aber anno 1499 ausgeschaffet worden. Nürnberg 1755.

Zeyß, Heinrich: Geschichte des Marktfleckens Herbsleben. Gotha 1873.



Addenda et Corrigenda

Nr. 1 S. 2,20 f.: *lies „Corvario“.*
Nr. 2 S. 3,2: *lies* fratribus.
Nr. 4 S. 4,34: *lies „9. Mai 1331“ (statt „29. Juni 1331“; vgl. S. 5,12).*
Nr. 6 S. 6,4,14,26: *lies „Modica“ (statt „Mohac“).*
S. 6,5: *lies „Corvario“.*
S. 6,20: *lies* Anconitana *(oder „Ancona“).*
Nr. 7 S. 7,3: *lies „Esslingen“.*
S. 7,7: *Regg. Kaiser Ludwigs des Bayern 1, S. 53 Nr. 118.*
S. 7,11: *lies* norunt *(statt* noverunt*).*
S. 7,18: *lies* liceat nisi.
S. 7,22: *lies* egere, super.
S. 7,28: *lies* possident necnon.
S. 7,29: *lies* inposterum, ab *und ergänze zu* exaccionum *eine Anm.: „*ex accionum *Ausfert.“*
S. 7,33: *lies* inicium.
S. 7,35: *lies* accionibus.
S. 7,38: *lies* sevam *und streiche Anm. b.*
Nr. 8 S. 8,7: *lies „Günther“ und ergänze Regg. Kaiser Ludwigs des Bayern 1, S. 54 Nr. 120.*
Nr. 10 S. 8,34: *lies „Bischof [Berthold] von Straßburg“.*
Nr. 12 S. 9,15: *lies* briefe.
S. 9,21: *lies* allermånklichs *(statt* aller mankliche*).*
Nr. 13 S. 9,30: *Reg.: Regg. Kaiser Ludwigs des Bayern 1, S. 54 Nr. 121.*

München, 1331 Jan. 22.

14. *Gebot an die Stadt Lindau, in gegebenen Fällen die von König Albrecht gesetzte und von Kaiser Ludwig mit dem Landfrieden beschworene Gerichtsordnung einzuhalten.*

Abschr. (15. Jh.) einer Vidimation[1] *von 1332 aus dem StadtA Feldkirch „Privilegienbuch“, fol. 1r–v.*
Reg.: Regg. Kaiser Ludwigs des Bayern 8, S. 96 Nr. 210 (mit weiterführenden Angaben).
Böhmer RI Nr. 1247.

Wir Ludwig von gottes gnaden Rômscher kûng ze allen ziten merer des richs kûndin und veriehent offenlich mit disem brief, das fûr uns komen ist grosser gebrest, den unser lieb getruw burger der statt ze Lindőw lang zit[a] gehebt hand. Davon, das schådlich man oder wib nicht uberwunden mochtent werden denn mit dem binuft, mainent wir in die selben gewonhait abzenement und wellen, das sii haltint dii recht, die unser vorfar sålig kung Albrecht satzt ze Nůrenberg do nach dem lantfrid, der och nu von unsren wegen gesworn ist, also das sie mugent man oder wib, die in ir gericht gevanngen werdent oder darin geantwurt werdent umb schuld, dii bi im funden wirt oder nit, die mentschen sol ein iegklich man gewalt han mit einem gelerten eid ze uberkoment, den er an gevård zů den hailgen uber in swerren sol, und das sol tůn der cleger. Darnach sond sechs gelobhafft man, die zegegen[b] vor gericht sind, swerren, das der

aid rain syg und nit main. Wår och, das man oder wib mit rechter schuld und mit dem waren schub fur ir gericht bracht wirt, uber den sol swern der cleger, als vorgeschriben stat, und zwen erber man zů im. Und daran sol sin gnůg sin. Das gebietent wir festeklich und wellent, das es also gehalten werd an irrung.

Ze urkund geben [wir][c] in disen brief ze Munchen an dem zinstag nach sant Anthonien tag, in dem sibenzehenden jar unsers richs und in dem vierden des kaisertůms, anno domini millesimo trecentesimo tricesimo primo.

14. a) langzit *Abschr.* b) ze gegen *Abschr.* c) *Wort fehlt Abschr.*

14. 1) *Die Überschrift der Vidimation lautet:* Ain vidimus von Lindow, wie man schådlich lůt errechten sol. *Dann folgt:* Unserm gnådigen lieben herren, dem edeln herren graf Ulrichen von Montfort enbieten wir, der amman und der rat von Lindo̊w, ze allen ziten unsern getruwen, gehorsamen und willigen dienst. Den brief, den wir habint uber schådlich lut und uns geben ist von unserm herren, dem hochwirdigen fursten kayser Ludwigen von Rom, senden wir uch gantzlich mit disen worten, die hienach geschriben stand. *Es folgt das Insert der Ludwigsurkunde, darauf:* So geben wir uch ze urkunde der warhait aller dirr ding daruber disen brief mit unserm haimlichen statt insigel besigelten. Der brief ist ze Lindo̊w geben, do man von Crists geburte zalt druzehenhundert jar und darnach in dem zwai und dryssigosten jar an dem nåchsten donrstag nach sant Marien Magdalenen tag.

Nr. 15 S. 10 nach Z. 29: *Reg.: Regg. Kaiser Ludwigs des Bayern 5, S. 58 Nr. 128.*

Nr. 16 S. 11 nach Z. 19: *Reg.: Regg. Kaiser Ludwigs des Bayern 5, S. 59 Nr. 129.*

Nr. 17 S. 12,9: *lies „Gumppenberg" und „Viztum". Das im Regest erwähnte Privileg ist die Urkunde Ludwigs von 1322 Dez. 19 (Reg.: Regg. Kaiser Ludwigs des Bayern 7, S. 77 Nr. 173; Böhmer RI Nr. 516).*
S. 12 nach Z. 13: *Reg.: Regg. Kaiser Ludwigs des Bayern 3, S. 122 Nr. 271.*
S. 12,16: *lies* Henrich.

Nr. 18 S. 12,30: *lies „Goldflorenen".*
S. 12,31: *Die vollständige Archivsignatur lautet „Arch. Gonzaga, E.II.2, busta 428 no. 15".*
S. 12,35: *Am 9. April 1332 quittierte Ludwig die hier angemahnten 800 Goldflorenen (Druck: Salomon, NA XXXVI, S. 487 Nr. d. – Reg.: Böhmer RI Nr. 2741).*
S. 13,2: *lies* conmuni.
S. 13,7: *lies* conmune *(und streiche Anm. d) und lies* tenebantur, et.
S. 13,8: *lies* effectu, vosque.
S. 13,10: *zu* eandem *fehlt eine Anm.: „so Ausfert."*
S. 13,13: *lies* obinde *und streiche Anm. f.*

Nr. 19 S. 13,23: *lies „Künzelmann".*

Nr. 21 S. 14,24 f.: *zu* imperatorum … nostrorum *fehlt eine Anm.: „so (statt* imperatoribus et regibus predecessoribus nostris*) Ausfert."*
S. 14,28: *lies* quatenus *(statt* quatinus*).*

Nr. 22 S. 15,1: *lies* reychs.
S. 15,36: *lies* holtze daz.
S. 15,43: *lies* goldes, ze geben halbes.

Nr. 23 S. 16,6: *lies „[Dominikanerinnen-]Kloster Engelthal".*
S. 16,13: *lies* gæstlichen *(statt* gaestlichen*).*

Nr. 24 S. 16,22: *lies „Rappoltsweiler".*
S. 16,24: *Reg.: Regg. Kaiser Ludwigs des Bayern 4, S. 42 Nr. 71.*
Nr. 25 S. 16,33: *Reg.: Regg. Kaiser Ludwigs des Bayern 4, S. 43 Nr. 72.*
Nr. 27 S. 18,6: *lies* er, .. sin erben.
Nr. 28 S. 18 nach Z. 19: *Reg.: Regg. Kaiser Ludwigs des Bayern 3, S. 125 Nr. 277.*
S. 18,25: *lies* ist, in.
S. 18,26: *lies* enphro̊mden.
S. 18,39 f.: *Anm. b ist wie folgt zu ersetzen: „durch Falte im Pergament undeutlich, Ausfert."*
Nr. 29 S. 19,2: *lies „Wülzburg".*
Nr. 30 S. 19,24: *lies „Wülzburg".*
S. 19,29: *lies* gracia.
S. 19,32: *lies* nedum eterne retribucionis, sed et laudis.
S. 19,34: *lies* precibus *(statt* presentibus*).*
S. 19,36: *lies* fundacionis.
S. 19,37: *lies* districcius.
S. 19,38: *lies* prefatos.
S. 19,39: *lies* Hasenoẘ.
Nr. 31 S. 20,12: *Reg.: Regg. Kaiser Ludwigs des Bayern 1, S. 55 Nr. 122.*
Nr. 32 S. 20,37: *Regg. Kaiser Ludwigs des Bayern 6, S. 34 Nr. 38.*
Nr. 33 S. 21,6: *Regg. Kaiser Ludwigs des Bayern 6, S. 36 Nr. 40.*
Nr. 33a S. 21,12: *Reg.: Regg. Kaiser Ludwigs des Bayern 6, S. 34 Nr. 37. Böhmer RI Nr. 2987.*
Nr. 33b S. 21,15: *Reg.: Regg. Kaiser Ludwigs des Bayern 6, S. 33 Nr. 36. Böhmer RI Nr. 2986.*
Nr. 33c S. 21,18: *Reg.: Regg. Kaiser Ludwigs des Bayern 6, S. 32 Nr. 35. Böhmer RI Nr. 2985.*
Nr. 33d S. 21,19 f.: *zu 1273 Nov. 2 ist auf Böhmer/Redlich Nr. 26 zu verweisen.*
S. 21,23: *Reg.: Regg. Kaiser Ludwigs des Bayern 6, S. 35 Nr. 39. Böhmer RI Nr. 2989.*
S. 21,30: *lies* tytulo.
S. 21,34: *lies* presentium quoad *(*quo ad *Ausfert.).*
S. 21,36: *lies* proteccione.
S. 21,41: *lies „wurden".*
Nr. 34 S. 22,10: *Regg. Kaiser Ludwigs des Bayern 2, S. 57 Nr. 139.*
S. 23,1: *zu* můge *fehlt eine Anm.: „*můge *statt* můgen *Ausfert. B."*
S. 23,2: *lies* sis *(statt* sie*).*
S. 23,3: *lies* zu *(statt* ze*).*
Nr. 35 S. 23,13: *Regg. Kaiser Ludwigs des Bayern 2, S. 57 Nr. 138.*
Nr. 35a S. 23,20: *Reg.: Regg. Kaiser Ludwigs des Bayern 2, S. 57 Nr. 140. Böhmer RI Nr. 1268.*
Nr. 35b S. 23,24: *Reg.: Regg. Kaiser Ludwigs des Bayern 2, S. 58 Nr. 141. Böhmer RI Nr. 1269.*
S. 23,30: *lies* der, und *(und streiche Anm. a) und lies* si, von.
Nr. 36 S. 24,14: *lies* frûung *(statt* friung*).*

Nr. 37 S. 24,29: *Die Urkunde hatte die Altsignatur „KLS 456".*
S. 24,43: *lies* Hårrieden.
S. 25,1: *lies* Wair *(statt* Ware*).*
S. 25,27: *lies* sententi.

Nr. 38 S. 25 nach Z. 43: *Reg.: Regg. Kaiser Ludwigs des Bayern 4, S. 43 Nr. 73.*
S. 26,3: *lies* feuda regalia.
S. 26,4: *lies* antiquata *und* dinosceris, tibi.
S. 26,5: *lies* tamen, cum.

Nr. 39 S. 26,19: *lies „rückseitig zum Verschluß aufgedrückten".*
S. 26,20: *lies* Loysio de Ganzaga.
S. 26,32: *lies* tocius.
S. 26,33: *lies* nostre *(statt* nostri*) und füge eine Anm. hinzu: „so (statt* nostra*) Ausfert."*
S. 26,35: *lies* firmus, de te.
S. 26,37: *lies* Ratispone.

Nr. 43 S. 27,31: *lies* stiůͤr nicht mêr *(statt* stẘͤr nicht merer*).*
S. 27,32: *lies* funfzich.

Nr. 44 S. 28 nach Z. 21: *Reg.: Regg. Kaiser Ludwigs des Bayern 1, S. 55 Nr. 123.*

Nr. 45 S. 29,10: *zu* Lud(owig) *fehlt eine Anm.: „so Register; man erwartet danach* et cetera.*"*
S. 29,10: *lies* trewen und nuczlichen.
S. 29,19: *lies* cheiserlichen trewen.
S. 29,21: *zu* ze schaffen *fehlt eine Anm.: „*zeschaffen *Register."*
S. 29,28: *lies* gehindern *(statt* gehindert*).*
S. 29,29: *lies* niumer verseczen.
S. 29,30: *lies* Dar uber [et] cetera.
S. 29,31: *lies* Dat(um) *und* fferia.

Nr. 46 S. 30,7: *zu* inproba *fehlt eine Anm.: „so Druck; man erwartet* inprobe.*"*
S. 30,18: *zu* Ratisponensi *fehlt eine Anm.: „so Druck; man erwartet* Ratisponensis.*"*
S. 30,19: *zu* dominium *fehlt eine Anm.: „so Druck; man erwartet* dominum.*"*
S. 30,33: *lies* occasione. Si quis.

Nr. 47 S. 31 nach Z. 4: *Reg.: Regg. Kaiser Ludwigs des Bayern 9, S. 159 Nr. 289.*
S. 31,7: *lies* tůͤn.
S. 31,9,10,14,25,34,37: *In der Urkunde stehen durchgängig die Namensformen* Nůͤrmberch *bzw.* Nůͤrmberg.
S. 31,35: *lies* dem, und.

Nr. 48 S. 31 nach Z. 45: *Reg.: Regg. Kaiser Ludwigs des Bayern 7, S. 135 Nr. 318.*
S. 31,46: *lies „Böhmer RI Nr. 1278".*
S. 32,4,7,11,21,30,35,42 und S. 33,5: *In der Urkunde stehen durchgängig die Namensformen* Nůͤrmberch *bzw.* Nurmberch.
S. 32,4: *lies* gemeinchlich.
S. 32,12: *lies* swelherlei.
S. 32,30: *lies* selbe.
S. 32,42: *lies* hat, die.

Nr. 49 S. 33,19 (Rand): *1331 Nov. 11.*

Nürnberg, 1331 April 10.

52. *Schutzversprechen für das Zisterzienserkloster Langheim, Bistum Bamberg, mit näheren Bestimmungen gegen etwaige Übergriffe kaiserlicher Beamter: Bestimmung des Gerichtsstandes für die* pauperes *und* rustici *des Klosters, Zuweisung der Jurisdiktion des*
5 *Klosters in genannten Orten, das Recht der Selbsternennung eines* defensor *und Abgabenfreiheit des Klosters.*

Ausfert., StA Bamberg „KLS 474"; MS verloren.
Reg.: Regg. Kaiser Ludwigs des Bayern 7, S. 136 Nr. 320.
Böhmer RI Nr. 1282.

10 *Die Urkunde stimmt zu großen Teilen wörtlich mit der Bestätigung Karls IV. MGH Const. 11 S. 53 Nr. 82 überein, wo aber Kaiser Ludwig nicht erwähnt wird.*

Ludowicus quartus dei[a] gracia Romanorum imperator semper augustus universis sacri Romani imperii fidelibus graciam suam et omne bonum. Quoniam humani plantacio generis ab adolescencia sua ad malum declivius quam ad bonum inclinata, improbe ambitionis vicio
15 circumcepta non duce iustitie, sed typo invidie seducente pro[b] innocuis nocua eligens malaque bonis preferens iniquum pro equo frequencius conprehendit, necessario nobis, quos summe deitatis disposicio ineffabilis ad suum ac tocius orbis servicium evocavit, ex debito comissi officii convenit, ut subditorum ipsis varia oppressionum genera reprimendo ipsorumque conpaciendo miseriis onera conportemus. Etsi[c] cunctis ad id faciendum ex innata nobis clemencia
20 astringamur, fortius tamen personis divinis obsequiis[d] dedicatis, ut eo liberius regi regum famulari valeant, affectate pacis opitulenciam subministrare nostre maiestatis inducitur celsitudo. Cuius rei causa, cum ordo Cysterciensis solius imperialis tuicionis pociatur et specialiter gaudeat libertate, nostre maiestatis presidium, pacem et conmodum ipsum ordinem pre ceteris volumus experiri. Universis nostri imperii fidelibus tam potentibus quam humilibus significan-
25 dum duximus per presentes, quod predecessorum nostrorum iustis inherendo vestigiis regisque regum Jesu Christi domini nostri intuitu, cuius nos credimus vicarium, ob humiles peticiones et devotum desiderium .. abbatis et .. conventus monasterii in Langheim, ordinis Cysterciensis, Babenbergensis dyocesis, ex benignitate et affectu specifico, quo semper eos amplectabamur et adhuc amplectimur, contra quoscumque molestancium incursus ipsum monasterium Langheim
30 predictum cum personis, rebus et bonis eius universis in specialem nostre maiestatis protectionem et defensionem, ut eo ferventius deo serviant, suscepimus et suscipimus per presentes, inhibentes et valitura lege servari mandantes, ne ullus officiatus noster aut iudex sui occasione officii, nullus princeps aut ministerialis imperii, nullus denique mortalium, cuiuscumque eminencie, condicionis vel status existat, in abbatia, in grangiis aut curiis, villis, prediis sive man-
35 sionibus, personis et rebus ius advocacie presumat quomodolibet usurpare vel occasione huius pullos aut avenam a bonorum eiusdem monasterii accolis extorquere aut eciam dicti monasterii pauperes et rusticos ad iudicium, quod usitato nomine centa dicitur, exceptis quatuor casibus, homicidio, furto, stupro, quod wlgo dicitur notnumft, et pro letali wlnere audeat evocare, si eciam ab antiquo ad ea consweverant evocari.

40 Preterea de plenitudine imperialis munificencie et speciali gracia indulgemus, ut in oppido Tůschitz et villis adherentibus necnon in villa Lubegast et eius pertinenciis omni iure, quo ipsa bona dicte ecclesie a fundatoribus, videlicet .. episcopis Babenbergensibus et .. duce Meranie, sunt tradita, per suos officiatos plenam et liberam nullo mediante in universis et singulis casi-

bus iudicandi habeant potestatem. Decernimus eciam et imperiali benignitate concedimus, ut, quecumque persona libera vel ministerialis vel alterius cuiuscumque condicionis de bonis suis dictis fratribus pro remedio anime sue conferre voluerit, collacionis sive donacionis liberam habeat potestatem, quam et nos ipsi monasterio liberam approbamus. Item intendentes eis salubriore, ut expedit, providere remedio, indultum fore decrevimus, ut sibi defensorem quemcumque post imperium pro temporis spacio eligant ipsumque, si libuerit et cum libuerit, destituant, ut eis aptius videbitur expedire. Sed ut omnis malignandi occasio penitus obstruatur et predictum monasterium ab omni iudiciaria et advocacie potestate omnique exactione[e] seculari scilicet theoloneo et al[iis][f] quibuscumque exactionibus[g] liberum semper et absolutum permaneat, auctoritate imperialis magnificencie obtentuque nostre gracie inhibemus, ne quisquam in premissis[h] idem monasterium audeat perturbare. Nulli ergo omnino hominum liceat hanc nostre gracie[i] libertatis paginam infringere vel ei ausu temerario contraire. Si[j] quis[j] autem hoc attemptare presumpserit, gravem nostre maiestatis indignacionem se noverit incursurum. In cuius rei testimonium presentes conscribi et sigillo maiestatis nostre iussimus conmuniri.

Datum in Nůrenberg anno domini millesimo trecentesimo tricesimo primo, quarto idus aprilis, indictione quartadecima, regni nostri anno decimoseptimo, imperii vero quarto.

52. a) Ludowicus quartus *in sehr großen Buchstaben, die Initialen* L *und* D *(von* dei*) besonders schmuckvoll verziert, im* D *das Brustbild eines Mönchs eingezeichnet.* b) pio *Ausfert.* c) Et si *Ausfert.* d) obsequius *Ausfert.* e) ex actione *Ausfert.* f) *durch Fleck schwer lesbar.* g) ex actionibus *Ausfert.* h) inpremissis *Ausfert.* i) *so (statt* gracie et*) Ausfert.* j–j) Siquis *Ausfert.*

Nr. 53 S. 35,36: *lies „nach Ausfert. im StA Würzburg und nach".*

Nr. 54 S. 35,41: *lies „angekündigtes MS und SF".*
S. 36,10: *lies* incrementum, universitati.
S. 36,12: *lies* evocare nullusque.
S. 36,16: *lies* effundimus, presumat.

Nr. 55 S. 36,29: *lies* habin. Der sage.

Nr. 58 S. 37,34: *Regg. Kaiser Ludwigs des Bayern 8, S. 99 Nr. 213.*
S. 38,2: *lies* Romischem.
S. 38,7 f.: *lies* gemeinchlich.

Nr. 60 S. 38,35: *lies „Dörfer* Wunnenheim *und Sufflenheim nicht".*
S. 39,1: *Reg.: Regg. Kaiser Ludwigs des Bayern 4, S. 44 Nr. 76.*

Nr. 61 S. 39,36: *lies* bedurfen, und.

Nr. 62 S. 40,6: *Reg.: Regg. Kaiser Ludwigs des Bayern 6, S. 38 Nr. 43.*
S. 40,10: *zu* stat *fehlt eine Anm.: „*sat *Ausfert."*

Nr. 63 S. 41,6: *lies* stetten, sol er nach dem, und.
S. 41,10: *lies* werde, ez.
S. 41,12: *lies* genuzzen, war an daz si, die *(= in welcher Hinsicht das auch sei).*
S. 41,26: *lies* hahen *(statt* haben*).*

Nr. 64 S. 41,33: *lies „April 22" (vgl. S. 39,23 und S. 42,21).*
S. 41,39: *lies „Abschrift".*
S. 42,8: *mit* unser ander brief *ist offenbar Nr. 63 gemeint.*
S. 42,9: *lies* werdent *und streiche Anm. a.*
S. 42,10 f.: *lies* fůgent, als erber låut.

	S. 42,11: *lies* nemen, scheident.
Nr. 65	S. 42,28: *Die gültige Archivsignatur lautet LHA Koblenz „Abt. 33 Nr. 15056".*
	S. 42,30: *Regg. Kaiser Ludwigs des Bayern 7, S. 137 Nr. 322.*
	S. 42,33: *lies* Phillippen.
	S. 42,35: *lies* unserm.
	S. 42,36: *lies* genidert *(statt* geindert*).*
Nr. 66	S. 43,6: *Reg.: Regg. Kaiser Ludwigs des Bayern 4, S. 45 Nr. 77.*
	S. 43,5: *Herzog [Otto].*
Nr. 67	S. 43,12: *lies „Starhembergisches Archiv Nr. 152".*
	S. 43,18 f.: *lies „Starhembergisches Archiv Nr. 153".*
	S. 43 nach Z. 19: *Reg.: Regg. Kaiser Ludwigs des Bayern 8, S. 99 Nr. 214 (echte Urkunde) und Nr. 215 (Fälschung).*
Nr. 68	S. 43,38: *Regg. Kaiser Ludwigs des Bayern 8, S. 102 Nr. 217.*
	S. 44,1: *lies* allezeit.
Nr. 69	S. 44,24: *Reg.: Regg. Kaiser Ludwigs des Bayern 8, S. 100 Nr. 216.*
	S. 44,34: *lies* dem, und.
	S. 45,1: *lies* gůt.
	S. 45,2: *lies* wile, und.
	S. 45,3: *lies* march.
	S. 45,14: *lies* selbe.
	S. 45,17: *lies* gewnnen.
Nr. 70	S. 45 nach Z. 35: *Reg.: Regg. Kaiser Ludwigs des Bayern 8, S. 102 Nr. 218.*
Nr. 71	S. 46,16: *Reg.: Regg. Kaiser Ludwigs des Bayern 8, S. 103 Nr. 219.*
Nr. 72	S. 46,23: *Reg.: Regg. Kaiser Ludwigs des Bayern 8, S. 103 Nr. 220.*
Nr. 74	S. 47,17: *Reg.: Regg. Kaiser Ludwigs des Bayern 8, S. 104 Nr. 221.*
	S. 47,25: *zu* preclara *fehlt eine Anm.: „so (statt* preclare*) Ausfert."*
	S. 47,26: *lies* awunculus.
	S. 47,28: *lies* awunculi.
Nr. 75	S. 48,7: *Regg. Kaiser Ludwigs des Bayern 2, S. 66 Nr. 151.*
Nr. 77	S. 49,2: *lies* ultra, curie.
	S. 49,2 f.: *lies* Mirandule positi in ipsa curia, terre Luzarie et *(so Ausfert. statt* cum*)* eius *(*eus *Ausfert.)* curiis.
	S. 49,8: *lies* sangwinis.
	S. 49,10: *lies* Gwido, Phillippinus *(statt* Guido, Philippinus*).*
	S. 49,13: *zu* possident *fehlt eine Anm.: „so (statt* possideant*) Ausfert."*
	S. 49,14: *lies* hominum.
Nr. 78	S. 49,28: *Reg.: Regg. Kaiser Ludwigs des Bayern 9, S. 161 Nr. 292.*
Nr. 79	S. 50,6: *lies „[Schwäbisch] Hall".*
	S. 50,8: *lies „[Schwäbisch] Gmünd".*
	S. 50,10: *Reg.: Regg. Kaiser Ludwigs des Bayern 1, S. 57 Nr. 126.*
	S. 50,22: *lies* anderre.
	S. 50,25: *lies* dreizzigestim.
Nr. 80	S. 50,29: *lies „Schlüsselberg".*
Nr. 85	S. 51,27: *Reg.: Regg. Kaiser Ludwigs des Bayern 2, S. 68 Nr. 155.*
Nr. 87	S. 52,5: *Reg.: Regg. Kaiser Ludwigs des Bayern 1, S. 57 Nr. 127.*

Nr. 88 S. 52,17: *Reg.: Regg. Kaiser Ludwigs des Bayern 5, S. 61 Nr. 133.*

Nr. 89 S. 52,34: *lies „Lehen“.*

S. 52,36: *Reg.: Regg. Kaiser Ludwigs des Bayern 8, S. 105 Nr. 222.*

S. 53,4: *lies* danchbern.

Nr. 90 S. 53,29: *lies* Herbipolensi.

S. 53,31,36: *lies* Herbipolensem.

S. 53,37: *zu* ullo *fehlt eine Anm.: „so (statt* nullo*) Ausfert.“*

S. 53,39: *lies* conmuniri.

S. 53,40: *lies* octavam *(*octavan *Ausfert.).*

S. 53,41: *Anm. c gehört zu* trecentesimo.

Nr. 91 S. 54,8: *Reg.: Regg. Kaiser Ludwigs des Bayern 3, S. 126 Nr. 280.*

Nr. 92 S. 54,16: *Reg.: Regg. Kaiser Ludwigs des Bayern 8, S. 105 Nr. 223.*

Nr. 93 S. 54,18: *lies* 1331 Mai 20.

S. 54,22: *die korrekte Signatur lautet „Abt. 150 Urk. 460“.*

S. 54,26 f.: *lies* Brabantz *(statt* Brabanter*).*

S. 54,28: *zu* Rudolffen *fehlt ein Verweis auf Böhmer/Redlich Nr. 2017.*

S. 54,35: *lies „Falte“ (statt „Flecke“).*

Nr. 95 S. 55,7: *lies „Höbing“ (statt „Hebing“).*

S. 55 nach Z. 10: *Reg.: Regg. Kaiser Ludwigs des Bayern 8, S. 106 Nr. 224.*

S. 55,13: *lies* Perhersgadem.

S. 55,16: *lies* ho̊f.

S. 55,23: *zu* ein dreyzzigsten *fehlt eine Anm.: „so (statt* ein und dreyzzigsten*) Ausfert.“*

Nr. 96 S. 55,26 f.: *lies „dem von Rappoltstein“.*

S. 55,32: *Regg. Kaiser Ludwigs des Bayern 4, S. 46 Nr. 78.*

Nr. 97 S. 55,35: *lies „des [Ulrich] Künzelmann“.*

S. 55,40: *Regg. Kaiser Ludwigs des Bayern 1, S. 57 Nr. 128.*

Nr. 98 S. 56,2: *lies „Ulrich Rot“.*

S. 56,3: *lies „mit [Ulrich] Künzelmann“.*

S. 56,8: *Reg.: Regg. Kaiser Ludwigs des Bayern 1, S. 58 Nr. 130.*

Nr. 100 S. 56,21: *lies „Archiv Harburg „HA IV,4,18“.*

S. 56,23: *Regg. Kaiser Ludwigs des Bayern 5, S. 61 Nr. 134.*

S. 56,31: *lies* maneind *(statt* manad*).*

S. 56,33: *lies* sůl.

S. 56,38: *zu* in vierden *fehlt eine Anm.: „so (statt* in dem *oder* im*) Ausfert.“*

Nr. 101 S. 57,7: *Reg.: Regg. Kaiser Ludwigs des Bayern 5, S. 62 Nr. 135.*

S. 57,12: *lies* ez *(statt* es*) und lies* fursten.

S. 57,16: *lies* disem.

Nr. 102 S. 57,24: *lies „Samtarchiv II,1 Schubl. 9 Nr. 3“.*

S. 57,41: *lies* unsirem.

S. 57,42: *lies* gebůrt.

Nr. 103 S. 58,8: *lies BHStA München III „Hausurkunde Nr. 198“.*

S. 58,24: *lies* dewederm *und streiche Anm. a.*

S. 58,27: *lies* wolde *(statt* welde*).*

S. 58,28: *lies* zogin *(statt* zegin*).*

S. 58,34: *lies* umb.
Nr. 104 S. 58,7: *lies* octodecima *(vgl. Nr. 107).*
Nr. 106 S. 59,38: *lies „Gedenkwaardigheden".*
Nr. 107 S. 60,7: *ergänze „auf der Rückseite von gleichzeitiger Hand* septimadecima *(vgl. Nr. 104)."*
S. 60,32: *lies* Ruprehten.
S. 60,34: *lies* enpheht.
S. 60,39: *lies* dreizzigestim.
Nr. 108 S. 60,43: *lies „namentlich gegen Heinrich [XIV.] und Heinrich [XV.], Pfalzgrafen bei Rhein und Herzöge von [Nieder-]Bayern".*
S. 60,46: *lies „zwei SS".*
S. 61,1: *lies* sounͤ.
S. 61,4: *lies* awer *(statt* aner*).*
S. 61,12: *lies* Niůrmberch.
Nr. 111 S. 61,26: *lies „St. Martins-Messe [1331 Nov. 11]".*
Nr. 112 S. 62,27,29: *lies* Swinfurthe.
Nr. 114 S. 63,18: *lies „S. 497ff."*

Nürnberg, 1331 Juni 15.

115. *Übertragung der Burg Herbsleben – eines Reichslehens – an die Brüder Albert, Günther und Heinrich von Herbsleben, die diese Burg unter dem Lehenstitel von Graf Berthold von Henneberg erhalten hatten, mit dem Recht, jährlich am Bartholomäustag [Aug. 24] und wöchentlich jeweils am Sonntag einen Markt zu halten.*

Ausfert., StA Dresden „Nr. 2549", seit 1951 nicht mehr vorhanden; Druck nach Fotokopie im Nachlaß Bock in München; zerbrochenes MS an SF.
Reg.: Zeyß, Geschichte Herbsleben, S. 234 Nr. 134.

Ludowicus dei gratia Romanorum imperator semper augustus singulis et universis, ad quorum notitiam presentes devenerint, gratiam suam et notitiam subscriptorum. Ad instantiam et requisitionem spectabilis viri Bertoldi, comitis in Henninberg, secretarii nostri dilecti fidelis, contulimus et presentibus conferimus strennuis viris Alberto, Gunthero et Heinrico fratribus de Herbistleibin, ministerialibus idem castrum a memorato Bertoldo comite de Henninberg suisque[a] heredibus feodali tytulo tenentibus, quod quidem idem B(ertoldus) comes a nobis et sacro Romano imperio immediate nomine feodi tenere dinoscitur et habere; hanc quidem gratiam de maiestatis nostre clementia predictis fratribus duximus libere faciendam, videlicet quod in villa Herbistleibin ante castrum prenominatum sita possit et valeat quolibet anno, videlicet in die beati Bartholomei apostoli, annuale et qualibet die dominica ebdomodale per singulos et universos mercantium vel alio bono modo et more venientes, ementes, vendentes, negotiantes conmutativamque[b] iustitiam exercentes forum cum iure fori peragi, haberi, celebrari et sine contradictione qualibet attemptari, non obstante, si aliquibus vel alicui nostris litteris concessimus, quod aliquo foro non debeant impediri, de predictis nostre concessionis et gratie litteris expressam vel lucidam non facientibus mentionem. Nulli ergo omnino hominum liceat hanc nostre concessionis et collationis gratiam infringere vel ei ausu temerario quomo-

dolibet contraire. Si quis autem hoc attemptare presumpserit, indignationem nostram gravem et penam quinquaginta librarum auri, quarum medietatem imperiali fisco nostro, residuam vero partem dictis fratribus iniuste lesis applicari volumus, se noverit graviter incursurum. In cuius rei testimonium presentes conscribi maiestatisque nostre sigillo iussimus insigniri.

Datum Nůrimberg anno domini millesimo trecentesimo tricesimo[c] primo, regni nostri anno decimo septimo, imperii vero quarto, in die beati Viti. 5

115. a) suis que *Ausfert.* b) conmutativam que *Ausfert.* c) trecesimo *Ausfert.*

Nr. 117 S. 64,35: *lies „S. 157ff. Nr. 14. – Reg.: Schnurrer, Die Urkk. der Reichsstadt Rothenburg 1, S. 202 Nr. 474. Böhmer RI Nr. 1336."*
S. 65,1: *lies* kůntlichen. 10
S. 65,20 f.: *lies* genaden von uns frævwen.
S. 65,23: *lies* anders.
S. 65,24: *lies* pfant.
S. 65,31: *lies* an disen vorgeschribenen fryungen.
S. 65,38: *lies* lôtiges. 15

Nürnberg, 1331 Juni 26.

118. *Bestätigung einer Urkunde König Heinrichs [VII.] von 1309 März 11*[1]*, in der dieser eine Urkunde König Albrechts von 1298 Nov. 18*[2] *bestätigt, in welcher Albrecht nach dem Vorbild seines Vaters, König Rudolfs*[3]*, die Bürger von Rothenburg [ob der Tauber] in seinen und des Reiches Schutz nimmt, den Gerichtsstand vor dem Richter der Stadt festsetzt, bei Ächtung Eintragung in das Achtbuch fordert und Beibehaltung des Landgerichts sowie der bisherigen Steuer und Bede. Zusicherung des Geleitschutzes für alle den Markt Besuchenden und Hinzufügung neuer von ihm (Kaiser Ludwig) erteilter Privilegien über die städtische Selbstverwaltung und über den Gerichtsstand ihrer Reichslehen.* 20

Ausfert., StA Nürnberg „Reichsstadt Rothenburg MA Urk. 167" (früher: BHStA München I „KLS 487"); MS an SF. 25
Reg.: Regg. Kaiser Ludwigs des Bayern 8, S. 106 Nr. 225 (mit weiterführenden Angaben).

Ludowicus[a] dei gratia Romanorum imperator semper augustus universis sacri Romani imperii fidelibus, ad quos presentes pervenerint, gratiam suam et omne bonum. Porrecta nobis prudentum virorum, .. civium de Rotenburg fidelium nostrorum, petitio continebat, quatenus privilegium, libertates et gratias eis concessas, conscriptas in litteris infrascriptis confirmare ipsis de benignitate imperatoria dignaremur. Quarum litterarum tenor de verbo ad verbum dinoscitur esse talis: 30

Heinricus dei gratia Romanorum rex semper augustus universis sacri Romani imperii fidelibus, ad quos presentes pervenerint, imperpetuum. Accedentes ad nostre maiestatis presentiam dilecti cives nostri de Rotenburg nobis humiliter supplicarunt, ut privilegium quoddam sibi concessum per dive recordationis Albertum Romanorum regem, antecessorem nostrum, confirmare de benignitate regia dignaremur. Cuius privilegii tenor talis est: 35

Albertus dei gratia Romanorum rex semper augustus universis sacri Romani imperii fidelibus, ad quos presentes pervenerint, imperpetuum. In excellenti specula regie maiestatis ordinatione divina feliciter constituti ad prospiciendum utilitati fidelium nostrorum inposterum perspicacitatem oculorum longe lateque diffundimus, ut eorum frequenter hucusque turbata tranquillitas pulsa preterite calamitatis umbrosa caligine sub nostri dominii novitate refloreat claritatis perpetue iubare serenanda. Noverit igitur presens etas et successiva posteritas, quod nos pure fidei zelum fideque pietatis affectum, quem dilecti fideles nostri cives in Rotenburg ad nos et imperium Romanum habere noscuntur, benignius intuentes, pensantes quoque tam fructuosa quam placita, que per eos hactenus nobis et eidem imperio sunt impensa servitia et adhuc impendi poterunt gratiora, eisdem adinstar[b] dive recordationis domini Růdolfi Romanorum regis, predecessoris et genitoris nostri karissimi, ex regia liberalitate concedimus hoc presenti sanctientes edicto, quod omnes, quos dicte civitatis inhabitatores esse contingerit, nostra et imperii tuitione perpetua gaudeant et patrocinio speciali. Si[c] quis[c] autem adversus aliquem civem civitatis eiusdem aliquam questionem aut actionem habuerit, eum conveniat coram iudice civitatis, quod sibi per sententiam adiudicatum extiterit, accepturus, ita quod ad alieni fori iudicium non retrahatur, decernentes irritum et inane et nullam penitus habere roboris firmitatem, quicquid in[d] contrarium[d] esset attemptatum hactenus vel inposterum contingerit attemptari. Insuper de iudicio terre, quod provinciale iudicium appellatur, mandamus et volumus, quod secundum antiquam et approbatam consuetudinem hactenus servatam in iuris sui robore et rigore de cetero teneatur. Addicimus[e] etiam hiis premissis, quod, si quem de civitate predicta proscribi contingerit, sua debeat regie vel imperatorie curie denunciari proscriptio, ut registri memorialibus inscribatur non restituendus regalis aut imperatorie beneficio largitatis, nisi absolvatur in loco, ubi primitus est proscriptus. Statuimus insuper et volumus, ut ipsi cives in Rotenburg vacante imperio iudicium provinciale, quod in partibus ibidem haberi consuevit in loco ad hoc antiquitus specialiter deputato, usque ad futuris[f] regis aut imperatoris creationem debito solitoque more sine cuiuslibet impedimento libere teneant et valeant exercere. Volumus etiam, quod universi et singuli dicte civitatis cives et incole, qui exactiones[g] seu precarias imperatoribus et regibus, inclitis nostris predecessoribus, consueverunt exsolvere iuxta morem antiquum et solitum hactenus, eas amodo solvere teneantur. Nullus etiam extraneus aliquem de predicti loci civibus quacumque de causa provocare valeat vel audeat ad duellum. Predictis insuper addicimus[e], ut omnes ad nundinas predicti oppidi suis distinctas temporibus ter in anno et quarta vice proxima feria quinta post festum penthecostes nundinis durantibus octo diebus continuis venire volentes in eundo et redeundo ad unum miliare de ipsa civitate sub pleno sint securitatis et pacis nostre et imperii sacri conductu. Volumus nichilominus, ut pascua et vie eorum secundum antiquos terminos sine contradictione qualibet protendantur. Nulli ergo omnino hominum hanc nostre concessionis paginam infringere liceat vel eidem in aliquo ausu temerario contraire. Si[c] quis[c] autem hoc attemptare presumpserit, gravem nostre indignationis offensam se noverit incursurum. In cuius rei testimonium et perpetui roboris firmitatem presens scriptum exinde conscribi et maiestatis nostre sigillo iussimus conmuniri.

Datum in Nůrenberg quartodecimo kalendas decembris anno domini millesimo ducentesimo nonagesimo octavo indictione duodecima, regni vero nostri anno primo.

Nos itaque dictorum civium propter sue fidelitatis obsequia, quibus nobis et imperio astringuntur, pretibus annuentes gratiose prenotatum privilegium prout rite et provide concessum et gratias in eo contentas innovamus, approbamus et presentis scripti patrocinio confirmamus nolentes, ut aliquis hanc nostre confirmationis paginam, sicut indignationem nostram evitare

voluerit, ausu temerario violare presumat. In cuius rei testimonium hanc litteram exinde conscribi et nostre maiestatis sigillo iussimus conmuniri.

Datum Spire quinto idus martii indictione septima anno domini millesimo trecentesimo nono, regni vero nostri anno primo.

Nos igitur instantivis predictorum civium de Rotenburg dilectorum fidelium applicationibus[h] favorabiliter annuentes prescriptum privilegium, gratias et libertates in prescriptis litteris contentas, prout rationabiliter et rite concesse sunt, quas etiam prius sub sigillo nostro regali[4] ipsis confirmavimus, innovamus, approbamus, confirmamus et presentis scripti patrocinio conmunimus. Preter predicta cives predicti nostre celsitudini supplicarunt, quatenus nostra imperiali clementia hanc ipsis gratiam dignaremur facere specialem, ut consilium ipsorum statuta municipalia nobis et imperio et etiam iuri non contraria pro libito et utilitate oppidi ipsorum predicti possit statuere et ea etiam tollere, cum et quando ipsis pro ipsorum civium utilitate conmuni videbitur expedire. Ob[i] quod[i] ex innata nobis mansuetudine et clementia precibus dictorum civium favorabiliter annuentes, ut statuta supradicta pro utilitate sui oppidi nobis, tum et imperio et iuri repugnantia pro libito ipsorum, cum et quando ipsis expedire videbitur, statuere et ordinare ac etiam ipsa tollere possint, ipsis tenore presentium liberaliter indulgemus, ipsa statuta exnunc presentis scripti patrocinio confirmantes. Insuper, ut gratia addatur gratiis, omnia et singula feoda, que a nobis et Romano dicti cives obtinent imperio, ipsis eo modo et iure, que ipsa de iure conferre possumus, tenore presentium speciali ex gratia conferimus, concedimus et donamus, volentes, ut si cuiquam ipsorum super feodo, quod a nobis vel imperio obtinet vel obtinebit inposterum, questio feodi moveatur, quod non alibi quam coram nobis aut nostris successoribus querelanti teneatur de feodo huiusmodi respondere. Nulli ergo omnino hominum liceat hanc paginam infringere vel eidem in aliquo ausu temerario contraire. Si[c] quis[c] autem hoc attemptare presumpserit, preter indignationem nostram, quam ipsum incurrere volumus ipso facto, penam decem marcarum auri puri, quarum medietatem fisco, id[k] est[k] nostre imperiali camere, reliquam vero medietatem iniuriam passis applicari volumus, se noverit incurrisse. In cuius rei testimonium presentes conscribi et nostre maiestatis sigillo iussimus conmuniri.

Datum in Nůrenberg anno domini millesimo trecentesimo tricesimo primo feria quarta post festum beati Johannis baptiste, regni nostri anno decimoseptimo, imperii vero quarto.

118. a) *Name in vergrößerten Schmuckbuchstaben.* b) *so Ausfert.* c–c) Siquis *Ausfert.* d–d) incontrarium *Ausfert.* e) *so Ausfert.* f) *so (statt* futuri*) Ausfert.* g) ex actiones *Ausfert.* h) *so (statt* supplicationibus*) Ausfert.* i–i) Obquod *Ausfert.* k–k) idest *Ausfert.*

118. 1) *Böhmer/Jäschke/Thorau Nr. 82.* 2) *Böhmer, RI Albrecht Nr. 74.* 3) *Die Urkunde Kg. Rudolfs ist nicht inseriert, wesentliche Urkundenmerkmale fehlen. Der Rechtsinhalt aber deckt sich ziemlich wörtlich mit der MGH Const. 3, S. 638 Nr. 650 gedruckten Urkunde Kg. Rudolfs von 1274 Mai 15 (Böhmer/Redlich Nr. 160). Außerdem findet sich derselbe Rechtsinhalt – abgesehen von weiteren Ergänzungen – in der folgenden deutschsprachigen Urkunde K. Ludwigs (Nr. 119), in der die Urkunden Rudolfs, Albrechts und Heinrichs inseriert sind.* 4) *Urkunde Kg. Ludwigs von 1315 Mai 30 (Druck: von Weech, 60 Urkunden, S. 145 Nr. 2. – Regg.: Schnurrer, Die Urkk. der Reichsstadt Rothenburg 1, S. 138 Nr. 322. Böhmer RI Nr. 111).*

Nr. 119 S. 68 nach Z. 37: *Druck: Th. E. Mommsen, Die ältesten Rothenburger Königsurkunden. Ein Beitrag zur Geschichte des Landgerichts und der Landvogtei in Rothenburg von Rudolf I. bis zu Ludwig dem Bayern, in: ZBLG 10 (1937) S. 57–64 (aus B).*

– Reg.: Regg. Kaiser Ludwigs des Bayern 8, S. 107 Nr. 226 (mit weiterführenden Angaben).
S. 68,39: *lies* ze *(statt* zu*).*
S. 69,1: *lies* si *(statt* sie*).*
S. 69,4: *lies* ze *(statt* zu*).*
S. 69,9: *lies* si *(statt* sie*) und lies* vovarn *(so Ausfert. A,* vorvarn *Ausfert. B).*
S. 69,11,17: *lies* ze *(statt* zu*).*
S. 69,23: *lies* anligender.
S. 69,29: *lies zweimal* ze *(statt* zu*).*
S. 69,32: *lies* kunigklichem.
S. 69,33: *lies* gegenwertigem *und* purgere.
S. 69,36: *lies* ze *(statt* zu*).*
S. 69,37: *lies* rihtere.
S. 69,40: *lies* ze *(statt* zu*).*
S. 69,42: *lies* oder mit irn.
S. 70,9: *lies* vor von der.
S. 70,17: *lies* von alter her.
S. 70,21 f.: *lies* jarmærkten.
S. 70,24: *lies* wern *(statt* weren*).*
S. 70,26: *lies* schirme, fride und geleitte.
S. 70,27: *lies* gemeret.
S. 70,28: unverspro̊chlichen *(so Ausfert. B,* unverspro̊chen *Ausfert. A).*
S. 70,29: *lies* ubervare *und* frevellicher.
S. 70,40: *lies* sunderrn̊.
S. 71,2: *lies* nuntzigistem.
S. 71,5: gevelliche *(so Ausfert. B,* gevellich *Ausfert. A).*
S. 71,7: *lies* die dor inne.
S. 71,14: jare *(so Ausfert. B,* jar *Ausfert. A).*
S. 71,34: *lies* zu merunge.
S. 71,40: *lies* dem klaeg(er)e.
S. 72,1: *lies* gantzem *(so Ausfert. A,* gantze *Ausfert. B) und lies* nů spitale *(*nůspitale *Ausfert. A).*
S. 72,13: *lies* sich *(statt* siß*).*
S. 72,21: *lies* briefen.

Nr. 120 S. 73,23: *lies* singulis diligenter inspectis et arcite *(so – statt* arcte *für* arte*? – Ausfert., ein radierter Buchstabe folgt)* discussis.
S. 73,28: *lies* deo dante *(*deodante *Ausfert.).*
S. 73,29: *lies* inportunitatem *und* precum *(statt* precium*).*
S. 73,30: *lies* nitentem *(statt* intentemus*).*
S. 73,31: *lies* quoquo modo.
S. 73,42: *lies* Nůrenberg *und* Babtiste.

Nr. 121 S. 74,25: *lies* einem.

Nr. 123 S. 75,6: *lies* Ro̊mischem.
S. 75,8: *lies* swie di.
S. 75,18: *lies* gepůrtt.

Nr. 124 S. 75,22: *lies „die [habsburgischen] Roten“.*
S. 75,25: *lies „AA 17 Nr. 1“.*
S. 75,26: *Regg. Kaiser Ludwigs des Bayern 4, S. 47 Nr. 79.*
S. 75,41: *lies* Mocht des awer.

Nr. 125 S. 76,10: *lies „Kitzbühel und Ebbs“.*
S. 76 nach Z. 11: *Reg.: Regg. Kaiser Ludwigs des Bayern 8, S. 108 Nr. 228.*
S. 76 nach Z. 14: *Reg.: Regg. Kaiser Ludwigs des Bayern 7, S. 138 Nr. 325 Anm. 4.*

Nr. 126 S. 76,31: *lies „Lot“ (statt „Loth“).*
S. 76,34: *Regg. Kaiser Ludwigs des Bayern 5, S. 63 Nr. 138.*
S. 77,4: *lies* zolt *(statt* zelt*).*

Nr. 127 S. 77 nach Z. 11: *Reg.: Regg. Kaiser Ludwigs des Bayern 3, S. 128 Nr. 283.*
S. 77,15: *lies* vollenn.

Nr. 128 S. 77,23: *lies „Antwort“ (statt* Antwurt*) und streiche Anm. 1.*
S. 77 nach Z. 26: *Reg.: Regg. Kaiser Ludwigs des Bayern 7, S. 139 Nr. 327.*
S. 77,27: *lies* Gots *(statt* Gotes*).*
S. 77,32: *lies* Hernsperg *(statt* Hirnsperg*) und lies* ze lehen *(*zelehen *Ausfert.).*
S. 77,34: *lies* gerichten *(statt* zerichten*).*

Nr. 129 S. 78,7: *lies* vergich *(statt* vergieh*).*
S. 78,17: *lies* bainier.
S. 78,19: *lies* ze geben *(*zegeben *Ausfert.).*
S. 78,22: *lies* mir, swelherlay.

Nr. 130 S. 78,33: *lies „Kracauer“.*
S. 79,4: *lies* ze wonen *(*zewonen *Ausfert.).*
S. 79,6: *lies* ze gelicher *(*zegelicher *Ausfert.).*
S. 79,8: *lies* ze behalten *(*zebehalten *Ausfert.).*
S. 79,11: *lies* Nurnberg *(statt* Niwnberg*).*
S. 79,12: *lies* dreizzigistem *(statt* driuzzigistem*).*

Nr. 134 S. 80,16 f.: *lies „KLS 490 (= Mainzer Urk. 6191 und 6192)“.*
S. 80,30: *lies* êe *(statt* eere*).*
S. 80,25: *lies* Emrichen *(statt* Einrichen*).*
S. 80,37: *lies* .. lantvogten, .. vogten und.

Nr. 135 S. 81,8: *lies „Pfalz-Neuburg Urk. *1331 VIII 6“.*
S. 81 nach Z. 8: *Böhmer RI Nr. 1342.*

Nr. 136 S. 81,13: *Reg.: Regg. Kaiser Ludwigs des Bayern 1, S. 61 Nr. 140.*
S. 81,19: *Reg.: Regg. Kaiser Ludwigs des Bayern 1, S. 60 Nr. 139.*

Nr. 137 S. 81,22: *lies „Johann Truchseß von Waldburg“.*
S. 81,25: *Reg.: Regg. Kaiser Ludwigs des Bayern 1, S. 61 Nr. 141.*

Nr. 138 S. 82,1: *Regg. Kaiser Ludwigs des Bayern 8, S. 108 Nr. 229.*
S. 82,20: *lies* vor *(statt* von*).*
S. 82,24: *lies* gewnne *(statt* gewinne*).*
S. 82,28: *lies* werde *(statt* wurde*).*
S. 82,36 f.: *lies* manoden, als da vor geschriben ist. Tåte er des nicht.
S. 82,40: *lies* von im oder von in *(*im *Ausfert.).*
S. 82,44: *lies* unverschaidelich.
S. 83,4: *lies* lôsen von.

S. 83,21: *lies* unserr muͦmen von Ungern.
S. 83,23: *lies* benemmen *und streiche Anm. a.*
S. 83,31: *lies* uf stuͦnde.
S. 83,32: *lies* behalen.
Nr. 139 S. 84,10: *Regg. Kaiser Ludwigs des Bayern 8, S. 108 Nr. 230.*
S. 84,12: *lies „S. 77f." (statt „S. 124f.").*
S. 84,45 (Anm. 9): *lies „Mörmoosen".*
S. 84,46 (Anm. 12): *lies „Ibm" (statt „Iben").*
S. 84,47 (Anm. 14): *lies „Wildeneck".*
S. 85,3: *lies* Beheim *(statt* Behaim*).*
S. 85,10: *lies* wol benugt *(*wolbenugt *Ausfert.).*
S. 85,21: *lies* jungeren.
Nr. 140 S. 85,35: *lies* Boheim *(statt* Beheim*).*
S. 85,36: *lies* diͤ disen.
S. 85,37: *lies* unsirs.
S. 85,39: *lies* haben also, daz aller auflauf.
S. 85,41: *lies* allir menlichen.
S. 86,3: *lies* dem lantgrafen von Hessen, diͤ er.
S. 86,4: *lies* diͤ er.
S. 86,5: *lies* diͤ uns.
S. 86,6: *lies* scheident.
S. 86,7: *lies* diͤ zwen.
S. 86,8: *lies* scheydung *und* beydersiͤt.
S. 86,9: *lies* unserm.
S. 86,11: *lies* swelchez *(*swelch ez *Ausfert.).*
S. 86,12: *lies* diͤ wir.
S. 86,16: *lies* diͤsen brif.
Nr. 141 S. 86,33: *lies* inspectoribus *und* sincere.
S. 87,7: *lies* fuerit *(statt* fiunt*).*
S. 87,11: *lies* X die mensis Augusti.

Regensburg, 1331 Aug. 10.

142. *König Johann von Böhmen beurkundet, daß Kaiser Ludwig ihm die Städte Mailand, Bergamo, Pavia, Novara, Cremona, Parma, Modena, Reggio und Bobbio für 120 000 Florentiner Gulden verpfändet hat, zahlbar in Trient, wobei die Städte nur alle zusammen ausgelöst werden dürfen.*

Ausfert., BHStA München I „Kurbayern U 11201"; gr. Reitersiegel an Pressel.
Reg.: Emler, Reg. Bohem. Morav. 3, S. 697 Nr. 1789.
Böhmer RI S. 196 Nr. 157.

Nos Johannes dei gratia Boemie et Polonie rex ac Lucemburgensis comes notum facimus presencium inspectoribus universis, quod serenissimus princeps, dominus noster dominus Ludowicus imperator Romanorum nobis et heredibus nostris civitates Mediolanensem, Per-

gamensem, Papiensem, Novariensem, Cremonensem, Parmensem, Mutinensem, Reginensem et Bobiensem cum iuribus, iurisdictionibus et pertinenciis ipsarum universis, que inpresenciarum[a] ipsis pertinent vel ab antiquo consueverant pertinere, et generaliter omnia loca, territoria, civitates et castra, que nunc in partibus Lombardie obtinemus vel possidemus, eo modo, quo possidemus omnia supradicta, sive nobis homagia et iuramenta prestiterint sive alias se nobis 5 submiserint quoquo[b] modo[b], cum omnibus honoribus, utilitatibus, emolumentis, commodis et dominiis universis pro centum milibus et viginti milibus denariorum florinorum auri puri iusti et legalis ponderis, quibus nobis pro prestitis sibi per nos obligatur obsequiis, tytulo pignoris obligavit per nos ac heredes nostros tamdiu possidenda et tenenda, quousque nobis vel nostris heredibus per dictum dominum nostrum dominum Ludowicum vel alterum eius in Romano 10 regno vel imperio legittimorum successorum iuxta modum et formam inferius annotatam de predicta pecunie summa plene et integre fuerit satisfactum, nobisque et nostris heredibus omnimodam iurisdictionem et merum ac mixtum imperium durante obligacione predicta dedit et concessit in eisdem. Et cum idem dominus noster dominus imperator aut alter successorum eius, ut predicitur, a nobis aut nostris heredibus dicta pignora exsolvere decreverit, hoc nobis 15 aut heredibus nostris per suos sollempnes ambass(iatores) seu nunccios ad hoc mandatum speciale habentes tenebitur sollempniter intimare, et extunc infra tres menses dictam intimacionem immediate sequentes dictorum pignorum exsolutio et redemptio eorundem active per ipsum et eius successores et passive per nos et heredes nostros fieri debebit, ut predicitur, cum effectu, salvo quod quindecim dies post dictos tres menses prefato domino imperatori et eius 20 successoribus reservantur ad dictam pecuniam numerandam. Dicta etiam pecunie summa nobis aut nostris heredibus in civitate Tridentina persolvi debet et realiter assignari. Si autem ipsam civitatem dictus dominus imperator vel eius successores aut procuratores ipsorum ad hoc specialiter constituti qualibet captione et dolo malo submotis intrare nequiverit, tunc dicte pecunie solutio, numeratio quoque et perceptio eiusdem fieri debet prope et extra muros civitatis Tri- 25 dentine predicte vel in locis vicinioribus dicte civitati ad hoc aptis. Et si dicta pecunia, quamdiu in potestate dicti domini imperatoris aut eius successorum extiterit, undecumque etiam traducatur, ante numerationem et realem assignationem nobis aut nostris heredibus factam amissa vel deperdita fuerit, ipsi et eius successoribus et non nobis nec nostris heredibus amittetur. Si vero post numerationem et realem assignationem nobis per ipsum eiusque successores aut 30 procuratores ad hoc constitutos aut nostris heredibus in dicta civitate Tridentina vel extra, ut predicitur, factam amissa fuerit, nobis et nostris heredibus et non sibi nec suis successoribus prefata pecunia amittetur. Promittimus etiam mutuo bona fide dictam pecuniam, in cuiuscumque nostrum potestate fuerit, conducere, defendere et, ubi oportunum fuerit, a quibuslibet preservare periculis, captionibus et dolis malis quibuslibet postergatis. Si vero aliqui denari- 35 orum aureorum Florentinorum in numerationem deductorum pro exsolutione seu redemptione predicta inventi fuerint pondus debitum et puritatem consuetam non habere, cuiuslibet dictorum Florentinorum defectus aureis debet aut argenteis denariis rationabiliter integrari ibidem nichilominus et suppleri. Si autem, quod absit, aliquis aut aliqui heredum nostrorum dictorum pignorum exsolutionem, cum ad eos devenerint, seu redemptionem sub dictis modis et condi- 40 tionibus causis legittimis et evidentibus captione et dolo malo cessantibus recipere rennuerit, extunc omnia et singula pignora predicta ad prefatum dominum imperatorem vel ad alterum eius, ut predicitur, successorum et ad imperium absque alia exsolutione et redemptione qualibet libere revolventur. Si vero civitates, loca, castra seu pignora supradicta post redemptionem per prefatum dominum imperatorem a nobis factam dicto domino nostro imperatori obedire 45

noluerint, sibi cooperari bona fide ipsumque iuvare absque captione et dolo malo debebimus, ut dicte civitates sibi obediant, pareant pariter et intendant. Fructus etiam a dictis percipiendos pignoribus nos et heredes nostri in summa principalis debiti defalcare non tenemur, sed in relevationem expensarum, dampnorum et interesse per nos aut heredes nostros faciendarum ipsos fructus prefatus dominus noster nobis tribuit et donavit. Nulle insuper expense per nos aut heredes nostros circa dicta pignora faciende nullaque dampna nec interesse occasione quacumque debito debent accrescere supradicto aut ipsum debitum principale vel eius summam quomodolibet augmentare. Adiectum est etiam, quod civitates et pignora supradicta simul et semel et non unam absque alia ad seipsum et ad imperium immediate idem dominus noster imperator debeat redimere et absolvere a nobis et nostris heredibus supradictis. Sed si forsan ipsas vel ipsa pro utilitate imperii, ita ut fructus computentur in sortem debiti principalis, ulterius vellet obligare, eius sibi liberam absque fraude et dolo obtinuit facultatem. Si vero, quod absit, una vel plures de dictis civitatibus nobis aut nostris heredibus obligata vel obligatis[c] quocumque modo aut casu a nobis vel nostris heredibus vi vel dolo alienari contingeret, relique civitates non deperdite predicte pro tota summa predicta remanebunt, ut predicitur, obligate. In cuius rei testimonium presentes litteras fieri et sigillo nostro maiori fecimus communiri.

Datum Ratispone anno a nativitate domini millesimo trecentesimo tricesimo primo, X die mensis augusti.

142. a) in presenciarum *Ausfert.* b-b) quoquomodo *Ausfert.* c) *so (statt* obligate*) Ausfert.*

Nr. 143 S. 89,5: *lies „Alamanniae".*

Nr. 144 S. 89,11: *lies „wiedergegeben".*
S. 89,14: *Regg. Kaiser Ludwigs des Bayern 7, S. 141 Nr. 330.*
S. 89,31 f.: *lies* wider geben wolt oder an bůt an zeitlichen steten und stunden an gevarͤ.

Nr. 145 S. 89,40: *lies „Kurbayern Urk. 11177" (statt „Bayern Urk. 590").*

Nr. 146 S. 90,24: *Regg. Kaiser Ludwigs des Bayern 5, S. 63 Nr. 139.*
S. 90,29: *lies* danckbern.

Nr. 147 S. 91,8: *Reg.: Regg. Kaiser Ludwigs des Bayern 7, S. 141 Nr. 331.*

Nr. 148 S. 91,20: *lies* conmunitati.
S. 91,32: *lies* conmune.
S. 91,35–37: *zu* domum … devoluta *fehlt eine Anm.: „so (statt* domus, curia, area et habitacio predicte cum omnibus attinenciis earundem … devolute*) Ausfert."*
S. 92,2: *zu* conferendas *fehlt eine Anm.: „so (statt* conferenda*) Ausfert."*
S. 92,12: *lies* nostri anno *(statt* nostro*).*

Nr. 149 S. 92,28: *lies* solverunt. Quapropter *(*Qua propter *Ausfert.) und lies* conmittimus.
S. 92,30: *lies* oportunis.
S. 92,32: *lies* speciale. Vos.
S. 92,33: *lies* conmendare.
S. 92,36: *lies* oportunam.

Nr. 150 S. 93,27: *lies* uszwendig *(statt* ußwenig*).*

Nr. 151 S. 93,41: *Reg.: Regg. Kaiser Ludwigs des Bayern 5, S. 64 Nr. 141.*
S. 93,46: *Reg.: Regg. Kaiser Ludwigs des Bayern 5, S. 64 Nr. 142.*

Nr. 152 S. 94,35: *zu* drůzehehen *fehlt eine Anm.: „so Abschr.“*

Nr. 153 S. 95,6: *lies „H 51 U 328“.*
S. 95 nach Z. 6: *Reg.: Regg. Kaiser Ludwigs des Bayern 8, S. 109 Nr. 232.*
S. 95,11: *zu* bistum *fehlt eine Anm.: „*bistim *Ausfert.“*

Nr. 154 S. 95,34: *lies „H 51 U 329“.*
S. 95 nach Z. 35: *Reg.: Regg. Kaiser Ludwigs des Bayern 1, S. 62 Nr. 144.*
S. 96,3: *lies* diu gůt *(vgl. S. 96,6).*

Nr. 155 S. 96,21: *lies „rückseitig zum Verschluß aufgedrücktes Sekret-S.“*
S. 96,23: *lies „Bansa, Register, S. 432 Nr. 580 A“.*
S. 96,32–34: *lies „Gardin von Hadmersleben mit je 5, die Vögte (Heinrich III.) der Lange und (Heinrich) Reuß von Plauen, den (Vogt Heinrich) von Weida, (die Vögte Heinrich) den Älteren und den Jüngeren von Gera, die Herren von Schönburg und von Colditz“.*

Nr. 156 S. 97,21: *lies* wellen *(statt* willen*).*

Nr. 157 S. 98,31: *lies* der si sich *und ergänze Anm. a: „korr. aus* der sich sich *Ausfert.“*
S. 98,37,40: *lies* mawtner.
S. 98,39: *lies* swaz daz sey.
S. 98,41: *lies* losen *(statt* lassen*).*
S. 98,45: *lies* geburtt.

Nr. 158 S. 99,1: *lies* Sept. 5.

Nr. 159 S. 99,13: *Regg. Kaiser Ludwigs des Bayern 2, S. 70 Nr. 158.*

Nr. 160 S. 99,27: *lies* lieber.
S. 99,34: *lies* gehőrnt.
S. 99,39 Anm. 2: *Landgericht Kling (früher auch Klingenberg); der Ort Kling (heute Gem. Loibersdorf) liegt nö. Wasserburg a. Inn.*
S. 100,4: *lies* Etal, seiner niun stifte *und* êgenanten.
S. 100,6: *lies* gehaizzen.

Nr. 161 S. 100,19: *lies „Nr. 165“ (statt „die folgende Nr. 164“).*
S. 100,21: *lies* und.
S. 100,30: *zur erwähnten Urkunde vgl. MGH Const 6/1 Nr. 723.*
S. 101,2: *lies* drizzgostem.

Nr. 162 S. 101,4: *lies „den Freisassen im Allgäu, die“ (statt „dem* vreysaezz *im Allgäu, das“).*
S. 101,7: *tilge „D.“*
S. 101 nach Z. 8: *Reg.: Regg. Kaiser Ludwigs des Bayern 9, S. 162 Nr. 294.*

Nr. 163 S. 101,24: *lies „Ortenberg“.*
S. 101,28: *Reg.: Regg. Kaiser Ludwigs des Bayern 5, S. 65 Nr. 143.*

Nr. 164 S. 101,36: *Reg.: Regg. Kaiser Ludwigs des Bayern 6, S. 40 Nr. 46.*

Nr. 167 S. 102,24: *Reg.: Regg. Kaiser Ludwigs des Bayern 6, S. 41 Nr. 47.*

Nr. 168 S. 102,30: *lies „KLS 499 ½ Markt Tölz U1“.*
S. 102 nach Z. 31: *Reg.: Regg. Kaiser Ludwigs des Bayern 7, S. 142 Nr. 333.*
S. 103,4: *lies* marchtz recht.
S. 103,5: *lies* unde nemen *(*undenemen *Ausfert.).*

Nr. 170 S. 103,24: *lies „Hohenegg“.*
S. 103,27: *lies „Mon. Hohenbergica, S. 285 Nr. 337“.*

S. 103,28: *Regg. Kaiser Ludwigs des Bayern 5, S. 66 Nr. 146.*
S. 103,34: *lies* di sin *(*si sin *Ausfert.) und lies* phleg von Wirtenberg.
S. 103,38: *lies* ze halten *(*zehalten *Ausfert.).*

Nr. 171 S. 104 nach Z. 10: *Reg.: Regg. Kaiser Ludwigs des Bayern 5, S. 66 Nr. 145.*
S. 104,13: *lies* Campidonen(sis).
S. 104,17 f.: *lies* nostram, cum primum conmode *und streiche Anm. a und b.*
S. 104,18: *zu* poteris *fehlt eine Anm.: „so (statt* potueris*) Ausfert.“*
S. 104,18: *lies* presencia[m].
S. 104,21 f.: *lies* predecessoribus.
S. 104,25: *lies* perpetue.

Nr. 172 S. 104,31 f.: *lies „Knecht Berthold den Schnitzer“.*
S. 104 nach Z. 35: *Reg.: Regg. Kaiser Ludwigs des Bayern 1, S. 64 Nr. 150.*
S. 105,3: *lies* schnitzer.
S. 105,9: *lies* si bis *und streiche Anm. b.*
S. 105,14: *lies* desim ze sicherheit *(*des im zesicherheit *Ausfert.).*

Nr. 173 S. 105,25: *Reg.: Regg. Kaiser Ludwigs des Bayern 5, S. 67 Nr. 147.*
S. 105,33: *lies* vischentz cze.
S. 105,35: *lies* hirtschaft *(statt* murschaft*).*
S. 105,38: *lies* Zusem *(statt* Zusein*).*
S. 106,1: *zu* mairhof da selben *fehlt eine Anm.: „so Ausfert. (wahrscheinlich sind Meierhof und Dorf gemeint; vgl. Regg. Kaiser Ludwigs des Bayern 5, S. 33 Nr. 45).“*
S. 106,2: *lies* gehoret.
S. 106,3: *lies* Rotligim *(statt* Rothaim*).*
S. 106,17: *lies* gagenwurtig.

Nr. 174 S. 106,33: *lies „Gumppenberg“ und „Viztum“.*
S. 106,38 f.: *die Literaturangaben gehören zu Nr. 173 (hinter S. 105,25); stattdessen ist zu verweisen auf Regg. Kaiser Ludwigs des Bayern 5, S. 68 Nr. 148; Böhmer RI Nr. 1375.*

Nr. 175 S. 107,25: *Regg. Kaiser Ludwigs des Bayern 5, S. 71 Nr. 151.*
S. 107,33: *lies* vorginanten *und streiche Anm. a.*

Nr. 177 S. 108,11: *lies „Schenk von Geyern“.*

Nr. 178 S. 108,32: *lies „Gumppenberg“.*
S. 108,33: *lies „Kühlenthal“.*
S. 108,36: *lies „Sekret-S“ (statt „kl. S“).*
S. 109,2: *Regg. Kaiser Ludwigs des Bayern 5, S. 72 Nr. 152.*
S. 109,7: *lies* Chullntal.
S. 109,10: *lies* stæt *(statt* stat[a]*) und streiche Anm. a.*
S. 109,13: *lies* stæt *(statt* stat*).*
S. 109,14: *lies* tæt *(statt* tat[a]*) und streiche Anm. a.*
S. 109,15: *lies* wær *(statt* war[a]*) und streiche Anm. a.*
S. 109,20: *lies* Katerine.

Nr. 179 S. 109,25: *lies „H 51 U 331“; Sekret-S an Pressel.“*
S. 109 nach Z. 25: *Reg.: Regg. Kaiser Ludwigs des Bayern 1, S. 65 Nr. 152.*
S. 109,32: *lies* wahten *(statt* walten*).*

S. 109,35: *lies* Katerine.

Nr. 180 S. 110,5: *Reg.: Regg. Kaiser Ludwigs des Bayern 8, S. 110 Nr. 235.*

S. 110,10: *Reg.: Regg. Kaiser Ludwigs des Bayern 8, S. 111 Nr. 236; Böhmer RI Nr. 1381 und 1383.*

Nr. 181 S. 110,13: *lies „Konrad von Rebstock aus Würzburg".*

Nr. 182 S. 110,16: *lies* Frankfurt [a. M.] *(statt* Nürnberg*).*

S. 110,17: *lies „Vogtei [des Benediktinerklosters] zu Ottobeuren".*

S. 110,20: *lies „Hochstift Augsburg Urk. *236".*

S. 110,22: *Regg. Kaiser Ludwigs des Bayern 5, S. 72 Nr. 153.*

Nr. 185 S. 111,19,26,28,30,32,36,38: *sämtliche Urkunden sind mit dem 1. Kaisersekret (statt „MS") besiegelt. Außerdem ist zu verweisen auf Mummenhoff, Regg. Aachen 2, S. 231 Nr. 502; S. 232 Nr. 508, Nr. 506 und Nr. 507; S. 231 Nr. 503; S. 232 Nr. 504 und Nr. 505.*

S. 111,20–22: *lies* Privilegium domini Ludowici IIII[ti] imperator[is], quod ipse revocat litteras Muleni de Binsvelt et Joh[ann]i Schiffelart datas contra privilegia Aqu[ensia]. Require in registro sub tali signo.

S. 111,33 f.: *lies* Item privilegia commissionum domini Ludowici imperatoris IIII[ti] ad dominos duces et comites, prout habetur in commissionibus ipsis *(*ipsas *Ausfert.)*, quibus presens cedula est annexa.

S. 111,37: *lies „an Rainald, Herrn von Monschau und Valkenburg".*

S. 112,12: *lies* agnovimus.

S. 112,15: *lies* sciencia revocantes vestre fidelitati.

S. 112,20: *lies* reconpensam.

Nr. 186 S. 112,23: *lies* [Frankfurt a. M.] 1331 Dez. 5.

S. 112,34: *Regg. Kaiser Ludwigs des Bayern 5, S. 73 Nr. 154.*

S. 112,38–42: *zu den Urkunden vgl. Regg. Kaiser Ludwigs des Bayern 1, S. 64 Nr. 151; ebd. 5, S. 69 Nr. 150; ebd. 6, S. 41 Nr. 48.*

S. 113,6: *lies* Måͤrsteten *(statt* Maursteten*).*

S. 113,9: *lies* fůͤrsten.

S. 113,10: *lies* Ulme, Bẙͤbrach.

S. 113,18: *lies* die noch zů in in die puntnůͤzze choment, an ander dez rehten und redlicher sache zů legen.

S. 113,19: *lies* sol dise puntnůͤzze.

S. 113,27: *lies* wir dez geindert.

S. 113,33: *lies* herren und stet.

S. 113,37: *lies* geben von ir rat.

S. 114,44: *lies* staut *(statt* stant*).*

S. 115,13: *lies* dez sůͤlent si baidenthalbent.

S. 115,20: *lies* zergaut *(statt* zergant*) und berichtige Anm. e: „*zer gaut *Ausfert."*

S. 115,43: *lies* puntnůͤzze.

S. 116,2: *lies* wo̊ͤlt *(statt* woelt*).*

S. 116,8: *lies* der gesellescheft nůͤtz.

S. 116,21: *lies* wo̊ͤlten *(statt* woelten*).*

S. 116,27: *lies* O̊ͤsterrich *(statt* Oesterrich*).*

S. 116,34: *lies* gevordret.

S. 116,38: *lies* in daz verzůge.
S. 116,44: *lies* Rômscher.
S. 117,9: *lies* und ůnserer vorderen.
S. 117,12: *lies* allain.
5 **Nr. 190** S. 118,18: *lies „Kurbayern Urk. 11203 (KLS 501/1)“.*
S. 118,28: *lies* hieten *(statt* haeten*).*
S. 118,29: *lies* weis *(statt* wis*).*
S. 118,33: *lies* erbeclich *(statt* erberlich*).*
Nr. 191 S. 119,12: *lies „Kurbayern Urk. 11180 (KLS 501/2)“.*
10 S. 119,25: *lies* beheltnůzz *(statt* behltnůzz*) und streiche Anm. a.*
S. 119,30: *zu* dann *fehlt eine Anm.: „Lesung unsicher; eher* daruz*, vgl. etwa S. 120,3.“*
S. 119,33 f.: *lies* nach, und.
S. 119,41: *lies* nach, und.
15 S. 120,1 f.: *lies* nach, und.
S. 120,12: *lies* einen ze nemen.
S. 120,23: *lies* drey aintrachtig und.
Nr. 194 S. 121 nach Z. 23: *Böhmer RI Nr. 1404 [zu Dez. 27].*
Nr. 195 S. 122 nach Z. 33: *Reg.: Regg. Kaiser Ludwigs des Bayern 8, S. 114 Nr. 240.*
20 *Böhmer RI Nr. 1402 [zu Dez. 24].*
Nr. 200 S. 125,9: *Regg. Kaiser Ludwigs des Bayern 2, S. 70 Nr. 160.*
Nr. 203 S. 126,8: *Regg. Kaiser Ludwigs des Bayern 8, S. 115 Nr. 242.*
Nr. 205 S. 127,25: *Ruser, Städtebünde, S. 489 Nr. 558.*

Frankfurt a. M., 1332 Jan. 3.

25 **206.** *Zugeständnis der weiblichen Nachfolge in den Reichslehen des Johann von Braunshorn, Herrn zu Beilstein, und dessen Sohnes Gerlach, wenn diese söhnelos sterben.*

Ausfert, Národní archiv Prag „RAM-A 4390“; MS mit RS an roten SF.
Reg.: Regg. Kaiser Ludwigs des Bayern 9, S. 162 Nr. 295.
Böhmer RI Nr. 1405.

30 Wir Ludowig von gottes genaden Romischer cheiser, ze allen ziten merer dez richs, verie-hen offenlichen an disem brief und tůn kunt allen den, die in ansehent oder hôrent lesen, daz wir den edeln mannen Johansen von Brunshorne, herren ze Bilstein, und Gerlachen sinem sun, unsern lieben getrewen, ein solich genade getan haben und tůn och mit disem gegenwrtigen brief: Wåre es, daz si beide verfůren an libes erben, die knaben oder sûne wåren, wellen wir, 35 waz si von uns und dem riche ze lehen habent, ez sint bûrge, veste, lant, lûte oder gůt, daz daz ir beider tochtern, die si ietzo habent oder noch gewinnent, die nicht begeben sint, und der kint nach ir beider tode erbent ze glicher wise, als ob si knaben und sûne warin. Und darumbe gebieten wir allen unsern und dez richs amptlůten, lantvôgten, vôgten und dez richs getrewen, wie die genant sint, daz si den obgeschribenne anval und die lehenschaft, als wir si da oben 40 vermachet und verschriben haben, nicht hindern noch irren in keinen weg. Und dar ûber ze urchiunde geben wir in disen brief versigelten mit unserm cheiserlichem insigel.

Der geben ist ze Ffranchenfurt an dem fritage nach dem ingånden iar, do man zalt von Christes geburt driuzehenhundert iar, dar nach in dem zwei und drizzigistem iar, in dem achtzehendem iar unsers richs und in dem vierden dez cheisertůms.

Nr. 208 S. 130,10: *Anm. 1 fehlt: „Siehe oben Nr. 184 S. 111."*
Nr. 209 S. 130,17: *lies „Bernau" statt „Birnau".* 5
Nr. 214 S. 132,21: *lies „Bernau" statt „Birnau".*
S. 132,26: *unten rechts Adresse von gleicher Hand:* Preclarissimo ac magnifico principi domino Ludowico / dei gratia Romanorum imperatori semper augusto.
S. 133,2: *lies* admisisse. Verum.
S. 133,7: *lies* processerimus. 10
Nr. 215 S. 133,22: *lies „S. 66f." statt „S. 667f."*
Nr. 216 S. 134,6: *verbesserter Neudruck bei M. Lawo, Sprachen der Macht – Sprache als Macht. Urkundensprachen im Reich des 13. und 14. Jahrhunderts (mit editorischem Anhang), in: Die Goldene Bulle. Politik – Wahrnehmung – Rezeption, hg. von U. Hohensee, M. Lawo, M. Lindner, M. Menzel und O. B. Rader (Berlin-Brandenbur- 15 gische Akademie der Wissenschaften. Berichte und Abhandlungen Sonderband 11, 2009) S. 517–550, hier S. 546–550 (mit Abb. und Übersetzung).*
Nr. 217 S. 135,2: *lies „Bernau" statt „Birnau".*
S. 135,14: *lies* detencione.
S. 135,20: *lies* wlt *(statt* volt*).* 20
S. 135,27: *zu* melius … manus hominum *vgl. Dan. 13,23. Hingegen ist* derelinquere legem dei *mehrfach im Alten Testament belegt.*
S. 135,32: *Das angebliche Hoheliedzitat* vastabit foris gladius et intus pavor *entstammt Deut. 32,25.*
S. 135,34: *zu* uxores … orphanos *vgl. Ps. 108,9.* 25
S. 135,38: *lies* cautelam. Quare.
S. 136,7: *lies* detestabile et enormme. Peto.
S. 136,10: *lies* conversionis sancti Pauli.
Nr. 219 S. 137,17: *lies* hinz*; Anm. a:* hiez *Würdtwein.*
Nr. 220 S. 138,27: *lies* protestacion. 30
S. 140,38: *lies* trůwen, gelobden.
Nr. 220c S. 141,26: *Regg. Kaiser Ludwigs des Bayern 7, S. 144 Nr. 338.*
Nr. 225 S. 146,18: *lies „B5 Nr. 2c".*
Nr. 225B S. 147,1: *lies* getůn.
S. 147,14: *lies* schŏpphen. 35
Nr. 227 S. 149,11: *Reg.: Regg. Kaiser Ludwigs des Bayern 8, S. 118 Nr. 247. Böhmer, RI Nr. 1421.*
Nr. 228 S. 149,13: *lies „Katzenelnbogen".*
S. 149 nach Z. 16: *Reg.: K. E. Demandt, Regesten der Grafen von Katzenelnbogen 1: 1060–1418 (Veröffentlichungen der Historischen Kommission für Nassau 11/1).* 40 *Wiesbaden 1953, S. 257 Nr. 781.*
Nr. 229 S. 150,5: *Regg. Kaiser Ludwigs des Bayern 8, S. 119 Nr. 250.*
S. 150,13: *lies* einmůticlichen *(statt* einmůeticlichen*).*

Nr. 230 S. 150 nach Z. 26: *Druck: Winkelmann, Acta imperii inedita 2, S. 339 Nr. 538 (zu Jan. 1). – Reg.: Otto, Regg. der Ebf.e von Mainz I,2, S. 71 Nr. 3199.*

Nr. 232 S. 151,7: *lies „Bernau" statt „Birnau".*
S. 151,16: *lies* servicii, plus.
5 S. 151,25: *lies* adhuc *(*ad huc *Ausfert.) und lies* quindene.
S. 151,28: *zu* scientes *fehlt eine Anm.: „so (statt* sciatis*) Ausfert."*
S. 151,29: *zu* cathedram *fehlt eine Anm.: „*catheram *Ausfert."*
S. 151,30: *lies* procul moto *(*proculmoto *Ausfert.).*

Nr. 233 S. 152,5: *zweite Ausfert. im BHStA München „Kurbayern Urk. 29820".*

10 **Nr. 234** S. 152 nach Z. 23: *Druck: Böhmer/Lau, UB. der Reichsstadt Frankfurt 2, S. 331 Nr. 433.*

Nr. 235 S. 153,26: *Reg.: Regg. Kaiser Ludwigs des Bayern 8, S. 121 Nr. 253.*

Nr. 236 S. 154,19: *lies „Priv. Nr. 47".*
S. 154,23: *Regg. Kaiser Ludwigs des Bayern 8, S. 120 Nr. 252.*

15 **Nr. 237** S. 155,9: *Reg.: Regg. Kaiser Ludwigs des Bayern 8, S. 120 Nr. 251.*

Nr. 238 S. 155,20: *Regg. Kaiser Ludwigs des Bayern 7, S. 145 Nr. 339.*
S. 155,30: *lies* hůptgutz *(statt* hůpgutz*).*

Nr. 239 S. 157,5: *lies* fursehen.

Nr. 240 S. 158 nach Z. 3: *Reg.: Regg. Kaiser Ludwigs des Bayern 7, S. 145 Nr. 340.*

20 **Nr. 241** S. 158 nach Z. 21: *Reg: Regg. Kaiser Ludwigs des Bayern 8, S. 121 Nr. 254.*
S. 158,23: *lies* merir *(statt* merer*).*

Nr. 242 S. 159,24: *lies* hat, da selbes uff.
S. 159,26: *lies* quåme *(statt* qůame*).*

Nr. 243 S. 160 nach Z. 2: *Reg: Regg. Kaiser Ludwigs des Bayern 8, S. 121 Nr. 255.*

25 **Nr. 244** S. 160,22: *Bansa, Register, S. 476 Nr. 608.*

Nr. 246 S. 161,17: *Battenberg, Urkk.regesten zur Tätigkeit des dt. Kgs.- und Hofgerichts 5, S. 103 Nr. 157.*

Nr. 250 S. 163,32: *lies* dem, und.

Nr. 252 S. 164,25 f.: *lies „Riegsee" und „Konrad Perger von Garmisch".*
30 S. 164,33: *lies* nutz, und.
S. 165,1: *lies* mitterrvasten.

Nr. 253 S. 165,19,27: *streiche Komma vor* datz *(= „zu, da zu").*

Nr. 257 S. 167,38: *lies „KLS 510 ½".*
S. 168,3: *lies „Nr. 293".*

35 **Nr. 259** S. 168,20: *Regg. Kaiser Ludwigs des Bayern 7, S. 148 Nr. 344.*

Nr. 262 S. 171,9: *lies* mark *(statt* markt*).*

Nr. 265 S. 172,35: *lies* nomine cuicumque.
S. 173,17: *lies* trecentas.

Nr. 269 S. 175,22: *lies* geriht, und.
40 S. 175,24: *lies* Mehthilden, ledig.

Nr. 270 S. 176,28: *lies* halten *(statt* haben*).*
S. 176,31: *lies* ist *(statt* it*).*

Ravensburg, 1332 Mai 16.

271. *Gebot an den Grafen Albrecht von Werdenberg, die im Allgäu ansässigen Freien daran zu hindern, in Reichs- und anderen Städten Bürger zu werden; notfalls solle der Graf ihre Güter auf dem Lande einziehen und sie an Leib und Gut angreifen.*

Ausfert., BHStA München „Montfort Urk. 6" (früher KLS 513 1/2); großes Loch (etwa 1/3 der Urkunde) im Pergament; MS mit RS an gelb-grünen SF. 5

Ergänzungen in eckigen Klammern sinngemäß von den Bearbeitern.

Wir Ludowig von gottes genaden Romischer keiser, ze allen z[iten merer dez richs,] enbieten dem edeln manne Abrechten grafen ze Werdenberg, unserm lieben [getrewen, unser hulde] und allez gůt. Uns ist kunt getan, daz uns und dem riche grozze s[chade geschen ist 10 durch] die frigen, die in dem Albegöwe gesezzen sint, die uns und dem r[iche gehorent, wann si in] unsern und dez richs stetten burger werden und och in andern s[tetten der herren, die dem] riche zů gehőrent. Wan nu ungehőret ist und och nicht f[urderlich, daz die, die uns] und daz riche angehőrent, burger in den stetten werdent, da [von wellen und gebieten] wir och vesteclich und ernstlich bi unsern hulden, swa du erfarest [umb suliche frigen], ez si in dez 15 riches stetten oder in andern stetten, die der herren sint, [daz du si forderst] von unsern wegen. Wolten aber die frigen, die burger worden sin, [nicht folgen, wellen wir,] daz du dich ir gůtes allez, swaz si uf dem lande haben oder ander[swo, underwindest, ez mit] gewalt ziehest und ez inme habest und si da mit benőtest, als [ofte und wann si] uf daz lant farent. Und wellen och, swelche wider[a] usze[a] farent, [daz du si wol gehan]delst und in kein leit tůst mit keinen sachen, 20 und wellen, daz d[iser frigen keiner] mere ze burger werde in keiner stat. Welcher aber daz daruber [tåt, den wellen wir, daz] du bekrenkest an libe und an gůt und swar an du mugest. Ze ur[chunde dises briefs.

Der] geben ist ze Ravenspurg dez samstages nach Pangratii, in dem achtzehe[nden iar unsers] richs und in dem fiunften dez keisertůms. 25

271. a–a) widerusze *Ausfert.*

Nr. 272 S. 178,4: *nach* Constantiensis *fehlt eine Anm.: „so (*diocesis *fehlt) Ausfert."*
Nr. 273 S. 178,27: *lies „Schweizer".*
S. 178,28: *Regg. Kaiser Ludwigs des Bayern 6, S. 42 Nr. 50.*
Nr. 274 S. 179,31: *lies* ullo modo *(*ullomodo *Ausfert.).* 30
Nr. 280 S. 181,25: *lies „Dhaun".*
Nr. 282 S. 183,3: *lies „Diepold von Lautrach".*
S. 183,18,26: *setze* nemmet, genemmet *und* ob genemmet *in den Text und streiche Anm. a und c.*
Nr. 283 S. 183,38: *lies „Dhaun".* 35
Nr. 284 S. 184,38: *lies* nåmelichen.
S. 185,15: *lies* sruwe *(statt* sriwe*).*
Nr. 286 S. 187,6: *Reg.: Regg. Kaiser Ludwigs des Bayern 8, S. 123 Nr. 259.*
Nr. 287 S. 187,19: *lies „Juni 4" (statt „Juni 6"); vgl. zu S. 188,3.*
S. 187,23: *Regg. Kaiser Ludwigs des Bayern 8, S. 123 Nr. 260 (zu Juni 4).* 40

S. 187,27: *lies* lesen: Wann.

S. 187,29: *lies* haben, nun.

S. 187,31: *lies* diu, unnd.

S. 188,3: *lies* dornstag *(statt* dem tag*) nach der älteren Überlieferung im BHStA München „Montfort Urk. 438", fol. 5r–v Nr. 8.*

Nr. 288 S. 188,7: *lies „Königsegg".*

S. 188,9: *lies „StiftsA Sankt Gallen".*

S. 188,11: *Reg.: Regg. Kaiser Ludwigs des Bayern 6, S. 44 Nr. 52.*

Nr. 289 S. 188,21: *Regg. Kaiser Ludwigs des Bayern 9, S. 164 Nr. 297.*

S. 188,26: *lies* zu verrichten *(*zuverrichten *Abschr.).*

Nr. 290A S. 189,34 f.: *lies* andern des.

Nr. 290B S. 189,18: *lies* in deme *(*indeme *Ausfert.).*

S. 189,26: *lies* beider lebitage *(*beiderlebitage *Ausfert.).*

S. 189,35: *lies* andi̊rn dez.

Nr. 293 S. 192,26: *Reg.: Regg. Kaiser Ludwigs des Bayern 8, S. 124 Nr. 261.*

S. 192,36: *nach* muniminis *fehlt eine Anm.: „so (statt* munimine*) Abschr."*

Nr. 294 S. 193,10: *lies „Königsegg".*

S. 193,13: *lies „StiftsA Sankt Gallen".*

S. 193,15: *Reg.: Regg. Kaiser Ludwigs des Bayern 6, S. 45 Nr. 54.*

Nr. 295 S. 193,25: *lies „Nr. 680".*

Nr. 296 S. 194,11: *lies „an Mainhardt" (statt „am Murrhardter Wald").*

S. 194,21: *lies* hernach geschriben *(*hernachgeschriben *Abschr.).*

Nr. 297 S. 195,37: hoc ius porrectum *bezieht sich auf Decretum Gratiani C. 10.2.2 S. 618,7.*

Nr. 298 S. 196,6: *lies „Veesenmeyer".*

Nr. 301 S. 197,23: *lies* seriosius.

Nr. 302 S. 198,2: *lies „Der Kämmerer Salmann, der Schultheiß Emmerich [zum Fürstenberg] sowie Richter, Ratsherren und Bürger von Mainz".*

S. 198,16: *lies* stet *(statt* steht*).*

Nr. 303 S. 200,15: *lies „StadtA Freiburg im Breisgau „Abt. L Stadtarchiv Neuenburg am Rhein, Urk. 13" und „Straßberg".*

S. 200,18: *Regg. Kaiser Ludwigs des Bayern 8, S. 124 Nr. 262.*

Nr. 307 S. 202,2: *Reg.: Regg. Kaiser Ludwigs des Bayern 7, S. 149 Nr. 348.*

Nr. 307A S. 204,10: *lies* en manen *(*enmanen *Ausfert.).*

S. 210,19: *lies* verbintnůsse.

Nr. 307B S. 208,25: *lies* nôd *(statt* no̍d*).*

S. 208,26: *lies* bedorfte *(statt* bodorfte*).*

Nr. 309 S. 212 nach Z. 8: *Reg.: Regg. Kaiser Ludwigs des Bayern 8, S. 125 Nr. 263 Anm.*

Nr. 311 S. 213 nach Z. 30: *Druck: Wiessner, Monumenta historica ducatus Carinthiae 9, S. 165 Nr. 536. – Reg.: Regg. Kaiser Ludwigs des Bayern 8, S. 125 Nr. 263.*

Nr. 312 S. 214,17: *lies* gewunnen *(statt* genommen*).*

Nr. 315 S. 215,18: *lies „Haimburg, Bleiburg".*

S. 215,19: *lies „Pfannberg".*

S. 215 nach Z. 20: *Druck: Wiessner, Monumenta historica ducatus Carinthiae 9, S. 165 Nr. 537. – Reg.: Regg. Kaiser Ludwigs des Bayern 8, S. 125 Nr. 264.*

Nr. 316 S. 216,19: *lies* gerere *(statt* genere*)*.
S. 216,22: *lies* nostre.

Nr. 319 S. 217,22: *zu „Urkunde … angeführt ist" fehlt ein Verweis auf Nr. 345 S. 243,25–246,10, die als Gegenurkunde zu diesem Insert anzusehen ist.*
S. 217,28: *Regg. Kaiser Ludwigs des Bayern 7, S. 150 Nr. 350.*
S. 218,28: *lies* unser.
S. 218,30: *lies* brief *(statt* biref*)*.

Nr. 321 S. 220,22: *Mötsch, Balduineen, S. 229 Nr. 1019.*

Nr. 322 S. 221,14 f.: *lies* von dem, und daz selbe dorf stet, und umb als vil gelts, und ez stet.

Nr. 326 S. 223,26: *lies „Oettingen".*

Nr. 327 S. 224,10: *Mötsch, Balduineen, S. 230 Nr. 1023; Regg. Kaiser Ludwigs des Bayern 8, S. 126 Nr. 266.*

Nr. 328 S. 225,21: *Mötsch, Balduineen, S. 230 Nr. 1024.*
S. 225,38: *fehlt eine Anm.: „*Bernkastil, Baldenawe *A."*
S. 226,3: *lies* Snideburg̊.
S. 226,4: *lies* dyoc(esum).
S. 226,5: *lies* imperatores.
S. 226,20: *zu* ville, curie *fehlt eine Anm.: „so (statt* villas, curias*) AB."*
S. 226,24: *lies* Treveri.
S. 227,1: *lies* denegari.
S. 227,10: *lies* nullo modo *(*nullomodo *AB)*.
S. 227,13: *lies* permittemus.
S. 227,30: *lies* pro iuvando.
S. 227,36: *lies* reperiantur obligata.
S. 228,37: *zu* quam *fehlt eine Anm.: „*quem *A."*
S. 228,38: *lies* expresso.
S. 229,11: *lies* Coverna *(statt* caverna*)*.
S. 229,19: *lies* potestatibus, iudicibus.
S. 229,20: *lies* alia quavis.
S. 229,27: *lies* id *und ändere Anm. i: „*ide *mit Schlußkürzung A,* idem *mit unterpunktetem* em *B."*
S. 229,27: *zu* imperiali *fehlt eine Anm.: „*imperialis *AB."*

Nr. 332 S. 233,3: *lies „Gallscheid" und „Hirtenau".*
S. 233,8: *Regg.: Otto, Regg. der Ebf.e von Mainz I,2, S. 81 Nr. 3241; Mötsch, Balduineen, S. 230 Nr. 1022.*
S. 233,38: *lies* Bopard(ia).

Nr. 333 S. 235,9: *Dolch/Münch, UB Kaiserslautern 2, S. 78 Nr. 49.*
S. 235,10: *lies „S. 75 Nr. 171".*

Nr. 334 S. 235,14: *lies „Kaiserslautern".*
S. 235,19 (nach *„Nr. 7"*): *Dolch/Münch, UB Kaiserslautern 2, S. 79 Nr. 50.*
S. 235,19 (nach *„Nr. 3244"*): *Mötsch, Balduineen, S. 230 Nr. 1023.*
S. 235,32: *lies* hie [vor ir]zalet *und erweitere Anm. a: „ergänzt nach Felten."*
S. 235,37: *lies* wider *(statt* under*)*.

Nürnberg, 1332 Aug. 24.

335. *Bitte zusammen mit König Johann von Böhmen an den Erzbischof Balduin von Trier, demjenigen von ihnen mit seiner Macht beholfen zu sein, der ihre Einigung hielte, gegen denjenigen, der sie bräche; Gelöbnis an Eides statt, solche Hilfe weder an dem Erzbischof noch an dessen Untergebenen oder Gütern zu rächen.*

Abschr., LHA Koblenz „Best. 1 C Nr. 3a" (Balduineum Kesselstatt), S. 526 Nr. 1410.
Druck: Felten, Die Bulle „Ne pretereat" 2, S. 247f. Nr. 8. – Reg.: Otto, Regg. der Ebf.e von Mainz I,2, S. 82 Nr. 3243; Mötsch, Balduineen, S. 230 Nr. 1025; Battenberg, Urkk.regesten zur Tätigkeit des dt. Kgs.- u. Hofgerichts 5, S. 114 Nr. 177.
Böhmer RI Nr. 3337.

Wir Ludewig von gots genaden Romischer keyser, dez heiligen riches alleczit ein merer, und wir Johan ouch von gotes gnaden konig zů Bemen und zů Polen und greve ze Lutzemburg erkennen offenlich an diseme gegenwerdegem brive, daz der erwerdege in gode erzbischof Baldewin von Trier umme alle zweyunge und ansprach, die zwysschen uns sin gewest bis uf disen hutegen tag, uns eintrechtig gemacht und vereynet[a] hat in aller der weis, als unser beydir brif sprechent, die wir dar uber under einander gegeben haben. Und uffe daz dise vorgeschribene eyntrechtigkeit und vereynunge dest bez und ganzer gehalten werde under uns, so willekore wir bedirsit emutigclichen und mit gutem willen und biten und heyschem den egenanten erzbischof von Triere bie den trůwen, die er dem riche und uns deme egenanten konige von Bemen schuldich ist, als unser eine die eyndrechtickeit und eynunge breche oder die egenanten brief nicht enhielde, daz der selbe erzbischof dem andern, der die brief hilde, beholfen siu mit siner macht an geverde wider den, der gebrochen hette. Und um daz sich derselbe erzbischof dez an neme und ez tůn welle und och daz er sich sere geerbettet hat, daz er uns eindrechtig gemachte und vereynde[b], so verspreche wir und gelobin im an diseme brief getrůwelichen und haben iz ime ouch versprochen und gelobet mit mynde in guten trůwen an eydez stat vor uns und vor alle die, die durch uns tůn und lazzen wellen und die uns verbunden siin, daz[c] wir noch sii iz nimmer gevordern noch geanden sullen mit worten noch mit werken in keyner hande weis an dem vorgenanten erzbischof noch an sinen undertenygen, geystlichen noch wertlichen, noch an keyme dem gute, daz er innen hat oder noch gewinnet, ab iz also verre queme, daz er unser eime beholfen wůrde wider den andern in der maze, als hie vor gescriben stet, und sal die helfe sin an unser beyder zorn. Und ensullen wir och dem vorgenanten erzbischof von der helf wegen keynen schaden don noch lazen don, also verre wir iz gewenden mogen an argenlist. Und zů eime urkonde und steytickeit aller diser vorgescribener dinge, so han wir beyde unser ingesigel an disen biref lazen henken.

Der geben ist zů Nurnberg an sonte Bartholomeus tage dez heiligen apostelen, do man zalt nach Cristůs gebůrte driuczehenhundert iar und dar nach in dem zwei und drizzigstinn iar, dez achtzenden iares dez richs unser keyser Ludewigs egenant und dez fonften unsers keysertomes.

335. a) ver eynet *Abschr.* b) ver eynde *Abschr.* c) *Wort übergeschrieben Abschr.*

Nr. 336 S. 237,19: *Reg.: Otto, Regg. der Ebf.e von Mainz I,2, S. 81 Nr. 3242.*
S. 238,8: *lies* ziuhet *(statt* zuihet*).*

Nr. 337 S. 238,19: *Reg.: Regg. Kaiser Ludwigs des Bayern 8, S. 126 Nr. 267.*

Nr. 341 S. 240,5*: lies „und Aschaffenburg Urk. Nr. 148" (statt „sub dato").*

Nr. 342 S. 240,24*: zu „Freiheiten" fehlt eine Anm.: „vgl. MGH DD F II. Nr. 629 sowie oben Nr. 337 S. 238."*

S. 241,8: *lies* audeat. 5

Nr. 343 S. 241,12*: lies „Münster" (statt „Minden").*

S. 241,23: *lies zweimal* mod(is).

Nr. 344 S. 241,31: *zu „sind" fehlt ein Verweis auf Nr. 337 S. 238.*

Nr. 345 S. 242,22: *zu „betreffend" fehlt ein Verweis auf das Insert in Nr. 319 S. 218,2–31, das als Gegenurkunde zur hier inserierten Urkunde Heinrichs [XIV.] anzusehen ist.* 10

S. 242,28: *Battenberg, Urkk.regesten zur Tätigkeit des dt. Kgs.- u. Hofgerichts 5, S. 115 Nr. 178; Regg. Kaiser Ludwigs des Bayern 7, S. 151 Nr. 351.*

Nr. 345A S. 247,7: *lies* sant *(statt* sunt*).*

Nr. 345C S. 246,42: *streiche* so. 15

Nr. 346 S. 248,20: *Dolch/Münch, UB Kaiserslautern 2, S. 80 Nr. 51; Regg. Kaiser Ludwigs des Bayern 9, S. 164 Nr. 299.*

S. 248,35: *lies* wlgariter *(statt* vulgariter*).*

S. 248,36: *lies* infrascriptarum *und* Verona in Uchtlande.

S. 249,1: *lies* Walschen Neuenburg. 20

S. 249,2: *lies* Daůnspurch *und* aque, Perge Hengåwe.

S. 249,4: *lies* Arel *(statt* Arelatensi*).*

S. 249,6: *lies* rescripti.

Nr. 354 S. 253,13: *Battenberg, Urkk.regesten zur Tätigkeit des dt. Kgs.- u. Hofgerichts 5, S. 117 Nr. 182; Regg. Kaiser Ludwigs des Bayern 7, S. 152 Nr. 354.* 25

Nr. 355 S. 255,33: *Regg. Kaiser Ludwigs des Bayern 8, S. 127 Nr. 269.*

Nr. 356 S. 257,11: *Reg.: Regg. Kaiser Ludwigs des Bayern 8, S. 127 Nr. 268.*

Nr. 359 S. 258,24: *lies „zu [Markt] Schwaben".*

S. 258,29: *Regg. Kaiser Ludwigs des Bayern 8, S. 127 Nr. 270.*

S. 258,35: *lies* gepirgen. 30

S. 259,8: *lies* XXXII°.

Nr. 359a S. 259,13: *Regg. Kaiser Ludwigs des Bayern 8, S. 128 Nr. 271.*

Nr. 360 S. 259,18: *lies „Hertlein" (statt „Hartlein").*

S. 259 nach Z. 19: *Reg.: Regg. Kaiser Ludwigs des Bayern 7, S. 156 Nr. 359.*

S. 259,22: *lies* offenlich *(statt* ofenlich*) und streiche Anm. a.* 35

Nr. 361 S. 260,5: *Reg.: Regg. Kaiser Ludwigs des Bayern 6, S. 45 Nr. 55.*

Nr. 362 S. 260,12: *Reg.: Regg. Kaiser Ludwigs des Bayern 8, S. 128 Nr. 272.*

Nr. 363 S. 260 nach Z. 38: *Reg.: Battenberg, Urkk.regesten zur Tätigkeit des dt. Kgs.- u. Hofgerichts 5, S. 117 Nr. 183.*

Nr. 364 S. 261,19: *Regg. Kaiser Ludwigs des Bayern 7, S. 158 Nr. 362.* 40

Nr. 366 S. 262,39: *lies* Wephlarn.

Nr. 367 S. 263,11 f.: *lies „Ober- und Unterölschnitz" und „Michelsreuth".*

Nr. 368 S. 263,29*: Reg.: Battenberg, Urkk.regesten zur Tätigkeit des dt. Kgs.- u. Hofgerichts 5, S. 119 Nr. 187.*

Nr. 369 S. 265,26: *lies* geinderent *(statt* goinderent*).* 45

S. 265,27: *lies* mit yme *(statt* mit ym*) und lies* hait *(statt* hat*).*

S. 265,36: *lies* dem rechten *(statt* den rechten*).*

Nr. 371 S. 267,38: *lies „Lichtental-Beuern".*

S. 268,5: *lies* deo dicatis (deodicatis *Ausfert.).*

S. 268,15: *zu* impediant *fehlt eine Anm.: „*a *korr. aus* e *Ausfert." und zu* offendent *„so (statt* offendant*) Ausfert."*

Nr. 374 S. 269,19: *Regg. Kaiser Ludwigs des Bayern 7, S. 159 Nr. 366.*

S. 269,22: *lies* ůnserer.

S. 269,23: *lies* alles.

S. 269,24: *lies* wolt. Nu haben.

S. 269,27: *lies* Můnichen *und* newntzehenden.

Nr. 376 S. 270,18: *Regg. Kaiser Ludwigs des Bayern 7, S. 159 Nr. 365.*

Nr. 377 S. 270,34: *Regg. Kaiser Ludwigs des Bayern 7, S. 158 Nr. 364.*

Nr. 378 S. 271,8: *Regg. Kaiser Ludwigs des Bayern 8, S. 128 Nr. 273 (mit Jan. 11).*

Nr. 381 S. 272,27: *Regg. Kaiser Ludwigs des Bayern 8, S. 130 Nr. 275.*

Nr. 381a S. 272,35: *Reg.: Regg. Kaiser Ludwigs des Bayern 7, S. 159 Nr. 367.*

Nr. 383 S. 274,17: *streiche „[des Jüngeren]".*

Nr. 384 S. 275,16: *lies* requirunt. Quia.

S. 275,17: *lies* consolendum, ideo, cum.

Nr. 385 S. 275,34: *Regg. Kaiser Ludwigs des Bayern 8, S. 131 Nr. 276.*

Nr. 391 S. 278 nach Z. 28: *Die Urkunde Nr. 391 präzisiert Nr. 38, mit der sie bis S. 278,35 übereinstimmt.*

S. 278,29: *zu* augustus *fehlt eine Anm.: „so (*semper *fehlt) Ausfert."*

S. 278,30: *zu* in presenti *fehlt eine Anm.: „so (statt* presenti*) Ausfert."*

Nr. 398 S. 282,18: *Reg.: Regg. Kaiser Ludwigs des Bayern 7, S. 161 Nr. 369.*

Nr. 403 S. 286,25: *lies* retinuit *(*renuit *Abschr.); vgl. S. 351,16.*

Nr. 406 S. 288,10: *zu* imperator *fehlt eine Anm.: „so (*semper augustus *fehlt) AB."*

Nr. 407 S. 289,14: *lies* gût, und.

Nr. 409 S. 290,18: *lies* willen, und.

Nr. 415 S. 293,29: *Regg. Kaiser Ludwigs des Bayern 7, S. 161 Nr. 370.*

Nr. 416 S. 294,20: *nach „Urkunde" fehlt ein Verweis auf Nr. 337 S. 238,15 ff.*

S. 294,34: *lies* circa *(statt* contra*).*

S. 294,35: *lies* sapientum.

Nr. 420 S. 297 nach Z. 23: *Reg.: Regg. Kaiser Ludwigs des Bayern 9, S. 165 Nr. 300.*

Nr. 424 S. 300,12: *Reg.: Regg. Kaiser Ludwigs des Bayern 8, S. 133 Nr. 280.*

Nr. 425 S. 300,16: *lies „Udenhain".*

Nr. 426 S. 301,15: *lies* propositi *(statt* prepositi*).*

Nr. 427 S. 302,7: *lies „16 (1876)".*

S. 302,14 *setze* nemet *(statt* nenet*) in den Text und streiche Anm. a.*

Nr. 428 S. 303,1: *lies* weilent von Ingesingen *(statt* Werlent von Ingefingen*).*

Nr. 434 S. 307,23: *lies „dem* Albertus Prepositus *(= Probst?)" (statt „Propst Albrecht").*

S. 307,33: *lies* Alberto Preposito.

S. 307,37: *lies* debeant, quousque.

Nr. 439 S. 311,2: *lies* Wurznn *und streiche Anm. a.*

Nr. 441 S. 311,33: *Regg. Kaiser Ludwigs des Bayern 8, S. 133 Nr. 281.*

S. 312,7: *lies* bescheidenheith *(*bescheiden heith *Abschr.).*
Nr. 446 S. 314,23: *Regg. Kaiser Ludwigs des Bayern 7, S. 161 Nr. 371.*
S. 315,22: *streiche Komma vor* in.
Nr. 447 S. 318,10: *streiche Anm. a.*
Nr. 454 S. 324,13: *streiche „[den Jüngeren]“.*
Nr. 457 S. 326,24: *Regg. Kaiser Ludwigs des Bayern 8, S. 134 Nr. 282.*
S. 327,15: *lies* nierîgunt *(statt* nierîgnnt*).*
Nr. 459 S. 328,19: *Regg. Kaiser Ludwigs des Bayern 8, S. 134 Nr. 283.*
Nr. 460 S. 329,23: *Regg. Kaiser Ludwigs des Bayern 8, S. 135 Nr. 284.*
S. 329,34: *lies* dem, und.
Nr. 462 S. 330,12: *lies „Gerhard und Albrecht“, beide waren die älteren Söhne Graf Ludwigs VII.*
S. 330,20: *streiche Anm. a.*
Nr. 467 S. 334,29: *lies* dem, und.
Nr. 468 S. 335,26: *lies* bescheidenheit *(statt* becheidenheit*).*
Nr. 470 S. 336,20: *lies* vorderunge, und.
Nr. 471 S. 337,2: *Regg. Kaiser Ludwigs des Bayern 7, S. 162 Nr. 372.*
Nr. 473 S. 338,14: *Regg. Kaiser Ludwigs des Bayern 8, S. 136 Nr. 286.*
S. 338,32: *lies* wierr *(statt* wern*).*
Nr. 477 S. 339,38: *Regg. Kaiser Ludwigs des Bayern 8, S. 136 Nr. 288.*
Nr. 479 S. 341,2: *ergänze* [haben, daz die vorgnanten] *o. ä.*
S. 341,4: *ergänze* [wer ist, dez wazzers] in *o. ä.*
S. 341,6: *ergänze* [… dez wazz]ers.
S. 341,21: *lies* urkonde *und streiche Anm. d.*
Nr. 483 S. 343,12: *lies* denn *(statt* den*).*
Nr. 489B S. 347,25: *lies* lantvŏt.
S. 348,33: *lies* zů *(statt* ů*).*
Nr. 494 S. 351,10: *lies* aliis *(statt* alliis*).*
Nr. 500 S. 355,19: *zu* alle gewåchste zehenden *fehlt ein Verweis auf Lev. 27,30.*
Nr. 501 S. 356,7: *lies* Vier Wålden.
Nr. 502 S. 356,35: *lies* Vier Wålden.
Nr. 504 S. 357,30: *lies „Onkel“ (statt „Vetter“).*
S. 357,31: *lies „Tante“ (statt „Base“).*
Nr. 509 S. 361,19: *Reg.: Regg. Kaiser Ludwigs des Bayern 7, S. 162 Nr. 373.*
S. 361,30: *lies* ayede, und.
Nr. 511 S. 362,30: *Regg. Kaiser Ludwigs des Bayern 7, S. 163 Nr. 374.*
Nr. 512 S. 363,13: *lies „Anhaltinus 3“ (statt „Anhaltinus 2“).*
S. 363,15: *Regg. Kaiser Ludwigs des Bayern 8, S. 139 Nr. 291.*
Nr. 513 S. 363,35: *lies „Anhaltinus 3“ (statt „Anhaltinus 2“).*
S. 363,36: *Regg. Kaiser Ludwigs des Bayern 8, S. 137 Nr. 289.*
Nr. 514 S. 364,19: *lies „Halberstadt 3“ (statt „Halberstadt 2“).*
S. 364,20: *Regg. Kaiser Ludwigs des Bayern 8, S. 138 Nr. 290.*
Nr. 521 S. 368,28: *lies „Wolfskeel“.*
Nr. 522 S. 369,13: *Regg. Kaiser Ludwigs des Bayern 8, S. 140 Nr. 293.*

Ingolstadt, 1333 Dez. 23.

524. *Erlaubnis für das [Katharinen-]Spital an der Brücke in seiner Vorstadt zu Regensburg und für alle dort befindlichen Brüder, Schwestern und Siechen, ihre Gülten und Güter nach Neustadt [an der Donau] zollfrei zu Wasser und zu Lande zu führen.*

Ausfert., SpitalA Regensburg „Urk. 159".
Reg.: Regg. Kaiser Ludwigs des Bayern 9, S. 165 Nr. 301 (mit weiterführenden Angaben).
Böhmer RI Nr. 1593.

Wir Ludowig von gotes genaden Romischer keyser ze allen ziten merer des richs veriehen offenlich an disem brief, daz wir dem spital ze Regenspurg an der brugg in unserer vorstat und allen, die darinne sind, brůdern, swestern und siechen, die genad getan haben und tůn oͧch mit disem brief durch got und durch unserer sele heils willen, daz si fůrbas alle ir gûlte und gůt fůr die Nûwenstat zol fri aller sache fůren mûgen ane alle irrung und hinderniss, es si uf wazzer oder uf lande, und wellen und gebieten unserm richter, zolnern und castenern, die ietze da sind oder noch da werdent, daz si dem vorgenanten spital dis genad stête halten und im des benihten ûber varen, als lieb in unser hulde sin. Und des ze eime urkůnd geben wir disen brief versigelten mit unserm insigel.

Der geben ist ze Ingolstat an phintztag vor wiennahten, da man zalt von Cristes geburt driuzehenhundert iar dar nach in dem driu und drizzigosten iar, in dem zweinzigosten iar unsers richs und in dem sechsten des keysertůmes.

Nr. 527 S. 371,16: *Regg. Kaiser Ludwigs des Bayern 7, S. 164 Nr. 377.*
Nr. 527a S. 372,9: *Reg.: Regg. Kaiser Ludwigs des Bayern 7, S. 164 Nr. 378.*
Nr. 528 S. 373,13: *lies „Viztume".*
S. 373,19: *lies „Augsburg".*
Nr. 530 S. 374,23: *Regg. Kaiser Ludwigs des Bayern 7, S. 165 Nr. 379.*
Nr. 531 S. 375,9: *lies* Osterland.
S. 375,31: *lies* ze sachen *(statt* gesachen*).*
Nr. 535 S. 378,15: *zu* sub umbra alarum *fehlt ein Verweis auf Ps. 16,8.*
Nr. 538 S. 380,2: *Regg. Kaiser Ludwigs des Bayern 8, S. 140 Nr. 294.*
Nr. 539 S. 380,28: *lies* Percepimus *(statt* Precepimus*).*
S. 380,29: *lies* inofficiatam *(*in officiatam *Ausfert.)* stare permittis.
Nr. 544 S. 382,31: *lies* parrochialis.
S. 382,32: *lies* plurium *(statt* placitum*).*
S. 383,7: *lies* districtius.
S. 383,11: *lies* sunt *(statt* sint*).*
S. 383,12: *lies* procedas *(statt* precedas*).*
S. 383,16: *lies* Heinricum.
S. 383,19: *lies* Nuremberch.
Nr. 548 S. 385,25: *Reg.: Regg. Kaiser Ludwigs des Bayern 9, S. 167 Nr. 304.*
S. 385,32: *lies* si quis *(*siquis *Ausfert.).*
Nr. 549 S. 386,24: *lies* ledigs *(statt* lodigs*).*
Nr. 550 S. 387,11: *Regg. Kaiser Ludwigs des Bayern 7, S. 165 Nr. 380.*

Nr. 551 S. 387,33: *Regg. Kaiser Ludwigs des Bayern 9, S. 167 Nr. 305.*
S. 388,13: *lies* richtet, dheiner *(statt* richter[a] dheiner*) und streiche Anm. a.*
Nr. 556 S. 392,7: *Reg.: Regg. Kaiser Ludwigs des Bayern 9, S. 167 Nr. 306.*
Nr. 557 S. 392,34: *Regg. Kaiser Ludwigs des Bayern 8, S. 141 Nr. 295.*
Nr. 563 S. 396,14: *Regg. Kaiser Ludwigs des Bayern 7, S. 166 Nr. 381.*
S. 396,20: *lies* voderist *(statt* vodist*).*
Nr. 570 S. 400,26: *Regg. Kaiser Ludwigs des Bayern 8, S. 142 Nr. 297.*
S. 400,32: *lies* ze recht *(*zerecht *Abschr.).*
Nr. 576 S. 404,7: *Regg. Kaiser Ludwigs des Bayern 7, S. 166 Nr. 382.*
Nr. 591 S. 413,2: *Regg. Kaiser Ludwigs des Bayern 8, S. 142 Nr. 298.*
Nr. 600 S. 419,2: *Reg.: Regg. Kaiser Ludwigs des Bayern 7, S. 166 Nr. 383.*
S. 419,5: *lies* wol *(statt* vol*).*
Nr. 604 S. 421,11: *setze* nêmet *in den Text und streiche Anm. a.*
Nr. 606 S. 422,12: *lies* nu *(statt* im*) und lies* anders *(statt* andes*); streiche Anm. b.*
Nr. 607 S. 422,25: *Regg. Kaiser Ludwigs des Bayern 7, S. 167 Nr. 384.*
S. 422,33: *lies* Tanbers.
Nr. 611 S. 425,16: *Regg. Kaiser Ludwigs des Bayern 8, S. 145 Nr. 303.*
Nr. 613 S. 427,10: *lies* summe *(statt* sûme*).*
Nr. 614 S. 427,24: *Regg. Kaiser Ludwigs des Bayern 8, S. 146 Nr. 304.*
Nr. 616 S. 428,32: *Regg. Kaiser Ludwigs des Bayern 8, S. 146 Nr. 305.*
Nr. 617 S. 429,34: *Regg. Kaiser Ludwigs des Bayern 8, S. 147 Nr. 307.*
S. 430,2: *lies* widertůn.
Nr. 623 S. 433,35: *lies „Ruprecht".*
Nr. 624 S. 434,12: *Regg. Kaiser Ludwigs des Bayern 8, S. 147 Nr. 308.*
Nr. 626 S. 436,9: *Regg. Kaiser Ludwigs des Bayern 8, S. 147 Nr. 309.*
Nr. 628 S. 436,35*: zu „anvertraut war" fehlt eine Anm.: „Siehe oben Nr. 265 S. 172."*
Nr. 629 S. 437,19 f.: *lies* ze weren und ze berihten *(*zeweren und zeberihten *Ausfert.).*
S. 437,22*: lies* weihennæchten.
Nr. 630 S. 437,33: *Regg. Kaiser Ludwigs des Bayern 8, S. 149 Nr. 311.*
Nr. 632 S. 439,3: *lies* druhsezzen.
Nr. 635 S. 440,37: *lies* gesell- *(statt* gesell*).*
Nr. 636 S. 442 nach Z. 4: *Reg: Regg. Kaiser Ludwigs des Bayern 7, S. 168 Nr. 387.*
S. 442,10: *lies* deinde *(*de inde *Ausfert.).*
Nr. 637 S. 442 nach Z. 21: *Reg: Regg. Kaiser Ludwigs des Bayern 7, S. 169 Nr. 389.*
Nr. 638 S. 443,18: *Regg. Kaiser Ludwigs des Bayern 7, S. 168 Nr. 388.*
Nr. 639 S. 444,7: *Regg. Kaiser Ludwigs des Bayern 8, S. 149 Nr. 312.*
Nr. 640 S. 444,26: *Regg. Kaiser Ludwigs des Bayern 8, S. 150 Nr. 313.*
S. 444,35: *lies* in feodum *(*infeodum *Ausfert.).*
Nr. 642 S. 445,32: *Regg. Kaiser Ludwigs des Bayern 7, S. 169 Nr. 390.*
Nr. 644 S. 447,2: *lies „Viztum".*
S. 447,11: *Regg. Kaiser Ludwigs des Bayern 7, S. 170 Nr. 391.*
Nr. 645 S. 447,32: *Regg. Kaiser Ludwigs des Bayern 7, S. 170 Nr. 392.*
Nr. 647 S. 448,33: *Regg. Kaiser Ludwigs des Bayern 8, S. 150 Nr. 314.*
Nr. 648 S. 449,7: *Regg. Kaiser Ludwigs des Bayern 8, S. 151 Nr. 315.*
Nr. 651 S. 450,10: *Reg.: Regg. Kaiser Ludwigs des Bayern 7, S. 171 Nr. 394.*

Nr. 652 S. 451,8: *Regg. Kaiser Ludwigs des Bayern 9, S. 168 Nr. 308.*
Nr. 655 S. 452,32: *Regg. Kaiser Ludwigs des Bayern 8, S. 152 Nr. 317.*
S. 452, 36 (Anm. 1): *Regg. Kaiser Ludwigs des Bayern 8, S. 20 Nr. 44.*
Nr. 656 S. 455,3: *Regg. Kaiser Ludwigs des Bayern 8, S. 152 Nr. 318.*
Nr. 657 S. 455,16: *lies* constitutus.
S. 455,27: *lies* prescripti.
Nr. 658 S. 455,39: *lies „Lauenstein“.*
S. 456,11: *lies* Liwenstain.
Nr. 659 S. 456,37: *lies „Seßlach“ (statt „Haslach“).*
S. 456,38: *lies „MS mit RS an gelb-roten SF“ (statt „Spuren ... S“).*
S. 457,5: *lies* Sezzelach.
S. 457,9: *lies* Sezzelach.
Nr. 661 S. 458,6: *Regg. Kaiser Ludwigs des Bayern 9, S. 168 Nr. 308.*
Nr. 663 S. 459,32: *lies* verrichten *(statt* veruchten*).*
Nr. 664 S. 460,6: *Regg. Kaiser Ludwigs des Bayern 7, S. 171 Nr. 396.*
Nr. 666 S. 461,6: *Regg. Kaiser Ludwigs des Bayern 8, S. 153 Nr. 319.*
Nr. 667a S. 461,28: *Regg. Kaiser Ludwigs des Bayern 8, S. 154 Nr. 320.*
S. 461 nach Z. 30: *Das Formular der lat. Urkunde folgt im wesentlichen Nr. 74 S. 47 für dieselben Empfänger.*
Nr. 667b S. 463,14: *Regg. Kaiser Ludwigs des Bayern 8, S. 154 Nr. 321.*
Nr. 668 S. 463,22: *Regg. Kaiser Ludwigs des Bayern 8, S. 158 Nr. 324.*
Nr. 669 S. 464,7: *Regg. Kaiser Ludwigs des Bayern 8, S. 159 Nr. 325.*
Nr. 670 S. 464,16: *Regg. Kaiser Ludwigs des Bayern 8, S. 159 Nr. 326.*
Nr. 677 S. 468,32: *Reg: Regg. Kaiser Ludwigs des Bayern 8, S. 160 Nr. 327.*
Nr. 679 S. 470,16: *Regg. Kaiser Ludwigs des Bayern 7, S. 174 Nr. 403.*
Nr. 683 S. 472,30: *lies* gegenwurtig.
S. 472,31: *lies* weren *(statt* werden*).*
S. 472,38: *lies* dor ubir *(statt* dar ubir*).*
S. 472,39: *streiche* und bat … widirsprach.
S. 473,1: *lies* nimmir *(statt* immir*).*
S. 473,6: *lies* ez in *(statt* ezin*).*
S. 473,8 f.: *lies* sundirlicher, und *(*sundirlich er und *Ausfert.).*
S. 473,10: *lies* furstentuem.
S. 473,24: *lies* gotes cheburten *(*gotescheburten *Ausfert.).*
Nr. 684 S. 473,28: *lies „an Ernst Vogt von Gottern“.*
S. 473,35: *lies* Voyte.
Nr. 687 S. 475,10: *Reg.: Regg. Kaiser Ludwigs des Bayern 7, S. 174 Nr. 404.*
Nr. 692 S. 478,12: *Regg. Kaiser Ludwigs des Bayern 8, S. 161 Nr. 330.*
Nr. 693 S. 479,17: *Regg. Kaiser Ludwigs des Bayern 8, S. 162 Nr. 331.*
S. 479,41: *lies* dheiner- *und* aliquo.
Nr. 695 S. 481,10: *lies „Nemot“.*
Nr. 699 S. 483,27: *Regg. Kaiser Ludwigs des Bayern 8, S. 162 Nr. 332.*
Nr. 701 S. 485,4,6: *lies* furreutakker.
S. 485,7: *lies* hůbakker.
S. 485,8: *lies* fůrreutat.

Nr. 702 S. 485,34: *lies* litteras *und* pecunia.
Nr. 703 S. 486,2 f.: *lies „Ehrenfels“.*
S. 486,12: *lies* Peratzhûsen.
Nr. 711 S. 491,10: *Regg. Kaiser Ludwigs des Bayern 7, S. 175 Nr. 406.*
Nr. 712 S. 491,26: *lies „von Stauf [zu Ehrenfels]“.* 5
Nr. 713 S. 492,19: *Regg. Kaiser Ludwigs des Bayern 7, S. 175 Nr. 407.*
Nr. 714 S. 493,29: *zu* als *fehlt eine Anm.: „so (statt* ab*) Abschr.“*
Nr. 716 S. 494,31: *Regg. Kaiser Ludwigs des Bayern 8, S. 163 Nr. 334.*
Nr. 719 S. 496,3: *lies „von Pforzheim, genannt von Baden“.*
S. 496,8: *Regg. Kaiser Ludwigs des Bayern 8, S. 163 Nr. 335.* 10
Nr. 721 S. 497,30: *ergänze „vgl. Regg. Kaiser Ludwigs des Bayern 7, S. 176 Nr. 408.“*
Nr. 723 S. 500,1: *lies* weil, und.
Nr. 734 S. 504,20: *Reg.: Regg. Kaiser Ludwigs des Bayern 9, S. 169 Nr. 310.*
Nr. 735 S. 505,4: *Regg. Kaiser Ludwigs des Bayern 8, S. 164 Nr. 338.*
Nr. 736 S. 505,8: *lies „Güssen“.* 15
S. 505,12: *Regg. Kaiser Ludwigs des Bayern 8, S. 164 Nr. 337.*
Nr. 741 S. 507,37: *Regg. Kaiser Ludwigs des Bayern 8, S. 165 Nr. 339.*
Nr. 743 S. 508,25: *Regg. Kaiser Ludwigs des Bayern 7, S. 177 Nr. 411.*
S. 508,31: *lies* ziinß *(statt* ziin*).*
Nr. 746 S. 510,17: *Regg. Kaiser Ludwigs des Bayern 8, S. 177 Nr. 412.* 20
Nr. 747 S. 511,7: *nach „geschlossen hat“ fehlt ein Verweis auf Nr. 720 und Nr. 746.*

REGISTER



Namenregister

Aufgenommen sind alle Namensformen einschließlich der verschriebenen aus dem textkritischen Apparat, nicht aber Heiligennamen aus Datierungen u. Kirchenpatrozinien. Heilige, Kaiser(innen) u. Könige (Königinnen) stehen hervorgehoben an der Spitze. Ansonsten folgt die Sortierung aller Orte u. Personen den deutschen Ortsnamen; bei ausländischen Orten folgt in Klammern der heutige Name. Bei der geographischen Zuordnung deutscher Orte wurde auf die Zugehörigkeit zum selben (Bundes-)Land geachtet. Indirekte Nennungen von Orten u. Personen stehen in Klammern.

Abkürzungen:

B.	*= Burg*	*OT*	*= Ortsteil*
BW	*= Baden-Württemberg*	*R.*	*= Ruine*
Gem.	*= Gemeinde*	*RP*	*= Rheinland-Pfalz*
MV	*= Mecklenburg-Vorpommern*	*s.*	*= siehe*
n.	*= nördlich von*	*sö.*	*= südöstlich von*
nö.	*= nordöstlich von*	*St.*	*= Stadt*
NRW	*= Nordrhein-Westfalen*	*sü.*	*= südlich von*
nw.	*= nordwestlich von*	*sw.*	*= südwestlich von*
ö.	*= östlich von*	*w.*	*= westlich von*

A

H

L

P

Q

R

T

Wortregister

Abkürzungen:

abl.	*= Ablativ*	*masc.*	*= Maskulinum*
acc.	*= Akkusativ*	*med.*	*= medial*
adi.	*= Adjektiv*	*neutr.*	*= Neutrum*
adv.	*= Adverb*	*part.*	*= Partizip*
comp.	*= Komparativ*	*pass.*	*= Passiv*
coni.	*= Konjunktiv*	*perf.*	*= Perfekt*
contr.	*= kontrahiert*	*pl.*	*= Plural*
dat.	*= Dativ*	*praep.*	*= Präposition*
etw.	*= etwas*	*ps.*	*= Präsens*
fem.	*= Femininum*	*pt.*	*= Präteritum*
gen.	*= Genitiv*	*refl.*	*= reflexiv*
gerund.	*= Gerundivum*	*sg.*	*= Singular*
imp.	*= Imperativ*	*subst.*	*= Substantiv*
inf.	*= Infinitiv*	*superl.*	*= Superlativ*
intr.	*= intransitiv*	*trans.*	*= transitiv*
jm., jms.	*= jemand, jemandes*	*vb.*	*= Verb*

Lateinische Wörter

A

E

F

I, J, Y

K siehe C

L

N

O

T

U

Deutsche Wörter

I, J, Y

M

N

O

P

Q

R

T

F, V

